Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/1

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/2

GEWERBESCHAU

Sächsische Gewerbezeitung

Nr. 1—12

herausgegeben

von

Wilhelm Wolters.

Nr. 13—24

herausgegeben

von

Theodor Seemann.

XXVI. Jahrgang.

Mit 24 Kunstbeilagen in Lichtdruck und 110 in den Text gedruckten Illustrationen.

Dresden

Verlag von Minden & Wolters

1894.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/3

Sächsische
Landesbibliothek
Dresden

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/4

Alphabetisches Inhalts-Verzeichniß.

XXVI. Jahrgang.

(Die mit * bezeichneten Artikel sind illustrirt.)

Abortanlagen mit Torfmulldesinfektion. 52.
Arbeits- und Wohnungsnachweis. 135. 172.
Art und Wesen der Buchhaltung. 27. 39.
Ausdehnung und Reform der Unfallversicherung. 183.
Ausstellung des sächsischen Handwerks und des Kunstgewerbes in Dresden im Jahre 1896. 255.

Ausstellungen:
Amsterdam, Allg. internat. Ausstellung von Gegenständen, welche zum Hotelwesen u. Reisen gehören. 235.
Amsterdam, Internation. Ausstellung für Müllerei, Bäckerei, Kuchen- u. Zuckerbäckerei, Chololadenfabrik. 2c. 152.
Antwerpen, Preisverteilung. 235. 247.
Bayerische Landes-Gewerbeausstellung in Nürnberg 1896.
Berlin, Gewerbe 1896. 7.
Berlin, Gewerbe 1896. 211.
Bern, Internationale Ausstellung für Ackerbau, Fischzucht u. Forstkultur im Jahre 1894. —.
Buckarest, Ausstellung von Erzeugnissen der Künste und Wissenschaften, der Industrie, des Ackerbaues 2c. 141.
Brüssel, Belgische Industrie. 248.
Chemnitz, Ausstellung der neuzeitlichen
Darmstadt, Fachgewerbeausstellung für Hotel- u. Wirtschaftswesen. 175.
Dippoldiswalde-Lauenstein, Flechtstroh. 175.
Dresden, Ausst. des sächsischen Handwerks u. Kunstgewerbes. 162, 234.
Dresden-Gewerbeverein, Ausst. 1895 von Erzeugnissen für Kinderpflege, -Ernährung und -Erziehung. 151, 247.
Dresden, Internationale Ausstellung für Nahrungsmittel und Volksernährung. 197, 211.
Dresden, Intern. Gartenbau. 279.
Erfurt, Industrie u. Gewerbe. 235.
Freiberg i. S., Erzgebirg. Gewerbe- u. Industrie 1894. 93, 105.
Freiberg, Erzgeb. Gewerbe u. Industrie 1884. 151, 198.
Graz, Ausstellung von Motoren, Hilfsmaschinen und Werkzeugen 1894. 164.
Hamburg, Wirtsgewerbe 1894. 32.
Hobart, Internat. Ausstellung für Industrie, Wissenschaft und Kunst. 69.
Kamenz, Jubiläums-Ausstellung für Gewerbe und Industrie. 92.
Kamenz, Eröffnung der Jubiläums-Gewerbe- und Industrieausstellung 1894. 152.
Karlsruhe, Elektrische Ausstell. 1895. 260.
Kiel, Deutschnationale Ausstellung für Volksernährung, Massenverpflegung, Sanitätswesen, Verkehr und Sport 1894. 141.
Kiel, Provinzial-Gewewerbeausstell. 1896. 260.
Königsberg, Nordostdeutsche Gewerbeausstellung 1895. 260.
Leipzig, Blech- u. Metallindustrie 1895. 114, 279.
Leipzig, Drechsler und Bildschnitzer Deutschlands. 15.
Leipzig, Elektrotechnische. 92, 114.
Leipzig, Fachausstellung der Leipziger Buchbinderinnung gelegentlich des 350jährigen Bestehens derselben. 162.
Leipzig, Gewerbe, dauernde. 105, 175, 186.
Leipzig, Sächs. thüringische Industrie- und Gewerbeausstellung. 247, 260, 279.
Luxemburg, Ausstellung des luxemburger Handwerks u. Kleingewerbes 1894. 164.
Madrid, Welt 1894. 45. 92.
Meißen, Gartenbau 1894. 163, 211. 223.
Stoffsammlung der Königl. Industschule in Plauen i. V. 163.
Niederpoyritz, Obstausstell. des Obstbauvereins Oberelbthal. 234.
Nischny-Nowgorod, Industrie und Kunst 1896. 45.
Paris, Weltausstellung 1900. 198. 223.
Reichenberg i. B., Fachschulausstell. des nordböhmischen Gewerbemus. 187.
Schandau, Kunst- und Kunstgewerbe 1894. 175.
Teplitz, Industrie- u. Gewerbe 1895. 280.
Treptow, Gewerbe. 1896. 175.
Uebersichtliche Zusammenstellung der in den Jahren 1894, 1895 u. 1896 stattfindenden Ausstellungen. 113.
Venedig, Internationale. 69.
Wien, Internationale Ausstellung für Bauwesen, Keramik und kirchliche Kunst. 211.
Wien, Volksernährung. 223.
Zürich, Kantonale Gewerbeausstell. mit Eidgenössischer Spezialausstell. 1894. 105.

Beiträge für die Invaliditäts- u. Altersversicherung, Die. 256.
Benutzung von Elektromotoren im Kleingewerbe. 65.
Bestimmungen über die Anmeldungen von Warenzeichen. 184.
Beschwerdenbuch. 250.
*Böttcher†, Eduard Theodor. 244.
Briefkasten. 214, 238, 250, 262.
Berufslehre beim Meister, Förderung der. 6.

*Clauß†, Carl Wilhelm. 256.

Diamant, Der. 100.
Diskretion und Haftverbindlichkeit bei der kaufmännischen Auskunft. 147.

Elektrische Beleuchtung von Zeichensälen. 100.
Exportverein für das Königreich Sachsen. 28.
Export kunstgewerblicher Erzeugnisse nach Amerika. 29, 42.

Fachschule für Drechsler und Bildschnitzer in Leipzig, Deutsche. 87.
Forbildungsschulen in Würtemberg, Gewerbliche. 44.
Franklins, Benjamin, Rat für junge Handwerker. 111.

Gebiete des handwerksmäßigen Betriebes. 197.
Gebrauchsmusterliste sächsischer Anmelder. 10, 22, 33, 46, 58, 82, 94, 106, 118, 130, 142, 154, 166, 178, 202, 226, 238, 250, 274, 282.
*Graff, Professor Hofrat, Carl. 278.
Großbetrieb und Handwerk. 159.

Handels- und Gewerbekammern. 8, 46, 56, 80, 176, 188, 212, 224, 248, 270, 281.
Handelsschulwesen in Sachsen. 171.
Handwerksvereinigungen und Handwerkslehre in den Vereinigten Staaten Nordamerikas. 219, 232.

Industriewerkstätten, Sachsens bedeutendste. 3.

*Kircheis, Erdmann, dessen Maschinenfabrik und Eisengießerei zu Aue-Klösterlein. 207.
Kredit, Der erpreßte. 219.

Kunstbeilagen:
Blatt I. Zeichenvorlage in Gips. 7.
" II. Gardine. 17.
" III. Orgelgehäuse. 30.
" IV. Paradehandtuch. 44.
" V. Tapete. 56.
" VI. Titelblatt. 66.
" VII. Tulpen u. Maiblumen. 78.
" VIII. Schülerarbeiten d. deutschen Fachschule für Drechsler und Bildschnitzer. 90.
" IX. Fenstermantel. 102.
" X. Zifferblatt. 113.
" XI. Rokoko-Zimmer. 123.
" XII. Tapete. 140.
" XIII. Magnolien. 150.
" XIV. Skizzerei. 161.
" XV. Tapete. 173.
" XVI. Pendelscheiben. 185.
" XVII. Läufer. 197.
" XVIII. Grabgitter. 208.
" XIX. Weizen-, Roggen-, Hafer-ähren und Winden. 221.
" XX. Kredenz. 233.
" XXI. Kronleuchter. 246.
" XXII. Ofenschirm. 258.
" XXIII. Schlüsselhaken. 268.
" XXIV. Japanische Kämme. 279.
Kurs im Fachzeichnen für Lehrer, Vierter. 63.

Neue Patente:
Betturinal für Frauen. 33.
Bohrknarre. 58.
Bremse. 178.
Briefmarkenverkäufer. 178.
Bruchband. 33.
Cigarren-Abschneider. 21, 82.
Desinfektor für Wasserklosets. 58.
Doppelscheere zum Schneiden von Nagelwerkstücken. 82.
Drehpropeller. 190.
Dürrlicht-Erzeuger. 178.
Einsätze, schraubenförmige, für Flammenrohre. 274.
Entwässerungs-Apparat für Dampfmaschinen-Cylinder. 118.
Federnde Stütze für Naben und Achsen. 166.
Fenster, luftdicht schließende. 178.
Gipsbindenrollvorrichtung. 94.
Greifernähmaschine. 70.
Haken mit auslösbarer Feder. 21.
Herstellung von Cement. 202.
Kaffeebrenner. 94.
Kern für Thonrohrmundstücke. 10.
Laufschuh. 282.
Lüstrirmaschine für Gewerbe. 117.
Muldenkippwagen. 33.
Papierstoffwasserfortirer. 118.
Photographisch. Doppel-Objektiv. 117.
Rechenmaschine. 10.
Reinhaltung, geruchlose. 190.
Riemenaufleger. 33.
Sattel, verstellbarer. 190.
Säge zum Abschneiden d. Bülten. 154.
Schalldämpfer. 82.
Schlachtapparat für Schweine. 274.
Schlittschuh „Kondor". 118.
Schornstein- oder Lüftungsrohre. 58.
Schulbank mit verschiebbarer Sitzplatte. 117.
Skripturenhalter. 106.
Spucknapf mit Rost. 10.
Thermometer mit Toluolfüllung. 118.
Treppenbeleuchtung, elektrische. 130.
Tropfkork für Arzneiflaschen. 58.
Unterdach-System für Parallel- und Strangfalzziegel. 274.
Verfahren zum Konserviren von rohem Fleisch. 282.
Viktoria-Kohlenanzünder. 21.
Vorrichtung zum Entfernen des Rußes aus Kaminen. 82.
Webstuhlkettenbaum. 178.
Weckapparat für Bettnässer. 82.
Zimmerbadegefäß. 57.
Zugdeckungssignaleinrichtung. 57.
Noch einmal in Sachen des erpreßten Kredits. 267.

Organisation des Gewerbes und Regelung des Lehrlingswesens. 75, 87.

Patentliste sächsischer Erfinder. 10, 21, 33, 46, 58, 70, 82, 94, 106, 118, 130, 142, 154, 166, 178, 190, 202, 214, 238, 250, 262, 274, 282.
Porzellanfabrik-Aktiengesellschaft in der thüringischen Stadt Kahla, Jubiläum der, 196.
Präzisions-Reißzeuge, Richtersche. 63.

Preisausschreiben:
Des Vereins für Gesundheitstechnik. 213.
Ehren-Urkunde. 142.
Preuskerstiftung, Die. 99.
Prüfungen und Ausstellungen in den gewerblichen Schulen des Königreichs Sachsen Ostern 1893. 51.

Rechtspflege. 93, 115, 141, 153, 165, 176, 189, 200, 213, 224, 237, 262, 271.
Reichsgesetz zum Schutz der Warenbezeichnungen. 137.
Ruf der deutschen Industrie auf dem Weltmarkte und die Bethätigung des Nationalsinnes im täglichen Leben. 277.

Schlosserschule, deutsche, zu Roßwein i. S. 5.
Schraffirer. 8.

Schulwesen:
Aachen, Generalversammlung d. Vereins zur Beförderung der Arbeitsamkeit. 210.
Aachen, Kunstgewerbesch., neue. 260.
Abendfortbildungssch. in England. 19.
Aue i. S., Deutsche Fachsch. f. Blecharbeiter. 18, 162.
Baden, Die dem Gewerbeschulrat unterstellten Lehranstalten. 209.
Barmen, Eine deutsche Handwerker- und Kunstgewerbeschule. 259.
Biel, Schweizerisches Technikum. 234.
Buchholz, Posamentirsch., Prüfung. 79.
Burg b. M., Fachsch. für Handschuhnäherinnen. 175.
Chemnitz, Oeffentliche Handelslehranst. 67.
Chemnitz, Techn. Staatslehranst. 246.
Chemnitz, Technische Staatslehranst., Osteraufnahme. 105.
Darmstadt, Verzeichnis der Schulen, welche der Centralstelle für Gewerbe unterstehen. 210.
Dresden, Bericht üb. die Königl. Sächs. Kunstgewerbesch. und das Kunstgewerbemuseum pro 1891/92. 103.
Dresden, Fachsch. d. Maler-Innung. 233.
Dresden, Fach- und Fortbildungssch. des Drogisten-Vereins. 124.
Dresden, Fortbildungs- u. Fachsch. d. Innung Dresdner Buchdruckereibesitzer. 67.
Dresden, Gewerbl. Sch. Sachsens. 209.
Dresden, Maler-Innung. 80.
Dresden, Maler-Innung. 104.
Dresden, Neuer Fachkursus an der Oeffentlichen Handelslehranstalt der Dresdner Kaufmannschaft. 18.
Dresden, Oeffentliche Handelslehranst. der Dresdner Kaufmannschaft. 78.
Döbeln, Bausch. 175.
England, Abendfortbildungssch. 223.
Freiberg i. S., Gerbersch., deutsche. 91
Glashütte i. S., Uhrmachersch., deutsche 91.
Greiz i. V., Websch. 79.
Ilmenau, Schulordnung d. Großherzogl. Sächs. Fachsch. u. Lehrwerkstatt für Glasinstrumentenmacher. 92.
Jöhstadt, Königl. Klöppelsch. 66.
Karlsruhe, Jahresbericht d. Gewerbesch. pro 1893. 210.
Konkurrenzzeichnen in den Fach- und Fortbildungssch. 174.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/5

Lauban, Zieglersch. 187.
Leipzig, Deutsche Fachsch. für Drechsler und Bildschnitzer. 247.
Leipzig, Handelsakademie. 141.
Limbach i. S., Wirksch. 91.
Meißen, Handelssch. 222, 234.
Mittweida, Technikum. 209.
München, Königl. Kunstgewerbesch. 234.
Plauen, Industriesch. 67.
Plauen i. V., Königl. Baugewerksch. 234.
Reichenbach i. V., Ueber die 1890 gegründete Handelssch. des kaufmännischen Vereins „Hansa". 31.
Roßwein, Deutsche Schlosserfachsch. 162, 234, 259.
Schneeberg, Königl. Spitzenklöppel-Mustersch. ꝛc. 126.
Württemberg, Statistik des Unterrichts- und Erziehungswesens. 210.
Zittau, Errichtung einer Websch. betr 151.
Schutzgemeinschaft für Handel und Gewerbe. 15.
Spezialisirung des Handwerks in Großstädten. 64.
Strafhausarbeit und Submissionswesen. 267.

Ueber Arbeits- und Wohnungsnachweis. 123, 149.
Ueber den Wert von Ausstellungen. 243.
Ueber die Zukunft d. Mittelstandes. 207.
Unfallverhütung in den Fabriken und Werkstätten. 195.
Unterrichtskurs in gewerblicher Buchführung mit Meistern u. Gehilfen. 161.
Unterrichtskurs, vierter, im konstruktiven Fachzeichnen. 111.

Verbesserungen und Erfindungen:
*Briefkörbchen. 45.
*Briefordner. 8.
*Briefwaage. 45.
*Bücherstützen. 8.
*Columbusstift. 45.
*Continuirlicher Spiritus-Destillir-Apparat. 8.
*Decimal-Brückenwaagen. 269.
*Differential-Schiebethürbeschlag. 153.
*Fahrbare, freistehende Leitern. 248.
*Falzziegelpresse. 211.
*Farbstifthalter. 8.
*Federhalterschalen. 45.
*Fellenthaarungsmaschine. 260.
*Festklemmen u. Vorschieben des Werkstückes bei Querspundschneidemaschinen. 269.
Feuerlöscher. 199.
*Feuersichere Kerzen- und Sturmlaterne. 80.
Glimmerpulver. 200.
*Größere Hobelmaschine. 281.
*Gummihalter. 8.
Gummischläuche. 199.
*Holzbildnereien, geprägte. 153.
*Kettenleitern. 19.
Klebstift, amerikanischer. 176.
*Lederwalkmaschine. 270.
*Marken- und Etikettenanfeuchter und Fingeranfeuchter beim Papiergeldzählen. 141.
*Messerschärfer Akydor. 80.
*Original Irische Füll- und Regulirösen. 223.
*Patentblumenbrett. 199.
*Patent-Kandelaber. 164.
*Patenttintenfaß. 261.
Rapid, Steinschleifpräparat. 81.
*Rundschneidemaschinen. 224.
Schieberventil für Wasserleitungen. 188.
*Schornstein- und Lüftungsrohre aus hohlen Körpern. 235.
*Schraffirer. 8.
*Schraubenventilator. 212.
*Schreibpult u. Schreibunterlage. 93.
Schweißen von Stahlteilen. 128.
*Sicherheitskerzenhalter und Taschenleuchter. 260.
*Sohlen-Rißhobel. 270.
Speisevorrichtung für Maschinen. 141.
*Spritz- und Ventilölkanne. 270.
*Stopfbüchsenpackung. 165.
*Thorschließer, neuer, geräuschloser. 176.
Tiefbohrer. 188.
*Thürautomat, neuer. 261.
*Transportable Triumph-Petroleum-Heizöfen. 175.
Triumph-Lineal. 81.
*Universalstecher. 56.
*Verstellbare Wellblechschutzhaube für Schmirgelscheiben. 199.
Verzierung von Porzellan, Glas ꝛc. 188.
*Vollgatter. 280.
*Zeichenfeder von Hartgummi. 45.
*Zeichenstifte. 8.
*Zeitungshalter. 261.
*Zimmerluftbefeuchter. 236.

Vereinszeitung:
Badischer Kunstgewerbeverein. 7.
Bamberg, Gewerbeverein, Bericht pro 1893. 150.
Berlin, Sterbekasse des deutschen Werkmeisterverbands. 246.
Berlin, Verein Berliner Kaufleute. 222.
Berlin, Verein Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei in Berlin. 222.
Coblenz, Hauptversammlung des Vereins deutscher Zeichenlehrer. 246.
Crimmitschau, Gauverband des Erzgebirgischen Gewerbevereins. 221.
Dresden, Deutscher Seiler- u. Reepschlägerverband. 185.
Dresden, Europ. Modenakademie. 185.
Dresden, Geschäftsbericht des Exportvereins f. d. Königr. Sachsen. 246.
Dresden, Gewerbeverein, Bericht pro 1893. 150.
Dresden, Hauptversammlung d. Allgem. Handwerkervereins. 258.
Dresden, Jahresversammlung d. Vereins sächsischer Handelsschuldirektoren. 161.
Dresden, Kunstgewerbeverein. 66.
Dresden, Schneiderinnung. 174.
Dresden, Vierteljahrssitzung d. Innung d. Dresdn. Buchdruckereibesitzer. 173.
Dresden, Vorort d. Verbands deutscher Kunstgewerbevereine. 30.
Frankenberg i. S., Gewerbeverein, Jubiläum. 259.
Jubiläumsfeier, 60jährige, d. Dresdner Gewerbevereins. 17.
Karlsruhe. 174.
Karlsruhe, Verband deutscher Gewerbevereine. 222.
Köln, Delegirtentag des Innungsverbands deutscher Baugewerksmeister. 209.
Köln, Deutscher Tischlertag. 209.
Leipzig, Deutscher Glasertag. 174.
Leipzig, Jahresbericht der Polytechnischen Gesellschaft pro 1893. 162.
Leipzig, Verband deutscher Uhrengrossisten. 162.
Leipzig, Verbandstag des Bundes deutscher Buchbinderinnungen. 185.
Lille, Errichtung eines Gewerbemuseums betr. 222.
Mittweida, Jubelfeier, 50jährige, des Gewerbevereins. 90.
Oberingelheim, Handwerkerverein. 222.
Plauen, Bericht d. Gewerbevereins. 114.
Plauen, Bericht d. Vogtländisch-Erzgebirgischen Industrievereins. 127.
Plauen, Verbandstag vogtländischer Gewerbevereine. 221.
Radeberg, Verbandstag d. Schuhmacherinnungen Sachsens. 186.
Regensburg, Jahresbericht d. Gewerbevereins pro 1893. 174.
Schweizerischer Gewerbeverein. 174.
Stuttgart, Verbandstag der deutschen Uhrmacher. 186.
Stuttgart, Verbandstag des freien deutschen Bäckerverbands. 209.
Thale, Verbandstag deutscher Chokoladenfabrikanten. 209.
Verbandstag, neunzehnter, der bayerischen Gewerbevereine. 140.
Wunsiedel, Gewerbeverein, Bericht pro 1893/94. 151.
Verkürzung der Arbeitszeit statt Arbeiterentlassung. 16.

Vermischtes:
Anordnung des Königl. rumänischen Finanzministers. 262.
Aufschärfung und Reinigung von Feilen. 249.
Aus dem Lande des Befähigungsnachweises. 117.
Ausstellungsobjekte für Chicago für 35 Millionen Dollars. 70.
Baden, Gewerbebetriebe, neue. 214.
Beiträge z. Statistik d. Eigentums. 201.
Beleuchtung von Werkstätten. 226.
Berufs- und Gewerbezählung. 282.
Besuchsziffern der Weltausstellungen von 1851—1893. 177.
Dampfer für den atlantischen Ocean, auf Rollen ruhend. 81.
Eisenbahnen im Königr. Sachsen. 116.
Eröffnung der Niagarafall-Kraft-Anlagen. 117.
Erzeugung, kontinuirliche, von Kohlensäure. 273.
Europ. Kulturfortschritte in China. 69.
Fenster in Werkstätten. 106.
Freizeichen im Gewerbebetriebe, Anmeldung. 142.
Galvanische Vergoldung, Versilberung, Vernickelung ꝛc. 237.
Gewerbliche Hygieine. 214.
Gipsabgüsse von Naturblättern und Tieren. 70.
Instrument zum Messen des größten Durchmessers des Auges. 273.
Konkurrenz, deutsche, in Südamerika. 214.
Lage der Bretter bei Dielung. 177.
Linoleum und seine Herstellung. 177.
Manganstahl. 236.
Mühleisen, Das, ein Hauptteil der Betriebswerke zweier Berufszweige. 201.
Patentgesetz, neues, dänisches. 116.
Petroleummotoren-Patentstreit. 33.
Prüfung der Warenzeichen. 273.
Reduktion der Metall-Oxyde durch Wasserstoff. 273.
Schutz gegen Wurmfraß. 226.
Schwindelfirmen in Holland. 202.
Technische Neuerung. 226.
Umbau des Leipziger alten Gewandhauses zu Meßzwecken. 274.
Verein für künstliche Glieder in Stuttgart. 116.
Verein zum Schutz des gewerblichen Eigentums. 21.
Verlegung d. Leipziger Messe betr. 166.
Verminderung des Fabrikschornsteinrauches. 129.
Vopelius, Dr., Keine Blutvergiftung mehr. 201.
Warenverpackung. 226.
Warenzeichengesetz v. Jahre 1887. 33.
Zählung der Dampfkessel, Schiffskessel, Lokomotiven ꝛc. 273.
Verzeichnis der Gewerb-, Landwirtschafts- und Handelsschulen im Geschäftsbereich des Königl. sächs. Ministeriums des Innern. 171.
Vorbereitung f. d. Handwerkerberuf. 196.
Vorrecht der Bauhandwerker. 231.
Vorschriften und Rezepte.
Elfenbeinkitt. 116.
Kleben von Pergament. 116.
Bronce-Tinktur. 116.
Putzmittel zur Rein- u. Blankhaltung von Maschinenteilen. 213.
Anstrich für Hausgeräte aus Eisen. 213.
Holz unentflammbar und biegsam zu machen. 224.
Gewebe aller Art wasserdicht zu machen. 224.

Warenzeichengesetz, Zum neuen. 139.
Wartung von Dynamomaschinen. 233.
Wie man vorwärts kommt. 112.
Winke für Erfinder. 268.

Zeitungs- und Bücherschau:
Adreßbuch des Vereins für deutsches Kunstgewerbe in Berlin. 272.
Audran, Girard, Proportion d. menschlichen Körpers. 166.
Becherer, Stempelgesetz. 200.
Bersch, Jos., Dr., Chemisch-technisches Lexikon. 81, 116.
Bersch, Jos., Dr., Die Fabrikation der Erdfarben. 21.
Bersch, Jos., Dr., Die Fabrikation der Mineral- und Lackfarben. 21.
Blecharbeiter-Gewerbe-Kalender pro 1895. 262.
Brockhaus, Konvers.-Lexikon. 81, 177.
Capaun-Karlowa, E. F., Chemisch-technische Spezialitäten u. Geheimnisse. 69.
Davidowsky, F., die Leim- u. Gelatinefabrikation. 249.
Deutscher Kunstgewerbezeichner. 225.
Dinglers polytechnisches Journal. 46.
Fortbildungsblätter, Deutsche. 272.
Fortbildungsschule, Deutsche. 272.
Frühaufs, Ernst Joachim, Wanderungen, Fahrten ꝛc. 237, 272.
Gazette, official, of the United States Union Office. 177, 213, 249.
Gerike-Halfe, Deutsche Grammatik. 200.
Gurckes deutsche Schulgrammatik für technische Lehranstalten. 225.
Hanke, Max, Patent-technischer Almanach für den Weltverkehr. 281.
Häntzschel, W., Unhaltbare Zustände. 281.
Heere, Reinh., Stillehre für das Kunstgewerbe. 20.
Herzinger, Ed., die Walkecht-Färberei. 249.
Hesse, Adolf, Der Befähigungsnachweis. 81.
Hoffer, Raim., Kautschuk und Guttapercha. 21.
Huberts, Ludw., Hndls-Akademie. 177.
Jahresbericht d. Kgl. sächs. Gewerbeinspektion pro 1893. 176.
Kampf gegen die Margarine, Der. 237.
Koller, Dr. Th., Ersatzstoffe von gewerbl. u. techn. Fabrikaten u. Gebrauchsgegenständen. 177.
Koßmann, B., Prof., Die Bauernhäuser im deutschen Schwarzwald. 224.
Lueger, Otto, Lexikon der gesamten Technik. 177.
Martin, G. A., Drechsler-Kalender. 281.
Meyers Konvers.-Lexikon. 9, 189, 271.
Metzger, H., Was ist beim Anschluß an die Wasserleitung und die Kanalisation zu beachten? 81.
Miethe, A., Dr., Grundzüge d. Photographie. 200.
Neuanschaffungen der Königl. Kunstgewerbeschule zu Dresden. 189, 200, 213, 225, 237, 272.
Noll, G. A., Neue Vorlagen zur Brandmalerei. 281.
Nube, Curd, Maschinenbau-Anstalt, Offenbach a. M. 177.
Pache, Oskar, Fortbildungsblätter, deutsche. 9.
Parnicke, Alwin, Die maschinellen Hilfsmittel d. chemisch. Technik. 281.
Pataky, Carl, Metall-Industrie-Kalender. 281.
Petzendorfer, Ludw., Schriftenatlas. 9.
Preiskourant, illustr., der Maschinenfabrik und Eisengießerei von Erdmann Kircheis, Aue i. S. 57.
Rosenkranz, Ed., Der Wechsel. 69.
Scheffers, O., Aufgaben fürden Unterricht im Fachzeichnen. 200.
Schneider-Kalender, deutscher. 9.
Schutz der Warenbezeichnung. 237.
Seemann, Art., Deutsche Kunstgewerbezeichner. 20.
Seemann, Th., Lehrbuch der vervielfältigenden Künste. 57.
Seydel, A., Verzeichnis neuerer Lehr- u. Handbücher u. praktischer Vorlagewerke für Gewerbetreibende. 57.
Statsmann, Karl, Methode des Linearzeichnens. 281.
Steydn, Dr., Ernst, Fabrikation des Rübenzuckers. 249.
Straßberger, A., Franz. Sprachschule. 9.
Thiergarten, Ferd., Von Karlsruhe nach Chicago. 200.
Universal-Index der internationalen Fachlitteratur. 200.
Voigt, Paul, Deutsche Wechselordnung in Fragen und Antworten.
Vorbilder, dekorative. 10, 105, 272.
Warum soll man Aufschluß über seine Geschäftsverhältnisse der Auskunftei W. Schimmelpfeng geben? 69.
Wegweiser für die gewerbliche Jugend durch Beruf und Leben. 213.
Weischedel, H., Maler-Kalender. 281.
Wiesengrund, Bernh., Die Elektrizität, ihre Erzeugung, praktische Verwendung ꝛc. 45.
Zell, W., Schreiner-Kalender. 281.
Ziel der gewerblichen Bildung, Das. 150.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/6

Erscheint am 5. und 20. jeden Monats und bringt monatlich zwei Kunstbeilagen in Lichtdruck.
Abonnementspreis vierteljährlich M. 2,50. Einzelne Nummern mit Kunstbeilager 50 Pfennige.
Alle Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs (Postzeitungs-Katalog 2637) nehmen Bestellungen an. (Bei direktem Bezug unter Kreuzband vierteljährlich 2 Mk. 90 Pf.)

GEWERBESCHAU

Sächsische Gewerbezeitung

Inserate werden pro vier mal gespaltene Zeile oder deren Raum mit
30 Pf. R.-W.
berechnet und durch die Verlagshandlung, sowie durch sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes angenommen.
Wiederholungen geniessen Rabatt. Besondere Beilagen werden nach Uebereinkommen berechnet.

Organ des Verbands sächsischer Gewerbe- und Handwerker-Vereine

Organ des Vereins sächsischer Zeichenlehrer und des sächsischen Baugewerken-Vereins

Organ des Verbands der thüringischen Gewerbe-Vereine

Organ des Gewerbe-Vereins, des allgem. Handwerker- und des Kunstgewerbe-Vereins zu Dresden

Organ der Gewerbe- und Handelsschulen des Königreichs Sachsen

(lt. Verordnung des Kgl. Sächs. Ministeriums des Innern vom 23. Juli 1885)

Verkündigungsblatt des Verbandes deutscher Kunstgewerbe-Vereine

XXVI. Jahrg. Nr. 1. Herausgeber: Wilhelm Wolters, Dresden. 5. Januar 1894.

Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind an den Herausgeber, **Wilhelm Wolters**, Dresden, Sedanstrasse 17, sämtliche die Expedition betr. Zuschriften, Gelder etc. an den Verlag von **Minden & Wolters**, Dresden-Blasewitz, Berggartenstrasse 33, zu richten.

Inhalt.

Sachsens bedeutendste Industriewerkstätten. — **Die Deutsche Schlosserschule zu Roßwein i. S.** — **Förderung der Berufslehre beim Meister.** — **Kunstbeilage:** Blatt I. Zeichenvorlage in Gips von Gebr. Weschke in Dresden. — **Rundschau:** Vereinszeitung. (Badischer Kunstgewerbeverein.) Ausstellungen. (Berliner Gewerbeausstellung 1896. — Bayerische Landes-Gewerbe-Ausstellung in Nürnberg 1896.) — Handels- und Gewerbekammern. — Verbesserungen und Erfindungen. (Fabrikate von F. Soennecken. [Mit Abbildungen.] — Continuirlicher Spiritus-Destillirapparat. [Mit Abbildung.] — Zeitungs- und Bücherschau. — Neue Patente. (Spucknapf mit Rost. — Kern für Thonrohrmundstücke. — Rechenmaschine.) — Patent-Liste sächsischer Erfinder. — Gebrauchsmusterliste sächsischer Anmelder. — **Anzeigen.**

Von Neujahr an bin ich jeden Sonnabend im Kgl. Ministerium des Innern, Seestraße 18, III. Etage, anwesend und von 10 bis 12 Uhr zu sprechen.

Enke,
K. S. Gewerbschul-Insp.

Für die mir zugegangenen freundlichen Wünsche zum Jahreswechsel, die infolge des persönlichen Verkehrs mit allen dem gewerbl. Schulleben Nahestehenden sehr zahlreiche sind, spreche ich nur hierdurch meinen aufrichtigen Dank aus.

Dresden,
den 2. Januar 1894.

Enke,
K. S. Gewerbschul-Insp.

Verlag des Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Die Holzarchitektur der Schweiz. Von Professor E. G. Gladbach. Zweite, umgearbeitete und vermehrte Auflage. Mit 111 in den Text gedruckten Originalzeichnungen. Preis 7 Mk.

Die Stilarten des Ornaments in den verschiedenen Kunstepochen. Von J. Häuselmann. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Preis 6 Mk.

Anleitung zum Studium der dekorativen Künste für Kunstfreunde und Künstler, Kunsthandlungen und Gewerbetreibende. Von J. Häuselmann. Mit ca. 300 in den Text gedruckten Illustrationen. Zweite Auflage. Preis 4 Mk. 50 Pf., eleg. geb. 6 Mk.

Studien und Ideen über Ursprung, Wesen u. Stil des Ornaments für Kunsthandwerker, Kunstfreunde und Künstler. Von J. Häuselmann. Mit über 80 Illustrationen. Zweite Auflage. Preis 2 Mk. 80 Pf.

Das Stilisiren der Pflanzen. Mit 134 Abbildungen. Von Zdenko Ritter Schubert von Soldern. Diplomirter Architekt und k. k. Professor an der technischen Hochschule in Prag. Preis brosch. 3 Mk. 80 Pf.

Neue Schriftvorlagen für Industrie u. Handwerk. Federzeichnungen von Emil Franke. 4 Hefte. Preis à Heft 1 Mk. 60 Pf.

Neue Initialen in reichem Farbendruck von Emil Franke. 12 Hefte. Preis à Heft 1 Mk. 60 Pf.

Praktische Anwendung von Franke's Initialen u. Schriftheften. Nr. 14. Preis 2 Mk.

Das neue Universal-Monogramm. I. Heft 56 Blatt. Von Emil Franke. Preis 4 Mk. 40 Pf.

Gebrüder Liebert

Königliche Hoflieferanten

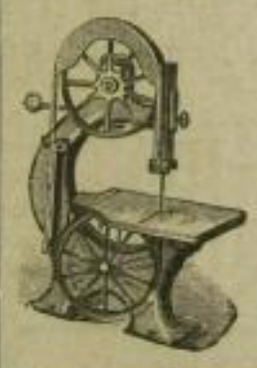
14 Bankstrasse — **DRESDEN** — Bankstrasse 14

Glaswaren

für Zimmerschmuck und Hausbedarf.

Spiegel- u. Fensterglas. — Altdeutsche Fenster.

C. W. Emmrich, Nachf.



Leipzig-Reudnitz,
Täubchenweg 69,
fertigen als Spezialität:
Holzbearbeitungs-Maschinen.
Solideste Ausführung.
Billigste Preise. Bequeme Zahlung.
Illustrirte Kataloge kostenfrei.

Verlag von Minden & Wolters, Dresden-Blasewitz.

Soeben erschienen:

Kochbuch

für die Schülerinnen
in
Koch- und Haushaltungsschulen
sowie fürs Haus
herausgegeben von
der Kochschule zu Plauen-Dresden.
Preis 40 Pfge.

* 158 D

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/7

(Honorar: 20 M.)
Handels-Akademie
(Dr. iur. L. Huberti)
Marienstr. 23, I.
(Vierteljahrskurse.)
Buchf. u. Korresp. Sprachen; Allgem. Volkswirtschaftslehre; Kaufm. Prozesskunde; Handels- und Gewerbekunde; Bank- und Buchhandelsrecht; Post- u. Eisenbahnwesen; Chemie und Elektrotechnik.

Rob. Fritz, Gravir-Werkstatt, Suhl i. Th.
Stahlstempel, Stanzen, Brennstempel, alle Comptoirstempel, Schablonen etc. Dekorative Gravirungen jeder Art in Metalle u. Elfenbein etc.

Carl Leutemann & Co.
Dresden-Neustadt, Markgrafen-Strasse 7 u. 8
empfehlen sich zum Bezug von
superfein Bleiweiss, trocken und in Oel, garantirt chemisch reines Oxyd, anerkannt beste Marke, ff. Zinkweiss-Oxyd, Grün-, Roth- und Blausiegel, sowie aller übrigen Farben für Maler etc. zu billigsten Fabrikpreisen und in besten Qualitäten.
Ferner
Ia. Fussbodenfirniss, aus garantirt reinem Leinöl gekocht.
Spezialofferten und Muster stehen jederzeit zu Diensten.

„PROMETHEUS"
Anstalt für volkstümliche Naturkunde
Pragerstrasse 56, I.
Permanente Ausstellung der wichtigsten physikalischen Apparate, fachmännisch eingehend erläutert und in Thätigkeit vorgeführt, jedem Besucher zum Selbstversuch überlassen.
Geöffnet früh 9 bis abends 7.
Sonntags 11—7.
Allgemeinverständliche Experimental- und Projektionsvorträge durch die bedeutendsten Redner.
Der Direktor Wilhelm Bein.

Soeben erscheint:
9000 Abbildungen. | 16 Bände geb. à 10 M. oder 256 Hefte à 50 Pf. | 16000 Seiten Text.
Brockhaus' Konversations-Lexikon.
14. Auflage.
600 Tafeln. | 300 Karten.
120 Chromotafeln und 480 Tafeln in Schwarzdruck.

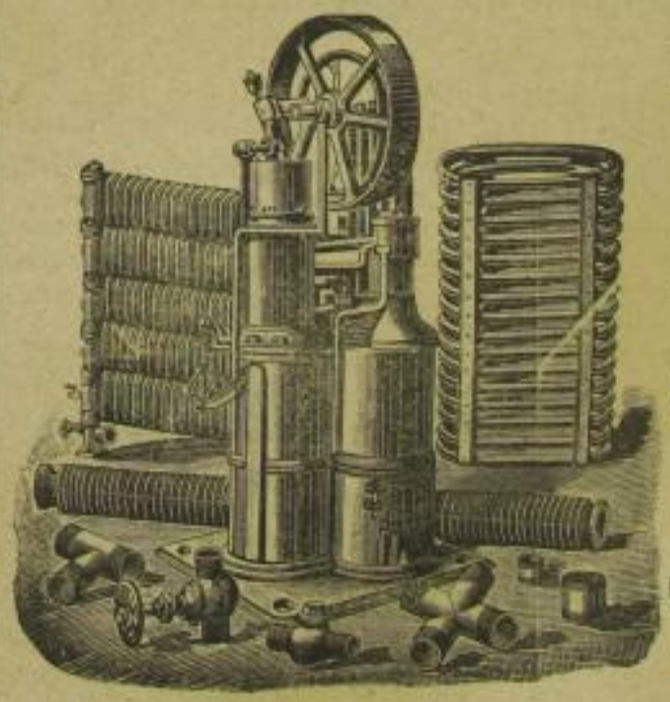
Ernst Seifert, Architekt und Baumeister,
Dresden-N., Kurfürstenstrasse 16,
empfiehlt sich zur
Ausarbeitung von Projekten und Kostenanschlägen, sowie zur Ausführung von Neubauten
und aller in das Baufach einschlagenden Arbeiten und Reparaturen bei billigster Berechnung.

= Soeben erscheint =
in zweiter, gänzlich neubearbeiteter Auflage:
BREHMS
Volks- und Schulausgabe
von Richard Schmidtlein.
TIERLEBEN
Mit 1200 Abbildungen im Text, 1 Karte und 3 Chromotafeln.
52 Lieferungen zu je 50 Pfennig = 30 Kreuzer oder 3 Halbfranzbände zu je 10 Mk. = 6 Fl. ö. W.
Die erste Lieferung zur Ansicht. — Prospekte gratis.
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Telegramm.
Die Pianofortefabrik H. Wolfframm erhielt auf der Kimberley Exhibition für ihre ausgestellten Flügel und Pianinos den höchsten Ehrenpreis:
zwei goldene Medaillen.

Patentbureau Sack, Leipzig,
besorgt bezw. verwertet seit 1878 Patente, Gebrauchs- etc.-Muster- u. Marken-Schutz aller Länder. Auskünfte kostenfrei

Man annoncirt
am zweckentsprechendsten, bequemsten und billigsten, wenn man eine Anzeige der Annoncen-Expedition von
HAASENSTEIN & VOGLER A.G.
Dresden
Nr. 45 I. Wilsdrufferstrasse Nr. 45 I.
zur Vermittelung übergiebt.
Original-Zeilenpreise, höchste Rabatte, reelle Bedienung, grösste Leistungsfähigkeit. Zeitungs-Kataloge sowie Kosten-Anschläge gratis.

EMIL CLAUS

DRESDEN
Pirnaische Str. 17 und Grunaer Str. 10.
Werkstätte
für Centralheizungen aller Systeme.
Bauschlosserei
Haustelegraphen Blitzableiter
Geländer u. Gewächshäuser.
Gas- und Wasserleitungen
Pumpenanlagen
Closets u. Bade-Einrichtungen.
Lager von
Fitlings und Armaturen.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/8

Erscheint am 5. und 20. jeden Monats und bringt monatlich zwei Kunstbeilagen in Lichtdruck.
Abonnementspreis vierteljährlich M. 2,50. Einzelne Nummern mit Kunstbeilagen 50 Pfennige.
Alle Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs (Postzeitungs-Katalog 2637) nehmen Bestellungen an. (Bei direktem Bezug unter Kreuzband vierteljährlich 2 Mk. 90 Pf.)

GEWERBESCHAU

Sächsische Gewerbezeitung

Inserate werden pro vier mal gespaltene Zeile oder deren Raum mit
30 Pf. R.-W.
berechnet und durch die Verlagshandlung, sowie durch sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes angenommen.
Wiederholungen geniessen Rabatt. Besondere Beilagen werden nach Uebereinkommen berechnet.

Organ des Verbands sächsischer Gewerbe- und Handwerker-Vereine

Organ des Vereins sächsischer Zeichenlehrer und des sächsischen Baugewerken-Vereins

Organ des Verbands der thüringischen Gewerbe-Vereine

Organ des Gewerbe-Vereins, des allgem. Handwerker- und des Kunstgewerbe-Vereins zu Dresden

Organ der Gewerbe- und Handelsschulen des Königreichs Sachsen
(lt. Verordnung des Kgl. Sächs. Ministeriums des Innern vom 23. Juli 1885)

Verkündigungsblatt des Verbandes deutscher Kunstgewerbe-Vereine

XXVI. Jahrg. Nr. 1. Herausgeber: Wilhelm Wolters, Dresden. 5. Januar 1894.

Jeder Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Sachsens bedeutendste Industriewerkstätten.

Es ist eine löbliche Gewohnheit der Gewerbevereine, ihre Mitglieder durch Exkursionen mit bedeutenden vaterländischen industriellen Werkstätten bekannt zu machen. Eine solche Exkursion durch die bedeutendsten sächsischen Industriewerkstätten beginnen wir heute und glauben mit diesem Unternehmen des Beifalls unserer Leser sicher zu sein.

Sächsische Gußstahlfabrik in Döhlen bei Dresden.

Dem Besucher des romantischen Plauenschen Grundes macht sich schon von weitem durch seine hochemporsteigenden Schornsteine ein Etablissement bemerkbar, das zu den hervorragendsten auf dem Gebiete der Stahl- und Eisenindustrie unseres Sachsenlandes gezählt werden darf. Es ist dies die Sächsische Gußstahlfabrik, gegenüber der Eisenbahnstation Deuben gelegen.

Sie wurde 1855 gegründet und zwar auf Anregung des im Jahre 1868 verstorbenen Oberhüttenmeisters der vormalig Gräflich Einsiedel'schen Hüttenwerke zu Lauchhammer &c., E. Trautscholdt. Den Impuls dazu gab der Aufschwung, welchen Anfangs der 1850er

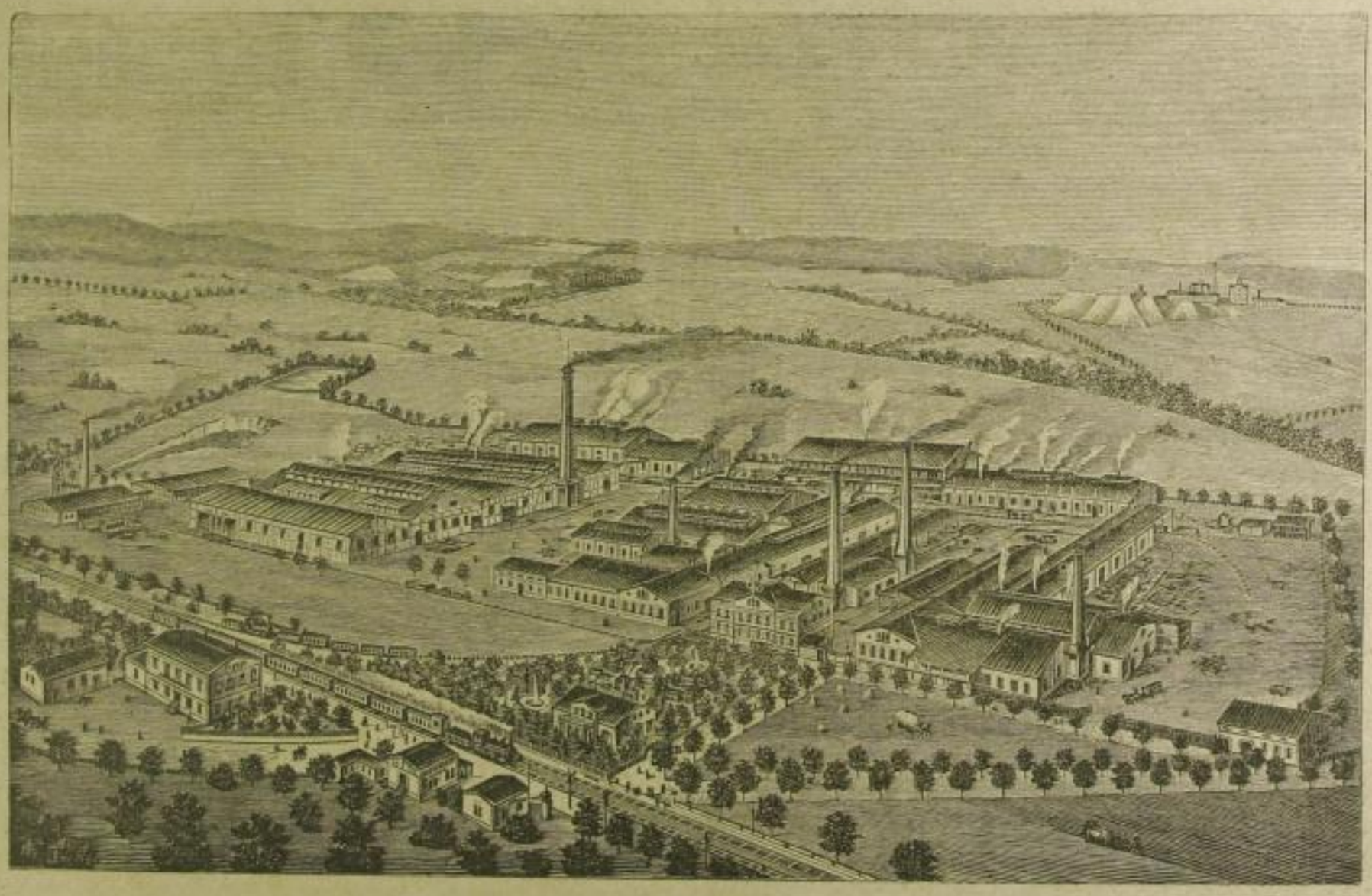


Fig. 1. Sächsische Gußstahlfabrik in Döhlen bei Dresden.

Jahre die Gußstahlfabrikation in Deutschland genommen hatte, und zwar teils in Folge der eminenten Ausbreitung des Eisenbahnnetzes, teils in Folge der vermehrten Verwendung des Gußstahls beim Maschinenbau. Oberhüttenmeister Trautschold fand finanzielle Unterstützung bei den Herren Karl August Richter und Karl Wilhelm Steudemann in Dresden, sowie August Braun in Freiberg und gewann in der Person Johann Nesselrode's, der langjährig im Krupp'schen Etablissement thätig gewesen war, einen fachkundigen technischen Leiter für das geplante Unternehmen. Die Firma desselben lautete anfänglich „Sächsische Gußstahlfabrik bei Dresden von Nessel-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/9

rode, Steudemann & Co.", wurde aber bald in die heute noch bestehende, Sächsische Gußstahlfabrik in Döhlen, umgewandelt.

Die ursprünglichen Anlagen der Fabrik waren von geringer Ausdehnung. Sie beschränkten sich auf eine Schmelzerei mit 20 Coak-Schmelzöfen, ein Hammer- und Walzwerk mit 50-pferd. Dampfmaschine, einem Dampfhammer und verschiedenen Aufwerf- und Schwanzhämmern, eine mechanische Werkstatt mit 20-pferd. Dampfmaschine, 6 Drehbänken und sonstigen Werkzeugmaschinen, eine Federschmiede und eine Tiegelwerkstatt.

Anfang 1857 wurde der erste Stahl geschmolzen und zwar mit befriedigendem Erfolg. Doch gelang es nur nach und nach, den Erzeugnissen der Fabrik die Würdigung zu verschaffen, die sie verdienten. Der erwartete Gewinn blieb aus und die anfänglich an dem Unternehmen beteiligt Gewesenen zogen sich von demselben bis auf Oberhüttenmeister Trautscholdt zurück. An die Stelle der Ausgeschiedenen traten der Chef des Dresdner Speditionshauses Johann Carl Seebe, Otto Seebe, Oberlieutenant Gustav Klette ebendaselbst und O. L. Eichmann in Hamburg.

Unter der Leitung des im Juni d. J. verstorbenen Herrn Richard Grahl, der 1858 die kaufmännische und wenig später die alleinige Direktion desselben übernahm, entwickelte sich jedoch dieses Unternehmen mehr und mehr. Im Jahre 1862 ging dasselbe in die Hände einer Aktiengesellschaft über. Das Aktienkapital betrug damals 750 000 Mk. Im Laufe der Zeit wurde es erhöht, und zwar im Jahre 1874 auf 1 500 000 Mk., und im Jahre 1890 auf 1 800 000 Mk. Richard Grahl legte Ende 1881 sein Amt nieder, doch setzte er sein verdienstvolles Wirken um das Gedeihen der Fabrik in seiner Eigenschaft als Mitglied des Aufsichtsrates derselben und später, nach dem Tode Otto Seebe's, der 1884 aus dem Leben schied und bis dahin ununterbrochen in der gleichen Stellung mit Hingabe die Interessen des Unternehmens wahrgenommen hatte, als Vorsitzender dieser Körperschaft fort. Gegenwärtig besteht dieselbe aus den Herren Rentier Gerstenberger, Vorsitzender, Maschinenfabrikant Beyer, stellvertr. Vorsitzender, Stadtrat Liebe und Banquier Täubrich, sämtlich in Dresden. Mit der kaufmännischen Leitung der Fabrik ist seit einer Reihe von Jahren Herr G. Lippmann und mit der technischen Herr A. Nägel betraut.

Das, wie gesagt, aus kleinen Anfängen hervorgegangene Etablissement der Sächsischen Gußstahlfabrik nimmt jetzt eine achtunggebietende Stellung in dem Bereiche der Stahlindustrie ein und sendet seine Erzeugnisse nach fernen Ländern. Es unterhält ausgedehnte Geschäftsverbindungen nicht nur mit Deutschland, sondern auch mit Oesterreich-Ungarn, der Schweiz, Italien, Rußland, Skandinavien u. s. w. Prämiirt wurden die Fabrikate desselben auf den Ausstellungen zu London, Paris, Wien Berlin, Dresden, Halle, Leipzig, Chemnitz, Teplitz, Schandau und Döbeln.

Im Jahre 1871 erwarb die Aktiengesellschaft der Sächsischen Gußstahlfabrik die vormals Gräflich Einsiedel'schen Eisenhüttenwerke zu Berggießhübel mit dazu gehörigen Eisensteingruben, deren Betrieb jedoch als jetzt nicht lohnend eingestellt ist.

Zur Zeit beschäftigen die beiden Etablissements gegen 800 Arbeiter und Beamte. Sie erzielten in den letzten Jahren einen Gesamtumsatz von nahezu 3 Millionen Mark pro Jahr und zahlten jährlich ca. 700 000 Mk. Gehalte und Löhne.

Das Döhlener Werk verfügt über alle diejenigen Einrichtungen, welche erforderlich sind, um Flußstahl, jeder Art herzustellen. Es produzirt Tiegelgußstahl mit Hilfe von Siemens-Oefen in von ihr selbstfabrizirten Graphittiegeln, ferner Bessemerstahl mittels zweier 5 Tonnen-Converter und außerdem Siemens-Martinstahl in verschiedenen Oefen von 10 und 15 Tonnen Fassungsvermögen, letzteren sowohl nach dem sogen. saueren, als auch dem basischen Verfahren. Die zu diesen verschiedenen Stahlsorten nötigen Materialien werden zum größten Teile aus Deutschland, teilweise aber auch aus England, Schweden u. s. w. bezogen. Die zur Gasgewinnung dienenden Braunkohlen kommen aus Böhmen, die übrigen Brennmaterialien liefert in der Hauptsache der Plauensche Grund selbst.

Der aus allen diesen Schmelzereianlagen hervorgehende Stahl hat ursprünglich die Gestalt von Blöcken oder Barren, die weiterer Verarbeitung bedürfen. Eine Ausnahme davon macht der sogenannte Façonguß, der dadurch erzeugt wird, daß man das Schmelzprodukt unmittelbar aus den Tiegeln oder Oefen in Formen hinüber leitet. Auf diese Weise werden in der Fabrik dargestellt Räder für Sekundärbahnwagen, Grubenhunde 2c., Zahnräder, Kreuzköpfe, Kurbeln, Traversen, Pflugkörper für Dampf- und Handpflüge u. s. w., überhaupt Teile, an deren Haltbarkeit größere Anforderungen gemacht werden, als an Eisenguß, deren Schmiedung aber ihrer Form wegen eine zu schwierige sein würde.

Jene Weiterverarbeitung der Gußblöcke erfolgt durch Walzung oder durch Ausschmieden unter Dampfhämmern. Es sind 4 Walzenstraßen vorhanden, je eine Grobstraße, eine Mittel-, Fein- und Drahtstraße. Auf der ersten werden sämtliche Blöcke, nachdem sie in Rollöfen oder mit Gas geheizten Glühöfen erwärmt worden sind, vorgewalzt. Der mittlere Durchmesser der hierzu bestimmten Walzen beträgt 650 mm und das Maximalgewicht der diesem Prozeß zu unterwerfenden Gußblöcke 600 Kg.

Als Fabrikate des Walzwerkes sind zu nennen: Stahl von rundem, quadratischem, sechskantigem, achtkantigem und flachem Querschnitt, sowie von verschiedenen sonstigen Profilen, den mannigfachsten Zwecken dienend, z. B. Werkzeugstahl, Federstahl, Bohrerstahl, Pflugstahl, Griffstahl, Radreifenstahl, Stahl zu Wellen, Spindeln, Achsen 2c. Einen hervorragenden Platz unter den Erzeugnissen der genannten Arbeitsabteilung nehmen aber Schienen für normal- und schmalspurige Eisenbahnen, für Feldbahnen und Grubenbahnen ein. Das Adjustiren dieser Schienen, d. h. das Richten, Fraisen und Bohren derselben, setzt eine Reihe von Maschienen für sich in Bewegung.

Insoweit die Umwandlung der Blöcke in zum Verkauf geeignete Artikel durch Ausschmieden vorgenommen werden muß, findet dieselbe in den Hammerwerken und der Kleinschmiede statt. Erstere sind ausgerüstet mit 9 größeren und kleineren Dampfhämmern von 125 Ctr. bis herab zu 30 Ctr. Fallgewicht, letztere ebenfalls mit einer Anzahl durch Dampf getriebener leichterer Hämmer, beide aber mit Kreissägen, Scheeren, Stanzen und anderen Hilfsmaschinen. Aus diesen Werkstätten gehen hervor: Wellen im Gewicht bis zu 3000 kg, Kolben- und Pleuelstangen, Kurbeln und Kurbelwellen und andere Maschinenteile, Kreuzungsspitzen für Eisenbahnen, Hämmer, Erdbohrer 2c.

Als einer der Hauptzweige der Fabrikation verdient Erwähnung diejenige von Federn. Es werden gefertigt Federn aller Art, als Federn, aus einzelnen Lagen zusammengesetzt, spiralförmige, cylindrische und tonnenförmige Federn für Eisenbahnwagen, Lokomotiven, Pferdebahnwagen, Wagen für Straßenbahnen mit elektrischem oder Dampfbetrieb, Fördergestelle, Sicherheitsventile, Dynamometer 2c. Auch die Erzeugung von einfachen und doppelten Federringen, anstatt der Contre-Muttern mit Vorteil verwendbar, Wringmaschinenfedern, Rechenzinken, Eggenzinken, Velocipedfedern 2c. wird in der Döhlener Fabrik mittelst besonderer Maschinen in größerem Maßstabe betrieben. Gepreßte Schaufeln und Spaten gehören gleichfalls zu den Artikeln, in welchen dieselbe Hervorragendes leistet.

Die mechanische Werkstatt, ausgestattet mit einer hinlänglichen Anzahl von Werkzeugmaschinen, besorgt das Abdrehen, Bohren, Fraisen, Hobeln 2c. solcher Gegenstände, die einer derartigen Bearbeitung bedürfen. Die Schleiferei, in welcher Schleifsteine von $2^1/_4$ Mtr. Durchmesser unausgesetzt in Thätigkeit sind, geht mit dieser Werkstatt Hand in Hand.

Die Tiegelwerkstatt liefert außer Schmelztiegeln auch andere feuerfeste Produkte für die verschiedenen Branchen der Stahlerzeugung des Werkes. Das ausgiebige Lehmlager, auf welchem dasselbe steht, wird von ihm mit umsomehr Vorteil zur Fabrikation von gewöhnlichen Mauerziegeln benutzt, als die Füllung der durch den Abbau des Lehmes

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/10

entstandenen Gruben demselben den kostspieligen Transport der Schlacken auf weitere Entfernungen hin erspart.

Die Fabrik hat 23 Dampfmaschinen von zusammen ca. 2000 Pferdekräften, darunter eine große Walzenzugmaschine von reichlich 1000 Pferdekräften. Den zum Betrieb dieser Maschinen und der Hämmer erforderlichen Dampf liefern 24 Kessel.

Dieselbe ist elektrisch beleuchtet. Ein Schienenstrang führt von ihr nach dem Hauptgleise der Staatsbahn, Die einzelnen Werkstätten sind untereinander durch Schmalspurgleise verbunden.

Die Erzeugnisse des Berggießhübeler Filialwerkes sind vorwiegend Ofen-, Maschinen-, Bau- und Hartguß, Raffinirstahl, Pflugschaare, Mühleneinrichtungen, Knopf- und andere Pressen 2c., Die Fabrikationsanlagen desselben umfassen Eisengießerei mit Cupolöfen, Hammerwerk, durch Wasser getrieben, und mechanischer Werkstatt.

Für beide Werke, das Döhlener sowohl wie das Berggießhübeler, bestehen außer den staatlichen Kranken- und Unfallkassen noch Beamten- und Arbeiter-Pensionskassen. Dieselben verfügen über ein Vermögen von nahezu 150 000 Mk. Hieran reihen sich ein Fonds zum Besten des Fabrikpersonals im Betrage von über 50 000 Mk., aus welchem in außergewöhnlichen Fällen Unterstützungen geleistet werden, eine Arbeiter-Schulkassen-Stiftung, deren Stammvermögen der Fabrik von dem verstorbenen Oberhüttenmeister Trautscholdt schenkungsweise überwiesen worden ist und deren Kapital sich jetzt auf ca. 11 000 Mk. beläuft, sowie eine von dem in diesem Jahre aus dem Leben geschiedenen Generaldirektor Grahl errichtete, von ihm mit einem Vermögen von 5000 Mk. ausgestattete Stiftung, die den Zweck hat, armen Arbeiter-Wittwen und Waisen Weihnachtsgeschenke zu gewähren.

Das Döhlener Werk besitzt eine eigene, wohlausgerüstete, uniformirte Feuerwehr, die oft auch schon bei Bränden in der Umgegend mit gutem Erfolg helfend eingeschritten ist.

Die deutsche Schlosserschule zu Roßwein i. S.

Nach fast anderthalbjährigen Vorarbeiten und Vorbereitungen ist Ende November 1893 vom Vorstande des Verbandes der Schlosser-Innungen Deutschlands in Gemeinschaft mit einem einstweiligen Schulausschusse beschlossen worden zu Ostern 1894 eine Deutsche Schlosserschule zu Roßwein zu errichten.

Dank dem Entgegenkommen der Stadtgemeinde Roßwein, welche nicht nur die Schulräumlichkeiten, einschließlich der notwendigen Lehrwerkstätte kostenfrei zur Verfügung stellte, sondern auch zur ersten Einrichtung der Schule die Summe von 5000 Mk. außerdem bewilligt hat, Dank der Zusicherung der königl. sächsischen Regierung diese Schule in gleicher Weise unter ihren Schutz und Schirm zu nehmen wie die Klempner-, Uhrmacher-, Drechsler- und Müllerschule, sowie der von dieser hohen Stelle in Aussicht gestellten jährlichen Unterstützung konnte der Verbandsvorstand an die Einrichtung der Schlosserschule herantreten, ohne in unverhältnismäßig hoher Weise die Mittel der einzelnen Innungen und Freunde des Schlossergewerbes in Anspruch nehmen zu müssen. Zwar müssen nicht nur der Verband Deutscher Schlosser-Innungen, sondern auch die einzelnen Innungen selbst nach ihrem Können zur Erhaltung der Schule beitragen, aber die bisherigen Ergebnisse der Beitragzeichnung und der oben angeführten behördlichen Unterstützungen, lassen den Schulvorstand mit gutem Mute in die Zukunft blicken bei der Gründung eines Werkes, welches bestimmt ist, den Meisterstand zu befähigen, den Kampf mit der Großindustrie in vernünftiger Weise aufzunehmen.

Die Deutsche Schlosserschule ist zunächst für künftige Schlossermeister bestimmt und muß daher eine dreijährige Lehrzeit vor dem Eintritt in dieselbe voraussetzen. Aufbauend auf jenen Kenntnissen, welche eine gute Volksschule nach Erledigung der obersten Klasse vermittelt, will die Schule nicht nur alle jene theoretischen und volkswirtschaftlichen Fächer zum geistigen Eigentum des Schülers machen, die derselbe im späteren geschäftlichen Leben notwendig hat, um selbständig die gewöhnlichen Bauschlosserarbeiten und kunstgewerblichen Entwürfe ausführen zu können, sondern auch durch Vermittlung einer Lehrwerkstätte eine Ergänzung der Meisterlehre in jenen Fertigkeiten bewirken, welche infolge des eigentümlichen geschäftlichen Lebens nur in einzelnen Werkstätten zur Anwendung kommen. Die Schule soll in dieser Beziehung jede Einseitigkeit und zu frühe Spezialisirung verhindern; sie soll den jungen Schlosser unabhängig von dem berechnenden Ingenieur und Architekten machen und jenen befähigen, selbständig die einfachen Eisenkonstruktionen zu berechnen; sie soll ein richtiges Verständnis der wichtigsten Stilformen vermitteln und so allmählich wieder eine Freude an schönen Schmiedearbeiten nicht nur erwecken, sondern auch in größere Kreise tragen; und sie soll, gewiß nicht in letzter Reihe, die Schüler kaufmännisch und volkswirtschaftlich so vorbilden, daß dieselben ihre Arbeiten richtig kalkuliren können! —

Aus dem bisher Ausgeführten wird schon zu entnehmen sein worauf sich der theoretische und worauf sich der praktische Unterricht zu erstrecken hat. Wenn auch bei einer neuen Schule, welche sich nicht auf andere Schwesteranstalten stützen kann, kein endgültiger Lehrplan festgestellt werden kann und darf, sondern die Möglichkeit der freien Entwicklung gewahrt bleiben muß, so wird sich dies mehr auf die Ausdehnung der einzelnen Lehrgegenstände als auf diese selbst beziehen.

Um in dieser Beziehung doch eine Richtschnur zu geben, sei § 4 des demnächst zur Verbreitung kommenden Prospekts der Deutschen Schlosserschule hier wiederholt; dort heißt es:

„Der theoretische Unterricht umfaßt:

1) allgemein bildende Fächer (Deutsch, Geschäftsaufsätze und Rechnen);
2) mathematische Fächer (Mathematik, Physik, angewandte Mechanik, Festigkeitslehre, Statik und darstellende Geometrie);
3) berufswissenschaftliche Fächer (Technologie, fach- und kunstgewerbliches Zeichnen, Bau- und Maschinenkunde, Elektrotechnik und erste Hilfeleistung bei plötzlichen Unglücksfällen);
4) volkswirtschaftliche Fächer (Buchführen, Gesetzeskunde und Kalkulation).

Der praktische Unterricht in der Werkstatt hat seine Aufmerksamkeit besonders auf jene Arbeiten zu lenken, von denen im allgemeinen angenommen werden kann, daß sie der Schüler bisher nicht kennen gelernt hat; so ist auch auf die kunstgewerbliche Fertigkeit im Schmieden, Treiben u. s. w. Rücksicht zu nehmen. Es ist dabei eine möglichst gleichmäßige Unterweisung in allen Arbeiten einer Schlosserwerkstatt anzustreben."

Da die eben angeführten Lehrgegenstände neben den Arbeiten in der Lehrwerkstätte (16—18 Stunden in einer Woche) während einer 1½ jährigen Schulzeit in drei aufsteigenden Klassen zu erledigen sind, wird jeder Fachmann leicht einsehen, daß ein angespannter Fleiß und eine gewisse Ausdauer und Befähigung des einzelnen Schülers unbedingt notwendig ist, um das Ziel zu erreichen. Aus diesen Gründen kann es nur mit Freuden begrüßt werden, daß die Wahl auf eine kleine Stadt gefallen ist, welche wenig Zerstreuung und Ablenkung bietet. Andererseits aber liegt Roßwein so günstig in der Mitte eines Industriebezirkes, in der Nähe von Dresden, Leipzig und Chemnitz, daß durch Exkursionen den Schülern reichlich Gelegenheit gegeben werden kann, einschlägige Betriebe und gute Vorbilder in Museen und bei Bauten zu sehen.

Am 16. April 1894 soll die unterste Klasse der Deutschen Schlosserschule eröffnet werden, und soll es von da ab immer halbjährig die Aufnahme stattfinden. Hoffentlich schicken nun alle Schlossermeister, welche ihre Söhne bisher auf eine Baugewerkenschule oder auf eine Maschinenbauschule senden mußten, ihre zukünftigen Nachfolger nach Roßwein, so daß sich diese Schule bald zu einer Pflanz- und Pflege-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/11

stätte des deutschen Schlossergewerbes entwickelt. Dies ist der innigste Wunsch des mit der Leitung der Schule betrauten

Ingenieur Julius Hoch, z. Z. Lübeck.

Förderung der Berufslehre beim Meister.

Der Schweizerische Gewerbeverein hat derzeit im Auftrag des Schweizerischen Industriedepartements die Frage zu begutachten, ob neben den jetzt schon staatlich subventionirten Lehrwerkstätten, gewerblichen Fachschulen und dergl. nicht auch die wohlgeregelte Berufslehre in einer Meisterwerkstätte vom Staate gefördert beziehungsweise direkt unterstützt werden könnte; hierbei ist insbesondere auf diejenige Art von Förderung der Lehrlingsbildung, wie sie seit einigen Jahren im Großherzogtum Baden Anwendung gefunden hat*), Bezug genommen.

Demzufolge hat nun der Zentralvorstand des Gewerbevereins an seine Sektionen einen Fragebogen ausgesendet und in einer demselben beigelegten Denkschrift zugleich die verschiedenen Gesichtspunkte vorgeführt, nach welchen seiner Ansicht nach die Frage geprüft und beurteilt werden sollte. Darin wird namentlich auch — wie wir am Schlusse sehen werden — eine neue Form der Lehrlingsausbildung in der Meisterwerkstätte in Anregung gebracht.

Die Denkschrift hält neben vollkommener Würdigung der Vorzüge der Fachschulen und Lehrwerkstätten doch als Hauptgrundsatz fest, daß dadurch eine Berufslehre bei einem arbeitstüchtigen, pflichtbewußten und einsichtigen Meister nicht ersetzt werden könne. Freilich ist unter letzterer immer nur das Muster einer Meisterlehre verstanden, einer solchen nämlich, „wo die Werkstätte den technischen Anforderungen der Zeit entspricht und mit guten Werkzeugen und Hilfsmaschinen ausgerüstet ist; wo der Meister bei der Arbeit selbst zugreift und sich auch um den Lehrling, seine Fortschritte und sein Betragen kümmert; wo mit der Zeit alle vorkommenden Arbeiten, nicht nur Flickereien, dem Lehrling übertragen werden; wo er in Zucht und Ordnung gehalten wird, auch außerhalb der Werkstätte, und zum fleißigen Besuch der Gewerbeschule verpflichtet wird; wo sogar der Meister selbst nachhilft im Zeichnen, im Modelliren oder in der Buchführung. Unter solchen, in jeder Beziehung günstigen Bedingungen ist als sicher anzunehmen, daß ein einigermaßen begabter Junge zum tüchtigeren, gewandteren Arbeiter herangebildet wird, als in einer Lehrwerkstätte."

Aber, so fragt die Denkschrift weiter, gibt es genügend tüchtige Lehrmeister, welche neben der Fähigkeit auch den Willen haben, den notwendigen Nachwuchs berufstüchtiger Arbeiter heranzuziehen? Oder ist die Klage, daß, wenigstens in den Städten, gerade die tüchtigsten Meister keine Lehrlinge mehr einstellen wollen, weil ihnen daraus nur Unbequemlichkeiten und ökonomische Nachteile erwachsen, als begründet zu erkennen?

Würde letztere Frage bejaht, so müßte daraus der Schluß gezogen werden, daß die Errichtung von Lehrwerkstätten dem herrschenden gewerblichen Notstand entsprungen und zu einem allgemeinen Bedürfnis geworden sei.

Kann nun wohl diesem Bedürfnis, den Mangel an tüchtigen Lehrmeistern durch Lehrwerkstätten zu ersetzen, in allen Gewerben, in allen größeren Ortschaften abgeholfen werden? Diese Frage wird verneint. „Was in einem Gewerbe nützlich und zweckmäßig, ist es noch lange nicht in jedem andern Gewerbe; ja, für einzelne Berufsarten wäre der Betrieb einer eigentlichen Lehrwerkstätte geradezu undurchführbar, z. B. für Friseure, Maurer, Dachdecker, Kaminfeger. Solche Anstalten erfordern auch bedeutende Mittel für Lehrkräfte, Lokalitäten ꝛc., welche nicht überall vorhanden sind. Anderseits dürfen den Jüngern des Handwerks, die ja meist aus den unbemittelten Volksklassen hervorgehen, nicht allzu große Opfer für Schulgeld und Verköstigung zugemutet werden. Endlich bietet die Organisation und Leitung solcher Anstalten, namentlich Anfangs, so große Schwierigkeiten, daß ihr Gedeihen ganz von örtlichen Verhältnissen, persönlicher Befähigung der Leitenden u. a. m. bedingt wird."

„Der Glaube, daß diese an sich vorzügliche Art der Lehrlingsbildung einmal die ausschließliche werden und die Berufslehre beim Meister ganz ersetzen könne, erweist sich somit als ein trügerischer. Immerhin wird man ihr auch ferner die wohlverdiente Achtung und Förderung zu Teil werden lassen."

Was soll nun aber in der als notwendig erkannten Reform der gewerblichen Berufsbildung weiter geschehen? In welcher anderen Weise kann die heutige Werkstattlehre oder die Lehrwerkstätte ergänzt beziehungsweise ersetzt werden?

Herr Museumsdirektor Wild in St. Gallen hat sich über die Werkstattlehre folgendermaßen ausgesprochen: „Ich kann nicht blos darum, weil ich kein anderes Mittel sehe, um an ihrer Stelle allgemein angewandt zu werden, sondern auch, weil ich die Werkstattlehre als solche in einem guten Prozentsatz der Fälle als ein gutes Ausbildungsmittel kennen gelernt habe, mich nicht dazu entschließen, von ihr zu abstrahiren. Ich stehe vollständig auf dem Standpunkte: Nehmen Sie die Werkstattlehre als das Natürliche und Gegebene an und suchen Sie an Hand derselben Dies und Jenes gerade zu biegen und eben zu machen, was momentan krumm ist ꝛc."

Im Großherzogtum Baden werden seit einigen Jahren an tüchtig bewährte Meister, welche sich mit der Lehrlingsausbildung befassen, zur Einrichtung von „Lehrlingswerkstätten" staatliche Zuschüsse (vorgesehen sind hierfür 5000 Mk. pr. Jahr) bewilligt.*) Die Einrichtung solcher Lehrlingswerkstätten, bemerkt hierzu die Denkschrift, sei wohl so zu verstehen, daß bereits bestehende, gut ausgerüstete Werkstätten eines berufstüchtigen Meisters ausgewählt, also nicht etwa neue Werkstätten etablirt würden. Der Staat habe also hier mit seinen „Zuschüssen" bedeutend geringere Mittel aufzuwenden, als bei Gründung besonderer Werkstätten. Wo sich eine Werkstätte, beziehungsweise ein Meister zum vorgesetzten Zwecke nicht bewähren sollte, könnte jederzeit und ohne großen Verlust der Zuschuß eingestellt, die „Lehrlingswerkstätte" als solche aus der Liste der Musterwerkstätten gestrichen werden. Indem irgend eine Werkstätte durch staatliche Organe als „Lehrlingswerkstätte" auserkoren werde, erhalte sie eine Art offizieller Empfehlung, die als kräftiger Ansporn für die Meisterschaft auf diese selbst günstig einwirken müßte.

Die Denkschrift wirft nun aber die weitere Frage auf, ob nicht an Stelle der in Baden eingeführten Subventionirung durch eine bloße „Prämiirung" der Lehrmeister noch bessere Resultate erzielt werden könnten. Wenn, wie in Baden, die Vergütung des Staates an den Meister kontraktlich festgesetzt werden müßte, würde wohl die Einhaltung einer Norm dieser Vergütungen und die Auswahl der Lehrmeister größere Schwierigkeiten bieten. Eifersüchteleien und Neidereien nichtbegünstigter Meister würden kaum ausbleiben und die ganze Einrichtung zu diskreditiren trachten. Werde dagegen jedem Lehrmeister, der die vom Staate geforderten Verpflichtungen in Bezug

---

*) Ueber welche die „Gewerbeschau" wiederholt berichtete. D. R.

*) Nach den hierfür aufgestellten Satzungen hat sich der Lehrmeister zu verpflichten, den Lehrling in der durch den Zweck der Lehre gebotenen Reihenfolge und Ausdehnung in allen Handfertigkeiten und Handwerksvorteilen des ganzen Gebiets des bezüglichen Handwerks zu unterweisen, denselben ausschließlich zu Arbeiten zu verwenden, welche seiner gewerblichen Ausbildung dienen, ihn bei sich in Kost und Wohnung aufzunehmen, zur Arbeitsamkeit, guten Sitten, regelmäßigem Besuch der Schule und des Gottesdienstes anzuhalten. Die Dauer der Lehrzeit wird je im einzelnen Fall durch Vertrag mit dem Lehrmeister festgesetzt. Dem letzteren wird für Erfüllung seiner Obliegenheiten eine im einzelnen Fall festzusetzende Vergütung aus Staatsmitteln gewährt. In geeigneten Fällen kann auch dem Lehrmeister zu besserer Ausstattung seiner Werkstätte mit dem Stande der Neuzeit entsprechenden Werkzeugen und Werkzeugmaschinen ein Zuschuß bewilligt werden.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/12

Phot. u. Lichtdruck von Römmler & Jonas, Dresden. Gewerbeschau. Sächs. Gewerbezeitung. 1894

Blatt I.

Gipsvorlage

(Primeln und Tazetten)

von Gebrüder Weschke in Dresden.

Gesetzlich geschützt.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/13

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/14

auf das Lehrverhältnis von vornherein übernehme und getreulich erfülle, in Anerkennung der durch die Prüfung seiner Lehrlinge erwiesenen Leistungen eine Staats-Prämie (z. B. 100, 200, 300 Frcs pr. Lehrling) zuerkannt, so erhielte ein solcher „Zuschuß" einen ganz andern Wert, eine ganz andere Bedeutung, als die vertragsmäßige Vergütung. Die andernfalls gewiß schwierige Auswahl der Lehrmeister und Kotrollirung derselben durch die vom Staate bestellten Organe würden ganz oder teilweise dahinfallen. Die ganze Institution würde von freierem Geist beseelt und nicht den bureaukratischen Hauch verspüren lassen.

Diese hier vorgeschlagene neue Form der Förderung der Lehrlingsausbildung dürfte namentlich jenen Handwerkern zu Gute kommen, die, wie schon angedeutet, für Lehrwerkstätten sich nicht eignen und die auch in besonderem Maße den Mangel tüchtiger Lehrmeister und befähigter Berufsjünger empfinden. Freilich wird die Kostenfrage wie wie immer, so auch hier, ein gewichtiges Wort mitsprechen. —

Dem Ausfall der von dem Schweizerischen Gewerbeverein eingeleiteten Enquête sehen wir mit hohem Interesse entgegen.

Kunstbeilage.

Blatt I. Zeichenvorlage in Gips (Primeln und Tazetten) von Gebr. Weschke in Dresden.

Mit der gegenwärtigen Kunstbeilage beginnen wir eine Reihe von Zeichenvorlagen von Gebr. Weschke in Dresden zu veröffentlichen, die je ein Blatt umfaßt. Wir gestatten uns, bei dieser Gelegenheit die altbewährte Anstalt von Gebr. Weschke, Werkstatt für Kunstgegenstände und Lehrmittel in Eisen und Elfenbeinmasse nach jahrelanger Bekanntschaft mit ihren Leistungen bestens zu empfehlen. Gebr. Weschke übernahmen das von Wiesing 1853 gegründete Geschäft im Jahre 1872. Es gelang ihnen u. a. in folgenden Ausstellungen Auszeichnungen zu erringen: 1876 auf der Internationalen kunstgewerblichen Ausstellung zu München, 1879 auf der kunstgewerblichen Ausstellung zu Leipzig, 1876 auf der Internationalen Ausstellung für Handwerkstechnik in Dresden (silberne Staatsmedaille), 1879 auf der Kunstgewerblichen Ausstellung zu Leipzig, 1880 auf der Ausstellung für Keramik zu Berlin, 1885 auf der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Görlitz, 1893 auf der Weltausstellung zu Chicago.

Die Hauptthätigkeit der Anstalt besteht in der Abformung oder vielmehr Uebertragung der von den Künstler-Bildhauern modellirten Bildwerke aus weichem Thon in ein festes Gipsmodell; sie hat weit über 100 öffentliche Denkmäler ausgeformt. Ganz hervorragende Werke der Gebr. Weschke sind die Abformung der Goldenen Pforte in Freiberg 1890 und das Denkmal für Wiprecht von Groitzsch in der Kunigundenkirche zu Pegau 1892. Gegenwärtig ist ihnen der Auftrag zu teil geworden, das Denkmal Friedrichs des Weisen von Peter Vischer abzuformen, welches Se. Maj. König Albert von Sachsen dem Germanischen Museum in Nürnberg stiftet.

Seit mehreren Jahren beschäftigen sich Gebr. Weschke hauptsächlich mit der Herstellung von Lehrmitteln und Zeichenvorlagen in Gips. Diese sind unter dem Namen Dresdner Modelle weithin bekannt und bereits in nicht weniger als 2500 Schulen eingeführt — in Gymnasien, Realschulen, gewerblichen Fortbildungsschulen, Handwerker-, Gewerbe-, Baugewerks-, Kunst- und Kunstgewerbeschulen, sowie verschiedenen Fachschulen und zwar dann sowohl in Deutschland, als in der Schweiz, in Schweden, Norwegen, in den Niederlanden, in Dänemark, Rußland, England, Portugal, in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Holländisch Indien u. s. w. Das österreichische Ministerium für Kultus und Unterricht in Wien, die städtischen Behörden in Berlin u. v. a. Behörden haben die Weschke'schen Lehrmittel amtlich empfolen, und das kgl. Ministerium für den Unterricht und Medizinalangelegenheiten in Berlin hat Gebr. Weschke veranlaßt, für die Ausstellung des höheren Schulwesens Deutschlands in Chicago 1893 eine Sammlung Zeichenmodelle mit auszustellen.

Die Gipsabgüsse von Gebr. Weschke gehören zu den besten, die wir kennen. Leider sieht das weitere Publikum auch bei Gipsabgüssen mehr auf Billigkeit als auf Güte, ohne zu bedenken, daß gerade bei solchen Kunstwerken alles auf die sorgfältige künstlerische Behandlung ankommt und daß für weniger Geld auch nur minderwertige Abgüsse hergestellt werden können. Dabei sei noch darauf hingewiesen, daß es sich weiter empfiehlt, Abgüsse in der Originalgröße als Maschinenkopien zu erwerben. Nur die ersteren geben die Absicht des Künstlers vollkommen wieder.

Von den zahlreichen Serien Zeichenvorlagen der Gebr. Weschke, die von bekannten Dresdener u. a. Künstlern herrühren, geben wir die Naturstudien vom Bildhauer Grundig in Dresden wieder, der sich durch seine vorzüglichen Blumenmodellirungen einen guten Namen gemacht hat. Er hat z. B. die Blumenkränze an den Kaiser- und Königkandelabern von Epler in Dresden gefertigt, auch an dem großen Brunnen für den Albertplatz in Dresden von Diez mitgearbeitet. ⊙

Rundschau.

Vereinszeitung.

Der Badische Kunstgewerbeverein hat beschlossen, ein Kapital zu beschaffen, aus dessen Zinsen tüchtigen und begabten Kunsthandwerkern Aufträge erteilt werden sollen, um sie zu neuem Schaffen anzuregen. Die Großh. Regierung, welche in entgegenkommendster Weise dieses gemeinnützige Unternehmen unterstützt, hat bereits eine Silberlotterie genehmigt. Die Gewinne bestehen ausschließlich aus Gegenständen von echtem Silber und Gold (Reichsstempel) und werden durch den Vorstand des Vereins ausgesucht und angekauft. Es wird dabei hauptsächlich auf solche Gegenstände abgesehen werden, welche praktisch sind, sich in jedem Haushalt verwenden lassen und auch leicht verwertet werden können. Der Vertrieb der Loose ist Herrn Hoflieferant Karl Bregenzer in Karlsruhe übertragen, an welchen alle die Loose betreffenden Anfragen zu richten sind.

Ausstellungen.

Das Programm für die **„Berliner Gewerbeausstellung 1896"** scheint nunmehr festgestellt zu sein. Die „National-Zeitung" sagt hierüber in ihrer Nummer 641 folgendes: „Das in allen Einzelnheiten ausgearbeitete Programm der Ausstellung besagt in seinen grundlegenden Bestimmungen, daß nicht nur in Berlin hergestellte Gegenstände zur Ausstellung gelangen, vielmehr wird Alles Aufnahme finden, was in Berlin erdacht und im Deutschen Reiche hergestellt ist. Jede Berliner Firma also kann ihre eigenen, auch außerhalb Berlins hergestellten Erzeugnisse ausstellen. Die Vorführung reiner Handelswaren, sofern sie nicht eigenes Fabrikat sind, bleibt von der Ausstellung ausgeschlossen. Vereinigungen und Korporationen, deren Sitz oder Vorort Berlin ist, können gemeinsame (Kollektiv-) Ausstellungen aller ihrer Mitglieder (auch solcher, die nicht in Berlin wohnen) zur Vorführung bringen. Es sollen solche Kollektiv-Ausstellungen besonders gefördert werden. Dem Kunstgewerbe wird in jeder hierzu geeigneten Gruppe volle Aufmerksamkeit gewidmet werden; auch soll ein Ehrensaal für seine besten Erzeugnisse erstehen. Es werden gleichzeitig kunstgewerbliche Arbeiten früherer Zeiten, die im Besitz von Privaten und Museen sich befinden, zur Ausstellung gelangen. Der Herr Reichskanzler und der Herr Ministerpräsident haben von diesem Programm mit Befriedigung Kenntnis genommen, ihrer freundlichen Anerkennung für das bisher Geschaffene und ihre besten Wünsche für das fernere Gelingen Ausdruck gegeben und dem Unternehmen förderndes Wohlwollen zugesichert." —

Der Magistrat der Stadt hat zu dem Projekt eine definitive Stellung noch nicht genommen. —

Die Bayerische Landes-Gewerbeausstellung in Nürnberg 1896. Das Bayerische Gewerbemuseum in Nürnberg beabsichtigt im Jahre 1896 zur Feier seines 25jährigen Bestehens sowie zur Einweihung seines Neubaues und desjenigen der Kunstgewerbeschule daselbst eine Landes-Gewerbe-Ausstellung abzuhalten. Dieselbe soll auf demselben Platze stattfinden, wie die 82er. Das einzuhaltende System wäre das von Kollektiv-Ausstellungen der verschiedenen Landesteile gewissermaßen in Kombinirung von Kreisausstellungen. Für das Kunstgewerbe soll kein eigenes Gebäude errichtet werden, dagegen für die Maschinen.

Hierzu bemerkt die „Zeitschrift des Bayer. Kunstgewerbevereins": „Mit der Verwirklichung dieses Gedankens würde die für das gleiche Jahr geplante Berliner Ausstellung auf die Beschickung seitens des Bayerischen Kunstgewerbes verzichten müssen," und fügt noch weiter bei: „Die Zusagen, welche seitens des Bayer. Kunstgewerbevereins gegenüber der Berliner Ausstellung halb und

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/15

halb gemacht worden sind, würden natürlich hinfällig, wenn man jener Ausstellung keinen allgemeinen Charakter gibt, und man stets an dem bisherigen Namen „Berliner Gewerbeausstellung des Jahres 1896" festhält."

Handels- und Gewerbekammern.

Laut des von dem verstorbenen Stadtrat Herrn Hugo Scharf ausgesetzten Vermächtnisse sind der Gewerbekammer Leipzig ausgesetzt worden:

1) 10 000 Mk. mit der Bestimmung, daß die Zinsen alljährlich an 3 Söhne Leipziger Handwerksmeister, die sich dem Fache ihrer Väter oder einem anderen Handwerke widmen wollen, zum Besuche des Tageskursus der städtischen Gewerbeschule auszuzahlen sind,
2) 6000 Mk., deren Zinsen zur Unterstützung würdiger und bedürftiger Handwerksmeister und deren Wittwen und Waisen zu verwenden sind.

Verbesserungen und Erfindungen.

F. Soenneckens Verlag in Bonn, über dessen vortreffliche Fabrikate wir wiederholt Gelegenheit hatten zu berichten, bringt wiederum einige Neuigkeiten in den Handel, die sich durch Einfachheit, ungeheuer praktische Einrichtung und Billigkeit auszeichnen, und die wir unseren Lesern mit bestem Gewissen empfehlen können.

Der **Gummihalter** (Fig. 2 und 3), ist in seiner Einrichtung dem neuen Soenneckenschen Farbstifthalter gleich. Er besteht aus zwei losen Teilen: der stärkere umschließt einen Gummi, der durch eine federnde Stahlhülse derart festgehalten wird, daß er zwar vorgestoßen werden kann, aber

Fig. 2 (19 cm lang).

So werden die Gummi vorgestoßen.

Fig. 3.

nicht zurückweicht (Fig. 2); der dünnere Teil dient zum Vorstoßen, sobald der Gummi an der Spitze abgenutzt ist.

Die besonderen Vorzüge dieser Gummihalter liegen darin, daß 1) kein Holz anzuschneiden ist, 2) ein sparsamer Verbrauch stattfindet, 3) der Gummi nicht schmutzen kann, 4) eine bequeme Handhabe geboten wird.

Der aus fein poliriem Holze hergestellte Halter kostet 40 Pf., 1 Schachtel mit 6 Ersatzgummi 60 Pf.

Die bis jetzt vorhandenen, eine sichere Handhabung gewährenden Schraffirer (Strichler) haben sämtlich einen so hohen Preis, daß ihre Einführung in Schulen schwierig wird. Soennecken bietet nun in seinem neuen **Schraffirer** (Fig. 4) einen einfachen, genau arbeitenden Strichler in guter Ausführung zu dem billigen Preise von Mk. 1.25, der sehr wohl geeignet ist, in Zeichen- oder gewerblichen Schulen eine Rolle zu spielen.

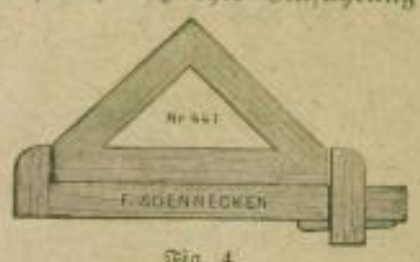


Fig. 4.

Der Strichler hat eine Lineal-Länge von 25 cm und ist aus feinem Birkenholze hergestellt.

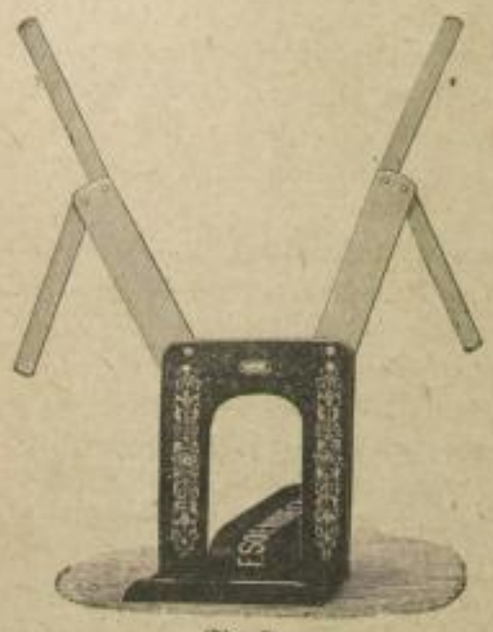


Fig. 5.

Soenneckens **Bücherstützen** (Fig. 5) dienen zum Aufstellen von Büchern und Zeitschriften beim Lesen und Abschreiben, für Zeitschriften oder zum Aufstellen von Karten, Bildern, Tafeln, Zeichnungen, Vorlagen usw. Preis Mk. 1,50.

Fig. 6.

Soenneckens **Briefordner.** (Fig. 6.) Diese patentirten Ordner sind Ordner und Verwahrmappen zugleich und eignen sich besonders für die Privat-Korrespondenz. Fig. 6 zeigt einen solchen mit Schloß.

Soenneckens neue **Farbstifthalter** (Fig. 7) ersetzen die gewöhnlichen Rot- und Blaustifte und haben den Vorzug, daß kein Holz anzuschneiden ist. Sie sind außerdem viel sparsamer, da das sonst häufige Zerstückeln der Stifte vermieden bleibt. Die Farbstifthalter sind bequem zu halten und ermüden die Hand nicht, wie dies die kleinen Bleistiftreste thun.

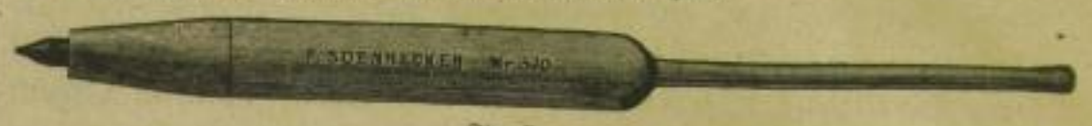


Fig. 7.

Die Halter sind aus zwei losen Teilen zusammengesetzt. Der dünne Teil dient dazu, die Farbstifte vorzustoßen, wenn die Spitze abgeschrieben ist. (Siehe auch Fig. 3 oben zu dem Gummihalter.) Der Preis eines Stückes ist 40 Pf. Ersatzminen werden in Schachteln mit je 6 Stück Rot- oder Blaustiften zum Preise von je 50 Pf. geliefert.

Wer viel mit dem Rot- oder dem Blaustifte zu arbeiten hat, dem wird sich Soenneckens Farbstifthalter als ein sehr nützliches Gerät erweisen.

Fig. 8.

Soenneckens **Zeichenstifte** aus Hartgummi. (Fig. 8.) Die Bleimine wird durch einen Gummiring festgehalten, kann also nicht beschädigt werden.

Continuirlicher Spiritus-Destillirapparat von E. Leinhaas in Freiberg i. S. (Fig. 9.) [Originalmitteilung.]

Die Maschinen- und Apparatbau-Anstalt E. Leinhaas, Freiberg i. S., welche seit vielen Jahren Maschinen und Apparate für die Spiritusindustrie als Spezialität baut und in diesem Fache eine hervorragende Stelle einnimmt, ist auf der Worlds' Columbian Exposition in Chicago mit einem continuirlichen Destillirapparat vertreten und hat für die vorzügliche Konstruktion und tadellose Ausführung desselben Diplom und bronzene Medaille erhalten.

Nachstehend geben wir Abbildung und Beschreibung des betreffenden Apparates.

Derselbe besteht aus der Maischkolonne, einer daneben befindlichen Rektifikationskolonne mit darunter befindlicher Lutteraufkochkolonne, dem Kondensator resp. Vorwärmer, dem Kühler und dem Schlemperegulator. Die Dampfmaischpumpe führt die vergohrene Maische in das schlangenförmige Rohr des Kondensators und weiter durch ein Rohr in den oberen Teil der Maischkolonne. In letzterer befindet sich eine Reihe von Böden mit Kapseln; die Maische geht nach unten und wird von dem einströmenden Dampf entgeistet. Unten sammelt sich die Schlempe, geht in den Behälter über, wo sich deren Abfluß von selbst regulirt. Die flüchtigen (alkohol- und lutterhaltigen) Teile treten durch ein Rohr in die Rektifikationskolonne. Diese besteht aus einer Reihe von Subbiden und scheidet den Lutter nach unten ab, welcher in der Lutteraufkochkolonne, resp. der Lutterblase nochmals mit Dampf aufgekocht wird.

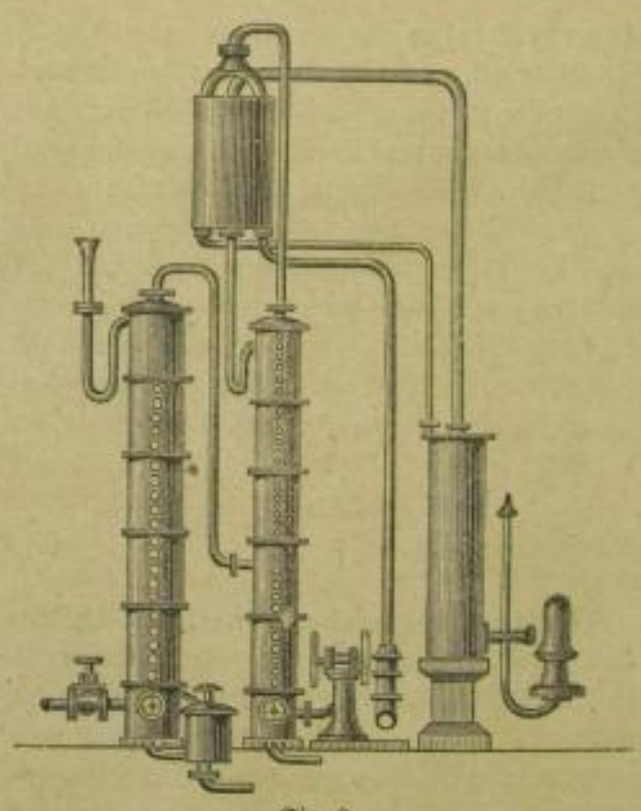


Fig. 9.

Aus der Lutterblase läuft der entgeistete Fusel ununterbrochen ab. Der Alkohol dagegen tritt durch ein Rohr in den Kondensator. Letzterer besteht aus einem äußeren schmiedeeisernen Cylinder, in welchem ein kupferner Cylinder eingesetzt ist. In diesem kupfernen Cylinder steht ein zweiter, ebenfalls kupferner Cylinder und zwischen diesen beiden inneren Cylindern steigt das schlangenförmige Maischrohr empor. Der Spiritusdampf steigt zwischern den kupfernen Cylindern entlang und wird durch die kalte Maische dephlegmirt. In gleicher Weise wirkt das die kupfernen Cylinder außen und innen umfließende Wasser. Das Phlegma geht durch ein Rohr der Rektifikationskolonne wieder zu,

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/16

während die leichtflüchtigen Teile nach dem Kühler gehen, um hier niedergeschlagen zu werden. Die Vorteile gegenüber anderen Destillir-, speziell den Blasen-Apparaten, bestehen in einem schnelleren, gleichmäßigeren Betrieb, in der Erzielung einer hochgrädigen Ware, in geringer Wartung, geringem Wasser- und Dampfverbrauch, in reinem Abtriebe (auch des Lutters) sowie in der Abführung des Lutters in die Schleuße und nicht in die Schlempe. Der Vorteil resultirt aus der zweiteiligen Konstruktion des Apparates, worauf hier besonders hingewiesen wird, da mehrfach continuirliche Apparate gebaut werden, welche einteilig sind, d. h. bei denen die Lutterkolonne oben auf die Maischkolonne aufgesetzt ist und demzufolge der Lutter in die Schlempe geht. Dieser oft gerügte Uebelstand ist bei der hier beschriebenen Konstruktion vermieden. — Die Reinigung des Apparates ist durch verschiedene Einrichtungen leicht und sicher zu bewerkstelligen; so ist u. a. eine gute Wasserspülung für die Kolonnen angebracht. Von jeder Reinigungsöffnung ist der betreffende Boden bequem zu bestreichen. Eine Verstopfung ist somit vollständig ausgeschlossen. Die Qualität der auf dem beschriebenen Apparat erzeugten Ware kann je nach Wunsch besser oder geringer hergestellt werden. Vielfach genügt ein Produkt von 90° Tralles, doch sind in der letzten Zeit große Apparate gebaut worden, deren Produkte 93—94° Tralles war, und zeichnet sich dieses Produkt natürlich alsdann durch einen geringeren Fuselgehalt und eine große Reinheit des Geschmackes aus.

Infolgedessen kommt die mit Leinhaas continuirlichem Apparate erzielte Ware oftmals ohne Rektifikation in den Handel und eignet sich direkt für den Konsum, wo sonst eine Feinware angewendet wird. Es ruht hierin ein Vorteil des continuirlichen Apparates, welcher sehr zu beachten ist, indem er in der Campagne sehr ansehnliche Betriebsersparnisse ergiebt. In quantitativer Hinsicht werden diese Apparate in Größen eines stündlichen Maischabtriebes von 800—5000 Liter und darüber gebaut. Diese continuirlichen Apparate haben sich durch ihren sicheren Gang, ihr vorzügliches Produkt und den nicht höheren Preis gegenüber andren, älteren Konstruktionen schnell in allen Ländern Eingang verschafft. Dieselben wurden nicht nur in größerer Zahl in Deutschland und Österreich-Ungarn abgesetzt, sondern auch ins Ausland, namentlich nach dem Orient und Amerika geliefert.

Zeitungs- und Bücherschau.

Wir bestätigen dankend den Empfang folgender Bücher und Zeitschriften:

Französische Sprachschule zum Gebrauche für Handels- und gewerbliche Fortbildungsschulen, sowie zum Selbstunterrichte von A. Straßberger. Verlag von C. G. Roßberg, Frankenberg i. S.

Die bedeutende Entwickelung, die die Handlungslehrlingsschulen in den letzten Jahrzehnten erfahren haben, die Eigenart dieser dem praktischen Leben in so hervorragender Weise dienenden Anstalten und besonders der Umstand, daß diese Schulen verhältnismäßig nur sehr wenig Zeit auf die einzelnen Lehrfächer verwenden können, haben die Benutzung ganz besonders eingerichteter Lehrbücher zu einem notwendigen Bedürfnisse gemacht. Was namentlich den fremdsprachlichen Unterricht anlangt, so waren die in den Realschulen eingeführten grammatischen Werke infolge ihres bedeutenden Stoffreichtums, indem das praktisch Notwendige nicht immer glücklich von dem weniger Wesentlichen geschieden ist, für die Handelsschulen nur schwer anwendbar. Es galt daher, die wirklich notwendigen grammatischen Regeln in klare, leicht verständliche Form zu bringen und durch Uebungsbeispiele aus dem praktischen Geschäftsleben zu erläutern. Für die englische Sprache ist diese Aufgabe in anerkennenswerter Weise durch die Grammatik von A. Müller-Freiberg gelöst worden und für die französische Sprache sucht das vorliegende Werk dem angegebenen Zwecke zu dienen. Wir meinen, daß die Aufgabe, die der Verfasser sich gestellt hat, im allgemeinen glücklich gelöst sei und können das in drei Jahreskurse geteilte Werk den betreffenden Anstalten zur Benutzung empfehlen. In dem Bestreben, die grammatischen Regeln auf das notwendigste Maß zu beschränken, hätte der Verfasser nach unserer Meinung an verschiedenen Stellen noch etwas weiter gehen können (z. B. II, Seite 17 erscheint der letzte Absatz überflüssig und darum für den Schüler störend), desgleichen hätten kleine sprachliche Unebenheiten sich vermeiden lassen, die freilich zum Teile auf Rechnung des nicht durchweg nachahmenswerten kaufmännischen Briefstiles zu bringen sind (Grüße genehmigen — gute Vormerkung ist genommen worden — übermachen — ich lasse Ihnen die Vorräte und Preise wissen usw.). Immerhin hat aber der Verfasser ein verdienstliches Werk geschaffen, das dem Lehrer, der den französischen Sprachunterricht an einer Handelsschule zu erteilen hat, willkommen sein wird. Daß für den Gebrauch in den Handlungslehrlingsschulen die Verwendung der Uebungsbeispiele noch immer einer Auswahl bedarf, hat der Verfasser selbst in der Vorrede zum III. Jahreskursus gesagt. Druck und äußere Ausstattung des Werkes sind gut. . . . n.

Deutsche Fortbildungsblätter. Monatsschrift für die erwachsene deutsche Jugend. Herausgegeben von Oskar Pache, Leipzig-Lindenau.

Zur Beurteilung liegen vor Heft 1—4 des IV. Jahrganges. Bei der Hochflut literarischer Erzeugnisse, die für die erwachsene Jugend (??) bestimmt sind, ist es gewiß ein verdienstliches Unternehmen, wenn ein erfahrener Schulmann eine wünschenswerte Sichtung vornimmt und wenn er namentlich durch anregend geschriebene kleinere Aufsätze den der Schule entwachsenen jungen Menschen mehr und mehr mit dem praktischen Leben bekannt macht. Die Fortbildungsschule allein vermag das nicht, ihre Bemühungen werden aber durch eine gut gewählte Lektüre wesentlich unterstützt werden. In diesem Sinne wollen auch die vorliegenden Fortbildungsblätter wirken und sie bringen mancherlei Gutes, so daß sie der reiferen Jugend empfohlen werden könnten, wenn nicht zwei Punkte, die uns gerade vom pädagogischen Standpunkte aus sehr wesentlich erscheinen, unser Bedenken erregt hätten. Wie die im 1. Hefte enthaltene preisgekrönte Erzählung: Wer sich nicht nach der Decke streckt, dem bleiben die Füße unbedeckt — mit ihren mancherlei stilistischen und grammatischen Verstößen in den Fortbildungsblättern hat Aufnahme finden können ist uns nicht verständlich. Es scheint, als ob die jugendlichen Leser zu eignen Beiträgen von der Redaktion aufgefordert würden, wir vermögen uns aber im pädagogischen Interesse weder für eine derartige Einrichtung zu erwärmen, noch auch dafür, daß anderweite Preisaufgaben und Rätsel gestellt und daß die Namen der Einsender richtiger Lösungen veröffentlicht werden (Heft 1 und 4). Ein derartiges Verfahren giebt dem ganzen Unternehwen nach unserer Meinung das Aussehen einer rein geschäftlichen Spekulation, indem die jungen Leute durch Erregung von Eitelkeit zum Abonnement veranlaßt werden, und möchten der Redaktion dringend raten, einen solchen Anschein von dem sonst verdienstlichen Unternehmen abzuwenden. — Druck und Ausstattung sind gut. . . . n.

Meyers Konversations-Lexikon. Dritter Band. Die gegenwärtige Fortsetzung, welche auf 1052 Seiten Text die Artikel: Biot bis Chemikalien umfaßt, teilt mit den voraufgegangenen Bänden redlich die rühmenswerten Eigenschaften des neuen „Meyer" im allgemeinen und besondern. Aus der Fülle zeitgemäßer Abhandlungen sei vor allem auf den Artikel Bismarck hingewiesen, der, markig und lichtvoll geschrieben, das Lebensbild des großen Staatsmannes frei von jeder tendenziösen Entstellung und einseitigen Auffassung widerspiegelt. Von Interesse auf politischem Gebiet sind ferner auch die biographischen Arbeiten über Boulanger und Carnot sowie die ausgezeichnet geschriebenen Artikel: Branntweinsteuer—Bundesrat aus dem Gebiet der Staatswissenschaft. Als ebenso wertvoll kennzeichnen sich die geschichtlich-geographischen Artikel: Böhmen — Bosnien — Brasilien — Bulgarien. Aus der Praxis des täglichen Lebens und der Hygiene verdienen die trefflichen Beiträge: Börse — Check — Brief — Briefmarken — Brot — Blitzgefahr — Boden unbedingte Anerkennung und Hervorhebung. Der Chemie ist ein neuer, grundlegender Artikel gewidmet.

Bei der illustrativen Ausschmückung ist wiederum sehr verständiger Weise auf die Bedeutung der technischen Wissenschaft für die Gegenwart Rücksicht genommen. Die vorzüglich ausgeführten, von instruktivem Texte begleiteten Tafeln in Holzschnitt: Bohrmaschinen — Moderne Bronzekunstindustrie — Brücken I—IV — Buchbinderei I und II — Bucheinbände I und II führen die Errungenschaften der heutigen Technik klar vor die Augen. Zu den besten Leistungen des Farbendrucks zählen in dem gegenwärtigen Bande unbestritten die Abbildungen: Birnen (als Fortsetzung der pomologischen Tafeln), Blattpflanzen I und II. Besonderer Aufmerksamkeit wird sich auch die Farbendrucktafel: Faksimile von Gutenbergs 42zeiliger lateinischer Bibel zu erfreuen haben. Unter den zahlreichen Text-Illustrationen macht sich die Vermehrung der Situationspläne von Weltverkehrsplätzen bemerkbar, und endlich ist auch der reichen kartographischen Beigaben lobend zu gedenken, die mit großer Sauberkeit und Akkuratesse ausgeführt sind.

Deutscher Schneider-Kalender für das Jahr 1894, enthaltend viele wertvolle technische Abhandlungen mit zahlreichen Illustrationen. Preis gebunden 1 Mark. 8. Jahrgang. Verlag: Expedition der Europäischen Modenzeitung. (Klemm & Weiße) Dresden-N.

Um dem Buche einen wirklichen und dauernden Wert zu geben, ist die Redaktion desselben von der bisherigen Form der Kalender-Ausstattung abgewichen und hat ihr ganzes Augenmerk darauf gerichtet, für die Schneiderwelt einen gediegenen Fachkalender zu schaffen, der durch seine inhaltliche Ausstattung von dauerndem Werte sei.

Schriften-Atlas. Eine Sammlung der wichtigsten Schreib- und Druckschriften aus alter und neuer Zeit nebst Initialen und Monogrammen, Wappen, Landesfarben und heraldischen Motiven für die praktischen Zwecke des Kunstgewerbes zusammengestellt von Ludw. Petzendorfer. Stuttgart, Julius Hoffmann.

Dieses Prachtwerk liegt nun (in 20 Lieferungen à 1 Mark) vollständig vor. Wer diese Fülle zierlicher Kanzleischriften, diese prachtvollen Antiqua, Schwabacher und Renaissance-Frakturen, diese pompösen und originellen Manuskript-Initialen und die eleganten Renaissance-Alphabete durchmustert, der wird gewiß zu der Einsicht kommen, daß von all diesen Schätzen unsern modernen Drucken noch vieles zu Gute kommen könnte. Vor allem werden aber Architekten, Maler und Zeichner, die ja alle gelegentlich dekorative Schriften benötigen, hier einen wohlgeordneten Schatz entdecken, der jedem Stil und jedem Material angemessene Vorbilder liefert, und in großenteils mehrfarbig aus-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/17

geführten Blättern für Firmenschilder, Adressen, Diplome, Spruchbänder usw. viel Brauchbares liefert. Besonders dankenswert ist die Zugabe der wichtigsten orientalischen Schriften, sowie einiger Blätter, welche die Hauptregeln der heraldischen Darstellung veranschaulichen.

Vom V. Jahrgange der **„Dekorativen Vorbilder"** (Verlag von Julius Hoffmann in Stuttgart) sind uns neuerdings die Hefte 5—8 zugegangen, die sich den früheren in würdigster Weise anreihen. Wir wüßten unter all den neueren Vorlagewerken kein besseres und bildenderes zu empfehlen. Die „Dekorativen Vorbilder" bieten in der That neben größter Abwechslung eine solche Fülle der schönsten und verwendbarsten Motive und sind in so prachtvollem Farbdrucke ausgeführt, daß es schon für den Kunstfreund ein wahrer Genuß ist, sie zu durchblättern; für Kunstgewerbetreibende aber, die darauf bedacht sein müssen, ihre Erzeugnisse in Form und Farbe edel zu verzieren, sind diese Hefte geradezu unentbehrlich, indem sie eine Quelle feinsten Geschmackes bilden. Es ist uns immer wieder erstaunlich, wie es dem Verleger möglich ist, um solch billigen Preis (Mk. 1.— pro Heft) ein derartig vornehmes Prachtwerk herzustellen, zumal ja nur Künstler ersten Ranges Beiträge dazu liefern. Wer Interesse für dekorative Kunst hat und die „Dekorativen Vorbilder" noch nicht kennt, sollte nicht versäumen, sie sich in einer Buchhandlung vorlegen zu lassen.

Neue Patente.

Bericht des Patent-Bureau von Gerson & Sachse, Berlin SW.

Der **Spucknapf mit Rost** (Patent Nr. 69253 von Josef Steppan in Pforzheim) läßt seinen Inhalt vollkommen für das Auge verschwinden und macht denselben auch für Thiere u. s. w. unerreichbar. Dabei wird der besondere Vorteil geboten, daß die ganze Oberfläche des Napfes benutzt werden kann. In dem Gefäß von beliebiger Gestalt ist ein Rost aus gekröpften emaillirten Thonstäben eingehängt, an denen der Auswurf nach unten in die mit einem Antiseptikum gemischte Flüssigkeit gleitet. In Folge der großen Einfachheit ist die Bedienung und Instandhaltung außerordentlich bequem, auch der Anschaffungspreis ein geringer.

Der steglose **Kern für Thonrohrmundstücke** (Patent Nr. 71316) von Julius Weiß in Roßlau a. d. Elbe wird bei der vertikalen Thonrohrpresse durch eine senkrecht verschiebbare Hülse gestützt, jedoch nur während des Pressens. Während des Abschneidens und Abnehmens des Thonrohres tritt diese Stütze aus dem Kern und dem Thonrohr heraus. Der Kern verharrt durch die starre Thonmasse festgehalten, unverrückbar in seiner im Mundstück einmal angenommenen Lage.

Die russische **Rechenmaschine** (Patent Nr. 70642) von Conrad Dunkel in Großoldendorf bei Elze besitzt nur einen einzigen, die Kugeln in S-förmigen Windungen führenden Draht. Dieser Draht endet oben in einen senkrechten Schenkel. Letzterer, sowie der unterste wagerechte Schenkel der Schlangenwindung des Drahtes sind nach einer Seite zu mit einer Umhüllung umgeben. Hierdurch eignet sich die Maschine sehr gut für Unterrichtszwecke, indem die Schüler nur diejenigen Kugeln sehen können, mit welchen auf den freiliegenden Windungen operirt wird.

Patent-Liste sächsischer Erfinder.

Mitgeteilt durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden, Pragerstraße 10, I.

(Abonnenten dieser Zeitung erteilt obige Firma bereitwilligst jede Auskunft — ohne Recherchen — kostenlos.)

Angemeldet von: C. G. Haubold jr. in Chemnitz: Stoßkalander (Beatle) zur Bearbeitung des Gewebes im ausgebreiteten Zustande. — Aug. Freitag in Leipzig: Wagen zum Schneeschmelzen. — Emil Hirsch in Pirna: Glasschmelzofen mit Gasfeuerung. — Gustav Robinsohn in Löbtau-Dresden: Wäschemangel. — Fritz Richter in Plauen b. Dresden: Hufbeschlag aus erhärteter plastischer Masse mit Einlage von Drahtstegen und metallenen Stollen und Griff. — Erdmann Kircheis in Aue: Rundfalz-Verschließmaschine. — „Nordstern" A. Rieper in Dresden: Magazin-Camera. — Theodor Straube in Leipzig: Kontrol-Vorrichtung für Schlösser. — M. Kandler in Leipzig: Zeichenbrett. — Oswald Schiller in Dresden-Pieschen: Damenhut-Stütze. —

Erteilt an: K. R. Keil in Dresden: Ordner und Sammelmappe für Schriftstücke, Drucksachen und dergl. — Firma Dr. F. von Heyden Nachfolger in Radebeul b. Dresden: Verfahren zur Herstellung von Vanillin. — Deutsch-Amerikanische Maschinenfabrik E. Kirchner & Co. in Leipzig-Sellerhausen: Vorrichtung an Abrichthobelmaschinen zum Fräsen von schraubenförmigen Verzierungen an zylindrischen Werkstücken. — A. Regner und E. Mühlmann in Dresden: Verfahren zum Härten der Oberfläche von Gellouwert. — C. Brünler in Eutritzsch-Leipzig: Petroleummotor mit Einrichtung um das gasreiche Gemisch neben dem Kolben zu lagern. — C. A. M. Schulze in Grimmitschau: Revolver-Polirmaschine für Knöpfe und dergl. — C. E. Schwalbe in Werdau: Streichgarn-Selfaktor. — Meißner Eisengießerei und Maschinenbauanstalt (vorm. F. L. u. E. Jacobi) in Meißen: Schleuder-Schlämmmaschine. — R. O. Ruhland in Dresden: Durch den Wasserzufluß selbstthätig wirkende und geregelte Desinfektionseinrichtung für Aborte und dergl. — V. Lacasse in Chemnitz: Eine elektrische Levirmaschine. —

Uebertragen an: Richard Eggert, Firma Groß & Co., in Leipzig: 1) Vorrichtung zum Abstellen von Riemengetrieben; Nr. 41 791. — 2) Riemen-Auf- und Ablege-Vorrichtung mit in die Riemscheibe hinein verschiebbarem Riementräger; Nr. 54 553. — 3) Steuerung an der durch Patent Nr. 41 791 geschützten Vorrichtung zum Abstellen von Riemengetrieben; Zusatz zum Patent Nr. 41 791, Nr. 57 451. — 4) Riemen-Auf- und Ablege-Vorrichtung mit in die Riemscheibe hinein verschiebbarem Riementräger; Zusatz zum Patent Nr. 54 553; Nr. 66 780. —

Gebrauchsmusterliste sächsischer Anmelder.

Mitgeteilt durch das Patentbureau Ingenieur W. Majdewicz, Dresden, Wilsdruffer Straße 27.

(Abonnenten dieser Zeitung erteilt obige Firma bereitwilligst jede Auskunft — ohne Recherchen — kostenlos.)

J. Trabert in Leipzig: Strumpf für Radfahrer, Artisten usw., der am Knie zu freierer Bewegung der Beine eine Oeffnung hat. — Th. Körner in Chemnitz und J. Müller in N.-Rabenstein: Handschuh (Imitation von Ringwood-Handschuh) glatt gestreift, ganz oder teilweise aus dem französischem Rundstuhl oder mit Zuhilfenahme von Musterpressen hergestellt. — E. Höfel in Leipzig: Lichtstock, gekennzeichnet durch im hohlen Schaft enthaltene Elemente die mit einer Glühlampe im Griff durch einen äußeren Druckknopf ein- und ausgeschaltet werden. — C. O. Thielemann in Freiberg: Matratze mit am Kopf- und Fußende eingespannten durch Querleisten verbundenen federnden Längsstäben, die durch Spiralfedern unterstützt werden. — F. Fröbel in Constantinhütte: Durch Dampf oder Luft betriebener Förderhaspel mit schwingenden Cylindern, Bremsvorrichtung und Umsteuerung. — K. Barthel in Flöha: Winterhufeisen mit Schraubstollen und Steckgriff. — Plagwitzer Musikwerke „Ariophon" B. M. Polter in Leipzig-Plagwitz: Drahtdämpfer für mechanische Musikwerke mit Stahlstimmen und streifenförmigen Notenblättern. — R. W. Litzkendorf in Dresden: Briefumschlag mit Verschluß durch eine an der Verschlußklappe angebrachte Zunge und einem Längsschlitz oder Querschlitz an der unteren Klappe und mit Anzeigen auf der Innen- oder Rückseite. — C. A. Herold in Klingenthal: Spielzeugflöte, bei der die Noten in Zahlenform auf einem über den Klappen liegenden Streifen angebracht sind. — Sächsische Webstuhlfabrik in Chemnitz: Vorrichtung zur Verhütung von Schußschlingen an Wechselstühlen, gekennzeichnet durch einen exzentrischen oder keilartigen Hubkörper zum Heben der Schlingschutzfäden. —

☛ Inserate werden mit 30 Pf. pro viermal gespaltene Petitzeile berechnet. ☚

Nähmaschinenfabrik H. Grossmann Dresden, Waisenhausstr. 5.

Waagen f. techn. Gewerbe. Gebr. Marx, Dresden-A., Freibergerstr. 19

Streichinstrumente— Reparatur, Neubau — **Rud. Heckel, Dresden-A.,** Drehgasse 8.

Zeichen-Utensilien Grünberg & Co., Dresden-A. **Lehrmittel** — **Modelle**

Fussbodentäfelung u. Wandverkleidung. A. Lennig & Co., Dresden.

☛ **Kesselreinigungen** ☚ **Gustav Richter, Dresden, Poliergasse 19**

Massen-Artikel in **Buchbinder-, Galanterie- u. Cartonnagen-Arbeiten** fertigt schnellstens und zu coulantesten Bedingungen **Carl Seifert, Dresden, Grosse Plauensche Strasse 26.**

Möbel in grosser Auswahl von den einfachsten bis zu den reichhaltigsten empfehlen **Anders & Rothhaupt,** Tischler-Innungsmeister, **Dresden-A., Zöllnerstr. 9, I.** Fabr.: **kl. Plauensche Gasse 33.**

Aluminium für technische Zwecke. Guß nach Zeichnungen und Modellen. Dr. G. S. Neumann, Dresden, Blasewitzer Straße 37 d.

Kaufmännische Auskünfte über Europa, Afrika, Asien durch Auskunftei **W. Schimmelpfeng,** über Nordamerika und Australien durch **The Bradstreet Co.** Man verlange Tarif in den vereinigten Büreaus zu **Berlin W.,** Charlottenstr. 23 oder in den Filialen. Büreau in Dresden, Schlossstr. 3.

Petroleum-Lampen und -Heizöfen. H. A. Pupke, Dresden. Prospekte gratis.

Vernickelungs-Dampf-Schleif- und Polierwerke von **Sparke & Ruhbaum,** Dresden-F., Friedrichstr. 7. Telephon Amt I, Nr. 712.

Werkstatt für kunstgewerbliche Schmiede- und Treibarbeiten,
als Gitter, Laternen, Lampen, Kronleuchter für Gas, auch elektrisches Licht, Thür- und Möbelbeschläge führen sauber und stilgerecht aus
Böhme & Hennen, Muster-Lager Dresden-N., Görlitzerstr. 15.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/18

Gebr. Körting, Körtingsdorf bei Hannover.

Einrichtung von Centralheizungen

nach eigenen, vorzüglich bewährten Systemen.

Dampfniederdruckheizungen,
Warmwasserheizungen,
Caloriferluftheizungen,
Dampfheizungen etc.

Trockenanlagen.

Badeanstalten, Waschkauen.

Einzelne Rippenöfen, Rippenrohre.

Sämmtliche Zubehörtheile für Heizungsanlagen.

Voranschläge kostenfrei. Viele Referenzen.

Die
Gewerbe-Ordnung
für das Deutsche Reich
nebst der
Königl. Sächs. Ausführungsverordnung und den sonst einschlagenden Bestimmungen
nach dem Stande der Gesetzgebung
am 1. August 1892.
Textausgabe
mit Erläuterungen und Sachregister von
Dr. **Tuchatsch,** Landgerichtsrat.
Zwickau.
Druck und Verlag von R. Zückler.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Gebr. BESSELL
Dresden
Schmelztiegelfabrik.
liefert Tiegel für Metallgiessereien.

Patente
besorgen und verwerthen
GERSON & SACHSE
BERLIN. SW. Friedrstr. 211

Eisenwerk Kaiserslautern
in **Kaiserslautern** (Rheinpfalz).

Eiserne Oefen und **Thon-** (Kachel-, Majolica-) **Oefen,** mit einfacher, sowie verstärkter Ventilation, für Wohnungen, Schulen, Kasernen, Lazarethe, Fabriken u. s. w.

Preisgekrönter Zimmerkochofen.

Central-Luft-, Dampf-, Niederdruck-Dampf- und **Wasserheizungen, Trockenanlagen, Desinfektions-** und **Lüftungs-Anlagen, Koch-, Wasch-** und **Bade-Einrichtungen** u. s. w.

Eisengiesserei, Emaillirwerk, Brückenbauanstalt.

Bertholdina.

Patent angemeldet.

Kinderschaukel,

kein Kindergeschrei mehr, die Schaukel bewegt sich durch einfaches Ziehen an einer Schnur, vom Kinde selbst gezogen. Einfaches Naturgesetz; Zug und Druck. Ueberall aufstellbar, im Garten als im Zimmer. Absolut sicher vor Gefahr, für Kinder von 0—8 Jahren. Zu haben bei

F. Berthold & Co.,
After Amtshof 7, Leipzig.
Wiederverkäufer gesucht.

Wer lange **leben** und **gesund** bleiben will, der sorge vor allem für eine **wirkliche automatische Ventilationsanlage** (keine zwecklosen Drehrädchen) für alle **Neubauten** und vorhandenen **Wohn-, Fabriksräume** und **Viehställe** unter **Garantie.** Prospekte gratis. **J. Nepp,** 20jähr. Fachingenieur, **Leipzig-Plagwitz.**

Verlag von Minden & Wolters, Dresden.

Soeben erschienen:

Die Errichtung von

Koch- u. Haushaltungsschulen

in Verbindung mit der Volksschule.

Vortrag

gehalten in der Jahresversammlung des Vereins sächsischer Schuldirektoren in Grossenhain am 3. Juli 1892

von

Oskar Wilsdorf

Schuldirektor in Plauen bei Dresden.

Preis 40 Pfennige.

Motoren verschiedener Grössen sind im Betrieb zu sehen.
Muster-Lager: Birkicht & Schubert. Dresden-A., Poppitz 2.

Bureau für **Erfindungs-Schutz**

Schlossgasse 2, Ecke Petersstrasse.

Ausarbeitung neuer Ideen zu patentfähigen Maschinen und Apparaten.

Führung von Patentstreitigkeiten jeder Art.

Nachsuchung und Ueberwachung des Patent-, Gebrauchsmuster- und Marken-Schutzes im In- und Auslande.

Auskunft in allen technischen Fragen. RATH in allen Erfindungs-Angelegenheiten.

Vermittlung des Verkaufs und der Verwerthung von Patenten.

ED. BRESLAUER
Ingenieur LEIPZIG.

Schneeschuhe

neues, praktisches, amüsantes und billiges Sports- und Verkehrsmittel bester Qualität liefert die **I. Deutsche Schneeschuhfabrik Rich. Busch, Dresden, Friedrichstrasse 11.** Lieferant hoher und höchster Herrschaften.
Man verlange Prospekte

Kronleuchter,
Ampeln u. s. w. für Salons, Speise-, Wohn- u. Schlafzimmer; **Gas-Kocher, Plättapparate etc., Badeeinrichtungen, Gasanlagen, Wasserleitungen, Centralheizungen** empfiehlt
Hermann Liebold,
Dresden, grosse Kirchgasse 5.
Fabrik für Gas-, Wasser- und Heizungs-Anlagen.

Patent-Absperrventil „Reform".
Durch mehrsitzigen Kegel garantirt dichter Schluss und demzufolge bedeutende Dampf- (Kohlen-) Ersparnis. **Bis 600 mm Durchgang bereits ausgeführt.** Drucksachen auf Verlangen gratis.
C. E. Rost & Co., Dresden-A.

Patente
seit 1877
Otto Wolff, Patent-Anwalt
DRESDEN, Pragerstrasse 10.I
(Ecke Trompeterstrasse)
Marken & Musterschutz

MEYERS KONVERSATIONS-LEXIKON
Über 950 Bildertafeln und Kartenbeilagen.
= Soeben erscheint =
in 5. neubearbeiteter und vermehrter Auflage:
17,500 Seiten Text. 272 Hefte zu 50 Pf. 17 Bände zu 8 Mk.
17 Bände in Halbfrz. gebunden zu 10 Mk.
152 Chromotafeln.
Probehefte und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.
Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.
10,000 Abbildungen, Karten und Pläne.

Carl Dettmer, Cöthen i/A. 32.
Diese **Closets** sind **Nussb. lackirt** das **Polster** in dauerhaften **Sprungfedern** ausgeführt und mit **langen Franzen** und **lackirtem Eimer** versehen.
Garantie: Zurücknahme!
Versand gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrags.

Thüringer Weber-Verein
in Gotha.
Wir empfehlen:
Möbelgurten
Sattelgurten
Feuerwehrgurten
Jalousiegurten
Karrenbändergurten
Fertige Karrenbänder
Korbbändergurten
Fert. Korbbänder
Feuereimer
mit der Hand gewebt und stellen **Musterabschnitte** und **Preis-Courante** gerne gratis zur Verfügung.
Wir bitten höflichst um gütige Aufträge, gilt es doch, den **armen Webern** auf dem Walde ihre **gute preiswerte Ware** abzunehmen und ihnen damit Beschäftigung zuzuwenden.

Hobelbänke
in sauberer trockener Ware
Max Lange, Liegnitz.

Prospekte und Probehefte durch alle Buchhandlungen.

= Soeben erscheint =
in 130 Lieferungen zu je 1 Mk. und in 10 Halbfranzbänden zu je 15 Mk.:

BREHMS TIER-LEBEN
dritte, gänzlich neubearbeitete Auflage
von Professor **Pechuel-Loesche**, Dr. **W. Haacke**, Prof. **W. Marshall** und Prof. **E. L. Taschenberg.**
Größtenteils neu illustriert, mit mehr als 1800 Abbildungen im Text, 9 Karten und 180 Tafeln in Holzschnitt und Chromodruck, nach der Natur von **Friedrich Specht, W. Kuhnert, G. Mützel** u. a.
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien.

Bestellungen auf Brehms Tierleben nimmt jederzeit zu bequemen Bezugsbedingungen an die Buchhandlung von
C. Hoffmann,
Dresden, Bismarckplatz 14.

CHOCOLADE UND CACAO
Hartwig & Vogel Dresden
Zu haben in den meisten Conditorien, Kolonial-, Delikatess- und Droguengeschäften.

Emil Kohser,
Dresden-A.,
Pragerstrasse 15, I.
Harmoniums, Musikwerke, Saiten, Musikinstrumente, Bestandteile.
Solid. **Fabriklager.** Billigst.
Griffknopf. Neu:
Begrenzungsbügel für Streichinstrumente.

Gustav Naese
Dresden-N., Leipzigerstr. 1.
Violinen, Violas, Cello, Bässe.
Lager alter und seltener Instrumente.

Bis 100% reiner Verdienst ohne Risiko bietet sich i. d. Annahme v. Aufträg. auf:
Visiten-Karten
Schnellste Lieferung. Preise.
für die Visitenkarten-Fabrik von
C. A. Kruspe, Mühlhausen i/Thür.
Musterbuch etc. f. Annahmestellen gratis u. franco.

Modelle
in **Holz** fertigt auf das Sauberste
R. Pflug
Berlin N., Demminerstr. 4.

Eisenhärtepulver,
garant. als das beste u. vorzüglichste dieser Art, ohne Nachnahme u. franko.
M. Behringer,
Häusern b. St. Blasien, Bad.

Benjamin Krebs Nachfolger
Schriftgießerei & Stempelschneiderei
Frankfurt a. M.
Brot- und Titelschriften aller Sprachen
Griechisch, Hebräisch, Noten.
Proben jeder Zeit zu Diensten.

Erdmann Kircheis, Aue i. S.,
Maschinenfabrik u. Eisengiesserei.
Specialität:
Alle Maschinen, Werkzeuge, Schnitte, Stanzen etc.
zur
Blech- und Metallbearbeitung.
Grösstes Etablissement dieser Branche.
Gegründet 1861.

Höchst prämiirt auf beschickten Ausstellungen. Diverse Staatsmedaillen, Ehrenpreise, Ehrendiplome.

Fabrik-Marke.

Anerkannt bewährteste Constructionen bei vorzüglicher Ausführung. Garantie für bestes Material.

Illustrirte Preis-Courante gratis und franco.
Grosses Lager couranter Maschinen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Herausgebers. — Verlag von Minden & Wolters. — Druck von Ferdinand Thomaß. — Sämtlich in Dresden.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/20

Erscheint am 5. und 20. jeden Monats und bringt monatlich zwei Kunstbeilagen in Lichtdruck.
Abonnementspreis vierteljährlich M. 2,50. Einzelne Nummern mit Kunstbeilagen 50 Pfennige.
Alle Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs (Postzeitungs-Katalog 2637) nehmen Bestellungen an. (Bei direktem Bezug unter Kreuzband vierteljährlich 2 Mk. 90 Pf.)

GEWERBESCHAU

Sächsische Gewerbezeitung

Inserate werden pro vier mal gespaltene Zeile oder deren Raum mit
30 Pf. R.-W.
berechnet und durch die Verlagshandlung, sowie durch sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes angenommen.
Wiederholungen geniessen Rabatt. Besondere Beilagen werden nach Uebereinkommen berechnet.

Organ des Verbands sächsischer Gewerbe- und Handwerker-Vereine

Organ des Verbands der thüringischen Gewerbe-Vereine

Organ des Vereins sächsischer Zeichenlehrer und des sächsischen Baugewerken-Vereins

Organ des Gewerbe-Vereins, des allgem. Handwerker- und des Kunstgewerbe-Vereins zu Dresden

Organ der Gewerbe- und Handelsschulen des Königreichs Sachsen

(lt. Verordnung des Kgl. Sächs. Ministeriums des Innern vom 28. Juli 1885)

Verkündigungsblatt des Verbandes deutscher Kunstgewerbe-Vereine

XXVI. Jahrg. Nr. 2. Herausgeber: Wilhelm Wolters, Dresden. 20. Januar 1894.

Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind an den Herausgeber, **Wilhelm Wolters**, Dresden, Sedanstrasse 17, sämtliche die Expedition betr. Zuschriften, Gelder etc. an den Verlag von **Minden & Wolters**, Dresden-Blasewitz, Berggartenstrasse 33, zu richten.

Inhalt.

Schutzgemeinschaft für Handel und Gewerbe in Weimar. — Ausstellung der Drechsler und Bildschnitzer Deutschlands. — Verkürzung der Arbeitszeit statt Arbeiterentlassungen. — Kunstbeilage: Blatt II. Gardine von der Dresdner Gardinen- und Spitzenmanufaktur A.-G. in Dresden. — **Rundschau:** Vereinszeitung. (60jährige Jubiläumsfeier des Dresdner Gewerbevereins. — Dresdner Kunstgewerbeverein.) — Schulwesen. (Ein neuer Fachkurs an der Oeffentlichen Handelslehranstalt der Dresdner Kaufmannschaft. — Deutsche Fachschule für Blecharbeiter zu Aue in Sachsen. — Abendfortbildungsschulen in England). — Verbesserungen und Erfindungen. (Kettenleitern. [Mit Abbildungen.]) — Zeitungs- und Bücherschau. — Vermischtes. (Verein zum Schutz des gewerblichen Eigentums.) — Neue Patente. (Haken mit auslösbarer Feder. — Victoria-Kohlenanzünder. — Cigarren-Abschneider). — Patent-Liste sächsischer Erfinder. — Gebrauchsmusterliste sächsischer Anmelder. — **Anzeigen.**

Gebrüder Liebert
Königliche Hoflieferanten
2 Bankstrasse — **DRESDEN** — Bankstrasse 2
Glaswaren
für Zimmerschmuck und Hausbedarf.
Spiegel- u. Fensterglas. — Altdeutsche Fenster.

Bureau für **Erfindungs-Schutz**
Ausarbeitung neuer Ideen zu patentfähigen Maschinen und Apparaten.
Führung von Patentstreitigkeiten jeder Art.
Nachsuchung und Ueberwachung des Patent-, Gebrauchsmuster- und Marken-Schutzes im In- und Auslande.
Schlossgasse 2, Ecke Petersstrasse.
Auskunft in allen technischen Fragen. RATH in allen Erfindungs-Angelegenheiten.
Vermittlung des Verkaufs und der Verwerthung von Patenten.
ED. BRESLAUER
Ingenieur LEIPZIG.

Verlag des Art. Institut Orell Füssli, Zürich.
Die Holzarchitektur der Schweiz. Von Professor E. G. Gladbach. Zweite, umgearbeitete und vermehrte Auflage. Mit 111 in den Text gedruckten Originalzeichnungen. Preis 7 Mk.
Die Stilarten des Ornaments in den verschiedenen Kunstepochen. Von J. Häuselmann. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Preis 6 Mk.
Anleitung zum Studium der dekorativen Künste für Kunstfreunde und Künstler, Kunsthandlungen und Gewerbetreibende. Von J. Häuselmann. Mit ca. 300 in den Text gedruckten Illustrationen. Zweite Auflage. Preis 4 Mk. 50 Pf., eleg. geb. 6 Mk.
Studien und Ideen über Ursprung, Wesen u. Stil des Ornaments für Kunsthandwerker, Kunstfreunde und Künstler. Von J. Häuselmann. Mit über 80 Illustrationen. Zweite Auflage. Preis 2 Mk. 80 Pf.
Das Stilisiren der Pflanzen. Mit 134 Abbildungen. Von Zdenko Ritter Schubert von Soldern. Diplomirter Architekt und k. k. Professor an der technischen Hochschule in Prag. Preis brosch. 3 Mk. 80 Pf.
Neue Schriftvorlagen für Industrie u. Handwerk. Federzeichnungen von Emil Franke. 4 Hefte. Preis à Heft 1 Mk. 60 Pf.
Neue Initialen in reichem Farbendruck von Emil Franke. 12 Hefte. Preis à Heft 1 Mk. 60 Pf.
Praktische Anwendung von Franke's Initialen u. Schriftheften. Nr. 14. Preis 2 Mk.
Das neue Universal-Monogramm. I. Heft 56 Blatt. Von Emil Franke. Preis 4 Mk. 40 Pf.

C. W. Emmrich, Nachf.
Leipzig-Reudnitz,
Täubchenweg 69,
fertigen als Spezialität:
Holzbearbeitungs-Maschinen.
Solideste Ausführung.
Billigste Preise. Bequeme Zahlung.
Illustrirte Kataloge kostenfrei.

Eigene Fabrikate.
Schellack,
schneeweiss gebleicht, klarlöslich und rein.
Haberling & Co. Frankfurt a. M.
Lacke aller Art hauchfrei und glanzvoll.
Vorzügliche *Firnisse*
Reellste Bedienung.

Eisenwerk Kaiserslautern
in **Kaiserslautern** (Rheinpfalz).
Eiserne Oefen und **Thon-** (Kachel-, Majolica-) **Oefen,** mit einfacher, sowie verstärkter Ventilation, für Wohnungen, Schulen, Kasernen, Lazarethe, Fabriken u. s. w.
Preisgekrönter Zimmerkochofen.
Central-Luft-, Dampf-, Niederdruck-Dampf- und Wasserheizungen, Trockenanlagen, Desinfektions- und Lüftungs-Anlagen, Koch-, Wasch- und Bade-Einrichtungen u. s. w.
Eisengiesserei, Emaillirwerk, Brückenbauanstalt.

Haupt-Niederlage
der Cölln-Meissner Ofenfabrik (A.-G.)
DRESDEN-A., Pillnitzerstrasse 31.
Telephon Amt III Nr. 3208.
Transportable Ofen und Kochherde, altdeutsche Ofen und Kamine in jeder Stylart, Badeeinrichtungen, Wandverkleidungen, Verkleidungen für Centralheizanlagen etc. etc.
Reelle Preise. Prompte Bedienung. Kostenanschläge sowie Zeichnungen gratis und franko.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/21

Die Oeffentliche Handelslehranstalt zu Chemnitz

gegründet im Jahre 1848

gewährt in ihrer höheren Abteilung, **deren Reifezeugnisse zum einjährig-freiwilligen Militärdienste berechtigen,** solchen jungen Leuten, die sich dem Handel, der Fabrikation oder verwandten Berufen widmen wollen, eine vollständige kaufmännische Vorbildung. Beginn des **neuen Kursus am 2. April 1894.** — Prospekte und nähere Auskunft erteilt auf Wunsch

Chemnitz, im Januar 1894. Direktor C. Alschveig.

Oeffentliche Handelslehranstalt der „Dresdner Kaufmannschaft".

Zu Ostern beginnen neue Kurse in den nachverzeichneten Abteilungen:

I. **Höhere Handelsschule.** A) **zweijähriger Fachkurs** (neugegründet) für junge Leute mit der Reife für Obersekunda höherer Schulen. B) **dreijähriger Kurs,** in welchem die Zöglinge mit dem Reifezeugnis die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erlangen.

II. **Kaufmännischer Kurs** (einjährig), befreit von dem Besuch der allgemeinen Fortbildungsschule.

III. **Lehrlingsschule:** A) **einjähriger Fachkurs** für solche junge Leute, welche zum Besuch der allgemeinen Fortbildungsschule nicht mehr verpflichtet sind. B) **zweijähriger Kurs,** kaufmännische Fortbildungsschule.

Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete entgegen. Prospekte und Meldescheine sind an der Schulamtsstelle, Ostra-Allee 9, zu erlangen.

Dresden, im Januar 1894.

Prof. Dr. Benser, Direktor.

Technische Staatslehranstalten in Chemnitz.

Am **5. April 1894** beginnt ein neuer Lehrkurs

der Abteilungen der **Königlichen Höhern Gewerbschule** für mechanische und chemische Technik, sowie für Elektrotechnik

und der Abteilung der **Königlichen Werkmeisterschule** für mechanische Technik.

Anmeldungen sind bis zum **18. März** zu bewirken.

Die Bauabteilung der Höhern Gewerbschule, die Baugewerken-, Färber- und Seifensiederschule, sowie die Abteilung der Werkmeisterschule für Elektrotechnik eröffnen ihre Kurse zu Michaelis. Gesuche um nähere Auskunft über die **einzelnen** Abteilungen, die aber **besonders anzugeben** sind, wolle man an die **Direktion der Technischen Staatslehranstalten in Chemnitz** richten.

Regierungsrat Professor Berndt.

Höhere Webschule zu Chemnitz.

Anmeldungen für den am **2. April d. J.** beginnenden Jahreskursus nimmt Unterzeichneter **bis 15. März** entgegen, auch erteilt derselbe auf Wunsch Prospekte und weitere Auskunft.

Chemnitz, im Januar 1894.

Das Direktorium der höheren Webschule.

Wilh. Voigt, Stadtrat.

Die Wirkschule in Limbach in Sachsen

beginnt den **3. April d. J.** den 26. Jahrescursus ihres Unterrichts für **Wirker** und **Wirkmaschinenbauer.**

Die Oberlausitzer Webschule zu Groß-Schönau i. S.

erteilt Unterricht in der theoretischen und praktischen Hand- und mechanischen Weberei, sowie in Musterzeichnen und kaufmännischen Fächern.

Beginn des neuen Kursus am 2. April a. c.

Prospekt und nähere Auskunft giebt Herr **Carl Gustav Fährmann.**

Das Direktorium.

Oeffentliche Handelslehranstalt zu Leipzig.

Beginn des 64. Schuljahres am 2. April d. J. Die Reifezeugnisse der **höheren Abteilung** der Anstalt (3jähriger Kursus) berechtigen zum **einjährig-freiwilligen Dienste.**

Für junge Leute, welche sich den Berechtigungsschein zum einjährig-freiwilligen Dienste erworben haben, ist ein **fachwissenschaftlicher Kursus** von Jahresdauer bei 34 Lehrstunden in der Woche eingerichtet, Unterricht in allen Zweigen der Handelswissenschaft. Französische und englische Sprache obligatorisch, italienische und spanische Sprache fakultativ.

Schulgeld **240 Mk.** für das Jahr.

Prospekte der Anstalt, sowie weitere Auskunft wolle man von dem Unterzeichneten verlangen.

Leipzig, im Januar 1894.

Carl Wolfrum, Direktor.

Soeben erscheint:

9000 Abbildungen. 16 Bände geb. à 10 M. oder 256 Hefte à 50 Pf. **16000 Seiten Text.**

Brockhaus' Konversations-Lexikon.

14. Auflage.

600 Tafeln. **300 Karten.**

120 Chromotafeln und 480 Tafeln in Schwarzdruck.

Verlag von Minden & Wolters, Dresden.

Wie sichert sich der Handwerker am besten gegen Kassenausfälle?

Preisgekrönte Abhandlung

von

Ernst Einert,

Ratssekretär in Dresden.

Preis 40 Pfennig.

Patentbureau Sack, Leipzig,

besorgt bezw. verwertet seit 1878 Patente, Gebrauchs- etc.- Muster- u. Marken-Schutz aller Länder. Auskünfte kostenfrei.

Dresdner Musterlager Carl Walthre

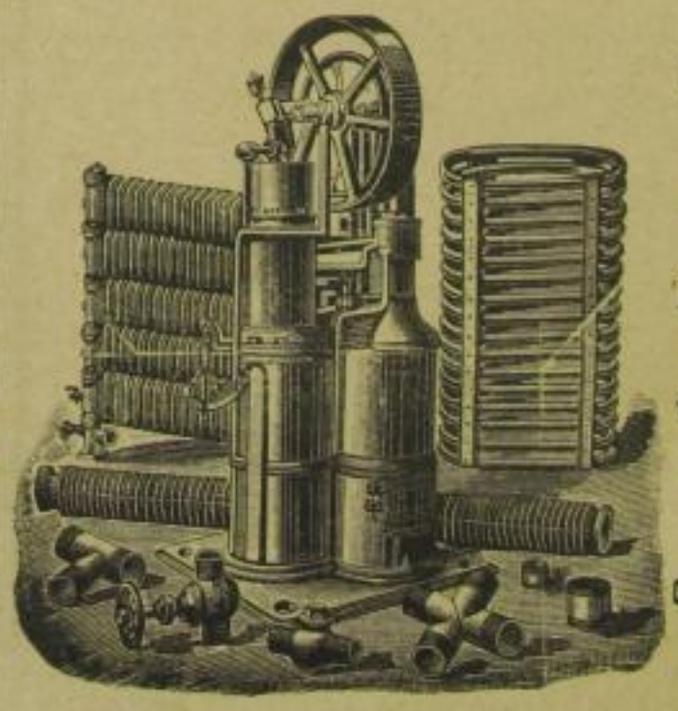
Permanente Ausstellung, Pfotenhauerstr. 24, I.

Maschinen & Bedarfsartikel für Papierindustrie, Buch- & Steindruckerei, lithogr. Anstalten, Cartonnagenfabriken, Papier- & Schreibwaren, Comptoir- & Bureauutensilien, Kunst- & Schulartikel-Handlungen in Vertretung bekannter Fabriken.

EMIL CLAUS

DRESDEN

Pirnaische Str. 17 und Grunaer Str. 10.



Werkstätte

für Centralheizungen aller Systeme.

Bauschlosserei

Haustelegraphen Blitzableiter

Geländer u. Gewächshäuser.

Gas- und Wasserleitungen

Pumpenanlagen

Closets u. Bade-Einrichtungen.

Lager von

Fitlings und Armaturen.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/22

Erscheint am 5. und 20. jeden Monats und bringt monatlich zwei Kunstbeilagen in Lichtdruck.
Abonnementspreis vierteljährlich M. 2,50. Einzelne Nummern mit Kunstbeilagen 50 Pfennige.
Alle Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs (Postzeitungs-Katalog 2637) nehmen Bestellungen an. (Bei direktem Bezug unter Kreuzband vierteljährlich 2 Mk. 90 Pf.)

GEWERBESCHAU

Sächsische Gewerbezeitung

Inserate werden pro vier mal gespaltene Zeile oder deren Raum mit
30 Pf. R.-W.
berechnet und durch die Verlagshandlung, sowie durch sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes angenommen.
Wiederholungen geniessen Rabatt. Besondere Beilagen werden nach Uebereinkommen berechnet.

Organ des Verbands sächsischer Gewerbe- und Handwerker-Vereine

Organ des Vereins sächsischer Zeichenlehrer und des sächsischen Baugewerken-Vereins

Organ des Verbands der thüringischen Gewerbe-Vereine

Organ des Gewerbe-Vereins, des allgem. Handwerker- und des Kunstgewerbe-Vereins zu Dresden

Organ der Gewerbe- und Handelsschulen des Königreichs Sachsen
(lt. Verordnung des Kgl. Sächs. Ministeriums des Innern vom 28. Juli 1885)

Verkündigungsblatt des Verbandes deutscher Kunstgewerbe-Vereine

XXVI. Jahrg. Nr. 2. Herausgeber: Wilhelm Wolters, Dresden. 20. Januar 1894.

Jeder Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Schutzgemeinschaft für Handel und Gewerbe in Weimar.

Der ständige Ausschuß der Großherzoglichen Gewerbekammer zu Weimar hatte an die Gewerbevereine des Landes eine Anzahl Fragen gerichtet, um festzustellen, in welcher Weise die allerwärts auftauchenden Klagen und üblen Folgen des zu langen Kreditgebens und Wartens auf Bezahlung seitens des Handwerkerstandes abgestellt werden könnten. Wohl allgemein kann angenommen werden, daß bei Gewerben mit Ladengeschäften größtenteils gegen Kasse gekauft wird, wenn auch nicht ausgeschlossen ist, daß auch hier Waren auf Rechnung entnommen werden; anders liegen jedoch die Verhältnisse beim reinen Gewerbebetriebe ohne Ladengeschäft. Hier ist wohl Regel, die Waren, bezüglich Arbeiten, nur auf Rechnung zu liefern. Wird die Zahlung länger als 3 Monate aufgehalten, so entstehen für den Gewerbetreibenden eine Menge Unzuträglichkeiten, da er selbst innerhalb kurzer Fristen seinen eigenen Verbindlichkeiten nachzukommen hat. Noch ungünstiger gestalten sich die Verhältnisse, wenn der Handwerker erst jährlich die Rechnungen an seine Kunden abgiebt und auch da nur nach vielfacher Mahnung seine Außenstände einziehen kann. Daß in solchem Falle von einem geregelten Geschäftsbetriebe ganz und gar nicht mehr die Rede sein kann, liegt auf der Hand. Es kann hier nicht der Ort sein, auf alle die Nachteile hinzuweisen, welche für das ganze Erwerbsleben durch lässige Zahler herbeigeführt werden, wie sogar die pünktlichen Kunden hierbei leiden müssen, aber zugegeben muß werden, daß die Gewöhnung an sofortiges, pünktliches Bezahlen jeden Haushalt gegen zufällig eintretende Mißstände und Unglücksfälle sicherstellt. Unser ganzes Geschäfts- wie Familienleben würde ein stetigeres und zufriedeneres sein, wenn der Borg mehr und mehr verschwinden wollte. Es ist deshalb darauf zu dringen, daß mindestens am Schlusse jedes Vierteljahres die sämtlichen Zahlungsverhältnisse geregelt werden. Vielfache Klagen erhebt nach dieser Richtung namentlich das Schuhmacherhandwerk.

Um nun die Einführung kurzer Zahlungsfristen anzustreben, namentlich aber auch um den nur auf Borg und Pump lebenden Ausbeutern des Handels- und Gewerbestandes das Geschäft zu legen, ist auf Anregung des hiesigen Gewerbevereins eine „Schutzgemeinschaft für Handel und Gewerbe" im Anschluß an den „Sächsisch-Thüringischen Verband" in Weimar ins Leben gerufen worden. Der Zweck derselben ist Hebung und Schutz des Handels- und Gewerbestandes in seinen materiellen Interessen und Förderung der Reellität und Solidität im Geschäftsverkehr. Diese Schutzgemeinschaft, welche nach einem die Sache beleuchtenden Vortrage des Hofkürschners Herrn Franz Bischoff von Gera mit Unterzeichnung von 30 Mitgliedern gegründet wurde, hat nach kaum Jahresfrist die stattliche Mitgliederzahl 200 erreicht und kann mit Befriedigung auf vielfache Erfolge zurückblicken. Hoffen wir, daß zum Segen des Gewerbestandes sich auch in dieser Hinsicht die Verhältnisse zum Bessern wenden.

Ausstellung der Drechsler und Bildschnitzer Deutschlands.

Die mit großen Opfern und unter der Anteilnahme der Fachgenossen begründete deutsche Fachschule für Drechsler und Bildschnitzer zu Leipzig begeht binnen kurzem die Feier ihres 10jährigen Bestehens. Gleichzeitig feiert die Leipziger Drechsler-Innung ihr 350jähriges Jubiläum. Aus Anlaß dieser Feste haben die Beteiligten beschlossen, durch eine Ausstellung der Drechsler und Bildschnitzer Deutschlands den Nachweis zu erbringen, daß in ihrem Berufe seit der Ausstellung von 1880 ganz bedeutende Fortschritte gemacht worden sind und auch darzuthun, daß das deutsche Drechsler- und Bildschnitzergewerbe in den Interessen der Fachschule die ihrigen erkennt.

Das Programm zu dieser Ausstellung, welche vom 1.—14. April zu Leipzig abgehalten werden soll, sagt:

Die Ausstellung soll den Nachweis der gesteigerten Leistungsfähigkeit und fortschreitenden Entwickelung in den Hauptfächern des deutschen Drechsler- und Schnitzergewerbes liefern und ein kulturgeschichtliches Bild geben von der Entstehung und Entwickelung der Tabakpfeife und des Stockes. Die neuzeitliche Leistungsfähigkeit der Stock- und Pfeifenindustrie, feineren Drechslerei- und Schnitzerei in Holz und Bein soll in fertigen Arbeiten eingehend zur Veranschaulichung kommen und Gelegenheit finden, anregend, belebend und veredelnd auf Kauflust und Geschmack des Publikums einzuwirken.

Ferner soll sie belehren über Herkunft, Art und Wert der verwendeten Materialien und bessernd die Formengebung beeinflussen. Zu diesem Zweck werden Preise ausgesetzt

1. für die beste Landmann-, Arbeiter-, Militär-, Studentenpfeife,
2. für die schönsten und bequemsten Stöcke,
3. für die in Form und Ausführung besten Drechslerarbeiten.
4. für die in Entwurf und Ausführung besten Holz-, Elfenbein- und Beinschnitzereien.

Die Zuerkennung von Preisen, Diplomen ꝛc. erfolgt durch ein aus Sachverständigen gebildetes Preisgericht.

Die Ausstellung findet in den prächtigen Sälen und Räumen des Vereinshauses für Volkswohl, Löhrstraße 4 in Leipzig, statt. Die Räume liegen gegenüber dem alten Theater, in unmittelbarer Nähe des Zentrums der Stadt, der Bahnhöfe und aller Sehenswürdigkeiten. Die Einladung zur Beschickung der Ausstellung ergeht an alle deutschen Drechsler und Bildschnitzer sowie an alle berufsverwandten Gewerbtreibenden.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/23

Die Ausstellung umfaßt folgende Gruppen:

1. Entstehung und Entwickelung der Tabakpfeife und des Stockes, nach historischen Gesichtspunkten geordnet.
2. Pfeifen und Cigarrenspitzen aller Art, Spazier- und Schirmstöcke.
3. Erzeugnisse der Holz-, Horn-, Beindrechslerei und aller übrigen Zweige des Drechslergewerbes.
4. Holz-, Elfenbein- und andere Schnitzereien.
5. Luxusmöbel, soweit solche in allen wesentlichen Teilen vom Drechsler oder Bildhauer hergestellt sind.
6. Rohmaterialien, Neuerungen an Werkzeugen und maschinellen Einrichtungen.
7. Mittel zur Verschönerung und Vollendung von Drechsler- und Schnitzarbeiten.
8. Lehrmittel für den fachgewerblichen Unterricht, Modelle, Entwürfe.

Zu Anmeldungen ist die Ausfüllung und Einsendung von zwei gleichlautenden Anmeldeformularen erforderlich; diese Formulare sind erhältlich durch den ersten Vorsitzenden des Ausstellungsvorstandes, Herrn E. A. Martin, Leipzig, an der Pleiße 3, und werden unentgeltlich abgegeben. Die Anmeldungen müssen bis längstens 15. Januar erfolgen; spätere Anmeldungen können Berücksichtigung nicht finden.

Ueber die Zulassung der angemeldeten Gegenstände, sowie darüber, ob der geforderte Raum auch gewährt werden kann, entscheidet endgültig ein aus Sachverständigen gebildeter Ausschuß; von Annahme, Beschränkung oder Zurückweisung werden die betr. Anmelder bis zum 1. Februar in Kenntnis gesetzt.

Platzmiete ist von dem Aussteller nicht zu entrichten, jedoch hat er, um zu der Deckung der Kosten mit beizutragen, einen oder mehrere seiner ausgestellten Gegenstände in einem Werte von mindestens 10 Mk. dem Ausstellungs-Comité geschenkweise zu überlassen. Es bleibt jedoch jedem Aussteller unbenommen, an Stelle der Gegenstände einen Baarbetrag von 10 Mk. pro □m zu zahlen. Die Gegenstände werden, je nach ihrer Art, entweder zur Begründung eines Museums für das Drechsler- und Bildschnitzergewerbe Deutschlands oder als Gewinngegenstände der zu veranstaltenden Lotterie verwendet. Wir glauben, der Hoffnung Raum geben zu dürfen, daß jeder deutsche Drechsler und Bildschnitzer es als Ehrenpflicht ansehen wird, bei dieser Gelegenheit durch ein kleines Geschenk — sei dasselbe nun für das Museum oder für die Verlosung bestimmt — unsere Bestrebungen zu unterstützen, umsomehr als diese Bestrebungen sich doch keineswegs darauf richten, einseitige Interessen zu vertreten, sondern vielmehr das Wohl des gesamten Standes ins Auge fassen. Durch Ausstellung in dem genannten Museum wird dem Geschenkgeber Gelegenheit zu dauernder Geschäftsreklame gegeben, indem die Gegenstände durch Aufschrift der Firma 2c. gekennzeichnet werden. Der im andern Fall zu leistende Betrag ist bis spätestens 1. März an Herrn Kaufmann J. Th. Hecker, in Firma Rob. Jahn, 1. Kassirer, Leipzig zu entrichten. Bei verspäteten Zahlungen oder Nichtbenutzung verwilligten Raumes wird anderweit über denselben verfügt.

Besitzer von geschichtlich denkwürdigen, volkstümlich oder technisch interessanten Pfeifen und Stöcken werden gebeten, solche Stücke oder Sammlungen im allgemeinen Interesse, mit den betr. Notizen versehen, auf die Dauer der Ausstellung dem Vorstand derselben zu überlassen. Raummiete ist dafür nicht zu entrichten. Der Name des Besitzers wird genannt.

Die Ausstellungsgegenstände müssen bis zum 28. März im Ausstellungslokal eintreffen.

Ausstellungsschränke, Stellagen, Dekorationen, Schilder 2c. sind dem Ausstellungsvorstand bei der Anmeldung in einer Maßskizze vorzulegen und bedürfen vorheriger Genehmigung. Die aus der Aufstellung entstehenden Kosten sind vom Aussteller zu tragen usw. usw.

Wir glauben nicht erst nötig zu haben, die betreffenden Fachgenossen auf die ideelle Pflicht einerseits und den practischen Nutzen andererseits zur Beschickung dieser Ausstellung und zur Beteiligung an der Gründung des Museums hinzuweisen. Die Namen des die Einladung zur Beteiligung an der Ausstellung unterzeichnenden Ausstellungsvorstandes bürgen überdies für ein gutes Zustandekommen des Unternehmens. Es sind dies:

von Ehrenstein, Kreishauptmann, Dr. Georgi, Oberbürgermeister, Ehrenvorsitzende, E. A. Martin, Obermeister der Drechsler-Innung, I. Vorsitzender, Heinr. Behr, Bildhauer, II. Vorsitzender, J. Th. Hecker, i. Fa. Rob. Jahn, I. Kassirer, A. Gerold, Drechslermeister, II. Kassirer, Ch. Herm. Walde, Fachschuldirektor, I. Schriftführer, C. Schumann, Drechslermeister, II. Schriftführer, Oberregierungsrat Dr. Schober, Kaiserl. Oesterr. General-Konsul. F. Drechsler, Architekt, W. Böttcher, Drechslermeister, A. Eberts, Bildhauer, W. Semsroth, Drechslermeister, Paul Sturm, Bildhauer, Rich. Schulz, Maler-Obermeister, E. Colditz, Drechslermeister, W. Erhard, Drechslermeister, R. Schöffel, Drechslermeister, M. Thieme, Drechslermeister, sämtlich in Leipzig. Ferner aus Berlin die Herren: B. Ehrlich, Drechslermeister, C. A. Heinr. Schulz, Elfenbeinwaren-Fabrikant, M. Wichmann-Ebell, i. Fa. Ernst Ebell, Elfenbeinwaren-Fabrikant, sowie der Vorstand des Vereins selbständiger Bildhauer Berlins Otto Franz und A. Westphal, ferner G. F. Dreyer, Obermeister der Drechsler-Innung, Bremen, Robert Liebscher, Pfeifen-Fabrikant, Döbeln i. S., A. Kobusch, Obermeister der Drechsler-Innung und Otto Längefeld, Drechslermeister in Dresden, J. S. Wilms, Obermeister der Drechsler-Innung und A. Demuth, sen., Drechslermeister in Lübeck, Konrad Kritzschgau, Obermeister der Drechsler-Innung, Hans Heintz, Drechslermeister, Roderich König, Stockfabrikant, J. Näpflein, Drechslermeister, J. M. Preiß, Drechslermeister in Nürnberg, Moritz Schloßmann, Meerschaumwaren-Fabrikant, Ruhla i. Thür.

Ueber die Deutsche Fachschule für Drechsler und Bildschnitzer werden wir demnächst einen ausführlichen Bericht bringen und unseren Lesern in einer Kunstbeilage Abbildungen von in der Schule angefertigten Gegenständen (von den einfachsten bis zu den künstlerisch hervorragendsten) vorführen.

Verkürzung der Arbeitszeit statt Arbeiterentlassungen.

Dem „Volkswohl" wird, wie die Bad. G.-Ztg. mitteilt, aus New-York geschrieben: In der gegenwärtigen ausgebreiteten Geschäftskrisis, welche in Amerika Hunderttausende von Hämmern, Spindeln, Webstühlen und Maschinen zum vorläufigen Stillstand brachte, macht sich eine wohlthuende Erscheinung bemerkbar. Sonst, wenn Betriebe wegen längerer Geschäftsflauheit vermindert werden mußten, entließen die Fabrikherren und Gesellschaften alle Arbeiter, die sie entbehren konnten, und behielten nur so viele, als sie zur Fortführung des eingeschränkten Betriebes brauchten. Man wußte zwar, daß große Heereshaufen von Beschäftigungslosen eine Gefahr für das Gemeinwesen werden können; man wußte, daß mancher sonst brave Arbeiter auf Irrwege geriet, unschuldigerweise zum Bettler und Vagabunden wurde und seine Existenz ruinirt war. Die Familien Derjenigen, welche die Arbeitsgelenheit verloren und nicht innerhalb kurzer Zeit andere finden konnten, verfielen tiefem Elend, mußten hungern und frieren, und weder die private, noch die öffentliche Wohltätigkeit war im Stande, dauernde Hilfe zu bringen, die Not zu bannen.

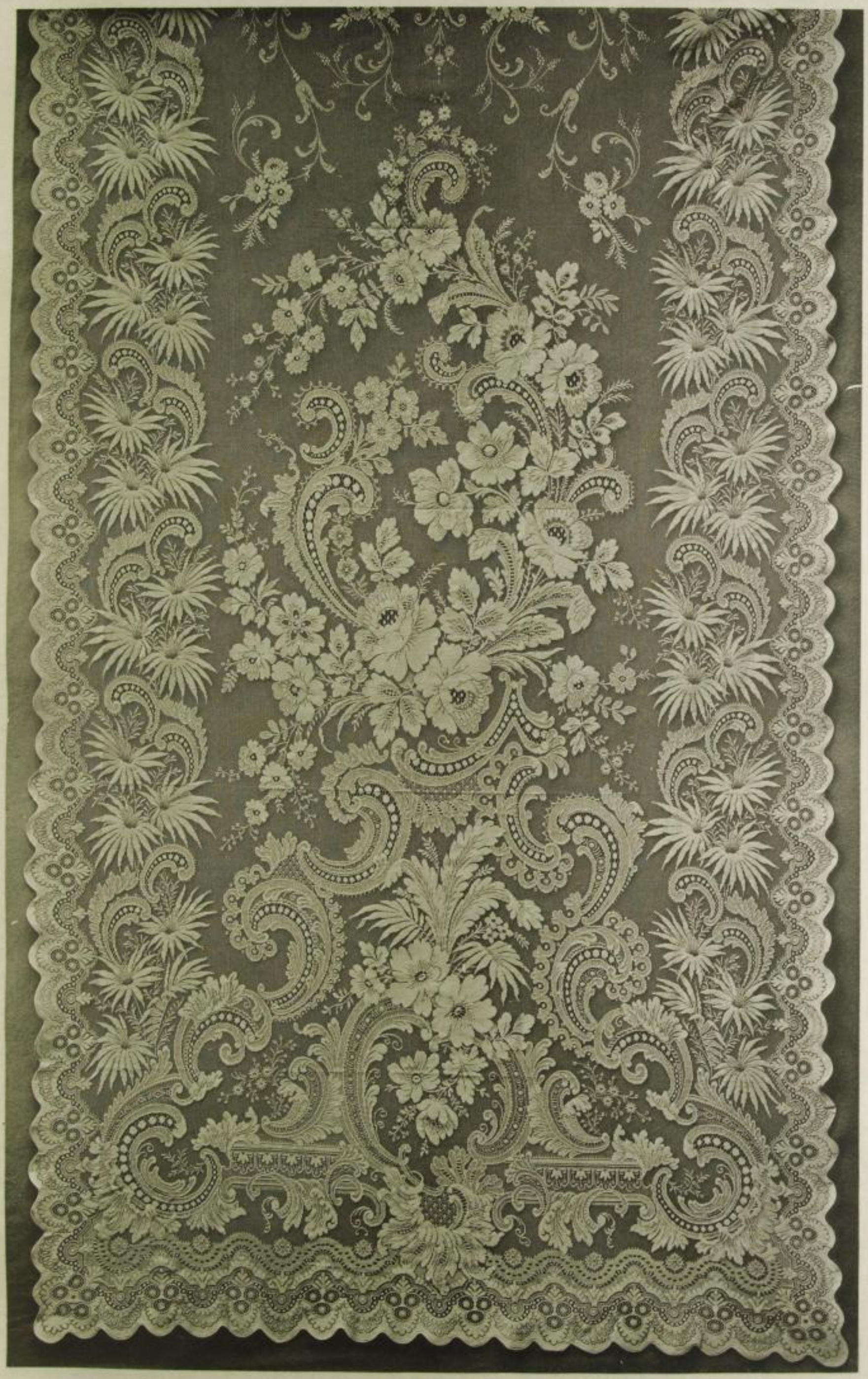
Niemand machte dem Arbeitgeber einen Vorwurf aus der Entlassung von Arbeitern, für die er keine Beschäftigung mehr hatte. Man konnte doch den einzelnen Arbeitgeber nicht verantwortlich für den flauen Geschäftsgang, für die Verminderung des Konsums machen? Man konnte doch von ihm nicht verlangen, daß er die Löhne weiter zahle, ohne dafür die entsprechende Leistung zu bekommen? Und ebensowenig konnte man an ihn die Forderung stellen, auf Lager arbeiten zu lassen, wozu er vielleicht gar nicht die nötigen Kapitalien hat, oder auch nicht die Sicherheit, daß sich für die vorrätigen Artikel später ein williger Käufer finden werde, abgesehen davon, daß bei vielen Betrieben überhaupt ein Arbeiten auf Zukunftsbestellungen nicht möglich ist.

Die Arbeiter selber verlangten nie von einem Fabrikanten beschäftigt zu werden, wenn sie wußten, daß er nur für einen Teil von ihnen Beschäftigung hatte. Jeder nahm traurig seine Entlassung, gewiß sich im Stillen wünschend, daß doch er unter den Glücklichen wäre, welche von der betreffenden Firma behalten wurden.

Wie bereits aus einer früheren Korrespondenz des „Volkswohl" ersichtlich, laufen aus allen Teilen der Vereinigten Staaten täglich Nachrichten über Verminderung von Geschäftsbetrieben ein, und zwar von den kleinsten bis zu den größten, von Fabriken, die 20 Mann beschäftigten, bis zu den gewaltigen Transport- und anderen Gesellschaften, welche zehntausend und mehr Leute in Arbeit haben. Anstatt nun einen Teil der Arbeiter kurzer Hand auf die Straße zu verweisen und mit dem anderen Teil den Betrieb weiterzuführen, entläßt man gar keine und beschränkt dafür die Arbeitszeit für alle auf 3, 4 oder 5 Tage pro Woche, oder setzt die Arbeitsstunden pro Tag von 10 auf 6, 7 oder 8 herab.

Hierin liegt eine humane Neuerung, welche ihrem großen Werte nach gewürdigt werden und womöglich überall in der Welt nachgeahmt werden sollte. Es ist gewiß schwer für einen Arbeiter, namentlich für einen Familienvater, von dem ohnehin nicht allzu hohen Lohn noch ein Drittel oder gar

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/24



Phot. u. Lichtdruck von Römmler & Jonas, Dresden

Gewerbeschau, Sächs. Gewerbezeitung. 1894

Blatt II.

Gardine

von der Dresdner Gardinen- und Spitzenmanufactur A.-G. in Dresden.

Gesetzlich geschützt

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/25

Sächs. Landes-Bibl.

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/26

die Hälfte einbüßen zu müssen; allein es setzt ihn doch wenigstens in den Stand, für die hungrige Familie Brod zu schaffen, anstatt durch gänzliche Beschäftigungslosigkeit sie dem gräßlichsten Elend verfallen zu sehen. Wenn die Lasten auf alle Schultern gleich verteilt sind, dann werden sie von der Gesamtheit der Arbeiterschaft leichter getragen.

Noch ist freilich diese humane Einrichtung nicht allgemein, aber es ist erfreulich, daß Diejenigen, welche einen Teil ihrer Arbeiter bis auf weiteres gänzlich entlassen, eine sehr kleine Minorität bilden. Unter den noch immer täglich einlaufenden Nachrichten von Betriebsbeschränkungen sind es mehr als 75 Proz., und zwar meist die größeren Fabriken und Gesellschaften, welche die Arbeitszeit für ihr ganzes Personal gleichmäßig verkürzen.

Und das ist nicht das Resultat irgend einer Agitation. Ein großes Geschäft hat eben damit angefangen und die andern thun dasselbe, und zwar bis in die fernsten Industriewinkel dieses großen Landes. Selbst Eisenbahnen, denen man doch immer Engherzigkeit gegen die Arbeiter vorwirft, und meist gar nicht mit Unrecht, haben diese Einteilung in ihren Werkstätten eingeführt.

Vielleicht hätte diese Neuerung im Wege der Agitation gar nicht so prompt durchgegriffen und vielleicht hätte man sie, wenn im Zwangswege eingeführt, bei guter Gelegenheit wieder abgeschüttelt. Doch das ist Nebensache. Sie ist vorhanden, wird sich von selbst immer mehr ausbreiten, und daß sie freiwillig in so ausgedehntem Maße angenommen wird, ist eine Gewähr, daß diese Einrichtung eine dauernde bleiben wird.

Ich halte dieselbe für eine der segensreichsten Errungenschaften der Neuzeit und sehe darin einen Beweis von dem mächtigen Fortschritte humaner Ideen. Sicherlich werden diese Ideen ihren Weg auch nach Europa und speziell nach Deutschland finden. Was die Arbeitgeber dem Allgemeinwohl durch einen derartigen Zug der Menschlichkeit für unschätzbare Dienste leisten, das wird jeder begreifen, der sich das ungeheure Elend ausmalen kann, das in Zeiten geschäftlichen Niederganges Tausende von unschuldigen und hilflosen Arbeiterfamilien betrifft. Es ist kein Geschenk, das von den Arbeitgebern verlangt wird; und doch, es ist weit mehr, weit segensreicher als ein Geschenk. Es ist die Rettung vor moralischem und physischem Verderben für viele, ohne besondere Opfer bringen zu müssen.

Kunstbeilage.

Blatt. II. Gardine von der Dresdner Gardinen- und Spitzen-Manufaktur A.-G. in Dresden.

Unsere heutige Abbildung veranschaulicht eine prunkvolle Fenstergardine (Store), die von der Dresdner Gardinen- und Spitzen-Manufaktur A.-G. in der ersten Dresdner Kunstzeichner-Ausstellung 1893 ausgestellt war. Die Manufaktur erhielt für dieses schöne Stück ein Diplom. In dem reichen Muster sind die einzelnen Teile: das schwungvoll aufgebaute Mittelstück, die umrahmende Kante und die zwischen beiden liegende Fütterung klar unterschieden. ⊙

Rundschau.

Vereinszeitung.

60jährige Jubiläumsfeier des Dresdner Gewerbevereins.

Im großen Saale des Gewerbehauses beging der größte hiesige gewerbliche Verein am Montag, den 8. Januar, Abend die Jubelfeier seines 60jährigen Bestehens. Als Ehrengäste waren u. A. anwesend die Herren: Geh. Reg.-Rat Dr. Roscher, Regierungsräte Steglich und Siebdrat, Geh. Hofrat Museumsdirektor Professor Dr. Geinitz, Hofrat Prof. Graff, Oberpostdirektor Halke, als Vertreter und Mitglieder des Rats und des Stadtverordnetenkollegiums, die Herren Stadträte Hendel, Wetzlich, Schröer (gleichzeitig als Vertreter der Gewerbekammer Dresden), Weigandt und Friedrich, der Vorsteher des Stadtverordnetenkollegiums Herr Geh. Hofrat Ackermann, die Herren Stadtverordneten Kascheck, Heinze, Winter, Emmrich, Hoffrichter, der Verbandsvorsitzende des Vorortes sächsischer Gewerbevereine, Gasanstaltsdirektor Thomas aus Zittau, und zahlreiche Vertreter auswärtiger Brudervereine aus Chemnitz, Bautzen, Bischofswerda, Riesa, Freiberg, Leizig ꝛc. Die Jubelouverture von Weber leitete den Festakt ein, der um 7 Uhr seinen Anfang nahm. Eine schwungvolle Dichtung des Herrn Lehrers W. Stephan, die Herr Hofschauspieler Porth sprach, folgte der Ouverture.

Der Vorsitzende des Gewerbevereins, Herr Clauß, hielt die Festrede. Er gab einen Rückblick auf die verflossenen 60 Jahre. Der Dresdner Verein war hiernach, den Städten Annaberg, Leipzig, Chemnitz und Großenhain folgend, der fünfte Gewerbeverein, welcher innerhalb Sachsens (1834) ins Leben gerufen wurde und sich von seiner Geburtszeit an unaufhörlich der Gunst des Königshauses zu erfreuen hatte, sowie lebhafte Förderung seitens der Staats- und Stadtbehörden erfuhr. Leiter des Vereins waren seitdem die Herren Professor Schubert, Hauptmann Bucher, Professor Dr. Geinitz, Apotheker Gruner, Professor Dr. Stein, Betriebsoberinspektor Tauberth, Handelskammersekretär Dr. Rentzsch, Kaufmann Aug. Walter, Baurat Professor Weißbach und seit vier Jahren Gewerbeschuldirektor Clauß. Der Festredner schilderte in großen Zügen die vier Perioden des Vereins: die Perioden der Entstehung und Hoffnung, die der Ermüdung und Entmutigung, die der langsamen Genesung und endlich die Periode stetigen segensreichen Wirkens und Fortschreitens. In der letzten Periode, so wurde ausgeführt, befindet sich der Gewerbeverein gegenwärtig. Obschon sich mehrere andere Vereine bildeten und zum Teil aus ihm heraus, so konnte doch keiner den Gewerbeverein überflügeln, der am Jahresschlusse 1893 eine Mitgliederzahl von 1926 aufweist. Eine große Zahl der Mitglieder — das Verzeichnis, welches ausgegeben wurde, nennt deren seit 1840: 282 — gehört dem Vereine bereits 25 Jahre und länger an. Zu Besitz gelangte der Verein durch geschickte Führung der Finanzen des Vorstandes Walter. Es wurde die Genehmigung erreicht, 60 000 Thaler 4prozentige Schuldscheine des Vereins zu je 5 Thalern, auf den Inhaber lautend, auszugeben, um ein eigenes Grundstück (der Verein zählt deren jetzt zwei) zu erwerben. 1869 wurde für 50 000 Thaler das Dr. Flemmingsche Grundstück an der Ostra-Allee angekauft, der Saal gegründet, 1870 gehoben und am 20. November 1870 eingeweiht. Der Bau erfolgte nach Architekt Schreibers Planung. Die Schuldscheine des Vereins sind jetzt bis auf 40 000 Mk. eingelöst, die Hypothekenschuld erfährt Tilgung durch Amortisationsverfahren, dessen Abstoßung sich auf eine Reihe von Jahren verteilt, und das Vereinsvermögen steht jetzt mit 329 500 Mk. zu Buche. Der Festredner erörterte sodann den Zustand der drei Vereinszweige: der Preusker-Stiftung, der 1861 begründeten, seit 1863 unter Direktor Claus arbeitenden Gewerbeschule, deren Schülerzahl in fortlaufender Nummer die Zahl 11 970 erreicht und am Jahresschlusse 984 Schüler zählte, und das Hausvermögen. Bei der Schule bestehen die Gehe-Stiftung und die Clauß-Stiftung. Ferner verkündete Herr Clauß, daß eine hochherzige Gönnerin, Frau verwittwete Teich geb. Fischer, zum Andenken an ihren Ehegatten Gustav Adolf Bernhard Teich, der lange Zeit hindurch dem Gewerbeverein angehörte, 1500 Mk. gestiftet und bestimmt hat, daß deren Zinsen als Unterstützung der Teich-Stiftung an fleißige bedürftige Schüler verliehen werden. Dankend gedachte der Redner der wohlmeinenden Stifterin. Auch der seit den letzten zehn Jahren veranstalteten drei Ausstellungen gedachte Redner, und er hob hervor, daß deren pekuniären Erfolgen unter anderem die neue Saalausstattung, die Gasanlage und die elektrische Beleuchtungsanlage zu danken ist. Nach diesen Schilderungen machte Herr Direktor Clauß bekannt, daß der zuständige Ausschuß gemeinschaftlich mit dem Vorstande und Verwaltungsrate des Vereins beschlossen habe, zwei um letzteren hochverdiente Männer, die Herren Geh. Regierungsrat Dr. Roscher und Finanzrat Julius Nagel zu Ehrenmitgliedern zu ernennen, auch den im Vereinsinteresse noch heute wirkenden bez. sonst verdienten Gewerbevereinsmitgliedern, Herren königlichen Gartendirektor Gustav Krause, Fabrikbesitzer Rost & Co., Fabrikbesitzer Anton Reiche, Fabrikbesitzer Dr. L. Naumann, Verwaltungsratsmitglied Kaufmann Gustav Weller, Verwaltungsratsmitglied Maler Aug. Hans und Stadtrat (Kassendeputirter) Kaufmann Carl Weigandt, die große silberne Vereinsmedaille zu verleihen.

Herr Geh. Regierungsrat Dr. Roscher überreichte hierauf mit einer auf die Verdienste des Gewerbehausvorstandes hinweisenden Ansprache im allerhöchsten Auftrage an Herrn Direktor Clauß das Ritterkreuz II. Klasse des königlich sächsischen Albrechtsordens.

An den Festaktus schloß sich eine Festtafel an, welcher auch Damen beiwohnten.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/27

Dresdner Kunstgewerbeverein. Der Vorstand hat durch Begleichung des Schulgeldes 13 Schülern den Besuch der Abendschule der Kgl. Kunstgewerbeschule bis Ostern ermöglicht. Von Ostern d. J. an werden jedoch 30 Schüler freien Unterricht genießen können. Diesbezügliche Gesuche sind bis dahin an folgende Herren zu richten:

Erzgießer P. Franz, Grunaerstraße 26,
Juwelier M. B. Kirsch, Hauptstraße 23,
Uhrmacher Fritz Müller, Pragerstr. 8,
Kunsttischler Hr. Willms, Serrestr. 12.

Außerdem kommen am 1. April d. J. an Fachschüler der Kgl. Kunstgewerbeschule, welche an der genannten Anstalt ihre Tüchtigkeit und Würdigkeit bereits nachgewiesen haben, 4 Stipendien, und zwar 2 à 75 Mk. und 2 à 50 Mk. zur Verteilung. Gesuche sind an den Dresdner Kunstgewerbeverein, Antonsplatz 1, zu richten.

Vom Vororte des Verbandes deutscher Kunstgewerbevereine, welcher sich bekanntlich z. Z. in Dresden befindet, ging dem Vereine ein Rundschreiben, betreffend die Berliner Ausstellung 1896, zu. Derselbe hat dasselbe im Vorstand einer Besprechung unterzogen, und wird das Ergebnis in der nächsten Generalversammlung zur weiteren Beratung und Beschlußfassung unterbreiten.

In der letzten Sitzung des Vereins teilte der Vorsitzende mit, daß der Gewerbeverein zu Burgstädt, um die manchmal recht traurigen Erwerbsverhältnisse der dortigen Bevölkerung möglichst zu bessern, eine Handfertigkeitsschule gegründet hat, in welcher Unterricht in Metall-Intarsia-Arbeiten erteilt wird. Herr Hoflieferant Fr. Pachtmann war so liebenswürdig, einige dieser Arbeiten, die er zum Verkauf übernommen hat, uns zu der Sitzung zur Verfügung zu stellen. Die Arbeiten zeigen zwar eine ganz gute Technik, aber keine geschmackvollen Muster. Auf ein Ersuchen des Burgstädter Gewerbevereins hin, ihm leihweise Motive zu überlassen, hat nun der Vorstand zum Zweck der Anfertigung von einigen Entwürfen seitens Kunstgewerbeschüler 60 Mark bewilligt.

Schulwesen.

Ein neuer Fachkurs an der Oeffentlichen Handelslehranstalt der Dresdner Kaufmannschaft. Nächste Ostern wird mit Genehmigung des Ministeriums des Innern an der hiesigen Oeffentlichen Handelslehranstalt ein neuer zweijähriger Fachkurs eröffnet werden. Derselbe nimmt junge Leute etwa im Alter von 16 Jahren auf, welche die Untersekunda eines Gymnasiums oder Realgymnasiums oder die Prima einer Realschule beendet haben oder eine dementsprechende Vorbildung besitzen. Während der letzten vier Jahrzehnte — also seit Begründung der hiesigen Oeffentlichen Handelsschule (1854) — hat sich bei vielen Kaufleuten allmählich die Ueberzeugung Bahn gebrochen, daß ein junger Mann, welcher ein allseitig gebildeter tüchtiger Kaufmann werden will, vor dem Eintritt in die Praxis erst eine Fachschule besuchen muß. Dieser berechtigte Drang nach einer besseren theoretischen Vorbildung ist zum Teile in der Strömung der Zeit begründet und ist vielleicht auch eine Folge des Strebens der Handelsschule, gegen Vorurteile anzukämpfen, welche immer noch in manchen Kreisen über den Bildungsgang der kaufmännischen Jugend verbreitet sind.

Was noch vor einigen Jahrzehnten nicht möglich war, wird heute fast zur Notwendigkeit: neben der bereits bestehenden Lehrlingsschule und der höheren Handelsschule mit elementarer Vorbildung der eintretenden Schüler einen Fachkurs zu eröffnen, welcher größere Anforderungen an die Aufzunehmenden stellt. Dieses Bedürfnis wird noch erhöht durch den Umstand, daß viele junge Leute nicht schon nach dem Austritt aus der Elementarschule, sondern oft erst später ihren zukünftigen Beruf wählen oder denselben wechseln. Dieser Zeitpunkt tritt bei manchen erst ein, wenn sie den Berechtigungsschein für den einjährig-freiwilligen Militärdienst erhalten haben. Denjenigen nun, welche sich dann für den kaufmännischen Beruf entscheiden und nach einer höheren Bildung streben, ist der Besuch des Fachkurses zu empfehlen. Der Einwand, daß die jungen Leute dann für die Lehre zu alt würden, ist nicht stichhaltig und außerdem kommen dem jungen Kaufmann die Kenntnisse, welche er sich auf der Fachschule erwirbt, später — im Beruf und in der Gesellschaft — reichlich zu statten, so daß er für die darauf verwendete Zeit und Mühe, sowie für die materiellen Opfer hinreichend entschädigt wird.

Es ist selbstverständlich, daß die Dauer und die Art der Lehre für einen auf diese Weise vorgebildeten jungen Mann eine andere sein wird als für einen 14jährigen Elementarschüler. Die Comptoire von Grossogeschäften, von Bankhäusern, von Fabriken und dergleichen werden mit Vorliebe junge Leute mit gediegenen theoretischen Kenntnissen aufnehmen.

Der Vorstand der hiesigen Oeffentlichen Handelslehranstalt giebt sich der Hoffnung hin, daß der zu errichtende Fachkurs, welcher die behördliche Genehmigung und Anerkennung gefunden hat, sich auch in den gebildeten kaufmännischen Kreisen beifälliger Aufnahme erfreuen wird. Der Umstand, daß das Fachschulwesen Sachsens sich im In- und Auslande eines wohlberechtigten Rufes erfreut, wird gewiß dieses Unternehmen begünstigen. Auch darf man wohl annehmen, daß auswärtige Eltern gerade Dresden gern als Bildungsstätte für ihre Söhne wählen.

In Frankreich hat man seit einigen Jahren im Handelsschulwesen zeitgemäße Reformen angebahnt und durchgeführt, und seit kurzem sind höhere Handelsschulen mit zweijährigem Kurs (Ecoles supérieures de Commerce) in Paris, Havre, Bordeaux, Lyon, Marseille eröffnet worden, nachdem sie die Bestätigung des Ministère du Commerce, de l'Industrie et des Colonies erhalten haben. So mag denn in Deutschland auf diesem Gebiete Sachsens Hauptstadt bahnbrechend vorangehen.

Deutsche Fachschule für Blecharbeiter zu Aue in Sachsen. Dem XVI. Jahresberichte auf die Zeit von Michaelis 1892 bis Michaelis 1893 entnehmen wir: Die Aufnahmeprüfungen der sich beim Beginn des 16. Schuljahres, Michaelis 1892 bis Michaelis 1893, zum Eintritt in die Schule gemeldeten Schüler haben am 10. und 11. Oktober 1892 stattgefunden. Nach denselben konnten 24 Schüler der Klasse 3, 4 Schüler der Klasse 2 zugewiesen werden. Mit Hinzurechnung von 22 Schülern, welche der Schule aus dem 15. Schuljahre noch angehörten, begann der Unterricht am 12. Oktober 1892 mit 50 Schülern.

Der Schulordnung entsprechend fanden im Dezember 1892 und März 1893 Berichterstattungen über Fleiß, Betragen und Regelmäßigkeit des Schulbesuches der Schüler an deren Eltern statt.

Das Wintersemester schloß am 27. März mit der Entlassung von 7 Abiturienten.

Der Entlassung war seit dem Tage vorher eine Ausstellung der von den Schülern im Winterhalbjahre gefertigten Zeichnungen, Blechwaren und Modellirarbeiten voraufgegangen. Die Ausstellung hatte sich eines vielseitigen Besuches, u. a. des Herrn Kreishauptmann Schmiedel aus Zwickau, zu erfreuen, welcher auch die Werkstätten besichtigte und speziell von den im letzten Schulhalbjahre neu geschaffenen Einrichtungen Kenntnis nahm.

Aus dem Wintersemester 1892/93 verblieben der Schule für das Sommersemester 1893 31 Schüler. Neu aufgenommen wurden 10 Schüler, von welchen auf Grund der am 10. und 11. April stattgefundenen Aufnahmeprüfungen 9 Schüler der Klasse 3 und 1 Schüler der Klasse 2 zugewiesen werden konnten.

Die Schule begann so das Sommersemester am 12. April mit 41 Schülern.

Der Unterricht im Sommersemester und mit ihm das 16. Schuljahr schloß am 30. September mit der Entlassung von 9 Abiturienten.

In den Tagen vorher, vom 28. September an, hat die Ausstellung der von den Schülern im Halbjahre vorher gefertigten Zeichnungen, Modellir- und Werkstatt-Arbeiten stattgefunden. Die Ausstellung wurde gut besucht, u. a. von Herrn Gewerbeschulinspektor R. Enke-Dresden, der dieselbe eingehend besichtigte, auch Gelegenheit nahm, dem stattfindenden Unterricht beizuwohnen und im verflossenen Jahre in der Werkstatt entstandene Neueinrichtungen kennen zu lernen. Der Entlassung der Abiturienten wohnten außer Herrn Bürgermeister Dr. Kretzschmar-Aue und weiteren Vertretern der städtischen Behörden noch bei der Vorsitzende des Fachschulvereins, Herr L. Blumer sen. aus Zwickau, die sämtlichen Herren des Kuratoriums der Schule, sowie weiter noch Freunde der Schule und Angehörige der Schüler.

Die deutsche Fachschule für Blecharbeiter haben bis jetzt gegen 600 junge Klempner besucht, der größte Teil davon hat mit theoretischen und praktischen Kenntnissen gut ausgerüstet die Schule verlassen. Die theoretischen Unterrichtsfächer und der Werkstattunterricht ergänzen sich gegenseitig; im Werkstattunterrichte wird der Herstellung der verschiedensten Gebrauchsgegenstände für Küche und Haus, in Weißblech, Zink, Kupfer und Messing weitgehende Aufmerksamkeit geschenkt. Es geschieht einmal, weil kein anderes Gebiet der Klempnerei eine so vielseitige Be- und Verarbeitung der Metallbleche in sich schließt, dann aber auch noch aus dem folgenden Grunde: Bekanntlich sind bei dem massenhaften Verbrauch der genannten Gegenstände und bei den vielseitig eingeführten gut konstruirten Klempner-Hilfsmaschinen umfängliche und rationell in Bezug auf Arbeitsteilung eingerichtete Fabrikbetriebe zur Herstellung

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/28

dieser Gegenstände in großer Zahl entstanden. Aus ihnen bezieht heute der Meister die Gegenstände billig und in vollkommener Ausführung, er selbst fertigt solche nicht mehr oder ganz selten und nur vereinzelt noch an. In der Meisterlehrwerkstätte kann darum der hier eintretende Lehrling die grundlegenden Techniken des Klempnerhandwerkes, worin zu üben die Herstellung von Haus- und Küchengeräten beste Gelegenheit bietet, nicht mehr genügend erlernen. Da will nun die Schulwerkstätte helfend eintreten, in ihr soll der junge Fachgenosse in kurzer Zeit richtig und vielseitig, auch bei der gesamten Herstellung von Gegenständen lernen, was bei der Teilarbeit in den Fabrikbetrieben im Leben nicht mehr oder nur bei Jahre langem Schaffen, verbunden mit ausgedehnten Reisen, möglich ist. Das Bestreben der Schule ist darauf gerichtet, den aus ihr austretenden Schüler zu befähigen, auch nicht courante Objekte, Gegenstände, Modelle in einer von der alltäglichen Form und Größe abweichenden Gestalt, nach der Zeichnung herzustellen. Die in der Schulwerkstätte auszuführenden Gegenstände werden überwiegend im Fachzeichnen der Schule entworfen, auch zumeist von dem Schüler, der sie gezeichnet, praktisch ausgeführt; er hat dabei die Zuschnitte selbständig herzustellen und die zur vollständigen Herstellung oft sehr zahlreichen Einrichtungen, Schablonen, Drückfutter, Stanzen, Ziehbacken 2c. sich selbst zu schaffen. Bei der Herstellung der Gegenstände finden die Hilfsmaschinen soweit als möglich Anwendung, aber auch die Handarbeit wird nicht vernachlässigt. Es werden Gegenstände ausgeführt, an denen die Hammerarbeit genügend geübt werden kann, Metalldrückarbeiten kommen in allen dem Gewerbe wichtigen Metallen vor. Löt-Falz- und anderen Verbindungen wird die nötige Sorgfalt zugewendet, besonders fehlt es nicht an Uebungen im Hartlöten und dem Löten mit der Knallgasflamme. Die Zahl und Reihenfolge der vom Schüler zu fertigenden Gegenstände richtet sich nach der Fähigkeit des Schülers. Einzelteile werden so oft gefertigt, bis der Schüler die daran vorkommende Technik erfaßt hat. Im Allgemeinen wird angestrebt, den Gegenständen neue und geschmackvolle Formen zu geben, sie werden durchgängig in solidem Material ausgeführt, bei Lackirungen wird strenge berücksichtigt, daß man es mit Metallgegenständen, bei Dekorationen, daß man es mit Flächen zu thun hat, welche geschmückt werden sollen. Unter den Werkstattarbeiten hat es auch nie an Bauarbeiten, wie Schornsteinaufsätzen, Dachspitzen, Wetterfahnen, Fensterverkleidungen, Zinkornamenten gefehlt, in jedem Semester sind solche vereinzelt zur Ausführung gekommen und auf wesentliche Punkte bei der Herstellung alle Schüler aufmerksam gemacht worden. Hier sind auch Rinnen- und Dachdeckungsmodelle zu erwähnen, die ständig für die Schulsammlung gefertigt werden. An ihnen werden dem Schüler die wichtigsten Details erläutert, er hat dieselben im bautechnischen Zeichnen nach bestimmtem Maßstabe selbständig zu zeichnen und von Details, welche schwierig aufzuzeichnen sind, sich in seinen Besitz übergehende Modelle in verkleinertem Maßstabe herzustellen. Der Schüler erhält auch Unterweisung im Schmelzen des Zinkes, er formt mehrere Gegenstände ein und gießt dieselben, den Hohl- und Coquillenguß lernt er kennen, wie er auch Badewannen auszuschweifen hat.

Seit Jahresfrist ist auch die Gas- und Wasserinstallation, welche bis dahin in der Hauptsache nur im theoretischen Unterricht behandelt wurde, in den Werkstatt-Unterricht aufgenommen worden. Der Lehrplan deutet an, wie angestrebt wird, den Schüler in diesen Gebieten mit den wichtigsten praktischen Ausführungen bekannt zu machen. Ein besonderer Installationsraum der Schule ist für diesen Unterricht eingerichtet und mit den nötigen Lehrmitteln dazu ausgestattet worden, welche letzteren zum überwiegenden Teile mit den von Herrn Kommerzienrat E. Eschebach, Dresden, dankenswert geschenkten Geldmitteln beschafft sind. Für die zunächst kommende Zeit ist auch beabsichtigt, die Schüler in diesen Gebieten noch vielseitiger zu instruiren, deshalb besonders, weil der Schüler das ihm darin beigebrachte bei seinem Eintritt ins Geschäftsleben am leichtesten und augenfälligsten und in direktester Weise in Verdienst, in Brod umzusetzen vermag. Sobald als angängig, soll in den Lehrgang der Schule außer den Gebieten Blitzableiter und Ventilationsanlagen, Haustelegraphen- und Telephoneinrichtungen, noch die Installation elektrischer Lichtanlagen aufgenommen, dem Schüler daher Gelegenheit geboten werden, sich in den dabei vorkommenden praktischen Ausführungen zu üben.

Der Bericht schließt mit den Worten: „Die Ausbildung der Schüler in den letztgenannten Gebieten in der verhältnismäßig kurzen und bereits stark in Anspruch genommenen Schulzeit ist jedoch schwierig, sie kann überhaupt nur zufriedenstellend erreicht werden, wenn der Unterricht durch eine entsprechende, reichliche Lehrmittel-Sammlung unterstützt wird.

Diese zu schaffen und bald zu schaffen ist deshalb die nächste Sorge. Aus den alljährlich disponibeln Geldbeträgen des Etats der Schule für Lehrmittel ist das aber zu langsam möglich und darum tritt der Unterzeichnete an die Fachgenossen, Freunde und Gönner der Schule, heran mit der Bitte:

> „Hier freundlichst mitzuhelfen. Eine Hilfe kann erfolgen durch direkte kostenlose Uebersendung von Lehrmitteln oder durch Geldbeiträge zur Beschaffung der letzteren."

Besonders möchte der Unterzeichnete die Vorstände der Innungen bitten, die Sache zu der ihrigen zu machen, allen Angehörigen des Blecharbeitergewerbes möchte derselbe zurufen:

Die Fachschule in Aue ist eine Errungenschaft, auf welche die deutsche Klempnerschaft mit Recht stolz sein kann, für dieselbe gebrachte Opfer werden überreichlich Früchte tragen und dem ganzen Klempnergewerbe jetzt und später zum Segen gereichen.

Aue, im November 1893. F. Dreher, Direktor."

Abendfortbildungsschulen in England. Das englische Erziehungsamt hat kürzlich neue Vorschriften für die Abendfortbildungsschulen erlassen. Die hauptsächlichsten Veränderungen sind, nach einem Bericht der „Blätter für soziale Praxis," die Beseitigung aller Bestimmungen, welche die Schüler zur Teilnahme an den Elementarfächern zwingen, die Abschaffung von Belohnungen für individuelle Leistungen oder durchschnittlichen Schulbesuch, an deren Stelle Bewilligungen für die Schule im Ganzen treten, die sich nach der Gesamtzahl der Unterrichtsstunden bemessen, welche die Schüler genossen haben. Man hofft durch diese Veränderung die Ausdehnung des Abendschulunterrichts zu fördern und eine freiere Lehrweise zur Geltung zu bringen. Die Abendschulen sollen den Bedürfnissen sowohl derer entgegenkommen, welche ihre frühere Ausbildung vervollständigen, als auch derer, welche in höherem oder gewerblichem Unterricht weiter kommen wollen. Das Gesetz gibt mannigfache Anleitungen über Fächer, welche die Abendschulen unterweisen können, ohne jedoch an ihre Befolgung zu binden. Besonders eingehend ist ein Abriß für den Unterricht über Leben und Pflichten der Bürger. Der Kurs umfaßt drei Hauptabschnitte: 1) Repräsentativverfassung; 2) das britische Reich; 3) das gewerbliche und bürgerliche Leben und seine Pflichten. In letzterem Abschnitte werden unter anderem auch die Verbände der Arbeiter behandelt, einschließlich der Geschichte und Entwickelung der Trades Unions, Genossenschaften und Hilfskassen, sowie die Beziehungen zwischen Staat und Arbeit. Er berichtet über die Wichtigkeit, welche eine wirksame, ehrliche und einsichtsvolle Ausübung aller Formen für Handel und Gewerbe für die Nation haben, über die Mißstände, die aus schlechtem und betrügerischem Geschäftsgebahren stammen, über die Pflicht der Allgemeinheit, jedes verständige Bestreben der Arbeiter zur Besserung ihrer Lage und Hebung ihrer Bildung zu unterstützen. Deutlich wird darauf hingewiesen, daß ein Stamm gesunder und geschickter, dabei rechtschaffener und selbstbewußter Arbeiter eine Quelle von Segen für das Land sind, während alles, was ihre Leistungsfähigkeit beeinträchtigt oder ihre Hoffnungsfreudigkeit schwächt, einen Verlust für die Nation bedeutet.

Verbesserungen und Erfindungen.

Kettenleitern von E. L. Ripp & Co., Kappel-Chemnitz i. S. (Fig. 10—15.)

Trotzdem gerade in der Neuzeit zahlreiche neue Systeme von Rettungsleitern sowohl wie von Leitern für Haus- und Geschäftsgebrauch bekannt geworden sind, genügt doch keins der bekannt gewordenen Systeme allen Anforderungen, welche man an eine Leiter stellen muß. Entweder sind die Leitern vermöge ihrer Größe mit außerordentlichen Schwierigkeiten zu transportiren, oder wenn Leitern aus verschiedenen Teilen zusammengesetzt sind, ist die Dauerhaftigkeit und Haltbarkeit derselben eine außerordentlich beschränkte. Die zahlreichen Versuche, welche gemacht worden sind, eine allen Anforderungen entsprechende Leiter herzustellen, haben niemals ein zufriedenstellendes Resultat ergeben, bis es endlich gelungen ist, in der Kettenleiter nach dem patentirten System E. L. Ripp eine Leiter zu schaffen, welche eine Reihe derjenigen Eigenschaften in sich vereinigt, welche man von einer Leiter erwarten kann.

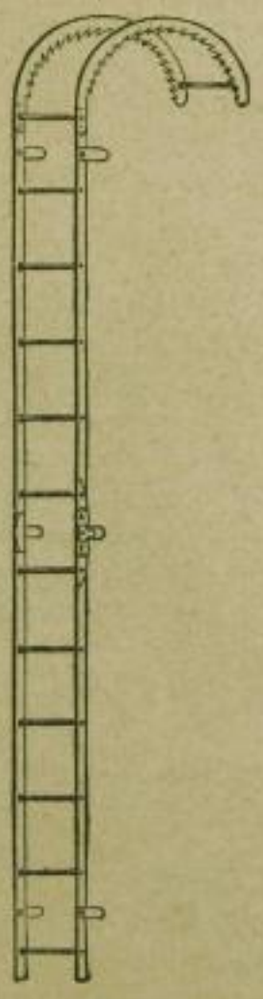


Fig. 10.
Feuerwehrleiter.

Die beifolgenden Abbildungen erklären die Einrichtung der Leiter wohl zur Genüge. Dieselbe wird aus mehreren Kettengliedern gebildet, von denen jedes 1, 2 oder mehrere Sprossen hat. Die einzelnen Kettenglieder werden zusammengesetzt und sind, um ein Zusammenschlagen nach der inneren Seite zu verhüten, auf dem Verbindungsbolzen Kappen angebracht. Um den Transport der Leiter zu erleichtern, können noch am unteren Gliede Rollen angebracht werden, während das obere Glied mit Haken versehen ist, wodurch eine sichere und dauerhafte Befestigung bei Feuersgefahr 2c. ermöglicht wird. Die Kettenleiter läßt sich in ganz kurzer Zeit und in beliebiger Länge zusammenstellen und ist ebenso rasch wieder zu demontiren; dieselbe ist nicht schwerer als eine Holzleiter gleicher Länge.

Der Bau der Leiter aus einzelnen Gliedern läßt eine mannigfaltige Verwendung zu.

Dieselbe eignet sich in Anbetracht des Umstandes, daß sie zur Aufbewahrung nur einen ganz geringen Raum in Anspruch nimmt, vor allen

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/29

Dingen zur Verwendung im Haushalt, indem man beispielsweise eine solche Leiter ganz bequem in jeder Wohnung bergen kann, um sie bei etwaiger Feuersgefahr und Unzugänglichkeit der Treppen durch Beeinflussung von Rauch, Hitze 2c. zum Fenster hinausgehängt als Auf- und Abstieg benutzen zu können.

Als Rettungsleiter für Feuerwehren ist die Kettenleiter deshalb vorteilhaft verwendbar, weil sie sowohl an Balkons, wie Vorsprüngen an Façaden der Häuser 2c. ohne Schwierigkeiten zu befestigen ist und infolge des verwendeten Materials auch dem Feuer unüberwindlichen Widerstand entgegensetzt. Eine weitere vorteilhafte Verwendung findet die Kettenleiter auch als Hängegerüst bei Bauthätigkeit, für Schornsteinfeger, Schiefer- und Ziegeldecker, Brunnenbauer 2c. und ist dieselbe für jeden Haus- und Geschäftsgebrauch nur zu empfehlen.

Kettenleitern als Steiger- und Dachleitern, für Feuerwehren zum Auf-

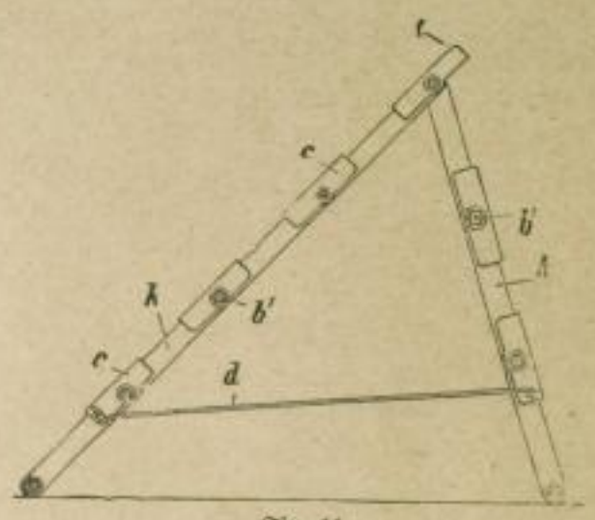


Fig. 11.

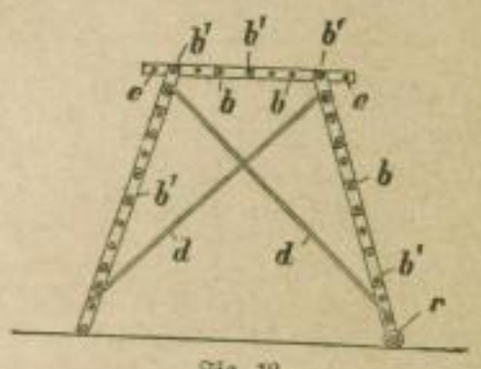


Fig. 12.

Bock- und Anlegeleiter.

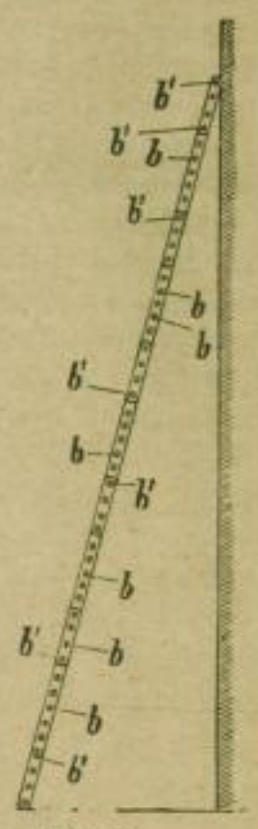


Fig. 13.

und Abstieg verwendbar, mit Verschluß, sind für gewöhnliche Länge zu 3½ Meter für 1—2maliges Zusammenlegen eingerichtet, haben 12 Sprossen und wiegen 11—12 kg. Der Preis berechnet sich für solche Leitern, mit grauer Oelfarbe gestrichen, zu 26 Mk. franko Bahnhof Darmstadt.

Die Rettungs-Kettenleiter für Fabriken, Hotels, Private, Brunnenbauer, Bergwerke, Feuerwehren und andere Gewerbe ist an jeder Sprosse nur nach einer Richtung hin beweglich und kann auf Wunsch bis in Länge von 50 Meter und mehr geliefert werden, ist trotzdem sehr wenig Raum einnehmend und infolge dessen auch in jeder Wohnung aufzubewahren.

Für Bergwerke, Brunnenbauer, usw. werden diese Leitern extra stärker angefertigt.

Die Leitern sind mit grauer Oelfarbe gestrichen und belaufen sich im Gewicht bei 250 mm Sprossenbreite auf nur 3 kg für den laufenden Meter und kosten per Meter 6 Mark; die dazu gehörigen Haken montirt kosten per Paar 2 Mk.

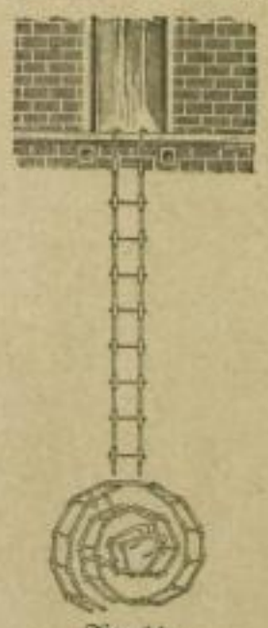


Fig. 14.
Kettenleiter.

Fig. 15.
Hängegerüst oder Simsbock.

Auch als Setz- und Anlegeleiter zu gebrauchen.

Die zusammenlegbare Patent-Kettenleiter als Hängegerüst für Maler, Zimmerleute, Maurer, Anstreicher, Stuccateure, Klempner, Firmenschreiber, Fabriken, Feuerwehren usw. besitzt eine Tragfähigkeit von 10—12 Ctr. und kostet 36 Mk. Es können auf der vorspringenden Fläche Bretter, Pfosten usw. in Breite von 1¼ Meter angelegt und benutzt werden. Dieselbe ist auch als Anlegeleiter und Bockleiter zu benutzen. Ihr Gewicht beträgt 18—19 kg auf eine gewöhnliche Länge von 3 Metern; dieselbe ist auf die Hälfte zusammenlegbar. Außerdem können alle gewünschten Breiten und Längen angefertigt werden. Das Gerüst wird auch mit dazu gehörigen Rücklehn- resp. Verbindungsstützen geliefert.

Zeitungs- und Bücherschau.

Wir bestätigen dankend den Empfang folgender Bücher und Zeitschriften:

Stillehre für das Kunstgewerbe. Allgemeinfaßliche Einführung in das Verständnis der dekorativen Kunst und deren Stilarten von Reinhold Heere. Für Kunstfreunde, Kunsthandwerker, Gewerbetreibende, Fabrikanten, Schüler höherer und niederer Unterrichtsanstalten, sowie für jeden, der über das Kunstgewerbe sich belehren will. Mit 240 Illustrationen. Berlin 1893. Verlag von W. H. Kühl, W., Jägerstraße 73. Preis Mk. 2.—.

Das Buch enthält erstens eine geschichtliche Entwicklung der Stilarten:

1. Die Stein-, Bronze- und Eisenfunde aus der vorhistorischen Entwicklungsperiode Deutschlands. Das Kunstgewerbe auf deutschem Boden bis zum Eintritt Deutschlands in das Licht der Geschichte.
2. Der ägyptische Stil.
3. Der griechische Stil.
4. Der römische Stil.
5. Die altchristliche Kunst.
6. Der byzantinische Stil.
7. Der arabisch-maurische Stil.
8. Der romanische Stil, Zeit und Kulturverhältnisse, Kirchen- und Klösterbau, das Ornament der romanischen Epoche, das Kunstgewerbe in der Hand der Geistlichkeit, Goldschmiedekunst, Erz, Kupfer, Messing, Email, Bildhauerei, Bildgießerei, Bildschnitzerei, Glasmalerei, Weberei, Stickerei.
9. Der gotische Stil, Zeit und Kulturverhältnisse, die Baukunst der Bürger, das Ornament der gotischen Epoche, das Kunstgewerbe in den Händen der Laienwelt: Edelmetall, Edelsteine, Reliefschmelz. — Prunkgeräte für die Tafel, Kleiderschmuck, Eisenrüstung, Vertäfelung der Wände, Möbel, Lederwaren, Thonwaren- und Glasindustrie, Blüte der Glasmalerei.
10. Die Renaissance, Zeit und Kulturzustand, der Profanbau, das Renaissanceornament, die Kunst der Malerei, die Arten derselben, die vervielfältigenden Künste, das Kunstgewerbe: Hans Holbein, Albrecht Dürer, Trinkgefäße, Aetzen des Eisens, Tauschiren, Treiben, Mobiliar, Intarsia, Mosaik, Majolika.
11. Der Barockstil, Zeit- und Kulturbild, Bauwerke, das Ornament der Barockzeit, das Kunstgewerbe, Verfall desselben, die Boulletechnik.
12. Das Roccoco, Zeit- und Kulturverhältnisse, Bauten, Sanssouci, das Ornament, der Verfall des Kunstgewerbes, das Porzellan.
13. Das 19. Jahrhundert: Louis seize, Empire, Zopfstil, Schinkel, das Kunstgewerbemuseum.

Ferner Bemerkungen über die Anforderungen einer stilgerechten Ausgestaltung und Verzierung der Erzeugnisse des Kunstgewerbes.

1. Allgemeines über Stil, Kunst, Kunstgewerbe.
2. Bildung der Grundform durch den Zweck.
3. Die Einwirkung des Materials und der Bearbeitungstechnik auf die Grundform.
4. Die Beeinflussung der Grundform durch die künstlerische Idee.
5. Die Aufgabe und Verwendung des Ornaments im allgemeinen.
6. Die Einteilung der Ornamente nach ihrem Inhalt, ihrer Bedeutung.
7. Der Ursprung, die Entstehung und die Motive des Ornaments.
8. Bedingungen, denen die Ausgestaltung und Verzierung des kunstgewerblichen Erzeugnisses unterliegt.

In dem mit 240 Illustrationen ausgestatteten Buche stellt sich der Verfasser die Aufgabe, in ausführlicherer Weise die einzelnen, historischen Stile des Kunstgewerbes zu kennzeichnen und das unentbehrlich Notwendigste über die wichtigsten Stilgesetze, ihre Anwendung und praktische Verwertung zur anschaulichen Darstellung zu bringen.

Das soeben erschienene Werk **„Deutsche Kunstgewerbezeichner"**, herausgegeben von Artur Seemann, zeigt eine bisher unausgeführte praktische Verlagsidee. Vielen Leuten, ja den meisten begegnet es, daß sie die Hilfe eines geschickten Zeichners für eine bestimmte Aufgabe gebrauchen, aber nicht wissen, an wen sie sich zu wenden haben. Man fragt dann aufs Geradewohl Bekannte oder sucht ein Adreßbuch. In den seltensten Fällen aber trifft man den richtigen Mann für die Aufgabe. Einzelne Menschen kennen immer nur wenig Zeichner; ein Adreßbuch gibt schon mehr, sagt aber nur, daß die Künstler Müller oder Schulze heißen, dagegen nicht, was sie leisten und in welchem Gebiete sie sich bewegen. Das Buch „Deutsche Kunstgewerbezeichner," dessen erster Teil hundert Namen und Adressen enthält, führt zugleich von jedem Zeichner eine Probe vor. Man findet dabei Empfehlungskarten, Menus, Diplome, Speisekarten, Stoffmuster, Möbel, Dekorationen, Einbände, schmiedeeiserne Gegenstände, Malereien und Motive aller Art. Es ist an und für sich höchst interessant in dem Buche zu blättern und die so verschiedenartigen Erfindungen von hundert Künstlern zu betrachten; schon als Motivenschatz also ist das billige Werk (Preis 4 Mark) zu empfehlen. Sein eigentlicher Zweck aber ist, den darin vertretenen Zeichnern zu nützen. Es wird allen Kunstgewerbetreibenden, die Tapeten, Stoffe, Bronzewaren, Möbel,

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/30

Einbände, Illustrationen, Plakate, Dekorationen u. s. w. herstellen, sehr willkommen sein. Der erste Band des Werkes soll aus drei Teilen bestehen und im ganzen 300 Zeichnungen enthalten. Zeichner, die an diesem Sammelpunkte durch einen Beitrag vertreten sein wollen, mögen sich an den Herausgeber, Artur Seemann in Leipzig, wenden.

Die Fabrikation der Erdfarben. Enthaltend: Die Beschreibung aller natürlich vorkommenden Erdfarben, deren Gewinnung und Zubereitung. Handbuch für Farbenfabrikanten, Maler, Zimmermaler, Anstreicher und Farbwaren-Händler. Von Dr. Josef Bersch. Zweite, sehr vermehrte Auflage. Mit 19 Abbildungen. 16 Bogen. Octav. Geh. 1 fl. 65 kr. = 3 Mark. Eleg. geb. 2 fl. 10 kr. = 3 Mk. 80 Pf. (A. Hartleben's Verlag, Wien, Pest und Leipzig.)

Bekanntlich gehören die Erdfarben zu jenen Materialien, welche sowohl für die feinsten Malereien, wie für gewerbliche Zwecke von großer Wichtigkeit sind, indem sich unter denselben nicht nur sehr schöne und dauerhafte Farben befinden, sondern auch die Mehrzahl der hierher gehörigen Farbstoffe sich durch einen so geringen Preis auszeichnet, daß sie die billigsten aller bisher bekannten Farbstoffe genannt werden müssen und in Folge dessen eine sehr ausgebreitete Anwendung finden. In neuerer Zeit haben die Erdfarben eine besonders hohe Bedeutung dadurch gewonnen, daß man große Mengen derselben zur Herstellung von Anstrichen für Eisen verwendet. Der Verfasser hat es unternommen, in dem vorliegenden Werke alle bisher bekannt gewordenen Erdfarben, deren Eigenschaften und Gewinnung eingehender zu schildern, und bildet dieser Band die (selbständige) Ergänzung des auch bereits in zweiter Auflage erschienenen Werkes über „Die Fabrikation der Mineral- und Lackfarben". Nachdem gewisse Erdfarben in sehr guter Qualität aus gewissen Nebenprodukten der chemischen Industrie dargestellt werden können, so wurde die Darstellung dieser Farben ebenfalls in das vorliegende Buch aufgenommen. Der Hauptzweck, welchen der Verfasser bei diesem Werke im Auge hatte, war der, eine systematische Zusammenstellung aller Erdfarben zu liefern und dieselben nach allen ihren Eigenschaften zu beschreiben. Die vorliegende zweite Auflage dieses vorzüglichen Handbuches wurde sorgfältig durchgesehen und bedeutend erweitert, so daß in das Werk alle neuen Erscheinungen, welche auf dem Fachgebiete zu verzeichnen sind, aufgenommen wurden.

Die Fabrikation der Mineral- und Lackfarben. Enthaltend: Die Anleitung zur Darstellung aller künstlichen Maler- und Anstreicherfarben, der Email- und Metallfarben. Ein Handbuch für Fabrikanten, Farbwarenhändler, Maler und Anstreicher. Dem neuesten Stande der Wissenschaft entsprechend dargestellt von Dr. Josef Bersch. Zweite, neu bearbeitete Auflage. Mit 43 Abbildungen. 42 Bogen. Octav. Geheftet. Preis 4 fl. 20 kr. = 7 Mk. 60 Pf. Eleg. gebdn. 4 fl. 65 kr. = 8 Mk. 40 Pf. (A. Hartleben's Verlag, Wien, Pest und Leipzig.)

Das in zweiter Auflage vorliegende Werk behandelt das Wesen der gesamten Mineralfarben-Fabrikation in der umfassendsten und ausführlichsten Weise. Der Verfasser hat bei Bearbeitung der zweiten Auflage dieses Werkes dasselbe einer gründlichen Neubearbeitung und bedeutenden Erweiterung unterzogen, so daß das Buch die Darstellungsmethoden aller bis in die neueste Zeit bekannt gewordenen Farben enthält. Am Schlusse desselben gibt er in ausführlicher Weise jene Verfahren an, nach welchen es möglich ist, jede Farbe ohne viele Hilfsmittel auf ihre Eigenschaften und allfällige Zusätze zu prüfen, so daß sowohl der Fabrikant, der Kaufmann, als der Konsument die Untersuchung der Farben ohne Schwierigkeit vornehmen kann. Die Fabrikation der Rußfarben und Emailfarben, über deren Darstellung die verschiedenen Werke nur äußerst dürftige Angaben bringen, ist in eingehender Weise behandelt, und enthält das Werk überhaupt die Anleitung zur Bereitung aller Mineral-, Lack-, Saft-, Tusch-, Email-, Bronce- und Rußfarben, sowie der chinesischen Tusche und der Pastellstifte, und ist unstreitig das vollständigste mit dem neuesten Stande der Technik unter allen bisher auf dem Gebiete der Farben-Fabrikation erschienenen.

Kautschuk und Guttapercha. Eine Darstellung der Eigenschaften und der Verarbeitung des Kautschuks und der Guttapercha auf fabriksmäßigem Wege, der Fabrikation des vulkanisirten und gehärteten Kautschuks, der Kautschuk- und Guttapercha-Kompositionen, der wasserdichten Stoffe, elastischen Gewebe u. s. w. Für die Praxis bearbeitet von Raimund Hoffer. Mit 15 Abbildungen. Zweite verbesserte und sehr erweiterte Auflage. 15 Bogen. Oktav. Geh. 1 fl. 80 kr. = 3 Mk. 25 Pf. Eleg. gebdn. 2 fl. 25 kr. = 4 Mk. 5 Pf. (A. Hartleben's Verlag in Wien, Pest und Leipzig.)

Kautschuk und Guttapercha gehören zu jenen Körpern, deren Anwendung in der Praxis eine von Tag zu Tag steigende genannt werden kann. Bis zum Erscheinen des in zweiter verbesserter und vermehrter Auflage vorliegenden, existirte kein Werk, in welchem die Bearbeitung des Kautschuks in praktischer Weise dargestellt wäre; die verschiedenen Arbeiten zur Anfertigung gewisser Kompositionen wurden sogar allgemein als Fabriksgeheimnisse behandelt. In der vorliegenden zweiten Auflage hat der Verfasser nun eine Arbeit geliefert, welche auf der Höhe der Zeit, sowol in wissenschaftlicher als in praktischer Beziehung stehend, das Wesen der gesamten Kautschuk- und Guttapercha-Industrie in eingehendster und sachkundiger Weise behandelt. Das Werk geht von den physikalischen und chemischen Eigenschaften der Rohprodukte und deren Reinigung aus, behandelt dann die Verarbeitung derselben und stellt in ausführlicher Weise die Fabrikation des vulkanisirten Kautschuks und des Hartgummi dar. Der mechanischen Bearbeitung des Kautschuks und der Guttapercha wurde in ausführlicher Weise Rechnung getragen. Von ganz besonderem Interesse für die Praxis sind die zahlreichen Vorschriften, welche der Verfasser zur Darstellung von Kautschuk- und Guttapercha-Kompositionen gibt und welche bis nun nirgends veröffentlicht wurden.

Vermischtes.

Verein zum Schutz des gewerblichen Eigentums. Auf der Hauptversammlung des Deutschen Vereins zum Schutz des gewerblichen Eigentums, welche am 16. und 17. Oktober d. J. in Nürnberg tagte, wurden u. a. folgende Resolutionen gefaßt:

Das Deutsche Gewerbe bedürfe dringend des baldigen Anschlusses an die internationale Union zum Schutz des gewerblichen Eigentums sowie der einheitlichen Ausgestaltung der das gewerbliche Eigentum betreffenden Schutzgesetze; insbesondere sollen einheitlich geordnet werden: Die Form des Schutzerwerbs und die Verwaltung und Rechtsprechung mit der Spitze in einem neuzuschaffenden Reichs-Gewerbesenat.

Hinsichtlich der concurrence déloyale (unlauterer Wettbewerb) wurde gewünscht, daß Jeder, welcher im Verkehr Täuschung gebraucht, um vor seinem Konkurrenten Vorsprung zu gewinnen, für verpflichtet erklärt werden soll, demselben allen hierdurch entstandenen Schaden zu ersetzen.

Es soll darauf hingewirkt werden, daß eine Patentverletzung auch dann angenommen wird, wenn ohne Verbringung ins Inland eine Ware, welche im Ausland nach einem in Deutschland bestehenden Patent hergestellt ist, von Deutschland aus zum Gegenstand von Handelsgeschäften gemacht wird.

Hinsichtlich der Betriebs-Geheimnisse wurde der dringende Wunsch ausgesprochen, daß die Frage des strafrechtlichen und zivilrechtlichen Schutzes derselben einer gesetzlichen Regelung unterzogen und der betreffende Entwurf rechtzeitig veröffentlicht werde, damit der Verein Gelegenheit habe, sein Gutachten abzugeben.

Wegen des neuen Gesetzentwurfs über den Schutz der Warenbezeichnungen will der Verein durch eine Kommission eine neue Eingabe an den Reichstag ausarbeiten.

Neue Patente.

Bericht des Patent-Bureau von Gerson & Sachse, Berlin SW.

Der **Haken mit auslösbarer Feder** (Patent 70943) von Heinrich Mentzel in Berlin, welcher für Kleidungsstücke aller Art zu verwenden ist, unterscheidet sich von allen ähnlichen Einrichtungen dadurch ganz wesentlich, daß die Sperrung bequem von außen entfernt werden kann, d. h. daß man die zur Auslösung dienende Nase, obgleich sie vom Stoffe überdeckt und nicht sichtbar ist, zum Zwecke der Oeffnung ohne jede Mühe erfassen kann. Die Sperrung tritt selbstthätig in Wirkung, sobald man Haken und Oesen zusammenschiebt.

Die **Victoria-Kohlenanzünder** (Patent Nr. 70880) von Robert Fallnicht in Hamburg bestehen aus dachförmig zusammengestellten gelochten Scheiben von brennbarem, innen mit Harz und Oelen getränktem Material und einer Füllung des Innenraumes mit Holzwolle, wobei das Ganze durch die Klebkraft der Harzmasse zusammengehalten wird. Wird die Holzwolle entzündet, so entsteht eine lebhafte Flamme, welche zunächst die Scheiben in Brand setzt, von denen sich dann das Feuer auf die Kohlen fortpflanzt.

Der selbstthätige **Cigarren-Abschneider** (Patent Nr. 71796) von A. Henkel in Wittenberge besitzt eine kreisende Messerscheibe, welche durch ein Uhrwerk getrieben wird. Sobald man die Spitze der Cigarre gegen eine versenkt liegende kleine Platte drückt, wird das Uhrwerk ausgelöst, welches das Messer in Bewegung setzt, um durch dieses die Spitze der Cigarre glatt abzutrennen.

Patent-Liste sächsischer Erfinder.

Mitgeteilt durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden, Pragerstraße 10, I.
(Abonnenten dieser Zeitung erteilt obige Firma bereitwilligst jede Auskunft — ohne Recherchen — kostenlos.)

Angemeldet von: Firma Dr. F. von Heyden Nachfolger in Radebeul: Verfahren zur Herstellung von Wismuthphrenolaten. — Max Webers in Firma L. A. Thranitz Nachfolger in Chemnitz: Schlittschuh mit einer aus zwei oder mehreren, gegeneinander der Länge nach geradlinig verschiebbaren Teilen bestehenden Kufe. — Gebrüder Müller in Reichenbach: Schützenfänger. — Gustav Brandt in Leipzig-Plagwitz: Fensterfeststeller. — Otto Hörenz in

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/31

Dresden-A.: Zugregler für Feuerungen mit künstlichem Zug. — G. Höntsch in Döbeln und Benno Kuntze in Dresden-Blasewitz: Stiefelputzmaschine. — Julius Adolph Rößler in Chemnitz: Huthalter an Stühlen. — Bernh. Fischer u. Stinsch in Dresden: Regulir- und Ausschaltvorrichtung für die Steuerwelle an Bohrmaschinen; Zusatz zum Patent Nr. 72 033. — Robert Kanis in Dresden: Vorrichtung zur Herstellung von Faltenbeuteln mit Falten auf drei Seiten; Zusatz zum Patent Nr. 72 098. — Karl Krause in Leipzig-Krottendorf: Verfahren zur Herstellung von Rillen für die Umbiegestelle von Pappen. — Max Wermann in Dresden: Ausgabeapparat für Geschäfts-Empfehlungen, Drucksachen und dergl. — Gebdr. Unger in Chemnitz: Fleischwiegemaschine. — Emil Weise in Freiberg: Klammer zum Aufhängen von Wurst; Zusatz zum Patent Nr. 68 968. — Eduard Breslauer in Leipzig: Selbstthätige Strähnbinde-Vorrichtung für Garnweifen. —

Erteilt an: J. Sarfert in Reichenbach i. V.: Warmpressen von Geweben mittels als Elektrizitätsleiter ausgebildeter und durch den elektrischen Strom erhitzter Preßspähne. — Firma Kramer & Grätz in Dresden: Verfahren zur Herstellung von Perlschnüren mittels plastischer Masse auf übersponnenem Draht. — Pöschmann & Co. in Dresden-A.: Strom- u. Spannungmesser. — J. C. G. Haubold jr. in Chemnitz: Vorrichtung zur seitlichen Hin- und Herbewegung der beweglichen Kettenwand bei Spann- und Trockenmaschinen mit Diagonalverschiebung. — H. Berk in Chemnitz: Reinigungsapparat für Tropföle und ähnliche Stoffe; Zusatz zum Patent Nr. 67 758. — F. Mittenzwei in Dresden: Lutschvorrichtung für Säuglinge. — H. Hilde in Roßwein: Verfahren zur Herstellung von Hohlgläsern; Zusatz zum Patent Nr. 69 551. — A. Beulshausen in Leipzig-Plagwitz: Kochherd für Grude- und Kohlenfeuerung. —

Gebrauchsmusterliste sächsischer Anmelder.

Mitgeteilt durch das Patentbureau Ingenieur W. Majdewicz, Dresden, Wilsdruffer Straße 27.

(Abonnenten dieser Zeitung erteilt obige Firma bereitwilligst jede Auskunft — ohne Recherchen — kostenlos.)

Photographische Dunkelkammerlampe mit Vorrichtung zum Flüssigmachen des Brennstoffes. C. Grundmann in Leipzig. — Album mit gefalzten Blättern. C. Grundmann in Leipzig. — Zum Tragen von Handgepäck und zur Geschäftsreklame dienender Metallhandgriff mit Schrifteinprägung. H. Weidler in Stauchitz. — Kasten mit selbstthätig aufspringendem Deckel und durch Druck auf einen außenliegenden Knopf auslösbarer Verriegelung. M. Wahl in Freiberg. — Wäschetrockenapparat, welcher von einem Ofen aus oder durch eigene Heizvorrichtung erwärmt werden kann und aus einem mit Thür versehenen Kasten mit inneren Leisten und Klammern und aufdeckbarem Deckel besteht. C. Roeder in Dresden. — Gebogene Warenschaufel aus Horn. E. Hildebrand in Stetzsch. — Hand-Centrirapparat mit zwangläufig geführten, durch eine Feder selbstthätig sich anpressenden Klauen. Moritz Becker in Leipzig & Heinrich Blanke in Leipzig-Plagwitz. — Sieb mit auswechselbarem Boden, dessen Feststpannung durch einen mit Hebelverschluß versehenen offenen Mantel bewirkt wird. Meitzner & Kaiser in Dresden. — Markenanfeuchter, gekennzeichnet durch einen ringförmigen, auf den Finger zu steckenden Wasserbehälter mit Schwamm und Klappdeckel. C. Serbe in Leipzig. — Fahrradbremse mit elastischer in Schlitzen gelagerter Bremsrolle und darüber liegendem Hemmkörber. W. Schladitz in Dresden. — Schaustellvorrichtung für Anzeigen, bestehend aus einem fahrbaren Untergestell mit einem einer Plakatsäule ähnlichen sich drehenden Aufbau aus durchsichtigen Wänden und mit innerer Beleuchtung. Frau C. Hauptvogel in Dresden.

☛ **Inserate werden mit 30 Pf. pro viermal gespaltene Petitzeile berechnet.** ☚

Nähmaschinenfabrik H. Grossmann Dresden, Waisenhausstr. 5.

Waagen f. techn. Gewerbe. Gebr. Marx, Dresden-A., Freibergerstr. 19

Streichinstrumente — Reparatur, Neubau — **Rud. Heckel,** Dresden-A., Drehgasse 8.

Zeichen-Utensilien Grünberg & Co., Dresden-A. **Lehrmittel — Modelle**

Fussbodentäfelung u. Wandverkleidung. A. Lennig & Co., Dresden.

☛ **Kesselreinigungen** ☚ **Gustav Richter, Dresden, Poliergasse 19**

Massen-Artikel in Buchbinder-, Galanterie- u. Cartonnagen-Arbeiten fertigt schnellstens und zu coulantesten Bedingungen Carl Seifert, Dresden, Grosse Plauensche Strasse 26.

Möbel in grosser Auswahl von den einfachsten bis zu den reichhaltigsten empfehlen **Anders & Rothhaupt,** Tischler-Innungsmeister, Dresden-A., Zöllnerstr. 9, I. Fabr.: kl. Plauensche Gasse 33.

Aluminium für technische Zwecke. Guß nach Zeichnungen und Modellen. Dr. G. S. Neumann, Dresden, Blasewitzer Straße 37 d.

Kaufmännische Auskünfte über Europa, Afrika, Asien durch Auskunftei **W. Schimmelpfeng,** über Nordamerika und Australien durch **The Bradstreet Co.** Man verlange Tarif in den vereinigten Büreaus zu **Berlin W.,** Charlottenstr. 23 oder in den Filialen. Büreau in Dresden, Schlossstr. 3.

Petroleum-Lampen und -Heizöfen. H. A. Pupke, Dresden. Prospekte gratis.

Vernickelungs-Anstalt Dampf-Schleif- und Polierwerke von Sparke & Ruhbaum, Dresden-F., Friedrichstr. 7. Telephon Amt I. Nr. 712.

HOLZSCHNITTE, CLICHES Paul Techritz, Dresden, Waisenhausstr. 40. Fernsp.: 4080.

CACAO-VERO, entölter, leicht löslicher **Cacao.** in Pulver- u. Würfelform. **HARTWIG & VOGEL** Dresden. Zu haben in den meisten Conditoreien, Kolonial-, Delikatess- und Drogueriegeschäften.

Emil Kohser, Dresden-A., Pragerstrasse 15, I. Harmoniums, Musikwerke, Saiten, Musikinstrumente, Bestandteile. Solid. **Fabriklager.** Billigst. Griffknopf. Neu: Begrenzungsbügel für Streichinstrumente

Carl Leutemann & Co. Dresden-Neustadt, Markgrafen-Strasse 7 u. 8 empfehlen sich zum Bezug von **superfein Bleiweiss, trocken und in Oel,** garantirt chemisch reines Oxyd, anerkannt beste Marke, **ff. Zinkweiss-Oxyd,** Grün-, Roth- und Blausiegel, sowie **aller übrigen Farben** für Maler etc. zu billigsten Fabrikpreisen und in besten Qualitäten. Ferner **Ia. Fussbodenfirniss, aus garantirt reinem Leinöl gekocht.** Spezialofferten und Muster stehen jederzeit zu Diensten.

Verlag von Minden & Wolters, Dresden-Blasewitz.

Soeben erschienen:

Kochbuch

für die Schülerinnen in **Koch- und Haushaltungsschulen sowie fürs Haus**

herausgegeben von

der Kochschule zu Plauen-Dresden.

Preis 40 Pfge.

Verlag von **Minden & Wolters, Dresden-Blasewitz.**

Die Errichtung von Koch- und Haushaltungsschulen in Verbindung mit der Volksschule. Vortrag, gehalten in der Jahresversammlung des Vereins sächsischer Schuldirektoren in Grossenhain am 3. Juli 1892 von Oskar Wilsdorf, Schuldirektor in Plauen bei Dresden. Preis 40 Pf.

Beratung bei der Wahl eines gewerblichen Berufes von Dr. Roscher, Geheimer Regierungsrat in Dresden. Preis 20 Pf.

Verzeichnis von entbehrlichen Fremdwörtern aus der Handels- und Verkehrssprache und Ersatz derselben durch entsprechende deutsche Ausdrücke. Auf Grund der vom allg. deutschen Sprachvereine herausgegebenen Verdeutschungsbücher bearbeitet von H. Messien, Handelsschuldirektor. Angenommen vom Vereine sächsischer Handelsschuldirektoren. Preis 10 Pf.

Die Behandlung der Farbenlehre beim Unterrichte in gewerblichen Schulen zum Zwecke der praktischen Anwendung im Gewerbe. Zwei preisgekrönte Abhandlungen von Dr. Adolf Claus, Zeichenlehrer in Breslau, und Chr. Paul Gehler, Seminarlehrer in Grimma. Mit Illustrationen. Preis 50 Pf.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/32

Otto's neue Motoren

(geräuschlose Gaskraftmaschinen)

in liegender, stehender u. zweicylindriger Konstruktion; die bequemsten, billigsten u. zuverlässigsten Kraftmaschinen für Gewerbtreibende jeder Art, empfiehlt

H. Berk, Civilingenieur in **Chemnitz,**

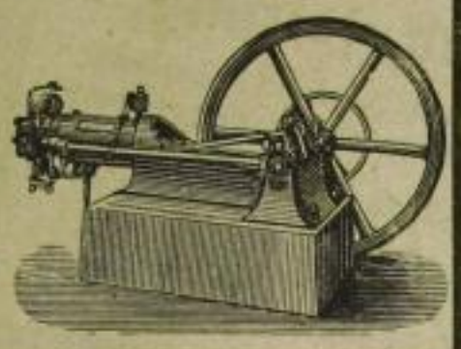
Rossmarkt 7,

Generalvertr. der Gasmotoren-Fabrik Deutz.

Otto's neue Motoren sind im In- und Auslande patentirt; sie ergaben bei allen öffentlichen Prüfungen notorisch den geringsten Gaskonsum und wurden mit den ersten Medaillen und höchsten Ehrenpreisen prämiirt.

Für Orte ohne Gasanstalten werden Motoren mit eigenen selbstthätigen Gasapparaten geliefert.

Prospekte und Kostenanschläge gratis.



Gebr. Körting, Körtingsdorf bei Hannover.

Einrichtung von Centralheizungen

nach eigenen, vorzüglich bewährten Systemen.

Dampfniederdruckheizungen,
Warmwasserheizungen,
Caloriferluftheizungen,
Dampfheizungen etc.

Trockenanlagen.

Badeanstalten, Waschkauen.

Einzelne Rippenöfen, Rippenrohre.

Sämmtliche Zubehörtheile für Heizungsanlagen.

Voranschläge kostenfrei. Viele Referenzen.

Bertholdina.

Patent angemeldet.

Kinderschaukel,

kein Kindergeschrei mehr, die Schaukel bewegt sich durch einfaches Ziehen an einer Schnur, vom Kinde selbst gezogen. Einfaches Naturgesetz; Zug und Druck. Ueberall aufstellbar, im Garten als im Zimmer. Absolut sicher vor Gefahr, für Kinder von 0—8 Jahren. Zu haben bei

F. Berthold & Co.,

After Amtshof 7. Leipzig.

Wiederverkäufer gesucht.

Motoren verschiedener Grössen sind im Betrieb zu sehen.

Muster-Lager: Birkicht & Schubert, Dresden-A., Poppitz 2.

Hobelbänke

in sauberer trockener Ware

Max Lange, Liegnitz.

Patente lassen sich verwerthen durch **GERSON & SACHSE** BERLIN. SW. Friedrich 231

Die

Gewerbe-Ordnung

für das Deutsche Reich

nebst der

Königl. Sächs. Ausführungsverordnung und den sonst einschlagenden Bestimmungen

nach dem Stande der Gesetzgebung

am 1. August 1892.

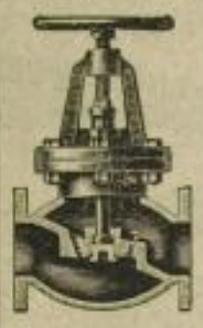
Textausgabe

mit Erläuterungen und Sachregister von Dr. **Tuchatsch,** Landgerichtsrat.

Zwickau.

Druck und Verlag von R. Zückler.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.



Patent-Absperrventil „Reform".

Durch mehrsitzigen Kegel garantirt dichter Schluss und demzufolge bedeutende Dampf- (Kohlen-) Ersparnis. **Bis 600 mm Durchgang bereits ausgeführt.** Drucksachen auf Verlangen gratis.

C. E. Rost & Co., Dresden-A.

Patente seit 1877

Otto Wolff, Patent-Anwalt

DRESDEN, Pragerstrasse 10 (Ecke Trompeterstrasse)

Marken & Musterschutz

MEYERS KONVERSATIONS-LEXIKON

Über 950 Bildertafeln und Kartenbeilagen.

= Soeben erscheint =

in 5. neubearbeiteter und vermehrter Auflage:

17,500 Seiten Text. — 272 Hefte zu 50 Pf. — 17 Bände zu 8 Mk. — 17 Bände in Halbfrz. gebunden zu 10 Mk. — 152 Chromotafeln.

Probehefte und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.

10,000 Abbildungen, Karten und Pläne.

PATENTE schnell und sorgfältig durch: **Richard Lüders** Patent-Büreau in Görlitz

Hunde sämtlicher Racen in schönen Exempl. vom grössten Berghund bis zum niedl. Schosshündchen empfiehlt und versendet preisw. die seit 1854 besteh. u. m. viel. gold. u. silb. Medaillen präm. **Züchterei und Handlung** von

Gebr. Schotte, Dresden, Friedrichstrasse 8.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/33

Erscheint täglich.

Berliner Abend-Zeitung.

Unparteiisches Nachrichtenblatt aus der Reichshauptstadt.

Monatlich 20 Pfg.

bei allen Postanstalten.

The Berlitz School of Languages

Dresden-A., Waisenhausstrasse 21, I u. II.

Praktischster Unterricht von Franzosen, Engländ., Ital. usw. von 8 Uhr morg. bis 10 Uhr abds. Prosp. gratis.

Verlag von Minden & Wolters, Dresden.

Soeben erschienen:

Die Errichtung von

Koch- u. Haushaltungsschulen

in Verbindung mit der Volksschule.

Vortrag

gehalten in der Jahresversammlung des Vereins sächsischer Schuldirektoren in Grossenhain am 3. Juli 1892

von

Oskar Wilsdorf

Schuldirektor in Plauen bei Dresden.

Preis 40 Pfennige.

Alle **Patent**-Angelegenheiten erledigt unter Gewährung besond. Vortheile. Ingenieur W. MÄJDEWICZ, Dresden, Wilsdrufferstr. 27.

Das schönste Zimmer-Closet!

Durch Wasserverschluss vollständig luftdicht und geruchlos!

Ein wirklich empfehlenswertes, überraschendes, praktisches und billiges Geschenk!

Übertrifft an Eleganz und innerer Einrichtung jedes bisher dagewesene Closet.

Diese **Closets** sind **Nussb. lackirt,** da **Polster** in dauerhaften **Sprungfedern** ausgeführt und mit **langen Franzen** und **lackirtem Eimer** versehen. — Es kostet: mit **dunklem Phantasiestoff** M. 20. mit **rothbraun. gemust. Wollstoff** „ 21. mit **rothbraun.** od. **grün. Plüsch** „ 22. 1 gepolsterte Rück- und Armlehne dazu passend (zum Anstecken) in **Wollstoff** M. 8, in **Plüsch** „ 10.– d. Eimer m. Email-Einsatz mehr M. 1.50. **Garantie: Zurücknahme!** 1 Kiste z. Vers. ohn. Leha. M. 1.25 mit do. „ .75

Versand g. Nachnahme o. Einsendg. d. Betrag.

Carl Dettmer, Cöthen i. Anh. 32.

Wer lange **leben** und **gesund** bleiben will, der sorge vor allem für eine **wirkliche automatische Ventilationsanlage** (keine zwecklosen Drehrädchen) für alle **Neubauten** und vorhandenen **Wohn-, Fabriksräume** und **Viehställe** unter **Garantie.** Prospekte gratis. **J. Nepp,** 20jähr. Fachingenieur, **Leipzig-Plagwitz.**

Gebr. BESSELL
Dresden

Schmelztiegelfabrik.

liefert Tiegel für Metallgiessereien.

Eisenhärtepulver,

garant. als das beste u. vorzüglichste dieser Art, ohne Nachnahme u. franko.

M. Behringer,
Häusern b. St. Blasien, Bad.

Prospekte und Probehefte durch alle Buchhandlungen.

= Soeben erscheint = in 130 Lieferungen zu je 1 Mk. und in 10 Halbfranzbänden zu je 15 Mk.:

BREHMS

dritte, gänzlich neubearbeitete Auflage

TIER-

von Professor **Pechuel-Loesche,** Dr. **W. Haacke,** Prof. **W. Marshall** und Prof. **E. L. Taschenberg.**

LEBEN

Größtenteils neu illustriert, mit mehr als 1800 Abbildungen im Text, 9 Karten und 180 Tafeln in Holzschnitt und Chromodruck, nach der Natur von Friedrich Specht, W. Kuhnert, G. Mützel u. a.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien.

Bestellungen auf Brehms Tierleben nimmt jederzeit zu bequemen Bezugsbedingungen an die Buchhandlung von

C. Hoffmann,
Dresden, Bismarckplatz 14.

Man annoncirt

am zweckentsprechendsten, bequemsten und billigsten, wenn man eine Anzeige der **Annoncen-Expedition** von

HAASENSTEIN & VOGLER A.G.
Dresden
Nr. 45 I. Wilsdrufferstrasse Nr. 45 I.

zur Vermittelung übergiebt.

Original-Zeilenpreise, höchste Rabatte, reelle Bedienung, grösste Leistungsfähigkeit. Zeitungs-Kataloge sowie Kosten-Anschläge gratis.

Schneeschuhe.

Neues, praktisches, amüsantes und billiges Sports- und Verkehrsmittel bester Qualität liefert die **I. Deutsche Schneeschuhfabrik Rich. Busch, Dresden. Friedrichstrasse 11.** Lieferant hoher und höchster Herrschaften.

Man verlange Prospekte

Kronleuchter,

Ampeln u. s. w. für Salons, Speise-, Wohn- u. Schlafzimmer; **Gas-Kocher, Plättapparate etc., Badeeinrichtungen, Gasanlagen, Wasserleitungen, Centralheizungen** empfiehlt

Hermann Liebold,
Dresden, grosse Kirchgasse 5.

Fabrik für Gas-, Wasser- und Heizungs-Anlagen.

Thüringer Weber-Verein

in Gotha.

Wir empfehlen:

Möbelgurten
Sattelgurten
Feuerwehrgurten
Jalousiegurten
Karrenbändergurten
Fertige Karrenbänder
Korbbändergurten
Fert. Korbbänder
Feuereimer

mit der Hand gewebt und stellen **Musterabschnitte** und **Preis-Courante** gerne gratis zur Verfügung.

Wir bitten höflichst um gütige Aufträge, gilt es doch, den **armen Webern** auf dem Walde ihre **gute preiswerte Ware** abzunehmen und ihnen damit Beschäftigung zuzuwenden.

Erdmann Kircheis, Aue i. S.,

Maschinenfabrik u. Eisengiesserei.

Specialität:

Alle Maschinen, Werkzeuge, Schnitte, Stanzen etc.

zur

Blech- und Metallbearbeitung.

Grösstes Etablissement dieser Branche.

Gegründet 1861.

Höchst prämiirt auf beschickten Ausstellungen. Diverse Staatsmedaillen, Ehrenpreise, Ehrendiplome.

E. K.

Fabrik-Marke.

Anerkannt bewährteste Constructionen bei vorzüglicher Ausführung. Garantie für bestes Material.

Illustrirte Preis-Courante gratis und franco.

Grosses Lager couranter Maschinen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Herausgebers. — Verlag von Minden & Wolters. — Druck von Ferdinand Thomaß. — Sämtlich in Dresden.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/34

Erscheint am 5. und 20. jeden Monats und bringt monatlich zwei Kunstbeilagen in Lichtdruck.
Abonnementspreis vierteljährlich M. 2.50. Einzelne Nummern mit Kunstbeilagen 50 Pfennige.
Alle Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs (Postzeitungs-Katalog 2637) nehmen Bestellungen an. (Bei direktem Bezug unter Kreuzband vierteljährlich 2 Mk. 90 Pf.)

GEWERBESCHAU

Sächsische Gewerbezeitung

Inserate werden pro vier mal gespaltene Zeile oder deren Raum mit
30 Pf. R.-W.
berechnet und durch die Verlagshandlung, sowie durch sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes angenommen.
Wiederholungen geniessen Rabatt. Besondere Beilagen werden nach Uebereinkommen berechnet.

Organ des Verbands sächsischer Gewerbe- und Handwerker-Vereine

Organ des Vereins sächsischer Zeichenlehrer und des sächsischen Baugewerken-Vereins

Organ des Verbands der thüringischen Gewerbe-Vereine

Organ des Gewerbe-Vereins, des allgem. Handwerker- und des Kunstgewerbe-Vereins zu Dresden

Organ der Gewerbe- und Handelsschulen des Königreichs Sachsen

(lt. Verordnung des Kgl. Sächs. Ministeriums des Innern vom 28. Juli 1885)

Verkündigungsblatt des Verbandes deutscher Kunstgewerbe-Vereine

XXVI. Jahrg. Nr. 3. Herausgeber: Wilhelm Wolters, Dresden. 5. Februar 1894.

Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind an den Herausgeber, **Wilhelm Wolters**, Dresden, Sedanstrasse 17, sämtliche die Expedition betr. Zuschriften, Gelder etc. an den Verlag von **Minden & Wolters**, Dresden-Blasewitz, Berggartenstrasse 33, zu richten.

Inhalt.

Art und Wesen der Buchhaltung. — **Export-Verein für das Königreich Sachsen.** — **Export kunstgewerblicher Erzeugnisse nach Amerika.** — **Kunstbeilage:** Blatt III. Orgelgehäuse von Josef Feller in Dresden. — **Rundschau:** Vereinszeitung. (Der Vorort Dresden des Verbandes deutscher Kunstgewerbevereine.) — Schulwesen. (Reichenbach i. V.) — Ausstellungen. (Hamburg.) — Zeitungs- und Bücherschau. — Vermischtes. (Petroleummotoren-Patentstreit. — Warenzeichengesetz.) — Neue Patente. (Riemenauflegen. — Muldenkippwagen. — Betturinal. — Das Bruchband.) — Patent-Liste sächsischer Erfinder. — Gebrauchsmusterliste sächsischer Anmelder. — **Anzeigen.**

Gebrüder Liebert

Königliche Hoflieferanten

2 Bankstrasse — **DRESDEN** — Bankstrasse 2

Glaswaren

für Zimmerschmuck und Hausbedarf.

Spiegel- u. Fensterglas. — Altdeutsche Fenster.

Bureau für **Erfindungs-Schutz**

Ausarbeitung neuer Ideen zu patentfähigen Maschinen und Apparaten.

Führung von Patentstreitigkeiten — jeder Art.

Nachsuchung und Ueberwachung des Patent-, Gebrauchsmuster- und Marken-Schutzes im In- und Auslande.

Schlossgasse 2, Ecke Petersstrasse.

Auskunft in allen technischen Fragen. RATH in allen Erfindungs-Angelegenheiten.

Vermittlung des Verkaufs und der Verwerthung von Patenten.

ED. BRESLAUER Ingenieur LEIPZIG.

Verlag des Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Die Holzarchitektur der Schweiz. Von Professor E. G. Gladbach. Zweite, umgearbeitete und vermehrte Auflage. Mit 111 in den Text gedruckten Originalzeichnungen. Preis 7 Mk.

Die Stilarten des Ornaments in den verschiedenen Kunstepochen. Von J. Häuselmann. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Preis 6 Mk.

Anleitung zum Studium der dekorativen Künste für Kunstfreunde und Künstler, Kunsthandlungen und Gewerbetreibende. Von J. Häuselmann. Mit ca. 300 in den Text gedruckten Illustrationen. Zweite Auflage. Preis 4 Mk. 50 Pf., eleg. geb. 6 Mk.

Studien und Ideen über Ursprung, Wesen u. Stil des Ornaments für Kunsthandwerker, Kunstfreunde und Künstler. Von J. Häuselmann. Mit über 80 Illustrationen. Zweite Auflage. Preis 2 Mk. 80 Pf.

Das Stilisiren der Pflanzen. Mit 134 Abbildungen. Von Zdenko Ritter Schubert von Soldern. Diplomirter Architekt und k. k. Professor an der technischen Hochschule in Prag. Preis brosch. 3 Mk. 80 Pf.

Neue Schriftvorlagen für Industrie u. Handwerk. Federzeichnungen von Emil Franke. 4 Hefte. Preis à Heft 1 Mk. 60 Pf.

Neue Initialen in reichem Farbendruck von Emil Franke. 12 Hefte. Preis à Heft 1 Mk. 60 Pf.

Praktische Anwendung von Franke's Initialen u. Schriftheften. Nr. 14. Preis 2 Mk.

Das neue Universal-Monogramm. I. Heft 56 Blatt. Von Emil Franke. Preis 4 Mk. 40 Pf.

C. W. Emmrich, Nachf.

Leipzig-Reudnitz,

Täubchenweg 69,

fertigen als Spezialität:

Holzbearbeitungs-Maschinen.

Solideste Ausführung.

Billigste Preise. Bequeme Zahlung.

Illustrirte Kataloge kostenfrei.

Neuestes und erschöpfendstes Werk auf diesem Gebiete.
Wichtig für jeden Gewerbetreibenden, der auf dem neuesten Standpunkte stehen will:

Handbuch der mechanischen Technologie

In 1. bis 4. Aufl. herausgegeben von Karl Karmarsch, in 5. Aufl. von Ernst Hartig.

Sechste völlig neu bearbeitete Auflage.
Herausgegeben von **Hermann Fischer.**

Bisher vorliegend:

Bd. I. **Allgemeine mechanische Technologie.** Mit 720 Textabbildungen. Lex.-8. Geb. 18 Mk.

Bd. II. Abt. 1. **Die Bearbeitung der Metalle.** 1890. Mit 104 Textabbildungen. Lex.-8. Geb. 12 Mk.

Abt. 2. **Die Bearbeitung der Hölzer, des Hornes.** 1891. Mit 87 Textabbildungen. Geb. 5 Mk.

Abt. 3. **Die Bearbeitung der Steine, Glas- und Thonwaren.** 1891. Mit 81 Textabbildungen. Geb. 3 Mk.

Bd. III. Abt. 1. **Die Spinnerei.** Bearbeitet von E. Müller. 1892. Mit 159 Textabbildungen. Geb. 10 Mk.

Jede Abt. wird für sich allein abgegeben. Leipzig, Baumgärtners Buchhandlung.

Die Kunststickschule

des

Dresden — Frauen-Erwerbs-Vereins — Dresden

Ferdinandstrasse 13

empfiehlt sich zu **Entwürfen** und **Ausführungen** von **Fahnen,** sowie **dekorativen Handarbeiten** jeder Art.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/35

Oeffentliche Handelslehranstalt der „Dresdner Kaufmannschaft".

Zu Ostern beginnen neue Kurse in den nachverzeichneten Abteilungen:

I. **Höhere Handelsschule.** A) **zweijähriger Fachkurs** (neugegründet) für junge Leute mit der Reife für Obersekunda höherer Schulen. B) **dreijähriger Kurs,** in welchem die Zöglinge mit dem Reifezeugnis die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erlangen.

II. **Kaufmännischer Kurs** (einjährig), befreit von dem Besuch der allgemeinen Fortbildungsschule.

III. **Lehrlingsschule:** A) **einjähriger Fachkurs** für solche junge Leute, welche zum Besuch der allgemeinen Fortbildungsschule nicht mehr verpflichtet sind. B) **zweijähriger Kurs,** kaufmännische Fortbildungsschule.

Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete entgegen. Prospekte und Meldescheine sind an der Schulamtsstelle, Ostra-Allee 9, zu erlangen.

Dresden, im Januar 1894.

Prof. Dr. Benser, Direktor.

Oeffentliche Handelslehranstalt zu Leipzig.

Beginn des 64. Schuljahres am 2. April d. J. Die Reifezeugnisse der **höheren Abteilung** der Anstalt (3jähriger Kursus) berechtigen zum **einjährig-freiwilligen Dienste.**

Für junge Leute, welche sich den Berechtigungsschein zum einjährig-freiwilligen Dienste erworben haben, ist ein **fachwissenschaftlicher Kursus** von Jahresdauer bei 34 Lehrstunden in der Woche eingerichtet, Unterricht in allen Zweigen der Handelswissenschaft. Französische und englische Sprache obligatorisch, italienische und spanische Sprache fakultativ.

Schulgeld **240 Mk.** für das Jahr.

Prospekte der Anstalt, sowie weitere Auskunft wolle man von dem Unterzeichneten verlangen.

Leipzig, im Januar 1894.

Carl Wolfrum, Direktor.

Technische Staatslehranstalten in Chemnitz.

Am **5. April 1894** beginnt ein neuer Lehrkurs

der Abteilungen der **Königlichen Höhern Gewerbschule** für mechanische und chemische Technik, sowie für Elektrotechnik

und der Abteilung der **Königlichen Werkmeisterschule** für mechanische Technik.

Anmeldungen sind bis zum **18. März** zu bewirken.

Die Bauabteilung der Höhern Gewerbschule, die Baugewerken-, Färber- und Seifensiederschule, sowie die Abteilung der Werkmeisterschule für Elektrotechnik eröffnen ihre Kurse zu Michaelis. Gesuche um nähere Auskunft über die **einzelnen** Abteilungen, die aber **besonders anzugeben** sind, wolle man an die **Direktion der Technischen Staatslehranstalten in Chemnitz** richten.

Regierungsrat Professor Berndt.

Höhere Webschule zu Chemnitz.

Anmeldungen für den am **2. April d. J.** beginnenden Jahreskursus nimmt Unterzeichneter **bis 15. März** entgegen, auch erteilt derselbe auf Wunsch Prospekte und weitere Auskunft.

Chemnitz, im Januar 1894.

Das Direktorium der höheren Webschule.

Wilh. Voigt, Stadtrat.

Deutsche Fachschule für Drechsler und Bildschnitzer, Leipzig,

Arndtstrasse 25.

Abth. A. **Drechslerei** (auch Metalldruck etc.).

Abth. B. **Schnitzerei** (Holz u. andere Schnitzstoffe, grosses u. kleines Werkzeug. Modelliren).

Abth C **Tischlerei** (Möbelzeichn. u. Entw., Dekoration. Praxis).

Kunstgewerbliche Werkstätten mit Kraftbetrieb, nach neuestem System eingerichtet. Einzige derartige Kunsthandwerkerschule. Keine Massenausbildung, sorgfältige Berücksichtigung des Einzelbedarfs. Vorzügliche Methode, erste fachmännische Lehrkräfte. Beaufsichtigt u. unterstützt von der Königl. Sächs., Königl. Preuss. etc. Staatsregierung. Stipendien für Unbemittelte. Aufnahme 1. April und 1. Oktober. Prospekt u. Auskunft durch den Direktor Ch. Herm. Walde.

Die Oberlausitzer Webschule zu Groß-Schönau i. S.

erteilt Unterricht in der theoretischen und praktischen Hand- und mechanischen Weberei, sowie in Musterzeichnen und kaufmännischen Fächern.

Beginn des neuen Kursus am 2. April a. c.

Prospekt und nähere Auskunft giebt Herr **Carl Gustav Fährmann.**

Das Direktorium.

Die Wirkschule in Limbach in Sachsen

beginnt den **3. April d. J.** den 26. Jahrescursus ihres Unterrichts für **Wirker** und **Wirkmaschinenbauer.**

FACHSCHULE f. BLECHARBEITER Theorie Praxis Aue. Erzg.

Beginn des nächsten Semesters

2. April a. c.

Anmeldungen bis spätestens Ende März erbeten.

(Honorar: 20 M.)

Handels-Akademie (Dr. iur. L. Huberti)

Marienstr. 23 I.

(Vierteljahrskurse.)

Buchf. u. Korresp. Sprachen; Allgem. Volkswirtschaftslehre; Kaufm. Prozesskunde; Handels- und Gewerbekunde; Bank- und Buchhandelsrecht; Post u. Eisenbahnwesen; Chemie und Elektrotechnik.

Patente besorgen und verwerthen GERSON & SACHSE BERLIN S.W. Friedrichstr.

Eisenwerk Kaiserslautern

in **Kaiserslautern** (Rheinpfalz).

Eiserne Oefen und **Thon-** (Kachel-, Majolica-) **Oefen,** mit einfacher, sowie verstärkter Ventilation, für Wohnungen, Schulen, Kasernen, Lazarethe, Fabriken u. s. w.

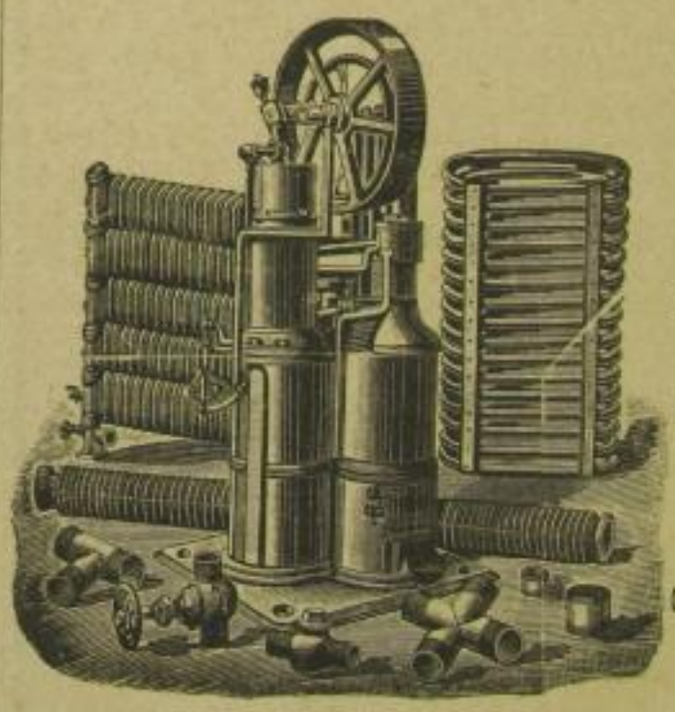
Preisgekrönter Zimmerkochofen.

Central-Luft-, Dampf-, Niederdruck-Dampf- und Wasserheizungen, Trockenanlagen, Desinfektions- und Lüftungs-Anlagen, Koch-, Wasch- und Bade-Einrichtungen u. s. w.

Eisengiesserei, Emaillirwerk, Brückenbauanstalt.

Eigene Fabrikate. **Schellack,** schneeweiss gebleicht, klarlöslich und rein. Haberling & Co Frankfurt a. M. *Lacke* aller Art hauchfrei und glanzvoll. Vorzügliche *Firnisse* Reellste Bedienung.

EMIL CLAUS



DRESDEN
Pirnaische Str. 17 und Grunaer Str. 10.

Werkstätte
für Centralheizungen aller Systeme.
Bauschlosserei
Haustelegraphen Blitzableiter
Geländer u. Gewächshäuser.
Gas- und Wasserleitungen
Pumpenanlagen
Closets u. Bade-Einrichtungen.
Lager von
Fitlings und Armaturen.

Dresdner Musterlager Carl Walther

Permanente Ausstellung, Pfotenhauerstr. 24, I.

Maschinen & Bedarfsartikel für Papierindustrie, Buch- & Steindruckerei, lithogr. Anstalten, Cartonnagenfabriken, Papier- & Schreibwaren, Comptoir- & Bureauutensilien, Kunst- & Schulartikel-Handlungen in Vertretung bekannter Fabriken.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/36

Erscheint am 5. und 20. jeden Monats und bringt monatlich zwei Kunstbeilagen in Lichtdruck.
Abonnementspreis vierteljährlich M. 2.50. Einzelne Nummern mit Kunstbeilagen 50 Pfennige.
Alle Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs (Postzeitunge-Katalog 2637) nehmen Bestellungen an. (Bei direktem Bezug unter Kreuzband vierteljährlich 2 Mk. 90 Pf.)

GEWERBESCHAU

Sächsische Gewerbezeitung

Inserate werden pro vier mal gespaltene Zeile oder deren Raum mit
30 Pf. R.-W.
berechnet und durch die Verlagshandlung, sowie durch sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes angenommen.
Wiederholungen geniessen Rabatt. Besondere Beilagen werden nach Uebereinkommen berechnet.

Organ des Verbands sächsischer Gewerbe- und Handwerker-Vereine

Organ des Vereins sächsischer Zeichenlehrer und des sächsischen Baugewerken-Vereins

Organ des Verbands der thüringischen Gewerbe-Vereine

Organ des Gewerbe-Vereins, des allgem. Handwerker- und des Kunstgewerbe-Vereins zu Dresden

Organ der Gewerbe- und Handelsschulen des Königreichs Sachsen
(lt. Verordnung des Kgl. Sächs. Ministeriums des Innern vom 28. Juli 1885)

Verkündigungsblatt des Verbandes deutscher Kunstgewerbe-Vereine

XXVI. Jahrg. Nr. 3. Herausgeber: Wilhelm Wolters, Dresden. 5. Februar 1894.

Jeder Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Art und Wesen der Buchhaltung.

Buchhaltung (Buchführung, Rechnungsführung) ist die geordnete Aufzeichnung eines bestimmten Vermögens und seiner Veränderungen. Sie hat den Zweck, zu jeder Zeit von der Geschäftsführung Rechenschaft zu geben und den Stand des Geschäfts im ganzen und in seinen einzelnen Zweigen darzulegen, einen genauen Ueberblick über den Vermögensstand und eine genaue Einsicht in die Vermögens- und Geschäftsverhältnisse zu gewähren und dadurch eine sichere Leitung des Unternehmens zu ermöglichen. Ursprünglich bestand wohl die Buchhaltung lediglich in einer einfachen Verzeichnung von Einnahmen und Ausgaben, von Forderungen und Schulden, welche das Gedächtnis unterstützen sollte. Als die Entwicklung des Handels eine übersichtliche Zusammenstellung aller schriftlichen Nachweise erheischte, entstand in den italienischen Handelsstädten die vom Franziskanermönch Fra Luca Pacioli di Borgo in seiner „Summa de Arithmetica etc." (Venedig 1694; deutsch von E. L. Jäger, Stuttgart 1876) beschriebene Methode, welche wegen ihres Ursprungs als italienische oder wegen ihrer Einrichtung als doppelte Buchhaltung bezeichnet wird. Die Eintragung in die Bücher der Buchhaltung nennt man Buchung (buchen), die einzelnen Eintragungen Buchungsposten oder kurz Posten. Letztere bestehen aus Datum, Text (Beschreibung des Gegenstandes 2c.) und Wertsumme, welche in die Datums- (bei großem Geschäftsumfang auch als Ueberschrift für alle Fälle gleichen Datums), in die Text- und Wert-(Betrags-)Spalte nach der Zeitfolge in chronologischer oder nach der Art des Gegenstandes in systematischer Reihenfolge eingetragen werden. Für die systematische Reihenfolge werden die Bücher in Abschnitte eingeteilt, welche entweder Rubriken mit nur einer Wertspalte oder Konten mit einer positiven Wertspalte für die Vermehrungen oder einer negativen für die Verminderungen sind. Die linke Wertspalte der Konten trägt die Ueberschrift Soll oder Debet (in der Mehrzahl Debent), die rechte: Haben oder Credit (in der Mehrzahl Credunt). Beide Wertspalten können auf der gleichen Seite mit gemeinsamer Datums- und Textspalte oder die eine auf der linken, die andre auf der rechten Blattseite mit getrennten Spalten (doppelseitig) angelegt werden. Beide Seiten tragen dann dieselbe Seitenzahl (Folium). Man kann auch die Wertspalten mehrerer Rubriken oder Konten auf der gleichen einfachen oder Doppelseite mit gemeinsamen Spalten nebeneinander stellen (synchronistische Tabellen, Tabellenbuchhaltung). Die Bücher der Buchhaltung sind entweder Haupt- (Grund-) oder Neben- (Hilfs-), bez. Vorbücher, welche für die ersten, später in systematischer Zusammenfassung in die andern Bücher zu übernehmenden Eintragungen dienen. Je nach den Zielen der Buchhaltung unterscheidet man die einfache, die doppelte, die kameralistische und die konstante Buchhaltung, jede wieder mit besondern Formen.

Einfache Buchhaltung.

Die einfache Buchhaltung beschränkt sich auf die Ermittlung der Veränderung der Vermögensbestandteile, woraus schließlich der Bestand desselben und des reinen Vermögens hervorgeht. Ihr Hauptrechnungsbuch ist das Inventar oder das Verzeichnis der zu einem bestimmten Zeitpunkt vorhandenen Vermögensbestandteile, welches, unter Anrechnung der Zinsen, mit einer frühern Inventur verglichen, den erzielten Gewinn oder den erlittenen Verlust nachweist. Für jeden Vermögensbestandteil, dessen Aenderungen ermittelt werden sollen, wird ein Konto eröffnet. Die linke oder Sollspalte dieses Kontos nimmt die Vermehrungen (Aktiven), die rechte oder Habenspalte die Verminderungen (Passiven) auf. Debitiren oder einen Posten in die Sollspalte stellen bedeutet hier die Vermehrung, kreditiren oder einen Posten in die Habenspalte stellen die Verminderung. Der Unterschied der Summen beider Spalten (der Saldo) ergiebt das reine Vermögen. Sind die Passiven größer als die Aktiven, so ist Zahlungsunfähigkeit (Insolvenz) vorhanden.

Zu der kontenförmigen Buchung dienen bei der einfachen Buchhaltung das Kassabuch, welches nur ein Konto, das den Bestand der Barschaft (Kassabestand) nachweisende Kassakonto, und das Kontokorrentbuch (auch Hauptbuch genannt), welches mehrere Konten, die der Forderungen und Schulden, aufnimmt. In dem dem einzelnen Geschäftsfreund eröffneten Konto, in welchem demselben seine Forderungen gutgeschrieben, ihm erkannt werden, und in dem er mit seinen Verpflichtungen belastet wird, ist das Saldo der Betrag, den der Geschäftsfreund schuldet, wenn das Soll, den er dagegen gut hat, wenn das Haben größer ist.

Wird die kontenförmige Buchung auf Waren, Wechsel 2c. ausgedehnt, so werden die entsprechenden Konten in besondern Büchern geführt, die man Skontrobücher (Skontri) nennt. Solche sind das Warenskontro (auch Lagerskontro oder Warenlagerbuch genannt), das Wechsel-, das Effektenskontro, das Trattenbuch zur Aufnahme der Wechselverbindlichkeiten (acceptirte Wechsel und eigne Wechsel); das Verfallbuch (Skadenzbuch), zur Aufnahme andrer Zahlungsverpflichtungen; das Speditionsbuch, welches den Eingang und den Ausgang der Speditionsgüter sowie die darauf haftenden Spesen nachweist; das Kommissionsbuch oder Bestellungsbuch zur Notirung aller empfangenen Aufträge; das Kommissionswarenbuch oder Konsignationsbuch zur Notirung derjenigen Waren, welche für fremde Rechnung eingehen oder für eigne Rechnung kommissionsweise ausgehen; endlich die Hilfsbücher des Kassabuches: das Handlungsunkostenbuch, das Portobuch, das

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/37

Warenspesenbuch ꝛc.; ferner das Sortenskontro (Skontrobuch im engern Sinne), welches den Bestand der verschiedenen Geldsorten nachweist.

Gewöhnlich werden Geschäftsvorfälle zuerst in einem Vorbuch, in dem Journal oder Memorial (auch Primanota, Strazze, Kladde, Brouillon genannt; doch bezeichnet man so auch die für vorläufige Aufzeichnungen dienenden Vorbücher zum Journal), in chronologischer Reihenfolge aufgezeichnet, aus dem dann die Posten in die Kontenbücher übertragen werden. Als Abteilungen des Journals oder auch als Vorbücher kommen oft vor das Eingangsbuch (Einkaufsbuch, Eingangsfakturenbuch), welches die Wareneingänge, und das Ausgangsbuch (Verkaufsbuch, Ausgangsfakturenbuch, Verkaufsstrazze), welches die Warenausgänge aufnimmt. Das erstere kann, wo dies gesetzlich zulässig ist, durch die geordnete Sammlung der eingehenden, das letztere durch die Sammlung der Kopien der ausgehenden Fakturen ersetzt werden.

Die einfache Verwaltungsbuchhaltung oder die kameralistische Buchhaltung alten Stils ist eine für Geschäfte, welche es lediglich mit einer Kassenverwaltung zu thun haben, berechnete Form der einfachen Buchhaltung, bei welcher das Journal fehlt. Das Kontokorrentbuch wird bei ihr auch oft als Kapitalienbuch, Zinsrodel ꝛc. bezeichnet.

(Fortsetzung folgt.)

Export-Verein für das Königreich Sachsen.

Dem Berichte für das Geschäftsjahr 1892/93, dieses unter dem Ehrenpräsidium Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August, Herzog zu Sachsen, stehendem Vereins, von dessen Vorsitzenden Kommerzienrat Carl Lindemann und Oberregierungsrat Edm. Steglich erstattet, entnehmen wir:

„Da die kommerzielle Lage des Königreichs Sachsen und der Thüringer Lande wesentlich durch die handelspolitischen Verhältnisse Deutschlands bedingt ist, so wird ein allgemeiner Rückblick auf diese während des vergangenen Jahres in unserem Jahresbericht nicht unberechtigt erscheinen.

Es ist offenbar, wie durch statistische Ausweise bekundet wird, daß Deutschland auch im vergangenen Geschäftsjahr unter der allgemeinen Depression zu leiden hatte, welche sich gegenwärtig mehr oder minder in allen Kulturstaaten fühlbar macht und deren Hauptgrund in der weit über den normalen Bedarf gesteigerten Produktion liegt, und daß, da noch mannigfache andere auf den Handel ungünstig einwirkende Faktoren hinzutraten, das letztvergangene Geschäftsjahr in geschäftlicher Beziehung ein günstiges leider nicht genannt werden kann. Namentlich übte die im vorigen Jahre in Hamburg Monate lang hindurch sich mit großer Hartnäckigkeit behauptende Choleraepidemie einen nachhaltigen Druck auf unsere deutschen Handelsverhältnisse aus und ließ, da gegen dieselbe im In- und Auslande die strengsten Quarantaine-Maßregeln getroffen wurden, eine Zeit lang besonders den Exporthandel ins Stocken geraten. Auch die Monate lang auf der Tagesordnung stehende Frage der Militärvorlage und die in Folge der Auflösung des Reichstags die Gemüter erregende Zeit des Wahlkampfes übten einen lähmenden Einfluß auf unser gesamtes Wirtschaftsleben aus.

So tiefgehend jedoch der Eindruck dieser beiden Ereignisse für den deutschen Geschäftsverkehr gewesen sein mag, so wenig wird man behaupten können, daß nur diese den kommerziellen Verhältnissen des vergangenen Jahres den Stempel langsamer Entwickelung, des Stillstandes oder der Abwärtsbewegung aufgeprägt hätten. Der Grund für die unerfreuliche Thatsache der Unzulänglichkeit des deutschen Geschäftsverkehres und Geschäftsgewinnes muß vielmehr in dem Zusammenwirken mannigfacher Faktoren gesucht werden, unter anderem auch von Faktoren, deren Wurzeln weit in die Vergangenheit zurückreichen.

Nach einer lang andauernden wirtschaftlichen Depression hatte vom Jahre 1887 an eine Aufwärtsbewegung sowohl in Produktion wie in der Nachfrage stattgefunden. Die Produktion steigerte sich von Jahr zu Jahr in einem Maße, daß solche schließlich in keinem Verhältnis mehr zum Konsum stand. Bereits im ersten Halbjahr des Jahres 1890 trat, hervorgerufen durch diese auf allen Handelsgebieten wahrnehmbare Ueberproduktion eine Krisis ein, die sich in dem einen Industriezweige etwas früher, in dem anderen etwas später zunächst in einem Stillstand, sodann aber in einem Rückgang äußerte, der sich mit wenigen Ausnahmen und Unterbrechungen langsam, aber stetig bis in das vergangene Geschäftsjahr hinein steigerte. Für das Export-Geschäft kam, wie in Nachstehendem noch eingehend erörtert wird, als erschwerender Faktor die fortschreitende Abschließung der meisten für die Ausfuhr in Frage kommenden Staaten durch Erhöhung der Eingangszölle hinzu.

Wenn der deutsche Gesamthandel demnach einerseits jetzt noch unter den Wirkungen des Rückschlages steht, der mit zwingender Notwendigkeit auf die Periode der Ueberproduktion und Ueberspekulation der Jahre 1887—1890 folgen mußte, so treten andererseits hierzu für das vergangene Jahr noch die angedeuteten weiteren Momente, welche auf die Produktion und den Absatz unserer heimischen Industrie einen merklich nachteiligen Einfluß ausgeübt haben.

Für Frankreich, Spanien und Portugal wirkten die Zollerhöhungen ganz besonders absatzerschwerend, wozu noch in Frankreich der zahlreiche Industrielle schädigende Panama-Kanal-Prozeß, in Spanien und Portugal die allgemeine Kreditunsicherheit, sowie der Mangel eines definitiven Handelsübereinkommens traten.

In der Schweiz, wo durch den Ausbruch des französisch-schweizerischen Zollkrieges dem deutschen Exporthandel sich eine günstige Gelegenheit zu bieten schien, auf Kosten des französischen Handels sein Absatzgebiet zu erweitern, war der Erfolg der zu diesem Zwecke unternommenen Schritte in Folge der ganz enormen Konkurrenz bisher ein sehr minimaler und entsprach kaum der Mühe und den Opfern, welche nach dieser Richtung hin gebracht wurden. Nach einer dem Schweizerischen Handelsamtsblatte entnommenen Angabe des Handels-Museums (Nr. 28, S. 380) betrug die Gesamtzahl aller für Handelsreisende in der Schweiz während der ersten vier Monate dieses Jahres ausgestellten Ausweiskarten nicht weniger als 15 733.

In Schweden, Norwegen und Dänemark trugen allerhand kleine, sich fortgesetzt verschärfende Drangsalirungen, denen die deutschen Geschäfts-Reisenden daselbst ausgesetzt waren, dazu bei, Handelsanknüpfungen mit diesen Ländern unseren Industriellen zu erschweren oder ganz zu verleiden. In Schweden trat überdies der Belebung des Geschäfts die Erhöhung des Zolltarifs in den Weg.

Rußland, dessen enorme Zollsätze in vielen Industrieerzeugnissen einen Export ganz unmöglich machen, verharrte nach wie vor bei seiner Prohibitiv-Handels-Politik, die nunmehr nach längeren auf dem Korrespondenzwege vergeblich gepflogenen Verhandlungen zwecks Vorbereitung eines Handelsvertrags zum offenen Zollkrieg mit Deutschland geführt hat. Am 3. Oktober sind endlich mündliche Verhandlungen von Unterhändlern der russischen und deutschen Regierung in Berlin eröffnet worden, welche die Hoffnung rechtfertigen, daß zum mindesten der beide Teile schwer schädigende Zollkrieg einem baldigen Ende zugeführt und im weiteren die Grundlagen für einen verkehrserleichternden Vertragsabschluß beschafft werden möchten.

Die asiatischen Länder, insbesondere Ostindien, wurden in ihrer Handelsthätigkeit durch die unerhört starke Entwertung des Silbers auf das Empfindlichste berührt, wodurch selbstverständlich auch deutsche Interessen in Mitleidenschaft gezogen wurden.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika ließen die hohen Zollschranken, welche der Einfuhr europäischer Produkte durch die Mac Kinley-Bill seit 1890 entgegengesetzt wurden, eine erfreuliche Entwickelung des Exporthandels noch immer vermissen, wenn auch nicht zu verkennen ist, daß in letzter Zeit das Export-Geschäft dahin in einzelnen Branchen eine merkliche Besserung erfahren hat.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/38

In den mittel- und südamerikanischen Staaten machten sich auch im vergangenen Jahre noch die Nachwirkungen der politischen, wirtschaftlichen und finanziellen Wirren fühlbar.

In Australien schließlich führten Mißerfolge von industriellen Unternehmungen, Finanzkrisen größerer Bankhäuser u. s. w. zu Einschränkungen der Handelsbeziehungen, ja zu teilweisem Verkehrs-Stillstand.

So riefen denn die verschiedensten Faktoren für die Entwickelung unseres Handels Störungen hervor, von denen die einzelnen Industriezweige mehr oder weniger in Mitleidenschaft gezogen wurden.

Um so erfreulicher ist es, daß im laufenden Jahre Symptome einer Besserung der wirtschaftlichen Lage hervortreten, die freilich zu allzu optimistischen Hoffnungen noch nicht zu berechtigen scheinen. Denn wenn die Handelsbilanz für das erste und zweite Vierteljahr 1893 verglichen mit der des Vorjahres eine günstige genannt werden kann, insofern als die Gesamteinfuhr des 1. Halbjahres 1893 ihrem Wert nach um 2,4 % gesunken, die Gesamtausfuhr um 9,5 % gestiegen ist, so erklärt sich die Abnahme in der Einfuhr zur Hauptsache durch den durchgehend günstigen Ausfall der Ernte des vergangenen Jahres, welcher es ermöglichte, den sonst vom Auslande bezogenen Bedarf an Cerealien teilweise durch Inlandsprodukte zu decken.

Was die kommerziellen Verhältnisse im Königreich Sachsen für das vergangene Jahr betrifft, so ist bei dem Mangel einer Spezialstatistik ein sicherer Einblick in die Ein- und Ausfuhrverhältnisse des Landes nicht möglich. Die bisher erschienenen Berichte der sächsischen Handelskammern lassen aber, abgesehen von einzelnen wenigen Industriezweigen, das Geschäftsergebnis der sächsischen Industrie für das vergangene Jahr in durchaus unerfreulichem Lichte erscheinen. Leider findet diese Wahrnehmung durch die Ergebnisse der Einkommensteuer-Statistik ihre zweifellose Bestätigung. Auch aus dieser ergibt sich zur Evidenz, daß das Jahr 1892 wirtschaftlich das ungünstigste seit einer langen Reihe von Jahren gewesen ist. Die prozentale Zunahme-Ziffer des Gesamteinkommens ist auf ein Drittel bis ein Viertel des bisherigen Jahresdurchschnittes gesunken; nicht viel anders steht es bei dem Einkommen aus Lohn und Gehalt, Rente und Grundbesitz, während das Einkommen aus Handel und Gewerbe — ein seit Begründung der Sächsischen Einkommensteuer-Statistik bisher noch nicht dagewesener Fall — einen absoluten Rückgang erlitten hat.

Bei dieser im Allgemeinen höchst ungünstigen Lage des Handels muß es den Export-Verein für das Königreich Sachsen mit um so größerer Genugthuung erfüllen, daß es seinen Bemühungen im Verein mit der andauernd regen Mitwirkung seiner Mitglieder auch im vergangenen Geschäftsjahr gelungen ist, sich nicht nur auf der Höhe seiner Leistungen zu erhalten, sondern sogar weitere Fortschritte und Erfolge verzeichnen zu können.

Mit besonderem Dank erkennt es der Verein an, daß hierzu in nicht geringem Maße die wohlwollende Förderung beigetragen hat, welche den Vereinsbestrebungen sowohl durch die höchsten Reichs- und Königl. Sächsischen Behörden, als auch durch die diplomatischen und konsularischen Vertretungsorgane des Reichs zu Teil wurde.

Seine Königliche Hoheit Prinz Friedrich August, unser erlauchter Ehrenpräsident, brachte nach wie vor dem Verein und seinen Zielen das lebhafteste Interesse entgegen und bethätigte höchstsein Wohlwollen u. A. durch Führung des Ehrenpräsidiums in der Generalversammlung des vergangenen Jahres.

Die Zahl der Vereinsmitglieder betrug am Schlusse des Geschäftsjahres 503 (gegen 488 im Vorjahre); inzwischen haben bereits wieder 21 Firmen die Mitgliedschaft erworben, eine Mitgliederzahl, die der Verein bisher noch nicht aufzuweisen hatte, was um so erfreulicher ist, als die überwiegende Mehrheit derselben hochleistungsfähige Exporthäuser repräsentiren.

Die finanzielle Grundlage für die Vereinsthätigkeit bilden in erster Linie die laufenden Jahresbeiträge der Mitglieder, wozu als weitere Einnahmequelle die dem Verein seitens seiner Mitglieder zufließenden Provisionsanteile treten.

Diese vom Verein aufgebrachten Mittel dienen lediglich dem gemeinnützigen Ziele desselben, der Hebung und Ausdehnung des deutschen, speziell des sächsisch-thüringischen Exports; eine Remunerirung der Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates ist durch die Vereinsstatuten ausgeschlossen. Etwaige Ueberschüsse werden unverkürzt dem Betriebsfonds gutgeschrieben.

(Schluß folgt.)

Export kunstgewerblicher Erzeugnisse nach Amerika.

Welche Aussichten bieten sich in den Vereinigten Staaten von Nordamerika für den Export von kunstgewerblichen Erzeugnissen? — Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht das „Beiblatt zur Zeitschrift des Bayerischen Kunstgewerbe-Vereins" in München nachstehende interessante Abhandlung:

„Der kürzlich erschienene Jahresbericht des österreichisch-ungarischen General-Konsulats in New-York befaßt sich in eingehender Weise mit der Lage und den Aussichten des Exports an Erzeugnissen der Kunstgewerbe aus Oesterreich-Ungarn nach den Vereinigten Staaten. Mit Bezug hierauf entnehmen wir dem erwähnten Berichte im Folgenden auszugsweise einige Ausführungen, welche auch an dieser Stelle interessiren dürften, zumal darin sehr beachtenswerte Winke für das deutsche Kunstgewerbe enthalten sind. Was das Kunstgewerbe im allerweitesten Sinne betrifft, so ist bei der Geschäftsabwickelung und dem Bestreben der amerikanischen Industrie, möglichst und praktikabel umzusetzen, für eine Vertiefung des amerikanischen Kunstgewerbes kein Anlaß, sozusagen keine Zeit gewesen. Die Vorschläge und Projekte, welche sich diesfalls an die Chicagoer Weltausstellung knüpfen und bisher eine feste Form nicht angenommen haben, dürften zum größeren Teil aus dem Grunde nicht zur Ausführung kommen können, weil für diese gewerbliche Bethätigung der außerordentlich hohe Arbeitslohn einen unerschwinglichen Verkaufspreis bedingt, und die auf allen Gebieten sich geltend machende Unabhängigkeit richtige Stileinheit nicht aufkommen und hervorragende ausländische Muster willkürlich verändern läßt, trotzdem der vermögliche Amerikaner, der wichtigste Abnehmer dieser Artikel, bei dem Einkaufe in Europa mitunter erlesenen Geschmack bekundet. Aus diesem Grunde haben Frankreich, England und Oesterreich für ihre kunstgewerblichen Ausstellungen in Chicago die größten Anstrengungen gemacht, und auch Deutschland hat, dem allgemeinen, großartigen Aufbau seiner Ausstellung entsprechend, seine kunstgewerblichen Kreise für Chicago zu interesiren gewußt.

Den Zeitraum von siebenzehn Jahren seit der Philadelphiaer Ausstellung, bei welcher das deutsche Produkt als jedes edleren Geschmackes bar bezeichnet wurde, hat eben Deutschland nicht unbenützt vorübergehen lassen, und wenn es noch nicht auf der Höhe des österreichischen und französischen Geschmackes (? D. R.) und noch nicht bei der Solidität der englischen Kunstindustrie angelangt ist, so mag dies seinen Grund darin haben, daß das verjüngte, sich mächtig industriell entwickelnde Deutsche Reich auch für derlei Bemühungen keine Zeit hatte. Bei dem unaufhaltsamen Vorwärtseilen Deutschlands und der kräftigen Festigung des deutschen Importes gerade in Amerika macht der österreichisch-ungarische Konsul seine Landsleute auf die immer stärker und gefährlicher werdende Konkurrenz Deutschlands aufmerksam.

Die deutsche Konkurrenz scheint dem österreichischen Kunstgewerbe verhältnismäßig am wenigsten gefährlich auf dem Gebiete der Porzellan- und Glaswaren. Zwar haben die Berliner Porzellan-Manufaktur und eine Anzahl von Elsäßer keramischen Firmen, ferner die seit altersher bekannten großen schlesischen Glashütten in der Veredlung des Geschmackes das Möglichste geleistet; im allgemeinen darf jedoch weder die deutsche Glasindustrie, noch weniger die Porzellanindustrie Mitteldeutschlands in künstlerischer Beziehung einen besonderen Rang in Anspruch nehmen. Bezüglich des Porzellans ist dasselbe in ‚Oesterreich der Fall. Der Mangel an Fortschritt in dieser alteingelebten Industrie ist höchst auffallend und bei dem ausgezeichneten Material, das den österreichischen Porzellanfabrikanten zur Verfügung steht, geradezu tadelnswert. Die lobenswerten Beziehungen Haidaer Industrieller für die Hebung der Porzellanindustrie durch Pflege sorgfältiger Reinheit und stilgerechter solider Malerei treten der Quantität nach vollständig in den Hintergrund.

Ein weit erfreulicheres Bild bietet der Handel mit Hohlglas aus Böhmen

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/39

nach der Union. Zwar hat man sich bei Massenware immer noch nicht an eine bessere, edlere Behandlung der Glasfüße und Gestelle, an eine absolute Reinheit des Schliffes gewöhnen können und dies ist um so bedauerlicher, als das französische Produkt sowohl, als die immer mehr an Vollkommenheit gewinnenden inländischen (amerikanischen) Krystallglasprodukte Preise erzielen, welche ins Enorme gehen und eine größere Bemühung der österreichischen Glasfabrikanten, ihre Artikel in ebensolcher Vollkommenheit herzustellen, vollauf rechtfertigen und lohnen würden; aber in farbigem Glase, insbesondere in der Technik des Ueberfangens und Ausschleifens, in gewissen Vergoldungen, auch in der Festhaltung edler, dem alten böhmischen und italienischen Glase nachgeahmter geschickt modernisirter Formen ist das böhmische Glas heute noch und wohl auch auf eine Reihe von Jahren hinaus, unerreicht. Die Einwirkungen der Haidaer und Gablonzer Fachschulen machen sich in diesem Artikel besonders geltend; freilich ist die strenge Stilreinheit, die aus den Vorbildern jener Schulen entspringt, für den wenig nach Stilstrenge fragenden Markt in den Vereinigten Staaten nicht immer angebracht. Die Glasindustrie Oesterreichs ist in Chicago vollständig vertreten, vom edelsten kunstgewerblichen Erzeugnisse abwärts bis zu der billigsten Tafelware, und es kommt nur auf die Anwesenheit möglichst vieler Fabrik-Chefs an, um die französische und in gewissen Artikeln die deutsche Konkurrenz mehr und mehr zurückzudrängen, sowie das Bedürfniß eines Marktes kennen zu lernen, der, wie kein zweiter, für solide Fabrikate zugänglich und gewinnbringend ist.

In feinen Lederwaren und Bronzen, der eigentlichen Stärke des Wiener Kunstgewerbes, war das Bedürfniß nach einer maßgebenden Vorführung des Besten dieser Branche schon lange vorhanden. Die reiche Ausstellung unserer leitenden Luxus- und Galanteriewaren-Erzeuger ist seitens der am Kunstgewerbe beteiligten Kreise Nordamerikas mit vielem Interesse begrüßt worden.

In Betreff schmiedeiserner Waren wird in den Vereinigten Staaten heute bereits Anerkennenswertes in der Bearbeitung französischer Muster geleistet, und darf die bezügliche Nachahmung ausnahmsweise als eine glückliche bezeichnet werden. Die Preise des inländischen Fabrikats sind zwar wesentlich höher als jene der importirten Waren zuzüglich des Zolles, jedoch wird auch in diesem Artikel, wie in so vielen anderen, für die heimische Produktion erfolgreich Propaganda gemacht und eine große Kollektiv-Ausstellung von schmiedeisernen Waren in Chicago wird zweifellos den inländischen Markt zu gewinnen wissen, wofern nicht das immer noch vornehmere Muster der ausländischen Ware den Sieg davon trägt.

In Gold- und Silberwaren läßt sich das letztere nicht erwarten. Seit der Pariser Weltausstellung im Jahre 1867 ist es auf der ganzen Welt bekannt, mit welcher außerordentlichen Fertigkeit und Genialität das Welthaus Tiffany und nach ihm mit mehr oder weniger Glück eine große Anzahl von Edelschmiedefirmen dieses Landes fremde Muster zu bearbeiten verstehen und wie sie insbesondere altjapanische, chinesische und indische Vorbilder in einer nicht immer stilgerechten aber beliebten Modernisirung mit allen, selbst den schwierigsten und minutiösesten Mitteln der gewerblichen Technik zu verwerten wußten. Die besondere Solidität des metallischen Materiales, welche jenen ersten Firmen nachgerühmt werden kann, kommt jener der englischen gleich, von welcher Elkington & Comp. noch heute einen bedeutenden Markt nach der Union unterhalten, jedoch größtenteils blos Muster abgeben; letztere Firma, im Verein mit einer Anzahl englischer großer Häuser hat die größten Anstrengungen für Chicago gemacht, und aus Frankreich ist eine Gold- und Silberschmiede-Ausstellung von über 100 Teilnehmern zu Stande gekommen. Auch Deutschland ist in diesem Fache gut vertreten und insbesondere hat Rußland in Emailwaren und Geschmeide nach alten russischen und orientalischen Mustern excellirt.

Die Verbilligung des Silbers hat wesentlich zur Hebung der Silberindustrie beigetragen und jene in plattirter Ware erheblich zurückgedrängt. In letzterem Artikel halten Sachverständige noch immer an der Ansicht fest, daß trotz der sorgfältigen Ausführung des amerikanischen Produktes das europäische Fabrikat demselben weit überlegen sei.

Haben sich in dieser Gruppe die orientalischen Vorbilder auch jetzt noch, trotz der außerordentlichen Veränderung, welche die Adoptirung der Rokoko-Mode in der gesamten Geldschmiedekunst verursacht, zu erhalten gewußt, so muß gesagt werden, daß das Uebergewicht der japanischen Kunstindustrie in Bronzen, Stickereien, feinen Holz- und Elfenbeinwaren in den letzten Jahren an Bedeutung eingebüßt hat. Man hat sich den teuereren Bronzen und dem polychromirten Fabrikate im modernen Stile wieder zugewandt, und profitirt in ersterer Beziehung insbesondere Rußland mit minutiös und fein ausgeführten Bronzegruppen, die in den Vereinigten Staaten obwohl zu enormen Preisen, jedoch flott abgehen; in letzterer Beziehung beherrscht Oesterreich vollständig den Markt.

In feinen Emailwaren wird im Lande selbst auf Grund französischer Muster nicht Unerhebliches geleistet, jedoch vermag sich das inländische Produkt bei weitem nicht auf die künstlerische Höhe des französischen und englischen, in einzelnen Gruppen auch des österreichischen, zu erheben. In dieser Gruppe werden wohl Frankreich und England die erste Rolle spielen. Die Silberschmiedekunst der Vereinigten Staaten hat sich gleichfalls zu einer kräftige, und auch künstlerisch bedeutenden Teilnahme gerüstet, der nur der eine Umstand entgegenstand, daß man sich in den letzten Jahren von den mit großem Erfolge benützten indischen, japanischen und chinesischen Mustern ab- und mehr dem europäischen Genre zugewendet hat, dessen künstlerische Feinheiten in der Union nicht vollständig jenem Verständnisse begegneten, durch welches die Nachahmung der orientalischen Muster seinerzeit so allgemein und gewinnbringend geworden ist.

In Stickereien sind bereits einige Muster von der letzten internationalen Ausstellung in Paris bekannt geworden und es ist ein großer Teil der dortigen Ausstellungsobjekte in Chicago wiederum erschienen. Die Kunststickerei findet in der Union ein großes und dankbares Terrain.

In Elfenbein- und Schildkrotwaren hat neben Japan und Frankreich, in ersteren Artikeln auch neben den übrigen orientalischen Ländern, Oesterreich eine ehrenvolle Stellung behauptet bezw. errungen.

In Bezug auf Möbel leistet die amerikanische Industrie für den inländischen Bedarf nachgerade Vollkommenes, und die besondere Dauerhaftigkeit und geschickte Behandlung der Hölzer wiegt nicht wegzuleugnende Fehler in der Tapezirung und der Wahl der Stoffe vollständig auf. Die Vorliebe für alte Möbel, die von Europa ausgegangen ist und in Nordamerika nur in einer anderen Art zur Verwertung gelangt, indem nämlich die kostbarsten Vorbilder in hundertfachen Nachahmungen von besserer oder schlechterer Qualität dort verbreitet wurden, haben der nordamerikanischen Industrie in Bezug auf die Stilrichtung genützt, jedoch den Charakter der Eintönigkeit und der ermüdenden Wiederholung nicht zu benehmen vermocht. Die Einrichtung der amerikanischen Häuser, welche für Kästen und Truhen zumeist weder genügenden Platz noch die entsprechende Verwendung zuläßt, ist der Einfuhr solcher Artikel, in denen Europa noch immer obenan steht, entgegen. In Luxusmöbeln und „Odds" kommt der geringe Bedarf zumeist aus Frankreich und England; in billigeren Qualitäten ist Deutschland in letzter Zeit auf dem Markte erschienen, jedoch wie es scheint, nicht mit besonders lukrativen Ergebnissen."

Kunstbeilage.

Blatt III. Orgelgehäuse von Josef Feller in Dresden.

Die heutige Kunstbeilage bringt die Abbildung einer Orgel, deren Gehäuse die Hoforgelbauer Gebr. Jehmlich in Dresden nach Entwurf des Herrn Josef Feller (Zeichenatelier für Innendekorationen, Dresden, Fürstenstraße 71, II) ausgeführt haben. Die Orgel ist noch unverkauft und steht z. Z. im Saale des Logenhauses zu Dresden-Altstadt (Ostra-Allee). Das Gehäuse zeichnet sich durch klaren, architektonischen Aufbau aus. Die Formen sind einfach und geschmackvoll gehalten. Einen besonderen Schmuck erhält dies Gehäuse durch reizvolle Zusammenstellung verschiedenartiger Hölzer und durch schöne Intarsien. ⊙

Rundschau.

Vereinszeitung.

Der Vorort Dresden des Verbandes Deutscher Kunstgewerbevereine hat in den letzten Wochen den Bericht über den außerordentlichen Delegirtentag zu Hannover 1892 und über den VI. Delegirtentag zu Weimar 1893 an sämtliche deutsche Regierungen, an den Bundesrat, an Vereine verwandter Bestrebungen und an zahlreiche Persönlichkeiten versendet. Wir geben auszugsweise in Folgendem die wichtigsten Verhandlungen und Beschlüsse des Delegirtentages zu Weimar wieder.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/40

Phot. u. Lichtdruck von Römmler & Jonas, Dresden. Gewerbeschau, Sächs. Gewerbezeitung. 1894

Blatt III.

Orgelgehäuse,

entworfen von Josef Feller in Dresden, ausgeführt von den Hoforgelbauern Gebr. Jehmlich in Dresden

Gesetzlich geschützt

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/41

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/42

Im Verlauf der Besprechung über die Beschickung der Weltausstellung zu Chicago mit Arbeiten des deutschen Kunstgewerbes gab sich mehrfach der Wunsch zu erkennen, ein Stimmungsbild über die Beteiligung zu erhalten. Der Delegirtentag erhob daher den Antrag:

Der Delegirtentag beschließt, die Verbandsvereine zu ersuchen, über die anläßig der Beschickung der Chicago'er Ausstellung gesammelten Erfahrungen dem neu zu wählenden Vorort des Verbandes bis zum 1. Mai n. J. zu berichten und diesen zu ersuchen, das Material für Verbandszwecke zu verwerten, zum Beschlusse.

Bei Erörterung des Antrages:

Begründung bez. Erwerbung eines „Deutschen Kunstgewerbeblattes" als Zentralorgan für die verbündeten Vereine,

wurde betont, daß mehrere Verbandsvereine das „Kunstgewerbeblatt" (E. A. Seemann, Leipzig) als Organ angenommen hätten und dadurch, daß die noch fehlenden Vereine dem Beispiel folgen würden, ein wirkliches Zentralorgan geschaffen werden könne. Der Verband habe auch nicht die Mittel, ein derartiges Organ zu gründen. Der Antrag wurde hieraufhin zurückgenommen.

Ebenso der Antrag:

Petition des Verbandes an den Herrn Reichskanzler, daß bei Vergebung von kunstgewerblichen Arbeiten für das Reich nicht lediglich die Reichshauptstadt, sondern auch die Bundesstaaten und die Provinzen Preußens berücksichtigt werden.

Im Laufe der Besprechung konnte eine solche Petition nicht gerechtfertigt werden.

Nach dem von verschiedenen Seiten auf die Notwendigkeit der Erwerbungen moderner Arbeiten des Kunstgewerbes seitens der Kunstgewerbemuseen hingewiesen war, und vor allem betont wurde, daß die einseitige Pflege des Alten, die Entwicklung so mancher Kunst in Deutschland unterdrückt, die Pflege des Alten und Neuen Frankreich aber bereichert und manche Künste dort hoch entwickelt habe, beschloß der Verband, dahin zu wirken, daß von den deutschen Kunstgewerbemuseen nicht nur Altertümer, sondern auch hervorragende Arbeiten der Jetztzeit in genügendem Umfange beschafft werden, damit die Museen den Anforderungen des praktischen Lebens in höherem Grade gerecht werden.

Der von mehreren Vereinen gestellte Antrag: „Stellungnahme des Verbandes zu dem Plane einer Ausstellung in Berlin 1896", führte nach längerer Besprechung zu folgender Resolution:

Uebereinstimmend mit früheren Kundgebungen des Verbandes gegenüber den in Berlin aufgetretenen Ausstellungsprojekten befürwortet der Verband die kollektive Beschickung der für 1896 in Berlin geplanten Ausstellung durch seine Vereine, unter der Voraussetzung, daß die Ausstellung mindestens für das Kunstgewerbe den Charakter und den Namen einer nationalen Ausstellung erhalte.

Im Verfolg dieses Beschlusses hat nun der Vorort unter dem 19. Dezember v. J. ein Rundschreiben an die dem Verbande angeschlossenen Vereine gerichtet, in welchem denselben unter anderen angezeigt wurde, daß für das Kunstgewerbe der Name und Charakter einer nationalen Ausstellung durchgesetzt worden ist, und somit die kollektive Beteiligung an der Ausstellung zur Durchführung gelangen kann. Die leitenden Körperschaften der Berliner Gewerbeausstellung 1896 haben sich ferner bereit erklärt, der ganzen Ausstellung folgenden Namen zu geben: Berliner Gewerbeausstellung und deutsche Kunstgewerbeausstellung 1896.

Zur Besprechung der Organisation im einzelnen hat nun der Vorort die Einberufung eines außerordentlichen Delegirtentages nach Dresden für den 16. Februar d. J. vorgeschlagen.

Der Vorstand des Dresdner Kunstgewerbevereins hat den Plan einer solchen Ausstellung freudig begrüßt und seine ganze Thatkraft derselben zugesichert.

Schulwesen.

Reichenbach i. V. Ueber die 1890 gegründete **Handelsschule des Kaufmännischen Vereins „Hansa"** berichtet zum ersten Male deren Vorstand:

„Der unter de weisen Regierung Seiner Majestät unseres allverehrten Königs Albert jährlich immer mehr auch in unserer Stadt sich entwickelnde Handel und die dadurch auch wachsende Anzahl von Lehrlingen in kaufmännischen Geschäften und verwandten Berufen, sowie die höheren Anforderungen, die die Jetztzeit an den Kaufmann hinsichtlich seiner allgemeinen Bildung stellt, ließen das Bedürfnis einer wirklichen Handelsschule an Stelle der seither bestandenen einfachen kaufmännischen Abteilung der städtischen Fortbildungsschule lebhaft empfinden, und so entschloß sich der hiesige kaufmännische Verein „Hansa" im vergangenen Jahre die Errichtung einer solchen in die Hand zu nehmen."

So lautet der Eingang eines am 22. Januar 1890 an den wohllöblichen Stadtrat zu Reichenbach i. V. gerichteten Unterstützungsgesuches des am 18. Dez. 1889 gewählten Handelsschulausschusses. Dieses Gesuch war insofern vom besten Erfolge begleitet, als die Stadtvertretung zu erkennen gab, für die Schulräumlichkeiten, Heizung und Beleuchtung Sorge tragen und dafür vorläufig den Betrag von Mk. 500 —. jährlich einstellen zu wollen.

Seit einer Reihe von Jahren schon hatte der kaufmännische Verein sein Augenmerk auf die mit der hiesigen Fortbildungsschule verbundene Handelsabteilung gerichtet und das Streben der Schüler derselben dadurch anzuregen gesucht, daß er ihnen den Zutritt zu den vom Vereine veranstalteten Vortragsabenden erlaubte und alljährlich zu den Osterprüfungen die besten Schüler durch Prämien auszeichnen ließ.

Aus der Niederschrift der Vereinsversammlung vom 20. März 1889 geht hervor, daß der Verein ferner bestrebt war, der Handelsabteilung der allgem. Fortbildungsschule eine getrennte Verwaltung zu geben; für die Mehrkosten wolle der Verein gern mit aufkommen. Allein da die Verwirklichung dieses Planes so bald nicht zu erwarten war, beschloß der Verein bei voller Zustimmung der Versammlung am 1. April 1889 unter dem Vorsitze des Herrn Karl Schindler, die Errichtung einer selbständigen Handelsschule in die Hand zu nehmen, und der Ausschuß wurde beauftragt, zunächst die nötigsten Unterlagen zu beschaffen, das Material alsdann zu sichten und in einer nächsten Versammlung eine Vorlage zur Kenntnis der Mitglieder zu bringen, was am 10. Okt. 1889 durch einen Berichterstatter in ausführlicher Weise geschah, woraufhin eine Kommission gewählt wurde, welcher die weitere Bearbeitung einer Schulordnung, sowie eines Lehr- und Haushaltplanes oblag. Unterdessen versicherte man sich der Sympathie und des Wohlwollens der hiesigen Prinzipalität. Sowohl durch ein Rundschreiben an die Herren Fabrikanten und Kaufleute von Reichenbach, Mylau und Netzschkau, als auch durch persönliche Einladungen von seiten der beiden Herren Vorsteher erzielte man den Erfolg, daß sich sofort folgende Firmen unterschriftlich verbindlich machten, ihren derzeitigen oder späterhin einzustellenden Lehrlingen den Besuch der selbständigen Handelsschule zu gestatten:

Arnold & Kerndt.	C. Grabner.	Egbert Sachßenröder.
Franz Baumgärtel.	Heinrich Knabe.	Schmidt & Schäfer.
Arthur Beckert.	Th. Liskowsky & Ko.	Karl Schindler.
J. G. Beck.	Hermann Lohse.	Gebr. Schreiterer.
J. F. Beck.	J. Lindemann.	Schultz & Donner.
J. Beutler.	Louis Müglitz.	F. L. Schenker (F. W. Geyer Nachf.)
Oskar Böhme.	C. H. Müller.	Johann Seyferth & Ko.
J. C. Braun.	Mothes & Ko.	C. F. Ströbel.
Gebr. Clad.	Pötzsch & Köfert.	R. Trölzsch & Sohn.
C. F. Dürr.	Otto Petzoldt.	Gebr. Walther.
Klemens Dörfelt.	Philipp & Kirsten.	Bernhard Weiß.
Moritz Feustel Söhne.	Gebrüder Röber.	Zill & Engler.
Hermann Franke.	Gottlob Ringk.	
Robert Freudenberg.	Reißmann & Söhne.	
Hermann Gabriel.	Röckel & Thieme.	

Bald traten diese und noch andere Herren dem Vereine als Mitglieder bei, um dadurch dem gemeinnützigen Unternehmen ihre Unterstützung angedeihen zu lassen. Am 19. Nov. 1889 wurde ein Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben vorgelegt, und die Kommission erstattete weiteren Bericht über den Gang der Vorarbeiten; man trat nun in die Beratung des Entwurfs einer Schulordnung ein, die dem Stadtrate und der Kreishauptmannschaft zur Prüfung und Genehmigung übergeben werden sollte.

Der Verein genehmigt am 18. Dez. 1889 Schulordnung, Lehrplan und Haushaltplan und sagte als Beihilfe aus der Vereinskasse einen Beitrag von Mk. 600 —. für das erste und je Mk. 500 für spätere Jahre zu.

Nachdem im Januar 1890 die Wahl der Lehrer für die neue Anstalt stattgefunden hatte, konnte Sonntag, den 14. April 1890 vormittags 11 Uhr durch eine angemessene Feier die Eröffnung der Handelsschule und die Einweisung des Direktors erfolgen. Der Unterricht begann Montag um 1 Uhr mit 79 Schülern in 3 aufsteigenden Klassen.

„Am 24. April 1891 rief Gott der Allweise den ersten Vorsitzenden unseres Handelsschulausschusses, Herrn Karl Schindler, nach kurzem, schwerem Leiden zu sich ins Jenseits. Wir verloren in ihm nicht nur den Gründer unserer Schule, den eifrigen Förderer aller ihrer Interessen, sondern auch einen treuen Freund, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden."

Als Nachfolger dieses viel zu früh aus seinem rastlosen, tatenreichen Leben Geschiedenen wurde dessen treuester Mitarbeiter, Herr Ernst H. Beck, gewählt.

Bisher war die Handelsschule in dem ersten Bürgerschulgebäude untergebracht, wo ihr dank dem Entgegenkommen des städtischen Schulausschusses zwei Zimmer zur ausschließlichen Benutzung überlassen worden waren.

Allein infolge der steten Zunahme der Bürgerschüler mußte für die Handelsschule in einem neuerbauten Hause am Burgberge ein anderes Unter-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/43

kommen gesucht werden. Der Umzug ging während der Michaelisferien 1892 von statten, und die Weihe empfingen die neuen, mit den zweckentsprechenden Schulgerätschaften ausgestatteten Schulräume Sonntag, den 2. Oktober. Bei dieser Gelegenheit konnte der Vorsitzende des Schulausschusses der Versammlung die freudige Mitteilung machen, daß das Kgl. Hohe Ministerium des Innern der jungen Anstalt einen jährlichen Zuschuß von Mk. 500 —. und eine einmalige Unterstützung von Mk. 300 —. zugebilligt hatte. Ferner konnte er als Beschluß des Ausschusses die Wahl des Direktors auf Lebenszeit bekannt geben, und der Vorsitzende des Kaufmännischen Vereins „Hansa", Herr E. Bernh. Schneider, brachte folgenden Beschluß der Vereinsversammlung vom 1. Okt. zum Ausdruck:

„Um dem für den Kaufmänn. Verein „Hansa" und seiner zu Ostern 1890 gegründeten Handelsschule bedeutsamen Tage des Einzugs der Handelsschule in die neuen Lehrräume einen sichtlichen und bleibenden Ausdruck zu verleihen, bewilligen wir aus der Vereinskasse

Mk. 100 —. zur Gründung eines Stipendienfonds und
Mk. 100 —. „ „ „ Prämienfonds für die Handelsschule."

Und daß diese erste Stiftung Anklang fand, beweist die Thatsache, daß kurz darauf von einem kaufmännischen Geschäfte hiesiger Stadt, dem das glückliche Ereignis, auf eine abgerundete Reihe von Geschäftsjahren zurückblicken zu können, Veranlassung gab, dem Direktor der Handelsschule Mk. 200 —. mit der Weisung einzuhändigen, diesen Betrag je zur Hälfte diesen beiden Fonds zufließen zu lassen.

Der Königl. Gewerbeschulinspektor, Herr Rudolf Enke aus Dresden, beehrte die Anstalt während der ersten drei Schuljahre zweimal mit seinem Besuche und zwar am 23. Oktober 1890 und am 8. und 9. Dezember 1891. Der Vorsitzende des Handelsschulausschusses sowie mehrere Ausschußmitglieder nahmen beidemal die Gelegenheit wahr, sich gleichzeitig von dem Stande der Schule mitten im Schuljahre zu überzeugen. Auch außerdem betätigte der Handelsschulausschuß durch wiederholte Teilnahme am Unterricht sein Interesse an der Schule und ihren Schülern.

Laut Beschlusses der Hauptversammlung vom 18. Dezember 1889 verwaltet der auf die Dauer von drei Jahren gewählte Schulausschuß die Angelegenheiten der Schule. Derselbe besteht aus

1 Ratsmitglied, gewählt von dem Stadtrate,
1 Stadtverordneten, „ „ „ Stadtverordnetenkollegium,
8 Mitgliedern des Vereins, gewählt von diesem,
dem Vorsitzenden des jeweiligen Vorstandes des Vereins und
dem jeweiligen Direktor der Schule.

Unterrichtsfächer und Unterrichtsstunden waren:

	1890/91.			1891/93.		
	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.
1. Französisch	2	2	2	2	2	2
2. Englisch	2	2	2	2	2	2
3. Buchhaltung	2	1	—	2	2	—
4. Handelslehre	2	1	—	2	2	—
5. Rechnen	2	2	2	2	2	2
6. Korrespondenz	1	1	—	1	1	1
7. Kontorarbeiten	—	—	1	—	—	1
8. Warenkunde	—	—	—	—	1	—
9. Handelsgeographie	—	1	1	—	—	2
10. Handelsgeschichte	—	—	1	—	—	1
11. Schreiben	—	—	1	—	—	1
12. Stenographie	1	—	—	1	—	—
	12	10	10	12	12	12
	32 Stunden.			36 Stunden.		

Unterrichtszeit:
1890/91: An 6 Werktagen in den Nachmittagen zwischen 1 und 4 Uhr.
1891/93: An 4 Werktagen jede Klasse je 3 Stunden und zwar
1. Kl. früh von 6—9 (im Winter von 7—10 Uhr.)
2. und 3. Kl. nachmittags von 1—4 Uhr.

Das Schulgeld beträgt Mk. 60 —. für Lehrlinge bezw. Söhne von Mitgliedern; für andere Mk. 75 —. jährlich. Einschreibegebühren 2 bezw. 3 Mk —.

Die Schule besteht aus 3 aufsteigenden Klassen mit je einjährigem Kursus. Ein jeder Schüler ist, sofern ihn nicht seine Kenntnisse zum Eintritt in eine höhere Klasse berechtigen, verpflichtet, den dreijährigen Kursus durchzumachen.

Die Aufnahme findet in der Regel zu Ostern statt. Der aufzunehmende Schüler hat den Nachweis zu liefern, daß er das Ziel einer guten Volksschule erreicht hat.

Laut Verordnung des Königl. Hohen Ministeriums des Kultus und öffentl. Unterrichts vom 15. April 1890 sind die Schüler der Handelsschule, so lange sie dieselbe regelmäßig besuchen, von der Verpflichtung zum Besuche der allgemeinen Fortbildungsschule befreit.

Alljährlich zu Ostern wird nach einer öffentlichen Prüfung jedem Schüler ein Zeugnis über Betragen, Fleis und Fortschritte erteilt, welches vom Lehrherrn unterzeichnet dem Direktor wieder vorzulegen ist. Auch zu Michaelis erhält der Schüler ein solches Zeugnis. Beim Abgang nach dem vollendeten Kursus der ersten Klasse empfängt er ein Reifezeugnis, beim früheren Austritt dagegen nur einen Entlassungsschein.

Handelsschüler, welche sich nicht durch ein gesittetes Betragen und einen ausdauernden Fleiß, sondern auch durch hervorragende, wenigstens den geistigen Anlagen entsprechende Leistungen auszeichnen, werden bei der Entlassungsfeier am Schlusse des Schuljahres öffentlich belobigt und, wenn sie die erste Klasse der Anstalt verlassen, prämiirt, was auf den Zeugnissen vermerkt wird.

Die Prämien zerfallen in 2 Grade. Wer mit einer Prämie 1. Grades bedacht wird, erhält zugleich einen Begleitbrief, welcher als Bestätigung der Auszeichnung vom Vorsitzenden des Handelsschulausschusses und dem Direktor unterfertigt wird.

Zur Beschaffung der Prämien standen der Anstalt reiche Mittel zu Gebote. Ein hoher Gönner der Schule stiftete bisher jährlich Mk. 50 —. zu diesem Zwecke, desgleichen stellte der Kaufmänn. Verein „Hansa" jedes Jahr 30—40 Mk. zur Verfügung, und eben so konnten die Zinsen eines Kapitals aus der ehemaligen Kramerinnung im Betrage von Mk. 8.10 alljährlich dazu verwendet werden. Zu Prämien wählte man wertvolle Werke aus der kaufmännischen Fachlitteratur aus. Auch ein Sparkassenbuch mit einer Einlage von 10 Mk. wurde im letzten Jahre auf Veranlassung des Vereins „Goldene Zwecke" einer Prämie beigelegt.

Daß ein vom Kaufmännischen Verein „Hansa" gegründeter Prämienfonds auch in Zukunft die Mittel zu Prämiirungen sichern soll, ist bereits erwähnt worden.

Es werden folgende Zeitschriften gehalten:
1., Gewerbeschau.
2., Neuer Mercator.
3., Illustrirter Anzeiger für Kontor und Bureau.
4., Wochenbericht der Leipziger Monatsschrift für Textil-Industrie.

Durch Geschenke hat sich ein kleiner, doch wertvoller Anfang einer Warensammlung gebildet, welche für den Unterricht in der Warenkunde gute Dienste leistet. Neben einer Drogensammlung ist namentlich eine anschauliche Zusammenstellung der Wolle in ihren verschiedenen Stadien der Bearbeitung anzuführen.

Ebenfalls durch Zuwendungen von seiten verschiedener Herren ist der Grund zu einer Münzsammlung gelegt worden mit über 300 Stück älteren und neueren Kupfer-, Nickel- und kleinen Silbermünzen des In- und Auslandes. Eine Goldwage aus alter Zeit vervollständigt die Sammlung.

Wohl selten wird eine Schule so viel und von so verschiedenen Seiten mit Geschenken erfreut werden, wie unsere junge Anstalt. Die Zahl der freundlichen Geber ist sehr groß. Von einer namentlichen Aufführung derselben ist abgesehen worden, weil die meisten dieser Herren ungenannt bleiben wollen. Die Hälfte der Büchersammlung besteht aus Geschenken. Desgleichen sind die Sammlungen der Landkarten, Waren und Münzen reichlich bedacht worden und zu Prämienzwecken sind ausreichende Mittel geflossen. Außerdem wurden z. B. der Schule noch zugewendet:

1 deutsche Reichsflagge,
1 Schulstanduhr,
2 Bilder (Fugger, Hamburgs Hafen),
1 Webstuhlmodell,
1 Briefwage,
1 Biblorhaptes,
1 großes Marmorschild mit der Aufschrift „Handelsschule",
1 Globus,
1 Patentschulwandtafel usw."

Ausstellungen.

Hamburg. Vom 31. März bis zum 30. April d. J. wird eine **Ausstellung für das Wirtsgewerbe** veranstaltet, welche 20 verschiedene Gruppen umfassen soll.

Der Schlußtermin für Anmeldungen ist auf den 1. März d. J. festgesetzt und sind alle diesbezüglichen Sendungen an das Ausstellungsbureau „Zum Hohenzoller", Hamburg, zu richten. Mit der Ausstellung wird eine große Sammlung von politischen und Fachzeitschriften verbunden, die bei allen Gebildeten großes Interesse erwecken dürfte.

Zeitungs- und Bücherschau.

Wir bestätigen dankend den Empfang folgender Bücher und Zeitschriften:

Sämtliche Patentgesetze des In- und Auslandes in ihren wichtigsten Bestimmungen. Für den praktischen Gebrauch übersichtlich zu-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/44

sammengestellt. Nebst den vollständigen neuen deutschen Patent- und Gebrauchsmuster-Gesetzen, dem internationalen Vertrage zum Schutze des gewerblichen Eigentums, dem Vertrage der südamerikanischen Staaten, dem Klassenverzeichnis des deutschen Patentamts, sowie einem Verzeichnis der Behörden, Vereine u. s. w., welche die deutschen Patentschriften auslegen. Unter Mitwirkung der Redaktion des Ingenieur-Kalenders von W. H. Uhland, herausgegeben von Ingenieur R. Schmehlik. Dresden. Verlag von Gerhard Kühtmann. 1894. Mk. 2.—.

Vermischtes.

Petroleummotoren-Patentstreit. Das Reichsgericht hat durch Urteil vom 3. Januar d. J. das Patent der Firma Grob & Co. auf ein Zündungsverfahren (das bereits in dem älteren Capitainischen Motor vorhanden war) vernichtet. Hierdurch ist ein kostspieliger und umfangreicher Patentprozeß; in welchem fast alle Autoritäten auf dem betr. Gebiete als Sachverständige zugezogen worden sind, und welcher in der Presse vielfach Erwähnung gefunden hat, zu Gunsten der Firma Ph. Swiderski in Leipzig endgiltig entschieden.

HGK. Von dem Lord Mayors Court in London ist am 13. Mai 1893 eine auf das englische **Warenzeichengesetz** vom Jahre 1887 bezügliche Entscheidung gefällt worden, welche ihrer prinzipiellen Bedeutung wegen für die deutschen Handels- und industriellen Kreise von Interesse sein dürfte. Der Sachverhalt stellt sich nach den über die Entscheidung aus der englischen Presse entnommenen Angaben folgendermaßen dar: Ein Metallwarenfabrikant, anscheinend deutscher Nationalität, hatte einem Londoner Kaufmanne gegenüber vertragsmäßig die Lieferung eines Postens Metallschnallen übernommen die in Deutschland hergestellt, aber nach der ausdrücklichen Weisung des englischen Bestellers mit dem Stempel „Paris" versehen werden sollten. Infolge dieser falschen Ursprungsbezeichnung wurde die Sendung bei der Ankunft in England wegen Verstoßes gegen das Warenzeichengesetz von der Zollbehörde beschlagnahmt. Der Fabrikant klagte demnächst unter Berufung auf den geschlossenen Vertrag gegen den Besteller auf Ersatz des ihm durch die Beschlagnahme erwachsenen Schadens, der Beklagte beantragte jedoch Abweisung der Klage, weil die das Klagefundament bildende Vertragsabrede gesetzwidrig sei und deshalb nicht als giltig angesehen werden könne. Das Gericht erkannte letzterem Antrage gemäß zu Ungunsten des Klägers. Das Urteil ist um so bemerkenswerter, als die englischen Zollbehörden Berufungen darauf, daß die gesetzwidrige Bezeichnung von nach England eingeführten Waren auf Anweisung der englischen Besteller erfolgt sei, bisher regelmäßig nicht berücksichtigt, sondern lediglich den Geschädigten anheim gestellt haben, sich wegen des aus dem Auftrag entstandenen Schadens an die Besteller zu halten. Nachdem jetzt in dem erwähnten Prozeß eine derartige Entschädigungsforderung zum ersten Male vor einem englischen Gericht geltend gemacht, von diesem aber abgewiesen worden ist, erscheint es leicht möglich, daß die getroffene Entscheidung für andere englische Gerichtshöfe die Bedeutung eines Präcedenzfalles gewinnen wird, worauf die interessirten Kreise in Deutschland hiermit hingewiesen sein mögen.

Neue Patente.

Bericht des Patent-Bureau von Gerson & Sachse, Berlin SW.

Während die gewöhnlichen Riemenaufleger nur bei kleinen leichten Riemen zu verwenden sind, läßt sich der **Riemenaufleger** (Patent Nr. 71 637) von F. Krüger in Stolpen i. Sachsen auch bei sehr schweren Riemen verwenden. Neben der Riemenscheibe befindet sich ein um die Welle drehbarer sektorförmiger Bügel und neben diesem ein Handhebel. Will man den Riemen auflegen, so drückt man den Hebel an die Riemenscheibe heran und bewegt ihn in der Laufrichtung des Riemens. Der sektorförmige Bügel, welcher gleichsam ein Stück Leerlaufscheibe bildet, läßt dann den Riemen ohne jedes Zwängen auf die Riemenscheibe auflaufen.

Der **Muldenkippwagen** (Patent Nr. 71 646) von Paul Spitzeck in Linz a. Rhein bezweckt eine Verminderung der Gefahren beim Kuppeln und Entkuppeln, sowie ein gänzliches, stoßfreies Entleeren der Mulden, selbst bei klebrigen Stoffen. Ueber den als Zughaken dienenden Puffer wird eine durch seitliche Griffe stellbare Schleife gelegt. Die Mulde besitzt zwei Laufrollen, welche in einer durch Sicherheitsbügel begrenzten Bahn laufen. Das Kippen tritt erst ein, wenn der durch die eine Laufrolle gebildete Stützpunkt über der Mitte des Schienenkopfes zu liegen kommt.

Von R. A. Große, Ilmenau, Thüringen, wird eine Neuheit auf den Markt gebracht, welche durch ihre Zweckmäßigkeit sich schnell einführen wird. Es ist dies ein **Betturinal** für Frauen (Gebrauchs-Muster Nr. 18 923). Die sehr zweckmäßig konstruirte Oeffnung desselben gestattet Frauen die Benutzung in liegender Stellung ohne die geringste Verunreinigung des Bettes und ohne Vornahme einer Bewegung; ferner ist dasselbe, da mit Henkel versehen, durch die Bettlägerig selbst leicht zu hantiren. Durch die unten breite, nach oben sich verengende Form ist auch ein Verschütten ausgeschlossen. Die Ausführung erfolgt in Porzellan, für Kliniken, Krankenhäuser usw. auch in durchsichtigem Glas. In den ärztlichen Kreisen hat das Gerät ungeteilten Beifall gefunden.

Das Bruchband (Patent Nr. 71 567) von L. Bors in Düsseldorf besitzt die vortreffliche Eigenschaft beim Husten und bei sonstigen Anstrengungen der Bauchmuskeln die Pelote fester anzudrücken, während dieselbe bei anderen Bruchbändern alsdann gelockert wird. Dieses Resultat wird dadurch erreicht, daß an der Bruchbandfeder die Pelote drehbar angebracht ist und einen Hebel trägt, an dessen Ende der Ergänzungsring angreift. Infolgedessen verursacht jede Anspannung ein Nachinnendrehen der Pelote.

Patent-Liste sächsischer Erfinder.

Mitgeteilt durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden, Pragerstraße 10, I.
(Abonnenten dieser Zeitung erteilt obige Firma bereitwilligst jede Auskunft — ohne Recherchen — kostenlos.)

Angemeldet von: Richard Riebeck in Leipzig: Formmaschine für künstliche Sterne. — Firma J. G. Schelter & Giesecke in Leipzig: Sicherung des Tiegels an Tiegeldruckpressen gegen Verschieben während des Druckes. — Fritz Bögelsack in Grundmühle Wachau b. Radeberg: Einlaufeinrichtung für oberläufige Mahlgänge. — J. P. Ortmann in Zittau: Bruchband. — Nestler & Braufeld in Wittigsthal: Mehrteiliges, verstellbares Dachrinneneisen. — J. L. & H. Dietrich in Plauen i. V.: Vorrichtung zur Bewegung der Nadeln an Schiffchen-Stickmaschinen. — Rich. Otto in Plauen i. V.: Stickmaschinen mit Vorrichtung zum Aufnähen von Litzen oder Schnüren. — Otto Richard Weise in Dresden: Zusammenstellbare Dekorationsstücke zur Darstellung von Wiesen, Feldern und Blumenbeeten. — Otto Storsberg in Dresden: Mischmaschine. — H. Röber, in Firma Krauß & Röber in Chemnitz: Maschine zum Fräsen von Zinken und Zapfen.

Erteilt an: Deißner & Co. in Gablenz b. Chemnitz: In beliebiger Länge zusammenstellbarer Frühbeetkasten aus Cement. — G. Queißer in Bautzen: Zentralschmier-Vorrichtung mit gesonderter Regelung und gemeinsamer Abstellungen der Leitungen. — C. G. Haubold jr. in Chemnitz: Elektrolytische Herstellung gelochter Metall-Hohlzylinder. — G. H. Roeckert in Crimmitschau: Umwendbare Bohrknarre für zwei Bohrergrößen. — E. Kircheis in Aue: Blechgeschirr-Ziehpresse; Zusatz zum Patent Nr. 64 713. — F. Meischner in Auerbach: Verfahren und Vorrichtung zur Herstellung von Gesperrschrauben. — M. Zahn in Dresden: Doppelbramah-Chubbschloß. — F. Schneider in Dresden: Knopfverschluß an Vorstecken und dergl. für Reisekörbe, Koffer 2c. — A. Conrad in Dresden: Schloß mit durch den Drücker zu bethätigendem Verschlußriegel. — H. Oehlschlägel in Zwickau: Stellbare Mantelschütze an Windrädern mit senkrechter Achse. — Fr. Siemens in Dresden: Verfahren, um brennbares Gas (Schwelgas) aus flüssigen Brennstoffen in stetig verlaufendem Prozesse herzustellen. — C. H. Nebenthal sen. und C. H. Nebenthal jun. in Krottendorf: Blasrohr zum Auslöschen von Petroleumlampen. — J. Ph. Lipps in Dresden: Dampfbraupfanne. —

Gebrauchsmusterliste sächsischer Anmelder.

Mitgeteilt durch das Patentbureau Ingenieur W. Majdewicz, Dresden, Wilsdruffer Straße 27.
(Abonnenten dieser Zeitung erteilt obige Firma bereitwilligst jede Auskunft — ohne Recherchen — kostenlos.)

A. Vieweg in Chemnitz: Handschuh mit nur sechs Längsnähten in den vier Fingern. — H. Riemann in Chemnitz: Fahrradlaterne, bei welcher der durch eine Feder nach vorn gedrückte, abnehmbare Oelbehälter mit einem Ansatz versehen ist. — W. Janssen in Chemnitz: Geraubter und ratinirter Eiderdaun-Futtertrikot. — C. Vogel in Chemnitz: Sicherheitswasserstands-Apparat, bei welchem die gläserne Deckplatte von innen hohl geschliffen ist. — A. Schreiber in Dresden-Strehlen: Roststab mit ausgekehlten eiförmigen Vertiefungen, Sperrnasen, und Befestigungsansätzen. — P. de Beaux in Leipzig: Regulievorrichtung für Gasglühlampen. — H. Kunz in Leipzig-Schleußig: Eiskühler, die Nahrungsmittel 2c. aufnehmenden Gefäß und einem hohlwandigen durch Isoliermasse geschützten, das Eis tragenden Aufsatz. — O. Lorenz in Wilmsdorf bei Possendorf: Für jede Fensterbreite einstellbare Gardinenstange. — G. Wellner in Beierfeld: Aus zwei am Ende halbkreisförmig gebogenen und mit Häkchen versehenen Teilen, bestehender Christbaumlichthalter. — C. A. Seidel Söhne in Untersachsenberg: Zum Formen von Celluloid dienende Presse mit hohlen Preßwerkzeugen. — Schützhold & Werner in Leipzig: Auslöse- und Sicherheits-Einwurfvorrichtung an Musik-Automaten. — O. Brünler in Eutritzsch-Leipzig: Windsichere Lampe zur Beheizung des Verdampfers bezw. Zündrohres eines Petroleummotors. — Dr. Winzer & Co. in Dresden: Preisliste über photographische Apparate und Bedarfsartikel. — J. Hippe in Leipzig: Automatischer Verschluß für Tintenfässer. — C. F. Dietrich in Freiberg: Schloß mit verdeckter Stellschraube.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/45

☛ Inserate werden mit 30 Pf. pro viermal gespaltene Petitzeile berechnet. ☚

Nähmaschinenfabrik H. Grossmann Dresden, Waisenhausstr. 5.

Waagen f. techn. Gewerbe. **Gebr. Marx,** Dresden-A., Freibergerstr. 19

Streichinstrumente — Reparatur, Neubau — **Rud. Heckel. Dresden-A., Drehgasse 8**

Zeichen-Utensilien Grünberg & Co., Dresden-A. Lehrmittel — Modelle

Fussbodentäfelung u. Wandverkleidung. A. Lennig & Co., Dresden.

☛ **Kesselreinigungen** ☚ Gustav Richter, Dresden, Poliergasse 19.

Massen-Artikel in Buchbinder-, Galanterie- u. Cartonnagen-Arbeiten fertigt schnellstens und zu coulantesten Bedingungen Carl Seifert, Dresden, Grosse Plauensche Strasse 26

Möbel in grosser Auswahl von den einfachsten bis zu den reichhaltigsten empfehlen **Anders & Rothhaupt,** Tischler-Innungsmeister, Dresden-A., Zöllnerstr. 9, I. Fabr.: kl. Plauensche Gasse 33.

Aluminium für technische Zwecke. Guß nach Zeichnungen und Modellen. Dr. G. S. Neumann, Dresden, Blasewitzer Straße 37 d.

Petroleum-Lampen und -Heizöfen. H. A. Pupke, Dresden. Prospekte gratis.

Vernickelungs- Dampf-Schleif- und Polierwerke von Sparke & Ruhbaum, Dresden-F., Friedrichstr. 7. Telephon Amt I, Nr. 712.

HOLZSCHNITTE, CLICHES Paul Techritz, Dresden, Waisenhausstr. 40. Fernspr. 4080.

Werkstatt für kunstgewerbliche Schmiede- und Treibarbeiten,
als Gitter, Laternen, Lampen, Kronleuchter für Gas, auch elektrisches Licht, Thür- und Möbelbeschläge führen sauber und stilgerecht aus
Böhme & Hennen, Muster-Lager Dresden-N., Görlitzerstr. 15.

Carl Leutemann & Co.

Dresden-Neustadt, Markgrafen-Strasse 7 u. 8
empfehlen sich zum Bezug von
superfein Bleiweiss, trocken und in Oel, garantirt chemisch reines Oxyd, anerkannt beste Marke, **ff. Zinkweiss-Oxyd,** Grün-, Roth- und Blausiegel, sowie **aller übrigen Farben** für Maler etc. zu billigsten Fabrikpreisen und in besten Qualitäten.
Ferner
Ia. Fussbodenfirniss, aus garantirt reinem Leinöl gekocht.
Spezialofferten und Muster stehen jederzeit zu Diensten.

= Soeben erscheint =
in zweiter, gänzlich neubearbeiteter Auflage:

BREHMS

Volks- und Schulausgabe
von Richard Schmidtlein.

TIERLEBEN

Mit 1200 Abbildungen im Text, 1 Karte und 3 Chromotafeln.
52 Lieferungen zu je 50 Pfennig = 30 Kreuzer oder 3 Halbfranzbände zu je 10 Mk. = 6 Fl. ö. W.
Die erste Lieferung zur Ansicht. — Prospekte gratis.
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Ernst Seifert, Architekt und Baumeister,

Dresden-N., Kurfürstenstrasse 16,
empfiehlt sich zur
Ausarbeitung von Projekten und Kostenanschlägen, sowie zur Ausführung von Neubauten
und aller in das Baufach einschlagenden Arbeiten und Reparaturen bei billigster Berechnung.

Verlag von Minden & Wolters, Dresden-Blasewitz.

Soeben erschienen:

Kochbuch

für die Schülerinnen
in
Koch- und Haushaltungsschulen
sowie fürs Haus
herausgegeben von
der Kochschule zu Plauen-Dresden.
Preis 40 Pfge.

„PROMETHEUS"

Anstalt für volkstümliche Naturkunde
Pragerstrasse 56, I.

Permanente Ausstellung der wichtigsten physikalischen Apparate, fachmännisch eingehend erläutert und in Thätigkeit vorgeführt, jedem Besucher zum Selbstversuch überlassen.

Geöffnet früh 9 bis abends 7.
Sonntags 11—7.

Allgemeinverständliche Experimental- und Projektionsvorträge durch die bedeutendsten Redner.

Der Direktor **Wilhelm Bein.**

Verlag von Minden & Wolters, Dresden.

Wie sichert sich der Handwerker am besten gegen Kassenausfälle?

Preisgekrönte Abhandlung
von
Ernst Einert,
Ratssekretär in Dresden.

Preis 40 Pfennig.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/46

Bis 100% reiner Verdienst ohne Risiko
bietet sich i. d. Annahme v. Aufträg. auf:
Visiten-Karten
für die Visitenkarten-Fabrik von
C. A. Kruspe, Mühlhausen i/Thür
Musterbuch etc. f. Annahmestellen gratis u. franco
Schnellste Lieferung. Billigste Preise.

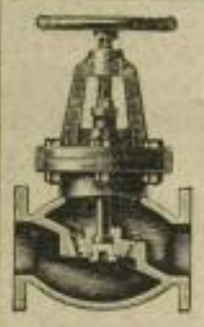
HOLZSCHNITTE CLICHÉS in bester Ausführung
KARL ANSEL DRESDEN
Xylograph. Atelier Fischhofplatz 10, billigste Preise

Soeben erscheint:
9000 Abbildungen.
16 Bände geb. à 10 M. oder 256 Hefte à 50 Pf.
16000 Seiten Text.
Brockhaus' Konversations-Lexikon.
14. Auflage.
600 Tafeln.
300 Karten.
120 Chromotafeln und 480 Tafeln in Schwarzdruck.

Die Gewerbe-Ordnung
für das Deutsche Reich
nebst der
Königl. Sächs. Ausführungsverordnung und den sonst einschlagenden Bestimmungen
nach dem Stande der Gesetzgebung
am 1. August 1892.
Textausgabe
mit Erläuterungen und Sachregister von
Dr. Tuchatsch, Landgerichtsrat.
Zwickau.
Druck und Verlag von R. Zückler.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Gebr. Körting, Körtingsdorf bei Hannover.
Einrichtung von Centralheizungen
nach eigenen, vorzüglich bewährten Systemen.

Dampfniederdruckheizungen,
Warmwasserheizungen,
Caloriferluftheizungen,
Dampfheizungen etc.
Trockenanlagen.
Badeanstalten, Waschkauen.
Einzelne Rippenöfen, Rippenrohre.
Sämmtliche Zubehörtheile für Heizungsanlagen.
Voranschläge kostenfrei. Viele Referenzen.


Patent-Absperrventil „Reform".
Durch mehrsitzigen Kegel garantirt dichter Schluss und demzufolge bedeutende Dampf- (Kohlen-) Ersparnis. Bis 600 mm Durchgang bereits ausgeführt. Drucksachen auf Verlangen gratis.
C. E. Rost & Co., Dresden-A.

Patente seit 1877
Otto Wolff, Patent-Anwalt
DRESDEN, Pragerstrasse 10.I
(Ecke Trompeterstrasse)
Marken & Musterschutz

Bertholdina.
Patent angemeldet.
Kinderschaukel,
kein Kindergeschrei mehr, die Schaukel bewegt sich durch einfaches Ziehen an einer Schnur, vom Kinde selbst gezogen. Einfaches Naturgesetz; Zug und Druck. Ueberall aufstellbar, im Garten als im Zimmer. Absolut sicher vor Gefahr, für Kinder von 0—8 Jahren. Zu haben bei

F. Berthold & Co.,
After Amtshof 7, Leipzig.
Wiederverkäufer gesucht.

MEYERS KONVERSATIONS-LEXIKON
Über 950 Bildertafeln und Kartenbeilagen.
= Soeben erscheint =
in 5. neubearbeiteter und vermehrter Auflage:
17,500 Seiten Text.
272 Hefte zu 50 Pf.
17 Bände zu 8 Mk.
17 Bände in Halbfrz. gebunden zu 10 Mk.
152 Chromotafeln.
Probehefte und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.
Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.
10,000 Abbildungen, Karten und Pläne.
LEXIKON

PATENTE schnell und sorgfältig
durch: Richard Lüders Patent-Büreau in Görlitz

Motoren verschiedener Grössen sind im Betrieb zu sehen.
Muster-Lager: Birkicht & Schubert, Dresden-A., Poppitz 2.

Patentbureau Sack, Leipzig,
besorgt bezw. verwertet seit 1878 Patente, Gebrauchs- etc.-Muster- u. Marken-Schutz aller Länder. Auskünfte kostenfrei.

Hunde sämtlicher Racen in schönen Exempl. vom grössten Berghund bis zum niedl. Schosshündchen empfiehlt und versendet preisw. die seit 1854 besteh. u. m. viel. gold. u. silb. Medaillen präm. Züchterei und Handlung von
Gebr. Schotte, Dresden, Friedrichstrasse 8.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/47

Erscheint täglich.

Berliner Abend-Zeitung.

Unparteiisches Nachrichtenblatt aus der Reichshauptstadt.

Monatlich 20 Pfg.

bei allen Postanstalten.

Hobelbänke
in sauberer trockener Ware
Max Lange, Liegnitz.

Eisenhärtepulver,
garant. als das beste u. vorzüglichste dieser Art, ohne Nachnahme u. franko.
M. Behringer,
Häusern b. St. Blasien, Bad.

Verlag von Minden & Wolters, Dresden.

Soeben erschienen:

Die Errichtung von

Koch- u. Haushaltungsschulen

in Verbindung mit der Volksschule.

Vortrag

gehalten in der Jahresversammlung des Vereins sächsischer Schuldirektoren in Grossenhain am 3. Juli 1892

von

Oskar Wilsdorf

Schuldirektor in Plauen bei Dresden.

Preis 40 Pfennige.

Alle **Patent-**Angelegenheiten erledigt unter Gewährung besond. Vortheile. Ingenieur W. MAJDEWICZ, Dresden, Wilsdrufferstr. 27.

Gebr. **BESSELL** Dresden
Schmelztiegelfabrik.
liefert Tiegel für Metallgiessereien.

Prospekte und Probehefte durch alle Buchhandlungen.

= Soeben erscheint = in 130 Lieferungen zu je 1 Mk. und in 10 Halbfranzbänden zu je 15 Mk.:

BREHMS

dritte, gänzlich neubearbeitete Auflage

TIER-

von Professor **Pechuel-Loesche**, Dr. **W. Haacke**, Prof. **W. Marshall** und Prof. **E. L. Taschenberg.**

LEBEN

Größtenteils neu illustriert, mit mehr als 1800 Abbildungen im Text, 9 Karten und 180 Tafeln in Holzschnitt und Chromodruck, nach der Natur von Friedrich Specht, W. Kuhnert, G. Mützel u. a.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien.

Bestellungen auf Brehms Tierleben nimmt jederzeit zu bequemen Bezugsbedingungen an die Buchhandlung von
C. Hoffmann,
Dresden, Bismarckplatz 14.

Man annoncirt am **zweckentsprechendsten, bequemsten und billigsten,** wenn man eine Anzeige der **Annoncen-Expedition** von

HAASENSTEIN & VOGLER A.G.
Dresden
Nr. 45 I. Wilsdrufferstrasse Nr. 45 I.

zur Vermittelung übergiebt. **Original-Zeilenpreise,** höchste Rabatte, reelle Bedienung, grösste Leistungsfähigkeit. Zeitungs-Kataloge sowie Kosten-Anschläge gratis.

Schneeschuhe.
neues, praktisches, amüsantes und billiges Sports- und Verkehrsmittel bester Qualität liefert die **I. Deutsche Schneeschuhfabrik Rich. Busch, Dresden. Friedrichstrasse 11.**
Lieferant hoher und höchster Herrschaften.
Man verlange Prospekte

Kronleuchter,
Ampeln u. s. w. für Salons, Speise-, Wohn- u. Schlafzimmer; **Gas-Kocher, Plättapparate etc., Badeeinrichtungen, Gasanlagen, Wasserleitungen, Centralheizungen** empfiehlt
Hermann Liebold,
Dresden, grosse Kirchgasse 5.
Fabrik für Gas-, Wasser- und Heizungs-Anlagen.

Wer lange **leben** und **gesund** bleiben will, der sorge vor allem für eine **wirkliche automatische Ventilationsanlage** (keine zwecklosen Drehrädchen) für alle **Neubauten** und vorhandenen **Wohn-, Fabriksräume** und **Viehställe** unter **Garantie.** Prospekte gratis. **J. Nepp,** 30jähr. Fachingenieur, **Leipzig-Plagwitz.**

Emil Kohser,
Dresden-A.,
= **Pragerstrasse 15, I.** =
Harmoniums, Musikwerke, Saiten, Musikinstrumente, Bestandteile.
Solid. **Fabriklager.** Billigst.
Griffknopf. Neu:
Begrenzungsbügel für Streichinstrumente

Gustav Naese
Dresden-N., Leipzigerstr. 1.
Violinen, Violas, Cello, Bässe.
Lager alter und seltener Instrumente.

Thüringer Weber-Verein
in Gotha.
Wir empfehlen:
Möbelgurten
Sattelgurten
Feuerwehrgurten
Jalousiegurten
Karrenbändergurten
Fertige Karrenbänder
Korbbändergurten
Fert. Korbbänder
Feuereimer
mit der Hand gewebt und stellen **Musterabschnitte** und **Preis-Courante** gerne gratis zur Verfügung.
Wir bitten höflichst um gütige Aufträge, gilt es doch, den **armen Webern** auf dem Walde ihre **gute preiswerte Ware** abzunehmen und ihnen damit Beschäftigung zuzuwenden.

CHOCOLADE Hartwig & Vogel Dresden UND CACAO
Zu haben in den meisten Konditoreien, Kolonial-, Delikatess- und Droguengeschäften.

Erdmann Kircheis, Aue i. S.,
Maschinenfabrik u. Eisengiesserei.
Specialität:
Alle Maschinen, Werkzeuge, Schnitte, Stanzen etc.
zur
Blech- und Metallbearbeitung.
Grösstes Etablissement dieser Branche.
Gegründet 1861.
Höchst prämiirt auf beschickten Ausstellungen. Diverse Staatsmedaillen, Ehrenpreise, Ehrendiplome.
E. K.
Fabrik-Marke.
Anerkannt bewährteste Constructionen bei vorzüglicher Ausführung. Garantie für bestes Material.
Illustrirte Preis-Courante gratis und franco.
Grosses Lager couranter Maschinen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Herausgebers. — Verlag von Minden & Wolters. — Druck von Ferdinand Thomaß. — Sämtlich in Dresden.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/48

Erscheint am 5. und 20. jeden Monats und bringt monatlich zwei Kunstbeilagen in Lichtdruck.
Abonnementspreis vierteljährlich M. 2,50. Einzelne Nummern mit Kunstbeilagen 50 Pfennige.
Alle Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs (Postzeitungs-Katalog 2637) nehmen Bestellungen an. (Bei direktem Bezug unter Kreuzband vierteljährlich 2 Mk. 90 Pf.)

GEWERBESCHAU

Sächsische Gewerbezeitung

Inserate werden pro vier mal gespaltene Zeile oder deren Raum mit
30 Pf. R.-W.
berechnet und durch die Verlagshandlung, sowie durch sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes angenommen.
Wiederholungen geniessen Rabatt. Besondere Beilagen werden nach Uebereinkommen berechnet.

Organ des Verbands sächsischer Gewerbe- und Handwerker-Vereine

Organ des Verbands der thüringischen Gewerbe-Vereine

Organ des Vereins sächsischer Zeichenlehrer und des sächsischen Baugewerken-Vereins

Organ des Gewerbe-Vereins, des allgem. Handwerker- und des Kunstgewerbe-Vereins zu Dresden

Organ der Gewerbe- und Handelsschulen des Königreichs Sachsen
(lt. Verordnung des Kgl. Sächs. Ministeriums des Innern vom 28. Juli 1885)

Verkündigungsblatt des Verbandes deutscher Kunstgewerbe-Vereine

XXVI. Jahrg. Nr. 4. Herausgeber: Wilhelm Wolters, Dresden. 20. Februar 1894.

Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind an den Herausgeber, **Wilhelm Wolters**, Dresden, Sedanstrasse 17, sämtliche die Expedition betr. Zuschriften, Gelder etc. an den Verlag von **Minden & Wolters**, Dresden-Blasewitz, Berggartenstrasse 33, zu richten.

Inhalt.

Art und Wesen der Buchhaltung. (Fortsetzung und Schluß.) — **Exportverein für das Königreich Sachsen.** (Schluß.) — **Die gewerblichen Fortbildungsschulen in Württemberg.** — **Kunstbeilage:** Blatt IV. Paradehandtuch von Müller sen., Plauen i. V. — **Rundschau:** Ausstellungen. (Madrid. — Rußland.) — Verbesserungen und Erfindungen. (Fr. Soenneckens Verlag. [Mit Abbildungen.]) — Zeitungs- und Bücherschau. — Handels- und Gewerbekammern. (Deutsch-Russischer Handelsvertrag.) — Patent-Liste sächsischer Erfinder. — Gebrauchsmusterliste sächsischer Anmelder. — **Anzeigen.**

Die Vorstände, bez. Direktionen der gewerblichen und Handelsschulen im Königreich Sachsen

wollen dem Unterzeichneten gefl. bis zum 1. März d. J. Zeit und Ort der diesjährigen Prüfungen bez. Ausstellungen ihrer Schulen anzeigen.

Dresden, N., Zittauerstr. 22,
d. 13. Febr. 1894.

Der Königl. Gewerbschul-Inspektor.
Enke.

Wichtig für Jeden, welcher sich über die geschichtliche Entwickelung und den heutigen Stand des Maschinenwesens unterrichten will. Mit mehreren Tausenden guter Textfiguren illustrirt.

Allgemeine Maschinenlehre.

Von

Dr. **Moritz Rühlmann.**

Geh. Regierungs-Rat und Professor an der königl. technischen Hochschule zu Hannover.

Zweite verbesserte und vermehrte Auflage.

Band I. Maschinen zum Messen und Zählen, Maschinen zur Aufnahme der Menschen- und Tierkräfte, Wasserräder, Wassersäulenmaschinen, Windräder, Dampfmaschinen, Luftmaschinen. *Mit 429 Holzschn. Lex.-8. brosch. Preis 15 M., in Halbfranz geb. 17 M.*

Band II. Mühlen. Landwirtschaftliche Maschinen. *Mit 608 Holzschnitten. Lex.-8. brosch. Preis 15 M., in Halbfranz geb. 17 M.*

Band III. Strassen- und Eisenbahnfuhrwerke, einschliesslich der Lokomotiven, Dampfomnibusse, sowie der Maschinen und Apparate für pneumatischen Transport. *Mit 469 Holzschnitten. Lex.-8. brosch. 15 M., in Halbfranz geb. 17 M.*

Band IV. Die Baumaschinen. *Mit 549 Holzschnitten und 2 lithogr. Tafeln. Lex.-8. brosch. 20 M., in Halbfranz geb. 22 M.*

Band V. Segel- und Dampfschiffe. *Wird baldigst nachfolgen.*

Leipzig. **Baumgärtner's Buchhandlung.**

Bureau für **Erfindungs-Schutz** Schlossgasse 2, Ecke Peterstrasse.

Ausarbeitung neuer Ideen zu patentfähigen Maschinen und Apparaten.

Führung von Patentstreitigkeiten jeder Art.

Nachsuchung und Ueberwachung des Patent-, Gebrauchsmuster- und Marken-Schutzes im In- und Auslande.

Auskunft in allen technischen Fragen. RATH in allen Erfindungs-Angelegenheiten.

Vermittlung des Verkaufs und der Verwerthung von Patenten.

ED. BRESLAUER Ingenieur LEIPZIG.

Gebrüder Liebert

Königliche Hoflieferanten

2 Bankstrasse — **DRESDEN** — Bankstrasse 2

Glaswaren

für Zimmerschmuck und Hausbedarf.

Spiegel- u. Fensterglas. — Altdeutsche Fenster.

C. W. Emmrich, Nachf.

Leipzig-Reudnitz,

Täubchenweg 69,

fertigen als Spezialität:

Holzbearbeitungs-Maschinen.

Solideste Ausführung.

Billigste Preise. Bequeme Zahlung

Illustrirte Kataloge kostenfrei.

Dresdner Musterlager Carl Walther

Permanente Ausstellung, Pfotenhauerstr. 24, I.

Maschinen & Bedarfsartikel für Papierindustrie, Buch- & Steindruckerei, lithogr. Anstalten, Cartonnagenfabriken, Papier- & Schreibwaren, Comptoir- & Bureauutensilien, Kunst- & Schulartikel-Handlungen in Vertretung bekannter Fabriken.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/49

Die Oeffentliche Handelslehranstalt zu Chemnitz

gegründet im Jahre 1848

gewährt in ihrer höheren Abteilung, **deren Reifezeugnisse zum einjährig-freiwilligen Militärdienste berechtigen,** solchen jungen Leuten, die sich dem Handel, der Fabrikation oder verwandten Berufen widmen wollen, eine vollständige kaufmännische Vorbildung. Beginn des **neuen Kursus am 2. April 1894.** — Prospekte und nähere Auskunft erteilt auf Wunsch

Chemnitz, im Januar 1894. Direktor C. Alschweig.

HOLZSCHNITTE CLICHES in bester Ausführung KARL GANSEL DRESDEN Xylograph. Atelier Fuchshofgasse 10, billigste Preise

Königliche Kunstgewerbeschule Dresden.

Der Unterricht im **Sommerhalbjahr 1894** beginnt am **3. April dss. Js.**

Tagesunterricht in 8 Fachklassen: Architektonisches Kunstgewerbe — Ornament-Modelliren — Figürliches Modelliren — Ciseliren — Dekorationsmalen — Musterzeichnen — Porzellanmalerei, Lithographie und Buntdruck — Allgemeine und Theaterdekoration.

Abendunterricht für Handwerker und andere Gewerbtreibende in: Architekturzeichnen, Modelliren, kunstgewerblichem und figürlichem Zeichnen und Malen.

Anmeldungen für den **Tagesunterricht der Kunstgewerbeschule** sind bis **spätestens 1. März dss. Js.** an die unterzeichnete Direktion zu richten.

Der Eintritt in die **Abendabteilung** ist **monatlich** gestattet.

Anmeldungen für die **Vorschule** sowie den **Zeichenlehrerkurs** sind direkt an Oberlehrer **Grohberger,** Marienstr. 42, zu bewirken.

Regulative unentgeltlich.

Dresden, im Februar 1894.

Die Direktion.
E. Graff.

Oeffentliche Handelslehranstalt der „Dresdner Kaufmannschaft".

Zu Ostern beginnen neue Kurse in den nachverzeichneten Abteilungen:

I. **Höhere Handelsschule.** A) **zweijähriger Fachkurs** (neugegründet) für junge Leute mit der Reife für Obersekunda höherer Schulen. B) **dreijähriger Kurs,** in welchem die Zöglinge mit dem Reifezeugnis die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erlangen.

II. **Kaufmännischer Kurs** (einjährig), befreit von dem Besuch der allgemeinen Fortbildungsschule.

III. **Lehrlingsschule:** A) **einjähriger Fachkurs** für solche junge Leute, welche zum Besuch der allgemeinen Fortbildungsschule nicht mehr verpflichtet sind. B) **zweijähriger Kurs,** kaufmännische Fortbildungsschule.

Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete entgegen. Prospekte und Meldescheine sind an der Schulamtsstelle, Ostra-Allee 9, zu erlangen.

Dresden, im Januar 1894.

Prof. Dr. Leuser, Direktor.

Oeffentliche Handelslehranstalt zu Leipzig.

Beginn des 64. Schuljahres am 2. April d. J. Die Reifezeugnisse der **höheren Abteilung** der Anstalt (3jähriger Kursus) berechtigen zum **einjährig-freiwilligen Dienste.**

Für junge Leute, welche sich den Berechtigungsschein zum einjährig-freiwilligen Dienste erworben haben, ist ein **fachwissenschaftlicher Kursus** von Jahresdauer bei 34 Lehrstunden in der Woche eingerichtet, Unterricht in allen Zweigen der Handelswissenschaft. Französische und englische Sprache obligatorisch, italienische und spanische Sprache fakultativ.

Schulgeld **240 Mk.** für das Jahr.

Prospekte der Anstalt, sowie weitere Auskunft wolle man von dem Unterzeichneten verlangen.

Leipzig, im Januar 1894.

Carl Wolfrum, Direktor.

Höhere Webschule zu Chemnitz.

Anmeldungen für den am **2. April d. J.** beginnenden Jahreskursus nimmt Unterzeichneter **bis 15. März** entgegen, auch erteilt derselbe auf Wunsch Prospekte und weitere Auskunft.

Chemnitz, im Januar 1894.

Das Direktorium der höheren Webschule.
Wilh. Voigt, Stadtrat.

Web- u. Fabrikanten-Schule zu Werdau i. S.

Spezialschule für die Wollenindustrie (frequentirt von Schülern aus allen Ländern). Systematischer Unterricht in allen theoretischen und praktischen Webereifächern. Hand- und mechanische Weberei. Neueste Maschinen. Prospekte kostenfrei. **Beginn des 40. Kursus am 2. April 1894.**

Technikum Hildburghausen. Getrennte Fachschulen für Maschinentechniker etc. Baugewerk & Bahnmeister etc. Hon. 75 Mk. Vorunterr. frei. Rathke, Dir.

Deutsche Fachschule für Drechsler und Bildschnitzer, Leipzig,

Arndtstrasse 25.

Abth. A. **Drechslerei** (auch Metalldruck etc.).

Abth. B. **Schnitzerei** (Holz u. andere Schnitzstoffe, grosses u. kleines Werkzeug. Modelliren).

Abth C **Tischlerei** (Möbelzeichn. u. Entw., Dekoration, Praxis).

Kunstgewerbliche Werkstätten mit Kraftbetrieb, nach neuestem System eingerichtet. Einzige derartige Kunsthandwerkerschule. Keine Massenausbildung, sorgfältige Berücksichtigung des Einzelbedarfs. Vorzügliche Methode, erste fachmännische Lehrkräfte. Beaufsichtigt u. unterstützt von der Königl. Sächs., Königl. Preuss. etc. Staatsregierung. Stipendien für Unbemittelte. Aufnahme 1. April und 1. Oktober. Prospekt u. Auskunft durch den Direktor Ch. Herm. Walde.

Die Oberlausitzer Webschule zu Groß-Schönau i. S.

erteilt Unterricht in der theoretischen und praktischen Hand- und mechanischen Weberei, sowie in Musterzeichnen und kaufmännischen Fächern.

Beginn des neuen Kursus am 2. April a. c.

Prospekt und nähere Auskunft giebt Herr **Carl Gustav Fährmann.**

Das Direktorium.

FACHSCHULE f. BLECHARBEITER Theorie Praxis Aue. Erzg.

Beginn des nächsten Semesters

2. April a. c.

Anmeldungen bis spätestens Ende März erbeten.

Gebr. BESSELL Dresden

Schmelztiegelfabrik.

liefert Tiegel für Metallgiessereien.

Eigene Fabrikate.

Schellack,

schneeweiss gebleicht, klarlöslich und rein.

Haberling & Co. Frankfurt a. M.

Lacke aller Art hauchfrei und glanzvoll.

Vorzügliche *Firnisse*

Reellste Bedienung.

Verlag des Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Die Holzarchitektur der Schweiz. Von Professor E. G. Gladbach. Zweite, umgearbeitete und vermehrte Auflage. Mit 111 in den Text gedruckten Originalzeichnungen. Preis 7 Mk.

Die Stilarten des Ornaments in den verschiedenen Kunstepochen. Von J. Häuselmann. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Preis 6 Mk.

Anleitung zum Studium der dekorativen Künste für Kunstfreunde und Künstler, Kunsthandlungen und Gewerbetreibende. Von J. Häuselmann. Mit ca. 300 in den Text gedruckten Illustrationen. Zweite Auflage. Preis 4 Mk. 50 Pf., eleg. geb. 6 Mk.

Studien und Ideen über Ursprung, Wesen u. Stil des Ornaments für Kunsthandwerker, Kunstfreunde und Künstler. Von J. Häuselmann. Mit über 80 Illustrationen. Zweite Auflage. Preis 2 Mk. 80 Pf.

Das Stilisiren der Pflanzen. Mit 134 Abbildungen. Von Zdenko Ritter Schubert von Soldern. Diplomirter Architekt und k. k. Professor an der technischen Hochschule in Prag. Preis brosch. 3 Mk. 80 Pf.

Neue Schriftvorlagen für Industrie u. Handwerk. Federzeichnungen von Emil Franke. 4 Hefte. Preis à Heft 1 Mk. 60 Pf.

Neue Initialen in reichem Farbendruck von Emil Franke. 12 Hefte. Preis à Heft 1 Mk. 60 Pf.

Praktische Anwendung von Franke's Initialen u. Schriftheften. Nr. 14. Preis 2 Mk.

Das neue Universal-Monogramm. I. Heft 56 Blatt. Von Emil Franke. Preis 4 Mk. 40 Pf.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/50

Erscheint am 5. und 20. jeden Monats und bringt monatlich zwei Kunstbeilagen in Lichtdruck.
Abonnementspreis vierteljährlich M. 2.50. Einzelne Nummern mit Kunstbeilagen 50 Pfennige.
Alle Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs (Postzeitungs-Katalog 2637) nehmen Bestellungen an. (Bei direktem Bezug unter Kreuzband vierteljährlich 2 Mk. 90 Pf.)

GEWERBESCHAU

Sächsische Gewerbezeitung

Inserate werden pro vier mal gespaltene Zeile oder deren Raum mit
30 Pf. R.-W.
berechnet und durch die Verlagshandlung, sowie durch sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes angenommen.
Wiederholungen geniessen Rabatt. Besondere Beilagen werden nach Uebereinkommen berechnet.

Organ des Verbands sächsischer Gewerbe- und Handwerker-Vereine

Organ des Vereins sächsischer Zeichenlehrer und des sächsischen Baugewerken-Vereins

Organ des Verbands der thüringischen Gewerbe-Vereine

Organ des Gewerbe-Vereins, des allgem. Handwerker- und des Kunstgewerbe-Vereins zu Dresden

Organ der Gewerbe- und Handelsschulen des Königreichs Sachsen

(lt. Verordnung des Kgl. Sächs. Ministeriums des Innern vom 28. Juli 1885)

Verkündigungsblatt des Verbandes deutscher Kunstgewerbe-Vereine

XXVI. Jahrg. Nr. 4. Herausgeber: Wilhelm Wolters, Dresden. 20. Februar 1894.

Jeder Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Art und Wesen der Buchhaltung.

(Fortsetzung und Schluß.)

Doppelte Buchhaltung.

Die doppelte Buchhaltung ermittelt die Veränderungen der Vermögensbestandteile und überdies die Veränderungen des reinen Vermögens nach ihren Arten und Ursachen. Bei ihr ist die kontenförmige Buchung auf die ganze Rechnung ausgedehnt, und das Hauptbuch ist das Hauptrechnungsbuch. Dasselbe enthält zwei Kontenreihen: die Konten der Vermögensbestandteile und die des reinen Vermögens. Die letztern gliedern sich in das Kapitalkonto, welches den Bestand, und in die Gewinn- und Verlustkonten (Ertrags- und Kostenkonten), welche die Veränderungen des reinen Vermögens nachweisen und für jeden Verlust debitirt, für jeden Gewinn kreditirt werden. Die Ergebnisse der letztern werden in einem allgemeinen Gewinn- und Verlustkonto zusammengestellt und durch Uebertragung derselben auf das Kapitalkonto, welches beim Anfang der Rechnung den anfänglichen Bestand des reinen Vermögens (im Soll die Passiven, im Haben die Aktiven) aufnimmt, ergiebt sich der Bestand desselben beim Abschluß der Rechnung. Dieser muß dem Unterschiede aller Aktiven und Passiven der einzelnen Kontenreihen gleichkommen. Da nun das Hauptbuch mit seinen für den Zweck, nach der monatlichen Uebertragung den Saldo jedes Kontos nachzuweisen, gemachten summarischen Eintragungen eine fortlaufende Uebersicht der Rechnungsverhältnisse mit den Geschäftsfreunden nicht gestattet, so verschafft man sich diese durch Führung des Kontokorrentbuches, in welchem jeder Geschäftsfreund ein Konto erhält, und in das die Posten wie bei der einfachen Buchführung eingetragen werden. Im Warengeschäft wird das vorzüglich im Wechselgeschäft übliche Kontokorrentbuch auch wohl durch ein Debitorenbuch und Kreditorenbuch ersetzt. Der gesamte Inhalt des Kontokorrentbuches wird im Generalkonto, dem Kontokorrentkonto, dargestellt, dessen Saldo beim Abschluß genau mit dem Unterschied zwischen den Debet- und Kreditsaldos des Kontokorrentbuches hiernach übereinstimmen muß.

Man unterscheidet vielfach die persönlichen (personellen) oder Personenkonten, welche für Personen, und die unpersönlichen (impersonellen) oder Sachkonten, auch Hilfskonten oder tote Konten genannt, welche für Sachen errichtet werden, wie das Kassa-, Waren-, Wechsel-, Effekten-, Mobilien-, Fabrikationskonto 2c. Jeder Geichäftsvorgang wird auf zwei verschiedene Konten gebucht: was dem einen, das etwas erhalten hat oder für welches eine Ausgabe gemacht wurde, debitirt wird, das wird dem andern, dem Gegenkonto, welches jenen Gegenstand abgeliefert oder eingebracht hat, kreditirt. So wird dem Geschäftsinhaber das eingebrachte Vermögen in dem Kapitalkonto gutgeschrieben. Mit den entsprechenden Beträgen werden dagegen die Konten belastet, welche für die einzelnen Bestandteile der Aktiva errichtet werden. So ist für einen Wareneinkauf auf Zeit Debitor das Warenkonto, Kreditor der Verkäufer; für einen Wareneinkauf gegen bar Debitor das Warenkonto, Kreditor das Kassakonto; für eine auf den Geschäftsinhaber ausgestellte (und von diesem genehmigte) Tratte Debitor der Aussteller, Kreditor das Acceptationskonto; wird eine solche Tratte eingelöst, so ist das Kassakonto, weil es das Geld liefert, der Kreditor, das Acceptationskonto, zu dessen Lasten die Zahlung erfolgt, der Debitor 2c. In den Konten der Vermögensbestandteile ist die Sollspalte positiv, Soll bedeutet Vermehrung oder Aktiven, die Habenspalte ist negativ, Haben bedeutet Verminderung oder Passiven; umgekehrt ist es bei den Konten des reinen Vermögens: hier ist die Sollspalte negativ, die Habenspalte positiv, Soll bedeutet Verminderungen oder Passivvermögen, Haben dagegen Vermehrung oder Aktivvermögen. Debitiren oder in die Sollspalte einstellen heißt demnach die Vermehrung eines Vermögensbestandteils oder aber eine Verminderung des reinen Vermögens buchen, kreditiren die Verminderung eines Vermögensbestandteils oder aber eine Vermehrung des reinen Vermögens in Rechnung bringen. Durch diesen Gegensatz wird bewirkt, daß die sämtlichen Sollsummen und die sämtlichen Habensummen des Hauptbuchs stets die gleiche Gesamtsumme ergeben (Gleichung der doppelten Buchhaltung). Solche Summirung erfolgt periodisch, meist monatlich durch Probeabschluß (Probe-, Monats-, Roh- oder Bruttobilanz) in dem Bilanzbuch. Eine Probebilanz muß auch dem Abschluß des Hauptbuches mit Aufstellung der Schluß- oder Jahresbilanz vorausgehen. Dieser besteht in der Ausgleichung der sämtlichen Konten durch ihre schließenden Saldi und in der Zusammenstellung der Bestand-Saldi in dem Bilanzkonto (Ausgangsbilanz) des Hauptbuches oder in einer Bilanztabelle, welche als Debitoren denjenigen Konten gegenüber auftreten, die in ihrem Saldo einen Bestandteil des Aktivums liefern, als Kreditoren gegenüber den Konten, deren Saldo einen Bestandteil des Passivums ausmacht, sowie gegenüber dem Kapitalkonto, dessen Saldo natürlich dem Unterschied zwischen den Aktiven und Passiven gleich sein muß. Die so gewonnene Vermögensübersicht wird der neuen Rechnung als Eingangsbilanz vorangestellt.

Auch die doppelte Buchhaltung hat ein Kassabuch, ein Journal oder Memorial, in welchem die Geschäftsvorfälle chronologisch aufgezeichnet und aus dem monatlich die einzelnen Posten doppelt in das Hauptbuch, sowohl in das Soll als in das Haben, übertragen werden, ferner verschiedene Vorbücher, wie zur Entlastung des Kassabuchs die Spezialkassabücher (Kassanotizbnch, Kassabrouillon, kleines Kassabuch, Portobuch, Unkostenbuch 2c.) für kleine oder regelmäßig wiederkehrende

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/51

Einnahmen und Ausgaben, für Geschäftsfälle die Primanota, Strazze ꝛc., während das Kassabuch selbst ein Vorbuch für das Journal bildet. Das Inventar der doppelten Buchhaltung hat die gleiche Einrichtung wie bei der einfachen, es ist aber ein Vorbuch zum Journal und nimmt meist nur solche Vermögensbestandteile auf, deren Bestand durch die laufende Buchung nicht oder nicht mit voller Sicherheit nachgewiesen werden kann. — Die Vorzüge der doppelten Buchhaltuug vor der einfachen bestehen darin, daß, während letztere durch Vergleich der jetzigen mit der letzten Inventur nur einen Aufschluß über das Gesamtergebnis einer abgelaufenen Geschäftsperiode gewährt, ohne nachzuweisen, wie Gewinn und Verlust entstanden sind, während sie ferner nur die Veränderungen von Forderungen und Schulden darlegt, die doppelte Buchhaltung nicht allein mit den einzelnen Konten die Veränderungen zeigt, die an allen einzelnen Bestandteilen des Vermögens stattgefunden haben, sondern auch Gewinn und Verlust in der Gesamtheit wie in den einzelnen Teilen und damit deren Ursprung nachweist. Außerdem aber bietet die doppelte Buchhaltung auch noch durch die stete doppelte Aufzeichnung der Beträge eine wesentliche Garantie gegen Irrtümer.

Besondere Arten der doppelten Buchhaltung sind 1) die deutsche Sammelbuchhaltung, welche zwischen das chronologische Journal und das Hauptbuch ein Sammeljournal einschiebt und ein Hauptbuch für die Forderungen und Schulden, nicht selten auch für andre Kontengruppen kollektive oder Sammelkonten führt, was die Führung besonderer Bücher für die entsprechenden Konten erfordert (Kontokorrentbuch, Skontrobücher); 2) die französische Buchhaltung, welche statt des Memorials Spezialjournale für besondere Arten von Geschäftsfällen führt, andre Fälle direkt in das Sammel- oder Generaljournal aufnimmt; ferner 3) die amerikanische Buchhaltung und die in der italienischen Staatsverwaltung eingeführte Logismographie (erfunden von Cerboni), welche die systematische Buchung mit der chronologischen, das Hauptbuch mit dem Journal zu verbinden suchen und deshalb im Journal neben der Wertspalte mehrere Doppelspalten anbringen, welche Konten repräsentiren und mit den Namen derselben überschrieben werden. Durch Addition der Kontenspalten unter Vergleichung der Soll- und Habenspalten ergiebt sich die Bilanz, weswegen dieses Tabellenjournal auch Bilanzjournal oder Journalhauptbuch genannt wird. Dagegen unterscheidet sich die Logismographie von der amerikanischen Buchhaltung dadurch, daß sie als oberste Kontenreihen eine Rechnung des Eigentümers einer Rechnung der Agenten (Magazinverwalter ꝛc.) und Korrespondenten (Kreditoren und Debitoren) gegenüberstellt und für jeden Posten, für den die erstere Kontenreihe debitirt wird, die letztere kreditirt und umgekehrt.

Die kameralistische Buchhaltung beschränkt sich wie die einfache auf Ermittelung der Veränderung der Vermögensbestandteile, aber sie bucht nicht nur die eingetretenen Einnahmen und Ausgaben oder Abstattungen (in der Istspalte), sondern auch die Anordnung derselben (in der Sollspalte) und weist so die Rückstände oder Reste, d. h. die unvollzogenen Einnahmen und Ausgaben nach. Die konstante Buchhaltung, die durch Hügli in der Staatsverwaltung des Kantons Bern eingeführt wurde, ermittelt wie die doppelte Buchhaltung die Veränderungen der Vermögensbestandteile und die des reinen Vermögens, sie bucht sowohl die Anordnung als die Vollziehung der Vermögensveränderungen und stellt letztere der erstern gegenüber.

Handelsrechtliche Bestimmungen.

Die Handelsgesetze der meisten Länder verpflichten den Kaufmann (auch die Handelsgesellschaften, eingetragenen Genossenschaften, die Gesellschaften mit beschränkter Haftpflicht) zur ordnungsgemäßen Führung von Geschäftsbüchern, aus welchen seine Handelsgeschäfte und die Lage seines Vermögens vollständig zu ersehen sind, ohne jedoch die Methode der Buchhaltung vorzuschreiben. Für Hausirer, Höker, Trödler ꝛc. können in Deutschland durch Landesgesetzgebung besondere Vorschriften erlassen werden. Der Kaufmann hat die empfangenen Handelsbriefe, eine Abschrift (Kopie oder Abdruck) der abgesandten Handelsbriefe sowie jene Bücher (diese vom Tage der letzten Eintragung an) 10 Jahre lang aufzubewahren (so in Deutschland, Frankreich und in der Schweiz). Das deutsche Handelsgesetzbuch schreibt überdies vor, daß die Bücher gebunden und Blatt für Blatt mit fortlaufenden Ziffern versehen sein sollen, und daß sich der Kaufmann bei seinen Aufzeichnungen einer lebenden Sprache bedienen solle. An Stellen, welche der Regel nach zu beschreiben sind, dürfen keine leeren Stellen gelassen werden, und der ursprüngliche Inhalt einer Eintragung darf bei Abänderungen nicht unleserlich gemacht werden; es darf auch nichts radirt und überhaupt keine Veränderungen vorgenommen werden, bei deren Beschaffenheit es ungewiß ist, ob sie bei der ursprünglichen Eintragung oder erst später gemacht worden ist. Die Aufnahme des Inventars (Inventur) soll alljährlich, bei Geschäften, wo dies nicht leicht geschehen kann, wenigstens alle 2 Jahre erfolgen, die Bilanz des Vermögens muß alle Jahre einmal gezogen werden. In Frankreich, Belgien, Italien und in anderen Ländern (nicht so in Deutschland) schreibt die Gesetzgebung die Bücher, welche geführt werden sollen, im besonderen vor, eine Vorschrift, welche als unzweckmäßig vielfach nicht berücksichtigt wird.

Die Ordnung und Pünktlichkeit in der Aufzeichnung der Geschäftsfälle, welche sich bei ausgedehntem Geschäftsverkehr mit Kreditgeben und Kreditnehmen von selbst gebietet, hat der kaufmännischen Buchführung schon frühzeitig solches Vertrauen erworben, daß die ordnungsgemäß geführten Bücher unbescholtener Kaufleute in Streitigkeiten über Handelssachen, entgegen dem zivilrechtlichen Grundsatz, daß schriftliche Aufzeichnungen wohl gegen, aber nicht für den Verfasser beweisen können, vor den Gerichten volle oder auch halbe Beweiskraft erhielten. Die ältesten Statuten, in denen den Büchern der Kamposoren (Wechsler) in Italien Beweiskraft beigelegt wurde, sind die von Piacenza von 1391 und die von Bologna von 1454. Nach französischem Gesetz (Code de commerce, Tit. II., Art. 12) können regelmäßig geführte Geschäftsbücher von dem Richter zur Beweisführung in Handelssachen unter Handelsleuten zugelassen werden. Es müssen jedoch die vorgeschriebenen Bücher (Journal und Inventurbuch) von einem Handelsrichter oder einem Bürgermeister amtlich paraphirt und einmal im Jahr visirt werden. Nach russischem Gesetz (Art. 1465—68) dienen die kaufmännischen Bücher unter Kaufleuten gegenseitig als vollständiger Beweis, wenn die Bücher der Parteien in Bezug auf die streitigen Posten übereinstimmen; andernfalls können weder die Bücher der einen noch die der andern Partei als Beweis dienen. Nichtkaufleuten gegenüber haben kaufmännische Bücher nur halbe Beweiskraft. Wird dieser halbe Beweis nicht von der Gegenpartei mit andern, stärkern Beweisen angefochten oder widerlegt, so kann der Kaufmann zur Erhärtung seiner Bücher zum Ergänzungseid zugelassen werden. Nach österreichischem Recht haben die Bücher der Großhändler, der förmlichen Kleinhandelsleute und Apotheker sowie der Krämer in den Städten und auf dem Lande halbe Beweiskraft. Der betreffende Handeltreibende muß in gutem Ruf stehen, und seine Geschäftsbücher müssen unverdächtig sein. Das Hauptbuch muß zur Zeit nur von einer Person geführt werden. In Preußen ging das allgemeine Landrecht von dem Grundsatz aus, daß die Handelsbücher bei regelmäßiger Führung unter Kaufleuten den vollen, gegen Nichtkaufleute aber nur bei Warenlieferungen und auch nur dann einen halben Beweis erbringen, wenn die Lieferung selbst nicht bestritten oder anderweitig erwiesen ist.

Im Deutschen Reich ist mit der Einführung der Reichsjustizgesetze (1. Okt. 1879) der Grundsatz der freien Beweiswürdigung (§ 259 der Zivilprozeßordnung) zur Geltung gelangt; die der formalen Beweistheorie huldigenden Bestimmungen des deutschen Handelsgesetzbuches wurden aufgehoben. Handelsbücher gelten vor Gericht nur als Privaturkunden.

Die landwirtschaftliche Buchhaltung.

Bei Anwendung der Grundsätze der kaufmännischen Buchhaltung auf landwirtschaftliche Verhältnisse unterscheidet man eine stehende und etne laufende oder jährliche landwirtschaftliche Buchhaltung. Jene ent-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/52

hält eine genaue Beschreibung der Gutsobjekte und eine Chronik über die wichtigern Vorkommnisse auf einem Gute. Das Grund-, Lager- oder Erdbuch (Besitzkonto) giebt eine genaue Bezeichnung aller zu einem Gut oder Gutskomplex gehörenden Grundstücke, Gebäude, Wege, Gerechtigkeiten oder Dienstbarkeiten, Nebengewerbe 2c. mit den zum Beleg dienenden Karten, Vermessungs- und Bonitirungsregistern, Schlageinteilungen 2c., Bauanschlägen, Steuern, Meliorationsfonds, Neubaukosten u. dgl., kurz mit allen zur Beurteilung des Wertes der Objekte nötigen Angaben und Urkunden. Da, wo das lebende und tote Inventarium mit dem Gute verkauft oder verpachtet zu werden pflegt (eisernes Inventar) gehören auch noch die Inventarienverzeichnisse u. dgl. hinzu, und da, wo wertvolle Zuchtherden gehalten werden, die Stammregister u. dgl. In der Gutschronik aber verzeichnet man alle für den Betrieb oder die Veränderungen im Werte der Objekte wichtigen Vorkommnisse. Das Grundbuch dient zur Grundlage bei der jährlich vorzunehmenden Inventur und beim Verkauf oder bei der Verpachtung und als Hilfsbuch für die eigentliche Buchhaltung. Die jährliche oder eigentliche Buchhaltung ist bis jetzt in der Tabellen- oder Registerform, als sogenannte kameralistische Buchhaltung, als einfache und als doppelte Buchhaltung, letztere in sehr verschiedenen Formen, zu geben versucht worden. Die Tabellen- oder Registerform entbehrt des innern Zusammenhalts; man legt einfach für die wesentlichern Wirtschaftszweige eine Reihe von Tabellen oder Registern an und verzeichnet in denselben den Bestand, Ab- und Zugang, die dafür gemachte Ausgabe, die erzielte Einnahme und wieder den Bestand am Schluß des Jahres, so z. B. für Vieh, Getreide, Geräte 2c., ähnlich für die Arbeiter mit den für sie gemachten Ausgaben an barem Geld, Naturalien u. dgl., mit der Angabe der verwendeten Arbeitszeit für einzelne Betriebszweige u. dgl., ähnlich für die Spanntiere (Arbeitsjournale, Haushaltjournal, Geldjournal 2c.). Eine richtige Buchhaltung für Landwirte hat festzustellen, wieviel der Betrieb im ganzen und im einzelnen Gewinn (oder Verlust) bringt. Dazu gehört aber eine Fülle von Vorarbeiten (Kalkulationen), welche sehr schwierige und sehr komplizirte Fragen zu entscheiden haben, wobei es ganz gleichgiltig ist, ob man sich für die einfache oder für die doppelte Form entscheiden will.

Ueber den besten Zeitpunkt für den Beginn des Rechnungsjahres gehen die Ansichten sehr auseinander, das Kalenderjahr dient fast nirgends zum Ausgangspunkt; landesübliche Termine beim Wechsel von Pachtungen oder die Zeit, in der am wenigsten Arbeit vom Vorjahr zu übernehmen und am wenigsten Vorräte noch vorhanden sind, d. h. der 1. Juni, werden am liebsten gewählt. Die Vermögensaufnahme (Inventur) hat der laufenden Rechnungsführung vorauszugehen. Bei der Vermögensbewertung ergiebt sich bei der landwirtschaftlichen Buchführung die spezifische Eigentümlichkeit, daß in der landwirtschaftlichen Unternehmung nicht nur Vermögensbestandteile vorkommen, welche einen Marktpreis besitzen, marktgängig sind, sondern auch solche, welche in der Wirtschaft erzeugt und wieder verwendet werden, marktlos sind, und deren Wert daher nur schwer und unsicher geschätzt werden kann. Hierdurch finden besonders bei doppelter Buchhaltung, welche den Erfolg der einzelnen Zweige nachzuweisen hat, bei denen daher eine Gegenrechnung der den Zweigen übergebenen Werte stattfinden muß, leicht fiktive Werte Eingang. Als marktlose Produkte kommen in Betracht: Futter, Streu und Stallmist. Der sicherste Maßstab für die Futterbewertung ist der Marktpreis, welcher jedoch vielfach für Heu und Stroh fehlt. Für letztere erfolgt daher die Wertermittelung nach dem Wertverhältnis zu Roggen, dem Pachtzins für Wiesenland, den Produktionskosten, dem Futterverwertungspreis (dabei kommt man jedoch zu dem Zirkel, daß der Stallmist dem Felde zur Last und der Futterverwertung wieder zu gut geschrieben wird) oder nach Surrogatwerten. Letzterer Vorgang ist noch der verläßlichste, dabei wird der relative Geldwert nicht marktgängiger Futtermittel auf Grund ihres Nährstoffgehaltes und ihres Geldwertes (Protein: Fett: N freie Extraktstoffe = 3:2:1) in marktgängigen Futtermitteln, d. h. die Futterwerteinheit oder Nährwerteinheit bestimmt. Die Bewertung des Stallmistes erfolgt nach Produktionskosten, Kompensirung gegen Stroh, der Wirkung auf die Pflanzenerträge, Roggenwert oder am sichersten nach Surrogatwerten, d. h. nach dem Geldwert der in denselben enthaltenen Pflanzennährstoffe, besonders Stickstoff, Phosphorsäure und Kali im Vergleich mit den Marktpreisen derselben Stoffe in jenen Handelsdüngern, welche vorzugsweise den betreffenden Nährstoff enthalten, oder nach den Marktpreisen, welche diese drei Pflanzennährstoffe auf dem Düngermarkt besitzen.

Sind die vorstehend angedeuteten Vorfragen gelöst, so ergibt sich eine wesentliche Grundlage zur Aufstellung der jährlichen Inventur, d. h. der Berechnung des Betriebsfonds im ganzen und einzelnen (Handelsbesitz) und dessen Verteilung durch das Kapitalkonto an die einzelnen Konten. Als solche sind zunächst im Hauptbuch diejenigen zu unterscheiden, welche Gewinn- (oder Verlust-) Saldi zu geben haben, und diejenigen, welche nur zur Vermittelung dienen und ohne Saldi abschließen. Dahin gehören überall das Administrations-, Haushalts-, Gebäude-, Geräte-, Maschinen-, Spannvieh-, Dung-, Boden-, Scheunen-, Vorräte-, Milchwirtschaftskonto u. dgl. Diese haben nur die Kostenbeträge zu verrechnen und im Credit sich dafür bezahlen zu lassen; sie übernehmen zu Anfang des Jahres den Bestand und geben ihn am Schluß wieder ab. Alle Grundstücke (Schläge), die Viehbestände für Nutzvieh und die technischen Nebengewerbe bilden die Konten, welche Saldi geben und diese mit dem Bilanzkonto verrechnen müssen. Auch sie übernehmen den Bestand und geben ihn wieder ab, sie verrechnen mit jenen Konten und mit der Kassa, und aus ihren Saldi ergibt sich der Jahresgewinn (oder -Verlust). Journale und Tagebücher, Bilanz-, Gewinn- und Verlustkonto u. dgl. sind ähnlich wie beim Kaufmann zu führen.

In der sogen. kameralistischen oder einfachen Buchhaltung hat man an Büchern: das Tagebuch, die Geldrechnung mit Schuldbuch, die Naturalienberechnung mit Vorrats- oder Boden- (Keller-) Register, die Viehberechnung, die Arbeitsberechnung, das Journal und die Hauptrechnung oder das Rubrikenbuch. Um den Erfolg der Unternehmung nachzuweisen, genügen bei der einfachen Buchhaltung die Abschlüsse der Journale und des Hauptbuches nicht, sondern es muß noch eine Vermögensaufnahme am Schluß des Rechnungsjahres und eine besondere Ertragsbilanz (Schlußrechnung) aufgestellt werden. Für die laufende Rechnung der doppelten Buchhaltung sind aufzulegen: die Tagebücher, die Vorratsbücher, die Primanota und das Hauptbuch. Als Beispiel der Konteneinteilung des Hauptbuches diene die Angabe der Konten aus Schulzes „Lehrbuch der allgemeinen Landwirtschaft", bearbeitet von Emminghaus und Graf zur Lippe-Weißenfeld (Leipzig 1863): 1) Konten des vorigen Jahres; 2) Konten der Kasse; 3) Konten des Ertrags (der Grundstücke, Viehstände, Nebengewerbe); 4) Verteilungskonten, und zwar für Abgaben, Beamte, Beköstigung, Gespanne, Gehalte (Lohn), Tagelohn, Feuerung, Beleuchtung, Gebäude, Ländereien, allgemeine Wirtschaftskosten; 5) Konten des Kapitals; 6) Konten des Unternehmers; 7) Konten des künftigen Jahres. Häufig kommen Rechnungsposten in einer Unternehmung vor, welche sich im Tage mehreremal wiederholen; um in solchen Fällen die Tagebücher nicht zu überfüllen, werden Hilfsbücher geführt, deren Posten summarisch in die Tagebücher übertragen werden. In diesem Sinne werden z. B. geführt: Belegungs- und Geburtslisten, Abwägelisten sowie Melktabellen und Schurlisten; dann das Anbau- und Erntebuch, die Heuerntetabelle, die Druschtabelle, das Fütterungsbuch, das Düngerausfuhrregister 2c.; Detailverkaufsbücher, Forderungsbücher, Schuldenbuch, Lieferungsbücher, Approbationsbuch, Lohn- und Deputatbuch 2c. Aus dem Anbau- und Erntebuch ist z. B. zu entnehmen: der Name und die Größe des Grundstückes, die Düngung, die Frucht, mit welcher dasselbe bestellt wurde, und das Ernteergebnis. Die Summen des Anbau- und Erntebuches werden in das Schüttbodenregister, bez. in die betreffenden Journale in einer Post eingetragen.

Den vorstehenden Artikel, für welchen wir bei unsern Lesern ein

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/53

besonderes Interesse voraussetzen dürfen, veröffentlichen wir mit Genehmigung der Verlagshandlung aus der neuen, fünften Auflage von Meyers Konversations-Lexikon.

Export-Verein für das Königreich Sachsen.

(Schluß.)

Die durchaus gemeinnützigen Bestrebungen des Vereins brachten es mit sich, daß in Folge der durch die Steigerung unserer geschäftlichen Arbeiten sich nötig machenden Erhöhung der Beamtenzahl des Zentralbureaus in Dresden, Vervollständigung und Aussendung unseres bewährten fünfsprachigen Nachschlagebuches sämtlicher Export-Industrie-Erzeugnisse Sachsens und Thüringens in Tausenden von Exemplaren nach Chicago zur Verteilung auf der Weltausstellung, sonstiger Versendung des genannten Werkes in großer Anzahl nach allen Weltrichtungen, Vorarbeiten, Agitirung und Entsendung eines Vorstandsmitgliedes nach der Schweiz zwecks anzustellender Ermittelung zur Herbeiführung lebhafter Geschäftsbeziehungen mit diesem Lande, noch ausstehender Verrechnung beträchtlicher Provisionsbeträge 2c. 2c., der Betriebsfonds eine Minderung erlitten hat.

Hauptvertretungen unterhält der Verein außer einer großen Anzahl Nebenvertretungen und Korrespondenten gegenwärtig innerhalb Europas in Hamburg, Bremen, Amsterdam, Brüssel, Antwerpen, Paris, London, Glasgow, Birmingham, Madrid, Barcelona, Lissabon, Porto, Bergen, Christiania, Kopenhagen, Reikjavik (Island), Wien, Budapest, Gablonz, Mailand, Neapel, Florenz, Genua, Palermo, Rustschuk, Sofia, Bukarest, Belgrad, Konstantinopel, Athen, St. Petersburg, Moskau, sowie von außereuropäischen Plätzen in New-York, Montreal, Toronto, Merico, Havana, Rio de Janeiro, Porto-Alegre, Buenos-Aires, Valparaiso, Arequipa, Sydney, Melbourne, Adelaide, Auckland N. Z., Bombay, Lahore, Kurrachee, Delhi, Cawnpore, Calcutta, Rangoon, Madras, Colombo, Singapore, Batavia, Soerabaya, Bangkok, Hongkong, Shanghai, Hiogo (Osaka), Jokohama, Alexandrien, Cairo, Tripolis, Tunis, Tanger, Casablanca, Algier, Smyrna, Salonichi, Aleppo, Beirut, Samsoun, Amasia, Trapezunt, Tiflis, Capstadt (für Südafrika).

Der Besuch des Musterlagers, das gegenwärtig von 251 Mitgliedsfirmen beschickt ist, war auch im vergangenen Jahre ein sehr lebhafter, indem mehr als 900 Interessenten aus allen Teilen der Welt dasselbe besichtigten, wodurch vielfach neue Geschäftsabschlüsse und Verbindungen herbeigeführt wurden.

Die Räumlichkeiten des Musterlagers umfassen wie seither 850 Quadratmeter Ausstellungsfläche. Die Ausstellung weiterer Muster kann noch in beschränktem Umfange erfolgen.

Das Auslandsmusterlager ist infolge des dankenswerten Entgegenkommens mehrerer überseeischer Reichsvertreter auf über 700 Nummern von Naturprodukten und Industrieerzeugnissen aus China, Japan, Siam, Britisch-, Französisch- und Niederländisch-Indien, Afrika, Amerika, Rußland, Serbien, Bulgarien, der Türkei, Korea, Island u. s. w. gestiegen. Im vergangenen Jahre wurde der Sammlung eine ansehnliche Kollektion Straußfedern und Wolle vom deutschen Konsul in Port Elizabeth übermittelt. Eine weitere Bereicherung steht dem Musterlager durch den im laufenden Geschäftsjahre von seiner afrikanischen Kollektivreise zurückkehrenden Herrn L. Kählig in Aussicht.

Exportaufträge konnten 2150 (gegen 1920 im Vorjahre) im Wertbetrage von Mk. 1 390 600 (gegen Mk. 1 150 800 im Vorjahre) an Inlandsfirmen überschrieben werden. Vorstehender Betrag ist indessen nur als ein geringer Bruchteil dessen unzusehen, was überhaupt aus Anlaß der Vereinsthätigkeit umgesetzt ward, da die überwiegende Mehrzahl der erlangten Aufträge aus Probeordres bestand, auf welche fast durchgehend größere Nachbestellungen erfolgten, über die zum Teil noch Aufgaben fehlen. Der Export erstreckte sich im vergangenen Geschäftsjahre auf alle vorgenannten Länder und Städte und verteilt sich auf alle vom Verein vertretenen Industriezweige. Die überwiegende Mehrzahl der Aufträge entfällt auf die Textilindustrie.

Daß der rührigen und erfolgrrichen Vereinsthätigkeit auch in diesem Jahre sowohl von Seiten auswärtiger Konsuln, als auch von Seiten der Dresdner Handelskammer in ihrem diesjährigen Jahresbericht wieder rühmend gedacht wurde, gereicht dem Verein zu ehrenvoller Genugthuung.

Auskunft über Kreditfähigkeit von Auslandsfirmen wurden 1285 (gegen 1130 im Vorjahre) an Vereinsmitglieder erteilt.

An wichtigen Korrespondenzeingängen waren zu verzeichnen 8960 (gegen 7920 im Vorjahre), an Korrespondenzausgängen 11 625 (gegen 9285 im Vorjahre).

Die vermittelnde und berathende Thätigkeit wurde auch in diesem Jahre von verschiedenen Seiten (Behörden, Transportgesellschaften und Industriellen) lebhaft in Anspruch genommen. Auch wurde dem Verein wieder mehrfach in streitigen Exportangelegenheiten das Schiedsrichteramt übertragen. Ebenso ist der Verein in verschiedenen Fällen wegen Eintreibung rückständiger Forderungen an ausländische Abnehmer mit Erfolg eingetreten und liegen ihm hierfür Anerkennungsschreiben von hochangesehenen sächsischen Firmen vor.

Durch Zollangelegenheiten ist der Exportverein auch im verflossenen Jahre wieder vielfach in Anspruch genommen worden. Die noch bevorstehenden Abschlüsse verschiedener Handelsverträge werden ihm Anlaß geben, diesen Fragen wieder in allgemeiner und grundsätzlicher Weise näher zu treten.

Abgesehen von Winken und Ratschlägen, die wir brieflich zu erteilen Gelegenheit hatten, wurden die Mitglieder auf dem Zirkularwege auf die verschiedensten wichtigeren handelspolitischen Vorgänge und Verhältnisse aufmerksam gemacht, u. A. auf die Handelsverhältnisse Bulgariens, Schweden-Norwegens, Argentiniens, Chinas, Chiles 2c.; ferner erfolgten Hinweise auf die bei der Eintragung von Schutzmarken in Bulgarien zu beobachtenden Formalitäten, auf das Türkische Wechselstempelgesetz, auf die Bestimmungen bezüglich der Ursprungs-Zeugnisse für Waren nach der Schweiz und der Patenttaxen der Reisenden daselbst u. s. w., auch unterließen wir es nicht, unsere Mitglieder vor Geschäftsanknüpfungen mit den aus verschiedenen Exportgebieten uns aufgegebenen zweifelhaften Firmen zu warnen.

Wir wiederholen, daß es den gemeinnützigen Bestrebungen unseres Vereins vollkommen entspricht, wenn die Mitglieder die vermittelnde und beratende Thätigkeit in möglichst umfassender Weise für sich in Anspruch nehmen.

Fein gebundene Exemplare des in englischer Sprache vom Verein herausgegebenen Prachtalbums industrieller Exportfirmen in Sachsen und Thüringen, von denen viele Exemplare in hervorragenden Städten Deutschlands und in ausländischen Handelsplätzen ausliegen, wurden zugleich mit etlichen Tausenden von Exemplaren des fünfsprachigen Nachschlagebuches sämtlicher Export-Industrieerzeugnisse Sachsens und Thüringens nach Chicago zur Auslage bez. zur Verteilung auf der Weltausstellung versandt. Auch gelangte eine Anzahl dieser Albums an die deutsche Levante-Linie (Hamburg) zwecks Auslegung auf den Dampfern dieser Linie, sowie an unsere Vertreter-Firmen: Deutsches Handelsmuseum Gorovy & Co. in Sofia und A. Antonovich & Wolfner in Wien zum Versand.

Obengenanntes Nachschlagebuch hat sich als sehr vorteilhaft und zweckmäßig erwiesen und läuft fortgesetzt Nachfrage nach demselben von überseeischen Importfirmen ein. Durch dasselbe sind schon viele Verbindungen zwischen ausländischen angesehenen Häusern und Mitgliedsfirmen des Vereins erzielt worden.

Die Inhaltsverzeichnisse der Monatshefte des Handels-Archivs können von uns nach wie vor gratis bezogen werden. Es wäre wünschenswert und im Interesse unserer Mitglieder, daß von diesem unserem Anerbieten noch mehr Gebrauch gemacht würde, als dies bisher der Fall war.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/54

Unter den die deutsche Warenausfuhr fördernden Dampferlinien möge hier wiederholt auf die folgenden hingewiesen werden, deren Tarife von uns unentgeltlich zu beziehen sind:

die Atlaslinie der deutschen Exportbank ab Hamburg nach Lissabon und mehreren marokkanischen Häfen (Hamburg),

die direkte Dampferlinie der „Hansa" zwischen Bremen und Calcutta (Bremen),

die Dampferlinie A. C. de Freitas & Co. nach griechischen Häfen (Hamburg),

die deutsche Ost-Afrika-Linie (Hamburg),

die deutsche Levante-Linie ab Hamburg mit den kombinirten, direkten, sehr billigen Tarifen ab preußischen, sächsischen, thüringischen und bayrischen Eisenbahnstationen nach den Hafenplätzen Piraeus, Syra, Smyrna, Salonik, ev. Dedeagatsch, Constantinopel ev. Burgas, Varna, Galatz, Braila und Alexandrien.

Die Wichtigkeit und die Vorteile der deutschen Levante-Linie haben wir in verschiedenen unserer Zirkulare hervorgehoben. In den deutschen und österreichischen Konsulatsberichten wird, sowohl bezüglich der Billigkeit der Verfrachtung als der pünktlichen Einhaltung der programmmäßigen Fahrzeit dieser Linie rühmend gedacht.

Im Juli d. J. erhielt der Verein Veranlassung, sich über die Frage etwaiger Beteiligung bei der von einem Privat-Kommittee geplanten Weltausstellung in Antwerpen 1894 zu äußern. Nach dem, was damals dem Verein aus den Kreisen seiner Mitglieder bekannt wurde, schien wenig Aussicht für eine stärkere Beschickung der Ausstellung sich zu eröffnen. Hierauf ist z. B. dem Königl. Ministerium des Innern Anzeige erstattet, zugleich aber vom Vorstand des Vereins die Bereitwilligkeit erklärt worden, das Unternehmen in jeder Weise zu fördern und soweit es in seinen Kräften stehe, dahin zu wirken, daß die deutsche und speziell sächsisch-thüringische Industrie auf dieser Ausstellung in würdiger und wirksamer Weise zur Geltung gelange. Vorausgesetzt ward hierbei, daß an Stelle der zunächst vielfach betonten Ausstellungsmüdigkeit in weiteren industriellen Kreisen eine Neigung zur Beteiligung an der Antwerpener Ausstellung sich noch zeigen würde.

Da nun neuerdings zu Gunsten dieses Projektes — von Leipzig ausgehend — eine zielbewußte Agitation eingeleitet worden ist, um eine angemessene, möglichst zahlreiche Beteiligung der sächsischen Industrie auf dieser Ausstellung zu ermöglichen und da der gegenwärtige Zeitpunkt geeignet erscheint, einer Anzahl deutscher Industrie-Branchen auf dem belgischen Markt Eingang zu verschaffen in Kreisen, die sich seither aus Frankreich zu versorgen pflegten, so erklären wir uns wiederholt bereit, denjenigen Mitgliedsfirmen des Vereins, die durch eine Beteiligung an der Antwerpener Ausstellung ihr Interesse zu wahren wünschen, nach jeder Richtung hin mit Rat und That an die Hand zu gehen.

Die von uns im vergangenen Jahre ins Leben gerufene Kollektivreise des Herr L. Kählig nach Südafrika erwies sich, obwohl auch hier gegen eine starke, hauptsächlich englische Konkurrenz anzukämpfen ist, im Ganzen sehr zufriedenstellend und eröffnet schon jetzt für gewisse Industriezweige die erfreuliche Aussicht auf eine lebhafte Geschäftsentwickelung.

Dagegen ist die Kollektivreise nach der Schweiz, an welcher sich eine weitere Anzahl von Mitgliedsfirmen beteiligten, bisher von geringerem Erfolg begleitet gewesen, als die günstige handelspolitische Konstellation, welche sich dem deutschen Handel dahin durch Ausbruch des französisch-schweizerischen Zollkrieges bot, anfangs zu versprechen schien. Einerseits erklärt sich dieser geringe Erfolg aus der enormen Konkurrenz, da die Schweiz gegenwärtig, wie wir bereits oben erwähnten, von Handels-Reisenden aller Länder geradezu überschwemmt wird — von Deutschland aus wurden nach Angabe des bereits oben zitirten Schweizerischen Handelsamtsblattes 2473 Geschäftsreisende in den ersten vier Monaten des Jahres 1893 nach der Schweiz entsendet — andrerseits aus der Thatsache, daß einzelne französische Lieferanten, um sich den Markt in der Schweiz zu erhalten, mit äußerst geringem oder keinem Gewinn, in einigen Fällen sogar, wie man sagt, mit Verlust arbeiten, in der Erwartung, daß dem Zollkrieg bald ein Ende gemacht werde. Ueberdies mag wohl auch die Saison mit Einfluß auf das verhältnißmäßig ungünstige Resultat in einigen Branchen gehabt haben.

Unserem von jeher ganz besonders auf die Hebung des Exportes nach der Levante gerichteten Bestrebungen eröffnete sich in diesem Jahre ein weiteres anregendes Arbeitsfeld durch das auf unsere Veranlassung in Sofia begründete große Musterlager, in Firma Deutsches Handels-Museum Gorovy & Co., dessen Leitung in vorzüglicher Hand liegt.

Wie wir schon mehrfach Gelegenheit hatten zu betonen, ist unter den Ländern des näheren Orients gerade Bulgarien das Land, welches vermöge seiner großen Naturreichtümer und seiner regsamen, energischen Bevölkerung in handelspolitischer Beziehung eine hervorragende Rolle im Orient zu spielen geeignet erscheint. Mitten in dem fortwährend Unruhen ausgesetzten Völkergemisch des Orients gelegen, hat es Bulgarien immer verstanden, den drohenden Gefahren aus dem Wege zu gehen und sich den inneren Frieden zu sichern. Die Weisheit und Mäßigung, welche hierbei die bulgarische Regierung an den Tag gelegt hat, scheint auch für die Zukunft eine friedliche und ruhige Entwickelung des Landes zu gewährleisten.

Kein Wunder, daß sich die Aufmerksamkeit des Occidents in erhöhtem Maße auf dieses Land lenkt und daß der Exporthandel der verschiedensten Länder sich Bulgariens als Absatzgebiet mehr und mehr zu bemächtigen bestrebt ist. Dem deutschen Exporthandel, welcher zur Zeit im Außenhandel Bulgariens die vierte Stelle einnimmt, ist durch Eröffnung des obenerwähnten deutschen Handels-Museums Gorovy & Co. in Sofia unter Inanspruchnahme der Vermittelung unseres Vereins Gelegenheit geboten, fortgesetzt festeren Fuß in Bulgarien zu fassen. Der Exportverein ist bereit, Interessenten für Geschäfte nach dort mit Rat und That zur Seite zu stehen.

Ein zweites Institut, das geeignet sein dürfte, unseren Beziehungen zum Orient wesentlich förderlich zu sein, ist in diesem Jahre, wie wir auf Zirkularwege unseren Mitgliedern mitzuteilen Gelegenheit nahmen, durch unseren bisherigen Belgrader Vertreter, Herrn A. Antonovich, in Wien ins Leben gerufen worden. Unter Beibehaltung seiner Filialen in Belgrad, Nisch und Kragujewatz, deren Leitung in wohlerprobten tüchtigen Händen ruht, hat derselbe im Verein mit einem vermögenden Kompagnon, Herrn Wolfner aus Wien, ein großes, geräumige Lokalitäten enthaltendes Zentralgeschäft in Wien am Franz Josephs-Quai Nr. 5 gegründet, um einerseits mit den angeseheneren Kaufleuten des Orients, welche Wien alljährlich ein oder mehrere Male zu besuchen pflegen, in direktem Verkehr zu bleiben, andererseits um von Wien aus zum Zwecke der Erweiterung des Absatzgebietes für sächsisch-thüringische Industrieerzeugnisse sowohl Oesterreich-Ungarn, als auch die Orientstaaten bereisen zu lassen.

Wir können auch dieses auf völlig solider Grundlage ruhende Geschäft, welches die besten Bank- und kaufmännischen Referenzen aufzugeben in der Lage ist, allen denjenigen Mitgliedern, welchen an einer Anknüpfung oder Erweiterung ihres Absatzgebietes in Oesterreich-Ungarn und im Orient, besonders auch in Serbien gelegen ist, bestens empfehlen und erklären uns gern bereit, Interessenten mit dieser Firma in Verbindung zu bringen und eingehende Auskunft über dieselbe zu erteilen.

Zum Schlusse konstatiren wir gern, daß unseren wiederholt an die Mitglieder gerichteten Ersuchen, die Dienste des Vereins behufs Auskunftserteilung über geschäftliche Angelegenheiten aller Art, Einziehung von Erkundigungen über Auslandsfirmen, Nachweis von guten, ausländischen Importfirmen, Vertretern und dergleichen, in Anspuch zu nehmen, in größerem Umfange nachgekommen worden ist.

Jemehr die Mitglieder aus eigenem Antriebe und in ihrem eigenen Interesse den Verein auf Grund der in ihren Händen befindlichen, die Vereinsthätigkeit kennzeichnenden Unterlagen und der ihnen vom

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/55

Verein im Laufe des Geschäftsjahres zugehenden Anregungen in Anspruch nehmen, desto mehr wird derselbe in die Lage versetzt, fremde Absatzgebiete in weiterem Umfange für die einheimische Export-Industrie aufzuschließen, sowie Schädigungen abzuwenden, die beim Auslandsgeschäft den absatzbedürftigen Inlandsfirmen in verschiedenster Richtung drohen."

Die gewerblichen Fortbildungsschulen in Württemberg.

Die vom Königl. Württembergischen Ministerium des Kirchen- und Schulwesens kürzlich veröffentlichte Statistik des Unterrichts- und Erziehungswesens im Königreiche Württemberg teilt u. A. über die Jahre 1891—1892 betr. die gewerblichen Fortbildungsschulen mit:

Solche bestanden im Schuljahr 1891/92 in Württemberg an 188 Orten mit einer Gesamteinwohnerzahl von 819 036 Seelen.

Diese 188 Fortbildungsschulen teilen sich hinsichtlich ihrer inneren Einrichtung in folgende Gruppen:

I. Fortbildungsschulen, in welchen Sonntags- und Abendunterricht in gewerblichen bezw. kaufmännischen Fächern erteilt wird und offene Zeichensäle bestehen . . . . . (in Biberach, Blaubeuren, Calw, Ebingen, Ehingen, Ellwangen, Eßlingen, Freudenstadt, Geislingen, Gmünd, Göppingen, Hall, Heidenheim, Heilbronn, Kirchheim, Ludwigsburg, Mergentheim, Ravensburg, Reutlingen, Rottenburg, Rottweil, Saulgau, Schramberg, Stuttgart, Tübingen, Tuttlingen, Ulm).	27
II. Fortbildungsschulen mit gewerblichem Sonntags- und Abendunterricht ohne offene Zeichensäle (73 Städte, 34 Dörfer)	107
III. Fortbildungsschulen mit gewerblichem Unterricht ohne Sonntagsunterricht (1 Stadt, 1 Dorf)	2
IV. Gewerbliche Zeichenschulen ohne weiteren Unterricht	52
	188

Außer diesen gewerblichen Fortbildungschulen bestehen in 14 Städten zugleich weibliche Fortbildungsschulen, nämlich in Balingen, Biberach, Blaubeuren, Ebingen, Ehingen, Freudenstadt, Geislingen, Leutkirch, Nürtingen, Ravensburg, Rottweil, Stuttgart, Weingarten und Wildbad, sodann auch in 21 Städten Frauenarbeitsschulen, nämlich in Biberach, Calw, Cannstatt, Crailsheim, Ellwangen, Eßlingen, Freudenstadt, Göppingen, Hall, Heidenheim, Heilbronn, Ludwigsburg, Ravensburg, Reutlingen, Rottweil, Spaichingen, Stuttgart, Tübingen, Tuttlingen, Ulm und Urach.

Die Schülerzahl, welche im Jahre 1890/91 in 177 gewerblichen, 14 weiblichen und 19 Frauenarbeitsschulen 21 557 betragen hatte, beläuft sich im Jahr 1891/92 in 188 gewerblichen, 14 weiblichen und 21 Frauenarbeitsschulen auf 22 511 (nämlich 16 739 Fortbildungsschüler, 781 Schülerinnen weiblicher Fortbildungsschulen und 4991 Frauenarbeitsschülerinnen), wovon 18 334 unter und 4177 über 17 Jahre zählen.

Die Zahl der Lehrer beträgt 1061 gegen 1013 im Jahr 1890/91, so daß im Durchschnitt auf je 21 Schüler ein Lehrer kommt. Die Gesamtsumme der Staatsbeiträge beläuft sich auf 182 041 Mk. 6 Pf.

Von den Unterrichtsfächern waren die besuchtesten:

Gewerbliches Rechnen:				
a) Kopfrechnen . .	mit	6 601		
b) schriftliches Rechnen	„	7 680		
		14 281	Schülern	und Schülerinnen.
Freihandzeichnen:				
a) elementares . .	mit	7 912		
b) vorangeschrittenes .	„	2 731		
		10 643	„ „	„
Deutsche Sprache:				
a) allgem. Stilübungen	mit	2 449		
b) geschäftl. Aufsatz .	„	6 558		
		9 007	„ „	„
Fachzeichnen:				
a) Holzarbeiten . .	mit	1 646		
b) Metallarbeiten. .	„	1 311		
c) sonstige Berufsarten	„	3 509		
d) kunstg. Fachzeichnen	„	501		
e) Schriftzeichnen . .	„	88		
		7 055	„ „	„
Geometrisches Zeichnen mit		4 981	„ „	„
Buchführung:				
a) gewerbliche . .	mit	2 759		
b) kaufmännische .	„	597		
		3 356	Schülern	und Schülerinnen,
Schönschreiben . . .	mit	2 802	„	„ „

Die besuchtesten Fortbildungsschulen waren:

Stuttgart . . .	mit	139	Lehrern und	2 208 „ „ „
Heilbronn . . .	„	35	„ „	717 „ „ „
Eßlingen . . .	„	30	„ „	666 „ „ „
Ulm	„	35	„ „	633 „ „ „
Gmünd . . .	„	17	„ „	620 „ „ „
Göppingen . .	„	17	„ „	515 „ „ „
Cannstatt . . .	„	14	„ „	451 „ „ „
Reutlingen . .	„	24	„ „	438 „ „ „
Geislingen . .	„	14	„ „	337 „ „ „
Ludwigsburg . .	„	11	„ „	330 „ „ „
Biberach . . .	„	23	„ „	321 „ „ „
Freudenstadt . .	„	13	„ „	287 „ „ „
Aalen	„	15	„ „	270 „ „ „
Ravensburg . .	„	22	„ „	260 „ „ „
Rottweil . . .	„	16	„ „	251 „ „ „
Heidenheim . .	„	14	„ „	226 „ „ „
Hall	„	13	„ „	206 „ „ „
Kirchheim . . .	„	8	„ „	204 „ „ „
Tuttlingen . .	„	7	„ „	186 „ „ „
Ebingen . . .	„	9	„ „	175 „ „ „
Nürtingen . . .	„	12	„ „	161 „ „ „
Rottenburg . .	„	6	„ „	153 „ „ „
Crailsheim . .	„	8	„ „	148 „ „ „
Backnang . . .	„	5	„ „	144 „ „ „
Tübingen . . .	„	12	„ „	139 „ „ „
Ehingen . . .	„	7	„ „	135 „ „ „
Balingen . . .	„	10	„ „	133 „ „ „
Oehringen . . .	„	7	„ „	132 „ „ „
Schramberg . .	„	7	„ „	129 „ „ „
Zussenhausen . .	„	3	„ „	129 „ „ „
Schwenningen .	„	6	„ „	128 „ „ „
Blaubeuren . .	„	6	„ „	126 „ „ „
Leutkirch . . .	„	10	„ „	124 „ „ „
Mergentheim . .	„	2	„ „	124 „ „ „
Saulgau . . .	„	7	„ „	118 „ „ „
Calw	„	7	„ „	114 „ „ „
Metzingen . . .	„	7	„ „	113 „ „ „
Vaihingen a. E.	„	6	„ „	110 „ „ „
Waiblingen . .	„	5	„ „	110 „ „ „
Böblingen . . .	„	6	„ „	110 „ „ „
Oberndorf . . .	„	5	„ „	108 „ „ „
Nagold	„	5	„ „	107 „ „ „
Wildbad . . .	„	7	„ „	106 „ „ „
Winnenden . .	„	4	„ „	103 „ „ „

Die Fortbildungsanstalten in Stuttgart umfaßten:

Abendschule	mit	39	Lehrern und	584 Schülern,
Elementarschule . .	„	30	„ „	583 „
Sonntagsschule . .	„	24	„ „	281 „
Weibl. Fortbildungsschule	„	17	„ „	240 „
Kaufm.	„	29	„ „	520 „

zusammen mit 139 Lehrern und 2208 Schülern und Schülerinnen.

Kunstbeilage.

Blatt IV. Paradehandtuch von Müller sen., Plauen i. V.

Die Vorlage zu unserer heutigen Abbildung ist ausgeführt in der Manufaktur für Handstickereien Müller sen. zu Plauen i. V. und wurde in deren Atelier entworfen und gezeichnet von dem Musterzeichner Alfred Glücklich. Die Firma fertigt besonders gestickte und gezeichnete Prunkwäsche, Leinen-Spachtel, Monogramme, Hohlsaum-Arbeiten, Kopfkissen, Taschentücher usw. Die Abbildung veranschaulicht das Mittelstück der Dekoration eines Paradehandtuchs am unteren Ende. Die Firma und ihr Zeichner erhielten für ihre stilgerechten Entwürfe auf der ersten Musterzeichner-Ausstellung in Dresden 1893 eine Auszeichnung.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/56

Phot. u. Lichtdruck von Römmler & Jonas, Dresden

Gewerbeschau, Sächs. Gewerbezeitung. 1894

Blatt IV.

Paradehandtuch

von Müller sen. in Plauen i. V.

Gesetzlich geschützt.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/57

Sächsische Landesbibliothek

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/58

Rundschau.

Ausstellungen.

Weltausstellung in Madrid 1894. Nach einer Mitteilung vom Reichsamt des Innern findet in der Zeit vom 1. April bis 31. Oktober 1894 in dem Kunst- und Industriepalaste zu Madrid unter dem Schutze Ihrer Majestät der Königin Regentin von Spanien und unter der Aegide eines internationalen Schutzkomitees eine Weltausstellung statt, welche insbesondere nachfolgende Gruppen umfassen soll:

1. Freie Künste.
2. Gesundheitspflege. — Spiele. — Körperliche Übungen.
3. Chemische Industrien.
4. Gewerbliche Kunst. — Möbel.
5. Gegenstände für den Kultus.
6. Gewebe. — Kleidungsstücke. — Fabrizirte Gegenstände.
7. Metallurgie. — Waldungen. — Steinbrüche.
8. Ingenieur-Fach.
9. Mechanik.
10. Electrizität.
11. Beförderungsmittel. — Tauschhandel.
12. Nahrungsmittel.
13. Ackerbau.
14. Verschiedenes. — Illustrirte Plakate. — Publizität.

Ausstellung in Rußland. Die am 21. November erschienene Nummer der Gesetzsammlung publizirt eine Verordnung, wornach im Jahre 1896 in Nischny-Nowgorod eine allgemeine russische Industrie- und Kunstausstellung veranstaltet werden soll. Die Erledigung aller die Ausstellung betreffenden Fragen wird einer besonderen Kommission unter dem Vorsitz des Finanz-Ministers übertragen. D.-R.-A.

Verbesserungen und Erfindungen.

F. Soenneckens Verlag in Bonn. (Fig. 16—22.)

Wir setzen heute die Beschreibung neuer Schreibwarengegenstände aus diesem Verlage, die wir bestens empfehlen, fort:

Zeichenfedern aus Hartgummi (Fig. 16) sind für Kunstgewerbe und Zeichenschulen sehr geeignet und werden in drei Spitzenbreiten angefertigt. Diese Federn aus Hartgummi schreiben, wie man sie auch drehen mag, gleichmäßig dick.

Soenneckens Columbus-Stift (Fig. 17—19). Nach unten gerichtet fällt der Stift aus der Hülse heraus, steht fest und ist schreibbereit; nach oben gerichtet gleitet er in die Hülse zurück. Dazu werden Schachteln mit 1 Columbus-Stift 321 und 6 Ersatzbleistiften geliefert.

Soenneckens Federhalterschalen (Fig. 20). Die Federhalter liegen erhöht; für Federn sind besondere Abteilungen vorhanden. Diese Schalen werden in Altmessing, in Altkupfer, in altgrünem und in blauem Glase geliefert. Sie sind außerordentlich geschmackvoll und praktisch.

Soenneckens Briefwage (Fig. 21). Diese Briefwagen nehmen nur wenig Raum ein und eignen sich daher besonders für den Schreibtisch Sie bestehen aus Messing mit polirter Holzplatte. Höhe 95 mm.

Soenneckens Briefkörbchen (Fig. 22). Dieselben sind aus feinem Geflechte zur Aufnahme unerledigter Briefe.

Sämtliche Gegenstände zeichnen sich durch Einfachheit, Gediegenheit, Zweckmäßigkeit aus.

Übrigens hat die bekannte Schreibwarenfabrik ihr umfangreiches, mit vielen Abbildungen reich versehenes Preisbuch in neuem zierlichem Formate herausgegeben und stellt es Jedermann kostenfrei zur Verfügung. Wir empfehlen unseren Lesern, sich das hübsche Buch kommen zu lassen.

Fig. 16.

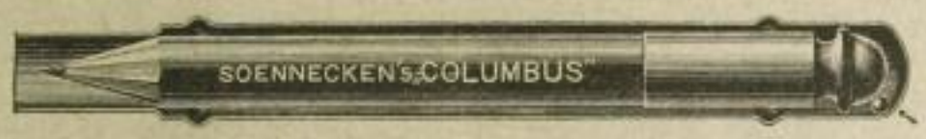


Fig. 17.

Fig. 18.

Fig. 19.

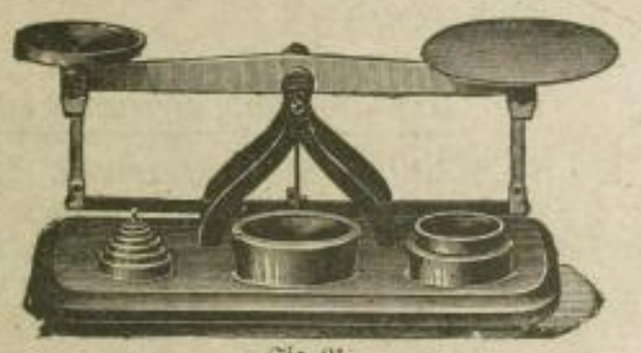


Fig. 21.

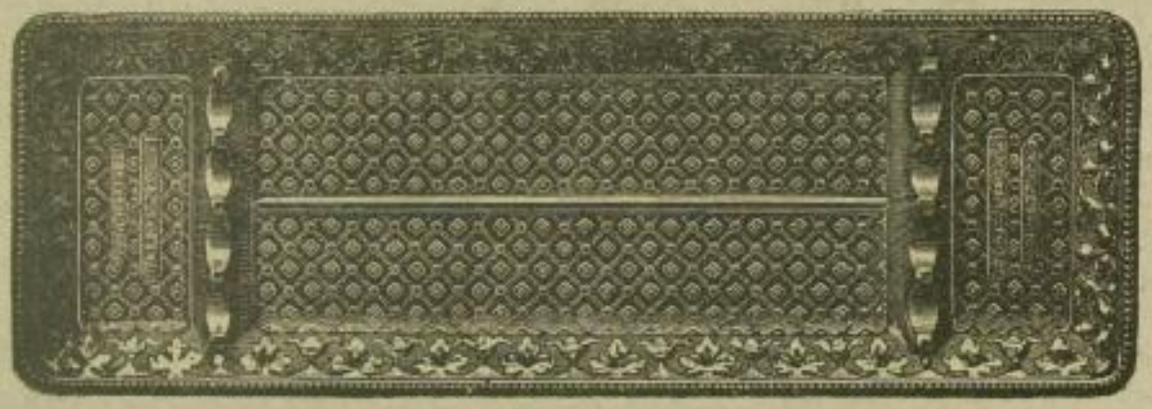


Fig. 20.

Fig. 22.

Zeitungs- und Bücherschau.

Die Elektrizität, ihre Erzeugung, praktische Verwendung und Messung. Für Jedermann verständlich kurz dargestellt von Bernhard Wiesengrund. 44 Abbildungen. Preis Mk. 1.— (Verlag von H. Bechhold, Frankfurt a. M.).

Kein Fach, kein Industrie-, kein Wissensgebiet giebt es, in dem nicht die Elektrizität in neuerer Zeit von hervorragender Wichtigkeit geworden wäre. Allerorten regt es sich, die natürlichen Kraftquellen des Landes, die Bäche und Ströme nutzbar zu machen um sie zur Licht- und Krafterzeugung, für das Verkehrswesen und noch so viele andere Zwecke heranzuziehen. Jeder kommt in die Lage sich mit der Verwendung, Messung und Erzeugung der Elektrizität zu beschäftigen, den wenigsten sind jedoch die nötigen Grundbegriffe bekannt; da ist Streit über die Vorzüge des Wechselstroms und Gleichstroms, sowie von Transformatoren, dort ist von Widerstand, Spannung und Stromstärke die Rede, deren Maß in Ohm, Volt und Ampére angegeben wird. In der Schule lernt man wohl, daß, wenn man einen Hartgummistab reibt, er Papierschnitzeln anziehe, und daß dies Elektrizität sei, aber von der Elektrizität, die ganze Eisenbahnzüge bewegt und die Nacht zum Tage macht, lernte man nichts. — Hier ist nun ein Büchlein erschienen, das in der allerknappsten Weise auseinandersetzt, was heutzutage Jedermann von der Elektrizität wissen muß. In überaus anschaulicher Art wird die Erzeugung der Elektrizität durch Maschinen, ihre Aufspeicherung in den Akkumulatoren auseinandergesetzt. Das Messen der Elektrizität ist nach dem Durchlesen des betr. Kapitels so verständlich, wie wenn es sich um das Messen von Wasser handelte. Die ver-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/59

schiedenen Verwendungen zur Beleuchtung, zum Treiben von Maschinen, in der Telegraphie, Telephonie, dem Signalwesen, in der Chemie zur Metallscheidung, sowie die Kraftübertragung, werden dargelegt.

Die Vorzüge des Werkchens sind seine Klarheit und leichte Verständlichkeit, verbunden mit strengster Kürze und interessanter Darstellungsweise. Selbst der beschäftigste Mensch ist in der Lage, an der Hand desselben in wenigen Musestunden sich die heutzutage unentbehrlichen Kenntnisse über Elektrizität anzueignen.

Anschauliche Zeichnungen und vorzügliche Ausstattung vermehren den Wert. — Bei dem geringen Preis von einer Mark ist Jedermann in der Lage, es sich anzuschaffen.

Dinglers polytechnisches Journal. Unter Mitwirkung von Professor Dr. E. Engler in Karlsruhe herausgegeben von Ingenieur A. Hollenberg in Stuttgart und Professor Dr. H. Kast in Karlsruhe. 75. Jahrgang, 1. Heft. Stuttgart 1894. J. G. Cottasche Buchhandlung Nachfolger. Preis vierteljährlich 9 Mark.

Das erste Heft des nun in den fünfundsiebzigsten Jahrgang eintretenden hochangesehenen Journals liefert von neuem den Beweis, wie sehr die Redaktion bemüht ist, mit Unterstützung einer großen Reihe von bewährten Fachleuten den Inhalt der Zeitschrift so zu gestalten, daß sie ihre Leser hinsichtlich der Fortschritte im gesamten Gebiete der mechanischen chemischen Technologie auf dem Laufenden erhält. Da die einzelnen Zweige der gewerblichen Thätigkeit sich vielfach berühren und durchdringen und ein Fortschritt auf irgend einem Gebiete sehr oft in einer überraschend erfolgreichen Weise auf einen fremden Erwerbszweig Einfluß ausübt, so sind die planmäßigen, kurzen und mit einer Menge von bildlichen Darstellungen versehenen Übersichtsberichte aus allen technischen Gebieten, wie sie „Dinglers polytechnisches Journal" bringt, für alle Leiter technischer Betriebe von höchstem Nutzen.

Das uns gleichfalls vorliegende Jahresregister für den Jahrgang 1893 läßt am besten erkennen, welch erstaunlich reicher Inhalt in einem Jahrgang des Journals enthalten ist und wie sehr sich dasselbe als zuverlässiges Nachschlagewerk eignet, als welches es in allen Zweigen der Technik stets mit bestem Erfolge zu gebrauchen ist.

Handels- und Gewerbekammern.

Deutsch-Russischer Handelsvertrag. In der letzten Sitzung der Handels- und Gewerbekammer zu Dresden erstattete Sekretär Schulze einen äußerst interessanten Bericht über die wirtschaftlichen Vorteile, welche uns aus der Annahme des deutsch-russischen Handelsvertrags entstehen werden. Nachdem noch Generaldirektor Bellingrath, Komerzienrat Dietel (Coßmannsdorf), Komerzienrat Kurz (Meißen) sich in zustimmendem Sinne geäußert, stellte der Präsident Komerzienrat Hultzsch die Anträge:

Die Handels- und Gewerbe-Kammer Dresden wolle beschließen:

1) Die Annahme des deutsch-russischen Handels-Vertrags voll und ganz zu befürworten;
2) ihre Abgeordneten zum deutschen Handelstag zu beauftragen, dort in diesem Sinne zu stimmen;
3) als Vertreter der Kammer zum deutschen Handelstag abzuordnen ihren Vizepräsidenten, Konsul Lüder, sowie den 2. Sekretär Schulze;
4) dem Königlichen Ministerium des Innern hier befürwortenden Bericht über den Vertrag zu erstatten und
5) die heutige Verhandlung über den Vertrag möglichst ausführlich der Presse zu weiterer Verbreitung zugehen zu lassen.

Diese sämtlichen Anträge wurden hierauf von der Handels- und Gewerbe-Kammer einstimmig zum Beschluß erhoben.

Patent-Liste sächsischer Erfinder.

Mitgeteilt durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden, Pragerstraße 10, 1.
(Abonnenten dieser Zeitung erteilt obige Firma bereitwilligst jede Auskunft — ohne Recherchen — kostenlos.)

Angemeldet von: A. Bader in Chemnitz: Antriebseinrichtung mit schnellem Rücklauf für Leitspindeldrehbänke. — Firma Hartgußwerk und Maschinenfabrik (vorm. K. H. Kühne & Co.), Aktiengesellschaft in Dresden-Löbtau: Vorrichtung zum Bewegen des Werkstückes von Riffelmaschinen. — G. A. Brauer in Chemnitz: Hahnsteuerung für zweikammerige Druckluftwasserheber. — Richard Nürnberger in Leipzig: Gestell für ein Zweirad zur Benutzung desselben mit einem oder zwei Sitzen. — J. E. Reinecker in Chemnitz-Gablenz: Vorrichtung zum selbstthätigen Anstellen des Supports für Rundschleifmaschinen. — F. Haase in Dresden: Transportabler Fensterfeststeller. —

Erteilt an: O. Bomborn und B. Kittler in Leipzig-Lindenau: Kraftmaschine mit kreisendem zwischen Seitenscheiben angeordnetem Flügelkolben. — K. G. Ficke, Kassenrevisor der Kgl. Sächs. Staatsbahnen in Dresden-Altst.: Bufferbremse für Eisenbahnfahrzeuge. — O. Schimmel in Chemnitz: Trommelwaschmaschine mit Vorrichtung zur Entfernung des Schmutzes durch umlaufende Bürsten. — Brachhausen & Rießner in Leipzig-Eutritzsch: Maschine zur Herstellung von Notenplatten für mechanische Musikwerke. — B. Köhler in Chemnitz: Doppelsteppstich-Cylinder-Nähmaschine mit lenkbarem Stoffschieber und Vorrichtung zum Nähen von Zickzack- und Hinterstichen. — G. Ulbricht in Rothenthal: Pappentrockenmaschine. — J. H. Franke in Dresden: Vorrichtung zum Festklemmen und Nachlassen von Bändigungszügeln bei durchgehenden Zugthieren. — C. Zimmermann in Bautzen. Markenaufkleber. — O. Bothner in Leipzig: Röstvorrichtung für Kaffee und dergl. mit verschiebbarer Trommel und hohler Achse mit Gebläse-Absaugung. — K. Freyer in Dresden-Plauen: Vorrichtung zum selbstthätigen Entleeren von Wasserleitungen und mit Wasser gekühlten Gefäßen, sowie zum Reguliren des Kühlwasserzuflusses. — R. Otto in Scheibenberg: Darmspaltemaschine. — G. Rudolph in Böhrigen: Vorrichtung zum Kupenfärben und Vergrumen des Garnes. — E. Hoschberger in Buchholz: Ausrückvorrichtung für Schnuren-Umspinnmaschinen. — Dr. G. Langbein in Leipzig-Sellerhausen: Elektrolytisches Kupferbad. — F. Lindner in Dresden: Repetirmechanik für Pianinos. — Ph. Müller in Dresden: Notenpult mit Nürnberger Scheere und einer mit dieser verbundenen selbstthätigen Spreize. —

Gebrauchsmusterliste sächsischer Anmelder.

Mitgeteilt durch das Patentbureau Ingenieur W. Majewicz, Dresden, Wilsdruffer Straße 27.
(Abonnenten dieser Zeitung erteilt obige Firma bereitwilligst jede Auskunft — ohne Recherchen — kostenlos.)

Albert Vieweg in Chemnitz: Handschuh mit Seitennaht. — L. Koch und Franz Winkler in Mittweida: Halter mit Haken für die Unterhosen. — P. Riedel in Chemnitz: Strumpf ohne Naht. — J. M. Lehmann in Dresden-Löbtau: Antriebsvorrichtung für die Schlitten an Lederzurichtmaschinen. — H. Mütze in Döbeln: Schuhanzieher. — R. Leppert in Limbach: Zusammensetzbarer schmiedeeiserner Christbaum- ꝛc. Ständer. — G. Brückner in Naunhof: Kochvorrichtung. — J. Fischer in Alt-Chemnitz: Kochgefäß mit einem Drahteinsatz für Eier. — O. Hartmann in Dresden: Denkmalaufsatz. — G. Schreiber in Dresden-N.: Grabplatten und Votivtafeln. — C. Roeder jr. in Pförten: Pappdach aus drei Decklagen. — H. Ritter & A. Swoboda in Dresden: Zusammenlegbarer Zollstock. — E. Göhlert in Olbernhau: Mit Schiebedeckel versehener Sparkasten. — R. Leppert in Limbach: Schmiedeeiserner Ständer für Notenpulte ꝛc. — J. G. Diettrich in Sebnitz: Musikinstrument mit chromatischem oder diatonischem Griffbrett. — B. Fiedler in Chemnitz: Pappschachtel mit richtwinklich verbundenen Seitentheilen. — H. Riemann in Chemnitz: Schwebevorrichtung für Fahrradlaternen. — H. Hirschfeld in Leipzig: Tasche für Fahrräder mit Befestigungsriemen. — F. A. C. Linke in Dresden: Reinigung von Bierleitungen von heißem Wasser und Druckluft. — A. Kuhfuß in Dresden: Schuhwerk mit Holzsohle und Absatz. — E. Goedel in Leipzig: Kinderbaukasten als Lehrmittel. —

☛ Inserate werden mit 30 Pf. pro viermal gespaltene Petitzeile berechnet. ☚

Nähmaschinenfabrik H. Grossmann Dresden, Waisenhausstr. 5.

Waagen f. techn. Gewerbe. **Gebr. Marx,** Dresden-A., Freibergerstr. 19

Streichinstrumente — Reparatur, Neubau — Rud. Heckel, Dresden-A., Drehgasse 8.

Zeichen-Utensilien Grünberg & Co., Dresden-A. Lehrmittel — Modelle

Fussbodentäfelung u. Wandverkleidung. A. Lennig & Co., Dresden.

☛ Kesselreinigungen ☚ Gustav Richter, Dresden, Poliergasse 19

Massen-Artikel in Buchbinder-, Galanterie- u. Cartonnagen-Arbeiten fertigt schnellstens und zu coulantesten Bedingungen Carl Seifert, Dresden, Grosse Plauensche Strasse 26

Möbel in grosser Auswahl von den einfachsten bis zu den reichhaltigsten empfehlen **Anders & Rothhaupt,** Tischler-Innungsmeister, Dresden-A., Zöllnerstr. 9, I. Fabr.: kl. Plauensche Gasse 33.

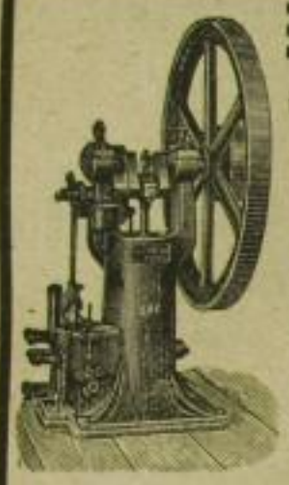
Aluminium für technische Zwecke. Guß nach Zeichnungen und Modellen. Dr. G. S. Neumann, Dresden, Blasewitzer Straße 37 d.

Petroleum-Lampen und -Heizöfen. H. A. Pupke, Dresden. Prospekte gratis.

Vernickelungs- Dampf-Schleif- und Polierwerke von Sparke & Ruhbaum, Dresden-F., Friedrichstr. 7. Telephon Amt I, Nr. 712.

HOLZSCHNITTE, CLICHES Paul Techritz, Dresden Waisenhausstr. 40. Fernspr. 4080

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/60



Otto's neue Motoren

(geräuschlose Gaskraftmaschinen)

in liegender, stehender u. zweicylindriger Konstruktion; die bequemsten, billigsten u. zuverlässigsten Kraftmaschinen für Gewerbtreibende jeder Art, empfiehlt

H. Berk, Civilingenieur in **Chemnitz,**

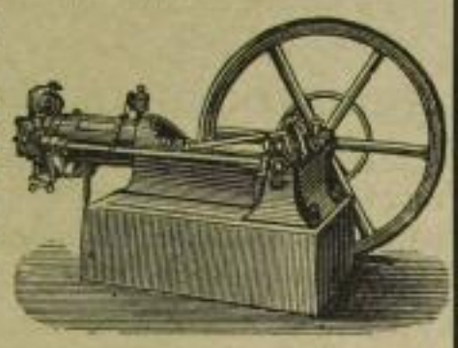
Rossmarkt 7.

Generalvertr. der Gasmotoren-Fabrik Deutz.

Otto's neue Motoren sind im In- und Auslande patentirt; sie ergaben bei allen öffentlichen Prüfungen notorisch den geringsten Gaskonsum und wurden mit den ersten Medaillen und höchsten Ehrenpreisen prämiirt.

Für Orte ohne Gasanstalten werden Motoren mit eigenen selbstthätigen Gasapparaten geliefert.

Prospekte und Kostenanschläge gratis.



Gebr. Körting, Körtingsdorf bei Hannover.

Einrichtung von Centralheizungen

nach eigenen, vorzüglich bewährten Systemen.

Dampfniederdruckheizungen,
Warmwasserheizungen,
Caloriferluftheizungen,
Dampfheizungen etc.

Trockenanlagen.

Badeanstalten, Waschkauen.

Einzelne Rippenöfen, Rippenrohre.

Sämmtliche Zubehörtheile für Heizungsanlagen.

Voranschläge kostenfrei. Viele Referenzen.

Die

Gewerbe-Ordnung

für das Deutsche Reich

nebst der

Königl. Sächs. Ausführungsverordnung und den sonst einschlagenden Bestimmungen

nach dem Stande der Gesetzgebung

am 1. August 1892.

Textausgabe

mit Erläuterungen und Sachregister von Dr. **Tuchatsch,** Landgerichtsrat.

Zwickau.

Druck und Verlag von R. Zückler.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Patent-Absperrventil „Reform".

Durch mehrsitzigen Kegel garantirt dichter Schluss und demzufolge bedeutende Dampf- (Kohlen-) Ersparnis. **Bis 600 mm Durchgang bereits ausgeführt.** Drucksachen auf Verlangen gratis.

C. E. Rost & Co., Dresden-A.

Patente

seit 1877

Otto Wolff, Patent-Anwalt

DRESDEN, Pragerstrasse 10.

(Ecke Trompeterstrasse.)

Marken & Musterschutz.

Bertholdina.

Patent angemeldet.

Kinderschaukel,

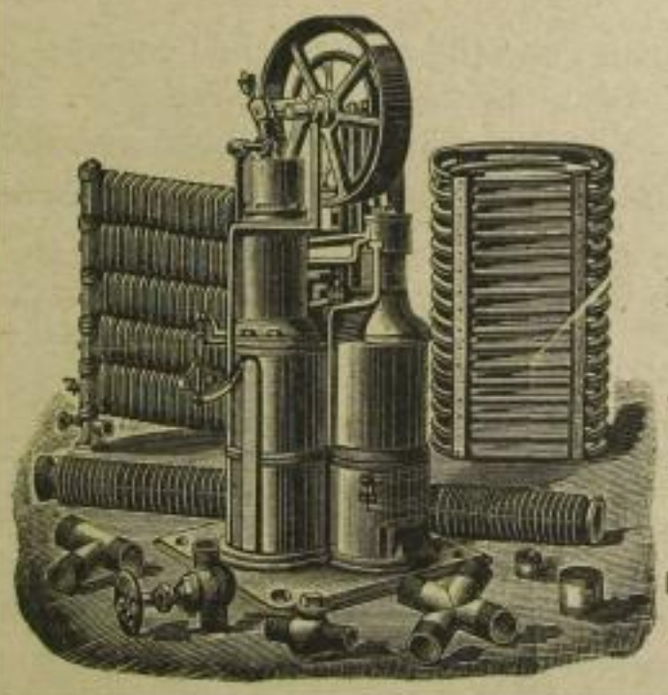
kein Kindergeschrei mehr, die Schaukel bewegt sich durch einfaches Ziehen an einer Schnur, vom Kinde selbst gezogen. Einfaches Naturgesetz; Zug und Druck. Ueberall aufstellbar, im Garten als im Zimmer. Absolut sicher vor Gefahr, für Kinder von 0—8 Jahren. Zu haben bei

F. Berthold & Co.,

After Amtshof 7, Leipzig.

Wiederverkäufer gesucht.

EMIL CLAUS



DRESDEN

Pirnaische Str. 17 und Grunaer Str. 10.

Werkstätte

für Centralheizungen aller Systeme.

Bauschlosserei

Haustelegraphen Blitzableiter

Geländer u. Gewächshäuser.

Gas- und Wasserleitungen

Pumpenanlagen

Closets u. Bade-Einrichtungen

Lager von

Fittings und Armaturen.

PATENTE schnell und sorgfältig durch: **Richard Lüders** Patent-Büreau in Görlitz

Hunde sämtlicher Racen in schönen Exempl. vom grössten Berghund bis zum niedl. Schosshündchen empfiehlt und versendet preisw. die seit 1854 besteh. u. m. viel. gold. u. silb. Medaillen präm. **Züchterei und Handlung** von

Gebr. Schotte, Dresden, Friedrichstrasse 8.

Motoren verschiedener Grössen sind im Betrieb zu sehen.

Muster-Lager: Birkicht & Schubert, Dresden-A., Poppitz 2.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/61

Eisenwerk Kaiserslautern

in **Kaiserslautern** (Rheinpfalz).

Eiserne Oefen und **Thon-** (Kachel-, Majolica-) **Oefen,** mit einfacher, sowie verstärkter Ventilation, für Wohnungen, Schulen, Kasernen, Lazarethe, Fabriken u. s. w.

Preisgekrönter Zimmerkochofen.

Central-Luft-, Dampf-, Niederdruck-Dampf- und **Wasserheizungen, Trockenanlagen, Desinfektions-** und **Lüftungs-Anlagen, Koch-, Wasch-** und **Bade-Einrichtungen** u. s. w.

Eisengiesserei, Emaillirwerk, Brückenbauanstalt.

Verlag von Minden & Wolters, Dresden.

Wie sichert sich der Handwerker am besten gegen Kassenausfälle?

Preisgekrönte Abhandlung

von

Ernst Einert,

Ratssekretär in Dresden.

Preis 40 Pfennig.

Carl Leutemann & Co.

Dresden-Neustadt, Markgrafen-Strasse 7 u. 8

empfehlen sich zum Bezug von

superfein Bleiweiss, trocken und in Oel, garantirt chemisch reines Oxyd, anerkannt beste Marke, **ff. Zinkweiss-Oxyd,** Grün-, Roth- und Blausiegel, sowie **aller übrigen Farben** für Maler etc. zu billigsten Fabrikpreisen und in besten Qualitäten. Ferner

Ia. Fussbodenfirniss, aus garantirt reinem Leinöl gekocht.

Spezialofferten und Muster stehen jederzeit zu Diensten.

Verlag von Minden & Wolters, Dresden-Blasewitz.

Soeben erschienen:

Kochbuch

für die Schülerinnen

in

Koch- und Haushaltungsschulen

sowie fürs Haus

herausgegeben von

der Kochschule zu Plauen-Dresden.

Preis 40 Pfge.

Wer lange **leben** und **gesund** bleiben will, der sorge vor allem für eine **wirkliche automatische Ventilationsanlage** (keine zwecklosen Drehrädchen) für alle **Neubauten** und vorhandenen **Wohn-, Fabriksräume** und **Viehställe** unter **Garantie.** Prospekte gratis. **J. Nepp,** 20jähr. Fachingenieur, **Leipzig-Plagwitz.**

Patente besorgen und verwerthen **GERSON & SACHSE** BERLIN, SW. Friedrichstr.

The Berlitz School of Languages

Dresden-A., Waisenhausstrasse 21, I u. II.

Praktischster Unterricht von Franzosen, Engländ., Ital.! usw. von 8 Uhr morg. bis 10 Uhr abds. Prosp. gratis.

Das schönste

Zimmer-Closet!

Durch Wasserverschluss vollständig luftdicht und geruchlos!

Ein wirklich empfehlenswertes, überraschendes, praktisches und billiges Geschenk!

Übertrifft an Eleganz und innerer Einrichtung jedes bisher dagewesene Closet.

Diese **Closets** sind **Nussb. lackirt,** das **Polster** in dauerhaften **Sprungfedern** ausgeführt und mit **langen Franzen** und **lackirtem Eimer** versehen. — Es kostet:

mit **dunklem Phantasiestoff**	M. 20.	mit 1 Kiste z. Verp. ohne Lohn M. 1.25
mit **rotbraun. gemust. Wollstoff**	„ 21.	mit do.
mit **rotbraun.** od. **grün. Plüsch**	„ 22.	
1 gepolsterte **Rück-** und **Armlehne** dazu passend (zum Anstecken) in **Wollstoff** M. 8, in **Plüsch**	„ 10.	
d. **Eimer** m. **Email-Einsatz** mehr M. 1,50.		

Garantie: Zurücknahme!

Versand g. Nachnahme o. Einsendg. d. Betrag.

Carl Dettmer, Cöthen i. Anh. 32.

Alle **Patent-**Angelegenheiten erledigt unter Gewährung besond. Vortheile. Ingenieur **W. MAJDEWICZ,** Dresden, Wilsdrufferstr. 27.

Emil Kohser,

Dresden-A.,

= Pragerstrasse 15, I. =

Harmoniums, Musikwerke, Saiten, Musikinstrumente, Bestandteile.

Solid. **Fabriklager.** Billigst.

Griffknopf. Neu:

Begrenzungsbügel für Streichinstrumente

Hobelbänke

in sauberer trockener Ware

Max Lange, Liegnitz.

Thüringer Weber-Verein

in Gotha.

Wir empfehlen:

Möbelgurten
Sattelgurten
Feuerwehrgurten
Jalousiegurten
Karrenbändergurten
Fertige Karrenbänder
Korbbändergurten
Fert. Korbbänder
Feuereimer

mit der Hand gewebt und stellen **Musterabschnitte** und **Preis-Courante** gerne gratis zur Verfügung.

Wir bitten höflichst um gütige Aufträge, gilt es doch, den **armen Webern** auf dem Walde ihre **gute preiswerte Ware** abzunehmen und ihnen damit Beschäftigung zuzuwenden.

CACAO-VERO,

entölter, leicht löslicher

Cacao.

in Pulver- u. Würfelform.

HARTWIG & VOGEL

Dresden

Zu haben in den meisten Konditoreien, Kolonial-, Delikatess- und Drogueriegeschäften.

Kronleuchter,

Ampeln u. s. w. für Salons, Speise-, Wohn- u. Schlafzimmer; **Gas-Kocher, Plättapparate etc., Badeeinrichtungen, Gasanlagen, Wasserleitungen, Centralheizungen** empfiehlt

Hermann Liebold,

Dresden, grosse Kirchgasse 5.

Fabrik für Gas-, Wasser- und Heizungs-Anlagen.

Eisenhärtepulver,

garant. als das beste u. vorzüglichste dieser Art, ohne Nachnahme u. franko.

M. Bebringer,

Häusern b. St. Blasien, Bad.

Benjamin Krebs Nachfolger

Schriftgießerei & Stempelschneiderei

Frankfurt a. M.

Brot- und Titelschriften aller Sprachen

Griechisch, Hebräisch, Noten.

Proben jeder Zeit zu Diensten.

Erdmann Kircheis, Aue i. S.,

Maschinenfabrik u. Eisengiesserei.

Specialität:

Alle Maschinen, Werkzeuge, Schnitte, Stanzen etc.

zur

Blech- und Metallbearbeitung.

Grösstes Etablissement dieser Branche.

Gegründet 1861.

Höchst prämiirt auf beschickten Ausstellungen. Diverse Staatsmedaillen, Ehrenpreise, Ehrendiplome.

E. K.

Fabrik-Marke.

Anerkannt bewährteste Constructionen bei vorzüglicher Ausführung. Garantie für bestes Material.

Illustrirte Preis-Courante gratis und franco.

Grosses Lager couranter Maschinen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Herausgebers. — Verlag von Minden & Wolters. — Druck von Ferdinand Thomaß. — Sämtlich in Dresden.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/62

Erscheint am 5. und 20. jeden Monats und bringt monatlich zwei Kunstbeilagen in Lichtdruck.
Abonnementspreis vierteljährlich M. 2,50. Einzelne Nummern mit Kunstbeilagen 50 Pfennige.
Alle Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs (Postzeitungs-Katalog 2637) nehmen Bestellungen an. (Bei direktem Bezug unter Kreuzband vierteljährlich 2 Mk. 90 Pf.)

GEWERBESCHAU

Sächsische Gewerbezeitung

Inserate werden pro vier mal gespaltene Zeile oder deren Raum mit
30 Pf. R.-W.
berechnet und durch die Verlagshandlung, sowie durch sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes angenommen.
Wiederholungen geniessen Rabatt. Besondere Beilagen werden nach Uebereinkommen berechnet.

Organ des Verbands sächsischer Gewerbe- und Handwerker-Vereine

Organ des Vereins sächsischer Zeichenlehrer und des sächsischen Baugewerken-Vereins

Organ des Verbands der thüringischen Gewerbe-Vereine

Organ des Gewerbe-Vereins, des allgem. Handwerker- und des Kunstgewerbe-Vereins zu Dresden

Organ der Gewerbe- und Handelsschulen des Königreichs Sachsen
(lt. Verordnung des Kgl. Sächs. Ministeriums des Innern vom 28. Juli 1885)

Verkündigungsblatt des Verbandes deutscher Kunstgewerbe-Vereine

XXVI. Jahrg. Nr. 5. Herausgeber: Wilhelm Wolters, Dresden. 5. März 1894.

Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind an den Herausgeber, **Wilhelm Wolters**, Dresden, Sedanstrasse 17, sämtliche die Expedition betr. Zuschriften, Gelder etc. an den Verlag von **Minden & Wolters**, Dresden-Blasewitz, Berggartenstrasse 33, zu richten.

Inhalt.

Prüfungen und Ausstellungen in den gewerblichen Schulen des Königreichs Sachsen, Ostern 1894. — **Ueber die Bedeutung gewerblicher Fachzeichenschulen.** — **Ueber Abortanlagen mit Torfmulldesinfektion.** [Mit Abbildungen.] — **Kunstbeilage:** Blatt V. Tapete von A. Hockstätter in München. — **Rundschau:** Verbesserungen und Erfindungen. (Universalstecher. [Mit Abbildung.]) — Handels- und Gewerbekammer. (Gewerbekammer zu Leipzig.) — Zeitungs- und Bücherschau. — Neue Patente. (Zimmerbadegefäß. — Zugdeckungssignaleinrichtung. — Tropfkork für Arzneiflaschen. — Schornstein- oder Lüftungsrohre. — Bohrknarre.) — Desinfektor für Wasserklosets). — Patent-Liste sächsischer Erfinder. — Gebrauchsmusterliste sächsischer Anmelder. — **Anzeigen.**

Der Handwerkerverein zu Chemnitz

feiert am **Sonntag**, den **11. März d. J. nachm. 3 Uhr** im **Saale seines Vereinshauses, Herrengasse,** sein

65. Stiftungsfest.

Zur Teilnahme an dieser Feier erlaubt sich der unterzeichnete Vorstand die geehrten Brudervereine ganz ergebenst einzuladen.

Chemnitz, im Februar 1894.

Der Vorstand des Handwerkervereins.

Gebrüder Liebert

Königliche Hoflieferanten

2 Bankstrasse — **DRESDEN** — Bankstrasse 2

Glaswaren

für Zimmerschmuck und Hausbedarf.

Spiegel- u. Fensterglas. — Altdeutsche Fenster.

Bureau für **Erfindungs-Schutz**

Ausarbeitung neuer Ideen zu patentfähigen Maschinen und Apparaten.

Führung von Patentstreitigkeiten jeder Art.

Nachsuchung und Ueberwachung des Patent-, Gebrauchsmuster- und Marken-Schutzes im In- und Auslande.

Schlossgasse 2, Ecke Petersstrasse.

Auskunft in allen technischen Fragen. RATH in allen Erfindungs-Angelegenheiten.

Vermittlung des Verkaufs und der Verwerthung von Patenten.

ED. BRESLAUER
Ingenieur LEIPZIG.

C. W. Emmrich, Nachf.

Leipzig-Reudnitz,
Täubchenweg 69,
fertigen als Spezialität:
Holzbearbeitungs-Maschinen.
Solideste Ausführung.
Billigste Preise. Bequeme Zahlung.
Illustrirte Kataloge kostenfrei.

„PROMETHEUS"

Anstalt für volkstümliche Naturkunde

Pragerstrasse 56, I.

Permanente Ausstellung der wichtigsten physikalischen Apparate, fachmännisch eingehend erläutert und in Thätigkeit vorgeführt, jedem Besucher zum Selbstversuch überlassen.

Geöffnet früh 9 bis abends 7.
Sonntags 11—7.

Allgemeinverständliche Experimental- und Projektionsvorträge durch die bedeutendsten Redner.

Der Direktor **Wilhelm Bein.**

Neuestes und erschöpfendstes Werk auf diesem Gebiete.
Wichtig für jeden Gewerbetreibenden, der auf dem neuesten Standpunkte stehen will:

Handbuch der mechanischen Technologie

In 1. bis 4. Aufl. herausgegeben von Karl Karmarsch, in 5. Aufl. von Ernst Hartig.
Sechste völlig neu bearbeitete Auflage.
Herausgegeben von **Hermann Fischer.**

Bisher vorliegend:

Bd. I. **Allgemeine mechanische Technologie.** Mit 720 Textabbildungen. Lex.-8. Geb. 18 Mk.
Bd. II. Abt. 1. **Die Bearbeitung der Metalle.** 1890. Mit 104 Textabbildungen. Lex.-8. Geb. 12 Mk.
Abt. 2. **Die Bearbeitung der Hölzer, des Hornes.** 1891. Mit 87 Textabbildungen. Geb. 5 Mk.
Abt. 3. **Die Bearbeitung der Steine, Glas- und Thonwaren.** 1891. Mit 81 Textabbildungen. Geb. 3 Mk.
Bd. III. Abt. 1. **Die Spinnerei.** Bearbeitet von E. Müller. 1892. Mit 159 Textabbildungen. Geb. 10 Mk.

Jede Abt. wird für sich allein abgegeben. Leipzig, Baumgärtners Buchhandlung.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/63

Oeffentliche Handelslehranstalt der „Dresdner Kaufmannschaft".

Zu Ostern beginnen neue Kurse in den nachverzeichneten Abteilungen:

I. **Höhere Handelsschule.** A) **zweijähriger Fachkurs** (neugegründet) für junge Leute mit der Reife für Obersekunda höherer Schulen. B) **dreijähriger Kurs,** in welchem die Zöglinge mit dem Reifezeugnis die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erlangen.

II. **Kaufmännischer Kurs** (einjährig), befreit von dem Besuch der allgemeinen Fortbildungsschule.

III. **Lehrlingsschule:** A) **einjähriger Fachkurs** für solche junge Leute, welche zum Besuch der allgemeinen Fortbildungsschule nicht mehr verpflichtet sind. B) **zweijähriger Kurs,** kaufmännische Fortbildungsschule.

Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete entgegen. Prospekte und Meldescheine sind an der Schulamtsstelle, Ostra-Allee 9, zu erlangen.

Dresden, im Januar 1894.

Prof. Dr. Benser, Direktor.

Technische Staatslehranstalten in Chemnitz.

Am **5. April 1894** beginnt ein neuer Lehrkurs

der Abteilungen der **Königlichen Höhern Gewerbschule** für mechanische und chemische Technik, sowie für Elektrotechnik

und der Abteilung der **Königlichen Werkmeisterschule** für mechanische Technik.

Anmeldungen sind bis zum **18. März** zu bewirken.

Die Bauabteilung der Höhern Gewerbschule, die Baugewerken-, Färber- und Seifensiederschule, sowie die Abteilung der Werkmeisterschule für Elektrotechnik eröffnen ihre Kurse zu Michaelis. Gesuche um nähere Auskunft über die **einzelnen** Abteilungen, die aber **besonders anzugeben** sind, wolle man an die **Direktion der Technischen Staatslehranstalten in Chemnitz** richten.

Regierungsrat Professor **Berndt.**

Die Wirkschule in Limbach in Sachsen

beginnt den **3. April d. J.** den 26. Jahrescursus ihres Unterrichts für **Wirker** und **Wirkmaschinenbauer.**

Technikum Hildburghausen. Getrennte Fachschulen für Maschinentechniker etc. / Baugewerk & Bahnmeister etc.
Hon. 75 Mk. Vorunterr. frei. Rathke, Dir.

FACHSCHULE f. BLECHARBEITER
Theorie Praxis
Aue. Erzg.

Beginn des nächsten Semesters

2. April a. c.

Anmeldungen bis spätestens Ende März erbeten.

Gebr. BESSELL Dresden
Schmelztiegelfabrik.
liefert Tiegel für Metallgiessereien.

(Honorar: 20 M.)
Handels-Akademie
(Dr. iur. L. Huberti)
Marienstr. 23, I.
(Vierteljahrskurse.)
Buchf. u. Korrespsprachen; Allgem. Volkswirtschaftslehre; Kaufm. Prozesskunde; Handels- und Gewerbekunde; Bank- und Buchhandelsrecht; Post- u. Eisenbahnwesen; Chemie und Elektrotechnik.

HOLZSCHNITTE CLICHÉS in bester Ausführung
KARL ANSEL DRESDEN Fischhofplatz 18
Xylograph. Atelier billigste Preise.

Eigene Fabrikate. **Schellack,** Reellste Bedienung.
schneeweiss gebleicht, klarlöslich und rein.
Haberling & Co Frankfurt a M.
Lacke aller Art hauchfrei und glanzvoll.
Vorzügliche *Firnisse*

Verlag des Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Die Holzarchitektur der Schweiz. Von Professor E. G. Gladbach. Zweite, umgearbeitete und vermehrte Auflage. Mit 111 in den Text gedruckten Originalzeichnungen. Preis 7 Mk.

Die Stilarten des Ornaments in den verschiedenen Kunstepochen. Von J. Häuselmann. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Preis 6 Mk.

Anleitung zum Studium der dekorativen Künste für Kunstfreunde und Künstler, Kunsthandlungen und Gewerbetreibende. Von J. Häuselmann. Mit ca. 300 in den Text gedruckten Illustrationen. Zweite Auflage. Preis 4 Mk. 50 Pf., eleg. geb. 6 Mk.

Studien und Ideen über Ursprung, Wesen u. Stil des Ornaments für Kunsthandwerker, Kunstfreunde und Künstler. Von J. Häuselmann. Mit über 80 Illustrationen. Zweite Auflage. Preis 2 Mk. 80 Pf.

Das Stilisiren der Pflanzen. Mit 134 Abbildungen. Von Zdenko Ritter Schubert von Soldern, Diplomirter Architekt und k. k. Professor an der technischen Hochschule in Prag. Preis brosch. 3 Mk. 80 Pf.

Neue Schriftvorlagen für Industrie u. Handwerk. Federzeichnungen von Emil Franke. 4 Hefte. Preis à Heft 1 Mk. 60 Pf.

Neue Initialen in reichem Farbendruck von Emil Franke. 12 Hefte. Preis à Heft 1 Mk. 60 Pf.

Praktische Anwendung von Franke's Initialen u. Schriftheften. Nr. 14. Preis 2 Mk.

Das neue Universal-Monogramm. 1. Heft 56 Blatt. Von Emil Franke. Preis 4 Mk. 40 Pf.

MEYERS KONVERSATIONS-LEXIKON
Über 950 Bildertafeln und Kartenbeilagen.
= *Soeben erscheint* =
in 5. neubearbeiteter und vermehrter Auflage:
17,500 Seiten Text. — 272 Hefte zu 50 Pf. / 17 Bände zu 8 Mk. — 17 Bände in Halbfrz. gebunden zu 10 Mk. — 152 Chromotafeln.
Probehefte und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.
Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.
10,000 Abbildungen, Karten und Pläne.

= *Soeben erscheint* =
in zweiter, gänzlich neubearbeiteter Auflage:

BREHMS TIERLEBEN

Volks- und Schulausgabe
von Richard Schmidtlein.

Mit 1200 Abbildungen im Text, 1 Karte und 3 Chromotafeln.
52 Lieferungen zu je 50 Pfennig = 30 Kreuzer oder 3 Halbfranzbände zu je 10 Mk. = 6 Fl. ö. W.
Die erste Lieferung zur Ansicht. — Prospekte gratis.
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Dresdner Musterlager Carl Walther

Permanente Ausstellung, Pfotenhauerstr. 24, I.

Maschinen & Bedarfsartikel für Papierindustrie, Buch- & Steindruckerei, lithogr. Anstalten, Cartonnagenfabriken, Papier- & Schreibwaren, Comptoir- & Bureauutensilien, Kunst- & Schulartikel-Handlungen in Vertretung bekannter Fabriken.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/64

Erscheint am 5. und 20. jeden Monats und bringt monatlich zwei Kunstbeilagen in Lichtdruck.
Abonnementspreis vierteljährlich M. 2,50. Einzelne Nummern mit Kunstbeilagen 50 Pfennige.
Alle Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs (Postzeitungs-Katalog 2637) nehmen Bestellungen an. (Bei direktem Bezug unter Kreuzband vierteljährlich 2 Mk. 90 Pf.)

GEWERBESCHAU

Sächsische Gewerbezeitung

Inserate werden pro vier mal gespaltene Zeile oder deren Raum mit
30 Pf. R.-W.
berechnet und durch die Verlagshandlung, sowie durch sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes angenommen.
Wiederholungen geniessen Rabatt. Besondere Beilagen werden nach Uebereinkommen berechnet.

Organ des Verbands sächsischer Gewerbe- und Handwerker-Vereine

Organ des Vereins sächsischer Zeichenlehrer und des sächsischen Baugewerken-Vereins

Organ des Verbands der thüringischen Gewerbe-Vereine

Organ des Gewerbe-Vereins, des allgem. Handwerker- und des Kunstgewerbe-Vereins zu Dresden

Organ der Gewerbe- und Handelsschulen des Königreichs Sachsen
(lt. Verordnung des Kgl. Sächs. Ministeriums des Innern vom 28. Juli 1885)

Verkündigungsblatt des Verbandes deutscher Kunstgewerbe-Vereine

XXVI. Jahrg. Nr. 5. Herausgeber: Wilhelm Wolters, Dresden. 5. März 1894.

Prüfungen und Ausstellungen in den gewerblichen Schulen des Königreichs Sachsen, Ostern 1893.*)

Ort.	Schule.	Tag.	Stunde.	Prüfung. Ausstellung.	Lokal.
Adorf	Gew. Fach- u. Fortbild.-Schule	7/3. 11—15/3	1—4	Pr. Ag.	i. d. Bürgersch. i. d. Fachsch.
Annaberg	Handelsschule	16/3.	9—11		Hotel Wilder Mann.
Aue	Deutsche Fachschule für Blecharbeiter	18/3. 19 u. 20/3 21/3.	½11-½1, 2-5 9-12, 2-5 9—12	Ag.	
"	Gew. Fortbildungsch.	11/3. 14/3.	11—4 6—8	Pr.	Bürgerschule.
Auerbach	Handelsschule	20/3.	9—12		Harmonie.
"	Gew. Fortbildungsch.	11/3.	½11—½1		
Bautzen	Handelslehranstalt.	15/3.	8—12		
Borna	Gewerbl. Fortbsch.	11/3.	2—4		
Buchholz	Posamentirerschule	12/3. 12—14/3	1—½5	Pr. Ag.	1—3 Meisterh. 3-5 Bürgersch. Rest. Schubert 1 Treppe.
Chemnitz	Handwerkerschule	4/3.	11-1, 2-½4		i. S. d. 2. Bez.-Sch. Knab.-A.
"	Weibl. Fortbild.-Sch. d. Hdw.-Vereins	8/3.	½5		" "
"	Fachschule für Schneiderlehrlinge	12/3.	11 6	Pr. Ag.	Handwerkervereinshaus
Crimmitschau	Gew. Fortbildungsch.	4/3.	3—4½ V. 11	Pr. Ag.	
"	Handelsschule	10/3. 11/3.	2—3½ 11		
Dippoldiswalde	Deutsche Fachschule für Müller	18/3.	11—1	Ag.	
Döbeln	Handelsschule	16/3.	2—5		Restaurant Schanz.
Dresden	Handelsakademie u. Höh. Fortbildungsch.	15/3.	½3—½6	Pr.	
"	Fachsch. d. Allg. Altst.	11/3.	11—4		Kl. Plauensche G. 14. Glacisstr. 30.
"	Handw.-Ver. Neust.	4/3.	1—5½		
"	Fachschule der Schuhmacherinnung	11/3.	11—1		Pestalozzistraße 20. Turnhalle.
"	Fachsch. d. Täschner-Innung	4/3.	V. 11.		Poliergasse 29, II.
"	Fachsch. d. Tischler-Innung	7/3. 18/3.	Abd. 7—9 V. 11	Pr. Ag.	Georgplatz 5, II.
"	Fachsch. d. Schornsteinfeger-Innung	4/3.	4		Johannesstr. 18, I.
"	Fortb.-Sch. d. Klempner-Innung	18/3.	3		Am See 45/46 Hinterh. III.
"	Fachsch. d. Steinm.-Inn.	6/3.	6		4. Bez.-Sch. Glacisstraße 30, II.
Ehrenfriedersdorf	Gew. Fortbildungsch.	14/3. 12-14/3	½4	Pr. Ag.	Handelsch.
Freiberg	Handelsschule	15/3.	V. 7		
"	Gew. Fortbildungsch.	15/3.	Abd. 7		
"	Fachschule für Gerber	17/3.	10½-12½		
Glashütte	Deutsche Uhrmacherschule	27/4.	9—12		Gartenstraße Rößlers H.
Grimma	Handelsschule	8/3.	3—5½		Schullokal.
Großenhain	Handelsschule	21/3.	2		Gesellschaftshaus.
"	Gew. Fortbildungsch.	11/3.	3—5		
Großschönau	Oberlaus. Webschule	18 u. 19/3	11—5		
Hainichen	Webschule	18/3.	4		
"	Handelsschule	22/3.	3		
Hohenstein	Gew. Fortbildungsch.	11/3.	11—1 2—4	Pr. Ag.	Bürgersch. Turnhalle.
				Pr. i. Weben.	Waisenhaus.
Kamenz	Fachsch. f. Tuchmacher	4/3.	11		Elstergasse 141.
"	Gew. Zeichenschule	11/3. 11—15/3	2—4	Pr. Ag.	Bürgerschule Z. 29 d. "
"	Handelsschule	9/3.	3—5		
Leipzig	Buchhändl.-Lehranst.	6-9/3.	8—9		
"	Sonntags- u. Gewerbsch. d. Polytechn. Ges.	25—27/3	½11—4	Ag.	Schulstr. 1, 6.
"	Fachsch. für Drechsler u. Bildschnitzer	19/3. 1-16/4.	6—½9	Pr. Ag.	Löhrstr. 4.
"	Städt. Gewerbeschule				
	Fachsch. f. Tischlerl.	13 u. 14/3	A. ½8-½9		
	" f. Schneiderl.	15/3.	A. ½8—9		
	" f. Malerl.	16/3.	" "		
	Tagesschule	20/3.	N. 2—5½		
		21/3.	V. 8-12¾		
		22—26/3.	10—1	Ag.	Wächterst. 13
"	Öff. Handelslehr-A. Höhere Abteilung	14/3.	9½-12, 2½-4		
	Lehrlings-Abteilung		V. 7—9		
	Höhere Abteilung	15/3.	V. 9½—12		
	Lehrlings-Abteilung		V. 7—9		
	"	16/3.	V. 7—9		
Limbach	Wirkschule	16 u. 17/3			
Lichtenstein	Webschule	1/4.			
Markneukirchen	Fachschule für Instrumentenbauer	10/3. 11/3. 12/3.	8—12 3½ Abd. 8		
Meerane	Handelsschule	14/3.	7—9½		Webschulgebäude.
"	G. Fortb. u. Websch.	15/4.	V. 11.	Ag.	
		9-14/4.	A. 8	Pr.	
Meißen	Handelsschule	16/3.	8		Gasthaus zum Hirsch.
Mittweida	Webschule	18/3.	2—4		
Ostrau	Sonntagszeichenschule	11/3.	1		
Pirna	Handelsschule	15/3.	8-11½, 2½-4		Forsthaus.
Plauen	Handelsschule	19/3.	2—½5		H. Bürgersch.
"	Gew. Fortbildungsch.	5/3.	6	Pr.	Turnhalle d.
		18. u. 19/3	11—5	Ag.	2. Bez.-Sch.
Reichenbach i. V.	Handelsschule	14/3.	A. 7—9		
		15/3.	" 7—8		
Riesa	Handelsschule	21/3.	2—4		Elbterrasse.
Schönheide	Gew. Fortbildungsch.	13/3.	2—3	Pr.	
		13-16/3.		Ag.	
Schneeberg	Gew. Zeichenschule	7/3.	10—12	Pr.	
		11/3.	11—5		
		12-14/3.	9—5	Ag.	
	Handelsschule	15/3.	2½—4½		
Seifhennersdorf	Webschule	18-21/3.	9—5	Ag.	
		21/3.	2	Pr.	
Thum	Gew. Fortbildungsch.	21/3.	10		
Treuen	Webschule	11/3.	3—5		Bürgersch.
Wilkau	Gew. Fortbildungsch.	11—14/3		Ag.	
		13/3.	N. 4.	Pr.	
Zittau	Handelsschule	5/3.	9—11½ 2½—4		Johanneum
Zschopau	Fachzeichenschule	4/3.	11—12		Turnhalle a. d. Gartenstr.
Zwickau	Gew. Fortbildungsch.	11/3.	7-9, 11-12 7-9, 11-5	Pr. Ag.	Mittle Kn.-Bürgersch.
"	Fachsch. d. Schneider-Innung	12/3.	4—6		

*) Soweit die Anzeigen bis zum 1. März eingegangen sind.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/65

Die Bedeutung gewerbl. Fachzeichenschulen.

Das Gewerbeblatt aus Württemberg entnimmt einem im Gewerbeverein zu Regensburg von Prof. Pohlig daselbst gehaltenen Vortrag Folgendes:

„In unserer ratlos vorwärtsstrebenden Zeit bedarf es der äußersten Anspannung der Kräfte, wenn der Einzelne in dem dahinbrausenden Strom nicht rettungslos versinken will. Es genügen nicht mehr die bloßen Werkstattkenntnisse und Fertigkeiten, um sich ein behagliches Dasein zu schaffen, wie es zu Zeiten der alten Zünfte und Innungen der Fall war. Ja, damals war eine andere Zeit! Da ging es noch gemütlich zu. Da kannte man das Hasten und Jagen von heute nicht. Man kann sagen, damals herrschte Gleichheit und Brüderlichkeit, da durfte keiner vor dem Andern etwas voraus haben. Verlangten doch die alten Zunftsatzungen, daß einer, der ein neues Muster oder ein neues Verfahren erfunden hatte, diese seine Errungenschaft nicht einseitig ausbeuten durfte, sondern seinen Mitmenschen leihen, bez. mitteilen sollte. Das war doch gewiß eine gemütliche Zeit, in der man Jeden, auch den Schwächsten und Indolentesten mitkommen ließ, freilich auf Kosten der Strebsamen und Fleißigen.

Aber die Zeiten haben sich geändert. Gerade das Gegenteil ist heute der Fall. „Selbst ist der Mann" heißt jetzt die Parole. Wer sich hervorthut in irgend welcher Weise, sei es durch Fleiß, durch Strebsamkeit oder durch Intelligenz, der hat zunächst für sich den Gewinn, der braucht ihn nicht mit den Zunftgenossen zu teilen. Die Früchte seines Fleißes und seiner Geschicklichkeit gehören ihm ganz allein. Der Andere aber, der Unfleißige, der Ungeschickte hat heutzutage einen schwierigeren Standpunkt als je. „Den Geschickten hält man wert, den Ungeschickten niemand begehrt", sagt ein Handwerksspruch. Jeder ist heutzutage auf sich selbst angewiesen. Der Tüchtige hält sich oben, über die Anderen aber braust der Strom erbarmungslos hinweg. Wer nicht schwimmen kann oder eine rettende Planke findet, ist verloren.

Unsere Aufgabe aber muß es sein, Sorge zu tragen, daß möglichst viele schwimmen lernen, das heißt, daß sie mit dem Rüstzeuge ausgestattet werden, welches sie befähigt, den Kampf ums Dasein zu führen und zu bestehen. Dieses Rüstzeug auf dem Gebiete der Arbeit heißt Berufstüchtigkeit, heißt Strebsamkeit, heißt Intelligenz. Als ich vor ungefähr 20 Jahren eine Landesausstellung der Württembergischen Fortbildungs- und Fachschulen in Stuttgart besuchte, da imponirte mir schon beim Eintritt die Aufschrift über dem Eingang, gewissermaßen das Motto der Ausstellung: „Zu dem Wissen auch das Können, zu der Werkstatt auch die Schule". Ja, meine Herren, was man in Württemberg schon vor 20 Jahren mehr als in irgend einem anderen Land ganz richtig erkannt hatte, es hat heute in noch ausgedehnterem Maße Geltung, nämlich die Beiziehung der Schule zur Werkstatthätigkeit. „Zu der Werkstatt auch die Schule!" Hand in Hand mit einer tüchtigen Werkstattlehre hat vor allem ein rationeller, den Bedürfnissen der Handwerksthätigkeit entsprechender Zeichenunterricht zu gehen."

Der Redner kommt sodann auf die speziellen Verhältnisse in Regensburg zu sprechen und auf den Plan, dort neben einer Abendschule eine Fachzeichenschule für Bauhandwerker mit Tageskursen im Winter zu errichten, was wir hier übergehen. Hierauf fährt er weiter fort:

„Wer jemals in die Lage kam, nach einer Zeichnung etwas herstellen zu lassen, wird, wenn der Gegenstand nicht ein ganz alltäglicher, ein häufig vorkommender war, schon traurige Erfahrungen gemacht haben. Die Leute verstehen einfach keine Zeichnung, sie haben kein Auge für die Form und meist auch keinen Sinn für Genauigkeit und Sauberkeit. Etwas, das jeden Tag gemacht wird, ja darin haben sie natürlich eine gewisse Routine, kommt aber etwas vor, was vom Herkömmlichen abweicht, dann ist es in der Regel weit gefehlt.

Ich will natürlich damit nicht sagen, daß es nicht auch tüchtige Arbeiter giebt, allein deren sind eben wenige und diese sind naturgemäß auch gesucht; der Pfuscher aber sind es viele, und Abhilfe thut daher dringend not. Hört man doch allgemein die Klage, daß es so schwer hält, tüchtige Gesellen aufzutreiben. Es hat mir schon mancher Meister geklagt: Ja, der Arbeiter, der diese schönen Arbeiten gemacht hat, ist nicht mehr in meiner Werkstatt, er ist jetzt bei einem anderen Meister, oder, er ist abgereist, nach München, nach Nürnberg usw. und ich habe gegenwärtig keinen, der imstande wäre, etwas Aehnliches zu machen. Aber, meine Herren, worin hat denn dies alles seinen Grund? Ich bitte, es mir nicht übel auszulegen, wenn ich hier einen wunden Punkt berühre und ein offenes Wort spreche, denn es liegt im Interesse der Sache, über gewisse Uebelstände nicht stillschweigend hinwegzugehen. Der Grund, warum es an tüchtigen Arbeitern fehlt, liegt doch wohl nur darin, daß leider viele junge Leute nichts lernen wollen, und daß es Meister giebt, die ihre Lehrlinge nicht anhalten, die Gelegenheit, wo es etwas zu lernen giebt, zu benützen. Nun ist zwar nicht überall, z. B. auf dem Lande, eine solche Gelegenheit geboten, aber auch da, wo sie vorhanden ist, wird sie eben nicht in dem Maße, wie es sein sollte, benützt. Man weiß ja, wie es hie und da zugeht. Der eine Meister sagt: „Die Fortbildungs- oder Fachschule wäre mir schon recht, aber ich kann meinen Lehrling nicht immer entbehren. Wenn ich ihn gerade zu der Zeit brauche, wo er den Unterricht besuchen soll, so kann ich ihn nicht schicken, denn das Geschäft geht vor, das andere ist Nebensache". Ein anderer, der vielleicht sehr von sich eingenommen ist, sagt: „Lari fari, der Bursch braucht keine Schule, was er zu lernen hat, das lernt er bei mir, und mehr braucht er nicht, Punktum!" Wieder ein anderer befindet sich, um einen vulgären Ausdruck zu gebrauchen, auf dem Standpunkt „höchster Wurstigkeit". Ihm ist es überhaupt ganz egal, ob der Bub etwas lernt oder nicht, wenn er ihm nur Handlangerdienste leistet und im Hauswesen mithilft, Kinder wartet und Magddienste versieht. Die Beispiele, meine Herren, sind aus dem Leben gegriffen.

Allerdings giebt es auch viele tüchtige Meister, aus deren Werkstätten auch tüchtige Arbeiter hervorgehen, — wir haben hier Beispiele genug, — und wenn es trotzdem vorkommt, daß einer nichts lernt und nichts lernen will, nun so trösten Sie sich mit uns Schulmännern. Wir wissen auch ein Liedlein davon zu singen, wie in manchen Fällen alle Liebesmüh verloren ist. Die Hauptsache aber bleibt, daß wir unsere Pflicht thun, daß wir nichts versäumen, was die Lässigen anspornt, was die Schwachen aufmuntert und — etwas bleibt am Ende doch hängen. Wie mancher gelangt erst später zur Erkenntnis und bereut bitter, daß er seine jungen Jahre nicht besser verwendet, daß er die gebotene Gelegenheit nicht besser benützt hat."

Abortanlagen mit Torfmulldesinfektion.

(Fig. 23—30.)

Als vor ca. 10 Jahren die Versuche der Einführung des Torfmulls zur Bindung der menschlichen Exkremente begannen, dachten selbst die damals an Zahl sehr wenigen Freunde dieses Stoffes und Kenner seiner Eigenschaften in ihren kühnsten Träumen nicht daran, daß dies unscheinbare braune Pulver sich in solchem Umfange den ganzen Weltmarkt und die Gunst des Publikums erobern könnte, wie dies thatsächlich jetzt der Fall ist. Zu diesem Siegeszuge des Torfmulls haben verschiedene Ursachen beigetragen. Durch die speziell im letzten Jahrzehnt gemachten Entdeckungen der Wissenschaft auf dem Gebiete der Krankheitsentstehung und -Verbreitung wurden auch weitere Kreise des Publikums auf die schreienden Übelstände, die bislang in der Art und Weise, die menschlichen Exkremente aufzusammeln, herrschten, hingewiesen. Die Art der Auffammlung und Unterbringung der durch ihre Form zweifellos sehr widerwärtigen Stoffe bedeutete nichts Anderes, als eine Vergeudung und Vernichtung der in denselben enthaltenen Pflanzennährstoffe ohne Unschädlichmachung derselben; man glaubte, wenn man so wenig als möglich davon sähe, wäre man auch gegen die Gefahren, welche aus der mit Recht als leichtsinnig und gewissenlos zu bezeichnenden Unterbringung der Exkremente und ihre Verdünnung in den Wasserläufen entstehen, geschützt. Wie der Vogel Strauß bei herannahender Gefahr den Kopf in den Sand steckt, so verschloß man die Augen gegen die in der Verjauchung der Flüsse liegende Gefahr, bis wie durch einen Blitzstrahl im vorigen Jahre die Erkenntnis durchdrang, daß ein ganzer großer Fluß, wie die Elbe von Hamburg bis Wittenberg, mit Cholerakeimen durchseucht werden kann. Bestätigt wurde durch Cholerafälle die Durchseuchung der Spree bei Spandau, wie des Finowkanals bei Eberswalde, und Professor Daremberg hat durch seine Untersuchungen nachgewiesen, daß die in Paris ausgebrochene letzte Choleraepidemie nicht eingeschleppt, sondern in der Bannmeile entstanden ist, weil man das durch die Kanaljauchen verunreinigte Wasser der Seine als Trinkwasser benutzte. Aber nicht blos diese, seitherig als die beste Art der Unterbringung der Exkremente, auch die damit

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/66

in Verbindung stehende bis jetzt als mustergiltig angesehene Aufnahme und Beseitigung der Exkremente unmittelbar nach ihrer Entstehung durch die sogenannten Wasserklosets hat neben ihrer oft sehr fragwürdigen Reinlichkeit auch noch weitere gesundheitsgefährliche Haken. Es ist z. B. im Jahre 1885 in Berlin von Ärzten die Entstehungsursache einer Anzahl Typhusfälle speziell in feinen Häusern darauf zurückgeführt worden, weil während der Abwesenheit der Herrschaften im Bade die Wasserklosets nicht benutzt, das den Abschluß gegen die Kanalisation bilden sollende Wasser verdunstet war, wodurch die Kanalgase Eingang in die Wohnung gefunden und Teppiche, Tapeten und Vorhänge usw. imprägnirt hatten. Wenn also die allerdings nur dem oberflächlichen Beobachter als einzig und vollkommen dastehenden Spül- und Kanalisationsanlagen dem aufmerksamen Beobachter ihre Schäden enthüllten, so haben dies die anderen gebräuchlichen Einrichtungen mit Gruben und Tonnen in ihrer Nase und Augen beleidigenden Weise wohl auch dem ganzen Publikum gegenüber gethan; man war aber daran gewöhnt, die Mißstände als unvermeidlich hinzunehmen. Nachdem sich aber einmal die Überzeugung Bahn gebrochen, daß die Frage der Exkrementbeseitigung durch die üblichen Einrichtungen keineswegs als gelöst zu betrachten, ja daß eine Lösung der Frage im Verein mit der Lösung der Frage der Exkrementverwertung möglich und eine volkswirtschaftliche Notwendigkeit sei, war auch der Weg für ein System der Fäkalwirtschaft geebnet, welches den Anforderungen der Gesundheitspflege wie der Volkswirtschaft vorzüglich entsprach. Es ist dies System die geregelte Bindung der Exkremente mittelst Torfmull, welcher durch seine physikalischen wie chemischen Eigenschaften von der Natur eigens für diesen Zweck geschaffen zu sein erscheint.

Mikroskopisch betrachtet, bestehen die Wandungen des aus den obersten unverwesten Moostorfschichten der Hochmoore fabrikmäßig dargestellten Torfmulls aus lauter aneinander gereihten Zellen, welche infolge der Kapillarkraft gierig Flüssigkeiten an sich reißen; bei Vermischung mit Exkrementen entziehen sie diesem die Feuchtigkeit, schließen dieselbe sammt den bereits gebildeten

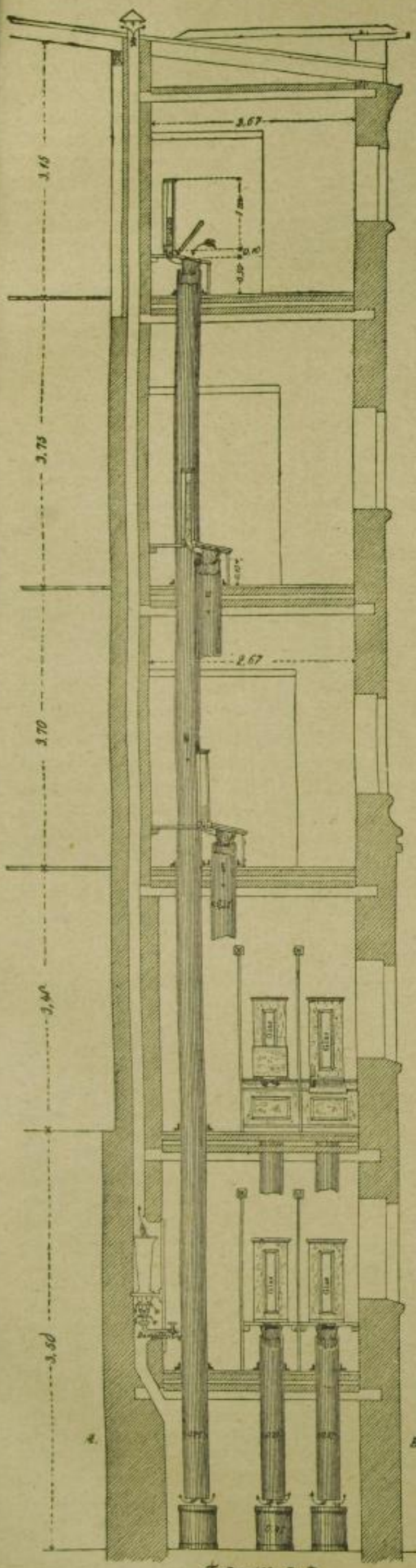


Fig. 23.

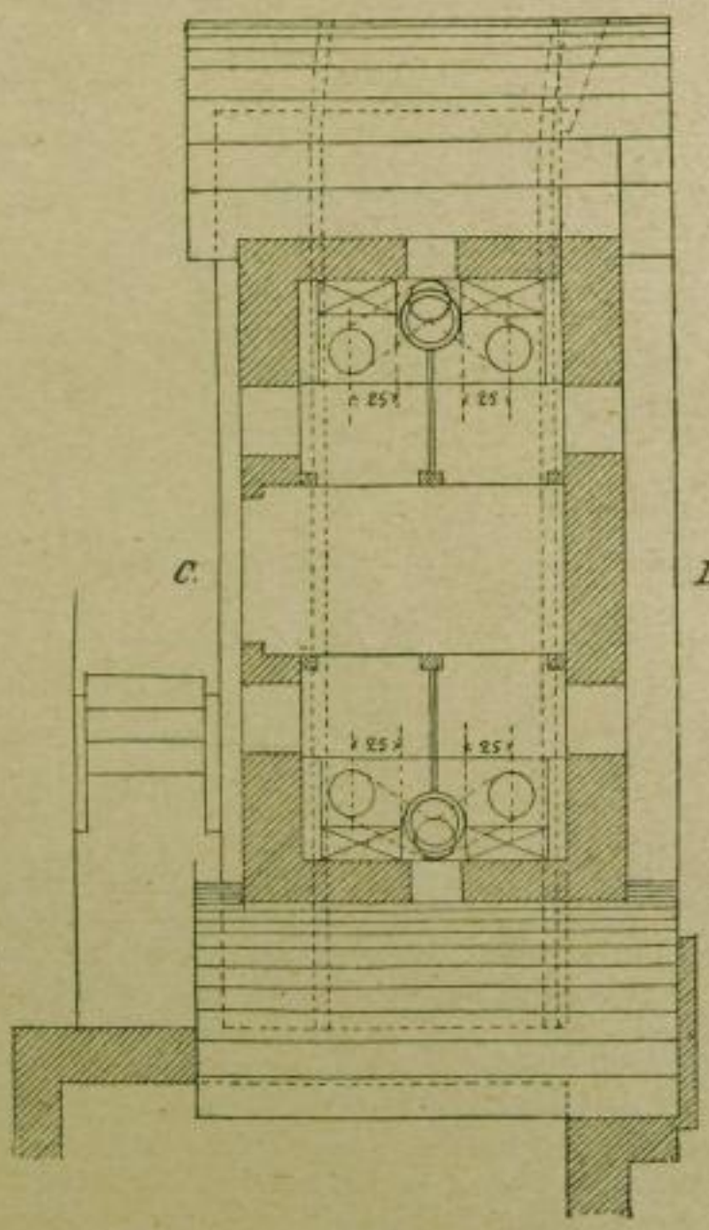


Fig. 24.
Grundriß zu Fig. 25.

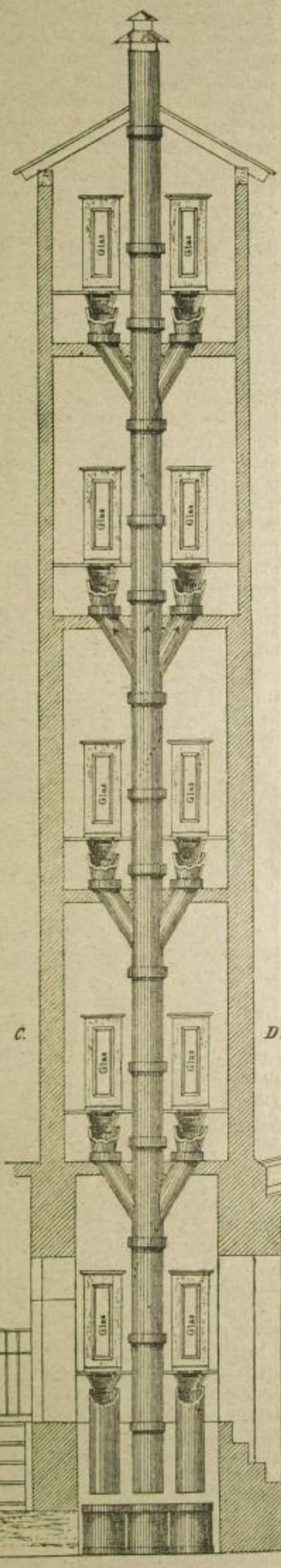


Fig. 25.

Ammoniakgasen in die Zellräume ein, und ein Gewichtsteil bester, ganz trockener Torfmull kann bis 20 Gewichtsteile Feuchtigkeit aufnehmen und verhindern durch diese Auftrocknung sowie durch den Gehalt des Torfes an antiseptisch wirkender Humussäure die faulige Zersetzung der Exkremente, Bildung stinkender Gase und Austreibung des als Pflanzennährstoffes äußerst wertvollen Ammoniakstickstoffes. Der hohe Gehalt des Torfdüngers an diesem theuersten Pflanzennährmittel, sowie die Schnupftabak ähnliche, pulverige, durch nichts an seine Abstammung erinnernde Form, welche eine anstandslose Beseitigung aus den Häusern, weitere Transportirung, verlustlose Lagerung bis zur Verwendung als Dünger und leichte gleichmäßige Verteilung auf Wiesen, Acker und Garten gestattet, sind besonders hervorzuheben. Torfdünger besitzt nach einer Analyse der Landwirtschaftlichen Lehranstalt zu Münster einen Wert bis zu 2,50 Mk. pro Ctr.; mit 1 Ctr. Torfmull, welcher je nachdem 1 bis 2 Mk. kostet, werden ca. 9 Ctr. Torfdünger gewonnen. Da zur Bindung einer Fäkalausscheidung oder eines Stuhlganges 30—40 gr Torfmull genügen, mit 1 Ctr. demnach 1500 bis 1700 Ausscheidungen gebunden werden, so betragen die Kosten dieser Desinfektion pro Sitzung ca. 1/10 Pf. Höchst förderlich für die allgemeine Einführung des Torfmull war es ferner, daß die Einrichtungen, welche die erforderliche innige Vermischung mit den Exkrementen durch jedesmal sogleich nach Entstehung derselben erfolgende Bedeckung mit einem entsprechenden abmeßbaren Quantum trockenen Torfmull bewirkten, in seltener Weise gelungen waren, weil bei ihrer Konstruktion eine genaue Kenntnis der Eigenschaften des Stoffes den Konstrukteur geleitet hat. Wie unausbleiblich, wurden durch die ungeahnten Erfolge des Systems zahlreiche, mehr oder weniger gelungene

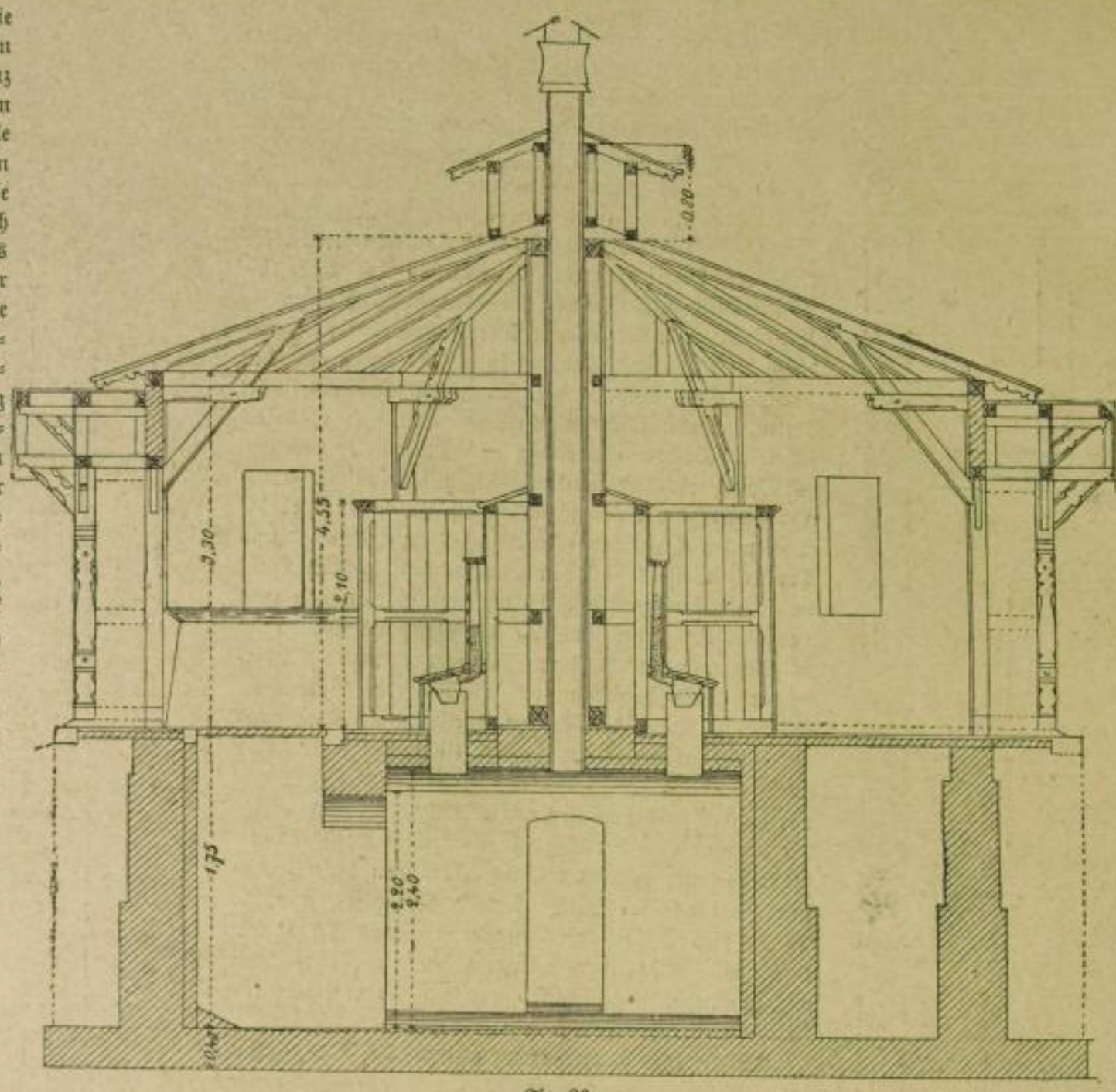


Fig. 26.

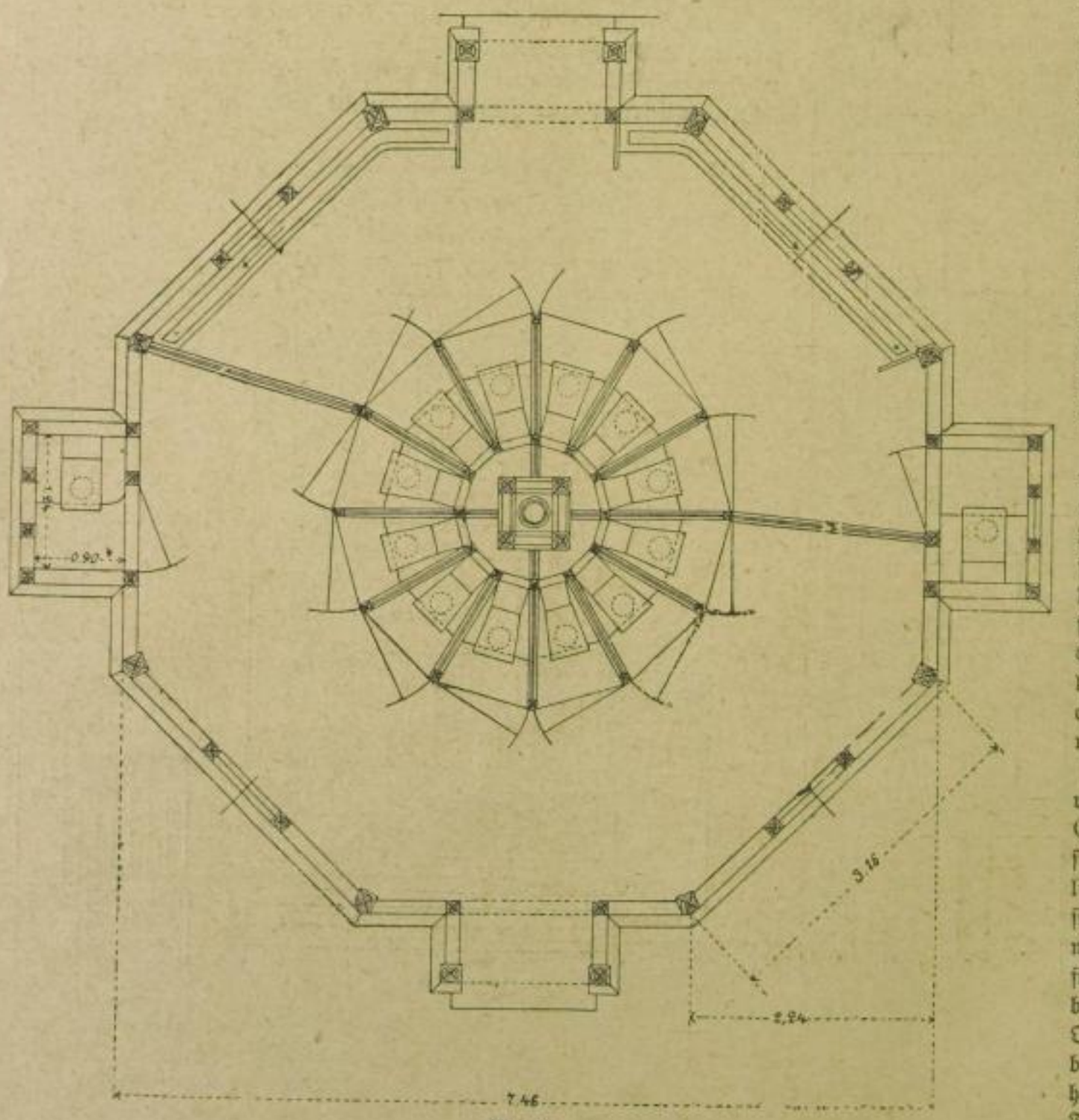


Fig. 27.
Grundriß zu Fig. 26.

Nachahmungen versucht, und es ist nur zu bedauern, wenn durch nicht den Verhältnissen entsprechende Einrichtungen oft gleich das ganze System in Mißkredit kommt. Diese Gefahr fürchtete der Verfasser auch bei jenen Einrichtungen, bei welchen die das Sitzloch verdeckende Klappe gleich das Magazin für das Streumaterial bildet. Einmal bleibt die einigermaßen befriedigende Leistung dieser Klappen, soweit solche überhaupt möglich ist, von der pulverförmigen Klarheit und Trockenheit des Torfmulls abhängig; faserhaltiger Torfmull, welcher bei Streuapparaten mit Schiebermechanismus vorgeschleudert wird, bleibt bei den Deckelmagazinstreuern, bei welchen der Torfmull nur durch das Auf- und Niederklappen zum Rutschen gebracht werden soll, einfach stecken. Weiter liegt in der Last, welche ein derartiges Magazin besitzt, eine große Gefahr, wenn Kinder solche Abtritte benutzen. Die Dauer dieser Apparate bleibt von der vorsichtigen Benutzung, d. h. dem langsamen Zumachen abhängig. Bei unvorsichtigem Fallenlassen des Magazindeckelstreuers wird derselbe sehr bald zerfallen und in seinen Verbindungen sich lockern, so daß dessen Benutzung in öffentlichen Aborten, Bahnhöfen, Schulen, Fabriken usw. auch ausgeschlossen sein dürfte.

Da bei der Anlage von Aborten mit Torfmulldesinfektion, wenn die Stoffe in Gruben gesammelt werden, die Form der Grubensohle eine solche sein muß, daß die tiefste Stelle unter den Sitzlöchern liegt; da weiter auch die Form und Stellung der Fallrohre, deren Innenwände möglichst vor Beschmutzung mit Exkrementen zu schützen sind, Einfluß auf das Gelingen solcher Anlagen besitzen, haben wir eine Auswahl in Benutzung befindlicher, im Gebrauch bewährter, von der Firma Otto Poppe in Kirchberg (Sachsen), die bisher über 13 000 Sitze mit Torfmulldesinfektion ausgeführt hat, in getreuer

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/68

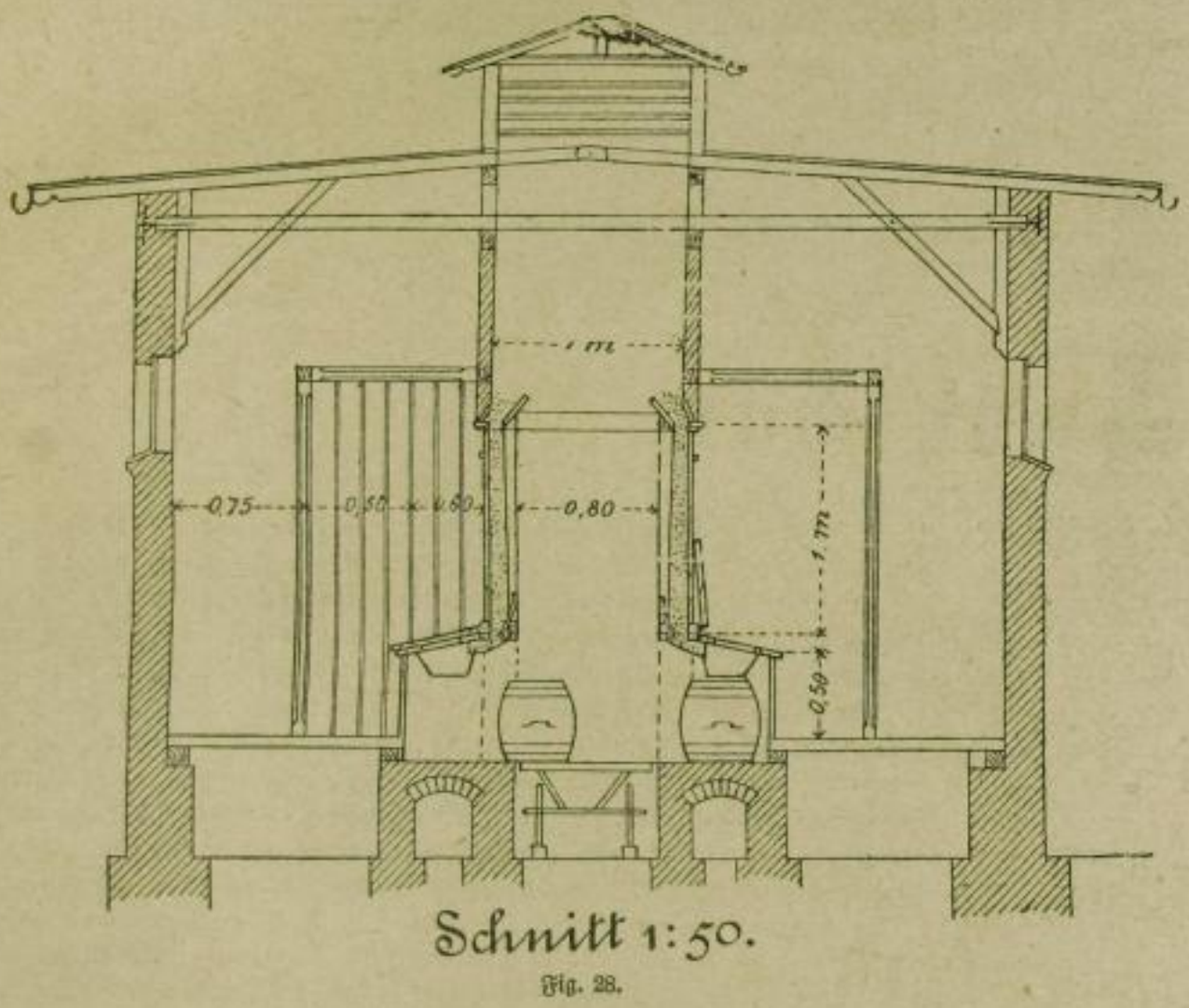
Ausführung zur Orientirung unserer Leser dargestellt und werden auf Wunsch auch die Kostenanschläge hierfür geliefert.

Fig. 23 stellt eine Fabrik-Abortanlage mit Torfmull-Desinfektion und Ventilation (System Patent O. Poppe), ausgeführt in der Provinzial-Zuckersiederei in Stettin, dar.

Fig. 25 eine solche in Hohenfichte i. S.

Der Unterschied der beiden, in Fig. 23 u. 25 dargestellten Ausführungen ist aus den Zeichnungen klar ersichtlich. Während bei der Abortanlage in Hohenfichte die senkrechten Hauptstränge in jedem Stockwerke seitliche Abzweigungen als Verbindung nach den Sitzlöchern besitzen, in denen die Exkremente nach dem Hauptrohr abrutschen müssen und in denen sich deshalb, namentlich im Winter und durch gebrauchte große Papierfetzen, gern Verstopfungen bilden, ist dieser große Übelstand bei der Abortanlage für Stettin gänzlich vermieden. Hier hat jeder Sitz ein besonderes, senkrecht nach dem Sammelgefäße führendes, ovales Rohr von 33×27 cm Weite. Die Trichter zwingen die Exkremente, frei in die Mitte der Rohre herabzufallen, wodurch dann jede Beschmutzung der Innenwände der Rohre vermieden wird. Durch die Vorsicht des Baumeisters und die Opferwilligkeit der Fabrikleitung ist die Anlage auch noch mit einem Körtingschen Dampfstrahl-Injektor ausgerüstet durch welchen die Luft aus dem Kübelraume abgesaugt wird. Da die Thür und die Fenster des Kübelraumes hermetisch schließen, findet der Ersatz der abgesaugten Luft durch die Sitzlöcher und Röhren und damit die beste Ventilation der Räume nach unten statt. Weil hierbei der gesundheitswidrige Zug an die entblößten Körperteile, sowie die Einführung auffliegender staubförmiger Krankheitskeime ausgeschlossen ist, dürfte diese Art Abortanlagen auch für mehrstöckige Wohnhäuser den Anforderungen der Gesundheitspflege entsprechen. Bei Ausführung der Rohre in verzinktem Eisenblech ist das Raumerfordernis für senkrechte Rohrleitungen auch für hohe Gebäude sehr mäßig, das von Beschmutzung freibleibende Material aber vollkommen widerstandsfähig.

Fig. 26 zeigt eine Schulabortanlage mit Torfmulldesinfektion (System Patent O. Poppe). Die zwölf Sitze für Knaben und Mädchen sind in Zellen central um das in der Mitte über Dach führende Lüftungsrohr der Grube angeordnet. Die Sitze für Lehrer und Lehrerin befinden sich in extra an den betr. Abteilungen angebauten Zellen.



Schnitt 1:50.

Fig. 28.

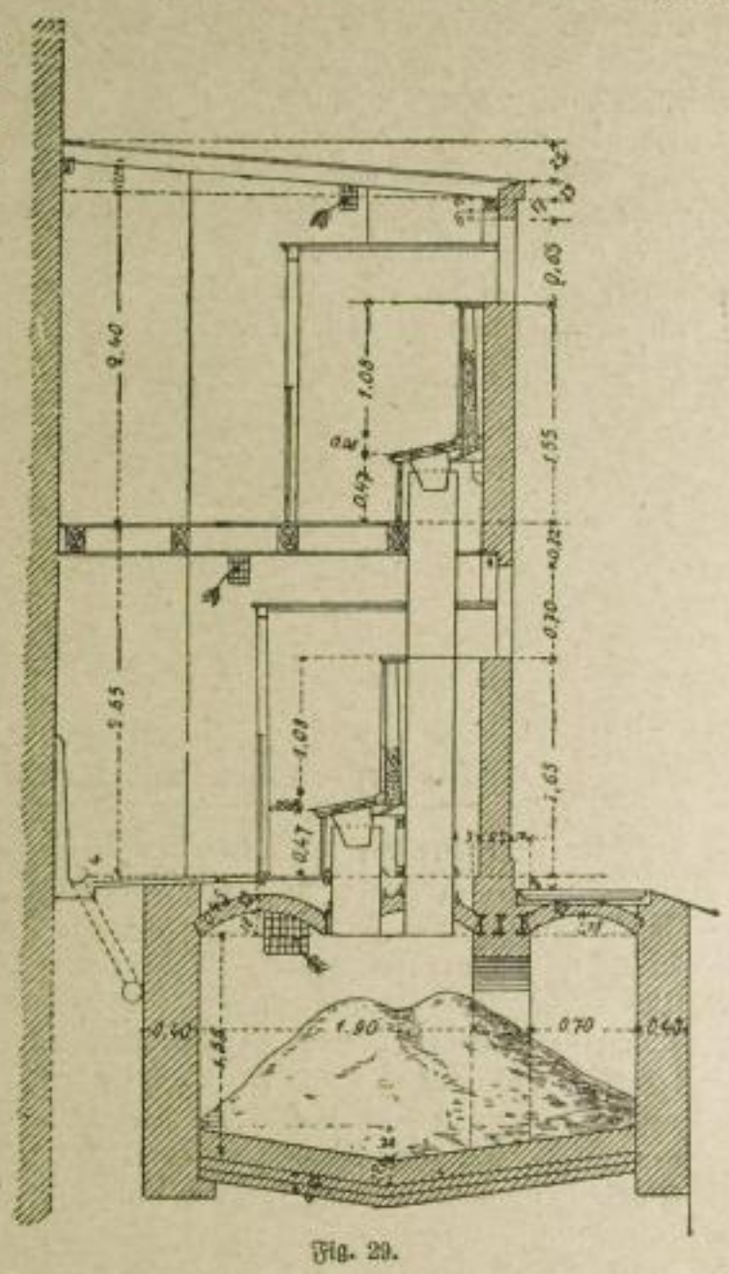
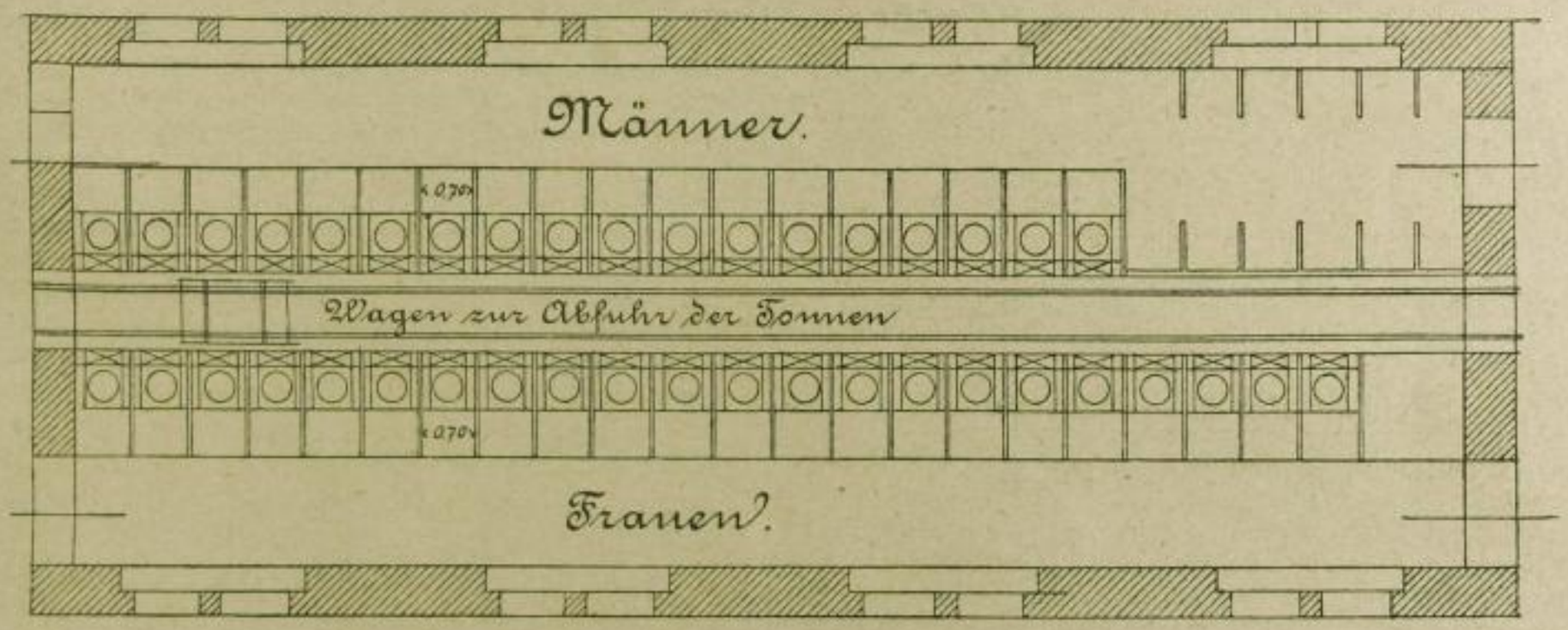


Fig. 29.



Grundriss.

Fig. 30.
Grundriß zu Fig. 28.

In Fig. 28 ist eine Abortanlage der Eisenbahnhauptwerkstätte Oppum ersichtlich. Diese äußerst instruktive Anlage wurde außer in Oppum mit 18 Sitzen noch in verschiedenen anderen Orten in großem Maßstabe bis zu 40 Sitzen in einer Reihe ausgeführt. Die Füllung der Streuapparate erfolgt von dem zwischen den beiden Sitzreihen befindlichen Mittelgang; durch diesen Mittelgang werden auf einem Plateauwagen die gefüllten Kübel aus 2 mm starken, im ganzen, also mit Nieten und Schnittkanten, verzinktem Eisenblech abgefahren und die geleerten herbeigeschafft. Die Pissoirflüssigkeit gelangt in die allgemeine Entwässerungsanlage. Die Räume unter dem betonirten Fußboden der Gänge und Zellen werden zur Aufbewahrung des Torfmullvorrates und der gereinigten Reservekübel benutzt.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/69

Fig. 29 endlich zeigt eine vereinigte Fabriks-Abortanlage mit Torfmull-desinfektion (System Patent O. Poppe), ausgeführt in der Sächsischen Maschinenfabrik, vormals Richard Hartmann in Chemnitz, mit ca. 100 Sitzen. Die Rohrleitungen führen hier auch senkrecht von den Sitzen in die Gruben und werden durch entsprechend geformte Trichter frei von Beschmutzung durch die fallenden Exkremente gehalten. Die Lüftung der Gruben erfolgt meistens durch Verbindung mit einem Schornstein. Die Sohle der Grube ist längs unter den Sitzen um 25 cm tiefer liegend, damit die nach hier laufende Jauche über sich den meisten Torfmull zur Aufsaugung vorfindet. Die Pissoirflüssigkeit gelangt nicht in die Grube, sondern geht in der Kanalisation fort.

Aus dem Vorstehenden ist ersichtlich, daß die Torfmull-Streuklosett-Anlagen da, wo das Abfuhrsystem eingeführt ist, zu empfehlen sind, und machen wir wiederholt unsere Fachgenossen, welche sich mit Wasserleitungs- und derartigen Arbeiten beschäftigen, auf diese Anlagen aufmerksam, da sich durch Einrichtung solcher Anlagen ein rentables Geschäft erzielen lassen dürfte.

Kunstbeilage.

Blatt V. Tapete von A. Hochstätter in München.

Die Tapete, von der wir heute eine Abbildung bringen, ist im Rokokostile gehalten und von der Fabrik C. Hochstätter und Söhne in Darmstadt gedruckt. Auf dieses in Gold ausgeführte Muster und auf ein zweites Muster erhielt die Firma A. Hochstätter in München auf der deutsch-nationalen Ausstellung in München 1888 einen Preis, desgleichen in Dresden auf der Musterzeichner-Ausstellung im Jahre 1892. Doch verzichtete die Firma auf letztere Auszeichnung, da sie als Inhaberin erster Medaillen außer Preisbewerbung hatte bleiben wollen. ⊙

Rundschau.

Verbesserungen und Erfindungen.

Universalstecher von Clément & Co. in Berlin. (Fig. 31.)

Das, in vorstehender Abbildung dargestellte „Universalstecher" genannte Instrumentchen, zum Gebrauche für Architekten, Bauzeichner und Techniker bestimmt, gestattet das bequeme Abstechen von Mauerstücken von 0,12 bis 0,90 m im Maßstabe von 1:100, das Abstechen von Ziegelschichten des Normalziegelformates und der Dezimeterabteilung desselben Maßstabes. — Die Idee desselben ist zwar nicht neu, da sie in dem seit einer Reihe von Jahren von dem Reißzeugfabrikanten E. O. Richter in Chemnitz in dessen von ihm erfundenen „Schichtenteiler" und „Millimeterstecher" schon vertreten und ein zum Abstechen von Mauerstücken dienendes, aus fächerartig aneinander gereihten Stahlplättchen bestehendes Instrumentchen durch die bekannte Firma „Sönneken" in Coblenz eingeführt worden ist, indessen hat das Instrument den Vorzug der Vereinigung dieser verschiedenen Zwecke, den ihm der Regierungsbaumeister Schmidt vom Dombau in Berlin gegeben und es möge deshalb hiermit empfohlen sein. Die Reißzeugfabrik von Clément & Co. in Berlin fertigt neben diesem Instrumentchen noch eine Anzahl anderer für ähnliche Zwecke, z. B. für das Zeichnen von Bahnhofsplänen zum Auftragen der Punkte einer Normalweiche im Maßstab 1:1000.

Fig. 31.

A. G.

Handels- und Gewerbekammern.

Gewerbekammer zu Leipzig. In der Sitzung vom 9. Februar wird mitgeteilt, daß der Leipziger Innungs-Ausschuß auch in diesem Jahre, und zwar in der Zeit vom 24. März bis mit 2. April, eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten und Gesellenstücken veranstalten werde. Die Gewerbekammer wolle das Unternehmen wie im Vorjahre durch einen Beitrag von 300 Mk. fördern helfen und zu den betreffenden Verhandlungen ein Mitglied der Kammer abordnen.

Bezüglich des erbetenen Beitrags bemerkt der Vorsitzende, Herr Oehler, daß der Finanz-Ausschuß bei Feststellung der Bedürfnisse für das laufende Jahr hierauf schon Rücksicht genommen und wie im Vorjahre 300 Mk. für gedachten Zweck eingestellt habe. Betreffs der gewünschten Vertretung der Kammer bei den Verhandlungen empfehle sich, Herrn Zehn, welcher sich dieser Aufgabe wiederholt unterzogen, auch diesmal abzuordnen.

Dies wird ohne Wiederspruch genehmigt.

Sodann gelangt noch ein Schreiben des Comités der für nächstes Jahr hier geplanten Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zum Vortrag, in welchem die Gewerbekammer ersucht wird, das Unternehmen durch thatkräftige Unterstützung fördern zu helfen.

Der Vorsitzende teilt hierzu mit, daß er diese Eingabe dem Verkehrs-Ausschuß zur Vorberatung und Berichterstattung überwiesen habe. Es gelangt das Protokoll der betreffenden Ausschußsitzung und durch Herrn Laue der beschlossene Bericht zum Vortrag. In demselben sind die Vorgänge auszugsweise wie folgt zusammengefaßt:

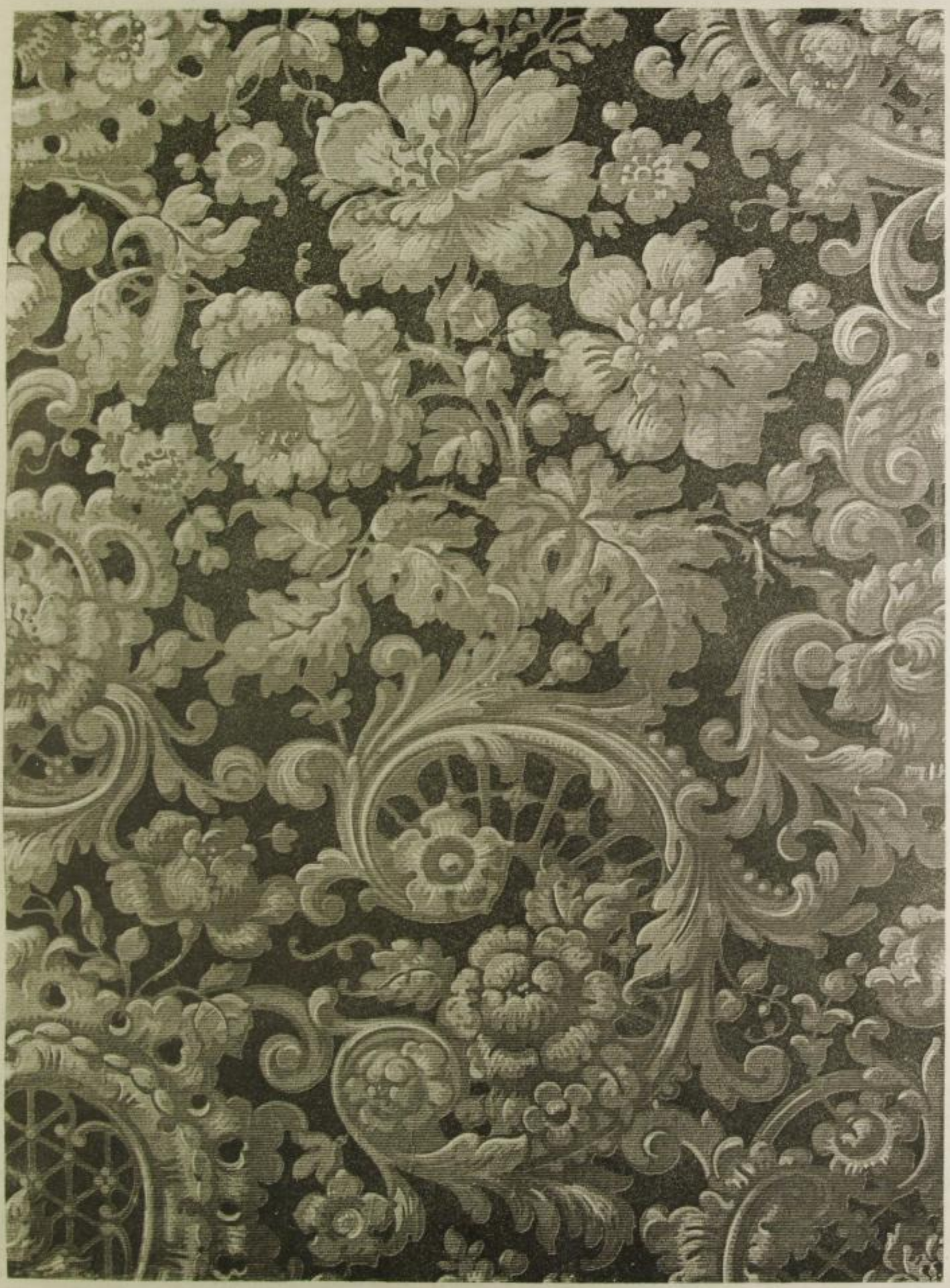
„Anfänglich sei für nächstes Jahr eine internationale Industrie- und Gewerbe-Ausstellung in Leipzig ins Auge gefaßt worden, nachdem man diesen Plan als unausführbar erkannt, habe man sich auf Veranstaltung einer Sächsisch-Thüringischen Ausstellung beschränkt und zur Durchführung dieses Planes ein aus 30 Personen bestehendes Comité gewählt. Nachdem aber von diesen nur 5 die Wahl angenommen, sei von einer größeren Anzahl hervorragender Industrieller eine vertrauliche Besprechung über diese Angelegenheit veranlaßt worden, zu welcher auch der diesseitige Vorsitzende und der Sekretair zugezogen worden seien. In dieser Versammlung sei mehrseitig betont worden, daß bei der vielfach vorhandenen Ausstellungsmüdigkeit auf eine ansehnliche Teilnahme aus Thüringen nicht gerechnet werden könne und sich weit mehr empfehle, das Augenmerk auf eine Ausstellung des diesseitigen Kammerbezirks zu richten und dabei für künftige Fachausstellungen die Errichtung eines stehenden Ausstellungsgebäudes ins Auge zu fassen. Zur Verwirklichung dieses Planes sei ebenfalls ein Comité eingesetzt, so daß sich gegenwärtig zwei Projekte gegenüberstehen. Der Rath hiesiger Stadt, welcher vom Comité für die Sächsisch-Thüringische Ausstellung wiederholt ersucht worden sei, sich über den erbetenen Garantiefonds von 150 000 Mk. und Ueberlassung eines geeigneten Platzes für das Ausstellungsgebäude zu entscheiden, habe erklärt, zunächst abwarten zu müssen, welche Stellung die sächsischen Handels- und Gewerbekammern dem beabsichtigten Unternehmen gegenüber einnehmen, schließlich aber auf weiteres Drängen das Gesuch abgelehnt. Die alsdann von den sächsischen Handels- und Gewerbekammern eingegangenen Berichte hätten übereinstimmend ergeben, daß Aufforderungen zur Beteiligung innerhalb ihrer Bezirke keinen oder nur verschwindend geringen Erfolg haben würden. Hiernach habe der Verkehrs-Ausschuß zu einer anderen Anschauung nicht gelangen können als zu beantragen:

dem Comité der Sächsisch-Thüringischen Ausstellung zu erklären, daß die Gewerbekammer infolge der ablehnenden Haltung der sächsischen Handels- und Gewerbekammern nicht in der Lage sei, dessen Projekt fördern zu helfen.

In der sich anschließenden Debatte giebt Herr Böhme seiner Verwunderung Ausdruck, daß eine so wichtige Angelegenheit nicht auf die Tagesordnung gesetzt worden sei, sondern nur so nebenbei gelegentlich der Mitteilungen aus der Registrande abgethan werden solle. Dadurch sei den Kammermitgliedern die Gelegenheit entzogen worden, sich über die Vorgänge genau zu informiren. Dem Antrage des Ausschusses, welcher einer direkten Ablehnung diesem für die Stadt Leipzig sowie für Industrie und Gewerbe hochwichtigen Vorhaben gleichkomme, vermöge er nicht zuzustimmen. Der Vorsitzende wie der Referent erklären, die betreffende Zuschrift als ein Privatgesuch aufgefaßt und deshalb zur Registrande verwiesen zu haben. Dieser Ansicht pflichtet auch Herr Seyfarth bei, während Herr Vicevorsitzender Wilhelmy der Meinung ist, daß die Angelegenheit insofern noch nicht ausreichend geklärt sei, als sich zur Zeit nicht übersehen lasse, welches von den beiden Projekten die meiste Aussicht auf Erfolg habe. Das hiesige Stadtverordneten-Collegium, welchem gleiches Gesuch zugegangen, habe die Entschließung für so lange vertagt, bis ausreichendes Material vorhanden sei. In gleicher Weise möge auch die Gewerbekammer verfahren und zunächst eine abwartende Stellung einnehmen. In diesem Sinne beantrage er:

die Beschlußfassung über den Ausschußantrag auszusetzen

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/70



Phot. u. Lichtdruck von Römmler & Jonas, Dresden.

Gewerbeschau. Sächs. Gewerbezeitung. 1894

Blatt V.

Tapete,

entworfen von A. Hochstätter in München, ausgeführt von C. Hochstätter & Söhne in Darmstadt.

Gesetzlich geschützt.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/71

Sächs. Landesbibl. 2013

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/72

und den Verkehrs-Ausschuß nach Eingang ausreichender Unterlagen mit erneuter Berichterstattung zu beauftragen.

Nach erfolgter Befürwortung dieses Antrags seitens des Herrn Grüner wird derselbe zum Beschluß erhoben.

Zeitungs- und Bücherschau.

Wir bestätigen dankend den Empfang folgender Bücher und Zeitschriften:

„Verzeichniß neuerer Lehr- und Handbücher und praktischer Vorlagenwerke für Gewerbetreibende". Zweiter, vermehrter Jahrgang. Berlin, A. Seydel, Polytechnische Buchhandlung.

Der Inhalt dieses Kataloges wird nicht nur die Handwerker selbst, sondern auch die Vorstände und Lehrer der gewerblichen Zeichen- und Fortbildungsschulen interessiren, da sie sich hierdurch am besten über die wichtigsten Erscheinungen der einzelnen Gewerbe orientiren können.

Lehrbuch der vervielfältigenden Künste im Umriß. Von Theodor Seemann, Dresden, V. Esche's Verlag.

Das Buch enthält alle Techniken der reproduzirenden Künste, wie Holzschnitt, Kupferstich, Stahl- und Zinkstich, Lithographie, Photogravüre, Lichtdruck und Zinkographie, und hat mithin für Jeden Interesse, welcher diesen Künsten entweder als Liebhaber oder Sammler näher steht, oder sie praktisch betreibt. Dem praktischen Teile, in welchem die verschiedenen Methoden gelehrt werden und der auch für den Theoretiker nicht ohne Nutzen ist, geht eine klar geschriebene kunstwissenschaftliche Abhandlung über die Entwickelung des Holzschnittes, der Kupferstechkunst, Lithographie usw. voran, wodurch das Buch also auch nach der kunsthistorischen Seite hin wertvoll gemacht worden ist, und da der Preis ein nur mäßiger (2 Mk.) ist, so läßt sich hoffen, daß das Lehrbuch eine weite Verbreitung finden wird.

Illustrirter Preiskourant der Maschinenfabrik und Eisengießerei von Erdmann Kircheis, Aue in Sachsen.

Diese 96. Auflage ist wiederum gegen die vorigen reichhaltiger geworden; denn es haben noch ca. 20 neue Maschinen, welche sich auf alle Gattungen verteilen, darin Aufnahme gefunden. Man sieht, daß die bekannte Fabrik allen Anforderungen der Branche entspricht. Das Heft wird auf Verlangen kostenfrei zugesandt, wir empfehlen es allen Interessenten auf das Wärmste.

Die Maschinenfabrik von Erdmann Kircheis, die im Jahre 1861 unter bescheidenen Verhältnissen begründet wurde, betreibt als Specialität die Fabrikation von Maschinen, Werkzeugen, Schnitten und Stanzen zur Metall-, besonders zur Blechbearbeitung. Sie beschäftigt zur Zeit ca. 500 Arbeiter, besitzt ein eigenes großes Konstruktions-Bureau, Eisengießerei, Schleiferei, Tischlerei usw. mit ca. 350 Werkzeugmaschinen, welche von 3 Wasserrädern, 2 Turbinen und 4 Dampfmaschinen von zusammen ca. 200 Pferdekräften betrieben werden. Bis jetzt wurden ca. 95000 diverse Maschinen ausgeführt und die jährliche Lieferung bezissert sich z. Zt. auf ca. 5000 Maschinen, über 20000 Stück Werkzeuge und eine große Anzahl Schnitte, Stanzen und Apparate, sowie ganze Einrichtungen nach allen Weltteilen. Es kann deshalb wohl behauptet werden, daß das Etablissement in seiner Specialität das größte und leistungsfähigste ist, dessen Fabrikate in allen civilisirten Ländern der Welt verbreitet sind.

Damit man sich einen Begriff von der Reichhaltigkeit des Heftes machen kann, fügen wir in Folgendem noch das Inhaltsverzeichnis an:

Abbiegemaschinen, Abkantemaschinen, Abschneidapparat für Drähte, Abschneidemaschine für Metallhülsen, Abschneider für Flacheisen, Andrückmaschinen für Bodenfalze, Apparat zum Drahtrichten, Apparat zum Löten der Langnähte, Apparat zum Winden von Konfekthaltern, Automatische Gasmaschine, Automatische Conservendosen-Verschlußmaschine, Baumaschine, kombinirte, Bau-Tafelscheere, Bandeisen-Biegmaschine, Bandeisen-Schweifmaschinen, Bandeisen-Schweif- und Rundmaschine, Bank-Fallwerk, Beschneidmaschine für Zwingen, Beschneid- und Sickenmaschine für Dosen, Biegmaschine für Façons, Biegmaschine für Kastenzargen, Bieg- und Zudrückmaschine für Langfalze, Bodenfalz-Andrückmaschine, Bodenfalzmaschinen, Bodenfalz-Zudrückmaschinen, Bohrmaschinen, Bördelmaschinen nach Kreisscherenmodell, Bördel-, Sicken- und Drahteinlegemaschinen, Bruchfestigkeits-Prüfungswage für Gußeisen, Charnierband-Rollmaschine, Cirkular-Streifenscheren, Conservendosen-Verschlußmaschinen, Coulissenschere, Comb. Falz-, Abkante-, Umschlag-, Rund- und Wulstmaschine, Doppelarmige Schwungrad-Kurbelpressen, Doppelarmige Schwungrad-Spindelpressen, Doppelarmige Spindelpresse, Doppel-Bördelmaschine, Doppel-Bördel- und Rundmaschine, Doppel-Excenterstanze, Doppellagerige Schwungrad-Kurbelpresse, Doppelschneidige Geifenschere, Doppelständrige Excenterpresse, Doppelt wirkende Gewindedrückmaschine, Doppel-Wulstmaschinen, Dosen-, Sicken- und Beschneidmaschine, Dosen-Zargen-Rundmaschine, Draht-Abschneider, Drahteinlege-, Sicken- und Bördelmaschinen, Drahtricht-Apparate, Draht-Richt-, Rund- und Abschneid-Apparat, Drehbänke, Drück- und Drehbänke, Drück- und Drehbank-Extrateile, Drück- und Drehbank mit Ovalwerk, Drückmaschinen für Gewinde, Drück- und Planirbänke, Einarmige Horn-Spindelpressen, Einarmige Schnitt-Spindelpressen, Einarmige Schwungrad-Excenterpressen, Einarmige Spindelpressen, Einarmige Stoßpresse, Einfache Hand-Excenter-Lochstanze, Einfache Scherenwange, Einfache Support-Drehbänke, Einfache Wulstmaschinen, Einzelne Teile zu Drück- und Drehbänken, Emaille-Mühlen, Excenter-Galeriestanze, Excenter-Hebelschere, Excenter-Lochstanzen, Excenter-Pressen, Excenter-Pafelschere, Extrateile zu Drück- und Drehbänken, Façon-Biegmaschine, Fallwerke, Fallwerks-Vorgelege, Falz-, Abkante- und Umschlagmaschine, Falzmaschinen, Falz- und Abkantemaschinen, Falz- und Umschlagmaschinen, Falzzudrückmaschine, Feder-Spannhämmer, Fischband-Rollmaschine, Flacheisen-Abschneider, Frictions-Pressen, Fuß-Pendel-Presse, Fußtritt-Lochstanzen, Fußtritt-Presse mit Kniehebel, Fußtritt-Tafelscheren, Galerie-Stanze, Gasmaschine „Automat", Gasoline-Apparat, Gehrungs-Schneidladen, Geifenrunder, Geifenscheren, Gesimsmaschinen, Gesims-Ziehbänke, Gewinde-Drückmaschinen, Gußeisen-Bruchfestigkeits-Prüfungswage, Gußeiserne Lötöfen, Handbohrmaschinen, Hand-Excenter-Lochstanze, Hand-Kreuzsupporte, Hand-Lochapparat, Hand Lochstanze, Hand-Schnellbohrmaschine, Hand-Sieb-Stanzapparat, Hand-Wandbohrmaschine, Hebel-Lochstanzen, Hebel-Lochstanze mit Schere, Hebel-Lochstanze mit Bandeisen- und Drahtschere, Hebel-Lochstanzen mit Excenter, Hebelscheren, Hebelschere mit Lauftisch, Horn-Spindelpressen, Kasten-Biegmaschine, Kasten-Bodenfalz-Andrückmaschine, Kasten-Zargen-Biegmaschine, Kniehebel-Fußtrittpresse, Kopir-, Dreh- und Drückbank, Kreisscheren, Kreuzsupporte, Kurbelpressen, Kurbel-Ziehpressen, Kurbelscheren, Lampen zum Löten, Langfalz-Zudrückmaschine, Langfalz-Zudrückstanze, Langnaht- und Absetzmaschine, Langnaht-Lötapparat, Leitspindel-Drehbänke, Lineale, Lochapparat, Lochstanzen, Lochstanzen mit Schere, Löt-Apparat, Lötlampe, Lötofen, Lötstuhl, Maschine zum Andrücken der Dichtungsfaden, Metallhülsen-Abschneidmaschine, Mühlen für Emaille, Oval-Dreh- und Drückbänke, Oval-Planir- und Drehbänke, Oval-Scheren, Ovalwerk-Spindelstöcke, Parallel-Schraubstöcke, Pendelpresse, Planir- und Drückbänke, Planir-, Drück- und Drehbank, Pressen, Prüfungswage für Gußeisen, Radhebel-Lochstanze, Richtplatten, Richt-, Rund- und Abschneidapparat, Riffelwalzwerke, Rohrfalz-Zudrückmaschine, Rohr-Rundmaschine, Rohr-Rundbiegmaschine, Rollmaschine für Fischbänder, Rundführung zur Sickenmaschine, Rundmaschinen, Säulen-Bohrmaschine, Säulen-Spindelpressen, Scherenwange, einfache, Schneidladen, Schnellbohrmaschinen, Schnitt-Spindelpressen, Schweifmaschinen, Schwungrad-Excenterpressen, Schwungrad-Kurbelpressen, Schwungrad-Spindelpressen, Schraubstöcke, Selbstthätige Langfalz-Bieg- und Zudrückmaschinen, Sicken-, Bördel- und Drahteinlegemaschinen, Siebloch-Stemm-Maschinen, Siebstanz-Apparat, Spannhämmer, Special-Kreisscheren, Special-Sickenmaschinen, Special-Sicken-, Bördel- und Drahteinlegemaschinen, Special-Sicken- und Beschneidmaschine, Special-Stanzpresse, Spindelpresse, doppelarmig, Spindelpressen, einarmig, Spindel-Ziehpressen mit Frictionsantrieb, Ständer-Bohrmaschine, Stanzpresse, Stemm-Maschine für Siebbleche, Stoßpresse, Streifenscheren, Support-Drehbänke, Tafelscheren, Trichter-Rundmaschinen, Umschlagmaschinen, Universal-Abkante- und Umschlagmaschinen, Universal-Handbohrmaschine, Universal-Wulstmaschine, Verschlußmaschinen für Conservendosen, Vorgelege zum Fallwerk, Wand-Bohrmaschine, Winde-Apparat, Winkel- und Kehlbiegemaschine, Winkeleisen-Rundmaschine, Wulstmaschinen, Zahnhebellochstanze mit Schere, Zargen- und Zwingen-Rundmaschine, Zargen-Rundmaschine, Ziehbänke, Ziehpressen, Zudrückmaschinen für Bodenfalze, Zudrückmaschinen für Langfalze, Zudrückstanze für Langfalze, Zudrückmaschine für Rohrfalze, Zwingen-Beschneidmaschine.

Neue Patente.

Bericht des Patent-Bureau von Gerson & Sachse, Berlin SW.

Das zerlegbare **Zimmerbadegefäß** (Patent Nr. 72280) von Fritz Rosenfeld in Frankfurt a. O. besteht aus einem Wasserbehälter von Kautschukeinlegestoff und einem Eisengestell, welches sowohl aus Winkeleisen, als aus Gasrohr hergestellt und in vier Teile zerlegt werden kann. Die Wandungen werden während der Benutzung des Gefäßes durch am oberen Rande desselben abnehmbar angebrachte Versteifungsstangen, welche zugleich als Füße dienen, straff gehalten. Letztere haben an den am Boden der Wanne bez. am Sitzrahmen des Stuhles befindlichen Riegeln ein festes Widerlager, so daß hierdurch das ganze Gefäß eine sichere und vollkommen zweckentsprechende Aufstellung erhält. Vor Zink-Badewannen hat der Badeapparat den Vorzug der Billigkeit, der geringeren Raumbeanspruchung und der besseren Transportfähigkeit.

Die elektrische **Zugdeckungssignaleinrichtung** — Streckenblock — (Patent Nr. 71818) von Adolf Barkusky in Obernigk b. Breslau stellt mittelst zweier Hebelsysteme sowohl auf der Strecke, als auch auf den Bahnhöfen beim Passiren der Hebelsysteme seitens der Zugmaschinen die Signale hinter sich und gleichzeitig auf der nächsten Blockstation vor sich und sperrt hierdurch für nach- und entgegenfahrende Züge das Geleise. — Befährt trotz dieser Geleissperre ein nach- oder entgegenfahrender Zug die gesperrte Strecke, so treten beim Passiren der Hebelsysteme seitens der nach- oder entgegenfahrenden Zugmaschine noch Alarmsignale in Wirksamkeit.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/73

Sobald indeß der erste Zug in die nächste Blockstation oder zurück in die Abgangsstation fährt, so werden beim Passiren eines der beiden Hebelsysteme die Signale auf beiden Blockstationen zu gleicher Zeit wieder in ihre früheren Stellungen zurückgebracht.

Der **Tropfkork für Arzneiflaschen** (Patent Nr. 71596) von R. A. Grosse in Ilmenau hat vor allen ähnlichen Einrichtungen den großen Vorteil, daß ein Einschleifen des Glasstöpsels nicht mehr erforderlich ist. In den durchbohrten Medizinkorken ist ein Glastrichterchen eingesetzt, welches nach unten in ein Abflußröhrchen und ein Luftröhrchen endet. Das Trichterchen wird mit einem kleinen Korke verstopft, den man beim Gebrauche nur zu entfernen hat.

Die **Schornstein-** oder **Lüftungsrohre** aus hohlen Körpern mit Bindern (Patent Nr. 71968) von F. G. Perle in Hagen in Westfalen gewähren den Vorteil, bei großer Weite eine absolut glatte, dicht geschlossene, innere Fläche darzubieten, sodaß ein starker Zug entsteht und das Festsetzen von Ruß vermieden wird.

Die hohlen Körper und Verbandplatten, welche das Schornstein- oder Lüftungsrohr bilden, werden unter sich und mit dem umgebenden Mauerwerk in Verbindung gebracht. Auf diese Weise kann man auch in nur einen Stein starken Mauern Rohrführungen anbringen, ohne Mauervorsprünge in Zimmern zu erhalten.

Die umwendbare **Bohrknarre** (Patent Nr. 71781) von Hermann Stöckert in Crimmitschau ist bei Ausbohrung von Schrauben sehr vorteilhaft, weil dieselbe beim Bohren hebt; sie ersetzt dadurch den Schraubenzieher und wirkt ohne das Gewinde zu verletzen. Für Rechtsgewinde ist links zu bohren und für Linksgewinde rechts. Der Gebrauch ist sehr einfach. Auf der Decke befindet sich eine Schraube, welche herausgeschraubt wird, und auf die andere Seite sofort wieder paßt. Durch die Schraube wird die Klinke gehoben und außer Wirksamkeit gesetzt.

Der **Desinfektor für Wasserklosets,** System Clauder (Patent Nr. 72002) von dem Rheinischen Blechstanz- und Emaillirwerk Eugen vom Rath in Ehrenfeld-Cöln besteht aus einem in das Spülwasserrohr eingeschalteten Behälter, welcher von einem verschiebbaren Gehäuse umschlossen ist. Letzteres steht derart mit dem Spülwasserventil in Verbindung, daß, wenn dieses geöffnet ist, die in dem Behälter befindliche Desinfektionsflüssigkeit, wie Karbolsäure, Kupfersulfat usw. in das Spülwasser austritt, und wenn das Spülwasserventil geschlossen ist, der Behälter sich mit Desinfektionsflüssigkeit füllt

Patent-Liste sächsischer Erfinder.

Mitgeteilt durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden, Pragerstraße 10, 1.
(Abonnenten dieser Zeitung erteilt obige Firma bereitwilligst jede Auskunft — ohne Recherchen — kostenlos.)

Angemeldet von: Pöschmann & Co. in Dresden: Riemenscheibengebläse zur Kühlung des Ankers und der Lager bei elektrischen Strom-Erzeuger-Maschinen. — Paul Freygang in Dresden: Ofen zum Veraschen und Glühen. — Gustav Massenth in Leipzig-Reudnitz: Dampfdesinfektions-Apparat. — Fiedler & Faber in Leipzig-Lindenau: Maschine zum Abdrehen und Randbohren von Naben; Zusatz zum Patent Nr. 60790. — Firma Geßner & Kreuzig in Niederschlag: Maschine zum spitzfilterartigen Falten von Papier und anderen Stoffen. —

Erteilt an: C. Hofmann in Schedewitz: Regelungsvorrichtung für Bogenlampen. — O. Kemter in Schönau: Verfahren und Lamb'sche Strickmaschine zur Herstellung teilweise verstärkter glatter Schlauchwaare. — E. Schneider in Chemnitz: Glühkörper für Gasglühlicht. — Dr. med. Thamm, prakt. Arzt in Bannewitz: Weckapparat für Bettnässer. — Sächs. Maschinenfabrik in Chemnitz: Vorrichtung zur Herstellung der Form von Rotationskörpern. — O. Schimmel & Co. in Chemnitz: Waschmaschine mit diagonal gelagerter Trommel. — L. B. Franke, Lehrer in Dresden-A.: Klapp-Pult. — J. Heinhold, A. Heinhold und B. Heinhold in Dresden: Spannfutter für Drehbänke. — A. Fuchs, Apotheker in Chemnitz: Opernglas mit umlegbaren Objektivgläsern. — O. Brümler in Eutritzsch-Leipzig: Im Viertakt arbeitende Petroleummaschine mit gekühltem Verbrennungsraum. — K. L. Weichold in Dresden: Drehbare Löthpfanne mit verstellbarer Deckkohle. — E. Wolf in Nossen: Triebwerk für Walzenstühle. — R. Kiehle in Leipzig: Greifer-Nähmaschine für Doppelsteppstich. — M. Hesse in Werdau: Vorrichtung zum Reinigen von Flaschen. — A. Schneider in Meißen und H. Brückner in Kötzschenbroda: Zapflochschoner. — P. F. Hübner, Stadtrat in Zschopau: Verfahren, Vorspinnkrempeln durch diagonale Verlegung von Dublirwinkeln zu speisen. — R. Seifert in Oelsnitz: Selbstthätige Ausrückvorrichtung für Spulen an Spulmaschinen. — E. Trinckler und M. Trinckler, in Firma Trinckler & Co. in Leipzig-Reudnitz: Verpackhülse zur Aufnahme und Verstäubung von Insektenpulver und dergl. — F. Binz in Oelsnitz: Verfahren zur Herstellung gobelinartiger Gewebe; Zusatz zum Patent Nr. 63022. —

Gebrauchsmusterliste sächsischer Anmelder.

Mitgeteilt durch das Patentbureau Ingenieur W. Majdewicz, Dresden, Wilsdruffer Straße 27.
(Abonnenten dieser Zeitung erteilt obige Firma bereitwilligst jede Auskunft — ohne Recherchen — kostenlos.)

Herm. Regel in Leutzsch-Leipzig: Gläserbürste mit auswechselbarem Kopf. W. Wünschmann in Limbach: Rundrandware. — G. von Mayenburg in Dresden: Zusammenlegbarer Badestuhl. — F. O. Schneider in Radeburg: Schirm- und Stockhalter. — G. Wellner in Beierfeld: Blumenstraußhalter an Schirmstöcken. — Kuntze & Schreiber in Chemnitz: Griff oder Bügel für Eimer ꝛc. — H. Barth in Leipzig: Getränkewärmer. — E. Polster in Chemnitz: Milchkochapparat. — M. Fischer in Dresden: Aschebehälter. — R. Scheibe in Dresden: Matrize aus Leder, Gewebe ꝛc. — F. Dittrich in Leipzig: Elektrisches Feuerzeug. — R. Hildebrand in Leipzig-Anger: Tabakspfeife in Cigarrenform. — R. Tümmler in Döbeln: Zündholzschachtelhülse aus Metall. A. Thranitz in Chemnitz: Benzinfeuerzeug. — B. Rückert in Leipzig: Betrieb für mechanische Musikwerke. — H. Rothe in Möckern: Dämpfer an Musikwerken mit Stahlstimmen. — H. Rothe in Möckern: Federhalter an Regulatoren für mechanische Musikwerke. — E. Gläsel in Markneukirchen: Saitenhalter für Mandolinen. — J. Schulze in Dresden: Sicherheits-Steigbügel.

☛ **Inserate werden mit 30 Pf. pro viermal gespaltene Petitzeile berechnet.** ☚

Nähmaschinenfabrik H. Grossmann Dresden, Waisenhausstr. 5.

Waagen f. techn. Gewerbe. Gebr. Marx, Dresden-A., Freibergerstr. 19

Streichinstrumente— Reparatur, Neubau — **Rud. Heckel.** Dresden-A., Drehgasse 8.

Zeichen-Utensilien Grünberg & Co., Dresden-A. **Lehrmittel** — **Modelle**

Fussbodentäfelung u. Wandverkleidung. A. Lennig & Co., Dresden.

☛ **Kesselreinigungen** ☚ **Gustav Richter,** Dresden, Poliergasse 19

Möbel in grosser Auswahl von den einfachsten bis zu den reichhaltigsten empfehlen **Anders & Rothhaupt,** Tischler-Innungsmeister, Dresden-A., Zöllnerstr. 9, I. Fabr.: kl. Plauensche Gasse 33.

Aluminium für technische Zwecke. Guß nach Zeichnungen und Modellen. Dr. G. S. Neumann, Dresden, Blasewitzer Straße 37 d.

Petroleum-Lampen und -Heizöfen. H. A. Pupke, Dresden. Prospekte gratis.

Vernickelungs- **Dampf-Schleif- und Polierwerke** von **Sparke & Ruhbaum,** Dresden-F., Friedrichstr. 7. Telephon Amt I, Nr. 712.

HOLZSCHNITTE, CLICHES Paul Techritz, Dresden Waisenhausstr. 40. Fernspr. 4063.

Werkstatt für kunstgewerbliche Schmiede- und Treibarbeiten,
als Gitter, Laternen, Lampen, Kronleuchter für Gas, auch elektrisches Licht, Thür- und Möbelbeschläge führen sauber und stilgerecht aus
Böhme & Hennen, Muster-Lager Dresden-N., Görlitzerstr. 15.

Verlag von **Minden & Wolters, Dresden-Blasewitz.**

Die Errichtung von Koch- und Haushaltungsschulen in Verbindung mit der Volksschule. Vortrag, gehalten in der Jahresversammlung des Vereins sächsischer Schuldirektoren in Grossenhain am 3. Juli 1892 von Oskar Wilsdorf, Schuldirektor in Plauen bei Dresden. Preis 40 Pf.

Beratung bei der Wahl eines gewerblichen Berufes von Dr. Roscher, Geheimer Regierungsrat in Dresden. Preis 20 Pf.

Verzeichnis von entbehrlichen Fremdwörtern aus der Handels- und Verkehrssprache und Ersatz derselben durch entsprechende deutsche Ausdrücke. Auf Grund der vormalig. deutschen Sprachvereine herausgegebenen Verdeutschungsbücher bearbeitet von H. Messien, Handelsschuldirektor. Angenommen vom Vereine sächsischer Handelsschuldirektoren. Preis 10 Pf.

Die Behandlung der Farbenlehre beim Unterrichte in gewerblichen Schulen zum Zwecke der praktischen Anwendung im Gewerbe. Zwei preisgekrönte Abhandlungen von Dr. Adolf Claus, Zeichenlehrer in Breslau, und Chr. Paul Gehler, Seminarlehrer in Grimma. Mit Illustrationen. Preis 50 Pf.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/74

Gebr. Körting, Körtingsdorf bei Hannover.

Einrichtung von Centralheizungen

nach eigenen, vorzüglich bewährten Systemen.

Dampfniederdruckheizungen,
Warmwasserheizungen,
Caloriferluftheizungen,
Dampfheizungen etc.

Trockenanlagen.

Badeanstalten, Waschkauen.

Einzelne Rippenöfen, Rippenrohre.

Sämmtliche Zubehörtheile für Heizungsanlagen.

Voranschläge kostenfrei. Viele Referenzen.

Die

Gewerbe-Ordnung

für das Deutsche Reich

nebst der

Königl. Sächs. Ausführungsverordnung und den sonst einschlagenden Bestimmungen

nach dem Stande der Gesetzgebung

am 1. August 1892.

Textausgabe

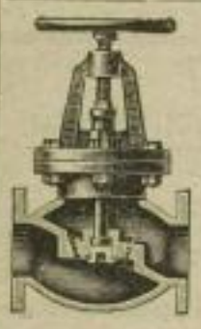
mit Erläuterungen und Sachregister von

Dr. **Tuchatsch,** Landgerichtsrat.

Zwickau.

Druck und Verlag von R. Zückler.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.



Patent-Absperrventil „Reform".

Durch mehrsitzigen Kegel garantirt dichter Schluss und demzufolge bedeutende Dampf- (Kohlen-) Ersparnis. **Bis 600 mm Durchgang bereits ausgeführt.** Drucksachen auf Verlangen gratis.

C. E. Rost & Co., Dresden-A.

Patente

seit 1877

Otto Wolff, Patent-Anwalt

DRESDEN, Pragerstrasse 10.

(Ecke Trompeterstrasse)

Marken & Musterschutz.

Modelle

in **Holz** fertigt auf das Sauberste

R. Pflug

Berlin N., Demminerstr. 4

Rob. Fritz, Gravir-Werkstatt, Suhl i. Th.

Stahlstempel, Stanzen, Brennstempel, alle Comptoirstempel, Schablonen etc. **Dekorative Gravirungen** jeder Art in Metalle u. Elfenbein etc.

Soeben erscheint:

9000 Abbildungen. | **16 Bände geb. à 10 M. oder 256 Hefte à 50 Pf.** | **16000 Seiten Text.**

Brockhaus' Konversations-Lexikon.

14. Auflage.

600 Tafeln. | **300 Karten.**

120 Chromotafeln und 480 Tafeln in Schwarzdruck.

Bertholdina.

Patent angemeldet.

Kinderschaukel,

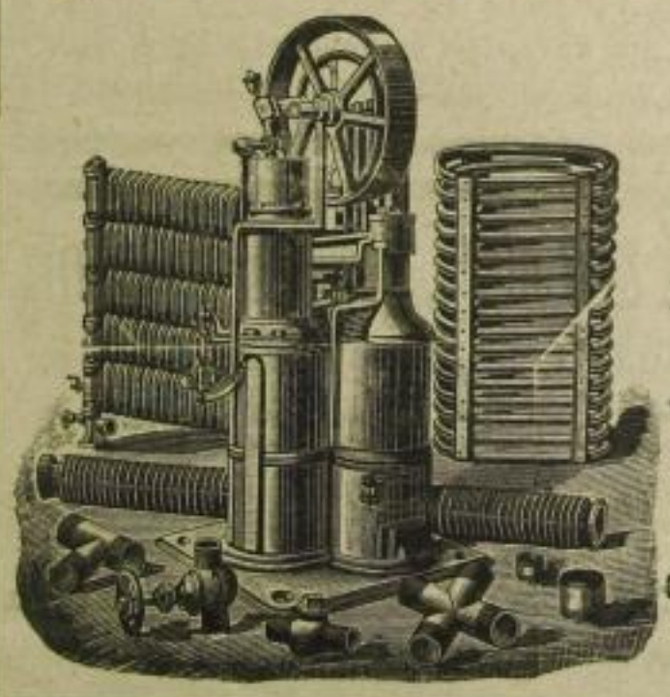
kein Kindergeschrei mehr, die Schaukel bewegt sich durch einfaches Ziehen an einer Schnur, vom Kinde selbst gezogen. Einfaches Naturgesetz; Zug und Druck. Ueberall aufstellbar, im Garten als im Zimmer. Absolut sicher vor Gefahr, für Kinder von 0—8 Jahren. Zu haben bei

F. Berthold & Co.,

Alter Amtshof 7, Leipzig.

Wiederverkäufer gesucht.

EMIL CLAUS



DRESDEN

Pirnaische Str. 17 und Grunaer Str. 10.

Werkstätte

für Centralheizungen aller Systeme.

Bauschlosserei

Haustelegraphen Blitzableiter

Geländer u. Gewächshäuser.

Gas- und Wasserleitungen

Pumpenanlagen

Closets u. Bade-Einrichtungen

Lager von

Fittings und Armaturen.

PATENTE

schnell und sorgfältig

durch: Richard Lüders Patent-Büreau in Görlitz

Hunde sämtlicher Racen in schönen Exempl. vom grössten Berghund bis zum niedl. Schosshündchen empfiehlt und versendet preisw. die seit 1854 besteh. u. m. viel. gold. u. silb. Medaillen präm. **Züchterei und Handlung** von

Gebr. Schotte, Dresden, Friedrichstrasse 8.

Motoren verschiedener Grössen sind im Betrieb zu sehen.

Muster-Lager: Birkicht & Schubert, Dresden-A., Poppitz 2.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/75

Eisenwerk Kaiserslautern
in **Kaiserslautern** (Rheinpfalz).

Eiserne Oefen und **Thon-** (Kachel-, Majolica-) **Oefen,** mit einfacher, sowie verstärkter Ventilation, für Wohnungen, Schulen, Kasernen, Lazarethe, Fabriken u. s. w.

☛ Preisgekrönter Zimmerkochofen. ☚

Central-Luft-, Dampf-, Niederdruck-Dampf- und **Wasserheizungen, Trockenanlagen, Desinfektions-** und **Lüftungs-Anlagen, Koch-, Wasch-** und **Bade-Einrichtungen** u. s. w.

Eisengiesserei, Emaillirwerk, Brückenbauanstalt.

Verlag von Minden & Wolters, Dresden.

Wie sichert sich der Handwerker am besten gegen Kassenausfälle?

Preisgekrönte Abhandlung

von

Ernst Einert,

Ratssekretär in Dresden.

Preis 40 Pfennig.

Carl Leutemann & Co.
Dresden-Neustadt, Markgrafen-Strasse 7 u. 8

empfehlen sich zum Bezug von

superfein Bleiweiss, trocken und in Oel, garantirt chemisch reines Oxyd, anerkannt beste Marke, **ff. Zinkweiss-Oxyd,** Grün-, Roth- und Blausiegel, sowie **aller übrigen Farben** für Maler etc. zu billigsten Fabrikpreisen und in besten Qualitäten.

Ferner

Ia. Fussbodenfirniss, aus garantirt reinem Leinöl gekocht.

Spezialofferten und Muster stehen jederzeit zu Diensten.

Verlag von Minden & Wolters, Dresden-Blasewitz.

Soeben erschienen:

Kochbuch

für die Schülerinnen

in

Koch- und Haushaltungsschulen

sowie fürs Haus

herausgegeben von

der Kochschule zu Plauen-Dresden.

Preis 40 Pfge.

Wer lange **leben** und **gesund** bleiben will, der sorge vor allem für eine **wirkliche automatische Ventilationsanlage** (keine zwecklosen Drehrädchen) für alle **Neubauten** und vorhandenen **Wohn-, Fabriksräume** und **Viehställe** unter **Garantie.** Prospekte gratis. **J. Nepp,** 20jähr. Fachingenieur, **Leipzig-Plagwitz.**

Patente besorgen und verwerthen **GERSON & SACHSE** BERLIN. SW. Friedrich

---

Thüringer Weber-Verein
in Gotha.

Wir empfehlen:

Möbelgurten
Sattelgurten
Feuerwehrgurten
Jalousiegurten
Karrenbändergurten
Fertige Karrenbänder
Korbbändergurten
Fert. Korbbänder
Feuereimer

mit der Hand gewebt und stellen **Musterabschnitte** und **Preis-Courante** gerne gratis zur Verfügung.

Wir bitten höflichst um gütige Aufträge, gilt es doch, den **armen Webern** auf dem Walde ihre **gute preiswerte Ware** abzunehmen und ihnen damit Beschäftigung zuzuwenden.

CHOCOLADE UND CACAO
Hartwig & Vogel Dresden

Zu haben in den meisten Konditoreien, Kolonial-, Delikatess- und Droguengeschäften.

Kronleuchter,
Ampeln u. s. w. für Salons, Speise-, Wohn- u. Schlafzimmer; **Gas-Kocher, Plättapparate etc., Badeeinrichtungen, Gasanlagen, Wasserleitungen, Centralheizungen** empfiehlt

Hermann Liebold,
Dresden, grosse Kirchgasse 5.

Fabrik für Gas-, Wasser- und Heizungs-Anlagen.

Eisenhärtepulver,
garant. als das beste u. vorzüglichste dieser Art, ohne Nachnahme u. franko.
M. Behringer,
Häusern b. St. Blasien, Bad.

Benjamin Krebs Nachfolger
Schriftgießerei & Stempelschneiderei
Frankfurt a. M.
Brot- und Titelschriften aller Sprachen
Griechisch, Hebräisch, Noten.
Proben jeder Zeit zu Diensten.

Hobelbänke
in sauberer trockener Ware
Max Lange, Liegnitz.

Emil Kohser,
Dresden-A.,
Pragerstrasse 15, I.
Harmoniums, Musikwerke, Saiten, Musikinstrumente, Bestandteile.
Solid. **Fabriklager.** Billigst.
Griffknopf. Neu:
Begrenzungsbügel für Streichinstrumente

Gustav Naese
Dresden-N., Leipzigerstr. 1.
Violinen, Violas, Cello, Bässe.
Lager alter und seltener Instrumente

Alle **Patent**-Angelegenheiten erledigt unter Gewährung besond. Vortheile.
Ingenieur
W. MAJEWICZ,
Dresden, Wiesnerstr. 27.

Victoria
-Briefordner, à Stück M. 1.50.

Licht
-paus, Zeichen- und Pauspapiere,

Bureau-Utensilien
Reisszeuge, Reissschienen, Dreieckeetc.
liefert billigst
☛ (bei 10 Mark franko) ☚
O. MELCHERT, Neu-Ruppin.
Preisliste u. Musterbuch gratis u. franko.

Bis 100% reiner Verdienst ohne Risiko
bietet sich i. d. Annahme v. Aufträg. auf:
Visiten-Karten
für die Visitenkarten-Fabrik von
C. A. Kruspe, Rühlhausen i/Thür
Musterbuch etc. f. Annahmestellen gratis u. franco.
Schnellste Lieferung. Preise zurück

Erdmann Kircheis, Aue i. S.,
Maschinenfabrik u. Eisengiesserei.
Specialität:
Alle Maschinen, Werkzeuge, Schnitte, Stanzen etc.
zur
Blech- und Metallbearbeitung.
Grösstes Etablissement dieser Branche.
Gegründet 1861.

Höchst prämiirt auf beschickten Ausstellungen. Diverse Staatsmedaillen, Ehrenpreise, Ehrendiplome.

E. K.
Fabrik-Marke.

Anerkannt bewährteste Constructionen bei vorzüglicher Ausführung. Garantie für bestes Material.

Illustrirte Preis-Courante gratis und franco.
Grosses Lager couranter Maschinen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Herausgebers. — Verlag von Minden & Wolters. — Druck von Ferdinand Thomaß. — Sämtlich in Dresden.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/76

Erscheint am 5. und 20. jeden Monats und bringt monatlich zwei Kunstbeilagen in Lichtdruck.
Abonnementspreis vierteljährlich M. 2,50. Einzelne Nummern mit Kunstbeilagen 50 Pfennige.
Alle Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs (Postzeitungs-Katalog 2637) nehmen Bestellungen an. (Bei direktem Bezug unter Kreuzband vierteljährlich 3 Mk. 90 Pf.)

GEWERBESCHAU

Sächsische Gewerbezeitung

Inserate werden pro vier mal gespaltene Zeile oder deren Raum mit
30 Pf. R.-W.
berechnet und durch die Verlagshandlung, sowie durch sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes angenommen.
Wiederholungen geniessen Rabatt. Besondere Beilagen werden nach Uebereinkommen berechnet.

Organ des Verbands sächsischer Gewerbe- und Handwerker-Vereine

Organ des Verbands der thüringischen Gewerbe-Vereine

Organ des Vereins sächsischer Zeichenlehrer und des sächsischen Baugewerken-Vereins

Organ des Gewerbe-Vereins, des allgem. Handwerker- und des Kunstgewerbe-Vereins zu Dresden

Organ der Gewerbe- und Handelsschulen des Königreichs Sachsen

(lt. Verordnung des Kgl. Sächs. Ministeriums des Innern vom 28. Juli 1885)

Verkündigungsblatt des Verbandes deutscher Kunstgewerbe-Vereine

XXVI. Jahrg. Nr. 6. Herausgeber: Wilhelm Wolters, Dresden. 20. März 1894.

Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind an den Herausgeber, **Wilhelm Wolters**, Dresden, Sedanstrasse 17, sämtliche die Expedition betr. Zuschriften, Gelder etc. an den Verlag von **Minden & Wolters**, Dresden-Blasewitz, Berggartenstrasse 33, zu richten.

Inhalt.

Vierter Kurs im Fachzeichnen für Lehrer. — **Die Richterschen Präzisions-Reißzeuge.** (Mit Abbildungen.) — **Die Spezialisirung des Handwerks in Großstädten.** — **Die Benutzung von Elektromotoren im Kleingewerbe.** — **Kunstbeilage:** Blatt VI. Titelblatt von Carl Opitz in Dresden. — **Rundschau:** Vereinszeitung. (Dresden.) — Schulwesen. (Zöhstadt. — Dresden. — Chemnitz.) — Ausstellungen. (Venedig. — Internationale Ausstellung für Industrie, Wissenschaft und Kunst in Hobart 1894. — Weltausstellung zu Madrid.) — Zeitungs- und Bücherschau. — Vermischtes. (Europäische Kulturfortschritte in China. — Ueberproduktion in Amerika. — Gypsabgüsse von Naturblättern und Thieren.) — Neue Patente. (Greifer-Nähmaschine.) — Patent-Liste sächsischer Erfinder. — **Anzeigen.**

Gebrüder Liebert

Königliche Hoflieferanten

2 Bankstrasse — **DRESDEN** — Bankstrasse 2

Glaswaren

für Zimmerschmuck und Hausbedarf.

Spiegel- u. Fensterglas. — Altdeutsche Fenster.

C. W. Emmrich, Nachf.

Leipzig-Reudnitz,

Täubchenweg 69,

fertigen als Spezialität:

Holzbearbeitungs-Maschinen.

Solideste Ausführung.

Billigste Preise. Bequeme Zahlung.

Illustrirte Kataloge kostenfrei.

Wichtig für Jeden, welcher sich über die geschichtliche Entwickelung und den heutigen Stand des Maschinenwesens unterrichten will. Mit mehreren Tausenden guter Textfiguren illustrirt.

Allgemeine Maschinenlehre.

Von

Dr. **Moritz Rühlmann.**

Geh. Regierungs-Rat und Professor an der königl. technischen Hochschule zu Hannover.

Zweite verbesserte und vermehrte Auflage.

Band I. Maschinen zum Messen und Zählen, Maschinen zur Aufnahme der Menschen- und Tierkräfte, Wasserräder, Wassersäulenmaschinen, Windräder, Dampfmaschinen, Luftmaschinen. *Mit 429 Holzschn. Lex.-8. brosch. Preis 15 M., in Halbfranz geb. 17 M.*

Band II. Mühlen. Landwirtschaftliche Maschinen. *Mit 608 Holzschnitten. Lex.-8. brosch. Preis 15 M., in Halbfranz geb. 17 M.*

Band III. Strassen- und Eisenbahnfuhrwerke, einschliesslich der Lokomotiven, Dampfomnibusse, sowie der Maschinen und Apparate für pneumatischen Transport. *Mit 469 Holzschnitten. Lex.-8. brosch. 15 M., in Halbfranz geb. 17 M.*

Band IV. Die Baumaschinen. *Mit 549 Holzschnitten und 2 lithogr. Tafeln. Lex.-8. brosch. 20 M., in Halbfranz geb. 22 M.*

Band V. Segel- und Dampfschiffe. *Wird baldigst nachfolgen.*

Leipzig. **Baumgärtner's Buchhandlung.**

Emaille-Lacke

in allen Farbentönen, hochglänzend und steinhart, unempfindlich gegen Säuren und Laugen, abwaschbar, liefern **Haberling & Co., Emaille-Lack-Fabrik,** Frankfurt a. M.

Bureau für **Erfindungs-Schutz**

Ausarbeitung neuer Ideen zu patentfähigen Maschinen und Apparaten.

Führung von Patentstreitigkeiten jeder Art.

Nachsuchung und Ueberwachung des Patent-, Gebrauchsmuster- und Marken-Schutzes im In- und Auslande.

Schlossgasse 2, Ecke Petersstrasse.

Auskunft in allen technischen Fragen. RATH in allen Erfindungs-Angelegenheiten.

Vermittlung des Verkaufs und der Verwerthung von Patenten.

ED. BRESLAUER Ingenieur LEIPZIG.

Man annoncirt am **zweckentsprechendsten, bequemsten und billigsten,** wenn man eine Anzeige der **Annoncen-Expedition** von

HAASENSTEIN & VOGLER A.G.

Dresden

Nr. 45 I. Wilsdrufferstrasse Nr. 45 I.

zur Vermittelung übergiebt.

Original-Zeilenpreise, höchste Rabatte, reelle Bedienung, grösste Leistungsfähigkeit. Zeitungs-Kataloge sowie Kosten-Anschläge gratis.

Dresdner Musterlager Carl Walther

Permanente Ausstellung, Pfotenhauerstr. 24, I.

Maschinen & Bedarfsartikel für Papierindustrie, Buch- & Steindruckerei, lithogr. Anstalten, Cartonnagenfabriken, Papier- & Schreibwaren, Comptoir- & Bureauutensilien, Kunst- & Schulartikel-Handlungen in Vertretung bekannter Fabriken.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/77

Die Oeffentliche Handelslehranstalt zu Chemnitz

gegründet im Jahre 1848

gewährt in ihrer höheren Abteilung, **deren Reifezeugnisse zum einjährig-freiwilligen Militärdienste berechtigen,** solchen jungen Leuten, die sich dem Handel, der Fabrikation oder verwandten Berufen widmen wollen, eine vollständige kaufmännische Vorbildung. Beginn des **neuen Kursus am 2. April 1894.** — Prospekte und nähere Auskunft erteilt auf Wunsch

Chemnitz, im Januar 1894. Direktor C. Alschweig.

Technikum Hildburghausen. Getrennte Fachschulen für Maschinentechniker etc. Baugewerk & Bahnmeister etc.
Hon. 75 Mk. Vorunterr. frei. Rathke, Dir.

FACHSCHULE f. BLECHARBEITER
Theorie Praxis
Ane. Erzg.

Beginn des nächsten Semesters
2. April a. c.
Anmeldungen bis spätestens Ende März erbeten.

Gebr. BESSELL
Dresden
Schmelztiegelfabrik.
liefert Tiegel für Metallgiessereien.

Verlag des Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Die Holzarchitektur der Schweiz. Von Professor E. G. Gladbach. Zweite, umgearbeitete und vermehrte Auflage. Mit 111 in den Text gedruckten Originalzeichnungen. Preis 7 Mk.

Die Stilarten des Ornaments in den verschiedenen Kunstepochen. Von J. Häuselmann. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Preis 6 Mk.

Anleitung zum Studium der dekorativen Künste für Kunstfreunde und Künstler, Kunsthandlungen und Gewerbetreibende. Von J. Häuselmann Mit ca. 300 in den Text gedruckten Illustrationen. Zweite Auflage. Preis 4 Mk. 50 Pf., eleg. geb. 6 Mk.

Studien und Ideen über Ursprung, Wesen u. Stil des Ornaments für Kunsthandwerker, Kunstfreunde und Künstler. Von J. Häuselmann. Mit über 80 Illustrationen. Zweite Auflage. Preis 2 Mk. 80 Pf.

Das Stilisiren der Pflanzen. Mit 134 Abbildungen. Von Zdenko Ritter Schubert von Soldern. Diplomirter Architekt und k. k. Professor an der technischen Hochschule in Prag. Preis brosch. 3 Mk. 80 Pf.

Neue Schriftvorlagen für Industrie u. Handwerk. Federzeichnungen von Emil Franke. 4 Hefte. Preis à Heft 1 Mk. 60 Pf.

Neue Initialen in reichem Farbendruck von Emil Franke. 12 Hefte. Preis à Heft 1 Mk. 60 Pf.

Praktische Anwendung von Franke's Initialen u. Schriftheften. Nr. 14. Preis 2 Mk.

Das neue Universal-Monogramm. I. Heft 56 Blatt. Von Emil Franke. Preis 4 Mk. 40 Pf.

= Soeben erscheint =
in zweiter, gänzlich neubearbeiteter Auflage:

BREHMS

Volks- und Schulausgabe
von Richard Schmidtlein.

TIERLEBEN

Mit 1200 Abbildungen im Text, 1 Karte und 3 Chromotafeln.
52 Lieferungen zu je 50 Pfennig = 30 Kreuzer oder 3 Halbfranzbände zu je 10 Mk. = 6 Fl. ö. W.
Die erste Lieferung zur Ansicht. — Prospekte gratis.
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Über 950 Bildertafeln und Kartenbeilagen.

MEYERS KONVERSATIONS-LEXIKON

= Soeben erscheint =
in 6. neubearbeiteter und vermehrter Auflage:

272 Hefte zu 50 Pf. = 17 Bände zu 8 Mk.
17 Bände in Halbfrz. gebunden zu 10 Mk.
17,500 Seiten Text. 152 Chromotafeln.
10,000 Abbildungen, Karten und Pläne.

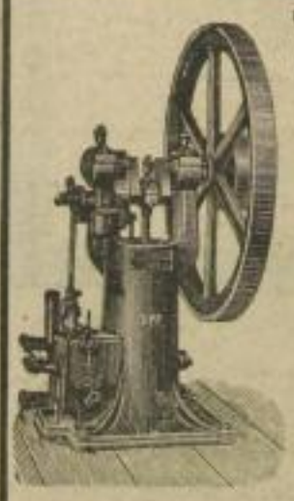
Probehefte und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.
Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.

Robert Escher

Inhaber: **Rud. Jaene**
Berlin O., Lange-Strasse 84a.
— Metallgiesserei. —
Specialität: **Rot-, Messing-** und **Bronceguss** nach eingesandten Modellen in Prima-Ausführung.

Cyankalium

höchstprocentig und geringere Qualitäten fertigt und offerirt billigst
Chemische Fabrik von **Dr. M. Goldschmidt,**
Cöpenick bei Berlin.

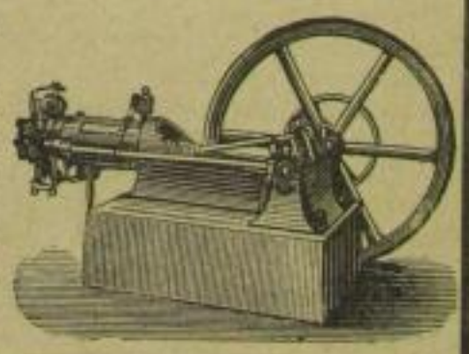


Otto's neue Motoren

(geräuschlose Gaskraftmaschinen)
in liegender, stehender u. zweicylindriger Konstruktion; die bequemsten, billigsten u. zuverlässigsten Kraftmaschinen für Gewerbtreibende jeder Art, empfiehlt

H. Berk, Civilingenieur in **Chemnitz,**
Rossmarkt 7.

Generalvertr. der Gasmotoren-Fabrik Deutz.
Otto's neue Motoren sind im In- und Auslande patentirt; sie ergaben bei allen öffentlichen Prüfungen notorisch den geringsten Gaskonsum und wurden mit den ersten Medaillen und höchsten Ehrenpreisen prämiirt.
Für Orte ohne Gasanstalten werden Motoren mit eigenen selbstthätigen Gasapparaten geliefert.
Prospekte und Kostenanschläge gratis.



Maschinenfabriken und Schlossereien

offerirt billigst **Rohguß zu Göpel-Dreschmaschinen, Futter- und Rübenschneidmaschinen, Jauche-Pumpen,** sowie passende **Messer** dazu, auch einzelne Theile gedreht und gebohrt — alles neueste Konstruktionen, mit Aufguß jeder gewünschten Firma — die

Eisengiesserei v. J. F. Jacobi
in **Hennef** a. d. Sieg.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/78

Erscheint am 5. und 20. jeden Monats und bringt monatlich zwei Kunstbeilagen in Lichtdruck.
Abonnementspreis vierteljährlich M. 2.50. Einzelne Nummern mit Kunstbeilagen 50 Pfennige.
Alle Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs (Postzeitungs-Katalog 2637) nehmen Bestellungen an. (Bei direktem Bezug unter Kreuzband vierteljährlich 3 Mk. 90 Pf.)

GEWERBESCHAU

Sächsische Gewerbezeitung

Inserate werden pro vier mal gespaltene Zeile oder deren Raum mit
30 Pf. R.-W.
berechnet und durch die Verlagshandlung, sowie durch sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes angenommen.
Wiederholungen geniessen Rabatt. Besondere Beilagen werden nach Uebereinkommen berechnet.

Organ des Verbands sächsischer Gewerbe- und Handwerker-Vereine

Organ des Vereins sächsischer Zeichenlehrer und des sächsischen Baugewerken-Vereins

Organ des Verbands der thüringischen Gewerbe-Vereine

Organ des Gewerbe-Vereins, des allgem. Handwerker- und des Kunstgewerbe-Vereins zu Dresden

Organ der Gewerbe- und Handelsschulen des Königreichs Sachsen

(lt. Verordnung des Kgl. Sächs. Ministeriums des Innern vom 28. Juli 1885)

Verkündigungsblatt des Verbandes deutscher Kunstgewerbe-Vereine

XXVI. Jahrg. Nr. 6. Herausgeber: Wilhelm Wolters, Dresden. 20. März 1894.

Vierter Kurs im Fachzeichnen für Lehrer.

Während der bevorstehenden Osterferien soll ein vierter Kurs im konstruktiven Fachzeichnen für Lehrer gewerblicher Schulen Sachsens in den Technischen Staatslehranstalten zu Chemnitz stattfinden.

Der Kurs soll Dienstag den 27. März 2 Uhr nachmittags beginnen und Freitag den 30. März mittags 12 Uhr enden. Die Teilnahme an diesem Kurse wird unentgeltlich gestattet, jedoch auf 15 Lehrer beschränkt, die Unterricht in der Projektionslehre an einer gewerblichen Schule des Königreichs Sachsen seit mindestens einem Jahre erteilen. Teilnehmer, die nicht in Chemnitz oder deren nächster Umgebung wohnen, erhalten auf Wunsch eine Staatsbeihilfe von je 20 Mark zu den Kosten der Reise und des dortigen Aufenthalts für die ganze Dauer des Unterrichtskurses. Ein Reißzeug, eine Schublehre, sowie eine Schmiege hat jeder Teilnehmer selbst mitzubringen. Für Beschaffung von Reißbrettern, großen Reißschienen und Winkeln wird anderweit Sorge getragen. Gesuche um Zulassung sind an Herrn Gewerbschulinspektor Enke (N. Dresden, Zittauerstr. 22) zu richten. Jedem Gesuche ist ein Zeugnis des betreffenden Schulvorstands darüber beizufügen, seit welcher Zeit der Gesuchsteller Unterricht in der Projektionslehre an der betreffenden Schule erteilt. Mehr als 10 Gesuche Neueintretender und 5 Gesuche früherer Teilnehmer können, um den Erfolg thunlichst sicher zu stellen, nicht berücksichtigt werden. Das Ministerium des Innern behält sich die Entschließung über die Zulassung der einzelnen Bewerber vor.

Die Richterschen Präzisions-Reißzeuge.

(Fig. 32—39.)

Bereits im Jahre 1885 und zwar im Jahrg. 18 Nr. 15 der Gewerbeschau nahm der Unterzeichnete Gelegenheit, auf die Reißzeuge von E. O. Richter & Co. in Chemnitz in einem Artikel aufmerksam zu machen. Derselbe schloß mit dem Bemerken, daß die genannte Fabrik fortwährend bestrebt ist, in Verbesserung der Einzelheiten und exakten Ausführung ihrer Instrumente ihre Ehre zu suchen und den Beifall ihrer Abnehmer zu gewinnen. Dies hat sich bewahrheitet. Außer den in ebenerwähnter Nummer der Gewerbeschau bereits vorgeführten und abgebildeten Instrumenten sind inzwischen mehrere Neuheiten hinzugekommen und zwar u. a. das Millimeterrädchen, dessen Zweck leicht verständlich ist; der Schichtenzähler mit Farbkissen, welcher zur genauen Einteilung von Ziegelschichten im Maßstab 1:100 für Bauzeichner dient. Die auf den Umfang der Räder eingefraisten Teilungen lassen sich bequem mittels der Reißschiene auf dem Papier abrollen, bez. eindrücken. Rollt man das Rad erst auf dem, mit beliebiger Stempelfarbe getränkten Farbkissen ab, so erscheinen die Teilstriche auf dem Papier gefärbt. Von den drei zum Schichtenzähler dienenden Rädern dient Nr. 1 zur gewöhnlichen Dezimeterteilung; Nr. 2 zur Einteilung gewöhnlicher Ziegelschichten des Normalziegelformats (13 Schichten auf 100 cm), und Nr. 3 zur Einteilung von Verblendziegelschichten, von denen mit ganz geringen Abweichungen 10 auf 80 cm Höhe gehen; ferner Taschenzirkel mit angeschraubter Hülse, Halbzirkel, Reduktionszirkel für Längen und Kreise mit Stellstift zur Fixirung der Teilungen, Campagnezirkel, Dreispitzzirkel, Feldzirkel, Copirnadelhalter, Taschenreißfeder, Kreispunktirfeder u. a. m.

Fig. 32.

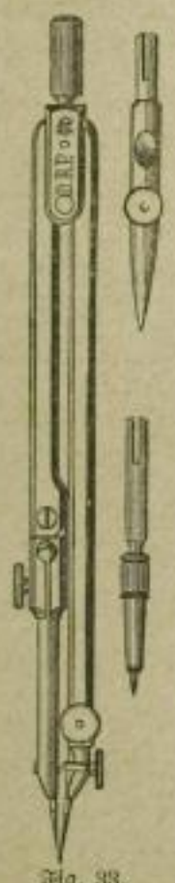


Fig. 33.

Fig. 34.

Fig. 35.

Fig. 36.

Fig. 37.

Fig. 38.

Auch die neuen Präzisions-Reißzeuge liefern von den Fortschritten der Richterschen Fabrik den sprechendsten Beweis. Sie zeichnen sich aber gegenüber den gewöhnlichen älteren dadurch aus, daß bei ihnen das altgewohnte System der geschlossenen Schenkel (mit Kopfscharnir) vollständig verlassen und zu in ganzer Länge offenen Schenkeln übergegangen worden ist.

Die Zirkel besitzen einen Kopfgriff (Fig. 32) mit Gabelbacken oder Bügel, ähnlich den Rieflerschen Zirkeln, dagegen eine bedeutend bessere, durch Reichspatent geschützte Befestigung und Hemmung der mit äußerster

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/79

Genauigkeit auf einander geschliffenen Schenkelköpfe mittels einer Zugschraube.

Diese Einrichtung erhöht die Handlichkeit der Zirkel ganz bedeutend, weil man mit einer Hand den Zirkel leicht öffnen und schließen kann.

Die Anbringung eines Stellstiftes zwischen den Schenkelfüßen verhütet das Verdrücken der letzteren in geschlossenem Zustande und erleichtert bei Hand- und Haarzirkeln das Abnehmen und Uebertragen kleinster Maße, weil eine Federung durchaus verhütet wird. Der Gang der Zirkel ist so gleichmäßig und fein regulirbar (durch die unterhalb der Kopfbacken angebrachte Zugschraube), daß er infolge der zweckmäßigen Zirkelkopf-(Scharnier)-Konstruktion ganz tadellos und unübertroffen gelten dürfte, zumal der Zeichner imstande ist, durch die angebrachten Schmierlöcher den aus Stahlkörnern gebildeten Achsen bei Bedarf neues Oel zuzuführen. — Auch die Form der Zirkelschenkel ist eine gegenüber der früheren abweichende, sie vermeidet alle scharfen Kanten und gestattet ein leichtes Aufspreizen der Schenkel. Jeder Zirkel ist mit doppelten, im Falle eines Bruches, der indeß nicht so leicht eintreten kann, umzuwechselnden Stahlspitzen versehen. (Fig. 33—37.)

Ebenso gut durchdacht und zweckmäßig ist bei den Einsatzzirkeln das System der Klemmschrauben, womit die verschiedenen Einsätze (Feder, Bleihülse, Spitze) festgehalten werden, sowie der Knickvorrichtungen zum senkrechten Einstellen der Spitze, welche selbst mit größern Zirkeln das Ziehen kleinster Kreise gestattet.

Ebenso zeigen die Präzisions-Nullenzirkel eine bedeutende Verbesserung, welche die Beachtung der Zeichner verdient. Sie besteht in einer leichten Führung und Verhinderung jedweder Federung. Bei den seitherigen Federzirkeln machte sich der Nachteil geltend, daß sich die Einsätze, weil sie nur einen Stützpunkt hatten, bei ihrer Einstellung in einen exzentrischen Bogen zu der Zentrirspitze bewegen konnten und daß, da die Reißfeder nur in einem bestimmten Winkel zur Zeichenplatte gut ziehen kann, durch diese Bogen- oder exzentrische Bewegung und Winkeländerung die Gebrauchsfähigkeit der Reißfeder beeinträchtigt wurde. Durch Hinzufügung einer innern Führung ist dieser Nachteil vollständig beseitigt und ein, in jedem Abstande der Reißfeder von der Spitze, auch bei kleinsten Kreisen, unverrückbarer sicherer Gang erzielt worden. Diese innere Führung besteht in einer zweiten innerhalb gespaltenen Feder, deren äußeres Ende die Reißfeder ziemlich weit vorn faßt und so jede seitliche Bewegung derselben verhindert. An Stelle der Reißfeder läßt sich auch ein Bleistifteinsatz mit Hülse einschalten.

Was endlich die Reiß- oder Ziehfedern anlangt, so ist bei denselben ein seitliches Abdrängen der Federzungen durch die Schraube ausgeschlossen, da sich die lose sitzende Schraube beim Anziehen der Schraubenmutter der Stellung der Federzungen anschmiegt. Der hohl gehaltene Schaft verleiht der Reißfeder eine große Leichtigkeit und seine gerauhte Oberfläche eine sichere Führung durch die Hand. —

Es sei zum Schlusse als Beispiel von den 20 verschiedenen, in Ausstattung und Preis aufsteigenden Nummern der Richterschen Präzisions-Reißzeuge eine mittlere Nr. XII. P. zur Besprechung ausgewählt. (Fig. 39.) Sie enthält einen Teilzirkel, Millimeterstecher, Präz. Haarzirkel, Präz. Einsatzzirkel mit Verlängerungsstange, 13,5 cm lang. Derselbe 8,5 cm, Präz. Handzirkel 12 cm, derselbe 8 cm, Centrirzwecke, Copirnadelhalter, 3 Stahlreißfedern von 3, 4 und 5 cm Zungenlänge, Präz. Nullenzirkel mit Reißfeder und Bleieinsatz, zwei Hefte für die Einsätze mit Ersatzstahlspitzen, 1 Schraubenzieher mit Bleieinlagen und 1 Bleibüchse. Alles in saubersten, exaktester Ausführung. Preis 50 Mk. Die einfachen Reißzeuge beschränken sich auf die unentbehrlichsten Instrumente, während die reich ausgestatteten außer den obengenannten noch verschiedene andere Instrumente z. B. Punktirfeder, Kreispunktirfeder, Doppelfeder, Kurvenfeder, Schraffirlineal usw. hinzufügen, die sämtlich von Richter neu erdacht sind und hinsichtlich deren wir uns auf die früher gegebene Beschreibung derselben beziehen. Die Preise der Reißzeuge steigern sich von 8 Mk. bis auf 132,5 Mk. je nach der Ausstattung. Die Ausführung der Armatur ist in Neusilber hierbei bewirkt. — Außer den beschriebenen Reißzeugen liefert die Fabrik die durch Billigkeit bei solider Arbeit sich auszeichnenden Schulreißzeuge, sowie Instrumente für Lithographen, als Gravirzirkel in zwei Größen, Stabeinsatzzirkel, desgl., Scharnir-Einsatzzirkel, Nullenzirkel in 4 verschiedenen Ausführungen, Punktirfeder, Schriftgabeln, Federzirkel, ebenfalls in 4 verschiedenen Arten, Schraffirlineale und Wegzieher, ferner Diamanten

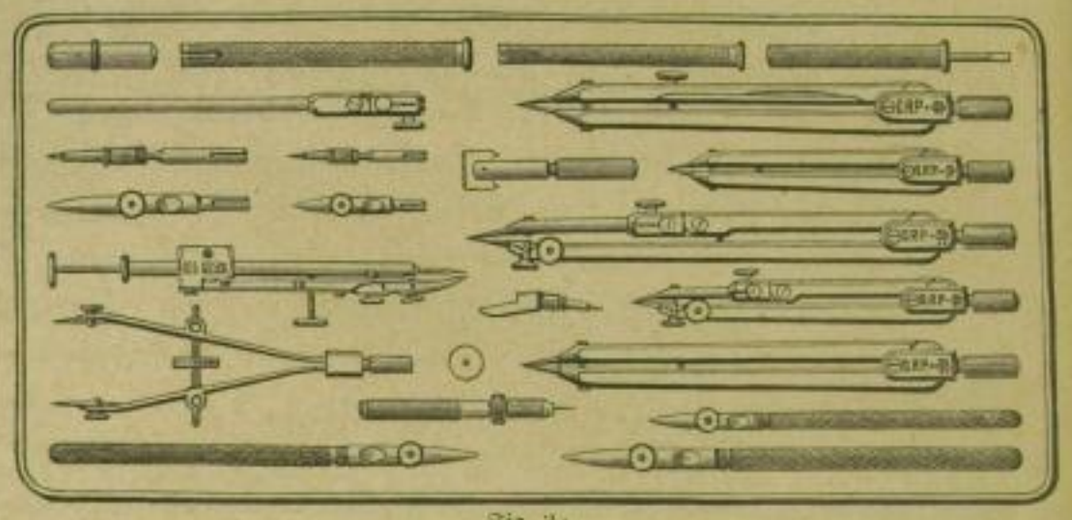


Fig. 3[illegible].

(Saphire, Schrift-Maschinen- und Kritzel-Diamanten) verschiedener Art. —

Indem ich die neuen Präzisions-Reißzeuge von E. O. Richter & Co. in Chemnitz auf Grund eigener Prüfung mit bester Empfehlung begleite, erlaube ich mir, des näheren auf das Preisverzeichnis Nr. 1 der genannten Fabrik zu verweisen.

Chemnitz. Alwin Gottschaldt, Prof.
Lehrer an den technischen Staatslehranstalten.

Die Spezialisirung des Handwerks in Großstädten.

Bekanntlich ist es Aufgabe des Handwerkes, die von der Natur hervorgebrachten Stoffe (Rohstoffe) auf mechanischem und chemischem Wege zu verändern und sie für den Gebrauch des Menschen als Nahrung, Kleidung, als Waffe und Werkzeug usw. tauglich zu machen.

Die ersten Bedürfnisse des Menschen waren, so schreibt das „Kleingewerbe", Waffen und Werkzeuge. Beide verfertigte der Schmied und deshalb ist dieses Handwerk das älteste, das sich geschichtlich nachweisen läßt. Mit den steigenden Bedürfnissen vermehrte sich auch die Anzahl der Handwerke und während früher nahezu alle Bedarfsartikel im Hause von der Familie oder von Sklaven angefertigt wurden, fiel diese Arbeit später, bei zunehmender Kultur, den einzelnen Handwerkern zu. Es fand also eine Teilung der Arbeit statt. Diese Arbeitsteilung ist im Laufe der Zeit immer mehr vorwärts geschritten und hat namentlich seit umfassender Einführung des Maschinen- und Großbetriebes bedeutend zugenommen.

Am Lande und in kleineren Städten findet man noch ziemlich häufig mehrere Gewerbe in einer Person vereinigt, wie beispielsweise: Anstreicher und Lackirer, Glaser und Anstreicher, Zimmer- und Schriftenmaler, Maurer und Steinmetzmeister usw. Anders dagegen in größeren Orten und namentlich in Großstädten. Dort ist nicht nur von einer Vereinigung verschiedener Gewerbe in einer Person nichts zu sehen, sondern sind im Gegenteile viele Gewerbe spezialisirt. Um nur einige Gewerbe herauszugreifen, haben wir in Großstädten: Bautischler, Kunsttischler, Möbeltischler, Portaltischler, Sargtischler und unter den Möbeltischlern wieder solche, welche nur bestimmte Möbel erzeugen; unter den Schlossern Bauschlosser, Kunstschlosser, Wagenschlosser und gewöhnliche Schlosser nebst einer großen Anzahl, deren Betrieb mehr fabriksmäßig ist und die sich mit einer Spezialität, wie: Aufzüge, Ventilationen, Heizungen, Brücken-Konstruktionen, Öfen und noch mit

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/80

vielen anderen beschäftigen. Sogar unter den Bekleidungsgewerben giebt es Spezialisten und zwar sowohl bei den Schuhmachern wie bei den Schneidern. Hat doch jeder Konfektionär eigene Schneider für Herren-Beinkleider, für gewöhnliche und für feine Röcke und ebenso ist es beim Damen-Konfektionär.

Eine noch größere Arbeitsteilung und Spezialisirung ist selbstverständlich beim Fabriks- und Großbetriebe anzutreffen, mit welcher Erscheinung wir uns aber nicht weiter beschäftigen werden, da uns hauptsächlich nur die Arbeitsteilung beim Kleingewerbe interessirt. Die Vorteile einer weitgehenden Arbeitsteilung lassen sich darin zusammenfassen, daß die Arbeitsleistung eine größere und die Arbeit selbst eine bessere, vollkommnere wird. Es ist natürlich, daß ein Handwerker, welcher jahraus jahrein immer nur eine und dieselbe Sache anfertigt, mit der Zeit eine außerordentliche Gewandtheit und Fertigkeit erlangt, die es ihm ermöglichen, seine Arbeitsleistung um 20 und mehr Prozent gegenüber dem andern Handwerker, der in dem betreffenden Gegenstande nicht Spezialist ist, zu steigern. Infolge der vermehrten Geschicklichkeit und Fertigkeit wird der Spezialist aber auch in der Lage sein, seine Spezialität vollkommener herzustellen, als der Nicht-Spezialist.

Bei einer zu weitgehenden Arbeitsteilung liegt jedoch die Gefahr nahe, daß der Handwerker zum Schablonen-Arbeiter herabsinkt und nicht im stande ist, sich über die Schablone zu erheben und etwas zu leisten, das den Rahmen des Gewöhnlichen überschreitet. Diese Gefahr ist einer der Nachteile, die sich aus dem System der zu großen Spezialisirung ergeben. Der größte Nachteil dieses Systems macht sich jedoch bei der Lehrlingsausbildung geltend, weil diese Ausbildung bei einem Handwerker, der nur immer einen und denselben Gegenstand verfertigt oder sich nur mit einem kleinen Zweig seines Handwerks beschäftigt, nur eine überaus einseitige und deshalb unvollständige sein kann. Freilich wird ein solcher einseitig ausgebildeter Lehrling unter Umständen als Arbeiter mehr verdienen können, weil er in seinem Spezialfach eine größere Fertigkeit besitzt und er in einer für sein Fach bestimmten Werkstätte offenbar mehr wird leisten können, als ein Nicht-Spezialist. Voraussetzung ist, daß er in einer solchen Spezial-Werkstätte Arbeit findet. Tritt nun der Fall ein, daß in solchen Werkstätten infolge starken Arbeitsangebotes oder infolge Arbeitsmangels eine Arbeit nicht zu bekommen ist, so ist der zum Spezialisten ausgebildete Handwerker gezwungen, in einer anderen Werkstätte seines Handwerkes Arbeit zu suchen. Wenn er — was für ihn als Spezialist als Glück zu betrachten ist — eine solche erhält, wird er gewöhnlich in seinen Leistungen hinter den anderen Arbeitern zurückbleiben und folgerichtig auch einen geringeren Lohn beanspruchen können. Ein solcher Arbeiter wird mit Unlust arbeiten und trachten, möglichst bald wieder in seiner Spezialität Beschäftigung zu erhalten, wo es für ihn besseren Verdienst giebt. Da es ferner Spezial-Werkstätten und -Handwerker meist nur in großen Städten giebt, ist für einen Spezialisten das Arbeitsfeld nur auf diese beschränkt und kann er kleinere Städte oder gar das Land nicht aufsuchen. Das aber ist ein großer Nachteil. Es ist nicht jeder Handwerker befähigt, die Konkurrenz in einer Großstadt mit vielen Hunderten seiner Berufsgenossen aufzunehmen; ihm fehlt die Energie des Willens, die Rücksichtslosigkeit und der für die Verhältnisse der Großstadt erforderliche geschäftliche Blick und Instinkt, um sich als selbständiger Meister behaupten zu können. Viele gehen aus Mangel an diesen Eigenschaften zu Grunde, während sie am Lande in einfacheren Verhältnissen ganz gut hätten bestehen können. Viele versuchen es auch zum zweiten Male in einer kleineren Stadt oder selbst in einem Dorfe und kommen — wenn auch nicht glänzend — vorwärts. Diejenigen jedoch, welche Spezialisten sind und nicht die nötige Aneignungsfähigkeit besitzen, sind an die Großstadt gebunden und da sie in derselben als Meister nicht bestehen können, müssen sie eben ihr Leben lang Arbeiter bleiben.

Hiermit hätten wir die Vor- und Nachteile einer zu großen Arbeitsteilung beim Kleingewerbe geschildert und glauben mit gutem Gewissen verlangen zu können, daß bei der Ausbildung der Lehrlinge auf ein möglichst vollständiges Erlernen des ganzen Handwerkes und nicht blos eines Teiles desselben Bedacht genommen werde. Die Ausbildung für ein Spezialfach sollte unseres Erachtens erst dann erfolgen, wenn der Lehrling eine genügende Kenntnis und Fertigkeit in allen Teilen seines Handwerks erlangt hat, also eventuell erst nach der Lehrlingszeit. Auch könnte man derart vorgehen, daß der Lehrling durch 2- 3 Jahre eine allgemeine Ausbildung und erst nach dieser Zeit eine Ausbildung in einem speziellen Teile seines Handwerkes erhält. Hierzu müßten in den meisten Fällen zwei Meister für den Lehrling gewählt werden und da dies nicht recht thunlich ist, dürfte es besser sein, die Ausbildung in einer Spezialität in die Gehilfenzeit zu verlegen. Bei den gegenwärtigen Verhältnissen in den größeren Städten muß zum mindesten angestrebt werden, daß jenen Lehrlingen, denen die Werkstattlehre nur eine einseitige Spezialausbildung bietet, in entsprechend eingerichteten Fachschulen der betreffenden Gewerbskategorien Gelegenheit geboten werde, den ganzen Umfang ihres Gewerbes kennen zu lernen. In diesem Sinne zu wirken, wäre eine dankbare Aufgabe der Fachgenossenschaften in größeren Städten.

Die Benutzung von Elektromotoren im Kleingewerbe.

Die Nummer 52 der „Illustrirten Zeitung für Blechindustrie“ vom vorigen Jahre enthält nachstehende Mitteilung:

Vor dem vierten deutschen Mechanikertag hielt Münchens berühmter Elektrotechniker Oskar v. Miller, ein Bruder des Erzgießers Ferd. v. Miller, nach der „Eisenztg.“, einen sehr interessanten Vortrag über die Benutzung der Elektromotoren im Kleingewerbe. Als vor 50 Jahren die Bahnlinie München-Augsburg eröffnet wurde, äußerte prophetischen Geistes der bekannte Optiker Steinheil, daß die Dampfkraft viele Handwerker-Existenzen vernichten, daß aber die elektrische Kraft die entschwindende Selbständigkeit des Kleingewerbes neu beleben werde. Damals steckte seit den kleinen Versuchen von Jacobi in Rußland die Benutzung der elektrischen Kraft in den Kinderschuhen. Aber auch die Entwicklung, welche der Elektromotor seitdem durchgemacht hat, ist verhältnismäßig einfach gewesen. Anfänglich glaubte man blos den Gleichstrom verwerten zu können.

Die Anwendung des Wechselstroms scheiterte zunächst noch an der Funkenbildung und an der verhältnismäßig langsamen Magnetisirung großer Eisenmassen. Erst den Gesellschaften Helios in Köln, sowie Ganz & Co. in Budapest gelang es, Maschinen mit Wechselstrom zu bauen, welche ebenso vorteilhaft arbeiteten, wie die mit Gleichstrom. Eine weitere Neuerung waren die Drehstrom-Motoren der Maschinenfabrik Oerlikon bei Zürich, sowie einer Stuttgarter Firma. Prinzip und Konstruktion aller dieser Motoren sind außerordentlich einfach. Welcher Gegensatz zum verwickelten Bau der besseren Dampfmaschinen! Keine Ventile, keine Kolben, fast gar keine Abnutzung und Reparaturen und dementsprechend so gut wie gar keine Bedienung. Da blos etwa alle 4 Wochen einmal das Öl des einzigen Achsenlagers nachgefüllt zu werden braucht, können große und kleine Elektromotoren ebensowohl im Keller als in beinahe unzugänglichen Dachverschlägen, oder sogar an der Decke eines Fabriksraumes untergebracht werden. Gerade das aber sind Betriebsbedingungen eines Motors, wie in erster Linie das Kleingewerbe sie benötigt.

Dazu kommt, daß schon von einem Zwanzigstel Pferdekraft an ökonomisch und solid arbeitende Elektomotoren hergestellt werden können. Zum Vergleich in Betreff des Raumerfordernisses und der Einfachheit der Bauart ließ Herr v. Miller gleichzeitig drei je dreipferdige Maschinen allerneuester Konstruktion arbeiten, nämlich einen Elektromotor der Maschinenfabrik Oerlikon, einen Gasmotor und eine Dampfmaschine. Desgleichen zeigte er zahlreiche ein- und zweipferdige Elektro-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/81

motoren aus den deutschen Elektrizitätswerken und anderen Fabriken in Verbindung mit Nähmaschinen, Bohrmaschinen usw. Mehr von geschichtlichem Interesse ist ein ganz in einer eisernen Kugel eingeschlossener amerikanischer Motor, der 1883 durch Edison Herrn v. Miller zum Geschenk gemacht worden ist. Da der Elektromotor weder Fundamente noch Rohrleitungen benötigt, ist er keineswegs auf eine bestimmte Etage beschränkt, sondern kann, gleichviel wo auch immer, ohne weiteres mit der Arbeitsmaschine verbunden werden. Aber die elektrische Triebkraft ist nicht nur in ihren maschinellen Anforderungen die einfachste und bescheidenste, sondern auch in Anlage und Betrieb die billigste. Kommt doch für eine Pferdekraft die maschinelle Einrichtung beim Elektromotor auf 560, beim Gasmotor auf 1200 und bei der Dampfmaschine auf 1400 Mk. zu stehen. Bei drei Pferdekräften stellen sich die betreffenden Anlagekosten auf 850, 2050 und 2100 und bei acht Pferdekräften auf 1450, 3300 und 3900 Mk. Verzinsung und Amortisation sind entsprechend gering, während die Betriebskosten je nach der Örtlichkeit und den besonderen Verhältnissen sehr stark von einander abweichen.

Die einzelne Pferdekraft kostet in Berlin stündlich 15 Pf., in Heilbronn a. N. dagegen blos 7 Pf. Im Laufe der Zeit wird bei wachsender Ausnutzung von Wind und Wasser die Primärkraft billiger geliefert werden können, als zur Zeit in den großen Städten. Immerhin darf man auch nicht übersehen, daß es sehr viel billiger ist, zahlreiche kleine Elektromotoren von einer großen, vorteilhaft arbeitenden Dampfmaschine speisen zu lassen, als ebenso viele kleine Dampfmaschinen zu betreiben, deren Kohlenverzehr unverhältnismäßig groß sein würde. Dazu kommt, daß die elektrische Transmission sehr viel billiger ist als die mit Riemen und Scheiben, und daß man sich für die betreffende große Dampfmaschine den bestgeeigneten und billigsten Platz auszuwählen vermag. In diesem Sinne arbeitet man, um aus vielem einiges herauszugreifen, sowohl beim Nord-Ostsee-Kanal als in den belgischen Waffenfabriken nach dem System der wenigen großen Dampfmaschinen und der zahlreichen kleinen Elektromotoren. Am wichtigsten ist die elektrische Ausnutzung der durch Wassergefäll und Windbewegung sich darbietenden Naturkraft. 1881 unternahm es Marcel Desprez, vier Pferdekräfte mit gewöhnlichem Telegraphendraht 50 km weit fortzuleiten. 1882 wurde mit Unterstützung der bayerischen Regierung ein Versuch zwischen Miesbach und München gemacht.

Am berühmtesten wurde die 1890 von der Maschinenfabrik Oerlikon zwischen Lauffen a. N. und Frankfurt a. M. hergestellte Kraftübertragung. Auf der 180 km langen Strecke gingen blos 30 Proz. des übermittelten Stromes verloren, u. zw. von diesen 30 Proz. blos 11 Proz. in den Leitungen, während der Verlust der übrigen 19 Proz. auf die Energie-Umwandlung entfällt, die stets gleich groß bleibt, einerlei, ob weite oder nahe Entfernungen in Betracht kommen. Der Beweis, daß die Kraftübertragung praktisch durchführbar und praktisch brauchbar sei, ist heute erbracht. Weiterer Versuche bedarf es in dieser Hinsicht nicht mehr, sondern blos noch in Betreff der weiteren Ausbildung und Vervollkommnung auf vorhander Grundlage. Die Kraft der Gewässer von Tivoli wird heute 30 km weit nach Rom, die von Lauffen a. N. von 12 km weit nach Heilbronn geleitet. Aus ähnlichen Gründen wird die bekannte Maschinenfabrik von Escher-Wyß außerhalb der Stadt Zürich verlegt. Großartige Aufgaben, wie diejenigen, die 10 000 Pferdekräfte von Rheinfelden, die 5000 des Etschthales (die Anlage stellt sich auf 170 Mk. für die Pferdekraft), sowie zum Nutzen der notleidenden Weber die noch großartigeren Wasserkräfte der siebenbürgischen Karpaten nutzbar zu übertragen, sind heutigen Tages technisch durchaus nicht mehr unausführbar.

Aber obwohl man die Zeit voraussehen kann, wenn Tausende und Abertausende von Arbeitern anstatt in Fabriken, wieder wie ehedem, daheim bei Weib und Kind, oder auch mit Weib und Kind, arbeiten können, bestehen doch noch immer Zweifel bezüglich des Bedürfnisses elektrischer Motoren im Kleingewerbe. Allein schon die Erfolge des Gasmotors sollten diese Zweifel als hinfällig erscheinen lassen. Ein großes Geschäft in Berlin läßt jetzt alle Mäntel in den Wohnungen der mit Elektromotoren ausgerüsteten Näherinnen anfertigen. Aber während in Berlin erst 600 Pferdekräfte dem Kleingewerbe dienen, sind in Newyork innerhalb zweier Jahre nicht weniger als 1200 Elektromotoren neu aufgestellt worden.

In der Stadt Heilbronn giebt es fast kein Gewerbe — aus vielen seien Pianofortefabriken, Juweliere, Schreiner, Schlosser, Mehlhändler, Brauer, Gerber, Buchdrucker herausgegriffen —, das nicht an den zwanzig dort arbeitenden Motoren Anteil hätte. Noch auffälliger ist die Nutzanwendung der elektrischen Kraft in dem winzigen, nur 2000 Einwohner, aber dabei 16 innerhalb Jahresfrist angelegte Elektromotoren zählenden Marktflecken Fürstenfehlbrück. Daß trotz aller dieser Erfolge die Vorteile des Elektromotors noch viel zu wenig bekannt und gewürdigt sind, zeigt am besten die Stadt München, die so gut wie gar kein Kleingewerbe besitzt und die Tausende von Pferdekräften im Werte von täglich mindestens 2000 Mk. unbenutzt die Isar hinunterfließen läßt. Auch anderwärts harren an Flüssen und Wasserfällen noch viele Millionen von Pferdekräften der Verwertung.

Kunstbeilage.

Blatt VI. Titelblatt von Carl Opitz in Dresden.

Die heutige Kunstbeilage bringt ein für die im Verlag von Otto Hendel in Halle erscheinende Bibliothek der Gesammt-Litteratur des In- und Auslandes bestimmtes Titelblatt. Die Anordnung des Entwurfs verbindet architektonische Klarheit mit Feinheit der Ornamentik. Das Hauptfeld, auf welchem der besondere Titel des einzelnen Hefts der Sammlung zu stehen kommt, ist als aufgerolltes Zierblatt gedacht, das von einer Querstange herabhängt. Verschiedenartiges Rollwerk und Bandwerk bildet die Vermittelung mit der architektonischen Bekrönung, auf der zwei Feuerschalen stehen, während oben über den Voluten eine Eule, der Vogel der Weisheit, seine Flügel links und rechts erstreckt. Den unteren Teil bildet eine Art Bücherbrett, in welchem alte Folianten und kleinere Bücher, sowie ein Globus in malerischer Anordnung stehen. Links steht eine Büste mit einem Palmwedel darauf, rechts ein Tintenfaß mit Feder und einem Lorbeerzweig. Ein Genius, der dem Dichter den Lorbeerkranz reicht, sitzt in der Mitte am unteren Ende der Schrifttafel. Darunter ist geschickt das Monogramm der Firma in einem Zierschild angebracht. Hier und da sind Fruchtkränze angebracht, ein einfaches gefälliges Blattornament umfaßt das ganze, in deutscher Renaissance gehaltene Titelblatt. Den preisgekrönten Entwurf zu diesem sinnreichen und geschickt angeordneten Blatt hat der Dresdner Architekt Carl Opitz (Holbeinstraße 105, III.) gemacht.

Rundschau.

Vereinszeitung.

Dresden. Im Kunstgewerbeverein hielt kürzlich Professor Kumsch zwei mit großem Beifalle aufgenommene Vorträge über die verschiedenen Arten der graphischen Vervielfältigung, und zwar über diejenigen Verfahren, welche zur Wiedergabe bildlicher Darstellungen angewendet werden.

Schulwesen.

K. **Jöhstadt,** 11. März. Abermals hat nach dem über die hiesige **Königliche Klöppelschule** auf das Jahr 1893 erstatteten Berichte Zunahme der Schüler stattgefunden, es ist die Anzahl derselben von 36 auf 42 (36 Mädchen, 6 Knaben) gestiegen. Wiederum wie zeither wurden geklöppelt

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/82

Phot. u. Lichtdruck von Römmler & Jonas, Dresden

Gewerbeschau, Sächs. Gewerbezeitung, 1894.

Blatt VI.

Titelblatt

von Carl Opitz, Architekt, Dresden

Gesetzlich geschützt.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/83

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/84

Torchonspitzen, meist aus weißem Zwirn, weniger aus grauer und schwarzer Wolle, von schmaler Sorte bis zu mittler Breite, außerdem einige Hemdeneinsätze. Die für die gelieferten Spitzen vom Verleger gezahlten Löhne, von welchen 70 Mk. 7 Pf. für Zwirn abzuziehen gewesen sind, betragen 617 Mk. 76 Pf., wobei als größter Verdienst 38 Mk. 51 Pf. und als niedrigster Betrag 81 Pf. figuriren. Die im Jahre 1893 bewirkten Spareinlagen der Schüler beziffern sich in Beträgen von 24 Mk. 60 Pf. bis herab auf 30 Pf. auf zusammen 172 Mk. 75 Pf. Unterhalten wird die Lehranstalt hauptsächlich durch Staatsbeihilfe, welche im Berichtsjahre 420 Mk. betrug; der Zuschuß der hiesigen Stadtkasse beziffert sich auf 210 Mk. und das mit 5 Pf. pro Woche zu zahlende Schulgeld auf 99 Mk. 20 Pf. Der Jahresgehalt der Lehrerin beträgt neben Dienstwohnung, freier Heizung und Beleuchtung 372 Mk. Zu Deckung des diesjährigen Bedarfs an 717 Mk. sind, da nur 352 Mk. 39 Pf. Deckungsmittel vorhanden, abermals 420 Mk. Staatsbeihilfe nachgesucht worden. 11 Klöppelschülern, welche durch Fleiß und gutes Betragen sich ausgezeichnet, konnte Anerkennung zuteil werden und zwar empfingen 6 Schülerinnen zusammen 41 Mk. durch Verwilligung aus Bezirksmitteln, sowie 5 Schülerinnen und 1 Schüler je 5 Mk. aus der zur Hebung des Klöppelwesens hier bestehenden Johann Friedrich Meyer-Stiftung. Neben dem Lohne, den die Zöglinge der Klöppelschule erzielen, ist es der der genannten Lehranstalt innewohnende gut erziehliche Charakter, welcher zum Besuch derselben mahnt.

Dresden. Die Osterprüfung der **Fortbildungs- und Fachschule der Innung Dresdner Buchdruckereibesitzer** fand am 11. März vormittags 11 Uhr in der 6. Bezirksschule unter Anwesenheit der Herren Stadtrat Schröer, Stadtverordneten Päßler und Riedel, sowie der Herren des Vorstandes und des Schulausschusses der Innung statt. Erfreulich war auch der rege Besuch durch Prinzipale und Eltern der Lehrlinge. Geprüft wurde Klasse III durch Herrn Züllchner in Verfassungslehre, Klasse IIb über Druckmaschinen durch Herrn Schiffner, Klasse IIa über Titelsatz und Schriften durch Herrn Fohmann, Klasse I im Französischen durch Herrn K. Holzegel. Der Innungsvorsitzende, Herr Siegel, bedachte 14 Schüler, die sich durch besonderen Fleiß ausgezeichnet hatten, mit wertvollen Bücherprämien. — In der sich anschließenden, weihevollen Entlassungsfeier richtete der Dirigent der Schule, Herr Götze, herzliche Worte an die abgehenden Schüler. Möge das Streben der keine Opfer scheuenden Innung, die jungen Leute zu gebildeten, strebsamen Mitarbeitern zu erziehen, reiche Früchte tragen.

Chemnitz. Öffentliche Handelslehranstalt. Der Bericht für das Schuljahr 1893—94 sagt, daß die Anstalt während dieses Jahres von 277 Schülern (270 im Vorjahre) besucht worden ist. Der Gesamtbestand beträgt am Ende des Schuljahres 256 (253 im Vorjahre). — Von den 184 Schülern der Lehrlings-Abteilung waren 69 aus Chemnitz gebürtig und 115 Auswärtige; von den 93 Schülern der Höheren Abteilung waren 34 aus Chemnitz gebürtig und 59 Auswärtige. Mithin waren von unseren Schülern 103 aus Chemnitz gebürtig und 174 Auswärtige.

Lehrer der Anstalt sind:

Direktor: Alschweig für deutsche Sprache, Litteraturgeschichte, Volkswirtschaftslehre, allgemeine und Handelsgeschichte und Geographie.

Die Herren: Dorer für Mathematik, Geographie, Schreiben.
Forest für französische Sprache.
Frisch für Handelswissenschaft, Korrespondenz und Buchhalten.
Levison für englische Sprache.
Dr. Schreiber für Physik, Chemie, Technologie und Warenkunde.
Dr. Ullrich für deutsche, englische und französische Sprache.
Wenzely für Rechnen, Buchhalten, Korrespondenz und Zeichnen.
Dr. Willgrod für Mathematik, Rechnen, Physik und Geographie.
Dr. Lorenz für deutsche, englische und französische Sprache.
F. W. Schmidt für Turnen.

Plauen i. V. Industrie-Schule. Der soeben erschienene, erste Bericht über die Königlich Sächsische Industrieschule zu Plauen (1. Januar 1892 bis 31. Dezember 1893) giebt, eben weil er der erste seit dem Bestehen derselben ist, eine kurze Darlegung der Entwickelung der Anstalt.

Die Gründung der Schule unter der Bezeichnung „kunstgewerbliche Fachzeichenschule" erfolgte durch den Stadtrat zu Plauen am 2. Mai 1877. Die Direktion wurde dem Direktor der zweiten Bezirksschule, Herrn Friedrich Krause, übertragen und als Lehrer Prof. Rich. Hofmann, der schon 4 Jahre lang als Lehrer an der Zeichenschule des Frauen-Erwerbsvereines zu Dresden thätig war, angestellt. Die kunstgewerbliche Fachzeichenschule war städtisch und wurde vom Königlichen Ministerium des Innern mit jährlich 2400 Mark unterstützt. Als Unterrichtsräume dienten ihr zwei Zimmer im ersten Stockwerke des ehemaligen Franke'schen Hauses am Neundorfer Thore. Zweck der Anstalt war die Ausbildung von Musterzeichnern für die Industrie Plauens, beziehentlich des Vogtlandes. Unter der Bevölkerung Plauens herrschten aber Zweifel über den Wert der Anstalt, und hie und da wurden zahlreiche gegnerische Stimmen laut, derselben ein kurzes Dasein prophezeihend. Die öffentlichen Aufforderungen zum Besuche der Schule blieben zunächst erfolglos. Als wirksamstes Mittel, den Zweck der neuen Zeichenschule klarzulegen, erschien der Direktion die Veranstaltung einer Ausstellung von Arbeiten der ehemaligen Dresdner Schülerinnen des neuangestellten Lehrers, Zeichnungen, welche allerdings wenig Beziehungen zur hiesigen Industrie hatten. Der Erfolg war nicht ermutigend: es meldeten sich ein Tagesschüler und zwei Hospitanten. Außerdem traten später noch mehrere Schülerinnen hinzu, welche aber ernste Berufszwecke nicht verfolgten. Glücklicherweise war dieser Tagesschüler*) ein außergewöhnliches Talent; nach einjähriger Arbeit wurde eine Ausstellung ermöglicht, die, obgleich sie meist Arbeiten eines Schülers enthielt, für die Zukunft der Schule entscheidend wurde. Das neue Schuljahr begann mit 18 Schülern und 15 Schülerinnen der ehemaligen Confektionsschule des verstorbenen Fräuleins Anna Rabenstein. Schon nach zwei Jahren beteiligte sich die junge Anstalt zu gleicher Zeit an den Kunstgewerbe- und Gewerbe-Ausstellungen zu Leipzig und Plauen. Im Jahre 1878 wurde versucht, die kleine Bücher- und Vorlagensammlung der Schule auch den Industriellen der Stadt zu freier Benutzung zugänglich zu machen. Für die Beschaffung von Vorlagenwerken standen damals 300 Mark jährlich zur Verfügung. Die Benutzung der von dem Lehrer der Schule beaufsichtigten Bibliotheksstunden war in den ersten Jahren sehr schwach, da die Sammlung zu ungenügendes Material bot, um das öffentliche Interesse zu erwecken.

Wenn das Augenmerk der Schule in den ersten Jahren hauptsächlich auf das Musterzeichnen für Gardinen gerichtet war, so forderte die in ihrer technischen Leistungsfähigkeit rasch emporblühende Maschinenstickerei unbedingt Berücksichtigung. Herr Musterzeichner Tröger, welcher damals Schüler der Anstalt war, übernahm nach Beseitigung einiger Schwierigkeiten bereitwilligst den Unterricht im Entwerfen von Mustern für die erwähnte Branche. Derselbe wirkte von Juni 1880 bis August 1883 mit gutem Erfolge als Lehrer; dann gründete er ein Geschäft für Maschinenstickerei. Das Jahreseinkommen für seine Lehrthätigkeit betrug 156 Mark. Die Schule wird jederzeit seiner erfolgreichen Mitwirkung dankbar gedenken. An seine Stelle trat Anfang 1884 Herr Albert Forkel, ebenfalls ein ehemaliger Schüler der Anstalt.

Den ersten größeren Erfolg errang sich die Fachzeichenschule bei der Ausstellung der gewerblichen Lehranstalten des Regierungsbezirkes Zwickau, Michaelis 1893. Die Anerkennung ihres Strebens fand durch eine wesentlich höhere jährliche Staatsunterstützung ihren Ausdruck. Der eigentliche Aufschwung der Anstalt datirt von diesem Jahre. In unmittelbarer Folge fanden mehrere auswärtige Ausstellungen der Schülerarbeiten statt und zwar in Altenburg und Stutigart. Beide Ausstellungen wurden durch den Besuch der regierenden Herrschaften geehrt, letztere aber dadurch besonders ausgezeichnet, daß Ihre Majestät die Königin Olga von Württemberg einige der ausgestellten Blumenmalereien anzukaufen geruhte.

Aber auch in Plauen fand das Streben der Schule mehr und mehr Verständnis. Die angefertigten Entwürfe für Gardinen, Maschinen- und Handstickerei wurden nach der jährlich stattfindenden Osterausstellung fast regelmäßig von hiesigen Fabrikanten angekauft, und auch mehrere im Verlage von F. E. Neupert erschienene Publikationen von Schülerarbeiten fanden guten Absatz. Der damit erzielte Reingewinn bildet die Grundlage zu einem Stipendienfonds, welcher gegenwärtig 1749 Mark beträgt. Der Stadtrat zu Plauen verwaltet diesen Fonds unter der von ihm gegebenen Bezeichnung „Hofmann-Stiftung".

Das bedeutungsreichste Jahr für die Weiterentwickelung der Fachzeichenschule war das Jahr 1886. Die seit 1880 durch Einführung der Fabrikation englischer Gardinen, der Tüllstickerei- und Aetzspitzenfabrikation in ungeahnter Weise vervollkommnete Industrie, die an die öffentliche Vorbildersammlung große Anforderungen stellte, und die stetig wachsende Schülerzahl, für die der zu Gebote stehende Platz unzureichend war, veranlaßte den Stadtrat zu Plauen auf besondere Anregung des Herrn Oberbürgermeisters Kuntze, unterstützt von Industriellen und Gewerbetreibenden, mit einer Petition wegen Errichtung eines ausreichenden Schul- und Sammlungshauses an die Königliche Staatsregierung heranzutreten. Für den Erfolg dieser von Herrn Oberbürgermeister Kuntze ausgearbeiteten Petition war die im Januar 1886 im ehemaligen bald nachher abgebrochenen Schönburg'schen Palais zu Dresden veranstaltete Ausstellung von Schülerarbeiten der Fachzeichenschule von entscheidender Bedeutung.

Ihre Majestäten der König und die Königin, sowie Se. Königliche Hoheit der Prinz Georg gaben der Ausstellung die hohe Ehre Ihres Besuches, wie auch die Herren Staatsminister, höheren Beamten und die während des Landtages in Dresden weilenden Herren Abgeordneten die ausgestellten Arbeiten mit großem Interesse besichtigten. Die Petition des Stadtrates zu Plauen wurde im Hinblick auf die Leistungen der Schule und deren Wichtigkeit für die vogtländische Industrie von dem Landtage der hohen Staatsregierung zur Erwägung überwiesen.

Die hohe Behörde beschloß demzufolge, die Fachzeichenschule zur Staatsanstalt zu erheben und ihr ein eigenes Gebäude zu errichten, dessen Baukosten

*) Anmerkung. Oskar Martin, später erster Zeichner in der Möbelstoff-Fabrik von W. Vogel in Chemnitz.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/85

von 573 000 Mark die hohe Ständeversammlung im Frühjahre 1888 einstimmig genehmigte. Bis zur Fertigstellung des Neubaues gewährte das Königliche Ministerium des Innern einen jährlichen Staatszuschuß von 20 000 Mark, sodaß zunächst eine bedeutende Erweiterung der Schulräume, sowie der öffentlichen Vorbildersammlung vorgenommen werden konnte. Außerdem ermöglichte der erhöhte Staatszuschuß die Anstellung von drei neuen Lehrern.

Bei der im Herbste 1888 zu Dresden stattgefundenen zweiten Ausstellung der sächsischen gewerblichen Lehranstalten fanden die Leistungen der Fachzeichenschule allseitige Anerkennung; auch erfuhr die Anstalt eine besondere Ehre dadurch, daß Ihre Majestät die Königin von Sachsen einige der ausgestellten Arbeiten anzukaufen geruhte.

In der 1886 eingeführten Verfassung befand sich die Fachzeichenschule bis sie Michaelis 1890 als Königliche Industrieschule in Staatsverwaltung übernommen wurde. Sie verblieb aber in den alten Gebäuden (den ehemaligen Franke'schen und Heynig'schen Häusern) bis zu dem am 11. Mai 1891 erfolgten Umzug in das neue, allerdings noch unfertige Gebäude, dessen Einweihung und Uebergabe erst am 3. Oktober desselben Jahres durch den verstorbenen Abteilungsdirektor im Königlichen Ministerium des Innern, Herrn Geheimen Rat Theodor Böttcher vollzogen wurde.

Der Charakter der Königlichen Industrieschule und die Stellung, welche sie nach ihrer umfänglichen Neuorganisation zu den anderen kunstgewerblichen Lehranstalten Sachsens einnimmt, ist festgestellt durch die im Eingange der Einweihungsrede des unvergeßlichen Förderers des sächsischen gewerblichen Schulwesens, Herrn Geheimen Rates Böttcher enthaltenen und nachstehend wiedergegebenen Worte:

> „Die neue Anstalt ist im eigentlichen Sinne des Wortes eine Kunstgewerbeschule, welche den älteren Schwesteranstalten in Dresden und Leipzig sich würdig anreiht. Nicht das Ziel unterscheidet sie von den letzteren, sondern nur der engere Rahmen ihrer Wirksamkeit."

Im Jahre 1892 gaben der Anstalt die hohe Ehre ihres Besuches:

am 26. April: Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August, Herzog zu Sachsen, sowie Ihre Kaiserl. Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich August,
am 10. September: Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg,
am 20. April: Se. Königl. Hoheit Prinz Max,
am 23. Mai: Se. Exzellenz der Herr Staatsminister v. Metzsch, sowie die Herren Abteilungs-Direktor Geh. Rat Bodel aus Dresden und Kreishauptmann Schmiedel aus Zwickau, und
am 13. Mai: Se. Exzellenz Herr Wirkl. Geh. Rat und Hausmarschall Graf Münster aus Dresden.

Bei der Anwesenheit Ihrer Kaiserl. Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich August in Plauen, an Hochdero Geburtstage (2. September 1892), wurde der Industrieschule die besondere Ehre zu Teil, daß die Hohe Frau eine vom Stadtrate überreichte und in der Schule angefertigte Blumenmalerei huldvollst entgegen zu nehmen geruhte.

Ueber die Organisation der Königlichen Industrieschule und die Thätigkeit derselben bis zum Schlusse des laufenden Jahres wird Nachstehendes mitgeteilt.

Die Industrieschule zu Plauen besteht aus drei Hauptabteilungen:

1. der Musterzeichnerschule mit einer Web- und Maschinenstickschule,
2. der Fabrikantenschule und
3. der Frauenarbeitsschule.

Mit der Anstalt ist eine Vorbildersammlung verbunden. Dieselbe besteht aus einer Sammlung von Werken der kunstgewerblichen Litteratur und einer Sammlung von mustergiltigen Erzeugnissen einheimischer, sowie verwandter moderner Industriezweige des In- und Auslandes.

Das Personal besteht aus dem Direktor Professor Rich. Hofmann, Lehrer für Pflanzenmalen und für Musterentwerfen für Gardinen, den Lehrern der Musterzeichner- und Fabrikantenschule:

Albert Forkel, Musterzeichner, Lehrer der Unterklasse b für Ornamenten- und Pflanzenzeichnen, sowie der Fachklasse für Musterentwerfen für Maschinenstickerei.
Albert Oettel, Musterzeichner, Lehrer der Oberklasse für Ornamenten- und Pflanzenmalen, sowie der Fachklasse für Musterentwerfen für Handstickerei.
Richard Schauer, Musterzeichner, Lehrer der Mittelklasse für Ornamenten- und Pflanzenmalen, sowie der Fachklasse für Musterentwerfen für Stoffweberei.
Emil Opitz, Musterzeichner (früher technischer Leiter einer Weberei), Lehrer für praktisches Weben und Patroniren.
Franz Haller, Musterzeichner, Lehrer der Unterklasse a für Ornamenten- und Pflanzenzeichnen, sowie für Patroniren von Gardinen.
Oskar Reichelt, Musterzeichner, Lehrer für Musterentwerfen und technisches Zeichnen für Maschinenstickerei.
Herrm. Benker, Musterzeichner, Lehrer für Musterentwerfen für Handstickerei.
Otto Grimm, Stickmeister, Lehrer für praktisches Maschinensticken.
Richard Vogel, Architekt, Lehrer für geometrisches Zeichnen und Perspektive. Lehrer a. d. Kgl. Baugewerkenschule.
Franz Albert, Ingenieur, Lehrer für Projektionslehre und Schattenkonstruktion. Lehrer a. d. Kgl. Baugewerkenschule.
Edmund Voigt, Seminaroberlehrer, Lehrer für Deutsche Sprache.
Richard Klemm, Bürgerschullehrer, Lehrer für Rechnen.
Franz Schlegel, Bürgerschullehrer, Lehrer für Deutsche Sprache und Buchführung.

Den Lehrerinnen und Lehrer der Frauenarbeitsschule:

Vorsteherin: Meta Keßler, Lehrerin für Kunststicken.
Minna Thomas, Lehrerin für Hand- und Maschinennähen.
Margarethe Brehme, Lehrerin für Maschinennähen und Kleidermachen.
Fanny Ullrich, Lehrerin für Hand- und Maschinennähen und für Putzmachen.
Minna Barth, Lehrerin für Plätten.
Ludwig Lohse, Bürgerschullehrer, Lehrer für Deutsche Sprache.
August Liebold, Bürgerschullehrer, Lehrer für Rechnen und Buchführung.
Franz Haller, Musterzeichner, Lehrer für Freihandzeichnen.
Oskar Reichelt, Musterzeichner, Lehrer für Freihandzeichnen.

Aus dem Verwaltungspersonal:

Hermann Eisentraut, Bibliothekar.
Gottlob Haupt, Assistent der Königlichen Amtshauptmannschaft, Kassen- und Rechnungsführer.
Adolf Quell, Sammlungsaufseher.
Ludwig Forkel, Hausmeister.
Hermann Seifert, Maschinist.
Christian Schmeißner, erster Heizer.
Heinrich Wolf, zweiter Heizer und Hausarbeiter.

Seit Neuorganisation der Anstalt hat nach § 6 der allgemeinen Bestimmungen alle zwei Jahre eine Ausstellung von Schülerarbeiten stattzufinden. Die erste Ausstellung wurde bei der Eröffnungsfeier im Herbste 1891 abgehalten; dieselbe wurde von etwa 35 000 Personen aus allen Teilen des Vogtlandes besucht.

Die zweite Ausstellung, welche zu Ostern 1893 zu veranstalten gewesen wäre, wurde wegen Abwesenheit des Direktors, der die Aufstellung der Kollektivgruppe der sächsischen Textilindustrie auf der Weltausstellung in Chicago im Auftrage der Textil-Berufsgenossenschaft für das Königreich Sachsen zu leiten hatte, mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums des Innern auf Michaelis dieses Jahres verlegt. Die Ausstellung, welche vom 23. September bis mit 2. Oktober stattfand, wurde von etwa 6000 Personen von nah und fern besucht. Die Abhaltung der Ausstellung im Herbste ermöglichte den Besuch von Lehrern anderer Schulen, die zur Osternzeit nicht gut hätten abkommen können. Eine besondere Ehre wurde der Ausstellung zu Teil durch den Besuch Sr. Exz. des Herrn Cultusminister von Seidewitz, des Herrn Kreishauptmann Schmiedel aus Zwickau, sowie des Herrn Geh. Regierungsrates Dr. Roscher und Geh. Schulrates Kockel aus Dresden.

Die hervorragendsten Vertreter der Industrie und des Handels, viele hohe Beamte, gewerbliche Vereine u. A. m. beehrten die Ausstellung mit ihrem Besuche.

Außerdem waren anwesend der Herr Gewerbeschulinspektor Enke aus Dresden und verschiedene Herren Direktoren, Lehrer und Lehrerinnen von kunstgewerblichen Lehranstalten aus Dresden, Leipzig, Chemnitz und Annaberg. Von der Königlichen Zentralstelle für Handel und Gewerbe in Stuttgart waren mehrere Lehrer und Lehrerinnen entsandt, von der österreichischen Regierung der Direktor der k. k. Stickereischule zu Dornbirn und vom kaufmännischen Direktorium zu St. Gallen zwei Lehrer der dortigen Kunstgewerbeschule.

Die in den letzten Jahren auf dem Gebiete des kunstgewerblichen Unterrichts hervorgetretenen Bestrebungen, das Studium der Natutformen mehr als bisher zu berücksichtigen, veranlaßten den unterzeichneten Direktor mit Rücksicht darauf, daß das Zeichnen nach der Natur seit Bestehen der Anstalt (1877) mit viel Erfolg gepflegt worden ist, zur Herausgabe eines Vorlagenwerkes unter dem Titel:

> „Das Zeichnen und Malen von Pflanzen nach der Natur in der Unterrichtsart der Königlichen Industrieschule zu Plauen. Leipzig. Wezel und Naumann."

Im Anschlusse an diese Veröffentlichung erschien etwas später ein zweites Werk im Verlage von Christian Stoll-Plauen, unter der Bezeichnung:

> „Stilisirte Pflanzenformen in industrieller Verwendung mit Berücksichtigung der Technik und des Zweckes"

herausgegeben und zum Teil entworfen von Prof. Richard Hofmann.

Außerdem veröffentlichten die Lehrer Forkel, Oettel, Schauer und Benker eine größere Anzahl ihrer Entwürfe für Hand- und Maschinenstickerei, Stoffweberei und Gardinen unter dem Titel:

> „Formenschatz der modernen Flächenverzierung." Verlag von Christian Stoll, Plauen i. V.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums des Innern ist gegenwärtig die Veröffentlichung der besten Schülerentwürfe aus den Fachklassen der Königlichen Industrieschule in Vorbereitung (40 Tafeln in Lichtdruck).

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/86

Die Hälfte des sich aus dem Verkaufe dieses Werkes ergebenden Reingewinnes ist für den Unterstützungsfonds der Anstalt bestimmt.

Die Sammlungen der Königlichen Industrieschule bestehen aus:

a. einem Museum für Textilindustrie,
b. einer Bücher- und Vorbildersammlung,
c. einer Sammlung von Gipsmodellen,
d. einer Sammlung von ausgestopften Tieren.

Im Gebäude der Königlichen Industrieschule befinden sich für Unterrichtszwecke:

3 Stickmaschinen, 1 Fädelmaschine, 1 Bobinenmaschine, 3 Handwebstühle und 1 mechanischer Webstuhl mit sämtlichem Zubehör, 12 Nähmaschinen, 3 Tambourirmaschinen, 1 Knüpfstuhl.

Bei Errichtung der umfänglichen kunstgewerblichen Staatslehranstalt wurde von dem Königlichen Ministerium des Innern besonderer Nachdruck darauf gelegt, daß die Königliche Industrieschule nicht nur der Stadt Plauen, sondern auch dem Vogtlande und den anschließenden Landesteilen zu Gute kommen solle. Aus der Zusammenstellung der Heimatsliste der Schüler und Schülerinnen der Anstalt erhellt, daß die Schule nach dieser Seite thatsächlich den Erwartungen der hohen Staatsbehörde entspricht. Um aber auch die Sammlungen der Königlichen Industrieschule den weitesten industriellen Kreisen zugänglich zu machen, werden in Verbindung mit dem im Jahre 1888 begründeten Vogtländisch-Erzgebirgischen Industrievereine, dessen Vorstande der Direktor der Industrieschule angehört, alljährlich Wanderausstellungen in den Industrieorten des Vogtlandes und Erzgebirges veranstaltet.

Seit dem Jahre 1888 haben bis jetzt 27 solcher Ausstellungen stattgefunden und zwar in Annaberg 4, Auerbach i. V. 6, Eibenstock 6, Falkenstein 5, Lengenfeld 1, Oelsnitz i. V. 1, Schneeberg 1, Schönheide 1, Werdau 1.

Der Industrieverein veranstaltete mithin jährlich 4 bis 5 Wanderausstellungen in verschiedenen Orten seines Bereiches.

Außerdem wurde in der Zeit vom 16. Juni bis mit 15. Juli 1892 vom Vogtländisch-Erzgebirgischen Industrievereine im Museum der Industrieschule eine Ausstellung der Spitzensammlung des Königlichen Kunstgewerbemuseums zu Dresden veranstaltet.

Ueberall zeigt sich das Bedürfnis nach derartigen Vorbildersammlungen, welche die täglich Neues schaffende Industrie wesentlich unterstützen, sodaß in Eibenstock bereits eine ständige öffentliche Sammlung vom Industrievereine zu Plauen gegründet worden ist, die durch einen jährlichen Staatszuschuß und durch Beschickung mit Gegenständen aus den Sammlungen der Königlichen Industrieschule unterhalten wird. In Annaberg wird die Errichtung einer solchen ständigen Vorbildersammlung gegenwärtig vorbereitet. Die Direktion der Königlichen Industrieschule hofft, daß mit der Zeit noch mehrere derartige ständige Vorbildersammlungen in sächsischen Industrieorten entstehen werden, damit die Bestimmung der Industrieschule immer mehr verwirklicht werde, eine kunstgewerbliche Zentralstelle für die Textilindustrie des Vogtlandes und der anschließenden Landesteile zu sein.

Die Direktion wird stets dahin zu wirken suchen, daß die von der hohen Staatsregierung gewährten bedeutenden Mittel möglichst ausgiebig zur Förderung der vaterländischen Industrie verwendet werden, und sie ist in der erfreulichen Lage, auf ein befriedigendes Zusammenwirken von Schule und Industrie auch in den verflossenen zwei Jahren zurückblicken zu können.

Ausstellungen.

Venedig. April—Mai 1894 findet in Venedig eine Internationale Ausstellung für industrielle und gewerbliche Erfindungen, Neuheiten, Hausbedarf und Nahrungsmittel statt.

Diese Internationale Ausstellung und der Wettstreit, welche in den gesamten Lokalitäten der Redoute am Grand Kanal in Venedig vom 30. April bis 24. Mai 1894 stattfindet, hat den Zweck, die neuesten Erfindungen, Verbesserungen und Fortschritte der Industrie, des Gewerbes, der Wissenschaft und des Handels, während des enormen Fremdenverkehrs, welcher in der Hochsaison (Monat Mai) in der berühmten Lagunen- und Handelsstadt Venedig herrscht, der Allgemeinheit zugänglich zu machen, dieselben auf ihre Verwendbarkeit und Nützlichkeit hin prüfen zu lassen und die als wertvoll anerkannten Objekte durch Verleihung von Ehrenpreisen, Medaillen und Diplome an deren Erfinder oder Erzeuger Würdigung und Verbreitung zu sichern: anderseits aber den Ausstellern Gelegenheit zu bieten, für ihre Erfindungen und Erzeugnisse Propoganda zu machen und Geschäftsverbindungen anknüpfen zu können.

Obmann des Direktions-Komitees ist Giuseppe Ciconi, Kaufmann, Konsul der Argentinischen Republik in Venedig.

Internationale Ausstellung für Industrie, Wissenschaft und Kunst in Hobart 1894. In Hobart auf Tasmania (Van Diemensland) soll im laufenden Jahre eine internationale Ausstellung für Industrie, Wissenschaft und Kunst stattfinden. Dieselbe wird am 15. November d. J. eröffnet und währt sechs Monate. Formulare zur Anmeldung sind bei dem Sekretär des Londoner Komitees für die Ausstellung (London Committo, Tasmania Government office, 5 Victoria Street, London, S. W.) zu haben und müssen bis zum 1. September 1894 zurückgereicht werden.

HGK. Die Eröffnung der **Weltausstellung zu Madrid** von 1894 erfolgt nicht, wie anfangs geplant wurde, im April, sondern erst im Juni d. J.

Zeitungs- und Bücherschau.

Wir bestätigen dankend den Empfang folgender Bücher und Zeitschriften:

Der Wechsel. Eine kurzgefaßte Darstellung des Wechselrechtes zum Gebrauche für Fach- und Fortbildungsschulen, sowie für Gewerbetreibende von Eduard Rosenkranz, Buchhalter und Lehrer für Handelsfächer an der Webschule zu Seifhennersdorf, Verlag von Max Großmann, Seifhennersdorf. Preis 40 Pfennige.

In kurzer, leichtverständlicher Darstellung enthält dieses kleine Werkchen das Wesentlichste aus der Wechsellehre, ein nicht nur umfangreiches, sondern auch äußerst schwieriges Gebiet, dessen Bearbeitung recht hübsch gelungen ist. Namentlich gefällt uns die systematische Einteilung des Stoffes und diese ist es besonders, welche das Werkchen als Lehrmittel vorzüglich geeignet machen dürfte. Bei aller Kürze, der sich der Verfasser befleißigte, sind wichtige Abschnitte, wie z. B. Regreß, Intervention, Verjährung doch recht erschöpfend behandelt und daß dem Heftchen am Schlusse das Wesentlichste über den Wechselstempel, seine Verwendung usw. beigefügt ist, halten wir nicht minder wichtig, da in der Praxis dagegen häufig genug gefehlt wird. Dem billigen Preise gegenüber, wobei Druck und Ausstattung nichts zu wünschen übrig lassen, glauben wir dem Schriftchen eine gute Aufnahme vorhersagen zu dürfen.

Chemisch-technische Spezialitäten und Geheimnisse mit Angabe ihrer Zusammensetzung nach den bewährtesten Chemikern. Alphabetisch zusammengestellt von C. F. Capaun-Karlowa, Apotheker usw. Dritte, vollständig umgearbeitete, vermehrte und verbesserte Auflage. 18 Bogen. Oktav, geh. 2 Mk. 50 Pf. Eleg. gebdn. 3 Mk. 30 Pf. A. Hartleben's Verlag in Wien, Pest und Leipzig.

Der Standpunkt, welchen heutzutage die Chemie den Gewerben gegenüber einnimmt, macht es fast unmöglich, eine Spezialität für längere Zeit zu bewahren und dieselbe auszunutzen. Unsere Analytiker sorgen dafür, daß jede neue Erfindung bald zum Gemeingut wird; sie erwerben sich dadurch ohne Zweifel großes Verdienst um ein rationelles und vorteilhaftes Verfahren im Betriebe aller Gewerbe. Leider aber sind die Resultate ihrer Bemühungen und die Vorteile derselben für die Gewerbetreibenden sehr problematisch, wenn den Letzteren nicht die Gelegenheit geboten wird, sich die nötigsten Aufklärungen und Belehrungen mit leichter Mühe zu verschaffen. Dazu tritt nun noch eine so große Menge neuer, unverständlicher, oftmals kaum auszusprechender Benennungen, daß es dem Nichtchemiker wohl kaum zuzumuten ist, sich mit diesen vertraut zu machen; und so gehen manche nützliche Erfindungen wieder verloren, die dem Gewerbestande hätten zugute kommen können, wenn sie dem betreffenden Publikum leichter zugänglich gemacht worden wären. Um diesen Uebelständen nach Möglichkeit abzuhelfen, hat der Verfasser zahlreiche derartige, bewährte Spezialitäten gesammelt und von ihnen Anfertigung und Anwendung mitgeteilt, er wählte dazu die alphabetische Ordnung, weil eine systematische Zusammenstellung in dem Rahmen eines so kleinen Werkes nicht praktisch erschien. Die seither nötig gewordenen wiederholten Neubearbeitungen dieses Werkes haben dem Verfasser willkommene Gelegenheit geboten, seine Arbeit den Anforderungen der neuesten Zeit entsprechend umzugestalten.

Warum soll man Aufschluß über seine Geschäftsverhältnisse der Auskunftei W. Schimmelpfeng geben? Im Selbstverlage der Auskunftei.

Wir raten jedem Gewerbtreibenden, sich das Heftchen, welches kostenfrei versandt wird, kommen zu lassen!

Vermischtes.

Europäische Kulturfortschritte in China. Trotz des großen Aufschwunges des Verkehrswesens, der Handelsschifffahrt und wissenschaftlichen Expeditionen der Neuzeit ist China doch immer noch das sonderbare, merkwürdige Land geblieben, dessen Kultur im allgemeinen noch auf derselben Stufe wie vor Jahrtausenden steht, aber in letzter Zeit doch, mag es wollen oder nicht, den gewaltigen Errungenschaften europäischer Kulturfortschritte Einlaß gewähren muß. Die erste Bresche in das bisher völlig abgeschlossene Reich wurde 1860 geschossen, und waren es England und Frankreich namentlich, welche zunächst ihre Sprache und diejenigen anderer europäischer Länder durch Errichtung einer Akademie zu Peking den Chinesen verständlich machten; bei dieser Gelegenheit schuf auch die Akademie gegen 5000 neue chinesische, d. h. den europäischen Sprachen entnommene Begriffsausdrücke für Gegenstände, die bisher den Chinesen völlig fremd waren. Der Energie der Engländer gelang es ferner, zu Tien-Tsin eine medizinische, eine Schule für Ingenieur-Wissenschaften, ebenso eine Kriegsschule zu errichten und auch zahl-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/87

reiche chinesische Schüler zu gewinnen; daß letztere die Wohlthat europäischen Wissens zu würdigen und zu schätzen wußten, geht daraus hervor, daß bald weitere derartige Schulen zu Peking, Nanking und Kanton entstanden, an welchen frühere Schüler der ersteren Anstalten teilweise als Lehrer wirken, so daß alsdann und dadurch auch Schüler ohne Vorkenntnis der fremden Sprachen in die betreffenden Wissenschaften eingeführt werden konnten. Die Erfolge dieser Institute waren selbst den konservativsten Chinesen so augenscheinlich, daß diese und selbst die Regierung die wohlthätigen Wirkungen einsehen und letztere zunächst eine Reorganisation der Armee nach europäischem Vorbild vornehmen mußte, so daß jetzt gegen 10 000 Mann, meist Infanterie und Artillerie in modernster Weise ausgerüstet und bewaffnet sind, welche Zahl allerdings immer erst den hundertsten Teil der ganzen chinesischen Kriegsmacht darstellt. Noch viel schneller und gründlicher vollzieht sich die Umwandlung der chinesischen Kriegsmarine, welche allerdings absolut unabweislich war; daß Deutschland an der Lieferung des chinesischen Kriegsmarine-Materials bestens beteiligt, ist allgemein bekannt. Große Schwierigkeiten bieten sich doch der Entwickelung des Eisenbahnwesens und hat China in der That heute noch erst eine Linie, zwischen Peking und Tien-Tsin, aufzuweisen, abgesehen von derjenigen auf der Insel Formosa; erstere gedenkt man allerdings jetzt durch die ganze Mandschurei hindurch zu führen und damit der russisch-sibirischen Bahn Konkurrenz zu machen. Die Schwierigkeiten, welche dem Eisenbahnbau entgegenstehen, sind einfach unglaublich; so läßt sich z. B. kein chinesischer Arbeiter zu einem Tunnelbau bewegen, da er die Rache des betreffenden Berggeistes fürchtet; ebenso ist ein Grab, welches in einer Bahnlinie liegt, unantastbar; da nun Gräber in China ganz nach Belieben überall hergerichtet werden können, wird die hindernde Kraft solcher Anschauungen begreiflich. Noch nicht der Schatten eines Telegraphendrahtes darf auf ein Grab fallen, wenn dieses nicht geschändet werden soll! — Eine direkte Telegraphenlinie zu Lande zwischen China und Rußland besteht seit kurzem auch; da nun die chinesische Schrift ihrer vielen, ganze Worte bezeichnenden Schriftzeichen und der eigenen Laute wegen, welche schon durch die verschiedene Betonung einen andern Sinn bekommen, sich für unsere Telegraphenschrift nicht eignet, mußte erst eine besondere Schrift erfunden werden, welche allerdings immer noch 7000 Zeichen zählt. Dieser Schwierigkeiten wegen ist denn die Benutzung des Telegraphen im Innern des Landes noch nicht allgemein und groß geworden, wohl aber hat sich das Telephon recht gut eingeführt, welches die Hi-, ha-, hu-, ho-, hen-Laute ebenso deutlich wiedergiebt, wie deutsch oder französisch. — Auch das Zeitungswesen entwickelt sich mit jedem Jahr mehr und mehr und geben chinesische Redakteure Zeitungen in englischer Sprache, sogar illustrirte, heraus, haben jedoch von der Willkür der Staats-Zensur viel zu leiden. Da nun Ausländer der Zensur nicht unterworfen sind, halten sich die schlauen Zopfträger, ähnlich wie bei uns manche Zeitungen einen Sitzredakteur, einen Ausländer, welcher nichts weiter wie den Namen hergiebt. — Wie diese knappen Mitteilungen zeigen, ist der Anfang zur Reformation des himmlischen Landes gemacht und läßt sich der begonnene Umschwung nicht mehr unterdrücken; spätere chinesische Generationen, welche von Geburt an die ihren Vorfahren neu gewesenen Einrichtungen vorfinden, werden dann nicht mehr so skrupulös sein und weitere Verbesserungen nach europäischem Muster verlangen und so dürfte es nicht allzulange mehr dauern, daß auch die 400 Millionen Einwohner dieses Reiches auch ganz in europäischer Kultur aufgehen.

(Mitgeteilt vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlitz.)

Für 35 Millionen Dollars sollen an Fabrikaten in Amerika anläßlich der Chicagoer Ausstellung nur zu dem Zwecke gefertigt sein, um dort als Ausstellungsobjekte zu dienen, ohne das für dieselben Besteller oder Käufer von vornherein vorhanden gewesen wären. Amerikanische Zeitungen fürchten, wohl mit Recht, daß sich diese Ueberproduktion in diesem Jahre fühlbar machen möchte. (Mitgeteilt vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders, Görlitz.)

Gipsabgüsse von Naturblättern und Tieren. Schon seit längerer Zeit bemüht man sich, das Naturstudium in den Schulen einzuführen und will ich nur an die Bemühungen Maurers in Berlin und Rom, an die Bestrebungen des Volkskunstvereins, namentlich aber Schwindrazheim in Hamburg, sowie an die ausgezeichneten Vorträge, die Professor Kumbsch im Kunstgewerbeverein in Dresden hielt und die dieses Thema gleichfalls behandelten, hinweisen, wie auch an die Bestrebungen, die Motive, die die Natur in so überaus verschwenderischer und schöner Weise zur Ausschmückung von kunstgewerblichen Gegenständen bietet, ja sogar zu Festsälen, Trinkhallen, Speisezimmern und auch zu Monumentalbauten zu verwenden, erinnern. Doch fehlte es noch an genügenden Vorlagen; da entschlossen sich denn endlich veranlaßt durch gegebene Anregung und Aufträge hin, die Bildhauer und Gipsformatoren Klür und Beger in Dresden, Elisenstr. 24, eine Anzahl Naturabgüsse herzustellen, die die Blätter der Kastanie, Linde, Eiche, Klee, Löwenzahn, Schellkraut, Lorbeer, Rose, Lilie u. s. w., Frösche, Eidechsen, Fische, die verschiedensten Vögel, (Schwalben, Rebhühner) und Teile derselben (Schwanenflügel, Widderköpfe, ja sogar einen ganzen Rehbock in vorzüglicher Naturtreue wiederspiegeln und die in Folge dessen ein ausgezeichnetes Lehrmaterial für Schulen und Lehranstalten aller Art abgeben, jedoch auch im Atelier zum Zeichnen und Modelliren gern und mit Vorliebe benutzt werden dürften. Allen Zeichnern und Malern, Bildhauern, Gewerbeschul-, Zeichen- und Naturlehrern sind diese Abgüsse, die sogar auch zur Dekoration selbst benutzt werden können und die zu einem sehr billigen Preise, (laut photographirten Tafeln und Preisverzeichnis) abgegeben werden, auf das Beste zur Ansicht und Benutzung empfohlen.

Dresden. J. Böttcher.

Neue Patente.

Bericht des Patent-Bureau von Gerson & Sachse, Berlin SW.

Die **Greifernähmaschine** für Doppelsteppstich (Patent Nr. 72162) von Robert Kiehle in Leipzig arbeitet mit einer Hakennadel und einem auf einer rotirenden Achse befestigten Greifer. In diesem ist eine Spielkapsel so gelagert, daß sie von außen her die freie Drehung des Greifers um sich herum geschehen läßt. Ein zuverlässiges Zusammenwirken der Nähorgane wird dadurch erzielt, daß die Greiferachse geneigt und nicht rechtwinkelig gegen die Nadelbahn gestellt ist.

Patent-Liste sächsischer Erfinder.

Mitgeteilt durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden, Pragerstraße 10, I.
(Abonnenten dieser Zeitung erteilt obige Firma bereitwilligst jede Auskunft — ohne Recherchen — kostenlos.)

Angemeldet von: Otto Töpfer in Leipzig: Gerüstklammer zur Verbindung von Bohlen und Brettern. — Franz Ludwig Ungerhüm in Zwickau: Putzträger aus Drahtspiralen. — Franz Burkert in Zwickau: Kartenwegmesser vereinigt mit Bleistift und Pfeife. — Paul Uhlig in Pischwitz: Vorrichtung zum Verbinden der Kanten von Pappschachteln. — Ernst Gustav Haase in Dresden-Pieschen: Federnde Sattelstütze für Fahrräder. — Bruno Franke in Leipzig: Tintenfaß. — Herrmann Braun in Dresden: Scherzartikel für Kegel- und Billardspieler. — Ernst Drechsler in Leipzig: Apparat zum Ausspülen von Fässern. — S. Felix in Löbau: Elektrisches Fern- und Registrirthermometer. — Aurel Polster in Bautzen: Filzplatte zum Verkleiden und Verpacken von Gegenständen. —

Erteilt an: B. Fleischer in Firma Dresdner Farbholz-Extraktfabrik E. B. Fleischer & Co. in Neu-Mickten b. Dresden: Dampfheizungsanlage mit durch flüssige oder gasförmige Kohlenwasserstoffe beheiztem Dampfreiniger. — E. Bracht in Dresden-A.: Korbrost mit Schieber, Ausführungsform des durch das Patent Nr. 41845 geschützten Rostes. — H. Walther in Leipzig-Reudnitz: Wegemesser. — R. Starkloff in Deuben b. Dresden: Cigarrenabschneider. — J. Höhme in Riesa: Stell- und Ausrückvorrichtung für Kartoffelerntemaschinen mit Schleuderrad. — K. Neumann, Hauptmann z. D. in Schlettau: Getreideschleuder mit liegender Welle. — Firma Dr. Winzer & Co. in Dresden: Magazincamera mit Einrichtung zum Auswechseln der belichteten Plattensätze. — Lausitzer Maschinenfabrik vorm. J. F. Petzold in Bautzen: Mittelst Druckluft, Wasserdruck oder flüssiger Kohlensäure betriebene Thurmleitern. —

☛ Inserate werden mit 30 Pf. pro viermal gespaltene Petitzeile berechnet. ☚

Nähmaschinenfabrik H. Grossmann Dresden, Waisenhausstr. 5.

Streichinstrumente — Reparatur, Neubau — **Rud. Heckel**, Dresden-A., Drehgasse 8.

Zeichen-Utensilien Grünberg & Co., Dresden-A. **Lehrmittel** — **Modelle**

Fussbodentäfelung u. Wandverkleidung. A. Lennig & Co., Dresden.

☛ **Kesselreinigungen** ☚ **Gustav Richter, Dresden, Poliergasse 19**

Möbel in grosser Auswahl von den einfachsten bis zu den reichhaltigsten empfehlen **Anders & Rothhaupt,** Tischler-Innungsmeister, **Dresden-A., Zöllnerstr. 9, I.** Fabr.: **kl. Plauensche Gasse 33.**

Aluminium für technische Zwecke. Guß nach Zeichnungen und Modellen. **Dr. G. S. Neumann,** Dresden, Blasewitzer Straße 37 d.

Petroleum-Lampen und -Heizöfen. H. A. Pupke, Dresden. Prospekte gratis.

Vernickelungs- **Dampf-Schleif- und Polierwerke** von **Sparke & Ruhbaum,** Dresden-F., Friedrichstr. 7. Telephon Amt I, Nr. 712.

HOLZSCHNITTE, CLICHES Paul Techritz, Dresden, Waisenhausstr. 40. Fernspr. 4080.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/88

Gebr. Körting, Körtingsdorf bei Hannover.

Einrichtung von Centralheizungen

nach eigenen, vorzüglich bewährten Systemen.

Dampfniederdruckheizungen,
Warmwasserheizungen,
Caloriferluftheizungen,
Dampfheizungen etc.

Trockenanlagen.

Badeanstalten, Waschkauen.

Einzelne Rippenöfen, Rippenrohre.

Sämmtliche Zubehörtheile für Heizungsanlagen.

Voranschläge kostenfrei. Viele Referenzen.

Die
Gewerbe-Ordnung
für das Deutsche Reich
nebst der
Königl. Sächs. Ausführungsverordnung und den sonst einschlagenden Bestimmungen
nach dem Stande der Gesetzgebung
am 1. August 1892.
Textausgabe
mit Erläuterungen und Sachregister von
Dr. **Tuchatsch,** Landgerichtsrat.
Zwickau.
Druck und Verlag von R. Zückler.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Patent-Absperrventil „Reform".

Durch mehrsitzigen Kegel garantirt dichter Schluss und demzufolge bedeutende Dampf- (Kohlen-) Ersparnis. **Bis 600 mm Durchgang bereits ausgeführt.** Drucksachen auf Verlangen gratis.

C. E. Rost & Co., Dresden-A.

Patente
seit 1877
Otto Wolff, Patent-Anwalt
DRESDEN, Pragerstrasse 10.I
(Ecke Trompeterstrasse)
Marken & Musterschutz

Emil Kohser,
Dresden-A.,
Pragerstrasse 15, I.
Harmoniums, Musikwerke, Saiten, Musikinstrumente, Bestandteile.
Solid. **Fabriklager.** Billigst.
Griffknopf. Neu:
Begrenzungsbügel für Streichinstrumente.

Rob. Fritz, Gravir-Werkstatt, Suhl i. Th.
Stahlstempel, Stanzen, Brennstempel, alle Comptoirstempel, Schablonen etc. **Dekorative Gravirungen** jeder Art in Metalle u. Elfenbein etc.

Soeben erscheint:

9000 Abbildungen. **16 Bände geb. à 10 M. oder 256 Hefte à 50 Pf.** **16000 Seiten Text.**

Brockhaus' Konversations-Lexikon.

14. Auflage.

600 Tafeln. **300 Karten.**

120 Chromotafeln und 480 Tafeln in Schwarzdruck.

Bertholdina.

Patent angemeldet.

Kinderschaukel,

kein Kindergeschrei mehr, die Schaukel bewegt sich durch einfaches Ziehen an einer Schnur, vom Kinde selbst gezogen. Einfaches Naturgesetz; Zug und Druck. Ueberall aufstellbar, im Garten als im Zimmer. Absolut sicher vor Gefahr, für Kinder von 0—8 Jahren. Zu haben bei

F. Berthold & Co.,
After Amtshof 7. Leipzig.
Wiederverkäufer gesucht.

EMIL CLAUS

DRESDEN
Pirnaische Str. 17 und Grunaer Str. 10.
Werkstätte
für Centralheizungen aller Systeme.
Bauschlosserei
Haustelegraphen Blitzableiter
Geländer u. Gewächshäuser.
Gas- und Wasserleitungen
Pumpenanlagen
Closets u. Bade-Einrichtungen
Lager von
Fittings und Armaturen.

PATENTE schnell und sorgfältig durch: **Richard Lüders** Patent-Büreau in Görlitz

---

Motoren verschiedener Grössen sind im Betrieb zu sehen.
Muster-Lager: Birkicht & Schubert, Dresden-A., Poppitz 2.

Wer lange **leben** und **gesund** bleiben will, der sorge vor allem für eine **wirkliche automatische Ventilationsanlage** (keine zwecklosen Drehrädchen) für alle **Neubauten** und vorhandenen **Wohn-, Fabriksräume** und **Viehställe** unter **Garantie.** Prospekte gratis. **J. Nepp,** 20jähr. Fachingenieur, **Leipzig-Plagwitz.**

Patente besorgen und verwerthen **GERSON & SACHSE** BERLIN. SW. Friedrstr. 233

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/89

The Berlitz School of Languages

Dresden-A., Waisenhausstrasse 21, I u. II.

Praktischster Unterricht von Franzosen, Engländ., Ital. usw. von 8 Uhr morg. bis 10 Uhr abds. Prosp. gratis.

Eisenwerk Kaiserslautern

in **Kaiserslautern** (Rheinpfalz).

Eiserne Oefen und **Thon-** (Kachel-, Majolica-) **Oefen,** mit einfacher, sowie verstärkter Ventilation, für Wohnungen, Schulen, Kasernen, Lazarethe, Fabriken u. s. w.

Preisgekrönter Zimmerkochofen.

Central-Luft-, Dampf-, Niederdruck-Dampf- und **Wasserheizungen, Trockenanlagen, Desinfektions-** und **Lüftungs-Anlagen, Koch-, Wasch-** und **Bade-Einrichtungen** u. s. w.

Eisengiesserei, Emaillirwerk, Brückenbauanstalt.

Verlag von Minden & Wolters, Dresden.

Wie sichert sich der Handwerker am besten gegen Kassenausfälle?

Preisgekrönte Abhandlung

von

Ernst Einert,

Ratssekretär in Dresden.

Preis 40 Pfennig.

Carl Leutemann & Co.

Dresden-Neustadt, Markgrafen-Strasse 7 u. 8

empfehlen sich zum Bezug von

superfein Bleiweiss, trocken und in Oel, garantirt chemisch reines Oxyd, anerkannt beste Marke, **ff. Zinkweiss-Oxyd,** Grün-, Roth- und Blausiegel, sowie **aller übrigen Farben** für Maler etc. zu billigsten Fabrikpreisen und in besten Qualitäten.

Ferner

Ia. Fussbodenfirniss, aus garantirt reinem Leinöl gekocht.

Spezialofferten und Muster stehen jederzeit zu Diensten.

Verlag von Minden & Wolters, Dresden-Blasewitz.

Soeben erschienen:

Kochbuch

für die Schülerinnen

in

Koch- und Haushaltungsschulen

sowie fürs Haus

herausgegeben von

der Kochschule zu Plauen-Dresden.

Preis 40 Pfge.

Thüringer Weber-Verein

in Gotha.

Wir empfehlen:

Möbelgurten
Sattelgurten
Feuerwehrgurten
Jalousiegurten
Karrenbändergurten
Fertige Karrenbänder
Korbbändergurten
Fert. Korbbänder
Feuereimer

mit der Hand gewebt und stellen **Musterabschnitte** und **Preis-Courante** gerne gratis zur Verfügung.

Wir bitten höflichst um gütige Aufträge, gilt es doch, den **armen Webern** auf dem Walde ihre **gute preiswerte Ware** abzunehmen und ihnen damit Beschäftigung zuzuwenden.

CACAO-VERO,

entölter, leicht löslicher

Cacao.

in Pulver- u. Würfelform.

HARTWIG & VOGEL

Dresden

Zu haben in den meisten Konditoreien, Kolonial-, Delikatess- und Droguengeschäften.

Kronleuchter,

Ampeln u. s. w. für Salons, Speise-, Wohn- u. Schlafzimmer; **Gas-Kocher, Plättapparate etc., Badeeinrichtungen, Gasanlagen, Wasserleitungen, Centralheizungen** empfiehlt

Hermann Liebold,

Dresden, grosse Kirchgasse 5.

Fabrik für Gas-, Wasser- und Heizungs-Anlagen.

Carl Dettmer, Cöthen i/A. 32.

Prospekte und Probehefte durch alle Buchhandlungen.

= Soeben erscheint = in 130 Lieferungen zu je 1 Mk. und in 10 Halbfranzbänden zu je 15 Mk.:

BREHMS

dritte, gänzlich neubearbeitete Auflage

TIER-

von Professor **Pechuel-Loesche, Dr. W. Haacke,** Prof. **W. Marshall** und Prof. **E. L. Taschenberg.**

LEBEN

Größtenteils neu illustriert, mit mehr als 1800 Abbildungen im Text, 9 Karten und 180 Tafeln in Holzschnitt und Chromodruck, nach der Natur von **Friedrich Specht, W. Kuhnert, G. Mützel** u. a.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien.

Bestellungen auf Brehms Tierleben nimmt jederzeit zu bequemen Bezugsbedingungen an die Buchhandlung von

C. Hoffmann,

Dresden, Bismarckplatz 14.

Erdmann Kircheis, Aue i. S.,

Maschinenfabrik u. Eisengiesserei.

Specialität:

Alle Maschinen, Werkzeuge, Schnitte, Stanzen etc.

zur

Blech- und Metallbearbeitung.

Grösstes Etablissement dieser Branche.

Gegründet 1861.

Höchst prämiirt auf beschickten Ausstellungen. Diverse Staatsmedaillen, Ehrenpreise, Ehrendiplome.

E. K.

Fabrik-Marke.

Anerkannt bewährteste Constructionen bei vorzüglicher Ausführung. Garantie für bestes Material.

Illustrirte Preis-Courante gratis und franco.

Grosses Lager couranter Maschinen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Herausgebers. — Verlag von Minden & Wolters. — Druck von Ferdinand Thomaß. — Sämtlich in Dresden.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/90

Erscheint am 5. und 20. jeden Monats und bringt monatlich zwei Kunstbeilagen in Lichtdruck.
Abonnementspreis vierteljährlich M. 2,50. Einzelne Nummern mit Kunstbeilagen 50 Pfennige.
Alle Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs (Postzeitungs-Katalog 2637) nehmen Bestellungen an. (Bei direktem Bezug unter Kreuzband vierteljährlich 2 Mk. 90 Pf.)

GEWERBESCHAU

Sächsische Gewerbezeitung

Inserate werden pro vier mal gespaltene Zeile oder deren Raum mit
30 Pf. R.-W.
berechnet und durch die Verlagshandlung, sowie durch sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes angenommen.
Wiederholungen geniessen Rabatt. Besondere Beilagen werden nach Uebereinkommen berechnet.

Organ des Verbands sächsischer Gewerbe- und Handwerker-Vereine

Organ des Verbands der thüringischen Gewerbe-Vereine

Organ des Vereins sächsischer Zeichenlehrer und des sächsischen Baugewerken-Vereins

Organ des Gewerbe-Vereins, des allgem. Handwerker- und des Kunstgewerbe-Vereins zu Dresden

Organ der Gewerbe- und Handelsschulen des Königreichs Sachsen
(II. Verordnung des Kgl. Sächs. Ministeriums des Innern vom 28. Juli 1885)

Verkündigungsblatt des Verbandes deutscher Kunstgewerbe-Vereine

XXVI. Jahrg. Nr. 7. Herausgeber: Wilhelm Wolters, Dresden. 5. April 1894.

Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind an den Herausgeber, **Wilhelm Wolters**, Dresden, Sedanstrasse 17, sämtliche die Expedition betr. Zuschriften, Gelder etc. an den Verlag von **Minden & Wolters**, Dresden-Blasewitz, Berggartenstrasse 33, zu richten.

Inhalt.

Organisation des Gewerbes und Regelung des Lehrlingswesens. — **Kunstbeilage:** Blatt VII. Tulpen und Maiblumen, modellirt vom Bildhauer C. Grunbig, Gypsabguß von Gebr. Weschke in Dresden. — **Rundschau:** Schulwesen. (Dresden. — Webschule zu Greiz i. V. — Buchholz. — Maler-Innung zu Dresden.) — Ausstellungen. (Erzgebirgische Gewerbe- und Industrieausstellung zu Freiberg. — Ausstellung für Handwerk und Kleingewerbe in Luxemburg.) — Verbesserungen und Erfindungen. (Messerschärfer Akydor. [Mit Abbildungen.] — Feuersichere Kerzen- u. Sturmlaterne. [Mit Abbildungen.] — „Rapid". — Triumph-Lineal.) — Handels- und Gewerbekammer. (Brüssel.) — Zeitungs- und Bücherschau. — Vermischtes. (Dampfer für den Atlantischen Ocean.) — Neue Patente. (Vorrichtung zum Entfernen des Rußes aus Kaminen. — Cigarrenabschneider. — (Doppelschere zum Schneiden von Nagelwerkstücken. — Weck-Apparat für Bettnässer. — Schalldämpfer.) — Patent-Liste sächsischer Erfinder. — Gebrauchsmusterliste sächsischer Anmelder. — **Anzeigen.**

Gebrüder Liebert
Königliche Hoflieferanten
2 Bankstrasse — **DRESDEN** — Bankstrasse 2
Glaswaren
für Zimmerschmuck und Hausbedarf.
Spiegel- u. Fensterglas. — Altdeutsche Fenster.

Neuestes und erschöpfendstes Werk auf diesem Gebiete.
Wichtig für jeden Gewerbetreibenden, der auf dem neuesten Standpunkte stehen will:
Handbuch der mechanischen Technologie
In 1. bis 4. Aufl. herausgegeben von Karl Karmarsch, in 5. Aufl. von Ernst Hartig.
Sechste völlig neu bearbeitete Auflage.
Herausgegeben von **Hermann Fischer.**
Bisher vorliegend:
Bd. I. **Allgemeine mechanische Technologie.** Mit 720 Textabbildungen. Lex.-8. Geb. 18 Mk.
Bd. II. Abt. 1. **Die Bearbeitung der Metalle.** 1890. Mit 104 Textabbildungen. Lex.-8. Geb. 12 Mk.
Abt. 2. **Die Bearbeitung der Hölzer, des Hornes.** 1891. Mit 87 Textabbildungen. Geb. 5 Mk.
Abt. 3. **Die Bearbeitung der Steine, Glas- und Thonwaren.** 1891. Mit 81 Textabbildungen. Geb. 3 Mk.
Bd. III. Abt. 1. **Die Spinnerei.** Bearbeitet von E. Müller. 1892. Mit 159 Textabbildungen. Geb. 10 Mk.
Jede Abt. wird für sich allein abgegeben. Leipzig, Baumgärtners Buchhandlung.

C. W. Emmrich, Nachf.
Leipzig-Reudnitz,
Täubchenweg 69,
fertigen als Spezialität:
Holzbearbeitungs-Maschinen.
Solideste Ausführung.
Billigste Preise. Bequeme Zahlung.
Illustrirte Kataloge kostenfrei.

Bureau für **Erfindungs-Schutz**
Ausarbeitung neuer Ideen zu patentfähigen Maschinen und Apparaten.
Führung von Patentstreitigkeiten jeder Art.
Nachsuchung und Ueberwachung des Patent-, Gebrauchsmuster- und Marken-Schutzes im In- und Auslande.
Schlossgasse 2, Ecke Petersstrasse.
Auskunft in allen technischen Fragen. RATH in allen Erfindungs-Angelegenheiten.
Vermittlung des Verkaufs und der Verwerthung von Patenten.
ED. BRESLAUER
Ingenieur LEIPZIG.

Man annoncirt
am **zweckentsprechendsten, bequemsten und billigsten,** wenn man eine Anzeige der **Annoncen-Expedition** von
HAASENSTEIN & VOGLER A.G.
Dresden
Nr. 45 I. Wilsdrufferstrasse Nr. 45 I.
zur Vermittelung übergiebt.
Original-Zeilenpreise, höchste Rabatte, reelle Bedienung, grösste Leistungsfähigkeit. Zeitungs-Kataloge sowie Kosten-Anschläge gratis.

Eigene Fabrikate.
Schellack,
schneeweiss gebleicht, klarlöslich und rein.
Haberling & Co Frankfurt a M.
Lacke aller Art hauchfrei und glanzvoll.
Vorzügliche *Firnisse*.
Reellste Bedienung.

Dresdner Musterlager Carl Walther
Permanente Ausstellung, Pfotenhauerstr. 24, I.
Maschinen & Bedarfsartikel für Papierindustrie, Buch- & Steindruckerei, lithogr. Anstalten, Cartonnagenfabriken, Papier- & Schreibwaren, Comptoir- & Bureauutensilien, Kunst- & Schulartikel-Handlungen in Vertretung bekannter Fabriken.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/91

Technikum Hildburghausen. Getrennte Fachschulen für Maschinentechniker etc. Baugewerk & Bahnmeister etc.
Hon. 75 Mk. Vorunterr. frei. Rathke, Dir.

(Honorar: 20 M.) **Handels-Akademie** (Dr. iur. L. Huberti) Marienstr. 25 I. (Vierteljahrskurse.)
Buchf. u. Korrespondenzsprachen; Allgem. Volkswirtschaftslehre; Kaufm. Prozesskunde; Handels- und Gewerbekunde; Bank- und Buchhandelsrecht; Post- u. Eisenbahnwesen; Chemie und Elektrotechnik.

HOLZSCHNITTE CLICHÉS in bester Ausführung — KARL ANSEL DRESDEN — Xylograph. Atelier Fischhofplatz 18 billigste Preise

= *Soeben erscheint* =
in zweiter, gänzlich neubearbeiteter Auflage:
BREHMS
Volks- und Schulausgabe
von Richard Schmidtlein.
TIERLEBEN
Mit 1200 Abbildungen im Text, 1 Karte und 3 Chromotafeln.
52 Lieferungen zu je 50 Pfennig = 30 Kreuzer oder 3 Halbfranzbände zu je 10 Mk. = 6 Fl. ö. W.
Die erste Lieferung zur Ansicht. — Prospekte gratis.
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Verlag des Art. Institut Orell Füssli, Zürich.
Die Holzarchitektur der Schweiz. Von Professor E. G. Gladbach. Zweite, umgearbeitete und vermehrte Auflage. Mit 111 in den Text gedruckten Originalzeichnungen. Preis 7 Mk.
Die Stilarten des Ornaments in den verschiedenen Kunstepochen. Von J. Häuselmann. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Preis 6 Mk.
Anleitung zum Studium der dekorativen Künste für Kunstfreunde und Künstler, Kunsthandlungen und Gewerbetreibende. Von J. Häuselmann. Mit ca. 300 in den Text gedruckten Illustrationen. Zweite Auflage. Preis 4 Mk. 50 Pf., eleg. geb. 6 Mk.
Studien und Ideen über Ursprung, Wesen u. Stil des Ornaments für Kunsthandwerker, Kunstfreunde und Künstler. Von J. Häuselmann. Mit über 80 Illustrationen. Zweite Auflage. Preis 2 Mk. 80 Pf.
Das Stilisiren der Pflanzen. Mit 134 Abbildungen. Von Zdenko Ritter Schubert von Soldern. Diplomirter Architekt und k. k. Professor an der technischen Hochschule in Prag. Preis brosch. 3 Mk. 80 Pf.
Neue Schriftvorlagen für Industrie u. Handwerk. Federzeichnungen von Emil Franke. 4 Hefte. Preis à Heft 1 Mk. 60 Pf.
Neue Initialen in reichem Farbendruck von Emil Franke. 12 Hefte. Preis à Heft 1 Mk. 60 Pf.
Praktische Anwendung von Franke's Initialen u. Schriftheften. Nr. 14. Preis 2 Mk.
Das neue Universal-Monogramm. I. Heft 56 Blatt. Von Emil Franke. Preis 4 Mk. 40 Pf.

MEYERS KONVERSATIONS-LEXIKON
Über 950 Bildertafeln und Kartenbeilagen.
= *Soeben erscheint* =
in 5. neubearbeiteter und vermehrter Auflage:
17,500 Seiten Text. — 272 Hefte zu 50 Pf. 17 Bände zu 8 Mk. — 17 Bände in Halbfrz. gebunden zu 10 Mk. — 152 Chromotafeln.
Probehefte und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.
Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.
10,000 Abbildungen, Karten und Pläne.

„PROMETHEUS"
Anstalt für volkstümliche Naturkunde
Pragerstrasse 56, I.
Permanente Ausstellung der wichtigsten physikalischen Apparate, fachmännisch eingehend erläutert und in Thätigkeit vorgeführt, jedem Besucher zum Selbstversuch überlassen.
Geöffnet früh 9 bis abends 7.
Sonntags 11—7.
Allgemeinverständliche Experimental- und Projektionsvorträge durch die bedeutendsten Redner.
Der Direktor **Wilhelm Bein.**

Verlag von Minden & Wolters, Dresden.
Die Errichtung von
Koch- u. Haushaltungsschulen
in Verbindung mit der Volksschule.
Vortrag
gehalten in der Jahresversammlung des Vereins sächsischer Schuldirektoren in Grossenhain am 3. Juli 1892
von
Oskar Wilsdorf
Schuldirektor in Plauen bei Dresden.
Preis 40 Pfennige.

Erscheint täglich.
Berliner Abend-Zeitung.
Unparteiisches Nachrichtenblatt aus der Reichshauptstadt.
Monatlich 20 Pfg.
bei allen Postanstalten.

Robert Escher
Inhaber: **Rud. Jaene**
Berlin O., Lange-Strasse 84a.
Metallgiesserei.
Specialität: **Rot-, Messing-** und **Bronceguss** nach eingesandten Modellen in Prima-Ausführung.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/92

Erscheint am 5. und 20. jeden Monats und bringt monatlich zwei Kunstbeilagen in Lichtdruck.
Abonnementspreis vierteljährlich M. 2,50. Einzelne Nummern mit Kunstbeilagen 50 Pfennige.
Alle Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs (Postzeitungs-Katalog 2637) nehmen Bestellungen an. (Bei direktem Bezug unter Kreuzband vierteljährlich 2 Mk. 90 Pf.)

GEWERBESCHAU

Sächsische Gewerbezeitung

Inserate werden pro vier mal gespaltene Zeile oder deren Raum mit
30 Pf. R.-W.
berechnet und durch die Verlagshandlung, sowie durch sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes angenommen.
Wiederholungen geniessen Rabatt. Besondere Beilagen werden nach Uebereinkommen berechnet.

Organ des Verbands sächsischer Gewerbe- und Handwerker-Vereine

Organ des Vereins sächsischer Zeichenlehrer und des sächsischen Baugewerken-Vereins

Organ des Verbands der thüringischen Gewerbe-Vereine

Organ des Gewerbe-Vereins, des allgem. Handwerker- und des Kunstgewerbe-Vereins zu Dresden

Organ der Gewerbe- und Handelsschulen des Königreichs Sachsen
(lt. Verordnung des Kgl. Sächs. Ministeriums des Innern vom 28. Juli 1885)

Verkündigungsblatt des Verbandes deutscher Kunstgewerbe-Vereine

XXVI. Jahrg. Nr. 7. Herausgeber: Wilhelm Wolters, Dresden. 5. April 1894.

Jeder Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Organisation des Gewerbes und Regelung des Lehrlingswesens.

Über die bekannten und vielerörterten Vorschläge des Königl. preußischen Ministers für Handel und Gewerbe zur Organisation des Handwerks und zur Regelung des Lehrlingswesens im Handwerk hat auch der Verband deutscher Gewerbevereine mehrfach beraten und nunmehr einen selbständigen Entwurf zur Organisation des Gewerbes und Regelung des Lehrlingswesens ausgearbeitet, der in der am 21. Januar in Köln abgehaltenen außerordentlichen Hauptversammlung vom Verbande angenommen worden ist. Gleichzeitig mit diesem Entwurfe hat der Verband eine Denkschrift zu letzterem im Gewerbeanzeiger (Nachrichtenblatt des Verbandes) veröffentlicht. Die Äußerungen einer so gewichtigen Vereinigung erscheinen uns von solchem Interesse, daß wir Denkschrift wie Entwurf hier im Wortlaute wiedergeben wollen.

Die Denkschrift lautet:

„Als von Seiten der Vertreter der in Innungen vereinigten Handwerker Deutschlands der Ruf nach Beseitigung bez. Einschränkung der Gewerbefreiheit immer lauter erschallte und insbesondere das Verlangen nach allgemeiner Einführung des Befähigungsnachweises und der obligatorischen Innungen gestellt wurde, trat im Jahre 1891 eine Anzahl deutscher Gewerbevereine zu einem Verbande zusammen, der sich die Aufgabe stellte, für die Interessen des Handwerker- und Gewerbestandes thätig zu sein.

Im Gegensatz zu den Innungen steht dieser Verband jedoch in seiner überwältigenden Mehrheit auf dem Standpunkte, daß eine erfolgreiche Thätigkeit nur auf dem Boden einer den wirthschaftlichen Verhältnissen unserer Zeit sorgsam angepaßten Gewerbefreiheit zu erhoffen ist.

Der Verband deutscher Gewerbevereine ist in der kurzen Zeit seines Bestehens mächtig erstarkt, es gehören demselben zur Zeit 388 Vereine mit etwa 39200 Mitgliedern an.

Wenn nun auch der Verband Gegner des allgemeinen obligatorischen Befähigungsnachweises und der obligatorischen Innungen ist, so ist er doch durchdrungen von der Überzeugung, daß dem vielfach in schwieriger Lage befindlichen Handwerk und Kleingewerbe eine wirksame Interessenvertretung Not thut, daß namentlich das Lehrlingswesen einer anderweitigen Regelung bedarf.

Mit besonderer Freude begrüßte daher der junge Verband die Mitteilung, daß die Reichsregierung sich mit der Absicht trage, dem Handwerker- und Gewerbestand eine Interessenvertretung zu geben und war umsomehr erfreut, als aus den von berufenster Seite an maßgebender Stelle gemachten Äußerungen zu entnehmen war, daß die Reichsregierung nicht gewillt sei, den Boden der Gewerbefreiheit zu verlassen.

Der Verband hielt sich zu energischer Mitarbeit für verpflichtet und war nach Kräften bemüht die Wege zu ergründen, auf denen man zu einer gesunden Organisation des Handwerkes und Gewerbes gelangen könne, er verzeichnete mit großer Genugthuung die Thatsache, daß sein Vorsitzender zu der Anfangs des Jahres 1893 in Berlin stattgefundenen Vorberatung dieser Organisation zur Mitwirkung hinzugezogen wurde.

Diese Vorberatung gab den weiteren Arbeiten des Verbandes eine erwünschte Richtschnur und schon am 5. März 1893 konnte der Vorstand dem Vorstandsrate einen Entwurf vorlegen, der in allen wesentlichen Punkten den Wünschen des Verbandes Ausdruck verleihen sollte.

Bevor jedoch dieser vom Vorstandsrate genehmigte Entwurf der ordentlichen Hauptversammlung zur Beschlußfassung vorgelegt werden konnte, wurde ein neuer Entwurf Sr. Exzellenz des preußischen Handelsministers, Herrn von Berlepsch, bekannt gegeben mit dem Hinweise darauf, daß eine Besprechung desselben in den beteiligten Kreisen erwünscht sei.

Dem Vorstande des Verbandes erwuchs nunmehr die Aufgabe, die neue Vorlage zu prüfen und in Vergleich zu bringen mit seiner fertigen Arbeit. Zu kurz war die Zeit, um der am 24. und 25. September v. J. in Wiesbaden stattgefundenen ordentlichen Hauptversammlung eine neue Vorlage zu unterbreiten; der Vorstand mußte sich mit Zustimmung des Vorstandsrates darauf beschränken, über die wesentlichen Punkte beider Entwürfe die Meinung der Versammlung zu hören, welche nachstehend im einzelnen wiedergegeben ist.

Diese Versammlung beauftragte den Vorstand auf Grundlage der Ergebnisse der Verhandlungen eine neue Vorlage auszuarbeiten und dieselbe einer zu berufenden außerordentlichen Hauptversammlung zur endgiltigen Genehmigung vorzulegen.

Die außerordentliche Versammlung hat am 21. Januar d. J. in Köln stattgefunden und bietet der beigefügte Entwurf das Resultat derselben und damit die Meinung des Verbandes deutscher Gewerbevereine. —

Zu den einzelnen Bestimmungen fügen wir folgendes erläuternd hinzu:

Nachdem auf der ordentlichen Hauptversammlung in Wiesbaden die in dem Entwurfe des preußischen Handelsministers vorgesehene Errichtung von Fachgenossenschaften fast einstimmig, die der Gehilfenausschüsse einstimmig abgelehnt waren, erübrigt nur, die Gründe für diese Ablehnung kurz hier darzulegen:

Wir erblicken in der Einrichtung von Fachberufsgenossenschaften die Gefahr, daß durch sie die beabsichtigte Organisation in das Gegenteil von dem verwandelt wird, was bezweckt werden soll; sie wird die Hebung des Handwerks auf der Grundlage der freien Entwickelung verhindern und ist geeignet, Sonderinteressen zu schaffen, welche seither mit Recht bekämpft worden sind.

Mit den Fachgenossenschaften würde eine Organisation geschaffen werden, welche allenfalls für große Städte zu verwenden, für kleine Städte indes, und namentlich für das flache Land, wo vielleicht 2 bis 3 Personen von gleichem Gewerbe im engeren oder weiteren Bezirke zusammenwohnen, vollständig wertlos sein. Die Verschiedenheit der lokalen Verhältnisse müßte ihren Ausdruck finden in dem Charakter der Genossenschaften.

Dann aber erscheint ein ständiger Kompetenzkonflikt zwischen den Fachgenossenschaften und Gewerbekammern unvermeidlich. Die Aufgaben, welche beide Körperschaften zu lösen berufen sind, bewegen sich fast in demselben Rahmen; so ist beispielsweise den Fachgenossenschaften die „Fürsorge“ für das Herbergswesen und den Arbeitsnachweis zugewiesen, die Kammern sollen „für beide Dinge sorgen“.

Die Fachgenossenschaft soll für die technische, gewerbliche und sittliche Ausbildung der Lehrlinge sorgen und darf Veranstaltungen treffen für die technische, gewerbliche und sittliche Ausbildung der Gesellen, Gehilfen und Lehrlinge; das letztere darf die Kammer auch. Die Genossenschaft darf Fachschulen errichten und leiten; die Kammer darf auch Fachschulen errichten, ob sie solche

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/93

leiten darf, ist nicht ausgesprochen. Die Fachgenossenschaften sollen Prüfungsausschüsse für die freiwilligen Gesellen- und Meisterprüfungen bilden; den Kammern erwächst diese Aufgabe scheinbar nicht, sie ist weder in den obligatorischen noch in den fakultativen Aufgaben enthalten. Sieht man aber genauer zu, so findet man unter Ziffer 10 der Vorlage des preußischen Handelsministers „Meistertitel", daß wenigstens die Meisterprüfung auch vor einer von der Handwerkskammer gebildeten Kommission abgelegt werden kann. Es heißt da: „die Meisterprüfung kann vor einer Innung, vor einer Fachgenossenschaft oder vor einer von der Handwerkskammer aus Fachgenossen bestellten Prüfungskommission abgelegt werden".

Auffallen muß es hierbei, daß die Fachgenossenschaften eigentlich noch über die Kammern hinausgehende Befugnisse haben sollen, wie die Bildung der Prüfungsausschüsse. Wir sind der Meinung, daß dies auf die Dauer zur Schwächung und zum Untergange beider Organe führen müsse.

Wir können uns auch keinen rechten Erfolg von Prüfungen versprechen, die je nach Belieben vor einem der drei verschiedenartig zusammengesetzten Prüfungsausschüsse abgelegt werden, abgesehen davon, daß es uns undurchführbar erscheint, den großen Apparat, den die Prüfungen erfordern werden, alljährlich an drei verschiedenen Stellen desselben Bezirkes in Bewegung zu setzen.

Die Erfahrungen, die in Österreich mit den Fachgenossenschaften gemacht worden sind, haben dahin geführt, daß vielfach deren Auflösung gewünscht wird.

So schreibt der Vorstand des Niederösterreichischen Gewerbevereins, an welchen sich der Verband um Auskunft über den Wert der österreichischen Fachgenossenschaften gewandt hatte: „In den Genossenschaften lebt ein Geist der gegenseitigen Beschränkung, der die schlechtesten Früchte zeitigt".

Auch würde durch die Einrichtung der Fachgenossenschaften nach dem Plane der Regierung eine Anzahl gemeinnützig wirkender Männer, welche seither dem Handwerker- und Gewerbestande wertvolle Dienste geleistet haben, keine Verwendung in der neuen Organisation finden. Nach unserem Dafürhalten sind die Aufgaben, die im Entwurf den Fachgenossenschaften vorbehalten sind, ebenso gut und noch viel besser von den Gewerbekammern zu lösen. Sollte bei dem Gedanken an die Fachgenossenschaften der Umstand mitbestimmend gewesen sein, daß dieselben besonders geeignet erscheinen, einen zweckmäßigen Wahlkörper für die Gewerbekammern abzugeben, so möchten wir darauf hinweisen, daß durch die Abgrenzung der Gewerbekammern selbst die Wahl Schwierigkeiten kaum bereiten wird, und daß es hierzu der Schaffung einer so schwerfälligen Einrichtung nicht bedarf.

Was die Einrichtung von Gehilfenausschüssen anbetrifft, so ist der Verband der Meinung, daß man den Arbeitnehmern nicht das Recht absprechen kann, sich zu einer Organisation, wie die Arbeitgeber, zu vereinigen. Er hält aber eine Verquickung beider Organisationen der ganzen Sache für nachteilig. Mag dem entgegengehalten werden, daß die Zusammenwirkung von Arbeitnehmern und Arbeitgebern sich bewährt habe, bei den Schiedsgerichten, den Unfallberufsgenossenschaften und den Gewerbegerichten, so muß — ohne diese Thatsache anzweifeln zu wollen — noch darauf hingewiesen werden, daß sich hierbei der Arbeiter genau so fühlt, wie der Arbeitgeber, nämlich als unabhängiger Richter, der berufen ist, Recht zu sprechen. Er ist gezwungen, seine Stimme nach bestem Wissen und Gewissen abzugeben, ohne sich eine Meinung aufdrängen zu lassen.

Anders bei der Mitwirkung an so weit gehenden Aufgaben auf dem Gebiete des Handwerks und Gewerbes. Wir bezweifeln, daß durch diese gemeinsame Arbeit die Gehilfen selbst befriedigt werden, sind vielmehr der Ansicht, daß die Gehilfen sich stets nur auf die Beschlüsse ihrer Genossen stützen und so ein ersprießliches Zusammenwirken mit den übrigen Mitgliedern geradezu unmöglich machen würden. Auch die besten Gründe in der Beratung müßten an dem ihnen von den Genossen erteilten bestimmten Zwangsmandat scheitern, und das Vetorecht würde eine gedeihliche Thätigkeit der Körperschaften vollständig verhindern.

Wenn die aus Gewerbetreibenden zusammengesetzte Kammer den Gehilfen eine Mitwirkung gestatten wollte, so könnte sich dieselbe lediglich auf die Verwendung beim Arbeitsnachweis erstrecken, oder wo es darauf ankommt oder wünschenswert erscheint Enqueten durch Arbeitnehmer oder durch deren Ausschüsse anzustellen. In welcher Weise aber die Gehilfen berufen sein sollen, die Interessen des Handwerks und Gewerbes mitzuvertreten, ist uns nicht verständlich.

Auch bei der Regelung des Lehrlingswesens können wir im Hinblick auf die sozialen Gefahren den Gehilfen eine Mitwirkung nicht einräumen.

Wir halten diese Bestimmung für einen Versuch der Regierung, Zufriedenheit in die betreffenden Kreise zu tragen, zweifeln aber sehr, daß dies durch solche Organisation möglich sein wird.

Wenn die Gehilfen zur Mitverwaltung von Einrichtungen, zu denen sie Beiträge zahlen müssen, wie beispielsweise bei den Krankenkassen, oder zur Mitwirkung bei Erlaß von Unfallverhütungsvorschriften, oder zur Rechtsprechung über Angelegenheiten, welche ihre Genossen betreffen, wie bei den Unfall-, Schieds- und Gewerbegerichten, gesetzlich berufen sind, so wollen wir hieran nichts geändert wissen.

Dagegen erscheint uns fraglich, ob es ersprießlich ist, die Mitwirkung auf die Regelung der Lehrlingsverhältnisse auszudehnen. Wir sind auch der Meinnng, daß die in den letzten Jahren erlassenen sozialpolitischen Gesetze für den Schutz, die Interessen und Rechte der Arbeiter in reichlichem Maße gesorgt haben, eine weitere Ausdehnung dieser Mitwirkung insbesondere auf Angelegenheiten, die nicht die Interessen der Gehilfen unmittelbar berühren, halten wir nur für schädlich und zwar für beide Teile.

Was nun im Allgemeinen die Errichtung von Handwerker- oder Gewerbekammern für das ganze Deutsche Reich (denn daß es sich um eine Einrichtung für das ganze Reich handeln muß, dürfte keinem Zweifel unterliegen) anbetrifft, so hält der Verband deutscher Gewerbevereine dieselben bei richtiger Ausgestaltung für in hohem Grade nützlich und begehrenswert; werden dieselben doch die Stätten bilden, von welchen aus die berechtigten Forderungen und Wünsche des Handwerks und Kleingewerbes nicht erst auf Umwegen, sondern unmittelbar zur Kenntnis der hohen Staatsregierung, bez. der gesetzgebenden Faktoren gelangen und hierdurch eine eingehendere Würdigung und nachhaltigere Vertretung finden werden als bisher.

Um aber diese Einrichtung zu einer regen und fruchtbringenden zu gestalten, ist es durchaus notwendig, daß der Beitritt zu den Kammern, wie solchen ja auch der Entwurf des preußischen Handelsministers vorsieht, obligatorisch wird, denn die Erfahrungen, welche namentlich in Baden mit fakultativen Kammern gemacht worden sind, können nicht dazu bestimmen, für letztere einzutreten.

Eine ganz besondere Bedeutung legen wir aber den geplanten Kammern deshalb bei, weil sie berufen sein werden, bei der Regelung des Lehrlingswesens entscheidend mitzuwirken.

Gerade die Regelung des Lehrlingswesens ist von der größten Wichtigkeit, weil auf der Ausbildung des Lehrlings wesentlich die Zukunft des Gewerbestandes beruht.

Dem Verbande deutscher Gewerbevereine erschien es nicht unwesentlich, die Frage zu prüfen, welcher Name den geplanten Kammern beizulegen sei, und ist derselbe der Ansicht, daß die Bezeichnung „Gewerbe- und nicht Handwerkskammer" die richtige ist.

Folgende Gründe waren hierbei für ihn maßgebend:

Nach unserer Ansicht liegt es nicht in den Wünschen der Regierung und noch weniger in denen des Gewerbestandes, einseitige Handwerkskammern zu errichten, sondern das ganze Kleingewerbe und den angrenzenden Teil der Industrie mit zu umfassen, wie schon aus der Zahl von 20 Arbeitern in einem Gewerbebetriebe als Grenze der Zugehörigkeit zur Kammer hervorgeht.

Ferner betonen schon die Erläuterungen zu dem Entwurf des preußischen Handelsministers, daß sich der Begriff Handwerk nicht genau feststellen lasse, und überall in dem Entwurf finden sich demgemäß auch die Bezeichnungen: „Gewerbezweige", „Gewerbetreibende". Auch heißt es im § 33 des Entwurfes: „die bestehenden Gewerbekammern treten unter entsprechender Änderung ihrer Verfassung an die Stelle der Handwerkskammern".

Unter Umständen hätten wir hiernach im Reich „Gewerbe- und Handwerkskammern". Ganz besonders kommt aber auch der Umstand in Betracht, daß die wesentliche Grundlage für die Errichtung der Kammern die Gewerbeordnung und nicht eine Handwerksordnung ist.

Der Verband deutscher Gewerbevereine steht somit auf dem Standpunkt, die Errichtung von obligatorischen Gewerbekammern, welche das gesamte Handwerk und das Kleingewerbe umfassen, jedoch ohne Fachgenossenschaften und Gehilfenausschüsse der hohen Reichsregierung dringend zu empfehlen unter der Voraussetzung, daß durch die Errichtung die in den einzelnen Bundesstaaten oder Landesteilen zur Förderung des Handwerker- und Gewerbestandes bestehenden bewährten Organisationen nicht geschädigt werden.

Die grundsätzliche Anschauung führt uns zu folgenden kurzen Erläuterungen unseres Entwurfes.

Zu § 1. Der Verband hält die Zusammenfassung aller Kräfte, welche sich bisher freiwillig in den Dienst derjenigen Bestrebungen gestellt haben, welche die Grundlagen abgeben sollen für die Thätigkeit der geplanten Kammern, für dringend geboten. Er verkennt nicht die Schwierigkeiten, die einer Vereinigung der beiden Richtungen, verkörpert hier in den Gewerbevereinen, dort in den Innungen zu gemeinsamer nutzbringender Arbeit entgegenstehen; hält aber diese Schwierigkeiten nicht für unüberwindlich, wenn an den wesentlichen Grundlagen der Gewerbefreiheit festgehalten wird.

Wir sind daher der Ansicht, daß die zu errichtenden Kammern die schon bestehenden Organisationen mit gleichen oder ähnlichen Zielen nicht beseitigen dürfen, sich vielmehr auf diese stützen müssen, Anregung empfangend und gebend.

Dieser Anschauung haben wir im § 1 folgenden Ausdruck verliehen:

> „In denjenigen Bundesstaaten oder einzelnen Landesteilen, in welchen bereits Einrichtungen bestehen, die nach dem Urteil der betreffenden Landeszentralbehörde geeignet erscheinen, die Aufgaben der Gewerbekammern zu erfüllen, oder thatsächlich seit Jahren solche erfüllt haben, treten dieselben an die Stelle der Gewerbekammern."

Des weiteren ist der Verband der Ansicht, daß bestehende Gewerbe-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/94

kammern, welche aber in Verbindung sind mit Handelskammern, wie dieses in Württemberg, Bayern und Sachsen der Fall, in dieser Verbindung verbleiben können, wenn die betr. Landesregierungen beantragen und dafür Sorge getragen wird, daß die Vertreter des Gewerbes in diesen kombinirten Kammern für die speziellen gewerblichen Aufgaben besondere selbständig arbeitende Abteilungen bilden.

Dieser Ansicht ist in den Einführungsbestimmungen § 18c des Entwurfes Rechnung getragen.

Sollte dadurch, daß bei der Einrichtung der Gewerbekammern bewährte Organisationen berücksichtigt werden, sich eine gewisse Vrrschiedenartigkeit der Zusammensetzung ergeben, so können wir dieses für bedenklich nicht erachten, wenn die Zusammensetzung nur eine Gewähr bietet für die Erfüllung der den Kammern zu stellenden gemeinsamen Aufgaben.

Zu § 2. Zugehörigkeit. Wie schon bemerkt, ist der Verband der Ansicht, daß eine segensreiche Thätigkeit der Kammern nur dann zu erwarten ist, wenn dieselben das ganze Handwerk und das Kleingewerbe umfassen, das erstere ohne Rücksicht auf die Zahl der beschäftigten Arbeiter, für das letztere hält er die in dem Entwurfe des preußischen Handelsministers gezogene Grenze von 20 Arbeitern für sachgemäß.

Die Entscheidung darüber, ob ein handwerksmäßiger Betrieb vorliegt, bei Beschäftigung einer größeren Zahl von Arbeitern als 20, möchten wir in zweifelhaften Fällen der Gewerbekammer selbst zuweisen.

Von großer Wichtigkeit erscheint uns ferner die von uns in § 2d aufgenommene Bestimmung, daß Personen, welche sich vom Gewerbebetriebe zur Ruhe zurückgezogen haben, und solche, die durch ihre Thätigkeit dem Gewerbe nahe stehen, wie Techniker, Fachlehrer gewerblicher Lehranstalten u. a. berechtigt sein sollen, sich der Zuständigkeit zur Gewerbekammer freiwillig zu unterstellen.

Gerade unter diesen Personen dürften sich vielfach diejenigen Kräfte finden, welche befähigt und gewillt sind, die Thätigkeit der Kammern zu beleben und fruchtbringend zu gestalten, einerseits durch ihre reichen Erfahrungen in gewerblichen Dingen und auf wirtschaftlichem Gebiete, andererseits durch ihre Verwendung bei den verschiedensten von den Kammern zu treffenden Einrichtungen, so namentlich bei der Überwachung des Lehrlingswesens, den Prüfungen der Lehrlinge und Gesellen. Die Personen, welche nicht mehr im täglichen Wettbewerb stehen, dürften ganz besonders geeignet erscheinen, als Vertrauenspersonen zwischen den Kammern und ihren Angehörigen in streitigen Fällen — und diese Fälle werden nicht ausbleiben — zu vermitteln.

Zu § 11 und 12. Aufgaben. Nachdem der Verband sich gegen die Errichtung von Fachgenossenschaften ausgesprochen hatte, mußte er einen Teil der Aufgaben, die diesen übertragen werden sollten, den Gewerbekammern zuweisen, den anderen Teil, der bisher den Innungen zugewiesen war, der auch, wie die Pflege des Gemeingeistes, die Aufrechterhaltung und Stärkung der Standesehre nicht wohl durch gesetzliche Maßnahmen erfüllt werden kann, diesen auch in Zukunft überlassen.

Wenn wir auch der Ansicht sind, daß eine für alle Zeit giltige Umgrenzung der den Gewerbekammern zu stellenden Aufgaben nicht möglich ist, so glauben wir doch in den gewählten Aufgaben den Kammern eine Thätigkeit zugewiesen zu haben, welche dem deutschen Handwerker- und Gewerbestande zum Segen gereichen muß.

Eine der besten Aufgaben wird die Fürsorge für das Lehrlingswesen sein. Es kann nicht bezweckt werden, daß die Kammern das allgemeine Fortbildungs- und das weitere Fachschulwesen selbst in die Hand nehmen; das halten wir für die Aufgabe des Staates bez. der Gemeinden. Wo aber dieses Unterrichtswesen im argen liegt, da erwarten wir von den Kammern nachhaltige Anregung, wo es aber blüht, weitere Förderung.

Die Gewerbekammern können nicht befugt sein, Lehranstalten zu errichten, die in Konkurrenz treten mit bestehenden, ob solche nun errichtet und geleitet sind vom Staate, von Gemeinden, Gewerbe- oder anderen gemeinnützigen Vereinen oder Verbänden solcher. Das Gleiche gilt für die von den Innungen für ihre speziellen Zwecke errichteten Fachschulen.

Wohl aber wünschen wir, daß die Kammern den ganzen ihnen zur Verfügung stehenden Einfluß geltend machen, daß diese Schulen von denjenigen für welche sie bestimmt sind, ausgiebig benutzt werden, weshalb auch den Kammern das Recht eingeräumt werden muß, wo dieses nicht der Fall, Vorschriften über den Besuch der Schulen zu erlassen.

Zu § 15. Aufsicht und Regierungsvertreter. Eine so vielgestaltige Aufsichtsbehörde, wie sie der Entwurf des preußischen Handelsministers vorsieht, kann der Verband deutscher Gewerbevereine als förderlich für die Erfüllung der Aufgaben der Gewerbekammern nicht anerkennen.

Er ist der Ansicht, daß als engere Aufsichtsbehörden die Provinzialregierungen und als weitere die Landesregierungen ausreichen, legt aber besonderen Wert darauf, daß bei diesen Behörden besondere gewerbe-technische Abteilungen gebildet werden, denen das fachliche Element nicht fehlt und welche die Angelegenheiten der Gewerbekammern zu bearbeiten haben. Nur dadurch kann erreicht werden, daß den besonderen Eigentümlichkeiten des einzelnen Staates, ja der einzelnen Provinz gebührend Rechnung getragen wird.

Zu § 16. Kosten. Die Aufbringung der den Gewerbekammern zur Erfüllung ihrer gesetzlichen Aufgaben nötigen Mittel nach einheitlichem System im ganzen Deutschen Reiche vorzunehmen, dürfte auf große Schwierigkeiten stoßen. An der einen Stelle werden die Kammern den ganzen Betrag durch Umlage bei ihren Mitgliedern aufbringen müssen, an anderer Stelle wird die Staatskasse den ganzen Betrag oder einen Teil desselben decken.

Wir sind daher der Ansicht, daß es den einzelnen Landesregierungen überlassen bleiben sollte, die Art und Weise zu bestimmen, wie die Kosten aufzubringen sind.

In den vorstehenden Ausführungen haben wir uns darauf beschränkt, unsern Standpunkt in denjenigen wesentlichen Fragen darzulegen, in denen wir uns nicht in Übereinstimmung befinden mit den Vorschlägen des preußischen Handelsministers. Gehen hier die Meinungen wesentlich auseinander, so ist dieses zu unserer Freude bei den Vorschlägen für die Regelung des Lehrlingswesens weit weniger der Fall, und haben wir hier nur folgendes zu bemerken:

Zu § 1. Befugnis zum Halten von Lehrlingen. Daß das Recht Lehrlinge zu halten von einem bestimmten Alter abhängig gemacht wird, findet die Billigung des Verbandes; jedoch wünscht derselbe dieses Alter von 24 auf 25 Jahre zu erhöhen, schon mit Rücksicht darauf, daß der Betreffende nach Ableistung seiner Militärdienstpflicht Zeit gewinnt, einen selbständigen Betrieb so zu gestalten, daß in demselben auch mit Erfolg Lehrlinge ausgebildet werden können.

So sehr der Verband auch für die freiwilligen Prüfungen der Lehrlinge schon aus erziehlichen Gründen einzutreten bereit ist, so kann er doch nicht gut heißen, diesen geprüften Lehrlingen den Vorzug einzuräumen, wenn es sich um das Halten von Lehrlingen handelt; eine solche Bedeutung können wir der Prüfung nicht beilegen. Wir sind der Ansicht, daß es im Interesse der sachgemäßen Ausbildung der Lehrlinge ausreichend ist, wenn gesagt wird, daß nur Derjenige Lehrlinge halten darf, der selbst ordnungsmäßig gelernt oder während drei Jahren das Gewerbe selbständig betrieben hat.

Hierbei ist zu betonen, daß die Befähigung Lehrlinge anzuleiten doch hauptsächlich erworben wird durch eine mehrjährige Thätigkeit als Geselle, wo der Betreffende schon vielfach Gelegenheit hat, bei der Ausbildung von Lehrlingen mitzuwirken, wenigstens dieselbe zu beobachten, und zu dieser Thätigkeit ist bis zum 25. Jahre die nötige Zeit gewährt.

Den Vorschlag, daß in einem Gewerbebetriebe, der mehrere verschiedene Handwerke umfaßt, der Betriebsleiter, wenn er sonst den Voraussetzungen für das Halten von Lehrlingen in einem Fache entspricht, auch in den anderen Betrieben Lehrlinge anleiten darf, halten wir für zu weitgehend und sind der Ansicht, daß für jedes der verschiedenen Handwerke dann ein berechtigter Leiter vorhanden sein muß.

Zu § 2. Lehrzeit. Der Verband hält es für richtig zu sagen, daß die Lehrzeit in der Regel nicht unter drei und nicht über vier Jahre dauern soll. Er findet es bedenklich, die obere Grenze mit fünf Jahren anzunehmen, indem er der Ansicht ist, daß in keinem Gewerbe der Regel nach eine längere Lehrzeit als höchstens vier Jahre erforderlich ist zur Ausbildung des Lehrlings und daß, wo eine längere Lehrzeit vereinbart wird, häufig die Absicht zu Grunde liegt, im letzten Jahre einen billigen Gesellen zu haben. Außerdem kann der Zweck des Gesetzes nur der sein, die Lehrdauer in dem Sinne festzusetzen, daß ein bestimmter Ausbildungsumfang gewährleistet ist.

Für einen Eingriff in das Elternrecht würden wir es aber andererseits halten, wenn man eine längere Lehrdauer als das im Gesetze vorgeschriebene Durchschnittsmaß verhindern wollte.

Die Vorschläge des Verbandes für die freiwilligen Gesellen- und Meisterprüfungen sollen keineswegs einen fertigen Plan darbieten. Wir sind nur deswegen der Sache näher getreten, um einzelne maßgebende Gesichtspunkte zu gewinnen, und ist der Verband zu folgenden Grundanschauungen gelangt:

Die Lehrlingsprüfungen, d. h. die Prüfungen zum Gesellen erfolgen vor Prüfungsausschüssen, die von den Gewerbekammern gebildet werden und zusammengesetzt sind aus Fachleuten und Lehrern der Fortbildungsschulen. Auf die Mitwirkung der letzteren legen wir einen ganz besonderen Wert, indem wir der Ansicht sind, daß die Prüfungen sich nicht nur auf die fachlichen Kenntnisse und Fertigkeiten beschränken dürfen, und befinden wir uns hier in einem wesentlichen Widerspruch mit der Ansicht des preußischen Handelsministers.

Wenn alle die allgemeinen Kenntnisse und zeichnerischen Fertigkeiten, die auf den Fortbildungsschulen erlangt werden, bei den Prüfungen von keiner Bedeutung sein sollen, dann darf man fragen, wozu sind denn die Fortbildungsschulen da? und mit Sicherheit darf man annehmen, daß solche Prüfungen, welche keine Rücksicht nehmen, die genannten Kenntnisse und Fertigkeiten die Schulen entvölkern und damit Schaden statt Nutzen stiften werden.

Um die Bedeutung der Fortbildungsschulen besonders zu betonen, wünschen wir, daß von der Prüfung in den allgemeinen Fächern diejenigen Schüler der Fortbildungsschulen befreit werden, für welche die Vorstände dieser Schulen auf Grund erwiesener Leistungen es beantragen.

Daß die Prüfungen für die Lehrlinge kostenlos sein müssen, bedarf keiner weiteren Begründung.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/95

Auch den freiwilligen Prüfungen der Gesellen, den sogenannten Meisterprüfungen, können wir nur dann eine Bedeutung beimessen, wenn die Anforderungen so gestellt werden, daß nur der sie mit Erfolg bestehen kann, der während der Lehr- und Gesellenzeit die ihm in Werkstatt und Schule gebotene Gelegenheit zur fachlichen und allgemeinen Ausbildung ausgiebig benutzt hat.

Besonders sorgfältiger Erwägungen wird daher auch die Aufstellung der Prüfungsordnungen für die verschiedenen Gewerbe erfordern, und empfiehlt der Verband, diese unter Mitwirkung der betreffenden gewerblichen Vereinigungen und für bestimmte Gewerbe, wie das Baugewerbe, unter Mitwirkung der betreffenden Fachschulen aufzustellen. Wir sind der Ansicht, daß diese Prüfungen, welche große Anforderungen an die Zeit und Arbeitskraft der Prüfenden stellen, für die zu Prüfenden nicht kostenlos sein können.

Ferner sind wir der Ansicht, daß sowohl bei den Gesellen- wie bei den Meisterprüfungen, sowie es sich um Lehrlinge und Gesellen von Innungsmeistern handelt, den betreffenden Innungen eine angemessene Mitwirkung in den Prüfungsausschüssen einzuräumen ist.

Was nun zum Schluß das Verbot der Führung des Meistertitels für solche anbetrifft, die die Meisterprüfung nicht gemacht haben, so findet diese Bestimmung in den Vorschlägen des preußischen Handelsministers in unserem Verbande den lebhaftesten Widerspruch.

Wir sind der Ansicht, daß man demjenigen, dem man nicht verwehren kann, selbständig ein Handwerk zu betreiben, oder gar, wenn er sonst den Anforderungen entspricht, Lehrlinge auszubilden, auch nicht verwehren darf, sich Meister zu nennen.

Wohl können wir uns damit einverstanden erklären, daß nur Derjenige, der vor einem von der Gewerbekammer gebildeten Prüfungsausschusse die Meisterprüfung abgelegt, das Recht hat, sich „Geprüfter Meister" zu nennen und sind davon überzeugt, daß dieser Titel, den man von gewisser Seite heute gering zu schätzen scheint, sehr bald die gebührende Beachtung finden wird, wenn bei der Meisterprüfung diejenigen Anforderungen gestellt werden, die wir wünschen und die derselben allein eine Bedeutung verleihen können.

Die vorstehend kurz wiedergegebenen Gesichtspunkte waren für den Verband leitend bei seiner informatorischen Beratung auf der Hauptversammlung in Wiesbaden am 24. September v. J. und bei seiner Beschlußfassung auf der außerordentlichen Hauptversammlung zu Köln am 21. Januar d. J.

Einem Wunsche des Mitgliedervereins Hamburg, welcher auf der letzten Versammlung nicht vertreten war, nachkommend, bemerken wir zum Schluß, daß dieser Verein in wesentlichen Punkten nicht auf dem Boden des Entwurfes steht.

Der Vorstand des Verbands deutscher Gewerbevereine.
J. A.: Berghausen, Vorsitzender.

(Fortsetzung folgt.)

Kunstbeilage.

Blatt VII. Tulpen und Maiblumen, modellirt vom Bildhauer C. Grundig, Gypsabguß von Gebr. Weschke in Dresden. Vergleiche Nr. 1 d. J.

Rundschau.

Schulwesen.

Dresden. Oeffentliche Handelslehranstalt der Dresdner Kaufmannschaft. Der vierzigste Bericht (Ostern 1894) sagt:

Das Interesse an der Bildung der kaufmännischen Jugend ist bei uns in den letzten Jahren ein fortdauernd reges gewesen, und besonders aus den Kreisen der Handelswelt ist uns Wohlwollen und Anerkennung zu teil geworden. Um einen Ueberblick über die Entwickelung unserer Schule zu geben, mag hier die Statistik seit 1880 folgen:

	Höhere Handelsschule:	Gesamtzahl der Schüler:	Zahl der Ausländer nach Prozenten:
1880	190	460	33%
1881	185	459	32%
1882	167	434	29%
1883	176	574	29%
1884	178	442	28%
1885	150	446	23%
1886	161	434	23%
1887	161	469	23%
1888	182	494	29%
1889	184	549	26%
1890	192	588	22%
1891	224	589	26%
1892	222	605	29%
1893	219	620	31%
1894	216	594	30%

Die Zahl der Schüler der Höhern Handelsschule ist demnach während der letzten 15 Jahre sich nahezu gleich geblieben. Das bedeutet, in Anbetracht der Abnahme der Ausländer gegen frühere Jahrzehnte, einen erfreulichen Zuwachs der Inländer. Der Rückgang in dem Besuch der Fremden findet vorzugsweise in zwei Thatsachen seine Erklärung. 1. Die Zahl der Handelsschulen nimmt besonders im Auslande stetig zu, und 2. nach Einführung des einjährig-freiwilligen Militärdienstes in den außerdeutschen Ländern wird daselbst von den jungen Leuten das Zeugnis einer inländischen Schule verlangt, während der auf einer deutschen Schule erworbene Berechtigungsschein von den Militärbehörden des Auslandes wohl Beachtung finden kann, aber keine gesetzliche Geltung hat.

Man hört so oft klagen, daß der kaufmännische Stand überfüllt sei und daß man infolge dessen junge Leute vor der Wahl dieses Berufes warnen müsse. Diese Klage ist nur insofern berechtigt, als allerdings immer noch zu viel ungenügend vorgebildete und arbeitsunlustige Elemente Aufnahme in Geschäften finden, wodurch die bessern und tüchtigen Arbeitskräfte herabgedrückt und entwertet werden.

Aufgabe der Handelsschulen ist es nun, dem Anwachsen dieses Proletariats entgegenzuarbeiten, und deshalb sollte man von den jungen Kaufleuten nach Beendigung einer guten Elementarbildung auch noch gediegene Fachkenntnisse verlangen, die entweder vor dem Eintritt in die Praxis oder während derselben erworben werden müssen.

Bei den weit auseinander gehenden Anforderungen, welche in den verschiedenen Schichten des Kaufmannstandes an die Berufsgenossen gestellt werden, ist es erklärlich, daß auch bei der Vorbildung darauf Rücksicht genommen werden muß. Unsere Schule hat denn auch diesem Bedürfnis Rechnung getragen und sich im Laufe der letzten Jahrzehnte demgemäß entwickelt. Ostern 1873 wurde der einjährige kaufmännische Kurs und, 13 Jahre später, im Jahre 1886, der einjährige Fachkurs in der Lehrlingsschule gegründet.

Um der gegenwärtigen Strömung unserer gewaltsam vorwärts drängenden Zeit gerecht zu werden, soll mit Beginn des neuen Schuljahres ein zweijähriger Fachkurs als Abteilung der Höhern Handelsschule eröffnet werden. Der Organisationsplan ist dem Königl. Ministerium des Innern eingereiht und von demselben durch Verordnung vom 5. Dez. 1893 genehmigt worden.

In diesem neuen Fachkurs können junge Leute Aufnahme finden, welche die Untersekunda eines Gymnasiums oder eines Realgymnasiums oder die Prima einer Realschule beendet haben und etwa 16 Jahre alt sind.

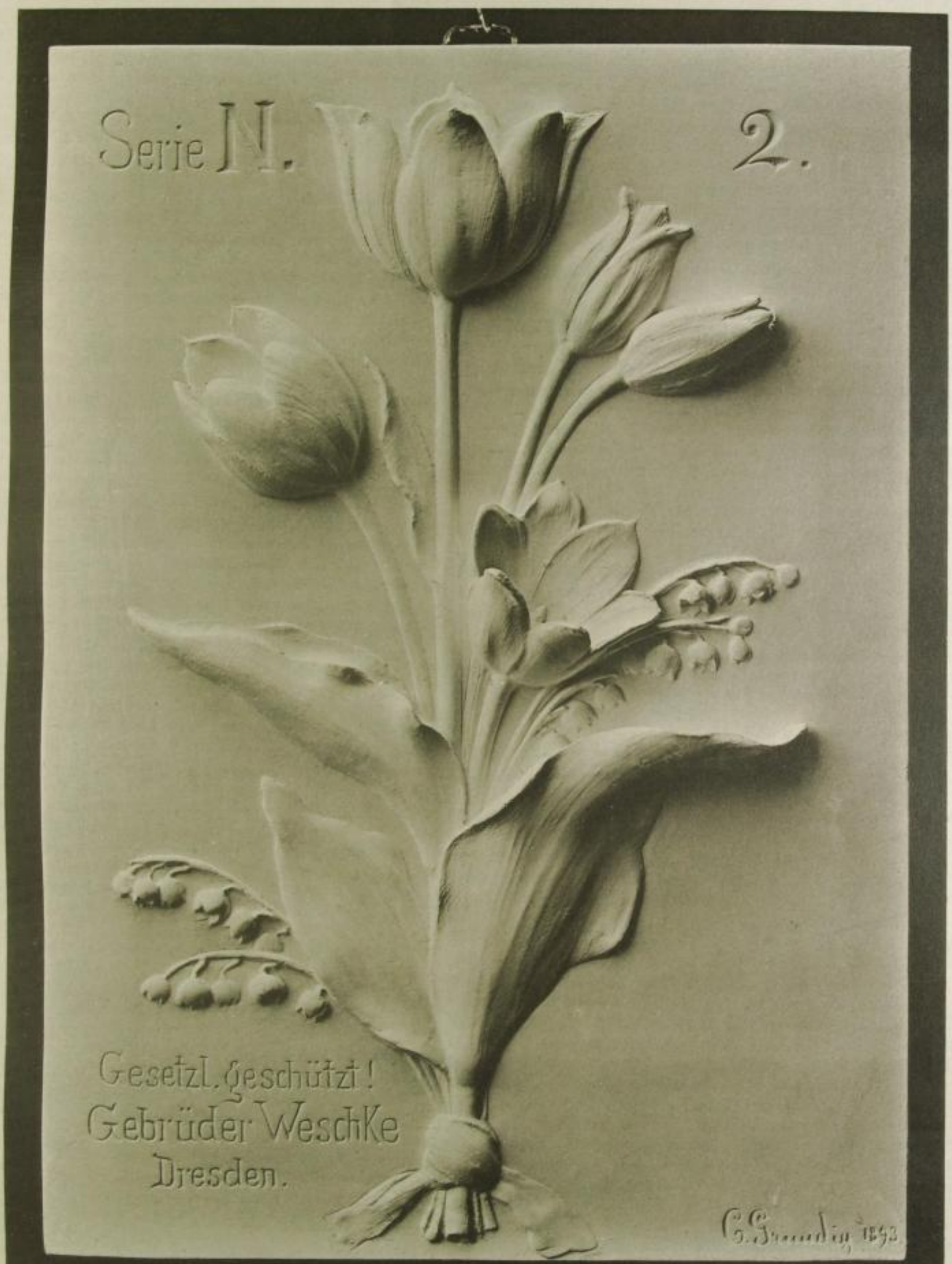
So lange wir nicht die Einheitsschule mit gemeinsamem Unterbau haben und so lange die Gymnasien die meisten Berechtigungen besitzen, wird man es den Eltern nicht verdenken können, wenn sie ihre Söhne zunächst diesen bevorzugten Bildungsanstalten zuführen und die Entwicklung und Leistungsfähigkeit der Knaben erst noch beobachten. Zeigt sich dann im Laufe der Jahre, daß der eingeschlagene Bildungsgang entweder den geistigen Kräften oder der Neigung des Schülers nicht entspricht, so wird — umgesattelt. Viele warten den Uebertritt in die Obersekunda ab, um damit in den Besitz des Berechtigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Militärdienst zu gelangen.

Wenn nun diese jungen Leute sich dem kaufmännischen Berufe widmen wollen, so haben sie bei ihrer Vorbildung und den damit verbundenen Anschauungen selten Neigung in ein Detailgeschäft einzutreten, welches zumeist 14jährige Elementarschüler aufnimmt. Sie beabsichtigen vielmehr in den meisten Fällen sich der höhern kaufmännischen Laufbahn zuzuwenden. Um dies thun zu können, werden aber jetzt von den Prinzipalen — wie wir gern bestätigen — am liebsten junge Leute mit theoretischen Fachkenntnissen bevorzugt. Um sich dieselben zu erwerben, bietet der zweijährige Kurs in ausgiebiger Weise Gelegenheit, denn in demselben wird das für einen gebildeten Kaufmann nötige Wissen in systematisch und methodisch geordneter Weise gelehrt.

Diejenigen Schüler, welche in diesen Kurs eintreten, setzen sich kein anderes Ziel als sich zu tüchtigen Mitgliedern des kaufmännischen Standes heranzubilden. Kein Gesetz zwingt sie zu einem weitern Schulbesuch, nur ihr eigner Wille oder derjenige ihrer Eltern treibt sie zur Fortsetzung ihrer Studien, führt sie unserm Fachkurs zu.

Wir dürfen also hoffen, daß nur strebsame und wißbegierige Schüler

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/96



Phot. u. Lichtdruck von Römmler & Jonas, Dresden.

Gewerbeschau. Sächs. Gewerbezeitung. 1894.

Blatt VII.

Tulpen und Maiblumen.

Modellirt von C. Grundig, Bildhauer, Gipsabguß von Gebr. Weschke in Dresden.

Gesetzlich geschützt.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/97

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/98

sich zur Aufnahme melden werden, und daß der Unterricht für die Lehrenden erfreulich und für die Lernenden ersprießlich sein werde.

Durch die Einfügung dieses Gliedes in unsere Schulorganisation hoffen wir den Wünschen in den höhern kaufmännischen Kreisen zu begegnen, denn schon in den letzten Jahren sind wir oft in der Lage gewesen, Schüler aufzunehmen, welche im Besitz des Berechtigungsscheines waren und sich nun vorzugsweise in den kaufmännischen Fächern die für die Praxis nötigen Kenntnisse erwerben wollten. Die Aufnahme in eine der Klassen des dreijährigen Kurses war oft mit Schwierigkeiten verknüpft, die durch den zweijährigen Kurs beseitigt werden sollen. Uebrigens ist derselbe durchaus kein Experiment. Man ist uns in Frankreich mit der zeitgemäßen Entwicklung der Handelsschulen vorangegangen. In den größern französischen Städten bestehen schon seit einigen Jahren solche Ecoles supérieures de Commerce mit zweijährigem Lehrgang und haben sich bewährt.*)

Die nachverzeichneten Fabriken wurden von den Schülern der obern Klassen im Laufe des Herbstes besucht:

1. die Cigarrenfabrik des Herrn Kommerzienrat A. Collenbusch hier;
2. die Sächsische Gußstahlfabrik in Döhlen;
3. die Thode'sche Papierfabrik in Hainsberg;
4. die Aktiengesellschaft für Glasindustrie vormals Friedr. Siemens;
5. die Tuchfabrik von F. G. Herrmann & Sohn in Bischofswerda;
6. die Königliche Porzellanmanufaktur, die Burg und der Dom in Meißen.

Nach den gegebenen Bestimmungen, und mit Genehmigung des Vorstandes der Dresdner Kaufmannschaft, gelangten auch in diesem Jahre die Zinsen vom Kapital der Vollsackstiftung an einundzwanzig Schüler der ersten Klasse unserer Lehrlingsschule in Barbeträgen zur Verteilung; einem Schüler der zweiten Klasse wurde eine ganze Freistelle gewährt.

Die Schülerbibliothek ist auf 201 Werke angewachsen.

Für unsere Sammlungen von Warenmustern, Mineralien und physikalischer Apparate sind an Geschenken eingegangen: Von Herrn Carl Vogel (in Firma Hartwig & Vogel) Kakaofrüchte; von den Schülern der Höhern Handelsschule Hubig, Tyskiewicz, Böttger, Kellner, Papperitz, Uhde und Fischer erhielten wir Kaffee- und Tabakproben, Hopfenmuster und Cigarettentabak, Mineralien und eine Zeichnung der hydraulischen Presse. Die Schüler Götte und Lippold (Lehrlingsschule), Schellenberg und Taubert (Kaufm. Kurs) übergaben uns Lederproben, Kaffeefrüchte, Kolonüsse, Pflanzenfasern, Waidkugeln.

Der Vorstand der „Dresdner Kaufmannschaft" wird als Verwaltungsbehörde der Öffentlichen Handelslehranstalt durch seine erste Abteilung vertreten, welche den Schulvorstand bildet.

Derselbe besteht aus den Herren:

Kommerzienrat Adolph Collenbusch, Vorsitzender, Friedrich August Bierling, stellvertr. Vorsitzender, Robert Putscher, Kassenvorstand, Theodor Goelbner, Otto Hoppe, Paul Opitz, Carl Schubert, Prof. Dr. Albert Benser, Direktor.

Das Lehrerkollegium besteht aus den Herren:

Prof. Dr. Albert Benser, (seit Ostern 1858) Direktor, für Handelsgeographie und Handelsgeschichte.

Johannes Berger, (seit Ostern 1874) für Handelsfächer und Kalligraphie.

Oskar Fuhrmann, (seit Michaelis 1871) für Mathematik u. Rechnen.

Heinrich Gebauer, (seit Michaelis 1873) für deutsche Sprache und Handelsgeographie.

Dr. Ewald Gleisberg, (seit Michaelis 1887) für Handelsrecht, Volkswirtschaftslehre und Korrespondenz.

Franz Hahn, (seit Ostern 1872) für Handelsfächer.

Vincent Hegarty, (seit Ostern 1876) } für englische Sprache und
Hermann Heine, (seit Ostern 1882) } Korrespondenz.

Dr. Emil Hunger, (seit Michaelis 1892) für französische Sprache und Korrespondenz.

Richard Just, (seit Ostern 1889) für Handelsfächer und Kalligraphie.

Georg Klein, (seit Michaelis 1873) für französische Sprache und Korrespondenz.

Oskar Linke, seit Ostern 1889) für Rechnen, deutsche Sprache, Handelsgeographie und Kalligraphie.

Julius Martin, (seit Ostern 1873) für Zeichnen.

Dr. Ernst Milberg, (seit Ostern 1887) für deutsche Sprache, Geschichte und Handelsgeographie.

Dr. Carl Albert Müller, (seit 1. Juni 1886) für Naturwissenschaften.

Dr. Paul Rimsch, (seit Ostern 1892) für Handelsfächer.

Prof. Eduard Oppermann, (seit Ostern 1877) für Stenographie.

Dr. Paul Rachel, Oberlehrer, (seit Ostern 1874) für deutsche Sprache und Geschichte (zugleich Bibliothekar).

Karl Roder, (seit Ostern 1891) für Naturwissenschaften, Mathematik und Geographie.

Dr. Richard Rödel, (seit Ostern 1892) für französische Sprache, deutsche Sprache und Geographie.

Prof. Dr. Christian Semler, Oberlehrer, (seit Ostern 1870) für deutsche Sprache, Geographie und Geschichte.

Robert Spalteholz, (seit Ostern 1873) für Handelsfächer.

*) Ecoles supérieures de Commerce, reconnues par l'Etat. Réglements et documents. I & II. Paris, Imprimerie nationale. 1891.

Webschule zu Greiz i. V. Im Jahre 1879 als in Greiz die Entwickelung der Weberei einen bedeutenden Höhepunkt erreicht hatte, vereinigten sich hier eine Anzahl Industrieller und sonstiger Interessenten zu dem Zwecke eine Webschule zu errichten, um dadurch den täglich sich immer mehr steigernden Anforderungen, welche an die Leistungsfähigkeit der Fabrikanten gestellt wurde, durch Heranbildung tüchtiger Fachleute Rechnung zu tragen. Projektirt wurde eine Tages- in Verbindung mit einer Abendwebschule und fand die Verwirklichung dieser Idee in allen Kreisen lebhafte Befriedigung und wohlwollendes Entgegenkommen. Seitdem sind nun 15 Jahre verflossen und aus kleinen Anfängen hat sich die Anstalt zu einer kaum geahnten Größe entwickelt, was namentlich dem besonderen Entgegenkommen der hohen fürstlich reußischen Regierung, der Stadt Greiz sowohl, als auch den Herren Fabrikanten und sonstigen hohen Gönnern des Instituts zu danken ist. Seit 1889 besitzt die Webschule ihr eigenes stattliches Heim. Dasselbe ist Eigentum des hiesigen Webschul-Vereins und steht die Schule überhaupt unter Aufsicht und Verwaltung des obengenannten Vereins. Der Lehrstoff der Anstalt ist sehr vielfältig und außer dem gebotenen gründlichen Unterrichte in allen Zweigen der Weberei, Freihandzeichnen, Webereibuchführung, Erklärungen über Rohmaterialien, Spinnerei, Färberei, Appretur ꝛc. finden die Schüler Gelegenheit, sich im Schnellrechnen, Schönschreiben, kaufmännischer Buchführung, Stolze'scher und Gabelsberger Stenographie auszubilden. Der Unterricht in der Weberei umfaßt außer der Greiz-Geraer, Glauchau-Meeraner-Damenkleiderstoffbranche, die Tuch- und Buxkin-, die Seiden-, die Leinen-, die Teppichbranche ꝛc. Durch die stetig wachsende Schülerzahl wird von Ostern ab der Unterricht in 2 Tages- und 5 Abendabteilungen erteilt. Beginn der halb- und ganzjährigen Tageskurse zu Ostern und Michaelis jeden Jahres.

Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Außer einer größeren Anzahl Hand- und mechanischer Webstühle sind noch verschiedene andere Apparate als Lehrmittel vorhanden. Im laufenden Schuljahr absolviren die Webschule insgesamt 241 freiwillige Schüler, ca. 25 % mehr als im vorhergehendem Schuljahr, welchen Zuwachs die Anstalt ihrer vorzüglichen Leistungsfähigkeit verdankt. Die Ausstellungen der Schule finden jedes Jahr regelmäßig am Palmsonntag und darauffolgendem Montag statt und werden hierzu Neuheiten auf dem Gebiete der Textilindustrie zum Ausstellen mit übernommen.

Arbeiten von Tages- oder Abendschülern werden denjenigen Personen, welche die hiesige Webschule besuchen wollen, auf Verlangen bereitwilligst gegen Portovergütung zur Ansicht übermittelt.

Pension am Platze gut und billig. Auf Wunsch wird nach beendigtem Studium fleißigen Schülern, wenn möglich, Unterkommen beschafft. Exkursionen in verschiedene Fabriketablissements ꝛc. finden nach Bedarf statt. Greiz ist die Residenzstadt des Fürstentum Reuß ä. L. mit reizender Umgebung, zählt 21 000 Einwohner, ist eine der blühendsten Industriestädte des Continents und besitzt außer den vielen Webereien ganz bedeutende Etablissements für Färberei, Appretur, Spinnerei, Musterzeichnerei, Kartenschlägerei ꝛc. Der nächste Tageskursus beginnt am 2. April a. c. Anmeldungen hierzu übernimmt, Prospekte versendet und nähere Auskunft erteilt die Direktion.

Buchholz, 22. März. In den ersten Tagen vergangener Woche fand hier die Prüfung der Schüler der hiesigen städtischen Posamentirschule in praktischem Unterricht, als Patroniren, Zurichten (Stuhlarbeit), Handfertigkeiten (Knopf- und Quastenarbeit), sowie in Rechnen und Deutsch statt. Gleichzeitig war während der Dauer von drei Tagen eine Ausstellung der im letzten Schuljahre 1893/94 gefertigten Schülerarbeiten der genannten Schule mit dieser Osterprüfung verbunden, welche den Fleiß, der an dieser Anstalt herrscht, deutlich erkennen ließen und ein ziemlich anschauliches Bild von dem Lehrgang des Unterrichtes sowie dem Können der Schüler bezw. Schülerinnen gaben. Die Ausstellung erfreute sich eines recht lebhaften Besuches seitens der Fabrikanten, Kaufleute und anderen Interessenten aus Buchholz und Umgebung und gab somit Zeugnis davon, daß man den Wert und Nutzen dieser schon seit Jahrzehnten bestehenden Anstalt nicht unterschätzt. Nächst der gefälligen Anordnung der ausgestellten Arbeiten überhaupt, waren die einzelnen ausgelegten Arbeiten mit Sorgfalt und Geschmack gefertigt. Beginnen wir mit dem Musterzeichnen (Herr Brandau), so waren die Zeichnungen mit Fleiß und großer Sauberkeit gefertigt und in Form und Farbe fast tadellos; betreffs der Farbe konnten einige Arbeiten geradezu als mustergiltig bezeichnet werden. Nicht weniger Beifall fanden die Schülerarbeiten im Handfertigkeitsunterricht (Herr W. Mitte), an welchen die verschiedensten Techniken, als Spikat, Stecherei, Kettelei u. a. m. gezeigt waren. Auch gewahrten wir hier einige geschmackvoll ausgeführte Arbeiten nach im Zeichenunterricht ausgeführten Zeichnungen. Die im Patroniren und in Stuhlarbeit ausgeführten Muster (Herren R. Preuß, M. Mitte) zeugten von der Kenntnis der Schüler in den so verschiedenen und schwierigen Webverbindungen und waren sauber gearbeitet. Was die Arbeiten der Schülerinnen im Gorlnähen anbetrifft (Frau Roscher), so war hier nicht

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/99

minder mit Fleiß gearbeitet worden. Auch die Mannigfaltigkeit in der Ausführung der einzelnen Muster verdient der Erwähnung. Nach alle diesem ist sich die Schule ihrer Ziele bewußt und auch die diesjährige Ausstellung hat bewiesen, daß dieselbe nicht stille steht, sondern mit der Zeit fortschreitet. Die Schülerzahl betrug im letzten Schuljahre 61 Schüler und 45 Schülerinnen. Drei von den abgehenden Schülern wurden auf Empfehlung des Lehrerkollegiums von der Königl. Kreishauptmannschaft durch Diplom ausgezeichnet. Der Beginn des neuen Schuljahres erfolgt am 2. April.

Maler-Innung zu Dresden. Die Ausstellung der Schülerarbeiten der Fachschule findet im Fachschulgebäude, am Schießhaus Nr. 19, im 1. Obergeschoß, und zwar an den Tagen, Sonntag, den 8. April, Vorm. von 11 bis Nachm. 5 Uhr und Montag, den 9. April, Vorm. von 10 bis Nachm. 5 Uhr statt.

Ausstellungen.

Erzgebirgische Gewerbe- und Industrieausstellung zu Freiberg. Wohl selten ist eine Stadt in der angenehmen Lage wie Freiberg, einen so geeigneten Ausstellungsplatz in unmittelbarer Nähe des Stadt-Zentrums zur Verfügung zu haben. Inmitten reizender Promenaden, umrahmt von schattenspendenden Bäumen bietet er schon an sich ein schönes landschaftliches Bild. Durch seine tiefere Lage ist er gleichsam natürlich abgeschlossen und doch von allen Seiten zugänglich. Auf seiner etwa 30000 qm umfassenden Bodenfläche kann sich die Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in ihren verschiedenartigsten Zweigen vorteilhaft ausbreiten. Weiteren Kreisen unseres Vaterlandes ein kurzes Bild von der Gestaltung der Ausstellung zu geben ist der Zweck dieser Zeilen. Von dem schön gelegenen Schwedenmonumente aus wird man durch ein geschmackvolles, das Freiberger Stadtwappen darstellendes Portal auf eine große 8—10 m breite Freitreppe gelangen, von welcher aus sich zu den Füßen des Besuchers der bei weitem größere Teil der Ausstellung in reicher Mannigfaltigkeit ausbreiten wird. Rechts in unmittelbarer Nähe der Freitreppe befindet sich das geräumige Verwaltungsgebäude. Links werden die Restauration und eine Conditorei im Schatten der Bäume ihren geeigneten Platz finden. Inmitten des Ausstellungsplatzes wird die sprudelnde Fontaine durch ihren hochaufsteigenden Wasserstrahl zur Erhöhung des malerischen Bildes wesentlich beitragen. Hinter derselben erhebt sich die ca. 2000 qm umfassende Maschinenhalle, die mit ihrer 30 m hohen Kuppel einen imposanten Eindruck machen wird. Ist der Besucher die ungefähr 40 Stufen der großen Freitreppe hinabgestiegen, so gelangt er mit kaum 200 Schritten an eine Straßenüberführung und auf zwei Freitreppen in den ersten Stock der auf dem Bleichplane erbauten großen 5800 qm Bodenfläche darbietenden Haupthalle, die ringsum mit 10 m breiten Galerien versehen sein wird. Eine kleine elektrische Grubenbahn mit Personenbeförderung stellt die Verbindung des eigentlichen Festplatzes mit der zweiten Industriehalle her, welche auf der geräumigen Wiese vor dem Lindenhause sich erheben wird. Durch einen Stollen führend soll die Bahn in dem unteren Raume der Industriehalle münden, von welchem aus man durch ein Fördergestelle in die Halle selbst gelangt. Ueberraschend wird der Anblick sein, den die hier ausgestellten Erzeugnisse des Bergbaues und der Hütten, sowie der reichen Metall-Industrie dem Besucher darbieten. Werden doch gerade diese Erzeugnisse in solcher Vollständigkeit und Reichhaltigkeit selten vereinigt gewesen sein. Sowohl die königlichen Erzbergwerke als auch die königlichen Hüttenwerke haben ihre Teilnahme zugesagt und auch die Vereinigung zur Vertretung bergbaulicher Interessen in Zwickau, Lugau, Oelsnitz und Gersdorf, des gesamten Kohlenbezirkes, wird mit ihren Erzeugnissen einen großen Teil des Raumes der Halle beanspruchen. Aber auch die anderen Zweige der reichen Industrie des Erzgebirges und des Voigtlandes sind zur Vertretung angemeldet. Vor allem ist es erfreulich, daß die sächsischen Lederproduzenten durch eine umfangreiche Fachausstellung ihrer mannigfaltigen Erzeugnisse ein anschauliches Bild geben werden. Wegen der im voraus zu erwartenden Reichhaltigkeit der verschiedenartigsten Industriezweige, welche vertreten sein werden, sind vom Ausstellungsvorstande zur sicheren Unterbringung der Ausstellungsgegenstände die umfassendsten Vorkehrungen getroffen worden. — Somit hofft denn der Ausstellungsvorstand mit seiner am 15. Juni zu eröffnenden Ausstellung den Bewohnern unseres engeren Vaterlandes ein anschauliches Bild des großen Erwerbfleißes und der vielseitigen Gestaltung der Industriezweige eines speziellen Teiles Sachsens, des Erzgebirges und des Vogtlandes, zu geben. Hoffentlich gelingt es ihm, durch das im reichen Maße Gebotene aus allen Teilen Sachsens Besucher heranzuziehen und dadurch einen günstigen Erfolg für die Aussteller und für die gesamte erzgebirgische Industrie zu erzielen. Glück auf!

Ausstellung für Handwerk und Kleingewerbe. Eine internationale Ausstellung für Handwerk und Kleingewerbe beabsichtigt das Großherzogtum Luxemburg im August und September dieses Jahres zu veranstalten und ladet dazu Handwerker, Fabrikanten und Industrielle der angrenzenden Länder zur regen Beteiligung ein. Die Ausstellung umfaßt sieben Gruppen, von denen die erste Kraftmaschinen, besonders solche für das Kleingewerbe umfaßt, die zweite Arbeitsmaschinen und Werkzeuge enthalten soll, während die dritte den Hülfsmaschinen überlassen wird; die vierte Gruppe führt die verschiedenen Fabrikationszweige in ihrer Thätigkeit vor, während die zwei nächsten Abteilungen fertige Fabrikate, Rohmaterialien und Halbfabrikate bringen sollen, die letzte Gruppe aber Fachzeitschriften und litterarische Werke für Industrie und Gewerbe enthalten wird. Das Unternehmen verdient gewiß Anerkennung und möchte eine Beteiligung der deutschen Industrie, besonders des deutschen Handwerkes umsomehr zu wünschen sein, als Luxemburg durch seine günstige Lage zwischen Frankreich, Deutschland, Holland und Belgien auf einen großen Fremdenbesuch sicher rechnen darf. Die recht günstig lautenden Bedingungen für die Beschickung der Ausstellung sind, einer Notiz vom Patent- und techn. Bureau von Richard Lüders in Görlitz nach, vom Komite der „Ausstellung für das Handwerk und Kleingewerbe in Luxemburg" zu erhalten.

(Techn. Zeitungs-Correspondenz).

Verbesserungen und Erfindungen.

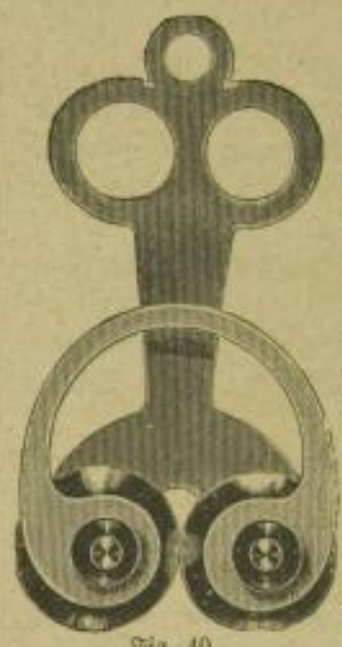


Fig. 40.

Messerschärfer Akydor. (Fig. 40—43.) Der Messerschärfer, welcher von der Firma Störtländer & Co. in Hamburg Grimm 19 neuestens in den Handel gebracht wird, erweist sich als ein ebenso einfaches wie praktisches Instrument. Seine Einrichtung geht aus den beigedruckten Abbildungen deutlich hervor. Das Instrument kann sowohl zum Schärfen als auch zum Poliren mit bestem Erfolge verwendet werden, und zwar zieht man um zu Schärfen in schräger Lage über die Schneide, beim Poliren jedoch senkrecht, wobei die Klinge sich tiefer zwischen die beiden Schleif- bez. Polirrollen hineinschiebt. Die beiden Schleifscheiben sind von einander unabhängig drehbar und bieten somit eine sehr große Zahl verschiedener Berührungspunkte. Es können Messer jeder Art und Größe, vom kleinsten Federmesser bis zum größten Schlachtermesser, ferner Sensen, Zuckerrohrhauer 2c. damit erfolgreich behandelt werden.

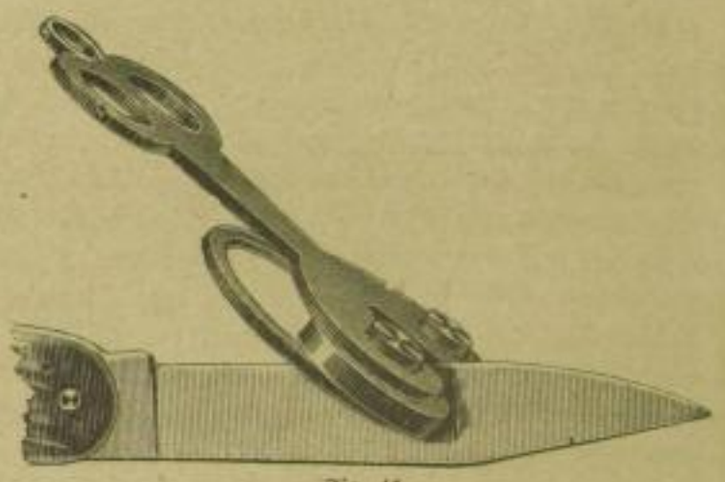


Fig. 41.

Fig. 42.

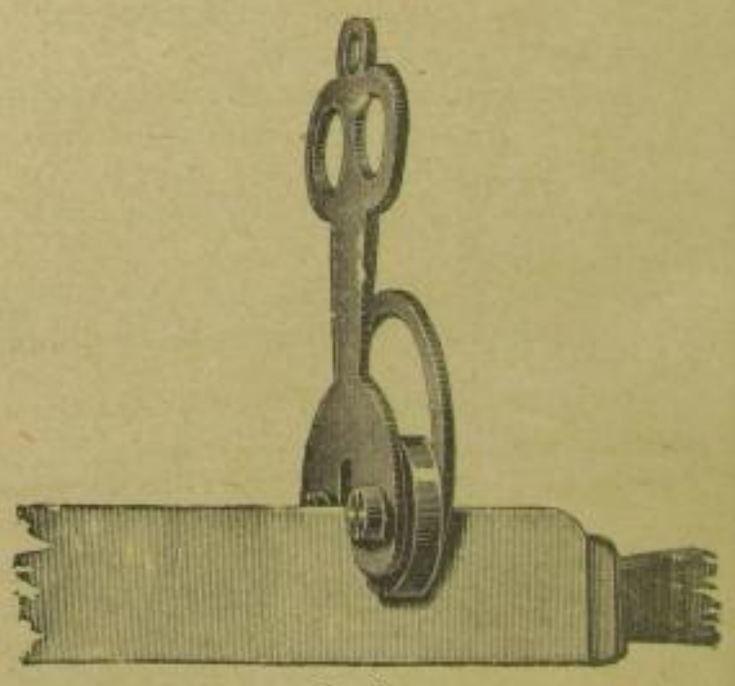


Fig. 43.

Feuersichere Kerzen- und Sturmlaterne von C. Dannecker & Co. in Kirchheim u. Teck. (Fig. 44 u. 45.)

Die Rahmen dieser von der Metallwarenfabrik Carl Dannecker & Co. in Kirchheim u. Teck (Württemberg) in den Handel gebrachten Laternen, welche in Deutschland unter Gebrauchsmusterschutz stehen, sind mit dem Fuße aus einem Stück geschnitten, durchbrochen und abgebogen. In die Böden sind die

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/100

Falze, in welchen die Gläser stehen, eingestanzt, hierauf wurden die Böden in die Rahmen eingebördelt und über dieselben nach außen umgebogen, so daß sie gleichsam eingefalzt erscheinen.

Sämtliche Scharnire dieser Laternen sind durchgesteckt und innen umgebogen. Die Schutzgitter sind an den Enden mittels Blechösen gefaßt, welche ebenfalls durch das Blech hindurchgesteckt und innen umgebogen sind. In der Mitte werden die Schutzgitter mittels zweier übereinanderliegenden Rosetten, von welchen die eine über die andere umgebogen ist, festgehalten. Die Thüren sind gleichfalls aus einem Stück gestanzt und die Gläserfalze an dieselben angearbeitet. Die größeren Laternen sind noch mit Eckfalzen versehen.

Fig. 44.

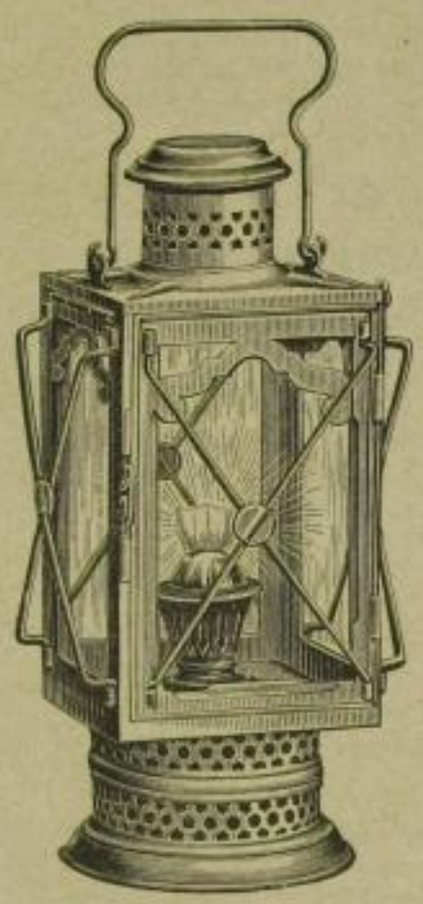


Fig. 45.

Durch diese neuen Anordnungen ist die Gefahr des Abschmelzens der Lötung irgend eines Teiles dieser Laternen vollständig beseitigt und sind dadurch die Teile stramm zusammengehalten, so daß ein genügender Schutz gegen Feuer und Wind vorhanden ist.

Diese neuen Laternen werden mit Tüllen für Licht geliefert, in welche auch die Laternenlampen der gleichen Firma passen. Sie können sowit sowohl mit Kerzen als auch mit Lampen mit Kappenbrenner versehen und als absolut sturmsichere Petroleumsturmlaternen verwendet werden.

Sämtliche Nickelbestandteile der Danneckerschen Laternen sind aus Dr. Fleitmannschem patentirtem nickelplattirtem Stahlblech hergestellt, bei welchem der Nickel auf Stahl aufgeschweißt wurde. Dieses Blech ist somit viel dauerhafter als auf galvanischem Wege vernickeltes.

Die neue Laterne scheint alle gerechten Ansprüche, welche man an eine „Sturmlaterne" stellen darf, zu befriedigen.

Arnolds Steinschleifpräparat **„Rapid"** soll einen vollkommenen Ersatz für das bisherige Abschleifen der Lithographie-Steine bilden. Eine große Anzahl von Zeugnissen erkennen die Vorzüglichkeit dieses Präparates an. Vertreter für Dresden und Umgegend ist Carl Walther, Dresden, Pfotenhauerstraße 24.

Eberts unzerbrechliches **Triumph-Lineal** (D. R. G. Nr. 10507) ist durchsichtig, biegsam und mit derart präparirter Ziehkante, daß Tinte niemals ablaufen kann. Jedes Klecksen ist ausgeschlossen. Dasselbe ist auch mit Metermaß zu haben. Vertreter: Carl Walther, Dresdner Musterlager, Pfotenhauerstraße Nr. 24, I. Permanente Ausstellung.

Handels- und Gewerbekammern.

HGK. In **Brüssel** ist aus der dortigen deutschen Kolonie und auf Anregung einer größeren Anzahl deutscher Kaufleute Brüssels eine **deutsche Handelskammer** ins Leben gerufen und seit einigen Wochen in Thätigkeit getreten. Sie bezweckt die Förderung des deutschen Handels und insbesondere die Hebung des Absatzes deutscher Erzeugnisse in Belgien. Alle Interessenten an der Ausfuhr nach Belgien seien hierdurch nachdrücklich auf das junge, patriotische und gemeinnützige Unternehmen hingewiesen. Die Handels- und Gewerbekammer zu Zittau ist bereit, über die Statuten usw. des neuen Unternehmens Auskunft zu erteilen.

Zeitungs- und Bücherschau.

Was ist beim Anschluß an die Wasserleitung und Kanalisation zu beachten? Ratschläge zur Ausführung der Anlagen in Haus und Hof von H. Metzger, Ingenieur. 46 Seiten in 8°. Preis Mk. 1,—. (Thorn, W.-Pr., Justus Wallis.)

Das Zentralblatt der Bauverwaltung schreibt darüber: Das Schriftchen verdankt seine Entstehung dem Beschluß der städtischen Körperschaften von Thorn, die Wasserleitung und Kanalisation zur Ausführung zu bringen, und will den Hausbesitzern, Miethern und ausführenden Unternehmern Aufklärung geben über alle bei dem Anschluß der Grundstücke zur beachtenden Punkte. Die knappe und klare, in katechismusartiger Form durchgeführte sachgemäße Besprechung des Gegenstandes, die überall den auf diesem Sondergebiet praktisch erfahrenen Ingenieur erkennen läßt, sichert der Schrift eine Bedeutung über den engen Kreis hinaus, für den sie zunächst bestimmt ist, und wird sie zu einem erwünschten Nachschlagebuch machen, auch für jeden mit dem Stoff nicht besonders vertrauten Techniker.

Chemisch-technisches Lexikon. Eine Sammlung von mehr als 15000 Vorschriften für alle Gewerbe und technischen Künste. Herausgegeben von den Mitarbeitern der „Chemisch-technischen Bibliothek". Redigirt von Dr. Josef Bersch. In 20 Lieferungen zu 50 Pf. (A. Hartlebens Verlag in Wien.) Bisher 10 Lieferungen ausgegeben.

Die Verlagsbuchhandlung befindet sich in der angenehmen Lage, konstatiren zu können, daß das Interesse aller Gewerbetreibenden und Techniker an dem vorliegenden Werke mit dem Erscheinen jeder neuen Lieferung im Steigen begriffen ist. Es ist dem Bestreben der unermüdlichen Redaktion gelungen, nach Beginn des Druckes noch eine sehr große Anzahl höchst wertvoller Vorschriften für das „Chemisch-technische Lexikon" zu erwerben, so daß dasselbe nicht, wie der erste Prospekt besagte, 14000 Artikel enthalten wird, sondern bei seiner Vollendung mehr als 16000 Vorschriften umfassen dürfte. Da dieselben alle Zweige der gewerblichen und kunstgewerblichen Thätigkeit betreffen, so nähert sich das Werk immer mehr dem von Seite des Verlegers und der Redaktion angestrebten Ziele: ein Nachschlagebuch für Jeden, welcher ein Gewerbe oder ein Kunstgewerbe betreibt, überhaupt für jeden Arbeitenden zu werden.

Brockhaus' Konversationslexikon. Die soziale Revolution und die finanziellen Krisen haben Italien wieder in den Vordergrund der allgemeinen Aufmerksamkeit gerückt. Es ist daher ein willkommenes Zusammentreffen, daß der soeben zur Ausgabe gelangte 9. Band der Jubiläumsausgabe von Brockhaus' Konversationslexikon Italien und den damit zusammenhängenden Artikeln nicht weniger als 138 Spalten widmet! Der Redaktion ist es gelungen, selbst noch Crispi's neues Ministerium aufzunehmen. Nicht weniger als 5 Kartentafeln, darunter eine sehr lehrreiche Übersicht der Truppendislokation, und 8 prächtige Tafeln über „Italienische Kunst" sind beigegeben. Der Kunst sind außerdem 10 Tafeln gewidmet, unter ihnen 7 Chromotafeln von der bekannten meisterhaften Ausführung. Vor allen ist die seelenvolle Madonna Holbeins zu erwähnen, die ein würdiges, deutscher Innigkeit entstammendes Pendant zur Sixtina Raffaels bildet. Seinem universellen Charakter entsprechend bringt Brockhaus' Konversationslexikon in diesem 9. Bande auch in besonders schönen Tafeln Proben der Kunst des Islam, indischer und japanischer Kunst. Namentlich die letztere, erst seit kurzer Zeit genauer bekannt, beeinflußt bekanntlich schon die Malerei und das Kunstgewerbe Europas. Im Ganzen enthält der Band 50 Tafeln, darunter 9 Chromos, 11 Karten und Pläne, außerdem 192 Textabbildungen. Von den Artikeln seien in bunter Reihe genannt: Hexen, Hypnotismus, Homöopathie. Im Artikel Hundswut interessirt der Nachweis, daß in Preußen in den 4 Jahren 1884—87 6 Menschen an dieser Krankheit starben, in Frankreich aber die Zahl der Todesfälle im gleichen Zeitraum 120 beträgt. Unter den juristischen und volkswirtschaftlichen Artikeln, die eine Spezialität der 14. Auflage bilden, seien erwähnt: Irrenrecht, zu dessen im Gange befindlichen Erneuerung die Grundzüge angegeben werden, Invalidenrente und die übrigen mit dem Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetz zusammenhängenden Stichworte.

Auf geographischem Gebiete begegnen uns außer Italien eine Menge vorzüglicher Länder- und Städteartikel, darunter Helgoland, Irland, Island, Japan, Java, Hongkong, Jena, Innsbruck, Jokohama. Ebenso ist der naturwissenschaftliche und technische, sowie der historische Teil wieder ausgezeichnet behandelt.

Der Befähigungsnachweis nach dem Ackermannschen Gesetzentwurfe und nach dem Entwurfe des Herrn Handelsministers von Berlepsch. Vortrag, gehalten im Gewerbevereine zu Meerane und vor der Gauverbands-Versammlung erzgebirgischer Gewerbevereine zu Glauchau von Adolf Hesse, juristischem Stadtrat zu Meerane i. S.

Vermischtes.

Ein französischer Ingenieur schlug vor, einen **Dampfer für den atlantischen Ozean** zu bauen, der auf acht Rollen ruht. Diese sollen, wie das Berliner Patent-Bureau Gerson & Sachse schreibt, die ganze Breite des Schiffes einnehmen und bis zu einer Tiefe von 8 Metern einsinken. Auf diese Weise soll der Widerstand der Wogen wesentlich verringert und die Fahrzeit zwischen New-York und Southampton auf 4 Tage herabgesetzt werden.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/101

Das Schiff wird also statt der uralten gleitenden Bewegung eine rollende Bewegung auf dem Wasser ausführen.

Neue Patente.

Bericht des Patent-Bureau von Gerson & Sachse, Berlin SW.

Die **Vorrichtung zum Entfernen des Rußes aus Kaminen** (Patent Nr. 72884) von Leopold Grieb in Bussingen-Reichersberg gestattet das Entfernen des Rußes aus Kaminen ohne Verstreuung desselben. In einem verschließbaren Gehäuse ist eine Schaufelklappe drehbar angeordnet, welche bei Benutzung der Vorrichtung gegen eine in den Kamin hineinragende ausgebauchte Schaufel zu liegen kommt und mit dieser eine Rinne bildet. Aus dieser Rinne kann nun der angesammelte Ruß ganz bequem und ohne jede Beschmutzung von Wand und Fußboden abgelassen werden.

Der **Cigarrenabschneider** (Patent Nr. 72788) von R. Starkloff in Deuben besteht aus einem Kreismesser, welches durch einen Druck in einer ringförmigen Nut im Innern des Gehäuses in einer entsprechenden Bahn geführt wird. Hierbei ritzt es die durch eine Oeffnung eingesteckte Spitze der Cigarre ringsum ein, sodaß eine Verletzung des Deckblattes unmöglich wird. In Folge der beständigen Verlegung des Schnittpunktes am Messer erhält sich letzteres auch sehr lange Zeit scharf.

Die **Doppelscheere zum Schneiden von Nagelwerkstücken** (Patent Nr. 72830) von Meyer, Roth & Pastor in Köln a. Rhein stellt die Nägel ohne Abfall aus Formeisen her. Es sind zwei kreuzweise gegeneinander arbeitende Messerpaare angeordnet, deren Schnittkanten je einer der gegenüberliegenden Schnittflächen des Werkstückes entsprechen. Diese Messerpaare werden von einer gemeinsamen Antriebswelle aus abwechselnd derart in Thätigkeit gesetzt, daß in dem schrittweise vorgeschobenen Materialstab an der Kreuzungsstelle der Messerpaare und zwar nach jedem Materialvorschub von einem der Paare die Schnittflächen erzeugt werden.

Der **Weckapparat für Bettnässer** (Patent Nr. 72187) von Dr. Thamm in Dresden unterscheidet sich von allen dem gleichen Zwecke dienenden Geräten dadurch, daß er ohne jede Gefährdung der Gesundheit des Patienten diesen weckt. Das Wecken wird durch einen gegen den Bauch geschleuderten weichen Pfropfen bewirkt, der aus dem Apparate durch Kohlensäure herausgetrieben wird. Letztere wird durch Feuchtwerden eines Gemisches von doppeltkohlensaurem Natron und Weinstein entwickelt. Ein Rückschlagventil bewirkt, daß das Gas ausschließlich auf den aus dem Apparate herauszutreibenden Pfropfen einwirkt.

Durch den **„Schalldämpfer"** (Patent Nr. 66949) von Ernst Münz in Braunschweig wird ein schalldichter Ohrverschluß bewirkt. Er gewährt den vielen Tausenden, die an nervöser Empfindlichkeit gegen jedes Geräusch leiden, die langersehnte Ruhe für ungestörtes Arbeiten, ausreichenden gesunden Nacht- (und Nachmittags-) Schlaf, sowie Schutz bei Industrien mit überlauten Betrieben. — Der Schalldämpfer (Preis 2 Mk. 80 Pf.) ist nach einer ärztlichen Idee konstruirt und in seiner jetzt in den Handel gebrachten Gestalt das Ergebnis langer praktischer Versuche. Er stellt sich als eine Art kurze Röhre dar, die in einer Kugelform ausläuft, damit die Einschiebung ins Ohr nur bis zu einem bestimmten Grade geschehen kann. Eine besonders wichtige Einrichtung ist die Verwendung eines in den Kugelkopf einzuschiebenden Trichterchens, das die Luft aus dem Ohr beliebig austreten läßt, damit sie nicht zusammengepreßt wird und einen schädlichen Druck auf das Trommelfell ausübt. An einer kleinen Seidenschnur wird der Schalldämpfer leicht wieder aus dem Ohre herausgezogen.

Patent-Liste sächsischer Erfinder.

Mitgeteilt durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden, Pragerstraße 10, 1.

(Abonnenten dieser Zeitung erteilt obige Firma bereitwilligst jede Auskunft — ohne Recherchen — kostenlos.)

Angemeldet von: Gustav Eduard Born in Dresden: Feueranzünder aus Reisig und Waldstreu, und Formrahmen zur Herstellung derselben. — Georg Richter in Dresden: Ventilanordnung bei Schieberluftpumpen und ähnlichen Pumpen. — Th. Mannborg in Borna: Klavier-Harmonium mit versenkbarem Stimmenkasten. — Heinrich Adolf Hülsenberg in Freiberg: Entlasteter Schieber für Luftpumpen mit Druckausgleich. — Erich Ludwig Martegg in Auerbach: Leder- oder Gummikuppen-Befestigung an Billardqueues. — Emil Claviez in Chemnitz: Durch Elektricität geheizte Preßplatte für Appreturzwecke. — Rudolph Weber, Maschinen-Inspector der Königl. Sächs. Staatseisenbahn, in Chemnitz: Bewegliche Hemmschuhführung; Zusatz zum Patente Nr. 68900. — Richard Wieland in Chemnitz: Essenthüre. — Karl Pusch in Dresden: Zusammenlegbarer Stock. — Guido Wollner in Beierfeld bei Schwarzenberg: Christbaumlicht- und Confekthalter. — Theodor Kahle in Leipzig: Hub- und Umdrehungszählwerk. — Franz Canis in Zwickau: Zweiteiliger Knopf- bezw. Riemenverbinder. —

Erteilt an: C. A. Graupner in Einsiedel und O. Theuerkorn in Chemnitz: Vorrichtung zum Entleeren der Tropfölpfannen an Wellenlagern von unten aus. — A. W. Kaniß in Wurzen: Flachdrahtgliederriemen. — E. König in Crimmitschau: Hohlcylinder-Reibungskupplung mit federndem Bremsscheibengehäuse. — R. Haustein in Chemnitz: Drehbank mit drehbarem Werkzeughalter. — J. Preußger in Zittau: Kugellagerachse für Fahrräder. — J. H. Popp in Werdau: Krempel mit Florbrecher. — F. Seck in Dresden: Gesellschaftsspiel zum Bilden sprachrichtiger, aus Subject, Prädicat und Object bestehender Sätze. — E. Eck in Chemnitz: Verfahren zur Herstellung buntgemusterter Webwaare. — W. Vogel in Chemnitz: Beidrechtes Bildgewebe. — J. Scholz in Pirna: Gerinne-Reiniger mit sich drehendem Hohlkegelsieb. — P. Luhn in Leipzig: Bogeneinführvorrichtung an Rotationsdruckmaschinen. — O. Brünler in Eutritzsch-Leipzig: Verfahren zur Verwendung schwerer flüssiger Kohlenwasserstoffe unter Trennung der leichteren von den schwereren Gasen zum Betriebe von Kraftmaschinen. — E. A. R. Schulz in Neu-Gruna: Milch-Sterilisirapparat. —

Gebrauchsmusterliste sächsischer Anmelder.

Mitgeteilt durch das Patentbureau Ingenieur W. Majdewicz, Dresden, Wilsdruffer-Straße 27.

(Abonnenten dieser Zeitung erteilt obige Firma bereitwilligst jede Auskunft — ohne Recherchen — kostenlos.)

Mey & Eblich in Leipzig-Plagwitz: Kravatte aus einem Streifen beliebigen Materials. — P. Focke in Leipzig: Fahrradlaterne mit angeordneten Brennern. — Vereinigte Eschebach'sche Werke Aktiengesellschaft Dresden: Klemm- und Schwebevorrichtung für Fahrradlaternen. — T. Vollrath in Leipzig-Sellerhausen: Bürste mit Behälter zur Aufnahme von Toilettengegenständen ꝛc. — W. M. Rockstroh in Dresden: Tiegeldruckpresse. — R. Kändler in Dresden: Akkumulatorgefäß aus Celluloid. — O. Thost in Zwickau: Rostfstab, bestehend aus viereckigen Pyramiden. — G. Schöne in Großröhrsdorf: Hosenträger, dessen Tragbänder aus Verbandstoffen bestehen. — E. Gerschner in Dresden: Feldstuhl oder -Tisch. — E. Wilhelmy in Leipzig: Hand- und Reisekoffer. — O. Beyer in Leipzig: Apparat zur Aufnahme und automatischen Wiedergabe aller geeigneten Gegenstände. — F. Hasse in Dresden: Hängend oder stehend zu gebrauchender Fliegenfänger. — F. Prager & Jähn in Buchholz: Abnehmbare Kinderwagengarnitur. — C. Frank in Leipzig: Gardinenhalter aus zwei gegeneinander schiebbaren Leisten. — O. Krabbes in Dresden: Schreibtischaufsatz mit umlegbaren Füßen. — Deutsche Glühstoff-Gesellschaft in Dresden: Kohlen-Plätteisen mit Anzünd- und Anheizvorrichtung. — E. Goebel in Leipzig: Benzinlampe zum Anglühen und Glühendhalten eines Platina-Brennstiftes für Brandmalerei. — E. Haugk in Dresden: Zigarrenspitze aus Pappe. — O. Beyer in Leipzig: Behälter mit selbstthätiger Darreichvorrichtung für stabförmige Gegenstände. — O. Türke in Dresden: Schleuderturbine für Sprengwagen ꝛc. — O. Adler & H. Jordan in Markneukirchen: Holzblasinstrument mit konischer Bohrung. — E. Wünsche in Dresden: Photographischer Vergrößerungsapparat.

☛ Inserate werden mit 30 Pf. pro viermal gespaltene Petitzeile berechnet. ☚

Nähmaschinenfabrik H. Grossmann Dresden, Waisenhausstr. 5.

Zeichen-Utensilien Grünberg & Co., Dresden-A. Lehrmittel — Modelle

Fussbodentäfelung u. Wandverkleidung. A. Lennig & Co., Dresden.

☛ Kesselreinigungen ☚ Gustav Richter, Dresden, Poliergasse 19

Möbel in grosser Auswahl von den einfachsten bis zu den reichhaltigsten empfehlen **Anders & Rothhaupt,** Tischler-Innungsmeister, Dresden-A., Zöllnerstr. 9, I. Fabr.: kl. Plauensche Gasse 33.

Aluminium für technische Zwecke. Guß nach Zeichnungen und Modellen. Dr. G. S. Neumann, Dresden, Blasewitzer Straße 37 d.

Petroleum-Lampen und -Heizöfen. H. A. Pupke, Dresden. Prospekte gratis.

Vernickelungs- Dampf-Schleif- und Polierwerke von Sparke & Ruhbaum, Dresden-F., Friedrichstr. 7. Telephon Amt I, Nr. 712.

HOLZSCHNITTE, CLICHES Paul Techritz, Dresden Waisenhausstr. 40. Fernspr. 4080

Werkstatt für kunstgewerbliche Schmiede- und Treibarbeiten,

als Gitter, Laternen, Lampen, Kronleuchter für Gas, auch elektrisches Licht, Thür- und Möbelbeschläge führen sauber und stilgerecht aus

Böhme & Hennen, Muster-Lager Dresden-N., Görlitzerstr. 15.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/102

Gebr. Körting, Körtingsdorf bei Hannover.

Einrichtung von Centralheizungen

nach eigenen, vorzüglich bewährten Systemen.

Dampfniederdruckheizungen,
Warmwasserheizungen,
Caloriferluftheizungen,
Dampfheizungen etc.

Trockenanlagen.

Badeanstalten, Waschkauen.

Einzelne Rippenöfen, Rippenrohre.

Sämmtliche Zubehörtheile für Heizungsanlagen.

Voranschläge kostenfrei. Viele Referenzen.

Die
Gewerbe-Ordnung
für das Deutsche Reich
nebst der
Königl. Sächs. Ausführungsverordnung und den sonst einschlagenden Bestimmungen
nach dem Stande der Gesetzgebung
am 1. August 1892.
Textausgabe
mit Erläuterungen und Sachregister von
Dr. **Tuchatsch**, Landgerichtsrat.
Zwickau.
Druck und Verlag von R. Zückler.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Patent-Absperrventil „Reform".

Durch mehrsitzigen Kegel garantirt dichter Schluss und demzufolge bedeutende Dampf- (Kohlen-) Ersparnis. **Bis 600 mm Durchgang bereits ausgeführt.** Drucksachen auf Verlangen gratis.

C. E. Rost & Co., Dresden-A.

Patente
seit 1877
Otto Wolff, Patent-Anwalt
DRESDEN, Pragerstrasse 10.I
(Ecke Trompeterstrasse)
Marken & Musterschutz

Emil Kohser,

Dresden-A.,
Pragerstrasse 15, I.
Harmoniums, Musikwerke, Saiten, Musikinstrumente, Bestandteile.
Solid. **Fabriklager.** Billigst.
Griffknopf. Neu:
Begrenzungsbügel für Streichinstrumente.

Gustav Naese

Dresden-N., Leipzigerstr. 1.
Violinen, Violas, Cello, Bässe.
Lager alter und seltener Instrumente.

Soeben erscheint:

9000 Abbildungen. | **16 Bände geb. à 10 M. oder 256 Hefte à 50 Pf.** | **16000 Seiten Text.**

Brockhaus' Konversations-Lexikon.

14. Auflage.

600 Tafeln. | **300 Karten.**

120 Chromotafeln und 480 Tafeln in Schwarzdruck.

Bertholdina.

Patent angemeldet.

Kinderschaukel,

kein Kindergeschrei mehr, die Schaukel bewegt sich durch einfaches Ziehen an einer Schnur, vom Kinde selbst gezogen. Einfaches Naturgesetz; Zug und Druck. Ueberall aufstellbar, im Garten als im Zimmer. Absolut sicher vor Gefahr, für Kinder von 0—8 Jahren. Zu haben bei

F. Berthold & Co.,
After Amtshof 7, Leipzig.
Wiederverkäufer gesucht.

EMIL CLAUS

DRESDEN
Pirnaische Str. 17 und Grunaer Str. 10.
Werkstätte
für Centralheizungen aller Systeme.
Bauschlosserei
Haustelegraphen Blitzableiter
Geländer u. Gewächshäuser.
Gas- und Wasserleitungen
Pumpenanlagen
Closets u. Bade-Einrichtungen
Lager von
Fitlings und Armaturen.

PATENTE schnell und sorgfältig durch: **Richard Lüders** Patent-Büreau in Görlitz

---

Wer lange **leben** und **gesund** bleiben will, der sorge vor allem für eine **wirkliche automatische Ventilationsanlage** (keine zwecklosen Drehrädchen) für alle **Neubauten** und vorhandenen **Wohn-, Fabrikräume** und **Viehställe** unter **Garantie.** Prospekte gratis. **J. Nepp,** 20jähr. Fachingenieur, **Leipzig-Plagwitz.**

Patente besorgen und verwerthen **GERSON & SACHSE** BERLIN. SW. *Friedrichstr.*

Motoren verschiedener Grössen sind im Betrieb zu sehen.
Muster-Lager: Birkicht & Schubert, Dresden-A., Poppitz 2.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/103

Cyankalium

höchstprocentig und geringere Qualitäten
fertigt und offerirt billigst
Chemische Fabrik von **Dr. M. Goldschmidt,**
Cöpenick bei Berlin.

Eisenwerk Kaiserslautern
in **Kaiserslautern** (Rheinpfalz).

Eiserne Oefen und **Thon-** (Kachel-, Majolica-) **Oefen,** mit einfacher, sowie verstärkter Ventilation, für Wohnungen, Schulen, Kasernen, Lazarethe, Fabriken u. s. w.

Preisgekrönter Zimmerkochofen.

Central-Luft-, Dampf-, Niederdruck-Dampf- und **Wasserheizungen, Trockenanlagen, Desinfektions-** und **Lüftungs-Anlagen, Koch-, Wasch-** und **Bade-Einrichtungen** u. s. w.

Eisengiesserei, Emaillirwerk, Brückenbauanstalt.

Verlag von Minden & Wolters, Dresden.

Wie sichert sich der Handwerker am besten gegen Kassenausfälle?

Preisgekrönte Abhandlung
von
Ernst Einert,
Ratssekretär in Dresden.

Preis 40 Pfennig.

Carl Leutemann & Co.
Dresden-Neustadt, Markgrafen-Strasse 7 u. 8
empfehlen sich zum Bezug von
superfein Bleiweiss, trocken und in Oel, garantirt chemisch reines Oxyd, anerkannt beste Marke, **ff. Zinkweiss-Oxyd,** Grün-, Roth- und Blausiegel, sowie **aller übrigen Farben** für Maler etc. zu billigsten Fabrikpreisen und in besten Qualitäten.
Ferner
Ia. Fussbodenfirniss, aus garantirt reinem Leinöl gekocht.
Spezialofferten und Muster stehen jederzeit zu Diensten.

Verlag von Minden & Wolters, Dresden-Blasewitz.
Soeben erschienen:
Kochbuch
für die Schülerinnen
in
Koch- und Haushaltungsschulen
sowie fürs Haus
herausgegeben von
der Kochschule zu Plauen-Dresden.
Preis 40 Pfge.

Thüringer Weber-Verein
in Gotha.

Wir empfehlen:
Möbelgurten
Sattelgurten
Feuerwehrgurten
Jalousiegurten
Karrenbändergurten
Fertige Karrenbänder
Korbbändergurten
Fert. Korbbänder
Feuereimer
mit der Hand gewebt und stellen **Musterabschnitte** und **Preis-Courante** gerne gratis zur Verfügung.
Wir bitten höflichst um gütige Aufträge, gilt es doch, den **armen Webern** auf dem Walde ihre **gute preiswerte Ware** abzunehmen und ihnen damit Beschäftigung zuzuwenden.

Chocolade Hartwig & Vogel Dresden und Cacao
Zu haben in den meisten Conditoreien, Kolonial-, Delikatess- und Droguengeschäften.

Kronleuchter,
Ampeln u. s. w. für Salons, Speise-, Wohn- u. Schlafzimmer; **Gas-Kocher, Plättapparate etc., Badeeinrichtungen, Gasanlagen, Wasserleitungen, Centralheizungen** empfiehlt
Hermann Liebold,
Dresden, grosse Kirchgasse 5.
Fabrik für Gas-, Wasser- und Heizungs-Anlagen.

Alle **Patent**-Angelegenheiten erledigt unter Gewährung besond. Vortheile.
Ingenieur
W. MAJDEWICZ,
Dresden, Wiesenstr. 27.

Bis 100% reiner Verdienst ohne Risiko bietet sich i. d. Annahme v. Aufträg. auf:
Visiten-Karten
Schnellste Lieferung. Billigste Preise.
für die Visitenkarten-Fabrik von
C. A. Kruspe, Mühlhausen i/Thür
Musterbuch etc. f. Annahmestellen gratis u. franco.

Gebr. BESSELL
Dresden
Schmelztiegelfabrik.
liefert Tiegel für Metallgiessereien.

Prospekte und Probehefte durch alle Buchhandlungen.

= Soeben erscheint =
in 130 Lieferungen zu je 1 Mk. und in 10 Halbfranzbänden zu je 15 Mk.:

BREHMS

dritte,
gänzlich neubearbeitete Auflage

TIER-

von Professor **Pechuel-Loesche,** Dr. **W. Haacke,** Prof. **W. Marshall** und Prof. **E. L. Taschenberg.**

LEBEN

Größtenteils neu illustriert, mit mehr als 1800 Abbildungen im Text, 9 Karten und 180 Tafeln in Holzschnitt und Chromodruck, nach der Natur von **Friedrich Specht, W. Kuhnert, G. Mützel** u. a.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien.

Bestellungen auf Brehms Tierleben nimmt jederzeit zu bequemen Bezugsbedingungen an die Buchhandlung von
C. Hoffmann,
Dresden, Bismarckplatz 14.

Erdmann Kircheis, Aue i. S.,
Maschinenfabrik u. Eisengiesserei.
Specialität:
Alle Maschinen, Werkzeuge, Schnitte, Stanzen etc.
zur
Blech- und Metallbearbeitung.
Grösstes Etablissement dieser Branche.
Gegründet 1861.

Höchst prämiirt auf beschickten Ausstellungen. Diverse Staatsmedaillen, Ehrenpreise, Ehrendiplome.

E. K.
Fabrik-Marke.

Anerkannt bewährteste Constructionen bei vorzüglicher Ausführung. Garantie für bestes Material.

Illustrirte Preis-Courante gratis und franco.
Grosses Lager couranter Maschinen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Herausgebers. — Verlag von Minden & Wolters. — Druck von Ferdinand Thomaß. — Sämtlich in Dresden.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/104

Erscheint am 5. und 20. jeden Monats und bringt monatlich zwei Kunstbeilagen in Lichtdruck.
Abonnementspreis vierteljährlich M. 2,50. Einzelne Nummern mit Kunstbeilagen 50 Pfennige.
Alle Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs (Postzeitungs-Katalog 2637) nehmen Bestellungen an. (Bei direktem Bezug unter Kreuzband vierteljährlich 2 Mk. 90 Pf.)

GEWERBESCHAU

Sächsische Gewerbezeitung

Inserate werden pro vier mal gespaltene Zeile oder deren Raum mit
30 Pf. R.-W.
berechnet und durch die Verlagshandlung, sowie durch sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes angenommen.
Wiederholungen geniessen Rabatt. Besondere Beilagen werden nach Uebereinkommen berechnet.

Organ des Verbands sächsischer Gewerbe- und Handwerker-Vereine

Organ des Vereins sächsischer Zeichenlehrer und des sächsischen Baugewerken-Vereins

Organ des Verbands der thüringischen Gewerbe-Vereine

Organ des Gewerbe-Vereins, des allgem. Handwerker- und des Kunstgewerbe-Vereins zu Dresden

Organ der Gewerbe- und Handelsschulen des Königreichs Sachsen
(lt. Verordnung des Kgl. Sächs. Ministeriums des Innern vom 23. Juli 1885)

Verkündigungsblatt des Verbandes deutscher Kunstgewerbe-Vereine

XXVI. Jahrg. Nr. 8. Herausgeber: Wilhelm Wolters, Dresden. 20. April 1894.

Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind an den Herausgeber, **Wilhelm Wolters**, Dresden, Sedanstrasse 17, sämtliche die Expedition betr. Zuschriften, Gelder etc. an den Verlag von **Minden & Wolters**, Dresden-Blasewitz, Berggartenstrasse 33, zu richten.

Inhalt.

Die deutsche Fachschule für Drechsler und Bildschnitzer zu Leipzig. — Organisation des Gewerbes und Regelung des Lehrlingswesens. (Fortsetzung und Schluß.) — **Kunstbeilage:** Blatt VIII. Arbeiten, entworfen und ausgeführt von Schülern der deutschen Fachschule für Drechsler und Bildschnitzer in Leipzig. — **Rundschau:** Vereinszeitung. (50jährige Jubelfeier des Gewerbevereins Mittweida.) — Schulwesen. (Limbach in Sachsen. — Freiberg in Sachsen. — Glashütte in Sachsen. — Ilmenau.) — Ausstellungen. (Madrid. — Leipzig. — Kamenz. — Freiberg.) — Verbesserungen und Erfindungen. (F. Soennecken's Schreibpult. [Mit Abbildungen.] — F. Soennecken's Schreibunterlage. [Mit Abbildung.]) — Rechtspflege. (Gebrauchsmuster.) — Neue Patente. (Gypsbindenrollvorrichtung. — Kaffeebrenner.) — Patent-Liste sächsischer Erfinder. — Gebrauchsmusterliste sächsischer Anmelder. — **Anzeigen.**

Gebrüder Liebert
Königliche Hoflieferanten
2 Bankstrasse — **DRESDEN** — Bankstrasse 2
Glaswaren
für Zimmerschmuck und Hausbedarf.
Spiegel- u. Fensterglas. — Altdeutsche Fenster.

Wichtig für Jeden, welcher sich über die geschichtliche Entwickelung und den heutigen Stand des Maschinenwesens unterrichten will. Mit mehreren Tausenden guter Textfiguren illustrirt.
Allgemeine Maschinenlehre.
Von
Dr. **Moritz Rühlmann.**
Geh. Regierungs-Rat und Professor an der königl. technischen Hochschule zu Hannover.
Zweite verbesserte und vermehrte Auflage.
Band I. Maschinen zum Messen und Zählen, Maschinen zur Aufnahme der Menschen- und Tierkräfte, Wasserräder, Wassersäulenmaschinen, Windräder, Dampfmaschinen, Luftmaschinen. *Mit 429 Holzschn. Lex.-8. brosch. Preis 15 M., in Halbfranz geb. 17 M.*
Band II. Mühlen. Landwirtschaftliche Maschinen. *Mit 608 Holzschnitten. Lex.-8. brosch. Preis 15 M., in Halbfranz geb. 17 M.*
Band III. Strassen- und Eisenbahnfuhrwerke, einschliesslich der Lokomotiven, Dampfomnibusse, sowie der Maschinen und Apparate für pneumatischen Transport. *Mit 469 Holzschnitten. Lex.-8. brosch. 15 M., in Halbfranz geb. 17 M.*
Band IV. Die Baumaschinen. *Mit 549 Holzschnitten und 2 lithogr. Tafeln. Lex.-8. brosch. 20 M., in Halbfranz geb. 22 M.*
Band V. Segel- und Dampfschiffe. *Wird baldigst nachfolgen.*
Leipzig. **Baumgärtner's Buchhandlung.**

C. W. Emmrich, Nachf.

Leipzig-Reudnitz,
Täubchenweg 69,
fertigen als Spezialität:
Holzbearbeitungs-Maschinen.
Solideste Ausführung.
Billigste Preise. Bequeme Zahlung.
Illustrirte Kataloge kostenfrei.

Bureau für **Erfindungs-Schutz**
Ausarbeitung neuer Ideen zu patentfähigen Maschinen und Apparaten.
Führung von Patentstreitigkeiten — jeder Art.
Nachsuchung und Ueberwachung des Patent-, Gebrauchsmuster- und Marken-Schutzes im In- und Auslande.
Schlossgasse 2, Ecke Petersstrasse.
Auskunft in allen technischen Fragen. RATH in allen Erfindungs-Angelegenheiten.
Vermittlung des Verkaufs und der Verwerthung von Patenten.
ED. BRESLAUER
Ingenieur LEIPZIG.

Man annoncirt
am zweckentsprechendsten, bequemsten und billigsten, wenn man eine Anzeige der **Annoncen-Expedition** von
HAASENSTEIN & VOGLER A.G.
Dresden
Nr. 45 I. Wilsdrufferstrasse Nr. 45 I.
zur Vermittelung übergiebt.
Original-Zeilenpreise, höchste Rabatte, reelle Bedienung, grösste Leistungsfähigkeit. Zeitungs-Kataloge sowie Kosten-Anschläge gratis.

Cyankalium
höchstprocentig und geringere Qualitäten
fertigt und offerirt billigst
Chemische Fabrik von **Dr. M. Goldschmidt,**
Cöpenick bei Berlin.

Emaille-Lacke
in allen Farbentönen, hochglänzend und steinhart, unempfindlich gegen Säuren und Laugen, abwaschbar, liefern **Haberling & Co., Emaille-Lack-Fabrik,** Frankfurt a. M.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/105

Technikum Hildburghausen. | Getrennte Fachschulen für ● Maschinentechniker etc. ● Baugewerk & Bahnmeister etc.
Hon. 75 Mk. Vorunterr. frei. Rathke, Dir.

HOLZSCHNITTE CLICHÉS in bester Ausführung KARL ANSEL DRESDEN Xylograph. Atelier Fischhofplatz 18, billigste Preise

Eisenhärtepulver,
garant. als das beste u. vorzüglichste dieser Art, ohne Nachnahme u. franko.
M. Behringer,
Häusern b. St. Blasien, Bad.

= Soeben erscheint =
in zweiter, gänzlich neubearbeiteter Auflage:
BREHMS
Volks- und Schulausgabe
von Richard Schmidtlein.
TIERLEBEN
Mit 1200 Abbildungen im Text, 1 Karte und 3 Chromotafeln.
52 Lieferungen zu je 50 Pfennig = 30 Kreuzer oder 3 Halbfranzbände zu je 10 Mk. = 6 Fl. ö. W.
Die erste Lieferung zur Ansicht. — Prospekte gratis.
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Verlag des Art. Institut Orell Füssli, Zürich.
Die Holzarchitektur der Schweiz. Von Professor E. G. Gladbach. Zweite, umgearbeitete und vermehrte Auflage. Mit 111 in den Text gedruckten Originalzeichnungen. Preis 7 Mk.
Die Stilarten des Ornaments in den verschiedenen Kunstepochen. Von J. Häuselmann. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Preis 6 Mk.
Anleitung zum Studium der dekorativen Künste für Kunstfreunde und Künstler, Kunsthandlungen und Gewerbetreibende. Von J. Häuselmann. Mit ca. 300 in den Text gedruckten Illustrationen. Zweite Auflage. Preis 4 Mk. 50 Pf., eleg. geb. 6 Mk.
Studien und Ideen über Ursprung, Wesen u. Stil des Ornaments für Kunsthandwerker, Kunstfreunde und Künstler. Von J. Häuselmann. Mit über 80 Illustrationen. Zweite Auflage. Preis 2 Mk. 80 Pf.
Das Stilisiren der Pflanzen. Mit 134 Abbildungen. Von Zdenko Ritter Schubert von Soldern. Diplomirter Architekt und k. k. Professor an der technischen Hochschule in Prag. Preis brosch. 3 Mk. 80 Pf.
Neue Schriftvorlagen für Industrie u. Handwerk. Federzeichnungen von Emil Franke. 4 Hefte. Preis à Heft 1 Mk. 60 Pf.
Neue Initialen in reichem Farbendruck von Emil Franke. 12 Hefte. Preis à Heft 1 Mk. 60 Pf.
Praktische Anwendung von Franke's Initialen u. Schriftheften. Nr. 14. Preis 2 Mk.
Das neue Universal-Monogramm. I. Heft 56 Blatt. Von Emil Franke. Preis 4 Mk. 40 Pf.

MEYERS Über 950 Bildertafeln und Kartenbeilagen.
= Soeben erscheint =
in 5. neubearbeiteter und vermehrter Auflage:
17,500 Seiten Text. | 272 Hefte zu 50 Pf. 17 Bände zu 8 Mk. | **KONVERSATIONS-LEXIKON** | 17 Bände in Halbfrz. gebunden zu 10 Mk. | 152 Chromotafeln.
Probehefte und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.
Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.
10,000 Abbildungen, Karten und Pläne.

„PROMETHEUS"
Anstalt für volkstümliche Naturkunde
Pragerstrasse 56, I.
Permanente Ausstellung der wichtigsten physikalischen Apparate, fachmännisch eingehend erläutert und in Thätigkeit vorgeführt, jedem Besucher zum Selbstversuch überlassen.
Geöffnet früh 9 bis abends 7.
Sonntags 11—7.
Allgemeinverständliche Experimental- und Projektionsvorträge durch die bedeutendsten Redner.
Der Direktor **Wilhelm Bein.**

Verlag von Minden & Wolters, Dresden.
Die Errichtung von
Koch- u. Haushaltungsschulen
in Verbindung mit der Volksschule.
Vortrag
gehalten in der Jahresversammlung des Vereins sächsischer Schuldirektoren in Grossenhain am 3. Juli 1892
von
Oskar Wilsdorf
Schuldirektor in Plauen bei Dresden.
Preis 40 Pfennige.

Erscheint täglich.
Berliner Abend-Zeitung.
Unparteiisches Nachrichtenblatt aus der Reichshauptstadt.
Monatlich 20 Pfg.
bei allen Postanstalten.

Kronleuchter,
Ampeln u. s. w. für Salons, Speise-, Wohn- u. Schlafzimmer; **Gas-Kocher, Plättapparate etc., Badeeinrichtungen, Gasanlagen, Wasserleitungen, Centralheizungen** empfiehlt
Hermann Liebold,
Dresden, grosse Kirchgasse 5.
Fabrik für Gas-, Wasser- und Heizungs-Anlagen.

CACAO-VERO,
entölter, leicht löslicher
Cacao.
in Pulver- u. Würfelform.
HARTWIG & VOGEL
Dresden
Zu haben in den meisten Konditoreien, Kolonial-, Delikatess- und Droguengeschäften.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/106

Erscheint am 5. und 20. jeden Monats und bringt monatlich zwei Kunstbeilagen in Lichtdruck.
Abonnementspreis vierteljährlich M. 2.50. Einzelne Nummern mit Kunstbeilagen 50 Pfennige.
Alle Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs (Postzeitungs-Katalog 2637) nehmen Bestellungen an. (Bei direktem Bezug unter Kreuzband vierteljährlich 2 Mk. 90 Pf.)

GEWERBESCHAU

Sächsische Gewerbezeitung

Inserate werden pro vier mal gespaltene Zeile oder deren Raum mit
30 Pf. R.-W.
berechnet und durch die Verlagshandlung, sowie durch sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes angenommen.
Wiederholungen geniessen Rabatt. Besondere Beilagen werden nach Uebereinkommen berechnet.

Organ des Verbands sächsischer Gewerbe- und Handwerker-Vereine

Organ des Vereins sächsischer Zeichenlehrer und des sächsischen Baugewerken-Vereins

Organ des Verbands der thüringischen Gewerbe-Vereine

Organ des Gewerbe-Vereins, des allgem. Handwerker- und des Kunstgewerbe-Vereins zu Dresden

Organ der Gewerbe- und Handelsschulen des Königreichs Sachsen
(lt. Verordnung des Kgl. Sächs. Ministeriums des Innern vom 28. Juli 1885)

Verkündigungsblatt des Verbandes deutscher Kunstgewerbe-Vereine

XXVI. Jahrg. Nr. 8. Herausgeber: Wilhelm Wolters, Dresden. 20. April 1894.

Jeder Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Die deutsche Fachschule für Drechsler und Bildschnitzer zu Leipzig.

Es ist eine immer mehr in die Erscheinung tretende Thatsache, daß die Ausbildung der Gewerbsnachfolger im Gewerbe selbst in rückläufige Bewegung, zum Mindesten aber zu einem gewissen Stillstand gekommen ist. Die wachsenden Schwierigkeiten des Erwerbes, das Übermaß an Angebot von Waren mußten überall dazu führen, die früher allgemein verbreitete Vielseitigkeit im gewerblichen Schaffen mehr und mehr einzuengen, um sich mit unzersplitterter Kraft auf die Herstellung einzelner Artikel werfen zu können.

Die Teilarbeit hat auf manchen Erwerbsgebieten aus einem einzigen Beruf eine ganze Reihe von Berufsarten gemacht, deren jede wiederum bemüht ist, die Herstellungsverfahren in immer einfachere, möglichst wenig Geschick der Hand erfordernde Griffe zu zerlegen oder gar die Hand durch die Maschine zu ersetzen. Einerseits ist unser Gewerbe dadurch auf eine vorher ungeahnte Höhe der Leistungsfähigkeit gelangt; andererseits treten die Schattenseiten dieser an sich erfreulichen Vorteile immer stärker hervor in der stetig wachsenden Unfähigkeit des gewerblichen Nachwuchses. Man kann gar nicht im Zweifel darüber sein, daß die Teilung der Arbeit weitere Fortschritte machen und damit immer bedrohlicher insbesondere für das Kleingewerbe werden wird, insofern als es immer mehr an tüchtigen vielseitig durchgebildeten jungen Handwerkern und Kunsthandwerkern zu fehlen beginnen wird. Wo aber diese fehlen, fehlt es notwendigerweise auch an Führung im Gewerbe; denn es gehört zu den Grundbedingungen aller Fortschritte der Materialbearbeitung und Produktion, daß der fachmännisch geschärfte Blick über ein kleines, eng umschränktes Thätigkeitsgebiet hinausreiche und ein großes Ganze umfasse.

Dieser an Bedenklichkeit zunehmenden Lage gegenüber hat die Gewerbepolitik Aufgaben, die sich immer bestimmter auf dem Hintergrunde der gewerblichen Entwicklung abzeichnen. Denn im notwendigen und ursächlichen Zusammenhange mit einer einseitigen, bez. schlechten gewerblichen Durchbildung steht die Überhandnahme eines gewerblichen Proletariats, das weder berufliche Kenntnisse zu sammeln nötig hat, noch auch in Zucht und Obhut des Meisterhauses sich in Gehorsam, guter Sitte und Lebensführung üben lernt; selten nur werden solche in wenig Jahren herangewachsenen Leute jene Befriedigung im eignen Schaffen finden, die der geschulte tüchtige Handwerksmann und Kunsthandwerker empfindet; stets wird ihnen die Arbeit eine Last, nicht eine Lust sein. — Die eigenen Eltern oder auch die Umgebung eifern zu einer übertriebenen Inanspruchnahme der gesetzlichen Humanitätsbestimmungen an und alles, was über das unbedingt nötige Mindestmaß an Arbeit hinausgeht, ist „Ausbeutung“ und Versündigung am „Menschenrecht“. Man sehe doch, wie in den Arbeitervierteln unserer Städte die jungen Leute überall den Superlativ an Zügellosigkeit zu erreichen suchen, denn nur diese imponirt den „Kollegen“.

Allenthalben, namentlich aber in Sachsen, haben solche Erwägungen längst zu schönen Ergebnissen geführt; eine lange Kette organisch sich aneinanderfügender gewerblicher Bildungsanstalten verschiedenster Art sucht in mehr oder minder vollkommener Weise dem Gewerbe Hilfe zu leisten, und am weitesten gehen darin diejenigen Lehranstalten, welche der Praxis ganz direkt dienen, nämlich die sog. Fachschulen, wie wir deren z. B. vier besitzen: die Uhrmacherschule in Glashütte, die Blecharbeiterschule in Aue, die Fachschule für Drechsler und Bildschnitzer in Leipzig und die Gerberschule in Freiberg. Aus den namhaften Aufwendungen, welche die Kgl. Staatsregierung gerade diesen, aus dem Gewerbe selbst heraus geschaffenen Schulen gegenüber macht, ist die Bedeutung derselben ersichtlich; durch die Aufmerksamkeit und die Anteilnahme der Nächstbeteiligten, durch ihre mustergiltigen Leistungen werden diese Lehranstalten gerade zu Mittelpunkten der betreffenden Berufsarten, in welchen alle beruflichen Interessen dieser Gewerbe ihre Förderung und Vertretung finden. Mitten in unerfreulichen Erscheinungen der Neuzeit bilden die Fachschulen mit ihren Musterwerkstätten einen starken Hort der Gesittung, positiven Wissens und Könnens. Hier wird unter Führung vorzüglich befähigter Männer und ausgewählter Praktiker gelernt, gestrebt, geschafft, und wer einmal das zur Ordnung, Achtung, vor allem Tüchtigen, Schönen und Guten erziehende Thun und Wirken, das fleißige Schaffen in den Lehrsälen, hinter den Büchern, am Reißbrett oder in der Werkbank kennen gelernt hat, der wird finden, daß hier in der zurückgezogenen Stille eine der allergrößten Teilnahme würdige Arbeit geleistet wird.

Hier ist der Sammel- und Tummelplatz für alle diejenigen jüngeren oder älteren Leute, welche Neigung oder Fähigkeiten, eigener oder fremder Wille zum Lernen anspornen; hier findet jeder Zweig am Baume der betreffenden Berufsarten sorgfältigste Pflege, sei er noch so verwildert, und unter der pflegenden, alles Wachsen fördernden Hand der Schule gedeiht alles zu schöner Blüte. Das in kurzer Zeit, meist einem bis höchstens einundeinemhalben Jahr zu erreichende Schulziel zwingt zu Knappheit und Klarheit der Lehrformen, zu größter Bestimmtheit und Ordnung; ausgedehnte Unterrichtszeit (täglich zehn Stunden) verlangt größte Fleißentwicklung, Aufmerksamkeit, die Schul- und Hausordnung wohlanständige Lebensführung. Ein überaus angenehmes gegenseitiges Verhältnis fesselt Lehrer und Schüler und so vereint sich hier alles zu segensreichen Wirkungen.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/107

Zu diesen und ähnlichen Betrachtungen giebt uns die heutige Beilage den Anlaß. Eine Zusammenstellung von Schnitzereien und Drechslerarbeiten, entworfen und ausgeführt von Schülern der deutschen Fachschule für Drechsler und Bildschnitzer zu Leipzig gewährt uns einen interessanten Einblick in die Wirksamkeit dieser Schulwerkstatt; wir erkennen nicht nur eine große Vielseitigkeit der Arbeitsrichtungen, sondern auch eine tüchtige Durchbildung der Formen, die mit gutem, ja zum Teil vorzüglichem Geschmack und in reinem Stil entworfen sind. Wir finden es bei dem Rufe des Anstalt begreiflich, daß alle Leistungen auch technisch auf hervorragender Stufe stehen und überlassen dies gern der weiteren Beurteilung der Herren Fachleute.

Ohne auf die einzelnen Arbeiten einzugehen, möchten wir doch besonders aufmerksam machen auf den reizvollen größeren Rahmen, dessen Verfertiger auf Grund dieser Arbeit die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erlangt hat; die technische und formale Vollendung des kleineren (ovalen) Schnitzrähmchens ist nicht weniger interessant. Hervorgehoben seien ferner noch das schöne Spinnrad, figürliche Schnitzereien, der Uhr- oder Lampentisch, ein Stuhl, das Abschlußgitter, die Staffeletagère, eine vorzüglich gearbeitete Kokosnusdose, der Spiegel, ohne der Celluloid-, Elfenbein-, Pfeifenarbeiten, der Stöcke und anderen Arbeiten zu gedenken, die von besonderem fachlichen Interesse sein dürften.

Es ist unsere Pflicht, unseren Lesern von Zeit zu Zeit ein Spiegelbild der Leistungen unser fachgewerblichen Lehranstalten zu geben und ihrer Einrichtungen zu gedenken, namentlich dann, wenn so achtunggebietende Leistungen, wie hier, vorliegen; gewiß darf man von dem energischen Streben der tüchtig geleiteten und mit allen neuzeitlichen Maschinen, Werkzeugen und Hilfseinrichtungen ausgestatteten Schule, deren gelegentliche Besichtigung allen Interessenten zu empfehlen ist, auch künftig das Beste erwarten, umsomehr, als sie die ersten Entwicklungsstadien vor und nach ihrer Verlegung von Leisnig nach Leipzig zurückgelegt hat und kürzlich ihr zehnjähriges Bestehen durch eine allgemeine Ausstellung der Drechsler und Bildschnitzer Deutschlands in Verbindung mit einer maschinentechnischen Ausstellung gefeiert hat.

Die Schule ist zwar dreimal durch je 3000 Mark von der Reichshauptkasse unterstützt worden; immerhin muß es, wenn man bedenkt, zu einem wie wichtigen Faktor in unserem gewerblichen Leben diese Schulen sich aufgeschwungen haben, beklagt werden, daß Sachsen allein und nicht auch das Reich einen stehenden Zuschuß zu den namhaften Unterhaltungskosten beiträgt und daß man sie einem harten Kampf um den Erwerb der nötigen Geldmittel überläßt. Leider tritt die Großindustrie hier recht in den Hintergrund und überläßt alles dem Kleinbetrieb, der seinerseits meist mit sich genug zu thun hat, manchmal auch hier und da im Gefühl eigener Schwäche spätere Konkurrenz fürchtet.

Möchte hier recht bald etwas geschehen können, damit die energische Kraft dieser Schulen auch künftig immer weitere und schönere Blüten und Früchte zeitige, das wollen wir auch der Fachschule für Drechsler und Bildschnitzer zu Leipzig wünschen.

Organisation des Gewerbes und Regelung des Lehrlingswesens.

(Fortsetzung und Schluß).

Der Entwurf selbst lautet:

A. Errichtung von Gewerbekammern.

§ 1. Zur Wahrung der Interessen des Gewerbestandes sind Gewerbekammern zu errichten.

In denjenigen Bundesstaaten oder einzelnen Landesteilen jedoch, in welchen bereits Einrichtungen bestehen, die nach dem Urteil der betreffenden Landesregierungen geeignet erscheinen, die Aufgaben einer Gewerbekammer zu erfüllen oder solche seit Jahren thatsächlich erfüllt haben, treten dieselben an die Stelle der Gewerbekammern.

§ 2. Die Einrichtung der Gewerbekammern, die Abgrenzung ihrer Bezirke, die Feststellung ihres Sitzes, die Bildung von Abteilungen für einen oder mehrere Orte des Bezirks oder für einzelne Gewerbegruppen, die Bestimmung über die den Abteilungen zu übertragenden Befugnisse, sowie die Feststellung der Zahl der Mitglieder der Kammern und ihrer Abteilungen erfolgt nach Anhörung beteiligter Gewerbetreibender und Vertreter der etwa im Bezirke vorhandenen gewerblichen Vereinigungen durch das von der Landes-Zentralbehörde zu erlassende Regulativ.

Soweit die Einrichtung und der Geschäftsbetrieb der Gewerbekammern nicht durch das Gesetz oder das Regulativ geregelt sind, werden dieselben durch Beschlüsse der Gewerbekammern geordnet. Diese Beschlüsse bedürfen der Genehmigung der Aufsichtsbehörde (§ 16).

Zuständigkeit.

§ 3. a) Mit Ausnahme des Handels und der in §§ 29–30, 31–37 der Gewerbeordnung aufgeführten Gewerbe, aber einschließlich des Musikergewerbes, soweit es höhere künstlerische Interessen nicht verfolgt, unterstehen der Zuständigkeit der Gewerbekammer ihres Bezirkes alle selbständige Gewerbetreibende, welche Steuern zahlen und

1. ein Handwerk betreiben, gleichviel, welche Zahl von Arbeitern sie beschäftigen, oder
2. in einem Gewerbebetriebe regelmäßig nicht mehr als 20 Arbeiter beschäftigen.

Ob ein handwerksmäßiger Betrieb vorliegt, entscheidet in zweifelhaften Fällen erstmals bei Errichtung der Gewerbekammern die zustehende Aufsichtsbehörde, später die Gewerbekammer.

Berufung an die Aufsichtsbehörde ist dann zulässig.

b) Durch Beschluß der Landes-Zentralbehörde kann für bestimmte Gewerbe die Beschäftigung einer geringeren Zahl von Arbeitern als Grenze festgesetzt werden.

c) Durch Beschluß der Landes-Zentralbehörde können bestimmte Gewerbe von der Zugehörigkeit zur Gewerbekammer ausgenommen werden. Der Beschluß kann auch für örtlich begrenzte Bezirke erlassen werden.

d) Personen, welche sich vom Gewerbebetriebe zurückgezogen haben, und solche, die durch ihre Thätigkeit dem Gewerbe nahestehen, sind berechtigt, sich der Zuständigkeit der Gewerbekammer freiwillig zu unterstellen.

Zusammensetzung.

§ 4. Die Mitglieder der Gewerbekammer werden von den der Zuständigkeit derselben unterstellten Gewerbetreibenden und den unter § 3d genannten Personen aus deren Mitte gewählt.

Die Wahl ist eine indirekte.

Die Wahl erfolgt auf sechs Jahre. Alle zwei Jahre scheidet, die beiden ersten Male nach dem Loose, ⅓ der Kammermitglieder aus.

Eine Wiederwahl ist zulässig.

Aktives Wahlrecht.

§ 5. Zur Teilnahme an den Wahlen ist nur berechtigt, wer das 25. Lebensjahr vollendet und seit mindestens zwei Jahren im Kammerbezirk eine gewerbliche Niederlassung hat, sowie die in § 3d vorgesehenen Personen. Personen, welche zum Amte eines Schöffen unfähig sind (§ 31 und 32 des Gerichtsverfassungsgesetzes), sind nicht wahlberechtigt.

Passives Wahlrecht.

§ 6. Zum Mitglied der Gewerbekammer kann nur gewählt werden, wer das 30. Lebensjahr vollendet, in dem der Wahl vorhergegangenen Jahre für sich oder seine Familie Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln nicht empfangen oder die empfangene Armenunterstützung erstattet hat und in dem Bezirke der Gewerbekammer seit mindestens zwei Jahren eine gewerbliche Niederlassung hat, sowie die in § 3d vorgesehenen Personen.

Personen, welche zum Amte eines Schöffen unfähig sind, sowie Personen, welchen die Befugnis zum Halten von Lehrlingen nicht zusteht, sind nicht wählbar.

Sekretär.

§ 7. Die Gewerbekammer hat die Befugnis, einen Sekretär anzustellen, welcher nicht Mitglied der Kammer sein darf.

Vorsitz.

§ 8. Der Vorsitzende der Gewerbekammer und dessen Stellvertreter werden von den Mitgliedern derselben aus ihrer Mitte gewählt.

Ehrenamtliche Stellung der Mitglieder.

§ 9. Das Amt der Mitglieder der Gewerbekammer ist ein Ehrenamt. Die Uebernahme kann nur aus Gründen verweigert werden, aus denen die Wahl zum Beisitzer eines Gewerbegerichts abgelehnt werden darf.

Beschlußfassung und Abstimmung.

§ 10. Die Gewerbekammer und ihre Abteilungen sind beschlußfähig, wenn mindestens die Hälfte ihrer Mitglieder versammelt ist.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/108

Die Beschlüsse der Gewerbekammer und ihrer Abteilungen erfolgen nach einfacher Stimmenmehrheit; bei Stimmengleichheit entscheidet der Vorsitzende.

Die Beschlüsse der Abteilungen unterliegen der Genehmigung der Gewerbekammer.

Aufgaben der Gewerbekammern.

a) Obligatorische:

§ 11. Die Gewerbekammern haben:

1. auf Ansuchen der Staatsbehörden oder des Kommunalverbandes, für dessen Bezirk sie errichtet sind, Gutachten über gewerbliche Fragen abzugeben;

2. alljährlich über die Lage und Wünsche des Gewerbes und über die Thätigkeit der Kammer Bericht zu erstatten;

3. die Durchführung der für das Lehrlingswesen geltenden Vorschriften in den Betrieben der der Gewerbekammer unterstellten Gewerbetreibenden zu beaufsichtigen;

4. die durch das Gesetz auf dem Gebiete des Lehrlingswesens ihnen sonst übertragenen Obliegenheiten und Befugnisse wahrzunehmen;

5. Prüfungsausschüsse zu bilden zur Abhaltung freiwilliger Gesellen- und Meisterprüfungen;

6. das Herbergswesen zu überwachen.

b) Fakultative:

§ 12. Die Gewerbekammern sind befugt:

1. die zur Förderung des Gewerbestandes geeigneten Einrichtungen und Maßnahmen zu beraten und bei den zuständigen Behörden anzuregen;

2. Veranstaltungen zur Förderung der gewerblichen, technischen und sittlichen Ausbildung der Gesellen, Gehilfen und Lehrlinge zu treffen, insbesondere die Errichtung von Fortbildungs- und Fachschulen anzuregen, sowie über den Besuch dieser Schulen, soweit derselbe nicht durch Gesetz oder Statut geregelt ist, Vorschriften zu erlassen;

3. das Vorschlagsrecht auszuüben, falls gewerbliche Sachverständige bestellt werden sollen;

4. Arbeitsnachweise einzurichten.

Kontrole.

§ 13. Die Gewerbetreibenden sind verpflichtet, über die Zahl der von ihnen beschäftigten Personen und über die Dauer und Art der Beschäftigung den Organen der Gewerbekammern, sowie den mit der Kontrole beauftragten Vertrauensmännern auf Verlangen Auskunft zu erteilen und den Zutritt zu den Betriebsstätten zu gestatten.

Zu Vertrauensmännern sollen womöglich dem Gewerbe aktiv nicht mehr angehörende Personen (§ 3 d.) gewählt werden.

Die Nichterfüllung der vorstehend bezeichneten Verpflichtungen kann auf Antrag der Gewerbekammer mit Geldstrafe bis zum Betrage von 100 Mk. geahndet werden.

Anordnungen der Aufsichtsbehörde.

§ 14. Wenn eine Gewerbekammer die zur Erfüllung ihrer gesetzlichen Aufgaben erforderlichen Anordnungen oder Vorschriften ungeachtet einer an sie ergangenen Aufforderungen nicht erläßt, so können dieselben von der Aufsichtsbehörde erlassen werden.

Aufsicht, Regierungsvertreter.

§ 15. Als Aufsichtsbehörden der Gewerbekammern werden bei den Landes-Zentral- sowie den Provinzialbehörden besondere gewerbetechnische Abteilungen gebildet.

Von letzteren wird für die Gewerbekammer ein Vertreter bestellt.

Diesem Regierungsvertreter steht ein Anspruch auf Ersatz seiner Auslagen aus Mitteln der Gewerbekammern nicht zu. Er kann jederzeit von den Schriftstücken der Gewerbekammer Einsicht nehmen, den Verhandlungen mit beratender Stimme beiwohnen, Gegenstände zur Beratung stellen und die Einberufung von Sitzungen verlangen.

Der Regierungsvertreter kann die Beschlüsse der Gewerbekammer mit aufschiebender Wirkung beanstanden. Über die Beanstandung entscheidet die Aufsichtsbehörde nach Anhörung der Gewerbekammer.

Kosten.

§ 16. a. Die Gewerbekammer beschließt über den zur Erfüllung ihrer gesetzlichen Aufgaben erforderlichen Kostenaufwand; sie ordnet ihr Kassen- und Rechnungswesen selbständig. Sie nimmt die für notwendig erachteten Arbeitskräfte an und setzt die Vergütungen für dieselben fest.

Der alljährlich aufzustellende Voranschlag für den Jahreshaushalt ist der Aufsichtsbehörde zur Genehmigung vorzulegen.

b. Die Art und Weise der Aufbringung der Kosten bleibt der Bestimmung der einzelnen Landesregierungen vorbehalten.

Korporationsrechte.

§ 17. Die Gewerbekammern können unter ihrem Namen Rechte erwerben und Verbindlichkeiten eingehen, vor Gericht klagen und verklagt werden. Für die Verbindlichkeiten der Gewerbekammern haftet den Gläubigern nur das Vermögen derselben.

Einführungsbestimmungen.

§ 18. a. Bei der Einrichtung der Gewerbekammern werden den im Bezirke derselben etwa vorhandenen Innungen die denselben gesetzlich übertragenen Befugnisse insoweit aufgehoben, als sie sich über den Kreis der Innungsmitglieder hinaus erstrecken (§§ 100 e., 100 f. u. folgd.). Die von den Innungen erlassenen Vorschriften dürfen nicht in Widerspruch mit den von der Gewerbekammer in Erfüllung ihrer gesetzlichen Aufgaben getroffenen Bestimmungen und Anordnungen stehen.

Die Innungen unterliegen der Aufsicht der Gewerbekammer ihres Bezirks.

b. In den Bundesstaaten, in welchen Gewerbekammern oder Einrichtungen, die dem § 1 Abs. 2 entsprechen, nicht bestehen, werden die Kammern als selbständige Organisationen und nicht im Anschluß an bestehende, z. B. Handelskammern, errichtet.

c. In den Bundesstaaten, in denen Gewerbekammern sich in Verbindung befinden mit Handelskammern, kann diese Verbindung auf Antrag der betr. Landes-Zentralbehörde bestehen bleiben, wenn die Vertreter des Gewerbes für die Erfüllung der den Gewerbekammern gestellten besonderen Aufgaben besondere selbständig arbeitende Abteilungen bilden.

B. Regelung des Lehrlingswesens.

§ 1. a. Die Befugnis, Lehrlinge zu halten, steht solchen Personen nicht zu, welche erstens sich nicht im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden, oder zweitens infolge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über ihr Vermögen beschränkt sind.

b. Die Befugnis zum Halten von Lehrlingen steht nur denjenigen Personen zu, welche erstens das 25. Lebensjahr vollendet und zweitens entweder in dem Handwerk, in dem die Ausbildung der Lehrlinge erfolgen soll, oder in einem gleichartigen Fabrikbetriebe eine ordnungsmäßige Lehrzeit zurückgelegt, oder mindestens drei Jahre hindurch jenes Handwerk selbständig betrieben haben.

c. Nach näherer Bestimmung der Landes-Zentralbehörde wird die Zurücklegung der ordnungsmäßigen Lehrzeit durch den Besuch einer staatlichen anerkannten Lehrwerkstätte und die Ablegung der Gesellenprüfung durch das Prüfungszeugnis dieser Lehrwerkstätte ersetzt.

d. Der selbständigen Ausübung des Gewerbes wird die Leitung eines gewerblichen Betriebes oder falls der Betrieb mehrere Handwerke in sich vereinigt, die Leitung eines jeden Betriebszweiges gleich erachtet, wenn die Leitung den Anforderungen unter b. 2. entspricht.

e. Wer für einen gesondert betriebenen Zweig eines Handwerks den Voraussetzungen unter b. 2. entspricht, ist berechtigt, auch in den übrigen Zweigen dieses Handwerks Lehrlinge anzuleiten.

f. Wer für ein Handwerk den Voraussetzungen unter B. 2. entspricht, ist berechtigt, auch in diesem verwandten Handwerken Lehrlinge anzuleiten. Welche Handwerke als verwandte zu gelten haben, wird für den Bezirk der Gewerbekammer von dieser festgestellt.

Lehrzeit.

§ 2. Die ordnungsmäßige Lehrzeit soll in der Regel nicht unter drei und nicht über vier Jahre dauern.

Die Lehrzeit kann innerhalb der angegebenen Grenzen durch die Gewerbekammer nach Anhörung der etwa vorhandenen Innungen oder ähnlicher gewerblicher Korporationen festgesetzt werden.

Ausnahmen.

§ 3. Die Landes-Zentralbehörde ist befugt, nach Anhörung der Gewerbekammer für einzelne Gewerbezweige Ausnahmen von den Bestimmungen unter § 1 b. und eine geringere Lehrdauer als drei Jahre zuzulassen.

Dieses Recht steht auch der Gewerbekammer im einzelnen Falle zu.

Lehrvertrag.

§ 4. Der Lehrvertrag ist schriftlich abzufassen. Nichtbefolgung dieser Vorschrift ist strafbar. Auf Verlangen ist der Lehrvertrag der Gewerbekammer zur Einsicht vorzulegen. Die Gewerbekammer ist befugt, ein für den Bezirk der Kammer allgemein giltiges Formular für den Lehrvertrag vorzuschreiben.

Entziehung der Befugnis zum Halten von Lehrlingen.

§ 5. Die Befugnis, Lehrlinge zu halten, kann solchen Personen überhaupt oder für bestimmte Zeit untersagt werden, welche sich grober Pflichtverletzungen gegen die ihnen anvertrauten Lehrlinge schuldig gemacht haben, oder gegen welche Thatsachen vorliegen, welche sie in sittlicher Beziehung zum Halten von Lehrlingen ungeeignet erscheinen lassen.

In gleicher Weise kann die Befugnis zum Halten von Lehrlingen solchen Personen untersagt werden, welche wegen geistiger oder körperlicher Gebrechen die sachgemäße Unterweisung und Erziehung eines Lehrlings nicht selbständig zu leiten vermögen.

Die Untersagung wird bei Personen, welche der Zuständigkeit der Gewerbekammer unterstehen, durch diese, im übrigen durch die zu bestimmende Staats- oder Gemeindebehörde verfügt. Binnen zwei Wochen ist eine Berufung an die Aufsichtsbehörde zulässig.

Durch die Aufsichtsbehörde kann nach Anhörung der Gewerbekammer die entzogene Befugnis zum Halten von Lehrlingen frühestens nach Ablauf eines Jahres wieder eingeräumt werden.

Zahl der Lehrlinge.

§ 6. Durch die Landes-Zentralbehörde können nach Anhörung der Gewerbekammern für die einzelnen Gewerbe Vorschriften über die zulässige Zahl von Lehrlingen im Verhältnis zu den in einem Betriebe regelmäßig beschäftigten

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/109

Gesellen erlassen werden. Solange solche Vorschriften nicht bestehen, sind die Gewerbekammern zu deren Erlaß mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde befugt.

Lehrverhältnis.

§ 7. Bei Arbeitern unter 17 Jahren, welche mit technischen Hilfsleistungen nicht lediglich ausnahmsweise oder vorübergehend beschäftigt werden, wird vorausgesetzt, daß sie in einem Lehrverhältnis stehen. Im Übrigen ist die Frage, ob ein solches vorliegt, nach den Umständen des einzelnen Falles zu entscheiden. Ein solches Verhältnis kann auch dann angenommen werden, wenn ein schriftlicher Lehrvertrag nicht abgeschlossen oder im Arbeitsvertrag vereinbart worden ist, daß das Verhältnis als ein Lehrverhältnis nicht gelten soll. Ist durch rechtskräftiges Erkenntnis festgestellt, daß ein Lehrverhältnis vorliegt, und kommt der Lehrherr der Aufforderung der Kammer, den Lehrvertrag schriftlich abzuschließen, nicht nach oder ist eine gerichtliche Bestrafung des Lehrherrn wegen des unbefugten Haltens von Lehrlingen erfolgt, so ist die Entlassung des Lehrlings auf Antrag der Gewerbekammer polizeilich zu verfügen.

Bescheinigung der bestandenen Lehre.

§ 8. Die Zurücklegung der ordnungsmäßigen Lehrzeit ist bei Lehrlingen, welche der Aufsicht der Gewerbekammern unterstehen, durch diese, bei anderen Lehrlingen durch die zu bestimmende Staats- oder Gemeindebehörde auf Grund des von dem Lehrherrn auszustellenden Zeugnisses zu bestätigen.

C. Freiwillige Gesellen- und Meisterprüfungen.

I. Gesellenprüfungen.

§ 1. Im Bezirke jeder Gewerbekammer finden alljährlich kostenlose freiwillige Prüfungen der Lehrlinge, die sogenannten Gesellenprüfungen, statt.

Der Beginn derselben wird durch die Gewerbekammern ¼ Jahr vorher in ihren Bezirken in geeigneter Weise bekannt gemacht.

Anforderungen bei der Prüfung.

§ 2. Der zu Prüfende hat ein im letzten Vierteljahr der Lehrzeit ohne Beihilfe angefertigtes sogenanntes Gesellenstück dem Prüfungsausschuß vorzulegen. Wo dieses in einem Gewerbe nicht angängig ist, kann die Gewerbekammer von dieser Verpflichtung entbinden.

Dem Prüfungsausschuß steht das Recht zu, die Ausführung der Arbeit überwachen zu lassen.

Die weitere Prüfung hat sich nach Maßgabe einer von der Gewerbekammer unter Mitwirkung der Vorstände der etwa im Bezirke vorhandenen gewerblichen Vereinigungen und Lehranstalten zu erlassenden, von der Aufsichtsbehörde zu genehmigenden Prüfungsordnung zu erstrecken.

a. auf das allgemeine fachliche Wissen,
b. auf Deutsch, Rechnen, Buchführung und wo erforderlich Raumlehre und Zeichnen.

Von der Prüfung in den Fächern unter b. kann die Kommission Abstand nehmen bei nachgewiesener größerer allgemeiner Bildung und muß Abstand nehmen, wenn der Vorstand der etwa im Bezirke vorhandenen Fortbildungs- oder Fachschulen die Entbindung auf Grund erwiesener Leistungen beantragt.

Prüfungsausschuß.

§ 3. Der Prüfungsausschuß wird von der Gewerbekammer auf die Dauer von zwei Jahren ernannt und teilt sich den verschiedenen Gewerben entsprechend in verschiedene Abteilungen.

Anmeldung.

§ 4. Die Anmeldung hat spätestens vier Wochen nach Bekanntmachung des Prüfungstermins bei dem Prüfungsausschuß des Bezirkes durch die zu prüfenden Lehrlinge auf einem von den Kammern vorzuschreibenden Formulare zu erfolgen.

Die Anmeldung ist von dem Lehrling, dem Lehrherrn bezw. Betriebsleiter und falls der Lehrling einer Innung angehört, von dem Obermeister derselben zu unterschreiben.

Der Anmeldung ist das Schlußzeugnis der etwa besuchten Fortbildungs- oder Fachschule beizufügen.

Nach Fertigstellung des Gesellenstücks ist von dem Meister die schriftliche Erklärung auf Ehrenwort abzugeben, daß der Lehrling die Arbeit selbständig gemacht hat.

Gesellenbrief.

§ 5. Nach bestandener Prüfung wird den Geprüften ein Gesellenbrief ausgefertigt, welcher sich über die Dauer der Lehrzeit, den Namen des Lehrherrn, die Art und Ausführung des Gesellenstückes, den Ausfall der weiteren Prüfung, den etwaigen Besuch der Fortbildungs- oder Fachschule aussprechen muß.

Der Gesellenbrief ist von den Mitgliedern der betreffenden Abteilung des Prüfungsausschusses zu unterschreiben.

II. Meisterprüfung.

§ 1. Im Bezirke jeder Gewerbekammer wird einmal im Jahre Gelegenheit zur Ablegung freiwilliger Meisterprüfungen geboten, wobei die Landes-Zentralbehörde befugt ist, die an bestimmten gewerblichen Lehranstalten bestandene Abgangsprüfung als der freiwilligen Meisterprüfung ganz oder teilweise gleichwertig zu erklären.

Prüfungsordnung.

§ 2. Die Prüfungen finden auf Grund einer von der Landes-Zentralbehörde nach Anhörung der Gewerbekammern zu erlassenden Prüfungsordnung statt, welche auch die in den einzelnen Gewerben bei der Prüfung zu stellenden Anforderungen festsetzt.

Prüfungsausschuß.

§ 3. Der Prüfungsausschuß wird auf Vorschlag der Gewerbekammer von der Aufsichtsbehörde ernannt und bildet Abteilungen zur Prüfung in den verschiedenen Gewerben. Welche verwandte Gewerbe bei der Prüfung zusammengelegt werden können, entscheidet auf Vorschlag der Gewerbekammer die Aufsichtsbehörde, welche auch den Vorsitzenden des Ausschusses bestimmt.

Jede Abteilung besteht aus einem Vertreter der Gewerbekammer, welcher den Vorsitzenden vertritt, den Prüfenden und zwei Vertretern des betreffenden Gewerbes als Beisitzern.

Den Innungen ist durch die Prüfungsordnung eine angemessene Vertretung in den Prüfungsabteilungen einzuräumen für den Fall, daß die zu Prüfenden bei Meistern der betreffenden Innungen in Arbeit stehen.

Den Prüfenden sowie den Beisitzern steht eine Vergütung für ihre Zeitversäumnis zu, welche, soweit sie nicht durch Prüfungsgebühren gedeckt wird, die Kasse der Gewerbekammer bestreitet.

Die Höhe der Vergütung ist in der Prüfungsordnung festzusetzen.

Anmeldung zur Prüfung.

§ 4. Die Anmeldung zur Prüfung, deren Termin rechtzeitig von der Gewerbekammer bekannt gegeben wird, muß vier Wochen vor Beginn derselben zu Händen des Vorsitzenden des Prüfungsausschusses erfolgen.

Den Anmeldungen sind die in der Prüfungsordnung festzusetzenden Nachweisungen und Prüfungsgebühren beizufügen.

Meisterbrief.

§ 5. Denjenigen, welche die freiwillige Meisterprüfung bestanden haben, ist der Meisterbrief auszufertigen, welcher sich über die in der Prüfung erwiesenen Leistungen auszusprechen hat. Der Meisterbrief ist von dem Vorsitzenden des Prüfungsausschusses, dem Vorsitzenden der Gewerbekammer unter Beidrückung des Siegels derselben und von den Mitgliedern der betreffenden Prüfungsabteilung zu unterschreiben.

D. Meistertitel.

Das Bestehen der freiwilligen Meisterprüfung vor einem von der Gewerbekammer gebildeten Prüfungsausschuß verleiht allein das Recht, sich „Geprüfter Meister" zu nennen. Unbefugte Aneignung dieses Titels ist strafbar.

Kunstbeilage.

Blatt VIII. Arbeiten, entworfen und ausgeführt von Schülern der deutschen Fachschule für Drechsler und Bildschnitzer in Leipzig. (Siehe Seite 87: „Die deutsche Fachschule für Drechsler und Bildschnitzer zu Leipzig.")

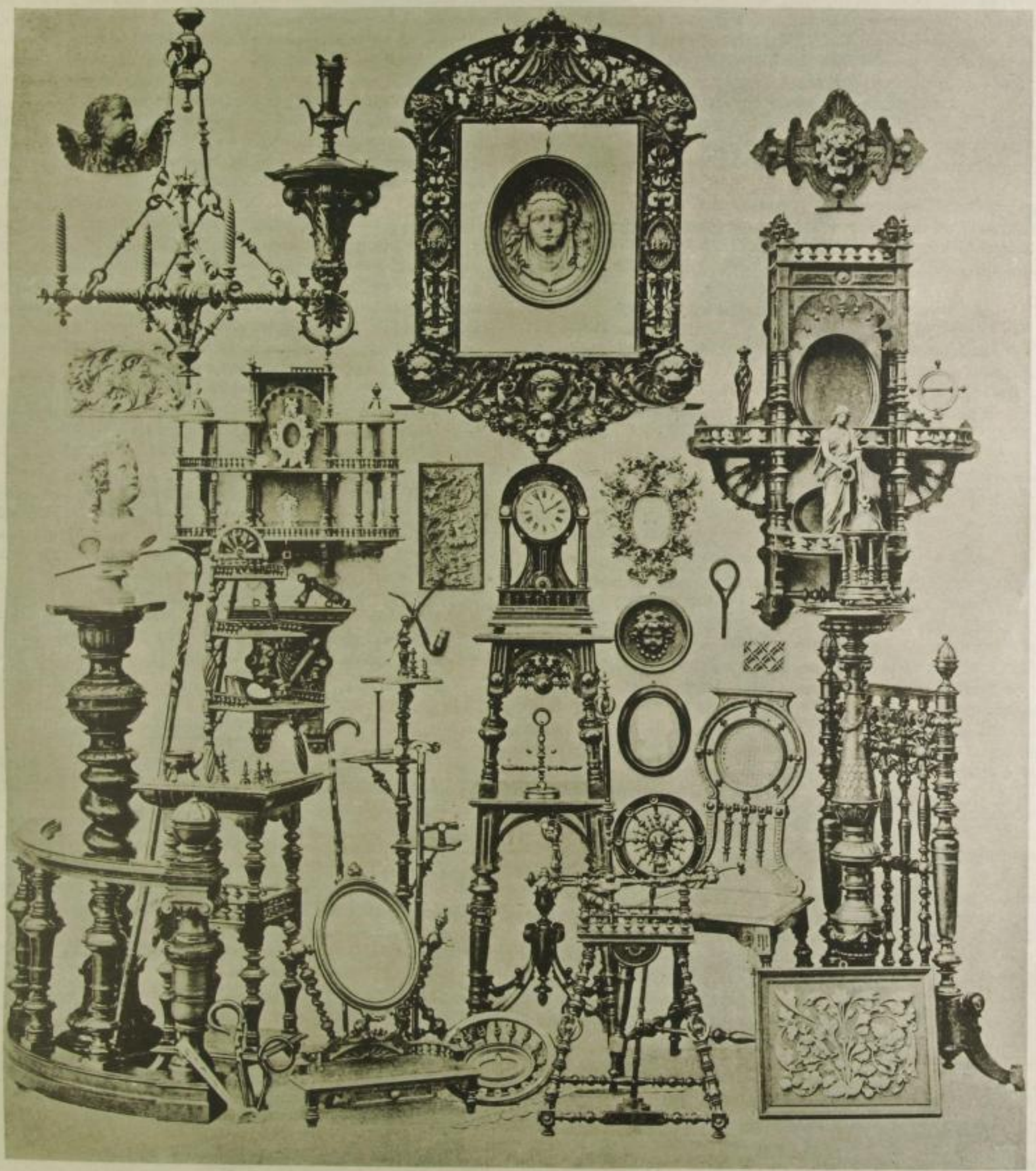
Rundschau.

Vereinszeitung.

50jährige Jubelfeier des Gewerbevereins Mittweida. Der hiesige Gewerbeverein beging am Sonntag, den 8. April, Nachmittags von ½5 Uhr ab, im festlich dekorirten Saale der „Stadt Chemnitz" die Feier seines 50jährigen Jubiläums, welche unter zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder in allen ihren Teilen prächtig verlief.

Von den geladenen Ehrengästen, deren der Vorsteher des Vereins, Herr Drechslermeister Carl Handtrog, in seiner Begrüßungsrede besonders gedachte, waren erschienen: Vertreter der Kaiserlichen und Königlichen Behörden, der

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/110



Blatt VIII.

Arbeiten,

entworfen und ausgeführt von Schülern der deutschen Fachschule für Drechsler und Bildschnitzer in Leipzig.

Gesetzlich geschützt.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/111

Sächs. Landes-Bibl

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/112

städtischen Körperschaften, der Handels- und Gewerbekammer zu Chemnitz, des hiesigen Technikums und der Schule; ferner Abgeordnete des Gauverbandes niedererzgebirgischer Gewerbevereine, sowie Vertreter der Gewerbevereine Dresden, Chemnitz, Waldheim, Hainichen, Freiberg 2c. Mit besonderer Genugthuung begrüßte man die Thatsache, unter den geladenen Ehrengästen auch den in weitesten Kreisen bekannten früheren Leiter des Technikums, Herrn Kammerrat Weitzel in Dresden, ein Ehrenmitglied des feiernden Vereins, wahrzunehmen.

Die Festlichkeit bestand in ihrem 1. Teil aus einem Instrumental- und Vokal-Konzert, in dessen Programm Angelegenheiten aus dem Rahmen des Vereins eingeflochten waren. Den Kernpunkt des Festes bildete jedoch die von Herrn Realschuldirektor Schneider gehaltene und mit wahrer Begeisterung für das Handwerk vorgetragene Festrede. In fast einstündiger Dauer behandelte Redner in außerordentlich fesselnder Weise die Lage des heutigen Handwerkerstandes. Er zog Vergleiche zwischen dem Handwerkerstande des Altertums und Mittelalters und dem der Jetztzeit und bewies an der Hand der mannigfachsten Beispiele, daß das Handwerk in der damaligen „goldenen Zeit" im Grunde auch nicht besser daran gewesen sei, als heute. Redner schloß seine Ausführungen mit dem Wunsche, daß die Zeit nicht mehr allzu fern liegen möge, in der ein Aufschwung für das Handwerk stattfinde, damit wieder ein kräftiger Mittelstand erstehe, in dessen Blühen und Gedeihen er für unser deutsches Volk das Heil der Zukunft erblicke.

Dem Jahresbericht des Vorstehers ist folgendes Interessante zu entnehmen: Der Verein zählt gegenwärtig 323 Mitglieder, incl. 10 Ehrenmitglieder. Beigetreten sind im verflossenen Vereinsjahr 25; ausgeschieden 19, davon freiwillig ausgetreten 9, fortgezogen 11, gestorben 6. Ferner sind 9 Vorträge abgehalten worden, überdies noch 3 Vereinsversammlungen, 11 Komitesitzungen und ebenso viel Deputationssitzungen, sowie eine Exkursion. Erwähnt wurde noch, daß die Fachzeichenschule des Vereins erfreulicher Weise im Wachsen begriffen sei. — Der Kassenbericht lieferte folgendes Resultat: Einnahme 1383 Mk. 23 Pfg., Ausgabe 1133 Mk. 18 Pfg., mithin Kassenbestand 249 Mk. 45 Pfg.

An Geschenken wurden dem Verein bei der Jubiläumsfeier gestiftet: von Herr Kammerrat Weitzel ein prachtvoller silberner Pokal, vom jetzigen Leiter des Technikums, Herrn Dir. Holzt, eine Freistelle an genannter Anstalt und vom Dresdner Gewerbeverein eine Mappe mit Gedenkblatt.

Nachdem noch eine Prämiirung mehrerer Lehrlinge stattgefunden hatte, und die Übergabe des Vorsteheramtes an den neuen Vorsteher, Herrn Stadtrat Ernst Berger, erfolgt war, begab man sich nach etwa einstündiger Pause zu der Festtafel, an der gegen 300 Personen teilnahmen. Eine ganze Anzahl heitere und ernste Trinksprüche, sowie mehrere Tafellieder, denen überaus glückliche Motive zu Grunde gelegt waren, würzten das Mahl ungemein und ließen die Zeit rasch verstreichen.

Möge der Gewerbeverein auch in Zukunft unter tüchtiger Leitung immer weiter blühen und grünen, damit er einst das demantene Jubiläum in derselben Frische begehen kann. B—g.

Schulwesen.

Wirkschule in Limbach in Sachsen. Das Programm Ostern 1894 sagt in seinem Schulbericht: Der Unterricht des 25. Kursus 1893/94 begann am 11. April 1893 mit 20 Schülern; zu denselben kamen im Laufe des Jahres 6, sodaß die Gesamtfrequenz 26 Schüler beträgt. Während des Kursus gingen 7 Schüler ab und es verblieben am Schlusse desselben 19. Von den abgegangenen Schülern hatten zwei den vorigen Kursus im Winterhalbjahre besucht und Michaelis 1893 den einjährigen Schulbesuch vollendet. Die Gesamtzahl verteilt sich mit je der Hälfte auf die A- und B-Abteilung. Diejenigen Schüler, welche den einjährigen vollen Kursus mit Erfolg besucht haben, sind für die Folge vom Besuche der allgemeinen Fortbildungsschule befreit.

Von den 25 Schülern des vorigen Kursus gingen, nach Beendigung desselben 5 in die Wirkereigeschäfte ihrer Väter, 13 in fremde dergl. Geschäfte, einer in die Nadelfabrik seines Vaters, 2 genügten ihrer Militärpflicht, 2 gingen in eine Maschinenfabrik und 2 besuchten noch den folgenden Kursus.

Zu Michaelis 1893 verließ Herr Weise die Schule, an welcher er 11½ Jahr lang als Werkmeister und Lehrer für den praktischen Unterricht mit gutem Erfolge thätig gewesen war. Bei der geringen Schülerzahl wurde die Stelle nicht wieder besetzt.

Das Hohe Königliche Ministerium des Innern gewährte der Schule im laufenden Schuljahre die Summe von 3740 Mark als Unterstützung und genehmigte die Uebertragung des Barbestandes vom vorjährigen Kassaabschlusse mit 1848 Mk. 78 Pfg. auf das neue Schuljahr; von der Stadt Limbach erhält die Schule jährlich 1800 Mk. aus den Ueberschüssen der Sparkasse und gewährt dafür fünf Freistellen an Limbacher Einwohner: da das Schulgeld für die Freistellen 900 Mk. beträgt, so giebt die Stadt Limbach also eine reine Unterstützung von 900 Mk. an die Schule. Ferner wurden als Schülerunterstützungen gewährt: Von dem hohen Königlichen Ministerium 411 Mk. 50 Pfg. als Zinsen des von Hochdemselben der Schule überwiesenen Stipendienfonds, von der Stadt Limbach die soeben erwähnten 900 Mk. als Schulgeld für fünf Freistellen, aus der Theodor Esche-Stiftung 450 Mk. als Unterstützung für drei Schüler, Zinsen aus dem Theodor Esche-Legate 120 M. (3000 Mk. Kapital zu 4% ausgeliehen) und Zinsen aus der Stiftung des Wirkschülervereins 52 Mk. 50 Pfg. Für diese Gaben sagt die Schule ihren verbindlichsten Dank. Von der Gesamtsumme wurden 11 Schüler unterstützt, derart, daß 6 Freistellen, 3 halbe Freistellen und außerdem drei je 150 Mk. Unterstützung erhielten.

Die Schule erhielt ferner folgende Zuwendungen: Als Geschenke von Herrn Julius Köhler in Limbach Kettelnadeln, von Herren Seyfert und Donner Zungennadeln, von Herren F. Anton Ludwig Söhne Fadenführer, von Herrn C. A. Weidmüller Maschinenöl, von Herrn C. A. Roscher zwei Preßmusterräder und endlich von den technischen Staatslehranstalten, der Handelsschule und Wirkschule in Chemnitz und der Fachschule für Blecharbeiter in Aue die Programme. Die Herren Fouquet & Franz überließen der Schule einen neuen Rundstuhl für unterlegte Farbenmuster leihweise zur Benutzung. Auch für diese Zuwendungen sagt die Schule hiermit verbindlichen Dank.

Die Maschinensammlung enthält 23 Handkulirstühle, 6 Handkettenstühle, 8 flache und 14 runde mechanische Kulirstühle, 3 mechanische Kettenstühle, 12 Strickmaschinen und 9 Kettel- und Nähmaschinen, von denen 5 nur als Modelle dienen.

Angekauft wurden: Die laufenden Jahrgänge von den Mitteilungen über Anmeldung der Gebrauchsmuster, vom Patentblatt, von der Wirkerzeitung, der Gewerbeschau, die Lieferung 11 der neuen Auflage von Karmarsch's Technologie, und die über Wirkerei erschienenen Patentschriften. Die letzteren liegen in der Schule zur Einsichtnahme aus.

Mitglieder des Schulvorstandes sind die Herren:

Th. Lehmann, Stadtrat, Handschuhfabrikant in Limbach, Vorsitzender.
Regier.-Rat Prof. R. Berndt, Direktor der technischen Staatslehranstalten in Chemnitz.
Ernst Friedemann, Stadtrat, Wirkwarenfabrikant. Stellvertreter des Vorsitzenden.
Prof. Gustav Willkomm, Direktor der Wirkschule.

Lehrer der Schule sind:

Gustav Adolf Willkomm, Professor, Direktor, Lehrer für Wirkerei-Technologie, praktische Arbeiten und Buchführung.
Arthur Merz, Ingenieur, Lehrer für Mathematik, Mechanik, Spinnerei-Technologie und Zeichnen.
Karl Theodor Müller, Werkmeister, Lehrer für praktisches Arbeiten.

Deutsche Gerberschule zu Freiberg i. S. Der 5. Jahresbericht (Ostern 1893 bis Ostern 1894) enthält eine größere Abhandlung von Prof. Dr. von Schroeder. „Unsere neueren Untersuchungen über die Zusammensetzung der Blößen, der Leder und die Theorie der Lederbildung," sowie Schulnachrichten. Den letzteren entnehmen wir, daß das Schuljahr 1892/93 seinen Abschluß am 21. März 1893 mit einer öffentlichen Prüfung der abgehenden Schüler fand. Das neue Schuljahr wurde am 10. April mit einer Zahl von 40 Schülern begonnen. Im Laufe des Jahres gingen 6 freiwillig wieder ab, 1 mußte zwangsweise entlassen werden, 4 andere wurden aber nachträglich noch neu aufgenommen, so daß am Schlusse ein Bestand von 37 vorhanden ist, darunter 3 Hospitanten.

Zur Belebung des Unterrichts wurden im verflossenen Schuljahre verschiedene Exkursionen unternommen.

Die Bibliothek ist im verflossenen Jahre bis auf einen Bestand von 280 Bänden angewachsen.

Dem Berichte des Aufsichtsrats der **Deutschen Uhrmacherschule zu Glashütte i. S.** über das 15. Schuljahr 1892/93 entnehmen wir:

Das Schuljahr wurde am 1. Mai 1892 mit 5 Gästen, 17 Schülern und 14 Lehrlingen, zusammen 36 Zöglingen, eröffnet.

Im Laufe des Jahres traten noch 3 Gäste ein. Somit wurde die Schule von 39 Zöglingen besucht.

Von diesen Zöglingen blieben in der Schule

8 Gäste	im Durchschnitt	5,5	Monate,
17 Schüler	„ „	7,6	„
14 Lehrlinge	„ „	8,2	„

7 Schüler und 9 Lehrlinge besuchten die Schule während des ganzen Jahres. Am theoretischen Unterricht nahmen außerdem noch 7 Zuhörer teil, welche zusammen 30 Stunden wöchentlich besuchten.

Der Herkunft nach verteilen sich jene 39 Zöglinge auf folgende Staaten: Preußen 18, Sachsen 12, Reichsland 1, Anhalt 1, Spanien 1, Holland 1, Vereinigte Staaten Amerikas 2, Brasilien 1 und Australien 2.

Von den Zöglingen waren: drei 14, sechs 16, vier 17, sieben 18, neun 19, fünf 20, einer 21, einer 22, zwei 24 und einer 28 Jahre alt. Hieraus ergiebt sich ein Durchschnittsalter von 18,5 Jahren.

Der Abstammung nach waren Söhne von Uhrmachern 19, anderen Gewerbetreibenden 1, Gelehrten und Beamten 7, Kaufleuten 6, Rentiers 2 und Landwirten 4.

Auch der Unterricht im Praktischen hat eine Erweiterung erfahren, indem

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/113

nunmehr auch Repetirmechanismen an der Schule gefertigt werden. Ebenso wurde der Reparatur eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Dem Direktor der Schule wurde durch eine Beihilfe des königl. Sächsischen Ministeriums eine Reise nach der Schweiz zum Besuche der Ausstellung gewerblicher Fachschulen in Basel und der hervorragendsten Uhrmacherschulen ermöglicht, welcher Reise viele nützliche Anregungen zu verdanken sind.

Am 28. April fand die öffentliche Prüfung verbunden mit einer Ausstellung von Zeichnungen und Schülerarbeiten statt.

Ilmenau. Schulordnung der **Großherzogl. S. Fachschule und Lehrwerkstatt für Glasinstrumentenmacher.**

1. Zweck der Schule.

Die Schule hat die Aufgabe, junge Leute, welche sich der Glasinstrumentenindustrie widmen wollen oder in ihr bereits thätig waren, praktisch und theoretisch auszubilden, um in Verbindung mit der Großherzogl. Prüfungsanstalt für Glasinstrumente auf die Förderung der Instrumentenindustrie Thüringens thunlichst hinzuwirken.

2. Art der Ausbildung.

Der praktische Unterricht umfaßt folgende Arbeitsgebiete:

a) das Glasblasen: Verarbeiten des Glases an der Gebläselampe,
b) das Schleifen: Die Herstellung von Glasschliffen an Instrumenten,
c) das Justiren und Abwiegen: Vorprüfung der Instrumente und Berechnen der Einteilungen,
d) das Teilen und Schreiben: Herstellung und Bezifferung ꝛc. der Einteilungen an Instrumenten,
e) das Fertigmachen: Zusammenfügen von Einzelteilen zu fertigen Instrumenten,
f) die Herstellung der zu vielen Glasinstrumenten nötigen Metall- und Holzteile.

Zum praktischen Unterricht tritt das Zeichnen. In der Hauptsache wird konstruktives Zeichnen, daneben aber auch Freihandzeichnen geübt.

Der theoretische Unterricht umfaßt diejenigen Teile der Physik und Chemie, welche dem Fertiger von Glasinstrumenten erforderlich sind. An den Unterricht in der Physik reiht sich der mathematische Unterricht an, welcher die Kenntnis einfacher Körperberechnungen und sonst aller solcher Berechnungen erstrebt, welche bei der Konstruktion der Instrumente nicht zu umgehen sind.

Außerdem werden nach Bedürfnis in einigen Wochenstunden die Schüler im Gebrauch der deutschen Sprache, im Rechtschreiben und nach Befinden in anderen, an den Volksschulunterricht sich anschließenden Fächern unterwiesen werden.

3. Verteilung des Unterrichtsstoffes.

Während an dem theoretischen Unterrichte alle Schüler teilzunehmen haben, wird die praktische Unterweisung in den unter 2a bis f aufgeführten Arbeitsgebieten nur in den Anfangsgründen allen Schülern im ersten Lehrjahre zu Teil. In dem Hauptteile der Lehrzeit werden die Schüler in zwei Arbeitsgruppen geteilt, von denen die erste

A: das Glasblasen und Schleifen (a u. b),

die zweite

B: die unter c bis f aufgeführten Arbeitsgebiete

umfassen soll.

Der gemeinschaftliche Anfangsunterricht soll dazu dienen, allen Schülern die Grundbegriffe der Glasinstrumententechnik zu lehren und die Befähigung eines jeden Schülers für eine der beiden Arbeitsgruppen zu prüfen.

4. Von den Schülern.

Zur Aufnahme in die Schule ist wenigstens die Absolvirung einer Volks- oder Bürgerschule und der Nachweis guter sittlicher Führung auf derselben erforderlich. Ist der zur Aufnahme Angemeldete länger als 1 Jahr praktisch thätig gewesen, so hat er sich einer besonderen Zulassungsprüfung zu unterziehen.

Ueber die Aufnahme eines Schülers entscheidet je nach Sachlage der Direktor; bei einer Ueberzahl von Anmeldungen ist den Bewerbern aus Thüringen der Vorzug zu geben.

Die Lehrzeit währt im Allgemeinen 3 Jahre; sie kann auf besonderen Wunsch auch verlängert werden. Haben Schüler länger als 1 Jahr in einer besseren Fabrik oder Werkstatt mit Erfolg gearbeitet, so kann die Lehrzeit entsprechend verkürzt werden. Dasselbe kann bei besonderer Befähigung eines Schülers eintreten; doch soll im Allgemeinen stets der Grundsatz gelten, daß nur gut ausgebildete Schüler die Fachschule verlassen.

Das Schulgeld beträgt für Angehörige des Großherzogtums Sachsen 50 Mk., für Angehörige anderer deutscher Bundesstaaten 100 Mk. auf das Jahr und ist in vierteljährlichen Raten im Voraus zu entrichten. Befähigten, mittellosen Schülern kann bei tüchtigen Leistungen das Schulgeld nach wenigstens halbjährigem Besuche und nach eingeholter Genehmigung des Großherzogl. Staatsministeriums teilweise oder ganz erlassen werden.

Am Schlusse eines jeden Lehrjahres, das immer anfangs April beginnt, werden den Schülern Zeugnisse über ihre Leistungen und am Ende der gesamten Lehrzeit Abgangszeugnisse über Verlauf und Erfolg der ganzen Lehrzeit ausgefertigt.

Für Papier, Schreib- und Zeichenmaterialien, ebenso für das nötige Zeichengeräth hat der Schüler zu sorgen; alle übrigen Werkzeuge und Arbeitsmaterialien liefert die Schule.

Die Zulassung von Schülern außerhalb des Lehrlingsverhältnisses bleibt der Genehmigung des Direktors ebenso vorbehalten wie die Bedingungen, unter denen die Zulassung erfolgt.

5. Von der Verwaltung der Schule und von den Lehrern.

Die Schule ist eine Staatsanstalt und steht unter Aufsicht des Großherzoglichen Staatsministeriums, Departements des Innern. Die Kosten derselben werden bestritten aus den Schulgeldern, den Zuschüssen der Großherzogl. Staatsregierung und sonstigen Zuwendungen.

Die Schule wird von dem Direktor der Großherzogl. Prüfungsanstalt für Glasinstrumente geleitet. Den Unterricht in den unter 2a bis f aufgeführten Arbeitsgebieten und den Zeichenunterricht erteilen besondere fachmäßig ausgebildete Lehrer, akademisch und seminaristisch vorgebildete Lehrer den theoretischen Unterricht. Alle Lehrer haben die sittliche Pflege der Schüler aufs Eifrigste zu fördern.

Ein Ehrenkuratorium von Gelehrten und Fabrikanten wird auf Einladung des Großherzogl. Staatsministeriums alljährlich zusammentreten, um in Angelegenheiten der Schule der Großherzogl. Regierung beirätig zu sein.

6. Weitere Bestimmungen.

Die Schüler stehen unter Schulzucht und haben sich eines sittlichen Lebenswandels zu befleißigen.

Die wochentägige Schulzeit währt im Sommer 10, im Winter 9 Stunden. Des Vormittags findet der theoretische Unterricht, der Unterricht im Zeichnen und die unter 2c u. d aufgeführten praktischen Uebungen statt. Der Nachmittag ist dem Glasblasen und den übrigen praktischen Arbeiten zu widmen. Häusliche Arbeiten werden im Allgemeinen nicht verlangt; dagegen ist auf körperliche und seelische Ausbildung in der schulfreien Zeit hinzuwirken.

Die von den Lehrern und Schülern der Anstalt ausgeführten Arbeiten gehören der letzteren und werden in deren Interesse verwendet (entweder verkauft oder als Eigentum der Schule aufbewahrt). Der etwaige Verkauf der Instrumente kann nur an Fabrikanten erfolgen, unter denen die Thüringer zu bevorzugen sind. Die Verkaufspreise werden von dem Direktor der Schule festgesetzt und sind möglichst unverändert beizubehalten.

Ausstellungen.

HGK. Nach amtlicher Mitteilung wird die diesjährige internationale Ausstellung zu **Madrid** Ende Mai eröffnet werden.

Leipzig. Vom 8. bis 17. Juni 1894 soll im Krystall-Palast zu Leipzig eine Elektrotechnische Ausstellung veranstaltet anläßlich der II. Jahresversammlung des Verbandes der Elektrotechniker Deutschlands stattfinden. In erster Linie sollen allerdings alle neueren Erscheinungen und Konstruktionen auf elektrotechnischem und elektrochemischem Gebiete Berücksichtigung finden, welche für den Fachmann von Interesse sind. Anderseits darf aber auch nicht unberücksichtigt bleiben, daß heute jeder Gebildete großes Interesse den vielfachen Anwendungen der Elektrizität bekundet, und muß besonders hervorgehoben werden, daß die Stadt Leipzig noch im Laufe dieses Jahres eine elektrische Beleuchtungszentrale und eine elektrische Bahn erhalten wird. Es ist demnach den meisten Fabrikanten von Installationsmaterialien, Beleuchtungsgegenständen und ähnlichen Artikeln günstigste Gelegenheit geboten, die Vorzüge ihrer Fabrikate dem Installateur und dem Interessenten vorzuführen, es ist aber auch anderseits möglich, die vielfachen Anwendungen des Elektromotors dem großen Publikum zu zeigen. Die Ausstellung soll im Krystallpalast in schönen hellen Räumen stattfinden, woselbst gleichzeitig die Vorträge und Verhandlungen des Verbandes stattfinden. Elektrischer Strom mit 110 Volt Betriebsspannung steht für mehrere hundert Ampère zur Verfügung, jedoch sollen auch selbständige Krafterzeuger, wie Gas- und Petroleummotoren, zugelassen werden. Alle Anmeldungen und Anfragen sind an den Ausstellungs-Ausschuß, die Herren Max Lindner, Leipzig, Bayrische Straße Nr. 3 und Otto Umbreit, Leipzig, Eutritzscher Straße Nr. 11, zu richten.

Kamenz. Die Vorarbeiten für die Jubiläums-Gewerbe- und Industrie-Ausstellung, welche in diesem Sommer in unsern Mauern abgehalten werden wird, sind mit aller Energie gefördert worden, und es kann bestimmt gehofft werden, daß die Ausstellung am 14. Juni, dem in Aussicht genommenen Eröffnungstage, ein vollständig fertiges Bild gewähren wird. Erfreulicherweise hat der Plan der Ausstellung in den beteiligten Kreisen den lebhaftesten Anklang gefunden. Von allen Seiten sind die Anmeldungen in großer Zahl eingegangen, und da auch unsere städtischen Behörden das Unternehmen nach Kräften unterstützen und zu fördern suchen, so ist nicht daran zu zweifeln, daß die Ausstellung allen Besuchern ein vollständiges, unsern Verhältnissen entsprechendes und durch die Mannigfaltigkeit der ausgestellten Gegenstände imponirendes Bild unserer Industrie bieten und dadurch der letzteren selbst wieder von reichem Nutzen sein wird. Bemerkt sei jetzt schon, daß der Ausstellungsplatz in unmittelbarer Nähe der Stadt (Albertplatz) vorteilhaft gelegen ist und für den Zweck, dem er dienen soll, in der möglichst

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/114

gefälligen und geschicktesten Weise hergerichtet werden wird. Bisher haben sich folgende Gewerbe angemeldet:

Apparatebau-Anstalt für Luft und Flüssigkeiten,
Bambus-Möbelfabriken,
Barbiere,
Baugeschäfte mit Treppenbau und Kistenfabrikation,
Billardfabrik,
Bildhauer,
Bierbrauer,
Branntweinbrenner,
Buchbinder,
Buchdrucker,
Bürstenmacher,
Bronzen- und Goldfarbenfabriken,
Cementfabrik,
Chamotte-Ofenfabriken,
Cigarrenfabrik,
Conditor,
Conservator,
Dampfziegelei,
Elektrische Lichtfabrik,
Elektrische Patentverschlüsse,
Elektrische Artikel als: Trockenelementefabrik.,
Färberei und chemische Reinigungs-Anstalt,
Gas-, Petroleum- und Benzin-Motorenfabriken,
Gewerbliche Neuheiten,
Gelbgießer,
Glaser,
Glasfabrik,
Goldarbeiter,
Handschuhmacher,
Hutmacher,
Instrumentenmacher,
Kammfabrikation,
Kammstricker,
Kürschner,
Klempner,
Korbmacher,
Kupferschmiede,
Kunstgärtner,
Landwirtschaftliche Maschinen,
Lampen- und Glasmanufaktur,
Leder- und Treibriemenfabrik,
Leinwandgeschäfte,
Lohgerber,
Maler,
Maschinenfabriken,
Maschinenfabrik u. Eisengießerei,
Maschinenstickerei,
Mühlenbau,
Mühlsteinfabrik,
Molkerei,
Möbelgeschäft,
Obstweinkelterei,
Patentartikel,
Patent-Leiterfabrik,
Perlenkranzfabrik,
Pianofortefabrik,
Photograph,
Riemer,
Riemer und Sattler,
Seifensieder,
Seiler,
Schmiedemeister,
Schmiede und Wagenbauer,
Schlosser,
Schuhmacher,
Stellmacher,
Stellmacher und Wagenbauer,
Tambourirarbeiten,
Telephon- und Telegraphenfabrik,
Thonindustrie,
Tischler,
Topfwarenfabriken,
Trikotagenfabrik,
Trieurfabrik,
Tuchfabriken,
Uhrmacher,
Wagenbauer,
Webeblätter- u. Webgeschirrfabr.,
Weißgerber,
Zapfapparate.

Erzgebirgische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Freiberg 1894. Die Bauarbeiten auf dem Ausstellungsplatze schreiten rüstig vorwärts. Unmittelbar hinter dem geplanten Eingange und zunächst der Ringpromenade erblicken wir das nahezu vollendete geräumige Verwaltungsgebäude, in welches bereits in nächster Woche das Verwaltungsbureau übersiedeln soll. Mit seinem schmucken Mittelturme und den beiden Ecktürmchen, von denen der erstere metallene Abdeckung erhalten soll, — mit der hellen Gipsdielen-Verkleidung hinter dem dunkel abgefärbten Gebälk präsentirt es sich dem Beschauer jetzt schon in vorteilhaftester Weise. Im Innern wird das Gebäude außer dem Bureau- und dem Sitzungszimmer noch Räume für den Ordnungsausschuß, eine Postagentur und die Polizeiwache erhalten, auch soll darin ein Lese- und Schreibzimmer für das Publikum vorgesehen werden. Endlich ist die Einrichtung einer Telephonverbindung mit dem Hauptpostamte, welche der allgemeinen Benutzung freigegeben werden soll, in Aussicht genommen. — Wie das Verwaltungsgebäude, wird auch das gegenüber gelegene Hauptrestaurationsgebäude von Herrn Baumeister K. May hier, von welchem auch die Planungen entstammen, ausgeführt. Die Fertigstellung des letzteren Baues wird gleichfalls auf das Eifrigste betrieben, zumal in diesen Tagen die Bewirtschaftung desselben zur Ausschreibung gelangt ist. Die großen Restaurationsräume in diesem Gebäude werden mit der anstoßenden verdeckten Terrasse gegen 400 Quadratmeter Bodenfläche einnehmen, während der Speisesaal und ein zweites Restaurationszimmer zusammen etwa 100 Quadratmeter umfassen werden. Auch für die erforderlichen Wirtschaftsräume, wie Küche, Speisekammer, Büffet, Bierausgabe, Eiskeller ꝛc. wird bei dem Baue in ausreichendster Weise Sorge getragen. Ein Turm von 13 Meter Höhe, der noch einen etwa 11 Meter hohen Flaggenmast tragen soll, wird das Hauptrestaurant mit der Terrasse krönen, während ein zweiter Turm in der stattlichen Höhe von 16 Metern im Innern neben einer altdeutschen Trinkstube eine Turmuhr und Dacharbeiten-Ausstellung bergen soll. In den letzten Tagen der vergangenen Woche sind nun auch die Bestimmungen für das Preisrichteramt bei Erteilung von Auszeichnungen für hervorragende Leistungen der Aussteller erschienen. Den Leser wird es interessiren, die Hauptpunkte dieser Bestimmungen kennen zu lernen, aus denen hervorgeht, wie seitens des Ausstellungsvorstandes peinlichst Vorkehrungen getroffen sind, um dem wahrhaft Guten in völlig unparteiischer Weise und auf Grund sachverständiger Kritik zur wohlverdienten Anerkennung zu verhelfen. Die zu verleihenden Auszeichnungen bestehen: 1. a) in silbernen Staats-Medaillen, vom Ministerium des Innern verwilligt, b) in Ehrenpreisen, soweit dieselben von Stiftern des Ausstellungsbezirks zur Verfügung gestellt werden. 2. In silbernen und bronzenen Ausstellungs-Medaillen. 3. In Anerkennungs-Diplomen. Das Preisgericht wird gebildet aus dem bereits gewählten Prämiirungs-Ausschusse, dem geschäftsführenden Ausstellungs-Vorstande und den durch die Gruppenausschüsse zu wählenden Preisrichter-Sektionen. Die Letzteren treten immer nur bei den ihre Gruppe betreffenden Verhandlungen in Thätigkeit. Ausstellungsgegenstände von Mitgliedern des Preisgerichts können nie unter Mitwirkung der Aussteller als Preisrichter beurteilt werden. Ebenso sind bei den Verhandlungen im Plenum des Preisgerichts diejenigen Personen auszuschließen, welche zu dem zur Prämiirung in Vorschlag gebrachten Aussteller in verwandtschaftlichen Verhältnissen stehen, oder als Aussteller selbst in Frage kommen. Macht ein Gegenstand eine Prüfung von mehrfachen Gesichtspunkten wünschenswert, so können auch Preisrichter anderer Gruppen herangezogen werden. Die Wahl der Preisrichter für die einzelnen Gruppen erfolgt innerhalb der ersten drei Wochen nach Eröffnung der Ausstellung in ein einer Gruppenausschußsitzung. Diese Preisrichter reichen für ihre Gruppen die Prämiirungsvorschläge ein, welche in den Sitzungen des Preisgerichts zur Verhandlung und Abstimmung gelangen. Für jeden Vorschlag übernimmt ein Sachverständiger mündlich oder schriftlich das Referat; derselbe hat sich bei den Entscheidungsverhandlungen seiner Stimme zu enthalten. Für jede erfolgte Preiserteilung wird ein Referent ernannt, welcher ein vom Preisgericht zu bestätigendes Votum über den Aussteller mit Angabe der Gründe der Preiserteilung zu verfassen hat. Dies ist der hauptsächlichste Inhalt der Bestimmungen, die für Interessenten vollständig beim Geschäftführer Herrn O. Rühle zu haben sind.

Verbesserungen und Erfindungen.

F. Soennecken's Schreibpult (Fig. 46 u. 47.) In feiner, gediegener Ausstattung. F. Soennecken's Schreibpult ist eine Schreibunterlage von größter Zweckmäßigkeit. Die großen Vorzüge dieses Schreibpultes sind folgende: Das Schreibpult bietet dem Schreibenden an flachen oder nur wenig schrägen Tischen eine schräg ansteigende Schreibfläche, die für eine gesunde Körperhaltung beim schreiben und für die Schonung der Augen notwendig ist. Das Schreibpult hat eine stets ebene Schreibfläche. Das Schreibpult hat Raum für Briefpapier, Briefumschläge, Federhalter und Lineal. Das Schreibpult ist auf der Schreibfläche mit mehreren Bogen eines vorzüglichen Löschkartons versehen, die nach Verbrauch von uns nachbezogen werden können.

Fig. 46. Im Gebrauche.

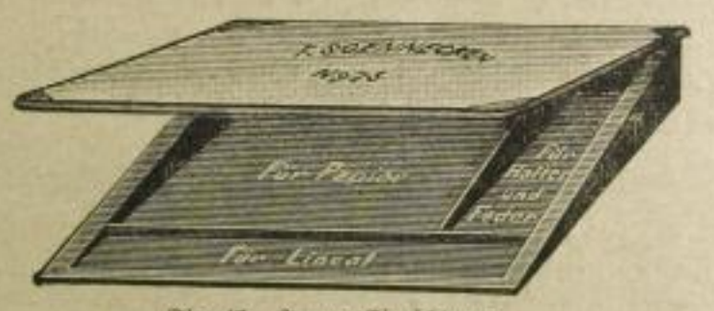


Fig. 47. Innere Einrichtung.

F. Soennecken's Schreibunterlage. Zum Gebrauche auf schrägen Pultflächen und für die Reise. (Fig. 48.) Diese Schreibunterlage ist aus Löschkarton von ganz hervorragend guter und schöner Beschaffenheit, wie er bisher für dieses Gerät von anderer Seite nicht zur Verwendung gekommen ist. Der Vorzug dieser Schreibunterlage liegt darin, daß sie aus lose zusammengebundenen Blättern Löschkarton besteht, die umgewendet und dadurch auf beiden Seiten benutzt werden können.

Fig. 48.

Rechtspflege.

Zum Begriff des **Gebrauchsmusters** und der Beziehung der Neuerung zum Gebrauchszwecke, hat vor Kurzem das Landgericht I. zu Berlin eine äußerst interessante Entscheidung gefällt.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/115

Die Klage auf Löschung des betreffenden Gebrauchsmusters, bei welchem es sich um „einen durchbrochenen Photographierahmen, dessen Durchbrechungen durch besondere Einlagen ausgefüllt sind", handelte, hatte der Kläger u. a. damit begründet, daß

1. gar kein „Modell" im Sinne des Gesetzes vorliege,
2. das angemeldete Muster nicht dem Gebrauchszwecke diene,
3. das Muster den gewünschten Zweck, der lediglich dem Geschmack diene, nicht durch seine Gestaltung, sondern durch den Stoff erreichen solle, aus dem es hergestellt sei.

Nach der Darstellung des Gebrauchsmuster-Inhabers ist das Wesentliche des ihm gewährten Schutzes in dem durchbrochenen Rahmen, dessen Durchbrechungen durch Einlagen ausgefüllt seien, zu erblicken, und sei der Hauptzweck seiner Anordnung der, einen gegenüber anderen durchbrochenen Rahmen billigeren Rahmen herzustellen!

Dem gegenüber führt das Gericht aus, daß der in Rede stehende Bilderrahmen sich unbedenklich als das Modell eines Gebrauchsgegenstandes darstellt. Er würde indessen nach § 1 I. des Gebrauchsmusterschutzgesetzes zur Eintragung nur dann qualificirt sein, wenn er dem Gebrauchszwecke durch eine neue Gestaltung, Anordnung oder Vorrichtung hätte dienen sollen. Dies sei aber nach dem eigenen Vortrag des Beklagten nicht der Fall; denn der Bilderrahmen solle in derselben Weise gebraucht werden, wie die Bilderrahmen auch früher gebraucht wurden; er unterscheidet sich in der Art seines Gebrauches (z. B. der Aufstellung, der Anbringung der Bilder u. dergl.) in nichts von den lange in Gebrauch gewesenen Bilderrahmen, vielmehr bestehe der Unterschied lediglich in der Herstellungsart, wodurch es dem Beklagten gelinge, seinen Rahmen billiger herzustellen. Auf den Gebrauchszweck des Rahmens sei die ganze Art der Herstellung ohne den geringsten Einfluß.

Das Gericht legt also das Hauptgewicht darauf, daß der Gebrauchszweck ein neuer sein müsse.

Dieser vom Landgericht ausgesprochene Standpunkt dürfte gegenüber der Gesetzesbestimmung, wonach Modelle von Arbeitsgerätschaften oder Gebrauchsgegenständen oder von Teilen derselben, insoweit sie dem Arbeits- oder Gebrauchszwecke durch eine neue Gestaltung, Anordnung oder Vorrichtung dienen sollen, als Gebrauchsmuster geschützt werden können, kaum aufrecht zu erhalten sein, denn das Gesetz will unzweifelhaft die neue Gestaltung ꝛc. des in Betracht kommenden Gegenstandes schützen. Jedenfalls ist diese Entscheidung noch nicht allein bindend und maßgeblich, da sie das Reichsgericht noch nicht passirt hat.

(Mitgeteilt vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlitz.)

Neue Patente.

Bericht des Patent-Bureau von Gerson & Sachse, Berlin SW.

Die **Gypsbindenrollvorrichtung** (Patent 73 156) von Fr. Wilhelm Kampmann in Hagen i. W. besteht aus einem, durch eine Scheidewand in zwei Abteilungen zerlegten Kasten. Die Wandung der einen Abteilung ist mit einem Schlitz versehen, durch welchen der Gazestoff zugeführt wird. Derselbe durchstreicht das Gypspulver und wickelt sich, mit letzterem bedeckt, auf einen in Umdrehung versetzten Metallstab auf. Ist die Binde aufgewickelt, so kann der Metallstab nach Entfernung eines Splintes herausgezogen werden.

Der **Kaffeebrenner** (Patent 73 420) von August Heppe in Schwerte i. W. bietet den großen Vorteil, daß sein Gehäuse auf der Herdplatte absolut festliegt und jeder Herdlochgröße angepaßt werden kann. Es wird der Anschluß durch Schraubkluppen erreicht, welche mit Bodenflanschen verschiebbar angeordnet und unten mit hakenartig gestalteten Klammern ausgerüstet sind. Die Trommel schließt sich dicht an das Gehäuse an, sodaß jeder Kohlenrauch vermindert wird.

Patent-Liste sächsischer Erfinder.

Mitgeteilt durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden, Pragerstraße 10, I.

(Abonnenten dieser Zeitung erteilt obige Firma bereitwilligst jede Auskunft — ohne Recherchen — kostenlos.)

Angemeldet von: Carl Friedrich Bauer in Zwickau: Sandwaschmaschine. — Felix Syhre in Leipzig: Aus einem Stück hergestellter zweiflügelicher Kartenwickel für Nähgarn u. s. w. — C. A. Roscher in Mittweida: Französischer Rundwirkstuhl zur Herstellung von Ware mit verschränkten Maschen. — Carl Heinrich Knoop in Dresden: Verfahren und Apparat zur Erzeugnng von Heizgas. — Friedr. Kaiser, gen. Keller, in Dresden: Verfahren zur Herstellung kohlensaurer Mineralbäder. — Fränkel & Co. in Leipzig-Lindenau: Dampf- und Wasserheizungskessel; Zusatz zum Patente Nr. 60 131. — Carl Müssig und Hermann Wagner in Schwarzenberg: Vorrichtung zum Anfeuchten der Walzen bei Maschinen zum Auftragen von Lacken und Klebstoffen. —

Erteilt an: E. Neuhaus in Chemnitz: Kuppelung radial zur Bahnkrümmung einstellbarer Treibachsen. — Deutsch-Amerikanische Maschinenfabrik Ernst Kirchner & Co. in Leipzig-Sellerhausen: 1) Stemmmaschine; 2) Einrichtung für Holzabrichthobelmaschinen, um gekade und schräge Zapfen anschneiden und andere Hölzer profiliren zu können. — A. Oeser in Dresden: Riementrieb mit zwecks Führung profilirtem Riemen. — P. Schwarzenberger in Zittau: Triebwerk zur Erzeugung einer abwechselnden Links- und Rechtsdrehung des Mahlkegels bei Kegelmühlen. — Sächsische Maschinenfabrik in Chemnitz: Selbstthätige Spindel-Ausrückevorrichtung für Zwirnmaschinen (Flügel-Zwirnmaschinen); 4. Zusatz zum Patente Nr. 25698. — H. Schneider in Leipzig: Lampenlöscher; Zusatz zum Patente Nr. 70874. — A. Helbig in Leipzig: Schließzeug für Drucksatzrahmen. — Kleim & Borwerk in Leipzig-Plagwitz: Pneumatische Bogenzuführ-Vorrichtung; Zusatz zum Patente Nr. 64853. — J. Hubler in Glauchau: Dampfkesselfeuerung. — J. E. Reinecker in Chemnitz-Gablenz: Theilkopf für Fräsmaschinen. — Brachhausen & Rießner in Leipzig-Eutritzsch: Regulator für Antriebwerke mechanischer Musikinstrumente; Zusatz zum Patente Nr. 61860.

Übertragen an: Schimmel & Co. in Leipzig: 1) Verfahren zur Darstellung der beiden isomeren Monomethyläther des Protocatechualdefyds (des Vanillins bezw. Isovanillins Nr. 63 004; 2) Verfahren zur Darstellung von Terpenalkoholen aus Terpenen, Nr. 67 255. —

Gebrauchsmusterliste sächsischer Anmelder.

Mitgeteilt durch das Patentbureau Ingenieur W. Majewicz, Dresden, Wilsdruffer-Straße 27.

(Abonnenten dieser Zeitung erteilt obige Firma bereitwilligst jede Auskunft — ohne Recherchen — kostenlos.)

J. Schöne in Großröhrsdorf: Hosenträger. — C. Scherf in Limbach: Geschnittener Handschuh. — Th. Herrmann in Cölln-Meißen: Metallbassin für Luftzuglampen. — F. Kutzscher jun. in Schwarzenberg: Werkstattlampe. — C. G. Schaarschmidt in Chemnitz: Winkelhebel. — J. Baumann in Leipzig: Stempel für gleichzeitigen, mehrfarbigen Druck. — Seyfert & Butscher in Chemnitz: Strickmaschinennadel mit gestayzter doppelter Zunge. — F. Brocks in Leipzig-Lindenau: Horizontal liegendes Windrad. — G. Thalheim in Leipzig: Als Tisch verwenbarer Operationsstuhl. — P. Ebert in Elterlein: Zusammenklappbares Reise-Polsterkissen. — G. Rüdiger in Leipzig: Stahlmesser für Hobel-, Abricht- und Kehlmaschinen. — O. Ehlig in Cotta: Rechenhalter. — Franz Scheibe in Leipzig-Eutritzsch und P. Pahl in Leipzig: Gewindeschneidkluppe. — G. Eckhardt in Leipzig-Reudnitz: Walzenreibmaschine. — C. Müller in Dresden: Bockförmige Handstütze für Zitherspieler. — J. Müller in Dresden: Klaviaturschema zum Bezeichnen der Saiten von Zithern. — C. Müller in Chemnitz: Kettelstichnähmaschine für melirte Ziernähte. — F. Huß in Dresden-N.: Platten aus Glas u. s. w. — H. Pohl in Leipzig-Plagwitz: Musterschachteln für Kopfbedeckungen und Pelzwerk. — A. Barthel in Leipzig: Anschlagblock. — C. Kahn in Oschatz: Bremslöffel mit Einlage für Fahrräder. — J. G. Böhme in Hohenstein-Ernstthal: Lern-Apparat für Fahrräder. — C. Markworth in Löbau: Pneumatischer Radreifen. — H. Schladitz in Dresden: Luftreifen für Fahrräder. — H. Schneider in Buchholz: Bierglasdeckel mit Rand. — F. Lazareth in Leipzig: Nahtloser Schuhoberteil. — H. Tittel in Freiberg: Absatzplatte mit Schlitz für eine Befestigungsschraube am Absatz. — C. Lorenz in Hirschleite: Klafterartige Stapeleinrichtung für nassen Holzschliff in Packen zum gleichzeitigen Trockenen. —

☛ Inserate werden mit 30 Pf. pro viermal gespaltene Petitzeile berechnet. ☚

Nähmaschinenfabrik H. Grossmann Dresden, Waisenhausstr. 5.

Zeichen-Utensilien Grünberg & Co., Dresden-A. Lehrmittel — Modelle

Fussbodentäfelung u. Wandverkleidung. A. Lennig & Co., Dresden.

☛ Kesselreinigungen ☚ Gustav Richter, Dresden, Poliergasse 19

Möbel in grosser Auswahl von den einfachsten bis zu den reichhaltigsten empfehlen **Anders & Rothhaupt,** Tischler-Innungsmeister, Dresden-A., Zöllnerstr. 9, I. Fabr.: kl. Plauensche Gasse 33.

Aluminium für technische Zwecke. Guß nach Zeichnungen und Modellen. Dr. G. S. Neumann, Dresden, Blasewitzer Straße 37 d.

Petroleum-Lampen und -Heizöfen. H. A. Pupke, Dresden. Prospekte gratis.

Vernickelungs- Dampf-Schleif- und Polierwerke von Sparke & Ruhbaum, Dresden-F., Friedrichstr. 7. Telephon Amt I, Nr. 712.

HOLZSCHNITTE, CLICHES Paul Techritz, Dresden, Waisenhausstr. 40. Fernspr. 4086

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/116

Gebr. Körting, Körtingsdorf bei Hannover.

Einrichtung von Centralheizungen

nach eigenen, vorzüglich bewährten Systemen.

Dampfniederdruckheizungen,
Warmwasserheizungen,
Caloriferluftheizungen,
Dampfheizungen etc.

Trockenanlagen.

Badeanstalten, Waschkauen.

Einzelne Rippenöfen, Rippenrohre.

Sämmtliche Zubehörtheile für Heizungsanlagen.

Voranschläge kostenfrei. Viele Referenzen.

Die
Gewerbe-Ordnung
für das Deutsche Reich
nebst der
Königl. Sächs. Ausführungsverordnung und den sonst einschlagenden Bestimmungen
nach dem Stande der Gesetzgebung
am 1. August 1892.
Textausgabe
mit Erläuterungen und Sachregister von
Dr. **Tuchatsch**, Landgerichtsrat.
Zwickau.
Druck und Verlag von R. Zückler.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Patent-Absperrventil „Reform".

Durch mehrsitzigen Kegel garantirt dichter Schluss und demzufolge bedeutende Dampf- (Kohlen-) Ersparnis. **Bis 600 mm Durchgang bereits ausgeführt.** Drucksachen auf Verlangen gratis.

C. E. Rost & Co., Dresden-A.

Otto's neue Motoren

(geräuschlose Gaskraftmaschinen)

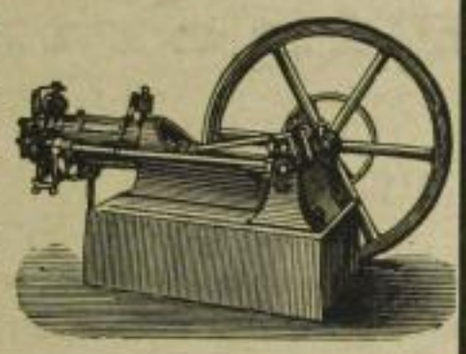
in liegender, stehender u. zweicylindriger Konstruktion; die bequemsten, billigsten u. zuverlässigsten Kraftmaschinen für Gewerbtreibende jeder Art, empfiehlt

H. Berk, Civilingenieur in **Chemnitz,**
Rossmarkt 7,
Generalvertr. der Gasmotoren-Fabrik Deutz.

Otto's neue Motoren sind im In- und Auslande patentirt; sie ergaben bei allen öffentlichen Prüfungen notorisch den geringsten Gaskonsum und wurden mit den ersten Medaillen und höchsten Ehrenpreisen prämiirt.

Für Orte ohne Gasanstalten werden Motoren mit eigenen selbstthätigen Gasapparaten geliefert.

Prospekte und Kostenanschläge gratis.



Patente
seit 1877
Otto Wolff, Patent-Anwalt
DRESDEN, Pragerstrasse 10.I
(Ecke Trompeterstrasse.)
Marken & Musterschutz.

Bertholdina.

Patent angemeldet.

Kinderschaukel,

kein Kindergeschrei mehr, die Schaukel bewegt sich durch einfaches Ziehen an einer Schnur, vom Kinde selbst gezogen. Einfaches Naturgesetz; Zug und Druck. Ueberall aufstellbar, im Garten als im Zimmer. Absolut sicher vor Gefahr, für Kinder von 0—8 Jahren. Zu haben bei

F. Berthold & Co.,
After Amtshof 7. Leipzig.
Wiederverkäufer gesucht.

Soeben erscheint:

9000 Abbildungen. | **16 Bände geb. à 10 M. oder 256 Hefte à 50 Pf.** | **16000 Seiten Text.**

Brockhaus' Konversations-Lexikon.

14. Auflage.

600 Tafeln. | **300 Karten.**

120 Chromotafeln und 480 Tafeln in Schwarzdruck.

PATENTE schnell und sorgfältig durch: **Richard Lüders** Patent-Büreau in Görlitz

---

Motoren verschiedener Grössen sind im Betrieb zu sehen.
Muster-Lager: Birkicht & Schubert, Dresden-A., Poppitz 2.

Wer lange **leben** und **gesund** bleiben will, der sorge vor allem für eine **wirkliche automatische Ventilationsanlage** (keine zwecklosen Drehrädchen) für alle **Neubauten** und vorhandenen **Wohn-, Fabriksräume** und **Viehställe** unter **Garantie.** Prospekte gratis. **J. Nepp,** 20jähr. Fachingenieur, **Leipzig-Plagwitz.**

Patente besorgen und verwerthen **GERSON & SACHSE** BERLIN. SW. Friedrich 233

Hobelbänke
in sauberer trockener Ware
Max Lange, Liegnitz.

Modelle
in **Holz** fertigt auf das Sauberste
R. Pflug
Berlin N., Demminerstr. 4.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/117

The Berlitz School of Languages

Dresden-A., Waisenhausstrasse 21, I u. II.

Praktischster Unterricht von Franzosen, Engländ., Ital. usw. von 8 Uhr morg. bis 10 Uhr abds. Prosp. gratis.

Eisenwerk Kaiserslautern

in **Kaiserslautern** (Rheinpfalz).

Eiserne Oefen und **Thon-** (Kachel-, Majolica-) **Oefen,** mit einfacher, sowie verstärkter Ventilation, für Wohnungen, Schulen, Kasernen, Lazarethe, Fabriken u. s. w.

Preisgekrönter Zimmerkochofen.

Central-Luft-, Dampf-, Niederdruck-Dampf- und **Wasserheizungen, Trockenanlagen, Desinfektions-** und **Lüftungs-Anlagen, Koch-, Wasch-** und **Bade-Einrichtungen** u. s. w.

Eisengiesserei, Emaillirwerk, Brückenbauanstalt.

Verlag von Minden & Wolters, Dresden.

Wie sichert sich der Handwerker am besten gegen Kassenausfälle?

Preisgekrönte Abhandlung

von

Ernst Einert,

Ratssekretär in Dresden.

Preis 40 Pfennig.

Carl Leutemann & Co.

Dresden-Neustadt, Markgrafen-Strasse 7 u. 8

empfehlen sich zum Bezug von

superfein Bleiweiss, trocken und in Oel, garantirt chemisch reines Oxyd, anerkannt beste Marke, **ff. Zinkweiss-Oxyd,** Grün-, Roth- und Blausiegel, sowie **aller übrigen Farben** für Maler etc. zu billigsten Fabrikpreisen und in besten Qualitäten.

Ferner

Ia. Fussbodenfirniss, aus garantirt reinem Leinöl gekocht.

Spezialofferten und Muster stehen jederzeit zu Diensten.

Verlag von Minden & Wolters, Dresden-Blasewitz.

Soeben erschienen:

Kochbuch

für die Schülerinnen

in

Koch- und Haushaltungsschulen

sowie fürs Haus

herausgegeben von

der Kochschule zu Plauen-Dresden.

Preis 40 Pfge.

Thüringer Weber-Verein

in Gotha.

Wir empfehlen:

Möbelgurten
Sattelgurten
Feuerwehrgurten
Jalousiegurten
Karrenbändergurten
Fertige Karrenbänder
Korbbändergurten
Fert. Korbbänder
Feuereimer

mit der Hand gewebt und stellen **Musterabschnitte** und **Preis-Courante** gerne gratis zur Verfügung.

Wir bitten höflichst um gütige Aufträge, gilt es doch, den **armen Webern** auf dem Walde ihre **gute preiswerte Ware** abzunehmen und ihnen damit Beschäftigung zuzuwenden.

Das schönste

Zimmer-Closet!

Durch Wasserverschluss vollständig luftdicht und geruchlos!

Ein wirklich empfehlenswertes, überraschendes, praktisches und billiges Geschenk!

Übertrifft an Eleganz und jedes bisher dagewesene Closet.

Diese **Closets** sind **Nussb. lackirt,** das **Polster** in dauerhaften **Sprungfedern** ausgeführt und mit **langen Franzen** und **lackirtem Eimer** versehen. — Es kostet:

mit **dunklem Phantasiestoff**	M. 20.	1 Kiste z. Verp. ohn. Lehn. M 1.25
mit **rothbraun. gemust. Wollstoff**	„ 21.	mit do. „ 1.25
mit **rothbraun.** od. **grün. Plüsch**	„ 22.	
1 gepolsterte **Rück-** und **Armlehne** dazu passend (zum Anstecken) in **Wollstoff** M. 8, in **Plüsch**	„ 10.-	
d. **Eimer** m. **Email-Einsatz** mehr M. 1,50.		

Garantie: Zurücknahme!

Versand g. Nachnahme o. Einsendg. d. Betrag.

Carl Dettmer, Cöthen i. Anh. 32.

Prospekte und Probehefte durch alle Buchhandlungen.

= Soeben erscheint = in 130 Lieferungen zu je 1 Mk. und in 10 Halbfranzbänden zu je 15 Mk.:

BREHMS

dritte, gänzlich neubearbeitete Auflage

TIER-

von Professor **Pechuel-Loesche,** Dr. **W. Haacke,** Prof. **W. Marshall** und Prof. **E. L. Taschenberg.**

LEBEN

Größtenteils neu illustriert, mit mehr als 1800 Abbildungen im Text, 9 Karten und 180 Tafeln in Holzschnitt und Chromodruck, nach der Natur von **Friedrich Specht, W. Kuhnert, G. Mützel** u. a.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien.

Bestellungen auf Brehms Tierleben nimmt jederzeit zu bequemen Bezugsbedingungen an die Buchhandlung von

C. Hoffmann,
Dresden, Bismarckplatz 14.

Gebr. BESSELL
Dresden

Schmelztiegelfabrik.

liefert Tiegel für Metallgiessereien.

Benjamin Krebs Nachfolger

Schriftgießerei & Stempelschneiderei

Frankfurt a. M.

Brot- und Titelschriften aller Sprachen
Griechisch, Hebräisch, Noten.
Proben jeder Zeit zu Diensten.

Erdmann Kircheis, Aue i. S.,

Maschinenfabrik u. Eisengiesserei.

Specialität:

Alle Maschinen, Werkzeuge, Schnitte, Stanzen etc.

zur

Blech- und Metallbearbeitung.

Grösstes Etablissement dieser Branche.

Gegründet 1861.

Höchst prämiirt auf beschickten Ausstellungen. Diverse Staatsmedaillen, Ehrenpreise, Ehrendiplome.

E. K.

Anerkannt bewährteste Constructionen bei vorzüglicher Ausführung. Garantie für bestes Material.

Fabrik-Marke.

Illustrirte Preis-Courante gratis und franco.

Grosses Lager couranter Maschinen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Herausgebers. — Verlag von Minden & Wolters. — Druck von Ferdinand Thomaß. — Sämtlich in Dresden.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/118

Erscheint am 5. und 20. jeden Monats und bringt monatlich zwei Kunstbeilagen in Lichtdruck.
Abonnementspreis vierteljährlich M. 2,50. Einzelne Nummern mit Kunstbeilagen 50 Pfennige.
Alle Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs (Postzeitungs-Katalog 2637) nehmen Bestellungen an. (Bei direktem Bezug unter Kreuzband vierteljährlich 2 Mk. 90 Pf.)

GEWERBESCHAU

Sächsische Gewerbezeitung

Inserate werden pro vier mal gespaltene Zeile oder deren Raum mit
30 Pf. R.-W.
berechnet und durch die Verlagshandlung, sowie durch sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes angenommen.
Wiederholungen geniessen Rabatt. Besondere Beilagen werden nach Uebereinkommen berechnet.

Organ des Verbands sächsischer Gewerbe- und Handwerker-Vereine

Organ des Verbands der thüringischen Gewerbe-Vereine

Organ des Vereins sächsischer Zeichenlehrer und des sächsischen Baugewerken-Vereins

Organ des Gewerbe-Vereins, des allgem. Handwerker- und des Kunstgewerbe-Vereins zu Dresden

Organ der Gewerbe- und Handelsschulen des Königreichs Sachsen
(lt. Verordnung des Kgl. Sächs. Ministeriums des Innern vom 28. Juli 1885)

Verkündigungsblatt des Verbandes deutscher Kunstgewerbe-Vereine

XXVI. Jahrg. Nr. 9. Herausgeber: Wilhelm Wolters. Dresden. 5. Mai 1894.

Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind an den Herausgeber, **Wilhelm Wolters**, Dresden, Sedanstrasse 17, sämtliche die Expedition betr. Zuschriften, Gelder etc. an den Verlag von **Minden & Wolters**, Dresden-Blasewitz, Berggartenstrasse 33, zu richten.

Inhalt.

Die Preuskerstiftung. — **Elektrische Beleuchtung von Zeichensälen.** — **Der Diamant.** (Mit Abbildungen.) — **Kunstbeilage:** Blatt IX. Fenstermantel von der Sächs. Wollgarnfabrik vorm. Tittel & Krüger in Leipzig. — **Rundschau:** Schulwesen. (Dresden. — Dresden. — Chemnitz.) — Ausstellungen. (Leipzig. — Freiberg. — Zürich.) — Zeitungs- und Bücherschau. — Vermischtes. (Fenster in Werkstätten.) — Neue Patente. (Skripturenhalter.) — Patent-Liste sächsischer Erfinder. — Gebrauchsmusterliste sächsischer Anmelder. — **Anzeigen.**

Gebrüder Liebert
Königliche Hoflieferanten
2 Bankstrasse — **DRESDEN** — Bankstrasse 2
Glaswaren
für Zimmerschmuck und Hausbedarf.
Spiegel- u. Fensterglas. — Altdeutsche Fenster.

Bureau für **Erfindungs-Schutz**
Ausarbeitung neuer Ideen zu patentfähigen Maschinen und Apparaten.
Führung von Patentstreitigkeiten jeder Art.
Nachsuchung und Ueberwachung des Patent-, Gebrauchsmuster- und Marken-Schutzes im In- und Auslande.
Schlossgasse 2, Ecke Petersstrasse.
Auskunft in allen technischen Fragen. RATH in allen Erfindungs-Angelegenheiten.
Vermittlung des Verkaufs und der Verwerthung von Patenten.
ED. BRESLAUER
Ingenieur LEIPZIG.

Neuestes und erschöpfendstes Werk auf diesem Gebiete.
Wichtig für jeden Gewerbetreibenden, der auf dem neuesten Standpunkte stehen will:
Handbuch der mechanischen Technologie
In 1. bis 4. Aufl. herausgegeben von Karl Karmarsch, in 5. Aufl. von Ernst Hartig.
Sechste völlig neu bearbeitete Auflage.
Herausgegeben von **Hermann Fischer.**
Bisher vorliegend:
Bd. I. **Allgemeine mechanische Technologie.** Mit 720 Textabbildungen. Lex.-8. Geb. 18 Mk.
Bd. II. Abt. 1. **Die Bearbeitung der Metalle.** 1890. Mit 104 Textabbildungen. Lex.-8. Geb. 12 Mk.
Abt. 2. **Die Bearbeitung der Hölzer, des Hornes.** 1891. Mit 87 Textabbildungen. Geb. 5 Mk.
Abt. 3. **Die Bearbeitung der Steine, Glas- und Thonwaren.** 1891. Mit 81 Textabbildungen. Geb. 3 Mk.
Bd. III. Abt. 1. **Die Spinnerei.** Bearbeitet von E. Müller. 1892. Mit 159 Textabbildungen. Geb. 10 Mk.
Jede Abt. wird für sich allein abgegeben. Leipzig. Baumgärtners Buchhandlung.

Man annoncirt
am **zweckentsprechendsten, bequemsten und billigsten,** wenn man eine Anzeige der **Annoncen-Expedition** von
HAASENSTEIN & VOGLER A.G.
Dresden
Nr. 45 I. Wilsdrufferstrasse Nr. 45 I.
zur Vermittelung übergiebt.
Original-Zeilenpreise, höchste Rabatte, reelle Bedienung, grösste Leistungsfähigkeit. Zeitungs-Kataloge sowie Kosten-Anschläge gratis.

C. W. Emmrich, Nachf.
Leipzig-Reudnitz,
Täubchenweg 69,
fertigen als Spezialität:
Holzbearbeitungs-Maschinen.
Solideste Ausführung.
Billigste Preise. Bequeme Zahlung.
Illustrirte Kataloge kostenfrei.

Die Kunststickschule
des
Dresden — Frauen-Erwerbs-Vereins — Dresden
Ferdinandstrasse 13
empfiehlt sich zu **Entwürfen** und **Ausführungen** von **Fahnen,** sowie **dekorativen Handarbeiten** jeder Art.

Gypsabguss von **Blättern** und **Tieren,** direkt nach der Natur, für **Schulen** und **Kunstgewerbe,** empfehlen bei vorzüglichster Ausführung **Eduard Klier & Oskar Beyer,** Bildhauer und Kunstformer, **Dresden-A., Stephanienstr. 10.**

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/119

Technikum Hildburghausen. Getrennte Fachschulen für Maschinentechniker etc. Baugewerk & Bahnmeister etc.
Hon. 75 Mk. Vorunterr. frei. Rathke, Dir.

HOLZSCHNITTE CLICHÉS in bester Ausführung
KARL ANSEL DRESDEN Xylograph. Atelier Fischhofplatz 18, billigste Preise.

(Honorar: 20 M.)
Handels-Akademie
(Dr. iur. L. Huberti)
Marienstr. 23 I.
(Vierteljahrskurse.)
Buchf. u. Korresp. sprachen; Allgem. Volkswirtschaftslehre; Kaufm. Prozesskunde; Handels- und Gewerbekunde; Bank- und Buchhandelsrecht; Post- u. Eisenbahnwesen; Chemie und Elektrotechnik.

= *Soeben erscheint* =
in zweiter, gänzlich neubearbeiteter Auflage:
BREHMS
Volks- und Schulausgabe
von Richard Schmidtlein.
TIERLEBEN
Mit 1200 Abbildungen im Text, 1 Karte und 3 Chromotafeln.
52 Lieferungen zu je 50 Pfennig = 30 Kreuzer oder 3 Halbfranzbände zu je 10 Mk. = 6 Fl. ö. W.
Die erste Lieferung zur Ansicht. — Prospekte gratis.
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Verlag des Art. Institut Orell Füssli, Zürich.
Die Holzarchitektur der Schweiz. Von Professor E. G. Gladbach. Zweite, umgearbeitete und vermehrte Auflage. Mit 111 in den Text gedruckten Originalzeichnungen. Preis 7 Mk.
Die Stilarten des Ornaments in den verschiedenen Kunstepochen. Von J. Häuselmann. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Preis 6 Mk.
Anleitung zum Studium der dekorativen Künste für Kunstfreunde und Künstler, Kunsthandlungen und Gewerbetreibende. Von J. Häuselmann. Mit ca. 300 in den Text gedruckten Illustrationen. Zweite Auflage. Preis 4 Mk. 50 Pf., eleg. geb. 6 Mk.
Studien und Ideen über Ursprung, Wesen u. Stil des Ornaments für Kunsthandwerker, Kunstfreunde und Künstler. Von J. Häuselmann. Mit über 80 Illustrationen. Zweite Auflage. Preis 2 Mk. 80 Pf.
Das Stilisiren der Pflanzen. Mit 134 Abbildungen. Von Zdenko Ritter Schubert von Soldern. Diplomirter Architekt und k. k. Professor an der technischen Hochschule in Prag. Preis brosch. 3 Mk. 80 Pf.
Neue Schriftvorlagen für Industrie u. Handwerk. Federzeichnungen von Emil Franke. 4 Hefte. Preis à Heft 1 Mk. 60 Pf.
Neue Initialen in reichem Farbendruck von Emil Franke. 12 Hefte. Preis à Heft 1 Mk. 60 Pf.
Praktische Anwendung von Franke's Initialen u. Schriftheften. Nr. 14. Preis 2 Mk.
Das neue Universal-Monogramm. I. Heft 56 Blatt. Von Emil Franke. Preis 4 Mk. 40 Pf.

MEYERS KONVERSATIONS-LEXIKON
Über 950 Bildertafeln und Kartenbeilagen.
= *Soeben erscheint* =
in 5. neubearbeiteter und vermehrter Auflage:
272 Hefte zu 50 Pf. 17 Bände zu 8 Mk.
17 Bände in Halbfrz. gebunden zu 10 Mk.
17,500 Seiten Text. 152 Chromotafeln.
Probehefte und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.
Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.
10,000 Abbildungen, Karten und Pläne.

„PROMETHEUS"
Anstalt für volkstümliche Naturkunde
Pragerstrasse 56, I.
Permanente Ausstellung der wichtigsten physikalischen Apparate, fachmännisch eingehend erläutert und in Thätigkeit vorgeführt, jedem Besucher zum Selbstversuch überlassen.
Geöffnet früh 9 bis abends 7.
Sonntags 11—7.
Allgemeinverständliche Experimental- und Projektionsvorträge durch die bedeutendsten Redner.
Der Direktor **Wilhelm Bein.**

Verlag von Minden & Wolters, Dresden.
Die Errichtung von
Koch- u. Haushaltungsschulen
in Verbindung mit der Volksschule.
Vortrag
gehalten in der Jahresversammlung des Vereins sächsischer Schuldirektoren in Grossenhain am 3. Juli 1892
von
Oskar Wilsdorf
Schuldirektor in Plauen bei Dresden.
Preis 40 Pfennige.

Erscheint täglich.
Berliner Abend-Zeitung.
Unparteiisches Nachrichtenblatt aus der Reichshauptstadt.
Monatlich 20 Pfg.
bei allen Postanstalten.

Kronleuchter,
Ampeln u. s. w. für Salons, Speise-, Wohn- u. Schlafzimmer; **Gas-Kocher, Plättapparate etc., Badeeinrichtungen, Gasanlagen, Wasserleitungen, Centralheizungen** empfiehlt
Hermann Liebold,
Dresden, grosse Kirchgasse 5.
Fabrik für Gas-, Wasser- und Heizungs-Anlagen.

CHOCOLADE Hartwig & Vogel Dresden UND CACAO
Zu haben in den meisten Konditoreien, Kolonial-, Delikatess- und Drogengeschäften.

Erscheint am 5. und 20. jeden Monats und bringt monatlich zwei Kunstbeilagen in Lichtdruck.
Abonnementspreis vierteljährlich M. 2.50. Einzelne Nummern mit Kunstbeilagen 50 Pfennige.
Alle Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs (Postzeitungs-Katalog 2637) nehmen Bestellungen an. (Bei direktem Bezug unter Kreuzband vierteljährlich 2 Mk. 90 Pf.)

GEWERBESCHAU

Sächsische Gewerbezeitung

Inserate werden pro vier mal gespaltene Zeile oder deren Raum mit
30 Pf. R.-W.
berechnet und durch die Verlagshandlung, sowie durch sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes angenommen.
Wiederholungen geniessen Rabatt. Besondere Beilagen werden nach Uebereinkommen berechnet.

Organ des Verbands sächsischer Gewerbe- und Handwerker-Vereine

Organ des Vereins sächsischer Zeichenlehrer und des sächsischen Baugewerken-Vereins

Organ des Verbands der thüringischen Gewerbe-Vereine

Organ des Gewerbe-Vereins, des allgem. Handwerker- und des Kunstgewerbe-Vereins zu Dresden

Organ der Gewerbe- und Handelsschulen des Königreichs Sachsen
(cf. Verordnung des Kgl. Sächs. Ministeriums des Innern vom 28. Juli 1885)

Verkündigungsblatt des Verbandes deutscher Kunstgewerbe-Vereine

XXVI. Jahrg. Nr. 9. Herausgeber: Wilhelm Wolters, Dresden. 5. Mai 1894.

Jeder Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Die Preuskerstiftung.

Der Bevollmächtigte und Rechnungsführer der Preuskerstiftung, Carl Moritz Markus in Großenhain, Kommerzienrat Buchwald, als Vorsitzender des Gewerbevereins zu Großenhain, Stadtrat O. B. Friedrich, als stellvertretender Vorsitzender des Gewerbevereins zu Dresden, und Direktor C. Aug. Thomas, als Vorsitzender des Gewerbevereins zu Zittau, Vorort des Verbandes sächsischer Gewerbevereine, veröffentlichen den 15. Jahresbericht über die Verwaltung der Preuskerstiftung zu Großenhain, in welchem sie sagen:

„Wenn sich die Verwaltung der Preuskerstiftung bei Ausgabe des vierzehnten Geschäftsberichtes der Hoffnung hingab, es werde ihr gelingen, das Interesse für die Stiftung wieder neu zu wecken, so hat sie sich leider in ihren Erwartungen getäuscht. Auch die Voraussetzung, der im September vorigen Jahres in Großenhain abgehaltene Verbandstag der sächsischen Gewerbe- und Handwerkervereine werde dem vom Gewerbeverein Großenhain gestellten Antrage, es möchten die dem Verbande angehörigen Vereine einen jährlichen Beitrag von 1 Pf. pro Mitglied zur Preuskerstiftung leisten, zustimmen, hat sich leider als irrtümlich erwiesen, kaum zu einer wohlwollenden Empfehlung konnte man sich aufraffen.

Es würde der Stiftung so eine sichere und dauernde Einnahmequelle eröffnet worden sein.

Es scheint fast, als wenn der Zweck der Stiftung: jungen, würdigen und bedürftigen Leuten, die ein Handwerk praktisch erlernten und zu ihrer weiteren Ausbildung eine sächsische technische Lehranstalt besuchen, Unterstützung zu gewähren, den meisten Vereinen ganz unbekannt sei; denn anders ist wohl kaum die Nichtbeachtung, die der Stiftung gegenüber zu Tage tritt, zu erklären. Es zeigt sich diese Nichtbeachtung besonders bei den großen und leistungsfähigen Vereinen, für die ein regelmäßiger Beitrag gewiß nicht als eine fühlbare Ausgabe gelten kann.

Wie sehr aber die Stiftung als Bedürfnis anzusehen ist, geht wohl am besten daraus hervor, daß

im Jahre 1892 32 Bewerbungen und
im Jahre 1893 26 Bewerbungen

um die jedesmal zu vergebenden drei Stipendien eingegangen sind. Kaum eine dieser Bewerbungen war als unbegründet zu bezeichnen. Bei den meisten der Bewerber verbanden sich große Befähigung, Fleiß, Strebsamkeit, vorzügliche Leistungen und ebensolche Zensuren mit unbestrittener Bedürftigkeit in einer Weise, daß es für die bei Vergebung der Stipendien stimmberechtigten Vereinsvorstände eine schwere Aufgabe war, die richtige Wahl zu treffen, und nur mit großem Bedauern abfällige Bescheidungen erteilt werden mußten.

Daß sämtliche Verleihungen auf Grund einstimmigen Beschlusses der drei Vereinsvorstände erfolgt sind, spricht von selbst dafür, in welch sorgsamer Weise die Wahl unter den Bewerbern erfolgt ist.

Wenn ein Wunsch in Bezug auf die Bewerber am Platze sein darf, so ist es der, es möchten sich unter diesen mehr solche befinden, welche die eigentlichen Handwerkerschulen, wie für Drechsler, Klempner, Uhrmacher u. s. w. besuchen.

Erwünscht dürfte es sein, wenn hier mitgeteilt wird, daß von den bis jetzt verliehenen 47 Stipendien vergeben sind:

17 zum Besuche der Baugewerkenschulen zu Chemnitz, Dresden, Zittau,
8 „ „ „ Kunstgewerbeschule zu Dresden,
8 „ „ „ Technikums zu Mittweida,
5 „ „ „ polytechnischen Hochschule zu Dresden,
5 „ „ „ Werkmeisterschule zu Chemnitz,
2 „ „ „ höheren Gewerbeschule zu Chemnitz,
1 „ „ „ höheren Webschule zu Chemnitz,
1 „ „ „ Drechslerschule zu Leisnig,

woraus sich wohl von selbst ein Schluß auf die Berufe der Empfänger ziehen läßt.

Einen Nachweis über die Heimatsangehörigkeit der Stipendienempfänger giebt der dem vierzehnten Geschäftsberichte beigegebene Rückblick, der auch eine Liste über die Höhe der von den einzelnen Vereinen der Stiftung gespendeten Beiträge enthält.

Wenn diese Liste die weiter oben aufgestellte Klage über Nichtbeachtung der Stiftung seitens der Mehrzahl der Verbandsvereine rechtfertigt, so legt sie auch andererseits der Verwaltung die Pflicht auf, um so herzlichster den Vereinen zu danken, die so regelmäßig als „Beiträge leistend" zu verzeichnen sind und sich damit ein bleibendes Verdienst um die segensreichen Zwecke der Stiftung erworben haben.

Möge ihr Beispiel andere zur Nachfolge anregen!

Hoffentlich wird der Stiftung durch wieder reichlicher fließende Zuwendungen recht bald die Möglichkeit gegeben, die Zahl der zu vergebenden Stipendien zu vergrößern und so weiteren jungen Handwerkern den Weg zu einer ihrer Befähigung entsprechenden, erfolgreichen und gesegneten Berufsthätigkeit ebnen zu helfen."

Das ist ein beschämendes, tieftrauriges Zeugnis von der Gleichgültigkeit der Gewerbtreibenden gegen das Wohl und Wehe ihres eignen Standes! Einen Pfennig pro Mitglied als jährlichen Beitrag zu leisten, auch das ist noch zu viel! Wer das nicht für die Allgemeinheit zu opfern imstande ist, der hat auch das Recht verwirkt,

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/121

sich etwa über die Schädigungen des Handwerks zu beklagen oder gar Regierung und Reichstag um Schutz und Hilfe anzuflehen. Wer sich selbst nicht rührt, der kann billigerweise nicht verlangen und erwarten, daß sich Andere für ihn interessiren!

Elektrische Beleuchtung von Zeichensälen.

Als Beleuchtung der Zeichensäle für die gewerbliche Fortbildungsschule zu Cannstatt wurde im Jahre 1893, wie das Gewerbeblatt aus Württemberg mitteilt, elektrisches Licht eingeführt, welches teils in Form von Glühlicht, teils von Bogenlicht Verwendung gefunden hat. Mit der Ausführung der Anlage wurde die elektrotechnische Abteilung der Maschinenfabrik Eßlingen in Eßlingen betraut. Glühlicht wurde außer zur Korridor- und Treppenbeleuchtung in all den Räumlichkeiten installirt, in welchen Freihandzeichnen, das Zeichnen nach Gipsmodellen oder das Modelliren gelehrt wird. Bei der Installation dieser Glühlichter war in erster Linie der Gesichtspunkt maßgebend, die Glühlampen selbst dem Auge des Schülers möglichst zu entziehen und unter Beibehaltung einfachster Mittel eine Aufhängevorrichtung zu schaffen, die es dem Lehrer bez. Schüler ermöglichen soll, seine Lampe in einfacher Weise je nach dem Zweck gebrauchen zu können.

Die zur Verwendung gelangte Aufhängevorrichtung ermöglicht es, die Stellung der Lampe in weiten Grenzen, sowohl seitwärts durch einfaches Verschieben der Aufhängestängchen, als auch der Höhe nach in bequemer Weise verändern zu können. Der Kohlenbügel der Lampe ist dem Auge des Schülers durch Verwendung eines hohen, oben geschlossenen Blechschirmes fast völlig entzogen. Im Modellirsaal werden die einzelnen Lampen bei gleicher Aufhängevorrichtung unter Zuhilfenahme von Schnüren so dirigirt, daß ein der Tagesbeleuchtung ähnlicher Schatten erzeugt wird. Für die Beleuchtung der übrigen Säle, in denen technisches Zeichnen gelehrt wird, war Bogenlicht vorgesehen. Die Räume, deren 5 vorhanden, sind fast alle gleich groß und haben bei einer Höhe von 3,4 m im Mittel eine Bodenfläche von rund 106 qm. Wände und Decken sind hell gestrichen.

Wegen der Lichtverteilung konnten bei der geringen Höhe der Räume Bogenlampen mit gewöhnlichen Glasglocken keine Anwendung finden, vielmehr mußte man darauf bedacht sein, ein Beleuchtungssystem zu verwenden, mittelst dessen ein möglichst diffuses Licht bei geringstem Energiebedarf hergestellt werden kann. Die gewöhnliche Bogenlichtdeckenbeleuchtung mit nach oben geöffneten, aus Blech hergestellten, innen weiß gestrichenen Kegelreflektoren und der positiven Kohle im unteren Kohlenhalter, hätte für die notwendige Lichtintensität auf der Arbeitsfläche nur dann in Betracht kommen können, wenn Bogenlichter von etwa 14—20 Ampère, also von etwa 1400—2000 Kerzenstärken verwendet worden wären, wobei es immer noch fraglich geblieben wäre, ob man damit ein genügend diffuses Licht hätte erzielen können. Die mit der Ausführung betraute Firma machte nunmehr Versuche in letztgenannter Hinsicht und nahm auch Gelegenheit, die Elster'schen Reflektoren einer eingehenden Untersuchung zu unterziehen. Diese Reflektoren bestehen aus 28 Fächerlamellen von dünnem Milchglas, welche mit der oberen breiten Seite auf der Peripherie eines Kreises von etwa 0,850 m Durchmesser und unten auf der Peripherie eines solchen von 0,200 m Durchmesser fächerartig angeordnet sind. Diese Anordnung schließt die Lampe zur Hälfte ein und entzieht durch die besondere Konstruktion dem Auge den Lichtbogen vollständig.

Solche Reflektoren sind zur Beleuchtung von Fabrikräumen wohl sehr geeignet, da dieselben bei gleichem Effekt wie die oben erwähnten nicht durchscheinenden Metall-Reflektoren ungleich weniger Stromaufwand erfordern; indessen machten sich auch hier Halbschatten bemerkbar, die für den vorliegenden Zweck unter allen Umständen störend erschienen. Auch sind die dünnen Glaslamellen sehr zerbrechlich, wodurch nicht unbedeutende Ersatzkosten entstehen würden. Weitere Versuche ergaben nunmehr ein Resultat bez. eine Anordnung, welche von der Maschinenfabrik Eßlingen zum Musterschutz angemeldet und bereits unter Nr. 23407 angenommen ist. Dieses System besteht darin, daß eine ähnliche Anordnung, wie bei den Elster-Reflektoren getroffen ist, doch sind hierbei Prismengläser zur Verwendung gelangt. Der Effekt dieser Anordnung ist ein überraschender. Die Lichtverteilung ist überall eine nahezu ganz gleichmäßige; weder Bleistift noch Reißschiene und Zeichenwinkel werfen Schatten und kann der Zeichner eine beliebige Stellung zum Zeichenbrett einnehmen. Die Beleuchtung thut dem Auge wohl, ist nirgends grell und störend. Die Temperatur ist, gegenüber der früheren bei Gasbeleuchtung, eine bedeutend angenehmere.

In jedem Saale für 40 Schüler sind 2 Bogenlampen für je 7 Ampère, also von je ca. 600 bis 700 N.-K. installirt, deren Lichtpunkt sich 1 m von der Decke oder 2,35 m über dem Fußboden befindet. Im ganzen sind 10 solcher Bogenlampen und 84 Glühlampen à 16 N.-K. eingerichtet. In den Freihandzeichensälen treffen auf 4 Schüler 3 Lampen à 16 N.-K., was sich als vollständig genügend erwiesen hat.

Die Stromerzeugungsanlage befindet sich ca. 160 m von der Konsumstelle und wird der Strom nach dieser durch eine blanke Kupferleitung geführt. Die stromliefernde Maschine wird durch ein 30pferdiges Wasserrad unter Zwischenschaltung von Vorgelegen betrieben und erfordert maximal 17 Pferdestärken.

Die Anlage funktionirt seit 10. Dezember 1893 zur vollen Zufriedenheit, namentlich haben sich die Schüler sehr rasch mit dieser neuen Beleuchtungsart befreundet. Um die Dynamomaschine möglichst auszunützen, liefert sie von Dunkelwerden bis 7 Uhr abends den Strom für die elektrische Beleuchtung sämtlicher Räume des Rathauses. —x.

Der Diamant.

(Fig. 49—63.)

Diamant (Demant, griech. u. lat. Adamas; hierzu Tafel „Diamanten"), Mineral aus der Ordnung der Metalloide, kristallisirt tesseral, meist in Oktaedern, Rhombendodekaedern und Achtundvierzigflächnern, findet sich häufig in krummflächigen, oft mehr oder weniger der Kugelform genäherten Formen, lose oder einzeln eingewachsen, selten derb in feinkörnigen, porösen, braunschwarzen Aggregaten (Karbonat). Er ist sehr spröde, auf dem Bruch muschelig, nach den Flächen des Oktaeders ausgezeichnet spaltbar, vom spezifischen Gewicht 3,50—3,53 und in seiner großen Härte (10) nur dem kristallisirten Bor vergleichbar. Er ist farblos und wasserhell, doch kommen auch graue, gelbe, braune, schwarze, rote, grüne, blaue Steine vor; meist ist die Färbung indes hell, große Diamanten mit intensiverer Farbe sind selten. Ueber die die Färbung hervorbringende Substanz ist nichts bekannt. Der Diamant bricht das Licht sehr stark, und der Winkel der Totalreflexion ist deshalb sehr klein, dazu besitzt er ein großes Farbenzerstreuungsvermögen, und diesen Eigenschaften verdankt er sein „Feuer" und Farbenspiel, welches indes erst bei passendem Schliff zu voller Geltung gelangt. Diamant ist in allen Lösungsmitteln unlöslich und sehr widerstandsfähig gegen chemische Agenzien; er erträgt in sauerstofffreien Gasen sehr hohe Temperatur, ohne sich zu verändern, wandelt sich aber schließlich in Graphit um und verbrennt, bei Zutritt der Luft erhitzt, zu Kohlensäure. Er besteht also aus Kohlenstoff (wie Graphit und Holzkohle) und hinterläßt nur eine geringe Menge unverbrennlicher Substanz. Viele Diamanten enthalten Einschlüsse, Rutil, Titaneisen, Eisenglanz und andre Eisenerze, Klinochlor, Topas (?), dendritische Formen, Schuppen und Splitter und in diesen nach dem Verbrennen des Diamanten ein feines braunes und schwarzes Netzwerk mit sechsseitigen Maschen. Entstanden ist der Diamant vielleicht auf nassem Wege aus organischer Substanz, vielleicht aus einem Kohlenwasserstoff, welcher bei langsamer Verwesung an der Luft seinen Wasserstoff verlor und endlich den Kohlenstoff kristallisirt abschied. In ähnlicher Weise entsteht Schwefel aus Schwefelwasserstoff. Vielleicht entstand Diamant auch durch Reduktion von Kohlensäuresalzen, am wahrscheinlichsten bei Ausscheidung von Kohlenstoff aus geschmolzenem Eisen bei sehr hohem Druck. Für diese letztere Entstehung spricht vielleicht das Vorkommen von Diamanten im Meteoreisen von Arizona. Das Problem, Diamanten künstlich darzustellen, hat die Chemiker seit langer Zeit angelegentlich beschäftigt; doch scheiterten alle Bemühungen daran, daß bis jetzt kein Lösungsmittel für Kohlenstoff aufgefunden werden konnte. Erst 1880 gelang es Hannay in Glasgow, auf die Weise zum Ziel zu gelangen, daß er Kohlenwasserstoffe mit Magnesium in Gegenwart einer stabilen Stickstoffverbindung unter sehr hohem Druck erhitzte. Der hierbei sich ausscheidende Kohlenstoff nimmt die Form des Diamanten an, und die erhaltenen krummflächigen Oktaeder stimmen in allen Eigenschaften mit den natürlichen Diamanten überein. Aus mit Kohlenstoff gesättigtem Eisen soll nach Moissan Diamant kristallisiren, wenn man das Eisen unter sehr hohem Druck erkalten läßt.

Der Diamant findet sich im Distrikt Bellary in Ostindien in einem auf nassem Wege gebildeten pegmatitartigen Gestein inmitten von kristallinischen Gesteinen, welche als die ursprünglichen Lagerstätten zu betrachten sind. Die Diamantbreccien, die aus diesen Gesteinen entstanden sind, führen auch Quarz, Chalcedon, Korund, Epodot, Eisenerze ꝛc., bisweilen haben sie mehr sandsteinartigen Charakter. Am häufigsten findet sich der Diamant in Sanden, Geröllen und Schuttmassen der Flußbetten. In Indien liegen die Fundorte am Ostabfall des Dekhangebirges. Das Golkondaland, aus welchem die großen historischen Diamanten stammen, liefert heute nichts mehr, dagegen werden ausgebeutet die sekundären Lagerstätten von Cuddapah am Pennar, Banganbally, Sumphulpur am Godaweri und besonders die der Pannagruppe bei Bandelkhand. Aehnlich ist das Vorkommen auf Borneo. In Brasilien findet sich Diamant im Itakolumit (am Grammagoa), aber hier wohl ebensowenig auf primärer Lagerstätte wie in den Konglomeraten, Geröllen, Sanden und thonigen Massen, in denen er sonst überall in Brasilien auftritt. Olivinhaltige Gesteine scheinen die Muttergesteine zu sein. Begleiter des Diamanten sind hauptsächlich titanhaltige Mineralien, Quarz, Jaspis, Turmalin, Chrysoberyll,

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/122

Eisenerze, viele Silikate, Gold, Lazulith, Psilomelan, Monazit, Ytterspat. Außer Minas Geraës, der wichtigsten Fundstätte, findet sich Diamant auch in São Paulo, Goyaz, Matogrosso. In Westgriqualand in Südafrika liegt der diamantführende Boden auf der Karrooformation in kraterähnlichen Vertiefungen, die an die Maare der Eifel erinnern. Sie enthalten eine blaugraue Erde mit eckigen Bruchstücken verschiedener Gesteine. Vielleicht sind diese Vertiefungen als Krater und der „blue ground" als Produkt einer eigentümlichen vulkanischen Thätigkeit, welche der der Schlammvulkane analog ist, zu betrachten. Figur 49 zeigt die geologischen Verhältnisse der Diamantlagerstätte. Die Schichten, welche durch die vulkanische, jetzt mit blauem Grund angefüllte Spalte durchbrochen werden, sind von unten nach oben Blackshale (schwarzer kohlenreicher Schiefer mit viel Eisenkies), Quarzit, in welchen Gänge basaltischen Gesteins eindringen, Melaphyr, Blackshale, Basalt, Alluvium. Die Lagerung der Schichten ist vollkommen horizontal. Die Kapdiamanten sind im Durchschnitt viel größer als die brasilischen und indischen und zeigen meist einen kaum merklichen Stich ins Gelbe, doch kommen auch ganz weiße und bläuliche vor. Man gewinnt sie jetzt durch regelrechten Bergbau mit allen maschinellen Mitteln und sehr vollkommenen Waschvorrichtungen. Am Ural hat man Diamanten in den Goldseifen gefunden, ebenso in Viktoria und Neusüdwales. Das Vorkommen in Nordkarolina ist bedeutungslos.

Die Aufsuchung der Diamanten (Diamantwäscherei) ist eine sehr kostspielige Arbeit. Die Kleinheit der allermeisten Diamanten macht in Verbindung mit ihrer Seltenheit das Auswaschen und sorgfältige Durchsuchen einer Menge Erde notwendig. In Indien wäscht man die diamantführende Erde, um den Sand und Thon wegzuspülen, dann bringt man Rückstand, welcher hauptsächlich aus kleinen Kieselsteinen und Eisensteinen besteht, auf eine festgestampfte Tenne, läßt ihn trocknen und schließlich die darin befindlichen Diamanten durch nackte Arbeiter unter schärfster Aufsicht aussuchen.

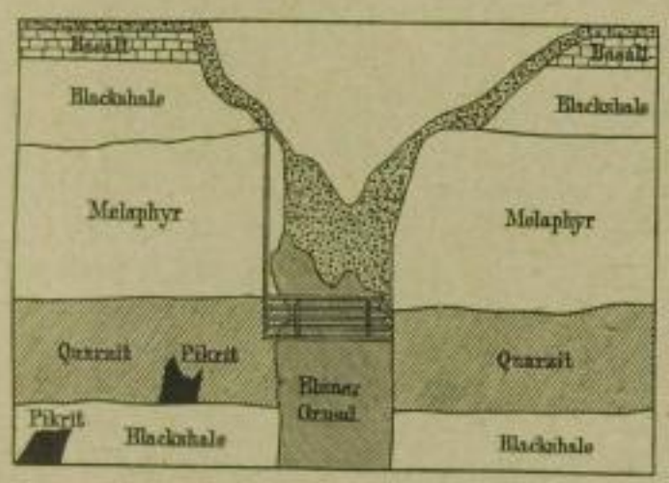
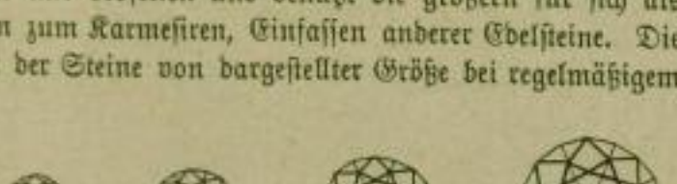


Fig. 49. Geologisches Profil der Kimberley-Mine.

Im Altertum wurden die Diamanten in ihrer natürlichen Form, jedoch mit künstlich polirten Flächen gefaßt und Spitzsteine genannt; seitdem aber Ludwig van Berguen 1456 die Kunst entdeckte, sie auf rotirenden Scheiben mit ihrem eigenen Pulver (Diamantbort, Boort) zu schleifen, ihnen künstliche Flächen zu geben, durch welche ihre optischen Eigenschaften erst zu voller Geltung gelangen, sind die Diamanten erst recht im Wert gestiegen. Man schleift sie hauptsächlich zu Brillanten und Rosetten und benutzt die größern für sich als Schmucksteine, die kleinsten zum Karmesiren, Einfassen anderer Edelsteine. Die Fig. 50 giebt das Gewicht der Steine von dargestellter Größe bei regelmäßigem Brillantschliff. Der Wert der Diamanten richtet sich nach der Farbe, der Reinheit, dem Schnitt und dem Gewicht. Am höchsten im Preise stehen die farblosen, niedriger die roten, gelben, grünen, blauen, am niedrigsten die schwärzlichen, bräunlichen, stahlfarbigen und unrein bläulichen. In Bezug auf Durchsichtigkeit und Klarheit teilt man die Diamanten in drei Klassen und nennt vom ersten Wasser die vollkommen wasserhellen, ohne allen Fehler, vom zweiten Wasser die zwar wasserhellen, jedoch hier und da trübe Stellen, Wolken oder Federn darbietenden, vom dritten Wasser (kouleurte) die grauen, braunen, gelben, grünen, blauen oder schwärzlichen oder die zwar wasserhellen, aber sonst beträchtlich fehlerhaften. Steine von bedeutender Größe heißen Paragons oder Nonpareils, auch Solitäre, die kleinen Salzkörner. Während das Karat Diamant 1550 auf 350 Mk. geschätzt wurde, galt es 1672 nur 180, dagegen 1772 wieder 300 Mk. Nach der Regel von Linscotius multiplizirt man zur Ermittelung des Wertes eines Steines die Anzahl seiner Karate mit sich selbst und das Produkt mit dem Preise eines Karats. Diese für Steine bis zu 20 Karat anwendbare Regel hat heute alle Giltigkeit verloren. 1865 zahlte man 450 Mk. für das Karat, seit der Entdeckung der Kapdiamanten (1867) ist aber der Preis außerordentlich und noch stärker gesunken als bei der Entdeckung der brasilischen Diamanten 1727. Brasilien lieferte 1850—70 jährlich gegen 170 000 Karat im Werte von 7 Mill. Mk. In neuester Zeit ist die Produktion sehr bedeutend zurückgegangen. Die Hauptstapelplätze sind Rio de Janeiro und Bahia, in Südafrika Port Elizabeth. Hier wurde Anfang der 70er Jahre die Diamantwäscherei ungemein lebhaft betrieben, in Kimberley waren 1876 außer den eingebornen Arbeitern 20 000 Gräber und 4000 Händler angesiedelt. Seitdem man aber in größere Tiefen dringen mußte und der Preis des Diamanten stark gesunken ist, ging die Produktion von 25 Mill. Mk. auf etwa 9 Mill. herab. Der Großhandel mit Diamanten hat gegenwärtig seinen Sitz in London. Die Diamantschleiferei wird fast ausschließlich in Amsterdam ausgeführt, es bestehen dort fünf großartige Etablissements mit 872 Mühlen und 3000 Arbeitern (fast nur Juden). Betrügereien im Diamanthandel sind verhältnismäßig leicht zu entdecken. Es werden Dubletten und andere farblose Edelsteine untergeschoben, welche aber sämtlich dem Diamanten an Härte, Glanz und Farbenspiel weit nachstehen. Sehr häufig geht Bergkrystall als Diamant (böhmischer, rheinischer, occidentalischer, Marmaroser Diamant, Paphos-Diamant, Arkansas-Diamant, braun: Alençon-Diamant), viel seltener Hyazinth (Matura-Diamant), Zirkon, Phenakit, weißer Saphir, Topas, Aquamarin. Sehr schöne Effekte erreicht man mit künstlichen Diamanten, dem bleireichen Glas, welches wenigstens bei künstlicher Beleuchtung an Glanz und Farbenspiel dem Diamanten nahekommt, aber sehr weich ist und bei häufigem Gebrauch bald von seiner Schönheit verliert. Die vollkommenste Nachbildung bieten die sogen. Similibrillanten.



1 Karat. 2½ Karat. 5 Karat. 10 Karat.

Fig. 50.

Die technische Benutzung des Diamanten wird immer ausgedehnter. Der Glaser schneidet mit den beilförmig gebogenen Kristallkanten des Diamanten das Glas; in der Lithographie gravirt man die feine englische Schrift auf Visiten- und Adreßkarten, auf Wechseln, Rechnungen ꝛc. mit einem scharfen, spitzen Diamanten. Die Kupfer- und Stahlstecher ziehen mit Diamanten die feinen Luftlinien auf der Platte. In der Glaskunstindustrie dient der Diamant zum Graviren. In den Achatschleifereien werden die Löcher in die Steine mit Diamantstücken gebohrt, auch andre harte Steine und Porzellan bearbeitet man in dieser Weise. Festes Gestein bohrt man mit einem Röhrenbohrer, welcher vorn mit Diamanten besetzt ist. Eine andre Verwendung findet der Diamant zum Abdrehen harter Stahlzapfen an astronomischen Instrumenten, wobei der Stahl mittels eines scharfkantigen Diamanten seine genauere Nachdrehung erhält, nachdem er mittels des Drehstahls vorher rund abgedreht worden. Die feinen Teilungen auf glatten Silber- und Messingrädern und auf Glas zu den Messungen bei mikroskopischen Untersuchungen werden ebenfalls mit spitzen Diamanten gemacht. Der schwarze (fälschlich amorphe) Diamant (Carbonado, Karbonat, Karbon), ein feinkörniges, kristallinisches, etwas poröses Aggregat, findet sich hauptsächlich im Seifengebirge des Distrikts La Chapada (Provinz Bahia). Die begleitenden Gesteine sind syenitischer und granitischer Natur, Turmalin, Zirkon, Staurolith, Rutil, Granat. Auch in Kimberley ist Carbonado gefunden worden. Er dient zum Bohren und Schleifen anderer harter Steine.

Die Kenntnis des Diamanten reicht hoch in das Altertum hinauf. Schon in der Bibel wird er unter dem Namen Schamir bei Jeremias als Graphirgriffel, bei Hesekiel und Zacharias als Bild der israelitischen Hartnäckigkeit angeführt. Adamas (der Unbezwingliche) hieß der Diamant bei Griechen und Römern. Plinius führt ihn als das Wertvollste unter allen menschlichen Gütern auf. Der Diamant zeige vor allem die Erscheinung der Antipathie und Sympathie. Der unbezwingliche Diamant, welcher zwei der heftigsten Dinge in der Natur, Eisen und Feuer, nicht achte, werde durch Bocksblut gesprengt. In frischem warmem Blut macerirt, lasse er sich auf dem Amboß zu Teilchen zersprengen, mit welchen der Steinschneider in jede Materie, so hart sie auch sei, gravire. Mit dem Magnet liege er in solchem Streit, daß er ihm selbst das Eisen entreiße. Er entkräfte das Gift, vertreibe den Wahnsinn ꝛc. Größere Verbreitung nach dem Westen haben die Diamanten erst seit den Einfällen der Ghasnawiden nach Indien gefunden, und bis 1728 kamen sämtliche Diamanten von dort. Die Verbrennlichkeit des Diamanten, obwohl schon früher bekannt, wurde 1694 von Averami und Taglioni mit Hilfe von Brenngläsern erwiesen, und 1773 zeigte Lavoisier, daß der Diamant zu Kohlensäure verbrennt. Viele der durch Schönheit oder Größe ausgezeichneten Diamanten haben ihre Geschichte. Der ursprünglich größte und der berühmteste unter allen Diamanten ist der Kohinur, d. h. Lichtberg. Die Sage der Inder läßt ihn schon vor 5000 Jahren von dem Helden Karna, den das Epos „Mahâbhârata" besingt, im Kriege getragen werden. Geschichtlich tritt er auf, seit ihn der Herrscher von Malwa, Alaed din Khilji, zu Anfang der 14. Jahrh. auf seinen Raubzügen nach Nordkarnatik erbeutete und nach Dehli mitnahm. Er soll 672, nach andern 793 Karat gewogen haben. Als der Großmogul ihn 1665 Tavernier zeigte, wog er, durch das Ungeschick eines venezianischen Steinschleifers zerteilt, nur noch 280 Karat (Tafel, Fig. 8). Den Kohinur entführte Nadir Schah 1739 bei der Plünderung Dehlis nach Afghanistan, von wo er in den Besitz des Maharadscha Rundschit Singh und nach dem Unter-

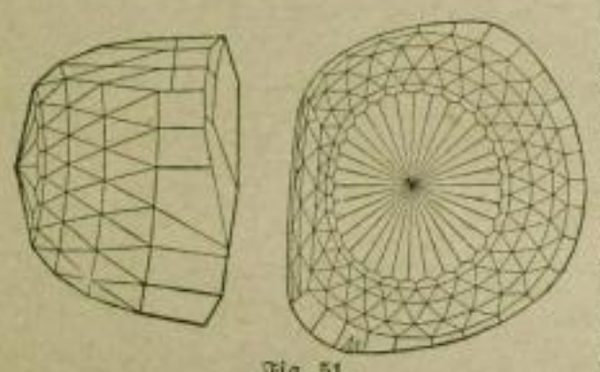
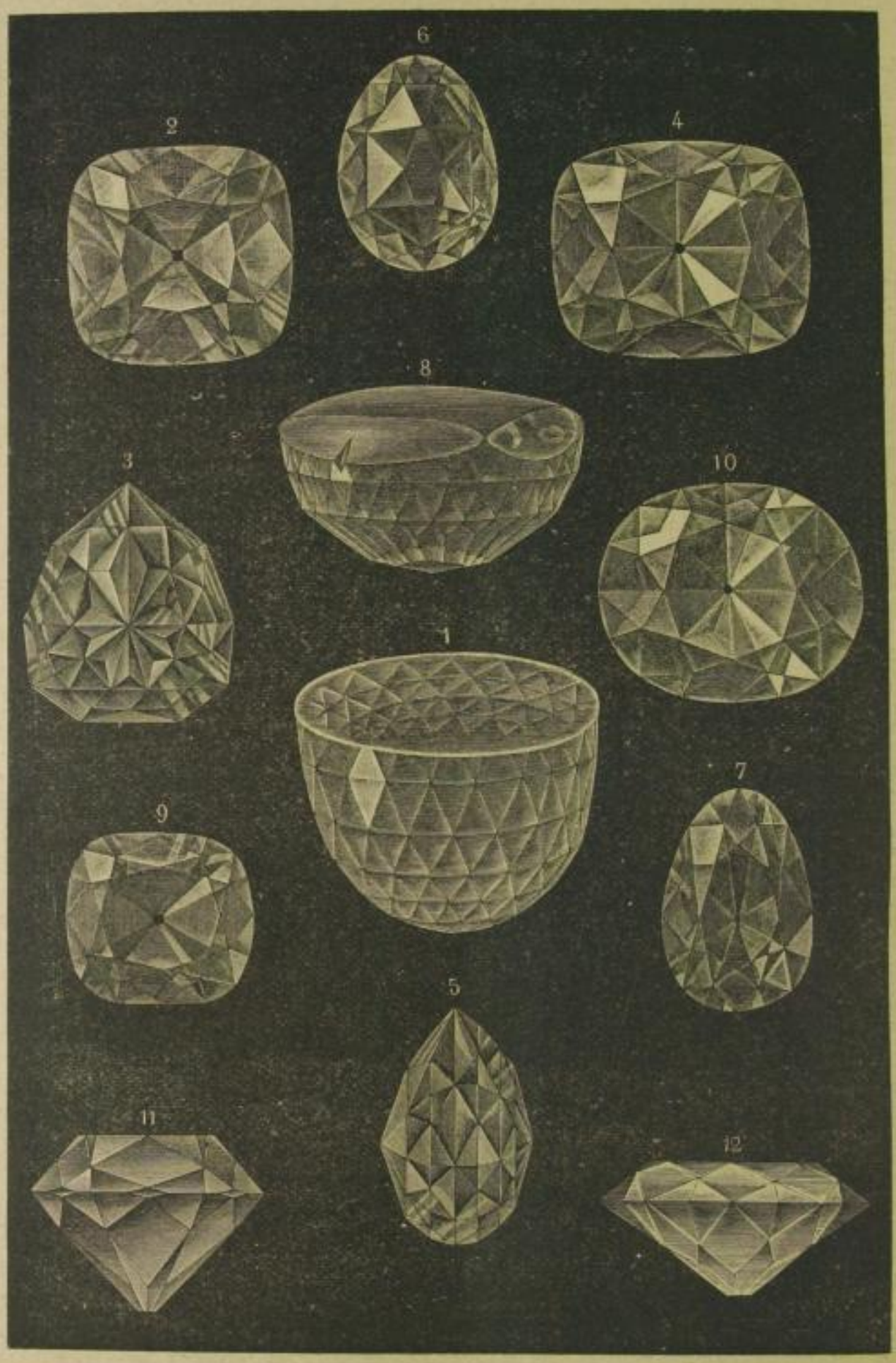


Fig. 51.
Diamant Orlow, links Seitenansicht, rechts von oben.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/123

gang des Reiches des Sikh in den der Ostindischen Kompagnie kam, die ihn 1850 dem englischen Kronschatz übergab. Durch Schleifen in Brillantform hat sich sein Gewicht bis 106 1/16 Karat verringert (Tafel, Fig. 10). Der größte genauer bekannte Diamant ist der an der Spitze des russischen Kaiserzepters, der Orlow (Textfig. 51), von 194 3/4 Karat, von unvorteilhaftem Schliff, aber von ausgezeichnetstem Wasser. Sein größter Durchmesser beträgt 3,378 cm, seine Höhe 2,18 cm. Er stammt aus dem Thronsessel Nadir Schahs und wurde nach dessen Ermordung durch einen armenischen Kaufmann angekauft, von dem er 1772 für 450000 Silberrubel und einen russischen Adelsbrief in den Besitz der Kaiserin Katharina II. überging. Im Besitz des Sultans von Matan auf Borneo befindet sich ein Diamant vom reinsten Wasser und von 367 Karat; er hat eine eiförmige Gestalt mit einer einspringenden Höhlung am spitzern Ende. Man fand ihn um 1740 bei Landak, und er gilt seitdem als der Talisman des Radschas und seiner Dynastie. Zu den schönsten Diamanten gehört noch der „Florentiner“ oder „Großherzog von Toscana“ (Tafel, Fig. 3 u. 5) von 133 1/3 Karat, etwas gelblicher Farbe und als reich fazettirter Briolett geschliffen. Er gilt für den größten Diamanten Karls des Kühnen, wurde von diesem 1476 in der Schlacht bei Granson verloren, gelangte aus Privathänden in den mailändischen Schatz, dann an Papst Julius II. und findet sich jetzt im Schatz des Kaisers von Österreich. Auch der Sancy (Tafel, Fig. 6) von 53,5 Karat, aber erstem Wasser stammt von Karl dem Kühnen, welcher ihn 1477 in der Schlacht bei Nancy verlor. Durch viele Hände gelangte der Stein an den hugenottischen Edelmann Sancy. Als dieser nach Solothurn als Gesandter ging, erhielt er von Heinrich III. den Befehl, ihm als Pfand jenen Diamanten zu schicken. Der Diener, welcher ihn überbringen sollte, wurde aber unterwegs angefallen und ermordet, nachdem er den Diamanten verschluckt hatte. Sancy ließ den Leichnam öffnen und fand den Edelstein im Magen. Jakob II. besaß denselben, als er 1688 nach Frankreich kam. Später war er im Besitz Ludwigs XIV. und Ludwigs XV., der ihn bei seiner Krönung trug. 1835 wurde er um 500000 Rubel für den russischen Kaiser angekauft. Für den vollkommensten und schönsten Brillanten gilt allgemein der Regent oder Pitt (Tafel, Fig. 2 u. 11) von 136,75 Karat, reinstem Wasser und vollendetstem Brillantschliff. Er stammt aus Ostindien, wurde von einem Matrosen an den Gouverneur des Forts St. George, namens Pitt, verkauft und gelangte von diesem an den Herzog von Orleans. Zur Zeit der französischen Revolution war er in Berlin beim Kaufmann Treskow verpfändet. Später zierte er den Degenknopf Napoleons I., und noch jetzt befindet er sich im französischen Kronschatz. Der größte in Brasilien gefundene Diamant, ein Brillant vom reinsten Wasser, wog 254 Karat, wurde 1853 gefunden, wiegt nach dem Schnitt nur noch 125 Karat und ist als „Stern des Südens“ bekannt. Er befindet sich in Privatbesitz (Tafel, Fig. 4 und 12). Einen schönen blauen Diamanten von 44 1/4 Karat besitzt der Bankier Hope in Amsterdam (Tafel, Fig. 9), einen grünen Diamanten zeigt (Tafel, Fig. 7). Außer den genannten haben indische Reisende noch andere große Diamanten beschrieben und abgebildet, zu welchen z. B. der Großmogul (Tafel, Fig. 1) von 279 Karat gehört. Den größten Diamanten (Excelsior) lieferte 1893 die Jagersfontein Mine in Südafrika; er wiegt 971 3/4 Karat und ist bläulichweiß.



Die größten Diamanten.

Fig. 1. Großmogul, 270 Karat. — Fig. 2 u. 11. Regent oder Pitt, im französischen Kronschatz, 136 3/4 K. — Fig. 3 u. 5. Florentiner, im Schatze des österreichischen Kaisers, 133 1/3 K. — Fig. 4 u. 12. Stern des Südens, aus Brasilien, in Privatbesitz, 125 K. — Fig. 6. Sancy, im Besitz des russischen Kaisers, 53 1/2 K — Fig. 7. Grüner Diamant, im Grünen Gewölbe zu Dresden, 40 K. — Fig. 8. Kohinor, im englischen Kronschatz, alte Form, 280 K.; Fig. 10. Neue Form, 106 1/16 K. — Fig. 9. Blauer Diamant, von Hope in Amsterdam, 44 1/4 K.

(Zu der Abhandlung: „Der Diamant“. Aus Meyers Conv.-Lexikon, 5. Aufl.) Lfd. Nr. 52—63.

Den vorstehenden Artikel, für welchen wir bei unsern Lesern ein besonderes Interesse voraussetzen dürfen, veröffentlichen wir mit Genehmigung der Verlagshandlung aus der neuen fünften Auflage von Meyers Konversations-Lexikon, welches wir unseren Lesern wiederholt empfohlen haben. Mustergültige Bearbeitung aller Wissensfächer, sorgfältige Berücksichtigung des neuesten Standes auf allen Gebieten menschlicher Thätigkeit, erschöpfende, doch niemals das erforderliche Maß überschreitende Beleuchtung jeder Wissensfrage, von rein objektivem Standpunkt, sind Vorzüge dieses Werkes, welche sich auch in dem gegenwärtigen Aufsatze widerspiegeln.

Kunstbeilage.

Blatt IX. Fenstermantel von der Sächs. Wollgarnfabrik vormals Tittel & Krüger in Leipzig.

Das Kunstblatt veranschaulicht einen angefangenen Fenstermantel in Genua-Stoff mit anmutiger Blumenstickerei. Entworfen ist das Muster von dem Musterzeichner Hermann Wiese, ausgeführt von der Sächs. Wollgarnfabrik vorm. Tittel & Krüger in Leipzig-Plagwitz. Firma und Zeichner erhielten einen Preis auf der ersten deutschen Musterzeichner-Ausstellung, die Prof. Kumsch im Dresdner Kunstgewerbe-Museum im Jahre 1893 veranstaltet hatte. ⊙

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/124

Phot. u. Lichtdruck von Römmler & Jonas, Dresden.

Gewerbeschau, Sächs. Gewerbezeitung. 1894.

Blatt IX.

Fenstermantel

entworfen und ausgeführt in der Sächs. Wollgarnfabrik vorm. Tittel & Krüger in Leipzig.

Gesetzlich geschützt.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/125

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/126

Rundschau.

Schulwesen.

Dresden. Der Bericht über die Königlich Sächsische **Kunstgewerbe-Schule** und das **Kunstgewerbe-Museum** zu Dresden auf die Schuljahre 1891/92 und 1892/93 sagt u. A.:

Im Lehrplane der Kunstgewerbeschule ist seit dem Erscheinen des letzten Berichtes eine wesentliche Veränderung nicht eingetreten, nur die früher wöchentlich 3 Stunden umfassenden Skizzirübungen wurden vom Wintersemester 1891/92 ab, auf wöchentlich 6 Stunden vermehrt. Die Leitung des gesamten Unterrichts im Skizziren wurde dem Lehrer Architekt Barth übertragen.

Die Abendschule erfreut sich einer immer stärker werdenden Benutzung, im Dezember 1892 wurde deshalb vom Königlichen Ministerium des Innern die Einrichtung einer neuen Klasse für architektonisches Zeichnen genehmigt. Der Unterricht in derselben wurde dem Lehrer an der Vorschule zur Kunstgewerbeschule, Architekt Böhme, übertragen.

Auch in den letztvergangenen Semestern waren die Anmeldungen für die Tagesabteilung der Kunstgewerbeschule so bedeutend, daß viele derselben unberücksichtigt bleiben mußten.

Die Klassen-Einteilung der Schule ist zur Zeit folgende:

a. Tagesunterricht:

1. für architektonisches Kunstgewerbe,
2. „ Ornament-Modelliren,
3. „ figürliches und kunstgewerbliches Modelliren,
4. „ Ciseliren,
5. „ Dekorationsmalen,
6. „ Musterzeichnen,
7. „ Porzellanmalerei, Lithographie und Buntdruck,
8. „ allgemeine und Theater-Dekoration,
9. „ Unterklasse für Dekorationsmaler ꝛc.

b. Abendunterricht:

1. } Architektonisches Zeichnen (2 Klassen),
2. }
3. } Modelliren (2 Klassen),
4. }
5. } Kunstgewerbliches und figürliches Zeichnen und Malen (2 Klassen),
6. }
7. Vorbereitungsklasse für Ornamentzeichnen.

Das Regulativ für die Königliche Kunstgewerbeschule kann durch die Direktion kostenfrei bezogen werden, weshalb hier nur ein kurzer Auszug aus demselben folgt:

Der volle Unterricht dauert in jeder Fachschule der Tagesabteilung mindestens 3 Jahre.

Das Lehrer-Kollegium ist z. Z. folgendes:

Direktor der Kunstgewerbeschule und des Kunstgewerbemuseums:

Jahr der Anstellung:

1874. Graff, Carl Ludwig Theodor, Hofrat, Professor, Architekt.

Lehrer:

1875. Rabe, August Max, Professor, Musterzeichner, für Dekorationsmalerei und Musterzeichnen.
1876. Diethe, Alfred, Professor, Historienmaler, für Figurenmalen und Figurenzeichnen.
1881. Donadini, Antonio Ermenegildo, Professor, Historienmaler, für allgemeine, figürliche und Theaterdekoration.
1875. Naumann, Paul Hermann, Professor, Architekt, für architektonisches Kunstgewerbe, Kalligraphie und Schriftmalerei.
1878. Pape, Jean, Professor, Architekt, für Detail- und kunstgewerbliches Zeichnen.
1878. Weiße, Ludwig Richard, Professor, Architekt, für architektonisches Zeichnen und kunstgewerbliches Entwerfen.
1879. Eckert, Hermann, Professor, Musterzeichner, für Musterzeichnen (Spitzen, Gardinen, Tapeten ꝛc.).
1883. Richter, Harald, Professor, Bildhauer und Ciseleur, für Metallotechnik.
1884. Barth, Wilhelm, Architekt, für Schattenlehre, Perspektive, Skizzirübungen und Architektur (bis Juli 1893).
1885. Spieler, Hugo, Professor, Bildhauer, für figürliches und kunstgewerbliches Modelliren.
1885. Stirl, Walter, Musterzeichner, für Naturzeichnen und Malen.
1885. Seyffert, Oskar, Maler, für figürliches Zeichnen.
1885. Müller, Woldemar, Maler, für Buntdruck.
1891. Mebert, Richard, Dekorationsmaler, für Ornament- und Naturmalen.
1892. Böhme, Paul, Architekt, für architektonisches Zeichnen.

Hierüber:

1876. Kumsch, Emil, Professor, Bibliothekar, für Zerlegen der Gewebe und Patroniren.
1892. Berling, Karl, Dr. phil., Direktorial-Assistent, für Geschichte der Kleinkunst, Kunstgeschichte und Mythologie.
1888. Preißler, Paul, Maler, für kunstgewerbliches Zeichnen } an der Abendabteilung.
1888. Geißler, Max, Bildhauer, für Modelliren }
1890. Ellenberger, Wilhelm, Dr. phil., Medizinalrat, Professor an der Königl. tierärztlichen Hochschule, für Tier-Anatomie.

Der Zuwachs des Museums an Gegenständen ist durch folgende Zahlen zu belegen. Der aus Ankäufen und Schenkungen erwachsene Bestand betrug:

am	1.	Okt.	1877:	4504		
„	1.	„	1879:	8781	also mehr	4277
„	1.	„	1881:	13526	„ „	4745
„	1.	„	1883:	14973	„ „	1447
„	1.	„	1885:	17244	„ „	2271
„	1.	„	1887:	20114	„ „	2870
„	1.	„	1889:	22301	„ „	2187
„	1.	„	1891:	24053	„ „	1752
„	1.	„	1893:	25077	„ „	1024

Die Erwerbungen für die Bibliothek betrugen

im Jahre 1892 363 Werke, (717 Bände) 2394 Blatt Vorbilder, 77 Blatt Ornamentstiche,

„ „ 1893 311 „ (741 Bände) 2329 Blatt Vorbilder, 40 Blatt Ornamentstiche.

Es erreichten dadurch die Bestände die Höhe von insgesamt 5945 Werken, 9879 Bänden, über 77000 Blatt Vorbildern, 17307 Ornamentstichen, im Werte von 184966,47 M., 32986,78 M., 34,490,37 M., in Summa 252443,62 M.

Bibliothek und Museum haben neben dem Hauptzwecke, Vorbilder für den Unterricht zu bieten, auch zur Heranbildung eines künstlerischen Verständnisses für breitere Interessentenkreise zu dienen, nachdem sie für das Publikum zugänglich gemacht worden sind.

Zu gleichem Zwecke wurden von der Direktion Sonder-Ausstellungen veranstaltet, die entweder das vorhandene Material für einen bestimmten Gesichtspunkt in systematischer Anordnung vorführen, oder die Angehörigen eines bestimmten Zweiges des Kunstgewerbes zu vereinigter Ausstellung veranlassen.

Hierdurch soll eine Uebersicht über die Leistungen des betreffenden Faches für das große Publikum und die interessirten Kreise erzielt und eine größere Bekanntschaft zwischen Produzenten und Konsumenten herbeigeführt werden.

In den Jahren 1892 und 1893 fanden im Kunstgewerbe-Museum an derartigen Ausstellungen statt:

1. 9. Oktober bis mit 4. Dezember 1892 zur Hebung der stark darniederliegenden Elfenbein-Industrie Deutschlands eine Ausstellung künstlerischer gefertigter Arbeiten in Elfenbein, Bein, Wallroß und Narwall. Die Ausstellung bestand aus einer alten und einer modernen Abteilung. Während man zu der ersten nur den Besitzstand im Königreich Sachsen herangezogen hatte, waren bei der Letzteren die Elfenbeinschnitzer des ganzen Deutschen Reiches beteiligt. Das große Interesse, was von allen Seiten diesem Unternehmen entgegengebracht wurde, zeigt am besten der außerordentlich starke Besuch der Ausstellung und der Umstand, daß während derselben ein direkter Verkauf von ausgestellten Gegenständen von rund 10000 Mk. durch die Museumsleitung bewerkstelligt werden konnte.

Die Elfenbeinausstellung wurde von höchsten und allerhöchsten Herrschaften besucht:

am 12. Oktober Sr. Königl. Hoheit Prinz Georg,
am 7. November Sr. Majestät dem König und Ihrer Majestät der Königin,
am 29. November Sr. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August mit erlauchter Gemahlin.

Die Gesammtsumme der Besucher betrug in den 49 Tagen rund 13000.

An einem der Sonntage, wo das Museum ausnahmsweise bis um 2 Uhr geöffnet war, stieg die Zahl der Besucher auf rund 1000.

Ueber den Zweck der Ausstellung, die Schäden in der Elfenbeinindustrie und die Mittel zur Besserung hielt der Direktorialassistent Dr. K. Berling im hiesigen Kunstgewerbeverein während der Ausstellung einen Vortrag, der im Auszug in „Vom Fels zum Meer“ 1892/93, Heft 6, S. 485 ff. zum Abdruck gebracht ist.

2. 21. Jan. 1892. Konkurrenzen von plastischen Rosetten behufs Verteilung der Stipendien der Gehestiftung.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/127

3. 13. Mai bis 5. Juni 1892. Der künstlerische Nachlaß des verstorbenen Malers Professer Ludwig Burger, früher in Berlin, der — ein Vorläufer der heutigen Bestrebungen in der Stilisirung natürlicher Vorbilder — vielfach pflanzliche und tierische Motive zur Dekoration von Innenräumen in Holz- und Glasmalerei, sowie für Buchausstattung u. s. w. zur Anwendung brachte.

4. 1. bis 14. September 1892. Fahne für den Dresdner Lehrer-Gesang-Verein, entworfen von Prof. E. Graff, ausgeführt von Fräul. Hedwig Fitzau.

5. 23. Dezember 1892 bis 15. Januar 1893. Für die Weltausstellung von Chicago bestimmte sächsische Fächer.

6. 2. Dezember 1892 bis Februar 1893. Arbeiten des Musterzeichners Georg Böttticher in Leipzig, dessen künstlerische Thätigkeit sich hauptsächlich auf das Gebiet der Tapete erstreckt. Außerdem hatte er Entwürfe für Buchdeckel Vorsatzpapiere und dergl. ausgestellt.

7. 10. Februar bis 17. Februar 1893. Für Chicago bestimmte Thonmodelle in Bronze, modellirt vom Bildhauer Jul. Hähnel, Schmiedeberg, ehemaliger Lehrer an der Kunstgewerbeschule zu Dresden.

8. Ende Februar bis März 1893. Moderne Gewebe aus der Seiden-Kunst-Weberei München, die in Technik, Farbe und Material alten Originalgeweben möglichst getreu nachgebildet sind.

9. 13. Mai bis 22. Mai 1893. Adresse der Mitglieder an der Turnfahrt für den Sultan der Türkei, entworfen und gefertigt von Professor Naumann, Lehrer an der Kunstgewerbeschule zu Dresden.

10. 12. September bis 28. September 1893. Fahne für die Freiberger Bergschule, entworfen von Maler Mebert, Lehrer der Kunstgewerbeschule zu Dresden, ausgeführt unter Leitung des Fräul. Barth im Frauenerwerbsvereine.

11. 17. Juli bis 13. August 1893 (in den Räumen der Kunstgewerbeschule) Ausstellung von Mustern für die Textil-Industrie, Tapeten und Vorsatzpapiere in Buntdruck.

Diese war für die Musterzeichner berechnet, deren Ausbildung sich die hiesige Anstalt bekanntlich besonders angelegen sein läßt.

Se. Excellenz der Herr Staatsminister des Innern von Metzsch hatte hochgeneigtest das Protektorat der Ausstellung übernommen, und die Königliche Staatsregierung bewilligte zu Auszeichnungen eine Anzahl silberner und bronzener Medaillen.

Benutzt waren hierzu 13 Räume mit ungefähr 400 lfde. Metern Wandfläche.

Zulässig waren Entwürfe und ausgeführte Erzeugnisse der genannten Fächer, die von Musterzeichnern oder Fabrikanten ausgestellt werden konnten.

Außerdem konnten noch ausgestellt werdin Veröffentlichungen aller Art, Zeichen- und Mal-Utensilien, Instrumente und maschinelle Vorrichtungen für Musterzeichner.

Die Ausstellung war beschickt von 151 Ausstellern und zwar:

Tapeten	21	Leinenstickerei	12
Gewebte Stoffe	19	Spitzen	8
Kleiderstoffe	17	Posamente	1
Teppiche u. Linoleum	7	Vorsatz-Papiere	2
Gardinen	10	Text- und Tafelwerke	12
Leinengewebe	13	Zeichenutensilien	6
Buntstickerei	19	Maschinen	3

Davon stammten aus

Sachsen	69	Aussteller
Thüringische Staaten	13	"
Preußen	44	"
Bayern, Baden, Württemberg	11	"
Oesterreich	11	"
Schweiz, Frankreich	3	"
Summa	151	Aussteller.

Unter den Ausstellern befanden sich 42 frühere Schüler der Königlichen Kunstgewerbeschule zu Dresden) davon 21 als Selbstaussteller, 21 als Mitarbeiter) und 13 frühere Schüler der Industrie-Schule zu Plauen, davon 9 als Selbstaussteller, 4 als Mitarbeiter.

Die Zuerteilung der obenerwähnten, vom Königlichen Ministerium des Innern gewährten Medaillen (4 silberne, 18 bronzene), sowie der Diplome erfolgte durch 21 Preisrichter, die in 12 Kommissionen beurteilten. Jede dieser Komissionen bestand aus 2 Zeichnern und 1 Fabrikanten.

Von den Auszeichnungen entfielen auf:

	silberne Medaillen	bronzene Medaillen	Diplome
Tapeten	1	8	8
Gewebte Stoffe	3	3	10
Kleiderstoffe	—	—	7
Teppiche	—	1	1
Gardinen	—	1	6
Leinengewebe	—	2	4
Buntstickerei	—	1	5
Leinenstickerei	—	—	3
Spitzen	—	1	4
Posamente	—	1	1
Vorsatz-Papiere	—	—	2
	4 silberne,	18 bronz. Med.	51 Dipl.

= 73 Auszeichnungen.

Für die Zwecke der Auszeichnung hatten außerdem gestiftet:

Herr Emil Stengel (Firma Stengel & Markert) in Dresden: 7 Bände der Publikationen aus der Textil-Abteilung des Kunstgewerbe-Museums Ladenpreis circa 400 Mark,

Herr Verlagsbuchhändler Theodor Martin in Leipzig: als I. Preis für die Diplom-Konkurrenz 100 Mark.

der Verband deutscher Musterzeichner durch seinen Vorsitzenden Herrn Georg Hirt in Leipzig als II. Preis 50 Mark.

Die Ausstellung war besucht von circa 5000 Personen, darunter 6 Direktoren und Fachlehrer aus Oesterreich und 2 Fachlehrer aus Württemberg, die sämtlich auf Staatskosten nach Dresden gesendet worden waren; außerdem waren Besucher da aus der Schweiz, Mähren, Wien u. s. w.

12. 10. Juli bis 24. August 1893. Arbeiten des englischen Malers Walter Crane im Anschlusse an die Textilmuster-Ausstellung.

Dieselbe zeigte, neben einer Anzahl Tapetenmustern, welche Crane eine hervorragende Stellung in Musterzeichnerkreisen verschafften, eine originelle Auffassung der figürlichen Dekoration, die sowohl in seinen Gemälden, als auch namentlich in seinen Bilderbüchern und Entwürfen für Buch-Ausstattung zur Geltung gelangte.

Diese Ausstellung war vorher im Königlichen Kunstgewerbe-Museum zu Berlin ausgestellt und wanderte von Dresden aus nach Stuttgart.

Das gebotene Material sollte namentlich für die Schüler der Abteilung für Buntdruck und Lithographie, sowie für figürliche Dekoration als Anregung dienen.

Die vorstehenden Ausstellungen wurden veranstaltet:

Nr. 1, 2, 4, 6, 8, 9, 10, von der Verwaltung der allgemeinen Abteilung des Museums.

Nr. 3, 5, 7, 11, 12, von der Verwaltung der Textil-Abteilung des Museums resp. der Bibliothek.

Bei diesen Ausstellungen hat sich auf's Neue gezeigt, wie dringend erforderlich ein jederzeit disponibler Raum zu Ausstellungszwecken für eine Anstalt, wie die hiesige, ist, wenn die Bestrebungen der Verwaltung auch in dieser Hinsicht die Interessen der Kunstgewerbe wahrzunehmen, nicht aus einem so äußerlichen Grunde, wie es das Fehlen eines geeigneten Raumes ist, auf unüberwindliche oder wenigstens äußerst erschwerende Hindernisse stoßen soll.

In Berlin ist für Zwecke periodischer Ausstellungen ein großer Lichthof von 650 qm Bodenfläche vorhanden, um den sich die übrigen Räumlichkeiten gruppiren, in Wien wird hierzu ein Saal von 400 qm Bodenfläche verwendet.

Der Plan, den Hof unseres Schulgebäudes durch einen Ueberbau zu Ausstellungszwecken umzugestalten, ist, wohl infolge der Kosten von circa 25 000 Mk., unausgeführt geblieben.

Das Fehlen eines derartigen Ausstellungsraumes ist neben vielen anderen ein weiterer Grund, der die Frage wegen eines Neubaues für die Schule und die zugehörigen Einrichtungen wohl aufwerfen läßt.

Maler-Innung zu Dresden. In den Tagen am 8. und 9. April hatte die Fachschule der Maler-Innung in ihrem Schullokale die Arbeiten der Lehrlinge, welche diese Schule in diesem Winter besuchen mußten, ausgestellt. Die Ausstellung offenbarte von neuem die Vorzüge dieser Schule, die schon auf den Ausstellungen der deutschen Malerbundestage in Breslau, Magdeburg und Straßburg durch zwei erste und einen zweiten Preis anerkannt worden sind. Die Schule umfaßt drei Klassen, in denen die Schüler drei Jahre hinter einander in den Wintermonaten November, Dezember, Januar und Februar an je zwei Wochentagen von früh 8–12 und nachmittag 2–5 Uhr Unterricht erhalten.

Die Lehrlinge, welche nur mit Volksschulbildung versehen, in die Lehre und damit in die Fachschule eintreten, lernen daselbst in der dritten Klasse zunächst nach Vorlagen Ornamente in ihren Umrissen zeichnen, zugleich beginnt der Unterricht im geometrischen Zeichnen und Konstruiren. Auf das Zeichnen mit dem Bleistift folgt das Zeichnen mit der Feder, weiter das Malen von Ornamenten mit Lasur- und Deckfarben, endlich das Zeichnen nach Gyps.

In der zweiten Klasse wird nur an der Staffelei gearbeitet und lernen sie also hier aus freier Hand malen. Die Umrisse werden hier mit dem Pinsel ausgeführt und gilt es die Farben womöglich gleichmäßig aufzutragen. Die Vorlagen, meist Flachornamente, sind hier farbig oder sie sind gezeichnet und müssen vom Schüler vergrößert und in Farben gesetzt werden.

In der ersten Klasse wird immer nach Gyps gezeichnet und gemalt: Rosetten, Wandfüllungen, Architekturteile u. a. Der Unterricht in der Schule ist durchaus praktisch nnd richtet sich nach dem, was der Dekorationsmaler in seinem Berufe braucht. Er erstreckt sich im wesentlichen auf das Technische.

Die Lehrer der Fachschule sind die Herren Dekorationsmaler Lammert in der ersten Klasse, Musterzeichner Müller in der zweiten Klasse und Gewerbeschullehrer Bauer in der dritten Klasse.

Die Fachschule untersteht der Oberleitung des Herrn Innungs-Obermeister Bachmann, sowie die Aufsicht dem Dirigenten derselben, Herrn stellv. Obermeister Damme, und 6 Ausschußmitgliedern.

Die Ausstellung hatte sich eines regen Besuches und großer Anerkennung

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/128

zu erfreuen und wurde namentlich durch den hohen Besuch vom Königl. Ministerium des Innern, durch die Herren Staatsminister von Metzsch, Excellenz, Geheimer Rat Dr. Roscher, Geheimer Regierungsrat Merz, Regierungs-Assessor von Stieglitz und Königl. Gewerbeschul-Inspektor Enke ausgezeichnet. Vom Rate durch die Herren Bürgermeister Dr. Nacke, Schulkommissar Dr. Prietzel, Stadtrat Dr. Fischer und Redakteur Dr. Vogel. Von der Königl. Kunstgewerbeschule durch die Herren Hofrat Professor Graff, Professor Donadini, Professor Rade, Professor Diethe, Professor Eckert, den Lehrern Herren Grohberger, Mebert, Seifert, Stirl, ferner von Herrn Zeicheninspektor Thieme vom Königl. Schullehrer-Seminar, von Herrn Ingenieur Bail und Lehrer Melzer von der Gewerbeschule. Auch eine Deputation von sieben Collegen aus Zwickau unter Leitung ihres Obermeisters, Herrn Schreiber, besuchten auf Anraten des Königl. Gewerbschul-Inspektor Enke die Ausstellung, um nach dem hier ausgestellten Lehrgang und Muster eine Fachschule in Zwickau zu gründen.

Chemnitz. Zur Osteraufnahme der **Technischen Staatslehranstalten** in Chemnitz hatten sich zusammen 495 Bewerber angemeldet: 151 für die höhere Gewerbschule, 151 für die Werkmeisterschule und 193 für die Gewerbzeichenschule. Aufgenommen worden sind 327, nämlich 88 in die Höhere Gewerbschule, 65 in die Werkmeisterschule und 174 in die Gewerbzeichenschule. Nicht, oder zu spät zur Prüfung gekommen waren 18, ihre Anmeldung zurückgezogen hatten 23, gestorben ist 1 Bewerber; abgewiesen werden mußten 126, davon 43 bei der Höhern Gewerbschule, 68 bei der Werkmeisterschule und 15 bei der Gewerbzeichenschule. Ungenügend vorgebildet erwiesen sich 81, darunter 24 der zur Werkmeisterschule, 15 der zur Gewerbzeichenschule und 42 der zur Höhern Gewerbschule Angemeldeten, unter diesen 25 mit der wissenschaftlichen Befähigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienste. 7 der Bewerber für die Werkmeisterschule hatten nicht die vorgeschriebene Praxis, 3 mußten wegen Platzmangels in den Höheren Kursen vor der Prüfung abgewiesen werden. Platzmangels wegen mußten von denen, die die Prüfung bestanden hatten, 35 zur Werkmeisterschule Angemeldete — eine volle Klasse — zurückgewiesen werden. 253 der 327 Aufgenommenen sind im Königreiche Sachsen, 63 im übrigen deutschen Reiche und 11 im Auslande geboren. — Die Technischen Staatslehranstalten werden im laufenden Sommerhalbjahre von 772 Schülern besucht.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Direktor der Technischen Staatslehranstalten in Chemnitz, Herrn Regierungsrat Professor Berndt den Titel und Rang als Oberregierungsrat und dem Lehrer an diesen Anstalten, Herrn Professor Dr. Lorenz das Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechtsordens zu verleihen.

In das Lehrerkollegium der Technischen Staatslehranstalten, das zur Zeit einschließlich dreier Assistenten und eines Zeichners 51 Mitglieder zählt, traten neu ein: 1. Herr Dr. phil. Paul Domsch als Lehrer für mathematische Fächer; 2. Herr Dr. phil. Otto Herrmann als Assistent für Chemie und 3. Herr Dr. phil. Eduard Pentzold als Assistent für Physik.

Ausstellungen.

Die dritte **Vergrößerung der dauernden Gewerbeausstellung zu Leipzig.** Kaum sind es zwei Jahre, seitdem die dauernde Gewerbeausstellung zu Leipzig aus ihren anfänglich sehr bescheidenen Räumen nach einer größeren Halle verlegt wurde, und schon wieder steht eine Vergrößerung der Ausstellungsräume nahe bevor. Die bisherige Halle bot nur für 200 Aussteller Raum, die Nachfrage nach Plätzen stieg und die Notwendigkeit, den Gesamtinhalt der Ausstellung noch vielseitiger und reichhaltiger zu gestalten, gab Veranlassung, daß demnächst an derselben Stelle der bisherigen Halle ein Ausstellungs-Glaspalast aufgeführt wird, welcher geeignet ist, allen Bedürfnissen Rechnung zu tragen, für mehr als 600 Aussteller Raum zu gewähren und schon im Herbst dieses Jahres seiner Bestimmung übergeben werden wird.

Dieses natürliche und hocherfreuliche Wachstum eines lediglich dem Gewerbe dienenden Unternehmens, welches ausschließlich ohne fremde Unterstützung nur durch die Polytechnische Gesellschaft, Gewerbeverein für Leipzig, ins Leben gerufen und zum Wachsen gebracht worden ist, regt unwillkürlich zu der Frage an, welche Ursachen bei dem Wachstum der dauernden Gewerbeausstellung zu Leipzig mitgewirkt haben mögen.

Die Antwort ist einfach und leicht erklärlich.

Vor allem ist zu betonen, daß fast keine Stadt im Deutschen Reich in solcher Weise die Bedingungen zur Lebensfähigkeit einer dauernden Gewerbeausstellung bietet als Leipzig.

Leipzig als natürlicher Mittelpunkt des Deutschen Reiches ist von allen Seiten leicht, schnell und bequem zu erreichen; durch die jährlich stattfindenden Messen wird ein Zufluß vorwiegend kauflustiger Fremden herbeigeführt und außerdem ist die Betriebseinrichtung der dauernden Gewerbeausstellung eine solche, wodurch den Ausstellern geringe Spesen auferlegt werden. Es wird dafür Sorge getragen, daß in der Ausstellung vorwiegend kauflustige Besucher herangezogen werden und außerdem durch sach- und fachkundige Beamte die Möglichkeit geschaffen, daß die einzelnen Interessenten über jede einzelne Sache alle wünschenswerten Auskünfte erhalten können, und schließlich werden den Ausstellern zu unmittelbarer Verbindung mit den Käufern die Namen der Letzteren schriftlich mitgeteilt.

Durch solche nunmehr vier Jahre durchgeführte Betriebsweise wurde es möglich, daß der Ausstellung von Seiten der Aussteller volles Vertrauen entgegengebracht wird, was schon darin seinen Ausdruck findet, daß die belegten Plätze immer und immer wieder bei jeder Ausstellungsperiode, welche jedesmal ein Jahr dauert, von denselben Ausstellern beibehalten werden. Die Steigerung der Nutzwirkung der Ausstellung läßt sich auch aus der Steigerung des ermittelbaren, durch die Ausstellung herbeigeführten Umsatzes erkennen. Der Umsatz betrug

vom April bis September 1890	. . . . .	Mk.	19 260.—
„ September 1890 bis September 1891	.	„	150 200.—
„ „ 1891 „ „ 1892	.	„	340 000.—
„ „ 1892 „ „ 1893	.	„	600 000.—

Die Käufer kehren wieder und empfehlen die Ausstellung Anderen, weil sie wissen, daß in der dauernden Gewerbeausstellung zu Leipzig ein völlig unbefangenes Beurteilen, Prüfen und Kennenlernen der ausgestellten Gegenstände möglich ist.

Alle diese Umstände in ihrem nunmehr schon jahrelangen Zusammenwirken sind Veranlassung, daß die dauernde Gewerbeausstellung zu Leipzig sich aus kleinsten Anfängen heraus in solcher Weise entwickeln konnte, daß jetzt nun zu einer dritten Vergrößerung der Ausstellungsräume geschritten werden muß.

Die Einrichtung des als Glaspalast gestalteten neuen Ausstellungsgebäudes in ihren Einzelheiten ist in hohem Grade interessant und werden wir demnächst auf diesen Neubau etwas näher zurückkommen.

Erzgebirgische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Freiberg 1894. Der Eröffnungstag der Ausstellung — Mitte Juni — rückt immer näher heran, und so wird denn die Fertigstellung der großen Bauten auf dem Ausstellungsplatze mit regstem Eifer betrieben. Nächst der Haupthalle und der zweiten Industriehalle erregt jetzt der von Herrn Baumeister Göpfert hier ausgeführte Bau der imposanten Maschinenhalle, des zweitgrößten Gebäudes, allgemein Interesse. Mit dem anstoßenden Maschinen- und dem massiven Kesselhause wird die Halle bei einer Länge von 80 Metern eine Bodenfläche von ca. 2000 Quadratmetern einnehmen. Der gewaltige Mittelbau der Halle wird ringsum von niedrigeren Seitenhallen umgeben und von einer 15 Meter im Quadrat umfassenden, 30 Meter hohen Kuppel gekrönt werden. Die Façade in italienischer Renaissance soll über dem gewölbten Portale eine in Gyps modellirte, den Maschinenbau verkörpernde Figurengruppe erhalten. Neben dem Kesselhause wird ein 30 Meter hoher Schornstein errichtet, dessen Bau Herr Essenbauer Heinicke in Chemnitz, der Erbauer der höchsten Esse der Welt, in Halsbrücke bei Freiberg, übernommen hat. Die Maschinenausstellung selbst wird das Interesse der Besucher in hohem Maße in Anspruch nehmen. In gewissen Teilen, namentlich der berg- und hüttenmännischen Technik, sind für dieselbe besondere Neuheiten in Aussicht gestellt worden und auch sonst wird die Ausstellung die vielseitige Gestaltung der Maschinenbranche in großer Reichhaltigkeit zur Anschauung bringen, zumal wegen Zulassung der Aussteller für diesen Teil die gezogenen Grenzen des Ausstellungs-Bezirkes nicht so streng wie sonst innegehalten werden sollen. Zum Maschinenbetrieb stehen Dampfmaschinen von etwa 100 Pferdekräften und eine genügende Anzahl Betriebsmotoren zur Verfügung, ferner sollen drei Dampfkessel mit zusammen 160 qm Heizfläche und 8 bis 10 Atmosphären Überdruck von den Firmen Sächs. Maschinenfabrik vorm. Richard Hartmann in Chemnitz, sowie E. Leinhaas und Paschke & Kästner in Freiberg zur Aufstellung gelangen. So wird auch dieser Teil der Ausstellung dazu beitragen, den Besuchern und Interessenten ein getreues Bild von den vorzüglichen Leistungen und neuesten Fortschritten der hochentwickelten Maschinenbranche und ihrer verwandten Industriezweige vorzuführen.

Zürich. Eine Kantonale Gewerbe-Ausstellung mit Eidg. Spezial-Ausstellungen soll in Zürich vom 15. Juni bis 15. Oktober abgehalten werden.

Zeitungs- und Bücherschau.

Wir bestätigen dankend den Empfang folgender Bücher und Zeitschriften:

Dekorative Vorbilder. (Verlag von Julius Hoffmann, Stuttgart.)

Mit den uns heute vorliegenden Heften 9—12 findet der V. Jahrgang des schönen und eigenartigen Werkes seinen Abschluß. Dieser neueste Band schließt sich seinen Vorgängern nicht nur in würdigster Weise an, sondern übertrifft sie sogar zum Teil noch an künstlerischem Werte, was viel heißen will, denn sie sind sämtlich vorzüglich. Freunde frischer, farbenprächtiger und lebensvoller Darstellungen auf dem Gebiete der Dekoration finden in diesem Werke einen überaus reichen Schatz trefflicher Vorlagen, die durchweg von

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/129

Meisterhand entworfen sind und ein glänzendes Zeugnis von dem großen Aufschwunge geben, den der Farbendruck neuerdings in Deutschland genommen hat. Für Zeichner und Gewerbetreibende ist in den Dekorativen Vorbildern eine solche Fülle dankenswerter Motive und charakteristischer Formen geboten, daß es kaum eine Werkstatt geben wird, die nicht Nutzen aus dem Werke schöpfen könnte. Was die praktische Verwendbarkeit der Dekorativen Vorbilder noch erhöht, ist der Charakter des Modernen, der den einzelnen Vorlagen anhaftet. Nicht nur zum Kopiren laden diese Blätter ein, sondern sie geben auch mannigfaltige Anregung zu selbständigem Erfinden. Darin scheint uns überhaupt der Schwerpunkt der Dekorativen Vorbilder zu liegen, daß sie anregend und für den Geschmack veredelnd wirken. Der billige Preis von Mk. 1.— pro Heft ermöglicht auch weniger Bemittelten die Anschaffung des Werkes, das wir hiermit nochmals bestens empfehlen.

Vermischtes.

Fenster in Werkstätten. Das Arbeiten in einem Raume, dessen Fenster ohne jede Schutzvorrichtung gegen die eindringenden Sonnenstrahlen versehen sind, kann zur Sommerszeit wegen des allzu grellen Lichtes und der hohen Temperatur recht lästig werden; in diesem Zustand befinden sich häufig die Arbeitsstätten für gewerbliche Betriebe, und erscheint es daher angebracht, die Mittel zu besprechen, welche hier Abhilfe bringen können.

Durch Rollvorhänge (sog. Store) läßt sich, wenn dieselben auf der Innenseite des Raumes am Fenster angebracht sind, nur die Lichtwirkung mäßigen; kaum jedoch die Temperatur, weil der von der Sonne bestrahlte Vorhang erwärmt wird und die Wärme an die Luft des Raumes weitergiebt. Die Vorhänge auf der Außenseite der Fenster anzubringen, würde sich hinsichtlich der Wirksamkeit weit eher empfehlen; doch stehen dem manche Bedenken gegenüber, welche die praktische Ausführung einschränken. Man kann sich nun auch damit behelfen, daß man die Fensterscheiben des Arbeitsraumes mit einer dünnen Schicht weißer Farbe überstreicht. Das Sonnenlicht gelangt durch solche Fenster gedämpft, wie bei einem Vorhang, in den Raum. Die Erwärmung desselben ist erheblich vermindert, indem die von der Scheibe jetzt selbst aufgenommene Sonnenwärme zu einem Teil in die äußere Luft übergeht. Bei trübem Wetter, namentlich im Winter, kann es erwünscht sein, den Anstrich rasch zu entfernen. Oelfarbanstrich eignet sich deshalb wohl nicht zu diesem Zweck.

Von H. Raible in Karlsruhe (Bau- und Möbelgeschäft), welcher vorstehende Frage bei uns angeregt hat, werden seit Jahren die Scheiben mittels einer Mischung aus Schlemmkreide und Milch bestrichen, und zwar so dünn, daß die Umrisse von Häusern, Bäumen u. dergl. eben noch beim Durchblicken erkannt werden können. Die eintrocknende Milch besitzt so viel Klebkraft, daß die Kreide in hinreichendem Maße an dem Glas festgehalten wird. Mit Wasser kann der Anstrich leicht abgewaschen werden. (Bad. Gew.-Ztg.)

Neue Patente.

Bericht des Patent-Bureau von Gerson & Sachse, Berlin SW.

Der **Skripturenhalter** für Rechnungen, Briefe ꝛc. (Patent 73207) von Perry & Co., Limited, Filiale Berlin, Kommandantenstraße 63/64, bietet gegenüber allen bekannten ähnlichen Einrichtungen den Vorteil, daß infolge seiner einfachen Konstruktion ein leichtes Ein- und Auswechseln der Skripturen möglich ist. Außerdem kann man jedes Schriftstück einzeln herausnehmen und wieder einreihen, ohne ein Herausfallen des übrigen Inhaltes befürchten zu müssen. Ein nach vorn gebogener Rahmen dient hierbei als Auflage und gestattet auch eine bequeme Durchsicht des ganzen Inhaltes.

Patent-Liste sächsischer Erfinder.

Mitgeteilt durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden, Pragerstraße 10, 1.
(Abonnenten dieser Zeitung erteilt obige Firma bereitwilligst jede Auskunft — ohne Recherchen — kostenlos.)

Angemeldet von: Richard Voigtländer in Leipzig-Gohlis: Verfahren zur Herstellung pelzartiger Stickereien. — Christian Hugo Zimmermann in Leipzig: Sicherheits-Rasirapparat. — Emil Graf in Reitzenhain: Baukastensteine aus Moostorf-Kork und dergl. — Arthur Malisky und R. Scharm in Dresden: Vorrichtung zur Verhinderung der Copsknotenbildung im Webschützen. — Frau Dr. Frida Brasch in Leipzig: Einschläfervorrichtung. — E. Berger in Leipzig und Franz Ringel in Leipzig-Lindenau: Hufeisen mit auswechselbarer Gummieinlage, Zusatz zum Patent Nr. 72047. — Zittauer Maschinenfabrik und Eisengießerei (früher Albert Kießler & Co.) in Zittau: Färbeapparat für Gespinnstfasern ꝛc. mit Zuführvorrichtung für Verstärkungsflotten. — Friedr. Siemens in Dresden: Anordnung eines durchlässigen Glühkörpers innerhalb einer leuchtenden Flamme. — Aug. Clauß in Hohenstein: Verfahren zur Herstellung einer an den inneren Schenkelseiten, im Rücken und Gesäß verstärkten und dort nahtlosen Hose. — Richard Voigtländer in Leipzig-Gohlis: Kraftmesser mit Antrieb des Zählwerks durch Doppelexcenter. — J. T. Müller in Dresden: Vorrichtung zum Einstellen der verschiebbaren Dämpferleisten an Akkordzithern. — Oskar Rein und Emil Oestreich in Chemnitz: Durch inneren verschiebbaren Kegel verstellbares Strahlrohr. — Hermann Ficker und Adolf Meusel in Chemnitz: Fadenführer-Vorrichtung an Spulmaschinen; Zusatz zum Patente Nr. 69310. — E. Th. Wagner in Chemnitz: Weblitze mit doppeltem Auge.

Erteilt an: K. R. Keil in Dresden-A.: Ordner und Sammelmappe für Schriftstücke, Drucksachen und dergl.; Zusatz zum Patent Nr. 72597. — R. Th. E. Hensel in Dresden: Verfahren zur Behandlung von Elektrodenplatten, um dieselben gegen Auseinanderfallen oder mechanische Verletzungen während der Handhabung zu schützen. — P. H. Kamprath in Leipzig: Puderquaste mit auswechselbarem Bausch. — M. Kohl in Dresden-Löbtau: Taster zu Loch- und Dickenmessungen. — F. Aug. Wünsche & Co. in Löbau: Maschine zur Herstellung stoffbezogener Metallknöpfe. — O. A. Petschke in Chemnitz: Universal-Fräsmaschine mit horizontal gelagerter Frässpindel. — A. Barthel in Leipzig: Metallecken-Anschlagmaschine. —

Gebrauchsmusterliste sächsischer Anmelder.

Mitgeteilt durch das Patentbureau Ingenieur W. Majdewicz, Dresden, Wilsdruffer-Straße 27.
(Abonnenten dieser Zeitung erteilt obige Firma bereitwilligst jede Auskunft — ohne Recherchen — kostenlos.)

Scheibe & Raue in Leipzig-Reudnitz: Verstellbare Füße für Stereotyp- oder sonstige Druckplatten. — H. Baumgart in Dresden: Seitenmarke für Anlegevorrichtung an Schnellpressen. — Körting & Mathiesen in Leutzsch-Leipzig: Bogenlampenglocke. — E. Uhlmann in Friedeburg: Aufzugsvorrichtung für Vorhänge ꝛc. — R. Lorenz in Dresden: Als Pissoirbecken benutzbares Trockenkloset mit angelenktem Deckel. — E. Witte in Leipzig: Aufhängbare Fliegenfalle. — J. Urban in Dresden: Tortenschüssel von Metall. — J. Benk in Dresden: Kraftmesser. — H. Lundershausen in Chemnitz: Halter für Cigarren und Cigaretten. — O. Klemm in Grimitschau: Zusammengesetztes Frühbeetgehäuse. — J. Sicker in Dresden: Hohler Schraubstollen. — E. Art in Chemnitz: Centrisch spannendes Futter. — L. Zangenberg in Chemnitz: Schneideeisen. — B. Rückert in Leipzig: Notenplatte für mechanische Musikwerke. — E. Nauels in Golzern: Papierwickelapparat. — E. Grundmann in Leipzig: Stativfeststeller für photographische Zwecke. — M. Milke in Oederan: Bierabziehapparat. — R. Baumeyer in Glauchau: Bierglasdeckel. — Dürrstein & Co. in Dresden: Doppelschraubenfeder. — L. Schopper in Leipzig: Schußzähler für Webstühle. — J. Just & Co. in Chemnitz: Aus rundem Draht zusammengebogenes Jacquardgewicht. — P. Focke in Leipzig: Werkzeug-Spannzwinge. —

☛ Inserate werden mit 30 Pf. pro viermal gespaltene Petitzeile berechnet. ☚

Nähmaschinenfabrik H. Grossmann Dresden, Waisenhausstr. 5.

Zeichen-Utensilien Grünberg & Co., Dresden-A. Lehrmittel – Modelle

Fussbodentäfelung u. Wandverkleidung. A. Lennig & Co., Dresden.

☛ Kesselreinigungen ☚ Gustav Richter, Dresden, Poliergasse 19

Möbel in grosser Auswahl von den einfachsten bis zu den reichhaltigsten empfehlen **Anders & Rothhaupt,** Tischler-Innungsmeister, Dresden-A., Zöllnerstr. 9, I. Fabr.: kl. Plauensche Gasse 33.

Aluminium für technische Zwecke. Guß nach Zeichnungen und Modellen. Dr. G. S. Neumann, Dresden, Blasewitzer Straße 37 d.

Petroleum-Lampen und -Heizöfen. H. A. Pupke, Dresden. Prospekte gratis.

Vernickelungs- Dampf-Schleif- und Polierwerke von Sparke & Ruhbaum, Dresden-F., Friedrichstr. 7. Telephon Amt I, Nr. 712.

HOLZSCHNITTE, CLICHES Paul Techritz, Dresden, Waisenhausstr. 40. Fernspr. 4080

Werkstatt für kunstgewerbliche Schmiede- und Treibarbeiten,
als Gitter, Laternen, Lampen, Kronleuchter für Gas, auch elektrisches Licht, Thür- und Möbelbeschläge führen sauber und stilgerecht aus
Böhme & Hennen, Muster-Lager Dresden-N., Görlitzerstr. 15.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/130

Gebr. Körting, Körtingsdorf bei Hannover.

Einrichtung von Centralheizungen

nach eigenen, vorzüglich bewährten Systemen.

Dampfniederdruckheizungen,
Warmwasserheizungen,
Caloriferluftheizungen,
Dampfheizungen etc.

Trockenanlagen.

Badeanstalten, Waschkauen.

Einzelne Rippenöfen, Rippenrohre.

Sämmtliche Zubehörtheile für Heizungsanlagen.

Voranschläge kostenfrei. Viele Referenzen.

Die
Gewerbe-Ordnung
für das Deutsche Reich
nebst der
Königl. Sächs. Ausführungsverordnung und den sonst einschlagenden Bestimmungen
nach dem Stande der Gesetzgebung
am 1. August 1892.
Textausgabe
mit Erläuterungen und Sachregister von
Dr. **Tuchatsch**, Landgerichtsrat.
Zwickau.
Druck und Verlag von R. Zückler.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Patent-Absperrventil „Reform".

Durch mehrsitzigen Kegel garantirt dichter Schluss und demzufolge bedeutende Dampf- (Kohlen-) Ersparnis. **Bis 600 mm Durchgang bereits ausgeführt.** Drucksachen auf Verlangen gratis.

C. E. Rost & Co., Dresden-A.

Maschinenfabriken und Schlossereien

offerirt billigst **Rohguß zu Göpel-Dreschmaschinen, Futter- und Rübenschneidmaschinen, Jauche-Pumpen,** sowie passende **Messer** dazu, auch einzelne Theile gedreht und gebohrt — alles neueste Konstruktionen, mit Aufguß jeder gewünschten Firma — die

Eisengiesserei v. J. F. Jacobi
in **Hennef** a. d. Sieg.

Eigene Fabrikate. **Schellack,** schneeweiss gebleicht, klarlöslich und rein. **Haberling & Co. Frankfurt a. M.** *Lacke* aller Art lauchfrei und glanzvoll. Vorzügliche *Firnisse* Reellste Bedienung.

Eisenhärtepulver,

garant. als das beste u. vorzüglichste dieser Art, ohne Nachnahme u. franko.

M. Behringer,
Häusern b. St. Blasien, Bad.

Gustav Naese

Dresden-N., Leipzigerstr. 1.
Violinen, Violas, Cello, Bässe.
Lager alter und seltener Instrumente.

Patente

seit 1877
Otto Wolff, Patent-Anwalt
DRESDEN, Pragerstrasse 10.I
(Ecke Trompeterstrasse.)
Marken & Musterschutz.

Bertholdina.

Patent angemeldet.

Kinderschaukel,

kein Kindergeschrei mehr, die Schaukel bewegt sich durch einfaches Ziehen an einer Schnur, vom Kinde selbst gezogen. Einfaches Naturgesetz; Zug und Druck. Ueberall aufstellbar, im Garten als im Zimmer. Absolut sicher vor Gefahr, für Kinder von 0—8 Jahren. Zu haben bei

F. Berthold & Co.,
After Amtshof 7, Leipzig.
Wiederverkäufer gesucht.

Soeben erscheint:

9000 Abbildungen. **16 Bände geb. à 10 M. oder 256 Hefte à 50 Pf.** **16000 Seiten Text.**

Brockhaus' Konversations-Lexikon.

14. Auflage.

600 Tafeln. **300 Karten.**

120 Chromotafeln und 480 Tafeln in Schwarzdruck.

PATENTE!

schnell und sorgfältig durch: Richard Lüders Patent-Büreau in Görlitz

---

Motoren verschiedener Grössen sind im Betrieb zu sehen.
Muster-Lager: Birkicht & Schubert, Dresden-A., Poppitz 2.

Wer lange **leben** und **gesund** bleiben will, der sorge vor allem für eine **wirkliche automatische Ventilationsanlage** (keine zwecklosen Drehrädchen) für alle **Neubauten** und vorhandenen **Wohn-, Fabriksräume** und **Viehställe** unter **Garantie.** Prospekte gratis. **J. Nepp,** 20jähr. Fachingenieur, **Leipzig-Plagwitz.**

Patente besorgen und verwerthen **GERSON & SACHSE** BERLIN. SW. *Friedrst. 10.*

Hobelbänke

in sauberer trockener Ware
Max Lange, Liegnitz.

Modelle

in **Holz** fertigt auf das Sauberste
R. Pflug
Berlin N., Demminerstr. 4.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/131

Eisenwerk Kaiserslautern
in **Kaiserslautern** (Rheinpfalz).

Eiserne Oefen und **Thon-** (Kachel-, Majolica-) **Oefen,** mit einfacher, sowie verstärkter Ventilation, für Wohnungen, Schulen, Kasernen, Lazarethe, Fabriken u. s. w.

Preisgekrönter Zimmerkochofen.

Central-Luft-, Dampf-, Niederdruck-Dampf- und **Wasserheizungen, Trockenanlagen, Desinfektions-** und **Lüftungs-Anlagen, Koch-, Wasch-** und **Bade-Einrichtungen** u. s. w.

Eisengiesserei, Emaillirwerk, Brückenbauanstalt.

Verlag von Minden & Wolters, Dresden.

Wie sichert sich der Handwerker am besten gegen Kassenausfälle?

Preisgekrönte Abhandlung

von

Ernst Einert,

Ratssekretär in Dresden.

Preis 40 Pfennig.

Carl Leutemann & Co.
Dresden-Neustadt, Markgrafen-Strasse 7 u. 8
empfehlen sich zum Bezug von
superfein Bleiweiss, trocken und in Oel, garantirt chemisch reines Oxyd, anerkannt beste Marke, **ff. Zinkweiss-Oxyd,** Grün-, Roth- und Blausiegel, sowie **aller übrigen Farben** für Maler etc. zu billigsten Fabrikpreisen und in besten Qualitäten.
Ferner
Ia. Fussbodenfirniss, aus garantirt reinem Leinöl gekocht.
Spezialofferten und Muster stehen jederzeit zu Diensten.

Verlag von Minden & Wolters, Dresden-Blasewitz.
Soeben erschienen:

Kochbuch
für die Schülerinnen
in
Koch- und Haushaltungsschulen
sowie fürs Haus
herausgegeben von
der Kochschule zu Plauen-Dresden.
Preis 40 Pfge.

Prospekte und Probehefte durch alle Buchhandlungen.

= Soeben erscheint =
in 130 Lieferungen zu je 1 Mk. und in 10 Halbfranzbänden zu je 15 Mk.:

BREHMS
dritte,
gänzlich neubearbeitete Auflage
TIER-
von Professor **Pechuel-Loesche,** Dr. **W. Haacke,** Prof. **W. Marshall** und Prof. **E. L. Taschenberg.**
LEBEN

Größtenteils neu illustriert, mit mehr als 1800 Abbildungen im Text, 9 Karten und 180 Tafeln in Holzschnitt und Chromodruck, nach der Natur von **Friedrich Specht, W. Kuhnert, G. Mützel** u. a.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien.

Bestellungen auf Brehms Tierleben nimmt jederzeit zu bequemen Bezugsbedingungen an die Buchhandlung von
C. Hoffmann,
Dresden, Bismarckplatz 14.

Gebr. **BESSELL**
Dresden
Schmelztiegelfabrik.
liefert Tiegel für Metallgiessereien.

Benjamin Krebs Nachfolger
Schriftgießerei & Stempelschneiderei
Frankfurt a. M.
Brot- und Titelschriften aller Sprachen
Griechisch, Hebräisch, Noten.
Proben jeder Zeit zu Diensten.

Thüringer Weber-Verein
in Gotha.

Wir empfehlen:
Möbelgurten
Sattelgurten
Feuerwehrgurten
Jalousiegurten
Karrenbändergurten
Fertige Karrenbänder
Korbbändergurten
Fert. Korbbänder
Feuereimer
mit der Hand gewebt und stellen **Musterabschnitte** und **Preis-Courante** gerne gratis zur Verfügung.
Wir bitten höflichst um gütige Aufträge, gilt es doch, den **armen Webern** auf dem Walde ihre **gute preiswerte Ware** abzunehmen und ihnen damit Beschäftigung zuzuwenden.

Victoria
-Briefordner, à Stück M. 1.50.

Licht
-paus, Zeichen- und Pauspapiere,

Bureau-Utensilien
Reisszeuge, Reissschienen, Dreiecke etc.
liefert billigst
(bei 10 Mark franko)
O. MELCHERT, Neu-Ruppin.
Preisliste u. Musterbuch gratis u. franko.

Bis 100% reiner Verdienst ohne Risiko
bietet sich i. d. Annahme v. Auftrag. auf:
Visiten-Karten
Schnellste Lieferung. Billigste Preise.
für die Visitenkarten-Fabrik von
C. A. Kruspe, Mühlhausen i/Thür
Musterbuch etc. f. Annahmestellen gratis u. franco.

Erdmann Kircheis, Aue i. S.,
Maschinenfabrik u. Eisengiesserei.

Specialität:
Alle Maschinen, Werkzeuge, Schnitte, Stanzen etc.
zur
Blech- und Metallbearbeitung.
Grösstes Etablissement dieser Branche.
Gegründet 1861.

Höchst prämiirt auf beschickten Ausstellungen. Diverse Staatsmedaillen, Ehrenpreise, Ehrendiplome.

E. K.
Fabrik-Marke.

Anerkannt bewährteste Constructionen bei vorzüglicher Ausführung. Garantie für bestes Material.

Illustrirte Preis-Courante gratis und franco.
Grosses Lager couranter Maschinen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Herausgebers. — Verlag von Minden & Wolters. — Druck von Ferdinand Thomas. — Sämtlich in Dresden.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/132

Erscheint am 5. und 20. jeden Monats und bringt monatlich zwei Kunstbeilagen in Lichtdruck.
Abonnementspreis vierteljährlich M. 2,50. Einzelne Nummern mit Kunstbeilagen 50 Pfennige.
Alle Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs (Postzeitungs-Katalog 2637) nehmen Bestellungen an. (Bei direktem Bezug unter Kreuzband vierteljährlich 2 Mk. 90 Pf.)

GEWERBESCHAU

Sächsische Gewerbezeitung

Inserate werden pro vier mal gespaltene Zeile oder deren Raum mit
30 Pf. R.-W.
berechnet und durch die Verlagshandlung, sowie durch sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes angenommen.
Wiederholungen geniessen Rabatt. Besondere Beilagen werden nach Uebereinkommen berechnet.

Organ des Verbands sächsischer Gewerbe- und Handwerker-Vereine

Organ des Verbands der thüringischen Gewerbe-Vereine

Organ des Vereins sächsischer Zeichenlehrer und des sächsischen Baugewerken-Vereins

Organ des Gewerbe-Vereins, des allgem. Handwerker- und des Kunstgewerbe-Vereins zu Dresden

Organ der Gewerbe- und Handelsschulen des Königreichs Sachsen

(lt. Verordnung des Kgl. Sächs. Ministeriums des Innern vom 28. Juli 1885)

Verkündigungsblatt des Verbandes deutscher Kunstgewerbe-Vereine

XXVI. Jahrg. Nr. 10. Herausgeber: Wilhelm Wolters, Dresden. 20. Mai 1894.

Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind an den Herausgeber, **Wilhelm Wolters**, Dresden, Sedanstrasse 17, sämtliche die Expedition betr. Zuschriften, Gelder etc. an den Verlag von **Minden & Wolters**, Dresden-Blasewitz, Berggartenstrasse 33, zu richten.

Inhalt.

Vierter Unterrichtskurs im konstruktiven Fachzeichnen. — Benjamin Franklins Rat für junge Handwerker. — Wie man vorwärts kommt. — Kunstbeilage: Blatt X. Zifferblatt von Fritz Müller in Dresden. — Rundschau: Ausstellungen. (Zusammenstellung von Ausstellungen. — Leipzig. — Leipzig. — Freiberg.) — Vereinszeitung. (Plauen. — Chemnitz.) — Rechtspflege. (Entscheidungen des Reichsversicherungsamts.) — Vorschriften und Rezepte. (Elfenbeinkitt. — Kleben von Pergament. — Bronze-Tinktur.) — Zeitungs- und Bücherschau. — Vermischtes. (Verein für künstliche Glieder in Stuttgart. — Das neue dänische Patentgesetz. — Die Eisenbahnen im Königreiche Sachsen. — Eröffnung der Niagarafall-Kraftanlagen. — Aus dem Lande des Befähigungsnachweises.) — Neue Patente. (Schulbank mit verschiebbarer Sitzplatte. — Photographisches Doppelobjektiv. — Lüftrirmaschine für Gewerbe. — Entwässerungs-Apparat für Dampfmaschinen-Cylinder. — Schlittschuh „Kondor". — Thermometer mit Toluolfüllung. — Papierstoffwassersortirer.) — Patent-Liste sächsischer Erfinder. — Gebrauchsmusterliste sächsischer Anmelder. — Briefkasten. — **Anzeigen.**

Gebrüder Liebert
Königliche Hoflieferanten
2 Bankstrasse — **DRESDEN** — Bankstrasse 2
Glaswaren
für Zimmerschmuck und Hausbedarf.
Spiegel- u. Fensterglas. — Altdeutsche Fenster.

Bureau für **Erfindungs-Schutz**
Ausarbeitung neuer Ideen zu patentfähigen Maschinen und Apparaten.
Führung von Patentstreitigkeiten jeder Art.
Nachsuchung und Ueberwachung des Patent-, Gebrauchsmuster- und Marken-Schutzes im In- und Auslande.
Schlossgasse 2, Ecke Petersstrasse.
Auskunft in allen technischen Fragen. RATH in allen Erfindungs-Angelegenheiten.
Vermittlung des Verkaufs und der Verwerthung von Patenten.
ED. BRESLAUER
Ingenieur LEIPZIG.

Wichtig für Jeden, welcher sich über die geschichtliche Entwickelung und den heutigen Stand des Maschinenwesens unterrichten will. Mit mehreren Tausenden guter Textfiguren illustrirt.
Allgemeine Maschinenlehre.
Von
Dr. **Moritz Rühlmann.**
Geh. Regierungs-Rat und Professor an der königl. technischen Hochschule zu Hannover.
Zweite verbesserte und vermehrte Auflage.
Band I. Maschinen zum Messen und Zählen, Maschinen zur Aufnahme der Menschen- und Tierkräfte, Wasserräder, Wassersäulenmaschinen, Windräder, Dampfmaschinen, Luftmaschinen. *Mit 429 Holzschn. Lex.-8. brosch. Preis 15 M., in Halbfranz geb. 17 M.*
Band II. Mühlen. Landwirtschaftliche Maschinen. *Mit 608 Holzschnitten. Lex.-8. brosch. Preis 15 M., in Halbfranz geb. 17 M.*
Band III. Strassen- und Eisenbahnfuhrwerke, einschliesslich der Lokomotiven, Dampfomnibusse, sowie der Maschinen und Apparate für pneumatischen Transport. *Mit 469 Holzschnitten. Lex.-8. brosch. 15 M., in Halbfranz geb. 17 M.*
Band IV. Die Baumaschinen. *Mit 549 Holzschnitten und 2 lithogr. Tafeln. Lex.-8. brosch. 20 M., in Halbfranz geb. 22 M.*
Band V. Segel- und Dampfschiffe. *Wird baldigst nachfolgen.*
Leipzig. **Baumgärtner's Buchhandlung.**

Man annoncirt am zweckentsprechendsten, bequemsten und billigsten, wenn man eine Anzeige der **Annoncen-Expedition** von
HAASENSTEIN & VOGLER A.G.
Dresden
Nr. 45 I. Wilsdrufferstrasse Nr. 45 I.
zur Vermittelung übergiebt.
Original-Zeilenpreise, höchste Rabatte, reelle Bedienung, grösste Leistungsfähigkeit. Zeitungs-Kataloge sowie Kosten-Anschläge gratis.

Gypsabguss von **Blättern** und **Tieren**, direkt nach der Natur, für **Schulen** und **Kunstgewerbe**, empfehlen bei vorzüglichster Ausführung **Eduard Klier & Oskar Beyer,** Bildhauer und Kunstformer, **Dresden-A., Stephanienstr. 10.**

C. W. Emmrich, Nachf.
Leipzig-Reudnitz,
Täubchenweg 69,
fertigen als Spezialität:
Holzbearbeitungs-Maschinen.
Solideste Ausführung.
Billigste Preise. Bequeme Zahlung.
Illustrirte Kataloge kostenfrei.

Robert Escher
Inhaber: **Rud. Jaene**
Berlin O., Lange-Strasse 84a.
Metallgiesserei.
Specialität: **Rot-, Messing-** und **Broncegu**ss nach eingesandten Modellen in Prima-Ausführung.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/133

Technikum Hildburghausen. Getrennte Fachschulen für Maschinentechniker etc. Baugewerk & Bahnmeister etc.
Hon. 75 Mk. Vorunterr. frei. Rathke, Dir.

= Soeben erscheint =
in zweiter, gänzlich neubearbeiteter Auflage:

BREHMS

Volks- und Schulausgabe
von Richard Schmidtlein.

TIERLEBEN

Mit 1200 Abbildungen im Text, 1 Karte und 3 Chromotafeln.
52 Lieferungen zu je 50 Pfennig = 30 Kreuzer oder 3 Halbfranzbände zu je 10 Mk. = 6 Fl. ö. W.
Die erste Lieferung zur Ansicht. — Prospekte gratis.
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Orell, Füssli-Verlag Zürich.

Die Holzarchitektur der Schweiz. Von Prof. E. G. Gladbach. 2. Aufl. 111 Illustrationen . . . . . 7 Mk.
Anleitung zum Studium der dekorativen Künste für Kunstfreunde, Künstler und Gewerbetreibende. Von J. Häuselmann. 300 Illustrationen. 2. Aufl. Mk. 4,50, eleg. geb. . . 6 Mk.
Studien und Ideen über Ursprung, Wesen u. Stil des Ornaments für Kunstfreunde und Künstler. Von J. Häuselmann. 2. Aufl. 80 Illustrationen . . . . . Mk. 2,80.
Die Stilarten des Ornaments in den verschiedenen Kunstepochen. Von J. Häuselmann. 36 Tafeln in gr. 8° in Mappe . . . . . 6 Mk.
Das farbige Ornament. Stilisirte Blatt- und Blütenformen. Von Prof. U. Schoop. 24 Blatt in 4° in Mappe . . . . . 8 Mk.
Das Stilisiren der Pflanzen. Von Ritter Zdenko Schubert v. Soldern, Prof. a. d. deutschen techn. Hochschule Prag. Mit 134 Abbildungen . . . . . Mk. 3,80.
270 originelle Dekorations-Motive aus allen Kunstepochen. Von B. Thürlemann, Architekt. In Federzeichnung ausgeführt . . . . . 10 Mk.
Formenlehre der Baukunst. Von Ernst Nöthling, Architekt. Mit 288 Figuren und drei Farbendrucktafeln. 2. Aufl. . . . 5 Mk.
Moderne Titelschriften. Mit Reisszeug-Konstruktion und Text. 12 Blatt in Umschlag. Von J. Steidinger. 2. Aufl. . . Mk. 2.50.
Neue Schriftvorlagen für Industrie und Handwerk. Federzeichnungen von Emil Franke. 4 Hefte à . . . . Mk. 1.60.
Neue Initialen in Farbendruck. Von Emil Franke. 12 Hefte à Mk. 1.60.
Kalligraphische Novitäten. Von Emil Franke. Heft 1 und 2 (Doppelheft) 3 Mk., Heft 3 . . . . . Mk. 1.50.
Praktische Anwendung von Franke's Initialen und Schriftheften . . . . . 2 Mk.
Das neue Monogramm. 360 neueste Monogr. v. Emil Franke. 2 Mk.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Erscheint täglich.
Berliner Abend-Zeitung.
Unparteiisches Nachrichtenblatt aus der Reichshauptstadt.
Monatlich 20 Pfg.
bei allen Postanstalten.

Verlag von Minden & Wolters, Dresden.

Die Errichtung von
Koch- u. Haushaltungsschulen
in Verbindung mit der Volksschule.

Vortrag
gehalten in der Jahresversammlung des Vereins sächsischer Schuldirektoren in Grossenhain am 3. Juli 1892
von
Oskar Wilsdorf
Schuldirektor in Plauen bei Dresden.
Preis 40 Pfennige.

MEYERS KONVERSATIONS-LEXIKON
Über 950 Bildertafeln und Kartenbeilagen.
= Soeben erscheint =
in 5. neubearbeiteter und vermehrter Auflage:
17,500 Seiten Text. — 272 Hefte zu 50 Pf. — 17 Bände zu 8 Mk. — 17 Bände in Halbfrz. gebunden zu 10 Mk. — 152 Chromotafeln.
Probehefte und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.
Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.
10,000 Abbildungen, Karten und Pläne.

Emaille-Lacke

in allen Farbentönen, hochglänzend und steinhart, unempfindlich gegen Säuren und Laugen, abwaschbar, liefern **Haberling & Co., Emaille-Lack-Fabrik,** Frankfurt a. M.

Cyankalium

höchstprocentig und geringere Qualitäten
fertigt und offerirt billigst
Chemische Fabrik von **Dr. M. Goldschmidt,**
Cöpenick bei Berlin.

Kronleuchter,
Ampeln u. s. w. für Salons, Speise-, Wohn- u. Schlafzimmer; **Gas-Kocher, Plättapparate etc., Badeeinrichtungen, Gasanlagen, Wasserleitungen, Centralheizungen** empfiehlt
Hermann Liebold,
Dresden, grosse Kirchgasse 5.
Fabrik für Gas-, Wasser- und Heizungs-Anlagen.

CACAO-VERO,
entölter, leicht löslicher
Cacao.
in Pulver- u. Würfelform.
HARTWIG & VOGEL
Dresden
Zu haben in den meisten Kolonial-, Delikatess- und Droguengeschäften.

HOLZSCHNITTE CLICHÉS in bester Ausführung
KARL GÄNSEL DRESDEN Xylograph. Atelier Fischhofplatz 18, billigste Preise

Eisenhärtepulver,
garant. als das beste u. vorzüglichste dieser Art, ohne Nachnahme u. franko.
M. Behringer,
Häusern b. St. Blasien, Bad.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/134

Erscheint am 5. und 20. jeden Monats und bringt monatlich zwei Kunstbeilagen in Lichtdruck.
Abonnementspreis vierteljährlich M. 2,50. Einzelne Nummern mit Kunstbeilagen 50 Pfennige.
Alle Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs (Postzeitungs-Katalog 2637) nehmen Bestellungen an. (Bei direktem Bezug unter Kreuzband vierteljährlich 2 Mk. 90 Pf.)

GEWERBESCHAU

Sächsische Gewerbezeitung

Inserate werden pro vier mal gespaltene Zeile oder deren Raum mit
30 Pf. R.-W.
berechnet und durch die Verlagshandlung, sowie durch sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes angenommen.
Wiederholungen geniessen Rabatt. Besondere Beilagen werden nach Uebereinkommen berechnet.

Organ des Verbands sächsischer Gewerbe- und Handwerker-Vereine

Organ des Vereins sächsischer Zeichenlehrer und des sächsischen Baugewerken-Vereins

Organ des Verbands der thüringischen Gewerbe-Vereine

Organ des Gewerbe-Vereins, des allgem. Handwerker- und des Kunstgewerbe-Vereins zu Dresden

Organ der Gewerbe- und Handelsschulen des Königreichs Sachsen
(lt. Verordnung des Kgl. Sächs. Ministeriums des Innern vom 28. Juli 1885)

Verkündigungsblatt des Verbandes deutscher Kunstgewerbe-Vereine

XXVI. Jahrg. Nr. 10. Herausgeber: Wilhelm Wolters, Dresden. 20. Mai 1894.

Jeder Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Vierter Unterrichtskurs im konstruktiven Fachzeichnen.

An dem auch in Nr. 6 der „Gewerbeschau" ausgeschriebenen vierten Unterrichtskurse im konstruktiven Fachzeichnen für Lehrer an gewerblichen Schulen im Königreiche Sachsen, welcher vom 27. bis 30. März d. J. in den Technischen Staatslehranstalten zu Chemnitz abgehalten worden ist, haben folgende Lehrer teilgenommen:

Zum ersten Male:

Fachschulmeister R. Kaehler, Lehrer an der Gew. Fortbildungsschule zu Aue;

Lehrer Joh. Mäder, Lehrer an der Gewerbe- und Handelsschule zu Bischofswerda;

Lehrer A. Schumann, Lehrer an der Gew. Fachzeichenschule für Schmiede und Stellmacher zu Burgstädt;

Holzbildhauer Herm. Dietrich, Lehrer an der Gew. Fach- und Fortbildungsschule der Holzarbeiter-Innung zu Colditz;

Holzbildhauer Hugo Biezer, Lehrer an der Fachschule der Tischler-Innung zu Dresden;

Zeichenlehrer P. Gräfe, Lehrer an der Fachschule der Tischler-Innung zu Dresden;

Klempnermeister H. Borkmann, Lehrer an der Fachschule der Klempner-Innung zu Dresden;

Zeichenlehrer J. C. Hager, Lehrer an der Gewerbeschule zu Dresden;

Zeichenlehrer F. P. Hildebrand, Lehrer an der Fachschule des Allgemeinen Handwerker-Vereins zu Dresden;

Baugewerksmeister O. Striegel, Lehrer an der Sonntagsschule der Polytechnischen Gesellschaft zu Leipzig.

Zum zweiten Male:

Lehrer Franz Schmidt, Lehrer an der Landwirtschaftl. Schule zu Freiberg;

Gewerbelehrer Fr. Oechsler, Lehrer an der Industrieschule zu Olbernhau.

Um dem Königl. Ministerium des Innern den Nachweis zu erbringen, daß die in den Unterrichtskursen gegebenen Anregungen auch beim Unterricht in den gewerbl. Schulen die entsprechende Verwendung gefunden haben, wurden diejenigen gen. Schulen, aus welchen sich Lehrer an den Kursen beteiligt hatten, zur Einsendung von im letzten Schuljahr gefertigten Schülerzeichnungen veranlaßt. Dieselben sollten bestehen aus konstruktiven Fachzeichnungen und den vorausgehenden Arbeiten der Projektionslehre. Es waren zunächst gewünscht die Zeichnungen je eines Schülers, jedoch die Einsendung der Arbeiten mehrerer Schüler überlassen. Die Beifügung von Fachzeichnungen aus früheren Jahrgängen wurde anheimgegeben.

Die im Ministerium des Innern erfolgte Besichtigung der eingesandten Arbeiten hat ergeben, daß das konstruktive Fachzeichnen an den betreffenden Schulen als selbständiger Unterrichtszweig, u. zw. an den weitaus meisten Schulen mit recht erfreulichem Erfolg betrieben wird.

Ist diese Wahrnehmung schon jetzt zu machen, so kann erwartet werden, daß etwa später wieder zu erfordernde Nachweise, nach längerer Übung des konstruktiven Fachzeichnens in den Schulen, ganz befriedigende Unterrichtserfolge erbringen werde. E.

Benjamin Franklins Rat für junge Handwerker.

Fleiß und Beharrlichkeit führt zur Vollkommenheit. Dies halte vor allem fest, dann präge dir die folgenden Regeln ein:

1. Zeit ist Geld. Wer einen Thaler täglich durch seine Arbeit erwerben kann, statt dessen aber den halben Tag umherschlendert oder müßig sitzt, darf die wenigen Pfennige, welche er vielleicht während seines Nichtsthuns verzehrt, nicht als die einzige Ausgabe betrachten; denn was hätte er erübrigen können, wenn er fleißig gewesen wäre?

2. Kredit ist Geld. Wenn du dein Geld, nachdem es fällig ist, in meinen Händen läßt, so schenkst du mir die Zinsen oder dasjenige, was ich während der Zeit noch mit dem Gelde verdienen kann. Wenn du also Kredit hast und denselben wohl zu benützen weißt, so kannst du dir dadurch einen erklecklichen Gewinn verschaffen.

3. Die Natur des Geldes ist schaffend und fruchtbar. Geld kann Geld zeugen. Aus 5 Thalern werden durch Umsatz 6, durch weiteren Umsatz 7 und so immer fort und fort. Je mehr vorhanden ist, desto mehr wird durch jeden Umsatz erzeugt, so daß die Summe stets schneller und schneller zunimmt. Wer einen Gulden totschlägt, vernichtet alles, was dieser erzeugen konnte, Hunderte von Thalern.

4. Fünfzehn Thaler jährlich ist nur ein Groschen täglich. Und diese kleine Summe, die man an Zeit und unnützen Ausgaben so leicht und unvermerkt von Tag zu Tag verlieren kann, ist hinreichend, dir auf deine eigene Bürgschaft den fortwährenden Besitz und Gebrauch von dreihundert Thalern zu sichern. Und mit einem solchen Kapital kann ein betriebsamer Mann durch raschen Umsatz in kurzer Zeit viel verdienen.

5. Ein guter Zahler ist Herr über des Anderen Beutel. Wer

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/135

sich den Ruf erworben hat, pünktlich und genau zu bestimmter Frist zu zahlen, kann zu jeder Zeit und bei jeder Gelegenheit über alles Geld verfügen, das seine Freunde entbehren können, und das wird ihm ohne Zweifel oft von großem Nutzen sein. Nächst der Betriebsamkeit und Sparsamkeit ist keine Eigenschaft dem Fortkommen eines jungen Mannes so nützlich, als Pünktlichkeit und Ehrlichkeit in allen seinen Geschäften. Behalte daher geborgtes Geld nie länger als bis zur versprochenen Zahlungsfrist, damit nicht eine zufällige Verlegenheit deines Freundes Börse sich auf immer für diese verschließe.

6. Beachte auch den kleinsten Umstand, der deinem Kredit schaden könnte. Der Schall deines Hammers, den dein Gläubiger um fünf Uhr morgens oder neun Uhr abends vernimmt, kann ihn vielleicht bewegen, sich sechs Monate länger zu gedulden. Sieht er dich aber am Billard, hört er deine Stimme in der Schenke, während du noch an der Arbeit sein solltest, so wird er am nächsten Morgen sein Geld verlangen.

7. Hüte dich, alles, was du besitzest, als dein Eigentum zu betrachten und danach den Zuschnitt deines Lebens zu machen. In diesen Fehler verfällt man leicht, wenn man Kredit hat. Um ihn zu vertreiben, führe eine Zeit lang ängstlich genaue Rechnung über deine Ausgaben und Einnahmen. Wenn du dir die Mühe giebst, jede Kleinigkeit aufzuschreiben, so wirst du bald sehen, wie unbegreiflich schnell die kleinsten Ausgaben zu bedeutenden Summen anwachsen, und wie viel du ersparen kannst, ohne daß es dir lästig fällt.

Kurz, wenn du ernstlich willst, ist der Weg zum Wohlstand nicht beschwerlicher, als der Weg zum Markte. Fast alles beruht dabei auf den beiden Worten Betriebsamkeit und Sparsamkeit; das heißt: verschwende weder Geld noch Zeit, sondern nütze beides, so gut du kannst. Ohne diese beiden gelingt nichts, mit ihnen alles — wenn das Wesen, welches die Welt regiert, und dessen Segen wir zu jedem rechtschaffenen Vorhaben erflehen sollen, in seiner göttlichen Weisheit nicht ein anderes beschließt. — Die Bücher eines Geschäftsmannes bekunden seine Treue und seinen Glauben, seine Religiosität, seine Gewissenhaftigkeit und seinen guten Ruf.

Wie man vorwärts kommt.

Dies lehrt ein Mann, ein Engländer, der mit klarem Blick und hellem Verständnis in die Dinge dieser Welt hineingeschaut hat. Es ist der nunmehr verstorbene, berühmte evangelische Prediger Spurgeon. In seinen „Reden hinter dem Pflug", die er als „Pflüger Hans" geschrieben hat, findet sich ein solcher Schatz von guten, praktischen Ratschlägen, wie wir leben und handeln sollen, daß wir sie unseren Lesern nicht vorenthalten möchten.

Das große Geheimnis des guten Fortkommens heißt: Tüchtig arbeiten. Trägheit bringt nichts als Lumpen und Armut zu Wege. Der Schweiß des Angesichts ist der einzige Stoff, aus dem man Gold machen kann. Wer nicht schwitzen will, wird auch nicht besitzen. Wer Vogeleier haben will, muß auf den Baum klettern. Von aufgestreiften Hemdärmeln kommt man zu einem feinen Tuchrock, und wer sich schämt, die Schürze zu tragen, wird bald ohne sie einhergehen können.

Glaubt mir, vorwärts kommt man nur Schritt vor Schritt; hofft nicht, mit einem Sprunge reich zu werden. Man mag noch so gierig sein nach reichem Gewinn, der Goldhaufen wird darum nicht größer. Langsam und sicher ist besser als schnell und schwankend. Der tägliche Gewinn beharrlicher Arbeit macht einen Menschen viel reicher, als dann und wann eine glückliche Spekulation. Kleine Fische schmecken süß. Eine Kleinigkeit mehr, ist doch etwas mehr — wie das Schwein sagte, als es nach einer Mücke schnappte. Jeden Tag einen Faden, macht im Jahr einen Strang. Ein Stein auf den andern gelegt, macht ein Haus. Erst soll man kriechen, ehe man geht, und gehen, ehe man läuft, und laufen, ehe man fährt. Je mehr man eilt, reich zu werden, desto langsamer kommt man dazu. Eile fällt über ihre eigenen Füße. Schnelle Kletterer fallen plötzlich auf die Erde.

Ein Geschäft anfangen ohne Kapital, ist nicht gut. Mit leeren Taschen handeln, ist schwer. Man muß ein Nestei haben; denn Hennen legen ihre Eier dahin, wo schon welche sind. Man muß backen mit dem Mehle, das man hat; wenn aber der Sack leer ist, so thut man wohl daran, sich nicht für einen Bäcker auszugeben. Ziegel streichen ohne Stroh, ist leicht im Vergleich mit Geld verdienen, wenn man kein Geld zum Anfangen hat. Bleibe noch ein wenig länger Geselle, mein junger Freund, bis du dir erst einige Gulden gespart hast; fliege, wenn du Federn bekommen hast; versuchst du es aber zu früh, so wirst du dem jungen Raben gleichen, der sich den Hals brach, weil er fliegen wollte, ehe er flügge geworden war. Handeln ohne Geld, heißt Häuser bauen ohne Steine, Feuer anmachen ohne Spähne, Kerzen brennen ohne Docht; man versucht es deshalb bald mit diesem oder jenem Kniff und strandet schließlich an einem Riff.

Gieb ein kleines Geschäft nicht eher auf, als bis du siehst, daß du mit einem großen mehr verdienen wirst. Auch Krumen sind Brot. Ein schlechter Gaul ist besser, als ein leerer Stall; ein halbes Brot ist besser, als gar keines. Wenig Möbel sind besser, als ein leeres Haus. Wer in diesen schlechten Zeiten noch einen Stein hat, auf dem er sitzen und sein Brot essen kann, thut wohl daran, sich nicht nach Anderem umzusehen. Vom Schlechten zum Schlimmeren ist kein besonderer Fortschritt. Eine Brotkruste ist eine harte Nahrung, aber gar keine ist noch härter. Gehe nicht aus dem Regen unter die Traufe. Wisse, daß viele Leute in sehr kleinen Läden sehr großen Verdienst gehabt haben. Ein kleines Geschäft mit Verdienst ist besser, als ein großes mit Verlust; ein kleines Feuer, an dem man sich wärmt, ist besser als ein großes, an dem man sich sengt. Aus einer kleinen Röhre kann man viel Wasser bekommen, wenn der Eimer nur immer dasteht, um es aufzufangen. Große Hasen kann man in kleinen Forsten fangen. Ein Schaf kann in einer kleinen Wiese dick werden und in einer großen Wüste verhungern. Wer zu viel unternimmt, wird in Wenigem Fortgang haben. Zwei Läden sind wie zwei Stühle, man fällt zwischen beiden zur Erde. Man kann einen Sack entzwei reißen, wenn man ihn zu voll stopft, und man kann sich ruiniren, wenn man zu habgierig ist.

Nimm so wenig Veränderungen vor wie möglich; Bäume, die oft umgepflanzt werden, tragen wenig Frucht. Wenn man an einem Orte Schwierigkeiten hat, so wird man sie am anderen auch haben; wenn man das Thal verläßt, weil es feucht ist, so mag man auf dem Berge finden, daß es kalt ist. Wo giebt's einen Ort für den Esel, an dem er nicht zu arbeiten haben wird? Wo kann eine Kuh leben, ohne gemolken zu werden? Wo giebt's ein Land ohne Steine, oder Fleisch ohne Knochen? Überall auf Erden muß man im Schweiß seines Angesichts sein Brod essen. Wer Mühe und Arbeit entfliehen will, muß Adlersflügel haben. Veränderung ist nicht immer Verbesserung — wie die Taube sagte, als sie aus dem Neste heraus und in die Pastete hinein kam. Zuweilen ist's recht, eine Veränderung vorzunehmen, und dann heißt's tüchtig die Arme rühren, denn eine Henne, die sitzen bleibt, bekommt nichts vom Futter ab; aber laufe nicht hin und her, denn an einem rollenden Stein bleibt nicht viel Moos hängen. Wer ausharrt, siegt. Wer lange genug warten kann, wird gewinnen. Erst dies und dann das, und dann etwas Anderes und Alles und Jedes macht Summa Summarum nichts; wer aber auf einem Pferde sitzen bleibt, kommt mit der Zeit auch zum Ziel. An einem Orte gedeiht die Saat, in einem Neste brütet der Vogel seine Eier aus, in einem Ofen backt das Brod, in einem Flusse leben die Fische.

Alles in Allem: Seid nicht geldgierig, denn Habsucht ist immer arm; nichtsdestoweniger strebt aber vorwärts zu kommen, denn Armut ist keine Tugend, und emporzusteigen in der Welt gewährt einem Menschen nicht nur Ähnlichkeit, sondern gereicht ihm auch zur Ehre. Erwirb, was du kannst; spare, was du kannst, und dann gieb, was

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/136

Phot. u. Lichtdruck von Römmler & Jonas, Dresden

Blatt X.

Zifferblatt

von Fritz Müller, Uhrmacher in Dresden.

Gesetzlich geschützt.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/137

Sächs. Landes-Bibl.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/138

du kannst. Versuche nie, an deinen Spenden für Gottes Sache zu sparen; solches Spargeld frißt das andere auf. Was man Gott giebt, ist nicht verloren; es heißt, sein Vermögen auf die Bank thun. Solches Geben ist wahres Besitzen, wie ein alter Grabstein einem Toten die Worte in den Mund legt: „Was ich ausgab, hatte ich; was ich sparte, verlor ich; was ich gab, das habe ich." Die Taschen der Armen sind sichere Geldspinden, und Geld, das dem Herrn geliehen ist, ist sicher angelegt. Somit wünscht Pflüger Hans allen jungen Anfängern viel Glück und langes Leben. (Deutsche Tischlerztg.)

Kunstbeilage.

Blatt X. Zifferblatt von Fritz Müller in Dresden.

Unser heutiges Kunstblatt veranschaulicht als erstes einer kleinen Reihe von Blättern, die noch folgen sollen, das Zifferblatt einer größeren Standuhr. Die Verschönerung des Hausrates, welche die moderne kunstgewerbliche Bewegung mit sich gebracht hat, ist auch den Uhren zu gute gekommen. In Betracht kommen dabei alle Teile der Uhr: das gesamte Gehäuse, das Zifferblatt, die Zeiger, die Pendelscheiben und die Gewichte. Bei dem Gehäuse, bei dem sich für die Gewichtsuhren eine aufrechte, lange und schmale Gestalt von selbst ergiebt, ist, abgesehen von dem festen Stande, namentlich darauf zu achten, daß man den Pendel schwingen sieht, daß die Gewichte besonders unten vor Störungen bewahrt bleiben, daß der Kopf, das wichtigste an der Uhr für deren Benutzung, das Zifferblatt, aufzunehmen hat, in diesem Sinne besonders gekennzeichnet werde, ohne doch etwa das Zifferblatt selbst durch Ornamentpracht zu übertreffen. Nicht zu empfehlen ist die rein architektonische Durchbildung des Gehäuses. Denn es handelt sich hier um ein Gerät, nicht um ein architektonisches Gebilde. Besonders die Spielerei, ein Uhrgehäuse als Häuschen oder Thurm mit Hahn, Windrose u. a. aufzusetzen, erscheint stilistisch unschön. Beim Zifferblatt kommt es darauf an, daß man die Zeit leicht und bequem ablesen könne; darum müssen Zifferblatt und Zeiger von verschiedener Farbe sein, auch dürfen die Zeiger nicht eine allzu komplizirte und künstliche Ornamentik aufweisen. Die Ziffern müssen möglichst einfach und leicht erkennbar gehalten werden. Der Schmuck des Grundes muß in der Farbe hell und in seiner Form leicht und gefällig gehalten sein. Er darf nicht beanspruchen, an und für sich und auf die Entfernung hin eine Rolle zu spielen, sondern in seinen Einzelteilen nur für die Besichtigung aus größerer Nähe berechnet sein. Nach allen diesen Richtungen ist das Zifferblatt, das unsere heutige Kunstbeilage veranschaulicht, mustergiltig. Es ist rund, d. h. nicht in einem Quadrat angeordnet, bei dem dann die übrig bleibenden Eckzwickel durch besondere Ornamente ausgezeichnet sind. Die Ziffern sind schwarz und nur leicht verschnörkelt, sodaß sie sich leicht lesen lassen. Jede Ziffer hat einen besonderen Kreis um sich. In der Ornamentation ist ein besonders Mittelstück angeordnet, so daß die Ziffern allesamt in einem Ringe für sich erscheinen. Der Schmuck des Mittelstücks besteht aus fünf gleichen Stücken, die nach dem Mittelpunkte zustreben und aus Schwüngen und stilisirten Blättern zusammengesetzt sind. Die Ornamentik ist leicht und gefällig, auch für die Zwickel des äußeren Ringes passend umgeformt. Ein kleiner Kreis in der Mitte bezeichnet die Axe der Zeiger. Die Ornamentik ist auf dem vergoldeten Grunde eingeätzt. Die Uhr, zu der dieses Zifferblatt gehört, ist in der Uhrenhandlung von Fritz Müller, Dresden, Pragerstr., zu haben. ⊙

Rundschau.

Ausstellungen.

Die von Werner Krebs redigirte Illustrirte Ausstellungs-Zeitung für die im Juni stattfindende kantonale Gewerbe-Ausstellung in Zürich bringt folgende Zusammenstellung:

1894.

1. Januar bis 30. Juni. „Weltausstellung" in San Francisco.
1. April bis 31. Oktober. Internationale Ausstellung für Gewerbe, Industrie, Kunst und Wissenschaft in Madrid.
20. April bis 10. Juni. Internationale Plakatausstellung in Wien.
20. April bis 10. Juni. Internat. Ausstellung für Volksernährung, Armeeverpflegung, Hygieine, Rettungswesen, Verkehrsmittel und Sport in Wien.
30. April bis 24. Mai. Internat. Ausstellung für neue Erfindungen aller Erwerbszweige in Venedig.
Mai. Ausstellung landwirtschaftl. Maschinen, Geräte, Zucht- und Nutzvieh, Geflügel, Molkereigeräte, Nahrungsmittel in Prag.
Mai bis Oktober. VII. internat. photographische Ausstellung in Mailand (Berufsphotographen, Dilettanten, Technisch-Industrielle).
Mai bis Oktober. „Vereinigte Ausstellung" für Kunstgewerbe, Sport, Landwirtschaft, Wein- und Olivenöl-Produktion ꝛc. in Mailand.
1. Mai bis 30. September. Thüringer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Erfurt.
3. Mai bis 2. September. Große Kunstausstellung in Berlin.
5. Mai bis 1. November. Internat. Ausstellung in Antwerpen für Industrie, Welthandel, Wissenschaft und Kunst.
13. bis 19. Mai. Lehrmittelausstellung in Stuttgart.
31. Mai bis 2. Juni. Internat. Ausstellung land-, forst- und hauswirtschaftl. Maschinen und Geräte in Breslau.
Juni. Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Teplitz.
Juni. Ausstellung für Industrie, Gewerbe und Bergbau in Wiesbaden.
Juni. Internat. Sport-Ausstellung in Hamburg (Bedarfsartikel für alle Sportarten).
Juni. Internat. Hunde-Ausstellung in Zürich.
Juni. Erzgebirgische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Freiberg.
Juni und Juli. Italienische Ausstellung in Berlin.
2. bis 10. Juni. Internat. Ausstellung für Photographie in Groningen. (Niederlande).
2. Juni bis 3. Juli. Fischerei-Ausstellung in Zürich.
7. bis 11. Juni. Deutsche landwirtschaftliche Ausstellung im Treptower Park in Berlin.
14. bis 28. Juni. Gewerbe- und Industrieausstellung in Kamenz (Sachsen).
15. Juni bis 15. Oktober. Kantonale Gewerbeausstellung mit eidgen. Abteilungen in Zürich.
24. Juni bis 8. Juli. Gewerbe- und Industrieausstellung in Mügeln (Sachsen).
Juli. Ingenieur-wissenschaftl. Abt. der Chicago-Ausstellung in Berlin.
Juli bis November. Internat. Ausstellung für Buchhandel und Buchgewerbe im Industriepalast in Paris.
15. Juli bis 30. September. Gewerbe- und Industrie-Ausstellung für den Kanton Waadt in Yverdon.
5. bis 12. August. Fachausstellung der Leipziger Buchbinderinnung (Erzeugnisse der Buchbinderei und verwandter Gewerbe, Maschinen, Werkzeuge, Rohstoffe) in Leipzig.
August und September. Internat. Ausstellung für Handwerk und Kleingewerbe in Luxemburg.
September. Ausstellung für Maschinenwesen und Metallurgie in Santiago (Chile).
September. Ausstellung für landwirtschaftl. Erzeugnisse und Maschinen in Baden bei Wien.
September. Kantonale landwirtschaftl. Ausstellung in Zürich.
September. Internat. Obstbau-Ausstellung in Petersburg.
9. bis 16. September. Internat. Ausstellung für Bäckerei, Konditorei, Kochkunst in Stuttgart.
15. November. Internat. Ausstellung für Industrie, Kunst und Wissenschaft in Hobart (Tasmania).

1895.

Kantonale Gewerbeausstellung in Glarus (17 Ausstellungsgruppen, worunter gewerbliches Bildungswesen, Feuerwehr-Requisiten, Bergbau).
Schweiz. Landwirtschaftl. Ausstellung in Bern (September).
Gewerbeausstellung für bair. Rheinpfalz, Großherzogtum Baden und Elsaß-Lothringen in Straßburg, verbunden mit Kunst-Ausstellung. (15. Mai bis 15. Oktober.)
Sächsisch-thüringische Industrie- und Gewerbeausstellung in Leipzig (Mai bis September).
Internationale Ausstellung von Amateur-Photographien in Berlin.
Industrie-Ausstellung für das Weichselgebiet in Warschau.
Sibirische Handelsausstellung in Moskau.
Landesausstellung in Lemberg mit internat. Abteilung für Maschinenwesen, Optik, chirurgische Instrumente und dem Schulunterrichte dienliche Apparate (Juni bis September).

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/139

1896.

Schweizerische Landesausstellung in Genf, verbunden mit einer offiziellen Ausstellung der vom Bund subventionirten gewerblichen und industriellen Bildungsanstalten und einer schweiz. Ausstellung prämirter Lehrlingsarbeiten.

Zweite baierische Landesausstellung für Industrie und Gewerbe in Nürnberg (Kollektivausstellungen verschiedener Landesteile).

Industrie- und Gewerbeausstellung für Berlin.

Deutsche Kunstgewerbeausstellung in Berlin.

Internationale Ausstellung in London.

Internationale Ausstellung in Brüssel.

Milleniumsausstellung (nationale) in Budapest,

Allgemeine russische Industrie- und Kunstausstellung in Nishnij-Nowgorod.

Türkische Landesausstellung in der Vorstadt Schischli, Konstantinopel.

Allgemeine Ausstellung für die gesamte Blech- und Metall-Industrie in Leipzig 1895. Eine große, das gesamte Gebiet der Metallwaaren-, Blech- und Beleuchtungs-Industrie, das Klempnergewerbe und verwandte Branchen umfassende Allgemeine Fachausstellung, die 7. im Verlaufe von 21 Jahren, veranstaltet vom Verband Deutscher Klempner-Innungen, wird im Juni 1895 in Leipzig, und zwar in den Gesamträumen des „Krystallpalastes", stattfinden, welche bei der großen Bedeutung der Metallindustrie in unserem heutigen Wirtschaftsleben und den immensen Fortschritten der Technik in den letzten Jahren hochinteressant und großartig zu werden verspricht.

Die Ausstellung wird folgende 16 Gruppen umfassen:

I. Rohmaterialien.
II. Halbfabrikate.
III. Farben und Chemikalien für Metallbearbeitung.
IV. Werkzeuge und Hilfsmaschinen für Blech- und Metallbearbeitung.
V. Motoren aller Art.
VI. Weißblech-, Schwarzblech- nnd Zinkblechwaren ꝛc. (Haushaltungsgeräte.)
VII. Lackir-, Blechspiel- und Draht-Waaren.
VIII. Kupfer-, Messing-, Bronze- und Aluminium-Waren.
IX. Beleuchtungswesen und Beleuchtungsartikel.
X. Elektrotechnik.
XI. Bauarbeiten jeder Art.
XII. Wasser-, Gas- und Dampfleitungen und Apparate, Badeeinrichtungen ꝛc.
XIII. Fachunterricht und Fachliteratur.
XIV. Blechemballagen aller Art.
XV. Werkstätte und Fabrikation auf der Ausstellung.
XVI. Ältere Erzeugnisse der Blechindustrie.

Das Ehrenkomitee weist hervorragende Namen auf dem Gebiete des Verwaltungswesens und der Metallindustrie auf.

Jede gewünschte Auskunft erteilt das Bureau für die VII. Allgemeine Fachausstellung des Verbandes Deutscher Klempner-Innungen, Inselstraße 6 in Leipzig.

Elektrotechnische Ausstellung in Krystallpalast zu Leipzig vom 8. bis 17. Juni 1894. In der letzten Sitzung des technischen Ausschusses wurden die Herren: Geh.-Reg.-Rat Prof. Dr. Wiedemann zum Präsidenten, Prof. Dr. Ostwald und Prof. Dr. Föppl zu Vicepräsidenten der Ausstellung ernannt.

Die Anmeldungsliste ist nunmehr geschlossen und giebt einen stattlichen Überblick über das gesamte Gebiet der Elektrotechnik. Trotz der kurzen Dauer von 10 Tagen, trotz der allgemeinen Ausstellungsmüdigkeit sind die Meldungen in großer Menge eingegangen, so daß über hundert Firmen aus allen Fächern vertreten sind. In erster Linie natürlich finden wir die größeren deutschen elektrotechnischen Fabriken mit Dynamo-Maschinen und Motoren vertreten. Auch in Gas- und Petroleum-Motoren ist genügend Auswahl vorhanden. Die Abteilung für elektrische Beleuchtung enthält sämtliche Utensilien, die in elektrischen Anlagen gebraucht werden, als Bogenlampen, Glühlampen, Beleuchtungskörper ꝛc. Die Abteilung für Elektrochemie zeigt die chemische Anwendung des elektrischen Stromes in reichhaltigster Weise und verspricht gerade diese Abteilung eine der interessantesten zu werden. Um den Schwachstrom in geeigneter Weise zur Geltung zu bringen, ist für die Telegraphie, Telephonie, Signalwesen und elektrische Uhren eine besondere Abteilung eingerichtet. Für Rohmaterialien und Halbfabrikate, desgl. für Werkzeuge und Werkzeugmaschinen konnten auch infolge zahlreicher Meldungen eigene Abteilungen gebildet werden.

Wissenschaftliche Instrumente, Lehrmittel, Litteratur und historische Gegenstände vervollständigen das Gesamtbild der Ausstellung, so daß wohl kaum eine Lücke zu finden ist.

Wir wollen noch bemerken, daß während der ganzen Dauer der Ausstellung allabendlich Konzert, und zwar abwechselnd von Militär- und Zivil-Kapellen stattfindet.

Alles zusammengenommen, lohnt es sich schon, dem durch seine Gastfreundschaft bekannten Leipzig anläßlich des II. Verbandstages der Elektrotechniker Deutschlands, sowie auch wegen der Elektrotechnischen Ausstellung einen Besuch abzustatten.

Freiberg. Der für Mitte Juni bis Mitte August d. J. geplanten Erzgebirgischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Freiberg ist eine Allerhöchste Auszeichnung zu Teil geworden: Se. Maj. der König hat das Protektorat über dieselbe übernommen.

Vereinszeitung.

Dem Bericht des **Gewerbevereins** zu **Plauen i. Vogtl.** auf das Jahr 1893/94 entnehmen wir: Ein Rückblick auf das vergangene Jahr zeigt ein stetiges Aufblühen unserer industriereichen Hügelstadt; ein neues königliches Schulgebäude, bestimmt für die Baugewerkenschule, ist erstanden; an der Erweiterung der Haltestelle Neundorf zur Aufnahme des Güterverkehrs wird mit vielen Händen gearbeitet; die ersten Bauarbeiten für eine elektrische Straßenbahn sind vor wenigen Wochen in Angriff genommen worden; an der Vermehrung der Schienengeleise des Oberen Bahnhofes wird seit 1893 gearbeitet, die Verlängerung der Güterschuppen und der Rampe vor denselben wird baldigst in Angriff genommen werden; der Bau einer neuen großen Wasserleitung wird von der städtischen Behörde nachdrücklich gefördert; auch die Privatthätigkeit war nicht unbeträchtlich.

In industrieller Beziehung ist zu erwähnen, daß die Spitzenbranche sich zur Zeit eines sehr regen Geschäftsganges erfreut, so daß die Schiffchenstickmaschinen stark beschäftigt sind; dagegen ist die Maschinen-Handstickerei schon seit längerer Zeit vernachlässigt, die Preise dieser Stickerei sind gedrückt, die Arbeitslöhne demzufolge niedrig.

In den Kreisen der Handwerker und Geschäftsleute wird beklagt, daß bei Staatsbauten und bez. häuslichen Einrichtungen für in Benutzung des Staates stehenden Bauten in unserer Stadt in vielen Fällen auswärtige Handwerker und Geschäftsleute berücksichtigt werden, während hier ebenso tüchtige und leistungsfähige sind, wie anderwärts.

In geradezu unheimlicher Weise nimmt der hiesige Konsumverein an Ausdehnung zu; die Verkaufsläden desselben sind stets von Käufern stark besucht; in fast gleichem Maße, wie hier der Verbrauch an Waren zunimmt, nimmt er bei den nicht im Dienste des Konsumvereins stehenden Ladeninhabern ab; dadurch wird die Steuerkraft eines Teiles unserer Bewohnerschaft geschwächt, ohne daß auf der anderen Seite voller Ersatz geschaffen würde. Auch die Beamten- und die Offiziersvereinigung besorgt ihre Einkäufe auf unmittelbarem Wege; und daß die Beamten, die ihren Gehalt vom Staate erhalten, und sogar städtische Beamte ihre Ausgaben den am Orte befindlichen Geschäftsleuten sozusagen entziehen, erregt vielfach Unwillen.

Schmerzlich berührt hat es hier und anderwärts, daß das Bahnprojekt Pirk-Hof vom Landtage abermals nicht genehmigt worden ist.

Die Vereinsthätigkeit war auch im vergangenen Jahre, dem 27sten, eine rege; es sind mit Einschluß der vorjährigen Hauptversammlung (am 4. März) 22 Vereinsabende und 9 Vorstandssitzungen abgehalten worden; erstere waren von zusammen 675, letztere von zusammen 69 Mitgliedern besucht. Es kommen demnach auf jede Vereinsversammlung im Durchschnitt 30—31 und auf jede Vorstandssitzung 7—8 Mitglieder.

Weiter fanden zwei Familienabende statt: der eine am 24. März 1893 im „Tunnel" bei Anwesenheit von 50 Personen mit Vorführung der Glasbläserei, der andere am 15. September im „Café Central" bei einem Konzerte des Wiener Wassergigerln-Quartetts.

Am 19. Juni wurde ein gewerblicher Ausflug nach Glauchau ausgeführt; die Teilnehmer, 40, erinnern sich noch gerne an das dort Gesehene und die daselbst verlebten angenehmen Stunden.

Im Sommer wurden anstatt der Vereinsabende gesellige Vereinigungen abgehalten, wobei ausschließlich die Wirtschaften der Vereinsmitglieder berücksichtigt wurden.

Das Sommerfest (Waldfest) fand am 2. Juli auf der Zaderahöhe statt; ferner wurde am 13. August in Gemeinschaft mit dem Bruderverein zu Markneukirchen nach vorgängigem Spaziergange durch das Syrathal die vollständig umgebaute, bedeutend erweiterte und mit allen neuen technischen bez. maschinellen Einrichtungen ausgestattete hiesige Aktienbrauerei besichtigt, ein Tag, der höchst vergnügt verlief.

Das Vereinsheim wurde vom „Tunnel" nach dem „Theater-Restaurant" verlegt. Dort wurde der Beginn der geschäftlichen Vereinsthätigkeit im Winterhalbjahre durch ein Abendessen eingeleitet, an welchem mindestens 60 Mitglieder teilnahmen.

Die Bibliothek blieb auch im Sommerhalbjahr geöffnet; ausgegeben wurden 80 Bücher. Die Bibliothek hat teils durch Neuanschaffung, teils durch Geschenke eine Bereicherung erfahren.

Ein neuer, großer Bücherschrank wurde angeschafft, zwei kleine, alte Schränke wurden dafür verkauft.

Laut Beschluß des Vorstandes soll unter Zustimmung der Vereinsversammlung alljährlich bis auf Weiteres ein Betrag von 5 Mark für ein in Plauen zu errichtendes Bismarck-Denkmal aus der Kasse gezahlt werden. —

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/140

Zur Aufmunterung der Fortbildungsschüler zum Lernen wurden auch für Ostern 1894 der Direktion der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule 20 Mark zu Bücherpreisen bewilligt.

Zur Sprache kam die Verlegung der Unterrichtsstunden an der hiesigen obligatorischen Fortbildungsschule. Von 38 Mitgliedern erklärte sich nur ein einziges für eine solche Verlegung, alle anderen Mitglieder waren für Beibehaltung der jetzigen Einrichtung.

Unterstützt wurde ein Gesuch eines Mitgliedes um Verlängerung der Sonntagsgeschäftszeit, ferner eine Petition des Verbandes selbständiger Kaufleute für Rheinland-Westfalen, Verbot der Konsum- und Offiziersvereinigungen betreffend.

An dem am Sonntage, den 24. September, in Schöneck abgehaltenen Verbandstage des Verbandes Vogtländischer Gewerbevereine beteiligten sich von hier aus außer den daselbst ansässigen Vorstandsmitgliedern noch eine Anzahl Vereinsmitglieder, darunter erfreulicher Weise auch Herr Handelskammersekretär Kirbach.

In den Vereinsversammlungen wurde sehr reicher und mannigfaltiger Unterhaltungsstoff geboten. Dabei ist anzuerkennen, daß die Mitglieder selbst, obenan Herr Realschuloberlehrer Rob. Glaß, bemüht waren, für Unterhaltung und Belehrung zu sorgen, so daß es nicht nötig war, auswärtige Kräfte zu gewinnen; hierdurch wurde es möglich, der Vereinskasse Ausgaben zu ersparen.

Von den größeren Vorträgen, bez. wichtigeren Mitteilungen seien nur folgende erwähnt: Die Entwickelung des neueren Fahrrades und seine Bestandteile (Herr Reinhard Ludwig Teuscher). Konservirung von Nahrungsmitteln und die dabei anzuwendenden Methoden (Herr Apotheker Lange). Die neue Einheitszeit (Herr Kunzendorf). Das elektrische Bogenlicht (Herr Oberlehrer Glaß). Die Blitzableitungs-Prüfungsapparate (Derselbe). Die Bildung der Luftspiegelung (Derselbe). Die Dezimal-Balkenwage (Derselbe). Die Ausnutzung der Meereswellen (Derselbe). Das Versicherungswesen im Allgemeinen und die Feuerversicherung im Besonderen (Herr Assistent Muth). Erlebnisse auf der Weltausstellung in Chicago (Herr Bernhard Vieweger). Reisen zu Wasser und zu Lande durch Dänemark nach Schweden und Norwegen (Herr Kaufmann Denker). Die norddeutsche Küstengegend (Derselbe). Geschichte der gewerblichen Verhältnisse von Klingenthal und Umgegend (Herr Helmrich). Die Ernährung der Pflanzen (Herr Apotheker Lange). Eine neue Bedachungsart (Herr Maurermeister Richter). Das Grubenunglück in Schneidemühl (Derselbe). Neuheiten auf dem Gebiete der Zementfabrikation (Derselbe). Eine Reise in das bairische Hochgebirge (Herr Vorsitzender Irmisch). Die Verhandlungen des 12. deutschen Gewerbekammertages in Eisenach (Herr Helmrich). Das Verfahren des Dampfsandstrahlgebläses (Herr Franz Homuth). Kohlenstoff-, Kohlenoxyd- und Kohlensäure (Herr Apotheker Lange). Ein Schreckenstag unserer Stadt Plauen: die Zerstörung Plauens durch die Hussiten (Herr Bürgerschullehrer Oskar Schmidt).

Außerdem wurden eine große Anzahl Neuheiten auf technischem und gewerblichem Gebiete vorgeführt und belehrende Aufsätze aus Fachzeitschriften vorgelesen. Erwähnt seien: ein freistehendes Trocken-Kloset (Herr Klempnermeister Giegling); Mitteilungen aus dem Gebiete der Tapetenfabrikation (Herr Vizevorsitzender Scheele); die Hamburger Volksspeisehallen und Kaffeehäuser (Herr Bauamtsassistent Töhling); die mechanische Treibriemenseilerei und Weberei von Gustav Kunz in Treuen (Herr Vorsitzender Irmisch); Neuheiten auf dem Gebiete der Zementsteinfabrikation (Derselbe); Mitteilungen aus der Thätigkeit der Mitglieder der Gewerbekammer Plauen (Herr Friedr. Spranger). Zur Sprache kam Löfflers selbstthätiger Rauch- und Rußfänger; vorgeführt wurden mehrfache Rechnungsarten zur Erleichterung der Multiplikation, des Dividirens und der Prüfung auf Richtigkeit der Rechnung.

Der Fragekasten wurde zwar öfters in Anspruch genommen, seine Benutzung könnte aber eine reichere sein.

Aufgenommen wurden 39 Mitglieder, ausgetreten sind 11, gestorben 5 Es sind dies die Herren: Privatier Friedrich Eckardt, Stadtrat Louis Höppner, Kaufmann Julius Hübner, Seilermeister Rudolf Lohse, Amtswachtmeister Rob. Preuß. Ehre ihrem Andenken! Es hat eine Zunahme der Mitgliederzahl stattgefunden; dieselbe beträgt 281.

Die Zahl der vom Schriftführer gesammelten Eingänge beträgt 110.

Das bare Vereinsvermögen hat abermals einen Zuwachs erfahren. (Siehe Rechnung.)

Das Stiftungsfest zur Feier des 27jährigen Bestehens des Vereins fand unter zahlreicher Beteiligung am 17. Februar im „Prater" statt. Es nahm den besten Verlauf und erhielt eine besondere Weihe durch die Auszeichnung dreier werter Mitglieder mit je einem Ehrendiplom für 25jährige ununterbrochene Mitgliedschaft. Die Gefeierten sind die Herren Schlossermeister Friedrich Spranger, Tischlermeister Friedrich Eisentraut und Maler Oskar Ludwig.

Friedrich Müller, Schriftführer.

Dem Jahresbericht des **Handwerkervereins zu Chemnitz** über das Vereinsjahr 1893 entnehmen wir:

Zufolge der letzte Ostern in Kraft getretenen Bestimmung, daß nur solche junge Leute in die Handwerkerschule aufgenommen werden, deren Eltern, Erzieher, Lehrherren oder Arbeitgeber Mitglieder unsers Vereins sind, war der Zugang zu demselben in diesem Jahre ein größerer als sonst. Es traten 132 neue Mitglieder ein. Leider steht diesem starken Zugange ein noch größerer Abgang gegenüber; es schieden 141 Mitglieder aus, und zwar durch den Tod 22, wegen Wegzug 13, ohne Angabe des Grundes 106. Der Verein trat mit einem Mitgliederbestande von 1383 in das Jahr ein und schloß mit 1374 Namen am Ende desselben.

Ganz von selbst drängt sich uns hier ein Wunsch auf, den wir nicht unausgesprochen lassen wollen. Möchten unsre alten Mitglieder, auch wenn ihnen für den Augenblick kein materieller Gewinn aus ihrer Zugehörigkeit zum Vereine erwächst, treu bei ihm aushalten! Ist es doch nicht allein die Handwerkerschule, die der Verein unterhält: bietet er doch seinen Mitgliedern die reichhaltige Bibliothek, die belehrenden Vorträge und die unterhaltenden Familienabende und öffnet an jedem Sonn- und Festtage die Pforten des Gewerbemuseums allen, die dafür ein Interesse haben.

Dem Vorstande des Vereins gehörten in diesem Jahre an: Hr. Theodor Franke, Vorsteher, Hr. Friedrich Eberlein, Stellvertreter, Hr. Oswald Herrmann, Kassirer, Hr. Bernhard Rüdel, Stellvertreter, der unterzeichnete Berichterstatter als Schriftführer und Hr. G. A. Beyer als Stellvertreter.

Den Ausschuß bildeten die Herren: Wilh. Röhner, Otto Hoyer, Emil Jäger, C. A. F. Knorr, C. F. Mäthe, G. F. Hoffmann, C. H. Lindner, Otto Theuerkorn, C. A. Grohmann, Adolf Birnstein, F. A. Günther, Heinrich Haschke, Gustav Wieland, C. T. Steinert, Christ. Köhler, Georg Riedel, Albert Wagner, Herm. Schubert, F. A. Hahn, Theodor Körner, Stadtrat Ruppert, C. F. Schulz, Gustav Lippmann, Emil Thörner und der Leiter der Handwerkerschule Herman Wägler.

Die diesjährigen Ergänzungswahlen für den Gesamtvorstand fanden, wie üblich, im Dezember statt. Wiedergewählt wurden die ausscheidenden Herren Grohmann, Birnstein, Haschke, Mäthe und Hoffmann; die nächst größte Stimmenzahl fiel auf Herrn Oberlehrer Neider von der I. Mädchenbezirksschule. Durch den Gesamtvorstand wurden gewählt die Herren Eberlein, Günther, Direktor Neumeister von der Höheren Knabenschule und Handelskammersekretär Dr. Herrl.

Die in derselben Sitzung vorgenommene Vorstandswahl ergab folgendes Resultat: Vorsteher: Herr Otto Hoyer; Stellvertreter: Herr Theod. Franke. Kassirer und Schriftführer, sowie ihre Stellvertreter wurden wiedergewählt.

Der Gesamtvorstand kam in diesem Jahre in 20 Sitzungen zusammen, denen zahlreiche Sitzungen der einzelnen Ausschüsse vorausgingen.

Im Laufe des Jahres veranstaltete der Vorstand 6 Vortragsabende: im Januar: Hr. Fr. Eulau aus München rezitirte „Frau Holde", eine Thüringer Volkssage, und mehrere kleine Gedichte von Baumbach; im Februar: Hr. Dir. Theuerkorn: Die Reise an das Mittelmeer, Vorführung von 100 Scioptikonbildern; im März: Hr. Albert Städing: Wunderwerke der Baukunst, veranschaulicht durch kunstvoll in Holz geschnitzte Modelle; im April: Hr. Theuerkorn: die Baukunst der Griechen und Römer, Scioptikonbilder; im Oktober: Hr. Ingenieur Thier aus Erfurt: Experimentalvortrag über das Mannesmannsche Rohrwalzverfahren; im Dezember: Hr. Oberl. Heinicke aus Oschatz: Die Herstellung des Meißner Porzellans.

Das Stiftungsfest des Vereins wurde am 19. März in der hergebrachten Weise abgehalten.

Eine Aufforderung zum Anschluß an den im September 1892 in Köln gegründeten Verband deutscher Gewerbevereine wurde abgelehnt.

E. Ackermann.

Rechtspflege.

Entscheidungen des Reichs-Reichsversicherungsamts. Ein Tischlergeselle erlitt einen Unfall beim Abladen eines Baumstamms, der in der Tischlerei verwendet werden sollte; in dem betreffenden Betriebe wurde Bau- und Möbeltischlerei in gleichem Umfang betrieben; erstere war nach Lage der Gesetzgebung versichert, letztere nicht. Ob der betreffende Stamm in der Bau- oder Möbeltischlerei Verwendung finden würde, ließ sich nicht feststellen. Der Entschädigungsanspruch des Verunglückten wurde anerkannt. Da die Bau- und Möbeltischlerei in gleichem Umfang betrieben wird, auch das Holz des betreffenden Stammes ebensogut für Arbeiten der einen oder der anderen Art verwendet werden kann, so muß die demnächstige Verwendung für die Bautischlerei für mindestens ebenso wahrscheinlich gelten, wie die Verwendung für die Möbeltischlerei. Dies muß in einem solchen Falle bei freier Beweiswürdigung genügen, um daraufhin einen ausreichenden Zusammenhang mit dem versicherten Bautischlereibetrieb annehmen zu können.

In einem Falle bildete der gewerbsmäßige Fuhrwerksbetrieb und der Holzhandel eines Unternehmers einen einheitlichen Gesamtbetrieb, wobei der wirtschaftliche Schwerpunkt in ersterem lag und der Holzhandel nur behufs besserer Ausnützung der vorhandenen Pferde usw. betrieben wurde. Es wurde darnach angenommen, daß der Holzhandel ein Nebenbetrieb des Fuhrwerksbetriebs und mit letzterem bei der Fuhrwerks-Berufsgenossenschaft versichert ist, so daß letztere einen beim Holzabladen vorgekommenen Unfall entschädigen muß.

Eine Glasfabrik errichtete an einem anderen Ort eine Glasschleiferei;

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/141

da diese nicht als Errichtung einer neuen Betriebsanlage, sondern nur als eine Erweiterung der alten anzusehen ist, so ist ein bei der inneren Einrichtung dieses Nebenbetriebes vorgekommener Unfall als Unfall „im Betrieb" anzusehen und von der Glas-Berufsgenossenschaft zu entschädigen.

Dagegen war ein Unfall, der sich vor Eröffnung eines Fabrikbetriebs während der Herstellung einer neuen Betriebsanlage ereignete, nicht derjenigen Berufsgenossenschaft zuzuweisen, welcher die Fabrik nach der Betriebseröffnung angehörte, da der Betrieb eben zur Zeit des Unfalls noch gar nicht eröffnet war.

Ebenso ist ein Unfall, der sich während der durch Brandfall verursachten Einstellung und Auflösung eines Fabrikbetriebs ereignet, kein Unfall in diesem Betrieb.

Die zur Ermöglichung der Vornahme einer Zimmerarbeit (Reparatur eines Zimmerfußbodens) notwendige Wegschaffung von Möbelstücken durch den Zimmermann bildet einen Teil des Zimmereibetriebes, so daß ein hierbei dem Zimmermann zustoßender Unfall von der betreffenden Baugewerks-Berufsgenossenschaft zu entschädigen ist.

Der Unfall eines Mühlearbeiters beim Herausschaffen eines Mühlsteins aus einem alten Mühlengebäude behufs Schärfung und demnächstiger Aufstellung in dem neu errichteten Mühlengebäude ist ein Unfall im Mühlen-, nicht im Baubetrieb, ebenso der Unfall eines Mühlearbeiters beim Kehren des Mühlraums während der Ausführung einer Bauarbeit in demselben.

Ein Maurer, der sich neben einer auf dem Bauplatz aus Anlaß des Baues errichteten Marketender-Bude zum Frühstücken niedergesetzt hatte, erlitt dadurch einen Unfall, daß aus dem Fenster der Bude fahrlässiger Weise ein leeres Bierfaß herausgeworfen wurde; die betreffende Baugewerks-Berufsgenossenschaft wurde als entschädigungspflichtig erklärt.

Eine Vergiftung durch Kohlendunst in einer auf einer Ziegelei eingerichteten Kantine wurde nicht als ein Unfall beim Ziegeleibetrieb anerkannt.

Vorschriften, Rezepte.

Elfenbeinkitt. 20 Teile Hausenblase und 40 Teile weiße Gelatine werden in 600 Teilen destillirtem Wasser aufgequollen, hierauf durch Erwärmen im Wasserbade gelöst und auf 100 Teile eingedampft. Sodann setzt man eine Lösung von 2 Teilen Mastix in 10 Teilen Alkohol, welche mit 5 g Zinkoxyd verrieben wurde, zu.

Kleben von Pergament. Bekanntlich ist Pergamentpapier nicht leicht zu verkleben, da es nach dem Trocknen immer wieder leicht abspringt. In der Papier-Zeitung werden nun hierzu als erprobt empfohlen: Stärke und Tragantmischung; ferner sogen. Fischleim sowie Brillantkleister, auch sogen. Tragantine. — Wie das Bayer. Industrie- und Gewerbeblatt mitteilt, eignet sich zu obigem Zwecke auch gut eine stark essigsaure Leimlösung, wenn aus irgend einem Grunde die Säure nicht hinderlich sei.

Bronce-Tinktur. Zur Herstellung solcher verdünnt man nach Dieterich 20 Teile Dammarlack (aus 400 Teilen geschmolzenem Dammar und 600 Teilen Terpentinöl) mit 50 Teilen Benzin und schüttelt mit 10 Teilen Talkum, filtrirt und wäscht mit Benzin nach, so daß das Ganze 75 Teile beträgt. Man nimmt auf 25 Teile beliebigfarbiger Bronze 75 Teile Tinktur. (Industr.-Bl.)

Zeitungs- und Bücherschau.

Wir bestätigen dankend den Empfang folgender Bücher und Zeitschriften:

Chemisch-technisches Lexikon. Eine Sammlung von mehr als 17 000 Vorschriften für alle Gewerbe und technischen Künste. Herausgegeben von den Mitarbeitern der „Chemisch-technischen Bibliothek". Redigirt von Dr. Josef Bersch. Vollständig in 20 Lieferungen zu 50 Pf. In Original-Halbfranzband 12 Mk. 50 Pf. (A. Hartlebens Verlag in Wien.)

Bei Beginn der Ausgabe dieses Werkes konnte der Verleger desselben die Mitteilung machen, daß das Werk über 14 000 Artikel enthalten werde. Beim Abschlusse desselben ist der Inhalt des Chemisch-technischen Lexikons auf mehr als 17 000 Artikel angewachsen, an welche sich ein namentlich für die Praxis berechneter erläuternder Teil mit 144 Abbildungen schließt. Die vorangegebenen Zahlen genügen wohl schon an und für sich, um den Beweis zu liefern, daß in dem Chemisch-technischen Lexikon alle Zweige des Gewerbes eine reiche Auswahl praktisch-wertvollster Vorschriften finden werden. Die zahlreichen ehrenvollen Zuschriften und Besprechungen, welche dem Werke schon während des Erscheinens in immer gesteigertem Maße von Seite berufener Techniker und der Fachpresse zu teil wurden, stimmen aber in erfreulicher Weise darin überein, daß das Chemisch-technische Lexikon ein Buch ist, welches in der Werkstätte jedes Handwerksmannes und Kunstgewerbetreibenden ebenso einen Ehrenplatz verdient, wie in der Bücherei eines jeden Haushaltes, da es in allen chemisch-technischen Fragen gründliche und umfassende Auskunft und Anleitung erteilt.

Vermischtes.

Der Verein für künstliche Glieder in Stuttgart, dessen Zweck es ist, Personen, welchen Arm oder Bein mangelt, möglichst brauchbare Ersatzglieder zu beschaffen und dessen Thätigkeit sich sowohl auf Bemittelte als auf Unbemittelte erstreckt, hat seinen fünfundzwanzigsten Rechenschaftsbericht (für das Jahr 1892) ausgegeben. Demselben entnehmen wir Nachstehendes: Neu ausgerüstet wurden im Jahr 1892: 8 Personen mit künstlichen Beinen, 46 mit Stelzbeinen (30 mit, 16 ohne Vorderfuß), 15 mit künstlichen Armen; zusammen 69 Personen mit 69 Ersatzgliedern (Vorjahr: 44 Personen mit 44 Gliedern).

Die Ausgerüsteten waren 42 männliche, 14 weibliche, 14 Kinder und nach der Berufsart, soweit bekannt, Gewerbetreibende und Fabrikarbeiter 14, Bauern 17, Eisenbahn- und sonstige Bedienstete 4, Kaufmann 1, Beamte 2, verschiedenen Berufsarten Angehörige 13, Lehrling 1, Ehefrauen 4, Fabrikarbeiterinnen, Nähterinnen 3, von verschiedener Berufsart 7. Unbemittelt waren 55 der Ausgerüsteten, sowie sämtliche zu Reparaturen Angemeldete (23).

Das neue dänische Patentgesetz. (Mitteilung des Berliner Patentbureau Gerson & Sachse.) Ein Gnadenakt des Königs war bislang in Dänemark die Erteilung eines Erfindungspatentes. Jede Patenturkunde, welche auch die jeweilig gewährte Schutzdauer anzeigte, trug deshalb auch die eigenhändige königliche Namensunterschrift und das königliche Siegel. Von der Mitte dieses Jahres an wird hierin Wandel eintreten, indem alsdann das nunmehr angenommene neue Patentgesetz in Kraft treten wird, welches nach dem Vorbild des deutschen, schwedischen und ähnlicher Gesetze seine Fassung erhielt.

Die Dauer der Patente ist jetzt gleichmäßig auf 15 Jahre festgesetzt. Die zum Patente angemeldeten Erfindungen unterliegen einer Prüfung hinsichtlich der Neuheit und Patentfähigkeit.

Für die Beurteilung der Neuheit gelten dieselben Rücksichten wie in Deutschland. Die Offenkundigkeit der Benutzung wird jedoch beim Ausstellen auf internationalen dänischen Ausstellungen als patenthindernd nicht angesehen, wenn eine Anmeldung zum Patente innerhalb 6 Monaten nach jener Ausstellung erfolgt. Für die Bekanntmachung, den Einspruch Dritter, die Erteilung des Patentes und das Beschwerdeverfahren gelten ähnliche Bestimmungen wie in Deutschland. Es ist jedoch für den Beschwerdeweg noch eine höhere Instanz vorgesehen. Das Patent muß innerhalb der ersten drei Jahre, vom Tage der Erteilung des Patentes an gerechnet, ausgeübt werden und auch nachher die Ausübung nicht ein volles Jahr unterbrochen werden. Amtliche, gedruckte Patentschriften werden nicht herausgegeben, doch erfolgt nach Ausfertigung der Urkunde eine Bekanntmachung des wesentlichen Inhaltes der Patentbeschreibung.

Innerhalb der ersten drei Jahre nach dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes können ältere Patente in solche, für die die Bestimmungen des neuen Gesetzes gelten, umgewandelt werden. Anmeldungen, über welche das Verfahren noch schwebt, können auf Antrag binnen 14 Tagen nach Inkrafttreten des neuen Gesetzes nach dem neuen Gesetze behandelt werden.

Die Eisenbahnen im Königreich Sachsen. Aus dem soeben ausgegebenen Bericht über den Betrieb der unter Königl. Sächsischer Staatsverwaltung stehenden Staats- und Privateisenbahnen im Jahre 1892 entnehmen wir folgendes:

Zur Zeit der Herstellung der ersten Eisenbahnen in Sachsen lag es nicht in der Absicht der Königl. Staatsregierung, den Bau und Betrieb von Eisenbahnen selbst in die Hand zu nehmen; sie überließ vielmehr diese ihrer eigentlichen Aufgabe ferner liegenden Geschäfte Privatgesellschaften und förderte deren Unternehmungen durch Unterstützungen in mancherlei Form.

Während nun die erste dieser Gesellschaften, die Leipzig-Dresdener Eisenbahnkompagnie, ihre Aufgabe zu erfüllen vermochte, war die nächste Aktiengesellschaft, die Sächsisch-Bayerische, — wie später noch andere Eisenbahngesellschaften — in Ermangelung weiter erforderlicher Geldmittel sowohl an der Fortsetzung des begonnenen Eisenbahnbaues, als auch an der Fortführung des bereits streckenweise eröffneten Betriebes behindert, so daß die Königl. Staatsregierung sich zum Ankaufe dieses Unternehmens und damit zur Fortsetzung des Baues und Betriebes auf eigene Rechnung entschließen mußte. Mit dem Übergange der Sächsisch-Bayerischen Bahn in das Staatseigentum am 1. April 1847 war der erste Schritt zum Staatseisenbahnsystem in Sachsen gethan. Durch Weiterbau neuer Linien auf Staatskosten, wie durch anderweiten Zukauf von Privatbahnen ist das Sächsische Staatsbahnnetz, das im Laufe der Zeit fast zu gleichen Teilen vom Staate und von Privatgesellschaften hergestellt war, bis Ende des Jahres 1891 auf 2540 Kilometer angewachsen.

Die vorerwähnten Hauptlinien, deren Anlagekapital fast die Hälfte des gesamten Anlagekapitals der Staatseisenbahnen ausmacht, zeichnen sich auch durch ihre hohe Ertragsfähigkeit als die Hauptträger der finanziellen Ergebnisse der Gesamtheit aus. Zu dem Reingewinne aus dem Gesamtbetriebe im Jahre 1891 an rund 32 Millionen Mark haben die genannten Bahnen zusammen 22,5 Millionen Mark oder 70 Prozent beigetragen, während die Länge derselben zusammen nur 27 Prozent der Länge des Bahnnetzes ausmacht.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/142

Die Verkehrseinnahmen jener alten zum Teil an den Landesgrenzen sich hinziehenden Hauptbahnen sind zwar durch umfangreiche Ablenkungen des durchgehenden Verkehrs auf die in den Nachbarländern entstandenen Konkurrenzbahnen erheblich geschmälert worden. Dieselben Bahnen haben aber durch den Ausbau des Eisenbahnnetzes im Innern des Landes, wie nicht minder durch die Produktionssteigerung im vaterländischen Gewerbebetriebe wiederum so starken Verkehrszuwachs erhalten, daß der Reingewinn aus dem Gesamtbetriebe trotz der Erbauung einer Anzahl von Linien mit nur schwachem Verkehr bisher immer noch eine angemessene Verzinsung des Gesamtanlagekapitals ergeben hat. Es zeigt sich hierbei deutlich, daß jede neue Linie dem Ganzen dient und die Ertragsfähigkeit auch der übrigen Linien durch Zuführung eines gewissen Verkehres fördert, den die letzteren vordem entbehrten, mag die neue Linie auch, für sich allein betrachtet, im Vergleich zu ihrem Anlagekapital innerhalb ihrer eigenen beschränkten Grenzen nur ein geringes Erträgnis liefern, oder gar einen Betriebszuschuß erfordern. Je kürzer eine Bahnlinie ist, desto geringer berechnen sich im Verhältnis zur Gesamttransportstrecke auch selbstverständlich deren Einnahmeanteile; der Hauptgewinn aus dem Verkehre mit Linien von geringer Ausdehnung fällt über die engen Grenzen solcher Linien hinaus und den übrigen mitbeteiligten Linien zu. Die Vereinigung der Bahnen in einer Hand war daher im Interesse einer gesunden Entwickelung des Eisenbahnverkehrs eine notwendige staatswirtschaftliche Maßregel.

Die Betriebslänge der Königl. Sächsischen Staatseisenbahnen beträgt 2677 Kilometer, von denen 2621 Kilometer sich im Eigentum der Königl. Sächsischen Staatsverwaltung befinden und 233 Kilometer im Auslande liegen.

Bis zum Schlusse des Jahres 1892 sind für den Bahnbau in Sachsen im Ganzen 756 563 564 Mk. verwendet worden. Hierin ist ein Aufwand von 115 278 196 M. für Transportmittel enthalten. Der Bauaufwand beträgt bei 2621 Kilometer Eigentumslänge durchschnittlich 288 631 Mk. auf ein Kilometer Bahn. Die Königl. Staatsregierung hat eine Anzahl Privatbahnen deren kommerziellem Werte angemessen teils über teils unter ihrem Herstellungsaufwande käuflich erworben. — Hierdurch verändert sich die für den Bahnbau verwendete Summe in das von der Staatsregierung aufgewendete Anlagekapital von 697 785 725 Mk. d. i. durchschnittlich auf ein Kilometer Bahn 266 207 Mk.

Eröffnung der Niagarafall-Kraft-Anlagen. Das amerikanische Riesenwerk, die Ausnutzung der im Ganzen 15 Mill. Pferdestärken betragenden Wasserkraft, von welcher durch die Anlage 50 000 Pferdestärken durch Turbinen ausgenutzt werden, ist nunmehr vollendet und am 25. Januar zum ersten Male probeweise in Thätigkeit gewesen. Bei der Anlage, welche 16 Millionen Mark kostete, wird die Kraft der Turbinen durch Dynamomaschinen, die direkt oben auf den Wellen der Motoren sitzen, in Elektrizität umgewandelt, die dann durch Kabel zur Beleuchtung und zum mechanischen Betrieb industrieller Werke weit ins Land geleitet werden soll. Einen Hauptabnehmer von Kraft hat die Gesellschaft bereits in einer nahe gelegen Papierfabrik, welche kontraktlich 6600 Pferdekräfte beansprucht, vorläufig aber nur die Hälfte der Kraft ausnutzen wird; als Miethe zahlt das Werk pro Pferdekraft und Jahr 32 Mark, gewiß ein ungemein billiger Preis gegenüber den sonst für Dampf- und elektrischen Betrieb erwachsenden Kosten. Die offizielle feierliche Eröffnung der Anlage ist auf den 1. Juni festgesetzt, welcher, wie das Patent- und technische Bureau von Richard Lüders in Görlitz meldet, Präsident Cleveland und alle amerikanischen Größen der Industrie und Wissenschaften beiwohnen werden.

Aus dem Lande des Befähigungsnachweises. Mit welchen seitens der Behörden gemachten Schwierigkeiten und Umständlichkeiten in Oesterreich die Ausübung des Bäckergewerbes verbunden ist, geht aus nachfolgendem, der österreichischen Fachzeitung „Austria" entnommenen Aufsatz hervor. Es heißt da:

„In neuester Zeit gelangen Fragen seitens unserer Kollegen immer häufiger an uns, des Inhalts, wie weit die Befugnisse der Bäcker bei der Erzeugung von Backwaren reichen? Wir sehen uns deshalb veranlaßt, von Zeit zu Zeit Gutachten zu veröffentlichen, welche in streitigen Fällen von Seiten der Handels- und Gewerbekammern abgegeben wurden, um unseren Kollegen und namentlich jenen in der Provinz eine Direktive zu geben.

Häufiger als je mehren sich die Klagen anderer Korporationen, und viele Kollegen wissen oft nicht, ob sie zur Erzeugung oder zum Verkaufe der einen oder der anderen Gebäckgattung die Berechtigung haben. Wird der Bäcker oder Zuckerbäcker wegen Gewerbegesetzübertretung beanstandet, ist er oft nicht in der Lage, beurteilen zu können, ob er sich einer Uebertretung schuldig gemacht hat, und die Folge ist ein langer, unnützer Rekurs an die höhere Instanz. Durch Veröffentlichung solcher Gutachten glauben wir, den Kollegen eine Handhabe zur Wahrung ihrer Rechte oder aber eine Information, wie sie sich vor Schaden bewahren können, zu geben.

So gab beispielsweise die Kammer aus Anlaß eines konkreten Falles die folgende Aeußerung ab.

Es wurden seitens der Kammer im Gegenstande zunächst die Genossenschaft der Bäcker und Konditoren, Lebzelter ꝛc. in Wien gutachtlich vernommen. Die Aeußerung der Wiener Bäckergenossenschaft stützt sich vornehmlich auf den in der Entscheidung des Ministeriums des Innern im Einvernehmen mit dem Handelsministerium ddo. 7. Juli 1886, Z. 4810, aufgestellten Grundsatz: Nun seien Mohn- und Apfelstrudel, Mohn- und Nußbeugel, Gugelhupf und Theegebäck ihrem Hauptbestandteile nach eben aus Mehl hergestellt, welchem Milch, Butter, Eier, Zucker und andere Zusätze beigemengt seien. Die Bäcker seien immer berechtigt gewesen, sogenanntes Haus- und Luxusgebäck, sowie überhaupt Gebäck, zu welchem Zucker verwendet wird, zu erzeugen. Dieser Gebrauch bestehe in Wien thatsächlich und finde seine Wurzel schon in den (durch die Gewerbeordnung aufgehobenen) älteren Normen über die Gewerberechte der Zuckerbäcker, Mandolettibäcker und Kuchenbäcker, wonach die Zuckerbäcker thatsächlich auf solche Erzeugnisse beschränkt wurden, bei welchem Mehl entweder gar keine oder nur eine nebensächliche Rolle spielte, und die den Bäckern und Zuckerbäckern gleichermaßen zustehende Kuchenbäckerei an die Erbringung eines besonderen Befähigungsnachweises gebunden war. Dem gegenüber steht die Genossenschaft der Zuckerbäcker auf dem Standpunkte, daß bei Mohn- wie Nußstrudeln und Beugeln, in Folge der versüßten Fülle, nicht mehr Mehl den Hauptbestandteil bilde; desgleichen bei Apfelstrudeln und allen aus Butterteig erzeugten Bäckereien, deren Hauptbestandteil Butter, Eier, frische und eingemachte Früchte, Südfrüchte, Nüsse, Mandeln, Topfen, Crême und dgl. bilden.

Ebenso falle auf Grund der maßgebenden Ministerial-Entscheidung auch die Erzeugung von Gugelhupf und Theegebäck nicht zu. Gegen die Erzeugung des einfachen harten Theegebäcks seitens der Bäcker lasse sich wohl nichts einwenden, wohl aber gegen die Herstellung jener Theebäckereien, zu welchen sie Zuthaten, als Südfrüchte, Nüsse, Früchte, Chokolade, Konserven und Gewürze verwenden. Eine Einschränkung sei geboten, weil bereits viele Bäcker den Verschleiß von Zuckerwaren angemeldet haben, um unter diesem Deckmantel einen großen Teil solcher Waren selbst zu erzeugen. Bei Beurteilung des vorliegenden Falles hat sich auch die Kammer auf den Standpunkt des vorcitirten Ministerialerlasses vom 7. Juli 1886 gestellt, ohne jedoch altgewohnte Gewerbsrechte beider Erzeuger schmälern zu wollen. Es erscheint ihr von diesem Gesichtspunkte aus, daß von den ehemals sogenannten Kuchenbäckerwaren die Erzeugung von einfachem harten Theegebäck sowie von Mohn- und Nußbeugeln (da nach der Regierungsverordnung vom 26. Oktober 1842, Z. 62 889, ausdrücklich die „Beugeln" den Bäckern zugesprochen waren) und von Krapfen wohl den Bäckern zustehe, daß jedoch bei den übrigen Produkten, als Mohn-, Nuß- oder Apfelstrudeln, Gugelhupf und jener Theebäckerei, welche unter diesem Namen ein Konfekt bildet, im Allgemeinen nicht das Mehl, sondern die anderen Zuthaten das Wesentliche sind, diese Erzeugnisse somit ausschließlich den Zuckerbäckern vorzubehalten wären. Hierbei kann es nicht entscheidend sein, ob in einem oder dem anderen konkreten Falle von dem Erzeuger das Mehl in überwiegendem Maße zur Anwendung gebracht werde, da es sich eben um eine gewerbliche Unterscheidung handelt.

Es wäre sonach die Thatfrage dahin zu beantworten, daß nach hierortigem Ermessen blos die Erzeugung der erstgenannten Waren (einfaches, hartes Theegebäck, Mohn- und Nußbeugeln und Krapfen) auch den Bäckern zu gestatten sei.

Neue Patente.

Bericht des Patent-Bureau von Gerson & Sachse, Berlin SW.

Die **Schulbank mit verschiebbarer Sitzplatte** (Pat. Nr. 73963) von Gotthilf Menzel in Osterburg (Altmark) gestattet in einfachster Weise die Anpassung des Sitzes an Schüler verschiedener Größe und Stärke, wie sie auch andererseits ein bequemes Aufstehen ermöglicht. Die Sitzplatte ist in Teile zerlegt, von denen je einer auf jeden Schüler entfällt. Die wagerechte Verschiebung auf dem Bankgestell erfolgt durch eine Geradführung, die durch Walzen mit aufgewickelten Bändern gebildet wird. Anschläge begrenzen die Verschiebung der Platte. In der vordersten Lage wird jede Platte durch eine Sperrvorrichtung festgehalten.

Bei dem **photographischen Doppel-Objektiv** (Patent Nr. 74437) von C. P. Goerz in Schöneberg bei Berlin sind beide Einzelsysteme für sich sphärisch, chromatisch und astigmathisch korrigirt. Sie bestehen aus je drei verkitteten Linsen, deren eine Fläche konvergirend, deren andere Fläche divergirend wirkt. Die Systeme sind entweder zusammengesetzt aus einer negativen Linse, welche von zwei positiven Linsen eingeschlossen ist, von denen die eine höhere, die andere niedrigere brechende Kraft besitzt, als die eingeschlossene Linse; oder aus einer positiven Linse, welche von zwei negativen Linsen eingeschlossen ist, von denen die eine stärker, die andere schwächer bricht, als die eingeschlossene Linse.

Bei der **Lüftrirmaschine für Gewerbe** (Patent Nr. 74226) von Friedrich Haas in Lennep besteht die Neuerung in den nachgiebigen, einstellbaren Tischen, welche als Ersatz der bisherigen festen Unterlagen bei der alten Lüftrirmaschine Verwendung finden. Während bei den alten Maschinen der Stoff viele Male bearbeitet werden mußte, genügt bei der neuen Maschine ein einziger Durchgang, um höchsten Glanz zu erzielen und ohne dabei die ursprüngliche Geradestellung des Flors zu beeinträchtigen. Das Durchschlagen

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/143

des Stoffes, welches früher so häufig hauptsächlich bei Näten eintrat, wird bei der neuen Maschine ganz unmöglich gemacht.

Der automatische **Entwässerungs-Apparat f. Dampfmaschinen-Cylinder** (Patent Nr. 67 808) von O. Koppen, Ingenieur, Cassel bietet hohe Betriebssicherheit und Dampfersparnis, an Stelle der bisher üblichen Ablaßhähne angewandt, da derselbe alles Condenswasser, welches sich in dem Cylinder während des Betriebes ansammelt, selbstthätig sicher, ohne den geringsten Dampfverlust abführt und ohne die sonst nötige Aufmerksamkeit des Maschinenführers in Anspruch zu nehmen. Der Apparat, vielfach im Betrieb, giebt auch alten Dampfmaschinen, gegen die Ablaßhähne ausgetauscht, höhere Betriebsleistung.

Der **Schlittschuh „Kondor"** (Patent Nr. 72947) von Richard Weigand Remscheid-Vieringhausen, ist nach den in diesem Winter in umfangreichster Weise angestellten Versuchen, der zweckmäßigste, leichteste und bequemste Schlittschuh der Neuzeit. Derselbe hat sogar dem bis jetzt bestbewährten und verbreitesten System „Merkur" gegenüber sehr wesentliche Vorteile aufzuweisen. Mit seinen von der Seite angreifenden, durch eine einzige Schraube bethätigten vier Klauen läßt sich der Schlittschuh „Kondor" in einigen Sekunden befestigen, paßt vorzüglich für die breiten englischen Absätze, und läßt sich ganz genau unter die Mitte der Fußsohle richten. Letzteres ist ein bedeutender Vorteil gegen alle anderen Systeme.

Das **Thermometer mit Toluolfüllung** (Gebrauchsmuster Nr. 18774) von R. A. Große in Ilmenau besitzt eine große Anzahl Vorzüge vor dem Quecksilberthermometer. Der tiefdunkel gefärbte Faden, aus welchen im Gegensatze zum Weingeist die Farbe niemals ausgeschieden wird, ist ganz deutlich zu erkennen. Dann liegt der Gefrierpunkt tiefer, der Siedepunkt höher. Schließlich ist der Preis ein geringerer und die Arbeit nicht mit Gefahren für die Gesundheit verbunden, wie beim Quecksilber.

Der **Papierstoffwasserfortirer** (Patent Nr. 72037) von der Aktien-Gesellschaft für Verzinkerei und Eisenkonstruktion vorm. Jacob Hilgers in Rheinbrohl führt aus dem zur Herstellung von Papier gebrauchten Wasser die brauchbaren Teilchen dem Papierstoff wieder zu und befreit das Wasser zum ferneren Gebrauch von allen Beimischungen, wie Schaum, Oel, Fett usw. Das bei der Bearbeitung von Papierstoff abfließende Wasser wird durch ein Rohr in einen mit Zwischenwänden versehenen Behälter geführt, aus welchem durch ein an der tiefsten Stelle angeordnetes Rohr der dort abgesetzte Papierstoff mit dem größten Teil des Wassers nach der Papiermaschine abgeleitet wird. Das von allen spezifisch schweren und den meisten spezifisch leichten Papierteilchen gereinigte Wasser wird durch ein an der obersten Stelle angebrachtes Rohr nach einem hochliegenden Bassin geführt, aus dem es an Stelle des frischen Wassers zum Verdünnen des Papierstoffes in den Stoffmühlen beim Füllen und Lehren derselben wieder verwendet werden kann.

Patent-Liste sächsischer Erfinder.

Mitgeteilt durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden, Pragerstraße 10, 1.

(Abonnenten dieser Zeitung erteilt obige Firma bereitwilligst jede Auskunft — ohne Recherchen — kostenlos.)

Angemeldet von: F. Wangelin in Dresden: Beweglicher Abortsitz. — G. H. Martini in Leipzig: Regelungsvorrichtung bei Dampfheizungsanlagen. — E. Witt in Leipzig: Vorrichtung zum Spielen von Mundharmonikas und ähnlichen Instrumenten. — R. Gäbel in Dresden: Fransenschneidmaschine. — P. Teichmann in Werdau: Vorrichtung zum Spannen der Treibkette bei Wagen mit Motorbetrieb. — G. Sulzbach in Firma J. Haberland Nachf. in Leipzig: Lampenkugel oder -Tulpe mit Reflektor. — Firma J. G. Schelter & Giesecke in Leipzig: Farbcylinderkupplung an Tiegeldruckpressen. — L. Pursche in Oberschaar: Hygienischer, verbrennbarer Spucknapf. — C. Hoffmann in Aue: Belastungsvorrichtung für die obere Vorschubwalze bei Sägegattern. — E. Mucker in Leipzig: Mechanisches Musikwerk mit Notenstiftplatte. — M. Kandler in Leipzig: Von Gummihohlringen umgebene elastische Radnabe. — H. Pohauka von Kulmsieg in Dresden: Vorrichtung zum Speisen von Ziehfedern, Pincetten und dergl. mit Flüssigkeit. — M. Friedrich & Glaß in Leipzig: Vorrichtung zum Entfernen fester Stoffe aus Abwässerkanälen. —

Erteilt an: E. Kilian in Leipzig: Verschließbare, mit beim Öffnen hervortretendem Schreibstift versehene Notiztafel. — O. R. Weise in Dresden: Einrichtung zum schnellen Ankuppeln eines Schlauches an Auslaßmundstücke einer Wasserleitung. — Vereinigte Eschebach'sche Werke, Aktiengesellschaft in Dresden: Mischventil für Badezwecke. — O. Brünler in Eutritzsch-Leipzig: Brenner ohne äußere Luftzufuhr mit Einrichtung zum Wiederanzünden der erloschenen Flamme. — Firma Schniers, Werner & Stein in Leipzig: Verfahren und Apparat zum Feuchten bezw. Trocknen der Druckplatten für Lichtdruck- und ähnliche Maschinen. — F. Wever in Chemnitz: Französischer Rundwirkstuhl, dessen Platinen zugleich das Aufschneiden der Plüschhenkel bewirken. — A. Schneider in Werdau: Maschine zur Herstellung kegelförmiger, am unteren Ende cylindrischer Papierhülsen; Zusatz zum Patente Nr. 41060. — Firma Lingner & Kraft in Dresden: Federspalten-Reiniger. — H. O. Schramm in Siegmar: Zusammenlegbarer und durch den Kranken selbst verstellbarer Krankenstuhl. — E. Hirsch in Pirna: Glasschmelzofen mit Gasfeuerung. — E. Kircheis in Aue: Rundfalz-Verschließmaschine. —

Gebrauchsmusterliste sächsischer Anmelder.

Mitgeteilt durch das Patentbureau Ingenieur W. Majdewicz, Dresden, Wilsdruffer-Straße 27.

(Abonnenten dieser Zeitung erteilt obige Firma bereitwilligst jede Auskunft — ohne Recherchen — kostenlos.)

A. Esche in Limbach: Handschuh-Schneidmesser. — P. Riedel in Chemnitz: Schuhartiger Strumpfschoner. — B. Witte in Leipzig: Leuchter mit Oelbehälter. — J. Benk in Dresden: Einsatz für Filtrirtrichter. — C. Roscher in Mittweida: Rundstuhlplatinen. — Opitz & Boettger in Auerswalde: Hose ohne Naht aus Tricotstoff. — L. Hesse in Leipzig: Tuchträger. — E. Partzsch & Poetzsch in Leipzig-Anger: Dreiteilige Matraze. — A. Regner in Dresden: Fußrolle für Klaviere. — Th. Schraube in Leipzig: Zerlegbares Wandschrankgestell. — W. Weickart in Leipzig: Mit aufrollbaren Füßen auf jeder Lampenglocke zu befestigender Metallaufsatz. — B. Naumann in Dresden-A.: Als Ofen ausgebildetes Feldkochgerät. — E. Ulbricht, Dresden und J. Nicolai in Blasewitz: Kesselanlage für Heizzwecke. F. Schulze & Co. in Döbeln: Schuhartige und eingelassene Verbindung für Holzpressen. — W. Buschmann in Zaukeroda: Drehbarer Schraubstock. — O. Hentschel in Grimma: Maschine zum Waschen 2c. von Getreide. — M. Meinhold in Klingenthal: Bewegungsvorrichtung für Dämpferleisten an Zithern. — K. Otto in Markneuchirchen: Mandolinensaitenhalter für durch Kugeln befestigte Saiten. — Grimme und Hempel in Leipzig: Bilder für Reklamezwecke. — R. Schäl in Dresden: Rohrförmiger Schuh. — C. Schwalbe in Werdau: Selbstthätige Wickelabreißvorrichtung an Blieztäfelungsapparaten. — A. Schier in Dresden: Verpackung für Kautabacke. — H. Naumann in Frankenberg: Plüsch mit eingewebten Chenillekanten und Streifen.

Briefkasten.

T. S. „Giebt es eine Lötlampe (Spiritus oder Benzin), mit der wirklich rationell, d. h. mit Ersparnis von Zeit 2c. kleine Eisenteile (Weichguß) mit Silber, mittelst Silberschlaglot gut zu verlöten sind, resp. welches ist die beste derartiger Lampen und mit welchem Erfolg ist nach obigem zu löten? Wo und zu welchem Preis ist dieselbe zu beziehen? Ist gute Silberschlaglot in Drahtform, nicht in Blechen irgendwo zu haben?"

Wir drucken Ihre Fragen gern hier ab.

☛ Inserate werden mit 30 Pf. pro viermal gespaltene Petitzeile berechnet. ☚

Nähmaschinenfabrik H. Grossmann Dresden, Waisenhausstr. 5.

Zeichen-Utensilien Grünberg & Co., Dresden-A. Lehrmittel — Modelle

Fussbodentäfelung u. Wandverkleidung. A. Lennig & Co., Dresden.

☛ Kesselreinigungen ☚ Gustav Richter, Dresden, Poliergasse 19

Möbel in grosser Auswahl von den einfachsten bis zu den reichhaltigsten empfehlen **Anders & Rothhaupt,** Tischler-Innungsmeister, Dresden-A., Zöllnerstr. 9, I. Fabr.: kl. Plauensche Gasse 33.

Aluminium für technische Zwecke. Guß nach Zeichnungen und Modellen. Dr. G. S. Neumann, Dresden, Blasewitzer Straße 37 d.

Petroleum-Lampen und -Heizöfen. H. A. Pupke, Dresden. Prospekte gratis.

Vernickelungs- Dampf-Schleif- und Polierwerke von Sparke & Ruhbaum, Dresden-F., Friedrichstr. 7. Telephon Amt I, Nr. 712.

HOLZSCHNITTE, CLICHES Paul Techritz, Dresden, Waisenhausstr. 40. Fernspr. 4

Auskunftei W. Schimmelpfeng
und
The Bradstreet Company
— vereinigte Bureaus in **Berlin,** W., Charlottenstrasse 23 — vermitteln kaufm. Auskünfte, letztere insbesondere über Nordamerika und Australien. Tarif auf Verlangen. Zweigbureau in **Dresden:** Altmarkt 15.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/144

Gebr. Körting, Körtingsdorf bei Hannover.

Einrichtung von Centralheizungen

nach eigenen, vorzüglich bewährten Systemen.

Dampfniederdruckheizungen,
Warmwasserheizungen,
Caloriferluftheizungen,
Dampfheizungen etc.

Trockenanlagen.

Badeanstalten, Waschkauen.

Einzelne Rippenöfen, Rippenrohre.

Sämmtliche Zubehörtheile für Heizungsanlagen.

Voranschläge kostenfrei. Viele Referenzen.

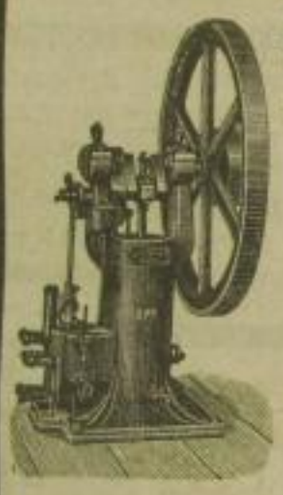
Die
Gewerbe-Ordnung
für das Deutsche Reich
nebst der
Königl. Sächs. Ausführungsverordnung und den sonst einschlagenden Bestimmungen
nach dem Stande der Gesetzgebung
am 1. August 1892.
Textausgabe
mit Erläuterungen und Sachregister von
Dr. **Tuchatsch**, Landgerichtsrat.
Zwickau.
Druck und Verlag von R. Zückler.
In beziehen durch alle Buchhandlungen.

Patent-Absperrventil „Reform".

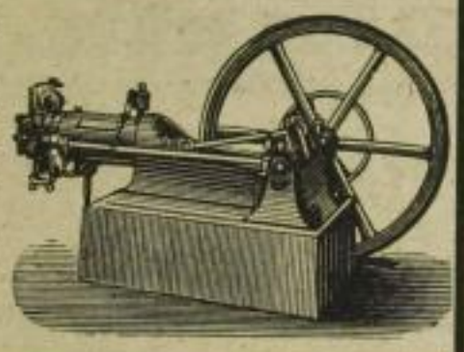
Durch mehrsitzigen Kegel garantirt dichter Schluss und demzufolge bedeutende Dampf- (Kohlen-) Ersparnis. **Bis 600 mm Durchgang bereits ausgeführt.** Drucksachen auf Verlangen gratis.

C. E. Rost & Co., Dresden-A.

Patente
seit 1877
Otto Wolff, Patent-Anwalt
Dresden, Pragerstrasse 10.I
(Ecke Trompeterstrasse.)
Marken & Musterschutz.



Otto's neue Motoren
(geräuschlose Gaskraftmaschinen)
in liegender, stehender u. zweicylindriger Konstruktion; die bequemsten, billigsten u. zuverlässigsten Kraftmaschinen für Gewerbtreibende jeder Art, empfiehlt
H. Berk, Civilingenieur in **Chemnitz,**
Rossmarkt 7,
Generalvertr. der Gasmotoren-Fabrik Deutz.
Otto's neue Motoren sind im In- und Auslande patentirt; sie ergaben bei allen öffentlichen Prüfungen notorisch den geringsten Gaskonsum und wurden mit den ersten Medaillen und höchsten Ehrenpreisen prämiirt.
Für Orte ohne Gasanstalten werden Motoren mit eigenen selbstthätigen Gasapparaten geliefert.
Prospekte und Kostenanschläge gratis.



Bertholdina.

Patent angemeldet.

Kinderschaukel,

kein Kindergeschrei mehr, die Schaukel bewegt sich durch einfaches Ziehen an einer Schnur, vom Kinde selbst gezogen. Einfaches Naturgesetz; Zug und Druck. Ueberall aufstellbar, im Garten als im Zimmer. Absolut sicher vor Gefahr, für Kinder von 0—8 Jahren. Zu haben bei

F. Berthold & Co.,
Alter Amtshof 7, Leipzig.
Wiederverkäufer gesucht.

Soeben erscheint:

9000 Abbildungen. **16 Bände geb. à 10 M. oder 256 Hefte à 50 Pf.** **16000 Seiten Text.**

Brockhaus' Konversations-Lexikon.

14. Auflage.

600 Tafeln. **300 Karten.**

120 Chromotafeln und 480 Tafeln in Schwarzdruck.

PATENTE schnell und sorgfältig durch: Richard Lüders, Patent-Büreau in Görlitz

---

Motoren verschiedener Grössen sind im Betrieb zu sehen.
Muster-Lager: Birkicht & Schubert, Dresden-A., Poppitz 2.

Wer lange **leben** und **gesund** bleiben will, der sorge vor allem für eine **wirkliche automatische Ventilationsanlage** (keine zwecklosen Drehrädchen) für alle **Neubauten** und vorhandenen **Wohn-, Fabriksräume** und **Viehställe** unter **Garantie.** Prospekte gratis. **J. Nepp.** 30jähr. Fachingenieur, **Leipzig-Plagwitz.**

Patente besorgen und verwerthen **Gerson & Sachse** Berlin. SW. *Friedrst. 10.*

Hobelbänke
in sauberer trockener Ware
Max Lange, Liegnitz.

Modelle
in **Holz** fertigt auf das Sauberste
R. Pflug
Berlin N., Demminerstr. 4.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/145

The Berlitz School of Languages

Dresden-A., Waisenhausstrasse 21, I u. II.

Praktischster Unterricht von Franzosen, Engländ., Ital. usw. von 8 Uhr morg. bis 10 Uhr abds. Prosp. gratis.

Eisenwerk Kaiserslautern

in **Kaiserslautern** (Rheinpfalz).

Eiserne Oefen und **Thon-** (Kachel-, Majolica-) **Oefen,** mit einfacher, sowie verstärkter Ventilation, für Wohnungen, Schulen, Kasernen, Lazarethe, Fabriken u. s. w.

Preisgekrönter Zimmerkochofen.

Central-Luft-, Dampf-, Niederdruck-Dampf- und **Wasserheizungen, Trockenanlagen, Desinfektions-** und **Lüftungs-Anlagen, Koch-, Wasch-** und **Bade-Einrichtungen** u. s. w.

Eisengiesserei, Emaillirwerk, Brückenbauanstalt.

Verlag von Minden & Wolters, Dresden.

Wie sichert sich der Handwerker am besten gegen Kassenausfälle?

Preisgekrönte Abhandlung

von

Ernst Einert,

Ratssekretär in Dresden.

Preis 40 Pfennig.

Carl Leutemann & Co.

Dresden-Neustadt, Markgrafen-Strasse 7 u. 8

empfehlen sich zum Bezug von

superfein Bleiweiss, trocken und in Oel, garantirt chemisch reines Oxyd, anerkannt beste Marke, **ff. Zinkweiss-Oxyd,** Grün-, Roth- und Blausiegel, sowie **aller übrigen Farben** für Maler etc. zu billigsten Fabrikpreisen und in besten Qualitäten.

Ferner

Ia. Fussbodenfirniss, aus garantirt reinem Leinöl gekocht.

Spezialofferten und Muster stehen jederzeit zu Diensten.

Verlag von Minden & Wolters, Dresden-Blasewitz.

Soeben erschienen:

Kochbuch

für die Schülerinnen

in

Koch- und Haushaltungsschulen

sowie fürs Haus

herausgegeben von

der Kochschule zu Plauen-Dresden.

Preis 40 Pfge.

Thüringer Weber-Verein

in Gotha.

Wir empfehlen:

Möbelgurten
Sattelgurten
Feuerwehrgurten
Jalousiegurten
Karrenbändergurten
Fertige Karrenbänder
Korbbändergurten
Fert. Korbbänder
Feuereimer

mit der Hand gewebt und stellen **Musterabschnitte** und **Preis-Courante** gerne gratis zur Verfügung.

Wir bitten höflichst um gütige Aufträge, gilt es doch, den **armen Webern** auf dem Walde ihre **gute preiswerte Ware** abzunehmen und ihnen damit Beschäftigung zuzuwenden.

Carl Dettmer, Cöthen i/A. 32.

Victoria

-Briefordner, à Stück M. 1.50.

O. MELCHERT, Neu-Ruppin.

Prospekte und Probehefte durch alle Buchhandlungen.

= Soeben erscheint =
in 130 Lieferungen zu je 1 Mk. und in 10 Halbfranzbänden zu je 15 Mk.:

BREHMS

dritte,
gänzlich neubearbeitete Auflage

TIER-

von Professor **Pechuel-Loesche,** Dr. **W. Haacke,** Prof. **W. Marshall** und Prof. **E. L. Taschenberg.**

LEBEN

Größtenteils neu illustriert, mit mehr als 1800 Abbildungen im Text, 9 Karten und 180 Tafeln in Holzschnitt und Chromodruck, nach der Natur von **Friedrich Specht, W. Kuhnert, G. Mützel** u. a.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien.

Bestellungen auf Brehms Tierleben nimmt jederzeit zu bequemen Bezugsbedingungen an die Buchhandlung von

C. Hoffmann,
Dresden, Bismarckplatz 14.

Benjamin Krebs Nachfolger
Schriftgießerei & Stempelschneiderei
Frankfurt a. M.
Brot- und Titelschriften aller Sprachen
Griechisch, Hebräisch, Noten.
Proben jeder Zeit zu Diensten.

Erdmann Kircheis, Aue i. S.,

Maschinenfabrik u. Eisengiesserei.

Specialität:

Alle Maschinen, Werkzeuge, Schnitte, Stanzen etc.

zur

Blech- und Metallbearbeitung.

Grösstes Etablissement dieser Branche.
Gegründet 1861.

Höchst prämiirt auf beschickten Ausstellungen. Diverse Staatsmedaillen, Ehrenpreise, Ehrendiplome.

Fabrik-Marke.

Anerkannt bewährteste Constructionen bei vorzüglicher Ausführung. Garantie für bestes Material.

Illustrirte Preis-Courante gratis und franco.

Grosses Lager couranter Maschinen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Herausgebers. — Verlag von Minden & Wolters. — Druck von Ferdinand Thomaß. — Sämtlich in Dresden.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/146

Erscheint am 5. und 20. jeden Monats und bringt monatlich zwei Kunstbeilagen in Lichtdruck.
Abonnementspreis vierteljährlich M. 2,50. Einzelne Nummern mit Kunstbeilagen 50 Pfennige.
Alle Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs (Postzeitungs-Katalog 2637) nehmen Bestellungen an. (Bei direktem Bezug unter Kreuzband vierteljährlich 2 Mk. 90 Pf.)

GEWERBESCHAU

Sächsische Gewerbezeitung

Inserate werden pro vier mal gespaltene Zeile oder deren Raum mit
30 Pf. R.-W.
berechnet und durch die Verlagshandlung, sowie durch sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes angenommen.
Wiederholungen geniessen Rabatt. Besondere Beilagen werden nach Uebereinkommen berechnet.

Organ des Verbands sächsischer Gewerbe- und Handwerker-Vereine

Organ des Vereins sächsischer Zeichenlehrer und des sächsischen Baugewerken-Vereins

Organ des Verbands der thüringischen Gewerbe-Vereine

Organ des Gewerbe-Vereins, des allgem. Handwerker- und des Kunstgewerbe-Vereins zu Dresden

Organ der Gewerbe- und Handelsschulen des Königreichs Sachsen

(lt. Verordnung des Kgl. Sächs. Ministeriums des Innern vom 28. Juli 1885)

Verkündigungsblatt des Verbandes deutscher Kunstgewerbe-Vereine

XXVI. Jahrg. Nr. 11. Herausgeber: Wilhelm Wolters, Dresden. 5. Juni 1894.

Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind an den Herausgeber, **Wilhelm Wolters**, Dresden, Sedanstrasse 17, sämtliche die Expedition betr. Zuschriften, Gelder etc. an den Verlag von **Minden & Wolters**, Dresden-Blasewitz, Berggartenstrasse 33, zu richten.

Inhalt.

Ueber Arbeits- und Wohnungsnachweis. — Kunstbeilage: Blatt XI. Rokoko-Zimmer von Josef Feller, Dresden. — **Rundschau:** Schulwesen. (Dresden. — Schneeberg.) — Vereinszeitung. (Plauen.) — Verbesserungen und Erfindungen. (Schweißpulver.) — Vermischtes. (Verminderung des Fabrikschornsteinrauches. — Verfahren, um Holz unentflammbar und biegsam zu machen. — Die Thatigkeit des deutschen Patentamtes im Jahre 1893.) — Neue Patente. (Elektrische Treppenbeleuchtung.) — Patent-Liste sächsischer Erfinder. — Gebrauchsmusterliste sächsischer Anmelder. — **Anzeigen.**

Gebrüder Liebert

Königliche Hoflieferanten

2 Bankstrasse — **DRESDEN** — Bankstrasse 2

Glaswaren

für Zimmerschmuck und Hausbedarf.

Spiegel- u. Fensterglas. — Altdeutsche Fenster.

Neuestes und erschöpfendstes Werk auf diesem Gebiete.
Wichtig für jeden Gewerbetreibenden, der auf dem neuesten Standpunkte stehen will:

Handbuch der mechanischen Technologie

In 1. bis 4. Aufl. herausgegeben von Karl Karmarsch, in 5. Aufl. von Ernst Hartig.
Sechste völlig neu bearbeitete Auflage.
Herausgegeben von **Hermann Fischer.**

Bisher vorliegend:

Bd. I. **Allgemeine mechanische Technologie.** Mit 720 Textabbildungen. Lex.-8. Geb. 18 Mk.
Bd. II. Abt. 1. **Die Bearbeitung der Metalle.** 1890. Mit 104 Textabbildungen. Lex.-8. Geb. 12 Mk.
Abt. 2. **Die Bearbeitung der Hölzer, des Hornes.** 1891. Mit 87 Textabbildungen. Geb. 5 Mk.
Abt. 3. **Die Bearbeitung der Steine, Glas- und Thonwaren.** 1891. Mit 81 Textabbildungen. Geb. 3 Mk.
Bd. III. Abt. 1. **Die Spinnerei.** Bearbeitet von E. Müller. 1892. Mit 159 Textabbildungen. Geb. 10 Mk.

Jede Abt. wird für sich allein abgegeben. Leipzig, Baumgärtners Buchhandlung.

Eigene Fabrikate. **Schellack,** schneeweiss gebleicht, klarlöslich und rein. **Haberling & Co. Frankfurt a. M.** *Lacke* aller Art hauchfrei und glanzvoll. Vorzügliche *Firnisse* Reellste Bedienung.

Gypsabguss von **Blättern** und **Tieren,** direkt nach der Natur, für **Schulen** und **Kunstgewerbe,** empfehlen bei vorzüglicher Ausführung **Eduard Klier & Oskar Beyer,** Bildhauer und Kunstformer, **Dresden-A., Stephanienstr. 10.**

„PROMETHEUS"

Anstalt für volkstümliche Naturkunde

Pragerstrasse 56, I.

Permanente Ausstellung der wichtigsten physikalischen Apparate, fachmännisch eingehend erläutert und in Thätigkeit vorgeführt, jedem Besucher zum Selbstversuch überlassen.

Geöffnet früh 9 bis abends 7.
Sonntags 11—7.

Allgemeinverständliche Experimental- und Projektionsvorträge durch die bedeutendsten Redner.

Der Direktor **Wilhelm Bein.**

Bureau für **Erfindungs-Schutz** Schlossgasse 2, Ecke Petersstrasse.
Ausarbeitung neuer Ideen zu patentfähigen Maschinen und Apparaten.
Auskunft in allen technischen Fragen.
RATH in allen Erfindungs-Angelegenheiten.
Vermittlung des Verkaufs und der Verwerthung von Patenten.
Führung von Patentstreitigkeiten jeder Art.
Nachsuchung und Ueberwachung des Patent-, Gebrauchsmuster- und Marken-Schutzes im In- und Auslande.
ED. BRESLAUER Ingenieur LEIPZIG.

Ausschreibung von Stellen.

Die zur Erledigung gekommene Stelle eines Fabrikinspektors (Gewerbeaufsichtsbeamten) mit einem jährlichen Gehalte bis zu 3880 Mark, sowie die Stelle eines Assistenten des Fabrikinspektors mit einem Jahresgehalt bis zu 3000 Mark sollen besetzt werden.

Bewerber für diese Stellen mit geeigneter Vorbildung und praktischer Erfahrung in den technischen Fächern wollen ihre Gesuche unter Beifügung von Prüfungs- etc. Zeugnissen und eines curriculum vitae bis zum 20. Juni laufenden Jahres bei dem unterzeichneten Ministerium einreichen.

Darmstadt, den 25. Mai 1894.

Grossherzogliches Ministerium des Innern und der Justiz.
Finger.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/147

Technikum Hildburghausen. Getrennte Fachschulen für Maschinentechniker etc. Baugewerk & Bahnmeister etc.
Hon. 75 Mk. Vorunterr. frei. Rathke, Dir.

(Honorar: 20 M.)
Handels-Akademie
(Dr. iur. L. Huberti)
Marienstr. 25 I.
(Vierteljahrskurse.)

Buchf. u. Korresp. Sprachen; Allgem. Volkswirtschaftslehre; Kaufm. Prozesskunde; Handels- und Gewerbekunde; Bank- und Buchhandelsrecht; Post- u. Eisenbahnwesen; Chemie und Elektrotechnik.

HOLZSCHNITTE CLICHÉS in bester Ausführung
KARL ANSEL DRESDEN Fischhofplatz 18
Xylograph. Atelier billigste Preise

Orell, Füssli-Verlag Zürich.

Die Holzarchitektur der Schweiz. Von Prof. E. G. Gladbach. 2. Aufl. 111 Illustrationen . . . . . 7 Mk.
Anleitung zum Studium der dekorativen Künste für Kunstfreunde, Künstler und Gewerbetreibende. Von J. Häuselmann. 300 Illustrationen. 2. Aufl. Mk. 4,50, eleg. geb. . . 6 Mk
Studien und Ideen über Ursprung, Wesen u. Stil des Ornaments für Kunstfreunde und Künstler. Von J. Häuselmann. 2. Aufl. 80 Illustrationen . . . . . Mk. 2,80.
Die Stilarten des Ornaments in den verschiedenen Kunstepoehen. Von J. Häuselmann. 36 Tafeln in gr. 8° in Mappe . . . . . 6 Mk.
Das farbige Ornament. Stilisirte Blatt- und Blütenformen. Von Prof. U. Schoop. 24 Blatt in 4° in Mappe . . . . . 8 Mk.
Das Stilisiren der Pflanzen. Von Ritter Zdenko Schubert v. Soldern, Prof. a. d. deutschen techn. Hochschule Prag. Mit 134 Abbildungen . . . . . Mk. 3,80.
270 originelle Dekorations-Motive aus allen Kunstepochen. Von B. Thürlemann, Architekt. In Federzeichnung ausgeführt . . . . . 10 Mk.
Formenlehre der Baukunst. Von Ernst Nöthling, Architekt. Mit 288 Figuren und drei Farbendrucktafeln. 2. Aufl. . . . 5 Mk.
Moderne Titelschriften. Mit Reisszeug-Konstruktion und Text. 12 Blatt in Umschlag. Von J. Steidinger. 2. Aufl. . . Mk. 2.50.
Neue Schriftvorlagen für Industrie und Handwerk. Federzeichnungen von Emil Franke. 4 Hefte à . . . . . Mk. 1.60.
Neue Initialen in Farbendruck. Von Emil Franke. 12 Hefte à Mk. 1.60.
Kalligraphische Novitäten. Von Emil Franke. Heft 1 und 2 (Doppelheft) 3 Mk., Heft 3 . . . . . Mk. 1.50.
Praktische Anwendung von Franke's Initialen und Schriftheften . . . . . 2 Mk.
Das neue Monogramm. 360 neueste Monogr. v. Emil Franke. 2 Mk.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

C. W. Emmrich, Nachf.
Leipzig-Reudnitz,
Täubchenweg 69,
fertigen als Spezialität:
Holzbearbeitungs-Maschinen.
Solideste Ausführung.
Billigste Preise. Bequeme Zahlung.
Illustrirte Kataloge kostenfrei.

= *Soeben erscheint* =
in zweiter, gänzlich neubearbeiteter Auflage:
BREHMS
Volks- und Schulausgabe
von Richard Schmidtlein.
TIERLEBEN
Mit 1200 Abbildungen im Text, 1 Karte und 3 Chromotafeln.
52 Lieferungen zu je 50 Pfennig = 30 Kreuzer oder 3 Halbfranzbände zu je 10 Mk. = 6 Fl. ö. W.
Die erste Lieferung zur Ansicht. — Prospekte gratis.
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Man annoncirt am zweckentsprechendsten, bequemsten und billigsten, wenn man eine Anzeige der **Annoncen-Expedition** von
HAASENSTEIN & VOGLER A.G.
Dresden
Nr. 45 I. Wilsdrufferstrasse Nr. 45 I.
zur Vermittelung übergiebt.
Original-Zeilenpreise, höchste Rabatte, reelle Bedienung, grösste Leistungsfähigkeit. Zeitungs-Kataloge sowie Kosten-Anschläge gratis.

Verlag von Minden & Wolters, Dresden.
Die Errichtung von
Koch- u. Haushaltungsschulen
in Verbindung mit der Volksschule.
Vortrag
gehalten in der Jahresversammlung des Vereins sächsischer Schuldirektoren in Grossenhain am 3. Juli 1892
von
Oskar Wilsdorf
Schuldirektor in Plauen bei Dresden.
Preis 40 Pfennige.

MEYERS KONVERSATIONS-LEXIKON
Über 950 Bildertafeln und Kartenbeilagen.
= *Soeben erscheint* =
in 5. neubearbeiteter und vermehrter Auflage:
17,500 Seiten Text.
272 Hefte zu 50 Pf. 17 Bände zu 8 Mk.
17 Bände in Halbfrz. gebunden zu 10 Mk.
152 Chromotafeln.
Probehefte und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.
Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.
10,000 Abbildungen, Karten und Pläne.

Erscheint täglich.
Berliner Abend-Zeitung.
Unparteiisches Nachrichtenblatt aus der Reichshauptstadt.
Monatlich 20 Pfg.
bei allen Postanstalten.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/148

Erscheint am 5. und 20. jeden Monats und bringt monatlich zwei Kunstbeilagen in Lichtdruck.
Abonnementspreis vierteljährlich M. 2,50. Einzelne Nummern mit Kunstbeilagen 50 Pfennige.
Alle Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs (Postzeitungs-Katalog 2637) nehmen Bestellungen an. (Bei direktem Bezug unter Kreuzband vierteljährlich 2 Mk. 90 Pf.)

GEWERBESCHAU

Sächsische Gewerbezeitung

Inserate werden pro vier mal gespaltene Zeile oder deren Raum mit
30 Pf. R.-W.
berechnet und durch die Verlagshandlung, sowie durch sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes angenommen.
Wiederholungen geniessen Rabatt. Besondere Beilagen werden nach Uebereinkommen berechnet.

Organ des Verbands sächsischer Gewerbe- und Handwerker-Vereine

Organ des Vereins sächsischer Zeichenlehrer und des sächsischen Baugewerken-Vereins

Organ des Verbands der thüringischen Gewerbe-Vereine

Organ des Gewerbe-Vereins, des allgem. Handwerker- und des Kunstgewerbe-Vereins zu Dresden

Organ der Gewerbe- und Handelsschulen des Königreichs Sachsen
(lt. Verordnung des Kgl. Sächs. Ministeriums des Innern vom 28. Juli 1885)

Verkündigungsblatt des Verbandes deutscher Kunstgewerbe-Vereine

XXVI. Jahrg. Nr. 11. Herausgeber: Wilhelm Wolters, Dresden. 5. Juni 1894.

Jeder Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Ueber Arbeits- und Wohnungsnachweis.

Von Polizeirat Fey.

Auf der zweiten Hauptversammlung des Verbandes deutscher Gewerbevereine in Wiesbaden wurde durch den sehr interessanten Vortrag des Präsidenten des Ausschusses der badischen Gewerbevereine, Herrn Schwindt, die Aufmerksamkeit auf die öffentlichen Anstalten für Arbeitsnachweis gelenkt, und manche Vertreter von Verbandsvereinen werden Wiesbaden mit dem Vorsatze verlassen haben, in der Heimat für eine Verbreitung dieser gemeinnützigen Einrichtung zu wirken. So sind wir in der Lage, mitteilen zu können, daß der Vorstand des Kölner Gewerbevereins auf Grund des Berichtes seiner Delegirten zur Hauptversammlung gleich ans Werk gegangen ist, noch in diesem Winter eine unter der Leitung des Gewerbevereins stehende, von der städtischen Verwaltung unterstützte Anstalt für Arbeitsnachweis in Köln ins Leben zu rufen.

Bei der außerordentlich wohlwollenden Aufnahme, welche der Plan des Kölner Gewerbevereins bei den städtischen Behörden gefunden hat, ist zu erwarten, daß derselbe binnen kurzem Verwirklichung gefunden hat. Es wäre zu wünschen, daß die Gewerbevereine, welche wir für besonders geeignet erachten, in dieser Sache die Führung zu übernehmen, recht bald in großer Zahl diesem Beispiel folgten.

Hierzu in den Verbandsvereinen weitere Anregung zu geben, bringen wir nachstehenden, sehr beachtenswerten Aufsatz, welchen wir dem Gewerbeblatt für das Großherzogtum Hessen entnehmen.

„In unserem, an neuen Gestaltungen auf volkswirtschaftlichem Gebiete so reichen modernen Leben tritt gegenwärtig eine Strömung in die Erscheinung, welche ohne Zweifel dazu angethan ist, demnächst einen weiten Umfang anzunehmen und einen gewichtigen Einfluß auf die Erwerbsthätigkeit auszuüben.

Die Bedeutung der Zeit als eines wirtschaftlichen Guts ist wohl noch in keinem Zeitalter in gleicher Weise in den Vordergrund getreten als in unserem Zeitalter der Eisenbahnen und des Telegraphen, das wie keines vor ihm „unter dem Zeichen des Verkehrs steht“. Wenn wir nun schon im gewöhnlichen Sprachgebrauche uns häufig der Wortzusammenstellung „Zeit und Gelegenheit“ bedienen, um den Eintritt einer Thätigkeit, die Herbeiführung eines Erfolges zu kennzeichnen, so bringen wir hiermit unbewußt neben der Zeit einen weiteren wirtschaftlichen Faktor zum Ausdruck, der in seiner Wirkung theoretisch und praktisch m. E. bis jetzt keineswegs genügend erfaßt ist und der neben der „Zeit“ in unserem Erwerbsleben eine hervorragende Rolle spielt: „die Gelegenheit“. Es würde im Rahmen dieser Darstellung zu weit führen, alles das zu ergründen und festzulegen, was im kaufmännischen und Verkehrsleben von der Benutzung der richtigen Gelegenheit abhängt.

Der Arbeitsnachweis will beide wirtschaftlichen Faktoren sich besser nutzbar machen, er will Zeit und Gelegenheit besser verwerten: die Zeit abkürzen, die Gelegenheit zusammendrängen. Die Regelung des Arbeitsmarktes ist ein natürliches Bedürfnis in der fortschreitenden Kulturentwickelung und Arbeitsthätigkeit des Volkes. Das Bedürfnis nach Ausgleich von Arbeitsangebot und Arbeitsnachfrage hat zwar seit längeren Jahren bereits in verschiedenen Staaten und an verschiedenen Orten Einrichtungen hervorgerufen, welche diesem Bedürfnisse gerecht zu werden suchen. So sind in Spanien und Luxemburg Arbeitsvermittelungen bei den Postanstalten eingerichtet worden. Bei uns haben vielfach kaufmännische und gewerbliche Vereine, Innungen, Fachvereine, Naturalverpflegungsstationen u. a. für bestimmte Zweige der Geschäfts- und Arbeitsthätigkeit die Regelung des Arbeitsnachweises in Angriff genommen. Allein es zeigt sich unverkennbar in den verschiedensten Gegenden des Reiches auch das Bestreben über das einzelne Gewerbe und über den einzelnen Verein hinaus, den Arbeitsnachweis für die verschiedenen Erwerbszweige und Berufsarten zusammen zu fassen und über ein weiteres Wirtschaftsgebiet hinaus zu vereinigen. Dies Bestreben einer Zentralisirung des Arbeitsnachweises in zweierlei Richtung erscheint in der Natur der Sache begründet und entspricht den Vorgängen auf dem Gebiete des Marktwesens überhaupt. Es haben sich die Spezialmärkte fast überall aus allgemeinen Märkten nach und nach entwickelt und an diese angelehnt. So wird auch auf dem Gebiete des Arbeitsmarktes eine vielverzweigte Arbeitsvermittelung zunächst einen kräftigen Baum abgeben müssen, ehe die einzelnen Zweige für sich abgetrennt und selbständig zum Wachstum gebracht werden können. Es wird dies aus praktischen Gründen übrigens auch schon einfach daraus folgen, daß jeder Arbeitsnachweis einer nachhaltigen finanziellen Grundlage bedarf, die er bei einer Verallgemeinerung eben leichter und besser zu finden vermag. Gleichzeitig bietet eine solche Verallgemeinerung für eine thunlichst gleichmäßige Abwägung und Ausgleichung sowohl der Interessen der Arbeitgeber als derjenigen der Arbeitnehmer eine gute Gewähr.

(Fortsetzung folgt.)

Kunstbeilage.

Blatt XI. Rokoko-Zimmer von Josef Feller, Dresden.

Unsere heutige Kunstbeilage veranschaulicht ein Boudoir, welches die Meister der Rostocker Möbelhalle der Tischler-Amts-Innung (E. G. mit unbeschränkter Nachschußpflicht) ausgeführt haben. Den Entwurf dazu lieferte s. Z. Herr Josef Feller (Zeichen-Atelier für Innendekoration, Fürstenstr. 71, II.)

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/149

Das Boudoir, dessen Thür sich auf einen mit Oberlicht versehenen und reizend angeordneten Wintergarten öffnet, ist im reinen Rokokostil gehalten. Der Raum, welcher dem Architekten — auf der mecklenburgischen Landesgewerbe- und Industrie-Ausstellung — zur Verfügung stand, war zwar nicht allzugroß bemessen, aber trefflich ausgenutzt. Die Möbel sind Nußbaum matt, schlichtes Holz mit Maserfüllungen; die Maser ist vom schlichten Furnier getrennt durch eine Messingader. Der Grundstoff der Möbelpolsterung ist lachsfarbig mit Stickerei in meergrün und verschiedenen bunten Farben. Die Wandbespannung ist in drei ganz zarten Tönen meergrün gehalten mit umrahmenden Leisten von Nußbaumholz. Der Gobelin der mittleren Wandfutter, bot dem Ganzen entsprechende bunte Farben. Eine lachsfarbene Portière stellte die Trennung zwischen dem Boudoir und dem Wintergarten her. Die Beleuchtung kam vom Wintergarten, in welchem ganz gedämpftes Oberlicht angebracht war. Die Wandbespannungsbüsten waren durch eine vergoldete Linie gehoben. Das ganze Zimmer zeichnete sich bei aller Intensität der Farbentöne durch eine treffliche Harmonie der Farben aus. Die Formen sind reich und anmutig, die Anordnung geschmackvoll. Das Zimmer erhielt auf der gedachten Ausstellung 1892 den ersten Staatspreis, die große goldene Medaille. ⊙

Rundschau.

Schulwesen.

Dresden. Der zwanzigste Schulbericht der **Fach- und Fortbildungsschule** des **Drogisten-Vereins** zu Dresden beginnt mit einer Abhandlung:

Aller Unterricht soll dem Leben dienen.

Dieser Satz ist im lateinischen Gewande vielleicht bekannter: Non scholae, sed vitae docendum est.

Wenn je ein Satz den mannigfachsten Mißverständnissen ausgesetzt gewesen ist, so gewiß dieser. Bekannt ist seine Bedeutung für den allgemein bildenden Unterricht. Es mag aber befremden, darüber in dem Jahresberichte einer Fach- und Fortbildungsschule abzuhandeln, deren Ziel doch ein ausschließlich praktisches ist. Daß der angeführte Satz auch für eine Drogisten-Fach- und Fortbildungsschule ganz hervorragende Wichtigkeit hat, mag die folgende kurze Betrachtung darthun.

Zum Zwecke der Ausbildung von Drogistenlehrlingen unterhält der hiesige Drogistenverein seit nunmehr 20 Jahren eine Fach- und Fortbildungsschule. Wie dieser Zweck am besten zu erreichen ist, bestimmt zunächst der für die Schule vorgezeichnete, erprobte Lehrplan. Begreiflicherweise beschränkt er sich bei der Kürze der Unterrichtszeit nur auf das für den Drogisten Wichtigste. Innerhalb dieses so begrenzten Gebietes wird aber ein systematisch und methodisch geordneter Unterricht gefordert. Systematisch muß der Unterricht sein, denn der Schüler soll sich ein gründliches und lückenloses Wissen erwerben; anschaulich soll der Unterricht erteilt werden, denn nur dann kann der Schüler sein Wissen im Berufe verwerten. Ein oberflächliches Vielwissertum ist unfruchtbar und hat sich noch in keinem Falle bewährt. Aufs allerentschiedenste verurteilen wir daher ein Einlernenlassen von Antworten auf bestimmte Fragen. Das ist wohl nur da möglich, wo etwa ein Lehrling für seine theoretische Bildung nur auf seinen viel beschäftigten Lehrherrn angewiesen ist, der ihm der Zeitersparnis halber irgend ein Lehrbuch für Drogisten in die Hand giebt, dasselbe abschnittsweise auswendig lernen läßt und von Zeit zu Zeit das Gelernte überhört. Was nützt das dem Schüler? Wie wird er damit in der Praxis bestehen? Wird er nun z. B. die beiden Handelssorten der Sennesblätter wirklich von einander unterscheiden können oder eine Verfälschung von Gummigutt als solche erkennen, oder Salpeter nicht einmal mit Alaun verwechseln? Der methodische Unterricht der Fachschule rüstet den Schüler besser aus.

In der Warenkunde werden aus der überaus reichhaltigen Sammlung die Drogen sowie deren Verfälschungen in natura vorgezeigt. Der Schüler bekommt von dem, was der Lehrer ihm vorträgt, auch eine deutliche, klare Vorstellung. Was er hört, sieht er auch. Jederzeit muß er sich durch eigene Anschauung von der Wahrheit des Gehörten überzeugen. Von einer einzigen Droge wird ihm bisweilen eine ganze Reihe von Präparaten vorgeführt, um ihm die verschiedene Verwendung derselben zu demonstriren. Wenn in der Warenkunde neuerdings die Farbwaren (z. B. Anilin) besonders berücksichtigt werden, wenn ein Hauptgewicht im Unterricht auf die Kenntnis von absichtlichen und zufälligen Drogenverfälschungen gelegt wird, so wird dem der Praktiker nur rückhaltlos beistimmen müssen.

Der chemische Unterricht will den Schüler nicht zu einem gelehrten Chemiker machen, noch viel weniger ihm chemische Kenntnisse mechanisch beibringen, sondern ihn anleiten, alle chemischen Objekte, mit denen er's im Geschäfte zu thun hat, zu erkennen, die chemischen Prozesse, die er in der Praxis beobachten muß, zu verstehen. Daher geht auch dieser Unterricht aus vom Experiment. Nur ein solcher chemischer Unterricht verdient den Namen Unterricht. Ohne Experiment bleiben alle chemischen Kenntnisse totes Bücherwissen, mit dem der Schüler im Geschäfte nichts anzufangen weiß. Das kann nicht oft und nachdrücklich genug betont werden. Und wo ist ein so methodischer Unterricht in den allermeisten Fällen nur möglich? Nur in der Fachschule. Inwieweit der chemische Unterricht den Anforderungen des Geschäftslebens genügt, giebt der an unsrer Schule eingeführt, Lehrplan zu erkennen, und es sei hier ausdrücklich auf diesen hingewiesen, besonders auf den Teil, der von den Chemikalien handelte die infolge Massendarstellung wichtige Handelsartikel sind (Schwefelsäure, Soda, Cement, Chlorkalk 2c.). Ihre Fabrikation wird auf großen Abbildungen vorgeführt und erklärt. Nicht unerwähnt bleibe, daß der Schüler lernt, welches die Reaktion der einzelnen Chemikalien ist, wie man den chemischen Identitätsnachweis zu führen hat, ein in der Praxis sehr wichtiges Moment.

Wenn endlich der Fachschulunterricht auch dem Lehrling Gelegenheit giebt, praktische botanische Kenntnisse sich anzueignen, drogistische Pflanzen von nicht drogistischen ähnlichen zu unterscheiden, so ist auch hier wiederum deutlich erkennbar, wie die Schule fürs reale Leben vorbereitet.

Die wissenschaftliche Ausbildung eines Drogisten-Lehrlings geschieht also am vorteilhaftesten in einer Fachschule, die einen systematischen und methodischen Unterricht nach einem Lehrplan erteilt, der die Forderungen des praktischen Lebens weitgehend berücksichtigt. Im Anschluß hieran müssen wir fordern, daß in der Fachschule nur wissenschaftlich gebildete und erfahrene Praktiker unterrichten. Sie allein sind imstande, sich von dem Fehler unfruchtbaren Theoretisirens freizuhalten, vielmehr das Gewicht im Unterricht auf das praktisch Notwendige zu legen und andrerseits sich zu hüten vor einem handwerksmäßigen Beibringen von zusammenhanglosen Einzelkenntnissen, sondern gründlich, umfassend und methodisch zu unterrichten.

Haben wir bisher nur den Fachschulunterricht im Auge gehabt, so ist doch auch die Forderung, die im Thema unsrer Betrachtung ausgesprochen ist, nicht minder im Fortbildungsschulunterrichte zu beachten.

Der Unterricht in unsrer Fortbildungsschule erstreckt sich auf Deutsch, Rechnen, Geographie mit Geschichte. Beginnen wir mit dem deutschen Unterrichte! Derselbe muß sich die Pflege der realen und idealen Interessen des Schülers angelegen sein lassen. Zu dem Zwecke wird der Schüler mit der Abfassung aller Arten von Geschäftsbriefen

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/150

Gewerbehaus, Sächs. Gewerbezeitung. 1894

Blatt XI.

Rokokozimmer

von Josef Feller, Dresden.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/151

Sächs. Landesbibl. Dresden

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/152

und der Ausfüllung geschäftlicher Formulare (Kontorarbeiten) vertraut gemacht. Der künftige Handlungsgehilfe wird nicht darnach gefragt, ob er über ein schöngeistiges Thema ein Langes und Breites zu schreiben vermag, wohl aber darnach mit beurteilt, ob er ein kaufmännisches Schreiben fehlerfrei abfassen, eine Postkarte in prägnanter Kürze an einen Geschäftsfreund oder -Kunden schreiben kann, ob er die Formen des schriftlichen Verkehrs mit Behörden beherrscht, ob er die Hauptbestimmungen des Wechselgesetzes kennt ꝛc. Also nach dieser Richtung hat die Schule dem Schüler Anweisung zu geben. Wenn dann Lesestücke volkswirtschaftlichen (Vom Kapital) und gesetzeskundlichen Inhalts (Gemeindeverfassung), Lebensbeschreibungen hervorragender Industrieller und Kaufleute, Abschnitte aus den besten Werken unsrer klassischen deutschen Litteratur mit ihm behandelt werden, dann werden neben den praktischen auch die idealen Interessen gepflegt.

Im Rechnen werden alle Aufgaben vermieden, die keine Anknüpfungspunkte ans wirkliche Leben aufweisen. Nicht zu vergessen sind Aufgaben aus dem Gebiet der Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung, da der Schüler bei der Kürze der Zeit auf diese Weise mit dem Versicherungswesen am besten bekannt gemacht wird.

Beim geographischen Unterricht ist stets von der Natur auszugehen und der Zusammenhang derselben mit ihrer Bevölkerung klar zu legen. Der Schüler soll auch hier denken lernen. In den Vordergrund tritt dann, was den künftigen Drogisten und Kaufmann besonders interessiren muß. Zu verwerfen wäre der Unterricht, der bestünde in der Darbietung einer Reihe von für den Kaufmann wichtigen Notizen. Gerade für die Erziehung des Schülers zum Staatsbürger ist der geographische Unterricht in Verbindung mit dem geschichtlichen von allergrößter Bedeutung. Der Schüler soll die Eigenart jedes Kulturvolkes schätzen, dessen Fehler und Vorzüge kennen lernen. Die Kenntnis der Hauptzüge aus der Geschichte der europäischen Kulturvölker der Jetztzeit soll ein Verständnis der Gegenwart wenigstens anbahnen.

Schließlich sei noch angeführt, daß in allen Unterrichtsstunden der Schüler veranlaßt wird, in zusammenhängender freier Rede zu wiederholen, in den schriftlichen Arbeiten sich an eine saubere und gefällige Schrift zu gewöhnen. Der junge Kaufmann bedarf doch beider Fertigkeiten in hervorragendem Maße. Man lese bloß, was der Prüfungsausschuß des Deutschen Drogisten-Verbandes in der Drogisten-Zeitung vom 20. April 1894 über die Preisarbeiten von Lehrlingen schrieb: „.... Leider waren Schrift, Stil und Äußeres der Arbeiten manchmal recht mangelhaft .... ein gut geschriebener Brief ist von vornherein eine gute Empfehlung für einen Kaufmann."

Haben nun Fach- wie Fortbildungsschule ihre Aufgabe, fürs Leben vorzubereiten, erfüllt, wenn sie nach den kurz skizzirten Normen unterrichten? Durchaus noch nicht. Wo bleibt die Charakterbildung? Die Aufgabe, Charaktere zu bilden, darf auch in einer Fach- und Fortbildungsschule nun und nimmer vernachlässigt werden. Charaktere braucht gerade unsere Zeit, braucht der deutsche Kaufmannsstand, wenn er seinen hohen Beruf erfüllen will. Wie ist der Charakterbildung in der Fach- und Fortbildungsschule gerecht zu werden? Nur kurze Antwort. Das sittliche Verhalten des Schülers in wie außerhalb der Schule muß fortgesetzt überwacht werden. Die Tugenden der Pünktlichkeit, Ordnungsliebe, Sauberkeit des äußeren Anstandes (Körperhaltung), des Fleißes und vor allem des Gehorsams, der Treue, Ehrlichkeit und Sparsamkeit zu pflegen, hat die Schule überreiche Gelegenheit. Sie kann vor allem, um ein Beispiel anzuführen, den Lehrling im Verkehr mit seinesgleichen beobachten und entdeckt gar bald seine sittlichen Schwächen, kann ihm dann beachtenswerte Fingerzeige geben für die Wahl seiner Freunde, eine Wahl, die sehr oft für die sittliche Tüchtigkeit des jungen Mannes entscheidend wirkt. Bleibt die Schule ferner in steter Verbindung mit dem Lehrherrn, wie mit den Eltern des Schülers, um so leichter wird sie dann ihrer Aufgabe, für die sittliche Bildung zu sorgen, nachkommen und, nicht bloß Unterstützung von den berufenen Erziehern des Lehrlings heischend, sondern auch solche diesen gewährend, wirken können.

Wohl dann der Schule! Wohl ihren Zöglingen! Leider wissen diese nicht immer genug das zu schätzen, was ihnen die Schule bietet, wie viel besser sie es haben als solche Lehrlinge, die einen geordneten Fachunterricht entbehren müssen, weil ihnen die Gelegenheit zum Besuch einer Fachschule nicht geboten ist (wie z. B. in vielen Kleinstädten).

Im allgemeinen läßt sich aber behaupten: Wenn die Schüler merken, welch hohes Ziel der Lehrer in seinem Unterrichte mit ihnen verfolgt, wie die Schule sie in jedem einzelnen Falle fürs Leben fördern will, um so williger werden sie sich leiten lassen, um so freudiger allen Weisungen nachkommen. Bei jeder Arbeit, die der oft recht in Anspruch genommene Lehrling für die Schule anfertigt, wird er sich sagen: Die Schule hat mein Bestes im Auge, drum unverdrossen ans Werk, nicht müde und lässig werden! Und der Lohn wird nicht ausbleiben.

Die Chronik dieses Berichts meldet:

Mit Abschluß dieses Semesters verbindet unsere Schule die Feier ihres 20jährigen Bestehens. Bei dieser Gelegenheit wird es gerechtfertigt erscheinen, wenn wir den diesjährigen Schulbericht mit einem kurzen Rückblick auf den verflossenen Zeitabschnitt vereinigen und damit sowohl den Vereinsmitgliedern als den Gönnern unserer Schule eine gedrängte Übersicht ermöglichen.

Im Dezember des Jahres 1874 wurde die Eröffnung einer Sonntagsschule beschlossen, um den Lehrlingen unseres Berufs Gelegenheit zu bieten, ihren praktischen Fertigkeiten die nötigen theoretischen Kenntnisse zuzufügen, da diese letzteren durch die Fortschritte der Zeit überhaupt, wie durch die gesteigerten Anforderungen an unser Fach insbesondere, immer unabweisbarer bedingt wurden. Außerdem sollte auf diese Weise den mancherlei Anfeindungen und geringschätzigen Urteilen gegenüber den Detail-Drogisten vorgebeugt und entgegengetreten werden. Um dies zu erreichen, wurde von vornherein beschlossen, den Unterricht auf zwei Jahre auszudehnen, welchem Beschlusse der Verein bis jetzt nachgekommen ist. Während im Wintersemester sich der Unterricht in der Fachschule im Allgemeinen auf Warenkunde, Botanik und Chemie erstreckte, wurden im Sommersemester botanische Exkursionen unternommen. Mit Semester 1877/78 trat zur Fachschule unsere Fortbildungsschule, welche zunächst aus einer, bald aus zwei Klassen bestand und deren Besuch von der Verpflichtung zum Eintritte in die öffentliche Fortbildungsschule befreit. Auch diese Einrichtung hat sich allenthalben bewährt.

Gerade dieser Rückblick auf eine 20jährige Wirksamkeit in unserer Schule bietet eine passende Gelegenheit einige Wahrnehmungen, die sich im Laufe der vergangenen Jahre wiederholt haben, an dieser Stelle noch einmal zur Sprache zu bringen und deren Beachtung dringend zu empfehlen. Sowohl die Klagen über die dürftigen Leistungen der Lehrlinge beim Eintritte in die Fach- wie in die Fortbildungsschule, als auch über die zum Teil noch mangelhafte Kontrole der schriftlichen und sonstigen häuslichen Arbeiten seitens der Lehrherren und der Eltern kehren wieder. Noch unter den Arbeiten, welche bei der vorjährigen Aufnahmeprüfung gefertigt wurden, kommt die Zensur „genügend" und „wenig genügend" vor, was uns veranlaßt, die Lehrherren aufs neue zu ersuchen, bei den anzunehmenden Lehrlingen eine für unser Fach genügende Vorbildung zu fordern. Es erscheint äußerst wünschenswert, daß die aufzunehmenden Lehrlinge die erste Klasse einer Bürgerschule (oder sonstigen guten Volksschule) oder mindestens die Quarta einer höheren Lehranstalt absolvirt haben. Von dem Schulvorstande ist im Verein mit unseren Lehrern deshalb beschlossen worden, durch Klausurarbeiten die wissenschaftliche Leistungsfähigkeit der Schule zu erhöhen. Außerdem würde sicher die Thätigkeit der Schüler durch öftere Anwesenheit der Lehrherren, auch ohne besondere Aufforderung, während des Unterrichts eine wohlthuende Anregung erhalten.

Der Unterricht in der Fachschule fand seit Eröffnung unserer Schule bis 1879/80 während des Wintersemesters Sonntag früh von 9 — 11 Uhr statt. Infolge ausgesprochener Bedenken des evangelischen Landeskonsistoriums wurde derselbe, da er mit der Zeit des Hauptgottesdienstes zusammenfiel, im Semester 1880/81 auf die Zeit von 11—1 verlegt, dagegen der Unterricht in der Fortbildungsschule in den Abendstunden von 6 — 8 Uhr (I. Abteilung Dienstag, II. Abteilung Donnerstag) abgehalten. Wenn diese Zeit auch auf gewisse Unannehmlichkeiten stößt, so dürfte sie doch immerhin noch die passendste sein, weshalb sie auch in Zukunft beibehalten werden soll.

Wenn nun die während eines zweijährigen Kurses erzielten Resultate als recht erfreuliche bezeichnet werden können, so ist dieser Umstand sicher nicht zum kleinsten Teile der Tüchtigkeit unserer Lehrkräfte und dem überaus geringen Wechsel im Lehrpersonal zuzuschreiben. Haben wir doch eine dieser Lehrkräfte unserer Schule seit Anfang erhalten gesehen, Herrn Julius Rothe (Warenkunde und Botanik). Der Unterricht in der Chemie konnte nur ein

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/153

Semester lang von Herrn Paul Kluge erteilt werden, da er nach Baden-Baden übersiedelte. Seitdem, also seit 1875/76, hat Herr Franz Henne diesen Gegenstand übernommen. Im ersten Jahre wurden die botanischen Exkursionen durch Herrn Kohl geleitet, während denselben von 1877—1882 Herr Dr. Schatz und von 1882—1886 Herr Ebert vorstand. 1886 übernahm Herr Richard Mühlfriedel die Führung derselben. Auch in der seit 1878/79 eingerichteten Fortbildungsschule haben wir nur einen zweimaligen Wechsel zu verzeichnen, indem der erkrankte Herr Hänel zunächst durch Herrn Richard Bayer ersetzt wurde. 1890 traten die Herren Richard und Moritz Mühlfriedel an seine Stelle. Ebenso war der Schulvorstand während des 20jährigen Zeitraumes nur einer einmaligen Veränderung unterworfen, indem in der Zeit von 1874 bis 1878 die Herren Otto Hoppe I, Otto Anger, Hugo Köberlin, seit dieser Zeit aber die Herren Emil Weigel, Franz Schaal, Otto Anger ohne Unterbrechung den Schulvorstand bildeten. Solch mehrjährige Amtsführung fördert aber jedenfalls die sichere Leitung des Ganzen.

Am 6. Januar 1887 veranstaltete die Schule eine Ausstellung ihrer Lehrmittel. Derselben wurde seitens der Behörde eine dankbar anzuerkennende Aufmerksamkeit zu teil; so beehrten dieselbe die Herren Geheimer Rat Böttcher, Abteilungsdirektor im Königl. Ministerium des Innern, Oberbürgermeister Dr. Stübel, Bürgermeister Bönisch, Geh. Regierungsrat Dr. Roscher, Gewerbeschul-Inspektor Enke, Mitglieder des Rats und der Stadtverordneten, Direktoren und Lehrer hiesiger Lehranstalten, sowie ein überaus zahlreiches Publikum mit ihrem Besuch.

Auf Veranlassung vom Ministerium des Innern, Abteilung für Ackerbau, Gewerbe und Handel, beteiligte sich auch unsere Schule an der Ausstellung von Arbeiten und Lehrmitteln der Gewerbe- und Handelsschulen des Königreichs Sachsen, welche in der Zeit vom 23. September bis 3. Oktober 1888 in Dresden stattfand. Das Urteil der Sachverständigen und das der Ausstellung seitens des Publikums gezollte Interesse läßt uns mit Befriedigung auf jene Tage zurückblicken.

Ganz besonders wollen wir hier erwähnen, daß der Schule von seiten der Hohen Königl. und städt. Behörde nicht bloß bei den Prüfungen, sondern auch während der Unterrichtszeit wiederholt ehrenvolle Anerkennung zu teil wurde. Eine besondere Auszeichnung von Allerhöchster Seite wurde dem Vorsitzenden des Schulvorstandes, indem demselben das Ritterkreuz II. Kl. vom Albrechtsorden verliehen wurde.

Die Unterrichtslokale selbst sind während des verflossenen Zeitraums dem Verein von dem geehrten Vorstande der Dresdner Kaufmannschaft in zuvorkommendster Weise in der hiesigen Handelslehranstalt unentgeltlich überlassen worden und wird nur seit Semester 1881/82 ein Entgeld für Heizung und Reinigung entrichtet, so daß die vorbenannte Korporation unseres aufrichtigen Dankes versichert sein kann, dem wir auch hier die Bitte hinzufügen, uns das außerordentliche Wohlwollen in Zukunft zu bewahren.

Seitens verschiedener Vereinsmitglieder, Freunde und Gönner unserer Schule hatte sich dieselbe mehrfach Vergünstigungen zu erfreuen, indem durch diese unsere Sammlungen und Unterrichtsmittel vermehrt und die nötigen Mittel zu Prämien gewährt wurden.

Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß der Schulvorstand beschlossen hat, auch an die Teilnehmer der botanischen Exkursionen jährlich eine Prämie gelangen zu lassen, und zwar zur Erinnerung an das 10jährige Bestehen unserer Schule. Am Abende des 4. Mai 1884 wurde dem Unterzeichneten die seltene Freude zu teil, daß die geehrten Vereinsmitglieder zu diesem Zwecke eine ansehnliche Spareinlage unter dem Namen „Anger-Stiftung" überreichten, aus deren Zinsen die vorbenannte Prämie beschafft wird. Hoffentlich wird auch diese Prämie die Schüler zu erhöhtem Interesse an den Exkursionen wie bisher so auch fernerhin anspornen.

Seit 1885 haben wir unserem Schulberichte ein kurzes Vorwort beigegeben. Wir sind freudig berührt worden, daß dies nicht bloß bei verschiedenen Behörden (zum Teil außerdeutschen), sondern auch bei der Presse Anklang gefunden hat. Verschiedene Male sind diese Vorworte von hiesigen und auswärtigen Zeitungen als sach- und zeitgemäß abgedruckt worden.

Die Zahl der Schüler bewegte sich während des verflossenen Zeitraumes in folgenden Ziffern:

Semester.	Fachschule.		Fortbildungsschule.	
1874/75	31		—	
1875/76	40		—	
1876/77	38		—	
1877/78	29		3	
1878/79	48		19	
1879/80	55		25	
1880/81	48		18	
1881/82	55		21	
1882/83	48		18	
1883/84	47	439	24	128
1884/85	45		23	
1885/86	51		28	
1886/87	54		32	
1887/88	56		29	
1888/89	51		40	
1889/90	48		30	
1890/91	64		32	
1891/92	63		36	
1892/93	54		33	
1893/94	61	547	37	320
		986		448

Die stetige Steigerung des Besuchs unserer Schule hat den Schulvorstand veranlaßt, einen Nachtrag zum Schulregulative zu beschließen. Fortan müssen, damit eine Überfüllung der Fachklassen vermieden wird, auch die nichtfortbildungsschulpflichtigen Fachschüler bereits zu Ostern angemeldet werden. Bei der Anmeldung sind 5 Mk. als Kaution zu hinterlegen. Es werden nur Lehrlinge von solchen Lehrherren aufgenommen, die Besitzer eines Drogengeschäftes oder einer chemischen Fabrik sind, von Nichtmitgliedern des Drogistenvereins nur, soweit Platz vorhanden ist. Von Letzteren ist ein erhöhtes Schulgeld von je 30 Mk. für die Fach- und Fortbildungsschule zu zahlen.

Im Anschlusse an die gegenwärtig bestehenden ministeriellen Bestimmungen für das Königreich Sachsen haben wir die üblichen Zensurgrade umgewandelt wie nebenstehend:

sonst:	jetzt:
I = sehr gut,	sehr gut (I, Ib),
II = gut,	gut (IIa, II, IIb),
III = genügend,	genügend (IIIa, III, IIIb),
IV = ungenügend.	wenig genügend (IV), ganz ungenügend (V).

Die Kassenverhältnisse gestalteten sich folgendermaßen:

	Einnahme incl. Kassenbestand:	Ausgaben:	Bestand:
1874/75	279 M — Pf	153 M 28 Pf	125 M 72 Pf
1875/76	568 „ 97 „	530 „ 57 „	38 „ 40 „
1876/77	610 „ 90 „	505 „ 5 „	105 „ 85 „
1877/78	580 „ 85 „	554 „ 38 „	26 „ 47 „
1878/79	1051 „ 47 „	726 „ 21 „	325 „ 26 „
1879/80	1547 „ 76 „	1004 „ 14 „	543 „ 62 „
1880/81	1576 „ 12 „	1122 „ 64 „	453 „ 48 „
1881/82	1700 „ 58 „	1158 „ 91 „	541 „ 67 „
1882/83	1671 „ 67 „	1302 „ 8 „	369 „ 59 „
1883/84	1623 „ 61 „	1389 „ 28 „	234 „ 33 „
1884/85	1541 „ 4 „	1282 „ 73 „	258 „ 31 „
1885/86	1675 „ 1 „	1336 „ 74 „	338 „ 27 „
1886/87	2006 „ 66 „	1429 „ 96 „	576 „ 70 „
1887/88	2160 „ 54 „	1447 „ 92 „	712 „ 62 „
1888/89	2233 „ 88 „	1623 „ 84 „	610 „ 4 „
1889/90	2000 „ 90 „	1308 „ 76 „	692 „ 14 „
1890/91	2212 „ 14 „	1576 „ 22 „	635 „ 92 „
1891/92	2331 „ 60 „	1562 „ 64 „	768 „ 96 „
1892/93	2197 „ 55 „	1578 „ 41 „	619 „ 14 „
1893/94	2316 „ 47 „	1642 „ 29 „	674 „ 18 „

Möge dieser kurze Rückblick auf die Entwickelung und den Bestand unserer Schule bei den Vereinsmitgliedern und Schülern weiteres Interesse wecken und dazu dienen, daß das Wohlwollen der vorgesetzten Behörden der Schule erhalten bleibt!

Lehrer und Schulvorstand werden auch fernerhin der Schule ihre Kräfte widmen und auf den weiteren Ausbau derselben bedacht sein.

Dresden, den 3. Mai 1894. Otto Anger.

Die **Königliche Spitzenklöppel-Musterschule** zu **Schneeberg** und die aus Staatskassen unterstützten **Spitzenklöppelschulen** im **Königreiche Sachsen** im Jahre 1893. Die am 19. Mai 1878 in Schneeberg begründete Spitzenklöppel-Musterschule verfolgt bekanntlich den Zweck

1. befähigte und strebsame Klöpplerinnen, welche der Volksschule entwachsen sind, im Spitzenklöppeln weiter auszubilden und hauptsächlich zur Herstellung besserer und neuerer Spitzengattungen anzuleiten und dieselben dadurch gleichzeitig für etwaige Übernahme der Stellen als Lehrerinnen an den Klöppelschulen zu befähigen und

2. durch Aufstellung und Verbreitung guter Muster auf die Hebung der Spitzenindustrie im Lande hinzuwirken und nicht bloß den Sinn für die Benutzung gegebener, sondern auch für die Erschaffung neuer Muster zu wecken.

Aufnahme in die Spitzenklöppel-Musterschule finden ordentliche und außerordentliche Schülerinnen.

Die Aufnahme der ersteren ist an die Bedingung geknüpft, daß sie das 14. Lebensjahr vollendet, irgend eine Klöppelschule fleißig und regelmäßig besucht und das Ziel derselben vollständig erreicht haben, während die außerordentlichen Schülerinnen ebenfalls das 14. Lebensjahr erreicht haben und hinreichende Übung und Gewandtheit im Klöppeln besitzen müssen, aber nur insoweit Aufnahme finden, als eine Überbürdung der Lehrerin nicht entsteht.

Die ordentlichen Schülerinnen der Spitzenklöppel-Musterschule, welche einen Arbeitslohn von Mk. 0,75 bis Mk. 1,50 täglich empfangen und deren Zahl 15 nicht übersteigen darf, haben samt und sonders den vollen Lehrkursus von 3 Jahren zu absolviren, in welchem Zeitraume sie im Klöppeln kunstvoller Muster verschiedener Spitzenarten (Torchon-, Guipure-, Cluny-, Idria-, Ragusa-, Chantilly-, Brabanter-, Mechelner-, Brüssler-, venetianische Relief

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/154

und buntschattirte Spitzen) gründlich unterrichtet werden, und es verlängert sich dieser Kursus noch um 1 Jahr für diejenigen Schülerinnen, die befähigt und gewillt sind, auch das Pointnähen zu erlernen.

Der Unterricht für die außerordentlichen Schülerinnen beschränkt sich dagegen nur auf die Zeit, welche zur Erlernung der einen oder der anderen Spitzenart erforderlich ist.

Im Jahre 1893 hatte die Spitzenklöppel-Musterschule keine außerordentlichen Schülerinnen zu verzeichnen, ordentliche Schülerinnen gehörten derselben aber 14 an und zwar aus den Orten Crandorf, Erla, Neustädtel, Niederhaßlau, Oberschlema, Rittersgrün, Schneeberg, Schwarzenberg und Zschorlau.

Diese Schülerinnen, welche gleichzeitig an dem wöchentlich 4stündigen Unterrichte für Spitzenmusterzeichnen und Spitzenmusterstechen in der Gewerbezeichenschule teilnahmen, um sich hierin die nötigen Kenntnisse anzueignen, leisteten im Spitzenklöppeln, je nach dem Lehrgange, in den sie sich befanden, ganz Vorzügliches, und die im letzten Lehrgange stehenden ältesten Schülerinnen führten ihre Point-Arbeiten höchst befriedigend aus, so daß die im Jahre 1893 aus dieser Schule hervorgegangenen mustergiltigen Arbeiten, als Fächer, Taschentücher, Decken und Spitzen, zu denen die Entwürfe von den Herren Professor Eckert in Dresden, Professor Hofmann in Plauen und Direktor Claus in Schneeberg seiner Zeit geliefert worden sind, den früheren Erzeugnissen dieser Schule, die auf der Weltausstellung in Chicago so rühmende Anerkennung Seiten hervorragender Fachkenner im In- und Auslande gefunden haben, nicht im Geringsten nachstanden.

Hat somit die Spitzenklöppel-Musterschule wie in den Vorjahren so auch im Jahre 1893 tüchtige Spitzenklöpplerinnen und Näherinnen herangebildet, so hat dieselbe auch ihre weitere Aufgabe erfüllt und für mehrere Spitzenfabrikanten auf deren Wunsch Proben von neuen Spitzenmustern und neuen Spitzenartikeln herstellen lassen, damit dieselben den gewöhnlichen Klöpplerinnen zum Nacharbeiten dienen konnten.

Die alljährlich als Prämien zur Verteilung kommenden Zinsen der Marxschen Stiftung im Betrage von Mk. 30,— wurden mit je Mk. 10,— den 3 besten Schülerinnen der Spitzenklöppel-Musterschule, wovon 1 dem letzten und 2 dem vorletzten Jahrgange angehörten, zuerkannt.

Die im Königreiche Sachsen bestehenden höchst segensreich wirkenden, vom Staate unterstützten 27 Klöppelschulen verteilen sich auf die Orte Aue, Bermsgrün, Brand b. Freiberg, Breitenbrunn, Crandorf, Elterlein, Grünhain, Hammerunterwiesenthal, Haßlau, Hundshübel, Jöhstadt, Neustädtel, Oberwiesenthal, Planitz, Pöhla, Rittersgrün, Rothenkirchen, Schlema, Schneeberg, Schwarzenberg, Unterwiesenthal, Wilkau und Zschorlau und wurden im Jahre 1893 von 1246 Schülerinnen und 49 Schülern im Alter von 6 bis 14 Jahren besucht.

Mit Ausnahme der Klöppelschulen zu Brand, Grünhain und Elterlein, in welchen ausschließlich im Klöppeln leonischer Spitzen (Metallspitzen) Unterricht erteilt wird, wurden in sämtlichen Klöppelschulen Torchon-Spitzen und starkfeinene Spitzen in geflochtenem und gedrehtem Grunde in allen Breiten und in den mannigfaltigsten Mustern gearbeitet. Neben den letzteren Spitzenarten wurden in vielen Schulen auch noch Torchon- und Guipure-Taschentücher und Serviettenkanten, starkfeinene Kisseneinsätze und Besatz- und Einsatzstücke zur Verwendung in der Konfektion beziehentlich Deckenfabrikation geklöppelt; Idria-Spitzen, Taschentücher ꝛc., sowie schwarzseidene Guipure-Barben und Fanchons sind nur in einzelnen Schulen gefertigt worden.

Die Zöglinge leisteten nicht nur in technischer Hinsicht recht Gutes, sondern befriedigten auch in vollem Maße durch ihr Betragen. Der im Jahre 1893 erzielte Gesamtarbeitsverdienst betrug Mk. 24 043,48 oder Mk. 18,57 pro Kopf und das Gesamtsparguthaben belief sich Ende des Jahres 1893 auf Mk. 20 542,12, an welcher Summe die Ende des Jahres verbliebenen 1166 Schülerinnen beziehentlich Schüler partipicirten.

Der höchste jährliche Arbeitsverdienst einzelner Schülerinnen betrug an den verschiedenen Schulen Mk. 101,60 — Mk. 80,79 — Mk. 73,73 — Mk. 73,49 — Mk. 73,42 —Mk. 72,00 — Mk. 70,02 — Mk. 69,00 — Mk. 66,74 — Mk. 58,53 bis herab auf Mk. 25,00.

Das höchste Sparguthaben einzelner Schülerinnen betrug Mk. 214,18 — Mk. 173,97 — Mk. 146,21 — Mk. 143,04 — Mk. 128,88 — Mk. 128,39 — Mk. 124,02 — Mk. 118,95 — Mk. 116,15 — Mk. 110,24 — Mk. 99,68 — Mk. 94,46 bis herab zu Mk. 26,36.

Lobenswerten Fleißes, erfreulicher Fortschritte und guten Betragens wegen konnten 42 Schülerinnen durch Belobigungsurkunde und 5 Schülerinnen durch mündliche Belobigungen ausgezeichnet werden, während 50 Schülerinnen und 2 Schülern je eine Geldprämie zugeteilt werden konnte, wozu die Bezirksvertretungen der betreffenden Königlichen Amthauptmannschaften die Mittel zur Verfügung gestellt hatten.

Zur Feier des Geburtstages Ihrer Majestät der Königin Carola wurden an 14 Klöppelschulen Feste abgehalten, wobei der Bedeutung des Tages in entsprechender Weise Rechnung getragen wurde.

Ein Wechsel unter den Verlegern, das sind die Spitzenfabrikanten, welche Schulen beschäftigen, fand an keiner Klöppelschule statt. Dagegen wurden in Folge Pensionirung ihrer Vorgängerinnen 2 neue Lehrerinnen angestellt, die ihre Ausbildung s. Z. in der Spitzenklöppel-Musterschule erlangt haben.

Die Gesamteinnahme der Klöppelschulen belief sich im Jahre 1893 auf Mk. 23 152,53 und die Gesamtausgabe auf Mk. 21 384,40.

Vereinszeitung.

Plauen i. V. Der Jahresbericht des **Vogtländisch-Erzgebirgischen Industrievereins** zu Plauen i. V. auf das Vereinsjahr 1893/94 sagt: Der heutige Bericht ist der sechste seit Bestehen des Vereins, und wenn wir den Inhalt dieser Berichte prüfen, wenn wir die Wünsche und Hoffnungen mit den Erfolgen vergleichen, die der Industrieverein bis heute zu verzeichnen hat, so glaubt der Vorstand annehmen zu dürfen, daß der Verein gesunde Bahnen wandelt und sich seinem Ziele immer mehr nähert, eine Zentralstelle zur Wahrung der allgemeinen Interessen der Vogtländisch-Erzgebirgischen Industrie zu werden.

Während in den ersten Jahren seines Bestehens die Arbeit und das Augenmerk des Vereins in der Hauptsache auf die Förderung und Unterstützung unserer mit bewundernswerter Frische und Kraft vorwärtsstrebenden Industrie in künstlerischer Hinsicht gerichtet war, wurde demselben im verflossenen Jahre mehrfach Gelegenheit geboten, sich auch mit anderen wichtigen Interessen unserer Industrie zu beschäftigen, worüber später des Näheren berichtet werden soll.

Zunächst glaubt der Vereinsvorstand nicht unterlassen zu sollen, seiner Freude über den schönen Erfolg Ausdruck zu geben, den die sächsische Textil-Industrie, insbesondere aber die unserem Vereinsbezirke angehörenden Industriezweige auf der Weltausstellung in Chicago errungen, und wir dürfen aus eigener Anschauung hinzufügen, daß sie Bedeutendes geleistet haben. Die Kunstindustrie von Plauen, Eibenstock, Schönheide und Oelsnitz hat wesentlich dazu beigetragen, daß der Erfolg der Kollektivgruppe der sächsischen Textilindustrie in Chicago ein so bedeutender war.

Wirklich schöne, geschmackvolle und außerordentlich mannigfaltige Musterung, prächtige Farbenzusammenstellung und vortreffliche technische Ausführung waren bei den meisten der von den erwähnten Industriezweigen ausgestellten Erzeugnissen zu bemerken. Ein spezieller Bericht unseres Geschäftsführers über die Stellung der sächsischen Textilindustrie auf der Weltausstellung in Chicago anderen Ländern gegenüber ist unserem Jahresberichte als Anhang beigegeben.

Die Entwickelung, welche unsere heimische Industrie genommen hat, ist in Anbetracht des kurzen Zeitraumes, in dem diese Fortschritte bewirkt wurden, geradezu überraschend. Es ist uns hier der Beweis gegeben von der Energie und der natürlichen Beanlagung der industriellen Bevölkerung, und diese Thatsache berechtigt zu der Hoffnung, daß es der vogtländisch-erzgebirgischen Industrie gelingen wird, das höchste Ziel zu erlangen.

Daß dieses Streben auch von der industriellen Bevölkerung anerkannt wird, beweist die Zahl unserer Mitglieder, die in steter Zunahmer begriffen ist.

Auch von Seiten des Hohen Königl. Ministeriums des Innern werden die Bestrebungen des Industrievereins in bereitwilligster Weise unterstützt, indem auch im verflossenen Jahre für die Vorbildersammlung in Eibenstock, welche von uns gegründet wurde und unterhalten wird, wiederum 1000 Mark genehmigt wurden. Außerdem steht aber die Bewilligung eines gleichen Betrages für eine ständige und vom Vereine zu unterhaltende Vorbildersammlung in Annaberg in Aussicht.

Die 5. Hauptversammlung des Vereins fand am 24. Februar statt.

Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt, der mit Ausnahme des Herrn Wilhelm Müller die Wiederwahl annahm. An Stelle des genannten Herrn wurde Herr Kaufmann Wilhelm Berkling gewählt, der seine Zustimmung zu dem gefaßten Beschlusse erklärte.

Der Vorstand besteht sonach aus:

Herrn Kommerzienrat Erbert, als Vors., Herrn Kaufm. Curt Facilides,
„ Prof. Hofmann, Geschäftsführer, „ „ Wilh. Berkling,
„ Kaufmann Wilh. Weindler, „ „ C. J. Doerffel-Eibenstock,
„ „ Rud. Goesmann, „ „ P. Schellbach-Falkenstein,
„ „ Theod. Ulrich, „ „ O. Ullrich-Werdau.

Einen tiefzubeklagenden, unersetzlichen Verlust erlitt der Verein durch den Tod seines Ehrenmitgliedes, des Herrn Geh. Rates Eduard Theod. Böttcher, Abteilungsdirektors im Königl. Ministerium des Innern. Nur ein Jahr war es uns vergönnt diesen hochverdienten, wohlwollenden Freund und genialen Förderer der heimischen Industrie als Ehrenmitglied im Verbande unseres Vereins zu wissen.

Was wir, was Sachsen durch das zu frühe Hinscheiden dieses seltenen Mannes verloren haben, das wird jeder ermessen, der Gelegenheit gehabt hat, wahrzunehmen, mit welchem Wissen, mit welchen Fachkenntnissen und mit welch' sicherem Verständnis für alle wahren, idealen und praktischen Bedürfnisse der zu seinem Amtsbereiche gehörigen Kulturzweige der Verstorbene ausgestattet war. Sein Andenken wird in unseren Herzen fortleben! Für Plauen, das Vogtland und die anschließenden Landesteile hat sich Geh. Rat Böttcher ein unvergängliches Denkmal selbst geschaffen, durch seine wesentlichen Verdienste um die Gründung der Königl. Industrieschule und Errichtung eines Monumentalbaues für dieselbe.

Von seiten des Vorstandes wurde ein Lorbeerkranz auf das Grab des Verstorbenen niedergelegt.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/155

Unsere Vorbildersammlung in Eibenstock erfreut sich nach wie vor der Teilnahme der Einwohner der Stadt. Die Bibliothek hat sich, Dank der jährlichen Unterstützung durch die Regierung, schon recht erfreulich gekräftigt; sie enthält gegenwärtig 67 Bände, und zwar ausschließlich mit Rücksicht auf den Charakter der Industrie auserwählte hervorragende Werke der kunstgewerblichen Litteratur. Außerdem enthält die Vorbildersammlung eine größere Anzahl bedruckter Stoffe und Tapeten. Die ständige Ausstellung von Erzeugnissen der modernen Textilindustrie wurde im verflossenen Vereinsjahre sechs Mal ausgewechselt; sie wurde mit 489 Gegenständen aus den Sammlungen der Königl. Industrieschule beschickt.

Die Bibliothek in Eibenstock ist wöchentlich zwei Mal 3 Stunden geöffnet und regelmäßig besucht gewesen. Entleihungen außer dem Hause an Mitglieder des Industrievereines in Eibenstock und Schönheide fanden statt 103 mit 185 Gegenständen. An Ort und Stelle arbeiteten 440 Personen.

Es steht zu erwarten, daß im neuen Vereinsjahre die Gründung der schon längst geplanten ständigen Vorbildersammlung in Annaberg erfolgen wird. Die von dem dortigen Stadtrate mit dem Königl. Ministerium des Innern gepflogenen Verhandlungen scheinen den gewünschten Erfolg zu haben. Im Laufe des Jahres fanden in Annaberg wieder zwei Wanderausstellungen statt, zu deren Abhaltung uns wie früher der Saal des Hotels zum „Wilden Mann" in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt wurde.

Die Ausstellungen, welche diesmal vom 23. bis 30. Juli und vom 14. bis 19. November abgehalten wurden, finden in dieser Stadt jedesmal regste Teilnahme. In die in unsern Akten befindlichen Besuchslisten haben sich 900 Personen eingeschrieben, eine Zahl, die sich wesentlich erhöhen würde, wenn sich sämtliche Besucher in die Listen eingetragen hätten.

Die Wanderausstellungen zu Falkenstein und Auerbach konnten im vergangenen Vereinsjahre vom 13. bis 18. Juli und vom 23. bis 27. November in den uns jedes Jahr gütigst zur Benutzung überlassenen Räumen der Aula der städtischen Bürgerschule zu Falkenstein und dem Saale des neuen Schützenhauses zu Auerbach abgehalten werden.

In Auerbach war der Besuch ein sehr guter; die Besuchsliste weist 400 Personen auf. Die ausgestellten Vorbilder wurden lebhaft studirt und von dortigen Fabrikanten und Zeichnern benutzt. Leider kann dasselbe nicht von Falkenstein gesagt werden; der Besuch der letzten Ausstellung war sehr schwach, obgleich diese Stadt eine hochentwickelte Industrie besitzt und in ihr eine große Anzahl Zeichner lebt, von denen zu erwarten wäre, daß sie die gebotene Gelegenheit zu ihrem eignen Vorteile ausnützten. Die Erfahrung hat auch hier wieder gelehrt, daß das Augenmerk der Besucher hauptsächlich auf die ausgestellten Gardinen gerichtet ist, während es viel nutzbringender wäre, die vorhandenen Erzeugnisse anderer Industriezweige zu studiren und deren Musterung für die eigenen Zwecke umzuwandeln.

Seit dem Jahre 1888 haben bis jetzt 28 solcher Ausstellungen stattgefunden, wobei in Betracht zu ziehen ist, daß die Wanderausstellungen in Eibenstock durch die Errichtung der ständigen Vorbildersammlung in Wegfall gekommen sind — die Zahl der Ausstellungen also eine wesentlich höhere sein würde, wenn dies nicht der Fall gewesen wäre.

Über die Benutzung der Sammlungen der Königl. Industrieschule durch die Mitglieder des Industrievereins kann erfreulicher Weise das Beste berichtet werden.

Die Entleihung von Sammlungsgegenständen innerhalb der Stadt und nach auswärts ist außerordentlich umfänglich geworden, so daß sich die Direktion der Königl. Industrieschule veranlaßt gesehen hat, von Ostern dieses Jahres an außer dem amtirenden Bibliothekar noch die Anstellung eines Assistenten bei der Regierung zu beantragen.

Unser Geschäftsführer unternahm in diesem Vereinsjahre dreimal Reisen, um für unsere Sammlungen Einkäufe vorzunehmen. Die Ausstellung dieser Neuerwerbungen erfolgte regelmäßig sofort nach Eintreffen derselben.

Unsere Einrichtung, daß die angekauften Vorbilder zunächst acht Tage ausgestellt sein müssen, ehe sie an einzelne Mitglieder verliehen werden, hat sich trefflich bewährt.

Entliehen zur Benutzung außer der Anstalt an Mitglieder des Vogtl.-Erzgeb. Industrievereins wurden:

	nach Plauen	nach auswärts
April	330	467
Mai	329	20
Juni	361	54
Juli	268	73
August	163	42
September	184	142
Oktober	323	245
November	406	61
Dezember	293	77
Januar	349	95
Februar	248	85
März	365	135
	3619 Gegenstände	1496

zusammen **5115** Gegenstände.

Die Zahl der im Jahre 1892/93 entliehenen Vorbilder betrug dagegen nur 4000.

Aus vorstehender Zusammenstellung erhellt, daß die nach dieser Seite gerichteten Bestrebungen des Industrievereins von eminent praktischer Bedeutung für unsere Industrie sind. Jeder Industrielle weiß, was die Schönheit und Originalität der Muster für den Handel zu bedeuten hat. Jeder Industrielle kennt ferner aber auch die Schwierigkeit, immer wieder Neues und Originelles zu schaffen, und deshalb sind die Bestrebungen des Industrievereins keine theoretischen, sondern vorwiegend praktische und für unsere Industrie von nicht hoch genug zu schätzender Bedeutung.

Wir freuen uns, durch die Angaben so hoher Ziffern für die Entleihung von Vorbildern aus unseren, bez. den Sammlungen der Königl. Industrieschule den Beweis liefern zu können, wie wertvoll das Vorhandensein derartiger Institutionen für eine Kunstindustrie wie die vogtländisch-erzgebirgische thatsächlich sind.

Der Vorstand genehmigte zur Neuerwerbung von Vorbildern im verflossenen Vereinsjahre 2938 Mk.

Die Unterhaltung der ständigen Vorbildersammlung in Eibenstock beanspruchte 493 Mk., während für die Abhaltung von Wanderausstellungen 732 Mk. ausgegeben wurden.

In den Vorstandssitzungen, sowie durch Umlaufsschreiben wurden im Laufe des Jahres 25 neue Mitglieder aufgenommen, so daß die Zahl der Mitglieder von 197 auf 222 gestiegen ist. Dieselben liefern einen jährlichen Gesamtbeitrag von 4880 Mk. Abgemeldet haben sich 5 Firmen.

Auch mit Fragen von allgemeinem Interesse beschäftigte sich, wie schon im Eingange des Berichtes erwähnt, der Vorstand.

Auf Veranlassung des Ausschusses für die 1894 geplante Erzgeb. Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Freiberg forderte der Vorstand die Industriellen seines Vereinsbezirkes öffentlich zur Beteiligung an dieser Ausstellung auf, ohne aber einen Erfolg zu Gunsten des geplanten Unternehmens zu erzielen.

Ebenso blieben seine Bemühungen betreffs der Antwerpener Weltausstellung erfolglos, was im Rückblick auf die Opfer, die unsere Industrie für die Weltausstellung in Chicago gebracht hat, sehr begreiflich ist.

Die für die im Jahre 1896 geplante Kunstgewerbe-Ausstellung in Berlin, welche nicht nur die Kunstindustrie und das Gewerbe dieser Stadt enthalten, sondern auch noch andere deutsche Kunstindustriezweige umfassen soll, gab dem Vorstande Gelegenheit zu einer Aussprache, deren Resultat war, daß auf eine Beteiligung der heimischen Industrie an dieser Ausstellung in Folge der thatsächlich vorhandenen und begreiflichen Ausstellungsmüdigkeit ebenso wenig zu rechnen sei, als bei den übrigen drei Ausstellungen, die gegenwärtig in ihrer Entstehung begriffen sind.

Der Vorstand
des Vogtländisch-Erzgebirgischen Industrievereins zu Plauen.
Kommerzienrat Erbert, Vorsitzender.

Verbesserungen und Erfindungen.

Eine für alle Gewerbtreibenden, welche mit Eisen und Stahl, deren Bearbeitung und Verbindung zu thun haben, außerordentlich wichtige technische Neuerung wird durch die Dresdner Firma Ottomar Tuchscherer, Geschäft für technische Artikel, Blasewitzerstraße 52b in den Handel gebracht. Es war bis jetzt mit bedeutenden Schwierigkeiten, ja mit unvermeidlichen Nachteilen verbunden, Stahlteile, insbesondere bei feineren Verarbeitungen, durch „Schweißen" miteinander zu verbinden. Das Schweißen konnte nur bewerkstelligt werden, nachdem der Stahl in Weißglut versetzt worden war. In diesem Zustande aber zeigt der Stahl eine so große Verwandschaft zu dem Sauerstoff der Luft, daß er sich schnell und oft tiefgehend mit derselben verbindet und, wie der Praktiker richtig sagt, verbrennt. In dem unter dem Namen „Dura" in den Handel gebrachten Tuchschererschen Schweißpulver wird nun ein chemisches Mittel dargeboten, unter dessen Anwendung durch einfaches Aufstreuen vor Bearbeitung mit dem Hammer es ermöglicht wird, den Stahl bei nur mäßiger Rotglut schnell und dauerhaft zu schweißen. Die Verbindung wird bei diesem Verfahren eine so innige, daß sie jedem Versuche sie zu lösen widersteht. Für das Zusammenschweißen von Stahl mit Eisen wird ein etwas anders zusammengesetztes Schweißpulver geliefert, mit welchem gleich gute Erfolge erzielt werden. Der Preis von 3 Mk. für das Kilo ist ein mäßiger, und es werden Proben von 1 Kilo ab gegen Einsendung des Betrages sofort geliefert. — Dieselbe Firma führt auch ein „Dura-Härtemittel" in drei Nummern. Die erste derselben, „Dura-Härtemasse", dient zum Härten von Prellwerkzeugen, Meiseln, Gewindebohrern, Bohrern usw., die zweite, „Dura-Härtepulver Nr. 1", für sehr harte Werkzeuge, wie Mühlpicken, Drehstähle, Metallbohrer, die dritte, „Dura-Härtemittel Nr. 2", für Eisen, besonders beim Einsetzen von Eisenteilen, zum Ersatz des Abbrennens mit Kali usw. — Auch für diese Mittel hält sich der Preis zwischen 3 und 4 Mk. — Zeugnisse und Empfehlungen aus verschiedensten Werkstätten liegen zahlreich vor.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/156

Vermischtes.

Verminderung des Fabrikschornsteinrauches. Seit nunmehr zwei Jahren hat die Polytechnische Gesellschaft, Gewerbeverein für Leipzig, eine Einrichtung mit gutem Erfolg durchgeführt, welche bezweckt, das lästige Rauchen der Fabrikschornsteine zu vermindern.

Bei den lebhaften Bestrebungen, die man seit Jahren in Fach- und Nichtfachkreisen der Frage der Fabrikschornsteinrauchbeseitigung widmet, dürfte es für weite Kreise nicht uninteressant sein, eine Einrichtung und deren günstige Folgen kennen zu lernen, welche geeignet ist, das Rauchübel auf billigem und man möchte sagen auf natürlichem Wege vermindern zu helfen.

Es soll nicht erst auf die bisher gemachten Vorschläge und Versuche, welche auf Konstruktion rauchfreier Feuerungen, auf Anstellung von Lehrheizern, Wettheizen 2c. hinauslaufen, eingegangen werden, sondern im allgemeinen die Grundzüge des Systems, wie es von seiten der Polytechnischen Gesellschaft zu Leipzig nun schon mehrere Jahre durchgeführt wurde, kurz erläutert werden.

Als Grundsatz gilt, und die Erfahrung hat es auch bestätigt, daß das rauchfreie Feuern fast ausschließlich vom Heizer selbst abhängt, der Heizer ist demnach in gewissem Sinne als die Hauptperson beim Erzielen eines rauchfreien Feuers anzusehen.

Die Schwierigkeit lag bisher darin, den einzelnen Heizer zu veranlassen, daß er stets bemüht ist, rauchfrei zu feuern. Diese Sachlage ist in Rücksicht gezogen worden und hat zu folgendem einfachen System geführt:

Die Heizer werden bei ihrer Heizerthätigkeit das ganze Jahr hindurch beobachtet, und zwar wird in kurzen Zwischenräumen festgestellt, welche Art Rauch der oberen Schornsteinmündung entsteigt. Die Raucharten, nämlich sehr leichter, heller dünner, dunkler, dickwolkiger Rauch, werden mit Zahlen 1, 2, 3, 4 bezeichnet, bei jeder Beobachtung aufgeschrieben und von Zeit zu Zeit diese Zahlen zusammengestellt, um schließlich durch eine Hauptmittelzahl für ein Beobachtungsjahr das Gesamtbild der einzelnen Heizerleistungen zu gewinnen.

Um jedoch den Heizern aufzugeben, auf welche Weise rauchfreies Feuern herbeizuführen ist, erhält jeder derselben, sofern der betreffende Schornstein durch den Fabrikbesitzer zur Beobachtung angemeldet und eingeschrieben wurde, einfache, leicht verständliche, und leicht zu befolgende Heizvorschriften.

Am Ende des Jahres werden die Beobachtungsergebnisse zusammengestellt, um hierdurch die Reihenfolge der beobachteten Heizer nach Güte ihrer Heizarbeit zu ordnen und alsdann die Belohnung der Jahresheizarbeit ins Werk zu setzen.

Es werden für beste Leistungen Diplome nebst 25 Mk., für gute Leistungen Zeugnisse mit 20 Mk., für anerkennenswerte Leistungen ebenfalls Zeugnisse mit 15 Mk. und für beachtenswerte Fortschritte Bescheinigungen mit 10 Mk. gegeben.

Die Beträge für die Belohnungen werden erhalten durch Anmeldegebühren, welche jeder Schornsteinbesitzer in Höhe von 20 Mk. fürs Jahr zu zahlen hat. Diese geringe Gebühr wird durch das sorgfältigere Heizen und die hierdurch herbeigeführte wesentliche Kohlenersparnis reichlich aufgewogen.

Schon im ersten Versuchsjahr stellte sich heraus, daß der schlechteste Heizer der beobachteten Schornsteine noch besser war als der beste Heizer derjenigen Schornsteine, die zwar beobachtet wurden, aber nicht zur Beobachtung eingeschrieben waren; infolgedessen wurden schon im ersten Jahre sämtliche eingeschriebene Heizer als belohnungswürdig erkannt.

Während im ersten Jahre günstige Ergebnisse erzielt wurden, haben sich diese im zweiten Jahre noch ganz erheblich verbessert.

Im ersten Jahre war die schlechteste Mittelzahl 2,73, im zweiten fiel sie trotz schärferer Beobachtung auf 2,162. Im ersten Jahr gab es 4 Heizer mit Mittelzahlen über 2,00, im zweiten Jahre deren nur 2. Für die Behauptung, daß die Rostkonstruktion wenig Einfluß auf die Rauchbildung hat, spricht der Umstand, daß bei 15 Planrosten, welche sich unter Beobachtung befanden, unter diesen sowohl die schlechteste als auch die beste Mittelzahl sich vorfand.

Das System beruht, ganz allgemein gesagt, darauf, daß der Heizer während des ganzen Jahres bei seiner Heizerthätigkeit beobachtet wird, daß ihm durch Heizvorschriften Anleitung zum rauchfreien Feuern gegeben ist und daß ihm am Schluß eines Jahres mit Hilfe der vom Schornsteinbesitzer gegebenen Einschreibegebühr von seiten einer unparteiischen Körperschaft Belohnungen in Gestalt von Diplomen und Geldbeträgen zu teil werden.

Die zweijährige Durchführung des genannten Systems hat die Nützlichkeit desselben auf das Schlagendste erwiesen und ist nur zu wünschen, daß dasselbe in recht vielen Städten des deutschen Reiches ebenfalls zur Einführung gebracht wird, zumal dies ohne nennenswerte Kosten mit geringer Mühe ins Werk gesetzt werden kann.

Die Polytechnische Gesellschaft, Gewerbeverein für Leipzig, ist gern bereit, die zur Durchführung erforderliche genaue Anleitung nebst dazu gehörigen Unterlagen gegen Einsendung von 60 Pfg. an Behörden oder Vereine postfrei zu übermitteln.

Verfahren, um Holz unentflammbar und biegsam zu machen. Von Rudolf Stübling. Nach der „Zeitschrift für Drechsler". Das Verfahren besteht darin, die Eigenschaften der Sprödigkeit und Entzündbarkeit lebloser vegetabilischer Stoffe entweder in ihrem kompakten holzigen oder in ihrem faserigen Zustande zu verändern und feuerbeständig zu machen.

Um dieses zu erreichen, werden die Harze verseift und die Säuren der Hölzer neutralisirt, und zwar entweder mittels der aus ihrer Asche gewonnenen oder mittels der von anderen mineralischen Stoffen erhaltenen Alkalien.

Obgleich alle alkalischen Verbindungen die Eigenschaft besitzen, die vegetabilischen Stoffe mehr oder weniger biegsam und unentflammbar zu machen, so werden doch vorzugsweise die kohlensauren Alkalisalze in der folgenden Weise angewendet. In kaltem oder warmem Wasser werden die kohlensauren Salze des Kali oder Natrons gelöst, oder es werden dieselben in einer mit filtrirtem, bis zum Siedepunkt erhitzten Wasser gemachten Lösung verwendet, welcher Lösung Kalkhydrat zugesetzt wird, wobei die Stärke so gradirt wird, daß ein spezifisches Gewicht von 1,060 bei Anwendung von Kali, oder von 1,050 bei Anwendung von Natron nicht überstiegen wird. Im ersten Falle entspricht die Stärke der Lösung ungefähr 1 Gewichtsteil Aetzkali auf 16 Gewichtsteile Flüssigkeit oder ungefähr 1 Gewichtsteil Aetznatron auf 24 Gewichtsteile Flüssigkeit.

Holz, welches in Schiffskonstruktionen und in Gebäuden oder Bauwerken am Lande verwendet werden soll, wird, nachdem es mit der obigen Alkalilösung behandelt ist, frei von Entzündungsgefahr sein, infolge der unentflammbaren Beschaffenheit der Salze und verseifenden Ueberzüge, die durch die chemische Wirkung der Alkalien gebildet werden.

Bereits vollendete Schiffe und Gebäude können ebenfalls feuersicher gemacht werden, indem die Verdecke und Böden und alles zu Tage liegende Holzwerk mit Alkalilaugen getränkt werden, und wenn sie trocken sind, können sie in der üblichen Weise übertüncht, gemalt oder gefirnißt werden. Für Bretter, Planken oder dickere Bauholzstücke, wird die Zeit der Eintauchung so bestimmt, daß ein Ueberzug von 1½—3 mm gebildet wird, der in 4—12 Stunden erlangt werden kann, je nach der mehr oder weniger porösen Beschaffenheit des Holzes oder der Dichtigkeit seiner Faser.

Ein Ueberzug von ungefähr 3 mm Tiefe wird ein genügend feuerfester Schutz für alle Arten Bauholz für Gebäudezwecke sein, da die Ausdehnung des Feuers und große Feuersbrünste gewöhnlich durch kleine Ursachen entstehen, wie glühend herabfallende Kohlen, Funken von Feuerstellen, entflammende Flüssigkeiten, Gaserplosionen u. s. w.

Der feuerfeste Ueberzug kann jedoch auch tiefer oder selbst durch das ganze Bauholz gehend gemacht werden, falls man große Biegsamkeit mit absoluter Unentflammbarkeit zu vereinigen wünscht. In diesem Falle wird hydraulischer oder anderer Druck angewendet, um die Alkalilaugen bis zu der gewünschten Tiefe in das Holz einzudrücken.

Dünne, in der oben beschriebenen Weise behandelte Fourniere von irgend einem dicht geaderten Holze können einen solchen Grad von Biegsamkeit, Weichheit und Unentflammbarkeit erhalten, daß sie gegerbtem Leder gleichen. Um dieses Resultat zu erreichen, werden die Fourniere in die schon beschriebene Alkalilösung während einer genügenden Zeit eingetaucht, damit sie ein durchsichtiges Aussehen annehmen; man erlangt dieses in 15—40 Minuten entsprechend der Beschaffenheit und Dicke der Fourniere. Man läßt sie dann trocknen und preßt und walzt sie zwischen Stahlcylindern oder Platten.

Auf diese Art behandelte Fourniere können für allerlei Zwecke statt Leder, Pergament, Pappendeckel oder Kartenpapier für Wandbekleidungen, Sitze, Stuhllehnen, Bucheinbände u. s. w., sowie auch zum Schreiben, Malen und Drucken verwendet werden. Sie können auch zur Erzeugung von Mattenwerk, Tauwerk, Korbwaren, Hüten und zahlreichen Modeartikeln benutzt werden.

In derselben Weise behandelte Holzspäne können als feuerfestes, elastisches Packmaterial oder zum Ausstopfen von Matratzen und Möbeln angewendet werden.

Analoge, nicht entflammbare Produkte geben bei gleicher Behandlung, ebenso wie das Holz der Baumstämme, auch Blätter, Zweige, Sträucher, Pflanzen und Gräser, oder deren lose Fasern, wie Hanf, Jute, Baumwolle, Flachs u. dergl, selbst wenn sie schon zu Waren verarbeitet worden sind, wodurch sie eine erhöhte Sicherheit, z. B. für öffentliche Unterhaltungsorte, bieten, indem sie unentflammbare Bühnenvorhänge, Coulissen u. s. w. liefern.

Die Rückstände der Laugen, welche übrig bleiben, nachdem die vegetabilischen Stoffe wie beschrieben hergerichtet worden sind, werden als Dünger oder für andere chemische Zwecke verwertet.

Wenn auf die oben beschriebene Weise behandelte vegetabilische Stoffe verbrannt werden, so bleiben schwammige, fettige Rückstände von starkem Metallglanz zurück. Diese Rückstände können dann entweder zur Erzeugung von Färbesalzen oder zu anderen chemischen Zwecken verwendet werden.

Die Thätigkeit des deutschen Patentamtes im Jahre 1893. Das Interesse für das Patentwesen hat sich in den letzten Jahren in Deutschland in einer Weise gehoben, daß selbst das Publikum der nicht industriellen Kreise eine Teilnahme am Erfindungswesen zeigt, wie eine solche früher nur den Amerikanern und Engländern nachgesagt wurde. Aus diesem Grunde

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/157

möchten wohl auch einige Angaben über die im verflossenen Jahre beim Patentamte eingegangenen Anmeldungen, Erteilungen, Zurücknahme und Löschung von Erfindungspatenten allgemein willkommen sein. Seit Bestehen des Kaiserlichen Patentamtes, das ist seit 1877 bis Ende vorigen Jahres, sind nunmehr 73 340 Patenturkunden ausgefertigt worden, von welchen Patenten jedoch nur noch 17 299 rechtskräftig bestehen. Neue Patentgesuche wurden im letzten Jahre 14,265 eingereicht, davon aber noch nicht die Hälfte, nämlich 6430 erteilt, welche Zahl aber eine Zunahme der Erteilungen gegen 1892 von 9,98 % bezeichnet. Zum Ablauf kamen im vergangenen Jahre ferner 4949 Patente, von denen aber nur 128 durch Altersschwäche, d. h. durch Ablauf der ihnen gesetzlich gewährten Dauer von 15 Jahren eingingen, während die meisten durch Nichtzahlung der gesetzlichen Jahrestaxen erloschen, nämlich 4727 Stück; 94 Stück wurden auf Antrag der Besitzer kassirt. — Bekanntlich werden die Patente in 89 Klassen, nach den verschiedenen gewerblichen Branchen, eingeteilt. Wie sich der Erfindungsgeist in den verschiedenen Industriezweigen bemerkbar macht, mögen einige Angaben kennzeichnen. Die meisten Patente zeitigte die Klasse der hauswirtschaftlichen Geräte, nämlich 300 Erteilungen; sodann kommt das Eisenbahnwesen mit 272, Instrumente aller Art mit 285, Metallbearbeitung, Farbstoffe und elektrische Apparate mit je etwa 250 erteilten Patenten. Am wenigsten wurden im Salinenwesen Patente erteilt, nämlich nur 4 Stück im Laufe des letzten Jahres, ebenso viele in der Korbflechtindustrie; Blech- und Drahtindustrie weisen nur 9, ebenso viele Patente die Seilerei auf; um einige Gewerbe herauszugreifen, sei die Bäckerei mit 19, die Bierbrauerei mit 89, der Dampfkesselbau mit 110 Erteilungen, der Dampfmaschinenbau mit 54 Patenten erwähnt; Beleuchtungswesen zählt 70, Gerberei 80, Hutfabrikation 11, die Landwirtschaft 223 patentirte Erfindungen, während auf Sportgegenstände, worunter auch die Luftschifffahrt rangirt, 147 Patente bewilligt wurden. —

Von den Hauptbundesstaaten lieferte Preußen 2641 Erfindungen, Sachsen 561, Bayern 346, Baden 143, Württemberg deren 127; verhältnismäßig viel fallen auf Braunschweig, nämlich 67, während sich das Fürstentum Lippe eine Erfindung patentiren ließ. Im Ganzen kommen auf das Deutsche Reich 4343 Erteilungen, während an Ausländer 2087 Patente bewilligt wurden, wovon England die meisten, nämlich 534, erhielt. Sodann kommt Nordamerika mit 520 Stück, Oesterreich-Ungarn nahm 205, Frankreich 285 deutsche Patente, Japan, Türkei und Luxemburg erhielten je ein Patent, während Australien Portugal und Rumänien gar nicht in den Listen des Vorjahres figuriren Ueber die pekuniären Verhältnisse des Patentamtes seien folgende Angaben gemacht: An Anmeldegebühren gingen 1893 3127700 Mk. ein, an Jahrestaxen 19763865 Mk., während für die Gebrauchsmuster-Anmeldungen, deren zum Schluß noch gedacht werden wird, 326760 Mk. einliefen, die ganze Einnahme sich aber auf 23847037 Mk. bezifferte, denen nur 1308426 Mk. Unkosten gegenüber stehen. Gebrauchsmuster wurden im erwähnten Zeitraum 11354 eingetragen, die sich auch ziemlich in denselben Verhältnissen auf die einzelnen Klassen verteilen wie die Patente.

(Richard Lüders, Görlitz, Patent- und techn. Bureau.)

Neue Patente.

Bericht des Patent-Bureau von Gerson & Sachse, Berlin SW.

Die Vorrichtung zur zeitweisen **elektrischen Treppenbeleuchtung** (Patent Nr. 73801) von Wilh. Köhn in Berlin, Yorkstraße 47, zeichnet sich vor allen zu dem gleichen Zwecke dienenden Einrichtungen durch Einfachheit und Billigkeit aus. Es findet bei derselben eine vollständige Umgehung der bisher für den bezeichneten Zweck üblichen Uhrwerke statt. Die verschiedenen, in den einzelnen Stockwerken vorhandenen Stromschließer wirken selbstthätig auf entsprechende, geeignet angeordneie Elektro-Magnete ein. Die Vorrichtung ist auch bei Telephonanlagen zu Signalzwecken verwendbar und macht als Selbsteinschalter Linienwähler und Zentrale überflüssig. Ein Belauschen der telephonischen Unterredung durch Dritte wird vollkommen ausgeschlossen.

Patent-Liste sächsischer Erfinder.

Mitgeteilt durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden, Pragerstraße 10, I.
(Abonnenten dieser Zeitung erteilt obige Firma bereitwilligst jede Auskunft — ohne Recherchen — kostenlos.)

Angemeldet von: C. Roeder in Dresden: Konservenhülle aus Blech und Papier. — C. R. Grundig in Dresden: Schneeschuh. — Firma Gebrdr. Schriever in Dresden: Roßhaarstoff zu versteifenden Einlagen für Kleidungsstücke. — Friedr. Kaiser gen. Keller in Dresden: Vorrichtung zum Sättigen von Flüssigkeiten mit Gasen. — Sächsische Maschinenfabrik zu Chemnitz: Beschickungsvorrichtung. — F. Haase in Dresden: Mittel gegen Fliegen und andere Insekten. — B. Fischer & Winich in Dresden: Drehbank mit besonderer Prismenführung für Support und Handauflage. — O. Horn in Oberoderwitz: Einrichtung zum Gleichmäßigerhalten der Umdrehungsgeschwindigkeit einer Kraftmaschine. — Ch. Dohl & B. Lindner in Zittau: Zur Fortbewegung von Schlitten und Fahrzeugen dienendes Treibrad. — E. Hauffe in Pulsnitz: Vorstoß mit Drahtspirale für Damenkleider. —

Erteilt an: H. Artmann und G. Wollner in Plauen i. V.: Magnesium-Blitzlampe für Gas. — Firma „Nordstern" A. Rieper in Dresden: Magazin-Camera. — E. Breslauer in Leipzig: Selbstthätige Strähnbinde-Vorrichtung für Garnweifen. — O. Schiller in Dresden-Pieschen: Damenhut-Stütze. — A. Freitag in Leipzig: Wagen zum Schneeschmelzen. — O. Hörenz in Dresden: Zugregler für Feuerungen mit künstlichem Zug. — Dr. W. Hempel in Dresden: Schüttrost mit Rauchverbrennung. — G. Robinsohn in Löbtau-Dresden: Wäschemangel. — B. Kuntze in Dresden-Blasewitz und G. Höntsch in Döbeln: Stiefelputzmaschine. — J. A. Rößler in Chemnitz: Huthalter an Stühlen. — A. Heckenthaler in Erla: Tragbare Handzentrirvorrichtung. — B. Fischer & Winsch in Dresden: Regulir- und Ausschaltvorrichtung für die Steuerwelle an Bohrmaschinen. — Z. Reinecker in Chemnitz-Gablenz: Vorrichtung zum selbstthätigen Anstellen des Supports für Rundschleifmaschinen. — G. Brandt in Leipzig-Plagwitz: Fensterfeststeller. — Th. Straube in Leipzig: Kontrollvorrichtung für Schlösser. —

Übertragen an: C. G. Th. Heyde in Dresden: Zwei Patente auf Geschwindigkeitsmesser für Lokomotiven mit Angabe der in gleichen Zeiten zurückgelegten Wegstrecken (Nr. 64911 und 71002).

Gebrauchsmusterliste sächsischer Anmelder.

Mitgeteilt durch das Patentbureau Ingenieur W. Majdewicz, Dresden, Wilsdruffer-Straße 27.
(Abonnenten dieser Zeitung erteilt obige Firma bereitwilligst jede Auskunft — ohne Recherchen — kostenlos.)

A. Fuchs in Leipzig-Lindenau: Ansteckbarer Schlipshalter. — B. Weinhold in Dresden: Hosenträger. — R. Teichmann in Dresden: Verschieben von Hängelampen 2c. — P. Klug in Crimmitschau: Dakatier- und Dämpfapparat. — M. Baumbach in Leipzig: Sammelbuch. — A. Thiele in Meißen: Schmierölreiniger. — R. Lorenz in Dresden: Waschbecken in Bankform. — Grimme & Hempel in Leipzig: Diaphanie-Glasbilder. — F. Tittel in Dresden: Mauerhaken. — B. Oehme in Leipzig: An der Wand zu befestigender Holzspalter. — Knoke & Dreßler in Dresden: Kastendampfbad. — H. Knaup in Dresden-Striesen: Tischler- und Trockenkammeröfen. — Dr. S. Neumann in Dresden: Hähne aus Aluminium. — H. Schladitz in Dresden: Fußbremse für Fahrrad. — G. Heinold in Leipzig: Rad mit federnder Speichenlagerung. — B. Weinhold in Dresden: Auf Trunkgefäßen zu befestigendes Mundstück. — P. Schaarschmid in Blasewitz b. Dresden: Fensterfeststeller. — B. Lochner in Dresden: Verschlußvorrichtung an Behältern zum Aufbewahren von Pelzwerk.

☛ Inserate werden mit 30 Pf. pro viermal gespaltene Petitzeile berechnet. ☚

Nähmaschinenfabrik H. Grossmann Dresden, Waisenhausstr. 5.

Zeichen-Utensilien Grünberg & Co., Dresden-A. Lehrmittel — Modelle

Fussbodentäfelung u. Wandverkleidung. A. Lennig & Co., Dresden.

☛ Kesselreinigungen ☚ Gustav Richter, Dresden, Poliergasse 19

Möbel in grosser Auswahl von den einfachsten bis zu den reichhaltigsten empfehlen **Anders & Rothhaupt,** Tischler-Innungsmeister, Dresden-A., Zöllnerstr. 9, I. Fabr.: kl. Plauensche Gasse 33.

Aluminium für technische Zwecke. Guß nach Zeichnungen und Modellen. Dr. G. S. Neumann, Dresden, Blasewitzer Straße 37 d

Petroleum-Lampen und -Heizöfen. H. A. Pupke, Dresden. Prospekte gratis.

Vernickelungs- Dampf-Schleif- und Polierwerke von Sparke & Ruhbaum, Dresden-F., Friedrichstr. 7. Telephon Amt I, Nr. 712.

HOLZSCHNITTE, CLICHES Paul Techritz, Dresden Waisenhausstr. 40. Fernspr. 4080.

Werkstatt für kunstgewerbliche Schmiede- und Treibarbeiten,
als Gitter, Laternen, Lampen, Kronleuchter für Gas, auch elektrisches Licht, Thür- und Möbelbeschläge führen sauber und stilgerecht aus
Böhme & Hennen, Muster-Lager Dresden-N., Görlitzerstr. 15.

Die **Auskunftei W. Schimmelpfeng,** Dresden, Altmarkt 15 (Hauptbureau: **Berlin,** W) vermittelt kaufmännische Auskünfte über Europa, Asien, Afrika und als Generalvertreter für **The Bradstreet Company, New-York,** auch solche über Amerika und Australien, Tarif auf Verlangen.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/158

Gebr. Körting, Körtingsdorf bei Hannover.

Einrichtung von Centralheizungen

nach eigenen, vorzüglich bewährten Systemen.

Dampfniederdruckheizungen,
Warmwasserheizungen,
Caloriferluftheizungen,
Dampfheizungen etc.

Trockenanlagen.

Badeanstalten, Waschkauen.

Einzelne Rippenöfen, Rippenrohre.

Sämmtliche Zubehörtheile für Heizungsanlagen.

Voranschläge kostenfrei. Viele Referenzen.

Bertholdina.

Patent angemeldet.

Kinderschaukel,

kein Kindergeschrei mehr, die Schaukel bewegt sich durch einfaches Ziehen an einer Schnur, vom Kinde selbst gezogen. Einfaches Naturgesetz; Zug und Druck. Ueberall aufstellbar, im Garten als im Zimmer. Absolut sicher vor Gefahr, für Kinder von 0—8 Jahren. Zu haben bei

F. Berthold & Co.,

Alter Amtshof 7. Leipzig.

Wiederverkäufer gesucht.

Soeben erscheint:

9000 Abbildungen. | **16 Bände geb. à 10 M. oder 256 Hefte à 50 Pf.** | **16000 Seiten Text.**

Brockhaus' Konversations-Lexikon.

14. Auflage.

600 Tafeln. | **300 Karten.**

120 Chromotafeln und 480 Tafeln in Schwarzdruck.

PATENTE schnell und sorgfältig durch Richard Lüders Patent-Bureau in Görlitz

---

Verlag von Max Grossmann, Seifhennersdorf.

Der Wechsel.

Eine kurzgefasste Darstellung des Wechselrechtes zum Gebrauch für Fach- und Fortbildungsschulen, sowie für Gewerbetreibende

von

Eduard Rosenkranz,

Buchhalter u. Lehrer f. Handelsfächer a. d. Webschule z. Seifhennersdorf i. S.

Preis 50 Pf.

Von Fachautoritäten bestens empfohlen.

Patent-Absperrventil „Reform".

Durch mehrsitzigen Kegel garantirt dichter Schluss und demzufolge bedeutende Dampf- (Kohlen-) Ersparnis. **Bis 600 mm Durchgang bereits ausgeführt.** Drucksachen auf Verlangen gratis.

C. E. Rost & Co., Dresden-A.

Motoren verschiedener Grössen sind im Betrieb zu sehen.

Muster-Lager: Birkicht & Schubert, Dresden-A., Poppitz 2.

Kronleuchter,

Ampeln u. s. w. für Salons, Speise-, Wohn- u. Schlafzimmer; **Gas-Kocher, Plättapparate etc., Badeeinrichtungen, Gasanlagen, Wasserleitungen, Centralheizungen** empfiehlt

Hermann Liebold,

Dresden, grosse Kirchgasse 5.

Fabrik für Gas-, Wasser- und Heizungs-Anlagen.

Patente seit 1877

Otto Wolff, Patent-Anwalt

DRESDEN, Pragerstrasse 10, (Ecke Trompeterstrasse).

Marken & Musterschutz.

Dampf-Schornstein Bau

GEORG MÜLLER · DRESDEN Uhlandstr. A 17.

Die

Gewerbe-Ordnung

für das Deutsche Reich

nebst der

Königl. Sächs. Ausführungsverordnung und den sonst einschlagenden Bestimmungen

nach dem Stande der Gesetzgebung

am 1. August 1892.

Textausgabe

mit Erläuterungen und Sachregister von

Dr. **Tuchatsch,** Landgerichtsrat.

Zwickau.

Druck und Verlag von R. Zückler.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

CHOCOLADE Hartwig & Vogel Dresden UND CACAO

Zu haben in den meisten Konditoreien, Kolonial-, Delikatess- und Droguengeschäften.

Patente besorgen und verwerthen GERSON & SACHSE BERLIN. SW. Friedrst. 10.

Gustav Naese

Dresden-N., Leipzigerstr. 1.

Violinen, Violas, Cello, Bässe.

Lager alter und seltener Instrumente.

Bis 100% reiner Verdienst ohne Risiko

bietet sich i. d. Annahme v. Aufträg. auf:

Visiten-Karten

für die Visitenkarten-Fabrik von

C. A. Kruspe, Mühlhausen i/Thür

Musterbuch etc. f. Annahmestellen gratis u. franco.

Schnellste Lieferung. Billigste Preise.

Wer lange **leben** und **gesund** bleiben will, der sorge vor allem für eine **wirkliche automatische Ventilationsanlage** (keine zwecklosen Drehrädchen) für alle **Neubauten** und vorhandenen **Wohn-, Fabriksräume** und **Viehställe** unter **Garantie.** Prospekte gratis. **J. Nepp,** 20jähr. Fachingenieur, **Leipzig-Plagwitz.**

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/159

Eisenwerk Kaiserslautern

in **Kaiserslautern** (Rheinpfalz).

Eiserne Oefen und **Thon-** (Kachel-, Majolica-) **Oefen,** mit einfacher, sowie verstärkter Ventilation, für Wohnungen, Schulen, Kasernen, Lazarethe, Fabriken u. s. w.

Preisgekrönter Zimmerkochofen.

Central-Luft-, Dampf-, Niederdruck-Dampf- und **Wasserheizungen, Trockenanlagen, Desinfektions-** und **Lüftungs-Anlagen, Koch-, Wasch-** und **Bade-Einrichtungen** u. s. w.

Eisengiesserei, Emaillirwerk, Brückenbauanstalt.

Verlag von Minden & Wolters, Dresden-Blasewitz.

Soeben erschienen:

Kochbuch

für die Schülerinnen

in

Koch- und Haushaltungsschulen

sowie fürs Haus

herausgegeben von

der Kochschule zu Plauen-Dresden.

Preis 40 Pfge.

Die besten Adressbücher

für jeden Geschäftsmann:

Die unterzeichnete Direktion versendet gegen Voreinsendung oder Nachnahme:

Export-Hand-Adressbuch von Deutschland 1894. — Enthält über 15000 Firmen — also alle Exporteure u. Export-Fabrikanten Deutschlands mit genauer Angabe der Export-Waren etc. Preis 10 Mk.

Export-Hand-Adressbuch von Oesterreich-Ungarn 1894. Ueber 12000 Firmen, wie das vorige. Preis 10 Mk.

Importeur-Adressbuch der Welt 1894. — Enthält über 20000 Importeure aus allen Ländern der Erde mit genauer Angabe der von ihnen importirten Waren. Das Buch ist ohne Concurrenz. Preis 20 Mk.

Schmidts Welt-Handels-Adressbuch 1894. Der Inhalt ist ein so reichhaltiger, dass zum Beschreiben allein eine ganze Seite gehörte. Der Exporteur und Importeur braucht das Buch wie das tägliche Brod. Preis 30 Mark.

General-Zolltarif aller Staaten. 1894. — Enthält von 90 Staaten die Ein- u. Ausführzölle in alphab. Ordnung jedes einzelnen Artikels, Stoffes etc., und diejenigen Fabriken, welche diese exportiren. Concurrenzlos. Preis 20 Mk.

EXPORT-UNION

Zeitschrift zur intens. Handels-Erschliessung v. Afrika, Asien, Australien, sowie Süd- u. Central-Amerika für europ. Export Artikel. Offizielles Organ des Welt-Importeur-Vereins. Agenten oder **Käufer** für alle Exportwaren werden von allen Weltteilen in jeder Nummer genannt. Wer **Vertretungen sucht** findet diese in jeder Branche. — Ein Exportblatt ersten Ranges. Concurrenzlos. Erscheint wöchentlich. — Man verlange Probenummer von der

Direktion der

Export-Union Commanditgesellschaft-Fiume, Adria.

Robert Escher

Inhaber: **Rud. Jaene**

Berlin O., Lange-Strasse 84a.

Metallgiesserei.

Specialität: **Rot-, Messing-** und **Broncegu**ss nach eingesandten Modellen in Prima-Ausführung.

Thüringer Weber-Verein

in Gotha.

Wir empfehlen:

Möbelgurten
Sattelgurten
Feuerwehrgurten
Jalousiegurten
Karrenbändergurten
Fertige Karrenbänder
Korbbändergurten
Fert. Korbbänder
Feuereimer

mit der Hand gewebt und stellen **Musterabschnitte** und **Preis-Courante** gerne gratis zur Verfügung.

Wir bitten höflichst um gütige Aufträge, gilt es doch, den **armen Webern** auf dem Walde ihre **gute preiswerte Ware** abzunehmen und ihnen damit Beschäftigung zuzuwenden.

Victoria

-Briefordner, à Stück M. 1.50.

Licht

-paus, Zeichen- und Pauspapiere,

Bureau-Utensilien

Reisszeuge, Reissschienen, Dreiecke etc.

liefert billigst

(bei 10 Mark franko)

Preisliste u. Musterbuch gratis u. franko.

O. MELCHERT, Neu-Ruppin.

Modelle

in **Holz** fertigt auf das Sauberste

R. Pflug

Berlin N., Demminerstr. 4.

Prospekte und Probehefte durch alle Buchhandlungen.

= Soeben erscheint =
in 130 Lieferungen zu je 1 Mk. und in 10 Halbfranzbänden zu je 15 Mk.:

BREHMS

dritte,
gänzlich neubearbeitete Auflage

TIER-

von Professor **Pechuel-Loesche,** Dr. **W. Haacke,** Prof. **W. Marshall** und Prof. **E. L. Taschenberg.**

LEBEN

Größtenteils neu illustriert, mit mehr als 1800 Abbildungen im Text, 9 Karten und 180 Tafeln in Holzschnitt und Chromodruck, nach der Natur von **Friedrich Specht, W. Kuhnert, G. Mützel** u. a.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien.

Bestellungen auf Brehms Tierleben nimmt jederzeit zu bequemen Bezugsbedingungen an die Buchhandlung von

C. Hoffmann,
Dresden, Bismarckplatz 14.

Benjamin Krebs Nachfolger

Schriftgießerei & Stempelschneiderei

Frankfurt a. M.

Brot- und Titelschriften aller Sprachen
Griechisch, Hebräisch, Noten.
Proben jeder Zeit zu Diensten.

Erdmann Kircheis, Aue i. S.,

Maschinenfabrik u. Eisengiesserei.

Specialität:

Alle Maschinen, Werkzeuge, Schnitte, Stanzen etc.

zur

Blech- und Metallbearbeitung.

Grösstes Etablissement dieser Branche.
Gegründet 1861.

Höchst prämiirt auf beschickten Ausstellungen. Diverse Staatsmedaillen, Ehrenpreise, Ehrendiplome.

Fabrik-Marke.

Anerkannt bewährteste Constructionen bei vorzüglicher Ausführung. Garantie für bestes Material.

Illustrirte Preis-Courante gratis und franco.

Grosses Lager couranter Maschinen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Herausgebers. — Verlag von Minden & Wolters. — Druck von Ferdinand Thomaß. — Sämtlich in Dresden.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/160

Erscheint am 5. und 20. jeden Monats und bringt monatlich zwei Kunstbeilagen in Lichtdruck.
Abonnementspreis vierteljährlich M. 2,50. Einzelne Nummern mit Kunstbeilagen 50 Pfennige.
Alle Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs (Postzeitungs-Katalog 2637) nehmen Bestellungen an. (Bei direktem Bezug unter Kreuzband vierteljährlich 2 Mk. 90 Pf.)

GEWERBESCHAU

Sächsische Gewerbezeitung

Inserate werden pro vier mal gespaltene Zeile oder deren Raum mit
30 Pf. R.-W.
berechnet und durch die Verlagshandlung, sowie durch sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes angenommen.
Wiederholungen geniessen Rabatt. Besondere Beilagen werden nach Uebereinkommen berechnet.

Organ des Verbands sächsischer Gewerbe- und Handwerker-Vereine

Organ des Verbands der thüringischen Gewerbe-Vereine

Organ des Vereins sächsischer Zeichenlehrer und des sächsischen Baugewerken-Vereins

Organ des Gewerbe-Vereins, des allgem. Handwerker- und des Kunstgewerbe-Vereins zu Dresden

Organ der Gewerbe- und Handelsschulen des Königreichs Sachsen

(lt. Verordnung des Kgl. Sächs. Ministeriums des Innern vom 28. Juli 1885)

Verkündigungsblatt des Verbandes deutscher Kunstgewerbe-Vereine

XXVI. Jahrg. Nr. 12. Herausgeber: Wilhelm Wolters, Dresden. 20. Juni 1894.

Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind an den Herausgeber, **Wilhelm Wolters**, Dresden, Sedanstrasse 17, sämtliche die Expedition betr. Zuschriften, Gelder etc. an den Verlag von **Minden & Wolters**, Dresden-Blasewitz, Berggartenstrasse 33, zu richten.

Inhalt.

Ueber Arbeits- und Wohnungsnachweis. (Fortsetzung.) — **Reichs-Gesetz zum Schutz der Warenbezeichnungen. — Zum neuen Warenzeichengesetz — Kunstbeilage:** Blatt XII. Tapete von H. Engelhard in Mannheim. — **Rundschau:** Vereinszeitung. (19. Verbandstag Bayerischer Gewerbevereine.) — Schulwesen. (Leipzig.) — Ausstellungen. (Teplitz. — Kiel. — Bukarest.) — Verbesserungen und Erfindungen. (Speise-Vorrichtung für Maschinen. — Marken- und Etiquetten-Anfeuchter und Finger-Anfeuchter beim Papiergeldzählen. [Mit Abbildung.]) — Rechtspflege. (Gebrauchsmusterschutz.) — Preisausschreiben. — Vermischtes. (Freizeichen.) — Patent-Liste sächsischer Erfinder. — Gebrauchsmusterliste sächsischer Anmelder. — Druckfehler-Berichtigung. — **An unsere Leser. — Anzeigen.**

Gebrüder Liebert

Königliche Hoflieferanten

2 Bankstrasse — **DRESDEN** — Bankstrasse 2

Glaswaren

für Zimmerschmuck und Hausbedarf.

Spiegel- u. Fensterglas. — Altdeutsche Fenster.

Wichtig für Jeden, welcher sich über die geschichtliche Entwickelung und den heutigen Stand des Maschinenwesens unterrichten will. Mit mehreren Tausenden guter Textfiguren illustrirt.

Allgemeine Maschinenlehre.

Von

Dr. **Moritz Rühlmann.**

Geh. Regierungs-Rat und Professor an der königl. technischen Hochschule zu Hannover.

Zweite verbesserte und vermehrte Auflage.

Band I. Maschinen zum Messen und Zählen, Maschinen zur Aufnahme der Menschen- und Tierkräfte, Wasserräder, Wassersäulenmaschinen, Windräder, Dampfmaschinen, Luftmaschinen. *Mit 429 Holzschn. Lex.-8. brosch. Preis 15 M., in Halbfranz geb. 17 M.*

Band II. Mühlen. Landwirtschaftliche Maschinen. *Mit 608 Holzschnitten. Lex.-8. brosch. Preis 15 M., in Halbfranz geb. 17 M.*

Band III. Strassen- und Eisenbahnfuhrwerke, einschliesslich der Lokomotiven, Dampfomnibusse, sowie der Maschinen und Apparate für pneumatischen Transport. *Mit 469 Holzschnitten. Lex.-8. brosch. 15 M., in Halbfranz geb. 17 M.*

Band IV. Die Baumaschinen. *Mit 549 Holzschnitten und 2 lithogr. Tafeln. Lex.-8. brosch. 20 M., in Halbfranz geb. 22 M.*

Band V. Segel- und Dampfschiffe. *Wird baldigst nachfolgen.*

Leipzig. **Baumgärtner's Buchhandlung.**

Emaille-Lacke

in allen Farbentönen, hochglänzend und steinhart, unempfindlich gegen Säuren und Laugen, abwaschbar, liefern **Haberling & Co., Emaille-Lack-Fabrik,** Frankfurt a. M.

Ausschreibung von Stellen.

Die zur Erledigung gekommene Stelle eines Fabrikinspektors (Gewerbeaufsichtsbeamten) mit einem jährlichen Gehalte bis zu 3880 Mark, sowie die Stelle eines Assistenten des Fabrikinspektors mit einem Jahresgehalt bis zu 3000 Mark sollen besetzt werden.

Bewerber für diese Stellen mit geeigneter Vorbildung und praktischer Erfahrung in den technischen Fächern wollen ihre Gesuche unter Beifügung von Präfungs- etc. Zeugnissen und eines curriculum vitae bis zum 20. Juni laufenden Jahres bei dem unterzeichneten Ministerium einreichen.

Darmstadt, den 25. Mai 1894.

Grossherzogliches Ministerium des Innern und der Justiz.

Finger.

Bureau für **Erfindungs-Schutz** Schlossgasse 2, Ecke Petersstrasse.

Ausarbeitung neuer Ideen zu patentfähigen Maschinen und Apparaten.

Auskunft in allen technischen Fragen. RATH in allen Erfindungs-Angelegenheiten.

Vermittlung des Verkaufs und der Verwerthung von Patenten.

Führung von Patentstreitigkeiten jeder Art.

Nachsuchung und Ueberwachung des Patent-, Gebrauchsmuster- und Marken-Schutzes im In- und Auslande.

ED. BRESLAUER Ingenieur LEIPZIG.

Dampf-Schornstein Bau

Ausführung durch eigene Leute, in runder Form aus **gelben wetterfesten Radialthonsteinen** unter weitgehendster **Garantie** für **Stabilität** und **Wetterbeständigkeit.** Ausführung von Schornsteinreparaturen

ohne Betriebsstörung.

Einmauerung von Dampfkesseln.

Referenzen in Deutschland und Österreich.

Das schönste Zimmer-Closet!

Durch Wasserverschluss vollständig luftdicht und geruchlos!

Ein wirklich empfehlenswertes, überraschendes, praktisches und billiges Geschenk!

Übertrifft an Eleganz und innerer Einrichtung jedes bisher dagewesene Closet.

Diese **Closets** sind **Nussb. lackirt,** das **Polster** in dauerhaften **Sprungfedern** ausgeführt und mit **langen Franzen** und **lackirtem Eimer** versehen. — Es kostet:

mit **dunklem Phantasiestoff**	M. 20.	1 Kiste z. Verp. ohne Leihn. M. 1,25
mit **rotbraun. gemust. Wollstoff**	„ 21.	
mit **rotbraun.** od. **grün. Plüsch**	„ 22.	mit do. „ 1,75
1 gepolsterte **Rück-** und **Armlehne** dazu passend (zum Anstecken) in **Wollstoff** M. 8, in **Plüsch**	„ 10.	
d. **Eimer** m. **Email-Einsatz** mehr M. 1,50.		

Garantie: Zurücknahme!

Versand g. Nachnahme o. Einsendg. d. Betrag.

Carl Dettmer, Cöthen i. Anh. 32.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/161

Technische Staatslehranstalten in Chemnitz.

Am 4. Oktober 1894 beginnt ein neuer Lehrkurs
der **Bauabteilung** der **Königlichen Höhern Gewerbschule,**
der **Königlichen Baugewerkenschule,**
der **Abteilungen** der **Königlichen Werkmeisterschule** für **mechanische Technik** und **Elektrotechnik** und
der **Königlichen Färberschule.**

Anmeldungen sind bis zum **15. September** zu bewirken. Die Abteilungen der Höhern Gewerbschule für mechanische und chemische Technik, sowie für Elektrotechnik eröffnen ihre neuen Lehrkurse nur zu Ostern. Gesuche um nähere Auskunft über die einzelnen Abteilungen, die aber besonders anzugeben sind, wolle man **an die Direktion der Technischen Staatslehranstalten in Chemnitz** richten.

Ober-Regierungsrat Professor **Berndt.**

Technikum Hildburghausen. | Getrennte Fachschulen für ● Maschinentechniker etc. ● Baugewerk & Bahnmeister etc.
Hon. 75 Mk. Vorunterr. frei. Rathke, Dir.

Orell, Füssli-Verlag Zürich.

Die Holzarchitektur der Schweiz. Von Prof. E. G. Gladbach. 2. Aufl. 111 Illustrationen . . . . . 7 Mk.
Anleitung zum Studium der dekorativen Künste für Kunstfreunde, Künstler und Gewerbetreibende. Von J. Häuselmann. 300 Illustrationen. 2. Aufl. Mk. 4,50, eleg. geb. . . 6 Mk.
Studien und Ideen über Ursprung, Wesen u. Stil des Ornaments für Kunstfreunde und Künstler. Von J. Häuselmann. 2. Aufl. 80 Illustrationen . . . . . Mk. 2,80.
Die Stilarten des Ornaments in den verschiedenen Kunstepoehen. Von J. Häuselmann. 36 Tafeln in gr. 8° in Mappe . . . . . 6 Mk.
Das farbige Ornament. Stilisirte Blatt- und Blütenformen. Von Prof. U. Schoop. 24 Blatt in 4° in Mappe . . . . . 8 Mk.
Das Stilisiren der Pflanzen. Von Ritter Zdenko Schubert v. Soldern, Prof. a. d. deutschen techn. Hochschule Prag. Mit 134 Abbildungen . . . . . Mk. 3,80.
270 originelle Dekorations-Motive aus allen Kunstepochen. Von B. Thürlemann, Architekt. In Federzeichnung ausgeführt . . . . . 10 Mk.
Formenlehre der Baukunst. Von Ernst Nöthling, Architekt. Mit 288 Figuren und drei Farbendrucktafeln. 2. Aufl. . . . 5 Mk.
Moderne Titelschriften. Mit Reisszeug-Konstruktion und Text. 12 Blatt in Umschlag. Von J. Steidinger. 2. Aufl. . . Mk. 2.50.
Neue Schriftvorlagen für Industrie und Handwerk. Federzeichnungen von Emil Franke. 4 Hefte à . . . . Mk. 1.60.
Neue Initialen in Farbendruck. Von Emil Franke. 12 Hefte à Mk. 1.60.
Kalligraphische Novitäten. Von Emil Franke. Heft 1 und 2 (Doppelheft) 3 Mk., Heft 3 . . . . . Mk. 1.50.
Praktische Anwendung von Franke's Initialen und Schriftheften . . . . . 2 Mk.
Das neue Monogramm. 360 neueste Monogr. v. Emil Franke. 2 Mk.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

= *Soeben erscheint* =
in zweiter, gänzlich neubearbeiteter Auflage:

BREHMS
Volks- und Schulausgabe
von Richard Schmidtlein.

TIERLEBEN

Mit 1200 Abbildungen im Text, 1 Karte und 3 Chromotafeln.
52 Lieferungen zu je 50 Pfennig = 30 Kreuzer oder 3 Halbfranzbände zu je 10 Mk. = 6 Fl. ö. W.
Die erste Lieferung zur Ansicht. — Prospekte gratis.
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Man annoncirt
am zweckentsprechendsten, bequemsten und billigsten, wenn man eine Anzeige der **Annoncen-Expedition** von
HAASENSTEIN & VOGLER A.G.
Dresden
Nr. 45 I. Wilsdrufferstrasse Nr. 45 I.
zur Vermittelung übergiebt.
Original-Zeilenpreise, höchste Rabatte, reelle Bedienung, grösste Leistungsfähigkeit. Zeitungs-Kataloge sowie Kosten-Anschläge gratis.

Verlag von Minden & Wolters, Dresden.

Die Errichtung von
Koch- u. Haushaltungsschulen
in Verbindung mit der Volksschule.

Vortrag
gehalten in der Jahresversammlung des Vereins sächsischer Schuldirektoren in Grossenhain am 3. Juli 1892
von
Oskar Wilsdorf
Schuldirektor in Plauen bei Dresden.

Preis 40 Pfennige.

Gypsabguss von **Blättern** und **Tieren,** direkt nach der Natur, für **Schulen** und **Kunstgewerbe,** empfehlen bei vorzüglichster Ausführung **Eduard Klier & Oskar Beyer,** Bildhauer und Kunstformer, **Dresden-A., Stephanienstr. 10.**

MEYERS KONVERSATIONS-LEXIKON
Über 950 Bildertafeln und Kartenbeilagen.
= *Soeben erscheint* =
in 6. neubearbeiteter und vermehrter Auflage:
272 Hefte zu 50 Pf. 17 Bände zu 8 Mk.
17 Bände in Halbfrz. gebunden zu 10 Mk.
17,500 Seiten Text. 152 Chromotafeln.
Probehefte und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.
Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.
10,000 Abbildungen, Karten und Pläne.

Erscheint täglich.
Berliner Abend-Zeitung.
Unparteiisches Nachrichtenblatt aus der Reichshauptstadt.
Monatlich 20 Pfg.
bei allen Postanstalten.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/162

Erscheint am 5. und 20. jeden Monats und bringt monatlich zwei Kunstbeilagen in Lichtdruck.
Abonnementspreis vierteljährlich M. 2,50. Einzelne Nummern mit Kunstbeilagen 50 Pfennige.
Alle Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs (Postzeitungs-Katalog 2637) nehmen Bestellungen an. (Bei direktem Bezug unter Kreuzband vierteljährlich 2 Mk. 90 Pf.)

GEWERBESCHAU

Sächsische Gewerbezeitung

Inserate werden pro vier mal gespaltene Zeile oder deren Raum mit
30 Pf. R.-W.
berechnet und durch die Verlagshandlung, sowie durch sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes angenommen.
Wiederholungen geniessen Rabatt. Besondere Beilagen werden nach Uebereinkommen berechnet.

Organ des Verbands sächsischer Gewerbe- und Handwerker-Vereine

Organ des Vereins sächsischer Zeichenlehrer und des sächsischen Baugewerken-Vereins

Organ des Verbands der thüringischen Gewerbe-Vereine

Organ des Gewerbe-Vereins, des allgem. Handwerker- und des Kunstgewerbe-Vereins zu Dresden

Organ der Gewerbe- und Handelsschulen des Königreichs Sachsen
(lt. Verordnung des Kgl. Sächs. Ministeriums des Innern vom 28. Juli 1885)
Verkündigungsblatt des Verbandes deutscher Kunstgewerbe-Vereine

XXVI. Jahrg. Nr. 12. Herausgeber: Wilhelm Wolters, Dresden. 20. Juni 1894

Jeder Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Ueber Arbeits- und Wohnungsnachweis.

Von Polizeirat Fey.

(Fortsetzung.)

Die auf Zentralisirung des Arbeitsnachweises gerichteten Bestrebungen beruhen auf dem Boden der Selbsthilfe. Die Einrichtungen (so namentlich diejenigen von Berlin, Stuttgart, Karlsruhe, Freiburg, Düsseldorf, Darmstadt 2c.) lehnen sich an besondere Vereine an. Oefters haben die Gemeinden in richtiger Erkenntnis der Wichtigkeit einer solchen Einrichtung finanzielle Hilfe geleistet. Wünschenswert ist, daß namentlich auch die Kreisverbände sich bei diesen Einrichtungen finanziell beteiligen. Was nun die Frage anlangt, ob es rätlich sei, die Organisation durch die Gemeinde oder gar durch den Staat allein zu treffen und deren Organen lediglich zu überlassen, so muß die Frage entschieden verneint werden. Gemeinde und Staat sind in erster Linie bereits mit Aufgaben — man erinnere sich nur an den Ausbau der sozialen Versicherungsgesetze — so in Anspruch genommen, daß sie alle Kräfte ihrer Verwaltung anspannen müssen, um den an sie herangetretenen Anforderungen gerecht zu werden.

Die richtige Beantwortung der beregten Frage dürfte dahin gehen, daß die Entwickelung auf der Grundlage, auf welcher, und so, wie sie begonnen hat, weiter zu fördern ist.

Hiernach sollen auf dem Boden der Selbsthilfe von gemeinnützigen Vereinen des Ortes oder des Bezirkes gegründete Anstalten mit eigener Verwaltung ihrer Angelegenheiten die Zwecke der Arbeitsvermittelung anstreben. Die Leitung der Anstalt soll von den Vereinen bez. der von derselben gewählten Vertretung ausgehen. Die Hilfe der Gemeinde oder des weiteren Kommunalverbandes soll nur zur finanziellen Stütze, nicht aber zur Verwaltung der Anstalt herangezogen werden. Eine Organisation auf dieser Grundlage wird wesentlich geeignet sein, das Interesse möglichst vieler Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu erwecken und mit Hilfe der einzelnen Vereine, auf welche sie sich aufbaut, rege zu erhalten. Für das Gedeihen der Organisation ist aber dieses Interesse, aus welchem Vertrauen zu der Anstalt sich herausbilden muß, die notwendige Lebensbedingung.

Wenden wir uns dem speziellen Zwecke einer Arbeitsvermittelungsanstalt zu, so soll dieselbe vor allem den Verkehr zwischen den Arbeitsgebern und Arbeitssuchenden möglichst dadurch thunlichst erleichtern, daß in stets regem Benehmen mit allen den Kreisen, in welchen das Bedürfnis nach fremden Arbeitskräften in größerem oder geringerem Maße fortgesetzt besteht, Veranstaltungen getroffen werden, infolge deren alle Nachfragen nach Arbeitskräften, sowie alle Gesuche um Arbeit zur Anmeldung gebracht werden können, und infolge deren diesen Gesuchen möglichst rasch, in einer den Wünschen der Beteiligten vollkommen zusagenden Weise entsprochen werden kann. Dabei macht es bei den Anstalten im allgemeinen bezüglich der Arbeitsuchenden keinen Unterschied, ob sie als Gesellen oder Lehrlinge oder als Fabrikarbeiter Beschäftigung wünschen, oder ob sie für Dienstleistungen vorgemerkt werden sollen, wie sie von weiblichen oder männlichen Dienstboten oder von sog. Arbeitsgehilfen und Gehilfinnen oder von einfachen Tagelöhnern oder sonstigen vorübergehenden Lohnarbeitern verrichtet zu werden pflegen.

Der Dienstbotennachweis insbesondere ist nicht bei allen Anstalten bis jetzt zur Einführung gelangt. Wo er aber in die Aufgabe der Anstalt einbezogen ist, da muß vor allem darauf Rücksicht genommen werden, daß solche Dienstboten, die mit guten Zeugnissen versehen sind, auf Stellen, die ihren Fähigkeiten entsprechen, vermittelt werden.

Was die Vermittelung von Lehrlingsstellen anlangt, so bedarf dieser Teil der Anstaltsthätigkeit einer besonders sorgfältigen Erwägung und Ausbildung, wobei es sich empfiehlt, mit Vereinen der Gewerbetreibenden (Ortsgewerbvereine 2c.) und mit den Schulvorständen bez. Lehrern ins Benehmen zu treten, damit bei der Berufswahl und der Wahl von Lehrmeistern nicht Fehler begangen werden, welche für den jungen Mann später eine Quelle von Nachteilen werden und seinem Fortkommen hinderlich sein können.

Es ist einleuchtend, daß der Hauptzweck des Unternehmens in um so ausgedehnterem Maße zur Verwirklichung gelangen muß, je reger der Eifer ist, womit die zunächst beteiligten, insbesondere die Arbeitgeber, hiervon Gebrauch machen. Eine unbesetzte Arbeitsstelle, für welche Arbeit vorhanden ist, erscheint als ein ebenso großer wirtschaftlicher Nachteil, wie eine Arbeitskraft, welche unbenutzt bleibt und nicht verwendet werden kann. Die Besetzung freier Arbeitsstellen ist der Gegenstand der Arbeitsvermittelung und das Vorhandensein, sowie die Anmeldung solcher Stellen die erste Voraussetzung für jede gedeihliche Entwickelung des Arbeitsmarktes. Der Schwerpunkt der Einrichtung liegt — und das muß betont werden — im Arbeitsnachweis und dieser Nachweis ist Sache der Arbeitgeber. Ohne freie Arbeitsstellen ist ein Arbeitsmarkt überhaupt undenkbar, er gründet sich vor allem auf das Stellenangebot. Je rascher und häufiger das Stellenangebot erfolgt, um so besser wird sich die Befriedigung der Stellennachfragen gestalten.

Eine weitere Einrichtung, welche mit der Anstalt verbunden werden kann und die auf dieser Grundlage bei der am 1. Februar d. J. in Darmstadt gegründeten Anstalt, die später noch näher besprochen werden soll, zum erstenmal in Deutschland zur Einführung gelangte, ist die Organisation des Nachweises kleiner Mietwohnungen, wie sie für

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/163

Arbeiterfamilien oder alleinstehende Personen geeignet sind. Es bedarf keiner näheren Erläuterung, daß in jeder größeren Stadt es ganz unmöglich für den einzelnen Arbeiter ist, das Angebot guter Wohnungen zu übersehen und daß er weder Zeit noch Gelegenheit hat, die freistehenden Wohnungen kennen zu lernen und sich anzusehen. Auch eine große Anzahl von alleinstehenden Personen, die nicht der Arbeiterklasse zugehören aber finanziell nicht besser stehen, empfinden das Bedürfnis nach einem Nachweis solcher Wohnungen. Bei Besichtigung der Wohnungen in verschiedenen Quartieren der Stadt Darmstadt wurde von mir die Erfahrung gemacht, daß schlechte Wohnungen bewohnt wurden, während eine größere Anzahl guter Wohnungen zu demselben Mietpreise leer standen. Eine bessere Ausnutzung des vorhandenen Angebots an kleinen Wohnungen erscheint mir — wenigstens eine Reihe von Städten, unter denen auch Darmstadt — als ein integrierender und nicht zu übersehender Teil der Arbeiterwohnungsfrage. Es läßt sich auch annehmen, daß, je mehr kleine Wohnungen in einer industriellen Stadt gebaut werden und je größer deren Zahl wird, um so ersprießlicher das Vorhandensein eines geordneten und umfangreichen Wohnungsnachweises wirken wird.

Angeregt durch die anderwärts auf dem Gebiete des Arbeitsnachweises gemachten Erfahrungen gelangte man in Darmstadt zu der Ansicht, daß die Errichtung einer Arbeitsnachweisanstalt in dieser Stadt den Arbeitsmarkt für Arbeiter und Arbeitgeber günstiger gestalten und in manchen Verhältnissen Besserung schaffen könne. Mit der Naturalverpflegungsstation für durchreisende Handwerksgesellen ꝛc. war seit längerer Zeit ein Arbeitsnachweis verbunden. Es beschränkte sich dieser Arbeitsnachweis lediglich darauf, Gewerbetreibenden auf Ansuchen aus der Zahl der auf der Naturalverpflegungsstation verkehrenden Personen einzelne Handwerksgesellen zuzuweisen. Im Jahre 1892 haben bei einer Zahl von etwas über 5500 Personen, welche insgesamt die Darmstädter Naturalverpflegungsstation frequentiert hatten, im ganzen 146 Ansuchen von Gewerbetreibenden nach Arbeitskräften stattgefunden, ebensoviele Personen wurden zurückgewiesen, es konnten aber nur 53 Einstellungen in Arbeit erfolgen, die übrigen (93) Zugewiesenen wurden, weil sie für die Stellen nicht geeignet oder weil die Stellen inzwischen schon besetzt waren, was namentlich bei einigen Gesuchen aus auswärtigen Orten vorkam, nicht eingestellt.

Ein Versuch des Großh. Polizeiamts Darmstadt, welches die Aufsicht über die Naturalverpflegungsstation daselbst führt, der Landwirtschaft in der Umgebung Darmstadts Arbeitskräfte von der Naturalverpflegungsstation zu vermitteln, mißlang vollständig. Man hatte sich zu diesem Zwecke mit den Bürgermeistereien der Landorte in der Umgebung Darmstadts ins Benehmen gesetzt, bei diesen sollten die Ansuchen nach Arbeitern erfolgen und von denselben sollte dann die Naturalverpflegungsstation mittelst Correspondenzkarte von dem Ansuchen benachrichtigt werden. Die Zuweisung sollte durch Zuweisungszettel erfolgen, die Legitimationspapiere aber sollten der Bürgermeisterei direkt unter Benachrichtigung von der Zuweisung übersendet werden, um dadurch auf den Antritt der Stelle hinzuwirken. Allein die Nachfragen nach Arbeitskräften blieben fast vollständig aus.

Von einzelnen Gewerben in Darmstadt war die Regelung des Arbeitsnachweises ebenfalls bereits in Angriff genommen z. B. von dem Bäckereigewerbe und von verschiedenen Fachvereinen, andere Gewerbe hatten die Regelung ohne Erfolg versucht.

Eine Heranziehung des Stellennachweises für Dienstboten erschien auch für Darmstadt als zweckdienlich. Bei einer Zahl von 4031 Dienstboten hatten während der Monate Mai, Juni und Juli 1892 2259 Stellenwechsel stattgefunden. Dabei erschienen die Einschreib- und Vermittelungsgebühren der Privatstellenvermittelung als nicht geringe. Durchschnittlich betrug die Einschreibgebühr für die Herrschaft 50 Pf., für Dienstboten 25 Pf., die Vermittelungsgebühr bei einer Restaurationköchin für die Herrschaft 6 Mk. und für die Dienstsuchende 6 Mk., bei einer Herschaftsköchin für beide Teile je 3 Mk., bei einem Hausmädchen für beide Teile je 2 Mk. Die Zahl der Gesindeverdinger und Verdingerinnen belief sich zu jener Zeit auf 31, wodurch auf diesem Gebiete — abgesehen von anderen Nachteilen — an sich schon eine große Zersplitterung von Angebot und Nachfrage hervorgerufen werden mußte.

Eine im August v. J. abgehaltene Versammlung, an welcher sich außer zahlreichen Vertretern des Industrie-, Gewerbe-, Handels- und Handwerkerstandes, Abgesandte vieler gemeinnütziger Vereine, sowie Vertreter der Stadtverwaltung beteiligt hatten, sprach sich entschieden für die Errichtung einer Anstalt für Arbeits- und Wohnungsnachweis aus, nachdem die einschlägigen Verhältnisse eingehend besprochen und insbesondere auch die Wohnungsvermittelungsfrage in die Erörterung einbezogen worden war. Von der Versammlung wurde einem Komite, welchem je ein Vertreter der Wohlthätigkeitsvereine, der Schuhmacher-, Friseur-, Bäcker- und Schneiderinnung, des Werkmeistervereins, des Fabrikantenvereins, des Gewerbevereins und des Gastwirtvereins angehörten, die Ausarbeitung der Statuten, sowie die Einberufung der konstituirenden Versammlung übertragen. Die konstituirende Versammlung fand, nachdem vorher den in der ersten Versammlung vertretenen Verbänden und Vereinen ꝛc. ein Exemplar des Statutenentwurfs zugestellt worden war, am 7. Dezember v. J. statt. In dieser Versammlung waren die Stadtverwaltung, die Handelskammer, sowie 17 Vereine, letztere meist durch je 2 Delegirte vertreten, auch zahlreiche Interessenten hatten sich eingefunden. Die Statuten wurden durchberaten und nach verschiedenen Änderungen festgestellt. Man war sich bewußt, daß dieselben noch mancher Verbesserung fähig waren, glaubte aber, daß zunächst eine Grundlage zu gewinnen und die Abänderung der Erfahrung zu überlassen sei. Die Vertreter der Vereine erklärten sich bereit, das Unternehmen durch finanzielle Mittel thunlichst zu unterstützen und zu sichern. Es waltete die Überzeugung, daß das Unternehmen wesentlich im Vorteile der Bevölerung der Stadt, insbesondere der Arbeitgeber, Dienstherrschaften, der Arbeiter und des Gesindes liege und daß sich die Aufwendungen, in Folge Einschränkung und Beseitigung der Nachteile, die der gänzlich ungeregelte Zustand des allgemeinen Arbeitsmarktes, sowie des Arbeiterwohnungsnachweises mit sich bringe, gewiß reichlich bezahlt machen würden. Die Vertreter der Stadtverwaltung sicherten der Anstalt wohlwollende Aufnahme und thatkräftige Unterstützung zu. Die Versammlung war auch der Ansicht, daß die zu gründende Anstalt von vornherein als Centralanstalt zu bezeichnen sei, um den Gedanken einer Vereinigung und eines Zusammenfassens der zersplitterten Arbeitsnachweise in eine gemeinsame Organisation zum Ausdruck zu bringen. Ein mit Leitung der Geschäfte zu betrauender, aus 9 Personen bestehender Ausschuß wurde gewählt. Dieser Ausschuß sollte den Zeitpunkt der Eröffnung der Anstalt festsetzen.

Ebenso wie bei dem Entwurfe der Statuten die seitens ähnlicher Anstalten zu Stuttgart und Karlsruhe vorliegenden Muster in Betracht gezogen wurden, so wurden auch bei Einrichtung der Darmstädter Anstalt die bei den vorgenannten Anstalten gemachten Erfahrungen, welche die Anstaltsvorstände in entgegenkommendster und bereitwilligster Weise mitgeteilt hatten, zu Grunde gelegt.

Der Ausschuß hielt in der Folge mehrere Sitzungen ab, er gewann eine geeignete Persönlichkeit als Verwalter der Anstalt und konnte die Einrichtung der Anstalt soweit fördern, daß die Eröffnung derselben am 1. Februar d. J. stattfand. Die Stadtverordnetenversammlung, an welche der Ausschuß eine Eingabe gerichtet hatte, hatte inzwischen einstimmig beschlossen, der Anstalt ein Lokal, sowie Heizung und Beleuchtung unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Zweckmäßigerweise wurde auf Vorschlag der großh. Bürgermeisterei die Anstalt in dem Gebäude, in welchem sich die allgemeine Meldestelle für die Krankenversicherung und die Invaliditäts- und Altersversicherung befindet, untergebracht. Die von den Vereinen für die Anstalt gezeichnete Summe an Beiträgen beläuft sich auf nahezu 1200 Mk. Bei Eröffnung der Anstalt war man der Ansicht, daß auf diesem Gebiete wie überall der Anfang schwer sei, daß man für den Beginn sich von

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/164

Erfolg nicht zu viel versprechen solle und daß es, bei den mannigfachen Ansichten über derartige Anstalten überhaupt und bei vielfachen Vorurteilen gegen dieselben und die Art ihrer Gründung insbesondere, an Schwierigkeiten nicht fehlen werde. Überdies ermöglichten die vorhandenen Mittel nicht, die Anstalt während des ganzen Tages, sondern nur während eines Teiles des Tages offen zu halten, es wurde dafür die Zeit von 1—5 Uhr Nachmittags, als die den Interessen der Arbeitsuchenden am meisten entsprechende erachtet. Wenn man daher sich der Einsicht nicht verschloß, daß die neue Einrichtung noch eine unzureichende sei, so hatte man doch die Meinung, daß es besser sei, klein anzufangen als gar nicht. Es war dabei der Gedanke vorwaltend, daß es sich gerade bei dem verhältnismäßig eingeschränkten Betrieb der Anstalt bald zeigen müsse, ob für dieselbe in Darmstadt ein Boden vorhanden sei und ob die Anstalt sich das Vertrauen und den Zuspruch von Arbeitern und Arbeitgebern erwerben werde.

Das Ergebnis des ersten Vierteljahrs der Anstaltswirksamkeit war ein zu weiterer Thätigkeit entschieden ermuthigendes. Während der Monate Februar, März und April erfolgten im Arbeitsnachweis von Seiten der Arbeitgeber und Arbeiter zusammen 390 Einschreibungen, im Wohnungsnachweis 28 Einschreibungen — im Ganzen 418 Einschreibungen. Von den Einschreibungen der Arbeiter konnten etwas mehr wie 1/4 durch Vermittelung von Arbeitsstellen befriedigt werden. Hier sind nur die wirklichen Einschreibungen angeführt, viele Personen haben aber, ohne sich einschreiben zu lassen, Rat und Erkundigung bei der Anstalt eingezogen. Von auswärts waren die Gesuche im Verhältnis recht zahlreich (im Ganzen 67). Während der folgenden Monate hat sich der Verkehr auf der Anstalt fortwährend gehoben. Berücksichtigt man, daß, wie bereits erwähnt, die Anstalt nur von 1—5 Uhr an Wochentagen geöffnet sein kann und zieht man die sonstigen Umstände, welche die Wirksamkeit der Anstalt erschwerten, in Betracht, so ist das Ergebnis ein immerhin erfreuliches. Könnte die Anstalt an den Vormittagen geöffnet sein, so würde der Erfolg jedenfalls ein ungleich größerer sein.

Es darf sich, wie die bis jetzt gemachten Erfahrungen gezeigt haben, die Anstalt nicht auf das Gebiet der hiesigen Stadt beschränken, sondern es muß, um Angebot und Nachfrage gehörig auszugleichen, mindestens eine ganze Provinz herangezogen werden. Gerade auf dem Lande fehlt es häufig auch den Gewerbetreibenden an geeigneten Hilfskräften. So ist es vorgekommen, daß von hier nach Landorten wiederholt Handwerksgesellen vermittelt wurden. Allerdings ist jedoch diese Vermittelung keine leichte, weil vielfach eine gewisse Abneigung der in Städten beschäftigten gewerblichen Arbeiter gegen eine Beschäftigung auf dem Lande bemerkbar ist. Eines aber erscheint zu einer gedeihlichen Entwickelung des Arbeitsmarktes, der auf das ganze wirtschaftliche und gewerbliche Leben der Stadt von dem unverkennbarsten Einflusse ist, vor Allem erforderlich: daß an demselben Orte alle Arbeitgeber freie Arbeitsstellen stets sofort anmelden und daß die Arbeiter ebenso ihre Nachfrage nach Arbeit bei der Stelle stetig ohne Verzug eintragen lassen. Geschieht namentlich letzteres nicht, dann wird der Bedarf an Arbeitern von auswärts gedeckt und die Lage der einheimischen Arbeiter dadurch fortwährend verschlechtert. So kam, um nur ein Beispiel zu erwähnen, der Fall vor, daß ein hiesiger Arbeitgeber einen Schneidergehilfen notwendig hatte. Bei der Stelle war ein solcher nicht eingeschrieben, obwohl damals ohne Zweifel in der Stadt eine größere Anzahl stellenloser Schneidergehilfen vorhanden war. Nachdem die Einschreibung 3 Tage vollzogen war und auch von der Naturalverpflegungsstation ein Schneidergehilfe inzwischen nicht zugewiesen werden konnte, sah sich der Schneidermeister genötigt, sich an einen Agenten in Frankfurt a. M. zu wenden, welcher alsbald einen Schneidergehilfen sendete. Die Stelle wäre bei rechtzeitiger Anmeldung einem hiesigen Schneidergehilfen zugefallen, durch das Unterlassen der Anmeldung ist sie der hiesigen Arbeiterschaft dieses Gewerbszweiges entgangen. Es wird gerade an diesem Beispiele recht klar, wie der ungeregelte und uncentralisirte Arbeitsmarkt die einheimischen Arbeitskräfte schädigt, weil im Bedürfnisfalle die Arbeitgeber ihre Arbeitskräfte von auswärts zu beziehen genötigt werden, ohne daß die am Ort vorhandenen Arbeitskräfte thatsächlich alle verwendet waren. Derartige Vorgänge, wenn sie sich öfter wiederholen — und sie thun dies ohne Zweifel — müssen aber die wirtschaftlichen Verhältnisse eines Ortes nicht minder, wie in ihrem Zusammenhang überhaupt die Verhältnisse großer Teile der Arbeiterschaft, empfindlich schädigen.

(Fortsetzung folgt.)

Reichs-Gesetz zum Schutz der Warenbezeichnungen.

Vom 12. Mai 1894.

§ 1. Wer in seinem Geschäftsbetrieb zur Unterscheidung seiner Waren von den Waren Anderer eines Warenzeichens sich bedienen will, kann dieses Zeichen zur Eintragung in die Zeichenrolle anmelden.

§ 2. Die Zeichenrolle wird bei dem Patentamt geführt. Die Anmeldung eines Warenzeichens hat schriftlich bei dem Patentamt zu erfolgen. Jeder Anmeldung muß die Bezeichnung des Geschäftsbetriebes, in welchem das Zeichen verwendet werden soll, ein Verzeichnis der Waren, für welche es bestimmt ist, sowie eine deutliche Darstellung und soweit erforderlich eine Beschreibung des Zeichens beigefügt sein.

Das Patentamt erläßt Bestimmungen über die sonstigen Erfordernisse der Anmeldung.

Für jedes Zeichen ist bei der Anmeldung eine Gebühr von dreißig Mark, bei jeder Erneuerung der Anmeldung eine Gebühr von zehn Mark zu entrichten. Führt die erste Anmeldung nicht zur Eintragung, so werden von der Gebühr zwanzig Mark erstattet.

§ 3. Die Zeichenrolle soll enthalten:

1) den Zeitpunkt des Eingangs der Anmeldung;

2) die nach § 2 Absatz 1 der Anmeldung beizufügenden Angaben;

3) Namen und Wohnort des Zeicheninhabers und seines etwaigen Vertreters, sowie Änderungen in der Person, im Namen oder im Wohnort des Inhabers oder des Vertreters;

4) den Zeitpunkt einer Erneuerung der Anmeldung;

5) den Zeitpunkt der Löschung des Zeichens.

Die Einsicht der Zeichenrolle steht jedermann frei.

Jede Eintragung und jede Löschung wird amtlich bekannt gemacht. Das Patentamt veröffentlicht in regelmäßiger Wiederholung Übersichten über die in der Zwischenzeit eingetragenen und gelöschten Zeichen.

§ 4. Die Eintragung in die Rolle ist zu versagen für Freizeichen, sowie für Warenzeichen,

1) welche ausschließlich in Zahlen, Buchstaben oder solchen Wörtern bestehen, die Angaben über Art, Zeit und Ort der Herstellung, über die Beschaffenheit, über die Bestimmung, über Preis-, Mengen- oder Gewichtsverhältnisse der Ware enthalten;

2) welche in- oder ausländische Staatswappen oder Wappen eines inländischen Ortes, eines inländischen Gemeinde- oder weiteren Kommunalverbandes enthalten;

3) welche Ärgernis erregende Darstellungen oder solche Angaben enthalten, die ersichtlich den thatsächlichen Verhältnissen nicht entsprechen und die Gefahr einer Täuschung begründen.

Zeichen, welche gelöscht sind, dürfen für die Waren, für welche sie eingetragen waren, oder für gleichartige Waren, zu Gunsten eines anderen, als des letzten Inhabers erst nach Ablauf von zwei Jahren seit dem Tage der Löschung von Neuem eingetragen werden.

§ 5. Erachtet das Patentamt, daß ein zur Anmeldung gebrachtes Warenzeichen mit einem anderen, für dieselben oder für gleichartige Waren auf Grund des Gesetzes über Markenschutz vom 30. November 1874 (Reichs-Gesetzbl. S. 143) oder auf Grund des gegenwärtigen Gesetzes früher angemeldeten Zeichen übereinstimmt, so macht es dem Inhaber dieses Zeichens hiervon Mitteilung. Erhebt derselbe nicht innerhalb eines Monats nach der Zustellung Widerspruch gegen die Eintragung des neu angemeldeten Zeichens, so ist das Zeichen einzutragen. Im anderen Falle entscheidet das Patentamt durch Beschluß, ob die Zeichen übereinstimmen.

Aus dem Unterbleiben der im ersten Absatz vorgesehenen Mitteilung erwächst ein Ersatzanspruch nicht.

§ 6. Wird durch den Beschluß (§ 5 Abs. 1) die Übereinstimmung der Zeichen verneint, so ist das neuangemeldete Zeichen einzutragen.

Wird durch den Beschluß die Übereinstimmung der Zeichen festgestellt, so ist die Eintragung zu versagen. Sofern der Anmelder geltend machen will, daß ihm ungeachtet der durch die Entscheidung des Patentamts festgestellten

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/165

Übereinstimmung ein Anspruch auf die Eintragung zustehe, hat er diesen Anspruch im Wege der Klage gegenüber dem Widersprechenden zur Anerkennung zu bringen. Die Eintragung auf Grund einer zu seinen Gunsten ergehenden Entscheidung wird unter dem Zeitpunkte der ursprünglichen Anmeldung bewirkt.

§ 7. Das durch die Anmeldung oder Eintragung eines Warenzeichens begründete Recht geht auf die Erben über und kann durch Vertrag oder durch Verfügung von Todeswegen auf andere übertragen werden. Das Recht kann jedoch nur mit dem Geschäftsbetrieb, zu welchem das Warenzeichen gehört, auf einen Anderen übergehen. Der Übergang wird auf Antrag des Rechtsnachfolgers in der Zeichenrolle vermerkt, sofern die Einwilligung des Berechtigten in beweisender Form beigebracht wird. Ist der Berechtigte verstorben, so ist der Nachweis der Rechtsnachfolge zu führen.

Solange der Übergang in der Zeichenrolle nicht vermerkt ist, kann der Rechtsnachfolger sein Recht aus der Eintragung des Warenzeichens nicht geltend machen.

Verfügungen und Beschlüsse des Patentamts, welche einer Zustellung an den Inhaber des Zeichens bedürfen, sind stets an den eingetragenen Inhaber zu richten. Ergiebt sich, daß derselbe verstorben ist, so kann das Patentamt nach seinem Ermessen die Zustellung als bewirkt ansehen oder zum Zweck der Zustellung an die Erben deren Ermittelung veranlassen.

§ 8. Auf Antrag des Inhabers wird das Zeichen jederzeit in der Rolle gelöscht.

Von Amtswegen erfolgt die Löschung:

1) wenn seit der Anmeldung des Zeichens oder seit ihrer Erneuerung zehn Jahre verflossen sind;

2) wenn die Eintragung des Zeichens hätte versagt werden müssen.

Soll die Löschung ohne Antrag des Inhabers erfolgen, so giebt das Patentamt diesem zuvor Nachricht. Widerspricht er innerhalb eines Monats nach der Zustellung nicht, so erfolgt die Löschung. Widerspricht er, so faßt das Patentamt Beschluß. Soll infolge Ablaufs der zehnjährigen Frist die Löschung erfolgen, so ist von derselben abzusehen, wenn der Inhaber des Zeichens bis zum Ablauf eines Monats nach der Zustellung unter Zahlung einer Gebühr von zehn Mark neben der Erneuerungsgebühr die Erneuerung der Anmeldung nachholt; die Erneuerung gilt dann als an dem Tage des Ablaufs der früheren Frist geschehen..

§ 9. Ein Dritter kann die Löschung eines Warenzeichens beantragen:

1) wenn das Zeichen für ihn auf Grund einer früheren Anmeldung für dieselben oder für gleichartige Waren in der Zeichenrolle oder in den nach Maßgabe des Gesetzes über den Markenschutz vom 30. November 1874 geführten Zeichenregistern eingetragen steht;

2) wenn der Geschäftsbetrieb, zu welchem das Warenzeichen gehört, von dem eingetragenen Inhaber nicht mehr fortgesetzt wird;

3) wenn Umstände vorliegen, aus denen sich ergiebt, daß der Inhalt des Warenzeichens den thatsächlichen Verhältnissen nicht entspricht und die Gefahr einer Täuschung begründet.

Hat ein nach dem Gesetz über Markenschutz vom 30. November 1874 von der Eintragung ausgeschlossenes Warenzeichen bis zum Erlaß des gegenwärtigen Gesetzes innerhalb beteiligter Verkehrskreise als Kennzeichen der Waren eines bestimmten Geschäftsbetriebs gegolten, so kann der Inhaber des letzteren, falls das Zeichen nach Maßgabe des gegenwärtigen Gesetzes für einen Anderen in die Zeichenrolle eingetragen wird, bis zum 1. Oktober 1895 die Löschung beantragen. Wird dem Antrage stattgegeben, so darf das Zeichen für den Antragsteller schon vor Ablauf der im § 4 Abs. 2 bestimmten Frist in die Zeichenrolle eingetragen werden.

Der Antrag auf Löschung ist im Wege der Klage geltend zu machen und gegen den eingetragenen Inhaber oder, wenn dieser gestorben, gegen dessen Erben zu richten.

Hat vor oder nach Erhebung der Klage ein Übergang des Warenzeichens auf einen Anderen stattgefunden, so ist die Entscheidung in Ansehung der Sache auch gegen den Rechtsnachfolger wirksam und vollstreckbar. Auf die Befugnis des Rechtsnachfolgers, in den Rechtsstreit einzutreten, finden die Bestimmungen der §§ 63 bis 66 und 73 der Zivilprozeßordnung entsprechende Anwendung.

In den Fällen des Abs. 1 Nr. 2 kann der Antrag auf Löschung zunächst bei dem Patentamt angebracht werden. Das Patentamt giebt dem als Inhaber des Warenzeichens Eingetragenen davon Nachricht. Widerspricht derselbe innerhalb eines Monats nach der Zustellung nicht, so erfolgt die Löschung. Widerspricht er, so wird dem Antragsteller anheimgegeben, den Anspruch auf Löschung im Wege der Klage zu verfolgen.

§ 10. Anmeldungen von Warenzeichen, Anträge auf Übertragung und Widersprüche gegen die Löschung derselben werden in dem für Patentangelegenheiten maßgebenden Verfahren durch Vorbescheid und Beschluß erledigt. In den Fällen des § 5 Abs. 1 wird ein Vorbescheid nicht erlassen.

Gegen den Beschluß, durch welchen ein Antrag zurückgewiesen wird, kann der Antragsteller, und gegen den Beschluß, durch welchen Widerspruchs ungeachtet die Löschung angeordnet wird, der Inhaber des Zeichens innerhalb eines Monats nach der Zustellung bei dem Patentamt Beschwerde einlegen.

Zustellungen, welche die Eintragung, die Übertragung oder die Löschung eines Warenzeichens betreffen, erfolgen mittelst eingeschriebenen Briefs. Kann eine Zustellung im Inlande nicht erfolgen, so wird sie durch Aufgabe zur Post nach Maßgabe der §§ 161, 175 der Zivilprozeßordnung bewirkt.

§ 11. Das Patentamt ist verpflichtet, auf Ersuchen der Gerichte über Fragen, welche eingetragene Warenzeichen betreffen, Gutachten abzugeben, sofern in dem gerichtlichen Verfahren von einander abweichende Gutachten mehrerer Sachverständigen vorliegen.

§ 12. Die Eintragung eines Warenzeichens hat die Wirkung, daß dem Eingetragenen ausschließlich das Recht zusteht, Waren der angemeldeten Art oder deren Verpackung oder Umhüllung mit dem Warenzeichen zu versehen, die so bezeichneten Waren in Verkehr zu setzen, sowie auf Ankündigungen, Preislisten, Geschäftsbriefen, Empfehlungen, Rechnungen oder dergleichen das Zeichen anzubringen.

Im Falle der Löschung können für die Zeit, in welcher ein Rechtsgrund für die Löschung früher bereits vorgelegen hat, Rechte aus der Eintragung nicht mehr geltend gemacht werden.

§ 13. Durch die Eintragung eines Warenzeichens wird niemand gehindert, seinen Namen, seine Firma, seine Wohnung, sowie Angaben über Art, Zeit und Ort der Herstellung, über die Beschaffenheit, über die Bestimmung, über Preis-, Mengen- oder Gewichtsverhältnisse von Waren, sei es auch in abgekürzter Gestalt, auf Waren, auf deren Verpackung oder Umhüllung anzubringen und derartige Angaben im Geschäftsverkehr zu gebrauchen.

§ 14. Wer wissentlich oder aus grober Fahrlässigkeit Waren oder deren Verpackung oder Umhüllung, oder Ankündigungen, Preislisten, Geschäftsbriefe, Empfehlungen, Rechnungen oder dergleichen mit dem Namen oder der Firma eines Anderen oder mit einem nach Maßgabe dieses Gesetzes geschützten Warenzeichen widerrechtlich versieht oder dergleichen widerrechtlich gekennzeichnete Waren in Verkehr bringt oder feilhält, ist dem Verletzten zur Entschädigung verpflichtet.

Hat er die Handlung wissentlich begangen, so wird er außerdem mit Geldstrafe von einhundertfünfzig bis fünftausend Mark oder mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft. Die Strafverfolgung tritt nur auf Antrag ein. Die Zurücknahme des Antrags ist zulässig.

§ 15. Wer zum Zwecke der Täuschung in Handel und Verkehr Waren oder deren Verpackung oder Umhüllung, oder Ankündigungen, Preislisten, Geschäftsbriefe, Empfehlungen, Rechnungen oder dergleichen mit einer Ausstattung, welche innerhalb beteiligter Verkehrskreise als Kennzeichen gleichartiger Waren eines Anderen gilt, ohne dessen Genehmigung versieht, oder wer zu dem gleichen Zweck derartig gekennzeichnete Waren in Verkehr bringt oder feilhält, ist dem Verletzten zur Entschädigung verpflichtet und wird mit Geldstrafe von einhundert bis dreitausend Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft. Die Strafverfolgung tritt nur auf Antrag ein. Die Zurücknahme des Antrags ist zulässig.

§ 16. Wer Waren oder deren Verpackung oder Umhüllung, oder Ankündigungen, Preislisten, Geschäftsbriefe, Empfehlungen, Rechnungen oder dergleichen fälschlich mit einem Staatswappen oder mit dem Namen oder Wappen eines Ortes, eines Gemeinde- oder weiteren Kommunalverbandes zu dem Zweck versieht, über Beschaffenheit und Wert der Waren einen Irrtum zu erregen, oder wer zu dem gleichen Zweck derartig bezeichnete Waren in Verkehr bringt oder feilhält, wird mit Geldstrafe von einhundertfünfzig bis fünftausend Mark oder mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

Die Verwendung von Namen, welche nach Handelsgebrauch zur Benennung gewisser Waren dienen, ohne deren Herkunft bezeichnen zu sollen, fällt unter diese Bestimmung nicht.

§ 17. Ausländische Waren, welche mit einer deutschen Firma und Ortsbezeichnung oder mit einem in die Zeichenrolle eingetragenen Warenzeichen widerrechtlich versehen sind, unterliegen bei ihrem Eingang nach Deutschland zur Einfuhr oder Durchfuhr auf Antrag des Verletzten und gegen Sicherheitsleistung der Beschlagnahme und Einziehung. Die Beschlagnahme erfolgt durch die Zoll- und Steuerbehörden, die Festsetzung der Einziehung durch Strafbescheid der Verwaltungsbehörden (§ 459 der Strafprozeßordnung).

§ 18. Statt jeder aus diesem Gesetze entspringenden Entschädigung kann auf Verlangen des Beschädigten neben der Strafe auf eine an ihn zu erlegende Buße bis zum Betrage von zehntausend Mark erkannt werden. Für diese Buße haften die zu derselben Verurteilten als Gesamtschuldner.

Eine erkannte Buße schließt die Geltendmachung eines weiteren Entschädigungsanspruchs aus.

§ 19. Erfolgt eine Verurteilung auf Grund der §§ 14 bis 16, 18, so ist bezüglich der im Besitz des Verurteilten befindlichen Gegenstände auf Beseitigung der widerrechtlichen Kennzeichnung oder, wenn die Beseitigung in anderer Weise nicht möglich ist, auf Vernichtung der damit versehenen Gegenstände zu erkennen.

Erfolgt die Verurteilung im Strafverfahren, so ist in den Fällen der §§ 14 und 15 dem Verletzten die Befugnis zuzusprechen, die Verurteilung auf Kosten des Verurteilten öffentlich bekannt zu machen. Die Art der Bekanntmachung sowie die Frist zu derselben ist in dem Urteil zu bestimmen.

§ 20. Die Anwendung der Bestimmungen dieses Gesetzes wird durch

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/166

Abweichungen nicht ausgeschlossen, mit denen fremde Namen, Firmen, Zeichen, Wappen und sonstige Kennzeichnungen von Waren wiedergegeben werden, sofern ungeachtet dieser Abweichungen die Gefahr einer Verwechselung im Verkehr vorliegt.

§ 21. In bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, in welchen durch Klage oder Widerklage ein Anspruch auf Grund dieses Gesetzes geltend gemacht ist, wird die Verhandlung und Entscheidung letzter Instanz im Sinne des § 8 des Einführungsgesetzes zum Gerichtsverfassungsgesetz dem Reichsgericht zugewiesen.

§ 22. Wenn deutsche Waren im Auslande bei der Einfuhr oder Durchfuhr der Verpflichtung unterliegen, eine Bezeichnung zu tragen, welche ihre deutsche Herkunft erkennen läßt, oder wenn dieselben bei der Zollabfertigung in Beziehung auf die Warenbezeichnungen ungünstiger als die Waren anderer Länder behandelt werden, so ist der Bundesrat ermächtigt, den fremden Waren bei ihrem Eingang nach Deutschland zur Einfuhr oder Durchfuhr eine entsprechende Auflage zu machen und anzuordnen, daß für den Fall der Zuwiderhandlung die Beschlagnahme und Einziehung der Waren erfolge. Die Beschlagnahme erfolgt durch die Zoll- und Steuerbehörden, die Festsetzung der Einziehung durch Strafbescheid der Verwaltungsbehörden (§ 459 der Strafprozeßordnung).

§ 23. Wer im Inland eine Niederlassung nicht besitzt, hat auf den Schutz dieses Gesetzes nur Anspruch, wenn in dem Staate, in welchem seine Niederlassung sich befindet, nach einer im Reichs-Gesetzblatt enthaltenen Bekanntmachung deutsche Warenbezeichnungen im gleichen Umfange wie inländische Warenbezeichnungen zum gesetzlichen Schutz zugelassen werden.

Der Anspruch auf Schutz eines Warenzeichens und das durch die Eintragung begründete Recht können nur durch einen im Inlande bestellten Vertreter geltend gemacht werden. Der letztere ist zur Vertretung in dem nach Maßgabe dieses Gesetzes vor dem Patentamt stattfindenden Verfahren, sowie in den das Zeichen betreffenden bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten und zur Stellung von Strafanträgen befugt. Für die das Zeichen betreffenden Klagen gegen den eingetragenen Inhaber ist das Gericht zuständig, in dessen Bezirk der Vertreter seinen Wohnsitz hat, in dessen Ermangelung das Gericht, in dessen Bezirk das Patentamt seinen Sitz hat.

Wer ein ausländisches Warenzeichen zur Anmeldung bringt, hat damit den Nachweis zu verbinden, daß er in dem Staate, in welchem seine Niederlassung sich befindet, für dieses Zeichen den Markenschutz nachgesucht und erhalten hat. Die Eintragung ist soweit nicht Staatsverträge ein anderes bestimmen, nur dann zulässig, wenn das Zeichen den Anforderungen dieses Gesetzes entspricht.

§ 24. Auf die in Gemäßheit des Gesetzes über Markenschutz vom 30. November 1874 in die Zeichenregister eingetragenen Warenzeichen finden bis zum 1. Oktober 1898 die Bestimmungen jenes Gesetzes noch ferner Anwendung. Die Zeichen können bis zum 1. Oktober 1898 jeder Zeit zur Eintragung in die Zeichenrolle nach Maßgabe des gegenwärtigen Gesetzes angemeldet werden und unterliegen alsdann dessen Bestimmungen. Die Eintragung darf nicht versagt werden hinsichtlich derjenigen Zeichen, welche auf Grund eines älteren landesgesetzlichen Schutzes in die Zeichenregister eingetragen worden sind. Die Eintragung geschieht unentgeltlich und unter dem Zeitpunkte der ersten Anmeldung. Über den Inhalt der ersten Eintragung ist ein Zeugnis der bisherigen Registerbehörde beizubringen.

Mit der Eintragung in die Zeichenrolle oder, sofern eine solche nicht erfolgt ist, mit dem 1. Oktober 1898 erlischt der den Warenzeichen bis dahin gewährte Schutz.

§ 25. Die zur Ausführung dieses Gesetzes erforderlichen Bestimmungen über die Einrichtung und den Geschäftsgang des Patentamts sowie über das Verfahren vor demselben werden durch Kaiserliche Verordnung unter Zustimmung des Bundesrats getroffen.

§ 26. Dieses Gesetz tritt mit dem 1. Oktober 1894 in Kraft.

Von dem gleichen Zeitpunkt ab werden Anmeldungen von Warenzeichen auf Grund des Gesetzes über Markenschutz vom 30. November 1874 nicht mehr angenommen.

Zum neuen Warenzeichengesetz.

Mit dem 1. Oktober ds. Js. tritt an die Stelle des Gesetzes über Markenschutz vom 30. November 1874 das hier oben abgedruckte Gesetz zum Schutz der Warenbezeichnungen vom 12. Mai 1894. Schon durch den geänderten Titel ist angedeutet, daß das neue Gesetz über den Rahmen des seitherigen Markenschutzgesetzes hinausgreift. Das letztere ist nicht nur in grundsätzlichen Richtungen abgeändert und erweitert, sondern zugleich auch in vielen Einzelheiten nach Maßgabe der unter seiner Anwendung gesammelten Erfahrungen verbessert worden.

Die hauptsächlichsten Neuerungen sind folgende:

1. Die Eintragung der Warenzeichen erfolgt nicht mehr bei dem Gerichte des Niederlassungsorts des Anmeldenden, sondern nur bei dem Patentamt in Berlin, welches als Zentralbehörde für das ganze Reich mit der einheitlichen Führung der Zeichenrolle betraut ist (§ 2).

2. Der Eintragung in die Zeichenrolle geht eine Prüfung voraus (§§ 4 u. 5); an die Stelle des seitherigen reinen Anmeldeverfahrens tritt ein Prüfungsverfahren. Im Fall das neuangemeldete Zeichen mit einem früher schon angemeldeten übereinstimmt, macht das Patentamt dem Inhaber dieses Zeichens hiervon Mitteilung (§ 5).

3. Der Rechtsschutz gegen die Nachahmung von Warenzeichen ist verstärkt und zwar

in § 14, durch Erhöhung der Strafgrenze bei wissentlicher Handlungsweise und dadurch, daß bei grober Fahrlässigkeit zwar keine Strafe, wohl aber Entschädigungspflicht eintritt,

in § 18, durch Erhöhung des Höchstbetrags der Buße von seitherigen 5000 Mk. auf 10 000 Mk.,

in § 20, worin der wichtige Begriff der Verwechslungsfähigkeit des Warenzeichens im Verkehr gegenüber der bisherigen Begriffsbestimmung in erheblich geänderter Weise festgestellt wird.

4. Die seitherige Beschränkung der Anmeldebefugnis auf die im Handelsregister eingetragenen Firmen fällt weg. Es ist nun jedem Rechtsfähigen erlaubt, ein Zeichen, dessen er sich in seinem Geschäftsbetrieb bedienen will, zur Eintragung anzumelden (§ 1).

5. Die Anmeldegebühr ist von seitherigen 50 Mk. auf 30 Mk. herabgesetzt, nun aber auch eine Erneuerungsgebühr von 10 Mk. festgesetzt (§ 2 Abs. 3). Die Bestimmung des bisherigen Gesetzes, daß die Kosten der Bekanntmachung der Eintragung vom betreffenden Inhaber der Firma zu tragen sind, ist weggefallen.

6. Nach dem bisherigen Gesetz waren Zeichen, die ausschließlich in Zahlen, Buchstaben, Wörtern bestehen, von der Eintragung ausgeschlossen. Was den Ausschluß von Wörtern betrifft, so hält das neue Gesetz diesen nur bei solchen Wörtern aufrecht, welche eine Ware nach Art, Zeit und Ort der Herstellung oder nach ihrer Beschaffenheit, Bestimmung, Preis, Menge, Gewicht bezeichnen; hiernach sind einzelne frei erfundene Wörter, die sog. fancy words, oder solche, welche zu der Ware außer begrifflicher Verbindung stehen, zugelassen (§ 4 Abs. 1 Z. 1).

Ferner ist nunmehr die Eintragung nicht bloß inländischer, sondern auch ausländischer Staatswappen oder Wappen eines inländischen Ortes, Gemeinde- oder weiteren Kommunal-Verbands ausgeschlossen (§ 4 Abs. 1 Z. 2).

Ein weiterer neuer Versagungsgrund ist, wenn das Zeichen Angaben enthält, die ersichtlich den thatsächlichen Verhältnissen nicht entsprechen und die Gefahr einer Täuschung begründen (§ 4 Abs. 1 Z. 3).

7. Eine wichtige Neuerung ist die Versagung der Eintragung von Freizeichen in die Zeichenrolle von vorneherein. Während seither solche Zeichen, „die bisher im freien Gebrauch aller oder gewisser Klassen von Gewerbetreibenden sich befunden haben," (§ 10 Abs. 2 des seitherigen Gesetzes), wenn sie eingetragen worden, auf Verlangen eines Beteiligten gelöscht wurden (§ 11 a. a. O.), macht das neue Gesetz den Klageweg entbehrlich und versagt den Freizeichen zum Voraus die Eintragung (§ 4 Abs. 1).

8. Auch nach der Löschung behält der seitherige Inhaber des gelöschten Zeichens das ausschließliche Recht auf erneute Eintragung desselben bis zum Ablauf von 2 Jahren. Dadurch wird möglichst vorgebeugt, daß, wenn jemand übersehen hat, sein Zeichen rechtzeitig erneuern zu lassen, ein anderer sich desselben in unlauterer Absicht bemächtigen kann (§ 4 Abs. 2).

9. Was seither im Gesetz nicht ausdrücklich ausgesprochen war, aber aus seinen Bestimmungen auf das Evidenteste sich ergab, (vergl. Kohler, Recht des Markenschutzes S. 230), daß nämlich das Warenzeichen nur mit dem Geschäftsbetrieb übertragbar ist, ist nun im neuen Gesetz besonders zum Ausdruck gekommen (§ 7 Abs. 1, vgl. auch § 8 Abs. 1 Z. 2 und § 9 Abs. 1 Z. 2).

10. Von der Löschung eines Warenzeichens von Amtswegen hat das Patentamt dem Inhaber zuvor Nachricht zu geben, wodurch dem seitherigen Mißstand, daß eine bloße Vergeßlichkeit bezüglich des Zeitablaufs (§ 8 Abs. 1 Z. 1) den Verlust eines wertvollen Zeichens zur Folge haben könnte, abgeholfen ist (§ 8 Abs. 2).

11. Anmeldungen von Warenzeichen, Anträge auf Übertragung und Widersprüche gegen die Löschung werden nach dem für Patentanmeldungen maßgebenden Verfahren behandelt (§ 10).

12. Die Rechtswirksamkeit eines Warenzeichens wird — abweichend vom bisherigen Gesetz — nicht mehr durch die Anmeldung, sondern durch die Eintragung in die Zeichenrolle begründet (§ 12).

13. Der Inhalt des Markenrechts ist im neuen Gesetz erweitert worden. Neben der Ware und deren Verpackung (§ 8 des bisherigen Gesetzes) sind auch Umhüllungen genannt; sodann steht nunmehr — über den Rahmen eines streng markenmäßigen Gebrauchsrechts hinaus — dem Zeicheninhaber das ausschließliche Recht zu, das Zeichen im Geschäftsverkehr als Verzierung, insbesondere als Vignette auf Ankündigungen, Preislisten, Geschäftsbriefen, Rechnungen oder dgl. zu verwenden (§ 12).

14. Durch § 15 des neuen Gesetzes wird die besondere Art der Aus-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/167

stattung, Verpackung oder Aufmachung, welche ein Geschäftsmann für seine Waren anwendet, mittelst deren er seine Waren beim Publikum eingebürgert hat, und welche nun als Kennzeichen seiner Waren gilt, geschützt.

15. Während § 15 etwaigen Täuschungen über die Produktions- und Verkaufsstelle einer Ware vorbeugen will, soll weiter § 16 einer Irreführung der abnehmenden Kreise über den Produktions- oder Handelsort entgegenwirken. Hiernach wird bestraft, wer Waren oder ihre Verpackung ꝛc., oder Ankündigungen, Rechnungen ꝛc. fälschlich mit einem Staatswappen oder mit dem Namen oder Wappen eines Ortes ꝛc. zu dem Zweck versieht, über Beschaffenheit und Wert der Waren einen Irrtum zu erregen oder wer solche in Verkehr bringt oder feil hält. Abs. 2 ist dazu bestimmt, das Geltungsgebiet des Abs. 1 gegenüber den zu Gattungsnamen gewordenen Ortsbezeichnungen in einer jeden Zweifel ausschließenden Weise abzugrenzen.

16. Die Waren desjenigen Staates, in welchem deutsche Fabrikate die deutsche Ursprungsangabe tragen müssen, oder in welchem deutsche Waren bei der Zollabfertigung hinsichtlich der Warenbezeichnungen ungünstiger als die Waren anderer Länder behandelt werden, müssen ebenfalls bei der Ein- und Durchfuhr mit entsprechender Angabe versehen sein, sofern der Bundesrat von seiner in § 22 gegebenen Ermächtigung Gebrauch macht (eine Antwort auf die englische merchandise act).

17. Nach dem Vorbild des Patent- und Gebrauchsmusterschutzgesetzes wird für ausländische Zeicheninhaber der Vertreterzwang eingeführt (§ 23 Abs. 2).

18. Die Übergangsfrist, bis zu welcher für die vorhandenen Zeichen das seitherige Gesetz in Geltung bleibt, ist bis zum 1. Oktober 1898 erstreckt. Während dieser Zeit können die seither eingetragenen Zeichen in die neue Rolle nach Maßgabe des neuen Gesetzes angemeldet werden und werden eingetragen, vorausgesetzt, daß sie den neuen Anforderungen entsprechen.

Eine Ausnahme hiervon macht das Gesetz, in welcher ein Zeichen eingetragen wird, auch wenn diese Voraussetzung nicht zutrifft, nämlich zu Gunsten derjenigen Zeichen, welche auf Grund des § 3 Abs. 1 des bisherigen Gesetzes*) in die bisherigen Zeichenregister eingetragen worden sind (§ 24).

Mit der Eintragung in die Zeichenrolle oder sofern eine solche nicht erfolgt ist, mit dem 1. Oktober 1898 erlischt der den Warenzeichen bis dahin auf Grund des bisherigen Gesetzes gewährte Schutz (§ 24 Abs. 2).

*) Anmerkung. § 3 Abs. 1 des bisherigen Gesetzes lautet: „Die Eintragung von Warenzeichen, deren Benutzung für den Anmeldenden landesgesetzlich geschützt ist, ferner von solchen Zeichen, welche bis zum Beginn des Jahres 1875 im Verkehr allgemein als Kennzeichen der Waren eines bestimmten Gewerbetreibenden gegolten haben, darf nicht versagt werden."

Kunstbeilage.

Blatt XII. Tapete von H. Engelhard in Mannheim.

Die Tapete, von der unsere Kunstbeilage eine Abbildung bringt, war auf der ersten Musterzeichner-Ausstellung zu Dresden im Jahre 1893 ausgestellt. Die ausstellende Firma – H. Engelhard, Tapetenfabrik zu Mannheim – erhielt eine Auszeichnung. Das Tapetenmuster ist im Rokokostil gehalten und wirkt vermöge der Leichtigkeit der über die Fläche eingestreuten Schwünge und Blumen sehr gefällig und ansprechend.

Rundschau.

Vereinszeitung.

Neunzehnter Verbandstag Bayerischer Gewerbevereine. Am 15. April fand in Nürnberg der 19. Verbandstag bayerischer Gewerbevereine statt.

Dem Berichte über die Thätigkeit des Verbandes im Jahre 1893 entnehmen wir:

Der Verband bayerischer Gewerbevereine zählt am Schlusse des Berichtsjahres 57 Vereine gegen 55 Vereine im Vorjahre mit einer Gesamtmitgliederzahl von 9185 Personen.

Nach der Mitgliederzahl sind zu verzeichnen:

26	Vereine	bis zu	100	Mitgliedern.		
17	„	von	100	bis	200	Mitgliedern.
4	„	„	200	„	300	„
5	„	„	300	„	400	„
3	„	„	400	„	500	„
2	„	„	600	„	700	„

Die Thätigkeit der Vereine war im verflossenen Jahre im großen und ganzen recht befriedigend.

In allen Vereinen wird auf die Lehrlingsausbildung ein ganz besonderes Gewicht gelegt, mehr und mehr wird der Abschluß eines Lehrvertrages sowie die Abhaltung von Lehrlingsprüfungen und Lehrlingsarbeiten-Ausstellungen Brauch und Sitte. Die gewerblichen Fach- und Fortbildungsschulen werden, wo es möglich ist, mit Geldbeiträgen ausgerüstet, um diese in den Stand zu setzen tüchtige Lehrkräfte zu sichern und zu gewinnen zu suchen, und immer das beste Lehrmaterial zu beschaffen. Die Vereine Ansbach, Aschaffenburg, Augsburg, Bayreuth, Leutershausen, Passau, Rothenburg, Schweinfurt und Wunsiedel, welche eigene Verkaufslokale bez. Gewerbehallen unterhalten, arbeiten mit großem Erfolge. Den Mitgliedern erwachsen aus diesen Unternehmungen ganz bedeutende Vorteile.

Hinsichtlich der Unterhaltung von Spar-, Darlehens- und Vorschußkassen leisten die Vereine Kulmbach, Leutershausen, Erlangen, Altdorf, Ansbach, Würzburg, Ingolstadt, Pappenheim, Memmingen, Nürnberg, Windsheim überaus Ersprießliches; der Gewerbeverein Ansbach hat sogar zu den bisherigen Einrichtungen noch zwei weitere Zweiganstalten: eine Sterbekasse und eine Leichenkasse für seine Mitglieder ins Leben gerufen.

Mit jedem Jahre nehmen die in den einzelnen Vereinen abgehaltenen Lehrlingsprüfungen und Lehrlingsarbeiten-Ausstellungen an Umfang zu und sind von den besten Erfolgen begleitet. Nach den eingetroffenen Mitteilungen veranstaltet der Gewerbeverein Straubing im Jahre 1894 eine niederbayerische Kreislehrlingsarbeiten-Ausstellung, sowie eine Lokalgewerbe- und Industrie-Ausstellung, mit welcher die Wanderversammlung des Verbands und eine Wanderausstellung des Bayerischen Gewerbemuseums verbunden werden soll. Außerdem trägt sich der Gewerbeverein Kempten mit dem Gedanken, bei Gelegenheit der Eröffnung der im Bau begriffenen Lokalbahn Kempten-Pfronten im Jahre 1895 eine Industrie- und Gewerbe-Ausstellung für den Algäu abzuhalten.

Die verschiedenen Einrichtungen des Bayerischen Gewerbemuseums wurden von den Verbandsvereinen ganz besonders stark in Anspruch genommen. So wurden Gegenstände aus der Mustersammlung an die Vereine Regensburg, Landshut und Kissingen geschickt, von der Vorbildersammlung erhielten die Vereine Bayreuth, Coburg, Deggendorf, Forchheim, Illertissen, Karlstadt, Kissingen, Kitzingen, Krumbach, Regensburg, Schweinfurt, Weiler, Windsheim, Würzburg und Wohenstrauß und außerdem die Realschulen Ansbach, Kitzingen, Kronach, Landshut, Lindau und Weißenburg 1600 Tafeln und 68 komplete Vorlagewerke, sowie des Oefteren die im Auftrage des Gewerbemuseums angefertigten und zum Zwecke der Nachbildung vorhandenen Lehrmodelle für Schreiner, Zimmerleute, Schlosser und Flaschner samt den zugehörigen Erläuterungstafeln ausgeliehen.

Die Bibliothek wurde von weiteren Vereinen um Zusendung von Werken angegangen.

Von weiteren Vereinen wurde das technische Auskunftsbureau um Rat und Auskunft in Patent-, Muster- und Markenschutzangelegenheiten, um Aufgabe von Bezugsquellen und Absatzgebiete, um Beantwortung allgemein gewerblicher und technischer Fragen und um Abgabe von Gutachten, sowie um Prüfungen von Maschinen ersucht.

Das chemische Laboratorium nahmen weitere Vereine in Anspruch, um sich Rat und Auskünfte in chemisch-technischer Beziehung zu erholen. Außerdem müssen die Verhandlungen und Versuche seitens des Herrn Dr. Stockmeier bezüglich der Verbesserung des Töpfergeschirres mit den beteiligten Kreisen in den verschiedenen Gewerbevereinen betont und ganz besonders die Bemühungen des Gewerbevereins Pappenheims hervorgehoben werden.

Das vom Verbande herausgegebene Lehrlingsbuch wurde in 836 Exemplaren bezogen, ein erfreulicher Beweis dafür, daß die Überzeugung von der Wichtigkeit des schriftlichen Lehrvertrages immer weiter um sich greift. Den neuerdings zur Ausgabe gelangten Lehrlingsbüchern ist der Lehrvertrag bereits in neuer, auf dem letzten Verbandstag beschlossener Fassung beigefügt.

Das Projekt des Bayerischen Gewerbemuseums zur Abhaltung einer II. Bayerischen Landes-Industrie- und Gewerbe-Ausstellung in Nürnberg 1896 wurde in den Kreisen der Verbandsvereine mit lebhafter Freude begrüßt.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/168

Phot. u. Lichtdruck von Römmler & Jonas, Dresden.

Blatt XII.

Tapete

von H. Engelhard in Mannheim.

Gesetzlich geschützt.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/169

Sächs. Landesbibl.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/170

Schulwesen.

Handels-Akademie zu Leipzig. Der 1. Jahresbericht (9. Januar 1893 bis 8. Januar 1894) sagt: Am 9. Januar 1893 begann Dr. jur. Ludwig Huberti in Verbindung mit Verlagsbuchhändler Freiherrn F. W. von Biedermann, Oberpostdirektionssekretär Pfitzner, Assessor Dr. jur. Weiß, Rechtsanwalt Dr. jur. Limburger, Chemiker Dr. phil. Röhrig, Geograph Dr. phil. Fitzan, Bankbeamter Wachsmuth, Hauptbuchhalter Auberlé, Syndikus Pilz, Publizist Marquart, städt. Bauinspektor Bastine, Handelslehrer Schmidt, Lehrer Göpfert, Eißner, Franke, Dr. phil. Adrien Wagnon, John Fenton, Juan Monasterios u. a. m. — „handelswissenschaftliche Vorlesungen" in regelmäßigen vierteljährigen Kursen unter dem Gesamtnamen „Handels-Akademie" (Leipzig, Marienstraße 23) abzuhalten, zur Vorbereitung für die höheren kaufmännischen Berufe.

Im 1. Vierteljahre (Januar, Februar, März) wurden diese handelswissenschaftlichen Kurse besucht von 30 Teilnehmern; im 2. Vierteljahre (April bis Juni) von 105 Teilnehmern; im 3. Vierteljahre (Juli — September) von 84 Teilnehmern; im 4. Vierteljahre (Oktober — Dezember) von 162 ordentlichen Hörern. Daß die Akademie-Kurse wirklich einem Bedürfnisse der nach einer höheren Fortbildung strebenden kaufmännischen und gewerblichen Kreise entgegengekommen sind, beweist so der Umstand, daß die Handels-Akademie in dem ersten Jahre ihres Bestehens (1893) bereits nahe an 400 ordentlichen Hörern Gelegenheit zur Erwerbung tüchtiger, sofort praktisch zu verwertender Kenntnisse gegeben hat. Mehr als je ist eben in unserer Zeit notwendig, daß im Kaufmannsstande das Verständnis für eine erhöhte Berufsbildung geweckt und der gesamten kaufmännischen Jugend eine systematische, dem Berufe angepaßte Erziehung vermittelt werde. Nur eine kaufmännische Hochschule allein wird aber dies Ziel erreichen.

Die freien handelswissenschaftlichen Kurse der Handels-Akademie sind zunächst für alle die berechnet, die ihre an den privaten oder öffentlichen Handelslehranstalten oder anderen Fach- und Fortbildungsschulen erworbenen Kenntnisse durch ein fachwissenschaftliches Studium erweitern wollen; weiterhin aber auch für Gebildete aus allen Ständen, die sich den höheren kaufmännischen Berufen zuwenden wollen. Durch systematische „Einführung in die Handelswissenschaften der Gegenwart" sollen sie ein wertvolles Hilfsmittel zur Erkenntnis aller handels- und gewerbpolitischen Fragen bilden. Diese Kenntnis ist aber heutzutage für Jedermann, mag er sich theoretisch oder praktisch mit diesen Problemen beschäftigen, unentbehrlich, am unentbehrlichsten aber allen Kauf- und Geschäftsleuten unserer vorwärts drängenden Zeit, denen ein nach handelswissenschaftlichen Grundsätzen geregelter Geschäftsbetrieb höher steht, als eine rein empirische Geschäftsroutine.

Allgemeine handelswissenschaftliche Fächer, wie: deutsche Gesetzeskunde, allgemeine Volkswirtschaftslehre, Gewerberecht, Handelsrecht, Seerecht, Wechselrecht, Konkursrecht, Verlags- und Buchhandelsrecht, kaufmännische Prozeßkunde, Geld-, Bank- und Börsenkunde, Post-, Telegraphen-, Fernsprech- und Eisenbahnwesen, Chemie und Elektrotechnik in ihrer Anwendung auf Industrie und Gewerbe, werden hier überhaupt zum ersten Male in gemeinfaßlicher Darstellung für Kaufleute und Gewerbetreibende vorgetragen. — Daneben finden besondere Berücksichtigung: die gesamte kaufmännische und gewerbliche Mathematik, Handels-Geographie und Geschichte, Handels- und Gewerbe-Korrespondenz, kaufmännische und gewerbliche Geschäftskunde, Stenographie und alle modernen Sprachen. In den französischen, englischen, italienischen, spanischen und russischen Sprachkursen wird besonders Rücksicht genommen auf Handels-Korrespondenz und kaufmännische Konversation, sowie auf die neueste Litteratur.

Eine deutsche Hochschule für Kaufleute und Gewerbetreibende existirte bisher in Deutschland nicht. Die freien handelswissenschaftlichen Kurse der Handelsakademie sind ein Versuch, diesem Bedürfnis entgegenzukommen.

Ausstellungen.

Ausstellung Teplitz 1895. Im nächsten Jahre von etwa Mitte Juli bis Ende August wird in Teplitz eine Industrie- und Gewerbe-Ausstellung stattfinden, welche die reichen Industrie-Bezirke des Gebietes der Handels- und Gewerbekammer in Reichenberg umfassen soll, doch wird dieselbe auch verbunden sein mit einer internationalen Ausstellung von Maschinen und Motoren für das Handwerk und die kleinen Gewerbe. Das Ausstellungs-Komitee hat die nötigen Vorarbeiten bereits durchgeführt und schon in den nächsten Wochen werden die Einladungen zur Beschickung dieser Ausstellung an die Interessenten erfolgen.

Vom 4. bis 19. August d. Js. wird in **Kiel** eine Deutsch-nationale Ausstellung für Volksernährung, Massenverpflegung, Sanitätswesen, Verkehr und Sport stattfinden, die ein lebendiges, lehrreiches Gesamtbild bieten soll von allen Bestrebungen zur schnellen Nutzbarmachung der Kulturfortschritte unserer Zeit. Auskunftsstellen sind: Dr. Purlitz, Adr.: Hofbuchdruckerei Rademacher, Hamburg, Zippelhaus 7—9. Ausstellungs-Bureau: Kiel, „Hotel Germania", vom 1. Juli ab Waldwiese.

HGK. In **Bukarest** wird vom 26. August bis 21. November (a. St.) dieses Jahres unter dem Protektorate des Thronfolgerpaares, des Prinzen Ferdinand und der Prinzessin Marie, eine Ausstellung von Erzeugnissen der Künste und Wissenschaften, der Industrie, des Ackerbaus usw. stattfinden. Die Ausstellung wird eine internationale Sektion enthalten. Bei den lebhaften Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Rumänien dürften sich viele deutsche Firmen veranlaßt sehen, ihre Waren der Ausstellung zuzuführen. Von den rumänischen Eisenbahnen sind die Frachten für Ausstellungsgüter bei der Hin- und Rückfahrt um je 30 Prozent ermäßigt worden. Zoll und Oktroi werden nur von den verkauften Waren erhoben. Über alle weiteren Fragen erteilt die Handels- und Gewerbekammer Zittau, sowie das Königl. rumänische Generalkonsulat zu Leipzig bereitwilligst Auskunft.

Verbesserungen und Erfindungen.

Eine Speise-Vorrichtung für Maschinen zum Auftragen von Lacken und Klebstoffen auf lange Papierbahnen besteht nach der Konstruktion von Müssig & Wagner in Schwarzenberg aus einem oberhalb der Speisewalzen angebrachten Trog, dessen Boden aus einer porösen Platte, wie Filz oder dergl. gebildet wird; in diesem Trog befindet sich ein zweiter mit festem aber ebenfalls durchlöchertem Boden, in welchen die Flüssigkeit eingegossen wird und nun durch den durchlässigen unteren Boden sickert. Dieser Ablauf kann dadurch regulirt werden, daß der innere Einsatz durch eine Schraube mit dem unteren verbunden ist, so daß die Böden gegen einander gepreßt werden können. (Mitgeteilt vom Patent- und techn. Bureau von Rich. Lüders, Görlitz.)

Marken- und Etiquetten-Anfeuchter und Finger-Anfeuchter beim Papiergeldzählen. (Figur 49.)

Einen praktischen und brauchbaren Anfeuchter hat Bernhard Koehler, Berlin S., Brandenburgstraße 34, konstruirt. Derselbe ist vernickelt, hat ein gefälliges Aussehen und allgemeinen Anklang gefunden.

Der Apparat besteht aus einem Behälter, der leicht mit Wasser zu füllen ist, und aus einem das Wasser in richtiger Menge abgebenden Schwamme,

Fig. 49. (D. R. P. Gebr.-M. Nr. 1881.)

welcher durch einen federnden Siebboden gegen die durchlochte Decke gedrückt wird. Die Oberfläche wird durch die durchragenden Schwammfasern stets feucht erhalten und genügt einfaches Ueberwischen der Marke ꝛc. Giebt der Schwamm nicht mehr genug Wasser, genügt einfaches Umstülpen des Apparates, welcher so konstruirt ist, daß kein Wasser herausläuft.

Rechtspflege.

Gebrauchsmusterschutz. Nach § 1, Abs. 2 des Gesetzes, betr. den Schutz von Gebrauchsmustern vom 1. Juni 1891, gelten Modelle insoweit nicht als neu und schutzberechtigt, als sie zur Zeit der auf Grund dieses Gesetzes erfolgten Anmeldung bereits im Inlande offenkundig benutzt sind. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht, I. Strafsenat, durch Urteil vom 11. Januar 1894 ausgesprochen: Unter „offenkundiger Benutzung" ist zu verstehen der Verkauf ohne beigefügte Einschränkung der Geheimhaltung oder das sonstige Inverkehrbringen der durch Nachbildung des Musters hervorgebrachten Gegenstände, gleichviel ob zu technischen Zwecken oder aus gewinnbringendem Interesse, ob von dem Anmeldenden selbst oder von dritten Personen. „Da das Gesetz keinerlei Unterschied über die Art der Benutzung aufstellt, so ist darunter jede Ausbeutung und Nutzbarmachung des eingetragenen Modells zu verstehen, gleichviel, ob dieselbe zu technischen Zwecken oder aus gewinnbringendem Interesse erfolgt. Ebensowenig läßt sich die Ansicht verteidigen, daß eine offenkundige Benutzung erst dann vorliegt, wenn das Muster gewerbsmäßig von unberechtigten Dritten nachgebildet wird. Für den Begriff der Benutzung und den der Offenkundigkeit derselben ist es völlig gleichgiltig, ob dieselbe, ebenso wie die Beschreibung der Modelle in öffentlichen Druckschriften vor dem kritischen Zeitpunkt der Anmeldung zur Eintragung in die Rolle für Gebrauchsmuster durch den Anmeldenden selbst oder durch andere dritte Personen erfolgt. Ob nun im übrigen eine offenkundige Benutzung vorliegt, hängt davon ab, ob das Gebrauchsmuster durch die Benützung der Allgemeinheit zugänglich gemacht ist, ob dem Publikum von dem Muster eine

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/171

solche Kunde gegeben worden war, von welcher Kenntnis zu nehmen jedermann offen stand, oder aber ob eine geheime Benutzung stattgefunden hat, die nur für einzelne Personen mit der ausdrücklich oder stillschweigend vorausgesetzten Geheimhaltung bestimmt war."

Preisausschreiben.

„Für den besten Entwurf einer künstlerisch ausgeführten **Ehren-Urkunde** zur Prämiirung bei der am 5. bis 12. August d. J. im städtischen Saalbau zu Darmstadt stattfindenden Fachgewerbe-Ausstellung für Hotel- und Wirtschaftswesen bestimmt, ist ein Preis von Einhundert Mark, und für den zweitbesten Entwurf ein solcher von fünfzig Mark ausgesetzt worden. Die Entwürfe dürfen in Schwarz oder in Farben gehalten sein.

Die Entwürfe sind mit einem Motto zu versehen, das ebenfalls auf dem verschlossenen Couverte stehen muß, welches den Namen des Einsenders enthält, und sind bis zum 10. Juli d. J. an Herrn Geh. Hofrat Prof. Dr. Thiel, Darmstadt, einzusenden. Die prämiirten Entwürfe werden Eigentum des Vorstandes."

Vermischtes.

Nach dem neuen Gesetze zum Schutze der Warenbezeichnungen muß das Kaiserliche Patentamt sämtliche bereits geschützte oder zu schützende Warenzeichen auch daraufhin prüfen, ob sie als Freizeichen anzusehen sind. Freizeichen, d. h. solche Warenzeichen, die allgemein oder innerhalb gewisser Verkehrskreise zur Kennzeichnung von Waren gebräuchlich sind, kann Jedermann verwenden, sie dürfen folglich nicht in die Rolle der geschützten Zeichen eingetragen werden. Das Patentamt beabsichtigt nun, eine Sammlung der im Verkehre befindlichen Freizeichen zu veranstalten.

In dessen Auftrage fordert die Handels- und Gewerbekammer Dresden hierdurch alle Gewerbtreibenden auf, ihr bis zum 16. Juni die **Freizeichen,** die sie führen, nebst Angabe der Zeit, seit der das Zeichen im Gebrauch ist und der Warengattung, für die es benutzt wird, einzusenden.

Wer dieser Aufforderung nicht entspricht, läuft Gefahr, daß das von ihm geführte Freizeichen für einen Einzelnen geschützt und daß ihm dann die weitere Verwendung seines Zeichens untersagt wird.

Patent-Liste sächsischer Erfinder.

Mitgeteilt durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden, Pragerstraße 10, I.
(Abonnenten dieser Zeitung erteilt obige Firma bereitwilligst jede Auskunft — ohne Recherchen — kostenlos.)

Angemeldet von: Firma F. Edmund Thode & Knopp in Dresden: Abnehmbare Fernsprechvorrichtung mit selbstthätig sich einschaltender Anrufvorrichtung. — H. Weidler in Stauchitz: Geraderichter für schiefe Nasen. — Firma Deutsche Glühstoff-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Bügeleisen mit Glühstoffheizung. — O. Freigang in Dresden: Abortsitz mit aufklappbarem Urinbecken. — Chemnitzer Werkzeugmaschinenfabrik, vorm. Joh. Zimmermann in Chemnitz: Schaltwerk mit regelbarem Vorschub. — Firma Rockstroh & Schneider Nachfolger in Löbtau-Dresden: Tiegeldruckpresse mit Schaukelbewegung. — O. Schimmel & Co. in Chemnitz: Verfahren und Vorrichtung zum Verspinnen kurzer, klebriger Faserstoffe. — R. Krix in Dresden: Verfahren zur Herstellung von Filtermasse aus Rohr. — F. W. Gantenberg in Aue: Bügelmaschine für unebene und konische Wäschestücke. — G. Richter in Dresden-A.: Schmelzverfahren für den Glassatz in Wannen. — F. Koch & Co. in Dresden: Bandwebstuhlschützen für Schlauchspulen.

Erteilt an: Sächsische Maschinenfabrik in Chemnitz: Streckenstromschließer. — P. Freygang in Dresden: Ofen zum Veraschen und Glühen mit Vorrichtung zum schnellen Anheizen. — H. Engel und K. Wagner in Hainichen: Aufhängevorrichtung für Kleider und andere Gegenstände. — W. Michalk in Deuben: Ventilkegel mit auswechselbarer Dichtungsfläche. — M. Wermann in Dresden: Ausgabeapparat für Geschäftsempfehlungen, Drucksachen und dergl. — E. Büchner in Zittau: Gefäßhalter. — F. Haase in Dresden: Transportabler Fensterfeststeller. — M. Kandler in Leipzig: Zeichenbrett. — B. Franke in Leipzig: Tintenfaß. — M. Webers in Chemnitz: Schlittschuh. — A. Malisky und R. Scharm in Dresden: Vorrichtung zur Verhinderung der Copsknotenbildung im Webschützen.

Übertragen an: R. Th. E. Hensel in Dresden: u. Firma Elektrizitäts- und Akkumulatoren-Werke, Kommanditgesellschaft Sauerzapf & Co. in Bienenmühle im Sächs. Erzgeb.: Verfahren zur Behandlung von Elektrodenplatten, um dieselben gegen Auseinanderfallen oder mechanische Verletzungen während der Handhabung zu schützen, (Nr. 73 055).

Gebrauchsmusterliste sächsischer Anmelder.

Mitgeteilt durch das Patentbureau Ingenieur W. Majdewicz, Dresden, Wilsdruffer-Straße 27.
(Abonnenten dieser Zeitung erteilt obige Firma bereitwilligst jede Auskunft — ohne Recherchen — kostenlos.)

R. König & R. Richter in Dresden: Durchsichtiger Einsatzring für Glasröhren-Cylinder. — Zuleger & Mayenburg in Leipzig: Als Rückenschoner einzelner Schriftstücke 2c. dienendes Band aus Baumwolle, Leinen 2c. — F. Weithas in Leipzig-Lindenau: Hörrohrhalter. — E. Ludowieg & F. Zimmerhackel in Dresden: Petroleumkanne. — Unruh & Liebig in Leipzig-Reudnitz: Hydraulische Winde. — L. Hartenstein in Dresden-Pieschen: Bockwinde. — H. Martini in Leipzig: Heizkörpervorsetzer. — L. Feith in Dresden: Ungeziefervertilgungs-Dampfapparat. — F. Jungheinrich in Leipzig: Heu- und Getreidesammler. — E. Gerschner in Dresden-A.: Falle für Maulwürfe 2c. — H. Ebert in Chemnitz: Schmierapparat für Dampfmaschinen. — T. Kahle in Leipzig: Nadelöler. — W. Zangeberg in Chemnitz: Gewindeschneidkluppe. — R. Schwender in Leipzig-Lindenau: Band- und Flacheisen-Biegmaschine. — E. Mäurich in Dresden: Flaschenspülmaschine. — L. Ebert in Elterlein: Couvert- und Markenanfeuchter in Form eines Spatens 2c. — A. Westphal in Leipzig-Reudnitz: Verschluß für Gummiflaschen. — E. Preßler in Dresden: Nur aus der Laufschiene bestehender Schlittschuh. —

Druckfehler - Berichtigung.

In Nr. 10 Seite 111 muß es heißen Hugo Bieger statt Hugo Biezer.

An unsere Leser.

Vom 1 Juli an wird die Leitung unseres Blattes der durch seine gewerblichen und kunstgewerblichen Schriften in den weitesten Kreisen bekannte Schriftsteller Herr **Theodor Seemann,** Dresden, Gutzkowstraße 26, I., übernehmen, an welchen wir unsere Leser und Mitarbeiter in Zukunft alle für die **Redaktion** bestimmten Mittheilungen zu senden bitten.

Dresden, Juni 1894.

Hochachtungsvoll

Minden & Wolters.

☞ Inserate werden mit 30 Pf. pro viermal gespaltene Petitzeile berechnet. ☜

Nähmaschinenfabrik H. Grossmann Dresden, Waisenhausstr. 5.

Zeichen-Utensilien Grünberg & Co., Dresden-A. Lehrmittel — Modelle

Fussbodentäfelung u. Wandverkleidung. A. Lennig & Co., Dresden.

☞ **Kesselreinigungen** ☜ Gustav Richter, Dresden, Poliergasse 19

Möbel in grosser Auswahl von den einfachsten bis zu den reichhaltigsten empfehlen **Anders & Rothhaupt,** Tischler-Innungsmeister, Dresden-A., Zöllnerstr. 9, I. Fabr.: kl. Plauensche Gasse 33.

Aluminium für technische Zwecke. Guß nach Zeichnungen und Modellen. Dr. G. S. Neumann, Dresden, Blasewitzer Straße 37 d

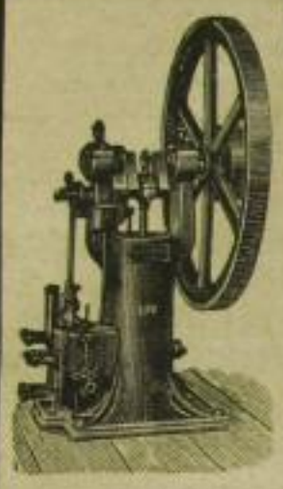
Petroleum-Lampen und -Heizöfen. H. A. Pupke, Dresden. Prospekte gratis.

Vernickelungs- Dampf-Schleif- und Polierwerke von Sparke & Ruhbaum, Dresden-F., Friedrichstr. 7, Telephon Amt I, Nr. 712.

HOLZSCHNITTE, CLICHES Paul Techritz, Dresden, Waisenhausstr. 40. Fernspr. 4080.

Die **Auskunftei W. Schimmelpfeng,** Dresden, Altmarkt 15 (Hauptbureau: **Berlin,** W) vermittelt kaufmännische Auskünfte über Europa, Asien, Afrika und als Generalvertreter für **The Bradstreet Company, New-York,** auch solche über Amerika und Australien, Tarif auf Verlangen.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/172



Otto's neue Motoren

(geräuschlose Gaskraftmaschinen)

in liegender, stehender u. zweicylindriger Konstruktion; die bequemsten, billigsten u. zuverlässigsten Kraftmaschinen für Gewerbtreibende jeder Art, empfiehlt

H. Berk, Civilingenieur in **Chemnitz,**

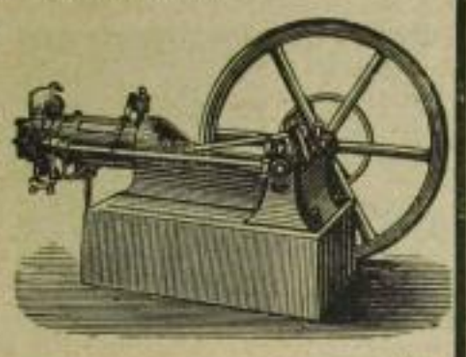
Rossmarkt 7,

Generalvertr. der Gasmotoren-Fabrik Deutz.

Otto's neue Motoren sind im In- und Auslande patentirt; sie ergaben bei allen öffentlichen Prüfungen notorisch den geringsten Gaskonsum und wurden mit den ersten Medaillen und höchsten Ehrenpreisen prämiirt.

Für Orte ohne Gasanstalten werden Motoren mit eigenen selbstthätigen Gasapparaten geliefert.

Prospekte und Kostenanschläge gratis.



Gebr. Körting, Körtingsdorf bei Hannover.

Einrichtung von Centralheizungen

nach eigenen, vorzüglich bewährten Systemen.

Dampfniederdruckheizungen,
Warmwasserheizungen,
Caloriferluftheizungen,
Dampfheizungen etc.

Trockenanlagen.

Badeanstalten, Waschkauen.

Einzelne Rippenöfen, Rippenrohre.

Sämmtliche Zubehörtheile für Heizungsanlagen.

Voranschläge kostenfrei. Viele Referenzen.

Bertholdina.

Patent angemeldet.

Kinderschaukel,

kein Kindergeschrei mehr, die Schaukel bewegt sich durch einfaches Ziehen an einer Schnur, vom Kinde selbst gezogen. Einfaches Naturgesetz; Zug und Druck. Ueberall aufstellbar, im Garten als im Zimmer. Absolut sicher vor Gefahr, für Kinder von 0—8 Jahren. Zu haben bei

F. Berthold & Co.,

Alter Amtshof 7, Leipzig.

Wiederverkäufer gesucht.

Wer lange **leben** und **gesund** bleiben will, der sorge vor allem für eine **wirkliche automatische Ventilationsanlage** (keine zwecklosen Drehrädchen) für alle **Neubauten** und vorhandenen **Wohn-, Fabriksräume** und **Viehställe** unter **Garantie.** Prospekte gratis. **J. Nepp,** 20jähr. Fachingenieur, **Leipzig-Plagwitz.**

Patente
besorgen und verwerthen
GERSON & SACHSE
BERLIN. SW. *Friedrst. 10.*

Verlag von Max Grossmann, Seifhennersdorf.

Der Wechsel.

Eine kurzgefasste Darstellung des Wechselrechtes zum Gebrauch für Fach- und Fortbildungsschulen, sowie für Gewerbetreibende

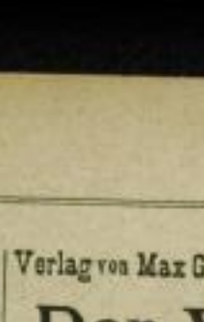
von

Eduard Rosenkranz,

Buchhalter u. Lehrer f. Handelsfächer a. d. Webschule z. Seifhennersdorf i. S.

Preis 50 Pf.

Von Fachautoritäten bestens empfohlen.



Patent-Absperrventil „Reform".

Durch mehrsitzigen Kegel garantirt dichter Schluss und demzufolge bedeutende Dampf- (Kohlen-) Ersparnis. **Bis 600 mm Durchgang bereits ausgeführt.** Drucksachen auf Verlangen gratis.

C. E. Rost & Co., Dresden-A.

Patente
seit 1877
Otto Wolff, Patent-Anwalt
DRESDEN, Pragerstrasse 10.
(Ecke Trompeterstrasse)
Marken & Musterschutz

Soeben erscheint:

9000 Abbildungen. | **16 Bände geb. à 10 M. oder 256 Hefte à 50 Pf.** | **16000 Seiten Text.**

Brockhaus' Konversations-Lexikon.

14. Auflage.

600 Tafeln. | **300 Karten.**

120 Chromotafeln und 480 Tafeln in Schwarzdruck.

C. W. Emmrich, Nachf.

Leipzig-Reudnitz,

Täubchenweg 69,

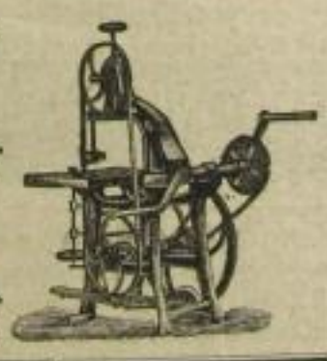
fertigen als Spezialität:

Holzbearbeitungs-Maschinen.

Solideste Ausführung.

Billigste Preise. Bequeme Zahlung.

Illustrirte Kataloge kostenfrei.



Motoren verschiedener Grössen sind im Betrieb zu sehen.

Muster-Lager: Birkicht & Schubert, Dresden-A., Poppitz 2.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/173

The Berlitz School of Languages

Dresden-A., Waisenhausstrasse 21, I u. II.

Praktischster Unterricht von Franzosen, Engländ., Ital. usw. von 8 Uhr morg. bis 10 Uhr abds. Prosp. gratis.

Eisenwerk Kaiserslautern

in **Kaiserslautern** (Rheinpfalz).

Eiserne Oefen und **Thon-** (Kachel-, Majolica-) **Oefen,** mit einfacher, sowie verstärkter Ventilation, für Wohnungen, Schulen, Kasernen, Lazarethe, Fabriken u. s. w.

Preisgekrönter Zimmerkochofen.

Central-Luft-, Dampf-, Niederdruck-Dampf- und **Wasserheizungen, Trockenanlagen, Desinfektions-** und **Lüftungs-Anlagen, Koch-, Wasch-** und **Bade-Einrichtungen** u. s. w.

Eisengiesserei, Emaillirwerk, Brückenbauanstalt.

Die besten Adressbücher

für jeden Geschäftsmann:

Die unterzeichnete Direktion versendet gegen Voreinsendung oder Nachnahme:

Export-Hand-Adressbuch von Deutschland 1894. — Enthält über 15000 Firmen — also alle Exporteure u. Export-Fabrikanten Deutschlands mit genauer Angabe der Export-Waren etc. Preis 10 Mk.

Export-Hand-Adressbuch von Oesterreich-Ungarn 1894. Ueber 12000 Firmen, wie das vorige. Preis 10 Mk.

Importeur-Adressbuch der Welt 1894. — Enthält über 20000 Importeure aus allen Ländern der Erde mit genauer Angabe der von ihnen importirten Waren. Das Buch ist ohne Concurrenz. Preis 20 Mk.

Schmidts Welt-Handels-Adressbuch 1894. Der Inhalt ist ein so reichhaltiger, dass zum Beschreiben allein eine ganze Seite gehörte. Der Exporteur und Importeur braucht das Buch wie das tägliche Brod. Preis 30 Mark.

General-Zolltarif aller Staaten. 1894. — Enthält von 90 Staaten die Ein- u. Ausführzölle in alphab. Ordnung jedes einzelnen Artikels, Stoffes etc., und diejenigen Fabriken, welche diese exportiren. Concurrenzlos. Preis 20 Mk.

EXPORT-UNION

Zeitschrift zur intens. Handels-Erschliessung v. Afrika, Asien, Australien, sowie Süd- u. Central-Amerika für europ. Export Artikel. Offizielles Organ des Welt-Importeur-Vereins. Agenten oder **Käufer** für alle Exportwaren werden von allen Weltteilen in jeder Nummer genannt. Wer **Vertretungen sucht** findet diese in jeder Branche. — Ein Exportblatt ersten Ranges. Concurrenzlos. Erscheint wöchentlich. — Man verlange Probenummer von der

Direktion der

Export-Union Commanditgesellschaft-Fiume, Adria.

Thüringer Weber-Verein

in Gotha.

Wir empfehlen:

Möbelgurten
Sattelgurten
Feuerwehrgurten
Jalousiegurten
Karrenbändergurten
Fertige Karrenbänder
Korbbändergurten
Fert. Korbbänder
Feuereimer

mit der Hand gewebt und stellen **Musterabschnitte** und **Preis-Courante** gerne gratis zur Verfügung.

Wir bitten höflichst um gütige Aufträge, gilt es doch, den **armen Webern** auf dem Walde ihre **gute preiswerte Ware** abzunehmen und ihnen damit Beschäftigung zuzuwenden.

Die

Gewerbe-Ordnung

für das Deutsche Reich

nebst der

Königl. Sächs. Ausführungsverordnung und den sonst einschlagenden Bestimmungen

nach dem Stande der Gesetzgebung

am 1. August 1892.

Textausgabe

mit Erläuterungen und Sachregister von

Dr. **Tuchatsch,** Landgerichtsrat.

Zwickau.

Druck und Verlag von R. Zückler.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Prospekte und Probehefte durch alle Buchhandlungen.

= Soeben erscheint =
in 180 Lieferungen zu je 1 Mk. und in 10 Halbfranzbänden zu je 15 Mk.:

BREHMS

dritte,
gänzlich neubearbeitete Auflage

TIER-

von Professor **Pechuel-Loesche,** Dr. **W. Haacke,** Prof. **W. Marshall** und Prof. **E. L. Taschenberg.**

LEBEN

Größtenteils neu illustriert, mit mehr als 1800 Abbildungen im Text, 9 Karten und 180 Tafeln in Holzschnitt und Chromodruck, nach der Natur von **Friedrich Specht, W. Kuhnert, G. Mützel** u. a.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien.

Bestellungen auf Brehms Tierleben nimmt jederzeit zu bequemen Bezugsbedingungen an die Buchhandlung von

C. Hoffmann,
Dresden, Bismarckplatz 14.

Benjamin Krebs Nachfolger
Schriftgießerei & Stempelschneiderei
Frankfurt a. M.
Brot- und Titelschriften aller Sprachen
Griechisch, Hebräisch, Noten.
Proben jeder Zeit zu Diensten.

CACAO-VERO,

entölter, leicht löslicher
Cacao.
in Pulver- u. Würfelform.
HARTWIG & VOGEL
Dresden

Zu haben in den meisten Conditoreien, Kolonial-, Delikatess- und Droguengeschäften.

Kronleuchter,

Ampeln u. s. w. für Salons, Speise-, Wohn- u. Schlafzimmer; **Gas-Kocher, Plättapparate etc., Badeeinrichtungen, Gasanlagen, Wasserleitungen, Centralheizungen** empfiehlt

Hermann Liebold,
Dresden, grosse Kirchgasse 5.
Fabrik für Gas-, Wasser- und Heizungs-Anlagen.

Nussbaum-Holz

I^a rheinl. u. ital. in **Dielen,** □Stollen (Kanteln), gröss. u. klein. kantigen Abschnitten u. unregelm. Abfällen — **auch nach besonderen Modellen zugeschnitten** — (für **Gewehrschafte,** Stuhlteile, Dreherei und sonst. div. Artikel) — auf Wunsch gedämpft u. getrocknet — **für alle Zwecke** liefern als Specialität billigst

Ritter & Co. Gewehrschaftfabrik u. Holzhandlung in **Frankenstein** (Rheinpfalz).

Erdmann Kircheis, Aue i. S.,

Maschinenfabrik u. Eisengiesserei.

Specialität:

Alle Maschinen, Werkzeuge, Schnitte, Stanzen etc.

zur

Blech- und Metallbearbeitung.

Grösstes Etablissement dieser Branche.

Gegründet 1861.

Höchst prämiirt auf beschickten Ausstellungen. Diverse Staatsmedaillen, Ehrenpreise, Ehrendiplome.

E. K.

Fabrik-Marke.

Anerkannt bewährteste Constructionen bei vorzüglicher Ausführung. Garantie für bestes Material.

Illustrirte Preis-Courante gratis und franco.

Grosses Lager couranter Maschinen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Herausgebers. — Verlag von Minden & Wolters. — Druck von Ferdinand Thomas. — Sämtlich in Dresden.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/174

Erscheint am 5. und 20. jeden Monats und bringt monatlich zwei Kunstbeilagen in Lichtdruck.
Abonnementspreis vierteljährlich M. 2,50. Einzelne Nummern mit Kunstbeilagen 50 Pfennige.
Alle Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs (Postzeitungs-Katalog 2637) nehmen Bestellungen an. (Bei direktem Bezug unter Kreuzband vierteljährlich 2 Mk. 90 Pf.)

GEWERBESCHAU

Sächsische Gewerbezeitung

Inserate werden pro vier mal gespaltene Zeile oder deren Raum mit
30 Pf. R.-W.
berechnet und durch die Verlagshandlung, sowie durch sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes angenommen.
Wiederholungen geniessen Rabatt. Besondere Beilagen werden nach Uebereinkommen berechnet.

Organ des Verbands sächsischer Gewerbe- und Handwerker-Vereine

Organ des Vereins sächsischer Zeichenlehrer und des sächsischen Baugewerken-Vereins

Organ des Verbands der thüringischen Gewerbe-Vereine

Organ des Gewerbe-Vereins, des allgem. Handwerker- und des Kunstgewerbe-Vereins zu Dresden

K. ÖFFENTL. BIBLIOTHEK DRESDEN

Organ der Gewerbe- und Handelsschulen des Königreichs Sachsen

(II. Verordnung des Kgl. Sächs. Ministeriums des Innern vom 28. Juli 1885)

Verkündigungsblatt des Verbandes deutscher Kunstgewerbe-Vereine

XXVI. Jahrg. Nr. 13. Herausgeber: Theodor Seemann, Dresden. 5. Juli 1894.

Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind an den Herausgeber, **Theodor Seemann**, Dresden, Gutzkowstrasse 26, I, sämtliche die Expedition betr. Zuschriften, Gelder etc. an den Verlag von **Minden & Wolters**, Dresden-Blasewitz, Berggartenstrasse 33, zu richten.

Inhalt.

Diskretion und Haftverbindlichkeit bei der kaufmännischen Auskunft. — **Ueber Arbeits- und Wohnungsnachweis.** (Fortsetzung.) — **Das Ziel der gewerblichen Bildung.** — **Kunstbeilage:** Blatt XIII. Magnolien. Modellirt von C. Grundig, Bildhauer. Gipsabguß von Gebr. Weschke in Dresden. — **Rundschau:** Vereinszeitung. (Dresden. Bamberg. Wunsiedel.) — Schulwesen. (Zittau.) — Ausstellungen. (Dresden. Freiberg. Kamenz. Berlin. Amsterdam. Bern.) — Verbesserungen und Erfindungen. (Geprägte Holzbildnereien. [Mit Abbildung.] Differential-Schiebethürbeschlag. [Mit Abbildungen.]) — Rechtspflege. (Patentschutz. Oesterreichisch-ungarische Privilegien.) — Neue Patente. (Säge zum Abschneiden der Bülten.) — Patent-Liste sächsischer Erfinder. — Gebrauchsmusterliste sächsischer Anmelder. — **Anzeigen.**

Gebrüder Liebert
Königliche Hoflieferanten
2 Bankstrasse — **DRESDEN** — Bankstrasse 2
Glaswaren
für Zimmerschmuck und Hausbedarf.
Spiegel- u. Fensterglas. — Altdeutsche Fenster.

Bureau für **Erfindungs-Schutz**
Ausarbeitung neuer Ideen zu patentfähigen Maschinen und Apparaten.
Führung von Patentstreitigkeiten jeder Art.
Nachsuchung und Ueberwachung des Patent-, Gebrauchsmuster- und Marken-Schutzes im In- und Auslande.
Schlossgasse 2, Ecke Petersstrasse.
Auskunft in allen technischen Fragen. RATH in allen Erfindungs-Angelegenheiten.
Vermittlung des Verkaufs und der Verwerthung von Patenten.
ED. BRESLAUER
Ingenieur LEIPZIG.

„PROMETHEUS“
Anstalt für volkstümliche Naturkunde
Pragerstrasse 56, I.
Permanente Ausstellung der wichtigsten physikalischen Apparate, fachmännisch eingehend erläutert und in Thätigkeit vorgeführt, jedem Besucher zum Selbstversuch überlassen.
Geöffnet früh 9 bis abends 7.
Sonntags 11—7.
Allgemeinverständliche Experimental- und Projektionsvorträge durch die bedeutendsten Redner.
Der Direktor **Wilhelm Bein.**

Neuestes und erschöpfendstes Werk auf diesem Gebiete.
Wichtig für jeden Gewerbetreibenden, der auf dem neuesten Standpunkte stehen will:
Handbuch der mechanischen Technologie
In 1. bis 4. Aufl. herausgegeben von Karl Karmarsch, in 5. Aufl. von Ernst Hartig.
Sechste völlig neu bearbeitete Auflage.
Herausgegeben von **Hermann Fischer.**
Bisher vorliegend:
Bd. I. **Allgemeine mechanische Technologie.** Mit 720 Textabbildungen. Lex.-8. Geb. 18 Mk.
Bd. II. Abt. 1. **Die Bearbeitung der Metalle.** 1890. Mit 104 Textabbildungen. Lex.-8. Geb. 12 Mk.
Abt. 2. **Die Bearbeitung der Hölzer, des Hornes.** 1891. Mit 87 Textabbildungen. Geb. 5 Mk.
Abt. 3. **Die Bearbeitung der Steine, Glas- und Thonwaren.** 1891. Mit 81 Textabbildungen. Geb. 3 Mk.
Bd. III. Abt. I. **Die Spinnerei.** Bearbeitet von E. Müller. 1892. Mit 159 Textabbildungen. Geb. 10 Mk.
Jede Abt. wird für sich allein abgegeben. Leipzig, Baumgärtners Buchhandlung.

Verlag von Minden & Wolters, Dresden.
Wie sichert sich der Handwerker am besten gegen Kassenausfälle?
Preisgekrönte Abhandlung
von
Ernst Einert,
Ratssekretär in Dresden.
Preis 40 Pfennig.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/175

Technische Staatslehranstalten in Chemnitz.

Am 4. Oktober 1894 beginnt ein neuer Lehrkurs

der **Bauabteilung** der **Königlichen Höhern Gewerbschule,**
der **Königlichen Baugewerkenschule,**
der **Abteilungen** der **Königlichen Werkmeisterschule** für **mechanische Technik** und **Elektrotechnik** und
der **Königlichen Färberschule.**

Anmeldungen sind bis zum **15. September** zu bewirken. Die Abteilungen der Höhern Gewerbschule für mechanische und chemische Technik, sowie für Elektrotechnik eröffnen ihre neuen Lehrkurse nur zu Ostern. Gesuche um nähere Auskunft über die einzelnen Abteilungen, die aber besonders anzugeben sind, wolle man **an die Direktion der Technischen Staatslehranstalten in Chemnitz** richten.

Ober-Regierungsrat Professor **Berndt.**

Höhere Webschule zu Chemnitz.

Anmeldungen für den am **1. Oktober d. J.** beginnenden Jahreskursus nimmt Unterzeichneter **bis 15. September** entgegen, auch erteilt derselbe auf Wunsch Prospekte und weitere Auskunft.

Chemnitz, im Juni 1894.

Das Direktorium der höheren Webschule.
Wilh. Voigt, Stadtrat.

Technikum Hildburghausen. Getrennte Fachschulen für ● Maschinentechniker etc. ● Baugewerk & Bahnmeister etc.
Hon. 75 Mk. Vorunterr. frei. Rathke, Dir.

Orell, Füssli-Verlag Zürich.

Die Holzarchitektur der Schweiz. Von Prof. E. G. Gladbach. 2. Aufl. 111 Illustrationen . . . . . 7 Mk.
Anleitung zum Studium der dekorativen Künste für Kunstfreunde, Künstler und Gewerbetreibende. Von J. Häuselmann. 300 Illustrationen. 2. Aufl. Mk. 4,50, eleg. geb. . . 6 Mk.
Studien und Ideen über Ursprung, Wesen u. Stil des Ornaments für Kunstfreunde und Künstler. Von J. Häuselmann. 2. Aufl. 80 Illustrationen . . . . . Mk. 2,80.
Die Stilarten des Ornaments in den verschiedenen Kunstepoehen. Von J. Häuselmann. 36 Tafeln in gr. 8° in Mappe . . . . . 6 Mk.
Das farbige Ornament. Stilisirte Blatt- und Blütenformen. Von Prof. U. Schoop. 24 Blatt in 4° in Mappe . . . . . 8 Mk.
Das Stilisiren der Pflanzen. Von Ritter Zdenko Schubert v. Soldern, Prof. a. d. deutschen techn. Hochschule Prag. Mit 134 Abbildungen . . . . . Mk. 3,80.
270 originelle Dekorations-Motive aus allen Kunstepochen. Von B. Thürlemann, Architekt. In Federzeichnung ausgeführt . . . . . 10 Mk.
Formenlehre der Baukunst. Von Ernst Nöthling, Architekt. Mit 288 Figuren und drei Farbendrucktafeln. 2. Aufl. . . . 5 Mk.
Moderne Titelschriften. Mit Reisszeug-Konstruktion und Text. 12 Blatt in Umschlag. Von J. Steidinger. 2. Aufl. . . Mk. 2.50.
Neue Schriftvorlagen für Industrie und Handwerk. Federzeichnungen von Emil Franke. 4 Hefte à . . . . Mk. 1.60.
Neue Initialen in Farbendruck. Von Emil Franke. 12 Hefte à Mk. 1.60.
Kalligraphische Novitäten. Von Emil Franke. Heft 1 und 2 (Doppelheft) 3 Mk., Heft 3 . . . . . Mk. 1.50.
Praktische Anwendung von Franke's Initialen und Schriftheften . . . . . 2 Mk.
Das neue Monogramm. 360 neueste Monogr. v. Emil Franke. 2 Mk.

☛ Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. ☚

MEYERS KONVERSATIONS-LEXIKON
Über 950 Bildertafeln und Kartenbeilagen.
= Soeben erscheint =
in 5. neubearbeiteter und vermehrter Auflage:
272 Hefte zu 50 Pf. — 17 Bände zu 8 Mk. — 17 Bände in Halbfrz. gebunden zu 10 Mk.
17,500 Seiten Text. — 152 Chromotafeln.
Probehefte und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.
Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.
10,000 Abbildungen, Karten und Pläne.

= Soeben erscheint =
in zweiter, gänzlich neubearbeiteter Auflage:

BREHMS TIERLEBEN

Volks- und Schulausgabe
von Richard Schmidtlein.

Mit 1200 Abbildungen im Text, 1 Karte und 3 Chromotafeln.
52 Lieferungen zu je 50 Pfennig = 30 Kreuzer oder 3 Halbfranzbände zu je 10 Mk. = 6 Fl. ö. W
Die erste Lieferung zur Ansicht. — Prospekte gratis.
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Man annoncirt am **zweckentsprechendsten, bequemsten und billigsten,** wenn man eine Anzeige der **Annoncen-Expedition** von

HAASENSTEIN & VOGLER A.G.
Dresden
Nr. 45 I. Wilsdrufferstrasse Nr. 45 I.

zur Vermittelung übergiebt.
Original-Zeilenpreise, höchste Rabatte, reelle Bedienung, grösste Leistungsfähigkeit. Zeitungs-Kataloge sowie Kosten-Anschläge gratis.

Gypsabguss von **Blättern** und **Tieren,** direkt nach der Natur, für **Schulen** und **Kunstgewerbe,** empfehlen bei vorzüglichster Ausführung **Eduard Klier & Oskar Beyer,** Bildhauer und Kunstformer, **Dresden-A., Stephanienstr. 10.**

Eigene Fabrikate. **Schellack,** schneeweiss gebleicht, klarlöslich und rein. **Haberling & Co Frankfurt a M.** *Lacke* aller Art hauchfrei und glanzvoll. Vorzügliche *Firnisse* Reellste Bedienung.

Verlag von Minden & Wolters, Dresden.

Die Errichtung von

Koch- u. Haushaltungsschulen

in Verbindung mit der Volksschule.

Vortrag

gehalten in der Jahresversammlung des Vereins sächsischer Schuldirektoren in Grossenhain am 3. Juli 1892

von

Oskar Wilsdorf

Schuldirektor in Plauen bei Dresden.

Preis 40 Pfennige.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/176

Erscheint am 5. und 20. jeden Monats und bringt monatlich zwei Kunstbeilagen in Lichtdruck.
Abonnementspreis vierteljährlich M. 2.50. Einzelne Nummern mit Kunstbeilagen 50 Pfennige.
Alle Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs (Postzeitungs-Katalog 3637) nehmen Bestellungen an. (Bei direktem Bezug unter Kreuzband vierteljährlich 3 Mk. 90 Pf.)

GEWERBESCHAU

Sächsische Gewerbezeitung

Inserate werden pro vier mal gespaltene Zeile oder deren Raum mit
30 Pf. R.-W.
berechnet und durch die Verlagshandlung, sowie durch sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes angenommen.
Wiederholungen geniessen Rabatt. Besondere Beilagen werden nach Uebereinkommen berechnet.

Organ des Verbands sächsischer Gewerbe- und Handwerker-Vereine

Organ des Vereins sächsischer Zeichenlehrer und des sächsischen Baugewerken-Vereins

Organ des Verbands der thüringischen Gewerbe-Vereine

Organ des Gewerbe-Vereins, des allgem. Handwerker- und des Kunstgewerbe-Vereins zu Dresden

Organ der Gewerbe- und Handelsschulen des Königreichs Sachsen
(lt. Verordnung des Kgl. Sächs. Ministeriums des Innern vom 28. Juli 1885)

Verkündigungsblatt des Verbandes deutscher Kunstgewerbe-Vereine

XXVI. Jahrg. Nr. 13. Herausgeber: Theodor Seemann, Dresden. 5. Juli 1894.

Jeder Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Diskretion und Haftverbindlichkeit bei der kaufmännischen Auskunft.

Überall, wo man zum Nutzen des geschäftlichen Verkehrs Auskunft über die Verhältnisse eines anderen giebt, ist es üblich, sich die Diskretion auszubedingen, d. h. den Vorbehalt zu machen, daß man demjenigen ungenannt bleibt, über welchen man sich geäußert hat.

Die Bedingung der Diskretion ist von alters her üblich, und es wird so streng auf ihre Einhaltung gesehen, daß derjenige, welcher bei seinen Anfragen die Diskretion nicht anerkennen wollte, überhaupt nicht imstande wäre, sich aus zuverlässigen guten Quellen Auskunft zu beschaffen. Sie ist so sehr in Fleisch und Blut der Geschäftswelt übergegangen, daß selbst derjenige, welcher seiner Bank oder einem sonstigen Kreditgeber über seine eigenen Geschäftsverhältnisse Aufschluß giebt, sich gewöhnlich Diskretion ausbedingt, auch in dem Sinne, daß er selbst nicht als Quelle benannt sein will, wenn Dritten gegenüber von dem Bekanntgegebenen Gebrauch gemacht werden sollte. Die Amerikaner verfahren in dieser Beziehung anders, und erst seit kurzem, namentlich seitdem wir die Selbstdeklaration bei der Einkommensteuer haben, und infolge der Anregungen, welche die Auskunftei W. Schimmelpfeng nach dieser Richtung hin seit Jahren gegeben hat, begann hier eine Änderung sich anzubahnen.

Bei solcher Sachlage war selbstverständlich auch die berufsmäßige Auskunftserteilung genötigt, der bestehenden „Usance" sich zu fügen und die Diskretion sich auszubedingen; sie hat aber dazu noch ihren besonderen Grund, denn weil sie gegen Vergütung Auskunft giebt, muß sie darauf halten, daß ihre Auskünfte immer nur für denjenigen Gültigkeit haben, der sie verlangt und bezahlt. Dabei tritt aber zu Gunsten der Auskunftsbureaus ein großer Unterschied zu Tage, der im Gegensatz zur sonstigen Geheimhaltung als ein wesentlicher Fortschritt erscheint.

Während man der im Verborgenen sich vollziehenden Auskunft der Geschäftsgenossen usw. gegenüber völlig machtlos ist, eben weil sie nur im Verborgenen sich vollzieht und somit bis auf verschwindende Ausnahmen ungreifbar bleibt, ist dies den Auskunftsbureaus gegenüber nicht der Fall. Sie sind allgemein bekannt, jeder kennt sie als die Stellen, an welchen die sonst im Verborgenen abgegebenen Auskünfte, die günstigen sowie die ungünstigen, sich ansammeln, und damit ist jeder in der Lage, Vorkehrung zu treffen, daß daselbst eine richtige Kenntnis seiner Verhältnisse vorhanden ist und daß nichts von dem unbekannt bleibt, was er selbst bei seinen Auskünften beachtet sehen möchte. Jeder erreicht dies auf die einfachste Weise, indem er von Zeit zu Zeit in Wiederholung dorthin bekannt giebt, wie seine Verhältnisse liegen, wie sie sich durch den Eintritt neuer Ereignisse, durch Erbschaften, Abschluß gewinnbringender Geschäfte usw. verbessert haben, oder indem er diejenigen Stellen bezeichnet, an welchen eine richtige und zuverlässige Auskunft erhältlich ist.

Die Auskunftei W. Schimmelpfeng, die zu jedem Fortschritt, der auf dem Gebiete des Auskunftswesens in Europa gemacht worden ist, die erste Anregung gegeben hat, fordert die Geschäftswelt zu solchen eigenen Aufschlüssen auf, sie bietet aber auch einen weiteren Vorteil, indem sie von jedem Geschäftsmanne Erklärungen aufnimmt, um diese demjenigen mit ihren Bericht bekannt zu geben, welcher früher oder später Auskunft verlangt. Insbesondere aber kann sich die genannte Auskunftei darauf berufen, auch einen grundsätzlichen Schritt vorwärts gethan zu haben, dessen Bedeutung nicht hoch genug angeschlagen werden kann. Sie hat nämlich die Verpflichtung zur Diskretion im Prinzip fallen lassen, indem sie sich nur ausbedingt, daß, wer einen empfangenen Bericht weitergeben will, sich zuvor mit ihr darüber ins Einvernehmen zu setzen und eine Vergütung zu entrichten hat.

Diese berufsmäßige Krediterkundigung bewegt sich solchergestalt in den loyalsten Bahnen. Es ist klar, daß, wer eine Ware kauft oder eine Dienstleistung auf Kredit in Anspruch nimmt, dem direkt Beteiligten genügenden Aufschluß über seine Verhältnisse zu geben hat. Kann oder will Jemand dies nicht, so muß er unter allen Umständen das Recht des Kreditgebers anerkennen, sich die fehlende Klarheit durch Nachfrage nach seinem Belieben zu beschaffen. Dadurch jedoch, daß sich für diese Erkundigung besondere Anstalten herausgebildet haben, ist jeder jetzt mehr als früher in der Lage, sich im voraus oder sobald er merkt, daß sein Kredit nicht die gewünschte Berücksichtigung findet, eine richtige Beurteilung zu sichern, umlaufenden falschen Gerüchten vorzubeugen und in offener Auseinandersetzung die Kreditfrage zum Austrag zu bringen.

Was nun die Haftverbindlichkeit bei kaufmännischen Auskünften anbelangt, so muß es sonderbar erscheinen, daß man in Geschäftskreisen sich darüber noch vielfach im Unklaren befindet, ist doch die kaufmännische Auskunft so alt, wie der kaufmännische Kredit selbst, und wird sie doch von jedem Geschäftsmann fortwährend verlangt und erteilt.

In überwiegender Zahl werden die Auskünfte von Personen eingezogen, von denen man weiß, daß sie die Verhältnisse desjenigen, über den sie berichten sollen, nicht aus unmittelbarer Anschauung kennen, ja daß sie nicht einmal irgend welche direkten Beziehungen zu ihm haben; man nimmt nur ihre Gefälligkeit in Anspruch oder zahlt nur, wie bei den Auskunftbureaus, eine mehr oder minder kleine

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/177

Gebühr für die Bemühung, das Urteil eines anderen einzuholen und es bekannt zu geben.

Bei keinem dieser Befragten besteht die Absicht, für die Richtigkeit des Berichteten irgend welche Bürgschaft zu übernehmen.

Selbstverständlich ist, daß, wer wider besseres Wissen Auskunft giebt, um sich einen Vorteil zu verschaffen oder einem anderen Nachteil zuzufügen, für den Schaden aufkommen muß, den er durch seine „Arglist" verursacht, sei es, daß er jemanden zu Unrecht als kreditfähig empfohlen, oder daß er von Kredit abgeraten hatte, wo ein gewinnbringendes Geschäft sich hätte machen lassen.

Diese Haftpflicht für wissentlich falsch erteilte Auskunft ist eine so unbedingte, daß ein Vorbehalt, der sie ausschließen oder auch nur einschränken wollte, wirkungslos wäre, da er gegen die gute Sitte verstoßend, als rechtsungültig angesehen werden müßte. Die hier und da vertretene Meinung, daß grobe Fahrlässigkeit bei Erteilung einer Auskunft in dieser Hinsicht der Arglist gleich zu stellen sei, ist beim Reichsgericht nicht zur Anerkennung gelangt und auch im Entwurf des neuen bürgerlichen Gesetzbuches*) mißbilligt worden.

Der Kern der Frage ist einfach: soll man um deswillen, weil man sich der Mühe der Auskunftseinholung unterzieht und das Gehörte in gutem Glauben mitteilt, nun auch noch dem Anfragenden das ganze Risiko des Getäuschtwerdens und aller sonstigen Irrtumsmöglichkeiten abnehmen, das nun einmal selbst mit der sorgfältigsten Erkundigung verknüpft ist?

Soweit es sich um die geschäftsfreundliche Erkundigung handelt, denkt niemand daran, diese Frage zu bejahen und Ansprüche in dieser Richtung zu erheben, weil es kaufmännisch als nicht fein gilt, eine Gefälligkeit nachträglich so zu vergelten und weil man selbst solchen Anspruch mit Entrüstung zurückweisen würde.

Die Frage hat darum erst ein allgemeines Interesse gewonnen, seitdem sie den Auskunftsbureaus gegenüber aufgeworfen werden kann, die jedoch klar und bündig den Vorbehalt machen, daß die Anfragenden auf jeden Schadenersatzanspruch (Arglist und Fahrlässigkeit des Unternehmers selbstverständlich immer ausgenommen) zu verzichten haben.

Vergeblich sucht man die Rechtsbeständigkeit dieses Vorbehaltes zu bekämpfen oder in Zweifel zu ziehen, denn jeder, der einen Auftrag übernimmt, zu dessen Ausführung er fremder Hülfskräfte bedarf, kann sich ausbedingen, daß der Auftraggeber allein das Risiko für den Nachteil trage, den eine mit üblicher Sorgfalt ausgewählte Hilfsperson aus Versehen, aus Fahrlässigkeit und unerwartet sogar aus Arglist verursachen könnte. Solchen Vorbehalt würde z. B. auch der Bauunternehmer oder der Maschinenfabrikant zur Bedingung machen können; sie thuen es nur nicht, weil dann niemand mit ihnen in Verbindung treten würde. Anders beim Auskunftsbureau. Hier hat der Auftraggeber das Interesse, daß die Gebühr, für welche Auskunft erteilt wird, gering gehalten ist, und weil in eine billige Auskunftsgebühr das erwähnte Risiko nicht einberechnet werden kann, ist er auch aus Prinzip mit jenem Vorbehalt ganz einverstanden; er ist es ferner auch um deswillen, weil er verständiger Weise sich sagen muß, daß ohne diesen Vorbehalt das von ihm erwählte Auskunftsbureau, von dem er verlangt, daß es möglichst positiv berichte, zu der oberflächlichen, möglichst nichtssagenden Ausdrucksweise zurückkehren müßte, die in den Auskünften der Geschäftsfreundschaft zumeist zu finden ist, und diese mehr und mehr ungenügend hat werden lassen.

Niemand ist zudem gezwungen, die Dienste eines Auskunftsbureaus, das jenen Vorbehalt macht, für sich in Anspruch zu nehmen; wo immer jemand es thut, thut er es stets durchaus freiwillig; es ist deshalb nicht mehr als recht und billig, daß er die Rechtsverbindlichkeit dieses Vorbehaltes auch dann gelten läßt, wenn er für sich einmal die Erfahrung macht, daß unter vielen Auskünften eine oder die andere sich als unzutreffend erweist.

Das Auskunftsbureau hat von seinen Abonnenten Vertragstreue zu fordern; die Vertragstreue zu brechen, steht niemandem wohl an! Sehr richtig führte ein englisches Gericht vor einiger Zeit aus, daß der Anfragende wissen müsse, wie sehr bei 100 oder 1000 während eines Jahres erteilten Auskünften der Irrtum auf Seiten der Beamten und Korrespondenten (auswärtigen Gewährsleuten) eine große Rolle spiele, und daß der Inhaber eines Auskunftsbureaus, wenn er sich selbst dafür verantwortlich machen wolle, ein enormes Risiko übernehmen würde, so daß die Bedingung, welche diese Verantwortlichkeit ausschließt, als „reasonable" anzuerkennen sei.

Die Notwendigkeit solchen Vorbehaltes ist vor allem aus dem Grunde unschwer zu begreifen, weil die Geschäftswelt geneigt ist, jeden Irrtum in einer Auskunft ohne weiteres auf grobe Fahrlässigkeit oder wohl gar auf Arglist zurückzuführen und weil somit ein Auskunftsbureau ohne solchen Vorbehalt unter Umständen vielleicht sogar noch nach vielen Jahren gezwungen werden könnte, vor dem Gericht nachzuweisen, wie und bei wem es sich erkundigt hat, was wiederum zur Folge haben müßte, daß ihm ein Kaufmann, der in der Geschäftswelt eine geachtete Stellung einnimmt und etwas zu verlieren hat, nie als Gewährsmann dienen würde.

Mit dem erwähnten Vorbehalt steht und fällt daher die Institution guter Auskunftsbureaus; ohne ihn würde es nur gewissenlose Unternehmer geben, die nichts zu verlieren haben.

Den mit Recht verlangten Schutz gegen übele Nachrede und Vermögensschädigung gewährt das deutsche Strafgesetzbuch in den §§ 186 und 187, indem daselbst beleidigende Äußerungen, die Behauptung nicht erweisbarer Thatsachen und auch die Verbreitung solcher Thatsachen unter Strafe gestellt werden, die zwar an sich nicht beleidigend sind, aber doch den Kredit gefährden können. Außer der Bestrafung, die bei Verleumdung natürlich eine strengere ist, kann auch die Zuerkennung einer Buße bis zum Betrage von 6000 Mark verlangt oder im Civilverfahren voller Schadenersatz eingeklagt werden.

Andererseits hat aber auch das Strafgesetzbuch dem Bedürfnis des Verkehrs zu gunsten derjenigen, welche Kredit gewähren und Auskunft bedürfen, in § 193 Rechnung getragen, indem tadelnde Äußerungen, die zur „Wahrnehmung eines berechtigten Interesses" gemacht werden, straffrei bleiben, sofern nicht aus der Form der Äußerung oder aus den Umständen das Vorhandensein einer Beleidigung hervorgeht.

In den Beleidigungs-Prozessen wegen schädigender Auskunft spielt dieser § 193 eine wichtige Rolle, und man hat zuweilen seine Anwendbarkeit gerade den Auskunftsbureaus streitig zu machen gesucht; das Reichsgericht hat jedoch mit gutem Grunde entschieden, daß gerade der Krediterkundigung und insbesondere der von den Auskunftsbureaus geübten Thätigkeit dieser Schutz gebühre,*) wie auch im Entwurf des neuen bürgerlichen Gesetzbuches derselbe vorgesehen ist. Ebenso bekennt sich die Wissenschaft zu dieser Auffassung. Was sollte auch aus dem Kreditverkehr werden, wenn alle Reisenden, Agenten, Geschäftsinhaber und wer sonst noch in die Lage kommt, Auskunft zu fordern und zu erteilen, wegen jeder dem Kredit nicht günstigen Frage oder Äußerung sollte zur Rechenschaft gezogen werden können?

Soll schließlich von der moralischen Verantwortlichkeit der Inhaber und Leiter von Auskunftsbureaus die Rede sein, so darf dabei nicht übersehen werden, daß jeder Stand seine Auswüchse hat, die beklagenswert sind. Daß manchmal unlautere, mittellose und bestrafte Personen die Ankündigung erlassen, eine Organisation zu unterhalten, die sie befähige, über ganze Länder oder Erdteile Auskunft zu beschaffen, — von den sogen. Detektiv-Bureaus, die sich der Erkun-

*) Der Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuchs bestimmt, daß nur die Haftung wegen vorsätzlicher Nichterfüllung von Verbindlichkeiten nicht im voraus erlassen werden kann, indem die Motive hervorheben, daß diese Bestimmung auch auf grobe Versehen auszudehnen, „eine unhaltbare Beschränkung der Privatautonomie sein würde, für welche ein genügendes praktisches Bedürfnis sich nicht gelten machen lasse."

*) Reichsgerichtsentscheidung vom 30. Juni 1882.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/178

digung in Privat- und Familien-Angelegenheiten widmen, ist hier selbstverständlich nicht die Rede gewesen — daß sich zehn oder hundert Personen unter vielen Millionen finden, die unter dem Titel eines Auskunftsbureaus auf Ausbeute ausgehen, das mag noch so betrübend sein, aber es tritt gänzlich zurück gegen den Fortschritt, den die Thätigkeit gut geleiteter Anstalten unter dem Schutz des § 193 dem geschäftlichen Verkehr bietet.

Ueber Arbeits- und Wohnungsnachweis.

Von Polizeirat Fey.

(Fortsetzung.)

Was nun die Organisation der hiesigen Anstalt im einzelnen anlangt, so beruht dieselbe auf einem Vereine, der seinerseits wieder getragen und gehalten wird von Vereinen und öffentlichen Verwaltungen.

Das Statut des Vereins hat folgenden Wortlaut:

§ 1. Unter dem Namen „Zentralanstalt für Arbeits- und Wohnungsnachweis in Darmstadt" wird daselbst ein Verein gegründet, welcher den Zweck der Arbeitsvermittelung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, der Vermittelung von Lehrstellen, sowie der Vermittelung des Wohnungsnachweises für Arbeiter hat.

§ 2. Mitglieder des Vereins können Vereine, Körperschaften, öffentliche Verbände, Behörden, sowie einzelne Personen werden. Die Höhe der Beiträge bleibt dem Beschluß der Vereine überlassen. Die Beiträge der Einzelmitglieder sollen mindestens 2 Mark im Jahre betragen. Jeder, der dem Verein angehört, verpflichtet sich, dessen Interesse nach besten Kräften zu fördern.

§ 3. Die Vertretung des Vereins, insbesondere die Errichtung der Anstalt und die Leitung, sowie Beaufsichtigung derselben, geschieht durch einen Ausschuß von 9 Mitgliedern. Der Außschuß wird von der Generalversammlung auf 2 Jahre gewählt. Die Wahl kann durch Zuruf erfolgen. Die Mitglieder des Ausschusses müssen entweder Mitglieder der beigetretenen Vereine, Körperschaften oder Vertreter der beigetretenen öffentlichen Behörden bezw. Verbände, oder Einzelmitglieder sein.

§ 4. Der Ausschuß wählt aus seiner Mitte einen 1. und 2. Vorsitzenden, einen Rechnungs- und Kassenführer, sowie zwei Kassenkontrolleure.

§ 5. Die Sitzungen des Ausschusses sind von dem 1. Vorsitzenden oder in dessen Verhinderung von dem 2. Vorsitzenden einzuberufen; dieselben finden in der Regel alle Monate statt. Der Ausschuß faßt seine Beschlüsse mit einfacher Stimmenmehrheit, im Falle der Stimmengleichheit ist die Stimme des Vorsitzenden entscheidend. Die nach § 4 vorzunehmenden Wahlen können durch Zuruf vorgenommen werden. Zur Beschlußfähigkeit ist die Anwesenheit eines Vorsitzenden, sowie von 4 weiteren Mitgliedern erforderlich. Dem Ausschuß steht die Befugnis über die Verwendung der der Geschäftsstelle zufließenden Geldmittel für deren Zwecke zu.

§ 6. Die Arbeiten der Geschäftsstelle einschließlich der Kassenführung besorgt ein von dem Ausschuß bestellter Verwalter, welchem die nötigen Hilfskräfte beigegeben werden können, in Gemäßheit der ihm von dem Ausschuß erteilten Weisungen.

§ 7. Dem Ausschuß steht es zu, Zweigstellen ins Leben zu rufen und mit auswärtigen Arbeitsnachweisstellen in Geschäftsverbindung zu treten, sowie alle Einrichtungen, die im Interesse der Geschäftsstelle für nötig gehalten werden, zu treffen.

§ 8. Jeder Verein und jede Körperschaft bezeichnet in die Generalversammlung zwei, jeder öffentliche Verband bezw. die ihn vertretende Behörde einen Vertreter. Diese Vertreter werden auf die Dauer von 2 Jahren bezeichnet. Die Einzelmitglieder wählen mittelst Wahlzettel in geheimer Abstimmung nach einfacher Mehrheit ebenfalls auf 2 Jahre einen Vertreter. Kommt eine Wahl nicht zu stande, so vertritt der Vorsitzende mit einer Stimme die Einzelmitglieder. *)

§ 9. Die Generalversammlung findet alljährlich zu Beginn des Jahres statt. Sie wird durch den Ausschuß berufen. Außerordentliche Generalversammlung ist der Vorsitzende zu berufen verpflichtet, wenn die Hälfte der Delegirten schriftlich bei dem Ausschuß Antrag stellt. In letzterem muß der Zweck der Berufung angegeben sein. Der Generalversammlung steht insbesondere zu:

a) Den Rechenschaftsbericht des Ausschusses entgegenzunehmen und dem Ausschusse bezw. dem Rechnungs- und Kassenführer Entlastung zu erteilen.

b) Änderung des Statuts.

Bei allen Beschlüssen der Generalversammlung entscheidet einfache Stimmenmehrheit der anwesenden Vertreter. Bei Stimmengleichheit ist die Stimme des Vorsitzenden entscheidend. Die Versammlung ist beschlußfähig, wenn ein Drittel der bezeichneten Delegirten erschienen ist. Ist die zuerst einberufene Generalversammlung nicht beschlußfähig, so ist die darauf berufene zweite Versammlung, ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen, beschlußfähig. Bei Änderungen der Satzungen muß die Hälfte sämtlicher stimmberechtigten Delegirten anwesend sein.

§ 10. Einschreibgebühren werden von den Arbeitgebern bezw. Arbeitnehmern nach einem von dem Ausschuß festgestellten Tarif erhoben.

§ 11. Die der Geschäftsstelle erteilten Arbeitergesuche erlöschen nach einem Monat. **)

Der Gebührentarif ist vom Ausschuß wie nachsteht festgesetzt:

1. Arbeiter, welche sich persönlich anmelden 20 Pf. — Arbeiter, welche sich von auswärts schriftlich anmelden (Einschreibegebühr und einmaliges Porto inbegriffen) 30 Pf.

2. Hiesige Arbeitgeber, die nicht Abonnenten sind 30 Pf. — Auswärts wohnende Arbeitgeber (Einschreibegebühr und einmaliges Porto inbegriffen) 50 Pf.

3. Abonnementskarten (giltig 1 Jahr von der Ausstellung an): a) für hiesige Arbeitgeber 1 Karte mit 5 Koupons (zur fünfmaligen Benützung) 1 Mk. — b) für auswärtige Arbeitgeber 1 Karte mit desgl. 5 Koupons 1 Mk.

4. Jahresabonnement für hiesige Betriebe bis zu 25 Arbeiter 5 Mk.; bis zu 50 Arbeiter 8 Mk.; 50 und mehr Arbeiter 10 Mk. — Für auswärtige Betriebe 10 Mk.

5. Dienstboten, Einschreibgebühr 15 Pf. — Dienstherrschaft, Einschreibgebühr 40 Pf. — Im Falle der Vermittelung eines Dienstboten hat die Herrschaft nachzuzahlen für: a) Hotel- oder Restaurationsköchin 2 Mk., b) Herrschaftsköchin, Hausmädchen 1,50 Mk., c) Diener, Kellner, Kellnerinnen 2 Mk., d) Kindermädchen 1 Mk.

6. Lehrlinge, Einschreibegebühr 20 Pf. — Lehrmeister, Einschreibgebühr 20 Pf.

7. Wohnungsnachweis: Wohnungsuchende, Einschreibgebühr 30 Pf.; Vermieter, Einschreibgebühr 50 Pf.

Im Falle der Vermietung hat der Vermieter nachzuzahlen: a) bei Wohnungen im jährlichen Mietpreise bis 100 Mk. 1 Mk. — b) bei Wohnungen im jährlichen Mietpreise bis zu 200 Mk. 1,50 Mk. — c) bei Wohnungen im jährlichen Mietpreise über 200 Mk. 2 Mk.

Sämtliche Einschreibungen erlöschen durch Erledigung in Folge von Vermittelung, andernfalls wie bereits im Statut bemerkt, innerhalb eines Monats vom Datum der Einschreibung an.

Im Falle der Zurückgabe des Arbeitszuweisungszettels erhält der Arbeiter 10 Pf. zurück. Diese Bestimmung hat den Zweck, die An-

---

*) Diese — wie nicht geleugnet werden soll — etwas komplizirte Bestimmung war nötig, damit nicht den Einzelmitgliedern ein Stimmübergewicht über die viel mehr leistenden Vereine (vergl. § 2) eingeräumt wurde. Thatsächlich ist die Bestimmung bis jetzt unpraktisch geblieben, weil Einzelmitglieder dem Vereine gar nicht beigetreten sind.

**) Diese Zeit hat sich als etwas kurz erwiesen, es wird in der nächsten Generalversammlung der Antrag gestellt werden, sie zu verlängern.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/179

stalt über die erledigten Arbeitsgesuche besser auf dem Laufenden zu erhalten. Bemerkt sei noch, daß im Falle der Mittellosigkeit die Gebühr gestundet, eventuell durch den Ausschuß ganz erlassen wird.

An der Festsetzung einer Gebühr glaubte man hier unbedingt festhalten zu müssen, um die Anstalt nicht lediglich als eine Wohlthätigkeitsanstalt zu charakterisiren oder als eine Anstalt, auf deren Benützung ein jeder ohne jede Gegenleistung Anspruch erhebt. Man hielt es für zweckmäßig dadurch zum Ausdruck zu bringen, daß ein Recht der Benutzung der Anstalt durch die Einschreibung erst erworben werden müsse.

(Schluß folgt.)

Das Ziel der gewerblichen Bildung.

Von F. Graberg.

Die Bestrebungen zur Förderung der gewerblichen Bildung sind hervorgegangen aus der Erfahrung, daß das Handwerk sowohl der Massenproduktion der Industrie als der Konkurrenz des Auslandes gegenüber seine Stellung zu behaupten habe.

In den 70er Jahren meinte man, das Kunstgewerbe sei berufen, dem darniederliegenden Handwerk wieder zu seinem früheren Ansehen, auch neben der Industrie, zu verhelfen. Man machte geltend, daß auch die einfachsten Gefäße und Geräte des täglichen Gebrauches durch eine gefällige Form zum Gemüte sprechen und dadurch einen höheren Wert erlangen können, während der Verstand nur die Dienste schätzt, welche diese Dinge leisten. Doch das Kunstgewerbe kann von der Herstellung solcher einfacher Gefäße und Geräte des täglichen Gebrauches allein nicht leben. Dasselbe bedarf zu seiner Entfaltung des Reichtums an Hilfsmitteln, an geistigen Kräften und vermögender Kundsame. Über solche Kapitalien verfügt die Industrie. Im Verein mit dem Handel gewährt sie dem schaffenden Künstler, den sie nach seiner Spezialität dauernd zu beschäftigen vermag, eine große Auswahl von Stoffen und verschiedenen Verfahren; sie ist imstande, die Vorteile jeder Erfindung durch Vervielfältigung der Erzeugnisse zu sichern, diese in Massen zu billigem Preise auf den Markt zu werfen und dadurch in dem Publikum Bedürfnisse zu wecken. So hat denn die Industrie sich auch die Vorzüge des Kunstgewerbes zu sichern gewußt.

Das Kunstgewerbe kann aber schon deswegen nicht das Hauptziel der gewerblichen Bildung sein, weil dasselbe an sich allein zu einseitig den äußern Schein pflegt. Beim Handwerk dagegen kommt es in erster Linie auf Solidität und zweckmäßige Einrichtung der Erzeugnisse an. Zudem soll der Handwerker von den Maschinen und Betriebskräften Gebrauch zu machen verstehen, welche ihm die heutige Technik zur Verfügung stellt. Derselbe soll überhaupt in den Geschäftsbetrieb, die Markt- und Verkehrsverhältnisse seiner Zeit die Einsicht erwerben, welche ihm gestattet, von denselben jeden möglichen Vorteil zu ziehen. Darum darf die gewerbliche Bildung nicht allein Arbeitstüchtigkeit anstreben, sondern sie muß daneben Gewandtheit im sprachlichen und wirtschaftlichen Verkehre gewähren.

Das eigentliche Ziel der gewerblichen Bildung erkennt man indessen erst dann, wenn man sich die Arbeit des Handwerks in ihrem organischen Zusammenhang mit dem Geschäftsleben vergegenwärtigt. Ein Handwerksmeister, der sein Geschäft in Schwung bringen will, darf sich ja nicht mit dem Bewußtsein begnügen, daß er möglichst solide und schöne Arbeit liefere, sondern er muß früh und spät auch dafür sorgen, daß er seine Kunden zweckmäßig bediene, seine Waren verkaufen könne. Er muß neu auftauchende Einrichtungen, Werkzeuge und Verfahren prüfen, dankbare Spezialitäten pflegen, sich mit verwandten Geschäften zu gemeinsamer Thätigkeit verbinden. So sichert der Meister seinen guten Ruf, bewahrt sich eine treue Kundsame, wenn er seine Kenntnisse und Fertigkeiten im Dienste des Geschäftslebens zu verwerten weiß. Das wird ihm aber nur dadurch möglich, daß er sein Wissen durch den Verkehr erweitert, seine Kunst den Forderungen der Zeit gemäß vervollkommnet.

Diese Anpassung von Wissen und Können des Einzelnen an die Fortschritte und Forderungen der Zeit macht demselben die gewerbliche Bildung möglich, die er in Werkstätte und Schule, durch den Besuch von Ausstellungen und das Lesen geeigneter Zeitschriften erwirbt. In dieser Anpassung von Denken und Wirken des Einzelnen an die Organisation und Arbeit, wie sie das Leben der Gewerbe mit sich bringt, erblicken wir das Ziel der gewerblichen Bildung. Kurz: der gebildete Handwerker weiß sich in die Verhältnisse zu schicken und dieselben zu nützen. (Ill. Züricher Ausstellungs-Ztg.)

Kunstbeilage.

Blatt XIII. Magnolien. Modellirt von G. Grundig, Bildhauer. Gipsabguß von Gebr. Weschke, Dresden. (Vergl. Nr. 1 d. Z.)

Rundschau.

Vereinszeitung.

Dresden. Der Gewerbeverein zu Dresden hat seinen Bericht pro 1893 veröffentlicht. Demnach war das verflossene Geschäftsjahr für die Verwaltung ein arbeitsvolles, für den Verein aber ein ersprießliches. — Was zunächst die im Gewerbehause vom 1. Mai bis 4. September abgehaltene Ausstellung für Wohnungseinrichtungen und Wirtschaftsgegenstände anbetrifft, die äußerst zahlreich beschickt und nach allen Richtungen hin musterhaft ausgestaltet war, so bot dieselbe ein abwechselungsreiches Bild der jetzigen Geschmacksrichtungen und viele vorzügliche Arbeitsstücke dar. Die Ausstellung wurde pünktlich am 1. Mai 1893 Mittags 1 Uhr eröffnet. Der Eröffnung wohnten Se. Majestät der König, Ihre Majestät die Königin, die Protektorin der Ausstellung, Se. Kgl. Hoheit der Prinz Friedrich August, Ihre K. K. Hoheit die Prinzessin Louise, die Spitzen der hohen Staats- und städtischen Behörden, Vertreter der Handels- und Gewerbekammer und der kommunalen Verwaltungen, wie Abgeordnete des Stadtverordnetenkollegiums bei. Für die Prämiirung waren von dem Königlichen Ministerium 10 silberne Medaillen und von dem Rate der Stadt Ehrenpreise für die besten Leistungen zur Verfügung gestellt, während von dem Vereine 26 silberne, 39 bronzene Medaillen und Dankdiplome dem Preisrichter-Kollegium zur Vergebung überwiesen wurden. Der bei der Ausstellung erzielte Gesamtumsatz belief sich auf 101 637 Mk. 20 Pf. Der Besuch war ein überaus befriedigender. Ausgegeben wurden über 50 000 Eintrittskarten, darunter 6000 Freikarten an Mitglieder zur beliebigen Benutzung. Auch der Absatz der von der hohen Staatsbehörde genehmigten 65 000 Lose war ein flotter, sodaß lange vor Schluß der Ausstellung dieselben vergriffen waren. Die Gewinne sind nur bei Ausstellern angekauft worden. Die Lotterie-Kommission hatte auch diesmal, dem bereits früher durchgeführten soliden Prinzip getreu, den Wert der Gewinne in allen einzelnen Fällen so normirt, daß bei allen die geschäftsmäßigen Preise eingehalten wurden und nicht ein Gewinn minderwertig war. Durch diese Maßnahmen glaubte die betreffende Kommission den hiesigen Geschäftsleuten eine unliebsame Konkurrenz zu ersparen, den Gewinnern aber wirklich dem Werte entsprechende Gegenstände zu liefern. Der Schluß der Ausstellung erfolgte am 4. September in Gegenwart des gesamten Ausstellungsvorstandes und sehr vieler Aussteller durch den Vorsitzenden, Herrn Direktor Clauß, in feierlicher Weise. — Der Aufnahme-Prüfungs-Ausschuß hatte im abgelaufenen Berichtsjahre in vier Sitzungen über 129 eingegangene Aufnahmegesuche zu beraten. Dieselben wurden sämtlich befürwortet und dem Vorstande zur Aufnahme empfohlen. Außerdem hatte sich der Aufnahme-Prüfungs-Ausschuß nach der Geschäftsordnung mit der in der ordentlichen Hauptversammlung vorzunehmenden Verwaltungsratswahl zu beschäftigen. Der Verein zählte am 8. Februar 1894 1944 Mitglieder. Aufgenommen wurden — wie bereits bemerkt — 129 Mitglieder. Durch Tod, Wegzug, freiwilligen Austritt, sowie durch Ausschluß verlor der Verein 76 Mitglieder. Das Gesamtvermögen belief sich am 1. Januar 1894 auf 348 917 Mk. 38 Pf.

Bamberg. Nach dem Bericht über die Thätigkeit des Gewerbevereins Bamberg im Jahre 1893 brachte dieses Jahr dem Gewerbevereine eine Reihe neuer Aufgaben, zu deren Lösung sich wiederum die Vorstandschaft und der Ausschuß zu gemeinsamer Thätigkeit vereinigten. Eine Hauptsorge des Gewerbevereins galt dem Lehrlingswesen. Soweit die Verhältnisse es gestatten, bemühte sich der Gewerbeverein, da und dort regelnd einzugreifen. Die Veranstaltung von Lehrlingsprüfungen und einer Lehrlingsarbeiten-Ausstellung erschien auch in diesem Jahre wieder nach zweifacher Richtung geboten. Sie sind und bleiben ein Sporn für den Meister wie für den Lehrling. Der

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/180

Phot. u. Lichtdruck von Römmler & Jonas, Dresden

Blatt XIII.

Magnolien.

Modellirt von C. Grundig, Bildhauer, Gipsabguß von Gebr. Weschke in Dresden.

Gesetzlich geschützt.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/181

Sächs. Landes-Bibl.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/182

Meister, welcher als wirklicher Lehrmeister gelten will, wird immer eine Lehrlingsarbeiten-Ausstellung willkommen heißen, mag sein Lehrling den 2. oder 3. Preis erringen. Nach unseren Erfahrungen ist es freilich schon aller Anerkennung wert, wenn ein Meisterseinen Lehrling überhaupt auffordert, sich zu beteiligen und dabei bedenkt, daß nicht der Meister, sondern der Lehrling prämiirt wird. Die scharfe Gegnerschaft, welche den Lehrlingsarbeiten-Ausstellungen leider erwachsen ist, setzt sich — ganz objektiv betrachtet — zum Teil aus solchen Meistern zusammen, welche für Lehrlingsarbeit überhaupt kein Interesse haben und namentlich keine Auszeichnung derselben wünschen,*) und zum Teil aus solchen Meistern, welche empfindlicher Natur sind und jede Kritik an der ausgestellten Arbeit des Lehrlings als persönliche Kränkung auffassen. Es beteiligten sich 29 Lehrlinge, von welchen sechs Preise aus der Wittelsbacher Stiftung und fünf Preise von der Stadt zu 20 Mk. erhielten, sowie zwölf mit silbernen und sechs mit bronzenen Medaillen ausgezeichnet wurden. Sechs der mit dem ersten Preise ausgezeichneten Lehrlingsarbeiten wurden auch bei der Landeslehrlingsarbeitenausstellung in Nürnberg prämiirt. Diese Lehrlinge durften unter Aufsicht und Führung unseres Vereinsmitgliedes Herrn L. Brugger auf Kosten des Bayerischen Gewerbemuseums nach Nürnberg fahren, um die Landesausstellung der Lehrlingsarbeiten und die Sehenswürdigkeiten der alten Reichsstadt zu besichtigen. Seine weiteren Zwecke suchte der Gewerbeverein durch entsprechende Vermehrung seiner Vereinsbibliothek zu erreichen. Die fleißige Benützung derselben, wie auch der 35 gewerblichen Zeitschriften, welche den Mitgliedern zur Verfügung stehen, ist dafür ein erfreulicher Beweis, daß das Interesse an der Fortbildung in fachlicher Richtung im Wachsen begriffen ist. Auch das Gebiet des Vortragswesens wurde im vergangenen Verwaltungsjahr gepflegt. Der Vorstand des chemischen Laboratoriums des Bayerischen Gewerbemuseums, Herr Dr. Stockmeier, hielt einen mit Demonstrationen verbundenen Vortrag über Explosivstoffe. Die übrigen an den Vereinsabenden behandelten Themata bezogen sich auf Tagesfragen und waren zum Teil lokaler Natur. So wurde z. B. das Miethe- und Haussteuerwesen der Gegenstand eingehender Erörterungen. Im Anschluß an dieselben wurde eine Petition eingereicht, welche eine Regelung dieser Steuer anstrebt. Ferner wurde zu den Vorschlägen des preußischen Ministers für Handel und Gewerbe zur Reorganisation des Handwerks in gründlicher Weise Stellung genommen, dann die Besteuerung der Quittungs- und Frachtbriefe eingehend erörtert und ein Memorandum an den hohen Stadtmagistrat beraten bezüglich der Vergebung städtischer Arbeiten an leistungsfähige heimische Gewerbsmeister. Der Gewerbeverein kann sein Ziel, ein Ausgangs- und Förderungspunkt gewerblicher und kunstindustrieller Bildung zu werden, nur unter allgemeiner Mitwirkung erreichen. Die Regeneration des Handwerks muß von kleinen Zentren gewerblichen Betriebes ausgehen. Was dem Handwerk Segen und Förderung bringen kann, wird von dem Vereine gern in den Dienst seiner Bestrebungen gestellt; nicht nur das Lehrlingswesen, das große Schmerzenskind, ist das Objekt seiner Fürsorge, sondern er will auch zur Veredelung des Geschmacks beitragen und die neuen Triebe des heimischen Kunsthandwerks lebensfrisch gestalten. Nach dem Rechnungsabschluß des Gewerbevereins vom Jahre 1893 betrugen die Einnahmen . . . . . 2364 Mk. 30 Pf.
die Ausgaben . . . . . 2346 „ 21 „

Der Verein besaß damals:

I.	An Aktiv-Kapitalien:		
	a. Staatsobligationen	22100 Mk.	— Pf.
	b. Stammanteil	1000 „	— „
	c. Privat	723 „	— „
II.	An unverzinslichen Darlehen:		
	Anteilschein des Bayerischen Gewerbemuseums in Nürnberg	857 „	14 „
III.	An Aktiv-Außenständen	64 „	20 „
IV.	An Mobilien	3637 „	57 „
V.	Kassabestand	18 „	9 „
	Summa	28400 Mk.	— Pf.

Wunsiedel. Aus dem Jahresbericht des Gewerbevereins Wunsiedel für das Geschäftsjahr 1893/94 ersehen wir, daß auch dieses dem Vereine sehr günstig war.

Das reine Vereinsvermögen betrug am Schlusse des Vorjahres 4403,97 Mk., während es jetzt 4679,30 Mk. beträgt. Es ist also um 275,34 Mk. gewachsen. Seitens des Kreisstiftungsrates der Wittelsbacher Landesstiftung wurden dem hiesigen Gewerbevereine 100 Mk. Beitrag zur Prämiirung von Lehrlingen bei der im Jahre 1894 abzuhaltenden Lehrlingsarbeiten-Ausstellung gewährt. An Lieferungen zur Gewerbehalle sind z. B. 24 Mitglieder beteiligt, von welchen nur 6 Vorschüsse erhalten haben. Der Umsatz an Waren betrug heuer 4261 Mk. 70 Pf., ist also gegen das Vorjahr um 667 Mk. 90 Pf. gestiegen. Die Geschäftsunkosten der Gewerbehalle betrugen 6% der Einnahmen. Der Wert der dortselbst befindlichen Waren beläuft sich gegenwärtig auf 3010 Mk. 90 Pf. Die Zahl der Mitglieder betrug am Schlusse des Jahres 1892/93 149 und beläuft sich gegenwärtig auf 153, ist also um 4 gestiegen.

*) Es wäre auch gar nicht nötig geworden, Lehrlingsarbeiten auszuzeichnen, wenn die Meister den Lehrling immer als einen ihnen übergebenen Schüler, der sich allmählich Fachkenntnisse aneignen will, betrachtet hätten. Die Lehrlingspreise sind nichts anderes als Schülerpreise.

Schulwesen.

In beteiligten Kreisen **Zittau's** beschäftigte man sich seit längerer Zeit schon mit dem Plane, dort eine höhere Webschule zu errichten. Mit der Beratung dieser Angelegenheit wurde seinerzeit eine Kommission beauftragt, die nunmehr dem Stadtrate folgenden Vorschlag unterbreitet hat: „Die Kommission hält fortgesetzt an dem Grundsatze fest, daß die Errichtung einer höheren Webschule sowohl für die Stadt Zittau als auch für die ganze Lausitzer Textilindustrie von großem Interesse ist; sie billigt daher die von Hrn. Stadtverordneten Könitzer zwecks Errichtung einer höheren Webschule in der Stadt Zittau ausgearbeitete Vorlage und empfiehlt den städtischen Kollegien, zunächst im allgemeinen ihr Einverständnis dazu zu erklären, daß eine derartige Schule auf Kosten der Stadt errichtet und auf Rechnung der Stadt geführt werde. Die Kommission empfiehlt jedoch, vor Ausführung des Planes bei der hiesigen Handels- und Gewerbekammer anzufragen, inwieweit sie diese Schule zu unterstützen gedenke, weiter auch beim Königl. Ministerium Anfrage zu halten, auf welche materielle Unterstützung der Stadtrat für diese in ihren Lehrzielen der Chemnitzer höheren Webschule mindestens gleichstehende gewerbliche Schule rechnen könne." Der Stadtrat hat diese Vorschläge bereits zum Beschluß erhoben und man nimmt an, daß das Stadtverordnetenkollegium die Zustimmung dazu auch nicht versagen werde.

Ausstellungen.

Dresden. Der Dresdner Gewerbeverein hat beschlossen, im Sommer 1895 vom 15. Mai bis 31. August eine Ausstellung von Erzeugnissen für Kinderpflege, -Ernährung und -Erziehung zu veranstalten. Dieselbe zerfällt in drei Abteilungen: I. Von der Geburt bis zum schulpflichtigen Alter. a. Ernährung und Bekleidung, Nahrungsmittel: Milch, Mehle, Suppen usw., Gegenstände zur Verabreichung und Aufbewahrung derselben. Bekleidung: Leinen-, Flanell-, Woll-, Baumwoll- und Gummiwaren, Kleider, Wäsche, Schuhe usw. b. Pflege und Wartung. Bettstellen, Betten, Matratzen, Wagen, Unterlagen, Binden, Bäder, Seifen, Schwämme usw. c. Litteratur über die erste Kindespflege. d. Bilderbücher, Spiele und Beschäftigungsmittel. e. Erziehungs- und Lehrmittel (Fröbel und andere Methoden). — II. Alter vom 6. bis zum 14. Jahre. Haus und Schule. a. Ernährung und Kleidung. b. Pflege und Erziehung. Gegenstände für den Schulgebrauch für Knaben und Mädchen. Spiele und Beschäftigungsmittel. Gegenstände für den Hausgebrauch (Arbeitspult, Stühle usw.) c. Litteratur und Anschauungsmittel für Haus und Schule. d. Unterrichtswesen, einschließlich Musik und Malerei. e. Handfertigkeitsunterricht. f. Lehrmittel für Blinde und Taubstumme. — III. Allgemeines. a. Knaben- und Mädchen-Wohn-, Spiel- und Schlafzimmer. b. Krankenverpflegung. Krankenzimmer-Einrichtungen. Krankenbetten und Gegenstände gesundheitstechnischer Art. c. Turnen und Spiele im Freien wie im Hause, für Knaben und Mädchen. d. Unterrichtsmittel für Mädchen in Handarbeiten. — Die Ausstellung wird in den Räumen des Gewerbehauses abgehalten.

Freiberg. Die unter dem Protektorate Sr. Majestät des Königs Albert von Sachsen stehende erzgebirgische Gewerbe- und Industrieausstellung in Freiberg ist am 15. v. M. in Gegenwart der Herren Staatsminister von Metzsch, der Kreishauptleute Schmiedel und von Welck, der Geheimen Räte Bodel und Dr. Freisleben, des Präsidenten der Oberrechnungskammer von Schönberg, der Amtshauptleute Dr. Steinert, v. Loeben-Marienberg und von Teubern, Geh. Bergrat Reichstagsabgeordneter Merbach, Oberdirektor der Königl. Erzbergwerke Fischer, Direktor der Bergakademie Geh. Bergrat Richter, Professor von Schroeter-Tharandt, Landgerichtspräsident Müller, Bergamtsdirektor Dr. Wahle, Landwehrbezirkskommandeur Oberstleutnant von Kannegießer, des Kommandeur des Jägerbataillons Major von Wagner, Bürgermeister André-Chemnitz, der Landtagsabgeordneten Seim und Steyer-Naundorf, Superintendenten Hesselbarth, Bezirksschulinspektor Winkler, Gewerberat Siebdrat, Handelskammersekretär Hermann-Dresden, der Bürgermeister fast sämtlicher erzgebirgischen Städte 2c. feierlichst eröffnet worden. Die Ausstellung, welche ein charakteristisches Bild der überaus vielseitigen Industrie des Erzgebirges darbietet, zerfällt in 16 verschiedene Gruppen und zwar: 1) Bergbau, Hüttenwesen, chemische Industrie; 2) Land- und Forstwirtschaft, Gartenbau; 3) Nahrungs- und Genußmittel: 4) Metallindustrie; 5) Maschinenindustrie; 6) Baugeräte, Mobilien und Holzindustrie; 7) Spielwarenindustrie; 8) Papierindustrie, polygraphische Gewerbe, Druckerei; 9) Leder-, Gummi- und Kurzwaren; 10) Bekleidungsindustrie; 11) Textilindustrie; 12) Porzellan-, Steingut- und Glaswaren; 13) wissenschaftliche und musikalische Instrumente; 14) Bau- und Ingenieurwesen; 15) Transport- und Wägemittel; 16) Beleuchtungswesen. Der Katalog hat über 800 Aussteller aufzuweisen. Farbige Planken umklammern den weiten Bezirk, der im Norden an die Kreuzteiche stößt, während an der Westseite das neue Justizgebäude und weiterhin die

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/183

Jägerkaserne einen ornamentalen Abschluß des Bildes gewähren, nach Süden aber der mit Bäumen reich bestandene und mit gärtnerischen Anlagen geschmückte Schneckenberg die Grenze des Ausstellungsplatzes bezeichnet. Dicht hinter dem Eingange erhebt sich rechts das geräumige Verwaltungsgebäude, das an ein schmuckes, freundliches Landhaus gemahnt, während sich links unterhalb des Hauptportales das Hauptrestaurationsgebäude ausbreitet, dessen Räume mit daranstoßender schattiger Terrasse 400 Quadratmeter Bodenfläche einnehmen. Jenseits der Gartenstraße, mit dem eben geschilderten Platze durch eine hohe Ueberführung verbunden, breitet sich auf der sogenannten „Bleichwiese" die Hauptindustriehalle aus, ein kühnes, gewaltiges Werk des Herrn Baumeister P. Köhler, nach dem System des französischen Obersten Emy mit einer Spannweite von 22 Metern ausgeführt. Diese Halle stellt den Ausstellern einen Raum von 5500 Quadratmeter zur Verfügung. Die große Maschinenhalle mit einem Flächenraum von 2000 Quadratmetern, von Herrn Baumeister Göpfert im Style eines altgriechischen Tempels gebaut, wird von einer 30 Meter hohen, wuchtigen Kuppel gekrönt. Für die in der Maschinenhalle aufgestellten Maschinen wird die Betriebskraft durch zwei große, je 50pferdige Dampfmaschinen geschafft, die ihre Dampfkraft von drei großen Dampfkesseln geliefert erhalten. Neben der Halle steigt der 30 Meter hohe Schornstein auf, ein Werk der durch Erbauung der Halsbrückner hohen Esse berühmten Firma Heinicke-Chemnitz. Zu diesen Bauten tritt endlich noch — abgesehen von freien Hallen, Kiosken, Zelten ꝛc. — die dritte große Industriehalle mit einem Flächeninhalt von ca. 1700 Quadratmetern im Norden des Platzes hinzu. — Naturgemäß bildet die berg- und hüttenmännische Halle einen Hauptanziehungspunkt, weil hier auch dem Laien ein Einblick in das dunkle Reich der Bergleute geboten wird und sich jeder, auch wenn er noch nie eine Grube befahren hat, ein deutliches Bild von dem Leben und Treiben unter Tage, wie von der Vielseitigkeit unseres Hüttenbetriebes machen kann. Der Besucher wird staunen über die sinnreichen Maschinen, mit welchen die kostbaren Schätze unter vielen Mühen der Erde abgerungen und zu Tage gefördert werden, wie über die mannigfachen Arten der zu verarbeitenden Erze und über die verschiedenartigen Gestaltungen der daraus gewonnenen Produkte. Doch nicht blos für den Laien bietet die reichhaltige Ausstellung etwas neues, mit größerem Interesse noch wird der Fachmann die Halle betreten und seine Erwartungen übertroffen sehen, obgleich man von vornherein annehmen konnte, daß hier in Freiberg, wo die älteste Kulturstätte unseres Bergbaues, ja des Bergbaues der ganzen Welt besteht, nur etwas Hervorragendes geboten wird. Ein glücklicher Gedanke war es, das Ausbringen der königl. Hüttenwerke im Jahre 1893 figürlich darzustellen. Diese Art der Darstellung spricht deutlicher zu dem Verständnis des Besuchers, als alle zahlenmäßige Demonstrationen. Wir finden in großen Würfeln dargestellt die zur Verwendung kommenden aus- und inländischen Erze und die dazu nötigen Zuschläge, Coaks, Braun- und Steinkohle und in der Mitte die daraus gewonnenen Produkte, als Gold, Wismut, Nickel, schwefelsaures Natron, Silber, Zink, Eisenvitriol, Arsenikalien, Kupfervitriol, Blei- und Bleifabrikate und Schwefelsäure. Ein jedes dieser Produkte findet man ferner in den verschiedenartigsten Formen vorgeführt. Weiter sehen wir die einzelnen Prozesse der Reihe nach durch Proben und Modelle dargestellt als die Erzarbeit, Schlackenarbeit, Saigerprozeß, das Raffiniren des Werkbleies, den Pattinsonprozeß, Zinkentsilberung, Abtreibeprozeß, Wismutextraktion und Goldextraktion. Ganz besonders reichhaltig ist die Ausstellung der Bleiwarenfabrik (Bleche und Röhren in verschiedensten Stärken, Gefäße zur Säurebehandlung in mannigfacher Form), sowie die ihr gegenüberliegende der Thonwarenfabrik. Eine Spezialität ist die Herstellung kleiner Probiröfen zur Prüfung der Erze. Der Laie hält diese meist für Modelle. Sie präsentiren sich jedoch in ihrer natürlichen Größe, wie sie nach allen Weltteilen versendet werden.

Kamenz. Die Eröffnung der Jubiläums-Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Kamenz ist am 14. v. M. vor sich gegangen. Tage rastlosen Schaffens waren es, welche seit langer Zeit zahlreiche Persönlichkeiten unserer Stadt in unermüdlicher Weise vereinigten, um das Gelingen eines Werkes zu vollbringen, das nun so herrlich vollendet vor unserer Aller Augen steht: die aus Anlaß des 50jährigen Jubiläums des hiesigen Gewerbevereins geplante Gewerbe- und Industrie-Ausstellung. Eine glanzvolle Festversammlung hatte sich eingefunden, in der wir die Vertreter der hiesigen königlichen und städtischen Behörden, sowie die Herren Geh. Regierungsrat Merz, der Präsident der Zittauer Handels- und Gewerbekammer Waentig, Major O. Wiedebach auf Wohla, Mitglied der 1. Kammer, Bürgermeister Heinze-Königsbrück und zahlreiche Interessenten des Gewerbewesens aus Nah und Fern bemerkten. Nach der vom Stadtorchester ausgeführten Jubel-Ouverture leitete Herr Bürgermeister Dr. Feig den denkwürdigen Akt ein. Seine Rede galt zuerst einer Begrüßung der erschienenen Ehrengäste, den hohen Königl. Staatsbehörden, sowie den Vertretern des Gewerbes, gleichzeitig dabei hervorhebend, daß es sich nicht darum handle, mit manchem, was in unserer Jetztzeit geplant und ausgeführt, rivalisiren zu wollen, sondern daß es vielmehr gelte, anläßlich des 50jährigen Bestehens des Gewerb-Vereins nach längerer Zeit zu zeigen, was heimischer Fleiß leiste. Im weiteren gipfelten die Worte des Herrn Redners in einem warmen Danke für die Leiter der Ausstellung und für ihre Bemühungen um das Gelingen derselben, sowie in dem Wunsche, daß unter der Führung des Gewerb-Vereines unser heimischer Gewerbestand fortblühen und gedeihen möge unter dem Schutze unseres allergnädigsten Landesherrn, Sr. Maj. des Königs, auf Höchstdenselben er ein tausendfachen Widerhall findendes „Hoch!" ausbrachte, welches in dem Gesange der Sachsenhymne ausklang. Der Vorsitzende des Ausstellungs-Ausschusses, Herr Baumeister Pollack, ergriff hierauf das Wort, um in einer längeren, wohldurchdachten Rede all die Bemühungen um das Inslebenrufen der Austellung zu schildern, wohingegen der langjährige hochverdiente Gewerbevereinsvorstand Herr Oskar Müller es sich angelegen sein ließ, die Gründung und Entwickelung des Vereins darzulegen. Darnach betrug die Mitgliederzahl des Kamenzer Gewerbevereins im Jahre 1858 nur 84, dieselbe stieg aber 1870 auf 158, 1872 auf 182 und zählte 1874 360 Mitglieder. Dazu habe besonders die Reorganisation der Vereins-Verwaltung vom 28. März 1872 beigetragen, die reges Vereinsleben erzielte und dem Verein viele Freunde gewann. Das Vereinsleben der neueren Zeit sei durch interessante Vorträge, Beteiligung und Beratung aller das Gewerbe fördernder Tagesfragen ein stets reges geblieben, so daß der Gewerbeverein, der im Verhältniß zur Stadt einer der stärksten im Königreich Sachsen sei, im 50sten Jahre seines Bestehens mit Befriedigung an die Vereinsthätigkeit zurückblicken könne. Um nun dieses Jubeljahr besonders auszuzeichnen, habe man eine Gewerbe- und Industrie-Ausstellung ins Werk gesetzt, deren Beurteilung er bei dem nun folgenden Rundgange dem Wohlwollen der Anwesenden ganz besonders empfehle. Den hohen Königlichen Behörden, allen Ausstellungs-Ausschuß-Mitgliedern und dem Vorstand derselben, allen Ausstellern, ganz besonders aber dem geehrten Stadtrat und dem Stadtverordneten-Collegium spreche er seinen innigen, wärmsten Dank für die opferfreudige Unterstützung dieses gemeinnützigen Unternehmens aus. „Mit der frohen Hoffnung, daß dasselbe dem ganzen Gewerbestande und insbesondere unserer lieben Vaterstadt Kamenz zum Ruhm und Segen gereichen möge, so schloß Herr Oskar Müller, erkläre ich hiermit die Ausstellung für eröffnet! Unserer Lessingstadt Kamenz aber, in deren Schutz und Schirm der Gewerbeverein sich 50 Jahre lang kräftig entwickeln und segensreich wirken konnte, Wohlwollen, Anerkennung und so viele Freunde fand, unserm lieben Kamenz bringe ich ein dreimaliges Hoch!" Die Festversammlung erhob sich hierauf, um in die sich aufthuenden Pforten der Ausstellungshallen einzuströmen und die Besichtigung der Details vorzunehmen. Das sich Darbietende gruppirt sich, wie allgemein anerkannt wurde, aus nur guten Erzeugnissen unseres Gewerbes und Industrie, und verleiht dem Unternehmen das Gepräge der Wohlgelungenheit. Dem Beschauer bietet sich in dem auf der Höhe der Zeit stehenden Neuen, das von einem bewunderungswürdigen und lobenswerten Wetteifer der Aussteller Zeugnis ablegt, ein liebliches Bild gewerblicher und industrieller Leistungsfähigkeit. Die Reihe der Toaste an der um 2 Uhr beginnenden Festtafel eröffnete Herr Bürgermeister Dr. Feig. Sein Hoch galt den erlauchten Trägern der Krone im engeren und weiteren Verbande des Vaterlandes, Ihren Majestäten Kaiser Wilhelm und König Albert, worauf Herr Geh. Regierungsrat Merz-Dresden als Abgeordneter des Königl. Ministeriums des Innern das lebhafteste Interesse des letzteren an der Ausstellung bekundete, wie dieses ja jederzeit auch der Entwickelung der gewerblichen und industriellen Unternehmungen unseres Landes gegolten habe. Die Ausstellung habe einen überwiegend günstigen Eindruck gemacht. In Anbetracht des Jubelfestes des Gewerbvereines, welches mit der Ausstellung verbunden sei, brachte Herr Geh. Regierungsrat Merz sodann ein Hoch auf den Jubelverein aus, der einen so schönen Triumph feiere und noch lange Jahre seine Thätigkeit ausdehnen möge. Auf Anregung des Herrn Landtagsabgeordneten Reißmann, der auf die hohe Staatsregierung und die Königl. Beamten toastete, wurde schließlich an Se. Maj. den König, welches allseitig freudigste Zustimmung fand, folgendes Telegramm abgesandt: „Sybillenort, Schlesien. Sr. Maj. unserm allergnädigsten Landesherrn, dem hohen Protektor von Gewerbe und Industrie, senden unterthänigsten Gruß bei Eröffnung der hiesigen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung. Der Ausstellungs-Ausschuß. Der Gewerbverein." Ingleichen kamen noch Glückwunsch-Telegramme des Brudervereins Ebersbach, des Herrn Amtshauptmann von Erdmannsdorf, sowie des Herrn Dr. Minckwitz-Großröhrsdorf zur freudigen Kenntnis der Festversammlung, so daß das Festmahl in gehobenster Stimmung herrlich verlief.

Berlin. Die Anmeldung zur Teilnahme an der 1896 in Berlin stattfindenden Gewerbeausstellung ist eine sehr rege. Augenblicklich beläuft sich die Zahl der garantirten Aussteller auf 2500, und weitere 1000 stehen mit Sicherheit zu erwarten. Der Garantiefond hat zur Zeit eine Höhe von 4½ Millionen Mark erreicht. Geplant wird daneben eine Kolonial- und Fischerei-Ausstellung nebst Seperatabteilung für Segel-, Ruder- u. Anglersport.

Amsterdam. Die Internationale Ausstellung für Müllerei, Bäckerei, Kuchen- und Zuckerbäckerei, Chokoladefabrikation und verwandte Industrien findet vom 26. Juli bis 6. August statt.

Bern. Die Internationale Ausstellung für Ackerbau, Fischzucht und Forstkultur wird vom 1. September bis 2. Oktober abgehalten.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/184

Verbesserungen und Erfindungen.

Geprägte Holzbildnereien. (Figur 50.)

E. A. Weidemann in Liebenburg am Harz, der sich seit einiger Zeit mit der Herstellung von geprägten Holzornamenten befaßt und schöne, reiche Muster selbst in Eichen zu erstaunlich billigen Preisen liefert, hat neuerdings eine einfache Erfindung gemacht, welche das Prägen der reichsten Zeichnungen auf beliebig dicke Langholzplatten in sehr schöner, feiner Ausführung gestattet. Ich habe an einem eingesandten Muster einen erhabenen Engelskopf mit Flügeln vollständig mit Wasser bedeckt und dasselbe darauf zweimal hintereinander austrocknen lassen, ohne daß die Zeichnung, abgesehen von kleinen, nicht störenden Aufquellungen, gelitten hätte. Weidemann erreicht dies nach D. R.-P. 70598 dadurch, daß er dem zu prägenden Langholz eine Hirnholzunterlage giebt, auf welche die Patrize zunächst drückt; hierdurch wird das bei scharfkantigen Ornamenten sonst unvermeidliche Abreißen der Holzfasern verhindert, und um dem Langholz die in den heißen Formen sonst auftretende Sprödigkeit zu nehmen, wird die Langholzplatte in Leim gekocht und ihre geglättete Prägefläche kurz vor dem Prägen 20 Sekunden lang einem Dampfstrahl ausgesetzt, wodurch das Holz so geschmeidig wird, daß es in jede Vertiefung der Form sich hineindrängt, ohne zu reißen.

Fig. 50.

Das Patent erstreckt sich auch auf den Ersatz der Hirnholzunterlage durch andere weiche und plastische Stoffe wie weiches Metall, Kork, Kautschuk u. dgl. Eine Füllung nach obenstehendem Muster von 22 auf 57 cm Länge kostet 5 Mk. Von einem viel reicheren Friesmuster mit Engelsköpfen, Blumen und Vögeln von 6½ cm Breite kostet das laufende Meter 2,50 Mk. Weidemann verfertigt Leisteneinlagen und Füllungen, zu Bilderrahmen, Möbelverzierungen, Wandvertafelungen ꝛc. ꝛc. verwendbar, welche von Autoritäten des Baufaches anerkannt sind. Professor G. Lang, Polytechn. Hochschule Hannover.

Differential-Schiebethürbeschlag. (Fig. 51 bis 54.) Wir machen auf eine Neuerung von Rollthürbeschlägen aufmerksam, welche wohl geeignet ist, die Vorurteile, die man vielfach heute noch gegen die Anwendung der Schiebethüren hegt, zu beseitigen. Bei den gewöhnlichen Beschlägen hängt das ganze Thürgewicht meist einseitig auf den Rollen. Die Folge davon ist eine ungleichmäßige Abnutzung, ein Abplattung derselben. Es stellt sich bei der ohnehin schwerfälligen Ingangsetzung ein entsetzliches Pfeifen und Kreischen ein. Diese Schwerfälligkeit des Betriebes kann sich bis zur Ungangbarkeit steigern. Die Folge sind häufige und gewöhnlich fruchtlose Reparaturen, deren mehrmalige Wiederholung meist zur gänzlichen Beseitigung der Schiebethüren und Ersatz durch andere, mehr Raum einnehmende Verschlußmittel führt. Viele Vorschläge sind zur Abhilfe dieser allgemein bekannten Übelstände gemacht und auch in vielen Blättern besprochen worden. Mit Nachstehendem möchten wir die Aufmerksamkeit unserer Leser auf einen von der Firma Bruno Mädler, Berlin, Köpenikerstr. 112, in den Handel gebrachten Rollthürbeschlag lenken, welcher sich in der Praxis bereits bestens bewährt hat und wohl geeignet ist, den obengenannten Übelständen abzuhelfen. Die nachstehenden Figuren veranschaulichen die Anordnungen des Beschlages. Die Differentialrollen-Aufhängung bei Rollthüren bietet den Vorzug eines großen Übersetzungs-Verhältnisses der Rollen und leichter Verschiebbarkeit der Thür durch Vermeidung gleitender Reibung. Das große Übersetzungsverhältnis wird erreicht durch Aufhängung der Thür auf den beiden Enden der Zapfen C von großen Rollen D (auf der Zeichnung ist nur eine Differentialrolle dargestellt), wobei die Zapfen in Aussparungen der Schienen B und B^1 rollen. Diese letzteren sind an ∩förmig gestalteten, über den großen Rollen greifenden Bügeln A befestigt, woran auch die Thür hängt. Die dadurch erzielte beiderseitige Auflagerung der Thür ergiebt eine gleichmäßige Druckverteilung und leichte Verschiebungsarbeit. Die gleitende Reibung ist vermieden, weil beim Schieben an der Thür keine Gleitung stattfindet, sondern die Tragschienen B, B^1 auf den kleinen Rollen, d. h. auf den beiden Enden der Zapfen C rollen. Hierbei wird auch die große Rolle D gedreht. Bei der einmaligen Umdrehung der kleinen Rollen, entsprechend einer ganz geringen Verschiebungsarbeit, wird ein großer Weg zurückgelegt, den die große Rolle durch einmaliges Abrollen ihres Umfanges auf ihrer Laufschiene E beschreibt. Die Schienen B und B^1 sind zweiteilig gestaltet, sie ruhen mit ihrem oberen Teil auf den Zapfen C; in geringem Abstand unter diesen ist eine zweite Schiene angebracht, derart, daß die Zapfen C sich in einem Schlitz bewegen, wodurch ein Abhebung der Thür von den Zapfen oder unerwünschte Lagerveränderung derselben, sowie ein Abgleiten der Schienen B nach zurückgelegtem Weg vermieden ist. Um bei Erschütterungen der Thür ein Abheben der großen Rolle von ihrer Laufschiene E zu verhindern, sind außerdem die Anschlagwinkel F an den Bügeln A befestigt, die beim Hochheben unten gegen die Schiene E stoßen. Am unteren Ende der Thür sind behufs einfacher und sicherer Führung wagerecht in einer U-Schiene laufende Führungsrollen G in die untere Thürkante eingeschraubt, oder aber die Thür bekommt durch eine Nute die untere Führung.

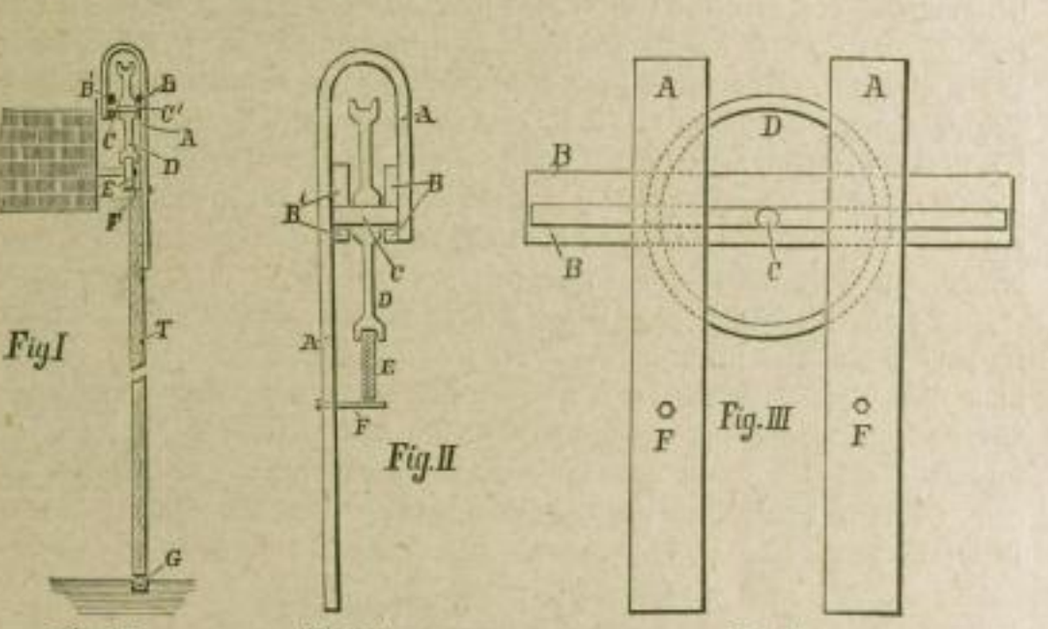


Fig. 51.

Fig. 52.

Fig. 53.

Fig. 54.

Rechtspflege.

Von den sich regelmäßig wiederholenden Nachfragen, denen der mit dem Patentwesen vertraute Sachverständige begegnet, ist eine der häufigsten die, ob Jemand, ohne Genehmigung des Patentinhabers und ohne sich strafbar zu machen, berechtigt sei, den Gegenstand eines Patentes in einer einmaligen Ausführung nachzuahmen und zu benutzen.

An Hand des § 4 des Patentgesetzes, welcher lautet:

„Das Patent hat die Wirkung, daß der Patentinhaber ausschließlich befugt ist, gewerbsmäßig den Gegenstand der Erfindung herzustellen, in Verkehr zu bringen, feilzuhalten oder zu gebrauchen. — Ist das Patent für ein Verfahren erteilt, so erstreckt sich die Wirkung auch auf die durch das Verfahren unmittelbar hergestellten Erzeugnisse,"

sowie der verschiedensten Auslegungen dieser Gesetzesbestimmung, läßt sich die Eingangs angedeutete Frage ziemlich präzis und in kurzen Worten dahin beantworten, daß die Benutzung einer Erfindung für den persönlichen Bedarf und demgemäß die Anfertigung des zur Ausübung dieser Benutzung erforderlichen Erfindungsgegenstandes in einer einmaligen Ausführung unzweifelhaft gestattet ist; nur muß die Art der Ausübung eine rein persönliche sein, also entweder in die Sphäre des Haushaltes fallen, oder zu Studien-, Lehr- oder ähnlichen Zwecken bestimmt sein.

Jede weitere, namentlich jede auf irgend einen Erwerb abzielende Benutzung einer Erfindung ohne Erlaubnis des Patentinhabers ist verboten und begründet objektiv den Thatbestand einer Patentverletzung. Dies gilt bei Patenten für ein Fabrikationsverfahren auch für die mittelst dieses Verfahrens hergestellten Erzeugnisse; es macht dabei keinen Unterschied, ob der patentirte

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/185

Apparat, beispielsweise die patentirte Kaffeemühle, etwa aus dem Auslande bezogen ist; Derjenige, der mit einer solchen Mühle eine gewerbsmäßige Thätigkeit ausübt, macht sich ebenso strafbar, als wenn er die Mühle selbst gebaut hätte.

Österreichisch-ungarische Privilegien. Eine vor Kurzem im Einvernehmen mit dem königl. ungarischen Handelsministerium gefällte Entscheidung des k. k. Handelsministeriums zu Wien enthält ein sehr beachtenswertes Motiv über die Auslegung der sogenannten Ausübungsprotokolle und zugleich die Lehre, wie vorsichtig und gewissenhaft bei den Ausführungen in Österreich besonders aber bei der ersten zu Werke gegangen werden muß.

Im Allgemeinen wird auf die erste Ausführung deshalb kein besonderes Gewicht Seitens der Patentinhaber gelegt, als nach dem Wortlaut des Gesetzes im ersten Jahre nur mit der Ausübung begonnen sein muß. Indessen hat das Handelsministerium im vorliegenden Falle ein bereits seit ca. 10 Jahren bestehendes, gut eingeführtes Patent, hinsichtlich dessen festgestellt wurde, daß vom 2. resp. 3. Jahre des Bestehens des Patentes ab eine sehr schwunghafte und durchaus gewerbsmäßige Ausübung stattgefunden hatte, einzig und allein aus dem Grunde für erloschen erklärte, als die Beweisaufnahme ergab, daß im ersten Jahre des Bestehens des Patentes mit der gesetzlich vorgeschriebenen Ausführung nicht begonnen war. Es ist also ein faktischer Beginn der Ausübung durchaus unerläßlich und diesen zu sichern, Pflicht eines jeden Patentinhabers, dabei aber darauf Bedacht zu nehmen, daß nicht blos in einem sogenannten Ausübungsprotokolle die Behauptung des faktisch und doch zeitig erfolgten Beginnes der Ausführung aufgestellt ist, sondern es später auch gelingt, den Beginn der Ausführung durch andere Momente nachzuweisen. In dem vorstehender Entscheidung zu Grunde liegenden Falle war auch ein Protokoll beigebracht, in welchem konstatirt wurde, daß von der Ausübungs-Kommission mehrere Stöße des privilegirten Gegenstandes „vorgefunden wurden" und in welchem der Fabriks-Ingenieur W. Th. angab, daß mit der Anfertigung der vorgewiesenen Objekte noch vor Ablauf des ersten Jahres begonnen worden sei. Das Handelsministerium legte jedoch auf dieses Ausübungs-Protokoll gar kein Gewicht, es stellte vielmehr über die in demselben aufgestellten Behauptungen Erhebungen an, u. A. durch Vernehmung des W. Th., welcher bei seiner Vernehmung erklärte, daß jene von ihm bei Aufnahme des Ausübungsprotokolls abgegebene Erklärung nicht auf eigener Wahrnehmung beruhe, vielmehr er diese Angabe wahrscheinlich auf Grund der Mitteilungen des jetzt verstorbenen Werkmeisters gemacht habe.

Somit ist erwiesen, daß sowohl beim Beginn der Ausführung, wie bei Aufnahme des hierauf bezüglichen Protokolls größte Vorsicht geübt werden muß und jeder Patentinhaber gut thut, sich an zuverlässige und umsichtige Berater zu wenden, wenn er nicht selbst in der Lage ist, das Erforderliche zu veranlassen.

(Mitgeteilt vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlitz.)

Neue Patente.

Bericht des Patent-Bureau von Gerson & Sachse, Berlin SW.

Die **Säge zum Abschneiden der Bülten** oder Kaupen (aus Pflanzenresten gebildeten Erhöhungen) auf Wiesen (Patent Nr. 72911) von Ottmar von Arnim in Blankensee bei Gerswalde (Uckermark) besteht aus einem mit trapezförmigen Zähnen versehenen Sägeblatt, welches mit Hilfe zweier schräg nach oben stehender Stiele auf der Oberfläche der Wiese hin- und hergezogen wird und die Erhöhungen abschneidet. Die Stiele werden von zwei Arbeitern geführt, die zu beiden Seiten des Bültens dahingehen.

Patent-Liste sächsischer Erfinder.

Mitgeteilt durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden, Pragerstraße 10, 1.

(Abonnenten dieser Zeitung erteilt obige Firma bereitwilligst jede Auskunft — ohne Recherchen — kostenlos.)

Angemeldet von: A. Laich in Löbau: Flaschen- und Büchsen-Verschluß. — F. Rabe in Chemnitz: Minderapparat für Lamb'sche Strickmaschinen. — F. Wever in Chemnitz: Französischer Rundwirkstuhl, dessen Platten zugleich das Aufschneiden der Plüschhenkel bewirken; Zusatz zum Patente Nr. 73161. — Chemnitzer Werkzeugmaschinenfabrik vorm. Joh. Zimmermann in Chemnitz: Maschine zur Herstellung von Keilnuten. — Firma Jung & Lindig in Freiberg: Verfahren und Vorrichtung zur Herstellung doppelwandiger Rohre aus preßbarem Material. — Webstuhl- u. Maschinenfabrik vorm. May & Kühling in Chemnitz: Vorrichtung für Zwirn-, Doublir- und Spulmaschinen zur Abhebung des Zuführungsobercylinders vom Untercylinder bei Fadenbruch. — Th. Gründel in Dresden: Münzprüfer für Selbstverkäufer mit Selbstverriegelung der Einwurfsöffnung während der Prüfung auf Lochung, Durchmesser, Dicke und Gewicht. — M. Hellinger in Brethaus b. Lauter: Maschine zur Herstellung von Rohren aus Papierstreifen. —

Erteilt an: C. G. Haubold jr. in Chemnitz: Stoßkalander mit durch Elektrizität bewegten Stampfen. — J. G. Schelter & Giesecke in Leipzig: Sicherung des Tiegels an Tiegeldruckpressen gegen Verschieben während des Druckes. — P. Freygang in Dresden: Gasgenerator. — Dr. Thamm in Bannewitz b. Dresden: Weckapparat für Bettnässer; Zusatz zum Patente Nr. 72187. — C. W. Reinhold in Ernstthal-Hohenstein: Beinstütze bei Verrichtung knieend auszuführender Arbeiten. — H. Möller in Olbernhau: Kopfbedeckung mit lüftbaren Schweißabsaugern. — H. Kayser in Leipzig: Kegelförmiges Sortirsieb mit stehender Welle, in welchem das Sortirgut mittels Schleuderkraft aufwärts geführt wird. — G. A. Dießner in Dresden: Federnde Zugwage bezw. Ortscheit; Zusatz zum Patente Nr. 70280. — O. Schimmel & Co. in Chemnitz: Verfahren und Vorrichtung zum Verspinnen kurzer, klebriger Faserstoffe. — R. Krix in Dresden: Verfahren zur Herstellung von Filtermasse aus Rohr. —

Übertragen an: Schumann & Co. in Leipzig-Plagwitz: Centrifugalpendel mit auf dem Pendelarm verschiebbarer Kugel. (Nr. 67885). —

Gebrauchsmusterliste sächsischer Anmelder.

Mitgeteilt durch das Patentbureau Ingenieur W. Majewicz, Dresden, Wilsdruffer-Straße 27.

(Abonnenten dieser Zeitung erteilt obige Firma bereitwilligst jede Auskunft — ohne Recherchen — kostenlos.)

Th. Herrmann in Cölln-Meißen: Lampenfüße mit abschraubbarer Vase. — H. Rehfeld nnd Sohn in Dresden: Federnder Buchrücken aus mehreren verleimten Pappstreifen. — Sander & Graff in Chemnitz: Schneidvorrichtung. — Gebr. Gebler in Radebeul: Apparat zum Formen des inneren Kernes zur Herstellung gußeiserner Töpfe. — M. Vester in Leipzig: Billethalter. — E. Rothfuchs in Leipzig-Plagwitz: Waschblaubeutel. — A. Nitzsche in Dresden: Strahlenförmige Luftzuführung zum Rost bei Röhrenkesseln. — P. Herrmann in Dresden: Stahlbänder an Rollen zum Tragen der drehbaren Stäbe. — H. Haftmann in Lommatzsch: Grabhügelbesetzung. — Teuchner & Tänzer in Chemnitz: Stativwage. — H. Thier in Königstein a. E.: Knopfbefestiger. — A. Müller in Dresden-A.: Fütterapparat für Geflügel. — G. Mackroth in Leipzig-Gohlis: Pflanzenbehälter für Zimmerschmuck-Kulturen. — L. Feith in Dresden: Käferfalle. — C. Käsemodel in Zwickau: Als Schutzumwicklung dienender Lederstrang. — C. Müller in Dresden: Selbstspuler für Nähmaschinen. — P. Süß in Dresden: Glückwunschkarten für Namenstage. — F. Bohnwagner in Leipzig-Lindenau: Stiftteile für Thürdrücker und Fenstergriffe. — O. Brauer in Buchholz: Figuren, welche selbstthätig bewegt werden. — R. Hähnel in Dresden: Konischer Kreisel. — W. Schmidt in Dresden: Cylindrische Büchse oder Schachtel mit Verschluß. — B. Gaudig in Dresden: Aus einem Stück bestehende Cartons mit Gummibandverschluß. — H. Langensiepen in Glauchau: Vorhang-, Decken- und Möbelstoff. — G. Zipper in Chemnitz: Auf der Rückseite gerauhter Futterstoff. —

☛ Inserate werden mit 30 Pf. pro viermal gespaltene Petitzeile berechnet. ☚

Nähmaschinenfabrik H. Grossmann Dresden, Waisenhausstr. 5.

Zeichen-Utensilien Grünberg & Co., Dresden-A. Lehrmittel — Modelle

Fussbodentäfelung u. Wandverkleidung. A. Lennig & Co., Dresden.

☛ Kesselreinigungen ☚ Gustav Richter, Dresden, Poliergasse 19

Möbel in grosser Auswahl von den einfachsten bis zu den reichhaltigsten empfehlen **Anders & Rothhaupt,** Tischler-Innungsmeister, Dresden-A., Zöllnerstr. 9, I. Fabr.: kl. Plauensche Gasse 33.

Aluminium für technische Zwecke. Guß nach Zeichnungen und Modellen. Dr. G. S. Neumann, Dresden, Blasewitzer Straße 37 d

Petroleum-Lampen und -Heizöfen. H. A. Pupke, Dresden. Prospekte gratis.

Vernickelungs- Dampf-Schleif- und Polierwerke von Sparke & Ruhbaum, Dresden-F., Friedrichstr. 7. Telephon Amt I, Nr. 712.

HOLZSCHNITTE, CLICHES Paul Techritz, Dresden Waisenhausstr. 40. Fernspr. 4080.

Die **Auskunftei W. Schimmelpfeng,** Dresden, Altmarkt 15 (Hauptbureau: Berlin, W.) vermittelt kaufmännische Auskünfte über Europa, Asien, Afrika und als Generalvertreter für **The Bradstreet Company, New-York,** auch solche über Amerika und Australien, Tarif auf Verlangen.

Werkstatt für kunstgewerbliche Schmiede- und Treibarbeiten,

als Gitter, Laternen, Lampen, Kronleuchter für Gas, auch elektrisches Licht, Thür- und Möbelbeschläge führen sauber und stilgerecht aus

Böhme & Hennen, Muster-Lager Dresden-N., Görlitzerstr. 15.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/186

Gebr. Körting, Körtingsdorf bei Hannover.

Einrichtung von Centralheizungen

nach eigenen, vorzüglich bewährten Systemen.

Dampfniederdruckheizungen,
Warmwasserheizungen,
Caloriferluftheizungen,
Dampfheizungen etc.

Trockenanlagen.

Badeanstalten, Waschkauen.

Einzelne Rippenöfen, Rippenrohre.

Sämmtliche Zubehörtheile für Heizungsanlagen.

Voranschläge kostenfrei. Viele Referenzen.

(Honorar: 20 M.)

Handels-Akademie

(Dr. iur. L. Huberti)

Marienstr. 23 I.

(Vierteljahrskurse.)

Buchf. u. Korresp. sprachen: Allgem. Volkswirtschaftslehre; Kaufm. Prozesskunde; Handels- und Gewerbekunde; Bank- und Buchhandelsrecht; Post- u. Eisenbahnwesen; Chemie und Elektrotechnik.

Patente
seit 1877
Otto Wolff, Patent-Anwalt
DRESDEN, Pragerstrasse 10.I
(Ecke Trompeterstrasse)
Marken & Musterschutz

Gustav Naese

Dresden-N., Leipzigerstr. 1.
Violinen, Violas, Cello, Bässe.
Lager alter und seltener Instrumente.

Bertholdina.

Patent angemeldet.

Kinderschaukel,

kein Kindergeschrei mehr, die Schaukel bewegt sich durch einfaches Ziehen an einer Schnur, vom Kinde selbst gezogen. Einfaches Naturgesetz; Zug und Druck. Ueberall aufstellbar, im Garten als im Zimmer. Absolut sicher vor Gefahr, für Kinder von 0—8 Jahren. Zu haben bei

F. Berthold & Co.,

Alter Amtshof 7, Leipzig.
Wiederverkäufer gesucht.

C. W. Emmrich, Nachf.

Leipzig-Reudnitz,
Täubchenweg 69,
fertigen als Spezialität:

Holzbearbeitungs-Maschinen.

Solideste Ausführung.
Billigste Preise. Bequeme Zahlung.
Illustrirte Kataloge kostenfrei.

Motoren verschiedener Grössen sind im Betrieb zu sehen.
Muster-Lager: Birkicht & Schubert, Dresden-A., Poppitz 2.

Verlag von Max Grossmann, Seifhennersdorf.

Der Wechsel.

Eine kurzgefasste Darstellung des Wechselrechtes zum Gebrauch für Fach- und Fortbildungsschulen, sowie für Gewerbetreibende von **Eduard Rosenkranz**, Buchhalter u. Lehrer f. Handelsfächer a. d. Webschule z. Seifhennersdorf i. S. **Preis 50 Pf.**

Von Fachautoritäten bestens empfohlen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Victoria

-Briefordner, à Stück M. 1.50.

Licht

-paus, Zeichen- und Pauspapiere,

Bureau-Utensilien

Reisszeuge, Reissschienen, Dreiecke etc.
liefert billigst
(bei 10 Mark franko)
Preisliste u. Musterbuch gratis u. franko.

O. MELCHERT, Neu-Ruppin.

Soeben erscheint:

9000 Abbildungen. | **16 Bände geb. à 10 M. oder 256 Hefte à 50 Pf.** | **16000 Seiten Text.**

Brockhaus' Konversations-Lexikon.

14. Auflage.

600 Tafeln. | **300 Karten.**

120 Chromotafeln und 480 Tafeln in Schwarzdruck.

Wer lange **leben** und **gesund** bleiben will, der sorge vor allem für eine **wirkliche automatische Ventilationsanlage** (keine zwecklosen Drehrädchen) für alle **Neubauten** und vorhandenen **Wohn-, Fabriksräume** und **Viehställe** unter **Garantie.** Prospekte gratis. **J. Nepp,** 20jähr. Fachingenieur, **Leipzig-Plagwitz.**

Patente besorgen und verwerthen
GERSON & SACHSE
BERLIN. SW. *Friedrst. 40.*

Erscheint täglich.

Berliner Abend-Zeitung.

Unparteiisches Nachrichtenblatt aus der Reichshauptstadt.

Monatlich 20 Pfg.

bei allen Postanstalten.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/187

PATENTE schnell und sorgfältig durch: Richard Lüders Patent-Büreau in Görlitz

Eisenwerk Kaiserslautern
in **Kaiserslautern** (Rheinpfalz).

Eiserne Oefen und **Thon-** (Kachel-, Majolica-) **Oefen,** mit einfacher, sowie verstärkter Ventilation, für Wohnungen, Schulen, Kasernen, Lazarethe, Fabriken u. s. w.

Preisgekrönter Zimmerkochofen.

Central-Luft-, Dampf-, Niederdruck-Dampf- und **Wasserheizungen, Trockenanlagen, Desinfektions-** und **Lüftungs-Anlagen, Koch-, Wasch-** und **Bade-Einrichtungen** u. s. w.

Eisengiesserei, Emaillirwerk, Brückenbauanstalt.

Die besten Adressbücher
für jeden Geschäftsmann:
Die unterzeichnete Direktion versendet gegen Voreinsendung oder Nachnahme:

Export-Hand-Adressbuch von Deutschland 1894. — Enthält über 15000 Firmen — also alle Exporteure u. Export-Fabrikanten Deutschlands mit genauer Angabe der Export-Waren etc. Preis 10 Mk.

Export-Hand-Adressbuch von Oesterreich-Ungarn 1894. Ueber 12000 Firmen, wie das vorige. Preis 10 Mk.

Importeur-Adressbuch der Welt 1894. — Enthält über 20000 Importeure aus allen Ländern der Erde mit genauer Angabe der von ihnen importirten Waren. Das Buch ist ohne Concurrenz. Preis 20 Mk.

Schmidts Welt-Handels-Adressbuch 1894. Der Inhalt ist ein so reichhaltiger, dass zum Beschreiben allein eine ganze Seite gehörte. Der Exporteur und Importeur braucht das Buch wie das tägliche Brod. Preis 30 Mark.

General-Zolltarif aller Staaten. 1894. — Enthält von 90 Staaten die Ein- u. Ausführzölle in alphab. Ordnung jedes einzelnen Artikels, Stoffes etc., und diejenigen Fabriken, welche diese exportiren. Concurrenzlos. Preis 20 Mk.

EXPORT-UNION

Zeitschrift zur intens. Handels-Erschliessung v. Afrika, Asien, Australien, sowie Süd- u. Central-Amerika für europ. Export Artikel. Offizielles Organ des Welt-Importeur-Vereins. Agenten oder **Käufer** für alle Exportwaren werden von allen Weltteilen in jeder Nummer genannt. Wer **Vertretungen sucht** findet diese in jeder Branche. — Ein Exportblatt ersten Ranges. Concurrenzlos. Erscheint wöchentlich. — Man verlange Probenummer von der

Direktion der
Export-Union Commanditgesellschaft-Fiume, Adria.

Kronleuchter,
Ampeln u. s. w. für Salons, Speise-, Wohn- u. Schlafzimmer; **Gas-Kocher, Plättapparate etc., Badeeinrichtungen, Gasanlagen, Wasserleitungen, Centralheizungen** empfiehlt
Hermann Liebold,
Dresden, grosse Kirchgasse 5.
Fabrik für Gas-, Wasser- und Heizungs-Anlagen.

DRESDNER KUNST-ANSTALT (Inh. A. Goltz.) HOLZSCHNITTE, Clichées zu billigsten Preisen. eigene Photographie. FRAUEN-Str. 12 III.

CHOCOLADE Hartwig & Vogel Dresden UND CACAO
Zu haben in den meisten Konditoreien, Kolonial-, Delikatess- und Droguengeschäften.

Für Uhrmacher & Juweliere
empfiehlt sich die Pforzheimer
Reparatur-Werkstätte
für Bijouterie
und sichert die schnellste und billigste Bedienung zu
Pforzheim, Marktpl. 5.
G. Grimm.

Thüringer Weber-Verein
in Gotha.
Wir empfehlen:
Möbelgurten
Sattelgurten
Feuerwehrgurten
Jalousiegurten
Karrenbändergurten
Fertige Karrenbänder
Korbbändergurten
Fert. Korbbänder
Feuereimer
mit der Hand gewebt und stellen **Musterabschnitte** und **Preis-Courante** gerne gratis zur Verfügung.
Wir bitten höflichst um gütige Aufträge, gilt es doch, den **armen Webern** auf dem Walde ihre **gute preiswerte Ware** abzunehmen und ihnen damit Beschäftigung zuzuwenden.

Alle Patent-Angelegenheiten erledigt unter Gewährung besond. Vortheile. Ingenieur W. MAJDEWICZ, Dresden, Wilsdrufferstr. 27.

HOLZSCHNITTE CLICHÉS bester Ausführung KARL ANSEL DRESDEN Fischhofplatz 10, Xylograph. Atelier billigste Preise.

Die
Gewerbe-Ordnung
für das Deutsche Reich
nebst der
Königl. Sächs. Ausführungsverordnung und den sonst einschlagenden Bestimmungen
nach dem Stande der Gesetzgebung
am 1. August 1892.
Textausgabe
mit Erläuterungen und Sachregister von
Dr. **Tuchatsch,** Landgerichtsrat.
Zwickau.
Druck und Verlag von R. Zückler.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Prospekte und Probehefte durch alle Buchhandlungen.

= Soeben erscheint =
in 130 Lieferungen zu je 1 Mk. und in 10 Halbfranzbänden zu je 15 Mk.:

BREHMS
dritte, gänzlich neubearbeitete Auflage
TIER-
von Professor **Pechuel-Loesche,** Dr. **W. Haacke,** Prof. **W. Marshall** und Prof. **E. L. Taschenberg.**
LEBEN

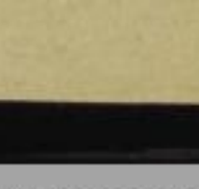
Größtenteils neu illustriert, mit mehr als 1800 Abbildungen im Text, 9 Karten und 180 Tafeln in Holzschnitt und Chromodruck, nach der Natur von Friedrich Specht, W. Kuhnert, G. Mützel u. a.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien.

Bestellungen auf Brehms Tierleben nimmt jederzeit zu bequemen Bezugsbedingungen an die Buchhandlung von
C. Hoffmann,
Dresden, Bismarckplatz 14.

Gebr. BESSELL Dresden
Schmelztiegelfabrik.
liefert Tiegel für Metallgiessereien.

Bis 100% reiner Verdienst ohne Risiko bietet sich i. d. Annahme v. Aufträg. auf:
Visiten-Karten
für die Visitenkarten-Fabrik von **C. A. Kruspe,** Mühlhausen i/Thür
Musterbuch etc. f. Annahmestellen gratis u. franco.
Schnellste Lieferung. Billigste Preise.


Erdmann Kircheis, Aue i. S.,
Maschinenfabrik u. Eisengiesserei.
Specialität:
Alle Maschinen, Werkzeuge, Schnitte, Stanzen etc.
zur
Blech- und Metallbearbeitung.
Grösstes Etablissement dieser Branche.
Gegründet 1861.
Höchst prämiirt auf beschickten Ausstellungen. Diverse Staatsmedaillen, Ehrenpreise, Ehrendiplome.
E. K.
Fabrik-Marke.
Anerkannt bewährteste Constructionen bei vorzüglicher Ausführung. Garantie für bestes Material.
Illustrirte Preis-Courante gratis und franco.
Grosses Lager couranter Maschinen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Herausgebers. — Verlag von Minden & Wolters. — Druck von Ferdinand Thomaß. — Sämtlich in Dresden.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/188

Erscheint am 5. und 20. jeden Monats und bringt monatlich zwei Kunstbeilagen in Lichtdruck.
Abonnementspreis vierteljährlich M. 2,50. Einzelne Nummern mit Kunstbeilagen 50 Pfennige.
Alle Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs (Postzeitungs-Katalog 2637) nehmen Bestellungen an. (Bei direktem Bezug unter Kreuzband vierteljährlich 2 Mk. 90 Pf.)

GEWERBESCHAU

Sächsische Gewerbezeitung

Inserate werden pro vier mal gespaltene Zeile oder deren Raum mit
30 Pf. R.-W.
berechnet und durch die Verlagshandlung, sowie durch sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes angenommen.
Wiederholungen geniessen Rabatt. Besondere Beilagen werden nach Uebereinkommen berechnet.

Organ des Verbands sächsischer Gewerbe- und Handwerker-Vereine

Organ des Vereins sächsischer Zeichenlehrer und des sächsischen Baugewerken-Vereins

Organ des Verbands der thüringischen Gewerbe-Vereine

Organ des Gewerbe-Vereins, des allgem. Handwerker- und des Kunstgewerbe-Vereins zu Dresden

Organ der Gewerbe- und Handelsschulen des Königreichs Sachsen

(II. Verordnung des Kgl. Sächs. Ministeriums des Innern vom 28. Juli 1885)

Verkündigungsblatt des Verbandes deutscher Kunstgewerbe-Vereine

XXVI. Jahrg. Nr. 14. Herausgeber: Theodor Seemann, Dresden. 20. Juli 1894.

Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind an den Herausgeber, **Theodor Seemann**, Dresden, Gutzkowstrasse 26, I, sämtliche die Expedition betr. Zuschriften, Gelder etc. an den Verlag von **Minden & Wolters**, Dresden-Blasewitz, Berggartenstrasse 33, zu richten.

Inhalt.

Großbetrieb und Handwerk. — **Ueber einen Unterrichtskurs in gewerblicher Buchführung mit Meistern und Gehilfen.** — **Kunstbeilage:** Blatt XIV. Stickerei von A. Lüdolff in Leipzig. — **Rundschau:** Vereinszeitung. (Dresden. Leipzig. Leipzig.) — Schulwesen. (Aue. Roßwein.) — Ausstellungen. (Dresden. Leipzig. Meißen. Chemnitz. Graz. Luxemburg.) — Verbesserungen und Erfindungen. (Patent-Kandelaber. [Mit Abbildungen.] Ueber verschiedene Systeme Stoffbüchsenpackung. [Mit Abbildungen.]) — Rechtspflege. (Dresden.) — Zeitungs- und Bücherschau. — Vermischtes. — Neue Patente. (Federnde Stütze für Naben und Achsen.) — Patent-Liste sächsischer Erfinder. — Gebrauchsmusterliste sächsischer Anmelder. — **Anzeigen.**

Gebrüder Liebert
Königliche Hoflieferanten
2 Bankstrasse — **DRESDEN** — Bankstrasse 2
Glaswaren
für Zimmerschmuck und Hausbedarf.
Spiegel- u. Fensterglas. — Altdeutsche Fenster.

Bureau für **Erfindungs-Schutz** Ausarbeitung neuer Ideen zu patentfähigen Maschinen und Apparaten. Führung von Patentstreitigkeiten jeder Art. Nachsuchung und Ueberwachung des Patent-, Gebrauchsmuster- und Marken-Schutzes im In- und Auslande. Schlossgasse 2, Ecke Petersstrasse. Auskunft in allen technischen Fragen. RATH in allen Erfindungs-Angelegenheiten. Vermittlung des Verkaufs und der Verwerthung von Patenten. ED. BRESLAUER Ingenieur LEIPZIG.

Wichtig für Jeden, welcher sich über die geschichtliche Entwickelung und den heutigen Stand des Maschinenwesens unterrichten will. Mit mehreren Tausenden guter Textfiguren illustrirt
Allgemeine Maschinenlehre.
Von
Dr. **Moritz Rühlmann.**
Geh. Regierungs-Rat und Professor an der königl. technischen Hochschule zu Hannover.
Zweite verbesserte und vermehrte Auflage.
Band I. Maschinen zum Messen und Zählen, Maschinen zur Aufnahme der Menschen- und Tierkräfte, Wasserräder, Wassersäulenmaschinen, Windräder, Dampfmaschinen, Luftmaschinen. *Mit 429 Holzschn. Lex.-8. brosch. Preis 15 M., in Halbfranz geb. 17 M.*
Band II. Mühlen. Landwirtschaftliche Maschinen. *Mit 608 Holzschnitten. Lex.-8. brosch. Preis 15 M., in Halbfranz geb. 17 M.*
Band III. Strassen- und Eisenbahnfuhrwerke, einschliesslich der Lokomotiven, Dampfomnibusse, sowie der Maschinen und Apparate für pneumatischen Transport. *Mit 469 Holzschnitten. Lex.-8. brosch. 15 M., in Halbfranz geb. 17 M.*
Band IV. Die Baumaschinen. *Mit 549 Holzschnitten und 2 lithogr. Tafeln. Lex.-8. brosch. 20 M., in Halbfranz geb. 22 M.*
Band V. Segel- und Dampfschiffe. *Wird baldigst nachfolgen.*
Leipzig. **Baumgärtner's Buchhandlung.**

Gypsabguss von **Blättern** und **Tieren**, direkt nach der Natur, für **Schulen** und **Kunstgewerbe**, empfehlen bei vorzüglichster Ausführung **Eduard Klier & Oskar Beyer**, Bildhauer und Kunstformer, **Dresden-A., Stephanienstr. 10.**

Dampf-Schornstein Bau
GEORG MÜLLER
DRESDEN Uhlandstr. A 17.
Ausführung durch eigene Leute, in runder Form aus **gelben wetterfesten Radialthonsteinen** unter weitgehendster **Garantie** für **Stabilität** und **Wetterbeständigkeit.** Ausführung von Schornsteinreparaturen
ohne Betriebsstörung.
Einmauerung von Dampfkesseln.
Referenzen in Deutschland und Österreich.

Sessel-Zimmer-Closet
Praktisch! Elegant!
Ohne Lehne M. 20-25. Mit Lehne M. 28-35.
Unentbehrlich in jeder besseren Familie! Von vielen Aerzten sehr empfohlen!
Vollständig luftdicht!
Preisl. u. Empfehlg. gratis.
Carl Dettmer, Cöthen i/A. 32.

Hobelbänke
in sauberer trockener Ware
Max Lange, Liegnitz.

Verlag von Minden & Wolters, Dresden.
Wie sichert sich der Handwerker am besten gegen Kassenausfälle?
Preisgekrönte Abhandlung
von
Ernst Einert,
Ratssekretär in Dresden.
Preis 40 Pfennig.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/189

Königliche Kunstgewerbeschule Dresden.

Der Unterricht im **Winterhalbjahr 1894/95** beginnt am **8. Oktober dss. Js.**

Tagesunterricht in 9 Fachklassen: Architektonisches Kunstgewerbe — Ornament-Modelliren — figürliches Modelliren — Ciseliren — Dekorationsmalen — Musterzeichnen — Porzellanmalerei, Lithographie und Buntdruck — Atelier für kunstgewerbliche Entwürfe — Atelier für allgemeine und Theaterdekoration.

Abendunterricht für Handwerker und andere Gewerbtreibende in: Architekturzeichnen, Modelliren, kunstgewerbl. und figürl. Zeichnen und Malen. Der Eintritt in die Abendabteilung ist monatlich gestattet.

Anmeldungen für den **Tagesunterricht** an der Kunstgewerbeschule sind bis spätestens

1. September dss. Js.

an die unterzeichnete Direktion, für die **Vorschule** und den **Zeichenlehrerkurs** an Herrn **Oberlehrer Grohberger,** Marienstr. 42 II, zu richten.

Regulative unentgeltlich.

Dresden, im Juli 1894.

Die Direktion.
C. Graff.

Königliche Baugewerkenschule zu Dresden.

Beginn des Unterrichts im Winterhalbjahr 1894/95 **Montag, den 1. Oktober d. Js. Anmeldungen** sind bis zum **20. September** dieses Jahres zu bewirken. **Aufnahmebedingungen** sind unentgeltlich zu beziehen durch die Kassenverwaltung der Königl. Baugewerkenschule, Antonsplatz 1, wo auch sämtliche Anmeldungen einzureichen sind.

Die **Aufnahmeprüfung,** zu welcher sich sämtliche Angemeldete (auch ohne Prüfung Aufzunehmende) einzufinden haben, findet

Mittwoch, den 26. September d. Js., von früh 8 Uhr an,
im **Schullokale, Dresden-N., Niedergraben 5, I.** statt;

eine besondere Vorladung hierzu erfolgt nicht. Bei der Aufnahme sind unter den angemeldeten Aufnahmefähigen — mögen dieselben ihre Aufnahmefähigkeit durch Zeugnisse oder durch die Aufnahmeprüfung dargethan haben — zunächst die Angehörigen des Königreichs Sachsen zu berücksichtigen; **daher ist jedem Gesuche ein behördlich beglaubigter Nachweis der Staatsangehörigkeit beizufügen (für Sachsen eine Bescheinigung der Königlichen Kreishauptmannschaft).**

Schüler, welche die Schule früher besuchten und wieder einzutreten beabsichtigen, haben sich schriftlich unter Beifügung ihrer Aufnahmekarte und Einreichung eines Zeugnisses über Thätigkeit und Verhalten während der Zwischenzeit bis 20. September an oben bezeichneter Stelle anzumelden und am 1. Oktober früh zum Unterrichte einzufinden.

Nachprüfungen können auf Ansuchen den Schülern gestattet werden, welche in nicht mehr als zwei Fächern eine geringere Leistungscensur als 3 (genügend) erhielten.

Die Nachprüfungen finden am 26. September von früh 8 Uhr an statt, Anmeldungen hierzu sind unter Beifügung eines Zeugnisses über die Weiterbildung in den betreffenden Fächern bis zu dem obenbezeichneten Anmeldungstermine einzureichen.

Die Schüler, welche in mehr als zwei Fächern eine geringere Leistungscensur als 3 erhielten, sind von den Nachprüfungen ausgeschlossen und haben den letztbesuchten Kurs zu wiederholen.

Eine besondere Vorladung zu den Nachprüfungen erfolgt nicht.

Dresden, am 10. Juni 1894.

Die Direktion der Königlichen Baugewerkenschule.
Professor **Fritzsche.**

Die Königliche Baugewerkenschule zu Zittau

beginnt das Wintersemester 1894/95

Montag, den 1. Oktober früh 8 Uhr.

Anmeldungen zum erstmaligen bez. wiederholten Eintritte haben schriftlich unter Beifügung der in den „Grundbestimmungen der Königlich Sächsischen Baugewerkenschulen" verlangten Zeugnisse bis zum

30. September

bei dem unterzeichneten Direktor zu erfolgen, durch welchen Prospekte der Anstalt, sowie jede weitere Auskunft zu erlangen sind.

Zittau, am 5. Juli 1894.

Direktor Professor H. Knothe-Seeck.

Höhere Webschule zu Chemnitz.

Anmeldungen für den am **1. Oktober d. J.** beginnenden Jahreskursus nimmt Unterzeichneter **bis 15. September** entgegen, auch erteilt derselbe auf Wunsch Prospekte und weitere Auskunft.

Chemnitz, im Juni 1894.

Das Direktorium der höheren Webschule.
Wilh. Voigt, Stadtrat.

Technikum Hildburghausen. Getrennte Fachschulen für Maschinentechniker etc. / Baugewerk & Bahnmeister etc. Hon. 75 Mk. Vorunterr. frei. Rathke, Dir.

Vorkursus: October. **Anhalt. Bauschule Zerbst** Wintersemester: 5. November.
Bauhandwerker, Tischler, Steinmetzen, sowie Fachschule für Eisenbahn-, Strassen- u. Wasserbautechniker. Reifeprüfung vor Staats-Prüfungs-Commiss. Kostenfr. Ausk. durch die Direction.

Orell, Füssli-Verlag Zürich.

Die Holzarchitektur der Schweiz. Von Prof. E. G. Gladbach. 2. Aufl. 111 Illustrationen . . . . . 7 Mk.
Anleitung zum Studium der dekorativen Künste für Kunstfreunde, Künstler und Gewerbetreibende. Von J. Häuselmann. 300 Illustrationen. 2. Aufl. Mk. 4,50, eleg. geb. . . 6 Mk.
Studien und Ideen über Ursprung, Wesen u. Stil des Ornaments für Kunstfreunde und Künstler. Von J. Häuselmann. 2. Aufl. 80 Illustrationen . . . . . Mk. 2,80.
Die Stilarten des Ornaments in den verschiedenen Kunstepoehen. Von J. Häuselmann. 36 Tafeln in gr. 8° in Mappe . . . . . 6 Mk.
Das farbige Ornament. Stilisirte Blatt- und Blütenformen. Von Prof. U. Schoop. 24 Blatt in 4° in Mappe . . . . . 8 Mk.
Das Stilisiren der Pflanzen. Von Ritter Zdenko Schubert v. Soldern, Prof. a. d. deutschen techn. Hochschule Prag. Mit 134 Abbildungen . . . . . Mk. 3,80.
270 originelle Dekorations-Motive aus allen Kunstepochen. Von B. Thürlemann, Architekt. In Federzeichnung ausgeführt . . . . . 10 Mk.
Formenlehre der Baukunst. Von Ernst Nöthling, Architekt. Mit 288 Figuren und drei Farbendrucktafeln. 2. Aufl. . . . 5 Mk.
Moderne Titelschriften. Mit Reisszeug-Konstruktion und Text, 12 Blatt in Umschlag. Von J. Steidinger. 2. Aufl. . . Mk. 2.50.
Neue Schriftvorlagen für Industrie und Handwerk. Federzeichnungen von Emil Franke. 4 Hefte à . . . . Mk. 1.60.
Neue Initialen in Farbendruck. Von Emil Franke. 12 Hefte à Mk. 1.60.
Kalligraphische Novitäten. Von Emil Franke. Heft 1 und 2 (Doppelheft) 3 Mk., Heft 3 . . . . . Mk. 1.50.
Praktische Anwendung von Franke's Initialen und Schriftheften . . . . . 2 Mk.
Das neue Monogramm. 360 neueste Monogr. v. Emil Franke. 2 Mk.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

= *Soeben erscheint* =
in zweiter, gänzlich neubearbeiteter Auflage:

BREHMS

Volks- und Schulausgabe
von Richard Schmidtlein.

TIERLEBEN

Mit 1200 Abbildungen im Text, 1 Karte und 3 Chromotafeln.
52 Lieferungen zu je 50 Pfennig = 30 Kreuzer oder 3 Halbfranzbände zu je 10 Mk. = 6 Fl. ö. W.
Die erste Lieferung zur Ansicht. — Prospekte gratis.
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

MEYERS KONVERSATIONS-LEXIKON

Über 950 Bildertafeln und Kartenbeilagen.
= *Soeben erscheint* =
in 5. neubearbeiteter und vermehrter Auflage:
17,500 Seiten Text. — 272 Hefte zu 50 Pf. / 17 Bände zu 8 Mk. — 17 Bände in Halbfrz. gebunden zu 10 Mk. — 152 Chromotafeln.
Probehefte und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.
Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.
10,000 Abbildungen, Karten und Pläne.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/190

Erscheint am 5. und 20. jeden Monats und bringt monatlich zwei Kunstbeilagen in Lichtdruck.
Abonnementspreis vierteljährlich M. 2.50. Einzelne Nummern mit Kunstbeilagen 50 Pfennige.
Alle Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs (Postzeitungs-Katalog 2637) nehmen Bestellungen an. (Bei direktem Bezug unter Kreuzband vierteljährlich 2 Mk. 90 Pf.)

GEWERBESCHAU

Sächsische Gewerbezeitung

Inserate werden pro vier mal gespaltene Zeile oder deren Raum mit
30 Pf. R.-W.
berechnet und durch die Verlagshandlung, sowie durch sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes angenommen.
Wiederholungen geniessen Rabatt. Besondere Beilagen werden nach Uebereinkommen berechnet.

Organ des Verbands sächsischer Gewerbe- und Handwerker-Vereine

Organ des Vereins sächsischer Zeichenlehrer und des sächsischen Baugewerken-Vereins

Organ des Verbands der thüringischen Gewerbe-Vereine

Organ des Gewerbe-Vereins, des allgem. Handwerker- und des Kunstgewerbe-Vereins zu Dresden

Organ der Gewerbe- und Handelsschulen des Königreichs Sachsen
(lt. Verordnung des Kgl. Sächs. Ministeriums des Innern vom 28. Juli 1885)

Verkündigungsblatt des Verbandes deutscher Kunstgewerbe-Vereine

XXVI. Jahrg. Nr. 14. Herausgeber: Theodor Seemann, Dresden. 20. Juli 1894.

Jeder Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Großbetrieb und Handwerk.

Von Dr. Hans Crüger-Charlottenburg.

Der Gebrauch der Maschinen hat der Produktion einen vollständig veränderten Charakter verliehen. Das ist so unbestreitbar richtig und wird so oft wiederholt, daß der Ausspruch fast als ein Gemeinplatz betrachtet werden kann. Herrscht nun aber auch überall über die Folgen der veränderten Betriebsweise Klarheit? Ganz gewiß nicht! Im Gegenteil; die Ansichten darüber gehen weit auseinander, und nicht bloß die Ansichten über die Folgen, auch die Wünsche für die zukünftige Entwickelung. Die Einen glauben, daß der Großbetrieb immer weitere Ausdehnung gewinnen wird, daß der Kleinbetrieb auf die Dauer nicht mehr daneben bestehen kann, sondern der Vernichtung verfallen ist, Andere trauen dem handwerksmäßigen Betrieb eine größere Widerstandskraft zu und meinen, daß er stets noch seinen Platz neben dem Großbetriebe behaupten werde. Wo liegt das Wünschenswerte? Auch hierüber besteht keine Übereinstimmung. Es wird die Ansicht vertreten, daß das Fortschreiten des Großbetriebes zu begrüßen ist, da nur unter der Herrschaft des Großbetriebes auf eine gewisse Ordnung in der Produktion und eine allgemeine Besserung der Arbeitsbedingungen zu rechnen sei — auch wird behauptet, daß die immer weitere Ausbreitung des Großbetriebes, der kapitalistischen Produktionsweise notwendig zur Beseitigung unserer heutigen Wirtschaftsordnung führen müßte, da alle wirtschaftliche Macht sich in den Händen einiger Weniger ansammle und damit ein auf die Dauer unhaltbarer Zustand entstehen würde.

Es ist wohl leicht, sich in Prophezeihungen über die künftige wirtschaftliche Entwickelung zu ergehen, denn die Folgen treten jedenfalls erst nach langer Zeit ein, und der Prophet kann, wenn seine Weissagungen sich nicht erfüllen, schwerlich dafür zur Rechenschaft gezogen werden. So wünschenswert es auch an und für sich ist, sich mit der Zukunft zu beschäftigen, mit den Konsequenzen, welche sich aus den verschiedenen Verhältnissen ergeben, ja so notwendig dies oft wegen rechtzeitig zu ergreifender gesetzlicher Maßnahmen ist, so kann der Ausblick in die Zukunft doch auch verhängnisvoll werden, dann nämlich, wenn er zur Verzweiflung über die gegenwärtige Lage, zu dem Resultat führt, daß Rettung aus den gegenwärtigen wirtschaftlichen Schwierigkeiten unmöglich sei. Unzufriedenheit ist bis zu einem gewissen Grade die Triebfeder des Fortschritts, sie wird aber verhängnisvoll, wenn dieser Fortschritt ausgeschlossen erscheint.

In unserem wirtschaftlichen Leben herrscht nun fast durchweg eine gewisse Niedergeschlagenheit. Das Vertrauen zur Besserung der wirtschaftlichen Lage ist bei den meisten gewerblichen Berufsklassen gering und auf allen Seiten werden Stimmen laut, daß der Staat helfen müsse. Wie — darüber macht man sich allerdings recht unklare Vorstellungen.

Hinter uns liegt eine reiche sozialpolitische Gesetzgebung, die fast ausschließlich den Arbeitern zu Gute gekommen ist; sie ist naturgemäß zu Lasten anderer Stände erfolgt, denn der Staat kann Niemandem etwas geben, was er nicht einem Andern nimmt, er kann Niemandes Recht erweitern, ohne die Rechte eines Anderen einzuschränken. Das erscheint so selbstverständlich, und wird doch so wenig in weiteren Kreisen des Volkes beachtet, denn andernfalls könnten die Rufe nach Staatshilfe nicht immer allgemeiner werden.

Zu denjenigen Ständen, die heute ganz besonders nach Schutz des Staates verlangen, gehört ein Teil des Handwerkerstandes. Und es bewahrheitet sich hier wieder das Wort, daß die Forderungen um so größer werden, je mehr Ansprüche erfüllt werden — vielleicht freilich hat das Hervortreten mit immer neuen Forderungen auch darin seinen Grund, daß man von dem bisher Gewährten keinen Nutzen verspürt.

Anstatt aber nun zu prüfen, ob man nicht mit allen diesen Forderungen überhaupt auf dem falschen Wege ist, schreitet man auf demselben rüstig fort — und das Ziel, die Besserung der wirtschaftlichen Lage, entschwindet in nebelhafter Ferne.

Und prüft man die wirtschaftliche Lage des Handwerks genauer, so muß man auch thatsächlich zu dem Resultat kommen, daß sich die Handwerker zum großen Teil auf unrichtigem Wege befinden. Verwechselung von Ursache und Wirkung hat dahin geführt; man macht die Gewerbefreiheit bezw. die Gewerbeordnung, welche dieselbe sichert, für alle Mißstände verantwortlich und fordert daher Einschränkung derselben. Hierbei wird aber übersehen, daß die Gewerbefreiheit nicht künstlich durch die Gewerbeordnung geschaffen ist, daß vielmehr die wirtschaftlichen Verhältnisse mit zwingender Notwendigkeit zu dieser gesetzlichen Anerkennung gedrängt haben.

Vergeblich hatte man um die Mitte des Jahrhunderts durch Befähigungsnachweis usw. das Handwerk gegen die Konkurrenz des Großbetriebes — der Maschinen zu sichern versucht. Alle Mittel hatten sich diesem Zweck gegenüber nutzlos erwiesen — und natürlich! denn sie richteten sich nur gegen die Wirkungen wirtschaftlicher Verhältnisse und ließen deren Ursachen fortbestehen.

Und freilich, gegen die Ursachen, aus denen die Schwierigkeiten der wirtschaftlichen Lage des Handwerks entstanden sind, giebt es keinen gesetzlichen Schutz, denn sie sind in der heutigen Wirtschaftsordnung begründet, und diese umzustoßen, daran denkt der Handwerkerstand doch schwerlich, — er würde auch kaum dabei einen Vorteil haben.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/191

Verfehlt wäre es nun aber, aus den zum größten Teil mißglückten gesetzgeberischen Versuchen schließen zu wollen, daß dem Handwerk nicht geholfen werden könne, daß es dem Großbetriebe unterliegen müsse, denn nach den Erfahrungen von hundert Jahren und mehr wird dieser Fall nicht eintreten. Möglicherweise wird dieses oder jenes Gewerbe in die Hände der Fabrikindustrie geraten, in vielen Zweigen wird das Handwerk dagegen fortbestehen und muß es erhalten bleiben.

So z. B. werden die Fabriken, in denen Schuhe und Stiefel mit Maschinen hergestellt werden, den mit seinem Handwerkszeug arbeitenden Schuhmacher schwerlich je verdrängen — das verbietet sich schon allein durch den verschiedenartigen Bau der Füße der Menschen! Ähnlich liegt es in vielen anderen Gewerben, die aus natürlichen Gründen gegen die Konkurrenz der Maschinen geschützt sind. In den meisten Berufszweigen aber wird es Sache des Handwerkers sein, durch erhöhte technische Ausbildung die mechanische Kraft der Maschine zu ersetzen. Und in den Gewerben, die sich auf dem Boden der Kunst bewegen, wird die größere Dienstbarmachung dieser den sichersten Damm dem Vordringen der Fabrikindustrie entgegensetzen, der sich noch durch Einwirkung auf den Geschmack des Publikums verstärken läßt.

In allen diesen Beziehungen haben wir es freilich mit mehr oder weniger erzieherischen Aufgaben, mit den persönlichen Fähigkeiten der Einzelnen, vielleicht auch zum Teil mit bevorzugten Gewerben zu thun. Dazu kommt, daß jede nach diesen Richtungen hin entfaltete Thätigkeit erst sehr allmählich zu Früchten führt. Und inzwischen geht kostbare Zeit verloren, schreitet der Großbetrieb vor, wird die Lage des Handwerks immer schwieriger, da dies nicht unter gleich günstigen Bedingungen wie der Großbetrieb arbeitet, diesem mit den Preisen nicht folgen kann und seine Kundschaft einbüßt — so wenigstens ist der Gedankengang der sogenannten Handwerkerfreunde, die alles Heil von Oben her erwarten. Wir haben zur Genüge erfahren, daß von Oben her sehr wenig oder gar Nichts geschehen kann, um das Handwerk in dem Ringen mit dem Großbetrieb zu unterstützen, da keine Maßnahme der Regierung im stande ist, die Produktionsbedingungen des Handwerks zu verbessern. Hierauf aber kommt es allein an. Der Wahlspruch des Handwerks sollte nicht sein: „Schranken der Konkurrenz", sondern — „Hebung der eigenen Konkurrenzfähigkeit!" Weder die Allgemeinheit noch der Einzelne hat Nutzen davon, daß, um eine Gleichheit herbeizuführen, der Hochentwickelte zu dem minder Bedeutenden herabgedrückt wird. Es würde schlecht um einen Staat bestellt sein, der gewaltsam auf diese Weise die Entwickelung aufhalten wollte. Der Geringere muß vielmehr streben, die Leistungen des Höheren zu erreichen. Und dies gilt nicht am wenigsten für den Handwerkerstand. Soll dem Handwerker geholfen werden, so kann dies nur dadurch geschehen, daß er selbst seinen Betrieb dem Großbetrieb konkurrenzfähig gestaltet. Der Staat kann dabei nicht helfen und mitwirken, ein jeder muß selbst Hand an die Besserung seiner Lage legen. Und nach dem Grundsatz, daß viele Wenig ein Viel machen, müssen sich die wirtschaftlich Schwachen vereinigen, um gemeinsam zu wirken, um mit vereinten Kräften die Kraft eines Jeden zu heben.

Schulze-Delitzsch hat zu den wenigen Männern gehört, die mit hervorragendem organisatorischem Talent ausgestattet, ihre volkswirtschaftlichen Gedanken auch praktisch durchzuführen vermochten. Der Beginn seiner volkswirtschaftlichen Thätigkeit fällt in eine Zeit, die in mancher Beziehung der heutigen ähnlich ist; auch Ende der 40er Jahre war die wirtschaftliche Lage des Handwerks eine recht ungünstige, wie heute forderte man auch damals Beschränkung der Konkurrenz, Befähigungsnachweis, obligatorische Innung usw., obgleich man aus den Erfahrungen der vorausgegangenen Jahrzehnte hätte wissen können, daß man sich mit diesen Ansprüchen auf unrichtigem Wege befand.

Schulze-Delitzsch begann damals seine Wirksamkeit zur Förderung des Gewerbebetriebes der Handwerker auf genossenschaftlicher Grundlage. Der gemeinschaftliche Geschäftsbetrieb der Handwerker in der Genossenschaft war für ihn Mittel zum Zweck: in der Vereinigung zur Genossenschaft sollen die Handwerker ihre Produktion auf eine dem Großbetriebe ebenbürtige Höhe bringen. Bei ihm handelte es sich dabei nicht um Aufgabe der Selbständigkeit der Handwerker, sondern im Gegenteil um deren Erhaltung. Die Worte, die Schulze-Delitzsch 1853 in seinem Associationsbuch an die Handwerker richtete, sie könnten auch heute gesprochen sein, sie haben in vier Jahrzehnten nichts an ihrer Bedeutung verloren.

„Wohl ist das allgemeine Gefühl, welches den ganzen Handwerkerstand gegenwärtig durchdringt: das Gefühl von der völligen Unhaltbarkeit seiner Stellung gegen die jetzt im Verkehr zur Geltung kommenden Mächte, das Kapital und die Fabrikindustrie, nur allzu begründet. Alle sind darüber einig, daß es anders werden müsse, daß man nicht so stehen bleiben könne. Allein anstatt vorwärts, jenen neuen Mitteln und Bahnen, deren sich das Gewerbe zu bemächtigen beginnt, zugewendet, will man zurück! — Das ist eben so verkehrt als unmöglich. Oder könnte doch Jemand im Ernste meinen, daß, wenn man wirklich die anderen Formen und Ordnungen, bei denen sich die Vorfahren vor 40 bis 50 Jahren wohl befanden, wieder einführen wollte, dann auch zugleich die früheren Zustände der damaligen Welt wieder mit zurückkehren würden, auf welche jene allein paßten? — O nein! Anstatt sich über die Eingriffe der Fabrik und des Handels, über die Übermacht des Kapitals zu beklagen, sollte man sich lieber selbst der Vorteile des fabrikmäßigen, des kaufmännischen Betriebs bemächtigen, und sich das Kapital dienstbar machen. Wollt nur, und ihr könnt es! — Einer Zeit, in der es vor Allem gilt um gleiches Recht und gleichen Raum zu freier Thätigkeit für Alle, der darf man nicht mit dem Geschrei um Schutz und Privilegien entgegentreten, ohne die eigene Unreife zuzugestehen."

Unter dem Eindruck der Worte von Schulze-Delitzsch und seiner praktischen Erfolge entstanden hunderte von Genossenschaften — und heute werden im Deutschen Reich an 8000 Genossenschaften gezählt. Doch gerade der Stand, an den sich Schulze-Delitzsch in erster Reihe gewendet hatte, war nicht auf die Dauer zu fesseln. Die Besserung der wirtschaftlichen Lage durch Zusammenschluß zu Genossenschaften schien dem Handwerker zu langsam zu gehen. Es kamen di Ereignisse der 60er und 70er Jahre, die Hochflut des Milliarden-Segens ließ das verhältnismäßig bescheidene Wirken der Genossenschaften zurücktreten. Es folgte die große wirtschaftliche Krisis und mit ihr schien plötzlich das Vertrauen zur eigenen Kraft gebrochen — der Staat sollte helfen; unter der Herrschaft des Staatssozialismus aber gedeihen die Genossenschaften schlecht. Die Kreise, welche alle Hilfe von Oben her erwarteten, hielten sich den Genossenschaften, die auf der Selbsthilfe, der Selbstverwaltung und Selbstverantwortlichkeit beruhen, fern und auf den „Handwerkertagen" fiel manch böses Wort über die Genossenschaften. Während die Beteiligung aller anderen Stände an den verschiedenen Genossenschaften im fortwährenden Wachsen begriffen war, ging die der Handwerker verhältnismäßig zurück, — zu ihrem eigenen Schaden, was man jetzt auch im Handwerkerstande mehr und mehr anerkennt. Und nachdem den Handwerkern durch unzweideutige Erklärungen der Regierungen klar geworden, daß sie auf die Erfüllung weiterer Forderungen nicht zu rechnen haben, erinnern sie sich wieder der Genossenschaften. Heute regt es sich überall, die Förderung des Gewerbebetriebes durch gemeinschaftlichen Geschäftsbetrieb steht auf der Tagesordnung aller Handwerksversammlungen. Inzwischen freilich ist der Ausbreitung der Genossenschaften ein Gegner von nicht geringer Bedeutung entstanden: die Abhängigkeit, in der sich ein großer Teil der Handwerker bei Händlern befindet, die teils aus Egoismus, teils in Verkennung ihrer eigenen Interessen der Bildung von Genossenschaften mit allen Mitteln entgegenwirken. Doch das sind Schwierigkeiten, die, wenn auch nicht leicht, so doch bei ernstem Willen zu überwinden sind, falls nur erst die Handwerker selbst sich allgemein der Überzeugung erschließen, daß ihnen nur durch Hebung ihrer Konkurrenzfähigkeit dem Großbetriebe gegenüber geholfen werden kann. Das einzige Mittel dazu bietet die Genossenschaft. Die Kreditgenossenschaft verschafft dem Handwerker das notwendige Betriebskapital — durch die Rohstoffgenossenschaft vermag er die Rohstoffe unter Bedingungen einzukaufen, wie sie dem Großindustriellen nicht günstiger zur Verfügung stehen — mittelst der Werkgenossenschaft ist er in der Lage, sich der Maschinen für seinen Betrieb zu bedienen — die Magazinsgenossenschaft ist das Kaufhaus des Handwerkes.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/192

Phot. u. Lichtdruck von Römmler & Jonas, Dresden. Gewerbeschau, Sächs. Gewerbezeitung. 1894

Blatt XIV.

Stickerei

von A. Ludolff, Atelier für Kunststickerei in Leipzig.

Gesetzlich geschützt.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/193

Sächs. Landes-Bibl.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/194

Die Einzelheiten hierüber mögen späteren Aufsätzen vorbehalten bleiben. Wer nun allerdings in der „Genossenschaft" ein „Universalmittel zur Lösung der sozialen Frage" zu erhalten glaubt, bei dessen Anwendung in kürzester Zeit überall blühende Gewerbe und Zufriedenheit entstehen müßten, der wird arg enttäuscht; nie ist es auch Schulze-Delitzsch eingefallen, in der Genossenschaft ein solches Panacee gefunden zu haben, wie von seinen Gegnern behauptet wird. „Universalmittel" giebt es überhaupt nicht und am allerwenigsten zur Beseitigung wirtschaftlicher Schwierigkeiten, die auf die verschiedensten Ursachen zurückzuführen sind; und eine „Lösung der sozialen Frage", insoweit man dabei an einen Zustand allgemeiner Zufriedenheit denkt, ist ebensowenig zu erhoffen; es hat „soziale Fragen" gegeben, so lange die Welt besteht, und sie werden wohl auch nie verschwinden, so lange Menschen mit verschiedenen Fähigkeiten, mit verschiedenem Temperament, vom Glück in verschiedener Weise begünstigt, diese Welt bevölkern werden. Kann die „Genossenschaft" nicht alles, beansprucht sie auch nicht einen Zustand allgemeiner Glückseligkeit herbeizuführen, so vermag sie doch sehr viel, sie vermag der persönlichen Tüchtigkeit des Menschen die Kraft des Kapitals beizulegen und so die Kluft zwischen Eigentümer und Nichteigentümer zu verkleinern; auf den Handwerkerstand angewendet, vermag sie in den genannten vier Arten der kleinsten Handwerkerstätte zu ermöglichen, unter den dem Großbetrieb ähnlichen Bedingungen zu produziren.

Über einen Unterrichtskurs in gewerblicher Buchführung mit Meistern und Gehilfen

berichtet das Gewerbeblatt für Württemberg:

Auf ein Umlaufsschreiben des Ulmer Gewerbevereins an seine Mitglieder und einen Artikel des Mittelschullehrers G. Heyd in den Ulmer öffentlichen Blättern konnte der Unterricht mit 33 Männern, 27 Meistern und 6 Gehilfen, am 13. Februar d. J. beginnen. Die Frühjahrsnähe machte es nötig, an zwei wöchentlichen Abenden je von 7½—9½ Uhr zu unterrichten. Nach 12 zweistündigen Lektionen wurde der Unterricht am 29. März geschlossen.

Die 33 Teilnehmer am Unterricht gehörten 18 verschiedenen Berufsarten an — im Vorjahr waren es 22 Teilnehmer aus 12 Berufsarten —; heuer waren es Schlosser, Spengler, Schreiner je 4, Mechaniker, Schmiede, Küfer, Bäcker, Brauer, Hafner je 2, und Bildhauer, Maler, Vergolder, Sattler, Drechsler, Seiler, Schuhmacher, Malzfabrikanten und Feldwebel je 1. Lokal, Heizung und Beleuchtung gab die städtische Schulbehörde unentgeltlich.

Gestützt auf die Erfahrungen aus dem ersten Kurs (1892/93) wurden sämtliche Teilnehmer an einem gemeinsamen Unterrichtsstoff unterrichtet. Zu diesem Zweck hatte der Lehrer aus den „Geschäfts-Notizen" seines Schlossergeschäfts ein neues einmonatliches Geschäft zusammengestellt, jedem Schüler ein „Geschäfts-Notizheft" in die Hand gegeben, die entsprechenden Posten anstreichen bezw. deren Zahlen ändern lassen, und so das Material für Kassen-, Tage- und Hauptbuch parat gestellt. Das Hauptbuch hatte 23 Conti. Eine Eröffnungs- und Schlußinventur wurde angefertigt, sowie Kalkulationen, Anweisungen, Checks und Wechsel. Über sichere Ermittelung der Geschäftsunkosten, die meist eine gleichgültige Behandlung erfahren, sowie über das Waren-Conto als einfachstes Bild des gesamten Umsatzes und über die einschlägigen Artikel des Handelsgesetzes wurden die nötigen Belehrungen erteilt.

Von jedem Teilnehmer erhob der Gewerbeverein 3 Mk. 50 Pfg. zur Bestreitung des Honorars (80 Mk.) und der „Geschäfts-Notizen" und „Übungshefte" (11. verbesserte Auflage), zusammen 1 Mk.

Regelmäßiger Besuch, entschiedener Fleiß und lebhaftes Interesse für die Sache machten die Arbeit des Lehrers angenehm.

Der Gewerbeverein zu Gmünd hatte vor Eröffnung eines gleichen Kurses für Meister und Gehilfen den dortigen Kaufmann Maucher behufs Orientirung über die Einrichtung und Behandlung hierher gesandt.

Kunstbeilage.

Blatt XIV. Stickerei von A. Lüdolff in Leipzig.

Das Kunstblatt veranschaulicht das Eckstück eines Portierenschals oder einer Gardine. Der Grund ist Tuch, der Schmuck ist in sogenannter Schnurstickerei gearbeitet und zwar in Baumwollen- und Wollfaden, mit Gold durchzogen; das Ganze ist in der gegenwärtig beliebten Brodfarbe gehalten. Der Preis der Stickerei beträgt für jeden Schal, abgesehen vom Stoffe, 14 Mark. Die Stickerei ist hergestellt im Atelier für Kunststickerei von Frau A. Lüdolff in Leipzig, wo im besonderen Stickereien für Innendekoration, aber auch für andere industrielle Zwecke hergestellt werden. Zeichner und Leiter des Ateliers ist Herr Oskar Lüdolff. Die Stickerei wird von geschickten Arbeiterinnen auf der sogenannten Tambourir-Maschine hergestellt. Die ganze Art dieser dekorativen Stickerei wurde, wie uns von beteiligter Seite mitgeteilt wird, im Jahre 1878 von A. Lüdolff zuerst nach Deutschland gebracht und ist gegenwärtig auf dem ganzen Kontinent gut eingeführt. Die Stickerei hat eine gute dekorative Wirkung, wird deshalb bei Neueinrichtungen gern und mit Vorteil verwendet. Die Firma A. Lüdolff, Leipzig, dient auf Wunsch gern mit Kostenanschlägen und Musterbüchern.

Rundschau.

Vereinszeitung.

Dresden. Die diesjährige Jahresversammlung des Vereins sächsischer Handelsschuldirektoren fand Sonnabend, den 23. Juni Abends von 6 Uhr an im Restaurant „zu den 3 Raben" in Dresden statt.

Die Versammlung war zahlreich besucht und wurde durch die Anwesenheit des Herrn Gewerbeschul-Inspektors Enke ausgezeichnet. Nach der durch den Vorsitzenden Professor Braune-Plauen erfolgten Eröffnung und Begrüßung erhielt Direktor Dr. Goldberg-Zittau das Wort zu einem Vortrage über: „Die Italiener als die Lehrmeister unseres modernen Handelsbetriebes." Der Vortragende entwickelte sein Thema an der Hand zahlreicher wertvoller geschichtlicher Thatsachen und fand für den hochinteressanten Vortrag lebhaften Beifall. Ein Wunsch auf Abdruck des Vortrages in der Gewerbeschau wurde aus verschiedenen Gründen vom Vortragenden abgelehnt. In der kurzen nun folgenden Aussprache kam der Wunsch zum Ausdrucke, die Handelsschulen möchten dahin wirken, daß soviel als möglich die nichtssagenden und darum auch vom Gesetze als nicht wesentlich bezeichneten Bestandtheile des Wechsels in Wegfall kämen; ein Antrag wurde nicht gestellt.

Man ging hierauf zu dem 2. Punkte der Tagesordnung: Bericht über den vorjährigen Antrag — auf das Handelsschulwesen bezügliche Wünsche betreffend — über und die beiden Berichterstatter: Professor Braune-Plauen und Direktor Messien-Meißen trugen ihre bezüglichen Berichte vor. — Auf Grund des letzten Berichtes erfolgte die Wahl

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/195

einer Kommission zur weiteren Behandlung des wichtigen Gegenstandes.

Nach längerer Aussprache wurde noch der letzte Punkt der Tagesordnung: Neuwahl des Vorstandes — damit erledigt, daß der bisherige Vorstand — Professor Braune, Direktor Messien und Direktor Müller wiedergewählt wurden.

Leipzig. Der Bericht der Polytechnischen Gesellschaft in Leipzig (Gewerbeverein) auf das Jahr 1893 (69. Verwaltungsjahr) enthält mancherlei Interessantes.

Wenn auch statutengemäß mit dem 1. April anfangend, so begann das neue Gesellschaftsjahr formell mit der am 16. Mai 1893 abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung, welche von 30 Mitgliedern besucht war. Derselben lag zunächst der Jahres- und Rechenschaftsbericht über das Gesellschaftsjahr 1892/1893 zur Begutachtung vor. Die ernannte Prüfungskommission gab Erläuterungen und Aufschlüsse über denselben, und die Generalversammlung sprach hierauf den Richtigbefund und die Entlastung des Direktoriums aus. Es erfolgte hierauf Neu- bez. Ergänzungswahl. Vom Direktorium traten statutengemäß zurück die Herren Eckelmann, Hagemann, Teichgräber, Pries, Sauer; Wilhelmy und Tretbar. Sämtliche Herren wurden wiedergewählt, ebenso für den vorliegenden Jahresbericht, die bisherigen Herren Rechnungsprüfer Architekt Thieme, Holzbildhauer Riese und Steindruckereibesitzer Eismann.

Die Ämterverteilung des Direktoriums fand in einer Sitzung desselben am 20. Juni 1893 wie folgt statt:

Direktor	Herr	Patentanwalt Otto Sack.
Sekretär	„	Postsekretär Adolf Eckelmann.
Schriftführer	„	Architekt Richard Hagemann.
Kassierer	„	Uhrenfabrikant Königl. Sächs. Hoflieferant Alwin Tretbar.
Bibliothekar	„	Redakteur Emil Seyferth.
Modellinspektor	„	Schmiedeobermeister Eduard Perlitz.
I. Schulvorsteher	„	Klempnerobermeister Otto Wilhelmy.
II. „	„	Glasermeister Heinrich Teichgräber.

Beisitzer bez. Deputierte die Herren:
Buchdruckereibesitzer Aug. Pries.
Rechtsanwalt Dr. Nienholdt.
Tischlerobermeister Gustav Günzel.
Mühlenbesitzer Ernst Schmidt.
Elektrotechniker Max Lindner.

Die einzelnen Kommissionen wurden gebildet:
Kommission I. Schule, die vorgenannten beiden Schulvorsteher: als ständiger Direktor Herr Oberlehrer Pasemann, aus der Reihe der Mitglieder Herr Maschinenfabrikant Fränkel und Herr Kaufmann Max Hercher.
„ II. Lokal und Vergnügen: Hagemann, Perlitz, Günzel, Pries.
„ III. Bibliothek und Modellsammlung: Seyferth, Eckelmann, Pries, Perlitz.
„ IV. Vorträge u. Ausflüge: Sack, Lindner, Perlitz, Schmidt.
„ V. Gewerblichhs: Sack, Wilhelmy, Schmidt, Teichgräber, Günzel.
„ VI. Gewerbeausstellung: Sack, Perlitz, Hagemann, Günzel, Wilhelmy, Lindner, Schmidt.

Diese letztere Kommission hatte namentlich ein reiches Arbeitsfeld zufolge der in Aussicht genommenen Erbauung einer neuen Ausstellungshalle vor sich, und zahlreiche Beschlüsse dieser Kommission gelangten durch weitere Beratung und endgültigen Beschlußfassung in verschiedenen Gesamtdirektorialsitzungen zur Erledigung.

Eine außerordentliche Generalversammlung fand am 22. Dezember 1893 statt und war dieselbe von 61 Mitgliedern besucht. In derselben wurde der Antrag des Direktoriums, den Hausbaufonds der Gesellschaft seiner eigentlichen Bestimmung zuzuführen und mit Hilfe desselben das Ausstellungs- und Vereinshaus zu bauen, genehmigt.

In einer zweiten außerordentlichen Generalversammlung am 16. Februar d. J., besucht von 50 Mitgliedern, wurde Beschluß über die Aufbringung der weiteren Mittel zur Durchführung des Ausstellungs-Neubaues gefaßt und zwar darlehnsweise durch Ausgabe von Anteilscheinen. Nachdem die hierauf bezüglichen Listen in Umlauf gesetzt worden sind, hat sich bei Schluß dieses Berichts durch ganz erhebliche Zeichnungen ein so hohes Interesse für die Ausstellung bekundet, daß das neue Unternehmen gesichert ist. Die Mitgliederzahl stellt sich am Schlusse des Geschäftsjahres 1892/1893 auf:

4 Ehrenmitglieder,
646 ordentliche Mitglieder,
4 körperschaftliche Mitglieder,

654 in Summa.

Durch Ableben verlor die Gesellschaft 13 ordentliche Mitglieder.

Außerdem sind ausgeschieden 56 ordentliche und 1 körperschaftliches Mitglied, neu aufgenommen dagegen 66 ordentliche Mitglieder, demnach verbleibt am 31. März 1894 eine Mitgliederzahl von 650 und zwar

4 Ehrenmitglieder,
643 ordentliche Mitglieder,
3 körperschaftliche Mitglieder,

zusammen 650.

Der **Verband deutscher Uhrengrossisten** hielt in den Tagen vom 7. bis 10. Juli in Leipzig seine dritte Generalversammlung ab. Die Versammlung genehmigte unter anderem eine gemeinsame Vertretung der Mitglieder bei Konkursen durch ein für diesen Zweck bestimmtes Institut und beschloß auch, die betreffenden Behörden darauf aufmerksam zu machen, daß sich die Fabrikanten streng an das Gesetz bezüglich des vorgeschriebenen Feinheitsstempels von 585 Tausendteilen zu halten haben. Als Ort der nächsten Generalversammlung wählte man einstimmig Dresden.

Schulwesen.

Deutsche Fachschule für Blecharbeiter in Aue i. S. Das Ministerium des Innern hat bei der wachsenden Inanspruchnahme der Arbeitskraft des Gewerbeschul-Inspektors beschlossen, einige gewerbliche Fachschulen mit vollem Tageskurs, ohne sie der allgemeinen Aufsicht des Gewerbeschul-Inspektors zu entziehen, unter besondere fachmännische Fürsorge zu stellen und zu diesem Behufe für die Deutsche Blecharbeiterschule zu Aue in Sachsen den Lehrer an den Technischen Staatslehranstalten zu Chemnitz, Professor Gebauer, zum Vertreter der Staatsregierung zu ernennen. Demselben fällt die Beurteilung des Fachunterrichtes an der Anstalt sowie die Beurteilung der dem Fachunterrichte dienenden Werkstätten und sonstigen Einrichtungen zu.

Der in **Roßwein** im April d. J. vom Verbande deutscher Schlosserinnungen errichteten deutschen Schlosserfachschule haben durch Zusicherung von Schülerstipendien bis jetzt ihre Unterstützung zugesagt die Staaten Bayern, Württemberg, Baden, Hessen, Mecklenburg, Schwerin, Weimar, Meiningen, Altenburg, Gotha und Waldeck, der sächsische Staat hat insgesamt 7000 Mk. Beihilfe gewährt. Das Reichsamt des Innern und das preußische Ministerium für Handel und Gewerbe haben zur Zeit für solche Zwecke keine verfügbaren Mittel.

Ausstellungen.

Dresden. Die schon seit Jahren geplante Ausstellung des Sächsischen Handwerks und Kunstgewerbes soll, nachdem uns von maßgebender Seite mitgeteilt worden ist, daß die im Bau begriffene Ausstellungshalle der Stadt Dresden bis zum Frühjahr 1896 fertig gestellt sein werde, nunmehr Mitte Juni 1896 eröffnet werden. Müssen wir uns auch die näheren Mitteilungen über das Programm zur Ausstellung annoch vorbehalten, so wollen wir doch schon jetzt ersucht haben, daß alle diejenigen, welche Erzeugnisse des Handwerks und Kunstgewerbes in Sachsen, sowie die dem Handwerk dienenden Hilfsmaschinen und Werkzeuge fertigen und solche in Dresden zur Ausstellung zu bringen gedenken, baldgefälligst sich bei dem Vorsitzenden des Centralausschusses anmelden. In keinem der deutschen Bundesstaaten ist die Organisation des Handwerks so gefördert und ausgebildet worden, wie in Sachsen. Das ergiebt sich schon aus der großen Zahl der Sächsischen Innungen, wie der Sächsischen Handwerker- und Gewerbevereine. In keinem anderen Staate hat das Gewerbe eine so künstlerische Ausbildung und Veredelung gefunden, wie in Sachsen. Das beweisen die vielen blühenden Gewerbe- und Fachschulen, wie die verschiedenen auf dem Gebiete des Kunstgewerbes in Sachsen bereits abgehaltenen Ausstellungen. Demgemäß hat auch der hochgeschätzte Sächsische Maschinenbau nach diesen Richtungen hin Vervollkommnung gefunden. Mit dem Handwerk haben sich in neuerer Zeit die Regierungen und die Parlamente vielfach beschäftigt, und die Verhandlungen darüber, wie die berechtigten Forderungen desselben sich erfüllen lassen, sind noch nicht abgeschlossen. So möge nun auch das Sächsische Handwerk darthun, daß es des Wohlwollens, welches es vielfach gefunden hat, wert ist, daß eine hohe Summe von Intelligenz, Geschicklichkeit, Fleiß und Arbeitskraft in ihm vorhanden, daß es nicht, wie seine Gegnerschaft behauptet, todt ist und daß der Aufschwung des deutschen Gewerbes nicht ausschließlich der Großindustrie, sondern auch dem Handwerke, welches sich die Fortschritte und Erfindungen auf dem Gebiete der Technik nutzbar macht und die von der Kunst gegebenen Vorbilder zu beachten weiß, zu danken ist.

Leipzig. Die Fachausstellung zur Jubiläumsfeier des 350jährigen Bestehens der Leipziger Buchbinder-Innung wird am 5. August eröffnet und dauert bis zum 12. August. Für die Ausstellung, die alle Erzeugnisse der Buchbinderei und der ihr verwandten Gewerbe, sowie alle für dieselben zu verwendenden Maschinen, Werkzeuge, Rohstoffe und Materialien umfassen wird, werden sämtliche Räume des Krystallpalastes einschließlich der Alberthalle in Anspruch genommen werden, bis jetzt mit einer Gesamtbodenfläche von 2000 qm,

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/196

von denen ungefähr 1000 qm an die Gruppen der Maschinen für die Buchbinderei und alle derselben verwandten Gewerbe entfallen. Mit Rücksicht auf diesen umfassenden technischen Teil werden die mannigfachsten Betriebskräfte eingestellt sein: Dampfkraft, Petroleummotore, Gasmotore, elektrische Motore. Höchst interessant verspricht die Gruppe zu werden, welche die Arbeiten des Gewerbes aus älterer und neuerer Zeit enthält. Durch die dankenswerte Vermittelung der dem Ehrenkomitee angehörigen Herren haben bereits zahlreiche deutsche Bibliotheken und Museen die Beschickung der Ausstellung mit seltenen und wertvollen Stücken ihres Besitzes an gediegenen Einbänden bereitwilligst zugesagt, so die Universitäts-Bibliothek Königsberg, (Silberbände und Königsberger Arbeiten), das städtische Kunstgewerbe-Museum Köln, die kgl. Bibliothek Dresden, die königliche Bibliothek Berlin, die Universitäts-Bibliothek Leipzig, das Kunstgewerbe-Museum Dresden, die Landes-Bibliothek Kassel, das Bayer. Gewerbe-Museum Nürnberg, Heß & Co., München (Buchbinderarbeiten aus dem 13. bis 18. Jahrhundert), die Universitäts-Bibliothek Halle, das Buchgewerbe-Museum Leipzig, das Kunstgewerbe-Museum Leipzig. Dazu trat neuerdings die bereitwillige Ueberlassung eines in den Händen des herzoglichen Museums zu Gotha befindlichen kostbaren Besitzes an venetianischen Bänden (von drei Lederfiligranbänden, einem Grolierband, einem gepreßten venetianischen Lederband, Prachtbänden aus dem 16. und 17. Jahrhundert und Meisterstücken der Gothaer Buchbinder-Innung), welcher allein einen Wert von 70 000 Mk. repräsentirt. Zur Aufbewahrung aller dieser Schätze werden nach Schluß des Ausstellungstages Geldschränke dienen. Eine alte Buchbinder-Werkstatt aus dem 16. Jahrhundert soll ferner den Vergleich zwischen einst und jetzt erläutern helfen. Auch die Leipziger Buchbinder-Innung wird auf der Ausstellung in einer besonderen Abteilung mit Urkunden, Inventarstücken und Arbeiten aus dem Bestande ihres Archivs (vom Jahre 1544 bis 1894) vertreten sein, von der ältesten, den in Leipzig ansässigen Buchbindern Innungsrechte verleihenden Urkunde (1544) an bis zu dem kostbaren, von den Mitgliedern zur Feier des 350jährigen Bestehens der Innung in diesem Jahre gewidmeten Jubiläums-Album.

Meißen. Der Gärtnerverein für Meißen und Umgegend veranstaltet vom 7. bis 10. September a. c. in den Räumen der Geipelburg eine Gartenbau-Ausstellung, deren Protektorat Ihre königl. Hoheit Prinzessin Mathilde übernommen hat. Da es das erste Mal ist, daß im rebenumkränzten Meißen eine Ausstellung stattfindet, so war daher zu erwarten, daß die Bewohner der alten Markgrafenstadt der geplanten Ausstellung ihre vollen Sympathien entgegenbringen. Der gewählte Ausstellungsplatz — die Geipelburg — bietet genügenden Raum für eine große Reihe von Ausstellungsgegenständen und ermöglicht eine zweckentsprechende günstige Aufstellung. Jedem Aussteller ist Gelegenheit gegeben, sich und seine Leistungen in weiten Kreisen bekannt zu geben. Außerdem stehen den Ausstellern für ihre Leistungen wertvolle Ehrenpreise und Ehrenurkunden, sowie Geldpreise in Aussicht.

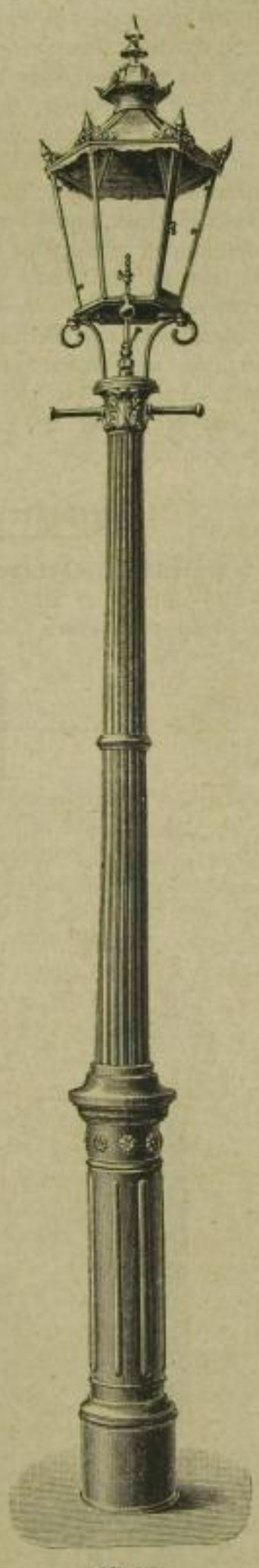


Fig. 55.

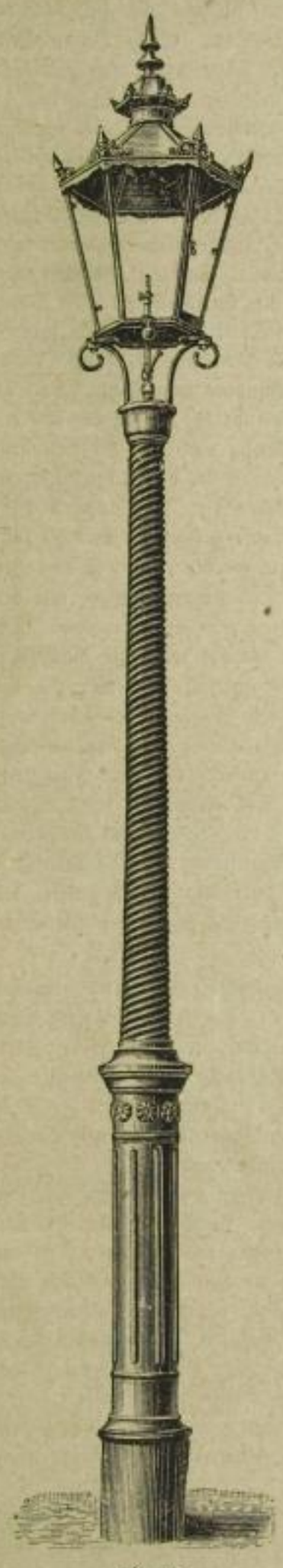


Fig. 56.

Chemnitz. Die vom Chemnitzer Musterzeichnervereine mit Genehmigung des Königl. Ministeriums des Innern veranstaltete, in der Aula der technischen Staatslehranstalten stattfindende Ausstellung der neuzeitlichen Stoffsammlung der Königl. Industrieschule zu Plauen ist während der vergangenen Wochen so unerwartet zahlreich besucht und benutzt worden, daß hieraus das Bedürfnis zweifellos hervorgeht, auch in Chemnitz eine derartige Vorbildersammlung zu besitzen. Handelt es sich hierbei doch um eine Frage von hervorragend wirtschaftlicher Bedeutung, um eine Frage, die für die Weiterentwickelung der heimischen Industrie von größter Tragweite ist. Fast möchte es überflüssig erscheinen, die Gründe, weshalb eine solche Institution ein unabweisbares Bedürfnis ist, zu besprechen, da sie so nahe liegen. Auf allen Gebieten menschlichen Schaffens ist das Neue auf der Grundlage des Vorausgegangenen entstanden; selbst bei den Schöpfungen der originellsten Künstler und der geistreichsten Gelehrten läßt sich der Einfluß des Vorhergeschaffenen mehr oder weniger nachweisen. Für jedes entstandene Werk ist die Anregung von einem bestimmten Punkte ausgegangen. Von welch' außerordentlicher Bedeutung muß daher für eine Industrie, die jährlich Tausende von neuen Mustern, Farbenstimmungen und technischen Effekten zu schaffen hat, eine Vorbildersammlung sein, die das Beste enthält, was die Gegenwart hervorbringt und die der industriellen Bevölkerung täglich zur Benutzung offen steht. Wir wissen recht wohl, daß bisher schon von den größeren Firmen Pariser Musterabonnements gehalten worden sind, die, trotzdem sie meist nur Minderwertiges enthalten, dennoch hie und da Anregung gebracht haben; wir erkennen auch an, daß man die ersten Zeichner auf Reisen geschickt hat, um Neues zu sehen. So vorteilhaft aber dies alles für die einzelne Firma gewesen sein mag, das Vorhandensein einer Vorbildersammlung in größerem Maßstabe und die Gelegenheit, dieselbe in dem Augenblicke zur Verfügung zu haben, wenn man der Anregung bedarf, kann damit nimmermehe ersetzt werden. Der ganzen Bevölkeruug muß Gelegenheit geboten sein, oft und viel Gutes zu sehen, dann wird Geschmack und Schönheitssinn in Fleisch und Blut übergehen und es wird Bedeutendes geleistet werden, wie in Frankreich. Die großen Vorteile der Pariser Musterzeichner liegen eben darin, daß sie viel sehen und täglich Neues sehen. Diese Vorteile den Industriestädten der Provinz zu bieten, erörtert man gegenwärtig in Paris die Frage der Gründung einer modernen kunstgewerblichen Sammlung in Verbindung mit Wanderausstellungen in Industriestädten, wie die französische kunstgewerbliche Zeitschrift „L'Art pour Tous" mitteilt. Und das geschieht in einem Lande so gesteigerter Leistungsfähigkeit auf textilindustriellem Gebiete wie Frankreich. Glücklicher Weise sind wir diesmal in der Lage, die Priorität des Gedankens der Gründung einer so praktischen und gesunden Einrichtung in Anspruch nehmen zu können, denn die Königl. Industrieschule zu Plauen im Vogtlande besitzt nicht nur ein solches modernes Museum (das erste und einzige in Deutschland), sondern seit dem Jahre 1888 haben auch bereits 28 Wanderausstellungen in vogtländischen und erzgebirgischen Industriestädten stattgefanden. Die Erfahrungen haben aber gelehrt, daß Wanderausstellungen den beabsichtigten Zweck nicht in vollem Maße erreichen, da sie nicht immer, wenn das Bedürfnis nach Anregung vorhanden ist, zur Verfügung stehen. Der vogtländisch-erzgebirgische Industrieverein ist daher im Einverständnis mit dem Königl. Ministerium des Innern bereits zur Gründung von ständigen Vorbildersammlungen übergegangen. Gegenwärtig besteht eine solche in Eibenstock und eine zweite ist in Annaberg in der Entstehung begriffen. Jede dieser Sammlungen besteht aus einer Bibliothek, zu deren Erweiterung das Königl. Ministerium des Innern je 1000 Mk. jährlich beisteuert, sowie einer Ausstellung von Erzeugnissen der modernen Textilindustrie, welche abwechselungsweise aus den Sammlungen der Königl. Industrieschule zu Plauen veranstaltet wird, sodaß in jeder der genannten Industriestädte sich eine dauernde, aber immer wieder erneuerte Ausstellung befindet. Wie leicht würde sich bei einiger Opferbereitwilligkeit der städtischen Behörden und der zahlreichen Industriellen und sonstigen Interessenten eine solche ständige Vorbildersammlung — Museum für Textilindustrie — in Chemnitz errichten lassen, zumal mit Bestimmtheit vorausgesetzt werden darf, daß die Sächsische Regierung, die für die Interessen der Industrie jederzeit bereitwillig eingetreten ist, eine solche — vom volkswirtschaftlichen Standpunkte aus betrachtet — notwendige und segensreiche Institution mit reichlichen Mitteln unterstützen wird. Das bei der Eröffnung der gegenwärtigen Ausstellung kurz erläuterte einfache Programm für die Errichtung eines Mu-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/197

seums in Chemnitz dürfte eine Grundlage für etwaige Verhandlungen bilden. Hoffen wir, daß die durch die Ausstellung und diese Darlegungen gegebene Anregung von gutem Erfolge begleitet ist.

Graz. Vom 1. bis mit 30. Sept. d. J. findet in Graz eine Ausstellung von Motoren, Hilfsmaschinen und Werkzeugen statt. Dieselbe hat den Zweck, den Gewerbestand, insbesondere das Kleingewerbe mit den modernen technischen Hilfsmitteln bekannt zu machen, den einzelnen Gewerbekategorien die Leistungen dieser Hilfsmittel durch belehrende, mit Demonstrationen verbundene Vorträge vorzuführen und ihnen Gelegenheit zu geben, auf Grund eigener Wahrnehmung über die Anschaffung der zur Vermehrung ihrer Konkurrenzfähigkeit geeignetsten Hilfsmittel schlüssig zu werden, eventuell ihnen diese Anschaffung zu erleichtern. Die Ausstellung gliedert sich demnach in folgende Gruppen: I. Motoren für Benzin, Petroleum, Gas, Dampf und Elektricität bis einschließlich 4 Pferdekräfte, dann Feuerungen und Gebläse; II. Gewerbliche Hilfsmaschinen für alle handwerksmäßigen und freien Gewerbe; III. Verbesserte oder neue Werkzeuge, Geräte, Schutzvorrichtungen und sonstige Behelfe für alle handwerksmäßigen und freien Gewerbe; IV. Roh- und Hilfsstoffe, Halb- und Ganzfabrikate für das Kleingewerbe. (Die Arbeitsmaschinen werden zu bestimmten Stunden in Betriebe gesetzt werden.) Die Beschickung dieser Ausstellung ist unter Benützung der von der Commission ausgegebenen Formulare bis längstens 1. August 1894 anzumelden. Spätere Anmeldungen werden nur nach Maßgabe des vorhandenen Raumes berücksichtigt. Die Platzmiete beträgt für 1 m² Bodenfläche für freistehende Objekte im gedeckten Raume 8 fl, 1 m² Bodenfläche an der Wand im gedeckten Raume 4 fl, 1 m² Wandfläche im gedeckten Raume 2 fl. Bei Inanspruchnahme von Tischflächen an der Wand, welche von der Ausstellungs-Kommission in der Breite von 80 cm beigestellt werden, ist überdies eine Separatvergütung von 2 fl für den laufenden Meter zu bezahlen. Der entfallende Betrag ist bei der Anmeldung zu erlegen und beträgt das geringste Maß einen Quadratmeter. Für Ausstellungs-Objekte aus dem Auslande, welche nicht zum Verkaufe gelangen, wird die zollfreie Ein- und Ausfuhr zugestanden werden; ebenso werden für die Sendungen Frachtbegünstigungen eingeräumt werden. Die Sendungen müssen mit den von der Ausstellungs-Kommission beigegebenen Adressen bezeichnet werden. Die Kosten der Her- und Rückbeförderung, sowie der Zufuhr trägt der Aussteller. Die Annahme der Ausstellungs-Gegenstände findet in der Zeit vom 10. bis 20. August statt; dieselben müssen bis längstens 25. August 1894 fertig aufgestellt sein. Verkaufte Objekte dürfen ohne Zustimmung der Ausstellungs-Kommission vor Schluß der Ausstellung nicht entfernt werden. Längstens binnen 8 Tagen nach Ausstellungs-Schluß hat jeder Aussteller seine Objekte zu entfernen; er kann jedoch die Wegschaffung auch durch die Ausstellungs-Kommission auf seine Kosten besorgen lassen. Gegenstände, welche innerhalb dieser Zeit nicht weggeschafft wurden, werden auf Gefahr und Kosten des säumigen Ausstellers verpackt und einem Spediteur zur Aufbewahrung übergeben.

Luxemburg. Auf Veranlassung der Großherzogl. Luxemburgischen Regierung soll in der Hauptstadt Luxemburg eine Ausstellung stattfinden, welche voraussichtlich vom 20. August bis zum 15. Sept. dauern wird.

Dieselbe bezweckt in erster Linie, durch Vorführung der Erzeugnisse des luxemburger Handwerks und Kleingewerbes dem Publikum einen Einblick in deren Leistungsfähigkeit zu gestatten und so den tüchtigen Arbeitern und Berufsleuten einen vermehrten Absatz ihrer Produkte anzubahnen.

Andererseits soll diese Ausstellung den Handwerkern und Gewerbtreibenden die neueren Motoren, Hilfs- und Arbeitsmaschinen, Werkzeuge aller Art und sonstige Hilfsmittel für das Handwerk und Kleingewerbe vorführen, sie mit deren Brauchbarkeit und Zweckmäßigkeit bekannt machen und sie durch Einführung derselben in Stand setzen, den Forderungen der Neuzeit zu genügen.

Die Beteiligung an den Gruppen für die Motoren, Hilfs- und Arbeitsmaschinen, Werkzeuge, Musterwerkstätten, Halbfabrikate und Rohstoffe ist den Gewerbtreibenden und Industriellen des In- und Auslandes gestattet.

Fabrikate dagegen werden nur zugelassen, wenn deren Entstehung ganz oder doch zu einem wesentlichen Teile oder deren Veredelung im Großherzogtum selbst stattgefunden hat.

Für die Sendungen sind nur gute Kisten, Verschläge, Fässer u. dergl. Behälter zu verwenden, in denen die Gegenstände sorgfältig zu verpacken sind. Dieselben sind zu adressiren: An die Luxemburger Gewerbe-Ausstellung zu Luxemburg, Ausstellungsplatz.

Die Einlieferung der Ausstellungsgegenstände soll in der Zeit vom 20. Juli bis 5. August, die der Motoren möglichst frühzeitig erfolgen.

Alle Sendungen sind frachtfrei „Ausstellungsplatz" unter Beifügung des Zulassungsnachweises zu liefern.

Die Aufstellung der Maschinen u. dergl., sowie die event. Vorführung des Arbeitsbetriebes ist Sache des Ausstellers, soweit nicht besondere Abmachungen mit dem Ausstellungs-Comité getroffen wurden.

Die Aussteller haben ihre Motoren während der vom Ausstellungs-Comité zu bestimmenden Zeit in Thätigkeit zu setzen.

Als Platzmiete werden erhoben:

A. In dem Ausstellungsgebäude: Für den ersten angefangenen Quadratmeter Boden- oder Wandfläche Fr. 6. Für jeden weitern angefangenen Quadratmeter Fr. 4. Für den ersten angefangenen Quadratmeter Tischfläche Fr. 7; für jeden weitern angefangenen Quadratmeter Fr. 5.

B. In den gedeckten Hallen: Für den ersten angefangenen Quadratmeter Bodenfläche Fr. 5; für jeden weitern angefangenen Quadratmeter Fr. 3.

C. Für nicht gedeckte Fläche des Ausstellungsplatzes: Fr. 3 pro angefangenen Quadratmeter.

Mit der Ausstellung wird eine Verlosung verbunden, für welche Gegenstände in der Ausstellung angekauft werden.

Vor dem festgesetzten Schluß der Ausstellung darf kein Aussteller einen ausgestellten Gegenstand zurücknehmen.

Die auszustellenden Gegenstände sind in folgende Gruppen geteilt:

I. Gruppe. Fabrikate. Metallarbeiten aller Art; Feinmechanik, Musikalische und wissenschaftliche Apparate, Instrumente u. dergl., Goldschmiedearbeiten und Uhrmacherei; Hochbau mit Inbegriff der gesamten Bauindustrie; Zimmer- und Hauseinrichtungen; Bekleidungswaren; Nahrungs- und Genußmittel; Chemische Industrien; Papierindustrie; Vervielfältigungsverfahren; Kurzwaren. II. Gruppe. Halbfabrikate und Rohprodnkte. Aus unorganischen Materialien; aus organischen Materialien. III. Gruppe. Es wird gestattet, die Fabrikation verschiedener Verbrauchsgegenstände, wie Cigarren, Handschuhe usw., sowie die Bearbeitung diverser Materialien vorzuführen. Die Errichtung von Musterwerkstätten ist erwünscht. IV. Gruppe. Kraftmaschinen. V. Gruppe. Arbeitsmaschinen und Werkzeuge. VI. Gruppe. Hilfsmaschinen. VII. Gruppe. Unterrichts- und Erziehungswesen; gewerbliche Fachschulen; Fachzeitschriften und Fachlitteratur. Der letzte Anmeldungstermin ist auf den 1. Mai festgesetzt.

An der Spitze des Comités der Ausstellung steht der Regierungsrat J. P. Henrion.

Verbesserungen und Erfindungen.

Patent-Kandelaber von Wilh. Tillmanns, Remscheid. (Fig. 55—59.) Die unter D. R.-P. Nr. 50827 patentirten Candelaber sind aus dem Bestreben entstanden, die durch die häufigen Brüche von Laternenpfählen

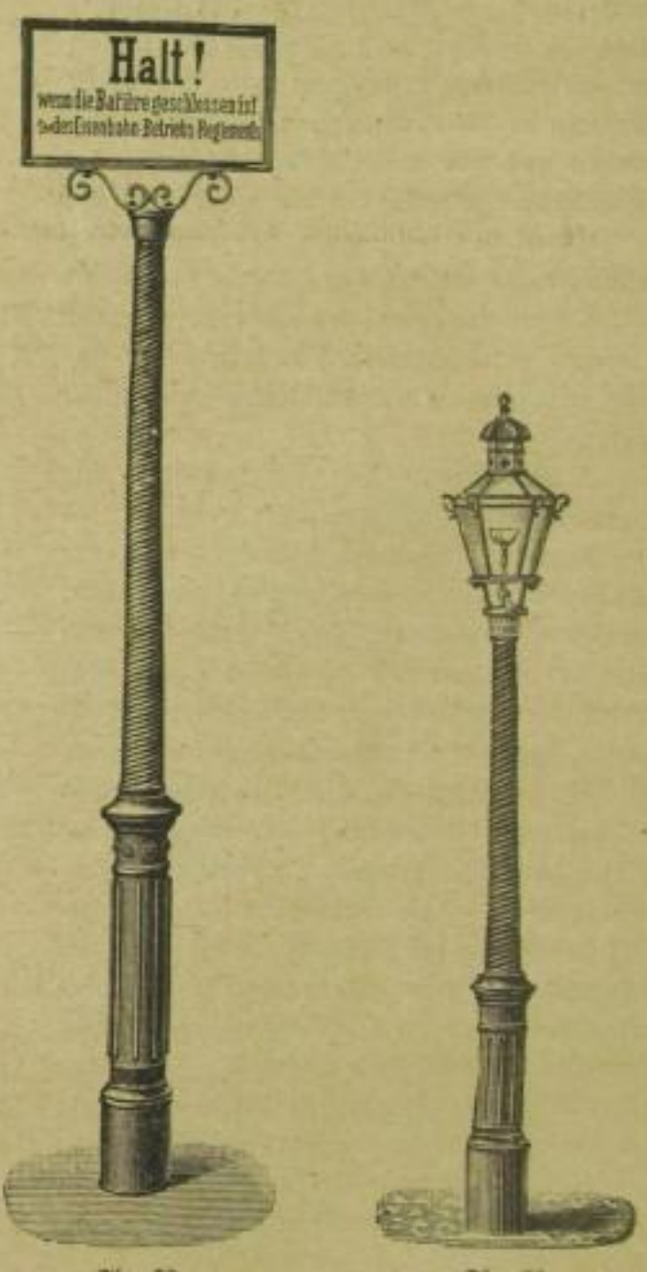


Fig. 57. Fig. 58. Fig. 59.

herbeigeführte Kalamität durch Herstellung eines reparaturfähigen Ständers zu beseitigen, und dabei sowohl das Gewicht als den Preis derselben gegenüber den gewöhnlichen Gußkandelabern zu verringern, ohne die Haltbarkeit zu schmälern oder das gefällige Aussehen zu beeinträchtigen. War dies möglich, so wurde einem lang empfundenen Übelstand abgeholfen und dabei in Folge der Gewichtsersparnis der Absatz für den Export erleichtert, für welches ja jedes in Wegfall kommende Kilogramm der hohen Fracht- und Zollsätze wegen von Wichtigkeit ist. Um trotz des verminderten Gewichtes eine hohe Stabilität zu erzielen, mußten die Kandelaber einen Querschnitt erhalten, bei dem alle Flächenteilchen sich in einer, die größte Widerstandsfähigkeit bedingenden Lage zur

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/198

neutralen Axe sowohl, als auch unter sich befinden. Der Hohlkörper mußte also eine Wendung erhalten, die selbst wieder hohl ist, d. h. derselbe mußte aus zwei ineinandergestellten und entsprechend miteinander verbundenen Teilen hergestellt werden. Diese praktischen Bestrebungen sind nun bei dem Patent-Kandelaber verwirklicht worden: Derselbe besteht in der Hauptsache, wie aus den Abbidungen zu ersehen ist, aus einem inneren platten, conischen Rohr und einem äußeren, schraubenförmig auf dasselbe gewickelten Mantel. Der Mantel selbst ist aus Wellblech (Fig. 56) oder profilirten Blechstreifen (Fig. 55) hergestellt, die mittelst besonderer Maschine so aufgewickelt werden, daß die Endwellen in einander greifen. Auf diese Weise wird eine nach Art eines Gitterträgers wirkende Absteifung erzielt. Es läßt sich natürlich leicht ein geeigneter Sockel aus profilirtem Blech an dem Kandelaber anbringen. In wieweit es gelungen ist, den im Auge gehaltenen Zweck zu erreichen, ergiebt die Thatsache, daß ein Gußkandelaber von 3 Mtr. Höhe in solider Ausführung 70 Kg. und mehr, ein Patent-Kandelaber 30—35 Kg. wiegen. Demnach wird eine Gewichtsersparnis von über 50% erzielt. Auch der Preis ist geringer als der von Guß-Kandelabern ähnlicher Form. Durch Verzinken wird die Haltbarkeit auf lange Dauer gesichert. Der Hauptwert der neuen Kandelaber aber liegt darin, daß sie zerlegbar sind und Reparaturfähigkeit besitzen. Bezüglich dieser Eigenschaft wird von fachmännischer Seite behauptet und nachgewiesen, daß ein Anprall von einem nicht allzuschweren Wagen hinreicht, um einen Gußständer zu zerstören, besonders ist das an kalten Tagen der Fall, und diese Trümmer haben dann nur noch Schrottwert. Ein Patent-Kandelaber hält selbst starke Stöße aus, ohne Verletzungen und Verbeulungen zu erleiden. Wenn er einmal in Folge allzu großer Gewalt beschädigt werden sollte, so ist er nie ganz verloren, denn die Laternenständer sind in sämtlichen Einzelheiten zerlegbar und daher sehr leicht und ohne große Kosten zu repariren.

Aus dem Vorangegangenen ergiebt sich nun, daß die Haupteigenschaften dieser neuen Kandelaber die Zerlegbarkeit, die mit einer geradezu erstaunlichen Stabilität verbundene außerordentliche Leichtigkeit, Reparaturfähigkeit und die Billigkeit bilden. Weiter sind noch vorzügliche Konstruktion des Materials, gefälliges Äußere bei geschmackvoller Ausbildung hervorzuheben. Vorzügliche Urteile über die Patent-Kandelaber werden gefällt in den Gutachten, welche die städtischen Gas- und Wasserwerke vieler Städte, welche dieselben eingeführt, über ihre Wirksamkeit abgegeben haben. Diese reparaturfähigen Ständer können außerdem zu Reklame-, Warnungs- und Wegweisertafeln ꝛc., wie Fig. 58 ergiebt, mit Vorteil verwendet werden.

Über verschiedene Systeme Stopfbüchsenpackung. (Fig. 60, 61).

Es ist eine auffallende Thatsache, daß als Füllmaterial für die Stopfbüchsen an Dampfmaschinen, Pumpen ꝛc. noch immer vorzugsweise vegetabilische und mineralische Stoffe von mehr oder weniger ausgesprochen weicher, plastischer Beschaffenheit verwendet werden, obwohl die Technik anderwärts unter ähnlichen Verhältnissen sich längst des Metalls mit bestem Erfolg bedient, wie z. B. an Dampfkolben (Kolbenringe) Transmissionslagern (Lagerschalen) usw. Aus dieser Sachlage darf folgerichtig der Schluß gezogen werden, daß auch für die Stopfbüchsen eine metallische Füllung als das bestgeeignete Material zu betrachten ist. Allerdings verlangt eine metallische Stopfbüchsenpackung ihrer starren Natur wegen gut beschaffene Stopfbüchsen- und Stangenflächen und es wäre daher das richtigste, wenn seitens der Maschinenfabriken nur Dampfmaschinen in völlig gebrauchsfertigem Zustande, d. h. mit einer bewährten Metallpackung in den Stopfbüchsen aufgestellt würden. Wenn mit Metall-Stopfbüchsenpackung zuweilen ungünstige Erfahrungen gemacht werden, so liegt der Grund entweder in der Wahl eines ungeeigneten Systems oder in der mangelhaften Beschaffenheit der Stangen und Büchsen, an welchen dieselbe Verwendung fand. Wir möchten im Folgenden auf einige Systeme Metallpackung hinweisen, welche sich bereits in der Praxis bewährt haben und durch besonders vorteilhafte Eigenschaften sich auszeichnen. In erster Linie darf hier die von der Firma Paul Lechler in Stuttgart in den Handel gebrachte Gminder's Metall-Stopfbüchsenpackung mit gerifselten inneren und äußeren Dichtungsflächen — D. R. Patent Nr. 51831 — (Fig. 60) erwähnt werden, über welche sich der als Autorität auf dem Gebiete der Maschinentechnik bekannte Professor des Maschinen-Ingenieurwesens, Herr C. Bach an der K. technischen Hochschule Stuttgart in seinem Werk: „Die Maschinen-Elemente, ihre Berechnung und Konstruktion mit Rücksicht auf die neueren Versuche" u. a. wie folgt äußert:

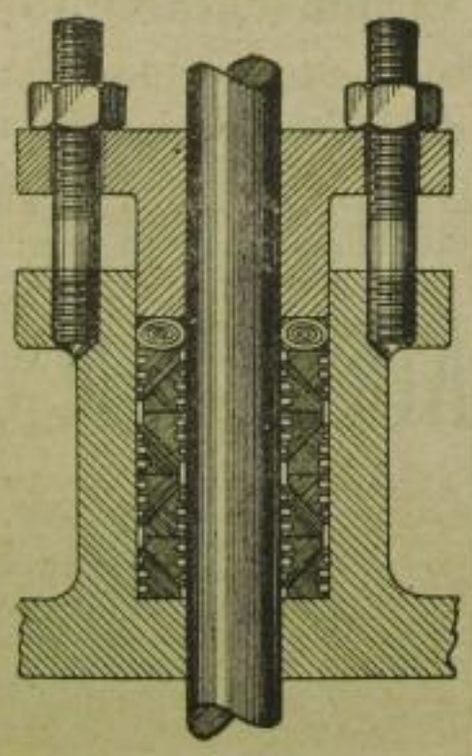


Fig. 60.

„W. Gminder (D. R.-P. Nr. 51831) versieht die zweiteiligen, aus Weichmetall gefertigten Dichtungsringe an den cylindrischen Innen- und Außenflächen mit Ringnuten von rechteckigem, bezw. dreieckigem Querschnitt. Beim Anpressen werden sich die schmalen Flächen dicht an die Stangenoberfläche, bezw. an die Wandung des Packungsraumes legen und so rascher und sicher abdichten. — Verfasser hält die Gminder'sche Metallpackung für eine der besten Stopfbüchsenpackungen. Daß sie eine prismatische Stange mit guter Oberflächr fordert, hat sie mit allen Metallpackungen gemein. Dagegen wird sie infolge der größeren Anzahl von Ringnuten etwa eingedrungenen oder mitgerissenen Sandkörnchen oder dergleichen mehrfach Gelegenheit bieten, in diesen Nuten zurückzubleiben und so die Stangenoberfläche schonen."

Durch dieses Urteil ist die Überlegenheit von Gminder's Metallpackung mit gerifselten Dichtungsflächen gegenüber der glattwandigen Metallpackung bestätigt. Außerdem liegen aber eine lange Reihe Urteile aus der Praxis vor, in welchen auf Grund mehrjähriger Erfahrungen von ersten Maschinenfabriken Deutschlands und Großindustriellen der verschiedensten Branchen anerkannt wird, daß Gminder's Metallpackung allen Anforderungen in durchaus zufriedenstellender Weise entspricht und gegenüber anderen Packungsmaterialien wesentliche Vorzüge aufweist. So z B. wurde vom Grusonwerk Magdeburg-Buckau mitgeteilt, daß Gminder's Metallpackung hohem Druck besser widersteht als andere Packungen; auch von einer Reihe von Eisenbahnverwaltungen liegen Berichte über die Bewährung dieses Systems an Lokomotiven vor. In der That sind die Vorzüge dieser Metallpackung gegenüber den sonst verwendeten Faser- und Kabelpackungen ꝛc. sehr mannigfaltiger Art. Gminder's Metallpackung ergiebt eine zuverlässige Abdichtung bei sehr mäßigem Anzug des Stopfbüchsendeckels (Brille), da die gerifselten Liderungsflächen sich rasch und satt den Büchsen- und Stangenflächen anpassen und da zudem die Rifselungen dampfdrosselnd wirken. Die Packung arbeitet also mit geringstem Reibungswiderstand, woraus einerseits erhebliche Ersparnisse an Arbeitskraft der Maschine, bezw. Feuerungsmaterial, andererseits größte Schonung der Stange und hohe Dauerhaftigkeit der Packung selbst sich ergeben, also auch die bei anderen Packungen häufig sich wiederholende Mühe des Neuverpackens samt dem damit verbundenen Zeit- und Material-Aufwand für eine Reihe von Jahren wegfällt. Hieraus folgt, daß Gminder's Metallpackung trotz höherer Anschaffungskosten im Gebrauch sowohl hinsichtlich des Preises als der Wirkung sich weit günstiger stellt, als die sonst benützten, wenig dauerhaften Materialien, welche nur unter beeeutender Bremsung der Stange abdichten und erhebliche Kraft- und Materialverluste verursachen. —

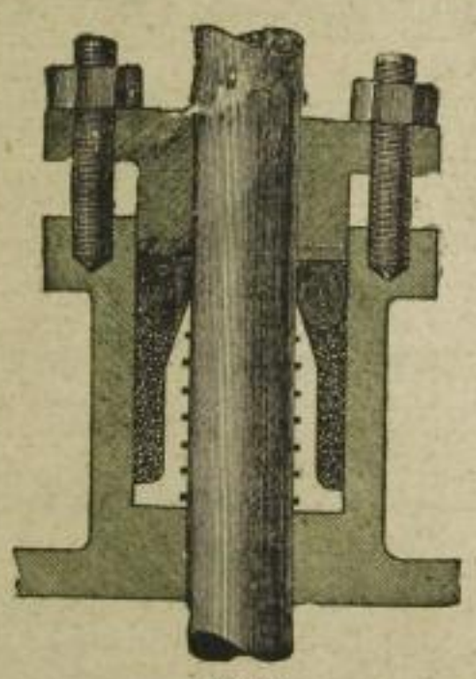


Fig. 61.

Für seit längerer Zeit im Gebrauch stehende Maschinen mit nicht mehr völlig egalen Stopfbüchsen- und Stangenflächen hat derselbe Erfinder eine combinirte Universalpackung konstruirt, welche in nebenstehender Figur 61 veranschaulicht ist. Dieselbe besteht aus einer dreigespaltenen Metallhülse als Führung für die Stange, während der Raum zwischen der Büchse und jener Hülse mit Asbestfäden ausgefüllt wird, wodurch eine sehr anpassungsfähige Packung entsteht, welche auch etwaigen Schwingungen oder ähnlichen Unregelmäßigkeiten in der Bewegung der Stange leicht zu folgen vermag und also die Vorzüge reiner Metallpackung und gewöhnlicher Kabelpackung miteinander verbindet. Den oberen elastischen Abschluß bei dieser Packung bildet ein Umgang einer gleichfalls von Gminder speziell hergestellten Kabelpackung, auf deren rationelle Zusammensetzung der Erfinder alle Sorgfalt und die Erfahrungen einer langjährigen Praxis verwendet hat. Die letztere sogenannte Gminder's Original-Kabelpackung giebt auch für sich allein angewendet vortreffliche Resultate in solchen Fällen, wo Metallpackung aus irgendwelchen Gründen nicht mehr empfehlenswert erscheint. Die vorstehend beschriebenen Packungsmaterialien dürften somit allen vorkommenden Anforderungen genügen. Die Frage der Stopfbüchsenverpackung ist in vielen Betrieben ein wunder Punkt, weshalb wir gerne Veranlassung nahmen, auf dieselbe des Näheren einzugehen in der Hoffnung, da und dort mit obigem Hinweis dienlich zu sein. E.

Rechtspflege.

Dresden. Das Landgericht Dresden hat sich vor Kurzem mit der Frage beschäftigt, ob ein Zuckergebäck in Gemäßheit des Gebrauchsmusterschutzgesetzes als Modell geschützt werden könne.

Das Gericht verneint diese Frage und führt in seinen Urteilsgründen aus, daß als schutzfähige Modelle nur Erzeugnisse der plastischen Industrie in Frage kommen, seien sie nun neue, gewerbsmäßig herzustellende Gebrauchsgegenstände oder an bereits bekannten Gegenständen dieser Art, Neuerungen in der Herstellung oder Konstruktion, nicht minder auch auffällige außergewöhnliche Änderungen in der äußeren Erscheinung. Notwendig sei aber,

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/199

daß die Neuerung oder Umgestaltung die Verwendbarkeit des Gegenstandes erhöhen soll. In Berücksichtigung dieser Erfordernisse, würde sich auf dem Gebiete der Nahrungsmittel und Eßwaren schwerlich ein Modell aufstellen lassen, welches durch eine sichtbare Formveränderung (Gestaltung, Anordnung oder Vorrichtung) eine Gebrauchsvervollkommnung zeigt. Auf diesem Gebiete und speziell bei Bäckerei-Erzeugnissen bestehe der Gebrauch im Verzehren derselben, eine Verbesserung des Gebrauches daher in einer Erhöhung des Wohlgeschmacks. Letztere Wirkung sei durch eine Veränderung in der Form eines Gebäckes unerreichbar und habe auch die den Gesetzentwurf vorberatende Kommission des Reichstages nicht angenommen, daß Eßwaren dem Gebrauchsmusterschutz zugänglich seien.

Wenn man dennoch im Prinzip die Möglichkeit zugeben wolle, daß Eßwaren, speziell Zuckergebäcke, durch eine Formveränderung im Gebrauchswerte vervollkommnet werden könnten, namentlich wenn man unter den Gebrauchszweck nicht blos die Verzehrung, sondern auch sekundäre Manipulationen, wie Aufbewahrung, Transport, Zubereitung versteht, so könnte nur in Frage kommen, ob die in das Gebäck eingepreßte Masse — auf welche hin das Gebrauchsmuster nachgesucht worden — eine größere Haltbarkeit und Dauerhaftigkeit des Gebäckes herbeigeführt werden sollte. Auf diesen Gebrauchszweck sei jedoch die dem Urteil zu Grunde liegende Gebrauchsmuster-Anmeldung nicht gerichtet, sodern darauf, daß das hergestellte Zuckergebäck sich vor anderen dergl. Arten Gebäck durch sein elegantes Äußere und durch seinen vorteilhaften Geschmack auszeichne.

Aus diesen Gründen hat das Gericht die Verurteilung in die Löschung des auf das in Frage gekommene Zuckergebäck nachgesuchten Gebrauchsmusters ausgesprochen.

(Mitgeteilt vom Patent- und technischen Bureau Richard Lüders in Görlitz.)

Zeitungs- und Bücherschau.

Wir bestätigen dankend den Empfang folgender Bücher und Zeitschriften:

Audran. Girard Audrans Proportionen des menschlichen Körpers in 28 Tafeln darstellend die schönsten Statuen, die uns aus der Blütezeit der griechischen Kunst verblieben, neu herausgegeben von Fenner im Verlage des Artist. Institut Orell Füßli. 9 Lieferungen à Fr. 1. 60 = Mk. 1. 40.

Girard Audran (1640—1691) Kupferstecher, das bedeutendste Glied dieser Familie, hat mit rühmlichem Fleiß und kaum wiederzufindendem Gefühle, die alles überragenden Kunstwerke, wie die Medicäische Venus, Antinous, Apolo, Herkules und andere Statuen, durch seine Zeichnungen erst recht zum Gemeingut gemacht. Seine leicht verständlichen Maßangaben machen das Studium der Anatomie und das lebendige Modell, das oft so schwer zu erhalten ist, in einem gewissen Grade entbehrlich, so daß jeder ausübende Künstler und jeder Kunstkenner eine mächtige Stütze in der schönen Reproduktion des Girard Audran durch das Art. Institut Orell Füßli findet.

Vermischtes.

HGK. Im Hinblick auf die entgültig bestimmte zeitliche Verlegung der Leipziger Messen (die Michaelismesse dauert für Groß- und Kleinhandel in diesem Jahre vom 26. August bis einschließlich 16. September) sei auf ein Unternehmen des Meßausschusses der Leipziger Handelskammer hingewiesen, das geeignet ist, zur Hebung der Leipziger Messen dauernd beizutragen, auf die „Zeitschrift des Leipziger Meßverbandes". (Redakteur Dr. Pohle.) Aus den Aufsätzen der Mainummer, die besonders reichhaltig ist, seien genannt: Die Fortführung des Gewandhausumbaues; Bericht über den Verlauf der Ostermesse (1894); der Kleinhandel auf der Messe; die Ostermeß-Ausstellungen; die Leipziger Messe und die keramische Branche; altes und neues über Wechsel. Aus den sorgfältig gearbeiteten und unparteiischen Berichten, die die Mainummer enthält, kann man ein klares Bild auch über die Bedeutung des Versuches einer Berliner Messe gewinnen. Allen Meßbesuchern und Interessenten der Leipziger Messen sei hiermit warm empfohlen, sich und der guten Sache der Leipziger Messe durch das Abonniren auf die Zeitschrift des Leipziger Meßverbandes einen guten Dienst zu leisten.

Neue Patente.

Bericht des Patent-Bureau von Gerson & Sachse, Berlin SW.

Die **federnde Stütze für die Naben und Achsen** von Rädern (Patent Nr. 74 740) von H. A. Litz in Zell im Wiesenthal eignet sich in den verschiedenen Ausführungsformen sowohl für Eisenbahnwagen, wie für Straßenfuhrwerke, bei denen sie nebenbei als Pferdeschoner dient, wie auch schließlich für Fahrräder. Der unschädlich zu machende Stoß wird nicht unmittelbar auf die Federn, sondern durch Vermittlung eines oder mehrerer Keilstücke abgeleitet. Diese Keilstücke sind ringförmig und wirken auf Kegelflächen ein, hinter denen sich die Federn befinden. Letztere können sehr schwach abgemessen werden, da ein Teil des Stoffes durch Reibung aufgehoben wird.

Patent-Liste sächsischer Erfinder.

Mitgeteilt durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden, Pragerstraße 10, 1.
(Abonnenten dieser Zeitung erteilt obige Firma bereitwilligst jede Auskunft — ohne Recherchen — kostenlos.)

Angemeldet von: E. Rudel in Dresden: Verfahren zum Aufschließen von Pflanzenstoffen zur Zellstoffgewinnung. — E. A. Schlesinger in Meerane: Trockenmaschine mit doppelt bewegten Trockentrommeln. — M. Hüttel in Grünhain: Lamb'sche Strickmaschine mit Vorrichtung zur Herstellung eines Doppelrandes an Patentränder- und Ränderware. — Lenneberg & Meyer in Chemnitz: Verfahren zur Imprägnirung von Wolle mit einem schweißzersetzenden Mittel. — Rennert & Zetzsche in Leipzig: Elektrischer Wärmemelder. — W. Winter in Limbach: Federhalter. — B. Hufenhäußer in Werdau: Verfahren zur Speisung von zwei oder mehreren Krempeln mittels des von einer Krempel durch einen einzigen Peigneur abgenommenen Vließes. — J. Popp in Werdau: Vorrichtung zur Übertragung des von einer Vorkrempel erhaltenen Bandes mit Querfaserlage auf eine hinter dieser angeordnete Hauptkrempel in Längsfaserlage. —

Erteilt an: L. Hoffmann in Plauen: Verfahren zur Herstellung von luft- und waschechtem Schablonen-Buntdruck. — Rockstroh & Schneider Nachfolger in Löbtau-Dresden: Tiegeldruckpresse mit Schaukelbewegung; Zusatz zum Patente Nr. 51917. — Aktien-Gesellschaft für Cartonnagen-Industrie in Dresden: Verfahren und Einrichtung zum Prägen von Schachteln. — M. Th. A. Kandler in Leipzig: Von Gummi-Hohlringen umgebene elastische Radnabe. —

Übertragen an: H. Grumpelt in Dresden: Knopflochschützer, Patent Nr. 60530. — Wehnert & Co. in Radeberg: Zusammenlegbares, sich selbstthätig einstellendes Schutzgitter für Fenster, Patent Nr. 69272. —

Gebrauchsmusterliste sächsischer Anmelder.

Mitgeteilt durch das Patentbureau Ingenieur W. Majdewicz, Dresden, Wilsdruffer-Straße 27.
(Abonnenten dieser Zeitung erteilt obige Firma bereitwilligst jede Auskunft — ohne Recherchen — kostenlos.)

O. Engau in Laubegast: Geräthehalter. — Gebr. Gebler in Radebeul: Apparat zum Formen des äußeren sog. Mantelkernes. — M. Schaye in Dresden: Gehärtetes oder ungehärtetes Spiegel- oder Rohglas. — A. Fuchs in Leipzig-Lindenau: Bürstenstöpsel. — C. Baron in Dresden: Milchkochapparat. — F. Röder in Leipzig-Reudnitz: Treppenroststufe. — A. Klepzig in Leipzig: Sicherheitstabakspfeife. — G. Poschardt in Dresden: Spannvorrichtung an Trommeln. — Hartmann & Saam in Dresden: Textilstoffe mit Stickmusterdruck. — B. Schwenke in Königstein: Schrift-, Figuren- oder Ornamentverzierung für Luxuspapiere ꝛc. — F. Klein in Gossebaude: Zangenbremse für Fahrräder. — Ludowieg in Dresden-Plauen und Zimmenhackel in Dresden: Schleifstein mit Putzscheibe. — A. Graf in Dresden: Rohrverschluß. —

☛ Inserate werden mit 30 Pf. pro viermal gespaltene Petitzeile berechnet. ☚

Nähmaschinenfabrik H. Grossmann Dresden, Waisenhausstr. 5.

Zeichen-Utensilien Grünberg & Co., Dresden-A. Lehrmittel — Modelle

☛ Kesselreinigungen ☚ Gustav Richter, Dresden, Poliergasse 19

Möbel in grosser Auswahl von den einfachsten bis zu den reichhaltigsten empfehlen **Anders & Rothhaupt,** Tischler-Innungsmeister, Dresden-A., Zöllnerstr. 9, I. Fabr.: kl. Plauensche Gasse 33.

Aluminium für technische Zwecke. Guß nach Zeichnungen und Modellen. Dr. G. S. Neumann, Dresden, Blasewitzer Straße 37 d

Petroleum-Lampen und -Heizöfen. H. A. Pupke, Dresden. Prospekte gratis.

Vernickelungs- Dampf-Schleif- und Polierwerke von Sparke & Ruhbaum, Dresden-F., Friedrichstr. 7. Telephon Amt I, Nr. 712.

HOLZSCHNITTE, CLICHES Paul Techritz, Dresden Waisenhausstr. 40. Fernspr. 4080

Die **Auskunftei W. Schimmelpfeng,** Dresden, Altmarkt 15 (Hauptbureau: **Berlin,** W) vermittelt kaufmännische Auskünfte über Europa, Asien, Afrika und als Generalvertreter für **The Bradstreet Company. New-York,** auch solche über Amerika und Australien, Tarif auf Verlangen

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/200

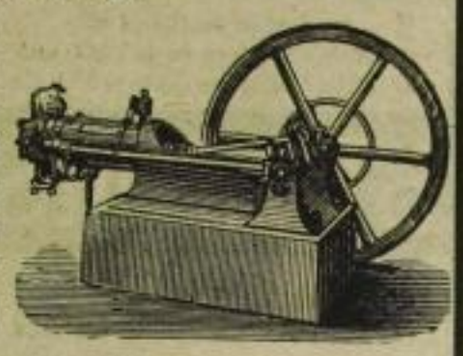
Otto's neue Motoren,

seit 2 Jahren statt der Schieber mit der neuen patentirten **Ventilsteuerung und Glührohrzündung** eingerichtet, empfiehlt

der **Generalvertr.** der **Gasmotorenfabrik Deutz.**

H. Berk, Civilingenieur in **Chemnitz.**

Contor u. Motorenlager Theaterstr. 12.



Otto's neue Motoren sind im In- und Auslande patentirt; sie ergaben bei allen öffentlichen Prüfungen notorisch den geringsten Gaskonsum und wurden mit den ersten Medaillen und höchsten Ehrenpreisen prämiirt. **Für Orte ohne Gasanstalten werden Motore für Benzin-, Petroleum-, u. Generatorgas-Betrieb geliefert.** — **Prospekte und Kostenanschläge gratis.**

Patente
seit 1877
Otto Wolff, Patent-Anwalt
DRESDEN, Pragerstrasse 10.I.
(Ecke Trompeterstrasse.)
Marken & Musterschutz.

Verlag von Max Grossmann, Seifhennersdorf.

Der Wechsel.

Eine kurzgefasste Darstellung des Wechselrechtes zum Gebrauch für Fach- und Fortbildungsschulen, sowie für Gewerbetreibende von **Eduard Rosenkranz**, Buchhalter u. Lehrer f. Handelsfächer a. d. Webschule z. Seifhennersdorf i. S. **Preis 50 Pf.**

Von Fachautoritäten bestens empfohlen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Wer lange **leben** und **gesund** bleiben will, der sorge vor allem für eine **wirkliche automatische Ventilationsanlage** (keine zwecklosen Drehrädchen) für alle **Neubauten** und vorhandenen **Wohn-, Fabriksräume** und **Viehställe** unter **Garantie.** Prospekte gratis. **J. Nepp,** 20jähr. Fachingenieur, **Leipzig-Plagwitz.**

Patente
besorgen und verwerthen
GERSON & SACHSE
BERLIN. SW. Friedrst. 40.

Gebr. Körting, Körtingsdorf bei Hannover.

Einrichtung von Centralheizungen

nach eigenen, vorzüglich bewährten Systemen.

Dampfniederdruckheizungen,
Warmwasserheizungen,
Caloriferluftheizungen,
Dampfheizungen etc.

Trockenanlagen.

Badeanstalten, Waschkauen.

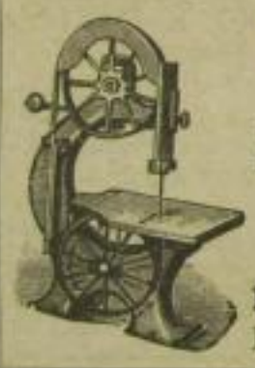
Einzelne Rippenöfen, Rippenrohre.

Sämmtliche Zubehörtheile für Heizungsanlagen.

Voranschläge kostenfrei. Viele Referenzen.

C. W. Emmrich, Nachf.

Leipzig-Reudnitz,
Täubchenweg 69,
fertigen als Spezialität:
Holzbearbeitungs-Maschinen.
Solideste Ausführung.
Billigste Preise. Bequeme Zahlung.
Illustrirte Kataloge kostenfrei.



Motoren verschiedener Grössen sind im Betrieb zu sehen.
Muster-Lager: Birkicht & Schubert, Dresden-A., Poppitz 2.

Soeben erscheint:

9000 Abbildungen. | **16 Bände geb. à 10 M. oder 256 Hefte à 50 Pf.** | **16000 Seiten Text.**

Brockhaus' Konversations-Lexikon.

14. Auflage.

600 Tafeln. | **300 Karten.**

120 Chromotafeln und 480 Tafeln in Schwarzdruck.

Die besten Adressbücher
für jeden Geschäftsmann:

Die unterzeichnete Direktion versendet gegen Voreinsendung oder Nachnahme:

Export-Hand-Adress-buch von Deutschland 1894. — Enthält über 15000 Firmen — also alle Exporteure u. Export-Fabrikanten Deutschlands mit genauer Angabe der Export-Waren etc. Preis 10 Mk.

Export-Hand-Adress-buch von Oesterreich-Ungarn 1894. Ueber 12000 Firmen, wie das vorige. Preis 10 Mk.

Importeur-Adressbuch der Welt 1894. — Enthält über 20000 Importeure aus allen Ländern der Erde mit genauer Angabe der von ihnen importirten Waren. Das Buch ist ohne Concurrenz. Preis 20 Mk.

Schmidts Welt-Handels-Adressbuch 1894. Der Inhalt ist ein so reichhaltiger, dass zum Beschreiben allein eine ganze Seite gehörte. Der Exporteur und Importeur braucht das Buch wie das tägliche Brod. Preis 30 Mark.

General-Zolltarif aller Staaten. 1894. — Enthält von 90 Staaten die Ein- u. Ausführzölle in alphab. Ordnung jedes einzelnen Artikels, Stoffes etc., und diejenigen Fabriken, welche diese exportiren. Concurrenzlos. Preis 20 Mk.

EXPORT-UNION

Zeitschrift zur intens. Handels-Erschliessung v. Afrika, Asien, Australien, sowie Süd- u. Central-Amerika für europ. Export Artikel. Offizielles Organ des Welt-Importeur-Vereins. Agenten oder **Käufer** für alle Exportwaren werden von allen Welttheilen in jeder Nummer genannt. Wer **Vertretungen sucht** findet diese in jeder Branche. — Ein Exportblatt ersten Ranges. Concurrenzlos. Erscheint wöchentlich. — Man verlange Probenummer von der

Direktion der
Export-Union Commanditgesellschaft-Fiume, Adria.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/201

Alle Patent-Angelegenheiten erledigt unter Gewährung besond. Vortheile. Ingenieur W. MAJDEWICZ, Dresden, Wilsdrufferstr. 27.

Gebr. BESSELL Dresden
Schmelztiegelfabrik.
liefert Tiegel für Metallgiessereien.

Die
Gewerbe-Ordnung
für das Deutsche Reich
nebst der
Königl. Sächs. Ausführungsverordnung und den sonst einschlagenden Bestimmungen
nach dem Stande der Gesetzgebung
am 1. August 1892.
Textausgabe
mit Erläuterungen und Sachregister von
Dr. **Tuchatsch**, Landgerichtsrat.
Zwickau.
Druck und Verlag von R. Zückler.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Eisenhärtepulver,
garant. als das beste u. vorzüglichste dieser Art, ohne Nachnahme u. franko.
M. Behringer,
Häusern b. St. Blasien, Bad.

Prospekte und Probehefte durch alle Buchhandlungen.

= Soeben erscheint =
in 130 Lieferungen zu je 1 Mk. und in 10 Halbfranzbänden zu je 15 Mk.:

BREHMS

dritte,
gänzlich neubearbeitete Auflage

TIER-

von Professor **Pechuel-Loesche**, Dr. **W. Haacke**, Prof. **W. Marshall** und Prof. **E. L. Taschenberg.**

LEBEN

Größtenteils neu illustriert, mit mehr als 1800 Abbildungen im Text, 9 Karten und 180 Tafeln in Holzschnitt und Chromodruck, nach der Natur von **Friedrich Specht, W. Kuhnert, G. Mützel u. a.**

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien.

Bestellungen auf Brehms Tierleben nimmt jederzeit zu bequemen Bezugsbedingungen an die Buchhandlung von
C. Hoffmann,
Dresden, Bismarckplatz 14.

CACAO-VERO,
entölter, leicht löslicher
Cacao.
in Pulver- u. Würfelform.
HARTWIG & VOGEL
Dresden
Zu haben in den meisten Konditoreien, Kolonial-, Delikatess- und Droguengeschäften.

The Berlitz School of Languages
Dresden-A., Waisenhausstrasse 21, I u. II.
Praktischster Unterricht von Franzosen, Engländ., Ital. usw. von 8 Uhr morg. bis 10 Uhr abds. Prosp. gratis.

PATENTE schnell und sorgfältig durch: Richard Lüders Patent-Büreau in Görlitz

Eisenwerk Kaiserslautern
in **Kaiserslautern** (Rheinpfalz).
Eiserne Oefen und **Thon-** (Kachel-, Majolica-) **Oefen,** mit einfacher, sowie verstärkter Ventilation, für Wohnungen, Schulen, Kasernen, Lazarethe, Fabriken u. s. w.
Preisgekrönter Zimmerkochofen.
Central-Luft-, Dampf-, Niederdruck-Dampf- und **Wasserheizungen, Trockenanlagen, Desinfektions-** und **Lüftungs-Anlagen, Koch-, Wasch-** und **Bade-Einrichtungen** u. s. w.
Eisengiesserei, Emaillirwerk, Brückenbauanstalt.

Emaille-Lacke
in allen Farbentönen, hochglänzend und steinhart, unempfindlich gegen Säuren und Laugen, abwaschbar, liefern **Haberling & Co., Emaille-Lack-Fabrik,** Frankfurt a. M.

DRESDNER KUNST-ANSTALT (Inh. A. Goltz.)
HOLZSCHNITTE, Clichées zu billigsten Preisen.
eigene Photographie.
FRAUEN-Str. 12 III.

Kronleuchter,
Ampeln u. s. w. für Salons, Speise-, Wohn- u. Schlafzimmer; **Gas-Kocher, Plättapparate etc., Badeeinrichtungen, Gasanlagen, Wasserleitungen, Centralheizungen** empfiehlt
Hermann Liebold,
Dresden, grosse Kirchgasse 5.
Fabrik für Gas-, Wasser- und Heizungs-Anlagen.

Thüringer Weber-Verein
in Gotha.
Wir empfehlen:
Möbelgurten
Sattelgurten
Feuerwehrgurten
Jalousiegurten
Karrenbändergurten
Fertige Karrenbänder
Korbbändergurten
Fert. Korbbänder
Feuereimer
mit der Hand gewebt und stellen **Musterabschnitte** und **Preis-Courante** gerne gratis zur Verfügung.
Wir bitten höflichst um gütige Aufträge, gilt es doch, den **armen Webern** auf dem Walde ihre **gute preiswerte Ware** abzunehmen und ihnen damit Beschäftigung zuzuwenden.

Verlag von Minden & Wolters, Dresden.
Die Errichtung von
Koch- u. Haushaltungsschulen
in Verbindung mit der Volksschule.

Vortrag
gehalten in der Jahresversammlung des Vereins sächsischer Schuldirektoren in Grossenhain am 3. Juli 1892
von
Oskar Wilsdorf
Schuldirektor in Plauen bei Dresden.
Preis 40 Pfennige.

Erdmann Kircheis, Aue i. S.,
Maschinenfabrik u. Eisengiesserei.
Specialität:
Alle Maschinen, Werkzeuge, Schnitte, Stanzen etc.
zur
Blech- und Metallbearbeitung.
Grösstes Etablissement dieser Branche.
Gegründet 1861.
Höchst prämiirt auf beschickten Ausstellungen. Diverse Staatsmedaillen, Ehrenpreise, Ehrendiplome.
E. K
Anerkannt bewährteste Constructionen bei vorzüglicher Ausführung. Garantie für bestes Material.
Fabrik-Marke.
Illustrirte Preis-Courante gratis und franco.
Grosses Lager couranter Maschinen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Herausgebers. — Verlag von Minden & Wolters. — Druck von Ferdinand Thomaß. — Sämtlich in Dresden.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/202

Erscheint am 5. und 20. jeden Monats und bringt monatlich zwei Kunstbeilagen in Lichtdruck.
Abonnementspreis vierteljährlich M. 2,50. Einzelne Nummern mit Kunstbeilagen 50 Pfennige.
Alle Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs (Postzeitungs-Katalog 2637) nehmen Bestellungen an. (Bei direktem Bezug unter Kreuzband vierteljährlich 2 Mk. 90 Pf.)

GEWERBESCHAU

Sächsische Gewerbezeitung

Inserate werden pro vier mal gespaltene Zeile oder deren Raum mit
30 Pf. R.-W.
berechnet und durch die Verlagshandlung, sowie durch sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes angenommen.
Wiederholungen geniessen Rabatt. Besondere Beilagen werden nach Uebereinkommen berechnet.

Organ des Verbands sächsischer Gewerbe- und Handwerker-Vereine

Organ des Vereins sächsischer Zeichenlehrer und des sächsischen Baugewerken-Vereins

Organ des Verbands der thüringischen Gewerbe-Vereine

Organ des Gewerbe-Vereins, des allgem. Handwerker- und des Kunstgewerbe-Vereins zu Dresden

Organ der Gewerbe- und Handelsschulen des Königreichs Sachsen

(lt. Verordnung des Kgl. Sächs. Ministeriums des Innern vom 28. Juli 1885)

Verkündigungsblatt des Verbandes deutscher Kunstgewerbe-Vereine

XXVI. Jahrg. Nr. 15. Herausgeber: Theodor Seemann, Dresden. 5. August 1894.

Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind an den Herausgeber, **Theodor Seemann**, Dresden, Gutzkowstrasse 26, I, sämtliche die Expedition betr. Zuschriften, Gelder etc. an den Verlag von **Minden & Wolters**, Dresden-Blasewitz, Berggartenstrasse 33, zu richten.

Inhalt.

Verzeichnis der Gewerb-, Landwirtschafts- und Handelsschulen. — **Das Handelsschulwesen in Sachsen.** — **Ueber Arbeits- und Wohnungsnachweis.** (Schluß.) — **Kunstbeilage:** Blatt XV. Tapete von H. Engelhard in Mannheim. — **Rundschau:** Vereinszeitung. (Dresden. Dresden. Leipzig. Karlsruhe. Regensburg. Schweizerischer Gewerbeverein.) — Schulwesen. (Konkurrenzzeichnen. Döbeln. Burg b. M.) — Ausstellungen. (Leipzig. Dippoldiswalde und Lauenstein. Schandau. Berlin. Darmstadt.) — Verbesserungen und Erfindungen. (Transportable Triumph-Petroleum-Heizöfen. [Mit Abbildung.] Neuer geräuschloser Thorschließer. [Mit Abbildung.] Amerikanischer Klebstift.) — Handels- und Gewerbekammern. — Rechtspflege. — Zeitungs- und Bücherschau. — Vermischtes. — Neue Patente. (Briefmarkenverkäufer. Webstuhlkettenbaum. Dürr-Licht. Bremse. Fenster.) — Patent-Liste sächsischer Erfinder. — Gebrauchsmusterliste sächsischer Anmelder. — **Anzeigen.**

Gebrüder Liebert

Königliche Hoflieferanten

2 Bankstrasse — **DRESDEN** — Bankstrasse 2

Glaswaren

für Zimmerschmuck und Hausbedarf.

Spiegel- u. Fensterglas. — Altdeutsche Fenster.

Neuestes und erschöpfendstes Werk auf diesem Gebiete.
Wichtig für jeden Gewerbetreibenden, der auf dem neuesten Standpunkte stehen will:

Handbuch der mechanischen Technologie

In 1. bis 4. Aufl. herausgegeben von Karl Karmarsch, in 5. Aufl. von Ernst Hartig.

Sechste völlig neu bearbeitete Auflage.

Herausgegeben von **Hermann Fischer.**

Bisher vorliegend:

Bd. I. **Allgemeine mechanische Technologie.** Mit 720 Textabbildungen. Lex.-8. Geb. 18 Mk.

Bd. II. Abt. 1. **Die Bearbeitung der Metalle.** 1890. Mit 104 Textabbildungen. Lex.-8. Geb. 12 Mk.

Abt. 2. **Die Bearbeitung der Hölzer, des Hornes.** 1891. Mit 87 Textabbildungen. Geb. 5 Mk.

Abt. 3. **Die Bearbeitung der Steine, Glas- und Thonwaren.** 1891. Mit 81 Textabbildungen. Geb. 3 Mk.

Bd. III. Abt. 1. **Die Spinnerei.** Bearbeitet von E. Müller. 1892. Mit 159 Textabbildungen. Geb. 10 Mk.

Jede Abt. wird für sich allein abgegeben. Leipzig, Baumgärtners Buchhandlung.

Eigene Fabrikate. **Schellack,** schneeweiss gebleicht, klarlöslich und rein. **Haberling & Co Frankfurt a M.** *Lacke* aller Art hauchfrei und glanzvoll. Vorzügliche *Firnisse.* Reellste Bedienung.

Motoren verschiedener Grössen sind im Betrieb zu sehen.

Muster-Lager: Birkicht & Schubert, Dresden-A., Poppitz 2.

„PROMETHEUS"

Anstalt für volkstümliche Naturkunde

Waisenhausstrasse 19, II., Ecke Seestrasse.

Permanente Ausstellung der wichtigsten physikalischen Apparate, fachmännisch eingehend erläutert und in Thätigkeit vorgeführt, jedem Besucher zum Selbstversuch überlassen.

Geöffnet früh 9 bis abends 7.
Sonntags 11—7.

Allgemeinverständliche Experimental- und Projektionsvorträge durch die bedeutendsten Redner.

Der Direktor **Wilhelm Bein.**

Man annoncirt am **zweckentsprechendsten, bequemsten und billigsten,** wenn man eine Anzeige der **Annoncen-Expedition** von

HAASENSTEIN & VOGLER A.G.
Dresden
Nr. 45 I. Wilsdrufferstrasse Nr. 45 I.

zur Vermittelung übergiebt.
Original-Zeilenpreise, höchste Rabatte, reelle Bedienung, grösste Leistungsfähigkeit. Zeitungs-Kataloge sowie Kosten-Anschläge gratis.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/203

Technische Staatslehranstalten in Chemnitz.

Am 4. Oktober 1894 beginnt ein neuer Lehrkurs

der **Bauabteilung** der **Königlichen Höhern Gewerbschule,**
der **Königlichen Baugewerkenschule,**
der **Abteilungen** der **Königlichen Werkmeisterschule** für **mechanische Technik** und **Elektrotechnik** und
der **Königlichen Färberschule.**

Anmeldungen sind bis zum **15. September** zu bewirken. Die Abteilungen der Höhern Gewerbschule für mechanische und chemische Technik, sowie für Elektrotechnik eröffnen ihre neuen Lehrkurse nur zu Ostern. Gesuche um nähere Auskunft über die einzelnen Abteilungen, die aber besonders anzugeben sind, wolle man **an die Direktion der Technischen Staatslehranstalten in Chemnitz** richten.

Ober-Regierungsrat Professor **Berndt.**

Höhere Webschule zu Chemnitz.

Anmeldungen für den am **1. Oktober d. J.** beginnenden Jahreskursus nimmt Unterzeichneter **bis 15. September** entgegen, auch erteilt derselbe auf Wunsch Prospekte und weitere Auskunft.

Chemnitz, im Juni 1894.

Das Direktorium der höheren Webschule.
Wilh. Voigt, Stadtrat.

Technikum Hildburghausen. Getrennte Fachschulen für ● Maschinentechniker etc. ● Baugewerk & Bahnmeister etc.
Hon. 75 Mk. Vorunterr. frei. Rathke, Dir.

Vorkursus: October. **Anhalt. Bauschule Zerbst** Wintersemester: 5. November.
Bauhandwerker, Tischler, Steinmetzen, sowie Fachschule für Eisenbahn-, Strassen- u. Wasserbautechniker. Reifeprüfung vor Staats-Prüfungs-Commiss. Kostenfr. Ausk. durch die Direction.

Königr. Sachs. Bauschule Döbeln
Dir. Scheerer (früh. i. Roda).

(Honorar: 20 M.) **Handels-Akademie** *(Dr. iur. L. Huberti)* *Marienstr. 25, I.* *(Vierteljahrskurse.)*
Buchf. u. Korresp. sprachen; Allgem. Volkswirtschaftslehre; Kaufm. Prozesskunde; Handels- und Gewerbekunde; Bank- und Buchhandelsrecht; Post- u. Eisenbahnwesen; Chemie und Elektrotechnik.

Königl. Sächs. Baugewerkenschule zu Plauen i. V.
Beginn des Unterrichts-Halbjahres am 2. Oktober. Schulgeld 30 Mk. **Anmeldungen bis 20. September.** Prospekte mit den Aufnahmebedingungen durch
die Direktion.

Gustav Naese
Dresden-N., Leipzigerstr. 1.
Violinen, Violas, Cello, Bässe.
Lager alter und seltener Instrumente.

Orell, Füssli-Verlag Zürich.

Die Holzarchitektur der Schweiz. Von Prof. E. G. Gladbach. 2. Aufl. 111 Illustrationen . . . . . 7 Mk.
Anleitung zum Studium der dekorativen Künste für Kunstfreunde, Künstler und Gewerbetreibende. Von J. Häuselmann. 300 Illustrationen. 2. Aufl. Mk. 4,50. eleg. geb. . . 6 Mk.
Studien und Ideen über Ursprung, Wesen u. Stil des Ornaments für Kunstfreunde und Künstler. Von J. Häuselmann. 2. Aufl. 80 Illustrationen . . . . . Mk. 2,80.
Die Stilarten des Ornaments in den verschiedenen Kunstepochen. Von J. Häuselmann. 36 Tafeln in gr. 8° in Mappe . . . . . 6 Mk.
Das farbige Ornament. Stilisirte Blatt- und Blütenformen. Von Prof. U. Schoop. 24 Blatt in 4° in Mappe . . . . . 8 Mk.
Das Stilisiren der Pflanzen. Von Ritter Zdenko Schubert v. Soldern, Prof. a. d. deutschen techn. Hochschule Prag. Mit 134 Abbildungen . . . . . Mk. 3,80.
270 originelle Dekorations-Motive aus allen Kunstepochen. Von B. Thürlemann, Architekt. In Federzeichnung ausgeführt . . . . . 10 Mk.
Formenlehre der Baukunst. Von Ernst Nöthling, Architekt. Mit 288 Figuren und drei Farbendrucktafeln. 2. Aufl. . . . 5 Mk.
Moderne Titelschriften. Mit Reisszeug-Konstruktion und Text. 12 Blatt in Umschlag. Von J. Steidinger. 2. Aufl. . . Mk. 2.50.
Neue Schriftvorlagen für Industrie und Handwerk. Federzeichnungen von Emil Franke. 4 Hefte à . . . . Mk. 1.60.
Neue Initialen in Farbendruck. Von Emil Franke. 12 Hefte à Mk. 1.60.
Kalligraphische Novitäten. Von Emil Franke. Heft 1 und 2 (Doppelheft) 3 Mk., Heft 3 . . . . . Mk. 1,50.
Praktische Anwendung von Franke's Initialen und Schriftheften . . . . . 2 Mk.
Das neue Monogramm. 360 neueste Monogr. v. Emil Franke. 2 Mk.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

= Soeben erscheint =
in zweiter, gänzlich neubearbeiteter Auflage:

BREHMS
Volks- und Schulausgabe
von Richard Schmidtlein.
TIERLEBEN

Mit 1200 Abbildungen im Text, 1 Karte und 3 Chromotafeln.
52 Lieferungen zu je 50 Pfennig = 30 Kreuzer oder 3 Halbfranzbände zu je 10 Mk. = 6 Fl. ö. W.
Die erste Lieferung zur Ansicht. — Prospekte gratis.
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

MEYERS KONVERSATIONS-LEXIKON
Über 950 Bildertafeln und Kartenbeilagen.
= Soeben erscheint =
in 5. neubearbeiteter und vermehrter Auflage:
17,500 Seiten Text. — 272 Hefte zu 50 Pf. — 17 Bände zu 8 Mk. — 17 Bände in Halbfrz. gebunden zu 10 Mk. — 152 Chromotafeln.
Probehefte und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.
Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.
10,000 Abbildungen, Karten und Pläne.

Verlag von Minden & Wolters, Dresden.

Wie sichert sich der Handwerker am besten gegen Kassenausfälle?

Preisgekrönte Abhandlung
von
Ernst Einert,
Ratssekretär in Dresden.

Preis 40 Pfennig.

Soeben erscheint:

9000 Abbildungen. — **16000 Seiten Text.**
16 Bände geb. à 10 M. oder 256 Hefte à 50 Pf.
Brockhaus' Konversations-Lexikon.
14. Auflage.
600 Tafeln. — **300 Karten.**
120 Chromotafeln und 480 Tafeln in Schwarzdruck.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/204

Erscheint am 5. und 20. jeden Monats und bringt monatlich zwei Kunstbeilagen in Lichtdruck.
Abonnementspreis vierteljährlich M. 2,50. Einzelne Nummern mit Kunstbeilagen 50 Pfennige.
Alle Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs (Postzeitungs-Katalog 2637) nehmen Bestellungen an. (Bei direktem Bezug unter Kreuzband vierteljährlich 2 Mk. 90 Pf.)

GEWERBESCHAU

Sächsische Gewerbezeitung

Inserate werden pro vier mal gespaltene Zeile oder deren Raum mit
30 Pf. R.-W.
berechnet und durch die Verlagshandlung, sowie durch sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes angenommen.
Wiederholungen geniessen Rabatt. Besondere Beilagen werden nach Uebereinkommen berechnet.

Organ des Verbands sächsischer Gewerbe- und Handwerker-Vereine

Organ des Vereins sächsischer Zeichenlehrer und des sächsischen Baugewerken-Vereins

Organ des Verbands der thüringischen Gewerbe-Vereine

Organ des Gewerbe-Vereins, des allgem. Handwerker- und des Kunstgewerbe-Vereins zu Dresden

Organ der Gewerbe- und Handelsschulen des Königreichs Sachsen
(lt. Verordnung des Kgl. Sächs. Ministeriums des Innern vom 28. Juli 1885)

Verkündigungsblatt des Verbandes deutscher Kunstgewerbe-Vereine

XXVI. Jahrg. Nr. 15. Herausgeber: Theodor Seemann, Dresden. 5. August 1894.

Jeder Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Das „Verzeichnis der Gewerb-, Landwirtschafts- und Handelsschulen

im Geschäftsbereich des Königl. Sächsischen Ministeriums des Innern“,

zusammengestellt auf Anordnung des Königl. Sächs. Ministeriums des Innern im Dezember 1893, zeigt eine fortschreitende Bewegung auf dem Gebiete des gewerblichen Schulwesens im Königreiche Sachsen.

Die Gesamtzahl der gewerblichen, Landwirtschafts- und Handelsschulen Sachsens beträgt 250 und zwar:

I. Gewerbliche Schulen.

A. 5 Höhere gewerbliche Schulen.
(Technische Staatslehranstalten zu Chemnitz, Kunstgewerbeschule zu Dresden, Kunstakademie und Kunstgewerbeschule zu Leipzig, Industrieschule zu Plauen i. V., Städtische Gewerbeschule zu Leipzig, Technikum zu Mittweida.)

B. 111 Gewerbliche Fachschulen,
und zwar 1 für Appreteure, 7 für Baugewerken, 7 für Barbiere und Friseure, 2 für Blecharbeiter, 2 für Buchdrucker, 1 für Buchbinder, 1 für Conditoren, 3 für Dampfkesselheizer, 3 für Drogisten, 1 für Färber, 2 für Gastwirtsgehilfen, 1 für Gerber, 8 für Holzarbeiter, (Drechsler, Tischler, Stuhlbauer), 2 für Maler und Lackirer, 3 für Musikinstrumentenbauer, 15 für Musiker, 1 für Müller, 4 für Posamentirer, 6 für Schiffer, 3 für Schmiede und Schlosser, 8 für Schneider, 1 für Schornsteinfeger, 1 für Schreibunterricht, 2 für Schuhmacher, 3 für Spielwaarenarbeiter, 1 für Steinmetzen, 1 für Tapezirer, 1 für Uhrmacher, 23 für Weber und Wirker.

C. 7 Gewerbliche Zeichenschulen.

D. Gewerbliche Lehranstalten für Frauen, Mädchen und Kinder und zwar:
16 Schulen für Frauen und Mädchen, 27 Spitzenklöppel-Schulen und 3 Strohflechtschulen.

E. 29 Gewerbliche Fortbildungsschulen.

II. Landwirtschaftliche Schulen
und zwar 8 Landwirtsch. Schulen und 2 Gartenbauschulen.

III. Handelsschulen
und zwar 40 Handelsschulen.

Der Vergleich des neuen Verzeichnisses mit dem letzten von 1890 ergiebt, daß im Laufe der verflossenen drei Jahre sich die Zahl der gewerblichen Schulen um 70 vermehrt hat.

Unter den neu entstandenen gewerblichen Schulen sind 15 Musikschulen, 6 gewerbliche Fortbildungsschulen, je 5 Handelsschulen, Frauenschulen, Zeichenschulen, 5 für Barbiere und Friseure, 5 für Holzarbeiter (Tischler u. A.), 4 für Schneider, 3 für Schmiede, 2 für Zimmerer und Maurer, 2 für Gastwirtsgehilfen und je 1 für Buchbinder, Drogisten, Maler, Schlosser Schreiber, Schuhmacher und Steinmetzen.

Die technischen Staatslehranstalten, die zwei Kunstgewerbeschulen, die Industrieschule zu Plauen i. V. und die 10 landwirtschaftlichen Schulen stehen unmittelbar unter dem Ministerium des Innern, die 28 Klöppelschulen werden vom Klöppelschul-Inspektor und die übrigen (203) Gewerblichen, Fortbildungs- und Fachschulen, sowie die Handelsschulen vom Gewerbeschul-Inspektor beaufsichtigt.

Infolge dieser wachsenden Inanspruchnahme der Kraft des Gewerbeschul-Inspektors hat das Ministerium des Innern beschlossen, diejenigen gewerblichen Fachschulen, welche vollen Tageskurs haben und größere Staatsbeihilfen erhalten, ohne sie der allgemeinen Aufsicht des Gewerbeschul-Inspektors zu entziehen, noch unter eine besondere fachmännische Fürsorge zu stellen. Zu diesem Zwecke sind drei Lehrer der Technischen Staatslehranstalten mit dem Auftrage versehen worden, an den betreffenden Schulen die Beurteilung des Fachunterrichts sowie der dem Fachunterricht dienenden Werkstätten und sonstigen Einrichtungen mit zu übernehmen.

Ferner hat das Ministerium des Innern die Einrichtung genehmigt, daß der Fachunterricht an einer Anzahl Webschulen von besonders hierzu bestimmten Fachmännern mit beurteilt wird. E.

Das Handelsschulwesen in Sachsen.

Welch hohe Blüte das Handelsschulwesen in Sachsen erreicht hat, welches Wohlwollen und welche Anerkennung demselben von Seiten der Behörden entgegengebracht wird, geht recht deutlich aus einem uns zugesandten Berichte hervor. Die Handelsschulen sind Kinder der Neuzeit und tragen das unverkennbare Gepräge derselben, den Zug zum Praktischen, als besonderes Zeichen an der Stirn. Hervorgegangen aus dem Bedürfnisse der Zeit, mußte sie die bisher betretenen Pfade des Erziehungs- und Unterrichtswesens verlassen, sich neue Bahnen suchen und Gebiete, die dem bisherigen Unterrichte fremd waren, methodisch an- und ausbauen; neue Unterrichtsfächer entstanden, und eine neue Literatur ging aus ihnen hervor. Zwar ist der Gedanke der Handelsschule dem 18. Jahrhunderte nicht fremd, gründete doch im Jahre 1746 der bekannte Pädagoge Hecker in Berlin die erste Realschule, die neben einer Architektur-, Ökonomie-, Manufaktur- und Bergwerks- auch eine Buchhaltungsklasse, also einen Vorbereitungskursus

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/205

für Kaufleute, in sich schloß — so kann doch von einem zielbewußten Handelsschulwesen erst in unserem Jahrhundert geredet werden. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstanden — in Gotha 1829, in Leipzig 1831, in Chemnitz 1848, in Dresden 1854 — Handelsschulen, die nach und nach einen überraschenden, ungeahnten Aufschwung nahmen, ein Zeichen, daß sie einem wirklich gefühlten Bedürfnisse entsprachen. So feierte in diesem Jahre, am 20. Juni, die Öffentliche Handelslehranstalt zu Dresden ihr 40jähriges Jubiläum, das sowohl vom sächsischen Ministerium, als auch von der Dresdner Kaufmannschaft durch besondere Anteilnahme ausgezeichnet wurde. Mag auch der alte Ruf Dresdens als Schulstadt, mag auch Elbflorenz mit seiner reizenden gesunden Lage manchen Vater veranlaßt haben, seinen Sohn der Dresdner Handelslehranstalt zu übergeben — in erster Linie hat wohl der gute Ruf, den die Anstalt im In- und Auslande genießt, ganz besonders dazu beigetragen, daß der Besuch der Schule ein so zahlreicher geworden ist, knüpften sich doch an dieselbe die Namen hervorragender Lehrer, wie Prof. Dr. Odermann, Prof. Findeisen, Prof. Braune u. a., die in der kaufmännischen Welt einen guten Klang haben. Welche Bedeutung man an maßgebender Stelle in Sachsen dem Handelsschulwesen beimißt, welche Anerkennung man insbesondere dem Streben der Dresdner öffentlichen Handelslehranstalt zollt, konnte man schon im Jahre 1883 ersehen, als der jetzige Direktor Dr. Benser durch Verleihung des Professortitels ausgezeichnet wurde. Die Jubiläumsfeier gab auch jetzt dem Ministerium des Innern, dem die Handelsschulen unterstellt sind, zu erneuten Auszeichnungen Anlaß: 10 Lehrer der Anstalt wurden zu Oberlehrern ernannt.

Interessant ist der Entwickekungsgang dieser Anstalt. Es war am 20. Juni 1854, als dieselbe mit 83 Lehrlingen, nachdem ein früherer Versuch gescheitert war, eröffnet wurde. Man war sich damals wohl bewußt, daß eine neue Zeit neue und größere Anforderungen an den Einzelnen und insbesondere auch an den Kaufmann stelle, und fühlte das Bedürfnis nach einer tieferen allgemeinen und systematisch geordneten fachlichen Bildung sehr lebhaft. In dieser Handelslehranstalt sollten zunächst Lehrlinge neben ihrer praktischen Ausbildung in einem 2jährigen Kursus Unterricht erhalten. Kurze Zeit nach der Gründung wurde dieser Abteilung die sogenannte Abteilung der Extraneer, jetzt Höhere Handelsschule, angegliedert, die jungen Leuten in einem 3jährigen Kurse eine allgemein wissenschaftliche und fachliche Bildung vor ihrem Eintritte in die praktische Lehre gewähren sollte. Diese letztere Abteilung erhielt nach dem politischen Umschwunge des Jahres 1866 von der Regierung das bedeutsame Recht zuerkannt, ihren Abiturienten das Reifezeugnis zum einjährig-freiwilligen Militärdienste geben zu können. Daß die Anstalt dieses Zeugnis schon nach einem 3jährigen Besuche zu gewähren vermag und zum Teil noch weit höhere Ziele erreicht, als die betreffenden Klassen anderer Lehranstalten mit gleicher Berechtigung, das verdankt sie der weisen Ökonomie in der Auswahl ihrer Unterrichtsfächer. So werden neben den rein kaufmännischen Fächern (Handelsrecht, Volkswirtschaftslehre, Handels- und Wechsellehre, kaufmännische Korrespondenz, Buchhaltung und Kontorarbeiten, kaufmännisches Rechnen, neue deutsche, französische und englische Sprache, allgemeine und Handelsgeographie und Geschichte, Chemie, Technologie, Warenkunde, Naturwissenschaften, Mathematik und einige Nebenfächer gelehrt. Welchen Nutzen diese Beschränkung, diese Konzentration hat, springt sofort in die Augen. Das 1873 in Kraft tretende Volksschulgesetz war auf die Organisation der Anstalt insofern von Einfluß, als man sich entschloß, einen einjährigen Kurs, der von der Fortbildungsschulpflicht entband, einzurichten. In diesem werden die Schüler auf die praktische Lehre in allgemeinen und Berufsfächern vorbereitet. Später trat noch ein einjähriger Fachkurs hinzu, in welchem nur in den kaufmännischen Fächern und in den Sprachen unterrichtet wird. Ostern 1894 ging man noch einen bedeutsamen Schritt in der Ausgestaltung der Anstalt weiter, indem man einen höheren 2jährigen Fachkurs errichtete, in welchem solche Aufnahme finden, die bereits anderwärts eine höhere allgemeine Bildung genossen und den Schein für den einjährig-freiwilligen Dienst oder eine ähnliche Vorbildung erworben haben. Diese Abteilung soll namentlich für die höhere kaufmännische Laufbahn vorbereiten und giebt besonders Unterricht in den obengenannten kaufmännischen Fächern, den neueren Sprachen, der Technologie, Warenkunde, der Geographie und Geschichte des Handels. Man sieht, daß die Anstalt allen Bedürfnissen gerecht zu werden sucht. In den siebziger Jahren erreichte die Anstalt, begünstigt durch die Zeitverhältnisse, in der Schülerzahl eine früher nie erreichte Höhe. Die Zeitverhältnisse bewirkten jedoch in den 80er Jahren einen Rückschlag im Geschäftsleben, der nicht ohne Einfluß auf die Schule bleiben konnte. Der Andrang von jungen Leuten zum kaufmännischen Berufe verminderte sich, und auch das Ausland schickte seine Söhne in geringerer Zahl nach Deutschland. Seit 1889 aber ist eine stete Steigerung der Schülerzahl wieder zu verzeichnen, so daß jener frühere Höhepunkt bereits bedeutend überschritten ist. Einmal scheint dies ein günstiges Zeichen zu sein, daß die Wendung unserer wirtschaftlichen Lage zum Besseren andeutet, und zum anderen scheinen die Eltern, die ihre Söhne für den Kaufmannsstand bestimmt haben, die Vorbildung der Handelsschulen derjenigen der Gymnasien und Realgymnasien vorzuziehen. Auch das Ausland sendet wieder sehr viele seiner Söhne zur Ausbildung nach Dresden, namentlich unser Nachbarland Österreich, trotzdem dasselbe zur Zeit eine Reihe guter Handelsschulen aufzuweisen hat. Dieser Umstand spricht jedenfalls für die Güte unserer sächsischen Handelsschulen.

Zur Zeit wird die Schule von ca. 600 Schülern besucht, die von 23 Lehrern unterrichtet werden. Sachsen darf im allgemeinen auf sein Schulwesen und im besonderen auf seine Handelsschulen stolz sein. Es ist bahnbrechend auf allen Gebieten des Schulwesens vorangegangen und hat namentlich den Handelsschulen freien Spielraum gelassen, sich ihrer Eigentümlichkeit gemäß frei zu entwickeln. Möchten andere Staaten diesem Beispiele folgen!

Ueber Arbeits- und Wohnungsnachweis.

Von Polizeirat Fey.

(Schluß.)

Die Geschäftsordnung für die hiesige Stelle hat folgenden Inhalt:

§ 1. Die Stelle für Arbeits- und Wohnungsnachweis vermittelt die Gesuche von hiesigen und auswärtigen Arbeitgebern und Arbeitnehmern jeder Art, als Handwerker, Fabrikarbeiter, Dienstboten, Lehrlinge, usw. Die Er- und Vermietung kleinerer Wohnungen bis zum Meistbetrage von 300 Mk. jährlich wird ebenfalls durch die Stelle vermittelt. Die Gesuche können mündlich und schriftlich bei dem Geschäftsführer der Stelle vorgelegt werden.

§ 2. Im Interesse stellenloser Arbeiter werden Arbeitgeber mittelst Rundschreibens auf die Stelle aufmerksam gemacht und nötigenfalls Gesuche und Angebote durch die Tagesblätter bekannt gegeben. Wird eine Bekanntgabe verlangt, so hat der Auftraggeber die Kosten zu tragen und vorzulegen.

§ 3. Von Jedem, der die Nachweisstelle in Anspruch nimmt, werden Gebühren erhoben, welche in einem Tarife festgesetzt sind.

Diese Gebühren sind von nicht abonnirten Auftraggebern bei Erteilung der Gesuche zu entrichten, während von Abonnenten die entsprechende Anzahl Abschnitte an den Geschäftsführer abzugeben sind. Es werden Abonnementskarten ausgegeben, welche mit dem Datum des Ausgabetages versehen und auf ein Jahr giltig sind. Diese Karten enthalten fünf Abschnitte und kosten eine Mark.

Für Arbeitgeber, welche die Stelle regelmäßig benutzen, ist ein Jahresabonnement festgesetzt und kostet die Vermittelung jährlich: für solche, welche bis zu 25 Arbeiter beschäftigen, 5 Mk.; für solche, welche bis zu 50 Arbeiter beschäftigen, 8 Mk., und für solche, welche eine größere Anzahl beschäftigen 10 Mk.

§ 4. Arbeitern, welche mittellos sind, kann die Gebühr gestundet

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/206

Phot. u. Lichtdruck von Römmler & Jonas, Dresden.

Blatt XV.

Tapete

von H. Engelhard in Mannheim.

Gesetzlich geschützt.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/207

Sächs. Landes-Bibl.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/208

werden. Zur Sicherheit für die Stundung der Gebühr kann die Hinterlegung der Legitimationspapiere auf der Geschäftsstelle verlangt werden, bis Bezahlung erfolgt ist. Es erhält der Arbeiter über die Hinterlegung eine Bescheinigung auf der Arbeitsanweisung, welche zugleich als Ausweis gegenüber dem Arbeitgeber gilt.

§ 5. Für jede der Arbeitsnachweisestelle zurückgebrachte Nachweisekarte werden 10 Pfennige vergütet.

§ 6. Die Aufnahme des Gesuches erfolgt in dasjenige Einschreibebuch, nach welchem es seiner Gattung nach gehört.

§ 7. Gesuche für auswärtige Auftraggeber durch dritte Personen werden nur aufgenommen, wenn diese einen Bürgschein unterzeichnen, in welchem sie sich verpflichten, daß sie für entstehende Reisekosten und alle aus Nichtannahme der Vermittelung entstehenden Kosten aufkommen, Die Gebühren sind im voraus zu entrichten und es ist ein Betrag für Porto zu hinterlegen.

§ 8. Erfolgt von Auswärtigen ein Auftrag schriftlich, so sind diesem Gesuche die Gebühren beizufügen. Der Auftraggeber hat von der Erledigung des Gesuches der Arbeitsnachweisestelle sofort Nachricht zu geben.

§ 9. Adressen auswärtiger Auftraggeber sind in das Grundbuch einzutragen, in welchem auch die sich ergebenden Anstände zu vermerken sind.

§ 10. Als auswärtige Arbeitgeber im Sinne des Tarifs werden wegen ihrer unmittelbaren Nähe und des regen Verkehrs mit denselben nicht gezählt und deren Gesuche gleich hiesigen berechnet, die Einwohner von Arheiligen, Wixhausen, Roßdorf, Ober-Ramstadt, Nieder-Ramstadt, Traisa, Eberstadt, Pfungstadt, Griesheim, Weiterstadt, Messel.

§ 11. Bei Arbeitnehmern werden nur Bemerkungen eingetragen, welche sich auf Namen, Heimat, Gewerbe und Gebührenzahlung bezw. Rückzahlung beziehen.

§ 12. Erledigt werden die Gesuche der Auftraggeber nach der Reihe ihres Einlaufens, solche hiesiger Arbeitgeber durch einfache Zuweisung Arbeitsuchender mit Anweisung. Als erledigt gelten diese Gesuche, wenn die Anweisung mit der vorgeschriebenen Bemerkung auf der Rückseite, daß der Überbringer angenommen ist, zurückgebracht wird, oder wenn der Suchende bereits anderweitig die Stelle besetzt hat.

§ 13. Sind mehrere Arbeiter gleichzeitig verlangt worden, so wird von den einzelnen Zuweisungen und Einstellungen Notiz gemacht, der Auftrag aber erst dann als endgiltig erledigt betrachtet, wenn nicht blos die betr. Zahl Leute eingestellt ist, sondern vom Auftraggeber eine Mitteilung zurückkommt, daß er auch thatsächlich versehen sei, weil es bisweilen vorkommt, daß eingestellte Leute die Arbeit wohl angenommen haben, aber nicht eingetreten sind.

§ 14. Auswärtige Auftraggeber erhalten die Reisepapiere der ihnen zugewiesenen Arbeiter direkt zugesandt, diese selbst werden mit einer Anweisung in der Form einer Reiselegitimation versehen, nachdem sie sich zuvor unterschriftlich verpflichtet haben, die angewiesene Stelle auch anzutreten. Die erfolgte Übermittelung der Reisepapiere an den Auftraggeber gilt als formelle Erledigung des Gesuchs.

Die Zusendung derselben erfolgt unfrankirt. Es sind, falls die Frankirung gewünscht wird, die mutmaßlichen Portokosten vorher einzusenden. Nicht gebrauchte Portovorlagen werden zurückerstattet.

§ 15. Die Zurücknahme eines Gesuches gilt als Erledigung, ebenso die Verjährung desselben, welche nach Ablauf von einem Monat, vom Aufgabetag an gerechnet, eintritt.

§ 16. Bei Er- und Vermietungsgesuchen, welche in ein besonderes Buch einzutragen sind, muß die Straße, Hausnummer, Lage der Wohnung (ob Vorder- oder Hinterhaus), Stockwerk, Zahl der bewohnbaren Räume und Nebenräume, der Preis der Wohnung und die Termine der Mietzahlung angegeben und eingetragen werden. Die Gebühren sind im Tarife festgesetzt und müssen die ersten Gebühren bei Erteilung des Auftrages bezahlt werden.

§ 17. Die Gebühren werden bei jedem Gesuche im Voraus erhoben und mit dem Gesuche in die Abteilung, in welche sie eingeteilt sind, eingetragen. Bei mittellosen Arbeitnehmern ist ein Vermerk über die Niederlegung der Papiere, wenn diese erfolgt, einzutragen.

§ 18. Es sind zu führen:

a) ein Tagebuch für Arbeitsvermittelung, Dienstbotenvermittelung und Wohnungsvermittelung.

b) Grund-(Listen-)Bücher für die einzelnen Gewerbe und die Wohnungsvermittelung.

c) Ein Kassabuch. Das Kassabuch ist täglich abzuschließen.

§ 19. Am Ende jeden Monats erfolgt summarische Zusammenstellung der vermittelten Gesuche und ein Kassaabschluß. Alljährlich wird Rechenschaftsbericht über das Geschäftsgebahren der Arbeits- und Wohnungsnachweisstellen mit Vergleichung der Vorjahre erstattet und veröffentlicht.

§ 20. Alle Belege werden pünktlich gesammelt und dem Rechner mit der Monatsabrechnung übergeben. Dieselben sind bis zur Erteilung der Entlastung aufzubewahren.

Eine Übersicht über Angebot und Nachfrage wird mehrmals wöchentlich an verschiedenen Stellen der Stadt Darmstadt, in den Wartesälen der Dampfstraßenbahn zu Griesheim, Arheiligen und Eberstadt, sowie am Rathause zu Bensheim nach bestimmten Muster zum öffentlichen Anschlag gebracht. —

Der Verfasser beabsichtigt mit den vorstehenden Ausführungen zur Weiterbildung der geschilderten Einrichtung im Großherzogtum anzuregen. Er ist der Überzeugung, daß durch die Weiterbildung nicht allein die Verhältnisse des städtischen, sondern auch des ländlichen Arbeitsmarktes gebessert und vor Schäden bewahrt werden können. Zu weiterer Auskunft über derartige Anstalten ist der Verfasser sehr gerne bereit. Wünschenswert ist, daß dieselben als Filialen der Darmstädter Anstalt, oder in anderer, näher zu regelnder Verbindung mit letzterer Anstalt ins Leben treten, damit die Einheitlichkeit gewahrt bleibt und durch die gemeinsame Thätigkeit der Erfolg gesichert wird.

(Gewerbeanzeiger.)

Kunstbeilage.

Nr. XV. Tapete von H. Engelhard in Mannheim.

Die Tapete, die unsere heutige Kunstbeilage veranschaulicht, war mit anderen Fabrikaten der Tapetenfabrik H. Engelhard-Mannheim im Jahre 1893 auf der ersten Musterzeichner-Ausstellung in Dresden ausgestellt. Die Firma erhielt eine Auszeichnung. Das reiche Muster zeigt als Motiv einen Blumenkorb, auf dem ein Papagei sitzt. Von den Blattornamenten, die dem Korb als Füße dienen, gehen Blumengehänge aus. Die Umrisse der Zeichnung sind scharf betont. Das Muster wirkt voll und schwer. ⊙

Rundschau.

Vereinszeitung.

Die **Innung Dresdner Buchdruckereibesitzer** hielt ihre dritte diesjährige Vierteljahrssitzung am Dienstag, den 24. d. M. im Innungslokale ab. Vier neue Mitglieder wurden der zahlreich besuchten Versammlung vorgestellt und 11 Lehrlinge der neuen Firmen in die Lehrlingsrolle aufgenommen. Das Andenken des am 13. Juni verstorbenen Directors der Firma Blochmann & Sohn, Herrn A. O. Brückner, ehrten die Anwesenden nach Worten tiefsten Bedauerns des Vorsitzenden durch Erheben von den Plätzen. Der Bericht über die Vorgänge des verflossenen Vierteljahres betraf die erfolgte Bestrafung von

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/209

2 außerhalb der Innung stehenden Firmen wegen unberechtigten Haltens von Lehrlingen; die gefaßten Beschlüsse des Deutschen Buchdrucker-Vereins in Mainz, die einheitliche Regelung der Grundsätze für die Annahme und Ausbildung der Lehrlinge sowie die Errichtung einer Invalidenkasse im Anschluß an die Arbeitslosenkasse betr.; die beabsichtigte Errichtung einer Feuer-Versicherungs-Genossenschaft, sowie die erhöhte Thätigkeit des Arbeitsnachweises der Innung. In den Schul-Ausschuß wurde hierauf noch Herr Lehmann jun. gewählt und für die Fachschule 168 Mk. 75 Pfg. zu Neu-Anschaffungen aus der Innungskasse bewilligt.

In **Dresden** hat sich unter den Schneidermeistern ein Verein gebildet, welcher die Interessen der nicht der Innung angehörenden Meister vertreten will. Die Dresdner Schneiderinnung besitzt das Vorrecht, daß nur Innungsmeister Lehrlinge halten dürfen. Da das Eintrittsgeld zur Innung ein ziemlich hohes ist, so stellt sich der neue Verein zunächst die Aufgabe, Mittel und Wege zu suchen, um die Innung zu bewegen, den Eintritt den jetzigen selbständigen Schneidermeistern resp. den Mitgliedern des Dresdner Schneidermeistervereins, zu erleichtern. Der Vorstand des letzteren Vereins, Herr Schneidermeister E. Heinrich, Mathildenstraße 39, hatte am Abend des 24. d. M. eine von über 100 Schneidermeistern besuchte Versammlung einberufen, in welcher derselbe über „Die Lage der Schneider im allgemeinen und die Schritte und Ziele, welche der Dresdner Schneidermeisterverein verfolgt, sprach. Einleitend erklärte Redner, daß er nicht das Tischtuch zwischen dem neuen Vereine und der Innung zerschneiden wolle, sondern daß ihn nur die Liebe zum Handwerk und die Sorge um dessen ferneren Bestand in seinem Vorgehen leite. Seit Einführung der Gewerbefreiheit sei auch das Schneiderhandwerk nach und nach fast an den Bettelstab gekommen und in erster Linie hätten hieran die Konfektionsgeschäfte die Schuld. Ein weiterer Krebsschaden im Schneidergewerbe sei die planlose Lehrlingszüchterei, besonders durch die sogenannten Stückmeister (d. h. solche, die nur einzelne Teile, z. B. Hosen, Westen 2c. arbeiten). In solchen einseitig ausgebildeten Gehilfen werde den Konfektionären immer mehr Material zur Ausbeutung der selbständigen Schneidermeister geliefert. Leider habe sich die Dresdner Schneiderinnung in der Bekämpfung der gewerblichen Mißstände ganz unthätig gezeigt, weshalb sich der Verein der Schneidermeister Dresdens gebildet habe, der diesem Ziele unentwegt zustreben wolle. Am Schluß forderte der Redner zum Beitritt in den neuen Verein auf, nachdem die wichtigsten Bestimmungen des Statuts zur Kenntnis der Anwesenden gebracht worden waren.

Leipzig. Der deutsche Glasertag in Leipzig ist nunmehr beendet. Ueber die Verbands-Sterbekasse berichtete Herr Hessel-Berlin. Die Einnahmen betrugen einschließlich des vorjährigen Saldos 13 222 Mk., die Ausgaben (darunter Entschädigungen bei 33 Sterbefällen) 10 955 Mk. Am Schlusse der Berichtszeit gehörten der Kasse 1647 Mitglieder an. Die Versammlung entlastete den Vorstand einstimmig. Eine Zeit lang wohnte auch Herr Kreishauptmann v. Ehrenstein der Versammlung bei. Der Vertreter der Königl. Staatsregierung richtete bei seinem Erscheinen Grüße an die Versammelten und sprach seine hohe Befriedigung über die von ihm in Augenschein genommene Fachausstellung aus. Direktor Peters-Hamburg berichtete über die Verbands-Glasversicherung „Hammonia". Den Ausführungen ist zu entnehmen, daß die Versicherung im ständigen Aufblühen begriffen ist. Schließlich richtete der Redner die Bitte an die Versammlung, die Bestrebungen der eigenen Glasversicherung energisch zu unterstützen. An Prämien wurden im ersten Halbjahre 1894 im Ganzen 202 132 Mk. bezahlt gegen 175 509 Mk. im gleichen Zeitraume des Vorjahres, an Provisionen 26842 Mk. gegen 23535 Mk.; an Schäden wurden vergütet 107 340 Mk. gegen 105 239 Mk. Dem Danke der Versammlung verlieh Herr Hoffrichter-Dresden Ausdruck. Herr Biehan-Breslau bat die Anwesenden, nur mit der „Hammonia" zu arbeiten und teilte seine Erfahrungen, die er mit anderen Gesellschaften machte, mit. Folgender Antrag der Innung zu Stettin wurde angenommen: „Der Deutsche Glasertag fordert die „Hammonia" auf, daß bei Schädenregulirungen die völlig ungerechtfertigte Frachtvergütung von 10% auf den Netto-Glaswert aufgehoben wird, um dafür eine feststehende Frachtvergütung nach Quadratmeter und Lage der einzelnen Orte zur nächstgelegenen Spiegelglashütte unter Zugrundelegung eines Zonentarifs einzuführen." — Als Ort der nächstjährigen Versammlung wurde Nürnberg gewählt. Die Neuwahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: Jessel-Berlin erster, Obermeister Meyer-Hamburg zweiter Vorsitzender, Caspar-Berlin erster und Dewitz-Berlin zweiter Schriftführer, Nauschitz-Berlin als erster und Viehan-Berlin stellvertretender Kassirer. Als Beisitzer wählte die Versammlung die Herren Stege-Berlin, Hoffrichter-Dresden, Redner-Halle und Haug-Karlsruhe. Nachdem die Versammlung beschlossen hatte, daß der Verband sich an der im Jahre 1896 stattfindenden Berliner Ausstellung kollektiv beteilige und dem Vorstand der Dank der Versammlung votirt worden war, fand der Verbandstag mit einem vom Vorsitzenden auf Kaiser Wilhelm und König Albert ausgebrachten Hoch seinen Abschluß.

Karlsruhe. In den Tagen des 23., 24. und 25. September wird in Karlsruhe die III. ordentliche Hauptversammlung des Verbandes deutscher Gewerbevereine stattfinden, für welche dem Vorstande des Verbandes folgende Vorträge zugesagt worden sind:

1. Direktor Prof. Götz, Karlsruhe: „Vergleich des deutschen Kunsthandwerks mit dem der übrigen Nationen unter Berücksichtigung der Wahrnehmungen auf der Chicagoer Weltausstellung."
2. Rektor Dr. Catiau, Karlsruhe: „Der badische gewerbliche Unterricht in Schule und Werkstatt."
3. Versicherungsdirektor Schwank, Köln: „Die Ausdehnung der Unfallversicherung auf das gesamte Handwerk."

Regensburg. Wie wir aus dem Jahresbericht des Gewerbevereins Regensburg (a. D.) pro 1893 ersehen, beendete derselbe mit dem Jahre 1893 sein 47. Vereinsjahr.

In ganz außerordentlicher Weise hatte sich der Verein, welcher zur Zeit 367 Mitglieder zählt, der Unterstützung und des Wohlwollens der kgl. bayer. Staatsregierung zu erfreuen, welche durch Entschließung des königl. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten vom 20. April 1893 die Genehmigung zur Errichtung einer gewerblichen Fachschule und zur erstmaligen Einrichtung derselben einen Betrag von 1600 Mk. und einen jährlichen Zuschuß von 1000 Mk. allergnädigst bewilligte, so daß der geplanten Eröffnung der Schule im Herbste 1893 nichts mehr hindernd im Wege stand. Auch der Stadtmagistrat Regensburg hat sein Wohlwollen und seine Teilnahme an den Bestrebungen des Vereins in diesem Jahre wieder bewiesen, indem er zur Prämiirung von Lehrlingsarbeiten gelegentlich der Lehrlingsarbeitenausstellung 1893 einen Zuschuß von 300 Mk. gütigst gewährte. Ebenso wies Se. Durchlaucht Fürst Albert von Thurn und Taxis ihm wiederum einen Beitrag von 200 Mk. zu, welcher bestimmungsgemäß seine Verwendung zu Neuanschaffungen für die technische Bibliothek und Vorbildersammlung fand. Zur Prämiirung der besseren zeichnerischen Leistungen bei der Lehrlingsarbeitenausstellung 1893 hat uns die oberpfälzische Handels- und Gewerbekammer in freundlicher Erfüllung einer diesbezüglich an sie gestellten Bitte den Betrag von 100 Mk. zur Verfügung gestellt.

Die Ausstellung von Lehrlingsarbeiten fand vom 11. bis 14. Mai im Vereinshause statt. Es beteiligten sich an ihr 44 Aussteller, die 17 verschiedenen Gewerben angehörten. Deren 16 erhielten einen ersten Preis von 12 Mk., 17 einen zweiten Preis von 8 Mk. und 11 einen dritten Preis von 5 Mk. Für zeichnerische Leistungen wurden 9 Preise in der Höhe von 5, 4 und 3 Mk. erteilt. Die feierliche Preisverteilung, welche auch in diesem Jahre Se. Excellenz Herr königl. Regierungspräsident der Oberpfalz und von Regensburg, Staatsrat Dr. Fr. v. Ziegler, vorzunehmen die Gewogenheit hatte, fand am 14. Mai vormittags 11 Uhr statt.

Zu der vom 4. bis 19. September in Nürnberg veranstaltenden Landesausstellung von Lehrlingsarbeiten sandten 9 der auf der Lokalausstellung mit Note I prämiirten Aussteller ihre Arbeiten ein, deren 4 als besonders anerkennenswert befunden wurden. Durch Verleihung eines Diploms und Verleihung einer Fahrkarte zum Besuche der Ausstellung wurden die Verfertiger dieser Arbeiten seitens des Bayerischen Gewerbemuseums, durch einen Reisekostenzuschuß von 5 Mk. seitens des Gewerbevereins weiter ausgezeichnet.

Der **Schweizerische Gewerbeverein** zählt laut dem soeben erschienenen Jahresbericht pro 1893 (zu beziehen beim Vereins-Sekretariat in Zürich) 86 Sektionen mit einer Gesamtzahl von ca. 15854 Mitgliedern, (1892: 13500), wovon ca. 12000 Gewerbtreibende. Diese 86 Sektionen mit einem Vermögensbestand von ca. 70000 Fr. verteilen sich auf die Kantone wie folgt: Zürich 24, Bern 9, Thurgau 7, St. Gallen 6, Appenzell 5, Freiburg 3; Aargau, Baselstadt, Baselland, Glarus, Neuenburg, Schaffhausen, Schwyz und Solothurn je 2, Luzern, Uri, Zug und Graubünden je 1 Sektion. Nicht vertreten sind die Kantone Ob- und Nidwalden, Tessin, Waadt, Wallis und Genf. 12 Sektionen zur Förderung der Berufsinteressen haben interkantonalen Charakter. Der Schweizerische Gewerbeverein umfaßt nun die große Mehrzahl der in der Schweiz bestehenden lokalen und beruflichen Gewerbevereine. Er erscheint deshalb berufen, die gemeinschaftlichen Interessen des gesamten Gewerbestandes zu vertreten und zu diesem Behufe über Fragen, welche das schweizerische Handwerk und Gewerbe berühren, den Behörden begutachtend an die Hand zu gehen. Die Jahresrechnung des Vereins ergiebt an Einnahmen 13157 Fr., an Ausgaben 12982 Fr.; die Rechnung für die schweizerischen Lehrlingsprüfungen an Einnahmen 8742 Fr., an Ausgaben 7067 Fr.

Schulwesen.

Ueber das **Konkurrenz-Zeichnen in den Fach- und Fortbildungsschulen** schreibt Herr F. Böttcher aus Dresden in der Zeitschrift für deutsche Zeichenlehrer:

Im allgemeinen wird das Zeichnen in den Fach- und Fortbildungsschulen, da zu demselben zumeist nur einige Stunden des Sonntags zur Verfügung stehen, noch viel zu wenig betrieben. Um nun die Schüler zu bestimmen, auch ohne Hilfe des Lehrers und nach Vorlagen zu zeichnen, hatte ich für meine Schüler an der Tischlerfachschule ein Konkurrenz-Zeichnen veranstaltet. Zur Aufgabe gelangte zuerst eine einfache Wandbekleidung; ich wählte dies Motiv, weil Vorlageblätter hierzu nicht vorhanden waren und die Schüler somit zum Selbstsuchen nach Vorbildern, wie sich solche in Treppen-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/210

häusern, Cafés, Speisesälen und den neu entstandenen großen Bierpaläſten vielfach vorfinden, sowie zum Selbstdenken und Entwerfen, „zum Sehen", sowie auch namentlich zum Skizziren veranlaßt wurden. Wider Erwarten gingen eine ganze Anzahl recht netter Entwürfe ein, von denen sechs mit Blättern aus der Münchener Kunstgewerbe-Zeitung prämiirt werden konnten. — Dies hatte dann wieder den Vorteil, daß zehn der Ermunterten beschlossen, die Schule ein weiteres, also das vierte Jahr freiwillig zu besuchen — ein um so mehr erfreulicher Umstand, als ja die Schüler erst mit dem Ende der Lehrzeit tüchtiger werden und somit das Gezeichnete eher verstehen und benutzen können. Eine weitere Konkurrenzaufgabe verlief gleichfalls befriedigend.

Döbeln, K. Sachsen. Im Herbst d. J. verlegt der auch in weiteren Kreisen bekannte Bauschuldirektor Scheerer in Roda, S. A., einem Anerbieten der Stadt folgend, seine Anstalt hierher und eröffnet am 5. November in einem von der Stadt gestellten Schullokal das Wintersemester. Die Bauschule, welche von der Stadt subventionirt wird, hat 4 Klassen mit je halbjährigem Kursus und bezweckt künftige Baugewerksmeister, Bauunternehmer, Bahnmeister, technische Beamte usw. theoretisch auszubilden. Der Eintritt kann anfangs Winter- oder Sommersemester erfolgen. Die Absolventen der ersten Klasse können sich einer besonderen Reifeprüfung unterziehen. Da in den letzten Jahren eine Anzahl Aufnahmesuchender wegen Mangel an Platz abgewiesen werden mußten, so ist Interessenten eine frühzeitige Anmeldung zu empfehlen.

Burg b. M. Auf Anregung der Handelskammer in Halberstadt ist von Handschuhfabrikanten des Regierungsbezirkes Magdeburg und der Herzogtümer Anhalt und Braunschweig eine Fachschule für Handschuhnäherinnen in Burg b. M. gegründet und eröffnet worden. Die Fachschule verfolgt den Zweck, gute Näherinnen und Lehrerinnen der Handschuhnäherei auszubilden und damit die Pflanzstätte einer verbesserten deutschen Handschuhnäherei für weitere, namentlich industriearme Bezirke unseres Vaterlandes zu werden. Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Schule beruht in dem Ziele, die großen Summen, welche die deutschen Fabrikanten jetzt jährlich an ausländische (namentlich belgische, böhmische und französische) Handschuhmacher als Arbeitslohn auszahlen, im Laufe der Zeit den inländischen Näherinnen zuzuwenden.

Ausstellungen.

Die dauernde Gewerbeausstellung zu Leipzig. Kaum sind es zwei Jahre, seitdem die dauernde Gewerbeausstellung zu Leipzig aus ihren bescheidenen Räumen nach einer größeren Halle verlegt wurde, und schon wieder steht eine Vergrößerung der Ausstellungsräume bevor. Die Steigerung der Nutzwirkung der Ausstellung läßt sich auch aus der Steigerung des ermittelbaren, durch die Ausstellung herbeigeführten Umsatzes erkennen. Der Umsatz betrug

vom April bis September 1890	. . .	Mk.	19 260.—
„ September 1890 bis September 1891	„	150 200.—
„ „ 1891 „ „ 1892	„	340 000.—
„ „ 1892 „ „ 1893	„	600 000.—

Die Käufer kehren wieder und empfehlen die Ausstellung anderen, weil sie wissen, daß in der dauernden Gewerbeausstellung ein völlig unbefangenes Beurteilen, Prüfen und Kennenlernen der ausgestellten Gegenstände möglich ist. Diese Umstände sind Veranlassung, daß die dauernde Gewerbeausstellung zu Leipzig sich aus kleinsten Anfängen heraus in solcher Weise entwickeln konnte, daß jetzt nun zu einer dritten Vergrößerung der Ausstellungsräume geschritten werden muß.

In **Dippoldiswalde** und **Lauenstein** im Königreich Sachsen finden auf Veranlassung des Königl. Ministeriums des Innern Flechtstroh-Ausstellungen statt, bei welchen die durch Menge und Güte sich auszeichnenden Leistungen prämiirt werden sollen. Es versteht sich von selbst, daß nur Erzeugnisse von Flechtstroh in Betracht kommen.

Schandau. Die nun schon seit einigen Wochen hierselbst eröffnete unter dem Protektorate Ihrer Majestät der Königin stehende dritte Kunst- und Kunstgewerbeausstellung erfreut sich eines den Verhältnissen entsprechenden regen Besuchs. Und in der That, diese der Initiative des Herrn Rudolf Sendig einzig und allein ihre Existenz verdankende Ausstellung ist in ihren Einzelheiten so reizvoll und interessant, daß die in den verschiedensten Zeitungen über dieselbe veröffentlichten Berichte nicht zu viel gesagt haben, wenn darin behauptet wird, es enthalte die Schandauer Ausstellung im Verhältnis zu ihrem Umfange mehr des Guten und Schönen, als manche über eine weit bedeutendere Anzahl von Ausstellungsobjekten gebietende Exposition großer Städte. Nicht allein die Sammlung herrlicher Geweihe dürfte Vielen den Besuch der Schandauer Ausstellung wert erscheinen lassen, sondern auch die nützlichen und schmückenden Geräte und die von der Königl. Kunstgewerbeschule beigesteuerten excellent bemalten Fächer, sowie die altmeißner und modernmeißner Porzellan enthaltende Abteilung, die in dieser Zusammenstellung und historischen Vollständigkeit nicht zum zweitenmale unter solchen Verhältnissen angetroffen wird, machen die Schandauer Ausstellung bemerkenswert. Selbst die Gemäldeabteilung, welche zwar nur einige sechszig Bilder aufzuweisen hat, ist bedeutend mit Rücksicht auf die darin vertretenen Meister ersten Ranges, wie Böcklin, Fritz Uhde, A. Achenbach, Piloty, G. Max, Grützner, Vautier, Defregger, K. Becker, Blaas, F. Lenbach, L. Pohle, Munthe, Lossow, Hugo Kauffmann, Kiesel, Rau, Wopfner, Feddersen, Braith, Andriotti, Conti usw., so daß also auch in diesem Punkte die dritte, zugleich eine elektrische Abteilung nebst elektrisch betriebenem Boote auf der Elbe zeigende, diesjährige Ausstellung alle derselben in Schandau vorangegangenen Expositionen bei weitem übertrifft und dem Ausstellungskomitee, an dessen Spitze Herr R. Sendig steht, zur größten Ehre gereicht.

Berlin. Die preußische Eisenbahnverwaltung ist der Frage der Beschaffung der Verkehrsmittel für die 1896 in Treptow abzuhaltende Gewerbeausstellung bereits näher getreten. Auf Anordnung des Ministers der öffentlichen Arbeiten hat sich eine besondere aus Beamten der Zentral- und Lokalbahnverwaltung zusammengesetzte Kommission mit dem Studium der Frage befaßt, was die Eisenbahn, insbesondere also die Ringbahn, an der das Ausstellungsgebäude liegt, zur Bewältigung des Ausstellungsverkehrs wird leisten können. Die allerdings nur vorläufigen Ergebnisse dieser Prüfung lassen die Einführung des drei Minutendienstes mit Zügen von 10 Wagen so ziemlich als das höchste Maß dessen erscheinen, was die Eisenbahn in ihrer jetzigen Gestalt unter angemessener Aptirung der zunächst beteiligten Strecken und Bahnhöfe zu leisten im stande sein würde. Dies würde aber gleichbedeutend sein mit der Stellung der Fahrgelegenheit für je 8000 Menschen auf die Stunde zu und von dem Ausstellungsplatze.

Darmstadt. Vom 5. bis 12. August d. J. wird im Städtischen Saalbau zu Darmstadt eine Fachgewerbeausstellung für Hotel- und Wirtschaftswesen abgehalten werden. Sie wird Gelegenheit geben, Produkte, Konsum- und Bedarfsartikel der mannigfachsten Art, ebenso praktische Einrichtungen und Erfindungen verschiedensten Genres vor Augen zu führen, und wird auf diese Weise Anregung bieten für eine große Anzahl Aussteller und zugleich starke Anziehungskraft auf die Besucher ausüben.

Verbesserungen und Erfindungen.

Transportable Triumph-Petroleum-Heizöfen. (Fig. 62.) Das Bedürfnis, zur Erwärmung von Schlafzimmern, Wohnzimmern, Komptoiren, Läden, Gewächshäusern, Korridoren, Weinkellern, überhaupt von Räumen aller Art, namentlich aber solchen, in denen ständige Öfen entweder gar nicht, oder doch nur sehr schwierig aufgestellt werden können, oder in denen die mit der Bedienung und Reinigung solcher Öfen verbundenen Übelstände aus einem gewissen Grunde unzulässig erscheinen, hat von jeher den Mangel eines transportablen Heizofens recht lebhaft empfinden lassen. Alle bisherigen Versuche zur Befriedigung dieses Bedürfnisses sind erfolglos gewesen und wir brauchen nur an die s. Z. so viel gepriesenen und viel benutzten Carbonatron-Öfen zu erinnern, um an einem bestimmten Beispiel darzuthun, was alles in dieser Beziehung dem Publikum zugemuthet und von diesem gläubig acceptirt worden ist. Freilich waren jene Carbonatron-Öfen hinsichtlich der Wärmelieferung ganz treffliche Heizapparate, welche, einmal gefüllt und angezündet, ziemlich lange funktionirten und ohne an einen Schornstein angeschlossen zu sein ruhig weiter brannten. Aber das Brennmaterial dieser Öfen war präparirte Holzkohle, welche bei ihrer Verbrennung nur Kohlenoxyd- und Kohlensäuregas liefert, Verbindungen also, welche, eingeathmet, im höchsten Grade giftig wirken. Das in der Hauptsache aus Kohlenwasserstoffen bestehende Leuchtgas, welches bei seiner Verbrennung neben einer verhältnismäßig geringen Menge Kohlensäure im wesentlichen Wasserdampf liefert, ist in dieser Beziehung weit unschuldiger und Gasöfen werden daher vielfach ohne Schornstein gebrannt. Immerhin aber enthält auch dieses Brennmaterial gewisse Mengen von Schwefel und Cyan, welche gleichfalls der Gesundheit sehr unzuträglich sind und außerdem ist seine Verwendung an das Vorhandensein einer Gasleitung gebunden, an welche die Öfen zudem fest angeschlossen werden, so daß dasselbe für die eingangs gedachten Bedarfsfälle nicht in Betracht kommt. In dem Petroleumofen endlich schien man das Gesuchte gefunden zu haben. Das Petroleum besteht gleichfalls und zwar lediglich aus Kohlenwasserstoffen, liefert also bei seiner vollständigen Verbrennung auch größtenteils unschädlichen Wasserdampf und ist von allen giftigen Bestandteilen völlig frei. Dennoch aber konnten die bisherigen Petroleumheizöfen

Fig. 62.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/211

weitergehenden Anforderungen keineswegs genügen, indem dieselben im Grunde nichts anderes waren, als von einem ofenartigen Mantel umgebene gewöhnliche Petroleumlampen. Das vollkommene Funktioniren einer solchen ist aber von einer so sorgfältigen Behandlung abhängig, daß nur zu oft die Verbrennung des Petroleums eine unvollständige wird, ein Umstand, der sich alsbald durch einen unleidlichen Petroleumgeruch zu erkennen giebt. Außerdem aber wird in solchen Lampen die im Petroleum aufgespeicherte Energie vorwiegend als Licht und nur zum kleineren Teile als Wärme gewonnen, so daß die letztere bei aller Billigkeit des Brennstoffs immer noch teuer genug zu stehen kommt. Aber auch diese Mängel sind endgültig beseitigt bei den neuen transportablen Triumph-Petroleum-Heizöfen der Lampenfabrik Ehrich & Grätz, Berlin SO., Lausitzerstraße 31. Dieselben brennen mit einer vollständig blauen Flamme, sind also nicht nur gänzlich geruchlos, so daß sie ohne Abzugrohr in den zu beheizenden Räumen aufgestellt werden können, sondern sie ermöglichen auch, da die Verbrennung ohne jede Licht- und nur unter Wärmeentwickelung stattfindet, hinsichtlich der letzteren die denkbar günstigste Ausnutzung des Petroleums. Die Fabrik fertigt diese Öfen in 2 Größen von 75 cm und 1 m Höhe mit 30‴ resp. 60‴ Heizlampe in schwarzer und vernickelter Ausführung zum Preise von 22 bis 40 Mk., so daß jeder Interessent in der Lage ist, sich ohne großen Kostenaufwand von der Trefflichkeit der neuen Heizapparate zu überzeugen.

Neuer geräuschloser Thorschließer von G. August Buschbaum, Maschinen- und Motorenfabrik, Darmstadt. (Fig. 63.) Die neueren pneumatischen geräuschlosen Thürschließer haben in verhältnismäßig kurzer Zeit die früher gebräuchlichen Zuschlager fast ganz verdrängt. Dieses ist auch ganz erklärlich, indem alle die älteren Vorrichtungen zu wünschen übrig ließen. Bei zu geringem Druck funktionirten sie schlecht; während sie bei stärkerem Druck ein starkes Zuschlagen der Thüren verursachten, welches nicht allein belästigte, sondern durch die Erschütterung auch nachteilig wirkte. — Trotzdem sich bei freistehenden Thoren diese Mißstände ebenso fühlbar machten, mußte man sich bei ihnen seither noch mit Zuschlagern behelfen, weil man an denselben die pneumatischen Thürschließer nicht anbringen kann. — Der von G. A. Buschbaum konstruirte geräuschlose Thorschließer hilft nun diesem Mangel ab; die Hemmung wird bei demselben ebenfalls durch Luft, der Druck dagegen durch Gewicht bewirkt. — Figur 63 zeigt einen solchen Apparat, welcher hinter das betreffende Thor aufgestellt und mit ihm durch die Stange b verbunden wird, so daß sich beim Öffnen des Thors der Cylinder a hebt, welcher dann im Herabsinken durch sein Gewicht das Thor schließt. — Der Cylinder dient zugleich als Behälter für die hemmende Luft und ist so eingerichtet, daß die Luft leicht ins Innere gelangen, aber nur allmählich wieder entweichen kann. Dadurch läßt sich das Thor leicht öffnen, kann aber nicht rasch zufahren, sondern sich nur langsam schließen. — Wie man sieht, ist der Apparat sehr einfach und vollständig gegen Eindringen von Staub und Feuchtigkeit geschützt. Mit einer kleinen Änderung läßt er sich auch als Ornament herrichten, indem man ihn in einem dazu passenden Gehäuse (Tierfigur, Postament mit Vase usw.) anbringt. Der Schließer wird je nach der Schwere der Thore in mehreren Größen geliefert und funktionirt, wie wir uns überzeugt haben, zuverlässig und ganz geräuschlos. Er kann auch mit der Zeit nicht an Wirksamkeit nachlassen, weil der Druck des Gewichts immer gleich bleibt, während bekanntlich die bei anderen Schließern verwendeten Federn früher oder später lahm werden. — Für den Vertrieb dieses zweckmäßigen und dauerhaften Apparates sollen an allen größeren Orten Agenturen errichtet werden. Der Preis stellt sich auf 35—50 Mark.

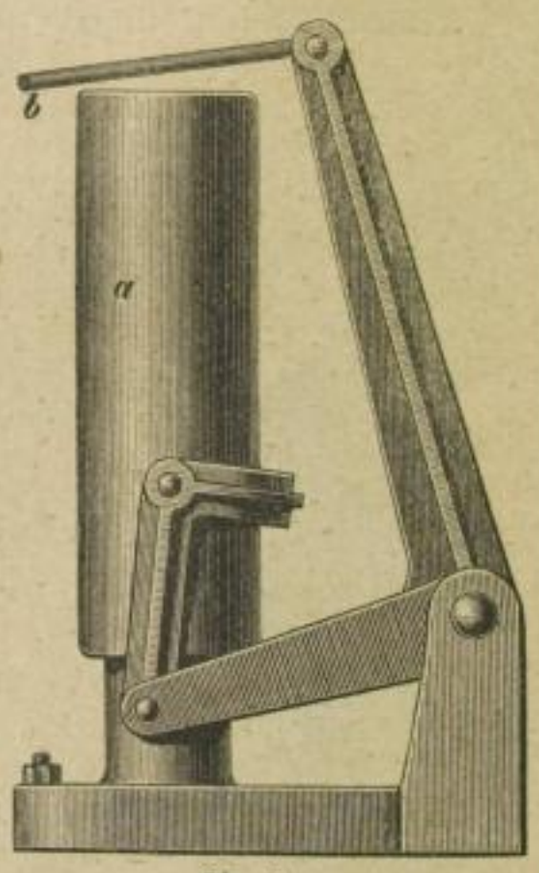


Fig. 63.

Amerikanischer Klebstift. Nach einer in den Neuesten Erfindungen enthaltenen Mitteilung hat Ch. S. Apple in Bellaire (Ohio) einen Klebstift erfunden, welcher, wenn er angefeuchtet ist, wie ein in Klebstoff getauchter Pinsel und als Ersatz für diesen benützt werden kann. Der Stift besteht aus 28 Teilen Dextrin, 32 Teilen kaltem Wasser, 54 Teilen besten Leims, 4 Teilen besten Zinkweißes und 160 Teilen Glykose. Die Glykose giebt dem Stift eine kautschukartige Beschaffenheit, je mehr Glykose zugesetzt wird, desto weicher wird der Stift, und umgekehrt desto härter, je weniger Glykose verwendet wird. Die angegebene Menge Dextrin wird der angegebenen Menge kalten Wassers zugesetzt und beides zusammen bis zur völligen Lösung des Dextrins erwärmt. Diese Lösung wird nun über den Leim gegossen und darauf das Zinkweiß über das ganze gesiebt. Nachdem die Masse etwa acht Stunden gestanden hat, wird der dieselbe enthaltende Kessel in ein Wasserbad gebracht und so lange erwärmt, bis alle Bestandteile geschmolzen und gründlich vermischt sind. Während die Masse sich noch in dem Wasserbad befindet, wird die Glykose, welche vorher bis zur Konsistenz von dünnem Leim erwärmt worden ist, eingegossen und durch Umrühren gründlich mit dem übrigen vermischt. Diese Mischung gießt man sodann in geeignete cylindrische Röhren und läßt sie abkühlen, womit die Stifte vollendet sind.

Handels- und Gewerbekammern.

HGK. Nach dem Zirkular des russischen Zolldepartements an das Zollressort vom 12. Mai 1894 Nr. 8786, enthaltend Regeln für die Zollbehandlung der von Handlungsreisenden mitgeführten Warenmuster, soll bis zum Erlaß der im Artikel 12 des russisch-deutschen Handelsvertrags vorgesehenen allgemeinen Regeln über Handlungsreisende und über die Form der Gewerbelegitimationskarten für das Durchlassen der von Handlungsreisenden eingeführten Warenmustern die folgende Ordnung beobachtet werden. Bei der Besichtigung solcher Muster haben die Zollbeamten außer den Besichtigungsscheinen genaue Verzeichnisse der eingeführten Warenmuster nach Art und Zahl aufzustellen; diese Verzeichnisse müssen sodann dem Handlungsreisenden ausgehändigt werden, der sie bei der Wiederausfuhr der Muster dem Ausfuhrzollamt vorzulegen hat, und dieses ist verpflichtet, die Indentität der ausgeführten Waren mit den in dem Verzeichnisse aufgeführten zu bescheinigen. Auf Vorlage des in dieser Weise beglaubigten Verzeichnisses hat das Zollamt, das dieses Verzeichnis ausgestellt hatte, den für diese Waren erhobenen Zollbetrag zurückzuerstatten. Die Reisenden werden, um späteren Weitläufigkeiten bei Wiederausfuhr ihrer Muster vorzubeugen, gut daran thun, sich jedesmal von der Genauigkeit der von den russischen Zollbeamten bei der Einfuhr der Muster aufzustellenden Verzeichnisse noch besonders zu überzeugen.

Rechtspflege.

Das Patentamt hat vor kurzem eine ebenso interessante wie wichtige Entscheidung, das Einspruchsverfahren betreffend, gefällt. — Nach § 24 des Patentgesetzes kann gegen die Erteilung eines Patentes Einspruch erhoben werden und muß nach der Bestimmung dieses Paragraphen der Einspruch innerhalb der Frist von 2 Monaten nach der Veröffentlichung schriftlich erfolgen und mit Gründen versehen sein. Es ist nun des öfteren vorgekommen, daß innerhalb der Einspruchsfrist Einspruch eingelegt und zur Begründung desselben um Frist nachgesucht wurde. Schon früher erließ das Patentamt eine Verfügung, wonach die Erteilung einer weiteren, als der gesetzlich vorgeschriebenen 2monatlichen Frist zwecks Begründung eines Einspruches unzulässig sei, doch beachtete man diese Verfügung nicht besonders, da derselben eine amtliche Publikation nicht zu Grunde lag und man war immer der Ansicht, daß der Einspruch, selbst wenn die Begründung später, als innerhalb der in § 24 des Patentgesetzes vorgeschriebenen 2monatlichen Frist eingereicht würde, doch noch Berücksichtigung finde. — In dem der eingangs erwähnten Patentamts-Entscheidung zu Grunde liegenden Falle hatte aber die Anmelde-Abteilung das Gesuch um Fristgewährung behufs Begründung des Einspruches gar nicht berücksichtigt und das Patent, ohne dem Einspruch Beachtung zu schenken, erteilt. Die vom Einsprechenden erhobene Beschwerde wurde in jener Entscheidung als unzulässig verworfen mit der Begründung, daß nach § 24 des Patentgesetzes ein wesentliches Erfordernis des Einspruchs sei, daß er innerhalb der Einspruchsfrist mit Gründen versehen eingehe, eine Berechtigung, die für die Einlegung eines gesetzmäßigen Einspruches angeordnete Frist zu verlängern, liege dem Patentamt nicht ob und es sei infolge der Unzulässigkeit des Einspruches auch die Beschwerde unzulässig und als solche zu verwerfen. Des weiteren wird in der fraglichen Entscheidung ausgeführt, daß die Beschwerdeabteilung aber auch nicht in der Lage sei, die Thatsachen, auf welche die Beschwerde gestützt werde, von Amtswegen zu berücksichtigen, denn die Beschwerde-Instanz habe nur innerhalb beachtlicher Anträge freie Bewegung; über solche Anträge hinaus, sei ihr die sachliche Cognition nach dem Grundsatze von der Rechtskraft versagt.

Es erscheint demnach geboten, etwaige Einsprüche mit allen rechtlichen und technischen Gründen versehen, innerhalb der Einspruchsfrist einzureichen und ist Jedem, der ein Interesse an einer Patentanmeldung hat, vorstehende Entscheidung besonders anzuempfehlen.

(Mitgeteilt vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlitz.)

Zeitungs- und Bücherschau.

Wir bestätigen dankend den Empfang folgender Bücher und Zeitschriften:

Der vom Königl. Sächs. Ministerium des Innern zusammengestellte **Jahresbericht der Königl. Sächs. Gewerbeinspektion** pro 1893, nebst den Berichten der Königl. Sächs. Berginspektion, die Verwendung jugend-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/212

licher und weiblicher Arbeiter beim Bergbau betreffend, auf dessen interessanten Inhalt wir ausführlicher zurückkommen, ist soeben erschienen.

Im Verlage der Deutschen Verlags-Anstalt (Stuttgart, Leipzig, Berlin, Wien) ist soeben ein Werk erschienen, das unter dem Titel **Lexikon der gesamten Technik** und ihrer Hilfswissenschaften, herausgegeben im Verein mit Fachgenossen von **Otto Lueger,** in wissenschaftlich gedrängter, aber für den Gebildeten leichtfaßlicher Form über alles gewissenhaft Auskunft giebt, was die gesamte Technik und deren Nebengebiete betrifft. Da ein solches Buch noch nicht existirt, ein Bedürfnis nach einem solchen Nachschlagewerke entschieden vorhanden zu sein scheint, so wird man dieses Unternehmen in den Fachkreisen mit Freuden begrüßen dürfen, zumal auch die Ausstattung eine ganz vortreffliche ist und der Preis (pro Lieferung 5 Mark) mit Rücksicht auf die letztere als ein mäßiger genannt zu werden verdient. Der Umfang des Werks, das in ca. 25 Abteilungen erscheint, wird auf etwa 250 Druckbogen gr. Lex.-Format angegeben.

Von der **Official Gazette of the United States Patent Office,** veröffentlicht unter der Aufsicht des Kongresses (Washington, Government Printing Office) liegen uns eine Reihe von Heften vor, die für die gesamte Industrie von höchstem Interesse sind, da sie in selten ausführlicher Weise über sämtliche Patente informirt, welche in den Vereinigten Staaten von Nordamerika erworben wurden. Die Illustrationen, welche mit dem Texte hinsichtlich der Größe ganz vortrefflich übereinstimmen, sind so außerordentlich klar und verständlich, daß Deutschland und auch andere Länder sich daran ein Beispiel nehmen könnten. Auch Druck und Papier der veröffentlichten Patentschau sind so gut, daß man mit Vergnügen von dem überreichen Inhalt derselben Einsicht nimmt.

Curd Nube, Maschinenbau-Anstalt, Offenbach a. M. Vorgenannte Firma sendet uns soeben ihre neue Preisliste über die neuesten und praktischsten Spezial-Maschinen zur Herstellung von Durchbruchschnitten, Prägestanzen und ähnlichen Arbeiten, welche wir der Beachtung aller Fachgenossen, namentlich den Geschäften, welche Schnitt- und Stanzwerkzeuge herstellen oder benutzen, warm empfehlen.

Ersatzstoffe von gewerblichen und technischen Fabrikaten und Gebrauchsgegenständen; Anweisung zur Herstellung derselben von Dr. Theodor Koller. Preis 2 Mk. (Verlag von H Bechhold, Frankfurt a. M.)

Die moderne Technik ist immer mehr bestrebt, sich von den natürlichen Produkten unabhängig zu machen und für sie Ersatzstoffe zu schaffen, die teils wertvollere Eigenschaften haben, teils billiger im Preis sind, oder gar beides in sich vereinigen. — Das vorliegende Werk zeigt, in wie mannigfaltiger Weise eine Reihe von Konsumartikeln erzeugt werden können. Ein Studium desselben ist daher jedem Industriellen und Techniker zu empfehlen. Besonders berücksichtigt wurde auch die nutzbringende Verwendung oft lästiger Abfallstoffe. — Aus dem reichen Inhalt erwähnen wir besonders die Anstrich- und Überzugsmassen (Lack, Firnis, Farben 2c.), Dichtungs- und Imprägnirungsmittel, Putz- und Polirmittel, Materialien für und aus der Papier-, Leder- und Textilindustrie.

„Handels-Akademie". Herausgegeben von Dr. jur. Ludwig Huberti. Fachschrift für alle kaufmännischen Bildungsanstalten. Organ der Handels-Akademie zu Leipzig (erste deutsche Hochschule für Kaufleute und Gewerbetreibende).

Von **Brockhaus' Konversations-Lexikon,** 14. Auflage, erscheint soeben der zehnte Band. Er bietet wiederum eine Fülle von Wissensstoff in angenehm lesbarer Form.

Die großen Vorzüge des Werks treten beim 10. Bande besonders hervor. Am augenfälligsten ist die reiche Illustrirung. Die Chromotafeln sind Meisterwerke künstlerischer Darstellung in technisch vollendeter Wiedergabe. Namentlich die vier Tafeln Kostüme sind weitaus das Beste, was in dieser Art geboten wurde. Es sind auf ihnen die hervorragendsten Kostüme von der altägyptischen Zeit bis zum 19. Jahrhundert dargestellt. Eine schöne Tafel zeigt die berühmte Laokoon-Gruppe, die übrigen bieten sehr interessante Tier- und Pflanzengestalten. Im ganzen enthält der 10. Band 77 Tafeln, darunter 12 Chromotafeln, 19 Karten und Pläne, außerdem 292 Textabbildungen.

Die Vorzüge des Textes wollen erprobt sein. Aber man mag die kritische Sonde ansetzen, wo man will, überall erweisen sich Mitarbeiter und Redaktion zuverlässig, das System wohl durchdacht und die Form präcis. Daß auch das Neueste nicht vergessen ist, beweisen die Artikel Kossuth (Tod), Kosciol-Koscielski (Mandatsniederlegung) und Kamerun (Artikel und ausführliche Karte mit der neuesten Grenzlinie).

Auf dem Gebiete der Technik seien herausgegriffen: Kanalisation, Kocheinrichtungen, Kleinmotoren, Kraftübertragung usw. In der Landwirtschaft: Der Artikel Landwirtschaft selbst mit den zugehörigen zahlreichen Stichwörtern wie landwirtschaftliche Arbeiter, Geräte, Kredit usw.; dann die Artikel Käse, Kartoffel, Klee usw. Der Handel ist ebenfalls sehr reich vertreten durch Artikel wie Kaufmann, Kommandit-Gesellschaft, Kontokorrent mit Nachbildungen wirklicher Kontokorrente, Konkurs, Kartell. Der volkswirtschaftliche und juristische Teil ist ausgezeichnet in populärem Sinne bearbeitet; man vergleiche Artikel wie Kinderarbeit, Kolonialrecht, Kommunalanleihen (mit interessanter Tabelle), Konkordat, Krankenhaus, Kriminalstatistik, Lebensversicherung. Das Militärische prüfe man an Artikeln wie Kavallerie, Kaserne, Kosaken, Küstenbefestigung und Verwandtes.

Vermischtes.

Es ist vielfach geäußert worden, die Weltausstellungen hätten sich überlebt, wie das aus dem Rückgang der Besuchsziffern hervorgehe. Daß dies jedoch ein großer Irrtum ist, ergiebt sich aus folgender Zusammenstellung:

Jahr	Ort	Umfang ha.	Dauer Tage	Zahl der Aussteller	Zahl der Besucher
1851	London	8½	144	17 000	6 170 000
1855	Paris	10	200	21 779	5 162 000
1862	London	9	171	28 653	6 211 000
1867	Paris	15	217	50 236	10 200 000
1873	Wien	16	186	42 000	7 254 000
1876	Philadelphia	24	190	60 000	9 900 000
1878	Paris	15	194	32 000	13 000 000
1889	Paris	30	183	60 000	32 000 000
1893	Chicago	250	184	72 000	21 355 000

Lage der Bretter bei Dielung. F. L. Haarmanns Zeitschrift für Bauhandwerker bringt hierüber nach der Rheinischen Bauf.-Zeitung folgende Notiz: Gewöhnliche Dielungen, namentlich solche, die keinen Anstrich erhalten haben und deshalb mit Wasser und Seife gescheuert werden müssen, zeigen sehr bald den Übelstand, daß einzelne Bretter ausspähnen und nach kurzer Zeit bilden sich an den stärker betretenen Stellen kleine Mulden. Andere Bretter zeigen diese Erscheinung nicht, oder selbst nach langer Zeit nur in geringem Grade. Die Erklärung des verschiedenen Verhaltens ist darin zu suchen, daß der Tischler oder Zimmermann die Dielbretter auf verschiedenen Seiten gehobelt hat, bei ersteren bei der dem Mark des Baumes zugewendeten, bei letzteren auf der Rindenseite. Vor dem Hobeln sucht der Zimmermann diejenige Fläche aus, welche das bessere Ansehen, die geringere Anzahl Astlöcher hat usw., während er sich nach der Hirnfläche richten und diejenige Seite wählen müßte, welche vom Mittelpunkte des Stammes am weitesten entfernt ist. Die Jahresringe dürfen daher, wie die Deutsche Bauzeitung betont, nicht nach oben, sondern müssen nach unten auseinander gehen, wenn das Dielbrett Haltbarkeit haben soll. Stellt man sich den Querschnitt des Brettes mit den Jahresringen vor, so wird die Ursache des Ausspähnens bei falsch gehobelten Brettern sofort klar. Man bedinge deshalb, daß die Dielbretter nur auf der Rindenseite gehobelt werden dürfen.

Das Linoleum und seine Herstellung. Die Erfindung des Linoleums rührt von einem Engländer Namens Walton her, obwohl die Idee schon vor Walton im Jahre 1856 von einem Landsmanne desselben, dem Dr. Tylor, durch von diesem angestellte Versuche gekennzeichnet wurde. Derselbe wollte einen Ersatz für die Wollteppiche schaffen, der die Warmhaltung und Schalldämpfung mit diesen gemein haben, aber keinen Staub wie diese aufnimmt und sich leichter und besser reinigen lassen sollte. Er hatte aber wenig Glück; seine zu diesem Zweck hergestellte Mischung, die aus Kautschuk und Sägespähnen bestand, ergab ein sehr brüchiges Material. Ein Jahr später mischte er im Verfolg seiner Idee Kautschuk mit gemahlenem Kork; diese Mischung ergab ein schon etwas besseres Produkt, das aber einen sehr hohen Preis hatte — der Quadratmeter ungefähr 8,50 Mk. Mehr Glück hatte 1858 der oben als Erfinder genannte Walton, der zu dem Kautschuk noch Harz und verdicktes Leinöl als Bindemittel für den Kork brachte, und mit dem damit erzielten Produkt auf der Londoner Ausstellung 1862 den ersten Preis erhielt. Um die Haltbarkeit noch zu erhöhen, gab er 1863 seinem Erzeugnis noch eine gewebte Stoffunterlage, wodurch dasselbe bedeutend verbessert wurde. Aber erst im Jahre 1874 stellte Walton in Verbindung mit dem Dr. Charles Tylor, welcher aber nicht der Dr. Tylor ist, der die Idee der Korkteppiche, wenn man das Linoleum so nennen darf, wie oben erwähnt, zuerst faßte und zu verwirklichen suchte, ein Linoleum her, wie es das jetzt im Handel befindliche ist, und welches nur aus Kork und Leinöl, auf einer Jutestoffunterlage befindlich, besteht und ihn zum Erfinder desselben stempelte.

Die Fabrikation unseres jetzigen Linoleums verläuft ungefähr so: Zuerst werden die aus anderen Industrien herrührenden Korkabfälle durch Elevator auf ein Schüttelsieb gehoben und dort von dem anhaftenden Staube oberflächlich gereinigt, und hierauf in einer Exzelsiormühle geschrotet. Das Schrot kommt alsdann auf Steinmühlen und wird feinkörnig gemahlen; der feine Mehlstaub, der dabei entsteht, ist aber nicht zu gebrauchen. Das erhaltene Korkmehl wird in einem besonderen Raume mittelst Maschinenkraft mit dick eingekochtem, gallertartigem Leinölfirniß vermengt, und die Masse mit erhitzten Walzen durchknetet. Die durchgearbeitete Masse kommt nunmehr in dem Kalanderraum unter ein gegen 600 Zentner schweres Walzwerk mit zwei geheizten Walzen, in das zugleich auch, von unten von einer Rolle sich abwickelnd, auf der unteren Seite grundirter Jutestoff eingeführt wird, auf welchem der Korkbrei in der gewünschten Stärke ausgebreitet und aufgewalzt

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/213

wird. Von dort über Holztrommeln gehend, kommt der Stoff durch Maschinenkraft in den sehr hohen, stark geheizten Trockensaal. Hier verbleibt er drei Wochen, denn so langer Zeit bedarf der Stoff um gehörig auszutrocknen. Nach dieser Zeit wird er auf Holzrollen gewickelt und in den Drucksaal geschafft, wo die Arbeiter mittelst Ölfarbe und Handformen, die aus hartem Holze mit Messingeinlagen bestehen, dem Linoleum Muster aufdrucken, die oft an zwölf Farben aufweisen. Ist diese Arbeit vollendet und die aufgedruckte Ölfarbe trocken, dann wird das nunmehr fertige Fabrikat zu zwei Meter breiten Rollen zum Belegen größerer Flächen, oder zu schmalen Läufern zugeschnitten und als Handelsware verschickt. Die Länge eines solchen Stückes kann, wenn es gewünscht wird, dreihundert Meter betragen.

Die Verwendung des Linoleums ist eine vielfache. Außer zu Fußbodenbelag dient es noch zu Pantoffelsohlen, auch werden 20—30,000 Kilogramm jährlich zu Messerputzvorrichtungen verbraucht. Der Preis stellt sich, je nach Stärke und Bemusterung, auf 3—6 Mk. der Quadratmeter, dünnere Fabrikate sind entsprechend billiger. In neuerer Zeit ist auch ein Linoleum mit Muster, das durch die ganze Dicke des Stoffes geht, also nicht nur aufgedruckt ist, in den Handel gebracht worden. (Deutsche Dachdecker-Zeitung.)

Neue Patente.

Bericht des Patent-Bureau von Gerson & Sachse, Berlin SW.

Der selbsteinkassirende **Briefmarkenverkäufer** (Patent Nr. 74 488) von Hermann Büttner in Forst i. L., welcher zu der großen Klasse der Automaten gehört, kann auch zum Verkauf von losen Eintrittskarten, wie überhaupt von allen Scheinen, die durch Randlochungen getrennt, auf einem Bogen vereinigt sind, benutzt werden. Der Markenbogen wird zwischen zwei Gitter eingefügt. Wird nun der Automat durch Einwurf eines Geldstückes in Thätigkeit gesetzt, so fährt ein Stempel durch zwei gegenüberliegende Lücken dieser Gitter hindurch und trennt eine einzelne Marke heraus, welche dem Apparat entnommen wird.

Der **Webstuhlkettenbaum** mit selbstthätig verstellbaren Baumscheiben (Patent Nr. 73746) von C. Salzberger in Burgsteinfurt i. W. vermeidet selbstthätig den bisher anzutreffenden Fehler, daß die auf den Scheiben aufgeschorenen Kettenteile nach dem äußeren Durchmesser hin quellen. Die Baumscheiben sind durch Schraubengewinde mit dem Baum verbunden. Die Gewinne können durch Bremsen zeitweise verhindert werden, an der abwindenden Drehung des Kettenbaums Teil zu nehmen, sodaß die Baumscheiben selbstthätig gegeneinander bewegt werden und hierdurch einen axialen Druck auf die Garnbewickelung ausüben, welcher das Abrutschen einzelner Kettenteile verhütet.

Der Petroleumbrenner (Patent 73613) dient zur Erzeugung des sogen. **Dürr-Lichtes**, welches nach der Patentinhaberin der Firma Ludwig Dürr & Co. in Bremen seinen Namen erhalten hat. Dasselbe wird ohne Preßluft erzeugt und übertrifft an Stärke alle andern, durch Vergasung von Petroleum erzeugten Flammen. Es werden Apparate von 3500 bis 14000 Normal-Kerzen gebaut, die bei Arbeiten im Freien, bei Kanal- und Hafenbauten, auf Lagerplätzen und dergleichen Verwendung finden. Das Petroleum wird in einem Vergaser verdampft und in zwei hintereinander angeordneten Brennern verbrannt, die in ihrer Zusammenwirkung eine sehr intensiv brennende Stichflamme erzeugen.

Die kraftsammelnde **Bremse** (Patent Nr. 73533) von Carl Schultz in Berlin, Pücklerstraße 2, arbeitet mit einem Luftkompresser, der durch von den Hauptachsen direkt angetriebene, mit Querstangen versehene Riemen bethätigt wird. Der Wagenführer kann den Bremshebel ohne jede Belästigung der Fahrgäste bethätigen, sodaß die Bremsarbeit dazu nutzbar gemacht wird, Luft in den unterhalb des Rahmens angeordneten Cylinder zusammenzupressen. Beim Lösen des Bremshebels wirkt diese Luft auf einen Kolben, der einen Antrieb der Räder zur Erleichterung des Anfahrens hervorruft. Die Übertragungsorgane sind zum Schutze gegen Beschmutzen mit einem Schutzleder umkleidet.

Die wagerecht verschiebbaren, luftdicht schließenden **Fenster** (Patent Nr. 73585) von F. J. Schürmann in Münster in Westfalen bieten den großen Vorteil, daß das Aufschlagen und Zuschlagen durch den Wind, sowie ein Verquellen vollkommen ausgeschlossen ist. Die Fenstertafel hängt an zwei Tragerollen und wird auf einer Laufschiene wagerecht verschoben. Dieser Führungsweg der Rollen ist vor der Schlußstellung der Tafel mit Einschnitten versehen und gekröpft, sodaß die Fenstertafeln an diesen Stellen sich sowohl senken, wie seitlich und nach außen bewegen. Durch diese dreifache Bewegung wird eine absolut zuverlässige Dichtung erzielt.

Patent-Liste sächsischer Erfinder.

Mitgeteilt durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden, Pragerstraße 10, 1.
(Abonnenten dieser Zeitung erteilt obige Firma bereitwilligst jede Auskunft — ohne Recherchen — kostenlos.)

Angemeldet von: J. G. Schelter & Giesecke in Leipzig: Farbwerk für Tiegeldruckpressen. — F. J. Steinwald in Dresden-N.: Bürste zum Reinigen von Schornsteinen. — P. E. Kunze in Leipzig: Vorrichtung zum Aufklappen und Feststellen von Tischfüßen, Fensterflügeln u. dergl. — J. E. Reinecker in Chemnitz-Gablenz: Doppel-Grenzlehre. — O. Brünler in Eutritzsch-Leipzig: Gas- und Petroleummaschine mit langsamer Verbrennung, bei welcher sich zur Sicherung der Zündung der Abgase bis in die Zündkammer erstrecken. — W. von Pittler in Leipzig-Gohlis: Metallbearbeitungsmaschine (Universal-Fräsmaschine); Zusatz zum Patent Nr. 50246. — C. Th. Heumann in Großenhain: Nadelschutz für Nähmaschinen. — A. R. Otto in Scheibenberg: Federanordnung an Ortscheiten und Bracken von Wagen u. dergl. — C. Möhle in Dresden: Vorrichtung zur Erzielung eines geräuschlosen und sicheren Schusses von mit Zuwerfern versehenen Thüren. —

Erteilt an: H. A. Hülsenberg in Freiberg: Expansionssteuerung für schwungradlose Pumpen. — R. Weber in Chemnitz: Bewegliche Hemmschuhführung; Zusatz zum Patente Nr. 68900. — C. G. Fieke in Dresden: Bufferbremse für Eisenbahnfahrzeuge; Zusatz zum Patente Nr. 72342. — R. Wieland in Chemnitz: Essenthür. — K. Pusch in Dresden-A.: Zusammenlegbarer Stock. — Th. Kahle in Leipzig: Hub- und Umdrehungszählwerk. — R. Frauendorf in Lausigk: Als Verteiler benutzbarer Verschluß für Jauche- und Wasserfässer. — J. E. Reinecker in Chemnitz-Gablenz: Supportdrehbank mit selbstthätiger Ausschaltung des Arbeitsstahles beim Rückgang des Supports. — J. T. Müller in Dresden-A.: Vorrichtung zum Einstellen der verschiebbaren Dämpferleisten an Akkordzithern. — E. L. Marugg in Auerbach: Leder- oder Gummikuppenbefestigung an Billardqueues. — O. Kauffmann in Niedersedlitz: Vorrichtung an Ziegelpressen zum Überziehen des Thonstranges mit Thon- oder Porzellanmasse; Zusatz zum Patente Nr. 61196.

Übertragen an: Firma Klein & Co., Inhaber A. F. Liebig in Leipzig: 2 Patente auf pneumatische Bogenzuführ-Vorrichtung (Nr. 64853 u. 73315). — Geißler & Hast in Dresden: Maulkorb. (Nr. 60552). —

Gebrauchsmusterliste sächsischer Anmelder.

Mitgeteilt durch das Patentbureau Ingenieur W. Majdewicz, Dresden, Wilsdruffer-Straße 27.
(Abonnenten dieser Zeitung erteilt obige Firma bereitwilligst jede Auskunft — ohne Recherchen — kostenlos.)

E. Straube in Chemnitz: Feststellvorrichtung für den oberen Teil des Verschlusses der Mundlade von Backöfen. — Körting & Mathiesen in Leutzsch-Leipzig: Bogenlampe. — A. Baum in Dresden-Löbtau: Badeapparat. — W. Götze in Leipzig: Schulbank. — H. Madig in Dresden: Kohlenschaufel. — G. Thiermann in Zwickau: Ofenthürverschluß. — E. Rost & Co. in Dresden: Schutzvorrichtung für Holzhobelmaschinen. — H. Mütze in Döbeln: Tischglocken. — J. Rönitz in Mügeln b. Dresden: Profile aus formbarer Masse. —

☛ Inserate werden mit 30 Pf. pro viermal gespaltene Petitzeile berechnet. ☚

Nähmaschinenfabrik H. Grossmann Dresden, Waisenhausstr. 5.

Zeichen-Utensilien Grünberg & Co., Dresden-A. Lehrmittel — Modelle

☛ **Kesselreinigungen** ☚ Gustav Richter, Dresden, Poliergasse 19

Möbel in grosser Auswahl von den einfachsten bis zu den reichhaltigsten empfehlen **Anders & Rothhaupt,** Tischler-Innungsmeister, Dresden-A., Zöllnerstr. 9, I. Fabr.: kl. Plauensche Gasse 33.

Aluminium für technische Zwecke. Guß nach Zeichnungen und Modellen. Dr. G. S. Neumann, Dresden, Blasewitzer Straße 37 d

Petroleum-Lampen und -Heizöfen. H. A. Pupke, Dresden. Prospekte gratis.

Vernickelungs- Dampf-Schleif- und Polierwerke von Sparke & Ruhbaum, Dresden-F., Friedrichstr. 7. Telephon Amt I, Nr. 712.

HOLZSCHNITTE, CLICHES Paul Techritz, Dresden Waisenhausstr. 40. Fernspr. 4088.

Die **Auskunftei W. Schimmelpfeng,** Dresden, Altmarkt 15 (Hauptbureau: Berlin, W) vermittelt kaufmännische Auskünfte über Europa, Asien, Afrika und als Generalvertreter für **The Bradstreet Company, New-York,** auch solche über Amerika und Australien, Tarif auf Verlangen.

Werkstatt für kunstgewerbliche Schmiede- und Treibarbeiten,
als Gitter, Laternen, Lampen, Kronleuchter für Gas, auch elektrisches Licht, Thür- und Möbelbeschläge führen sauber und stilgerecht aus
Böhme & Hennen, Muster-Lager Dresden-N., Görlitzerstr. 15.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/214

Gebr. Körting, Körtingsdorf bei Hannover.

Einrichtung von Centralheizungen

nach eigenen, vorzüglich bewährten Systemen.

Dampfniederdruckheizungen,
Warmwasserheizungen,
Caloriferluftheizungen,
Dampfheizungen etc.

Trockenanlagen.

Badeanstalten, Waschkauen.

Einzelne Rippenöfen, Rippenrohre.

Sämmtliche Zubehörtheile für Heizungsanlagen.

Voranschläge kostenfrei. Viele Referenzen.

Patente
seit 1877
Otto Wolff, Patent-Anwalt
DRESDEN, Pragerstrasse 10.I
(Ecke Trompeterstrasse.)
Marken & Musterschutz.

Wer lange **leben** und **gesund** bleiben will, der sorge vor allem für eine **wirkliche automatische Ventilationsanlage** (keine zwecklosen Drehrädchen) für alle **Neubauten** und vorhandenen **Wohn-, Fabriksräume** und **Viehställe** unter **Garantie.** Prospekte gratis. **J. Nepp,** 20jähr. Fachingenieur, **Leipzig-Plagwitz.**

Verlag von Minden & Wolters, Dresden-Blasewitz.

Soeben erschienen:

Kochbuch

für die Schülerinnen
in
Koch- und Haushaltungsschulen
sowie fürs Haus
herausgegeben von
der Kochschule zu Plauen-Dresden.

Preis 40 Pfge.

Die besten Adressbücher

für jeden Geschäftsmann:

Die unterzeichnete Direktion versendet gegen Voreinsendung oder Nachnahme:

Export-Hand-Adress-buch von Deutschland 1894. — Enthält über 15000 Firmen — also alle Exporteure u. Export-Fabrikanten Deutschlands mit genauer Angabe der Export-Waren etc. Preis 10 Mk.

Export-Hand-Adress-buch von Oesterreich-Ungarn 1894. Ueber 12000 Firmen, wie das vorige. Preis 10 Mk.

Importeur-Adressbuch der Welt 1894. — Enthält über 20000 Importeure aus allen Ländern der Erde mit genauer Angabe der von ihnen importirten Waren. Das Buch ist ohne Concurrenz. Preis 20 Mk.

Schmidts Welt-Handels-Adressbuch 1894. Der Inhalt ist ein so reichhaltiger, dass zum Beschreiben allein eine ganze Seite gehörte. Der Exporteur und Importeur braucht das Buch wie das tägliche Brod. Preis 30 Mark.

General-Zolltarif aller Staaten. 1894. — Enthält von 90 Staaten die Ein- u. Ausführzölle in alphab. Ordnung jedes einzelnen Artikels, Stoffes etc., und diejenigen Fabriken, welche diese exportiren. Concurrenzlos. Preis 20 Mk.

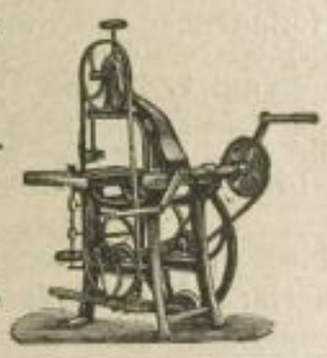
EXPORT-UNION

Zeitschrift zur intens. Handels-Erschliessung v. Afrika, Asien, Australien, sowie Süd- u. Central-Amerika für europ. Export Artikel. Offizielles Organ des Welt-Importeur-Vereins. Agenten oder **Käufer** für alle Exportwaren werden von allen Welttheilen in jeder Nummer genannt. Wer **Vertretungen sucht** findet diese in jeder Branche. — Ein Exportblatt ersten Ranges. Concurrenzlos. Erscheint wöchentlich. — Man verlange Probenummer von der

Direktion der
Export-Union Commanditgesellschaft-Fiume, Adria.

C. W. Emmrich, Nachf.

Leipzig-Reudnitz,
Täubchenweg 69,
fertigen als Spezialität:
Holzbearbeitungs-Maschinen.
Solideste Ausführung.
Billigste Preise. Bequeme Zahlung.
Illustrirte Kataloge kostenfrei.



Erscheint täglich.

Berliner Abend-Zeitung.

Unparteiisches Nachrichtenblatt aus der Reichshauptstadt.

Monatlich 20 Pfg.

bei allen Postanstalten.

Robert Escher

Inhaber: **Rud. Jaene**

Berlin O., Lange-Strasse 84a.

Metallgiesserei.

Specialität: **Rot-, Messing-** und **Broncegus**s nach eingesandten Modellen in Prima-Ausführung.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/215

Alle Patent-Angelegenheiten erledigt unter Gewährung besond. Vortheile. Ingenieur W. MÁJDEWICZ, Dresden, Wiesenstrasse 27.

Gebr. BESSELL Dresden
Schmelztiegelfabrik.
liefert Tiegel für Metallgiessereien.

Die
Gewerbe-Ordnung
für das Deutsche Reich
nebst der
Königl. Sächs. Ausführungsverordnung und den sonst einschlagenden Bestimmungen
nach dem Stande der Gesetzgebung
am 1. August 1892.
Textausgabe
mit Erläuterungen und Sachregister von
Dr. **Tuchatsch**, Landgerichtsrat.
Zwickau.
Druck und Verlag von R. Zückler.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Eisenhärtepulver,
garant. als das beste u. vorzüglichste dieser Art, ohne Nachnahme u. franko.
M. Behringer,
Häusern b. St. Blasien, Bad.

Prospekte und Probehefte durch alle Buchhandlungen.

= Soeben erscheint =
in 130 Lieferungen zu je 1 Mk. und in 10 Halbfranzbänden zu je 15 Mk.:

BREHMS

dritte,
gänzlich neubearbeitete Auflage

TIER-

von Professor **Pechuel-Loesche**, Dr. **W. Haacke**, Prof. **W. Marshall** und Prof. **E. L. Taschenberg.**

LEBEN

Größtenteils neu illustriert, mit mehr als 1800 Abbildungen im Text, 9 Karten und 180 Tafeln in Holzschnitt und Chromodruck, nach der Natur von Friedrich Specht, W. Kuhnert, G. Mützel u. a.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien.

Bestellungen auf Brehms Tierleben nimmt jederzeit zu bequemen Bezugsbedingungen an die Buchhandlung von
C. Hoffmann,
Dresden, Bismarckplatz 14.

CHOCOLADE Hartwig & Vogel Dresden UND CACAO
Zu haben in den meisten Konditoreien, Kolonial-, Delikatess- und Droguengeschäften.

PATENTE schnell und sorgfältig durch: Richard Lüders Patent-Büreau in Görlitz

Eisenwerk Kaiserslautern
in **Kaiserslautern** (Rheinpfalz).
Eiserne Oefen und **Thon-** (Kachel-, Majolica-) **Oefen,** mit einfacher, sowie verstärkter Ventilation, für Wohnungen, Schulen, Kasernen, Lazarethe, Fabriken u. s. w.
Preisgekrönter Zimmerkochofen.
Central-Luft-, Dampf-, Niederdruck-Dampf- und **Wasserheizungen, Trockenanlagen, Desinfektions-** und **Lüftungs-Anlagen, Koch-, Wasch-** und **Bade-Einrichtungen** u. s. w.
Eisengiesserei, Emaillirwerk, Brückenbauanstalt.

DRESDNER KUNST-ANSTALT (Inh. A. Goltz.) HOLZSCHNITTE, Clichées zu billigsten Preisen. eigene Photographie. FRAUEN-Str. 12 III.

Kronleuchter,
Ampeln u. s. w. für Salons, Speise-, Wohn- u. Schlafzimmer; **Gas-Kocher, Plättapparate etc., Badeeinrichtungen, Gasanlagen, Wasserleitungen, Centralheizungen** empfiehlt
Hermann Liebold,
Dresden, grosse Kirchgasse 5.
Fabrik für Gas-, Wasser- und Heizungs-Anlagen.

Thüringer Weber-Verein
in Gotha.
Wir empfehlen:
Möbelgurten
Sattelgurten
Feuerwehrgurten
Jalousiegurten
Karrenbändergurten
Fertige Karrenbänder
Korbbändergurten
Fert. Korbbänder
Feuereimer
mit der Hand gewebt und stellen **Musterabschnitte** und **Preis-Courante** gerne gratis zur Verfügung.
Wir bitten höflichst um gütige Aufträge, gilt es doch, den **armen Webern** auf dem Walde ihre **gute preiswerte Ware** abzunehmen und ihnen damit Beschäftigung zuzuwenden.

Verlag von Max Groessmann, Seifhennersdorf.
Der Wechsel.
Eine kurzgefasste Darstellung des Wechselrechtes zum Gebrauch für Fach- und Fortbildungsschulen, sowie für Gewerbetreibende von **Eduard Rosenkranz**, Buchhalter u. Lehrer f. Handelsfächer a. d. Webschule z. Seifhennersdorf i. S. **Preis 50 Pf.**
Von Fachautoritäten bestens empfohlen.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Bis 100% reiner Verdienst ohne Risiko bietet sich i. d. Annahme v. Auftrag. auf: **Visiten-Karten** für die Visitenkarten-Fabrik von **C. A. Kruspe**, Mühlhausen i/Thür. Musterbuch etc. f. Annahmestellen gratis u. franco. Schnellste Lieferung. Billigste Preise.

Patente besorgen und verwerthen GERSON & SACHSE BERLIN SW. Friedrst. 10.

Modelle
in **Holz** fertigt auf das Sauberste
R. Pflug
Berlin N., Demminerstr. 4.

Verlag von Minden & Wolters, Dresden.
Die Errichtung von
Koch- u. Haushaltungsschulen
in Verbindung mit der Volksschule.
Vortrag
gehalten in der Jahresversammlung des Vereins sächsischer Schuldirektoren in Grossenhain am 3. Juli 1892
von
Oskar Wilsdorf
Schuldirektor in Plauen bei Dresden.
Preis 40 Pfennige.

Erdmann Kircheis, Aue i. S.,
Maschinenfabrik u. Eisengiesserei.
Specialität:
Alle Maschinen, Werkzeuge, Schnitte, Stanzen etc.
zur
Blech- und Metallbearbeitung.
Grösstes Etablissement dieser Branche.
Gegründet 1861.
Höchst prämiirt auf beschickten Ausstellungen. Diverse Staatsmedaillen, Ehrenpreise, Ehrendiplome.
E. K.
Fabrik-Marke.
Anerkannt bewährteste Constructionen bei vorzüglicher Ausführung. Garantie für bestes Material.
Illustrirte Preis-Courante gratis und franco.
Grosses Lager couranter Maschinen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Herausgebers. — Verlag von Minden & Wolters. — Druck von Ferdinand Thomas. — Sämtlich in Dresden.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/216

Erscheint am 5. und 20. jeden Monats und bringt monatlich zwei Kunstbeilagen in Lichtdruck.
Abonnementspreis vierteljährlich M. 2,50. Einzelne Nummern mit Kunstbeilagen 50 Pfennige.
Alle Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs (Postzeitungs-Katalog 2637) nehmen Bestellungen an. (Bei direktem Bezug unter Kreuzband vierteljährlich 2 Mk. 90 Pf.)

GEWERBESCHAU

Sächsische Gewerbezeitung

Inserate werden pro vier mal gespaltene Zeile oder deren Raum mit
30 Pf. R.-W.
berechnet und durch die Verlagshandlung, sowie durch sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes angenommen.
Wiederholungen geniessen Rabatt. Besondere Beilagen werden nach Uebereinkommen berechnet.

Organ des Verbands sächsischer Gewerbe- und Handwerker-Vereine

Organ des Verbands der thüringischen Gewerbe-Vereine

Organ des Vereins sächsischer Zeichenlehrer und des sächsischen Baugewerken-Vereins

Organ des Gewerbe-Vereins, des allgem. Handwerker- und des Kunstgewerbe-Vereins zu Dresden

Organ der Gewerbe- und Handelsschulen des Königreichs Sachsen

(lt. Verordnung des Kgl. Sächs. Ministeriums des Innern vom 28. Juli 1885)

Verkündigungsblatt des Verbandes deutscher Kunstgewerbe-Vereine

XXVI. Jahrg. Nr. 16. Herausgeber: Theodor Seemann, Dresden. 20. August 1894.

Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind an den Herausgeber, **Theodor Seemann**, Dresden, Gutzkowstrasse 26, I, sämtliche die Expedition betr. Zuschriften, Gelder etc. an den Verlag von **Minden & Wolters**, Dresden-Blasewitz, Berggartenstrasse 33, zu richten.

Inhalt.

Ausdehnung und Reform der Unfallversicherung. — **Bestimmungen über die Anmeldung von Warenzeichen.** — **Kunstbeilage:** Blatt XVI. Pendelscheiben von Fritz Müller in Dresden. — **Rundschau:** Vereinszeitung. (Dresden. Dresden. Leipzig. Radeberg. Stuttgart.) — Ausstellungen. (Leipzig. [Mit Abbildungen.] Reichenberg i. B.) — Schulwesen. (Zieglerschule in Lauban. — Unterrichts- und Erziehungswesen in Württemberg.) — Verbesserungen und Erfindungen. (Verzierung von Porzellan, Glas u. dergl. mit Glanzmetallen. Tiefbohrer. Schieber-Ventil für Wasserleitungen). — Handels- und Gewerbekammern. — Rechtspflege. — Zeitungs- und Bücherschau. — Neuanschaffungen in der Bibliothek der Kgl. Kunstgewerbeschule zu Dresden. — Neue Patente. — Patent-Liste sächsischer Erfinder. — **Anzeigen.**

Gebrüder Liebert
Königliche Hoflieferanten
2 Bankstrasse — **DRESDEN** — Bankstrasse 2
Glaswaren
für Zimmerschmuck und Hausbedarf.
Spiegel- u. Fensterglas. — Altdeutsche Fenster.

„PROMETHEUS"
Anstalt für volkstümliche Naturkunde
Waisenhausstrasse 19, II., Ecke Seestrasse.
Permanente Ausstellung der wichtigsten physikalischen Apparate, fachmännisch eingehend erläutert und in Thätigkeit vorgeführt, jedem Besucher zum Selbstversuch überlassen.
Geöffnet früh 9 bis abends 7.
Sonntags 11—7.
Allgemeinverständliche Experimental- und Projektionsvorträge durch die bedeutendsten Redner.
Der Direktor **Wilhelm Bein.**

Emaille-Lacke
in allen Farbentönen, hochglänzend und steinhart, unempfindlich gegen Säuren und Laugen, abwaschbar, liefern **Haberling & Co., Emaille-Lack-Fabrik**, Frankfurt a. M.

Wichtig für Jeden, welcher sich über die geschichtliche Entwickelung und den heutigen Stand des Maschinenwesens unterrichten will. Mit mehreren Tausenden guter Textfiguren illustrirt
Allgemeine Maschinenlehre.
Von
Dr. **Moritz Rühlmann.**
Geh. Regierungs-Rat und Professor an der königl. technischen Hochschule zu Hannover.
Zweite verbesserte und vermehrte Auflage.
Band I. Maschinen zum Messen und Zählen, Maschinen zur Aufnahme der Menschen- und Tierkräfte, Wasserräder, Wassersäulenmaschinen, Windräder, Dampfmaschinen, Luftmaschinen. *Mit 429 Holzschn. Lex.-8. brosch. Preis 15 M., in Halbfranz geb. 17 M.*
Band II. Mühlen. Landwirtschaftliche Maschinen. *Mit 608 Holzschnitten. Lex.-8. brosch. Preis 15 M., in Halbfranz geb. 17 M.*
Band III. Strassen- und Eisenbahnfuhrwerke, einschliesslich der Lokomotiven, Dampfomnibusse, sowie der Maschinen und Apparate für pneumatischen Transport. *Mit 469 Holzschnitten. Lex.-8. brosch. 15 M., in Halbfranz geb. 17 M.*
Band IV. Die Baumaschinen. *Mit 549 Holzschnitten und 2 lithogr. Tafeln. Lex.-8. brosch. 20 M., in Halbfranz geb. 22 M.*
Band V. Segel- und Dampfschiffe. *Wird baldigst nachfolgen.*
Leipzig. **Baumgärtner's Buchhandlung.**

Dampf-Schornstein Bau

Ausführung durch eigene Leute, in runder Form aus **gelben wetterfesten Radialthonsteinen** unter weitgehendster **Garantie** für **Stabilität** und **Wetterbeständigkeit.** Ausführung von Schornsteinreparaturen
ohne Betriebsstörung.
Einmauerung von Dampfkesseln.
Referenzen in Deutschland und Österreich.

Hobelbänke
in sauberer trockener Ware
Max Lange, Liegnitz.

Nussbaum-Holz
I^a rheinl. u. ital. in **Dielen**, □Stollen (Kanteln), gröss. u. klein. kantigen Abschnitten u. unregelm. Abfällen — **auch nach besonderen Modellen zugeschnitten** — (für **Gewehrschafte**, Stuhlteile, Dreherei und sonst. div. Artikel) — auf Wunsch gedämpft u. getrocknet — **für alle Zwecke** liefern als Specialität billigst
Ritter & Co. Gewehrschaftfabrik u. Holzhandlung in **Frankenstein** (Rheinpfalz).

Wer lange **leben** und **gesund** bleiben will, der sorge vor allem für eine **wirkliche automatische Ventilationsanlage** (keine zwecklosen Drehrädchen) für alle **Neubauten** und vorhandenen **Wohn-, Fabriksräume** und **Viehställe** unter **Garantie.** Prospekte gratis. **J. Nepp,** 20jähr. Fachingenieur, **Leipzig-Plagwitz.**

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/217

Königliche Baugewerkenschule zu Dresden.

Beginn des Unterrichts im Winterhalbjahr 1894/95 **Montag, den 1. Oktober d. Js. Anmeldungen** sind bis zum **20. September** dieses Jahres zu bewirken. **Aufnahmebedingungen** sind unentgeltlich zu beziehen durch die Kassenverwaltung der Königl. Baugewerkenschule, Antonsplatz 1, wo auch sämtliche Anmeldungen einzureichen sind.

Die **Aufnahmeprüfung**, zu welcher sich sämtliche Angemeldete (auch ohne Prüfung Aufzunehmende) einzufinden haben, findet

Mittwoch, den 26. September d. Js., von früh 8 Uhr an,
im **Schullokale, Dresden-N., Niedergraben 5, I.** statt;

eine besondere Vorladung hierzu erfolgt nicht. Bei der Aufnahme sind unter den angemeldeten Aufnahmefähigen — mögen dieselben ihre Aufnahmefähigkeit durch Zeugnisse oder durch die Aufnahmeprüfung dargethan haben — zunächst die Angehörigen des Königreichs Sachsen zu berücksichtigen; **daher ist jedem Gesuche ein behördlich beglaubigter Nachweis der Staatsangehörigkeit beizufügen (für Sachsen eine Bescheinigung der Königlichen Kreishauptmannschaft).**

Schüler, welche die Schule früher besuchten und wieder einzutreten beabsichtigen, haben sich schriftlich unter Beifügung ihrer Aufnahmekarte und Einreichung eines Zeugnisses über Thätigkeit und Verhalten während der Zwischenzeit bis 20. September an oben bezeichneter Stelle anzumelden und am 1. Oktober früh zum Unterrichte einzufinden.

Nachprüfungen können auf Ansuchen den Schülern gestattet werden, welche in nicht mehr als zwei Fächern eine geringere Leistungscensur als 3 (genügend) erhielten.

Die Nachprüfungen finden am 26. September von früh 8 Uhr an statt, Anmeldungen hierzu sind unter Beifügung eines Zeugnisses über die Weiterbildung in den betreffenden Fächern bis zu dem obenbezeichneten Anmeldungstermine einzureichen.

Die Schüler, welche in mehr als zwei Fächern eine geringere Leistungscensur als 3 erhielten, sind von den Nachprüfungen ausgeschlossen und haben den letztbesuchten Kurs zu wiederholen.

Eine besondere Vorladung zu den Nachprüfungen erfolgt nicht.

Dresden, am 10. Juni 1894.

Die Direktion der Königlichen Baugewerkenschule.
Professor **Fritzsche.**

Die Königliche Baugewerkenschule zu Zittau

beginnt das Wintersemester 1894/95

Montag, den 1. Oktober früh 8 Uhr.

Anmeldungen zum erstmaligen bez. wiederholten Eintritte haben schriftlich unter Beifügung der in den „Grundbestimmungen der Königlich Sächsischen Baugewerkenschulen" verlangten Zeugnisse bis zum

30. September

bei dem unterzeichneten Direktor zu erfolgen, durch welchen Prospekte der Anstalt, sowie jede weitere Auskunft zu erlangen sind

Zittau, am 5. Juli 1894.

Direktor Professor H. Knothe-Seeck.

Technikum Hildburghausen. Getrennte Fachschul. für ● Maschinen- & Elektrotechniker, ● Baugewerk & Bahnmeister etc. Nachhilfecurse. ● Rathke, Herzogl. Direktor.

Vorkursus: October. **Anhalt. Bauschule Zerbst** Wintersemester: 5. November.

Bauhandwerker, Tischler, Steinmetzen, sowie Fachschule für Eisenbahn-, Strassen- u. Wasserbautechniker. Reifeprüfung vor Staats-Prüfungs-Commiss. Kostenfr. Ausk. durch die Direction

---

Königl. Sächs. Baugewerkenschule zu Plauen i. V.

Beginn des Unterrichts-Halbjahres am 2. Oktober. Schulgeld 30 Mk. **Anmeldungen bis 20. September.** Prospekte mit den Aufnahmebedingungen durch

die Direktion.

Königr. Sachs. Bauschule Döbeln
Dir. Scheerer (früh. i. Roda).

FACHSCHULE f. BLECHARBEITER Theorie Praxis **Ane. Erzg.**

Beginn des nächsten Semesters
8. Oktober a. c.
Anmeldungen bis spätestens Ende September erbeten.

PATENTE schnell und sorgfältig durch: Richard Lüders Patent-Büreau in Görlitz

---

Orell, Füssli-Verlag Zürich.

Die Holzarchitektur der Schweiz. Von Prof. E. G. Gladbach. 2. Aufl. 111 Illustrationen . . . . . 7 Mk.

Anleitung zum Studium der dekorativen Künste für Kunstfreunde, Künstler und Gewerbetreibende. Von J. Häuselmann. 300 Illustrationen. 2. Aufl. Mk. 4,50, eleg. geb. . . . 6 Mk.

Studien und Ideen über Ursprung, Wesen u. Stil des Ornaments für Kunstfreunde und Künstler. Von J. Häuselmann. 2. Aufl. 80 Illustrationen . . . . . Mk. 2,80.

Die Stilarten des Ornaments in den verschiedenen Kunstepochen. Von J. Häuselmann. 36 Tafeln in gr. 8° in Mappe . . . . . 6 Mk.

Das farbige Ornament. Stilisirte Blatt- und Blütenformen. Von Prof. U. Schoop. 24 Blatt in 4° in Mappe . . . . . 8 Mk.

Das Stilisiren der Pflanzen. Von Ritter Zdenko Schubert v. Soldern, Prof. a. d. deutschen techn. Hochschule Prag. Mit 134 Abbildungen . . . . . Mk. 3,80.

270 originelle Dekorations-Motive aus allen Kunstepochen. Von B. Thürlemann, Architekt. In Federzeichnung ausgeführt . . . . . 10 Mk.

Formenlehre der Baukunst. Von Ernst Nöthling, Architekt. Mit 288 Figuren und drei Farbendrucktafeln. 2. Aufl. . . . 5 Mk.

Moderne Titelschriften. Mit Reisszeug-Konstruktion und Text. 12 Blatt in Umschlag. Von J. Steidinger. 2. Aufl. . . . Mk. 2.50.

Neue Schriftvorlagen für Industrie und Handwerk. Federzeichnungen von Emil Franke. 4 Hefte à . . . . . Mk. 1.60.

Neue Initialen in Farbendruck. Von Emil Franke. 12 Hefte à Mk. 1.60.

Kalligraphische Novitäten. Von Emil Franke. Heft 1 und 2 (Doppelheft) 3 Mk., Heft 3 . . . . . Mk. 1.50.

Praktische Anwendung von Franke's Initialen und Schriftheften . . . . . 2 Mk.

Das neue Monogramm. 360 neueste Monogr. v. Emil Franke. 2 Mk.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

MEYERS KONVERSATIONS-LEXIKON

Über 950 Bildertafeln und Kartenbeilagen.

= Soeben erscheint = in 6. neubearbeiteter und vermehrter Auflage:

17 Bände in Halbfrz. gebunden zu 10 Mk.

272 Hefte zu 50 Pf. 17 Bände zu 8 Mk.

17,500 Seiten Text. 152 Chromotafeln.

Probehefte und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung. Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.

10,000 Abbildungen, Karten und Pläne.

Soeben erscheint:

9000 Abbildungen. 16 Bände geb. à 10 M. oder 256 Hefte à 50 Pf. **16000 Seiten Text.**

Brockhaus' Konversations-Lexikon.

14. Auflage.

600 Tafeln. 300 Karten.

120 Chromotafeln und 480 Tafeln in Schwarzdruck.

Erscheint täglich.

Berliner Abend-Zeitung.

Unparteiisches Nachrichtenblatt aus der Reichshauptstadt.

Monatlich 20 Pfg.

bei allen Postanstalten.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/218

Erscheint am 5. und 20. jeden Monats und bringt monatlich zwei Kunstbeilagen in Lichtdruck.
Abonnementspreis vierteljährlich M. 2,50. Einzelne Nummern mit Kunstbeilagen 50 Pfennige.
Alle Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs (Postzeitungs-Katalog 2637) nehmen Bestellungen an. (Bei direktem Bezug unter Kreuzband vierteljährlich 2 Mk. 90 Pf.)

GEWERBESCHAU

Sächsische Gewerbezeitung

Inserate werden pro vier mal gespaltene Zeile oder deren Raum mit
30 Pf. R.-W.
berechnet und durch die Verlagshandlung, sowie durch sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes angenommen.
Wiederholungen geniessen Rabatt. Besondere Beilagen werden nach Uebereinkommen berechnet.

Organ des Verbands sächsischer Gewerbe- und Handwerker-Vereine

Organ des Vereins sächsischer Zeichenlehrer und des sächsischen Baugewerken-Vereins

Organ des Verbands der thüringischen Gewerbe-Vereine

Organ des Gewerbe-Vereins, des allgem. Handwerker- und des Kunstgewerbe-Vereins zu Dresden

Organ der Gewerbe- und Handelsschulen des Königreichs Sachsen
(lt. Verordnung des Kgl. Sächs. Ministeriums des Innern vom 28. Juli 1885)

Verkündigungsblatt des Verbandes deutscher Kunstgewerbe-Vereine

XXVI. Jahrg. Nr. 16. Herausgeber: Theodor Seemann, Dresden. 20. August 1894.

Jeder Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Ausdehnung und Reform der Unfallversicherung.

Es sind jetzt 10 Jahre her, daß durch das Unfallversicherungs-Gesetz vom 6. Juli 1884 eine Fürsorge für die in Fabriken, Bergwerken, Gruben, Steinbrüchen, Hüttenwerken, Werften, im gewerbsmäßigen Hochbau und im Schornsteinfegergewerbe beschäftigten Arbeiter und unteren Betriebsbeamten gegen die Folgen von Betriebsunfällen getroffen worden ist. Allmählich schritt diese Fürsorge durch eine Reihe weiterer Gesetze vor, namentlich zu gunsten derjenigen, welche in Transportbetrieben des Binnenlandes (Post und Eisenbahn, Fuhrwerk, Binnenschiffahrt und Flößerei, sowie in Speditions-, Speicherei- und Kellereibetrieben) beschäftigt werden, ferner für die in versicherungspflichtigen Betrieben beschäftigten Reichsbeamten und Militärpersonen, weiter für die Arbeiter und Betriebsbeamten in der Land- und Forstwirtschaft, für alle bei Bauten (Tiefbau, Regiebau) beschäftigte Personen, soweit sie nicht vorher bereits versichert waren, u. a. m. Welche Wirkungen diese Gesetzgebung äußert, geht aus der Thatsache hervor, daß im Jahr 1893 an 278 777 Personen, darunter an 68 000 Hinterbliebene 38 Millionen Mark Entschädigung ausbezahlt worden sind.

Schon von Anfang an war es die ausgesprochene Absicht, nach und nach den gesamten Arbeiterstand Deutschlands, soweit er Gefahren bei seiner Arbeit ausgesetzt ist, der Wohlthaten der Unfallversicherung teilhaftig zu machen.

Der „Deutsche Reichs-Anzeiger" Nr. 144 vom 21. Juni d. J. enthält den Entwurf eines Gesetzes „betr. Erweiterung der Unfallversicherung", welcher den Schlußstein des großen Gesetzgebungswerks bilden soll, und wodurch nun auch diejenigen Arbeiter, die von der seitherigen Gesetzgebung noch nicht berührt sind, in den Kreis der Unfallversicherung aufgenommen werden sollen.

Wie wir aus der Begründung zum Gesetzes-Entwurf entnehmen, ist hierbei von folgenden leitenden Gesichtspunkten ausgegangen worden:

Je weiter die Erkenntnis von den segensreichen Wirkungen der Unfallversicherung sich verbreitet hat, desto empfindlicher fühlen sich die Arbeiter solcher Betriebe berührt, die ebenfalls mit Gefahren verbunden sind, ohne an den Wohlthaten dieser Einrichtung teil zu nehmen. Die Betriebe z. B., in welchen Metalle mit Feuer bearbeitet werden, wie Schlossereien, Schmieden, Gießereien, sind bis jetzt nur versichert, wenn sie fabrikartig oder mit Motoren, Dampf ꝛc. arbeiten, dagegen nicht, wenn sie den Betrieb nur handwerksmäßig und ohne Motoren führen, obwohl die Betriebsgefahr hier kaum geringer ist, als bei jenen, sicherlich aber größer, als bei fabrikmäßig arbeitenden und deshalb versicherten Betrieben zahlreicher anderer Berufszweige. Diese ungleiche Behandlung wird um so fühlbarer, als in anderen Berufszweigen wie z. B. in den Betrieben der Maurer, Zimmerleute, Müller, Schornsteinfeger alle Arbeiter versichert sind ohne Rücksicht auf die Art der Betriebsmittel und den Umfang des Betriebs. Ferner ist in einer großen Anzahl von Betrieben infolge der allmählichen Erweiterung der Unfall-Versicherung nur ein Teil der Betriebsthätigkeit, ein anderer Teil dagegen nicht versichert. Es sind dies namentlich die zu einem Teil mit Bauten befaßten Betriebe der Tischler, Schlosser, Maler, Glaser, Flaschner ꝛc. In diesen Betrieben ist nicht nur die vielfach ebenso gefährliche Werkstattsarbeit gleichartiger Arbeiter unversichert, sondern es ist sogar ein und derselbe Arbeiter für einen Teil seiner gewerblichen Thätigkeit (bei Bauten) versichert, für einen andern Teil (in der Werkstatt) unversichert; denn der Werkstättenbetrieb eines Schlossers, Schreiners ꝛc. ist bis jetzt nur dann versicherungspflichtig, wenn er entweder ein fabrikmäßiger ist, oder wenn er nach seinem Umfange sich als ein Nebenbetrieb der Bauschlosserei, Bauschreinerei ꝛc. darstellt, dagegen nicht, wenn umgekehrt die Werkstättearbeiten die Hauptsache, die Bauarbeiten aber die Nebensache sind.

Die Rechtslage hat nicht nur für die Arbeiter, sondern auch für alle anderen Beteiligten mißliche Folgen. Es wird manchmal zweifelhaft, ob dem Verletzten ein Entschädigungsanspruch zur Seite steht. Die Absicht des Gesetzes, langwierige Streitigkeiten über die Entschädigungspflicht zu vermeiden, wird in solchen Fällen nicht erreicht.

Aber auch für den Unternehmer ist es schwierig, seinen Obliegenheiten gegenüber der Berufsgenossenschaft gerecht zu werden. Alljährlich hat er der letzteren eine Nachweisung der von ihm beschäftigten versicherten Personen und der Löhne derselben vorzulegen. Ist nun bloß der auf Bauten bezügliche Teil seines Betriebs versichert, so bedarf es einer oft schwierigen Ausscheidung, da es in seinem Geschäft leicht vorkommen kann, daß ein Arbeiter, ohne seinen Arbeitsplatz zu verlassen, im Laufe eines Tages in die Unfallversicherung eintritt und aus derselben wieder ausscheidet. So kommt es, daß die Frage, ob die Löhne richtig nachgewiesen sind, ein beständig streitiges Gebiet zwischen Unternehmer und Berufsgenossenschaft bildet.

Mit Rücksicht auf diese und ähnliche Mißstände ist aus den Kreisen der Handwerker und Kleingewerbetreibenden vielfach das dringende Verlangen ausgesprochen worden, es möge die Unfallversicherung auf ihre Betriebe ausgedehnt werden, und ist dabei hervorgehoben worden, daß die Unternehmer, auch abgesehen von der Versorgung ihrer verletzten Arbeiter, ein eigenes finanzielles Interesse insofern haben, als sie für die nicht durch die Unfallversicherung gedeckten Unfälle nach den Grundsätzen des Zivilrechts persönlich haftbar gemacht und dabei schwierigen Prozessen ausgesetzt werden können.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/219

Freilich ist das Bedürfnis der Unfallversicherung nicht überall gleich dringlich. In einzelnen Berufszweigen ist die Unfallgefahr nicht erheblich höher als im gewöhnlichen Leben und können die mit der Unfallversicherung verbundenen Lasten und Kosten deren Vorteile übersteigen. Dies ist z. B. bei der Schneiderei, Schuhmacherei, Weberei u. a. der Fall. Da es aber mißlich wäre, bestimmte Zweige des Handwerks durch Gesetz von der Unfallversicherung auszuschließen, trägt der Gesetzes-Entwurf diesem Umstand dadurch Rechnung, daß er die Möglichkeit eröffnet, solche Berufszweige durch Beschluß des Bundesrats von der Versicherungspflicht auszunehmen.

Was nun den Gesetzes-Entwurf selbst anbelangt, so schließt sich derselbe im wesentlichen an die Grundsätze der bestehenden Unfallversicherungsgesetze an. Insbesondere sind auch hier als Träger der Unfallversicherung Unternehmerverbände vorgesehen und die Höhe der Unfallrente soll nach dem Jahresarbeitsverdienst bemessen werden.

Immerhin mußte aber manches auch neu gestaltet werden.

Die Erfahrungen bei den bestehenden Berufsgenossenschaften haben gelehrt, daß die berufsgenossenschaftliche Verwaltung sich für den Verkehr mit einer großen Zahl kleiner Betriebsunternehmer nicht eignet. Man hat deshalb als Regel die Errichtung örtlicher Unfallversicherungsgenossenschaften in Aussicht genommen, wie dies auch bei der land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung sowie bei der Invaliditäts- und Altersversicherung geschehen ist. Hiernach sollen die Betriebe bezirksweise ohne Scheidung der in den örtlichen Bezirken vertretenen Berufszweige organisirt und die Verwaltung der neuen Einrichtung den Kommunalverbänden mit ihren bereits geschulten Kräften übertragen werden. Ob etwa, falls eine bezirksweise Organisation des Kleingewerbes in Handwerkerkammern, Fachgenossenschaften oder ähnlichen Körperschaften eingeführt werden sollte, diesen Körperschaften die Verwaltung der Unfallversicherung im Bereich des Kleingewerbes zu übertragen wäre, soll späterer Erwägung vorbehalten bleiben.

Für einzelne Betriebszweige jedoch, bei welchen die gegen eine berufsgenossenschaftliche Organisation vorliegenden Bedenken nicht in vollem Umfang zutreffen, soll eine berufsgenossenschaftliche Organisation, sofern sie den Wünschen der Beteiligten entsprechen sollte, sei es durch Bildung neuer, sei es durch Anschluß an bestehende Berufsgenossenschaften nicht ausgeschlossen sein. So könnte an eine neue Berufsgenossenschaft der Gastwirte gedacht werden, den Verhältnissen der Apotheker könnte vielleicht eine Verbindung mit der Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie entsprechen u. dergl. m. Auch für einzelne, besonders kräftige und gut organisirte Handwerke kann die Bildung von Berufsgenossenschaften in Frage kommen.

Bei der bestehenden Unfallversicherung für die Industrie, die Land- und Forstwirtschaft findet bekanntlich das Umlageverfahren statt, nach welchem jedes Jahr — außer Ansammlungen für einen Reservefonds — nur der Jahresbedarf der Entschädigungsbeträge, nicht deren Kapitalwert aufgebracht wird; in jedem neuen Jahr müssen somit außer den neu hinzutretenden Renten auch die Jahresbeträge der Renten aus den vorhergehenden Jahren mit Ausnahme der inzwischen weggefallenen Rentenbeträge aufgebracht werden. Bei dem Umlageverfahren wird also nur ein kleiner Teil des Kapitalwerts der in jedem Jahr erwachsenden Rentenbelastung sofort erhoben, der größere Teil dagegen in die Zukunft verlegt. Die Folge davon ist, daß die Jahreslasten in der ersten Zeit nur gering sind, jedoch bis zur Erreichung des Beharrungszustands fortwährend anwachsen.

Zu diesem Gesetzes-Entwurf tritt noch ein zweiter Gesetzes-Entwurf, „betr. Abänderung der Unfallversicherungsgesetze" hinzu (abgedruckt in Nr. 146 des „Deutschen Reichs-Anzeigers" vom 23. Juni d. J.), welcher zahlreiche Abänderungen und Verbesserungen der schon bestehenden Unfallversicherungs-Gesetzgebung überhaupt bezweckt, wie sie sich durch die seither gemachten Erfahrungen bei der Handhabung derselben als Bedürfnis herausgestellt haben.

Von solchen Abänderungen führen wir hier nur kurz folgende auf: Die Ausdehnung der Versicherung auf die gesamte Arbeitsthätigkeit solcher versicherter Personen, die neben der Beschäftigung im Betriebe auch im Haushalt 2c. des Arbeitgebers beschäftigt werden, die gesetzliche Berechtigung der kleinen Betriebsunternehmer zur Selbstversicherung, die Erstreckung der Versicherung auf Genossenschaftsbeamte und auf Personen, die ohne im Betriebe beschäftigt zu sein, die Betriebsstätte besuchen, die Herstellung einer Kontuinität zwischen Kranken- und Unfallversicherung, einige Erweiterungen in der Fürsorge für die Verletzten und deren Hinterbliebene, der Anspruch des Entschädigungsberechtigten auf Anhörung vor der Feststellung der Entschädigung, Vorkehrungen für eine schleunige, vorläufige Versorgung des Verletzten, wenn es streitig ist, welcher Genossenschaft die Zahlungspflicht obliegt, Zulassung einer anteiligen Belastung mehrerer Genossenschaften an einer Unfallentschädigung, Zulassung der Kapitalabfindung für geringe Rentenbeträge, Entlastung des Reichsversicherungsamts von einer Anzahl minder wichtiger Geschäfte, die zur Übertragung an untere oder höhere Verwaltungsbehörden geeignet sind u. a. m.

Bestimmungen über die Anmeldung von Warenzeichen.

Das Kaiserliche Patentamt hat auf Grund des § 2 Abs. 2 des Gesetzes zum Schutz der Warenbezeichnungen vom 12. Mai 1894 (Reichs-Gesetzblatt S. 441) unterm 21. Juli 1894 die folgenden Bestimmungen über die Anmeldung von Warenzeichen erlassen:

§ 1. Die Anmeldung eines Warenzeichens ist in der Form eines schriftlichen Gesuchs einzureichen, welchem die sonst erforderlichen Stücke als Anlagen beizufügen sind.

Für jedes angemeldete Zeichen ist ein besonderes Gesuch erforderlich.

Das Gesuch muß enthalten:

a. die Angabe des Namens, der Berufsstellung, des Wohnorts oder der Niederlassung des Anmelders;

b. den Antrag, daß das Warenzeichen in die Zeichenrolle eingetragen werde;

c. die Bezeichnung des Geschäftsbetriebs, in welchem das Zeichen verwendet werden soll;

d. ein Verzeichnis der Waren, für welche es bestimmt ist;

e. die Erklärung, daß die gesetzliche Gebühr von 30 Mk. an die Kasse des Patentamts — Berlin NW., Luisenstraße 33/34 — eingezahlt sei oder gleichzeitig mit der Anmeldung eingehen werde, sofern die Eintragung nicht unentgeltlich zu erfolgen hat (§ 24 des Gesetzes vom 12. Mai 1894);

f. die Aufführung der Anlagen des Gesuchs unter Angabe ihrer Nummer und ihres Inhalts;

g. die Unterschrift des Anmelders oder seines Vertreters.

§ 2. Das Gesuch ist in zwei Ausfertigungen einzureichen. Zu dem Gesuch sowie zu allen sonstigen Schriftstücken sind ganze Bogen in der Größe von 33 zu 21 cm zu verwenden. Die Schriftstücke müssen leserlich geschrieben oder gedruckt sein.

§ 3. Dem Gesuch ist eine Darstellung des Zeichens in vier gleichen Ausfertigungen beizufügen, von denen zwei je auf einen mit Heftrand versehenen halben Bogen zu kleben sind. Übersteigt die Darstellung die Größe von 33 zu 21 cm, so ist zu derselben Zeichenleinwand zu verwenden. Die Darstellung muß sauber und dauerhaft ausgeführt sein und die wesentlichen Bestandteile des Zeichens deutlich erkennen lassen.

§ 4. Erachtet der Anmelder eine Beschreibung des Zeichens für erforderlich, so ist dieselbe in zwei Ausfertigungen einzureichen. Dasselbe gilt für Modelle oder Probestücke der mit dem Zeichen versehenen Ware.

Die Anlagen und Nachträge des Gesuchs, einschließlich der Dar-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/220

Phot. u. Lichtdruck von Römmler & Jonas, Dresden.

Gewerbeschau, Sächs. Gewerbezeitung. 1894.

Blatt XVI.

Pendelscheiben

von Fritz Müller in Dresden

Gesetzlich geschützt.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/221

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/222

stellungen, Probestücke usw., müssen mit einer Aufschrift versehen sein, welche sie als Bestandteile der Anmeldung kennzeichnet.

§ 5. Hat die Prüfung der Anmeldung ergeben, daß die Eintragung des Zeichens in die Rolle erfolgen kann, so hat der Anmelder einen für die Vervielfältigung des Zeichens bestimmten Druckstock einzureichen.

Der Druckstock muß ein Holzschnitt, eine Zinkätzung oder ein Galvano sein. Behufs seiner Verwendbarkeit in der Buchdruckpresse muß er eine Schrifthöhe von 2,4 cm besitzen. Seine Größe soll 6,5 cm in Höhe und Breite nicht übersteigen; in Ausnahmefällen kann, falls die Deutlichkeit es erfordert, eine größere Ausführung zugelassen werden.

Der Druckstock muß derart beschaffen sein, daß er das angemeldete Zeichen in allen wesentlichen Teilen deutlich wiedergiebt. Ein mittels desselben gefertigter Abdruck des Zeichens ist in zwei Ausführungen beizufügen.

Auf Antrag des Anmelders kann auf Kosten desselben die Anfertigung des Druckstocks durch das Patentamt veranlaßt werden.

§ 6. Handelt es sich um die Anmeldung eines in Gemäßheit des Gesetzes über Markenschutz vom 30. November 1874 eingetragenen Warenzeichens (§ 24 des Gesetzes vom 12. Mai 1894), so ist mit der Anmeldung eine beglaubigte Abschrift der in dem bisherigen Register enthaltenen Eintragungen vorzulegen. War das Zeichen auf Grund eines älteren landesgesetzlichen Schutzes eingetragen, so ist darüber eine Bescheinigung der Registerbehörde beizubringen.

Kunstbeilage.

Nr. XVI. Pendelscheiben von Fritz Müller in Dresden.

In Nr. 10 dieses Jahrganges brachten wir Abbildungen von Zifferblättern moderner künstlerisch durchgebildeter Waren. Hier folgen vier Pendelscheiben. Ist das Zifferblatt mit geätzten oder sonstigen Ornamenten versehen, so wird man auch die Pendelscheibe nicht schmucklos lassen können. Dieser Schmuck wird natürlich gegenüber dem des Hauptstückes, d. h. des Zifferblattes, zurückzutreten haben, z. B. nicht durch hellere leuchtendere Farbe auffallen dürfen. An sich ergiebt sich dies schon aus der geringeren Größe der Pendelscheiben. An der ersten Scheibe, bei welcher der Grund und eine innere Scheibe durch einen vortretenden Rand unterschieden sind, zeigt sich die gleiche Ornamentik wie bei dem ersten Zifferblatt in Nr. 10. Die Randverzierung ist geschickt der Ringform des Randes angepaßt. Die gleiche Abteilung eines Randes findet sich auch an den drei anderen Scheiben. Bei der zweiten (rechts oben), wird die Trennung durch einen Perlstab bezeichnet. Das innere Ranken-Ornament ist spiralförmig angeordnet, doch so, daß die schematische Form durch ungezwungene Unregelmäßigkeiten sich nicht dem Blick aufdrängt. Das Ornament endigt in der Mitte in einem Drachenkopf. Bei der dritten Scheibe sehen wir im Mittelstück einen heraldischen Adler eingeätzt. In den Fängen trägt er zwei Schilde mit Bildern der Sonne und des Mondes, während um den Kopf einige Sterne angeordnet sind. Das Randornament zeigt abwechselnd Spitzen und Flammen. Die vierte Scheibe endlich zeigt im Mittelstück in flacherhabener Arbeit einen kleinen fliegenden Engel, um dessen Körper ein Tuch in nicht gerade sehr wahrscheinlicher Haltung flattert, während er in den Händen Sonne und Mond hält. Der aufrecht angeordnete Schmuck der Scheiben ist gegenüber dem centrirten wohl berechtigt, da die Scheibe ja stets in der gleichen Richtung ein Oben und ein Unten aufweist. Die vier Pendelscheiben stammen von Uhren, die bei Fritz Müller (Dresden, Pragerstraße), käuflich zu haben sind. ⊙

Rundschau.

Vereinszeitung.

Dresden. Die am 6. d. M. hier im Saale des Albertparkes unter Vorsitz des Herrn Direktor Willenbrock abgehaltene 13. ordentliche Generalversammlung der „Europäischen Moden-Akademie", welche im Jahre 1900 auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken wird, war sehr zahlreich besucht. Nicht nur aus dem Deutschen Reiche, sondern auch aus Österreich-Ungarn und aus Rußland waren Mitglieder erschienen, um ihr Interesse an der mit Recht eines großen Rufes sich erfreuenden Anstalt zu bekunden. Mit der Akademie ist, wie bekannt, eine Lehranstalt verbunden, welche in den letzten Jahren von über 300 Schülern aus aller Herren Ländern besucht wurde. Die Generalversammlung, welcher eine Vorversammlung im Akademiegebäude vorangegangen war, beschloß u. a., von einer Änderung der Statuten und insbesondere von einer Erhöhung des Eintrittsgeldes, sowie von Errichtung einer Pensionsanstalt für die Beamten und die Lehrerschaft der Akademie abzusehen, das Akademiegebäude Nordstraße 32 auszubauen und zum ehrenden Andenken an die verstorbenen Begründer der Akademie, Gustav Adolf Müller und Heinrich Klemm — letzterer bekannt als hervorragender Sammler und Kenner antiker Drucke —, deren Reliefbildnisse in Marmor und Bronzeguß im Vestibule der Anstalt anbringen zu lassen. Bei der Neuwahl des Direktors wurde der bisherige Direktor, Herr Stadtverordneter Schneidermeister Willenbrock, mit einer nahezu an Stimmeneinhelligkeit grenzenden Mehrheit und zu Mitgliedern des Aufsichtsrates wurden die Herren H. Miltenberger, Theodor Heider, Ernst Tennert, K. Kehl, P. Schultze, Zieger und Winkler neu- bez. wiedergewählt.

Dresden. Der Deutsche Seiler- und Reepschlägerverband hält, wie schon kurz gemeldet, in der Zeit vom 31. August bis 1. September hier seinen VII. Verbandstag (Helbigs Etablissement) ab. Die Angehörigen des Verbandes wollen zusammentreten, um ihre Erfahrungen auszutauschen und darüber zu beraten, welche Schritte zu thun sind, die Seilerei und Reepschlägerei wirtschaftlich und technisch zu heben. Eröffnet wird der Verbandstag am ersten Tage früh 10 Uhr durch den 1. Vorsitzenden, Seilermeister Weilandt-Berlin. Nach Erledigung der geschäftlichen Dinge wird der Vorstand durch seinen Referenten, A. Dietrich-Eberswalde, Bericht über seine Thätigkeit während der letzten zwei Jahre erstatten lassen und A. W. Kanitz-Wurzen sodann einen Vortrag über „Ausdehnung der Unfallversicherung auf das Kleinhandwerk im allgemeinen und auf das Seilerhandwerk im besonderen" halten. In Nossen soll eine „Fachschule für Seiler und Reepschläger" errichtet werden. Die städtischen Behörden daselbst bringen dem Unternehmen Sympathien entgegen und haben eine Unterstützung der Schule in Aussicht gestellt. Über den Plan selbst wird nach einem Vortrag des Herrn Bernhardt jr. in Nossen über den beregten Gegenstand Beschluß gefaßt werden. Nach Beschlußfassung über den nächsten Verbandstag ist ein Besuch der königl. Blindenanstalt bezüglich der darin für die Blinden eingerichteten Seilerei in Aussicht genommen.

Leipzig. Der 15. Verbandstag des Bundes deutscher Buchbinderinnungen ist zur Zufriedenheit aller Beteiligten verlaufen. Was unter anderem der Bericht des Herrn Reichpietsch-Berlin über die in Aussicht stehende Ausdehnung der Unfallversicherung auf das ganze Handwerk anbetrifft, so wurde ebenfalls nach längerer Debatte beschlossen, an den Handelsminister eine Petition zu richten und zu bitten, daß in Zukunft die Versicherung gemäß den Bezirken der Berufsgenossenschaften eingerichtet werde. Ferner erklärte der Verbandstag seine Zustimmung zu dem in der Versammlung der vereinigten Verbandsvorstände am 6. Juli 1894 gefaßten Beschlusse, daß jeder Innungsverband bis zu 1000 Mitgliedern jährlich 10 Pf. pro Kopf zu entrichten, von 1000 Mitgliedern ab aber für den Kopf 5 Pf. zu den Kosten des Centralausschusses der vereinigten Innungsverbände Deutschlands für das Jahr 1894 bis 1895 beizutragen habe. In eingehender sachlicher Weise berichtete Herr Nagler-München über die Verhandlungen des deutschen Innungs- und allgemeinen Handwerkertages, abgehalten zu Berlin am 9. und 10. April 1894, und über die geplante Neuorganisation für das deutsche Handwerk. Im Anschluß an diese Ausführungen nahm der Verbandstag folgende vom Referenten vorgeschlagene Resolution an: „Der Verbandstag erklärt sich mit den Beschlüssen des Berliner Innungs- und Allgemeinen Handwerkertages voll und ganz einverstanden, und erwartet von den verbündeten Regierungen, daß die dortselbst niedergelegten Gesichtspunkte in den neuen Organisationsvorschlägen voll und ganz Berücksichtigung finden. Der Verbandstag spricht die Hoffnung aus, daß die Vorschläge in thunlichster Bälde der Verwirklichung entgegengeführt werden, im Interesse des Staates sowohl, als des deutschen Handwerkes, das unter den jetzigen gesetzlichen Zuständen in absehbarer Zeit dem Ruine entgegengehen muß." Mit Beziehung auf die Regelung des Fachschulwesens, namentlich mit Beziehung auf den Sonntagsunterricht, erstattete Herr Slaby das Referat, nach dessen Schluß die Versammlung folgende weitere Resolution annahm: „Der Bund deutscher Buchbinderinnungen spricht seine Überzeugung dahin aus, daß die Beibehaltung des ununterbrochenen mehrstündigen Sonntags-Nachmittags-Unterrichts eine durch die Verhältnisse gebotene Notwendigkeit ist." — Mit der in den Räumen des Krystallpalastes ins Leben gerufenen Jubiläums-Fachausstellung vollbrachte die Leipziger Buchbinder-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/223

Innung eine rühmenswerte That. Das Unternehmen selbst hat, wie wir bereits mitteilten, die regste Beteiligung in den Ausstellerkreisen gefunden, sowohl bei Fachgenossen, wie bei Bibliophilen. Als eine sehr glückliche Idee muß es dabei bezeichnet werden, daß Arbeiten aus früheren Jahrhunderten, Meisterwerke der Buchbinderei herangezogen wurden, welche ja heute noch Vorbild und Muster sind.

Radeberg. Der 6. Verbandstag der Schuhmacher-Innungen Sachsens wurde am 12. und 13. August hier abgehalten. Mit demselben war zugleich im Hotel zur „grünen Tanne" eine Ausstellung von Rohstoffen, Bedarfsartikeln und Hilfsmaschinen für das Schuhmachergewerbe, sowie eine Ausstellung von Fachschulzeichnungen und Lehrmitteln verbunden, für welch letztere das Ministerium des Innern abermals eine Staatsunterstützung von 100 Mk. zu Prämiirungen gewährt hatte. Für Fachzeichnen wurden 11 Fachschulen und 21 Lehrlinge prämiirt. Den Schluß der Verhandlungen bildeten Verbandsangelegenheiten, sowie die Neuwahlen des Gesamtvorstandes, als auch die Wahl des nächsten Verbandstagsortes. Als Verbandsvorsitzender wurde, da der bisherige bewährte Vorsitzende, Reichelt-Döbeln, bestimmt ablehnte, Heinrich Naumann-Döbeln gewählt. Vorort blieb wiederum Döbeln. Der nächste Verbandstag soll erst im Jahre 1896 in Riesa stattfinden.

In **Stuttgart** tagte am 6. August der VII. Verbandstag der deutschen Uhrmacher. Gegen 200 Mitglieder des Verbandes waren eingetroffen. Am Abend des 4. d. M. fand im Bürgermuseum die offizielle Begrüßung statt. Am 5. vormittags wurden die Verhandlungen im Saale des Stadtgartens vom Vorsitzenden des Zentralverbandvorstandes Engelbrecht-Berlin eröffnet. Derselbe schloß seine Begrüßungsrede mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II. und König Wilhelm II. von Württemberg. Oberregierungsrat v. Gärttner begrüßte die Verbandsmitglieder im Namen der Regierung, Geh. Rat Stähle namens der Stadt Stuttgart. Darauf wurden die Wahlen für das Preisgericht und für die Kassenrechnung erledigt. Der Bericht über die Verbandsthätigkeit in den Jahren 1891—94 wurde vom Schriftführer verlesen. Hervorzuheben sind die Bestrebungen gegen den Hausirhandel durch Eingaben und Erläuterungen in einem Schriftchen und die Erwerbung von Korporationsrechten. Das Verbandsvermögen besteht aus 8060 Mk., der Verband aus 67 Vereinen und 1478 Mitgliedern. Ueber den Verkehr mit den Grossisten, über das Lehrlingswesen und die Schule für Uhrmacher in Glashütte in Sachsen, das Verbandsorgan, die Organisation des Handwerks und die Regelung der Lehrlingsfrage wurde ausführlich berichtet und der Bericht durch allgemeinen Beifall ausgezeichnet. — Mit dem Verbandstage war eine Ausstellung von Maschinen, Maschinenteilen, Werkzeugen, technischer Litteratur ꝛc., sowie eine solche von Arbeiten der Lehrlinge aus den verschiedensten Stadien der Lehrzeit verbunden, welch letztere allgemeines Aufsehen erregte und prämiirt wurde.

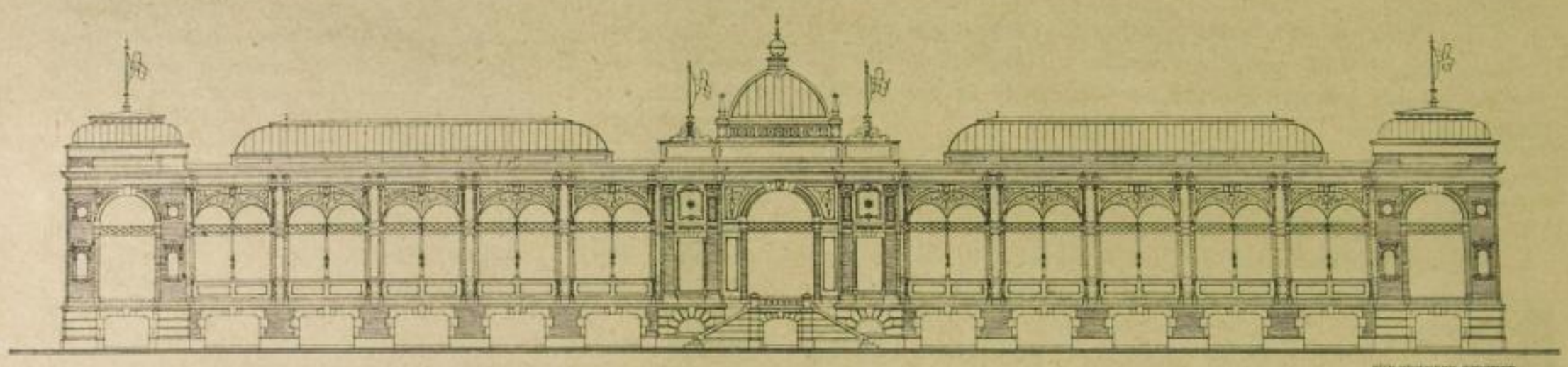


Fig. 64.

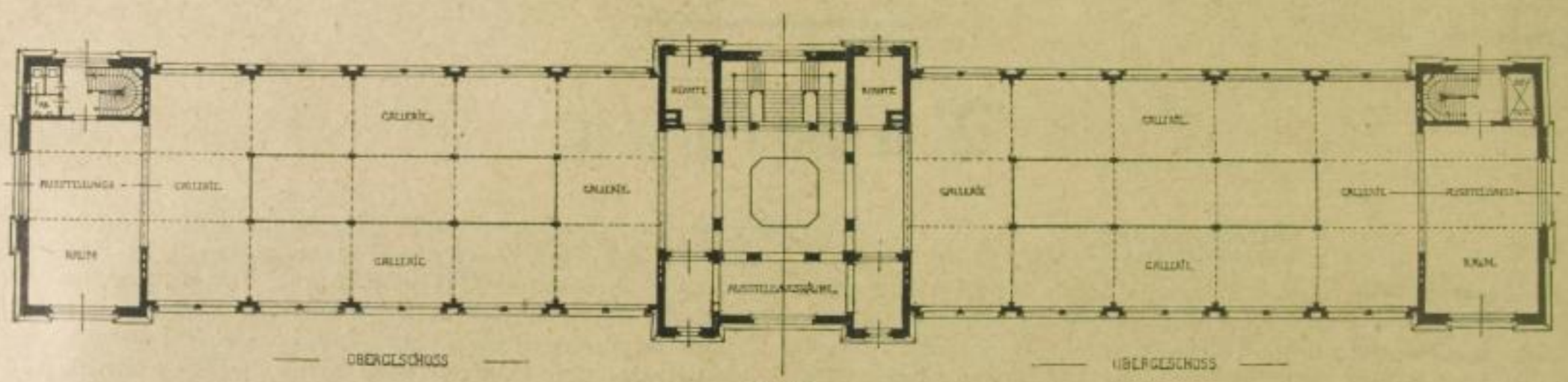


Fig. 65.

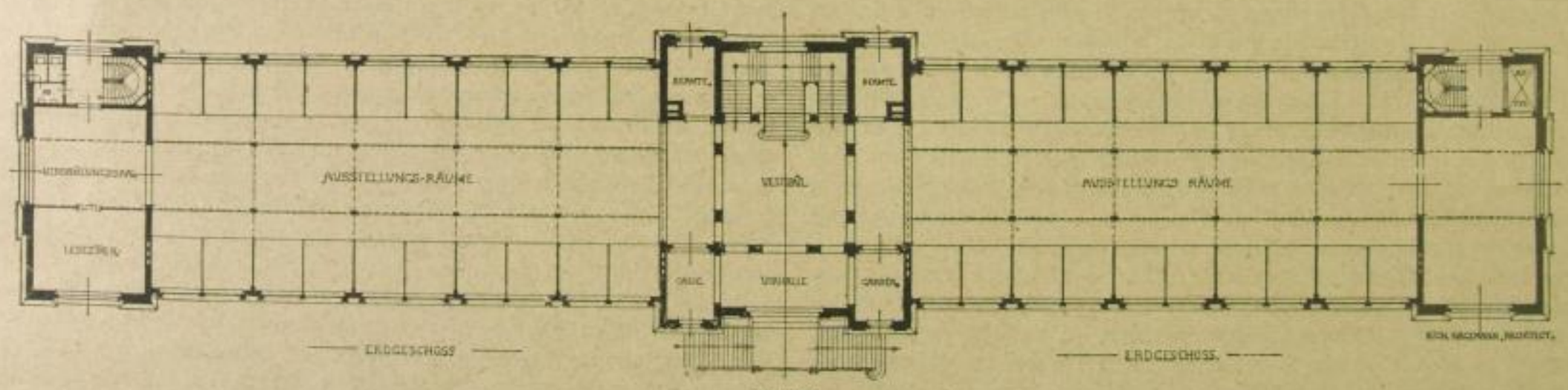


Fig. 66.

Aufriß und Grundriß des Neubaus des dauernden Gewerbeausstellungsgebäudes in Leipzig.

Ausstellungen.

Leipzig. (Fig. 64—68.) Das aus drei Geschossen (Souterrain, Parterre und erster Stock) bestehende neue Gebäude für die vergrößerte dauernde Gewerbeausstellung zu Leipzig hat eine außerordentlich geschmackvolle und wirksame Gestaltung erhalten. Dasselbe hat eine Hauptfirsthöhe von 12 m und eine Länge von nahezu 100 m. Die Tiefe beträgt 15 m, so daß im Verein mit den sehr breit gehaltenen zahlreichen Fenstern, außerordentlich helle, gleichmäßig beleuchtete Räume geschaffen wurden. Um die Zugänglichkeit bequem zu gestalten, sowie leichte Übersichtlichkeit des Gesamtinhaltes der Ausstellung herbeizuführen, ist der Haupteingang in das mittelste Geschoß gelegt, so daß man von einem schön ausgestatteten Mittelraum gleich bequem nach

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/224

dem Souterrain und dem Obergeschoß gelangen kann. Jedes der drei Geschosse ist zur Aufnahme einer Hauptgruppe von Gegenständen bestimmt, und zwar werden im Souterraingeschoß (Fig. 67) Motoren und motorisch betreibbare Maschinen untergebracht; im Erdgeschoß (Fig. 66) befinden sich kleinere Maschinen, Werkzeuge, Apparate, chemische Erzeugnisse, technische Artikel, und im Obergeschoß (Fig. 65) werden allgemeine Gebrauchsartikel, sowie Kunst- und kunstgewerbliche Erzeugnisse Platz finden. Durch ausgedehnte Oberlichter wird eine sehr gleichmäßige Oberbeleuchtung herbeigeführt, sowie überhaupt sämtliche Plätze in dem ganzen Gebäude gleichartig sind, und durch geringe Tiefe des Gebäudes ist es möglich, die Ausstellerplätze in solcher Weise zu verteilen, daß jeder einzelne derselben wenigstens von einer Seite durch Weg begrenzt wird, was für den Verkehr und die Aussteller gewiß vorteilhaft ist. Hervorgehoben sei die Anordnung eines Vortragssaales, welcher dazu dienen soll, daß die Aussteller vor versammeltem Fachpublikum ihre Erzeugnisse vorführen und erläutern, wodurch die Vorteile ins rechte Licht gebracht und dem Zuhörer ein vollständiges Urteil über das Gesehene möglich wird. Im Übrigen ist auch besonders die Anordnung großer und kleiner Zellen erwähnenswert, wodurch den Ausstellern die Gruppenbildung auf kleinem Raume und, was die Hauptsache, unter sehr geringem Kostenaufwand, (1 □m im Jahr nur 14,4 Mk.) bequem und dabei doch in augenfälliger Weise möglich wird. Zur Ausstellung werden nicht allein Leipziger, sondern auch auswärtige Gewerbetreibende, hauptsächlich solche mit Sondererzeugnissen, zugelassen. Die Pläne zu dem obigen neuen Gebäude

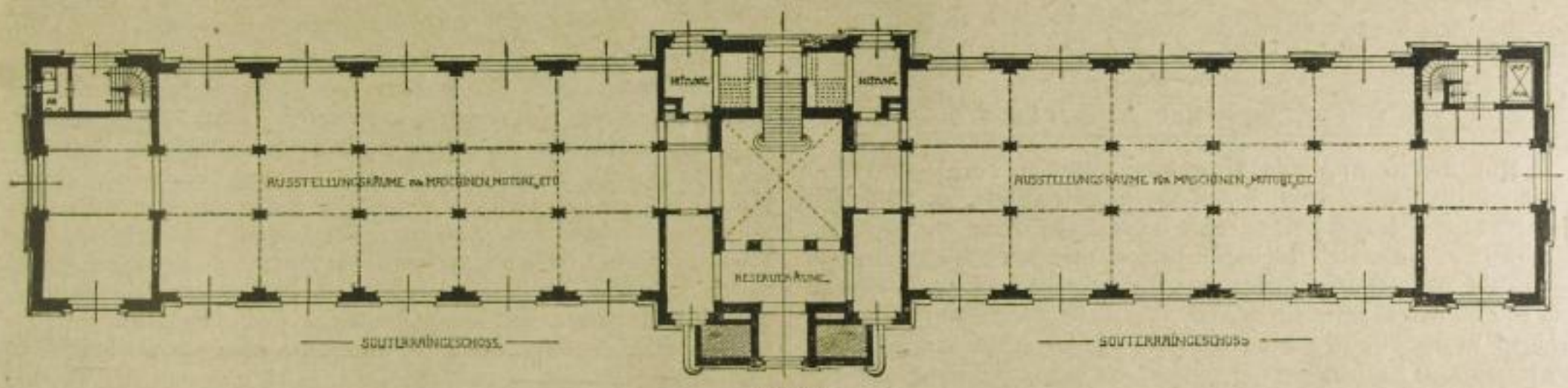


Fig. 67.

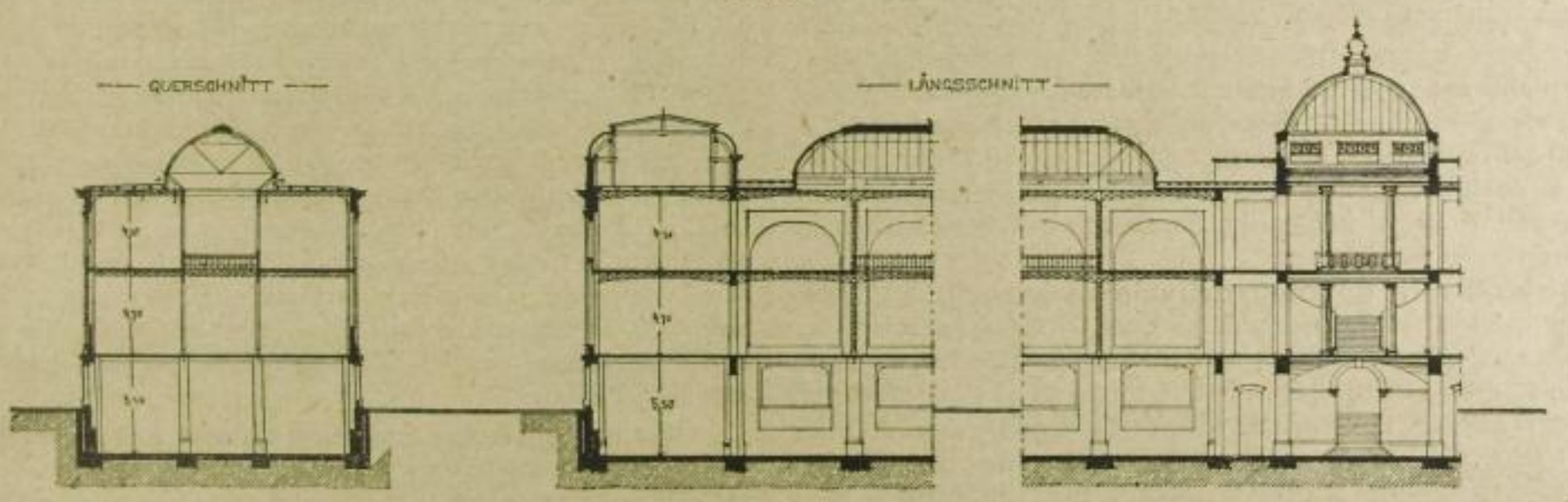


Fig. 68.

Grundriß, Quer- und Längsschnitt des Neubaus des dauernden Gewerbeausstellungsgebäudes in Leipzig.

hat Herr Architekt Rich. Hagemann in Leipzig geschaffen. Wie unsere Leser aus dem Aufriß (Fig. 64) ersehen, macht der Neubau der dauernden Gewerbeausstellung in Leipzig, deren Quer- und Längsschnitt in Fig. 68 zur Anschauung gebracht wird, einen architektonisch trefflichen Eindruck.

Reichenberg i. B. Am 12. d. Mts. wurde die Fachschulausstellung des Nordböhmischen Gewerbemuseums, welche das hochentwickelte Fachschulwesen in seinen vielen Abstufungen vollständig zur Geltung bringt, eröffnet. Aus Sachsen und Schlesien haben sich zahlreiche gewerbliche Korporationen zur Besichtigung angemeldet.

Schulwesen.

Zieglerschule in Lauban. Der Magistrat von Lauban (Schlesien) giebt das Programm der in genannter Stadt gegründeten Fachschule für Ziegler, welche am 1. Oktober eröffnet werden wird, bekannt, aus welchem wir die wichtigsten Punkte herausgreifen. Die Schule verfolgt den Zweck, geeignete Personen in einem einjährigen Zeitraum durch praktischen und theoretischen Unterricht in der Herstellung von Ziegeleierzeugnissen so auszubilden, daß sie, je nach dem Grade der erlangten Befähigung, als Aufseher, Brenn- oder Werkmeister in Ziegeleibetrieben Anstellung finden können. Es ist erwünscht, daß der Aufzunehmende bereits in einer Ziegelei oder Thonwarenfabrik praktisch thätig war. Bedingung für die Aufnahme ist ein Alter von mindestens 17 Jahren, ferner die Einbringung des Nachweises guter Volksschulbildung durch Zeugnisse oder eine Vorprüfung. An Schulgeld sind 200 Mk. für das Jahr (zwei Kurse) zu entrichten; nur ausnahmsweise werden auch halbjährliche Kurse für 100 Mk. gegeben. — Aus dem reichhaltigen Unterrichtsprogramm sind, soweit es den praktischen Teil betrifft, hervorzuheben: die Herstellung von Ziegeln, Klinkern, Thonröhren, Bauterracotten, Chamottesteinen, Glasuren, ferner das Modelliren einfacher Ornamente. Der theoretische Unterricht unterweist in Geologie, Physik und Chemie, soweit diese Gebiete zu den keramischen Fächern Beziehung haben; ferner im Rechnen, angewandter Geometrie, Maschinenkunde, Buchführung, Gesetzeskunde, Zeichnen. Gelegentlich wird auch Anleitung gegeben in Gesundheitspflege und der ersten Hilfeleistung bei Unglücksfällen; in zwei Abendstunden findet Turnunterricht statt. — An Lehrmitteln stehen der Anstalt zur Verfügung zwei kleine Brennöfen, ein Gasmotor und verschiedene Arbeitsmaschinen, Modelle von solchen und Fachlitteratur.

Der **statistische Bericht** pro 1892/93 über das im **Königreich Württemberg** bestehende **Unterrichts- und Erziehungswesen** enthält wiederum eine Reihe interessanter Angaben, insbesondere auch in betreff der **gewerblichen Fortbildungsschulen.** Solche bestanden in genanntem Schuljahre an 195 Orten bei einer Gesamteinwohnerzahl von 826,950 Seelen. Dieselben teilen sich hinsichtlich ihrer Einrichtung in folgende Gruppen:

I. Fortbildungsschulen, in welchen Sonntags- und Abendunterricht in gewerblichen bez. kaufmännischen Fächern erteilt wird und offene Zeichensäle bestehen, (in Biberach, Blaubeuren, Calw, Ebingen, Ehingen, Ellwangen, Eßlingen, Freudenstadt, Geißlingen, Gmünd, Göppingen, Hall, Heidenheim, Heilbronn, Kirchheim, Ludwigsburg, Mergentheim, Ravensburg, Reutlingen, Rottenburg, Rottweil, Saulgau, Schramberg, Stuttgart, Tübingen, Tuttlingen, Ulm) 27
II. Fortbildungsschulen mit gewerblichem Sonntags- und Abendunterricht ohne offene Zeichensäle (73 Städte, 36 Dörfer) . . 109
III. Fortbildungsschulen mit gewerblichem Unterricht ohne Sonntagsunterricht (1 Stadt, 1 Dorf) 2
IV. Gewerbliche Zeichenschulen ohne weiteren Unterricht 57
195

Außer diesen gewerblichen Fortbildungsschulen bestehen in 14 Städten zugleich weibliche Fortbildungsschulen. Die Schülerzahl, welche im Jahre 1891/92 in 188 gewerblichen, 14 weiblichen und 21 Frauenarbeitsschulen 22 511 betragen hatte, beläuft sich im Jahr 1892/93 in 195 gewerblichen, 14 weiblichen und 21 Frauenarbeitsschulen auf 23 370 (nämlich 17 195 Fortbildungsschüler, 771 Schülerinnen weiblicher Fortbildungsschulen und 5404 Frauenarbeitsschülerinnen), wovon 18 906 unter und 4464 über 17 Jahre zählen. Die Zahl der Lehrer beträgt 1078 gegen 1061 im Jahre 1891/92, so daß im Durchschnitt auf je 22 Schüler ein Lehrer kommt. Die Gesamtsumme der Staatsbeiträge beläuft sich auf 189 029 Mk. 6 Pf.

Von den Unterrichtsfächern waren die besuchtesten:

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/225

Gewerbliches Rechnen:			
a) Kopfrechnen . . .	mit 6 821		
b) schriftliches Rechnen	„ 7 850		
		14 671	Schüler u. Schülerinnen.
Freihandzeichnen:			
a) elementares . . .	mit 8 197		
b) vorangeschrittenes .	„ 2 741		
		10 938	„ „ „
Deutsche Sprache:			
a) allgem. Stilübungen	mit 2 382		
b) geschäftlicher Aufsatz	„ 6 789		
		9 171	„ „ „
Fachzeichnen:			
a) Holzarbeiten . . .	mit 1 745		
b) Metallarbeiten . .	„ 1 297		
c) sonstige Berufsarten	„ 3 579		
d) kunstgew. Fachzeich. .	„ 484		
e) Schriftzeichnen . .	„ 126		
		7 231	„ „ „
Geometrisches Zeichnen	mit	4 811	„ „ „
Buchführung:			
a) gewerbliche	„ 3 001		
b) kaufmännische . .	„ 693		
		3 694	„ „ „
Schönschreiben	mit	3 225	„ „ „

Verbesserungen und Erfindungen.

Zur Verzierung von Porzellan, Glas u. dergl. mit Glanzmetallen verfährt Wilh. Grüne sen. in Berlin in der Weise, daß die zu verzierenden Flächen ganz mit der Lösung von Glanzgold, Glanzplatin oder dergl. überstrichen werden, worauf der Ueberzug eingebrannt wird. Die Verzierungen werden auf der so gefärbten Fläche mit einer säurebeständigen Masse überdeckt und es wird nun das freiliegende Gold, Platin usw. durch Säuren weggeätzt. Nach der Ätzung wird die Fläche abgewaschen und der aufgedruckte oder sonstwie aufgetragene Ätzgrund entfernt, worauf die Verziecung blank und klar hervortritt. An Stelle der Säure kann man sich auch eines Ätzbreies, welcher aus Mischung von Infusorien-Erde mit Säure erhalten wird, bedienen. (Mitgeteilt vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders, Görlitz.)

Tiefbohrer von F. Lautre in Bordeaux bestehen aus einer hohlen, rohrförmigen Spindel, an welcher unten der durchlöcherte Bohrkopf befestigt ist; die Erde und das Gesteinmehl gelangt durch die Löcher des Bohrkopfes in die hohle Bohrspindel und wird durch ein daselbst befindliches Becherwerk nach oben befördert. (Mitgeteilt vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders, Görlitz.)

Schieber-Ventil für Wasserleitungen usw. von Sykes & Walker in Manchester, tragen den Schieber nicht direkt an der Schraubenspindel, sondern es ist an Stelle des Schiebers eine mit Gelenken innen an der Wand des Gehäuses befestigte Klappe angewendet, die in der Mitte durch ein Gelenkstück mit einer auf der Gewindespindel sitzenden Mutter verbunden ist, welche letztere mit einer Fläche auf der inneren Gehäusewand geführt ist. Mitgeteilt vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlitz.)

Handels- und Gewerbekammern.

Nach dem soeben veröffentlichten Jahresbericht der **Chemnitzer Handels- und Gewerbekammer** ist der Gesamteindruck über das Jahr 1893 leider wiederum ein ungünstiger, für einen Hauptzweig der Industrie des Kammerbezirks, die Strumpfwarenindustrie, in der zweiten Hälfte des Jahres sogar ein dermaßen unvorteilhafter, wie er kaum irgendwie einmal zu konstatiren gewesen ist. Namentlich ist der Ausfall auf dem Markte der Vereinigten Staaten von Amerika für die Strumpf-, die Web- und die Posamentenindustrie ein ganz kolossaler. Nach den Nachweisungen des Vereinigten Staaten-Konsulates zu Chemnitz exportirte der Konsulatsdistrikt Chemnitz nach den Vereinigten Staaten im Kalenderjahre 1892 für 6838016 Dollars Waren, während im Jahre 1893 nur 5807003 Dollars in Ansatz kommen. Diese rückläufige Bewegung hat sich in verstärktem Maße in das Jahr 1894 hinein weiter erstreckt. Stellt man sich nämlich die beiden letztvergangenen Rechnungsjahre gegenüber, wie sie als Geschäftsjahr des Konsulates gelten, d. h. vom 1. Juli bis 30. Juni, so erhält man folgende Zahlen: Rechnungsjahr 1892—93 Export 7072757 Dollars, 1893—94 Export 4275347 Dollars; daher weniger 2797410 Dollars. Nur allein die Differenz zwischen dem Halbjahr 1. Januar bis 30. Juni 1893 und demselben Zeitraum 1894 beträgt zu Ungunsten des letzteren 1463476 Dollars; d. h. man exportirt zur Zeit aus dem Konsulatsdistrikte Chemnitz nach den Vereinigten Staaten etwa noch die Hälfte, wie durchschnittlich in den letzten 7—8 Jahren, in welcher Berechnung die Abtrennung des Konsulatsdistriktes Glauchau mit berücksichtigt ist. Auch andere Absatzgebiete waren in ihrer Aufnahme hier erzeugter Waren noch mehr zurückhaltend geworden, als sie es zum Teil seither schon gewesen sind. So z. B. liegt das früher so blühende Geschäft nach Süd-Amerika arg darnieder, Spanien ist unter den ungebührlich lang hingezogenen Versuchen zum Abschluß eines Handelsvertrages mit Deutschland immer nur zur Deckung allernotwendigsten Bedarfes geschritten. Auch nach der Levante, dem Orient und anderer Absatzgebieten ließ das Geschäft viel zu wünschen übrig und was für fast alle Industrien und Gewerbe gilt, die betreffenden Absatzstaaten gründen oder erweitern eigene Industrien, so daß ihr Bezug aus dem Auslande in vielen Artikeln mehr und mehr zurückgeht. Eine Vermehrung des Exports aus unserem Kammerbezirke trat unter anderem nach der Schweiz ein, eine Folge des schweizerisch-französischen Zollkrieges. Die Beziehungen unserer Industrie nach der Schweiz, allerdings überwiegend mit dem Charakter von Versuchsaufträgen, waren zum Teil derart lebhafte geworden, daß, namentlich im ersten Vierteljahr des Zollkrieges, manchmal an einem Tage 100 und mehr Ursprungszeugnisse auf dem Bureau der Kammer zu beglaubigen gewesen sind. Später trat auch hier verhältnismäßige Ruhe ein. Es wurden überhaupt im Jahre 1893 bei der Kammer Ursprungszeugnisse legalisirt für Sendungen nach

Italien	1834	mit einem deklarirten Werte von					1 460 201 Mk.
Spanien	1611	„	„	„	„	„	1 146 340 „
der Schweiz	4792	„	„	„	„	„	1 034 992 „
Frankreich	76	„	„	„	„	„	37 015 „
Rumänien u. Bulgarien	75	„	„	„	„	„	11 785 „

zusammen 8388 mit einem deklarirten Werte von 3 690 333 Mk.

Das **Gesetz zum Schutze der Warenbezeichnungen** vom 12. Mai 1894, das mit dem 1. Oktober d. J. in Kraft tritt, bestimmt, daß die Anmeldung eines Warenzeichens nicht mehr beim Amtsgericht des Wohnortes des betr. Anmelders, sondern beim Kaiserlichen Patentamte zu erfolgen hat. Ferner bestimmt es (§ 4 Abs. 1), daß die Eintragung in die vom Patentamte zuführende Rolle zu versagen ist, wenn das angemeldete Zeichen als ein Freizeichen anzusehen ist. Um entscheiden zu können, welche Zeichen als Freizeichen zu gelten haben, hat sich das Kaiserliche Patentamt entschlossen, eine Sammlung der im Verkehr befindlichen als frei geltenden Zeichen zu veranstalten und unter anderen auch die Handels- und Gewerbekammer zu Zittau aufgefordert, diejenigen Zeichen, welche in ihrem Bezirke für irgendwelche Waren ganz allgemein benutzt werden, oder zur Zeit der Eintragung in die bisherigen Register allgemein benutzt worden sind, unter Angabe der Zeit, seit welcher das Zeichen im freien Verkehr ist und der Warengattungen, für welche es benutzt wird, dem Patentamte einzuberichten. Bei der Wichtigkeit der vorliegenden Frage, deren vollständige Beantwortung im Interesse des Handels und der Industrie sehr zu wünschen ist, ergeht hierdurch die öffentliche Aufforderung, der Handels- und Gewerbekammer zu Zittau die im hiesigen Bezirke gebräuchlichen Freizeichen gemäß den obigen Ausführungen einzuberichten. — Die allgemeine Verpflichtung zur Vorlegung von Ursprungszeugnissen bei der Warenausfuhr nach Rußland ist in Wegfall gekommen und nur für einige wenige Warengattungen (Arac, Rum usw., Traubenwein in Flaschen, Fischkonserven, Blei in Rollen und Zink) aufrecht erhalten worden. — Von den rumänischen Zollbehörden wird bei Sendungen aus Deutschland die Beibringung von Ursprungszeugnissen nicht mehr verlangt.

Über die **allgemeine Lage von Handel und Gewerbe** faßt die Handels- und Gewerbekammer in Plauen in ihrem Berichte über die wirtschaftliche Lage des Jahres 1892 ihr Urteil dahin zusammen, daß die bereits zwei Jahre hindurch ununterbrochen andauernde Abwärtsbewegung endlich in der zweiten Hälfte des Jahres ihren tiefsten Stand erreicht und langsam einer wiederaufsteigenden Bewegung Platz gemacht habe. Für eine stetige und ungestörte Fortsetzung dieser Bewegung schienen auch im Jahre 1893 alle erforderlichen und wünschenswerten Bürgschaften ausreichend geboten zu sein. Vor allem kennzeichnet sich dieses Jahr durch eine völlig ungestörte und ungetrübte Ruhe auf allen Gebieten der äußeren und der inneren Politik, die für die wirtschaftliche Bewegung überhaupt in Betracht kommen können. Die Witterungsverhältnisse ließen zwar insofern zu wünschen übrig, als eine sich fast über das ganze Frühjahr und weit in den Sommer hinein erstreckende außergewöhnliche Hitze und Trockenheit die auf die Benutzung der Wasserkraft angewiesenen Industriezweige empfindlich lahm legte, vor allem aber eine ungewöhnliche Futternot herbeiführte und die Viehzucht stark schädigte. Sieht man auch von Ländern, mit so ganz abnorm sich gestaltenden staatlichen finanziellen Verhältnissen wie Portugal und Griechenland wegen deren verhältnismäßig geringer Bedeutung für die Ausfuhr des Kammerbezirks gänzlich ab, so fällt schon die ebenfalls durch finanzielle Schwierigkeiten wesentlich mit verminderte Aufnahmefähigkeit von so wichtigen Exportländern wie Spanien, Italien und selbst Österreich-Ungarn nicht unerheblich für die Produktion des Kammerbezirks mit ins Gewicht. Eine merkliche Beeinträchtigung erfuhr auch die Nachfrage aus England, welches unter denselben ungünstigen Einflüssen zu leiden, außerdem aber die weitreichenden Einwirkungen des Kohlenstreiks auf die gesamte wirtschaftliche und industrielle Lage des Landes zu verwinden hatte. Die eingreifenden Folgen der Unterbrechung fast jedes Ausfuhrverkehrs mit Rußland während beinahe des ganzen zweiten Halbjahres bedürfen keiner

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/226

näheren Darlegung. Den eigentlichen Ausschlag gab indes die schon von Anfang an bedenklich krankende wirtschaftliche Lage der Vereinigten Staaten, die unter der Einwirkung des durch die Aufhebung der freien Silberprägung in Indien herbeigeführten plötzlichen Silbersturzes eine geradezu verheerende wirtschaftliche Krisis durchzumachen hatten und deren Aufnahmefähigkeit und Kaufkraft bis zum Schlusse des Jahres immer mehr erlahmte.

Rechtspflege.

Ein bedeutsamer **Schutz gegen unlautere Konkurrenz** wird durch eine am 28. Februar d. J. erlassene Entscheidung des Reichsgerichts gewährt. In dem dieser Entscheidung zu Grunde liegenden Falle handelt es sich um die Anbringung des Namens eines Fabrikanten von Musikinstrumenten (Flügeln, Pianos), welche Instrumente unter dem gedachten Namen sich unstreitig einen Weltruf erworben haben. Der Name des betreffenden Fabrikanten, lautend „J. B.", wird regelmäßig auf dem Fournir der Innenseite der Klaviaturklappe, und zwar nur der Familienname, angebracht. Als Warenzeichen für Musikinstrumente ist dieser Name nicht geschützt, vielmehr ein bezüglicher, im Dezember 1891 gestellter Antrag zurückgewiesen worden. Ein den gleichen Familiennamen führender gelernter Schlosser, der zuletzt ein Produktengeschäft betrieb, ist seit September 1891 als Inhaber der Firma „F. B." und Leopold K. als Prokurist dieser Firma ins Handelsregister eingetragen. Unter dieser Firma wird die Fabrikation von Musikinstrumenten betrieben und tragen die Instrumente den Namen „B." an derselben Stelle, wie die des erstgenannten, als Kläger aufgetretenen Fabrikanten, wenn auch in abweichender Schrift. Auf Grund der Feststellung, daß Leopold K. nicht Prokurist, sondern Prinzipal und Eigentümer des unter der Firma F. B. betriebenen Geschäftes ist und daß der Beklagte auf Anstiften des K. nur seinen Namen für dies Geschäft hergegeben hat, um zum Schein und nach außenhin als Prinzipal aufzutreten, hat das Berufungsgericht den Beklagten für nicht berechtigt erklärt, die von der Firma F. B. hergestellten und vertriebenen Instrumente mit dem Namen des Klägers B. zu bezeichnen und ihn verurteilt, sich derartiger Manipulationen bei Strafe von 300 Mk. für jeden Zuwiderhandlungsfall zu enthalten. Das Reichsgericht hat sich dem Berufungsrichter angeschlossen. In seinen Urteilsgründen läßt es ganz außer Betracht, ob die als Firmeninhaber vorgeschobene Person durch die Eintragung in das Handelsregister Dritten gegenüber für die Schulden der Firma haftete und es ist schlechthin als Grundsatz anerkannt, daß ein nach Art. 27 27 H.-G.-B. verfolgbarer Firmenmißbrauch dort vorliegt, wo Jemand, der selbst das Handelsgeschäft nicht betreibt, seinen Namen für die Firma des von einem Anderen betriebenen Handelsgeschäftes hergiebt. Ferner erklärt das Reichsgericht den Umstand, daß in dem vorliegenden Falle die Vornamenbezeichnung der in Betracht kommenden Firmen eine verschiedene sei, für unerheblich und erachtet als ausschlaggebend, daß das Publikum daran gewöhnt sei, die vom Kläger hergestellten Instrumente an einer bestimmten Stelle lediglich mit dessen Familiennamen gekennzeichnet zu sehen und daß deshalb dieser Familienname die Hauptsache sei, dessen Benutzung durch den Beklagten die Käufer über die Bezugsquelle in Irrthum versetzt. (Mitgeteilt vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlitz.)

Zeitungs- und Bücherschau.

Wir bestätigen dankend den Empfang folgender Bücher und Zeitschriften:

Meyer's Konversations-Lexikon, Band V. In einem längeren Artikel über das Konversations-Lexikon äußert sich der bekannte Schriftsteller O. von Leixner wie folgt:

„Wenn man das Werk als Ganzes und ohne weitere Vergleiche ins Auge faßt, so muß man anerkennen, daß die neue Auflage von Meyer ihre Aufgabe in vorzüglicher Weise löst. Ob derartige Werke noch besser sein können, weiß ich nicht; nach dem, was wir heute von einer Encyklopädie verlangen, muß Meiers Konversations-Lexikon als für jetzt unübertrefflich bezeichnet werden."

In der That, die unübertroffenen Vorzüge mustergültiger Bearbeitung aller Wissensfächer, sorgfältiger Berücksichtigung des neuesten Standes auf allen Gebieten menschlicher Thätigkeit, erschöpfender, doch niemals das erforderliche Maß überschreitende Beleuchtung jeder Wissensfrage vom rein objektiven Standpunkt kennzeichneu vorteilhaft auch den in der neuen Auflage soeben erschienenen fünften Band, welcher sichtlich unter dem Zeichen der treibenden Kräfte der Gegenwart steht: Eisenbahnen und Elektrizität bilden die Glanzpunkte des vielseitigen Inhalts. Dem Eisenbahnwesen, dem nicht weniger als 120 Stichworte gewidmet sind, stehen etwa 150 in hervorragender Weise illustrirte Artikel über Elektrizität und Elektrotechnik gegenüber, bei denen das Zusammenwirken der Theorie mit der Praxis zu dem erfreulichsten Ergebnis geführt hat. Auf technischem Gebiet begegnen wir sonst noch wichtigen Arbeiten über Eisen, Eisenbau, Eismaschinen (mit Tafeln), Erdöl, sowie einer umfangreichen Tabelle der wichtigsten Erfindungen und Entdeckungen. Die naturwissenschaftlichen Aufsätze: Duft- und Riechstoffe, Ebbe und Flut, Edelsteine (mit Farbendrucktafel), Eis, Erde, Erdbeben (mit Karte ihrer Verbreitung über die Erde), Ernährung u. a. bringen selbstverständlich das Neueste. Von rechts- und staatswissenschaftlichen Artikeln beanspruchen Edelmetalle, Ehe, Einkommen, Einkommensteuer besondere Beachtung. Ästhetisch litterargeschichtliche Arbeiten von hohem Wert, von den berufensten Fachgelehrten neu geschrieben, sind neben andern: Drama, Epos, Edda, Englische Sprache, Englische Litteratur. Aus der Reihe der geographischen Beiträge seien diejenigen über Elsaß-Lothringen und England (mit Karten) hervorgehoben, welche uns in Bezug auf die neuesten statistischen Angaben nichts schuldig bleiben, dann der Artikel Erdkunde, dem auf zwei Blättern 12 interessante Karten zur Geschichte der Geographie beigegeben sind. Einen reichen Bilderschatz birgt auch der gegenwärtige Band. Neben den ca. 300 wertvollen Textabbildungen finden sich hier Sondertafeln von wahrhaft künstlerischer Ausführung und hoher technischer Vollendung. Unter den Farbendrucktafeln erregen die beiden Tafeln: „Eier europäischer Vögel", dann aber auch ein schönes Blatt „Entwickelungsgeschichte" neben einer verwandten zoologischen Darstellung „Eier" hohes Interesse. Aus den ganzseitigen Holzschnitten verdienen die Dresdener Neubauten, denen ein besonderes Blatt gewidmet ist, genannt zu werden.

In der Bibliothek der Kgl. Kunstgewerbeschule zu Dresden wurden neu angeschafft:

Stilepochen.
- Dehli, A. & G. H., Chamberlin. Norman Monuments of Palermo and Environs. Normannisch eDenkmäler aus Palermo und Umgebung. Mit . . . Tafeln in Lichtdruck ꝛc. und Textabbildungen. 1892.
- Luckenbach, H, Abbildungen zur alten Geschichte. Mit 169 Textillustr. 1893.
- Dietrichson, B. & H. Munthe, Die Holzbaukunst Norwegens. Mit ca. 220 Textillustrationen und 32 Tafeln in Autotypie ꝛc. 1893.

Bauwerke.
- Schmidt, K. & M., Schildbach, Der Königliche Zwinger in Dresden. Mit 3 Textillustrationen und 35 Tafeln in Lichtdruck. 1893.
- Velthurns, Schloß (Süd-Tirol) und seine architektonischen Schätze. 16 Tafeln in Lichtdruck. 1894.
- Sammlungen und Ausstellungen, Gebäude für . . . Mit 626 Text-Illustrationen und 8 Tafeln in Steindruck ꝛc. 1893.

Klein-Architektur.
- Bensheim (Hessen), Arbeiten in Granit ausgeführt durch die Granit- und Syenitwerke . . . Mit 22 Tafeln in Lichdruck. 1893 ff.

Architektonische Details.
- Ebe, G., Die Schmuckformen der Denkmalsbauten. Mit . . . Tafeln in Farben- und Lichtdruck. 1893 ff.
- Bieber, R., Details Berliner Neubauten. Mit 25 Taf. in Lichtdruck 1893.
- Ilg, A., Portale von Wiener Profanbauten des XVII. und XVIII. Jahrhunderts. Mit 28 Tafeln in Lichtdruck. 1894.

Innendekoration.
- Linse, E., Aus meiner Praxis. Sammlung ausgeführter Bauten. Mit 76 Tafeln in Licht- und Farbendruck. 1892.
- Sputh, E., Die Königliche Porzellan-Manufaktur in Berlin. Mit 34 Tafeln in Lichtdruck. 1893.

Figuren plastisch.
- Genua, Werke der Bildhauerkunst vom Friedhof in . . . 20 Tafeln in Photographie. 1892.
- Wiener, Plastik, moderne . . . 60 Tafeln in Lichdruck. 1893—189 .

Figuren flach.
- Seyffert, O., Amoretten, Blumen, Kartuschen, Vögel. 8 Tafeln in Lichtdruck. 1893.
- Prell, H., Wandgemälde in der Rathaus-Halle zu Hildesheim. 13 Taf. in Lichtdruck. 1893.
- Seyffert, O., Amoretten, Blumen, Kartuschen, Vögel. 8 Tafeln in Lichtdruck. 1893.
- Höppner, J., Kinder-Gruppen und Vignetten. 4 Taf. in Farbendruck. 1893.
- Hynuis, V., Kinderfriese. 18 Tafeln in Lichtdruck. 1893.
- Zick, P., Bachus und sein Gefolge. 10 Tafeln in Lichtdruck. 1893.
- Rößler, R., Amoretten. 30 Tafeln in Photolithographie. 1893.
- Klimt, E. & H. Fr. Matsch & A. Ilg, Zwickelbilder im Stiegenhause des K. K. kunsthistorischen Hof-Museums zu Wien. Mit 17 Tafeln in Lichtdruck. 1893.
- Barthel, J., Aus Frühlings-Tagen. Studien. Nr. 142. 4 Tafeln in Farbendruck. 1893.
- Stahl, Fr., Ballscenen aus der Zeit Louis XIV. 4 Tafeln in Aquarelldruck. 1893.
- Führich, J., Das „Vater Unser." Mit 9 Tafeln in Radirung. 1826.
- Rethel, A., Das Luther-Lied „Ein' feste Burg ist unser Gott." 3 Tafeln in Holzschnitt. 1861.
- Führich, J., Ritter von, „Er ist auferstanden!" Mit 14 Tafeln in Holzschnitt. 1868.
- d'Aquarelle, Modèeles de . . . Rococo-Figuren. 12 Tafeln in Farbendruck. 1893.
- Richter, L., Richter-Album. Mit Porträt und 176 Taf. in Holzschnitt. 1851.
- Zick, A., Die Elemente nach Aquarellen. 4 Taf. in Farbendruck. 1894.
- Brundage, J., Kinderköpfe. 6 Tafeln in Farbendruck. 1894.
- Liebermann, Die Gemälde-Galerie des verstorbenen Herrn A. von Liebermann. Mit 30 Tafeln in Kupferlichtdruck. 1894.
- Carsten's Werke. Herausgegeben von H. Riegel. Mit 104 Tafeln in Kupferstich ꝛc. 1874—1884.

Bilderbücher.
- Grimm, Brüder, Kinder- und Hausmärchen. Mit ca. 200 Textillustr. 1893.
- Claudius, W., Kinderlust. Mit 32 Tafeln in Farbendruck. 1887.
- Crane, W., Flora's feast. A masque of flowers. Flora's Fest. Eine Blumen-Maskerade. 40 Tafeln in Farbendruck. 1892.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/227

Crane, W., Queen Summer or the Tourney of the Lily and the Rose. Sommer-Königin oder das Tournier der Lilie und der Rose. 40 Tafeln in Farbendruck. 1891.

Tiere.

Sturm, G., Tierleben im Ornament. 30 Tafeln in Lichtdruck. 1894.

Blumen.

Gerlach, M., Festons und dekorative Gruppen ꝛc. Mit 144 Tafeln in Tonlichtdrucken. 1893.
Ludolff, M., Vier Blumenstudien. 4 Tafeln in Farbendruck. 1893.
Nöther, A., Blumen und Fruchtstücke nach Aquarellen. 4 Tafeln in Farbendruck.
Beckendorff, M. von, u. a., Blumen und Landschaften. 8 Tafeln in Farbendruck. 1893.
Gay, R., Pamele. 4 Tafeln in Farbendruck. 1893.
Albert, F., Compositions variées de fleurs, d'oiseaux et d'ornements. Entwürfe von Blumen, Vögeln und Ornamenten. 24 Tafeln in Photocollographie. 1893.
Walter, B., Blumen und Landschaften. 16 Tafeln in Farbendruck. 1893.
Beckendorff, M. von, Feld- und Wasserblumen. 4 Taf. in Farbendruck. 1893.
Beckendorff, M. von, Garten-Blumen. 4 Tafeln in Farbendruck. 1893.
Fruchtstücke. Studien-Sammlung. 8 Tafeln in Farbendruck. 1893.
Pflanzenstudien, naturalistische und stilistische. Mit 30 Tafeln in Photolithographie ꝛc. 1893.
Blumenstudien nach der Natur. 4 Tafeln in Farbendruck. 1893.
Maguire, B., Sonnenrosen und Ringelblumen. 6 Tafeln in Farbendruck. 1893.
Nöther, A., Blütenzweige. 4 Tafeln in Farbendruck. 1893.
Klein, G., Lose Blätter und Blüten. 12 Tafeln in Farbendruck. 1893.
Langen, M. von, Blumen- und Vögelstudien. 4 Taf. in Steindruck. 1893.
Gerlach, M., Festons und dekorative Gruppen. Mit 144 Tafeln in Tonlichtdrucken. 1893.
Nöther, A., Streublumen. 4 Tafeln in Farbendruck. 1893.
Maguire, B., Six Studies of Field-Flowers. Sechs Feldblumen-Studien. 6 Tafeln in Farbendruck. 1893.
Maguire, B., Six Studies of Chrysanthemums. Sechs Chrysanthemum-Studien. 6 Tafeln in Farbendruck. 1893.
Welby, E., Six Studies of Almond-Blossom, Birds and Nests. Sechs Studien in Mandelblüte, Vögel und Nester. 6 Tafeln in Farbendruck. 1893.
H. A., Flower-Studies. Blumen-Studien. 4 Tafeln in Buntdruck. 1893.
Thielmann, H. & Th. Seibel, Stilisirte Naturformen. Mit 60 Tafeln in Farbendruck. 1893.
Staufsacher, J., Pflanzen-Zeichnungen. Mit 30 Taf. in Lichtdruck. 1893.
Vouga, E., Fleurs detachées. Blumenzweige. 6 Taf. in Farbendruck. 1894.
Flora, Ein Mal- und Zeichenbuch. 29 Tafeln in Stein- und Farbendruck. 1893.
Gardon, F., Blumen. 6 Tafeln in Farbendruck. 1894.
Fraipont, G., L'art de composer et de peindre L'Evenbail, L'Eeran, le Paravent. Die Kunst des Zeichnens und Malens für den Fächer, Ofenschirm und die spanische Wand. Mit ca. 100 Textillustrationen und 32 Tafeln in Farbendruck ꝛc.
Spaendonck, G. van, Fleurs. Blumen. 24 Tafeln in Kupferstich. 18 .

Neue Patente.

Bericht des Patent-Bureau von Gerson & Sachse, Berlin SW.

Die chemische Fabrik Heinrich Kamper & Co. in Düsseldorf-Derendorf hat ein Mittel erfunden (Patent Nr. 73510), welches zur **geruchlosen Reinhaltung** von Klosets, Pissoirs und Nachtgeschirren dient. Der Harn, sowie die anderen Exkremente gehen nach dem Verlassen des Körpers ihrer Natur nach in eine Gährung und dann in Fäulnis über, wodurch der bekannte üble Geruch hervorgerufen wird. Bei der Anwendung des vorliegenden Mittels wird beides verhindert, indem die halbgebundenen und freien Säuren vollständig durch die Bestandteile desselben gebunden, sowie der Harnstein getötet wird. Die Anwendung des Mittels ist überaus einfach und billig und macht die teure Wasserspülung vollständig überflüssig. Das Mittel ist und bleibt auch während des Gebrauchs vollständig geruchlos, während alle anderen bekannten Desinfektionsmittel, wie Karbol, Chlorkalk, Theer einen überaus unangenehmen Geruch haben und behalten.

Der verstellbare **Sattel** (Patent Nr. 73622) von Karl Käding und Otto Knauf in Magdeburg, ist so eingerichtet, daß ein der jeweiligen Körperstärke des Pferdes entsprechendes Verstellen schnell ausgeführt werden kann, der Sattel also ein Universalsattel ist. Durch Anordnung elastischer Trachtenpolster wird vermieden, daß das Pferd infolge des Drückens durch die hölzernen Trachten für längere oder kürzere Zeit außer Dienst gestellt werden muß. Die aus zusammengepreßtem Hornleder bestehenden, schmiegsamen Trachten lassen sich durch Drehen einer Hülse parallel zu ihrer Anfangslage verstellen und legen sich mit ihrer ganzen Oberfläche an den Körper des Pferdes an, um den Sattel elastisch zu machen, wobei eine unter der Mitte des Sitzes angeordnete Stahlschiene mitwirkt.

Der **Drehpropeller** (Patent Nr. 73799) von R. Czygan in Hermeskeil soll hauptsächlich zur Fortbewegung von Luftschiffen, dann aber auch als Windmotor Verwendung finden. Derselbe besteht aus einer cylindrisch vergrößerten, hohlen Halbkugel, welche in zwei Hälften axial zerschnitten ist. Diese sind verschoben an die Axe angesetzt, so daß sich an den beiden Verschiebungsstellen sichelförmige Öffnungen bilden. Wird der Propeller gedreht, so fassen die beiden sichelförmigen Öffnungen Luft, welche im Innern der Halbkugeln sich verdichtet und nach der offenen Seite des Propellers entweicht. Im Gegensatze zu den übrigen Propellern kann die Luft nicht seitlich entweichen, sondern wird in ihrer ganzen Masse in einer und derselben Richtung fortgedrückt, woraus sich eine sehr gute Nutzwirkung ergiebt.

Patent-Liste sächsischer Erfinder.

Mitgeteilt durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden, Pragerstraße 10, I.

(Abonnenten dieser Zeitung erteilt obige Firma bereitwilligst jede Auskunft — ohne Recherchen — kostenlos.)

Angemeldet von: Preuße & Co. in Leipzig: Drahtheftmaschine mit drehbarem Ambos. — E. B. Stecher & F. H. Buller in Leipzig-Eutritzsch: Verstellbares Keilkissen. — G. Geller in Neusalza b. Löbau: Knopfpresse zur Herstellung drei- bezw. vierteiliger Knöpfe. — K. Behrens in Leipzig: Akkordzither. — G. Voigt in Leipzig-Plagwitz: Vorrichtung zum Öffnen und Schließen von Oberlichtfenstern. — M. Renger in Nieder-Kaina b. Bautzen: Vorrichtung zum Hobeln windschiefer Bretter auf Abrichthobelmaschinen. — H. Thier in Königstein: Knopfbefestiger. — F. B. Gelbrich & F. A. Schubert in Chemnitz: Thürzuschlaghinderer. — F. Schwager in Leipzig-Reudnitz: Treppenrost mit beweglichen Stäben. — K. A. Seifert in Freiberg: Spähneschneidemaschine. — E. H. Nacke in Kötitz b. Coswig: Mühlstein-Schärfmaschine. — R. Geißler in Leipzig-Reudnitz: Verfahren zur Herstellung von Musterplatten bezw. Musterwalzen für die Erzeugung reliefartig erscheinender Flächenmuster auf Kaliko usw. — K. Rödler in Dresden: Zugdeckungssignalvorrichtung. — Dr. Th. Horn in Leipzig: Elektrische Meßvorrichtung mit zwei Eisenkörpern, die von zwei Seiten in ein Solenoid hineingezogen werden. — Sander & Graff in Chemnitz: Häkelmaschine zum Behäkeln von Stoffkanten. — A. Thiem in Leipzig: Ventilanordnung an kombinirten Flüssigkeitsmessern. —

Erteilt an: A. R. Otto in Scheibenberg: Federanordnung an Ortscheiten und Bracken von Wagen und dergl. — H. Brockelt in Dresden-N.: Kontrolvorrichtung für die Entnahme von Flüssigkeiten. — Kleim & Co., Inhaber A. F. Fiebig in Leipzig: Maschine zum Aufkleben von Etiquetten, Mustern und dergl. auf Bücher, Musterkarten oder dergl. — F. W. Gantenberg in Aue: Bügelmaschine für unebene und konische Wäschestücke. — K. M. Reichel in Pölbitz b. Zwickau: Seil-Rutschbahn mit schraubengangartig gekrümmter Schiene zwischen der hin- und zurücklaufenden Seilstrecke. — H. W. Gutberlet in Buchholz: Verfahren zur Herstellung von geschmeidig bleibenden Sargornamenten aus Atlas, Sammt, Seide usw. oder Imitation in Verbindung mit Gold-, Silber- oder anderem Metallpapier. — G. Meurer in Dresden: Verfahren zum Verzieren metallener Gegenstände mit einem glänzenden und widerstandsfähigen Aluminiumüberzuge. —

Die heutige Nummer enthält als Beilage einen Prospekt über die Ausstellung des Sächsischen Handwerks und Kunstgewerbes in Dresden 1896.

☛ Inserate werden mit 30 Pf. pro viermal gespaltene Petitzeile berechnet. ☚

Nähmaschinenfabrik H. Grossmann Dresden, Waisenhausstr. 5.

Zeichen-Utensilien Grünberg & Co., Dresden-A. Lehrmittel — Modelle

Möbel in grosser Auswahl von den einfachsten bis zu den reichhaltigsten empfehlen **Anders & Rothhaupt,** Tischler-Innungsmeister, Dresden-A., Zöllnerstr. 9, I. Fabr.: kl. Plauensche Gasse 33.

Aluminium für technische Zwecke. Guß nach Zeichnungen und Modellen. Dr. G. S. Neumann, Dresden, Blasewitzer Straße 37 d

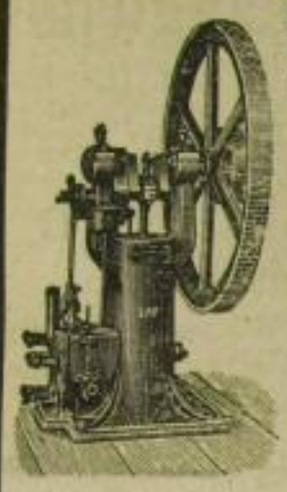
Petroleum-Lampen und -Heizöfen. H. A. Pupke, Dresden. Prospekte gratis.

Vernickelungs- Dampf-Schleif- und Polierwerke von Sparke & Ruhbaum, Dresden-F., Friedrichstr. 7. Telephon Amt I, Nr. 712.

HOLZSCHNITTE, CLICHES Paul Techritz, Dresden Waisenhausstr. 40. Fernspr. 4030.

Die **Auskunftei W. Schimmelpfeng,** Dresden, Altmarkt 15 (Hauptbureau: **Berlin,** W) vermittelt kaufmännische Auskünfte über Europa, Asien, Afrika und als Generalvertreter für **The Bradstreet Company, New-York,** auch solche über Amerika und Australien. Tarif auf Verlangen.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/228



Otto's neue Motoren,

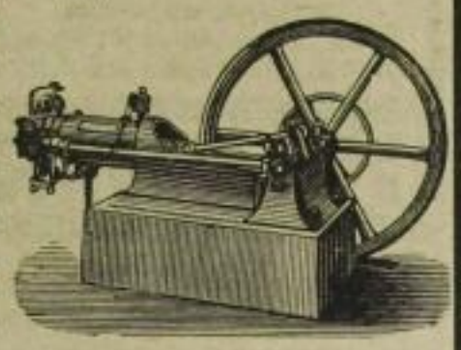
seit 2 Jahren statt der Schieber mit der neuen patentirten **Ventilsteuerung und Glührohrzündung** eingerichtet, empfiehlt

der **Generalvertr.** der **Gasmotorenfabrik Deutz.**

H. Berk, Civilingenieur in **Chemnitz.**

Contor u. Motorenlager Theaterstr. 12.

Otto's neue Motoren sind im In- und Auslande patentirt; sie ergaben bei allen öffentlichen Prüfungen notorisch den geringsten Gaskonsum und wurden mit den ersten Medaillen und höchsten Ehrenpreisen prämiirt. **Für Orte ohne Gasanstalten werden Motore für Benzin-, Petroleum-, u. Generatorgas-Betrieb geliefert.** — **Prospekte und Kostenanschläge gratis.**



Patente seit 1877
Otto Wolff, Patent-Anwalt
DRESDEN, Pragerstrasse 10 I
(Ecke Trompeterstrasse)
Marken & Musterschutz

Gebr. Körting, Körtingsdorf bei Hannover.

Einrichtung von Centralheizungen

nach eigenen, vorzüglich bewährten Systemen.

Dampfniederdruckheizungen,
Warmwasserheizungen,
Caloriferluftheizungen,
Dampfheizungen etc.

Trockenanlagen.

Badeanstalten, Waschkauen.

Einzelne Rippenöfen, Rippenrohre.

Sämmtliche Zubehörtheile für Heizungsanlagen.

Voranschläge kostenfrei. Viele Referenzen.

Thüringer Weber-Verein

in Gotha.

Wir empfehlen:

Möbelgurten
Sattelgurten
Feuerwehrgurten
Jalousiegurten
Karrenbändergurten
Fertige Karrenbänder
Korbbändergurten
Fert. Korbbänder
Feuereimer

mit der Hand gewebt und stellen **Musterabschnitte** und **Preis-Courante** gerne gratis zur Verfügung.

Wir bitten höflichst um gütige Aufträge, gilt es doch, den **armen Webern** auf dem Walde ihre **gute preiswerte Ware** abzunehmen und ihnen damit Beschäftigung zuzuwenden.

DRESDNER
KUNST-ANSTALT
(Inh. A. Goltz.)
HOLZSCHNITTE, Clichées
zu billigsten Preisen.
eigene Photographie.
FRAUEN-Str. 12 III.

Die besten Adressbücher

für jeden Geschäftsmann:

Die unterzeichnete Direktion versendet gegen Voreinsendung oder Nachnahme:

Export-Hand-Adressbuch von Deutschland 1894. — Enthält über 15000 Firmen — also alle Exporteure u. Export-Fabrikanten Deutschlands mit genauer Angabe der Export-Waren etc. Preis 10 Mk.

Export-Hand-Adressbuch von Oesterreich-Ungarn 1894. Ueber 12000 Firmen, wie das vorige. Preis 10 Mk.

Importeur-Adressbuch der Welt 1894. — Enthält über 20000 Importeure aus allen Ländern der Erde mit genauer Angabe der von ihnen importirten Waren. Das Buch ist ohne Concurrenz. Preis 20 Mk.

Schmidts Welt-Handels-Adressbuch 1894. Der Inhalt ist ein so reichhaltiger, dass zum Beschreiben allein eine ganze Seite gehörte. Der Exporteur und Importeur braucht das Buch wie das tägliche Brod. Preis 30 Mark.

General-Zolltarif aller Staaten. 1894. — Enthält von 90 Staaten die Ein- u. Ausführzölle in alphab. Ordnung jedes einzelnen Artikels, Stoffes etc., und diejenigen Fabriken, welche diese exportiren. Concurrenzlos. Preis 20 Mk.

EXPORT-UNION

Zeitschrift zur intens. Handels-Erschliessung v. Afrika, Asien, Australien, sowie Süd- u. Central-Amerika für europ. Export Artikel. Offizielles Organ des Welt-Importeur-Vereins. Agenten oder **Käufer** für alle Exportwaren werden von allen Welttheilen in jeder Nummer genannt. Wer **Vertretungen sucht** findet diese in jeder Branche. — Ein Exportblatt ersten Ranges. Concurrenzlos. Erscheint wöchentlich. — Man verlange Probenummer von der

Direktion der
Export-Union Commanditgesellschaft-Fiume, Adria.

C. W. Emmrich, Nachf.

Leipzig-Reudnitz,
Täubchenweg 69,
fertigen als Spezialität:

Holzbearbeitungs-Maschinen.

Solideste Ausführung.
Billigste Preise. Bequeme Zahlung.
Illustrirte Kataloge kostenfrei.

Verlag von Minden & Wolters, Dresden-Blasewitz.

Soeben erschienen:

Kochbuch

für die Schülerinnen
in
Koch- und Haushaltungsschulen
sowie fürs Haus
herausgegeben von
der Kochschule zu Plauen-Dresden.
Preis 40 Pfge.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/229

Alle Patent-Angelegenheiten erledigt unter Gewährung besond. Vortheile. Ingenieur W. MÁJDEWICZ, Dresden, Wilsdrufferstr. 27.

Gebr. BESSELL Dresden
Schmelztiegelfabrik.
liefert Tiegel für Metallgiessereien.

Die
Gewerbe-Ordnung
für das Deutsche Reich
nebst der
Königl. Sächs. Ausführungsverordnung und den sonst einschlagenden Bestimmungen
nach dem Stande der Gesetzgebung
am 1. August 1892.
Textausgabe
mit Erläuterungen und Sachregister von
Dr. **Tuchatsch**, Landgerichtsrat.
Zwickau.
Druck und Verlag von R. Zückler.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Eisenhärtepulver,
garant. als das beste u. vorzüglichste dieser Art, ohne Nachnahme u. franko.
M. Behringer,
Häusern b. St. Blasien, Bad.

Prospekte und Probehefte durch alle Buchhandlungen.

= Soeben erscheint =
in 130 Lieferungen zu je 1 Mk. und in 10 Halbfranzbänden zu je 15 Mk.:

BREHMS

dritte,
gänzlich neubearbeitete Auflage

TIER-

von Professor **Pechuel-Loesche**, Dr. W. Haacke, Prof. W. Marshall und Prof. E. L. Taschenberg.

LEBEN

Größtenteils neu illustriert, mit mehr als 1800 Abbildungen im Text, 9 Karten und 180 Tafeln in Holzschnitt und Chromodruck, nach der Natur von Friedrich Specht, W. Kuhnert, G. Mützel u. a.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien.

Bestellungen auf Brehms Tierleben nimmt jederzeit zu bequemen Bezugsbedingungen an die Buchhandlung von
C. Hoffmann,
Dresden, Bismarckplatz 14.

CACAO-VERO,
entölter, leicht löslicher
Cacao.
in Pulver- u. Würfelform.
HARTWIG & VOGEL
Dresden
Zu haben in den meisten Konditoreien, Kolonial-, Delikatess- und Droguengeschäften.

= *Soeben erscheint* =
in zweiter, gänzlich neubearbeiteter Auflage:

BREHMS

Volks- und Schulausgabe
von Richard Schmidtlein.

TIERLEBEN

Mit 1200 Abbildungen im Text, 1 Karte und 3 Chromotafeln.
52 Lieferungen zu je 50 Pfennig = 30 Kreuzer oder 3 Halbfranzbände zu je 10 Mk. = 6 Fl. ö. W.
Die erste Lieferung zur Ansicht. — Prospekte gratis.
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

The Berlitz School of Languages
Dresden-A., Waisenhausstrasse 21, I u. II.
Praktischster Unterricht von Franzosen, Engländ., Ital. usw. von 8 Uhr morg. bis 10 Uhr abds. Prosp. gratis.

Eisenwerk Kaiserslautern
in **Kaiserslautern** (Rheinpfalz).
Eiserne Oefen und **Thon-** (Kachel-, Majolica-) **Oefen,** mit einfacher, sowie verstärkter Ventilation, für Wohnungen, Schulen, Kasernen, Lazarethe, Fabriken u. s. w.
Preisgekrönter Zimmerkochofen.
Central-Luft-, Dampf-, Niederdruck-Dampf- und **Wasserheizungen, Trockenanlagen, Desinfektions-** und **Lüftungs-Anlagen, Koch-, Wasch-** und **Bade-Einrichtungen** u. s. w.
Eisengiesserei, Emaillirwerk, Brückenbauanstalt.

Verlag von Max Grossmann, Seifhennersdorf.
Der Wechsel.
Eine kurzgefasste Darstellung des Wechselrechtes zum Gebrauch für Fach- und Fortbildungsschulen, sowie für Gewerbetreibende von **Eduard Rosenkranz**, Buchhalter u. Lehrer f. Handelsfächer a. d. Webschule z. Seifhennersdorf i. S. **Preis 50 Pf.**
Von Fachautoritäten bestens empfohlen.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Patente besorgen und verwerthen GERSON & SACHSE BERLIN. SW. Friedrst. 40.

Kronleuchter,
Ampeln u. s. w. für Salons, Speise-, Wohn- u. Schlafzimmer; **Gas-Kocher, Plättapparate etc., Badeeinrichtungen, Gasanlagen, Wasserleitungen, Centralheizungen** empfiehlt
Hermann Liebold,
Dresden, grosse Kirchgasse 5.
Fabrik für Gas-, Wasser- und Heizungs-Anlagen.

Modelle
in **Holz** fertigt auf das Sauberste
R. Pflug
Berlin N., Demminerstr. 4.

Verlag von Minden & Wolters, Dresden.
Die Errichtung von
Koch- u. Haushaltungsschulen
in Verbindung mit der Volksschule.
Vortrag
gehalten in der Jahresversammlung des Vereins sächsischer Schuldirektoren in Grossenhain am 3. Juli 1892
von
Oskar Wilsdorf
Schuldirektor in Plauen bei Dresden.
Preis 40 Pfennige.

Erdmann Kircheis, Aue i. S.,
Maschinenfabrik u. Eisengiesserei.
Specialität:
Alle Maschinen, Werkzeuge, Schnitte, Stanzen etc.
zur
Blech- und Metallbearbeitung.
Grösstes Etablissement dieser Branche.
Gegründet 1861.
Höchst prämiirt auf beschickten Ausstellungen. Diverse Staatsmedaillen, Ehrenpreise, Ehrendiplome.
E. K.
Fabrik-Marke.
Anerkannt bewährteste Constructionen bei vorzüglicher Ausführung. Garantie für bestes Material.
Illustrirte Preis-Courante gratis und franco.
Grosses Lager couranter Maschinen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Herausgebers. — Verlag von Minden & Wolters. — Druck von Ferdinand Thomas. — Sämtlich in Dresden.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/230

Erscheint am 5. und 20. jeden Monats und bringt monatlich zwei Kunstbeilagen in Lichtdruck.
Abonnementspreis vierteljährlich M. 2,50. Einzelne Nummern mit Kunstbeilagen 50 Pfennige.
Alle Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs (Postzeitungs-Katalog 2637) nehmen Bestellungen an. (Bei direktem Bezug unter Kreuzband vierteljährlich 2 Mk. 90 Pf.)

GEWERBESCHAU

Sächsische Gewerbezeitung

Inserate werden pro vier mal gespaltene Zeile oder deren Raum mit
30 Pf. R.-W.
berechnet und durch die Verlagshandlung, sowie durch sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes angenommen.
Wiederholungen geniessen Rabatt. Besondere Beilagen werden nach Uebereinkommen berechnet.

Organ des Verbands sächsischer Gewerbe- und Handwerker-Vereine

Organ des Vereins sächsischer Zeichenlehrer und des sächsischen Baugewerken-Vereins

Organ des Verbands der thüringischen Gewerbe-Vereine

Organ des Gewerbe-Vereins, des allgem. Handwerker- und des Kunstgewerbe-Vereins zu Dresden

Organ der Gewerbe- und Handelsschulen des Königreichs Sachsen

(lt. Verordnung des Kgl. Sächs. Ministeriums des Innern vom 28. Juli 1885)

Verkündigungsblatt des Verbandes deutscher Kunstgewerbe-Vereine

XXVI. Jahrg. Nr. 17. Herausgeber: Theodor Seemann, Dresden. 5. September 1894.

Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind an den Herausgeber, **Theodor Seemann**, Dresden, Gutzkowstrasse 26, I, sämtliche die Expedition betr. Zuschriften, Gelder etc. an den Verlag von **Minden & Wolters**, Dresden-Blasewitz, Berggartenstrasse 33, zu richten.

Inhalt.

Ueber Unfallverhütung in den Fabriken und Werkstätten. — **Ein Jubiläum.** — **Zur Vorbereitung für den Handwerkerberuf.** — **Die Gebiete des handwerksmäßigen Betriebes.** — **Kunstbeilage:** Blatt XVII. Läufer von Tittel & Krüger, sächs. Wollgarnfabrik in Leipzig-Plagwitz. — **Rundschau:** Ausstellungen. (Dresden. Freiberg. Paris.) — Verbesserungen und Erfindungen. (Verstellbare Wellblechschutzhaube für Schmirgelscheiben. [Mit Abbildungen.] Patentblumenbrett. [Mit Abbildungen.] Gummischläuche. Feuerlöscher. Gefärbte Glimmerpulver.) — Rechtspflege. — Zeitungs- und Bücherschau. — Neuanschaffungen in der Bibliothek der Kgl. Kunstgewerbeschule zu Dresden. — Vermischtes. — Neue Patente. (Herstellung von Cement.) — Patent-Liste sächsischer Erfinder. — Gebrauchsmusterliste sächsischer Anmelder. — **Anzeigen.**

Gebrüder Liebert
Königliche Hoflieferanten
2 Bankstrasse — **DRESDEN** — Bankstrasse 2
Glaswaren
für Zimmerschmuck und Hausbedarf.
Spiegel- u. Fensterglas. — Altdeutsche Fenster.

„PROMETHEUS“
Anstalt für volkstümliche Naturkunde
Waisenhausstrasse 19, II., Ecke Seestrasse.
Permanente Ausstellung der wichtigsten physikalischen Apparate, fachmännisch eingehend erläutert und in Thätigkeit vorgeführt, jedem Besucher zum Selbstversuch überlassen.
Geöffnet früh 9 bis abends 7.
Sonntags 11—7.
Allgemeinverständliche Experimental- und Projektionsvorträge durch die bedeutendsten Redner.
Der Direktor **Wilhelm Bein.**

Eigene Fabrikate. **Schellack,** schneeweiss gebleicht, klarlöslich und rein. Haberling & Co Frankfurt a M. *Lacke* aller Art hauchfrei und glanzvoll. Vorzügliche *Firnisse* Reellste Bedienung.

Die Kunststickschule
des
Dresden — Frauen-Erwerbs-Vereins — Dresden
Ferdinandstrasse 13
empfiehlt sich zu **Entwürfen** und **Ausführungen** von **Fahnen,** sowie **dekorativen Handarbeiten** jeder Art.

Neuestes und erschöpfendstes Werk auf diesem Gebiete.
Wichtig für jeden Gewerbetreibenden, der auf dem neuesten Standpunkte stehen will:
Handbuch der mechanischen Technologie
In 1. bis 4. Aufl. herausgegeben von Karl Karmarsch, in 5. Aufl. von Ernst Hartig.
Sechste völlig neu bearbeitete Auflage.
Herausgegeben von **Hermann Fischer.**
Bisher vorliegend:
Bd. I. **Allgemeine mechanische Technologie.** Mit 720 Textabbildungen. Lex.-8. Geb. 18 Mk.
Bd. II. Abt. 1. **Die Bearbeitung der Metalle.** 1890. Mit 104 Textabbildungen. Lex.-8. Geb. 12 Mk.
Abt. 2. **Die Bearbeitung der Hölzer, des Hornes.** 1891. Mit 87 Textabbildungen. Geb. 5 Mk.
Abt. 3. **Die Bearbeitung der Steine, Glas- und Thonwaren.** 1891. Mit 81 Textabbildungen. Geb. 3 Mk.
Bd. III. Abt. 1. **Die Spinnerei.** Bearbeitet von E. Müller. 1892. Mit 159 Textabbildungen. Geb. 10 Mk.
Jede Abt. wird für sich allein abgegeben. Leipzig, Baumgärtners Buchhandlung.

Robert Escher
Inhaber: **Rud. Jaene**
Berlin O., Lange-Strasse 84a.
Metallgiesserei.
Specialität: **Rot-, Messing-** und **Bronceguss** nach eingesandten Modellen in Prima-Ausführung.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/231

Die Königliche Baugewerkenschule zu Zittau

beginnt das Wintersemester 1894/95

Montag, den 1. Oktober früh 8 Uhr.

Anmeldungen zum erstmaligen bez. wiederholten Eintritte haben schriftlich unter Beifügung der in den „Grundbestimmungen der Königlich Sächsischen Baugewerkenschulen" verlangten Zeugnisse bis zum

30. September

bei dem unterzeichneten Direktor zu erfolgen, durch welchen Prospekte der Anstalt, sowie jede weitere Auskunft zu erlangen sind

Zittau, am 5. Juli 1894.

Direktor Professor H. Knothe-Seeck.

Web- u. Fabrikanten-Schule zu Werdau i. S.

Spezialschule für die Wollenindustrie (frequentirt von Schülern aus allen Ländern). Systematischer Unterricht in allen theoretischen und praktischen Webereifächern. Hand- und mechanische Weberei. Neueste Maschinen. Prospekte kostenfrei. **Beginn des 41. Kursus am 2. Oktober 1894.**

Technikum Hildburghausen. Fachschul. für Getrennte ● Maschinen- & Elektrotechniker. ● Baugewerk & Bahnmeister etc. Nachhilfecurse. ● Rathke, Herzogl. Direktor.

Vorkursus: October. **Anhalt. Bauschule Zerbst** Wintersemester: 5. November.

Bauhandwerker, Tischler, Steinmetzen, sowie Fachschule für Eisenbahn-, Strassen- u. Wasserbautechniker. Reifeprüfung vor Staats-Prüfungs-Commiss. Kostenfr. Ausk. durch die Direction

Königr. Sachs. Bauschule Döbeln

Dir. Scheerer (früh. i. Roda).

(Honorar: 20 M.)

Handels-Akademie

(Dr. iur. L. Huberti)

Marienstr. 25. I.

(Vierteljahrskurse.)

Buchf. u. Korresp. sprachen; Allgem. Volkswirtschaftslehre; Kaufm. Prozesskunde; Handels- und Gewerbekunde; Bank- und Buchhandelsrecht; Post- u. Eisenbahnwesen; Chemie und Elektrotechnik.

FACHSCHULE f. BLECHARBEITER Theorie Praxis Ane. Erzg.

Beginn des nächsten Semesters

S. Oktober a. c.

Anmeldungen bis spätestens Ende September erbeten.

PATENTE schnell und sorgfältig durch: Richard Lüders Patent-Büreau in Görlitz

Man annoncirt am **zweckentsprechendsten, bequemsten und billigsten,** wenn man eine Anzeige der **Annoncen-Expedition** von

HAASENSTEIN & VOGLER A.G.
Dresden
Nr. 45 I. Wilsdrufferstrasse Nr. 45 I.

zur Vermittelung übergiebt. **Original-Zeilenpreise,** höchste Rabatte, reelle Bedienung, grösste Leistungsfähigkeit. Zeitungs-Kataloge sowie Kosten-Anschläge gratis.

Gustav Naese
Dresden-N., Leipzigerstr. 1.
Violinen, Violas, Cello, Bässe.
Lager alter und seltener Instrumente

Wer lange leben und gesund bleiben will, der sorge vor allem für eine **wirkliche automatische Ventilationsanlage** (keine zwecklosen Drehrädchen) für alle **Neubauten** und vorhandenen **Wohn-, Fabriksräume** und **Viehställe** unter **Garantie.** Prospekte gratis. **J. Nepp,** 20jähr. Fachingenieur, **Leipzig-Plagwitz.**

Orell, Füssli-Verlag Zürich.

Die Holzarchitektur der Schweiz. Von Prof. E. G. Gladbach. 2. Aufl. 111 Illustrationen . . . . . 7 Mk.
Anleitung zum Studium der dekorativen Künste für Kunstfreunde, Künstler und Gewerbetreibende. Von J. Häuselmann. 300 Illustrationen. 2. Aufl. Mk. 4,50, eleg. geb. . . 6 Mk.
Studien und Ideen über Ursprung, Wesen u. Stil des Ornaments für Kunstfreunde und Künstler. Von J. Häuselmann. 2. Aufl. 80 Illustrationen . . . . . Mk. 2,80.
Die Stilarten des Ornaments in den verschiedenen Kunstepochen. Von J. Häuselmann. 36 Tafeln in gr. 8° in Mappe . . . . . 6 Mk.
Das farbige Ornament. Stilisirte Blatt- und Blütenformen. Von Prof. U. Schoop. 24 Blatt in 4° in Mappe . . . . . 8 Mk.
Das Stilisiren der Pflanzen. Von Ritter Zdenko Schubert v. Soldern, Prof. a. d. deutschen techn. Hochschule Prag. Mit 134 Abbildungen . . . . . Mk. 3,80.
270 originelle Dekorations-Motive aus allen Kunstepochen. Von B. Thürlemann, Architekt. In Federzeichnung ausgeführt . . . . . 10 Mk.
Formenlehre der Baukunst. Von Ernst Nöthling, Architekt. Mit 288 Figuren und drei Farbendrucktafeln. 2. Aufl. . . . 5 Mk.
Moderne Titelschriften. Mit Reisszeug-Konstruktion und Text. 12 Blatt in Umschlag. Von J. Steidinger. 2. Aufl. . . Mk. 2.50.
Neue Schriftvorlagen für Industrie und Handwerk. Federzeichnungen von Emil Franke. 4 Hefte à . . . . Mk. 1.60.
Neue Initialen in Farbendruck. Von Emil Franke. 12 Hefte à Mk. 1.60.
Kalligraphische Novitäten. Von Emil Franke. Heft 1 und 2 (Doppelheft) 3 Mk., Heft 3 . . . . . Mk. 1.50.
Praktische Anwendung von Franke's Initialen und Schriftheften . . . . . 2 Mk.
Das neue Monogramm. 360 neueste Monogr. v. Emil Franke. 2 Mk.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

MEYERS KONVERSATIONS-LEXIKON

Über 950 Bildertafeln und Kartenbeilagen.

= Soeben erscheint = in 5. neubearbeiteter und vermehrter Auflage:

17 Bände in Halbfrz. gebunden zu 10 Mk.

272 Hefte zu 50 Pf. 17 Bände zu 8 Mk.

17,500 Seiten Text. 152 Chromotafeln.

Probehefte und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.

10,000 Abbildungen, Karten und Pläne.

Soeben erscheint:

9000 Abbildungen. 16 Bände geb. à 10 M. oder 256 Hefte à 50 Pf. **16000 Seiten Text.**

Brockhaus' Konversations-Lexikon.

14. Auflage.

600 Tafeln. 300 Karten.

120 Chromotafeln und 480 Tafeln in Schwarzdruck.

Erscheint täglich.

Berliner Abend-Zeitung.

Unparteiisches Nachrichtenblatt aus der Reichshauptstadt.

Monatlich 20 Pfg.

bei allen Postanstalten.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/232

Erscheint am 5. und 20. jeden Monats und bringt monatlich zwei Kunstbeilagen in Lichtdruck.
Abonnementspreis vierteljährlich M. 2.50. Einzelne Nummern mit Kunstbeilagen 50 Pfennige.
Alle Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs (Postzeitungs-Katalog 2637) nehmen Bestellungen an. (Bei direktem Bezug unter Kreuzband vierteljährlich 2 Mk. 90 Pf.)

GEWERBESCHAU

Sächsische Gewerbezeitung

Inserate werden pro vier mal gespaltene Zeile oder deren Raum mit
30 Pf. R.-W.
berechnet und durch die Verlagshandlung, sowie durch sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes angenommen.
Wiederholungen geniessen Rabatt. Besondere Beilagen werden nach Uebereinkommen berechnet.

Organ des Verbands sächsischer Gewerbe- und Handwerker-Vereine

Organ des Vereins sächsischer Zeichenlehrer und des sächsischen Baugewerken-Vereins

Organ des Verbands der thüringischen Gewerbe-Vereine

Organ des Gewerbe-Vereins, des allgem. Handwerker- und des Kunstgewerbe-Vereins zu Dresden

Organ der Gewerbe- und Handelsschulen des Königreichs Sachsen
(lt. Verordnung des Kgl. Sächs. Ministeriums des Innern vom 28. Juli 1885)

Verkündigungsblatt des Verbandes deutscher Kunstgewerbe-Vereine

XXVI. Jahrg. Nr. 17. Herausgeber: Theodor Seemann, Dresden. 5. September 1894.

Jeder Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Über Unfallverhütung in den Fabriken und Werkstätten.

Felix Jottrand, Direktor der „Gesellschaft zur Verhütung der Unfälle der Arbeiter" in Brüssel, hat eine sehr praktische Abhandlung veröffentlicht, in welcher er die hauptsächlichsten Sicherheitsmaßregeln für alle Fabriken und Werkstätten zusammenstellt, welche zum Schutze der die Maschinen und Apparate bedienenden Arbeiter zu treffen sind. Der Verfasser beginnt mit einer interessanten Studie dieser wichtigen Frage und geht dann auf die wichtigen Zweige der Industrie speziell ein, indem er für jeden Fabrikationszweig die nötigen Vorsichtsmaßregeln feststellt. In Anbetracht der Strenge der Unfallgesetzgebung sollte sich jeder Fabrik- und Werkstättenvorstand eingehend damit beschäftigen.

Die Vorsichtsmaßregeln, welche in Fabriken und Werkstätten eingeführt sind, ebenso wie die allgemeinen Vorschläge zur Verhütung von Unfällen nach den Spezialausstellungen von Berlin (1889) und Amsterdam (1890), sind jetzt zu zahlreich und zu verschieden, als daß es möglich wäre, davon eine, wenn auch gedrängte Beschreibung zu geben. Diese Apparate und Vorrichtungen sind in der That in beinahe jedem Etablissement verschieden, nicht allein, weil das zu lösende Problem je nach Örtlichkeit, der Art der Maschine, der Arbeitsmethode usw. verschieden ist, sondern auch, weil diese Einrichtungen so wenig kostspielig, wie möglich, auszuführen sind, und man die Mittel möglichst berücksichtigen muß, welche in jedem Betriebe dazu vorhanden sind.

Aber wie verschieden auch die adoptirten Ausführungen sein mögen, notwendig ist vor allem, daß sie die nötige Sicherheit bieten. Unwissenheit und Nichtbefolgung dieser Bedingung haben schon oft das ärgerliche Resultat gehabt, daß der Industrielle, nachdem er kostspielige Veränderungen der Lokalitäten und Apparate ausgeführt hatte, nur eine falsche Sicherheit, d. h. nur eine Vermehrung der Gefahr erreichte. Denn man darf sich der Wahrheit nicht verschließen, daß ein unvollkommen eingerichteter oder schlecht angebrachter Sicherheitsapparat gefährlicher ist, als gar keiner, denn er schläfert die Aufmerksamkeit der Arbeiter ein und macht sie unvorsichtig.

Indem der Verfasser nun die nötigen Prinzipien zur Unfallverhütung methodisch auseinandersetzte, wollte er einen doppelten Zweck erreichen, erstlich den Industriellen unnütze Versuche zu ersparen, welche den Zweck verfehlen, und dann zu zeigen, durch welche einfache und wenig kostspielige Mittel man oft die Gefahren der verschiedenen Arbeiten vermeiden und auf eine größere Verminderung der Unfälle hinwirken kann.

Es giebt zwei Arten von Mitteln, um die Gefahren der industriellen Arbeit zu vermeiden, und es ist gut, dieselben gleichzeitig anzuwenden.

1. Anbringung von Schutzapparaten und mechanisch wirkenden Vorrichtungen.

2. Studium der Organisation der Arbeit, welche einen gewissen Zweck erreichen soll, und Vertrautmachen der Arbeiter mit den aus diesem Studium sich ergebenden Vorsichtsmaßregeln.

Die drei Hauptbedingungen der Sicherheit einer Fabrik sind: Raum, Ordnung und Licht.

Die erstere ist am schwierigsten zu erfüllen. In vielen industriellen Betrieben von älterer Anlage, welche sich nach und nach entwickelt haben, sind Maschinen, Apparate und Arbeiter in verhältnismäßig kleinen Räumen zusammengeschachtelt. Dadurch ist es notwendig, die beiden anderen Bedingungen, Ordnung und Licht, desto mehr zu berücksichtigen. Man wird viel zur Verhütung von Unfällen beitragen, indem man in den Werkstätten, um die Arbeitsmaschinen, in den Höfen, den Durchgängen der Arbeiter usw., eine Anhäufung von zu verarbeitendem Material, fertigen Arbeiten und Abfällen der Fabrikation vermeidet. Man wird Sorge tragen, die Arbeiter durch strenge Vorschriften zu zwingen, die fertigen Arbeiten an einen bestimmten Ort hinzubringen, von wo sie regelmäßig entfernt werden.

Jede Maschine soll frei stehen, so daß man gut um sie herumgehen kann. In gewissen Industrien, besonders bei Bearbeitung des Holzes, ist die sofortige Wegschaffung der Abfälle sehr wichtig, und geschieht dieses in gut eingerichteten Werkstätten dadurch, daß sich unter der Maschine Kanäle befinden, in welche die Abfälle hineinkommen und durch stark wirkende Exhaustoren sofort entfernt werden.

Eine gute Beleuchtung der Lokale und Maschinen ist nicht nur eine Sicherheitsmaßregel, sondern wirkt auch unmittelbar auf eine größere Produktivität der Handarbeit. In Anbetracht der Sicherheit sind nicht nur die Plätze der Arbeiter, sondern auch die Gänge, Treppen und Höfe gut zu beleuchten. Das elektrische Licht, welches sich immer mehr einbürgert, giebt den Fabrikanten ein bequemes und auch oft wenig kostspieliges Mittel an die Hand.

Auch die Natur des Fußbodens der Werkstätten muß derart sein, um z. B. einen Fall in der Nähe von Maschinen nicht leicht vorkommen zu lassen. Man vermeide daher möglichst Steinboden, welcher durch Abschleifen, verschüttetes Öl usw. glatt wird, und wende Holz, Cement oder Backsteine an, ebenso sorge man dafür, daß um gefährliche Maschinen der Fußboden gerade und ohne Löcher und Risse sei.

Brunnenöffnungen, Galerien, Gräben und Kanäle sollen gut bedeckt oder mit Schutzgitter versehen sein, ebenso sollen Brücken, Gerüste und Treppen stets Geländer haben. Nicht überhaupt nötige Passagen sind natürlich vollständig zu schließen. Ist es notwendig,

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/233

daß eine Öffnung bleiben muß, so ist sie nachts z. B. durch ein rotes Licht kenntlich zu machen. Eine ganz besondere Sorgfalt ist den Fahrstühlen und deren Öffnungen zuzuwenden.

Die Gewohnheit der Arbeiter und ihre Ortskenntnis darf niemals davon abhalten, alle Vorsichtsmaßregeln zu treffen, denn es treten auch neue ein und diesen, sowie den Zerstreuten passiren gewöhnlich die meisten Unfälle.

Gute Leitern müssen in hinreichender Zahl vorhanden sein, so daß kein Arbeiter auf den andern beim Gebrauche warten muß und inzwischen gefährliche Kletterübungen anstellt. Ist der Fußboden von Holz, so versieht man die Leiterbäume mit eisernen Spitzen, ist er von Stein oder Cement, so lasse man ein Stück Filz oder Kautschuk darunter nageln.

Die Treppen müssen hinreichend breit, nicht zu steil und gut beleuchtet sein. Um über Bodenhöhe stehende Kessel oder Reservoire, welche heiße oder ätzende Flüssigkeiten enthalten, muß ein System von Ableitungskanälen angelegt werden, so daß bei etwaigem Bruche der Gefäße die Flüssigkeit sofort abgeführt wird und sich nicht auf dem Fußboden verbreiten kann. Überhaupt sollen Kessel unter Druck, sowie sonst gefährliche Apparate in eigenen Lokalitäten, abgesondert von den Arbeitsräumen, untergebracht sein, und ist das Betreten derselben Unbefugten strenge zu verbieten.

Zum Aus- und Ankleiden soll man dem Arbeiterpersonale ein besonderes Lokal zur Verfügung stellen, oder aber einen Winkel der Werkstätte abgrenzen, worin sich keine beweglichen Maschinenteile befinden. Dieses ist besonders für Fabriken wichtig, welche viel weibliches Personal beschäftigen.

Nach diesen für alle Fabrikationszweige gültigen Vorschriften beschreibt der Verfasser nun die einzelnen Schutzvorrichtungen der verschiedenen Maschinen und Apparate und giebt sogleich wohldurchdachte praktische Ratschläge zur Behandlung derselben. Den Schluß bilden die Maßregeln und Vorschriften, welche bei den verschiedenen Fabrikationszweigen Platz zu greifen haben.

Es wäre zu wünschen, daß dieses für die Fabrikanten, wie für die Arbeiter ebenso nützliche Werk baldigst ins Deutsche übertragen würde.

Ein Jubiläum.

Am 26. August waren fünfzig Jahre verflossen, wo die gegenwärtige hochbedeutende Porzellanfabrik-Aktiengesellschaft in der thüringischen Stadt Kahla das Jubiläum ihrer Errichtung feierte. Im Jahre 1844 von Herrn Eckardt unter Subvention seitens des Herzogs Josef von Sachsen-Altenburg mit einem Ofen und 15 Arbeitern begründet, wurde die Fabrik, welche in dem Herrn Kommerzienrat Koch einen umsichtigen Nachfolger fand, vor ca. 8 Jahren in eine Aktiengesellschaft umgewandelt, welche in ihren fünf Fabriken 1300 Arbeiter beschäftigt und 38 Öfen im Betriebe hat, so daß sie als Erzeugerin von Massenartikeln an der Spitze der deutschen Porzellanindustrie steht. Darum ist es auch begreiflich, wenn der Erinnerungstag in feierlicher Weise begangen wurde. Eingeleitet wurde das Fest am 25. August durch einen dem Generaldirektor Bünzli dargebrachten glänzenden Fackelzug von seiten der Kahlaer Arbeiter, während am Nachmittage des 26. August sich der stattliche Festzug in Begleitung von zwei Musikchören durch die geschmückten Straßen der Stadt bewegte. In den Festzug waren drei Wagen eingestellt, die in sinnreicher Weise die verschiedenen Hauptstadien der Porzellanfabrikation darstellten, und in einem mit Guirlanden geschmückten Landauer saßen die ältesten Arbeiter der Fabrik, welcher besondere Auszeichnungen harrten. Die Spitze des Zuges bildete der Aufsichtsrat der Fabrik, sowie die geladenen Ehrengäste und angeführt wurde der Zug durch Herrn Generaldirektor Bünzli und Herrn Prokurist Potzler zu Pferde. Derselbe nahm seinen Weg nach der sogenannten alten Fabrik, wo eine vielhundertköpfige Menge sich aufgestellt hatte. Herr Kommerzienrat Koch in einer längeren Rede einen geschichtlichen Überblick über die verflossenen 50 Jahre gab und seine Rede in einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser Wilhelm II. und Se. Hoheit den Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg ausklingen ließ, worauf Herr Bürgermeister Meier im Namen Sr. Hoheit des Herzogs von Altenburg die Glückwünsche überbrachte, dem Generaldirektor ein Handschreiben des hohen Herrn überreichte, im Namen und Auftrage des Souveräns zwei der ältesten Arbeiter mit goldenen Uhren beschenkte und die Glückwünsche der Stadt Kahla, die dem Etablissement so viel verdankt, in herzlicher Weise hinzufügte. Der den abwesenden Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Herrn Kommerzienrat Dr. Strupp-Meiningen, vertretende Herr Konsul Palmié-Dresden begrüßte die anwesende Arbeiterschaft mit einer herzlichen Ansprache, überreichte an vier der am längsten in der Fabrik beschäftigten Arbeiter — darunter einer, der seit 48 Jahren in der Fabrik thätig ist — goldene Uhren und übergab im Auftrage der Gesellschaft an einen derselben ein namhaftes Geldgeschenk. Sein Hoch galt dem verdienten Herrn Kommerzienrat Koch, dem Generaldirektor Bünzli und der Beamten- und Arbeiterschaft. Herr Generaldirektor Bünzli wandte sich in einer trefflichen Ansprache an die Arbeiter, welche in guten und bösen Tagen mit vollem Vertrauen auf ihn blicken könnten. Nach einem von Herrn Konsul Palmié-Dresden noch ausgebrachten Hoch auf die Stadt Kahla und deren Bürgermeister formirte sich der Zug zum Rückmarsch nach dem eigentlichen Festplatze, wo sich etwa 1600 Personen in volkstümlicher Weise belustigten.

Zur Vorbereitung für den Handwerkerberuf.

Auf dem letzten Verbandstage der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung wurde von seiten des Schuldirektors Pache-Leipzig die Errichtung von Vorbereitungsschulen für das Handwerk für dringend notwendig erklärt. Es wurde dabei auf das Beispiel Frankreichs hingewiesen, welches in den letzten zehn Jahren auf diesem Gebiete erfolgreich vorgegangen ist, und wir würden in Deutschland verdoppelte Anstrengungen zu machen haben, wollen wir in Bezug auf gewerbliche Ausbildung nicht ins Hintertreffen geraten. Wohl besitzen wir in Deutschland eine große Anzahl vortrefflicher Schulen und Anstalten zur technischen und kunstgewerblichen Ausbildung. Diese Anstalten sind öffentliche Bildungsanstalten, die Jünglingen, die sich einem ausgedehnten und schönen Gewerbs- oder Fabrikbetriebe zu widmen beabsichtigen, die hierfür notwendigen umfassenden Kenntnisse und Fertigkeiten in den technischen Wissenschaften und Künsten in abschließender, für die unmittelbare praktische Anwendung berechneten Weise zu vermitteln bestimmt sind. Die Baugewerksschulen haben den Zweck, junge Leute theoretisch und im Baugewerbe und in den verwandten Gewerben (Schlosserei, Tischlerei ꝛc.) zu unterrichten und auszubilden. Die Kunstgewerbeschulen bieten Gelegenheit zu künstlerischer und kunstgewerblicher Ausbildung und zwar insofern, als es sich um eine erfolgreiche Ausübung der verschiedenen Zweige des Kunstgewerbes im Sinne künstlerisch stylgemäßen Schaffens handelt. Ferner besitzen wir in Deutschland Webe-, Töpfer-, Geigenbau-, Brauer-, Zeichen- und Boissir-, Mal- und Modellir- und Holzschnitzschulen. Auch bestehen Lehrlingswerkstätten, welche das ihrige dazu beitragen sollen, das Handwerk in weiteren Kreisen zu Ehren zu bringen. Sieht man sich aber das Lehrlingsmaterial an, welches zum Besuch dieser Schulen übergeht, so wird man zugeben müssen, daß dasselbe zum großen Teil ein recht ungenügendes, zum Besuch solcher Schulen durchaus unvorbereitetes ist. Vor allem aber wird bei den meisten Lehrlingen der Mangel an Handgeschick schmerzlich empfunden. Das erste Lehrlingsjahr geht infolgedessen mit Erwerbung der einfachsten Geschicklichkeit zum großen Teil für die jungen Leute verloren. In einer großen Mehrzahl der Volksschulen wird auch zu wenig Wert auf eine genügende zeichnerische Vorbildung gegeben. Die Lehrlinge verstehen infolgedessen ganz einfache Werkzeichnungen nicht; der Formensinn muß erst langsam ausgebildet werden, und die Lehrlinge vermögen oft diejenigen Punkte nicht herauszufinden, welche von grundlegender Bedeutung für ihre Ausbildung sind. Es findet infolgedessen nur ein mechanisches Anlernen, kein verständnisvolles Erwerben des gewerblichen Betriebes statt, und es liegt auf der Hand, daß ein derartiger Nachwuchs auch nur selten sich in den Geist seines Gewerbes zu vertiefen vermag. Nur wer den historischen Inhalt und den sittlichen Wert seines Berufs erfaßt hat, wird in demselben Tüchtiges leisten. Es erscheint demgemäß geboten, auch für das Handwerk eine besondere Vorbereitung zu geben. Diese Forderung ist eine durchaus gerechte; die Verhältnisse, unter denen das Handwerk heutigen Tages zu schaffen hat, lassen derartige Anstalten als ganz besonders notwendig erscheinen. Eine Vorbereitung wird auch thatsächlich gesucht. Die Söhne vieler Bürgersleute treten in höhere Schulen, die sie mit dem 18. Lebensjahre verlassen, ohne in ihrer

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/234

Phot. u. Lichtdruck von Römmler & Jonas, Dresden. Gewerbeschau, Sächs. Gewerbezeitung. 1894.

Blatt XVII.

Theil eines Läufers

von Tittel & Krüger, sächsische Wollgarnfabrik in Leipzig-Plagwitz.

Gesetzlich geschützt.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/235

Staats- und Universitäts-Bibliothek

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/236

Ausbildung zu einem Abschlusse gelangt zu sein. Diese lückenhafte Bildung ist viel weniger wertvoll, als eine zum Abschlusse gelangte Volksschulbildung. In anderen Fällen besuchen die Söhne der Handwerker usw. Realschulen bis zur obersten Klasse, um sich mit dem Freiwilligenzeugnis das offizielle Durchschnittsmaß der nationalen Bildung zu erwerben. Leider sind diese Elemente auf das Verlustkonto des Handwerks zu setzen, da dieselben nie oder doch nur äußerst selten für die Handarbeit zu gewinnen sind. Außerdem entspricht die Bildung, welche Realschulen und ähnliche Anstalten vermitteln, in keiner Weise den Bedürfnissen des Handwerkes. Sie wird aber vielfach gesucht, weil Gelegenheit für den vorliegenden Zweck, eine geeignete Vorbildung zu erwerben, nirgends vorhanden ist. Pache hält deshalb die Begründung besonderer Vorbereitungsschulen für das Handwerk für dringend notwendig, will diese aber nicht, wie in Österreich geschehen, als besondere Anstalten, sondern in Verbindung mit guten Volksschulen eingerichtet sehen und meint, daß diese Handwerkerschulen nach beendetem 6. Schuljahre die Knaben aufzunehmen haben.

Die Gebiete des handwerksmäßigen Betriebes.

Der handwerksmäßige Betrieb, schreibt „Günthers deutsche Schuhmacher-Ztg.", behauptet in Deutschland immer noch ein sehr großes Feld und bildet für eine sehr große Zahl selbständiger Gewerbetreibender die, wenn auch meist nur bescheidene, Ernährungsquelle. Nach der Gewerbezählung vom 1. Dezember 1875 und der Berufszählung vom 5. Juni 1882 wurden gezählt fast drei Millionen Kleinbetriebe ohne oder mit 1 bis 5 Gehilfen, ca. 78000 Mittelbetriebe mit 6 bis 50 Personen und 9974 Großbetriebe mit 51 Personen und mehr. In den Kleinbetrieb n waren am 5. Juni 1882 4789008 Personen beschäftigt. Wenn man nun prüfen will, inwieweit der handwerksmäßige Betrieb unter den heutigen Produktionsbedingungen berechtigt und lebensfähig und der Großindustrie gegenüber konkurrenzfähig ist, darf man bei der großen Verschiedenheit der Erzeugungs- und Absatzverhältnisse in den einzelnen Gewerben nicht verallgemeinern und ein allgemein giltiges Urteil fällen wollen. Auf absehbare Zeit bleibt wenigstens auf dem europäischen Kontinent dem Klein- und Mittelbetrieb ein sehr großes, ja vielleicht das größere Arbeits- und Absatzgebiet gesichert. Dies ergiebt sich, wenn wir die dem handwerksmäßigen Betriebe der Natur der Sache nach vorbehaltenen Gewerbe auszuscheiden versuchen. Allerdings ein Teil der gewerblichen Produktion kann heutzutage überhaupt nur fabriksmäßig betrieben werden. Es giebt aber anderseits auch Gewerbe, bei denen der Großbetrieb so gut wie gar keinen Boden fassen kann und voraussichtlich immer der Kleinbetrieb erhalten bleiben wird; es sind dies z. B. die Gewerbe der Maler, Barbiere, Friseure, Glaser, Korbflechter usw. Zu den dem Großbetriebe fast ganz entzogenen Gewerben gehört besonders auch die sehr umfangreiche Lebensmittelindustrie, also die Bäckerei, Fleischerei, Konditorei, weil hierbei die Bezugsquelle und das Verderben oder Altwerden der Ware entscheidende Rollen spielen, wodurch ein starkes Eindringen des Großbetriebes gehindert wird. Auf anderem Gebiete, insbesonde.e dem der Bekleidungsindustrie, liegen gegenwärtig Großindustrie und Handwerk im Kampf. Wo der Massenverbrauch entscheidet, wird auch die Großindustrie schließlich obsiegen. Doch ist hier ausreichende Gewähr für die Fortdauer des Kleinbetriebes gegeben, insoweit auf Bestellung nach den Bedürfnissen und Wünschen des Konsumenten gearbeitet wird. Zu dieser Klasse dürfen wir die Schneiderei, Schuhmacherei, Tischlerei, Drechslerei, die Gewerbe der Schlosser, Sattler und andere nehmen. Besonders die selbständigen Schneider und Schuhmacher sind es, welche gegenwärtig von der fabrikmäßigen Herstellung und dem damit zusammenhängenden Magazinverkauf am meisten zu leiden haben und demzufolge auch am lautesten klagen. Es wird nicht mehr allzulange Zeit dauern, daß die Herren-Konfektion für Berlin dieselbe Bedeutung erlangt, wie die Damen-Konfektion. Wenn man also auch geneigt sein wird, dem persönlichen Sichanpassen an den Geschmack der Kunden seitens der Einzelmeister ein weiteres Gebiet des Absatzes zu reserviren, so ist doch anzunehmen, daß auch bei uns die Arbeit auf Bestellung, auf welcher die Existenz der meisten selbständigen Meister in der Bekleidungsbranche beruht, noch immer weiter abnehmen und insbesondere das große Publikum sich immer mehr daran gewöhnen wird, die billigere, fabrikmäßig hergestellte, fertige, wenn auch weniger haltbare Ware zu kaufen. Diesem Zuge werden die selbständigen Handwerker folgen und in höherem Grade als bisher Kaufleute werden müssen. Hält sich doch schon jetzt jeder, selbst der kleinste Schuhmachermeister, fertige billigere Waren zum Verkauf, die er nicht selbst gefertigt hat, sondern aus Orten bezieht, wo sie Gegenstand der Massenproduktion sind, wie Kalau, Frankfurt a. O., Erfurt usw Dessenungeachtet bleibt es eine Thatsache, daß das jetzt noch bestehende Handwerk größtenteils nicht bloß existenzfähig, sondern durchaus notwendig ist, weil die Großindustrie gar nicht in der Lage ist, an die Stelle des handwerksmäßigen Kleinbetriebes zu treten. Auch in denjenigen Betrieben, wo die Großindustrie überwiegende Vorteile bietet, wird die Notwendigkeit der Reparatur stets eine große Zahl von Kleingewerbetreibenden erhalten. Je massenhafter die zum Teil wenig haltbaren Industrieerzeugnisse in Gebrauch kommen, um so stärker ist ihre Abnützung, um so gesicherter die dauernde Existenz von Reparaturhandwerkern, die noch immerhin den Mann zu nähren vermögen.

Kunstbeilage.

Blatt XVII. Läufer von Tittel & Krüger, sächs. Wollgarnfabrik in Leipzig-Plagwitz. Das Kunstblatt veranschaulicht einen Teil eines Läufers in Filz mit Faille-Einlage und Plüschrand. Ornamentale Teile, Blumenstickerei und Monogramm T. K. vereinigen sich zu anmutiger Gesamtwirkung. Der Entwurf ist erfunden von dem Musterzeichner Hermann Wiese und ausgeführt in der Tapisserie-Abteilung der sächsischen Wollgarnfabrik vorm. Tittel & Krüger in Leipzig-Plagwitz. Firma und Zeichner erhielten auf der vorjährigen ersten Musterzeichner-Ausstellung in Dresden, veranstaltet von Prof. Kumsch in der Königl. Kunstgewerbeschule, einen Preis. ⊙

Rundschau.

Ausstellungen.

Die **internationale Ausstellung für Nahrungsmittel und Volksernährung,** verbunden mit Industrie-, Gewerbe- und Sportausstellung in Dresden ist am 25. August Mittags 12 Uhr eröffnet worden. Die überaus günstige Lage auf dem 60000 □Meter weiten Areale der Bogenschützengesellschaft gestattete dem mit rastlosem Fleiße an die Ausführung herangetretenen geschäftsführenden Komitee und den technischen Leitern (O. E. Kelle, Paul Pfund, O. E. Gräfe, Albert Huster aus Hannover, H. Max Schwenke) eine so überaus glückliche Entfaltung der gesamten ihm zu Gebote stehenden reichen Mittel, daß wir wohl sagen dürfen: die Ausstellung gereicht ihm und den mehr denn 800 Ausstellern, welche sich an derselben mit ihren besten Erzeugnissen beteiligt haben, zur höchsten Ehre, zumal sie noch in Bezug auf die Ausschmückung des weiten Raumes zwischen den Ausstellungshallen mit reizvollen Blumenbeeten, Baumgruppen, einer imposanten Fontaine und dergl. mehr, kaum von ähnlichen Veranstaltungen übertroffen werden dürfte. Eingeteilt ist die Ausstellung in 18 Abteilungen. Was die Weinhalle anbetrifft, so enthält sie Weine aller Art (auch Fruchtweine, Cognac, Rum, Liköre) und Tafelfrüchte von 71 Ausstellern. Hervorragend vertreten sind hier: die Schaumweine der Deutschen Schaumweinfabrik Wachenheim (Vertreter Moritz Ganzler & Co.); die Dresdner Champagner-Fabrik von W. F. Seeger; Schönrock's Nachfolger, Dresden; Champagner-Fabrik Niederlößnitz; The Continental Bodega Co.; Marchi & Co.; der italienische Nationalkeller Silvio Scrinzi, Dresden, und die Apfelwein-Dampfkelterei von A. Rackles in Frankfurt a. M. 2c. In der Maschinenhalle, welche 57 Aussteller aufweist, sind es vor allem die in vollem Gange befindlichen Modelle der Dresdner Gasmotoren-Fabrik vorm. Hille; die stationären Lokomobilen der Firma Garett Smith & Co., Magdeburg; die Heißluftmotoren der Sächs. Motoren- und Maschinen-Fabrik von O. Böttger, Dresden; die reichhaltige Ausstellung der elektro-technischen Fabrik von Pöschmann & Co., Dresden; die prächtigen Schmiedearbeiten von Böhme & Hennen in Dresden und die komplette Wurst-Dampffabrik von Herm. Renz, Dresden, welche Aufsehen erregen. In der Gewerbehalle, in der 95 Aussteller vertreten sind, fesseln die Glaskörper, Beleuchtungsartikel 2c. der Aktiengesellschaft für Glasindustrie vorm. Friedr. Siemens, Dresden; die Arbeiter-Schutzgerüste und Sicherheits-Schutzvorrichtungen des Königl. Hoflieferanten Carl Wendschuch, Dresden; die Ausstellung der altrenommirten Firma R. Ufer Nachf., Dresden; die Aluminium-Geschirre von Aug. Söhlmann, Leipzig; das Uhrenlager von Rob. Pleißner, Dresden 2c., während die Halle für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte mit 48 Ausstellern besonders durch die landwirtschaftlichen Maschinen von Otto Hildebrand, Dresden; die Firma C. A. Klinger, Altstadt-Stolpen, mit einer Dampf-Dreschmaschine „Wettin"; die Feuerspritzen- und Sprengwagen-Fabrik von C. A. Händel, Dresden; die landwirtschaftlichen Maschinen von G. Kublick, Dresden; die Fabrik zusammenlegbarer und zerlegbarer Badewannen und Waschgefäße von Fritz Rosenfeld, Frankfurt a. O.; die Fabrikate der Hanf- und Drahtseil-Fabrik von Gebr. Seeling, Dresden; das Rennboot des

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/237

„Dresdner Rudervereins" sehenswert wird. Die Litteraturhalle zählt 36 Vertreter; die Wirtschaftshalle bietet alles, was zur leiblichen Stärkung notwendig erscheint, und dem großen Restaurant schließt sich die Kochherdhalle und die Volkskochschule an mit 6 Ausstellern, darunter eine komplette Militär-Menageküche, von der Ersten Thüringer Herd- und Ofen-Fabrik Gebrüder Demmer, Eisenach, ausgestellt, welche binnen 15 Minuten für 600 Personen warmes Essen liefern kann. Auch die Koch-Haushaltungsschulen unter Leitung des Herrn Schuldirektors Wilsdorf dürfte die Damen ebenso interessiren wie die große Halle der Molkereimaschinen mit 14 Ausstellern. Was die Halle der Brauerei-Produkte mit 31 Ausstellern anbetrifft, so zeigt dieselbe Produkte der Ersten Kulmbacher Aktien-Export-Bier-Brauerei Filiale Dresden, des Zacherlbräu, Eberlbräu, Pschorr- und Augustinerbräu, die Reisewitzer-, Felsenkeller-, Feldschlößchen- und Waldschlößchen-Biere und zahlreiche andere Bräue. Die Internationale Halle mit 35 Ausstellern enthält eine kleine Welt von Luxusbäckereien und Chokoladenwaren, Weine, Luxus- und praktische Gegenstände, Photographien, Mahlprodukte aus Weizen und Korn, Rettungskästen, Tragbahren, Metallwaren, Kleidungsstücke, Trink-Service, Parfümerie-Waren, Bijouterien ꝛc. Die linke Seite des großen Platzes begrenzt das Café Metropole und die Sporthalle, welch letztere 40 Aussteller zählt, von denen besonders das Magazin zum Pfau (Robert Gaideczka), Dresden, mit Pelzen und Pelzwerk, das Gummi-Warenhaus von Carl Weigandt, die Haynauer Raubtierfallen-Fabrik von E. Grell & Co., Haynau, die Fahrrad-Fabrik von H. W. Schladitz (Vertreter: C. F. Bernhardt), Dresden, die Juwelen-, Gold- und Silberwarenfabrik von Paul Kämpfe, Dresden ꝛc. hervorzuheben sind. Die Bäckerei- und Konditorei-Halle mit 41 Ausstellern umfaßt alles, was in diesen Fächern geboten werden kann. Der in vollem Betriebe befindlichen Äpfel-Dampfpresserei von Otto Petsch, Dresden-Pieschen, mit Ausschank von Äpfelweinen und Äpfelweinbowle und verschiedenen Bäckerei-Einrichtungen, folgt die Kolonialwaren-Halle mit 171 Ausstellern, in welcher man so ziemlich alles, von der Margarine an bis hinauf zur feinsten Tafelbutter, ferner alle Produkte des Kolonialhandels, Konserven und Hülsenfrucht-Präserven, konservirte Gewürze und haltbare Speisen, Cigarren und Cigaretten, Liköre und Cognacs, Kaffees und Thees, findet. Die Ausstellung der Chokoladen- und Zuckerwarenfabrik von Hartwig & Vogel, Dresden, die u. A. einen Aussichtsturm aus Chokolade (2½ Meter hoch), Chokoladenblöcke à 100 Pfund und andere imposante Chokoladen-Erzeuge bringt, ist wie immer excellent vertreten. Selbst die Möbelhalle mit 41 Ausstellern und der Musikpavillon mit 26 Ausstellern haben Gutes und Schönes beigesteuert und die Ausstellung bewähren helfen. — Preisrichter, welche ihre schwierige Arbeit nunmehr erledigt haben, sind folgende Herren: Kommerzienrath Allendorf-Schönebeck, Stadtverordneter Arnecke-Kottbus, Baron v. Arnim-Hennersdorf, Kaufmann W. Bail-Dresden, Fabrikbesitzer Barnewitz-Dresden, Direktor Bier-Dresden, Dr. Bierey-Dresden, Kaufmann Bischoff-Dresden, Brauereidirektor Bock-Würzburg, Frau Major von Borries-Dresden, Fabrikbesitzer Dietze-Dresden, Fabrikbesitzer Dix-Greiz, Hofschneidermeister Emmrich-Dresden, Hofbäckermeister Fischer-Braunschweig, Molkereidirektor Flaak-Braunschweig, Direktor Fleischer-Rotha, Hofrat Prof. Graff-Dresden, Ofenfabrikant Heckel-Dresden, Hoflieferant Hefter-Berlin, Prof. Hempel-Dresden, königl. Bezirksarzt Dr. Hesse-Strehlen, Hofmundbäcker Hiller-Dresden, Schuhwarenfabrikant Indinger-Leipzig, Chemiker Dr. Kayser-Dresden, Stadtverordneter Kaschek-Dresden, Direktor Kohlert-Berlin, Kreisbauinspektor Koppen-Deutsch-Krone, Domänenpächter Kühne-Sergen, Ökonomierat von Langsdorff-Dresden, Direktor Michel-München, Restaurateur Th. Müller-Berlin, Frau verw. v. Neumann-Spallart-Dresden, Fleischermeister Niedenführ-Dresden, Geheimer Medizinalrat Dr. Niedner-Dresden, Traiteur Prasuhn-Hannover, Hermann Raue-Strehlen, Direktor Reinsch-Breslau, Oberstabsarzt Dr. Rühlemann-Blasewitz, Lehrer Saalbach-Kaitz, Dr. med. Sachs-Dresden, Traiteur Scharpenberg-Hannover, Fabrikbesitzer Siksay-Striesen, Gasanstaltsdirektor Schneider-Kottbus, Baron v. Schönberg-Tannenberg, Brauereibesitzer Schulz-Speicherow, Tapezierermeister Schulze-Dresden, Fechtmeister Staberow-Dresden, Oberstabsarzt Dr. Stecher-Dresden, Rentier J. Stein-Dresden, Bäckermeister Steinchen-Dresden, Branddirektor Thomaß-Dresden, Rentier Unger-Dresden, Schuldirektor Wilsdorf-Dresden-Plauen, Oekonomierat Winkler-Helfenberg und Konditoreibesitzer Wolfholz-Elberfeld. — Das Lotteriekomitee bilden die Herren Direktor Butze, Molkereibesitzer Paul Pfund, Kaufmann Georg Strebbel, Ingenieur Br. Ziegelmann und J. G. Pohl in Dresden. Die Gewinne der Lotterie werden sämmtlich in praktischen Gegenständen bestehen. — Allgemeinste Aufmerksamkeit, die sich aus der für die Volksernährung und Gesundheit so hochwichtigen Einrichtung erklärt, erfreut sich begreiflicher Weise vor allem die Molkerei-Halle mit ihren Produkten, insbesondere die der Dresdner Molkerei der Gebrüder Pfund, welche in der Halle Nr. 8 ihre Apparate aufgestellt hat und die Errungenschaft der Neuzeit auf diesem Felde in hochinteressanter, Achtung gebietender Weise veranschaulicht. Hier sehen wir die Molkerei mit allen ihren Nebenbranchen in vollständigem Betriebe, nämlich die Kondens-Milchfabrikation, Milch-Sterilisation, Milch-Untersuchungen und Milch-Seifenfabrik. Bekanntlich gehörten Gebrüder Pfund mit zu den Ersten, welche die Kindermilch zu sterilisiren anfingen, d. h. sie völlig keimfrei machten. Während im Jahre 1891 aus der Pfundschen Molkerei in Dresden 212790 Flaschen Säuglingsmilch verkauft wurden, betrug der sich von Jahr zu Jahr steigernde Verbrauch schon in den Jahren 1892/93 mehr als 600000 Flaschen. In gleicher Steigerung ist die Fabrikation von kondensirter Milch und die Fabrikation von Pfunds Milchseife begriffen, die namentlich wegen ihres großen Gehalts an reinem Milchfett als eine der beliebtesten Toilettenseifen gilt. Daß der Betrieb der großen Molkerei auf dem Ausstellungsplatze fesselt, ist begreiflich, da nicht nur die Dimensionen der Apparate, sondern auch die Vortrefflichkeit und Sauberkeit des Ganzen und der Einzelheiten Bewunderung erregt. Ebenso werden die Molkerei-Maschinen, Centrifuge mit Vorgelege im Betriebe von A. Schönemann & Co., Berlin, sowie die Butterkneter, Butterfässer, Milchkühler, Transportkannen, Milchuntersuchungs-Instrumente ꝛc. der Firma Chr. Schubart & Hesse, Dresden, mit großem Interesse von den Besuchern in Augenschein genommen und die Ausstellungen der Maschinenfabrik von Vogel & Schlegel, Dresden-Plauen, die mit einer kompleten Anordnung einer Molkerei sich eingestellt haben, beobachtet. — Die renommirte Dresdner Molkerei von Gustav Winkler, Reitbahnstraße, hat in der Kolonialwarenhalle ihre reiche Anzahl von Molkerei-Produkten ausgestellt, deren Vortrefflichkeit und Güte den alten Ruf der Firma und den großen Fortschritt bestätigen, den die Winklersche Molkerei und Milchkuranstalt, deren Erzeugnisse ganz auf der Höhe der Zeit stehen, sich ehrlich erworben hat. Nicht unerwähnt wolle man dabei lassen, daß ein zwar kleines aber hochwichtiges Ausstellungsobjekt die Molkereiausstellungshalle enthält, nämlich eine Kindersaugflasche mit zwei Öffnungen, deren zweite Öffnung mit einem Luftfilter versehen ist. Die Angriffe gegen das Sterilisiren und seine mangelhaften Erfolge beruhen nämlich nur darauf, daß man das hochwichtige Moment, die Reinerhaltung bis zum vollständigen Verbrauch, außer Acht gelassen hat, da es eine Thatsache ist, daß, wenn Milch mit keimhaltiger Luft, die sich überall, besonders im Schlafzimmer vorfindet, in Berührung kommt, was bei den jetzigen Flaschen-Systemen nicht anders möglich ist, da sie durch die Milch geführt wird, das Sterilisiren zwecklos ist. Bei dem neuen System ist durch die zweite Öffnung mit Filter dafür gesorgt, daß die Luft nur in gereinigtem Zustande und zwar nicht durch, sondern über die Milch treten muß, demzufolge die Milch steril bleibt. Diese Neuheit trug dem Erfinder, Richard Lüders in Görlitz, auf der Internationalen Ausstellung für Volksernährung ꝛc. in Wien die goldene Medaille ein. Hoffen wir, daß das Bestreben, die Sterblichkeit der Kinder in der ersten Lebens-Periode zu vermindern, durch diese Neuheit erfolgreich unterstützt wird. Daß Se. Majestät der König und die Königin, welche am Donnerstag die Ausstellung besuchten und ihre höchste Befriedigung über das Gesehene bekundeten, speziell auch dem Molkereiwesen die vollste Aufmerksamkeit zuwandten und die Aussteller durch Anreden auszeichneten, soll zu erwähnen nicht vergessen werden. Ebenso sei besonders hervorgehoben, daß die Dienstag, den 28. August auf dem Ausstellungsplatze den nach Tausenden zählenden Besuchern vorgeführte Massenspeisung das glänzendste Resultat ergeben und die Frage schnellster und relativ billigster Verpflegung von Heereskörpern auf dem Marsche in befriedigendster Weise gelöst hat, so daß die Ausstellung also auch nach dieser Richtung hin ihre große Wichtigkeit nicht verleugnet. Da die Preisverteilung zur Stunde noch nicht beendet ist, so können wir die Prämiirung erst in der nächsten Nummer der „Gewerbeschau" bekannt geben.

Freiberg. Vor einem vieltausendköpfigen Publikum fand am Abend des 21. August in besonderer Feier der Schluß der Erzgebirgischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung statt. Die Ausstellung, einschließlich der Rinderschau, wurde von 261000 Personen besucht. Davon sind 227000 Tagesbesucher und 34000 Abendbesucher. Die Tagesbesucher verteilen sich wie folgt: Auf Dauerkarten besuchten die Ausstellung 4000 Personen. Tageskarten wurden am Portal 189000 Stück entnommen und Arbeiterkarten sind an der Hauptkasse 34000 ausgegeben worden. — Den um die Ausstellung verdienten beiden Vorsitzenden des Vorstandes, Herrn Möbelfabrikant Heinrich und Herrn Bergrat Plattner, wurde seitens einer großen Anzahl Aussteller der Dank derselben durch eine Abordnung unter gleichzeitiger Überreichung von je einer wertvollen Glashütter goldenen Uhr dargebracht.

Pariser Ausstellung 1900. Das „Journal des Débats" widmet der für die Pariser Weltausstellung im Jahre 1900 in Aussicht genommenen Einteilung der verschiedenen Erzeugnisse einen längeren Aufsatz, aus dem hervorgeht, daß eine nicht unerhebliche Abänderung des bisherigen Verfahrens beabsichtigt ist. Seit der letzten Ausstellung im Jahre 1889 seien wesentliche Fortschritte auf dem Gebiete der Elektrizität und Chemie erreicht worden. Die frühere Einteilung erscheine somit für die Zukunft unvollständig und müsse umgeformt werden. Jene umfaßte nur die folgenden 10 Hauptgruppen: Schöne Künste, Erziehungs- und Unterrichtswesen, Mobiliar, Gewebe, Kleidungsstücke und ähnliches mehr, Grubenindustrie, Mechanik, Nahrungsmittel, Ackerbau, Gartenkultur und Staatswirtschaft. Die für 1900 aufgestellte Klassifikation fügt nun mehrere neue Gruppen hinzu, so besonders die der Chemie, die der Elektricität, des Krieges und der Marine und des Forstwesens. Die Zahl der Unterklassen, die sich im Jahre 1889 auf 86 belief, soll soll nun auf mehr als 100 gebracht werden. Auch in betreff der Verteilung mancher Er-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/238

zeugnisse innerhalb der Klassen seien Verschiebungen zu erwarten. So z. B. sollen die Parfümeriewaren, welche früher unter das Mobiliar gehörten, in die Abteilung der Chemie eingereiht werden, wohin sie der Natur der Sache nach gehören; die Kriegswaffen würden von den Jagdwaffen zu trennen sein; erstere in der Klasse für Krieg und Marine, letztere in derjenigen für Forstwesen untergebracht werden. Anderseits wären alle Erzeugnisse des Ackerbaues, gleichviel ob zur Bereitung von Nahrungsmitteln dienend oder nicht, in einer Klasse zu vereinigen, anstatt, wie dies 1889 der Fall war, unter mehrere zu verteilen. Ähnliche Veränderungen seien in betreff der Bijouterie- und Goldschmiedearbeiten, des Hygieneweſens und der militär-technischen Erzeugnisse beabsichtigt. Aus der Klasse der Mechanik soll eine ganze Reihe von Erzeugnissen ausscheiden, um unter verschiedene Industriezweige vereinigt zu werden, wodurch der diesem Industriezweige auf früheren Ausstellungen gewidmete Raum erheblich zusammenschrumpfen dürfte. Ein Universalgebäude für Technik und Mechanik, wie die Maschinenhalle auf dem Marsfelde, würde die bevorstehende Ausstellung jedenfalls nicht aufweisen.

Verbesserungen und Erfindungen.

Verstellbare Wellblechschutzhaube für Schmirgelscheiben. D. R. M. Nr. 9803. (Figur 69 und 70.) Die seither gebräuchlichen Schutzhauben werden aus starkem Flacheisen hergestellt und nach dem ursprünglichen Durchmesser der Schmirgelscheiben angepaßt. Bei Abnahme der Schmirgelscheibe konnten sie nicht dem jeweiligen Durchmesser derselben entsprechend nachgestellt werden, höchstens war eine Verschiebung nach hinten oder vorn möglich. Kam nun der Fall vor, daß eine Scheibe sprang, so boten solche nicht den erforderlichen Schutz. Die Centrifugalkraft konnte sich, da die Scheibe nicht dicht am Umfange umschlossen war, frei entfalten. Die Sprengstücke schlugen die Schutzhaube durch, oder, was in den meisten Fällen eintrat, sie schlugen die zur Befestigung dienenden Schraubenbolzen ab und die Wirksamkeit der Schutzhaube wurde illusorisch. — Durch die neue verstellbare Wellblechschutzhaube von Mayer & Schmidt in Offenbach a. M. sind diese Nachteile völlig gehoben und ist ein wirksamer Schutz geboten. Dieselben werden aus zwei wellblechartig gebogenen Flacheisen durch Ineinanderlegen der Wellenlinien an den Verbindungsstellen und Befestigung derselben mittelst Schraubenbolzen, sowie Verbindung der beiden äußeren Enden durch schmiedeeiserne Traversen hergestellt. Die Befestigung an dem Schleifbock selbst ist eine sehr einfache, so daß diese Wellblechschutzhaube an jeder vorhandenen Schleifmaschine anzubringen ist. Die Verstellung geschieht durch mehr oder weniger Ineinanderlegen der Wellenlinien und durch mehr oder weniger Zusammenziehen der äußeren Enden vermittelst der Traversen. Schon dadurch, daß die Schmirgelscheibe durch diese Schutzhaube am Umfange dicht umschlossen ist, kann die Centrifugalkraft nicht zur vollen Wirkung gelangen; der Hauptvorteil, der durch Anwendung von wellblechartig gebogenem Flacheisen erzielt wird, liegt indessen darin, daß bei einem Springen von Schmirgelsteinen eine federnde Wirkung erzielt, wodurch die Gewalt des Anpralles durch Ausdehnung der Wellenlinien allmählich abgeschwächt wird und ein Abschlagen der Bolzen vollständig ausgeschlossen ist. Diese neuen Wellblechschutzhauben bieten daher vollkommenen Schutz und sollten in keiner Werkstätte, wo Schmirgelscheiben in Betrieb sind, fehlen. Die Preise (bei jeder einzelnen Maschine im Katalog angegeben) sind billig gestellt und werden auf Wunsch besonders mitgeteilt. Bei Anfragen wolle man stets den Durchmesser aufgeben, den die Schmirgelscheiben im Anfange ihrer Verwendung haben, sowie die Breite derselben.

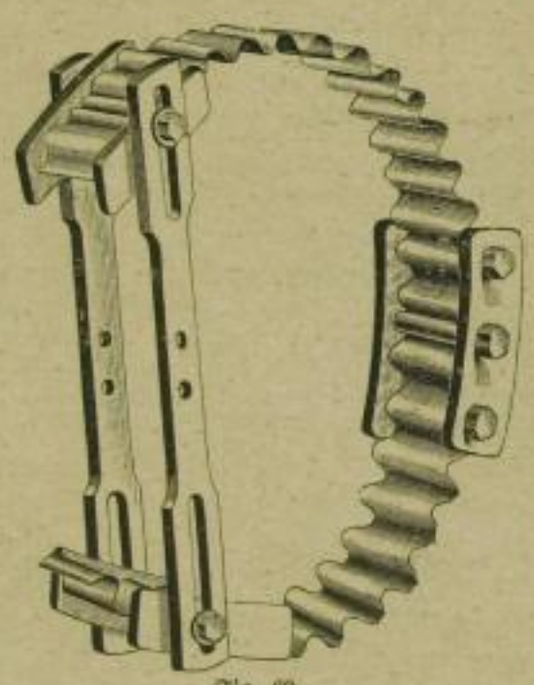


Fig. 69.

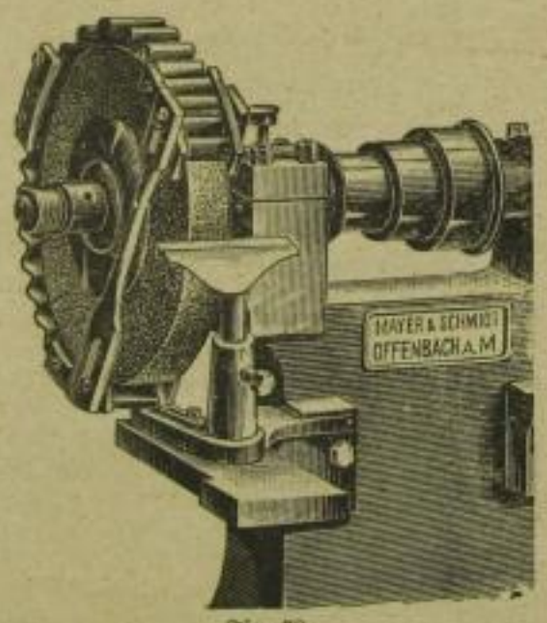


Fig. 70.

Das Patentblumenbrett. (Fig. 71 u. 72.) Dieses mit einem zierlichen Gitter versehene preisgekrönte Blumenbrett von Meyer & Michael in Leipzig, von dem die Internationale Ausstellung in Dresden eine hübsche Probe darbietet, und welches sich an jedem Fenster im Zimmer mit Leichtigkeit befestigen läßt, schwebt dicht über oder auch neben dem Fensterbrett, kommt mit diesem in keinerlei Berührung und schützt es selbst vor der kleinsten Unsauberkeit. Soll das Fenster geöffnet oder gereinigt werden, so trägt das Blumenbrett — durch einen einzigen leisen Druck mit der Hand bewegt — die Blumenstöcke nach seitwärts (rückwärts) ins Zimmer und das Fenster ist im Moment frei und kann sofort geöffnet oder gereinigt werden, ohne daß man einen Blumentopf auch nur zu berühren braucht. Ein Druck in entgegengesetzter Richtung bringt die Pflanzen in der Secunde an ihren früheren Platz am Fenster zurück. Welch' hervorragende Dienste die neue Einrichtung bei der Pflege der Blumen leistet, zeigt nachstehendes Bildchen.

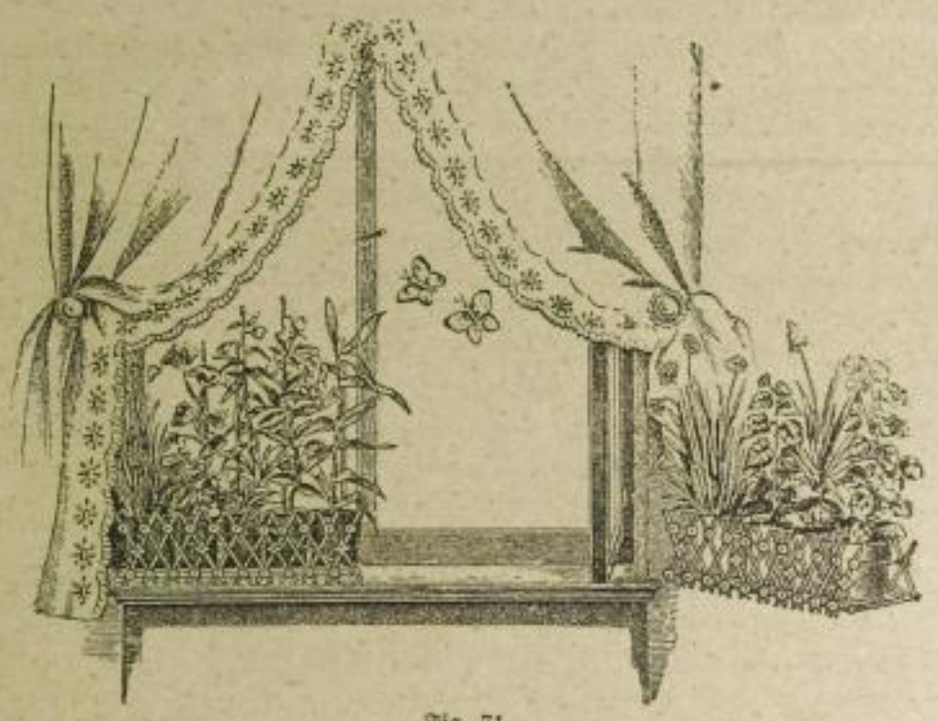


Fig. 71.
Ein Blumenbrett zur Seite gedreht! — Das halbe Fenster geöffnet!

Nicht einen Centimeter weit braucht man die Blumenstöcke von ihrem Platze zu entfernen, um den Pflanzen eine bisher fast unmögliche Pflege angedeihen zu lassen, um sie von allen Seiten mühelos spritzen, säubern und betrachten zu können. Mit Leichtigkeit entzieht man die Blumen den zu scharfen, sengenden Sonnenstrahlen im Sommer — eine einzige leichte Handbewegung erspart der Hausfrau die lästige Arbeit, ihre Lieblinge in kalten Winternächten vom Fenster wegstellen zu müssen, damit sie nicht vom Frost beschädigt werden. Konnte man bisher an vielen Fenstern Blumenstöcke nicht aufstellen, weil nur ein schmales oder überhaupt kein Fensterbrett vorhanden war, so wird es jetzt durch das Patentblumenbrett möglich, jedes Fenster mit Blumen zu schmücken

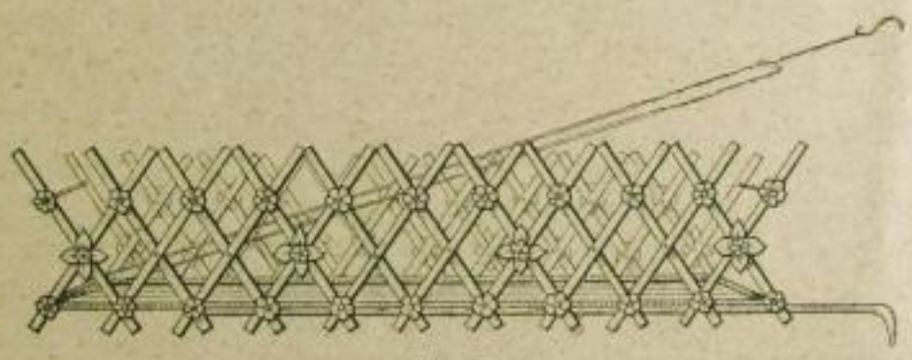


Fig. 72.

und die sinnige und schöne Liebhaberei der Blumenpflege wird auch dort heimisch werden, wo ihr bisher die räumlichen Verhältnisse hindernd im Wege standen. Um die große Zahl der Vorteile, welche das neue Blumenbrett bietet, noch zu vermehren und um allen denkbaren Ansprüchen zu genügen, sind die Sorten Nr. 2 und 3 derart konstruirt, daß man sie auch vor dem äußeren Fenster anbringen kann. Wer seine Pflanzen während der Sommerzeit im Freien haben will, der hebt das Blumenbrett einfach von der Zimmerwand ab, stellt es vor das äußere Fenster, wo es von 2 Häkchen festgehalten wird, und alle Vorkehrungen gegen das Herabfallen der Blumenstöcke, wie die bisherigen Gitter und Eisenstäbe, sind dann überflüssig.

Um **Gummischläuche,** besonders Pneumatic-Fahrradreifen bei Durchlochungen selbstschließend zu machen, wird nach dem Verfahren von H. Sprang in West-Norwood der Gummischlauch nach dem Vulkanisiren im Inneren mit vegetabilischem oder mineralischem Oel behandelt, wodurch sich das Volumen des Schlauches vergrößert. Derselbe wird, da der Mantel außen sich nicht vergrößert, durch diesen unter Druck gehalten; in Folge wovon sich Durchlochungen von selbst wieder schließen. (Mitgeteilt vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders, Görlitz.)

Ein Feuerlöscher von **E. Lechartier** in **Paris** besteht aus einem tragbaren, mit Lösung von doppeltkohlensaurem Natron gefüllten Blechcylinder, in welchem das Schlauch-Anschlußrohr bis innen fast auf den Boden geht; oben in der Mitte des Bodens ist in einer Stopfbüchse ein Schlagbolzen geführt, durch dessen Niederdrücken ein seitlich in das Gefäß einschiebbares, mit

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/239

Säure gefülltes Gefäß zertrümmert und dadurch die Entwickelung der Kohlensäure veranlaßt wird. (Mitgeteilt vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlitz.)

Gefärbte Glimmerpulver. Dem Glimmer möchte durch eine Erfindung von Sachs, Meyer & Gerstendörfer in New-York eine ganz neue, ungeahnte Verwendung beschieden sein, indem es durch deren Verfahren möglich wird demselben durch Anilin- oder Pflanzenfarben die wundervollsten Farbentöne zu geben und Farbenpulver zu schaffen, welche mit ihrem metallischen Glanze den Bronze-Pulvern in jeder Beziehung ebenbürtig sind, vor diesen aber den großen Vorteil haben sich durch Einwirkung von Schwefelwasserstoff nicht zu verändern, mithin zu lithographischem Buntdruck, Tapeten ꝛc. ein äußerst wichtiges wertvolles Material abgeben, dessen Schönheit der Farbentöne absolut nicht erkennen läßt, daß hier ein Mineralpulver vorliegt. Die Schwierigkeit der künstlichen Färbung des Glimmers liegt bekanntlich darin, daß das Mineral eben keine Farben annimmt, wie dies bei den meisten Gesteinen vor allem den Silikaten, der Fall ist. Die Erfinder umgehen diese Schwierigkeit in einfacher genialer Weise dadurch, daß sie die Stäubchen des Mineral-Pulvers mit Stoffen umgeben, welche an diesen festkleben und Farben aufnehmen. Ein solcher Stoff ist das Eiweiß und geschieht die Färbung einfach so, daß man das feingemahlene Glimmerpulver in eine Eiweißlösung einrührt und diese alsdann durch Erhitzen zum Gerinnen bringt, wodurch der Überzug erhalten wird, worauf man die erhaltene Masse mit dem Farbebad zusammenbringt. Werden Anilinfarben benutzt, so erhält man sofort eine waschechte Färbung, während bei der Benutzung von Pflanzenfarbstoffen durch Zusatz von Thonerde, Zinnoxyd und ähnlichen bekannten Beizen die Bildung unlöslicher Farben erzielt wird. Wie schon bemerkt, wird das Verfahren in seiner Anwendung ein sehr starker Konkurrent der Bronzefarben werden und dem Glimmer eine neue Bedeutung verleihen, größer wie seine jetzige Benutzung zu den bekannten Zwecken eine solche vorstellt. (Mitgeteilt vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders, Görlitz.)

Rechtspflege.

Eine ebenso interessante, wie äußerst wichtige Entscheidung hat das k. k. Handelsministerium zu Wien am 17. Mai d. J. gefällt. Nach § 3 des österreichischen Privilegiengesetzes kann auf eine neue Erfindung, welche aus dem Auslande in das österreichische Staatsgebiet eingeführt werden will, nur dann ein ausschließendes Privilegium verliehen werden, wenn die Ausübung derselben auch im Auslande noch auf ein ausschließendes Privilegium beschränkt ist. Nachdem das deutsche Gebrauchsmusterschutzgesetz geschaffen war, entstand die Frage, ob der Gebrauchsmusterschutz ebenfalls als „ausschließendes Privilegium" im Sinne des § 3 des österreichischen Patentgesetzes zu betrachten sei. In dem, der vorstehenden Entscheidung zu Grunde liegenden Falle hatte der die Nichtigkeit des angefochtenen Privilegiums provocirende Kläger behauptet, daß die zu privilegirende Erfindung, welche aus Deutschland eingeführt wird, in diesem Staate durch ein Privilegium nicht geschützt sei. Durch Vorlage des Auszuges aus der Gebrauchsmusterrolle des Kaiserl. deutschen Patentamtes war der Beweis erbracht, daß der Gegenstand des angefochtenen Privilegiums in Deutschland zwar nicht durch ein Patent, wohl aber durch ein Gebrauchsmuster gedeckt sei. Nach der Ansicht des Ministeriums ist der „Gebrauchsmusterschutz" in Deutschland dem Patentschutz gleichzuachten, es ergebe sich dies nicht nur aus der Begriffsbestimmung der Gebrauchsmuster in Deutschland, wonach dieselben, wenngleich unter anderem Namen, eine Art des Patentschutzes für Erfindungen von geringerer Tragweite sind, sondern auch aus dem Zweck des § 3 des Privilegiengesetzes; diese Gesetzstelle wolle namentlich offenbar verhüten, daß die inländische Industrie im freien Genuß einer Erfindung behindert werde, deren Ausübung der ausländischen Industrie ohne Beschränkung durch das Alleinrecht eines Einzelnen freisteht. Dieser Zweck des Gesetzes müßte aber als erreicht angesehen werden, sei es, daß die ausländische Industrie von dem freien Gebrauch der Erfindung durch ein Patent oder durch ein Gebrauchsmuster ausgeschlossen sei. Diese Entscheidung zu erfahren, dürfte für die vielen deutschen Inhaber österreichischer Privilegien, welche in Deutschland nur Gebrauchsmusterschutz haben, von ganz besonderem Werte sein.

Zeitungs- und Bücherschau.

Wir bestätigen dankend den Empfang folgender Bücher und Zeitschriften:

Im Otto Meißnerschen Verlag (Hamburg) ist eine **Deutsche Grammatik** von Gerike-Halfe erschienen, die wir wegen ihrer praktischen Kürze und klaren Behandlung des Stoffs gern empfehlen, zumal sich der Preis nur auf 1,40 Mk. stellt.

Aufgaben für den Unterricht im Fachzeichnen. Heft 1. 12 Aufgaben für das Fachzeichnen der Möbelschreiner. Von O. Scheffers.

Dieselben erscheinen uns, nach dem vorliegenden Hefte zu urteilen, recht geeignet, sich im Fachzeichnen der Möbelschreiner zu üben und darin mit der Zeit Tüchtiges zu leisten. Fachzeichenschulen werden davon einen guten Gebrauch machen können.

„Von Karlsruhe nach Chicago" so lautet der Titel eines von Ferd. Thiergarten herausgegebenen illustrirten Buchs, in welchem der Genannte seine Reise von Karlsruhe nach der Weltausstellung in Chicago bespricht. Aus allem geht hervor, daß der Verfasser das was er zu sehen Gelegenheit hatte, sehr aufmerksam beobachtete und daß ihm eigentlich nichts dabei entgangen ist, was für uns Deutsche von irgend welchem Interesse sein könnte. Wir haben die Reiseskizzen mit Aufmerksamkeit gelesen und hegen die Überzeugung, daß deren Studium nicht allein den Lesern zum Vergnügen, sondern auch zum Nutzen gereichen werde, da, wie gesagt, der Verfasser sie mit der Absicht verfaßt hat, seinen Landsleuten durch die Beschreibung dessen, was ihm zu Gesicht kam, zu nützen, wenngleich bei der Fülle von derartigen, die Weltausstellung in Chicago betreffenden Schilderungen, aus deutschen Zeitschriften mancherlei Mitteilungen in den Thiergarten'schen Reiseskizzen enthalten sind, die wir zum Teil schon anderswo gelesen haben mögen. Der Preis des Buchs stellt sich nur auf 3 Mark.

Im Verlage von Wilh. Knapp (Halle a. S.) erschien soeben ein kleines Büchlein von Dr. **A. Miethe,** welches in einer außerordentlich klaren Weise die **„Grundzüge der Photographie"** behandelt, so daß auch der Laie daraus großen Nutzen ziehen kann, zumal die beigedruckten Illustrationen den Inhalt vortrefflich erläutern. So knapp auch das Ganze gehalten ist, so reicht dasselbe doch vollkommen aus, sich über das Wesen und die Ausübung der Photographie gut zu unterrichten. Sehr beachtenswert ist das Kapitel, das die Ästhetik der photographischen Aufnahmen behandelt. In jedem Falle sei das Miethe'sche Büchlein den Interessenten bestens empfohlen.

Im Jäger'schen Verlag in Frankfurt a. M. erschien soeben: **Becherer, Stempelgesetze.** Da eine Kenntnis der erschienenen Gesetze für jeden Geschäftsmann von großer Wichtigkeit ist und der Verfasser diese Materie sehr übersichtlich und erschöpfend bespricht, so stehen wir nicht an, auf das Büchlein an dieser Stelle hinzuweisen.

Universal-Index der internationalen Fachlitteratur (Verlag Heinrich Wurm, Commissionär F. A. Brockhaus, Leipzig). Der Zweck des Universal-Index der internationalen Fachlitteratur, dessen erste Nummer am 1. Juli erschien und vierteljährl. 3 Mk. kostet, ist: den Fachmann, Fabrikanten und Händler, der bekanntlich nicht im Stande ist, alle Journale zu halten und zu lesen, welche für sein Spezialfach Nöthiges enthalten, rasch und zuverlässig über die gesamte Fachlitteratur der zivilisirten Erde, insbesondere über die Zeitschriften, in gedrängter Form zu unterrichten. Er ist durch ein kurzes Studium nur einer einzigen Sektion in der Lage, die für ihn vorübergehend oder dauernd wichtigen registrirten Journale und Bücher kennen zu lernen und zu erwerben. Jeder Abonnent des Index wird damit zugleich ein Käufer der einschlägigen Litteratur.

In der Bibliothek der Kgl. Kunstgewerbeschule zu Dresden wurden neu angeschafft:

Blumen.
- Bronner, H., Studien von Blumen und Früchten. 5 Tafeln in Lichtdruck, Steindruck ꝛc.

Landschaften.
- Sigmund, B. D., English Lakes. Englische Seen. 6 Tafeln in Farbendruck. 1893.
- Nac, P. & Constant de Tours. Vingt jours en Suisse. Zwanzig Tage in der Schweiz. Mit 160 Illustrationen.
- Mainella, (R.), Quatre Etudes de Marine. Vier Marine-Studien. 4 Tafeln in Farbendruck. 1893.
- Lindner, G., Landschafts-Studien. 6 Tafeln in Farbendruck. 1893.
- Barthel, P., Frühlings-Idyllen. 4 Tafeln in Farbendruck. 1893.
- Bowers, A., Twenty Oblong Studies of Tranquil Scenery. Zwanzig Studien friedliche Landschaften in Oblong-Form. 20 Tafeln in Farbendruck. 1893.
- Reiß, F., Schwarzwald-Idyllen. 8 Tafeln in Farbendruck. 1893.

Ornamente flach.
- Hammel, O., Ornamentale Motive. Mit 38 Taf. in Photolithogr. 1893.
- Salembier, Ornamente. 33 Tafeln in Lichtdruck. 1893.
- Sommer, G., Neue Muster von Tortenverzierungen für Conditoren ꝛc. Mit Textillustrationen und 12 Tafeln in Steindruck.

Sammelwerke: Entwürfe.
- Joüe, J. de . . . Recüeil nouveau de differens Cartouche. Neue Sammlung von verschiedenen Cartouchen. 29 Tafeln in Lichtdruck. 1893.
- Rococo-Ornamente. Auswahl mustergiltiger Motive des 18. Jahrhunderts. Mit 35 Tafeln in Lichtdruck. 1893.
- Jessen, P., Gartenanlagen. Mit 34 Tafeln in Lichtdruck. 1892.
- Seemann, A., Deutsche Kunstgewerbe-Zeichner. Mit 200 Tafeln in Zinkdruck ꝛc. 1893—94.
- Hirth, G. & R. Muther, Meister-Holzschnitte. Mit 217 Tafeln in Photolithographie. 1893.
- Seemann, A., Deutsche Kunstgewerbe-Zeichner. Mit 100 Tafeln in Zinkdruck. 1893.
- Sylvius, B., Quadre suites d'ornements. Vier Ornament-Folgen. Mit 60 Tafeln in Zinkdruck. 1893.

Sammelwerke: Gegenstände.
- Lilienthal, Bourel, Charye, Katalog ausgewählter Kunstsachen, Antiqui-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/240

täten und Waffen aus dem Nachlasse des Herrn . . . Mit 9 Tafeln in Lichtdruck. 1893.
Gubler, Katalog der reichhaltigen Kunstsammlung des Herrn J. J. Gubler in Zürich. Mit 21 Tafeln in Lichtdruck. 1893.
Storck, J., Kunstgewerbliche Vorlage-Blätter für Real-, Gewerbliche Fach- und Fortbildungsschulen. Mit 150 Tafeln in Farbendruck ꝛc. 1874—1883.
Meyer, F. S., Systematisch geordnetes Handbuch der Ornamentik. Mit 300 S. Abbildungen. 1890.
Gmelin, L., Das deutsche Kunstgewerbe. Mit 70 Illustrationen und 56 Tafeln in Lichtdruck ꝛc. 1893.
Wien, Arbeiten der österreichischen Kunst-Industrie aus den Jahren 1868—1893. Mit 50 Tafeln in Radirung. 1893—189 .
Steiermark, Kunstbeiträge aus . . . Blätter für Bau- und Kunstgewerbe. Mit 32 Tafeln in Autotypie ꝛc. 1893 (I) ff.
Berlin, Die Ausstellung von Kunstwerken aus dem Zeitalter Friedrichs des Großen zu . . . Mit Textillustrationen und 22 Tafeln in Lichtdruck. 1893.
Liebermann, Die Sammlung alter und moderner Kunstsachen, Möbel und Ausstattungs-Gegenstände aus dem Nachlaß des Herrn A. von Liebermann, Berlin. Mit zahlreichen Textillustrationen und 25 Tafeln in Lichtdruck. 1894.
Berlepsch, H. E. & Fr. Weyßer, Katalog der Sammlung Buchner in Bamberg. Mit zahlreichen Textillustrationen und 26 Tafeln in Kupferlichtdruck und Zinkdruck. 1891.

Keramik.

Venezia-Murano-Compagnie; Verres et mosaiques. Venezia-Murano-Gesellschaft, Gläser und Mosaiken. Mit Textillustrationen und 15 Tafeln in Farbendruck ꝛc. 1891.
Ceramique, Memoires de la société française de numismatique et d'archeologie. Abhandlungen der Französischen Gesellschaft für Numismatik und Archäologie. Mit 29 Tafeln in Photographie. 1869—1870.
Krüger, J. & J. Husnik, Die Photokeramik. Mit 21 Textillustr. 1893.
Rathbone, F., Old Wedgwood. Altes Wedgwood. Mit 64 Tafeln in farbigem Steindruck. 1893 ff.
Braun, J., O. Fikentscher, F. Hein & G. Kampmann, Majolika, Fayence, Porzellan-Malerei. Mit 24 Tafeln in Farbendruck ꝛc. 1894.
Garnier, E., Dictionaire de la céramique. Keramisches Wörterbuch. Mit Textillustrationen und 20 Tafeln in Farbendruck. 1893.

Glasarbeiten.

Muri, Das Glasgemälde der ehemaligen Benediktinerabtei . . . Mit Illustrationen und 30 Tafeln in Lichtdruck. 1892.
Bidtmann, H., Die Glasmalerei. Mit 48 Illustrationen und 2 Tafeln in Steindruck. 1892.

Goldschmiedearbeiten.

Rougeaux, L., Paris-Jouillerie. Pariser Juwelierkunst. Mit 73 Tafeln in Stein- und Farbendruck ꝛc. 1889–1892.

Vermischtes.

Aus den **Beiträgen** zur **Statistik** des **Grundeigentums** in Sachsen, welche Oberregierungsrat W. Steglich in der Zeitschrift des königl. sächs. statistischen Bureaux veröffentlicht, entnehmen wir, daß gegen die erste vor nunmehr 18 Jahren erfolgte Einschätzung das Einkommen aus dem Privatgrundbesitz um reichlich den dritten Teil, das ist durchschnittlich nahezu um 2 Prozent (1,96) im Jahre stetig gestiegen ist und zwar von 207,7 Millionen auf 277 Millionen, also insgesamt nahezu 70 Millionen oder rund 4 Mill. jährlich seit Einführung der Einkommensteuer in Sachsen. Als gegenwärtiger Kapitalwert des Grundbesitzes ergiebt sich bei einer Kapitalisirung zu 4 Proz. die Wertsumme von 6905 3/4 Millionen Mark im ganzen Lande, oder unter Zurechnung des Staatsgrundbesitzes ein Wert von nahezu 8 Milliarden. Von besonderer Bedeutung für unsere Untersuchung ist die Thatsache, daß innerhalb der letzten 8 Jahre, für welche die Statistik der Besitzwechsel aufgenommen und bearbeitet wurde, ein Stillstand in der Wertzunahme nicht eingetreten ist, vielmehr bis zuletzt eine erhebliche Progression zu konstatiren war, wie aus den vorstehend abgedruckten Prozentziffern zu ersehen ist. Die Annahme eines volkswirtschaftlichen Stillstandes oder Rückganges im Lande ist mit den solchergestalt festgestellten Ergebnissen ebenso unvereinbar, wie mit der hier nur kurz zu berührenden Thatsache, daß das für die Einkommensteuer ermittelte Gesamteinkommen in den Jahren 1886—1892 ebenfalls um hohe Summen, nämlich um 376 Millionen Mark = 28,12 Prozent gestiegen ist. Es kann nur in Frage gezogen werden, einmal, ob wir den Höhepunkt der Entwickelung nunmehr nicht etwa überschritten haben, so daß von jetzt an ein Rückgang der übermäßig gesteigerten Bodenwerte und eine größere Zurückhaltung in der Erzeugung neuer dergleichen eintreten muß. Sodann wird festzustellen sein, ob etwa neben der allgemeinen Vermehrung der Immobilienwerte und neben der bis zuletzt wahrnehmbaren starken Wertsteigerung in Stadt und Land Besitzverschiebungen in einer Richtung und in einem Umfange stattgefunden haben, die als anormal gelten und vom Standpunkte der Volks- und Staatswirtschaft aus Bedenken erregen müßten.

Keine Blutvergiftung mehr! Dr. Vopelius in Degerloch bei Stuttgart schreibt im Stuttgarter „Neuen Tageblatt" vom 20. April 1894:

Fast täglich liest man in den öffentlichen Blättern von Todesfällen, welche durch Blutvergiftung nach kleinen, unscheinbaren Verletzungen herbeigeführt wurden. Jeder neue mir zu Gesicht kommende Fall versetzt mir einen Stich in das Herz. Die Thatsache, daß überhaupt noch eine Blutvergiftung trotz rechtzeitiger ärztlicher Behandlung tödtlich verläuft, schmerzt mich um so mehr, als ich mit dem meinen Kollegen schon vor drei Jahren im ärztlichen Praktiker — Abhandlung über „innere Antisepsis" — übergebenen, an mir selbst zweimal erprobten, absolut sicher helfenden Mittel, dem Kreolin Pearson, immer und immer wieder neue Erfolge aufzuweisen imstande bin. Es drängt mich deshalb, zur Verhütung weiterer Sterbefälle heute durch die allgemeine Presse auf das Kreolin als zweifellos sicheres Heilmittel gegen jede Blutvergiftung aufmerksam zu machen. An 113 Fällen durfte ich innerhalb sieben Jahren die Wirksamkeit dieses herrlichen Medicamentes bestätigt finden. Die Anwendung desselben ist eine sehr einfache, von jedem Laien ohne weitere ärztliche Beratungen leicht ausführbare, da es beziehentlich etwaiger Giftigkeit durchaus unschädlich ist. Zur Verhütung der Blutvergiftung wäscht man jede auch noch so kleine Wunde mit Kreolin aus. Das letztere bereitet man sich sehr leicht indem man in eine Kaffeetasse voll lauwarmen Wassers 20 Tropfen Kreolin Pearson thut und gut umrührt. Nach Auswaschung der Wunde verbindet man dieselbe mit einer mit diesem Wasser getränkten leinenen oder Gazebinde. Nach drei bis vier Tagen heilt die Wunde ohne weitere Folgen. — Sind die Zeichen der Blutvergiftung schon vorhanden, welche insbesondere durch Schwellungen, Rötungen und Schmerzhaftigkeit des Gliedes im Verein mit Fieber sich äußern, dann genügen die Auswaschungen und der Verband nicht mehr allein. Man muß alsdann von dem Kreolin innerlich Gebrauch machen, und zwar nimmt man davon je nach dem Grade der Krankheit und nach dem Alter des davon Ergriffenen zwei- bis dreistündlich 15—20—25 Tropfen ein. Des Theergeschmackes wegen nimmt man es am besten in kalter Milch oder in Oblaten. Man verrührt 15—20—25 Tropfen in drei Eßlöffel voll Milch, trinkt das Gemisch mit einem Schluck hinunter und läßt noch beliebig viel lautere Milch nachfolgen. Diese Kur, welche gewöhnlich 10 bis 14 Tage dauert, setzt man bis zur Heilung fort. Meinen großartigen Erfolgen mit diesem Mittel entsprechend, kann ich hier ohne Übertreibung versichern, daß unter Anwendung desselben keine Blutvergiftung mehr tödtlich verläuft. — Es sollte deshalb in jeder Haushaltung für vorkommenden Gebrauch Kreolin vorrätig gehalten werden. Dasselbe ist in jeder Apotheke ohne ärztliche Verordnung erhältlich. — Daß man bei schweren Fällen diese Behandlung von einem Arzt leiten läßt, brauche ich wohl nicht besonders zu betonen. — Unsern Lesern wollen wir Obiges zur Beachtung angelegentlichst empfehlen.

Das Mühleisen, ein Hauptteil der Betriebswerke zweier Berufszweige. Sowie das Mühleisen einen Hauptteil der Getreidemühlen darstellt, so ist dasselbe auch ein Hauptteil der Ausübungswerke in der Strumpfwirkerei. Dieser Werkteil, welcher zur Regelung des Betriebes in der Mühle unentbehrlich, ist auch zur Regelung der Strumpfwirkstühle und Maschinen während ihres Ganges unbedingt erforderlich. Dieser Teil der Mühle, das Mühleisen, an welchem der bewegliche, besser gesagt, der gangbare von beiden Mühlsteinen befestigt ist, wird hinan- und zurückgestellt, je nachdem der Müller sein Produkt zum Mahlen aufschüttet. Es wird durch Vorwärtsdrehung einer Kurbel hinangestellt, wenn die bereits zu Schrot gemahlenen Getreidekörner, wieder aufgeschüttet werden, um feineres Erzeugnis, Kleie und Mehl, herzustellen. Zurückgestellt wird das Mühleisen, um den Raum zwischen beiden Steinen zu erweitern, dann wieder, wenn wieder neues Mahlgetreide dem Gange zugeführt wird. Ein ähnliches Verhältnis ist es auch bei der Strumpfwirkerei. Hier wird durch die Stellschrauben der Teil „Mühleisen" heruntergeschraubt, wenn die Wirkware lockerer, und hinangeschraubt, wenn dieselbe dicker, d. h. wenn die Reihen fester, enger oder dichter aneinander gewirkt werden sollen. Das Mühleisen bei der Strumpfwirkerei ist das Lager der Schwingen oder Unten. Bei den Wirkmaschinen der Brauer-, Ludwig-, Hilscher-, Klaus-, Schubert & Salzer- u. dergl. Systems ist es das der Platinen. Weswegen man nun diesen Hauptteil bei den Strumpfwirkstühlen und -Maschinen Mühleisen nennt, wird man fragen. Dieses soll auf folgenden angeführten Quellen beruhen: Als der Diener Esche, in Diensten auf dem Rittergute Limbach, ein Urahn der Limbacher und Chemnitzer Strumpfwarenfabrik-Firmen Esche, sich in Dresden, bei Gelegenheit einer Reise mit seinem Herrn, den von einem Franzosen dortselbst bearbeitenden Strumpfwirkstuhl in Augenschein nahm, auf welchem seidene Strümpfe gewirkt wurden, war in ihm die Idee entstanden, sich selbst auch einen Strumpfwirkstuhl zu bauen. Bei Gelegenheit der Mühlfahrten für seinen Herrn hatte er sich bei den dortigen Müller, welcher zugleich Zeugarbeiter (Mühlenbauer) war, etwas Kenntnis in der Bearbeitung des Holzes und Eisens angeeignet. Der Müller soll ihm auch durch Leihen von Handwerkszeug behilflich gewesen sein. Während seinen freien Stunden als Diener mag dieser geniale Unternehmer rastlos an sein Werk gegangen sein. Da er von Zeit zu Zeit bei dem Müller mit in der Mühle war, dadurch in der Müllerei mit bewandert wurde, daher das Mühleisen auch gut kannte, so nannte er auch das Lager der hölzernen Schwingen seines Strumpfwirkstuhles, welches auch hinauf- und heruntergeschraubt wurde, Mühleisen. Diese Bezeichnung hat es nun auch behalten, und es weiß heutigen Tages jeder Lehrling der Strumpfwirkerei — von denen in früheren Zeiten mancher oftmals andere Teile der Wirkmaschine nicht zu nennen wußte —

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/241

mag nun diese Vorrichtung als Lager für die Schwingen oder Unten, hinter der Nadel- und Platinenfundur, oder wie beim Pagetmaschinen-System, vor den Platinen über der Nadelfundur sich befinden, was „Mühleisen" in seinem Berufe bedeutet. E.

Schwindelfirmen in Holland. Die Polizeidirektion in Amsterdam veröffentlicht nachfolgende Liste von Schwindelfirmen, die es auf die Herauslockung von Waren jeder Art abgesehen haben und vor denen hiermit gewarnt wird: Mevrouw Winter-v. d. Molen. Madame A. C. Färber. Madame Marie v. d. Meer & C. of Mad v. d. Meer de Vries, of de Vries & Co. Mevrouw Kwak Böncker, ook well Böncker & Co. Mevrouw de Wed. Wouwenburg. Madama R. Reinders (modes-chapeaux pour dames et enfants). Mevrouw de Wed. M. Zwartjes (Nieuwer-Amstel). Mevrouw van der Markt-Renooij, import-export. Mevrouw A. Eichhorn ook wel F. C. Lotter of Latter. Royal Import-Export Compagnie C. of C. G. Demkes en J. van den Bergh. Van den Bergh en Zwartjes. A. Oesterwerf. E. J. d' Hont (vroeger Rotterdam). J. van der Markt & Co. J. F. L. Muller & Co. in photografische artikelen. Douwe van der Kamp. H. F. Janson en Co. ook wel Jansen & Co. Issers de Vries en Co., commissie en consignatie. Den Bruggen en Co. Wesselink en Co. L. Beijersbbergen en Co. L. Casteleiju en Co. W. J. E. Havermanns en Co. Alfred Wienholtz, Delikatessen Grosshandlung, firma Wienholtz & Dohm. Mejufrouw K. de Vries Cornelis van den Bergh, Amsterdam-den Haag. Van Dormolen & Co., Import-Export Ost- en West-Indië is van Kempen & Co. Gebrs. Stikkelmann & Co. en P. Berger & Co. Hoen en Co. Hofstra en Co. Mevrouw Winter-Hoen. A. Cordes & Co. Van den Bergh en Co. Import-Export M. van der Molen en Co., in ameublementen. Engros. En détail. Holle & Co. Van Sluisdam & Co. E. Verkerk of Verkerk & Co. Ten Have & Co. Du Chatinier & Co. Cornelius van Os. Kemper van Drielen & Co. Latrine Stevens & Co. Teesing & Co. Mevrouw B. Hummelink huisvreuw van J. Polder. C. F. Dejong & Co. Mouthaan & Co. M. M. R. Greveling & Zoon. J. de Vries of J. Westerhoeg. Charles Manie & Co. C. M. Hanenwinckel wed M. J. van Oppen. J. M. en T. M. S. Arntz. Dominique Marchalle (in Velocipedes) Rembrand & Co. A. Kappee & Co. J. J. van Anggelen. Milberg & Co. Frits Winter. F. Nieuwenhhis & Co. alias G. Sligting ook wel Vos. Govert Flinkstraad 39. G. Rigberts, Gooische zuivelinrichting te Laren, eigentliik Jan de Vries. Weesperzijde 33. Machiel van Berkel, chemikaliën. Zie (van Sluisdam & Co.) Mevrouw v. d. Markt-Renooij, Modes en Confections. Jos. Hekker Az. Kastanjeplein 5. Jan Hendrik Komijn voert de firma Govers & Co. Wijtenbachstraat 12. Agentuur en Commissiehandel H. Schneiders & Co., woorheen H. Schneiders, Spuitstraat 24 a, zie Drabert & Schneiders, geven als referentie op J. Keck & Co., bankiers, Pieter Jacobdwarsstraat 5. Kaspers & Co., eigentlijk Wieger de Jong en diens huisvrouw Antje Teikes Kaspers. R. Knobbe & Co. is de vrouw van Douwe v. d. Kamp. Schmidt & Zn., Comestibelwaren. J. Y. Rom. Gramer & Co. F. H. Drabert & H. Schneiders. J. H. Augustijn, Exporteur für Binnen- und Buitenlandsche zaken, Procuratiehouder Berry. Hessel de Jong & Co. A. P. Besoijen, zich noemende Dr. de Laat of Directeur van het Zendelingen Genootschap Maarthen Luther. O. H. Hentsche, firma O. Hentschel & Co. in Muziekinstrumenten. Henri Averkamp, geeft als referentie op Hessel de Jong & Co. Louis Woudhuizen. H. A. Westrik, eigentlijk genamt Alida Hendrika Westrik, huis rovuw van A. J. G. Kempe en P. T. Meijer. B. N. en A. Eernink. T. C. P. H. van Kempen & J. E. Graux. — Nette Gesellschaft. Also Achtung!

Neue Patente.

Bericht des Patent-Bureau von Gerson & Sachse, Berlin SW.

Ein Verfahren, welches sowohl vom volkswirtschaftlichen, wie vom hygienischen Standpunkte aus mit Freuden zu begrüßen ist, ist die **Herstellung von Cement** aus Kanal- und dergleichen Abwässern (Patent Nr. 75 835) von Wilhelm Bruch in Wiesbaden. Das Verfahren besteht im wesentlichen darin, daß die städtischen Kanalwässer mit überschüssigem Kalk versetzt werden und daß man den erhaltenen Niederschlag glüht. Hierdurch entsteht basisch phosphorsaurer Kalk mit hydraulischen Eigenschaften, der sich zur Herstellung eines ganz vorzüglichen Cementes eignet. Neben dem Cement werden Düngstoffe gewonnen, welche im Verein, wie die in Wiesbaden bereits ausgeführte Anlage zeigt, nicht nur die Betriebskosten vollkommen decken, sondern einen beträchtlichen Überschuß geben. Dabei läuft das Wasser vollständig rein und klar ab.

Patent-Liste sächsischer Erfinder.

Mitgeteilt durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden, Pragerstraße 10, I.
(Abonnenten dieser Zeitung erteilt obige Firma bereitwilligst jede Auskunft — ohne Recherchen — kostenlos.)

Angemeldet von: Paul Franke & Co. in Leipzig-Plagwitz: Bonbonmaschine zur Herstellung von Figuren mit hohler oder glatter Aufstellfläche. — Lenneberg & Meyer in Chemnitz: Verfahren zur Imprägnirung von Bekleidungsstoffen; Zusatz zur Anmeldung L. 8573. — Firma Goerisch & Co. in Dresden: Eine Ausführungsform des durch das D. R. P. Nr. 67 392 geschützten Verfahrens zum Ausstanzen flacher Glasgegenstände. — B. Bittner, in Firma Sattler & Bittner in Bautzen. Durch den Aufschlag fallender Tropfen getriebenes Uhrwerk. — M. Pollak in Leipzig-Gohlis: Kühlapparat für Flüssigkeiten und Gase.

Erteilt an: Aktien-Gesellschaft für Kartonnagen-Industrie in Dresden: Schachtelprägemaschine. — F. A. Barthel in Leipzig: Blechecke für Kartonnagen; Zusatz zum Patente Nr. 74 527. — R. Meyer in Plauen i. V.: Auslösbare Vorrichtung zur Begrenzung der Schiebebewegung von Schubladen. — W. M. Rockstroh in Dresden: Bogenschiebapparat für Tiegeldruckpressen. — O. A. Merz in Kirchberg: Zugdeckungssignalvorrichtung. — H. Engel und C. Wagner in Hainichen: Aufhängevorrichtung für Kleider und andere Gegenstände; Zusatz zum Patente Nr. 74 222. — O. Bauer in Leipzig-Anger: Reibemaschine für Semmeln, Kartoffeln und dergl. — B. Unger in Dresden-Löbtau: Skatberechnungs-Apparat.

Gebrauchsmusterliste sächsischer Anmelder.

Mitgeteilt durch das Patentbureau Ingenieur W. Majdewicz, Dresden, Wilsdruffer-Straße 27.
(Abonnenten dieser Zeitung erteilt obige Firma bereitwilligst jede Auskunft — ohne Recherchen — kostenlos.)

Weiner & Pohland in Chemnitz: Verschluß für Handschuhe. — Städt. Gasanstalt in Leipzig: Einrichtung, um ohne Leiter Straßenlaternen anzünden und einstellen zu können. — O. Thost in Zwickau: Flammrohr-Einsatz. — C. Wendschuch in Dresden: Apparat zur Elektromassage. — Grimme & Hempel in Leipzig: Diaphanien in Verbindung mit verzierten Rahmen. — R. Mauck in Löbau: Geldbehälter an Spieltischen. — H. Groß in Dresden: Photographische Magazin-Cassette. — P. Scholz in Bautzen: Rollenbremse für Fahrräder. — A. Altenstaedt in Leipzig: Untersetzer für Gläser ꝛc. — F. C. Linke in Dresden: Apparat zum allseitigen Spülen der Gläser. — G. Stenzel in Leipzig: Versandtkiste. — 28 305: Mitnehmer an Stickmaschinen. Seyfert & Donner in Chemnitz. — 27 017: Schließklappenverschluß für Kartons. M. Mädler in Leipzig-Lindenau. — 28 185: Reflektor für Gas-Zimmerheizöfen. Fr. Siemens in Dresden. — 28 142: Schablonenhalter für Maler. G. Laas in Pegau. — 28 162: Zählwerk für Stickmaschinen. A. Hentschel & H. Wunderlich in Plauen. — 27 710: Ersatzstoff für Calico. Scheben & Zückler in Leipzig. — 28 101: Polierscheibe aus hartgepreßtem Papier. O. Speer in Chemnitz. — 28 071: Sicherheitsverschluß für Fensterflügel. A. Reich ein Leipzig-Plagwitz. — O. Backasch in Zwickau: Zuschneid-Schablone für die Handschuhfabrikation. — K. Stephan in Leipzig-Gohlis: Verschließbare Sammelmappe. — H. Marschall in Meißen: Beim Zusammenschieben sich selbst schließende Kupplung. — M. Grünert in Zwickau: Achsbüchse mit Rollkugeln für Feldbahnwagen. — G. Robinsohn in Löbtau-Dresden: Messerartiger Schaber zum Reinigen von Schuhwerk. — R. Wagner in Chemnitz: Verstellbare Gardinenstangen-Auflegeeisen. — J. Ernst in Löbau: Knopf aus einer Scheibe von Blech. — E. Weller in Chemnitz: Sand-Malkasten. — Frl. M. Fischer in Dresden: Lärmvorrichtung. — L. Rödel in Elsterberg: Bremshebelwinde für Webstühle.

☛ **Inserate werden mit 30 Pf. pro viermal gespaltene Petitzeile berechnet.** ☚

Nähmaschinenfabrik H. Grossmann Dresden, Waisenhausstr. 5.

Zeichen-Utensilien Grünberg & Co., Dresden-A. **Lehrmittel — Modelle**

Möbel in grosser Auswahl von den einfachsten bis zu den reichhaltigsten empfehlen **Anders & Rothhaupt,** Tischler-Innungsmeister, **Dresden-A., Zöllnerstr. 9, I.** Fabr.: **kl. Plauensche Gasse 33.**

Aluminium für technische Zwecke. **Guß nach Zeichnungen und Modellen.** Dr. G. S. Neumann, Dresden, **Blasewitzer Straße 37 d**

Petroleum-Lampen und -Heizöfen. H. A. Pupke, Dresden. Prospekte gratis.

Vernickelungs- **Dampf-Schleif- und Polierwerke** von **Sparke & Ruhbaum,** Dresden-F., Friedrichstr. 7. Telephon Amt I, Nr. 712.

HOLZSCHNITTE, CLICHES Paul Techritz, Dresden, Waisenhausstr. 40. Fernspr. 4080

Werkstatt für kunstgewerbliche Schmiede- und Treibarbeiten,
als Gitter, Laternen, Lampen, Kronleuchter für Gas, auch elektrisches Licht, Thür- und Möbelbeschläge führen sauber und stilgerecht aus
Böhme & Hennen, Muster-Lager Dresden-N., Görlitzerstr. 15.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/242

Gebr. Körting, Körtingsdorf bei Hannover.

Einrichtung von Centralheizungen

nach eigenen, vorzüglich bewährten Systemen.

Dampfniederdruckheizungen,
Warmwasserheizungen,
Caloriferluftheizungen,
Dampfheizungen etc.

Trockenanlagen.

Badeanstalten, Waschkauen.

Einzelne Rippenöfen, Rippenrohre.

Sämmtliche Zubehörtheile für Heizungsanlagen.

Voranschläge kostenfrei. Viele Referenzen.

Patente seit 1877
Otto Wolff, Patent-Anwalt
DRESDEN, Pragerstrasse 10 I
(Ecke Trompeterstrasse)
Marken & Musterschutz

Thüringer Weber-Verein
in Gotha.

Wir empfehlen:

Möbelgurten
Sattelgurten
Feuerwehrgurten
Jalousiegurten
Karrenbändergurten
Fertige Karrenbänder
Korbbändergurten
Fert. Korbbänder
Feuereimer

mit der Hand gewebt und stellen **Musterabschnitte** und **Preis-Courante** gerne gratis zur Verfügung.

Wir bitten höflichst um gütige Aufträge, gilt es doch, den **armen Webern** auf dem Walde ihre **gute preiswerte Ware** abzunehmen und ihnen damit Beschäftigung zuzuwenden.

Verlag von **Minden & Wolters**, Dresden-Blasewitz.

Beratung bei der Wahl eines gewerblichen Berufes von Dr. Roscher, Geheimer Regierungsrat in Dresden. Preis 20 Pf.

Verzeichnis von entbehrlichen Fremdwörtern aus der Handels- und Verkehrssprache und Ersatz derselben durch entsprechende d. utsche Ausdrücke. Auf Grund der vormallg. deutschen Sprachvereine herausgegebenen Verdeutschungsbücher bearbeitet von H. Messien, Handelsschuldirektor. Angenommen vom Vereine sächsischer Handelsschuldirektoren. Preis 10 Pf.

Die Behandlung der Farbenlehre beim Unterrichte in gewerblichen Schulen zum Zwecke der praktischen Anwendung im Gewerbe. Zwei preisgekrönte Abhandlungen von Dr. Adolf Claus, Zeichenlehrer in Breslau, und Chr. Paul Gehler, Seminarlehrer in Grimma. Mit Illustrationen. Preis 50 Pf.

Maschinenfabriken und Schlossereien

offerirt billigst **Rohguß zu Göpel-Dreschmaschinen, Futter- und Rübenschneidmaschinen, Jauche-Pumpen,** sowie passende **Messer** dazu, auch einzelne Theile gedreht und gebohrt — alles neueste Konstruktionen, mit Aufguß jeder gewünschten Firma — die

Eisengiesserei v. J. F. Jacobi
in **Hennef** a. d. Sieg.

DRESDNER
KUNST-ANSTALT
(Inh. A. Goltz.)
HOLZSCHNITTE, Clichées
zu billigsten Preisen.
eigene Photographie.
FRAUEN-Str. 12 III.

Die besten Adressbücher
für jeden Geschäftsmann:
Die unterzeichnete Direktion versendet gegen Voreinsendung oder Nachnahme:

Export-Hand-Adressbuch von Deutschland 1894. — Enthält über 15000 Firmen — also alle Exporteure u. Export-Fabrikanten Deutschlands mit genauer Angabe der Export-Waren etc. Preis 10 Mk.

Export-Hand-Adressbuch von Oesterreich-Ungarn 1894. Ueber 12000 Firmen, wie das vorige. Preis 10 Mk.

Importeur-Adressbuch der Welt 1894. — Enthält über 20000 Importeure aus allen Ländern der Erde mit genauer Angabe der von ihnen importirten Waren. Das Buch ist ohne Concurrenz. Preis 20 Mk.

Schmidts Welt-Handels-Adressbuch 1894. Der Inhalt ist ein so reichhaltiger, dass zum Beschreiben allein eine ganze Seite gehörte. Der Exporteur und Importeur braucht das Buch wie das tägliche Brod. Preis 30 Mark.

General-Zolltarif aller Staaten. 1894. — Enthält von 90 Staaten die Ein- u. Ausführzölle in alphab. Ordnung jedes einzelnen Artikels, Stoffes etc., und diejenigen Fabriken, welche diese exportiren. Concurrenzlos. Preis 20 Mk.

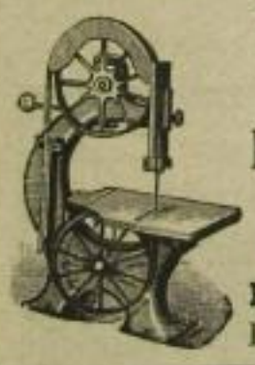
EXPORT-UNION

Zeitschrift zur intens. Handels-Erschliessung v. Afrika, Asien, Australien, sowie Süd- u. Central-Amerika für europ. Export Artikel. Offizielles Organ des Welt-Importeur-Vereins. Agenten oder **Käufer** für alle Exportwaren werden von allen Welttheilen in jeder Nummer genannt. Wer **Vertretungen sucht** findet diese in jeder Branche. — Ein Exportblatt ersten Ranges. Concurrenzlos. Erscheint wöchentlich. —

Man verlange Probenummer von der

Direktion der
Export-Union Commanditgesellschaft-Fiume, Adria.

C. W. Emmrich, Nachf.



Leipzig-Reudnitz,
Täubchenweg 69,
fertigen als Spezialität:
Holzbearbeitungs-Maschinen.
Solideste Ausführung.
Billigste Preise. Bequeme Zahlung.
Illustrirte Kataloge kostenfrei.

Verlag von Minden & Wolters, Dresden-Blasewitz.

Soeben erschienen:

Kochbuch

für die Schülerinnen
in
Koch- und Haushaltungsschulen
sowie fürs Haus
herausgegeben von
der Kochschule zu Plauen-Dresden.
Preis 40 Pfge.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/243

Alle
Patent-
Angelegenheiten
erledigt unter Gewährung
besond. Vortheile.
Ingenieur
W. MAJEWICZ,
Dresden,
Weisseritzstr. 27.

Prospekte und Probehefte durch alle Buchhandlungen.

= Soeben erscheint =
in 130 Lieferungen zu je 1 Mk. und
in 10 Halbfranzbänden zu je 15 Mk.:

BREHMS

dritte,
gänzlich neubearbeitete Auflage

TIER-

von Professor **Pechuel-Loesche**,
Dr. **W. Haacke**, Prof. **W. Marshall**
und Prof. **E. L. Taschenberg**.

LEBEN

Größtenteils neu illustriert, mit mehr als 1800 Abbildungen im Text, 9 Karten und 180 Tafeln in Holzschnitt und Chromodruck, nach der Natur von **Friedrich Specht, W. Kuhnert, G. Mützel** u. a.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien.

Bestellungen auf Brehms Tierleben nimmt jederzeit zu bequemen Bezugsbedingungen an die Buchhandlung von
C. Hoffmann,
Dresden, Bismarckplatz 14.

Eisenwerk Kaiserslautern
in **Kaiserslautern** (Rheinpfalz).
Eiserne Oefen und **Thon-** (Kachel-, Majolica-) **Oefen,** mit einfacher, sowie verstärkter Ventilation, für Wohnungen, Schulen, Kasernen, Lazarethe, Fabriken u. s. w.
Preisgekrönter Zimmerkochofen.
Central-Luft-, Dampf-, Niederdruck-Dampf- und **Wasserheizungen, Trockenanlagen, Desinfektions-** und **Lüftungs-Anlagen, Koch-, Wasch-** und **Bade-Einrichtungen** u. s. w.
Eisengiesserei, Emaillirwerk, Brückenbauanstalt.

Verlag von Max Grossmann, Seifhennersdorf.
Der Wechsel.
Eine kurzgefasste Darstellung des Wechselrechtes zum Gebrauch für Fach- und Fortbildungsschulen, sowie für Gewerbetreibende von **Eduard Rosenkranz**, Buchhalter u. Lehrer f. Handelsfächer a. d. Webschule z. Seifhennersdorf i. S. **Preis 50 Pf.**
Von Fachautoritäten bestens empfohlen.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Kronleuchter,
Ampeln u. s. w. für Salons, Speise-, Wohn- u. Schlafzimmer; **Gas-Kocher, Plättapparate etc., Badeeinrichtungen, Gasanlagen, Wasserleitungen, Centralheizungen** empfiehlt
Hermann Liebold,
Dresden, grosse Kirchgasse 5.
Fabrik für Gas-, Wasser- und Heizungs-Anlagen.

Patente besorgen und verwerthen
GERSON & SACHSE
BERLIN. SW. Friedrichstr. 40.

Bis 100% reiner Verdienst ohne Risiko bietet sich i. d. Annahme v. Aufträg. auf:
Schnellste Lieferung. **Visiten-Karten** Billigste Preise
für die Visitenkarten-Fabrik von
C. A. Kruspe, Mühlhausen i/Thür.
Musterbuch etc. f. Annahmestellen gratis u. franco.

Die
Gewerbe-Ordnung
für das Deutsche Reich
nebst der
Königl. Sächs. Ausführungsverordnung und den sonst einschlagenden Bestimmungen
nach dem Stande der Gesetzgebung
am 1. August 1892.
Textausgabe
mit Erläuterungen und Sachregister von
Dr. **Tuchatsch**, Landgerichtsrat.
Zwickau.
Druck und Verlag von R. Zückler.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Gebr. BESSELL
Dresden
Schmelztiegelfabrik.
liefert Tiegel für Metallgiessereien.

Eisenhärtepulver,
garant. als das beste u. vorzüglichste dieser Art, ohne Nachnahme u. franko.
M. Behringer,
Häusern b. St. Blasien, Bad.

CHOCOLADE
Hartwig & Vogel
Dresden
UND CACAO
Zu haben in den meisten Conditoreien, Kolonial-, Delikatess- und Droguengeschäften.

Verlag von Minden & Wolters, Dresden.
Die Errichtung von
Koch- u. Haushaltungsschulen
in Verbindung mit der Volksschule.
Vortrag
gehalten in der Jahresversammlung des Vereins sächsischer Schuldirektoren in Grossenhain am 3. Juli 1892
von
Oskar Wilsdorf
Schuldirektor in Plauen bei Dresden.
Preis 40 Pfennige.

= *Soeben erscheint* =
in zweiter, gänzlich neubearbeiteter Auflage:
BREHMS
Volks- und Schulausgabe
von Richard Schmidtlein.
TIERLEBEN
Mit 1200 Abbildungen im Text, 1 Karte und 3 Chromotafeln.
52 Lieferungen zu je 50 Pfennig = 30 Kreuzer oder 3 Halbfranzbände zu je 10 Mk. = 6 Fl. ö. W.
Die erste Lieferung zur Ansicht. — Prospekte gratis.
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Erdmann Kircheis, Aue i. S.,
Maschinenfabrik u. Eisengiesserei.
Specialität:
Alle Maschinen, Werkzeuge, Schnitte, Stanzen etc.
zur
Blech- und Metallbearbeitung.
Grösstes Etablissement dieser Branche.
Gegründet 1861.
Höchst prämiirt auf beschickten Ausstellungen. Diverse Staatsmedaillen, Ehrenpreise, Ehrendiplome.
E. K.
Fabrik-Marke.
Anerkannt bewährteste Constructionen bei vorzüglicher Ausführung. Garantie für bestes Material.
Illustrirte Preis-Courante gratis und franco.
Grosses Lager couranter Maschinen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Herausgebers. — Verlag von Minden & Wolters. — Druck von Ferdinand Thomaß. — Sämtlich in Dresden.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/244

Erscheint am 5. und 20. jeden Monats und bringt monatlich zwei Kunstbeilagen in Lichtdruck.
Abonnementspreis vierteljährlich M. 2,50. Einzelne Nummern mit Kunstbeilagen 50 Pfennige.
Alle Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs (Postzeitungs-Katalog 2637) nehmen Bestellungen an. (Bei direktem Bezug unter Kreuzband vierteljährlich 2 Mk. 90 Pf.)

GEWERBESCHAU

Sächsische Gewerbezeitung

Inserate werden pro vier mal gespaltene Zeile oder deren Raum mit
30 Pf. R.-W.
berechnet und durch die Verlagshandlung, sowie durch sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes angenommen.
Wiederholungen geniessen Rabatt. Besondere Beilagen werden nach Uebereinkommen berechnet.

Organ des Verbands sächsischer Gewerbe- und Handwerker-Vereine

Organ des Vereins sächsischer Zeichenlehrer und des sächsischen Baugewerken-Vereins

Organ des Verbands der thüringischen Gewerbe-Vereine

Organ des Gewerbe-Vereins, des allgem. Handwerker- und des Kunstgewerbe-Vereins zu Dresden

Organ der Gewerbe- und Handelsschulen des Königreichs Sachsen

(lt. Verordnung des Kgl. Sächs. Ministeriums des Innern vom 28. Juli 1885)

Verkündigungsblatt des Verbandes deutscher Kunstgewerbe-Vereine

XXVI. Jahrg. Nr. 18. Herausgeber: Theodor Seemann, Dresden. 20. September 1894.

Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind an den Herausgeber, **Theodor Seemann**, Dresden, Gutzkowstrasse 26, I, sämtliche die Expedition betr. Zuschriften, Gelder etc. an den Verlag von **Minden & Wolters**, Dresden-Blasewitz, Berggartenstrasse 33, zu richten.

Inhalt.

Einladung zum Abonnement. — **Ueber die Zukunft des Mittelstandes.** — **Erdmann Kircheis und dessen Maschinenfabrik und Eisengießerei.** — **Kunstbeilage:** Blatt XVIII. Grabgitter von Böhme & Hennen in Dresden. — **Rundschau:** Vereinszeitung. (Thale. — Stuttgart. — Köln. — Köln.) — Schulwesen. (Dresden. — Mittweida. — Baden. — Darmstadt. — Karlsruhe. — Württemberg. — Aachen.) — Ausstellungen. (Dresden. — Meißen. — Berlin. — Wien.) — Verbesserungen und Erfindungen. (Falzziegelpresse. [Mit Abbildung.] — Büschgens Schraubenventilator. [Mit Abbildung.]) — Verordnungen und Ernennungen. — Handels- und Gewerbekammern. — Rechtspflege. — Vorschriften, Rezepte. — Preisausschreiben. — Zeitungs- und Bücherschau. — Neuanschaffungen in der Bibliothek der Kgl. Kunstgewerbeschule zu Dresden. — Vermischtes. — Patent-Liste sächsischer Erfinder. — Briefkasten. — **Anzeigen.**

Einladung zum Abonnement.

Mit Oktober beginnt das dritte Quartal des 26. Jahrgangs der „Gewerbeschau". Der lebhafte Beifall, welchen unser Blatt bisher gefunden hat, läßt uns hoffen, daß die „Gewerbeschau" mehr und mehr sich zu einem Organ herausgestaltet, das kein Gewerbtreibender und Industrieller Sachsens entbehren mag, dem die Förderung des Berufes am Herzen liegt. Wer von Anfang an die „Gewerbeschau" verfolgt und gesehen hat, wie unabläßig Redaktion und Verlag bestrebt waren, nach allen Seiten hin Fühlung zu gewinnen und durch Vielseitigkeit des Inhalts den Interessenten gerecht zu werden, wird zugestehen müssen, daß nicht viele gewerbliche Zeitungen existiren, die über allgemeine gewerbliche und industrielle Fragen, über das kunstgewerbliche und gewerbliche Schulwesen, Handels- und Gewerbekammerberatungen, über Ausstellungen aller Länder, technische Erfindungen und Verbesserungen, Patenterteilungen, Büchermarkt, einschlägige Preisausschreibungen usw. so gewissenhaft und unparteiisch berichten, wie dies die „Gewerbeschau" von jeher zu thun bestrebt war.

Um ihren Inhalt indessen noch anziehender zu gestalten, wird sie von nun ab den Lesern neben den größeren sächsischen Industriewerkstätten in Wort und Bild auch diejenigen Männer in den Kreis ihrer Besprechung ziehen, welche dem gewerblichen und industriellen Leben in der einen oder anderen Weise Nutzen gebracht und dazu beigetragen haben, dem sächsischen Handwerk und der Industrie durch außergewöhnliche Tüchtigkeit Ehre zu machen.

Damit jedoch die Mitglieder der von uns vertretenen Verbände die Möglichkeit haben, sich über Vereins- und andere das gewerbliche Schaffen betreffende Angelegenheiten zu äußern oder offenbare Mißstände — Gewerbepolitik ausgeschlossen — zu rügen, eröffnen wir einen Sprechsaal, zu dessen fleißiger Benutzung wir unsere Leser und alle diejenigen, welche für die Erhebung des gewerblichen und kunstgewerblichen Lebens ein Herz haben, hiermit auffordern; denn nur dadurch, daß freimütig die bestehenden Schäden besprochen werden, ist es möglich, die in den Fachkreisen oft genug empfundenen Übelstände zu beseitigen und bessere Verhältnisse anzubahnen. Wer in diesem Sinne mit uns arbeiten und dazu beitragen will, die „Gewerbeschau" in ihrer gewiß nicht leichten Aufgabe zu unterstützen, soll uns hochwillkommen sein, wobei wir allen denen, die mit ihren Namen nicht an die Öffentlichkeit treten wollen, jedoch gern an diesem Werke mitwirken möchten, strengste Verschwiegenheit zusichern.

Der Bezugspreis der „Gewerbeschau" beträgt vierteljährlich nur Mk. 2,50, bei direkter Zusendung unter Kreuzband Mk. 2,90.

Probenummern unentgeltlich und portofrei.

Dresden-Blasewitz, September 1894.

Hochachtungsvoll

Redaktion und Verlag der „Gewerbeschau".

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/245

Königr. Sachs.
Bauschule Döbeln
Dir. Scheerer (früh. i. Roda).

Rob. Fritz, Gravir-Werkstatt. Suhl i. Th
Stahlstempel, Stanzen, Brennstempel, alle Comptoirstempel, Schablonen etc. **Dekorative Gravirungen** jeder Art in Metalle u. Elfenbein etc.

FACHSCHULE f. BLECHARBEITER
Theorie Praxis
Ane. Erzg.
Beginn des nächsten Semesters
8. Oktober a. c.
Anmeldungen bis spätestens Ende September erbeten.

MEYERS KONVERSATIONS-LEXIKON
Über 950 Bildertafeln und Kartenbeilagen.
= Soeben erscheint =
in 5. neubearbeiteter und vermehrter Auflage:
17,500 Seiten Text. 272 Hefte zu 50 Pf. 17 Bände zu 8 Mk. 17 Bände in Halbfrz. gebunden zu 10 Mk. 152 Chromotafeln.
Probehefte und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.
Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.
10,000 Abbildungen, Karten und Pläne.

Gebrüder Liebert
Königliche Hoflieferanten
2 Bankstrasse — **DRESDEN** — Bankstrasse 2
Glaswaren
für Zimmerschmuck und Hausbedarf.
Spiegel- u. Fensterglas. — Altdeutsche Fenster.

Wichtig für Jeden, welcher sich über die geschichtliche Entwickelung und den heutigen Stand des Maschinenwesens unterrichten will. Mit mehreren Tausenden guter Textfiguren illustrirt
Allgemeine Maschinenlehre.
Von
Dr. **Moritz Rühlmann.**
Geh. Regierungs-Rat und Professor an der königl. technischen Hochschule zu Hannover.
Zweite verbesserte und vermehrte Auflage.
Band I. Maschinen zum Messen und Zählen, Maschinen zur Aufnahme der Menschen- und Tierkräfte, Wasserräder, Wassersäulenmaschinen, Windräder, Dampfmaschinen, Luftmaschinen. *Mit 429 Holzschn. Lex.-8. brosch. Preis 15 M., in Halbfranz geb. 17 M.*
Band II. Mühlen. Landwirtschaftliche Maschinen. *Mit 608 Holzschnitten. Lex.-8. brosch. Preis 15 M., in Halbfranz geb. 17 M.*
Band III. Strassen- und Eisenbahnfuhrwerke, einschliesslich der Lokomotiven, Dampfomnibusse, sowie der Maschinen und Apparate für pneumatischen Transport. *Mit 469 Holzschnitten. Lex.-8. brosch. 15 M., in Halbfranz geb. 17 M.*
Band IV. Die Baumaschinen. *Mit 549 Holzschnitten und 2 lithogr. Tafeln. Lex.-8. brosch. 20 M., in Halbfranz geb. 22 M.*
Band V. Segel- und Dampfschiffe. *Wird baldigst nachfolgen.*
Leipzig. **Baumgärtner's Buchhandlung.**

Emaille-Lacke
in allen Farbentönen, hochglänzend und steinhart, unempfindlich gegen Säuren und Laugen, abwaschbar, liefern **Haberling & Co., Emaille-Lack-Fabrik,** Frankfurt a. M.

Man annoncirt
am zweckentsprechendsten, bequemsten und billigsten, wenn man eine Anzeige der **Annoncen-Expedition** von
HAASENSTEIN & VOGLER A.G.
Dresden
Nr. 45 I. Wilsdrufferstrasse Nr. 45 I.
zur Vermittelung übergiebt.
Original-Zeilenpreise, höchste Rabatte, reelle Bedienung, grösste Leistungsfähigkeit. Zeitungs-Kataloge sowie Kosten-Anschläge gratis.

Orell, Füssli-Verlag Zürich.
Die Holzarchitektur der Schweiz. Von Prof. E. G. Gladbach. 2. Aufl. 111 Illustrationen . . . . . 7 Mk.
Anleitung zum Studium der dekorativen Künste für Kunstfreunde, Künstler und Gewerbetreibende. Von J. Häuselmann. 300 Illustrationen. 2. Aufl. Mk. 4,50, eleg. geb. . . 6 Mk.
Studien und Ideen über Ursprung, Wesen u. Stil des Ornaments für Kunstfreunde und Künstler. Von J. Häuselmann. 2. Aufl. 80 Illustrationen . . . . . Mk. 2,80.
Die Stilarten des Ornaments in den verschiedenen Kunstepochen. Von J. Häuselmann. 36 Tafeln in gr. 8° in Mappe . . . . . 6 Mk.
Das farbige Ornament. Stilisirte Blatt- und Blütenformen. Von Prof U. Schoop. 24 Blatt in 4° in Mappe . . . . . 8 Mk.
Das Stilisiren der Pflanzen. Von Ritter Zdenko Schubert v. Soldern, Prof. a. d. deutschen techn. Hochschule Prag. Mit 134 Abbildungen . . . . . Mk. 3,80.
270 originelle Dekorations-Motive aus allen Kunstepochen. Von B. Thürlemann, Architekt. In Federzeichnung ausgeführt . . . . . 10 Mk.
Formenlehre der Baukunst. Von Ernst Nöthling, Architekt. Mit 288 Figuren und drei Farbendrucktafeln. 2. Aufl. . . . 5 Mk.
Moderne Titelschriften. Mit Reisszeug-Konstruktion und Text. 12 Blatt in Umschlag. Von J. Steidinger. 2. Aufl. . . Mk. 2.50.
Neue Schriftvorlagen für Industrie und Handwerk. Federzeichnungen von Emil Franke. 4 Hefte à . . . . . Mk. 1.60.
Neue Initialen in Farbendruck. Von Emil Franke. 12 Hefte à Mk. 1.60.
Kalligraphische Novitäten. Von Emil Franke. Heft 1 und 2 (Doppelheft) 3 Mk., Heft 3 . . . . . Mk. 1.50.
Praktische Anwendung von Franke's Initialen und Schriftheften . . . . . 2 Mk.
Das neue Monogramm. 360 neueste Monogr. v. Emil Franke. 2 Mk.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Soeben erscheint:
9000 Abbildungen. 16000 Seiten Text.
16 Bände geb. à 10 M. oder 256 Hefte à 50 Pf.
Brockhaus' Konversations-Lexikon.
14. Auflage.
600 Tafeln. 300 Karten.
120 Chromotafeln und 480 Tafeln in Schwarzdruck.

Erscheint täglich.
Berliner Abend-Zeitung.
Unparteiisches Nachrichtenblatt aus der Reichshauptstadt.
Monatlich 20 Pfg.
bei allen Postanstalten.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/246

Erscheint am 5. und 20. jeden Monats und bringt monatlich zwei Kunstbeilagen in Lichtdruck.
Abonnementspreis vierteljährlich M. 2,50. Einzelne Nummern mit Kunstbeilagen 50 Pfennige.
Alle Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs (Postzeitungs-Katalog 2637) nehmen Bestellungen an. (Bei direktem Bezug unter Kreuzband vierteljährlich 2 Mk. 90 Pf.)

GEWERBESCHAU

Sächsische Gewerbezeitung

Inserate werden pro vier mal gespaltene Zeile oder deren Raum mit
30 Pf. R.-W.
berechnet und durch die Verlagshandlung, sowie durch sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes angenommen.
Wiederholungen geniessen Rabatt. Besondere Beilagen werden nach Uebereinkommen berechnet.

Organ des Verbands sächsischer Gewerbe- und Handwerker-Vereine

Organ des Vereins sächsischer Zeichenlehrer und des sächsischen Baugewerken-Vereins

Organ des Verbands der thüringischen Gewerbe-Vereine

Organ des Gewerbe-Vereins, des allgem. Handwerker- und des Kunstgewerbe-Vereins zu Dresden

Organ der Gewerbe- und Handelsschulen des Königreichs Sachsen
(lt. Verordnung des Kgl. Sächs. Ministeriums des Innern vom 28. Juli 1885)

Verkündigungsblatt des Verbandes deutscher Kunstgewerbe-Vereine

XXVI. Jahrg. Nr. 18. Herausgeber: Theodor Seemann, Dresden. 20. September 1894.

Jeder Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Über die Zukunft des Mittelstandes.

In der „Gegenwart" untersucht Eduard v. Hartmann, dessen Gedankenarbeit sich in erfreulicher Weise nicht nur philosophischen Problemen, sondern auch den praktischen Aufgaben der Gegenwart widmet, die Frage: „Steuern wir einer Plutokratie entgegen?" und entwickelt dabei in Bezug auf den Mittelstand und die unteren Klassen die folgenden Gesichtspunkte:

Die Löhne haben sich seit drei Menschenaltern verdoppelt und die Konsum-Statistik zeigt, daß auch der Verbrauch der niederen Klassen pro Kopf in jeder Hinsicht erfreulich zugenommen hat. Während nach dem dreißigjährigen Kriege und nach den Freiheitskriegen der größte Teil der niederen Stände dem Proletariat zuzurechnen war, ist dieses jetzt auf die unterste Schicht der niederen Stände beschränkt. Die Löhne für unqualifizirte Arbeit sind verhältnismäßig am stärksten gestiegen, und die Arbeitsgelegenheit für qualifizirte Arbeit ist rascher gewachsen als die Volkszahl. Diese Thatsachen können nur durch Mißverständnis oder Mißbrauch der Statistik verdunkelt und nur durch Fälschung derselben in ihr Gegenteil verkehrt werden.

Wenn also auch der Reichtum der Reichen in der letztvergangenen Zeit zugenommen hat, so kann man doch nicht sagen, daß er auf Kosten des Mittelstandes und der Armen zugenommen habe; denn deren Lage hat sich gleichzeitig mitverbessert, wenn auch nicht in gleicher Progression. Es fehlt demnach bis jetzt die Kehrseite der Plutokratie, das Schwinden des Mittelstandes und das allgemeine Proletariat. Die Sozialdemokratie liefert den deutlichsten Beweis, daß die Massen, die sie vertritt, kein Proletariat sind; denn diese Massen beugen sich nicht als käufliche Sklaven vor den Reichen, sondern sie besolden ihre eigenen Volkstribunen und lassen sich von diesen ein selbständiges Klassenbewußtsein einhauchen. Das eigentliche Proletariat beginnt erst da, wo die Taktik der sozialdemokratischen Führer als opportunistische Kompromißpolitik gebrandmarkt wird; die Sozialdemokratie aber entwickelt sich in Deutschland mehr und mehr zu einer Vertretung des landwirtschaftlich tüchtigen und besser situirten Arbeiterstandes.

Auch für die nächste Zukunft ist kein Grund zu der Annahme vorhanden, daß der Mittelstand zerrieben werde oder das Proletariat sich mehr ausbreiten und verarmen werde, um so weniger, als in der Wissenschaft, in der Regierung, in den Parteien und in der öffentlichen Meinung immer mehr die Ansicht zum Durchbruch gelangt, daß es notwendig sei, ihn gesetzgeberisch zu schützen und zu stützen. Um den Bauernstand auf die Dauer zu erhalten, dazu brauchen wir allerdings ein besonderes Agrarrecht, insbesondere Reformen des Erbrechts und des Hypothekenrechts, die Errichtung von bäuerlichen Pfandbrief-Instituten und die allgemeine Verbreitung der ländlichen Vorschußvereine oder Darlehenskassen nach Raiffeisenschem System. Dies alles aber ist teils im Werke, teils noch in Vorbereitung oder ernster Erwägung.

Erdmann Kircheis, † 21. August 1894.
(Siehe Seite 208.)

Die Gesetze über Errichtung von Rentengütern, denen bei ihrer Beratung fast niemand besondere praktische Bedeutung beilegte, haben sich schon in der kurzen Zeit ihres Bestehens trefflich bewährt und werden voraussichtlich im Laufe der Zeit langsam, aber sicher den Bauernstand vermehren, besonders wenn erst bäuerliche Landeskultur-Rentenbanken durch Gewährung von Amortisations-Hypotheken die Bebauung und wirtschaftliche Einrichtung von Rittergutsparzellen erleichtern werden.

Das Handwerk wird niemals aussterben; im Gegenteil, je verwickelter und luxuriöser das moderne Leben wird, desto mehr neue Bethätigungsgebiete erschließen sich dem für den individuellen Geschmack arbeitenden Handwerk, und desto größer wird die Zahl der erforderlichen Reparaturhandwerker. Die Zahl der selbständigen Kleinhändler wird vielleicht künftig eine Einschränkung erfahren, aber doch nur in dem Sinne, daß sie zu Beamten der Konsumvereine und Großgeschäftewerden, also dem Mittelstande erhalten bleiben.

Je mehr der Großbetrieb in allen Handels- und Gewerbezweigen um sich greift, desto kräftiger entwickelt sich das Beamtentum, das dem Mittelstande angehört. Dies gilt auch für die vom Staate übernommenen Verkehrs- und Produktionszweige. Die Herausbildung einer dem Mittelstande zuzurechnenden Arbeiteraristokratie aus dem Arbeiterstande, die in England schon weiter vorgeschritten ist, steht bei uns noch in ihren Anfängen und hat noch ein unabsehbares Feld vor sich, sofern es gelingt, die demokratischen Nivellirungstendenzen der unqualifizirten und minderwertigen Arbeiter zu überwinden. Die Aussichten für die Erhaltung und Erweiterung des Mittelstandes sind also in jeder Hinsicht hoffnungsvoll.

Das Proletariat wird natürlich niemals ganz aufhören, am wenigsten in den Großstädten; aber es wird im Verhältnis zum Be-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/247

völkerungsstande in den nächsten Menschenaltern in noch höherem Maße abnehmen, als es in den letzten schon abgenommen hat. Ob diese Abnahme schneller erfolgen wird, als die Volkszunahme, das entzieht sich der Berechnung; es bleibt also die Möglichkeit offen, daß das Proletariat absolut zunimmt, trotzdem sein Prozentsatz immer kleiner wird. Bekanntlich ist es die örtliche absolute Zunahme des Proletariats, insbesondere in den rapide wachsenden Großstädten, auf die die Sozialdemokratie mit Vorliebe hinweist; aber diese absolute Zunahme beweist nichts, wenn sie mit einer relativen Verminderung Hand in Hand geht, da nur die letztere als Maßstab für Hebung oder Senkung des Niveaus im Großen und Ganzen dienen kann.

Die Betrachtung des Mittelstandes und des Proletariats läßt also weder in der Vergangenheit eine Lageverschlechterung erkennen, noch in der nächsten Zukunft eine solche erwarten.

Erdmann Kircheis,

dessen Maschinenfabrik und Eisengießerei zu Aue-Klösterlein im Erzgebirge.

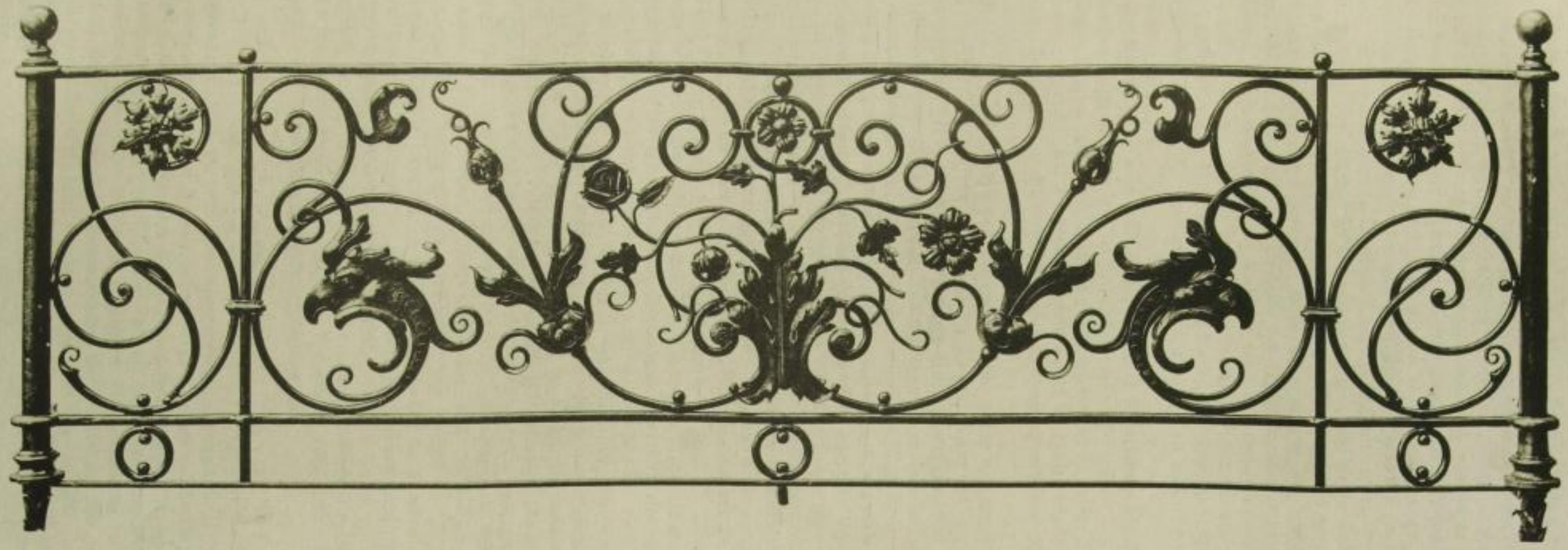
Am 21. August verschied in Aue der als einer der tüchtigsten Industriellen Sachsens bekannte Mitbegründer und Vater der deutschen Fachschule für Blecharbeiter daselbst Herr Carl Erdmann Kircheis. Mit ihm verliert unsere sächsische Industrie und namentlich die genannte Fachschule, der er seine ganze Fürsorge bis zu seinem letzten Athemzuge widmete und deren rasches Emporblühen seit ihrer Errichtung im Jahre 1875 diesem trefflichen Manne zu danken ist, einen ihrer verdientesten Vertreter und Förderer des deutschen Blecharbeitergewerbes, so daß dasselbe allen Grund hat, seinen Heimgang aufs tiefste zu betrauern. Im Jahre 1830 in Aue geboren, errichtete er, der Sohn eines einfachen Steigers, in seiner Vaterstadt 1861 eine Maschinenbauerei, die er mit nur einem Arbeiter in einem gemieteten Raume und ohne pekuniäre Mittel begann. Seine Hauptthätigkeit richtete Herr Kircheis auf die Herstellung von Blechbearbeitungsmaschinen und später auch auf die Fabrikation von Klempner-Handwerkszeug. Schon 1863 konnte er eine alte Mühle mit einer kleinen Wasserkraft käuflich erwerben und zur Fabrik einrichten. 1873 wurde der Hauptbetrieb nach Klösterlein verlegt, wo er 80 Arbeiter beschäftigte, während jetzt das bedeutende Etablissement 500 Arbeiter beschäftigt. Kircheis erkannte bei seiner Selbständigmachung sehr bald, daß es der in Aue und Umgegend stark vertretenen Fabrikate von Blechwaren an solchen Maschinen fehlte, welche die Arbeit erleichtern. Es waren allerdings eine kleine Anzahl Maschinen bereits in Betrieb für dieselben, jedoch so unvollkommen und den Bedürfnissen so wenig entsprechend, daß er sich entschloß, diesem Mangel an Blechbearbeitungsmaschinen für Klempner, Kupferschmiede 2c. durch Errichtung einer diesem Zwecke dienenden Fabrik abzuhelfen. Bei der in Deutschland mehr wie in anderen Ländern bestehenden Neigung für das Festhalten am Alten, hatte der thätige Mann, ungeachtet einer beispiellosen Energie, Mühe, die Vorurteile gegen das Neue zu besiegen. Aber es gelang ihm doch schneller, als er anfangs dachte. Man sah bald ein, daß eine maschinelle Unterstützung der Fabrikation zu gute kommen müsse und den Betrieb nicht nur wesentlich vereinfache, sondern auch den Absatz der Waren infolge der daraus resultirenden Verbilligung derselben vermehren helfe. So wurde denn in der That Erdmann Kircheis im wahrsten Sinne des Wortes ein Pionier der deutschen Blechindustrie, wie ihn seine Berufsgenossen schon vor Jahrzehnten nannten, denn nur ihm allein haben sie es zu danken, daß dieselbe einen bislang ungekannten Aufschwung nahm und heute den Wettkampf mit der Blechfabrikation eines jeden Landes getrost eingehen kann.

Mit der zunehmenden Verbreitung Kircheisscher Blechbearbeitungsmaschinen und sonstigen Werkzeugen für den Handgebrauch in der fraglichen Branche, stieg das betreffende der Etablissements in geradezu rapider Weise, so daß die Fabrik mit ihren Werkstätten, Lager- und Verwaltungsräumen gegenwärtig einen Flächenraum von über 10000 □ Meter einnimmt, über ca. 50 Beamte zählt und, wie schon gesagt, mehr denn 500 Arbeiter beschäftigt. Die Fabrik, welche eine eigene Eisengießerei besitzt, über 2 Turbinen und 3 Wasserräder, sowie 4 Dampfmotore mit 200 Pferdekräften verfügt, die nahezu 350 Hilfsmaschinen treiben, hat bei einer Jahresproduktion von ca. 500 Maschinen und ca. 26000 Werkzeugen, von denen 1/3 ins Ausland gehen, bis zum Jahre 1894 96500 Maschinen für die Blech- und Metallbearbeitung geliefert, davon allein 1950 Drück- und Drehbänke, 19375 Gesims-, Sicken- und Bördelmaschinen, 15575 Falz- und Abkantemaschinen, 16390 Wulstmaschinen, 6530 Tafelscheren, 7940 Kreisscheren, 3490 Hebelscheren, 7875 Handpressen, 7565 Lochstanzen, 3230 Motorenpressen, 1875 Bohrmaschinen, ca. 10000 Stück diverse Spezialmaschinen und Apparate und 1110 Rohrfalzdrückmaschinen, Fabrikate, welche auf allen Ausstellungen die höchste Auszeichnung erhielten, darunter die Königl. preuß. Staatsmedaille in Gold und Silber und die Fortschrittsmedaille von Wien im Jahre 1873, so daß ihr insgesamt 20 goldene, bez. Ehrenpreise, sowie 11 silberne Medaillen zu teil geworden sind, nachdem sie noch in den Jahren 1892, 1893 und 1894 in Leipzig mit der goldenen Medaille nebst Ehrendiplom, in Braunschweig mit der gleichen Auszeichnung und einem Ehrenpreis und in Freiberg mit der silbernen Staatsmedaille prämiirt worden war. Besonders wertvoll ist der ihr 1888 gelegentlich der Kraft- und Arbeitsmaschinen-Ausstellung in München erteilte Königl. baierische Staatspreis insofern, als in der Zufertigung die hervorragende, selbständige und zweckentsprechende Konstruktion, die saubere und gediegene Ausführung der Kircheisschen Blechbearbeitungsmaschinen, unter gleichzeitiger Anerkennung der Verdienste um die Einführung dieser Maschinen hervorgehoben wird. Nicht unerwähnt dürfen wir hierbei lassen, daß infolge der von dem Begründer der Fabrik im Laufe seiner rastlosen Thätigkeit erworbenen originellen Patente sich der Präsident des Kaiserl. Patentamts, Geh. Regierungsrat Dr. v. Bojanowki in Berlin, veranlaßt fand, das Etablissement im Jahre 1890 in Begleitung des Geh. Regierungsrats Prof. Dr. Hartwig in Dresden zu besuchen, um die musterhaften Einrichtungen desselben in Augenschein zu nehmen, nachdem schon 10 Jahre früher Se. Majestät der König Albert von Sachsen, der dem Schöpfer der Fabrik in Anerkennung seiner bedeutenden Verdienste um die sächsische Industrie das Ritterkreuz I. Klasse vom Albrechtsorden verlieh, ebenfalls sich veranlaßt gefühlt hatte, den Kircheisschen Werkstätten einen Besuch abzustatten. Der Name des trefflichen Mannes, der in den weitesten Kreisen sich während seines arbeitsvollen Lebens der allgemeinsten Liebe und Hochachtung erfreute, bürgt uns dafür, daß die Fabrik in seinem Geiste weiter schaffen und dazu beitragen wird, den Ruhm, den Sachsens Industrie im In- und Auslande besitzt, aufrecht zu erhalten.

Kunstbeilage.

Blatt XVIII. Grabgitter von Böhme & Hennen in Dresden. In dem der „Gewerbeschau" beiliegenden Grabgitter haben wir eine neue tüchtige Leistung der hochgeachteten Firma Böhme & Hennen in Dresden vor uns. Der freie Schwung der Linien des in den Verhältnissen und Formen außerordentlich glücklich entworfenen Grabgitters im Stile der Renaissance ist so vornehm empfunden, und die technische Ausführung desselben so solide, daß wir in der That die genannte Werkstatt für kunstgewerbliche Schmiedearbeiten zu dieser Arbeit beglückwünschen können. Die Eckſäulen bestehen aus Gasrohren mit schmiedeeisernen, gedrehten Knöpfen und Gestell und Schnörkel aus Rundeisen mit getriebenem Frucht- und Blätterornament. Sämtliche Kreuzungen sind durchgesteckt und die Verbindungen vermittels Schweißen bewerkstelligt, während die zwei Palmen aus einzeln geschmiedeten und getriebenen Blättchen, welche an den Hauptschaft angeschmiedet sind, gearbeitet wurden. Die aus dem Akanthus herauswachsenden Blumen symbolisiren das neu erwachende Leben, welches über die Teufelsgewalt, die in den Fratzenornamenten charakterisirt ist, siegt. Schließlich wollen wir zu bemerken nicht unterlassen, daß die Firma Böhme & Hennen in Freiberg mit der silbernen Ausstellungsmedaille ausgezeichnet wurde und hier in Dresden auf der Internationalen Ausstellung für ihre hervorragenden Leistungen den Ehrenpreis und die goldene Medaille erhielt.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/248



Phot. u. Lichtdruck von Kommler & Jonas, Dresden.

Gewerbeschau, Sächs. Gewerbezeitung. 1894.

Blatt XVIII.

Schmiedeeisernes Grabgitter

von Böhme & Hennen in Dresden.

Gesetzlich geschützt.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/249

Sächs. Landes-Bib.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/250

Rundschau.

Vereinszeitung.

Thale. Am 8. d. M. fand hierselbst der 19. Verbandstag **deutscher Chokoladenfabrikanten** statt. Was den veröffentlichten Jahresbericht anbetrifft, so ersehen wir daraus, daß der vom Verband ausgearbeitete, das Nahrungsmittelgesetz ergänzende Gesetzentwurf über den Verkehr mit Kakaowaren von der Reichsregierung den Bundesregierungen und von diesen zum Teil den Handelskammern zur Äußerung vorgelegt wurde. Durch Warnungen und Strafanzeigen ist der Verband nach wie vor gegen Verfälschungen von Kakaoerzeugnissen eingeschritten. Die auch von ihm mit beantragte staatliche Prüfung der Nahrungsmittelchemiker tritt 1. Oktober in Kraft. Ebenso werden das neue Gesetz zum Schutze der Warenbezeichnungen und die in Aussicht gestellten gesetzlichen Maßnahmen gegen den unlauteren Wettbewerb begrüßt. Soweit bisher möglich, ist letzterem der Verband bereits erfolgreich entgegengetreten. Die Verhandlungen und Beschlüsse des 19. Verbandstages betrafen hauptsächlich innere Angelegenheiten, sowie die oben aus dem Jahresberichte hervorgehobenen Fragen. In den Vorstand wurden die Herren Kommerzienrat Rüger-Dresden, Stadtrat Wilhelm Hauswaldt-Magdeburg, Peter Josef Stollwerck-Köln und Wilhelm Werckmeister-Berlin wieder- und Herr Lobeck-Dresden neugewählt.

Stuttgart. Der dritte Verbandstag des Freien **Deutschen Bäcker-Verbandes** nahm in seiner am 10. d. M. abgehaltenen Sitzung als Ort für den nächsten Verbandstag (1896) Wiesbaden, Mannheim und in dritter Linie Heilbronn in Aussicht. Als ersten Vorsitzenden wählte die Versammlung Fr. Schlatterer-Stuttgart; die Wahl der übrigen vier Vorstandsmitglieder bleibt dem zukünftigen Vorort Stuttgart überlassen.

Köln. In Anwesenheit von Vertretern der Regierung und der Stadt wurden am 10. d. M. 10 Uhr vormittags die Verhandlungen des neunten Delegirtentages des Innungsverbandes **deutscher Baugewerksmeister** mit der Erstattung des Jahresberichts durch den Landtagsabgeordneten Schmidt-Berlin begonnen. Der Verband zählt 274 Innungen mit 6000 Mitgliedern. In verschiedenen Resolutionen wird erneut der Befähigungsnachweis, vor allem für das Baugewerbe, verlangt. In anderen Handwerkszweigen dürfte die Erlaubnis zum selbständigen Betriebe nur erteilt werden nach Absolvirung einer ordnungsmäßigen Lehrzeit und einer dreijährigen praktischen Gesellenthätigkeit.

Am 13. August wurde der **11. Deutsche Tischlertag** in **Köln** durch den Verbandsvorsitzenden Schöning-Berlin eröffnet. Bezüglich Stellungnahme der Innungen zur neuen Ausdehnung der Unfallversicherung auf das Handwerk fanden folgende Anträge Zustimmung des Tages. 1. Der 11. Deutsche Tischlertag wiederholt seine früheren Beschlüsse, dahingehend, die Unfallversicherungspflicht auf die gesamte Tischlerei auszudehnen und erstrebt eine eigene Berufsgenossenschaft für das deutsche Tischlergewerbe; dasselbe lehnt die territoriale Abgrenzung ab und findet für das Tischlergewerbe nur die Berufsgenossenschaft als Träger der Versicherung als allein möglich und ersprießlich. 2. Der 11. Deutsche Tischlertag beschließt, daß an die handwerkerfreundlichen Fraktionen des Reichstages ein Gesuch dahin gehend gerichtet werde, sich gegen die Gesetzesvorlage, die Erweiterung der Unfallversicherung betr., sowie gegenüber jeder neuen Vorlage, wodurch dem deutschen Handwerkerstand weitere Lasten aufgelegt werden könnten, so lange ablehnend zu verhalten, bis die geplante Organisation des Handwerks durchgeführt resp. gesichert ist. 3. Der 11. Deutsche Tischlertag beantragt bei etwaiger Ausdehnung der Unfallversicherung auf das ganze Handwerk, daß auch diejenigen selbständigen Handwerker, deren Jahreseinkommen 2500 Mark nicht übersteigt, für ihre Person versicherungspflichtig werden, jedoch, daß dieselben so lange von Beiträgen befreit bleiben, bis ihr Jahreseinkommen eine näher zu bestimmende Höhe erreicht hat. Die Kontrole ergiebt sich aus dem Einkommensteuergesetze.

Schulwesen.

Dresden. Wie wir aus dem neuerschienenen „Verzeichnis der Gewerbe-, Landwirtschafts- und Handelsschulen" ersehen, welches auf Anordnung des Königl. sächsischen Ministeriums des Innern zusammengestellt ist, haben wir wiederum eine fortschreitende Bewegung auf dem Gebiete des gewerblichen Schulwesens im Königreiche Sachsen zu verzeichnen. Die Gesamtzahl der gewerblichen, Landwirtschafts- und Handelsschulen Sachsens beträgt 250, und zwar Gewerbliche Schulen: 5 höhere gewerbliche Schulen, und zwar: Technische Staatslehranstalten zu Chemnitz, Kunstgewerbeschule zu Dresden, Kunstakademie und Kunstgewerbeschule zu Leipzig, Industrieschule zu Plauen i. V., Städtische Gewerbeschule zu Leipzig, Technikum zu Mittweida. — 111 Gewerbliche Fachschulen, und zwar: 1 für Appreteure, 7 für Baugewerken 7 für Barbiere und Friseure, 2 für Blecharbeiter, 2 für Buchdrucker, 1 für Buchbinder, 1 für Konditoren, 3 für Dampfkesselheizer, 3 für Droguisten, 1 für, Färber, 2 für Gastwirtsgehilfen, 1 für Gerber, 8 für Holzarbeiter (Drechsler, Tischler, Stuhlbauer), 2 für Maler und Lackirer, 3 für Musikinstrumentenbauer, 15 für Musiker, 1 für Müller, 4 für Posamentirer, 6 für Schiffer, 3 für Schmiede und Schlosser, 8 für Schneider, 1 für Schornsteinfeger, 1 für Schreibunterricht, 2 für Schuhmacher, 3 für Spielwaarenarbeiter, 1 für Steinmetzen, 1 für Tapezirer, 1 für Uhrmacher, 23 für Weber und Wirker. — 7 gewerbliche Zeichenschulen. — An Gewerblichen Lehranstalten für Frauen, Mädchen und Kinder existiren, und zwar: 16 Schulen für Frauen und Mädchen, 27 Spitzenklöppelschulen und 3 Strohflechtschulen. — 29 gewerbliche Fortbildungsschulen. — Die Zahl der Handelsschulen beläuft sich auf 40. — Der Vergleich des neuen Verzeichnisses mit dem letzten von 1890 ergiebt, daß im Laufe der verflossenen drei Jahre sich die Zahl der gewerblichen Schulen um 70 vermehrt hat. Unter den neu entstandenen gewerblichen Schulen sind 15 Musikschulen, 6 gewerbliche Fortbildungsschulen, je 5 Handelsschulen, Frauenschulen, Zeichenschulen, 5 für Barbiere und Friseure, 5 für Holzarbeiter (Tischler u. a.), 4 für Schneider, 3 für Schmiede, 2 für Zimmerer und Maurer, 2 für Gastwirtsgehilfen und je 1 für Buchbinder, Droguisten, Maler, Schlosser, Schreiber, Schuhmacher und Steinmetzen. Die technischen Staatslehranstalten, die zwei Kunstgewerbeschulen, die Industrieschule zu Plauen i. V. und die 10 landwirtschaftlichen Schulen stehen unmittelbar unter dem Ministerium des Innern, die 28 Klöppelschulen werden vom Klöppelschulinspektor und die übrigen (203) gewerblichen, Fortbildungs- und Fachschulen, sowie die Handelsschulen vom Gewerbeschulinspektor beaufsichtigt.

Das **Technikum Mittweida** mit seinem neuerbauten elektrotechnischen Institute und dessen der Neuzeit entsprechenden Einrichtungen, zählte im verflossenen 27. Schuljahre 1468 Besucher, welche die Abteilungen für Maschinen-Ingenieure und Elektrotechniker bez. die für Werkmeister besuchten. Im nächsten Wintersemester beginnt der Unterricht am 15. Oktober und der unentgeltliche Vorunterricht zu demselben am 24. September. Der Besuch des letzteren ist eine Vorbereitung auf den Unterricht im ersten Semester. Nähere Auskunft über das Ziel und Wesen der verschiedenen Lehrpläne, die Ausbildung in der Elektrotechnik, sowie der speziell dafür geschaffenen Laboratorien, Maschinenanlagen und dergl. kann aus dem Programm dieser Anstalt ersehen werden, welches man mit Bericht unentgeltlich von dem Sekretariat des Technikum Mittweida erhält. —e.

Baden. Seit dem 1. Juli v. J. unterstehen der geschaffenen Zentralstelle, dem Gewerbeschulrat die Kunstgewerbeschulen in Karlsruhe und Pforzheim, die Baugewerkschule in Karlsruhe, die Uhrmacherschule und die Schnitzereischule in Furtwangen, die Musikschulen im Kreise Villingen, sämtliche Gewerbe- und Fortbildungsschulen, sowie die Unterrichtskurse für Hufbeschlag und für Strohflechterei. Die Kunstgewerbeschule in Karlsruhe, an der außer dem Direktor 7 Professoren, 3 Hilfslehrer und 6 Assistenten wirken, umfaßt eine Fach-, eine Winter- und eine Abendschule. Die erstere umfaßt eine Architektur-, eine Bildhauer-, eine Ciselier-, eine Dekorations- und eine Zeichenlehrerschule, jede von einem besonderen Professor geleitet. Was die Winterschule anbetrifft, so nimmt sie Schüler auf, die nur das Winterhalbjahr zur Verfügung haben oder für die Fachschule nicht genügend vorgebildet sind. Außerdem wird Abendunterricht für Gehilfen- und Lehrlinge erteilt. Besucht wurde die Schule im Wintersemester 1893/94 von 194 Schülern. — Die Kunstgewerbeschule in Pforzheim, welche von einem Direktor, 4 Professoren und 2 Lehrern verwaltet wird und 3 Jahreskurse umfaßt, wurde im Jahre 1892/93 von 234 Schülern frequentirt. — Die Baugewerkschule in Karlsruhe mit ihren Direktor, ihren 14 etatsmäßigen Professoren bez. Hauptlehrern, 5 nicht etatsmäßigen Hauptlehrern usw. umfaßt eine hochbautechnische, eine bahnbau- und tiefbautechnische, eine maschinentechnische und eine Abteilung zur Heranbildung der Gewerbelehrer. Die einzelnen Abteilungen wurden im Wintersemester bez. von 308, 35, 80 und 27 Schülern besucht. — Das Lehrpersonal der von 60 Schülern und 6 Gästen besuchten Uhrmacherschule in Furtwangen besteht aus dem Vorstande, 2 Assistenten, 1 Werkmeister und einem Gewerbschulkandidaten. Der in 3 Jahreskursen erteilte Unterricht umfaßt einen Vor-, einen Fach- und einen Fortbildungskurs. — An der Schnitzereischule in Furtwangen, welche 42 Schüler aufzuweisen hatte, wirken außer dem Vorstande ein Assistent, ein Hilfslehrer und ein Zeichenlehrer. — Für Musikwerkmacherei bestehen seit 1868 in Röhrenbach, Unterkirnach und seit 1873 auch in Villingen Musikschulen. Im Schuljahre 1892/93 wurden die Vorschulen von 20, die Hauptschulen mit dem Fortbildungskurs von 22 Schülern besucht. Seit 1891 besteht in Waldkirch eine noch vom Ministerium des Innern unterhaltene Musikschule, die im Schuljahr 1892/93 von 18 Schülern besucht wurde. — An den 43 Gewerbeschulen wirken 63 etatsmäßige Gewerbe- und Zeichenlehrer, 20 Gewerbe- und Zeichenlehramtskandidaten, und 35 Nebenlehrer. Die Gewerbeschulen hatten 1893 zusammen 5520 Schüler und 1332 Hospitanten, wohingegen die 43 Fortbildungsschulen von 991 Schülern und 135 Hospitanten besucht wurden.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/251

Aus der soeben veröffentlichten Statistik der Großh. Centralstelle für Gewerbe in **Darmstadt** ersehen wir, daß in dem abgelaufenen Schuljahr 1893/94 zu den in Hessen bestehenden gewerblichen Unterrichtsanstalten neue nicht hinzugetreten sind. Unter Leitung der Centralstelle für die Gewerbe haben im Schuljahr 1893/94 gestanden:

1) Die Großh. Landesbaugewerkschule in Darmstadt,
2) Die Großh. Fachschule für Elfenbeinschnitzerei und verwandte Gewerbe in Erbach,
3) Die Kunstgewerbeschule in Mainz,
4) Die Kunstgewerbe- und gewerbliche Fachschule in Offenbach a. M.
5) Neun erweiterte Handwerkerschulen in Alsfeld, Bensheim, Bingen, Büdingen, Darmstadt, Friedberg, Gießen, Nidda und Worms,
6) 78 Sonntags-Zeichenschulen an 77 Orten, teilweise verbunden mit Wochenunterricht, und
7) 39 gewerbliche Fortbildungsschulen für die nicht zeichnerischen Fächer.

Werden die Namen der an demselben Ort thätigen Lehrer nur einfach gezählt, so ergiebt sich die Zahl der an sämtlichen vorgenannten Schulen thätigen Lehrer zu 298. Unter diesen befanden sich 22 Architekten, 17 Ingenieure, 30 Bildhauer und Maler, 33 Kreisbauaufseher, Straßenmeister, Geometer ꝛc., 30 Bautechniker, 23 Gewerbtreibende, 18 Reallehrer, 16 Zeichenlehrer und Zeichner, 103 Volksschullehrer und 6, welche verschiedenen, sonstigen Berufsarten angehörten. An den unter 1—5 aufgeführten erweiterten Handwerker-, Kunstgewerbe- und Fachschulen waren im ganzen 87 Lehrer beschäftigt, von welchen 24 als ständige zu betrachten sind. Dem Beruf nach waren es 15 Architekten, 9 Ingenieure, 12 Bildhauer ꝛc., 1 Geometer, 1 Bautechniker, 2 Gewerbtreibende, 11 Reallehrer, 4 Zeichenlehrer ꝛc. und 32 Volksschullehrer. Die Gesamtschülerzahl ergiebt sich nach Tabelle I zu 951, von welchen an den Sommerkursen 314 und an den Winterkursen 909 Schüler, sowie 41 Schülerinnen, ausschließlich der die weiblichen Handarbeitsschulen besuchenden, teilnahmen. Von den Schülern hatten sich 543 den Baugewerben gewidmet, 259 Schüler waren im Alter von 18 und mehr Jahren. Das 177 Lehrer zählende Personal der Sonntags-Zeichenschulen setzte sich aus 15 Architekten, 14 Ingenieuren, 19 Bildhauern ꝛc., 32 Kreisbauaufsehern, 30 Bautechnikern, 21 Gewerbtreibenden, 6 Reallehrern, 16 Zeichenlehrern ꝛc., 21 Volksschullehrern und 4 verschiedenen Berufen angehörenden zusammen. Wie Tabelle II im einzelnen nachweist, betrug die Gesamtzahl der Schüler 5863, ausschließlich der noch ausnahmsweise zugelassenen 406 schulpflichtigen Knaben (Vorschüler), welch letztere soweit thunlich in besonderen Klassen Unterricht empfingen. Von den Sonntags-Zeichenschülern gehörten 4459 (etwa 75%) den Baugewerben an. Im Alter von 18 und mehr Jahren befanden sich 1493 Schüler. Der Unterricht an den Sonntags-Zeichenschulen hat sich auf Freihandzeichnen, geometrisches Zeichnen, darstellende Geometrie und Fachzeichnen zu erstrecken. Bei den (36) einklassigen Zeichenschulen hatte der Lehrer, in einigen Fällen mit einem Hilfslehrer, den gesamten Zeichenunterricht zu erteilen, bei den (30) zwei-, sowie den (5) dreiklassigen Schulen war der Unterrichtsstoff in der Regel auf mehrere Lehrer verteilt und die (7) mehrklassigen unterschieden sich von den letzteren nur insofern, als für Freihandzeichnen, geometrisches Zeichnen und darstellende Geometrie Parallelabteilungen bestanden, der Fachunterricht aber an die, einzelnen Gewerbegruppen angehörenden Schüler in besonderen Fachklassen erteilt wurde. An den (39) gewerblichen Fortbildungsschulen mit 60 Klassen hatten sich 4 Architekten, 2 Ingenieure, 6 Kreisbauaufseher ꝛc., 2 Bautechniker, 2 Reallehrer, 67 Volksschullehrer und 3 anderen Berufen angehörende, zusammen 86 Lehrer bethätigt. Die Schülerzahl ergiebt sich aus Tabelle III zu 1658. Bei 29 Schulen fand der Unterricht nur in den Wintermonaten und bei 10 Schulen das ganze Jahr hindurch statt. 28 Schulen waren einklassige, 6 zweiklassige und 5 drei- und mehrklassige. Lehrgegenstände waren in der Regel: Deutsch, Rechnen und Geometrie, zu welchen an den weitaus meisten Schulen (22) Unterricht in Buchführung, an einer größeren Anzahl Unterricht in Naturlehre hinzutrat und an einzelnen Schulen außerdem noch Baumaterialienkunde, Aufstellung von Voranschlägen, sowie Verwaltungs- und Gesetzeskunde gelehrt wurde.

Karlsruhe. Aus dem die Gewerbeschule in Karlsruhe betreffenden Jahresberichte geht hervor, daß man wie anderwärts, die Beseitigung des Sonntagsunterrichts auch in Karlsruhe anstrebt, und statt dessen die Verwendung mindestens eines vollen Vormittags für jeden Gewerbeschüler in Aussicht genommen ist. Was den neuerdings zuweilen beanstandeten Beginn des Abendunterrichts betrifft, so steht die Gewerbeschulleitung hier vor einer Schwierigkeit, welche sich, bei der Ungleichmäßigkeit des Feierabends, namentlich im Winter, nur sehr schwer zu allseitiger Zufriedenheit begleichen lassen dürfte. Am wenigsten wird jenen Kleinmeistern zu genügen sein, welche die Gewohnheit haben, ihre Lehrlinge über den üblichen Werkstätteschluß hinaus oft bis spät in die Nacht an der Werkbank festzuhalten, schwerlich aber auch jenen, welche sich, ohne vielleicht selbst Lehrlinge in der Gewerbeschule zu haben, gar zu gern zu Dolmetschern solcher Beanstandungen machen.

Württemberg. Eine vom Ministerium des Kirchen- und Schulwesens veröffentlichte Statistik des Unterrichts- und Erziehungswesens teilte u. a. mit: Gewerbliche Fortbildungsschulen bestanden im Schuljahr 1891/92 in Württemberg an 188 Orten mit einer Gesamteinwohnerzahl von 819 036 Seelen. Von den gewerblichen Fortbildungsschulen erteilten 134 Unterricht an Abenden und am Sonntag, 2 nur an Abenden; 52 sind gewerbl. Zeichenschulen ohne anderen Unterricht. 27 Fortbildungsschulen haben offene Zeichenschule. Außerdem bestanden 14 weibliche Fortbildungsschulen und 21 Frauenarbeitsschulen. Die Frequenz aller genannten Schulen belief sich auf 22 511 (nämlich auf 16 739 Fortbildungsschüler, 781 Schülerinnen weiblicher Fortbildungsschulen und 4991 Frauenarbeitsschülerinnen) gegen 21 557 Schüler, die in 177 gewerblichen, 14 weiblichen und 19 Frauenarbeitsschulen im Jahre 1890/91 unterrichtet wurden. Die Zahl der Lehrer betrug 1061 gegen 1013 im Jahre 1890/91, so daß auf 21 Schüler ein Lehrer kommt. Die besuchtesten Fächer waren gewerbliches Rechnen (14 281 Schüler und Schülerinnen), Freihandzeichnen (10 643), deutsche Sprache (9007), Fachzeichnen (7055), geometr. Zeichnen (4981), Buchführung (3356) und Schönschreiben (2802 Schüler und Schülerinnen).

Aachen. Die letzte Generalversammlung des Aachener Vereins zur Beförderung der Arbeitsamkeit hat auf Antrag des Vorstandes einstimmig beschlossen, zur Errichtung eines neuen Schulgebäudes für die städtischen gewerblichen Schulen in Aachen eine Beihilfe von 300 000 Mk. zu gewähren. Eine Aufwendung in gleicher Höhe hat die Stadt Aachen bewilligt, so daß für den Neubau 600 000 Mk. zur Verfügung stehen. Die „gewerblichen Schulen" der Stadt Aachen enthalten eine gewerbliche Tagesschule, eine gewerbliche Zeichen- und Kunstgewerbschule und eine gewerbliche Fortbilduugsschule, sind aber zu einer einheitlichen Schule unter demselben Schulvorstande und derselben Direktion vereinigt. Die Gesamtanstalt, welche seit Ende 1886 besteht, wurde im Schuljahre 1893/94 von 1736 Schülern besucht und beschäftigte mit Einschluß des Direktors 41 Lehrer.

Ausstellungen.

Dresden. Die Veröffentlichung der Prämiirungen der **Internationalen Ausstellung** hat am 7. d. M. in Anwesenheit der hiesigen Preisrichter und zahlreicher Aussteller im Verwaltungsgebäude auf dem Ausstellungsplatze stattgefunden. Herr Kaufmann Gräfe eröffnete den Akt mit einer Ansprache, in welcher er hervorhob, daß die Preisrichter gewissenhaft und eingehend die Ausstellungsobjekte geprüft hätten und daß die Auszeichnungen streng nach Verdienst verliehen worden seien, worauf die Verlesung der ca. 500 Prämiirungen abwechselnd von den Herren Komiteemitgliedern Gräfe, Pfund und Direktor Huster erfolgte. Nach Bekanntmachung der Auszeichnungen verkündete Herr Gräfe, daß mit Ausnahme der Staatsmedaillen, welche noch nicht im Besitz des Komitees seien, sämtliche Auszeichnungen gleich in Empfang genommen werden könnten. Die mit Genehmigung des Königl. Sächs. Ministeriums des Innern zuerkannten Staatsmedaillen erhielten: W. F. Seeger, Dresden-N. Dresdner Gasmotorenfabrik, vorm. Moritz Hille. Aktiengesellschaft für Glasindustrie, vorm. Friedr. Siemens, Dresden. Karl Wendschuch, Hoflieferant, Dresden. G. A. Händel, Feuerspritzenfabrik, Dresden. Koch-Haushaltungsschule zu Plauen bei Dresden. Bergedorfer Eisenwerke, Maschinenfabrik. Erste Kulmbacher Aktien-Exportbierbrauerei in Kulmbach. Brauerei zum Augustiner, München. Konsolidirtes Feldschlößchen, Dresden. Erste Österreichische Konservenfabrik von R. Wagner & Co., Alt-Erlaa bei Wien. Hartwig & Vogel, Dresden. Ernst Wilhelm, Bäckermeister, Dresden. Max Koch, Konservenfabrik, Braunschweig. C. H. Knor, Nahrungsmittelfabriken, Heilbronn am Neckar. Jordan & Timäus, Dresden. Hoffmanns Stärkefabriken, Salzuflen in Lippe. Richard Garten, Juwelier, Gold- und Silberschmied, Dresden. Kottbuser Teppichfabrik, Oskar Prietzsch, Kottbus. Außerdem würden Gebrüder Pfund, Dresdner Molkerei, zur Staatsmedaille vorgeschlagen worden sein, wenn sie nicht außer dem Wettbewerbe stünden. — Ehrenpreise mit goldenen Medaillen wurden zuerkannt: Adam Rackles, Äpfelwein-Dampfkelterei, Frankfurt a. M. (Ehrenpreis der Stadt Dresden). Friedrich Lechla, Weinhändler, Oberlößnitz-Radebeul. Silvio Scrinzi, Italienischer Nationalkeller, Dresden. Otto Maul, Wermuthwein-Kelterei, Leipzig. J. M. Grob & Co., Motorenfabrik, Leipzig-Eutritzsch. Gebr. Seeling, Hanf- und Drahtseilfabrik, Dresden. Ernst Bößneck, Schloßfabrik, Chemnitz. Alfred Müller (Fröbelhaus), Dresden. Johannesverein, Vermittelungsstelle für weibliche Arbeiten, Dresden. Erste Thüringer Herd- und Ofenfabrik, Gebrüder Demmer, Eisenach (Ehrenpreis der Stadt Dresden). Vogel & Schlegel, Maschinenfabrik, Dresden-Plauen (Ehrenpreis der Stadt Dresden). Brauerei zum Felsenkeller, Dresden-Plauen. Societätsbrauerei Waldschlößchen, Dresden. Georg Pschorr, Pschorrbräu, München. Jos. Huß' Nachfolger, W. Peusens, Wien. K. K. priv. Ebenfurther Dampfmühle, Schöller & Co., Ebenfurth N.-Ö. Eugen Bothe, Gaserzeugungsapparate, Wien. Gottfried Lindner, Wagenfabrik, Halle a. S. Johann Friedrich Keim, approb. Heilgehilfe, Frankfurt a. M. Böhmer & Lehmann, Möbelfabrik, Görlitz. C. Wilhelm Schumacher, Bäckereibesitzer, Stockholm. Wiener Waffelfabrik, Aloys Nowosad, Dresden. C. R. Sebastian & Co., Konservenfabrik, Wilsdruff. Rud. Schneider, Konditor, Barmen. Fromms Fabrik diätetischer Nahrungsmittel, Niederlößnitz. Bernhard Rietschel, i. F.: Gottfried Tobias Thomas, Pfefferküchler, Pulsnitz. Emanuel Ert, Honigkuchenfabrik und Kunstbäckerei, Hannover. Heinrich Franck

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/252

Söhne, Ludwigsburg. Böhme & Hennen, Kunstschmiederei, Dresden. Hohenlohe'sche Präservenfabrik Gerabronn, Württemberg. Wilhelm Geißler, Seifenfabrik, Dresden. Landesverband Sächsischer Geflügelzüchter-Vereine, Dresden. Theodor Reimann, Gartenmöbelfabrik, Dresden. Heinrich Mau, Hofjuwelier, Dresden. Ludwig Winter, Weberei und Planenfabrik, Bischofswerda. Karl Rud. Mietzsch, Handels- und Landschaftsgärtnerei, Dresden. Ed. Pachtmann, Bronzewaren, Dresden. Ferd. Gothot, Mühlheim a. Ruhr. F. Hensel & Haenert, Kaffeerösterei, Halle a. S. Richard Scheibenbauer, Dampfsyrupfabrik Dresden. Landgraf & Merlet, Bamberg. Karl Berckmüller, Dresden. Georg Götz, Margarinefabrik, Regensburg. August Brückner, Seifenfabrik, Pulsnitz. Friedr. Max Schmidt, in F.: Louis Schmidt, Dippoldiswalde, und endlich Robert Densow, Nudel- und Maccaronifabrik, Dresden. (Letztere 9 Firmen erhielten Ehrenpreise des Vereins Dresdner Kaufleute.) In Betreff der zur Verteilung gekommenen Medaillen müssen wir auf einen Unfug hinweisen, den sich die Leiter der Ausstellung haben zu Schulden kommen lassen und welcher seinen Grund einzig und allein in der nicht minder tadelnswerten übergroßen Zahl von Auszeichnungen (768 Aussteller und über 500 Prämien) hat. Die sogenannten goldenen und silbernen Medaillen sind nämlich weiter nichts — man höre und staune — als vergoldetes und versilbertes Messing und repräsentiren einen ganz geringen Wert. In Dresden ist so etwas bislang nicht Sitte gewesen, und es wird hoffentlich zum zweiten male diese eigenartige Gepflogenheit nicht wieder geübt werden. Echt sind hier einzig und allein nur die Staatsmedaillen und die bronzenen Medaillen. Seit dem Moment der Prämienerklärung ist übrigens unter manchen Ausstellern der Internationalen Ausstellung der Geist der Unzufriedenheit erwacht. Verschiedene Aussteller, besonders unter den kaufmännischen Firmen, fühlen sich benachteiligt und in ihrem geschäftlichen Ansehen geschädigt und beantragen eine gründliche Nachprüfung, haben auch teilweise die zuerkannten Medaillen nicht angenommen oder zurückgeschickt. Um nun diese Reklamationen zu prüfen, hat das Komitee beschlossen, zum Zwecke einer Nachprüfung eine Kommission zu ernennen. Die Herren, welche sich dieser Aufgabe unterziehen werden, sind Dr. Erwin Kayser, Oberstabsarzt Dr. Rühlemann, Dr. med. Timpe, Baumeister Schwencke, Rentier Unger, Hofmundbäcker Hauswald, Kaufmann Strebel, Fleischermeister Renz und Musikdirektor Baade.

Meißen. Bei der nunmehr beendeten **Gartenbau-Ausstellung** erhielten u. a. folgende Aussteller Ehrenpreise: Den Ihrer Königl. Hoheit Prinzeß Mathilde (ein Kaffeeservice von Meißner Porzellan): Otto Dietrich-Meißen für einen lila gehaltenen Orchideenkorb; den 1. des Rates der Stadt Meißen (ein silberner Tafelaufsatz): Otto Dietrich-Meißen für dekorative Gruppe des Warenhauses; den 2. des Rates der Stadt Meißen (ein halbes Dutzend silberne Speiselöffel): Oskar Paßdorf-Kötzschenbroda; den 3. des Rates der Stadt Meißrn (eine silberne Fruchtschale): Hermann Gappisch-Meißen für eine Gruppe Lilien; den 1. und 2. der Gartenbaugesellschaft „Flora"-Dresden (je eine silberne Medaille): Günther-Coswig für eine Gruppe blühender Nelken; den der Gartenbaugesellschaft „Feronia" (eine goldene Medaille): Hermann Gappisch-Meißen für Cyklamen.

Für die **Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896** ist auch eine Beteiligung des Berliner Kunstgewerbe-Museums in Aussicht genommen. Es liegt u. a. in der Absicht, die Ausstattung von Repräsentationsräumen in einem der im Bau begriffenen Staatsgebäude gegen Überweisung der dafür im Bauanschlage vorgesehenen Mittel von der gedachten Anstalt ausführen und demnächst ausstellen zu lassen.

Internationale Ausstellung für Bauwesen, Keramik und kirchliche Kunst in Wien. Veranstaltet zur Vorfeier des 50jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers und Königs Franz Josef I., vom 1. Mai bis 15. August 1895. Dem Monarchen zu Ehren, unter dessen Regierungszeit das ganze Bauwesen, die baugewerblichen Betriebe der Keramik, die kirchliche Kunst in Österreich-Ungarn, eine außerordentliche Entwickelung und Bethätigung errungen, findet diese internationale Ausstellung statt, die in ihrer Art viel des Neuen und Anregenden bieten wird, da auch hinreichend für „Attractions", Wettbewerbe, Kongresse, periodische Ausstellungen, vorgesorgt wird. Die Beteiligung des In- und Auslandes erstreckt sich auf alle 5 Abteilungen der Ausstellung, da eine internationale Ausstellung dieser Art bisher noch nicht stattgefunden hat und ein allgemeines Bild dieser Fächer geboten werden soll. Für die Interessenten der Thon- und Glasindustrie sei bemerkt, daß in die erste Abteilung: Bauwesen: die Kalk-, Gyps- und Steinindustrie, die Gruppe Cement- und Cementerdeindustrie, ferner die Ziegelindustrie und Baukeramik, mitinbegriffen glasirte Waren und Baumajolika, die Thonofenfabrikation aufgenommen wurden. In der Gruppe Dachdeckerarbeiten und Materiale ist dem Thonmateriale eine eigene Klasse angewiesen, und werden in der eigentlichen Architekturausstellung Klasse 29 auch einschlägige Fabriksbauten zur Ausstellung gelangen. Die zweite Abteilung Thon- und Glasindustrie umfaßt die Thonindustrie die Gruppen 17—25, die Glasindustrie 26—35. So die Rohmaterialien, Schlemmereien, Kunstterrakotten und plastische Arbeiten, die Töpferei als Hausindustrie, die Töpferei von Küchen- und Hausgeschirren, Majolika, Liderolit, Teralith, die verschiedenen Fayencearten, Steinzeug- und Steingutwaren, Porzellanerzeugnisse aller Art. In zwei Gruppen wird die Malerei, Entwürfe und Vorlagen, Farben, Glasuren, Emails und andere technische Hilfsmittel, ferner Brennofenpläne, Einrichtungen und Maschinen für diese Industrien vorgeführt. Die erste Gruppe der Glasindustrie zeigt die Rohmaterialien derselben, es folgen die Gruppen der Fenster-, Tafel- und Spiegelglasfabrikation, Spiegel einfach oder dekorirt, Drahtglas. Hieran schließt sich die gewöhnliche Hohlglasfabrikation, das Krystallglas und Preßglas, das raffinirte und dekorirte Hohl- und Krystallglas, Farbenglas und Kunstglas; die Beleuchtungskörper. Gruppe 30 zeigt die Glasindustrie für optische, chemische und technische Zwecke für Seeleuchten, Gruppe 31 Glaskurzwaren und andere Erzeugnisse und sind die Vollendungs- und dekorativen Arbeiten als Glasmalerei, Glasmosaik, Gravuren, Sandgebläsearbeiten, Kunstverglasungen in die Gruppe 32 vereinigt. Es folgen die Öfen und Betriebseinrichtungen der Glasindustrie, die keramische Fachpresse und Litteratur. In der Abteilung Unterrichtswesen finden die keramischen Fachschulen des In- und Auslandes, die Versuchsanstalten, Laboratorien, eine würdige Vertretung. Die Fachausstellung für kirchliche Kunst aller Kulte umfaßt 3 Gruppen mit 18 Klassen und wird da der kirchlichen Glasmalerei in eigenen Gebäuden reichlich Gelegenheit zur Wahl gutbeleuchteter Plätze geboten sein. Vielseitiges Interesse werden auch die retrospektiven und archäologischen Ausstellungen, namentlich der Thon- und Glasindustrie, erregen, an denen sich auch zahlreiche Sammler beteiligen werden, und wird hierdurch auch Museen Gelegenheit zu Nachschaffungen geboten werden. Die Schlußgruppen der Ausstellung bilden die Erfindungen aus den Baugewerben, der Cement-, Ziegel-, Thon- und Glasindustrie, von Öfen, Motoren und Maschinen, die Gewerbehygiene, Unfallverhütung und Wohlfahrtseinrichtungen.

Verbesserungen und Erfindungen.

Eine sehr praktische **Falzziegelpresse** fabrizirt die Firma Friedrich Wannieck & Co. in Brünn. Dieselbe liefert bei Handbetrieb und 12stündiger Arbeitszeit täglich 6000 Dachsteine. Selbstverständlich ist die Presse aber auch für Dampfbetrieb geeignet. Soll die Presse mittelst Riemen betrieben werden, so werden an Stelle des Schwungrades 2 Riemenscheiben verwendet. Wie aus dem Bilde ersichtlich, ist die Falzziegelpresse sehr kräftig und solide gebaut. Die Hantirung ist einfach und bequem. Der Druck, welcher mit dieser Falzziegelpresse erzeugt wird, ist ruhig, stetig zunehmend, sehr energisch und dabei sanft, so daß in Folge dessen nicht allein ein sehr reines, scharfes Auspressen stattfindet, sondern auch die Formen — Gypsformen — außerordentlich geschont werden, und viel länger halten als diejenigen, auf welche — wie bei Spindelpressen — der Druck stoßweise kommt. Die Falzziegelpresse arbeitet alternirend mit 2 Arbeitsformen. Während die eine unter den von oben herunterkommenden Preßkopf, an welchem die obere Arbeitsform befestigt ist, geschoben und der Falzziegel gepreßt wird, nimmt man von der vorn auf der Kippstange sitzenden zweiten Arbeitsform den gepreßten Stein dadurch ab, daß man auf den noch in der Form sitzenden Falzziegel ein Rähmchen legt und die Form so umdreht, daß deren Oberseite nach unten kommt. Die Arbeitsform schlägt dabei leicht an das Bett der Presse und der Falzziegel fällt aus der Form heraus. — Man dreht die Arbeitsform wieder herum, legt auf dieselbe ein Thonblatt — Kuchen — und schiebt sie mit diesem Thonblatt unter den Preßkopf, nachdem inzwischen die zweite Arbeitsform unter demselben vorgezogen ist. Diese letztere wird, wie vorher beschrieben, umgekippt usw. Die starke Traverse, an welcher die obere Arbeitsform befestigt ist, ist sehr bequem stellbar. Es ist daher leicht, dieselbe mit der oberen Preßform genau richtig einzustellen. — Die Federn, welche zwischen Traverse und oberem Formträger liegen, bewirken, daß die Preßformen (obere und untere) nicht nur einen Augenblick, sondern längere Zeit auf einander gepreßt werden, worauf von vielen Falzziegelfabrikanten Wert gelegt wird. Auf der Falzziegelpresse kann jeder beliebige Falzziegel hergestellt werden. Man hat nur nötig, die Formen auszuwechseln. Die Firma Friedr. Wannieck & Co., Brünn, führt die Falzziegelpresse auf zweierlei Art aus, so wie aus dem Bilde ersichtlich und zweitens mit Arretirungsvorrichtung für die Oberform. — Bei den Falzziegelpressen für Dampfbetrieb, ohne diese Vorrichtung, geht die Oberform fortwährend langsam auf und nieder, und muß die Bedienungsmannschaft Achtsamkeit darauf verwenden, die Unterform rechtzeitig unter die Oberform zu schieben. — Bei der mit der Arretirungs-Vorrichtung versehenen Falzziegelpresse bleibt dagegen die Oberform in ihrer höchsten Stellung stehen, und wird die Unterform während des Stillstandes der Oberform unter dieselbe geschoben. Sobald dies geschehen ist, wird durch einfaches Bewegen eines Hebels die Oberform in Bewegung gesetzt; sie geht

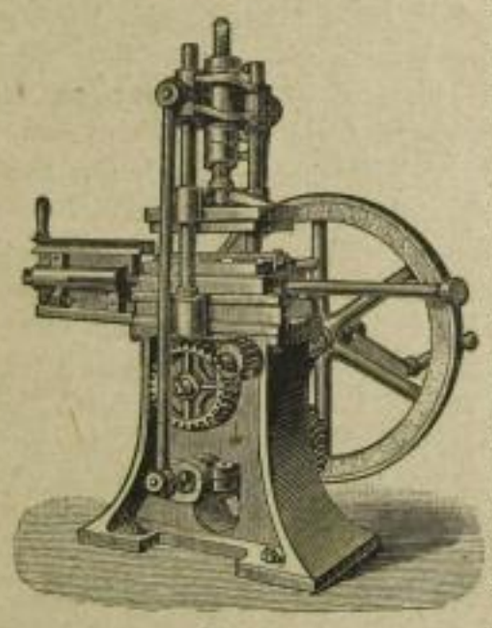


Fig. 73.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/253

nieder, preßt sich auf die Unterform, so den Falzziegel formend, geht in die Höhe, bleibt in der höchsten Stellung stehen usw. Bei der Falzziegelpresse für Handbetrieb ist eine Arretirungsvorrichtung selbstverständlich nicht nötig. Die Pressung ein und desselben Falzziegels kann, ohne daß derselbe aus der Form genommen wird, beliebig oft wiederholt werden. Es hat dies Wert, wenn der Falzziegel bei dem ersten Druck nicht gehörig ausgepreßt ist. Es soll dies ja eigentlich nicht vorkommen und kommt auch nie vor, wenn der Falzziegelkuchen das gehörige Volumen hat und richtig auf die Form aufgelegt wird. Da jedoch dagegen Verstöße vorkommen, so ist es gut, daß die Möglichkeit des mehrmaligen Pressens desselben Falzziegels vorhanden ist. Bedienung: Ein Mann am Schwungrade wenn Handbetrieb, 2 Mann zur Bedienung der Formen, 2 Knaben oder Mädchen zum Putzen, bei Handbetrieb fertigt die Presse 150—180 Falzziegel pro Stunde, dagegen 200—250 bei Maschinenbetrieb. Das Gewicht der kleinen Falzziegelpresse beträgt ohne Arretirung ca. 1550, mit Arretirung 1650 kg. Die notwendigen Formen, sogenannte Mutterziegel, mit Einlegeform wiegen ca. 40, die Mutterform ca. 43 und die Arbeitsform ca. 47 kg. Es ist notwendig, um keine Betriebsstörung zu haben, einen Vorrat Reserve-Arbeitsformen zu besitzen; aus diesem Grunde müssen für jedes Modell 3 obere und 6 untere Arbeitsformen angeschafft werden. Für halbe Dachziegel und Firstziegel, welche verhältnismäßig wenig gebraucht werden, genügen 2 obere und 4 untere Arbeitsformen. Ferner muß eine Presse (Gypspresse) zum Auspressen der Gypsformen (bei Mutterziegeln nicht nötig) und zu jeder Presse 2 Drehtischchen zum Putzen und Beschneiden des Grats notwendig. Der Kraftverbrauch der kleinen Falzziegelpresse für Maschinenbetrieb ist ca. ¼ Pferdekraft, es können also hier alle kleinen Gasmotore oder Petroleummotore verwendet werden.

Büschgens Schraubenventilator von der Firma Wwe. Joh. Schumacher in Köln a. Rh. (Fig. 74.) Frische und reine Luft ist das Hauptbedürfnis für jedes lebende Wesen, eine gute Ventilation in unseren Wohn- und Fabrikräumen und besonders in solch letzteren, wo sich in verhältnismäßig kleinem Raume viele Menschen aufzuhalten pflegen, ist also ein wesentlicher Faktor zur Gesunderhaltung. Es kommt in Fabrikräumen vielfach vor, daß die einzuatmende Luft nicht nur durch den Atmungsprozeß und die Ausdünstungen der sich darin bewegenden Personen, sondern auch noch durch Dämpfe, Gase, Rauch und Staub verdorben wird, die je nach ihrer Art mehr oder weniger schädlich, sogar giftig sind. Auch haben die Arbeiter in manchen Fabriklokalen durch die ausstrahlende Hitze von Dampf-Apparaten und Öfen sehr zu leiden. Aber nicht allein, daß verdorbene Luft und Hitze einen auf die Gesundheit der Arbeiter schädlich einwirkenden Einfluß haben, deren Arbeitsfähigkeit herabmindert, sie ist auch noch in einer Reihe von Fabrikationszweigen von ungünstiger Einwirkung auf die Güte des herzustellenden Fabrikats. Es muß also für jeden Fabriksbesitzer die Ventilation seiner Arbeitsräume von größter Wichtigkeit sein. Die Mittel zu einer solchen sind je nach Lage und Ausdehnung der zu ventilirenden Räume mannigfacher Art. Alle nicht mechanisch betriebenen Ventilationsvorrichtungen leiden an dem Übel, daß die Wirkung von so vielen Zufälligkeiten beeinflußt wird, daß der Effekt im Großen und Ganzen ein recht geringer ist und daß überhaupt solche Einrichtungen unzuverlässig sind. Wenn allein schon berücksichtigt wird, daß in Fabriken die stündliche Luftzufuhr pro Kopf 30—60 cbm betragen soll, so macht dies für einen Raum mit einer größeren Anzahl Personen schon ein bedeutendes Quantum aus und es erhellt sofort, daß hier nur ein, von irgend einer Kraftquelle angetriebener Ventilator von Nutzen sein kann. Solche Ventilatoren sind nun im Laufe der Zeit eine große Anzahl konstruirt worden. Bei fast allen tritt die Luft axialer Richtung zwischen die Flügel eines Windrades und wird dann durch letzteres entweder senkrecht zur Achsenrichtung oder parallel zu derselben fortgetrieben. Schon der Umstand, daß das ganze Luftquantum im Flügelrade im ersteren Falle eine Richtungsänderung im Winkel von 90° erfährt, läßt erkennen, daß die Ventilatoren, wo die in axialer Richtung angesaugte Luft auch in derselben Richtung fortgetrieben wird, an und für sich weniger Betriebskraft erfordern. Einen Windflügel zu konstruiren, welcher dem Erfordernis geringsten Kraftbedarfs bei größtem Effekt vollauf genügt, ist nur dem Ingenieur E. Büschgens gelungen. Der Büschgens Ventilator zerstreut nicht die Luft wie andere Konstruktionen, sondern erzeugt geschlossenen Luftstrom, seine Leistungsfähigkeit gegenüber anderen Ventilatoren von gleicher Größe und Umdrehungszahl ist deshalb eine wesentlich höhere. Der Ventilator saugt auch in der Richtung von der Peripherie des Rades nach der Achse, wodurch der Effekt noch vergrößert wird. Alle diese Eigenschaften machen den Büschgens'schen Schraubenventilator zu einem Lüfter von größter Leistungsfähigkeit bei geringstem Kraftbedarf, so daß selbiger andere Konstruktionen von größerem Durchmesser im Quantum umzusetzender Luft übertrifft und dabei weit weniger Arbeit verbraucht. Die Ventilatoren sind solid und gefällig konstruirt und werden von der Maschinenfabrik Wwe. Joh. Schumacher in Köln fabrizirt. Dieselben werden sowohl für Riemen wie elektrischen Antrieb geliefert und werden zum Gebrauch in Gruben, die kleineren Nummern auch für Handbetrieb gefertigt. Außer zum Zwecke zur Beschaffung frischer Luft eignen sich die Büschgens'schen Ventilatoren auch in allen Fällen, vorzüglich wo es sich zu gewissen Fabrikationszwecken und Vorrichtungen um einen großen Umsatz von Luft handelt, z. B. in Spinnereien zur Beschaffung von feuchter Luft und in Trocken-Anstalten zur Wegschaffung solcher, ferner in Wälzereien, Kühlanlagen ꝛc. Es ist klar, wenn die zu bewegende Luft von den schraubenflächenartig um die Achse gelagerten Flügeln erfaßt wird, diese Luft in eine gewisse rotirende Bewegung erst versetzt und durch die da auftretende centrifugale Wirkung teilweise nach der Peripherie geschleudert wird. Liefen solche Räder dann nicht in cylindrischen Gehäusen oder wären die Flügel am Ende nicht rechtwinklig umgebogen, so wird diese centrifugal sich bewegende Luft ganz entweichen und dadurch die Leistungsfähigkeit des Ventilators um ein Bedeutendes verringert werden; das Auffangen der radial entweichenden Luft ist aber mit Widerständen und Arbeitsverlusten verbunden, während diese Übelstände beim Patentflügel von Büschgens nicht auftreten, weil vermöge dessen sinnreicher Konstruktion, ein radiales Ausströmen der Luft überhaupt nicht stattfindet, im Gegenteil noch Luft im umgekehrten Sinne durch den Ventilator angesaugt wird. Die Vorteile dieses Ventilators sind also kurz resumirt folgende: Das Flügelrad läuft fast vollständig frei, die in Bewegung gesetzte Luft trifft daher ein Minimum von Hindernissen, wodurch an Betriebskraft bedeutend gespart wird.

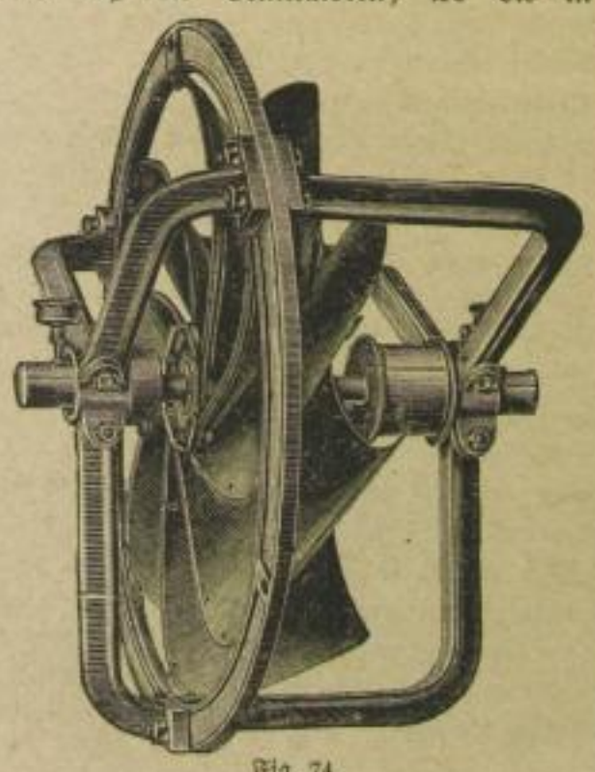


Fig. 74.

Verordnungen und Ernennungen.

Mit **Verordnung** des **Königl. Ministeriums des Innern** vom 11. August dieses Jahres ist den Lehrern an der Öffentlichen Handelslehranstalt zu Bautzen Dr. E. Höpfner, E. Klinkhart und Joh. Schreyer das Prädikat „Oberlehrer" verliehen worden. — Gleichzeitig hat das Königl. Ministerium des Innern laut Verordnung vom 23. Juli dieses Jahres bestimmt, daß in diesem Herbste ein Unterrichtskurs im konstruktiven Fachzeichnen für Lehrer nicht abgehalten wird.

Handels- und Gewerbekammern.

Zittau. Nach dem vom Sekretär der Handels- und Gewerbekammer in Zittau, Herrn Joh. Rollfuß, erstatteten Bericht über die Innungen des angegebenen Bezirks bestanden daselbst am Schlusse des Jahres 1892 123 Innungen, gegen 122 im Jahre 1891, von denen 46 erst nach Erlaß des Gesetzes, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung vom 18. Juli 1881, gegründet worden sind. Für die folgenden Angaben sind die Berichte von 120 Innungen benutzt worden. Von den übrigen 3 Innungen hat eine (Kaufmanns-Innung zu Bautzen) die Beantwortung des ausgeschickten Fragebogens abgelehnt, weil sie sich, als eine Vereinigung von Kaufleuten, nicht als Innung im eigentlichen Sinne betrachtet, eine Innung mit z. Zt. 5 Mitgliedern besteht nur noch dem Namen nach (Tuchmacher-Innung zu Bautzen), und eine Innung (Müller-Innung zu Zittau) hat sich Ende 1893 aufgelöst. Die Zahl der Mitglieder der 120 Innungen ist im Jahre 1892 von 2974 auf 2950 gefallen; es traten im Jahre 1892 ein 85 neue Mitglieder, während 109 Mitglieder ausschieden, davon waren verstorben 48, verzogen 18; 17 hatten ihr Gewerbe aufgegeben oder geändert, 22 schieden freiwillig aus und 4 wurden ausgeschlossen. Unter den 120 Innungen befanden sich 94 Fachinnungen und 26 vereinigte bez. allgemeine Innungen; von den 26 vereinigten Innungen umfaßten 14 verwandte Gewerbe (z. B. Schmiede und Schlosser; Böttcher, Stellmacher und Tischler), während 12 allgemeine Innungen waren. Die 120 Innungen beschäftigten 1892 insgesamt 5350 Gesellen und 1793 Lehrlinge, welch letztere allermeist auch im Hause des Meisters wohnten. Was die Leistungen der Innungen anlangt, so hatten von den 120 Innungen 33 entweder eigene Fachschulen oder sie unterstützten die von anderer Seite eingerichteten gewerblichen Zeichenschulen bez. den in mehreren Fortbildungsschulen eingeführten Fachzeichenunterricht durch regelmäßige Beiträge oder Ankäufe von Zeichenvorlagen und Modellen oder Gewährung von Prämien bez. durch Übernahme des Schulgeldes auf die Innungskasse. Eigene Fachschulen hatten 5 Innungen errichtet: die Schmiede-Innung zu Zittau, die Barbier-Innung zu Zittau, die Tuchmacher-Innung zu Kamenz, die Schneider-Innung zu Kamenz und die Kaufmanns-Innung zu Kamenz; 17 Innungen haben Fachzeichenunterricht eingeführt bez. sie unterstützen den in der Fortbildungsschule eingerichteten Fachzeichenunterricht; 9 Innungen unterstützen bez. unterhalten gewerbliche Zeichenschulen. Gewerbliche Zeichenschulen bestehen zur Zeit in Zittau, Großröhrsdorf, Kamenz und Ostritz; geplant ist die Errichtung einer solchen Schule für Löbau.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/254

Rechtspflege.

„Umgehend". In den Geschäftsbedingungen vieler Bankiers ist die Bestimmung enthalten, daß bei Gewährung von Kredit gegen Sicherheit stets Deckung in bestimmter Höhe vorhanden sein müsse und wenn dem Verlangen nach Aufbesserung der zeitweilig geminderten Sicherheit nicht umgehend entsprochen werde, die hinterlegten Pfandstücke für Rechnung der Kunden verkauft werden können. Ein Berliner Bankier, der auf Grund solcher Geschäftsbedingungen mit einem Kunden zwanzigprozentige Deckung der Schuldsumme ausgemacht hatte, forderte, als am 30. September der Wert des Pfandes nur 10 Prozent der Schuld betrug, einen Einschuß von weiteren 10 Prozent bis zum Mittag des folgenden Tages bei Vermeidung des Pfandverkaufs. Da Deckung ausblieb, so verkaufte der Bankier am 1. Oktober das Pfand an der Börse mit einem Verlust für den Kunden. Das Kammergericht verurteilte den Bankier zum Ersatze des Schadens, weil in Übereinstimmung mit einem Gutachten der Berliner Ältesten der Kaufmannschaft das Wort umgehend im Sinne einer notwendigen Fristgewährung bis zur Börse des auf den Tag des Empfanges der Aufforderung folgenden Tages verstanden wurde, so daß der Gläubiger die Papiere erst bei Beginn der Börse am 2. Oktober hätte verkaufen dürfen. Das Reichsgericht bestätigte die Entscheidung und sprach sich dahin aus: „Das Wort umgehend bringt kein bestimmtes Zeitmaß zum Ausdruck, bei welchem eine Rücksicht auf die besonderen Verkehrsverhältnisse des Ortes und die denselben entsprechende Möglichkeit, Geld auch unter größter Beschleunigung flüssig zu machen, außer Betracht bleiben müßte. Deshalb war der Auskunft der Ältesten bei ihrer Vertrautheit mit den Verhältnissen und Anschauungen des Berliner Verkehrs Gewicht beizulegen." Man sieht also, daß dieser auch sonst vielfach im Verkehr gebrauchte Ausdruck nicht streng wörtlich zu nehmen ist, sondern sich in seiner Bedeutung jedesmal nach den Umständen richtet.

Vorschriften, Rezepte.

Ein Putzmittel zur Rein- und Blankerhaltung von Maschinenteilen aus Stahl und Eisen, welches sich vorzüglich bewährt hat, erhält man, wenn man 5 T. Terpentin, 25 T. Stearinöl, 25 T. feinstes Polirrot und 46 T. feinste Teerkohle ordentlich zusammenmischt und dann mit Spiritus bis zur dünnflüssigen Konsistenz versetzt. Diese Mischung wird mit Hilfe eines Pinsels auf die zu reinigenden Objekte und Maschinenteile aufgetragen. Ist der Spiritus verdunstet, so reibt man den Überzug unter Zuhilfenahme einer trockenen Mischung aus 25 T. Teerkohle und 85 T. Polirrot nach und erhält so die geputzten Teile schön blank und glänzend.

Anstrich für Hausgeräte aus Eisen. Wasserblei (Pottlot, Ofenschwarz), mit etwas Wasser zu einem dickflüssigen Blei angerührt, wird mit einem Bürstchen, wie man solche zum Aufstreichen der Wichse auf die Stiefel benutzt, auf verrostete Eisensachen, wie Plättöfen, Kohleneisen ꝛc., aufgetragen und vollständig trocknen gelassen. Mit einer anderen nicht zu steifen Bürste werden dann die Gegenstände tüchtig gebürstet, wodurch dieselben einen prächtigen Glanz erhalten. Dieses Verfahren, obwohl das erste mal etwas mühsam, schützt lange Zeit vor Rost. Auch Petroleum-Kochherde erhält man auf diese Art glänzend und wie neu.

Preisausschreiben.

Ein **Preisausschreiben** erläßt, wie das „Centralbl. d. Bauverw." mitteilt, der Verein für Gesundheitstechnik für die beste Lösung folgender Aufgabe: „Durch Versuche soll die Wärmeabgabe der bei Heizungsanlagen gebräuchlichen Heizkörper in ihren verschiedenen Formen und Anwendungsweisen ermittelt werden. Die Versuche sind in Anordnung, Verlauf und Beobachtungen genau zu beschreiben und durch Zeichnungen zu erläutern, sodaß hieraus ihre Genauigkeit und ihr Wert beurteilt werden kann. Die ermittelte Wärmeabgabe ist in Wärmeeinheiten anzugeben, welche in der Stunde durch die Flächeneinheit abgegeben werden. Bei Wärmeabgabe in Luft sind die Versuche für möglichst verschiedene Luftgeschwindigkeiten durchzuführen und diese anzugeben." Das Preisrichteramt üben, unter dem Vorsitz des Regierungs-Rats Professors Hartmann in Charlottenburg, aus: Anklamm in Friedrichshagen bei Berlin, B. Körting in Hannover, Pfützner in Dresden, von Stach in Wien, Strebel in Hamburg, Ugé in Kaiserslautern und Dr. Wolpert in Nürnberg. Zur Verteilung von Preisen soll durch Beiträge deutscher Häuser für Heizeinrichtungen ein Gesamtbetrag von mindestens 5000 Mk. aufgebracht werden. Die Arbeiten sind bis zum 1. April 1896 an den obengenannten Vorsitzenden des Preisgerichts, Charlottenburg, Fasanenstr. 18, einzusenden.

Zeitungs- und Bücherschau.

Wir bestätigen dankend den Empfang folgender Bücher und Zeitschriften:

„Wegweiser für die gewerbliche Jugend durch Beruf und Leben", Verlag von H. Fischer in Worms. Zweck des Buches ist, Gemüt und Charakter der jungen Leute zu bilden und gesunde Lebensanschauungen in ihnen zu erwecken, ihnen beim Eintritt in den Beruf einen Führer mitzugeben, der die guten Lehren der Schule, des Elternhauses und der Werkstätte ergänzt. Auch wir hegen die Hoffnung, daß bei der schwierigen und auch viel vernachlässigten Erziehung der gewerblichen Jugend das Buch die Beachtung aller interessirten Kreise findet und die darauf verwendete Mk. 1,80 keinem zu hoch erscheinen.

Von der hier schon erwähnten **Official Gazette of the United States Patent Office,** welche unter der Aufsicht des Kongresses herausgegeben wird, sind zwei weitere, ungemein reich mit Illustrationen versehene Hefte (pro August) publicirt worden, welche für die Industrie und das Gewerbe wiederum des Wichtigen sehr viel enthalten und von den Interessenten nicht übersehen werden sollten.

In der Bibliothek der Kgl. Kunstgewerbeschule zu Dresden wurden neu angeschafft:

Goldschmiedearbeiten.
- Orfèvrerie. Recueil de dessins à . . . Louis XV. et Louis XVI. Sammlung von Entwürfen für Goldschmiedearbeiten im Stile Louis XV. und XVI. 96 Tafeln in Lichtdruck. 1893.
- Kloucek, C., Kunstgewerbliche Entwürfe. Mit 45 Taf. in Lichtdruck. 1893.

Schlosser- und Schmiedearbeiten.
- Bischoff, E., Schmiedeeisen. 12 Tafeln in Autotypie.
- Schmiedearbeiten aus den besten Werkstätten der Gegenwart. 80 Tafeln in Licht- und Steindruck. 1893—189 .
- Feller, J., Der Schlosser. Mit 100 Tafeln in Steindruck. 1894.
- Schirek, C., Die Kunstschlosserei in Mähren. Mit Textillustr. 1893.
- Czischek, L., Vorlegeblätter für Bauschlosserei. Mit 60 Tafeln in farbigem Steindruck. 1889—1893.
- Oberhänsli, E., Aufnahmen alter schweizerischer Kunstschmiedearbeiten. 25 Tafeln in Photolithographie. 1894 ff.
- Feller, J., Allerlei Schlosser- und Schmiedearbeiten. Mit 100 Tafeln in Steindruck. 1893.
- Rauschenbach, O., Allgemeines Musterbuch für Schlosser und Schmiede. Mit 50 Tafeln Photolithographie. 1891.

Bautischlerei.
- Cremer & Wolffenstein, Der innere Ausbau. 120 Tafeln in Licht- und Farbendruck. 1886—90.
- Huber, A., Entwürfe für moderne Bautischler-Arbeiten. Mit 60 Tafeln in Lichtdruck. 1893—189 .
- Lessing, J., Thüren. Mit 14 Tafeln in Lichtdruck. 1893.
- Krauth, P. & F. S. Meyer, Die Bau- und Kunstzimmerei. Mit 339 Textillustrationen und 131 Tafeln in Steindruck. 1893.

Möbeltischlerei.
- Verchère, J., Le mobilier ancien et moderne. Alte und moderne Möbel. Mit 84 Tafeln in Lichtkupferdruck.
- Verchère, J., Sièges historiques anciens. Geschichtliche alte Stühle. Mit 83 Tafeln in Steindruck.
- Freyberger, H., Gothische Wohnräume und Möbel. 25 Tafeln in Zinkographie. 1893—189 .
- Falke, J. von, Mittelalterliches Holzmobiliar. Mit 40 Tafeln in Lichtdruck. 1894.
- Furniture, Old . . ., being examples selected from the works of the best known designers. Alte Möbel, als Muster ausgewählt aus den Werken der bekanntesten Zeichner. Mit 50 Tafeln in Steindruck. 1883.
- Rimon, G., Moderne Möbel. Mit 20 Tafeln in Steindruck. 1894.
- Gabriel, F., Elegante Hausmöbel. Mit 24 Tafeln in Steindruck. 1894.
- Litschfield, F., Illustrated History of Furniture. Illustrirte Geschichte des Möbels. Mit zahlr. Textillustr. und 78 Taf. in Holzschnitt ꝛc.

Holzschnitzerei.
- Scherer, C., Technik und Geschichte der Intarsia. Mit 25 Textillustr. 1891.
- Wehr, C., Praktische Kerbschnittmuster. 20 Taf. in Photolithographie. 1893.
- Bayer, A. H., Vorlagen für Galanterie-Drechsler. Mit 30 Tafeln in Steindruck. 1893.
- Kick, W., Motive für Holzbildhauer. 40 Tafeln in Lichtdruck. 1894.
- Oldenburg, W., Fräsniderimönster. Kerbschnittmuster. Mit 32 Tafeln in Steindruck. 1893.

Tapezirerarbeiten.
- Schwinghammer, E., Fest-Dekorationen. Mit 40 Taf. in Steindruck. 1893.

Weberei.
- Fischbach, Fr., Alte und neue Textilkunst.
- Oettel, A., A. Forkel, R. Schauer & H. Benker, Formenschatz der modernen Flächenverzierung. Mit 36 Tafeln in Lichtdruck. 1893—189 .
- Weberei, Druckerei und andere Zweige der Textilindustrie. Mit 120 Taf. in Lichtdruck. 1893—1894.
- Schubert, R., Der Patronenschatz. 160 Tafeln in Steindruck.
- Keuller, H. F. & A. Wauters, Les tapisseries historiées à l'exposition nationale Belge de 1880. Die historischen Tapisserien auf der Belgischen National-Ausstellung von 1880. Mit 127 Tafeln in Lichtdruck. 1881.
- Soil, E., Les tapisseries de Tournai. Die Gobelins von Tournai. Mit 14 Tafeln in Steindruck. 1892.
- Delaunay, H. F., Origine de la tapisserie de Bayeux. Der Ursprung der Tapete von Bayeux. Mit 7 Tafeln in Steindruck. 1824.
- Schmoller, G. & O. Hintze, Die Preußische Seidenindustrie im 18. Jahrhundert. 1892.
- Schädlich, B., Federzeichnungen. 24 Tafeln in Photolithographie. 1894.
- Ende, C. am, Motive für Wollen- und Seidenstoff-Industrie. . . Tafeln in Lichtdruck. 1893 ff.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/255

Rideaux, dessins de . . . Muster für Vorhänge. 20 Tafeln in Photographie. 1893.
Demmin, A., Die Wirk- und Webekunst. Mit 126 Textillustr. 1893.

Stickerei.

Fischbach, Fr., Stickerei-Muster. Mit 40 Tafeln in Steindruck. 1888.
Hofmann, R., Zwanzig Vorlagen für den Zeichenunterricht. Mit 10 Taf. in farbigem Steindruck. 1888.
Denks, H., Stickmuster-Vorlagen. 36 Tafeln in farbigem Steindruck. 1893—189 .
Böhm, F., Vorlagen für Kurbelstickerei. 72 Tafeln in Steindruck. 189 .
Houtmans, Ch., Dessins pour Broderies. Muster für Stickerei. 24 Tafeln in chemischen Pausen. 1894.
Kick, W., Preisgekrönte Stickerei-Arbeiten. Mit 60 Taf. in Lichtdruck. 1892.
Denk, H., Wiener Stickerei-Album. 16 Tafeln in Steindruck. 1894.

Vermischtes.

Die deutsche Konkurrenz in Südamerika. Herr Pitkin, welcher vor mehreren Jahren Gesandter der Vereinigten Staaten in Buenos-Ayres war, äußerte kürzlich seine Ansichten über die mögliche Entwickelung unseres Exporthandels mit Südamerika. Er hob vor allem hervor, daß der Einfluß Englands auf den südamerikanischen Märkten von jenem der Deutschen, welche bereits 30—40 Proz. jenes Handels an sich gerissen hätten, verdrängt werde. Der Konsum an Baumwollzeug sei in Südamerika geradezu ein enormer, und da die Bevölkerung daselbst von Buenos-Ayres bis Venezuela den Amerikanern sehr freundlich gesinnt sei, so erblickte Pitkin in dieser Richtung eine gute Gelegenheit für eine Ausdehnung des Exporthandels der Vereinigten Staaten, doch sei es vor allem nötig, jene Märkte zu studiren. So z. B. bevorzugten die Bewohner gewisser Landbezirke in Brasilien recht bunt gefärbte Muster, während in Argentinien, wo die Leute Reichtum und guten Geschmack haben, die besten Baumwollstoffe verlangt werden. Es sei auch nicht zutreffend, daß die Südamerikaner auf jährlichem oder halbjährlichem Kredit beständen; es befinde sich großer Reichtum in den südamerikanischen Städten, und man bezahle gern und prompt für Waren, welche dem Geschmack jener Leute entsprechen. Vor allem sei es aber noch notwendig, jeden Käufern die Erzeugnisse auch vorzulegen, und es sei gerade zu diesem Zwecke die Pan-Amerikanische Ausstellung ins Leben gerufen worden. Weiter betont Pitkin, daß auch in billigen Wollenstoffen, Wagen, Gummiartikeln, Kleidern und Unterwäsche, Möbeln und Holzwaren Amerika erfolgreich mit Europa konkurriren und einen beträchtlichen Handel erzielen könne.

Gewerbliche Hygieine. Für manche Gewerbebetriebe ist weder eine Verwendung der üblichen chemischen Desinfektionsmittel, noch die Anwendung des Dampfes, dessen man sich in großen Desinfektionsanstalten allgemein bedient, zur Vernichtung etwa vorhandener Krankheitserreger möglich. Es ist daher für diese von großer Bedeutung, Mittel hierzu ausfindig zu machen, welche ohne Schädigung der zu desinfizirenden Gegenstände angewendet werden können und allerorts billig zu erhalten sind. Als solches ist in erster Linie das Auskochen mit Wasser zu bezeichnen. Ein gründliches Auskochen ruft innerhalb einer halben Stunde eine sichere Vernichtung aller bisher bekannten Krankheitserreger hervor; dasselbe ist aber in seiner Anwendung ebenfalls beschränkt. Die „Zeitschr. f. Hygieine und Infektionskrankh." macht nun auf die vorzüglich desinfizirende Wirkung von Seifenlösungen und die bequeme Art ihrer Anwendung aufmerksam. Zunächst war diese Fähigkeit nur für die schärferen Kaliseifen bekannt, und man glaubte durch Zusatz von Karbol, Lysol u. dergl. deren Desinfektionswirkung erhöhen zu müssen. Jolles untersuchte fünf verschiedene Seifensorten auf ihre Desinfektionskraft gegenüber Choleravibrionen, nämlich eine Kaliseife, eine Kalilysol-, eine Glycerin-, eine Leda-Toilette- und eine Rasirseife, also die denkbar verschiedensten Arten. Unter gleichen Bedingungen gehalten — bei gleicher Wärme, gleichem Gehalt der Lösung und gleicher Einwirkungsdauer — zeigten alle Lösungen der genannten Seifen hinsichtlich ihres Desinfektionswertes gegen Cholera nur völlig unwesentliche Abweichungen von einander und erwiesen sich sämtlich als ausreichend wirksam. Eine 3prozentige Kaliseifenlösung vernichtete die Keime bei 15° C. innerhalb 10 Minuten, bei 30° C. reichte in der gleichen Zeit bereits eine 1prozentige Lösung zu diesem Zwecke aus, während durch stärkere Lösung in kürzester Frist ein Absterben sämtlicher Keime erzielt wurde. Es ist daher die Verwendung der Seife zur Desinfektion aller Gegenstände, welche durch dieselbe nicht beschädigt werden, angelegentlichst zu empfehlen.

Baden. Nach den amtlichen Mitteilungen sind im Jahre 1892 3288 Gewerbebetriebe neu eröffnet worden (gegen 3287 im Jahre 1891, 3474 im Jahre 1890 und 3589 im Jahre 1889). Hiervon entfallen nach Geschäftszweigen geordnet auf Kunst- und Handelsgärtnerei 13, gewerbliche Tierzucht 9, Fischerei 6, Bergbau usw. 2, Industrie der Steine und Erden 42, Verarbeitung edler Metalle 67, unedler Metalle 16, von Eisen und Stahl 86, auf Maschinen, Werkzeuge und Apparate 53, chemische Industrie 21, forstwirtschaftliche Nebenprodukte, Leuchtstoffe 2, Textilindustrie 35, Papierindustrie 41, Lederindustrie 42, Industrie der Holz- und Schnitzstoffe 157, auf die Industrie der Nahrungs- und Genußmittel: vegetabilische 233, animalische 129, Getränke 265, Tabakfabrikation 58; auf die Industrie der Bekleidung und Reinigung: Wäsche und Kleidung 183, Schuhmacherei 177, Haar- und Bartpflege 71, Baden und Waschen 13; Baugewerbe 165, polygraphische Gewerbe 12, Künstler, Musik, Theater 32; auf das Handelsgewerbe und auf Handel mit Kolonialwaren 327, mit Leder- und Manufakturwaren 92, mit sonstigen, auch Tieren 208, Geldhandel, Spedition 44, Buch- und Kunsthandel 21, Handelsvermittlung 53, Versicherungsgewerbe 378, Verkehrsgewerbe 52 und Beherbergung und Erquickung 183. Die meisten Gewerbebetriebe wurden im Kreise Karlsruhe neu eröffnet; es waren 880; es folgten die Kreise Mannheim mit 421, Freiburg mit 389, Heidelberg mit 337, Baden mit 258, Konstanz mit 249, Offenburg mit 230, Mosbach mit 191, Lörrach mit 162, Villingen mit 87 und Waldshut mit 84 neu eröffneten Gewerbebetrieben. Das Jahr 1892 nimmt hinsichtlich des Umfangs der neu eröffneten Gewerbebetriebe innerhalb des Zeitraums der letzten 9 Jahre den 5. Platz ein (der höchste Stand mit 3716 entfällt auf das Jahr 1888).

Patent-Liste sächsischer Erfinder.

Mitgeteilt durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden, Pragerstraße 10, I.
(Abonnenten dieser Zeitung erteilt obige Firma bereitwilligst jede Auskunft — ohne Recherchen — kostenlos.)

Angemeldet von: O. Fritzsch in Annaberg und G. Hilscher in Chemnitz: Maschine zur Herstellung von Perlenschnur und Perlenband; Zusatz zum Patente Nr. 53962. — O. Hörenz in Dresden: Feuerzugregler mit Blasrohr; 2. Zusatz zum Patente Nr. 73575. — J. G. Schneider in Oelsnitz i. V.: Greifklaue für Hebezeuge. — Richard Oertel in Dresden: Feuerung mit Vorwärmung der Verbrennungsluft. — E. Töpfer in Chemnitz: Stahlmeßbandschoner. — O. Haacke in Görzig b. Zabeltitz, und W. Grohmann in Mülbitz b. Großenhain: Mantelstein für Getreideschälmaschinen. — E. Claviez in Chemnitz: Schützenwechsel mit einzeln beweglichen Schützenkästen. — E. Lohse in Chemnitz: Vorrichtung zum Verstellen des Nadelbrettes von Schaftmaschinen.

Erteilt an: Dr. M. Overlach in Greiz i. V.: Tropfvorrichtung; Zusatz zum Patente Nr. 72774. — J. E. Reinecker in Chemnitz-Gablenz: Universal-Rundschleifmaschine. — F. E. Müller in Dresden: Billardstock mit Stoßledermagazin. — F. W. Gantenberg in Aue: Maschine zum Ebnen und Glätten der Ränder von aus mehreren Stofflagen bestehenden Wäschestücken, insbesondere Kragen, Manschetten u. dergl. — Chemnitzer Werkzeugmaschinenfabrik vorm. Joh. Zimmermann in Chemnitz: Vorschubvorrichtung an Holzbearbeitungsmaschinen. — J. F. Kolby in Zwickau: Verfahren zur Herstellung von selbstthonendem photographischen Papier.

Übertragen an: Aktien-Gesellschaft für Kartonnagen-Industrie in Dresden: Blechklammer zur Kantenverbindung von Pappschachteln. Nr. 65184. — A. Eckardt, geb. Ludwig, in Dresden: Apparat zum Kühlen, Erwärmen und Kondensiren von Flüssigkeiten. Nr. 60394. — H. Stärker in Chemnitz: Verfahren zur Herstellung von Strümpfen mit einer einzigen Naht. Nr. 73284. — J. Boden in Dresden: Elektrische Kontrolvorrichtung für die Entnahme von Flüssigkeiten aus ihren Behältern. Nr. 73467.

Briefkasten.

Herrn **Georg W.** in **P.** Ihre Beschwerde über die Lauheit des betreffenden Vorstandes ist vollauf berechtigt. Ja, wir sind sogar der Meinung, daß Sie die Verpflichtung haben, die Angelegenheit an die Öffentlichkeit zu bringen, wenn eine wiederholte Mahnung Ihrerseits um Abstellung des statutenwidrigen Verfahrens nichts nützen sollte.

Inserate werden mit 30 Pf. pro viermal gespaltene Petitzeile berechnet.

Nähmaschinenfabrik H. Grossmann Dresden, Waisenhausstr. 5.

Zeichen-Utensilien Grünberg & Co., Dresden-A. Lehrmittel — Modelle

Möbel in grosser Auswahl von den einfachsten bis zu den reichhaltigsten empfehlen **Anders & Rothhaupt,** Tischler-Innungsmeister, Dresden-A., Zöllnerstr. 9, I. Fabr.: kl. Plauensche Gasse 33.

Aluminium für technische Zwecke. Guß nach Zeichnungen und Modellen. Dr. G. S. Neumann, Dresden, Blasewitzer Straße 37 d

Petroleum-Lampen und -Heizöfen. H. A. Pupke, Dresden. Prospekte gratis.

Vernickelungs- Dampf-Schleif- und Polierwerke von Sparke & Ruhbaum, Dresden-F., Friedrichstr. 7. Telephon Amt I, Nr. 712.

HOLZSCHNITTE, CLICHES Paul Techritz, Dresden Waisenhausstr. 40. Fernspr. 4080.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/256

Gebr. Körting, Körtingsdorf bei Hannover.

Einrichtung von Centralheizungen

nach eigenen, vorzüglich bewährten Systemen.

Dampfniederdruckheizungen,
Warmwasserheizungen,
Caloriferluftheizungen,
Dampfheizungen etc.

Trockenanlagen.

Badeanstalten, Waschkauen.

Einzelne Rippenöfen, Rippenrohre.

Sämmtliche Zubehörtheile für Heizungsanlagen.

Voranschläge kostenfrei. Viele Referenzen.

Patente seit 1877
Otto Wolff, Patent-Anwalt
DRESDEN, Pragerstrasse 10.
(Ecke Trompeterstrasse.)
Marken & Musterschutz.

Thüringer Weber-Verein
in Gotha.

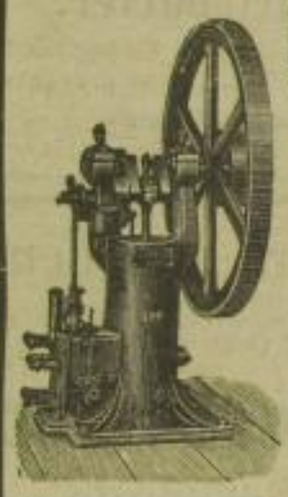
Wir empfehlen:

Möbelgurten
Sattelgurten
Feuerwehrgurten
Jalousiegurten
Karrenbändergurten
Fertige Karrenbänder
Korbbändergurten
Fert. Korbbänder
Feuereimer

mit der Hand gewebt und stellen **Musterabschnitte** und **Preis-Courante** gerne gratis zur Verfügung.

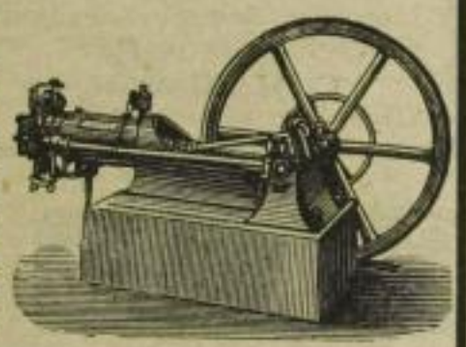
Wir bitten höflichst um gütige Aufträge, gilt es doch, den **armen Webern** auf dem Walde ihre **gute preiswerte Ware** abzunehmen und ihnen damit Beschäftigung zuzuwenden.

Otto's neue Motoren,



seit 2 Jahren statt der Schieber mit der neuen patentirten **Ventilsteuerung und Glührohrzündung** eingerichtet, empfiehlt

der **Generalvertr.** der **Gasmotorenfabrik Deutz.**
H. Berk, Civilingenieur in **Chemnitz.**
Contor u. Motorenlager Theaterstr. 12.



Otto's neue Motoren sind im In- und Auslande patentirt; sie ergaben bei allen öffentlichen Prüfungen notorisch den geringsten Gaskonsum und wurden mit den ersten Medaillen und höchsten Ehrenpreisen prämiirt. **Für Orte ohne Gasanstalten werden Motore für Benzin-, Petroleum-, u. Generatorgas-Betrieb geliefert.** — **Prospekte und Kostenanschläge gratis.**

DRESDNER KUNST-ANSTALT
(Inh. A. Goltz.)
HOLZSCHNITTE, Clichées
zu billigsten Preisen.
eigene Photographie.
FRAUEN-Str. 12 III.

Die besten Adressbücher
für jeden Geschäftsmann:

Die unterzeichnete Direktion versendet gegen Voreinsendung oder Nachnahme:

Export-Hand-Adressbuch von Deutschland 1894. — Enthält über 15000 Firmen — also alle Exporteure u. Export-Fabrikanten Deutschlands mit genauer Angabe der Export-Waren etc. Preis 10 Mk.

Export-Hand-Adressbuch von Oesterreich-Ungarn 1894. Ueber 12000 Firmen, wie das vorige. Preis 10 Mk.

Importeur-Adressbuch der Welt 1894. — Enthält über 20000 Importeure aus allen Ländern der Erde mit genauer Angabe der von ihnen importirten Waren. Das Buch ist ohne Concurrenz. Preis 20 Mk.

Schmidts Welt-Handels-Adressbuch 1894. Der Inhalt ist ein so reichhaltiger, dass zum Beschreiben allein eine ganze Seite gehörte. Der Exporteur und Importeur braucht das Buch wie das tägliche Brod. Preis 30 Mark.

General-Zolltarif aller Staaten. 1894. — Enthält von 90 Staaten die Ein- u. Ausführzölle in alphab. Ordnung jedes einzelnen Artikels, Stoffes etc., und diejenigen Fabriken, welche diese exportiren. Concurrenzlos. Preis 20 Mk.

EXPORT-UNION

Zeitschrift zur intens. Handels-Erschliessung v. Afrika, Asien, Australien, sowie Süd- u. Central-Amerika für europ. Export Artikel. Offizielles Organ des Welt-Importeur-Vereins. Agenten oder **Käufer** für alle Exportwaren werden von allen Weltteilen in jeder Nummer genannt. Wer **Vertretungen sucht** findet diese in jeder Branche. — Ein Exportblatt ersten Ranges. Concurrenzlos. Erscheint wöchentlich. —

Man verlange Probenummer von der

Direktion der
Export-Union Commanditgesellschaft-Fiume, Adria.

C. W. Emmrich, Nachf.

Leipzig-Reudnitz,
Täubchenweg 69,
fertigen als Spezialität:
Holzbearbeitungs-Maschinen.
Solideste Ausführung.
Billigste Preise. Bequeme Zahlung.
Illustrirte Kataloge kostenfrei.

PATENTE schnell und sorgfältig durch: Richard Lüders Patent-Büreau in Görlitz

Verlag von **Minden & Wolters, Dresden-Blasewitz.**

Beratung bei der Wahl eines gewerblichen Berufes von Dr. Roscher, Geheimer Regierungsrat in Dresden. Preis 20 Pf.

Die Behandlung der Farbenlehre beim Unterrichte in gewerblichen Schulen zum Zwecke der praktischen Anwendung im Gewerbe. Zwei preisgekrönte Abhandlungen von Dr. Adolf Claus, Zeichenlehrer in Breslau, und Chr. Paul Gehler, Seminarlehrer in Grimma. Mit Illustrationen. Preis 50 Pf.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/257

Alle Patent-Angelegenheiten erledigt unter Gewährung besond. Vortheile. Ingenieur W. MAJDEWICZ, Dresden, Wilsdrufferstr. 27.

Die
Gewerbe-Ordnung
für das Deutsche Reich
nebst der
Königl. Sächs. Ausführungsverordnung und den sonst einschlagenden Bestimmungen
nach dem Stande der Gesetzgebung
am 1. August 1892.
Textausgabe
mit Erläuterungen und Sachregister von
Dr. **Tuchatsch,** Landgerichtsrat.
Zwickau.
Druck und Verlag von R. Zückler.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Dampf-Schornstein Bau

Ausführung durch eigene Leute, in runder Form aus **gelben wetterfesten Radialthonsteinen** unter weitgehendster **Garantie** für **Stabilität** und **Wetterbeständigkeit.** Ausführung von Schornsteinreparaturen
ohne Betriebsstörung.
Einmauerung von Dampfkesseln.
Referenzen in Deutschland und Österreich.

Prospekte und Probehefte durch alle Buchhandlungen.

= Soeben erscheint =
in 130 Lieferungen zu je 1 Mk. und in 10 Halbfranzbänden zu je 15 Mk.:

BREHMS

dritte,
gänzlich neubearbeitete Auflage

TIER-

von Professor **Pechuel-Loesche,** Dr. **W. Haacke,** Prof. **W. Marshall** und Prof. **E. L. Taschenberg.**

LEBEN

Größtenteils neu illustriert, mit mehr als 1800 Abbildungen im Text, 9 Karten und 180 Tafeln in Holzschnitt und Chromodruck, nach der Natur von Friedrich Specht, W. Kuhnert, G. Mützel u. a.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien.

Bestellungen auf Brehms Tierleben nimmt jederzeit zu bequemen Bezugsbedingungen an die Buchhandlung von
C. Hoffmann,
Dresden, Bismarckplatz 14.

CACAO-VERO,
entölter, leicht löslicher
Cacao.
in Pulver- u. Würfelform.
HARTWIG & VOGEL
Dresden
Zu haben in den meisten Konditoreien, Kolonial-, Delikatess- und Drogengeschäften.

= *Soeben erscheint* =
in zweiter, gänzlich neubearbeiteter Auflage:

BREHMS

Volks- und Schulausgabe
von Richard Schmidtlein.

TIERLEBEN

Mit 1200 Abbildungen im Text, 1 Karte und 3 Chromotafeln.
52 Lieferungen zu je 50 Pfennig = 30 Kreuzer oder 3 Halbfranzbände zu je 10 Mk. = 6 Fl. ö. W.
Die erste Lieferung zur Ansicht. — Prospekte gratis.
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

The Berlitz School of Languages
Dresden-A., Waisenhausstrasse 21, I u. II.
Praktischster Unterricht von Franzosen, Engländ., Ital. usw. von 8 Uhr morg. bis 10 Uhr abds. Prosp. gratis.

Eisenwerk Kaiserslautern
in **Kaiserslautern** (Rheinpfalz).
Eiserne Oefen und **Thon-** (Kachel-, Majolica-) **Oefen,** mit einfacher, sowie verstärkter Ventilation, für Wohnungen, Schulen, Kasernen, Lazarethe, Fabriken u. s. w.
Preisgekrönter Zimmerkochofen.
Central-Luft-, Dampf-, Niederdruck-Dampf- und **Wasserheizungen, Trockenanlagen, Desinfektions-** und **Lüftungs-Anlagen, Koch-, Wasch-** und **Bade-Einrichtungen** u. s. w.
Eisengiesserei, Emaillirwerk, Brückenbauanstalt.

Verlag von Max Grossmann, Seifhennersdorf.
Der Wechsel.
Eine kurzgefasste Darstellung des Wechselrechtes zum Gebrauch für Fach- und Fortbildungsschulen, sowie für Gewerbetreibende von **Eduard Rosenkranz,** Buchhalter u. Lehrer f. Handelsfächer a. d. Webschule z. Seifhennersdorf i. S. **Preis 50 Pf.**
Von Fachautoritäten bestens empfohlen.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Patente
besorgen und verwerthen
GERSON & SACHSE
BERLIN. SW. Friedrst. 10.

Kronleuchter,
Ampeln u. s. w. für Salons, Speise-, Wohn- u. Schlafzimmer; **Gas-Kocher, Plättapparate etc., Badeeinrichtungen, Gasanlagen, Wasserleitungen, Centralheizungen** empfiehlt
Hermann Liebold,
Dresden, grosse Kirchgasse 5.
Fabrik für Gas-, Wasser- und Heizungs-Anlagen.

Eisenhärtepulver,
garant. als das beste u. vorzüglichste dieser Art, ohne Nachnahme u. franko.
M. Behringer,
Häusern b. St. Blasien, Bad.

Verlag von Minden & Wolters, Dresden.
Die Errichtung von
Koch- u. Haushaltungsschulen
in Verbindung mit der Volksschule.
Vortrag
gehalten in der Jahresversammlung des Vereins sächsischer Schuldirektoren in Grossenhain am 3. Juli 1892
von
Oskar Wilsdorf
Schuldirektor in Plauen bei Dresden.
Preis 40 Pfennige.

Erdmann Kircheis, Aue i. S.,
Maschinenfabrik u. Eisengiesserei.
Specialität:
Alle Maschinen, Werkzeuge, Schnitte, Stanzen etc.
zur
Blech- und Metallbearbeitung.
Grösstes Etablissement dieser Branche.
Gegründet 1861.

Höchst prämiirt auf beschickten Ausstellungen. Diverse Staatsmedaillen, Ehrenpreise, Ehrendiplome.

Anerkannt bewährteste Constructionen bei vorzüglicher Ausführung. Garantie für bestes Material.
Fabrik-Marke.
Illustrirte Preis-Courante gratis und franco.
Grosses Lager couranter Maschinen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Herausgebers. — Verlag von Minden & Wolters. — Druck von Ferdinand Thomas. — Sämtlich in Dresden.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/258

Erscheint am 5. und 20. jeden Monats und bringt monatlich zwei Kunstbeilagen in Lichtdruck.
Abonnementspreis vierteljährlich M. 2,50. Einzelne Nummern mit Kunstbeilagen 50 Pfennige.
Alle Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs (Postzeitungs-Katalog 2637) nehmen Bestellungen an. (Bei direktem Bezug unter Kreuzband vierteljährlich 2 Mk. 90 Pf.)

GEWERBESCHAU

Sächsische Gewerbezeitung

Inserate werden pro vier mal gespaltene Zeile oder deren Raum mit
30 Pf. R.-W.
berechnet und durch die Verlagshandlung, sowie durch sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes angenommen.
Wiederholungen geniessen Rabatt. Besondere Beilagen werden nach Uebereinkommen berechnet.

Organ des Verbands sächsischer Gewerbe- und Handwerker-Vereine

Organ des Vereins sächsischer Zeichenlehrer und des sächsischen Baugewerken-Vereins

Organ des Verbands der thüringischen Gewerbe-Vereine

Organ des Gewerbe-Vereins, des allgem. Handwerker- und des Kunstgewerbe-Vereins zu Dresden

Kgl. öffentl. Bibliothek Dresden

Organ der Gewerbe- und Handelsschulen des Königreichs Sachsen
(lt. Verordnung des Kgl. Sächs. Ministeriums des Innern vom 28. Juli 1885)

Verkündigungsblatt des Verbandes deutscher Kunstgewerbe-Vereine

XXVI. Jahrg. Nr. 19. Herausgeber: Theodor Seemann, Dresden. 5. Oktober 1894.

Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind an den Herausgeber, **Theodor Seemann**, Dresden, Gutzkowstrasse 26, I, sämtliche die Expedition betr. Zuschriften, Gelder etc. an den Verlag von **Minden & Wolters**, Dresden-Blasewitz, Berggartenstrasse 33, zu richten.

Inhalt.

Der erpreßte Kredit. — **Ueber Handwerkervereinigungen und Handwerkslehre in den Vereinigten Staaten Nordamerikas.** — **Kunstbeilage:** Blatt XIX. Weizen-, Roggen-, Haferähren und Winden. Modellirt von C. Grundig, Bildhauer, Gipsabguß von Gebr. Weschke in Dresden. — **Rundschau:** Vereinszeitung. (Plauen i. V. Crimmitschau. Berlin. Karlsruhe. Berlin. Ober-Ingelheim. Lille.) — Schulwesen. (Meißen. Abendfortbildungsschulen in England.) — Ausstellungen. (Meißen. Wien. Paris.) — Verbesserungen und Erfindungen. (Musgraves Original Irische Füll- und Regulir-Oefen. [Mit Abbildungen.] Rundschneidemaschine. [Mit Abbildung.]) — Rechtspflege. — Handels- und Gewerbekammern. — Vorschriften, Rezepte. — Zeitungs- und Bücherschau. — Neuanschaffungen in der Bibliothek der Kgl. Kunstgewerbeschule zu Dresden. — Vermischtes. — Gebrauchsmusterliste sächsischer Anmelder. — **Anzeigen.**

Die „direkte" Offerte *ist die wirksamste und billigste Art der Reklame!*

Unsere im Jahre 1864 gegründete Anstalt stellt es sich zur Aufgabe, Adressen jeder Art, übersichtlich geordnet, für alle Zwecke zusammenzustellen und zu liefern und ist jetzt im Stande, mehr als 1200 Kollektionen = ca. 6 Millionen Streifband-Adressen, welche fortwährend unter Kontrolle stehen, sofort nach Bestellung liefern zu können und zwar zu einem noch nicht einmal die Kosten ihrer Abschreibung erreichenden Preise. Unser umfangreicher Adressenkatalog specificirt alle vorräthigen Adressen und steht Jedermann gegen vorherige Einsendung von 50 Pfg. = 35 Krzr. ö. W. = 65 cts. in Briefmarken zur Verfügung. Man findet alle weiteren Fragen über das Wesen und die Form unserer Adressen darin beantwortet; das interessante Buch bildet eine Statistik über alle nur denkbaren Geschäftszweige und giebt Aufschluss über die Anzahl aller bestehenden Geschäfte, Stände, Privatleute etc. etc. des Lehr-, Wehr-, Nähr-, Verkehr- etc. Standes nach Branchen geordnet und sollte sich in jedem Comptoir, bei jedem Beamten und in der Bibliothek eines jeden Gebildeten vorfinden. Folgende kleine Auslese möge einen Einblick in die Vielseitigkeit unserer vorrätigen und mit neuesten Nachträgen versehenen Adressen-Kollectionen verschaffen; wir können liefern z. B. die Adressen der Rittergutsbesitzer, Dampfbierbrauereien, Apotheken, berühmten Maler, Bazare mit 25 und 50 Pfg.-Artikeln, Maler und Lackirer, katholischen adeligen Damen, Dachpappenfabriken, Konsumvereine, Apfelgeléefabriken, Kunstgewerbe-Museen, Alterthums-Händler, Mundharmonikafabriken, Schullehrer, Plüschschuhfabriken, Postbeamten, Kellner, Werkmeister der Spielwaarenbranche, Polstermaterialien-Handlungen, Pinsel- und Bürsten-Geschäfte, Schirmbändchen-Fabriken, Schlossereien, Schneidermeister, Cichorienfabriken, Bauräte, Ingenieure, Milchkuranstalten, Hôtels in Bade- und Kurorten, Armenhäuser, Hebammen, Perlmutterknopffabriken, evang. und kathol. Geistlichkeit, gut situirten Damen und Herren in Europa, Barbiere in China etc. etc.

Nochmals: **Unsere Adressen sind nicht gedruckt, sondern auf Streifchen (Grösse 10 : 2,5 cm) sauber geschrieben, gummirt und perforirt, also fix und fertig zum Versandt, und eignen sich sowohl zum Aufkleben auf Couverts als auch auf Streifbänder. Wir garantiren für die Richtigkeit jeder einzelnen Adresse in weitgehendster Weise. Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt von:**

C. Herm. Serbe — Internationale Adressen-Verlags-Anstalt — Leipzig.

Gebrüder Liebert

Königliche Hoflieferanten

2 Bankstrasse — **DRESDEN** — Bankstrasse 2

Glaswaren

für Zimmerschmuck und Hausbedarf.

Spiegel- u. Fensterglas. — Altdeutsche Fenster.

Eigene Fabrikate. **Schellack,** schneeweiss gebleicht, klarlöslich und rein. **Haberling & Co Frankfurt a M.** *Lacke* aller Art hauchfrei und glanzvoll. Vorzügliche *Firnisse* Reellste Bedienung.

Neuestes und erschöpfendstes Werk auf diesem Gebiete.
Wichtig für jeden Gewerbetreibenden, der auf dem neuesten Standpunkte stehen will:

Handbuch der mechanischen Technologie

In 1. bis 4. Aufl. herausgegeben von Karl Karmarsch, in 5. Aufl. von Ernst Hartig.
Sechste völlig neu bearbeitete Auflage.
Herausgegeben von **Hermann Fischer.**

Bisher vorliegend:

Bd. I. **Allgemeine mechanische Technologie.** Mit 720 Textabbildungen. Lex.-8. Geb. 18 Mk.
Bd. II. Abt. 1. **Die Bearbeitung der Metalle.** 1890. Mit 104 Textabbildungen. Lex.-8. Geb. 12 Mk.
Abt. 2. **Die Bearbeitung der Hölzer, des Hornes.** 1891. Mit 87 Textabbildungen. Geb. 5 Mk.
Abt. 3. **Die Bearbeitung der Steine, Glas- und Thonwaren.** 1891. Mit 81 Textabbildungen. Geb. 3 Mk.
Bd. III. Abt. 1. **Die Spinnerei.** Bearbeitet von E. Müller. 1892. Mit 159 Textabbildungen. Geb. 10 Mk.

Jede Abt. wird für sich allein abgegeben. Leipzig, Baumgärtners Buchhandlung.

Verlag von Minden & Wolters, Dresden.

Wie sichert sich der Handwerker am besten gegen Kassenausfälle?

Preisgekrönte Abhandlung

von

Ernst Einert,

Ratssekretär in Dresden.

Preis 40 Pfennig.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/259

Königr. Sachs.
Bauschule Döbeln
Dir. Scheerer (früh. i. Roda).

Gustav Naese
Dresden-N., Leipzigerstr. 1.
Violinen, Violas, Cello, Bässe.
Lager alter und seltener Instrumente.

„PROMETHEUS"
Anstalt für volkstümliche Naturkunde
Waisenhausstrasse 19, II., Ecke Seestrasse.

Permanente Ausstellung der wichtigsten physikalischen Apparate, fachmännisch eingehend erläutert und in Thätigkeit vorgeführt, jedem Besucher zum Selbstversuch überlassen.

Geöffnet früh 9 bis abends 7.
Sonntags 11—7.

Allgemeinverständliche Experimental- und Projektionsvorträge durch die bedeutendsten Redner.

Der Direktor **Wilhelm Bein.**

Die besten Adressbücher
für jeden Geschäftsmann:

Die unterzeichnete Direktion versendet gegen Voreinsendung oder Nachnahme:

Export-Hand-Adressbuch von Deutschland 1894. — Enthält über 15000 Firmen — also alle Exporteure u. Export-Fabrikanten Deutschlands mit genauer Angabe der Export-Waren etc. Preis 10 Mk.

Export-Hand-Adressbuch von Oesterreich-Ungarn 1894. Ueber 12000 Firmen, wie das vorige. Preis 10 Mk.

Importeur-Adressbuch der Welt 1894. — Enthält über 20000 Importeure aus allen Ländern der Erde mit genauer Angabe der von ihnen importirten Waren. Das Buch ist ohne Concurrenz. Preis 20 Mk.

Schmidts Welt-Handels-Adressbuch 1894. Der Inhalt ist ein so reichhaltiger, dass zum Beschreiben allein eine ganze Seite gehörte. Der Exporteur und Importeur braucht das Buch wie das tägliche Brod. Preis 30 Mark.

General-Zolltarif aller Staaten. 1894. — Enthält von 90 Staaten die Ein- u. Ausführzölle in alphab. Ordnung jedes einzelnen Artikels, Stoffes etc., und diejenigen Fabriken, welche diese exportiren. Concurrenzlos. Preis 20 Mk.

EXPORT-UNION

Zeitschrift zur intens. Handels-Erschliessung v. Afrika, Asien, Australien, sowie Süd- u. Central-Amerika für europ. Export Artikel. Offizielles Organ des Welt-Importeur-Vereins. Agenten oder **Käufer** für alle Exportwaren werden von allen Welttheilen in jeder Nummer genannt. Wer **Vertretungen sucht** findet diese in jeder Branche. — Ein Exportblatt ersten Ranges. Concurrenzlos. Erscheint wöchentlich. — Man verlange Probenummer von der

Direktion der
Export-Union Commanditgesellschaft-Fiume, Adria.

Verlag von Minden & Wolters, Dresden-Blasewitz.

Soeben erschienen:

Kochbuch

für die Schülerinnen
in
Koch- und Haushaltungsschulen
sowie fürs Haus
herausgegeben von
der Kochschule zu Plauen-Dresden.
Preis 40 Pfge.

MEYERS KONVERSATIONS-LEXIKON

Über 950 Bildertafeln und Kartenbeilagen.
= Soeben erscheint =
in 5. neubearbeiteter und vermehrter Auflage:
17,500 Seiten Text. — 272 Hefte zu 50 Pf. 17 Bände zu 8 Mk. — 17 Bände in Halbfrz. gebunden zu 10 Mk. — 152 Chromotafeln.
Probehefte und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.
Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.
10,000 Abbildungen, Karten und Pläne.

Orell, Füssli-Verlag Zürich.

Die Holzarchitektur der Schweiz. Von Prof. E. G. Gladbach. 2. Aufl. 111 Illustrationen . . . . . 7 Mk.
Anleitung zum Studium der dekorativen Künste für Kunstfreunde, Künstler und Gewerbetreibende. Von J. Häuselmann. 300 Illustrationen. 2. Aufl. Mk. 4,50, eleg. geb. . . . 6 Mk.
Studien und Ideen über Ursprung, Wesen u. Stil des Ornaments für Kunstfreunde und Künstler. Von J. Häuselmann. 2. Aufl. 80 Illustrationen . . . . . Mk. 2,80.
Die Stilarten des Ornaments in den verschiedenen Kunstepoehen. Von J. Häuselmann. 36 Tafeln in gr. 8° in Mappe . . . . . 6 Mk.
Das farbige Ornament. Stilisirte Blatt- und Blütenformen. Von Prof. U. Schoop. 24 Blatt in 4° in Mappe . . . . . 8 Mk.
Das Stilisiren der Pflanzen. Von Ritter Zdenko Schubert v. Soldern, Prof. a. d. deutschen techn. Hochschule Prag. Mit 134 Abbildungen . . . . . Mk. 3,80.
270 originelle Dekorations-Motive aus allen Kunstepochen. Von B. Thürlemann, Architekt. In Federzeichnung ausgeführt . . . . . 10 Mk.
Formenlehre der Baukunst. Von Ernst Nöthling, Architekt. Mit 288 Figuren und drei Farbendrucktafeln. 2. Aufl. . . . 5 Mk.
Moderne Titelschriften. Mit Reisszeug-Konstruktion und Text. 12 Blatt in Umschlag. Von J. Steidinger. 2. Aufl. . . . Mk. 2.50.
Neue Schriftvorlagen für Industrie und Handwerk. Federzeichnungen von Emil Franke. 4 Hefte à . . . . Mk. 1.60.
Neue Initialen in Farbendruck. Von Emil Franke. 12 Hefte à Mk. 1.60.
Kalligraphische Novitäten. Von Emil Franke. Heft 1 und 2 (Doppelheft) 3 Mk., Heft 3 . . . . . Mk. 1.50.
Praktische Anwendung von Franke's Initialen und Schriftheften . . . . . 2 Mk.
Das neue Monogramm. 360 neueste Monogr. v. Emil Franke. 2 Mk.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Soeben erscheint:

9000 Abbildungen. — 16000 Seiten Text.
16 Bände geb. à 10 M. oder 256 Hefte à 50 Pf.
Brockhaus' Konversations-Lexikon.
14. Auflage.
600 Tafeln. — 300 Karten.
120 Chromotafeln und 480 Tafeln in Schwarzdruck.

Erscheint täglich.
Berliner Abend-Zeitung.
Unparteiisches Nachrichtenblatt aus der Reichshauptstadt.
Monatlich 20 Pfg.
bei allen Postanstalten.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/260

Erscheint am 5. und 20. jeden Monats und bringt monatlich zwei Kunstbeilagen in Lichtdruck.
Abonnementspreis vierteljährlich M. 2,50. Einzelne Nummern mit Kunstbeilagen 50 Pfennige.
Alle Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs (Postzeitungs-Katalog 2637) nehmen Bestellungen an. (Bei direktem Bezug unter Kreuzband vierteljährlich 2 Mk. 90 Pf.)

GEWERBESCHAU

Sächsische Gewerbezeitung

Inserate werden pro vier mal gespaltene Zeile oder deren Raum mit
30 Pf. R.-W.
berechnet und durch die Verlagshandlung, sowie durch sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes angenommen.
Wiederholungen geniessen Rabatt. Besondere Beilagen werden nach Uebereinkommen berechnet.

Organ des Verbands sächsischer Gewerbe- und Handwerker-Vereine

Organ des Vereins sächsischer Zeichenlehrer und des sächsischen Baugewerken-Vereins

Organ des Verbands der thüringischen Gewerbe-Vereine

Organ des Gewerbe-Vereins, des allgem. Handwerker- und des Kunstgewerbe-Vereins zu Dresden

Organ der Gewerbe- und Handelsschulen des Königreichs Sachsen
(lt. Verordnung des Kgl. Sächs. Ministeriums des Innern vom 28. Juli 1885)

Verkündigungsblatt des Verbandes deutscher Kunstgewerbe-Vereine

XXVI. Jahrg. Nr. 19. Herausgeber: Theodor Seemann, Dresden. 5. Oktober 1894.

Jeder Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Der erpreßte Kredit.

Es ist dies die technische Bezeichnung für jene Gattung von Kredit, der nicht freiwillig gewährt, sondern beim Handwerker sozusagen erpreßt wird. Nirgends so sehr, als bei uns, hat sich der Unfug eingebürgert, dem Handwerker die sauer verdienten paar Groschen schuldig zu bleiben, nirgends ist es wie bei uns sozusagen Mode, dem Gewerbetreibenden den Lohn für seine Arbeit schuldig zu bleiben.

In neunundneunzig Fällen von hundert, so meint die „Allgem. Tischler-Ztg.", fällt es dem Gewerbetreibenden nicht ein, dem Kunden Kredit zu gewähren, man fragt den oft finanziell bedrängten Gewerbetreibenden nicht, ob man ihm schuldig bleiben darf, man erzwingt den Kredit, und es giebt keine bessere Bezeichnung dafür, als der „geraubte" Kredit.

Der Schuhmacher liefert für die ganze Familie die Fußbekleidung ab. Er hat sich beeilt, die Arbeit am Freitag fertig zu stellen, um sich den Arbeitslohn für seine Gehilfen für den Samstag zu sichern. Man nimmt die Arbeit entgegen, probirt sie, findet sie gut und sagt ihm, er soll nächstens die Rechnung schicken. Der Handwerker steht betroffen da, entfernt sich zögernd und weiß nicht, woher er am nächsten Tag zu leben nimmt, aber er darf nichts reden, denn es ist ja so Mode und man schweigt, um sich eine Kundschaft zu erhalten. Thut er's nicht, thut es ein anderer, wer Arbeit haben will — so heißt es — muß sich diesem Unfug fügen.

Die Ärzte sind schon zum großen Teil darin übereingekommen, bei unbekannten Patienten auf sofortige Honorirung zu dringen. Es giebt Idealisten, die es verurteilen, daß Ärzte auf ihr Honorar dringen. Als ob der Arzt nicht leben müßte. Wie viel schlimme Erfahrungen haben die Ärzte gemacht, bis sie sich dagegen auflehnten, nach Jahren oder gar nicht ihr Geld zu erlangen.

Was die Ärzte zum großen Teil schon gethan haben, das müßten auch die Gewerbetreibenden thun, um sich gegen die „Noblesse" des Raubkredits aufzulehnen. Sie sollten sich doch vereinen, um gegen einen solchen Mißbrauch der Geduld des Gewerbetreibenden Stellung zu nehmen. Der Einzelne ist ohnmächtig, aber ein einheitliches, gemeinsames Vorgehen wäre von den wohlthätigsten Folgen.

Es wäre ja, wenn auch nicht verzeihlich, so doch begreiflich, daß Leute dem Handwerker den Lohn schuldig bleiben, denen das Bezahlen wirklich schwer fällt, — daß sie aber schuldig bleiben, ohne den Handwerker früher zu fragen, ob er auch in der Lage ist, ihnen Kredit zu gewähren, oder ob er den Kredit gewähren will, das ist unverzeihlich, das ist — Raub. Aber jene Gattung Leute erpreßt dem Handwerker gerade in den meisten Fällen den Kredit, gerade das bessere Publikum ist es, das zahlen kann, aber nicht zahlen will, das es für nobel hält, den Gewerbetreibenden unzählige mal um sein Geld laufen zu lassen — von den Hochstaplern gar nicht zu reden, die nur darauf ausgehen, den Gewerbetreibenden um sein Geld zu prellen.

Bei dem „guten Publikum", das so gern schuldig bleibt, ist es Gedankenlosigkeit und Rücksichtslosigkeit. Gewiß würden es viele unterlassen, wenn sie wüßten, daß der Gewerbetreibende dadurch oft in die furchtbarste Verlegenheit gerät, daß er selbst dadurch zu Grunde gehen kann.

Und wer ist daran schuld? Eigentlich vielfach die Gewerbetreibenden selbst! Wie oft thun sie der Kundschaft gegenüber, welche Arbeit entgegennimmt, als ob es ihnen eine Ehre wäre, daß man ihnen schuldig bleibt, indessen sie zumeist das Geld dringend brauchen. Dadurch ist das Publikum dazu erzogen worden, es für selbstverständlich zu halten, daß man den Handwerker nicht gleich bezahlt. Es giebt Gewerbetreibende, die aus falscher Scham nicht sofort ihr Geld verlangen. Sie wollen sich den Anschein geben, daß sie wohlhabende Geschäftsleute sind. Die meisten aber gewähren den Kredit unter dem Zwang der Verhältnisse.

Diesem Übel, unter dem das ganze Geschäftsleben und ganz besonders das Kleingewerbe leidet, könnte nur abgeholfen werden durch ein gemeinsames Vorgehen. Wenn alle Schuhmacher sich verpflichteten, gegen den Raubkredit Stellung zu nehmen, wenn sie nur dort Kredit gewähren, wo das früher abgemacht ist, und sonst nicht liefern, wenn man nicht ihr Geld hinlegt, dann wird niemand mehr fürchten, daß er dadurch eine Kundschaft verliert, dann wird es aber auch mit dem Kleingewerbe anders bestellt sein. Nicht unter den schlechten Zeiten allein leidet das Kleingewerbe, denn die Zeiten sind nicht schlecht, nicht unter der Konkurrenz geht dasselbe zu Grunde, denn Konkurrenz herrscht in der ganzen Welt, sondern unter dem erzwungenen Kredit. Mögen die Kleingewerbetreibenden einer Branche fest zusammenhalten, mögen sie sich zu einem entschiedenen Schritte einigen und es wird anders werden.

Über Handwerkervereinigungen und Handwerkslehre in den Vereinigten Staaten Nordamerikas

berichtet Direktor H. Back (Frankfurt a. M.) in der „Frankfurter Zeitung" folgendes: Der Zusammenschluß aller, welche gemeinsame Interessen zu vertreten haben, zur Behauptung und Durchführung ihrer Interessengemeinschaft, ist wohl in keinem Lande so ausgebreitet, wie in der amerikanischen Union. Mögen nun diese Interessen materieller oder geistiger Art sein, mögen sie auf wissenschaftlichem Gebiet oder im

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/261

wirtschaftlichen Leben vorhanden sein, überall führen sie zum Anschluß der Beteiligten aneinander.

Eine Handwerker-Vereinigung von ihrer gemeinnützigen Seite kennen zu lernen, hatte ich in Philadelphia Gelegenheit. In dieser Stadt bilden die Geschäftsinhaber der verschiedenen Baugewerbe, wie z. B. die Steinmetzmeister, Maurermeister, Zimmermeister, Installateure, Maler und Anstreicher usw., Körperschaften. Diese wieder haben sich vereinigt und bieten unter der Bezeichnung „The master builders' exchange" ihren Mitgliedern Gelegenheit zum Zusammenwirken und zu täglichem geschäftlichem Verkehr. Die Mitgliederzahl der im Jahre 1887 entstandenen „Baubörse" ist sehr schnell angewachsen. Die renommirtesten philadelphischen Firmen und Inhaber vorgenannter und ähnlicher Berufszweige gehören ihr an und dadurch hat diese Vereinigung eine sehr angesehene und einflußreiche Stellung in allen öffentlichen und privaten Bauangelegenheiten erhalten. Schon nach anderthalbjährigem Bestehen erwarb die „Vereinigung" zum Preise von 75 000 Dollars in bester Geschäftslage ein eigenes Gebäude. Weitere 75 000 Dollars wurden zu einem entsprechenden Umbau für die Zwecke der Vereinigung aufgewendet. An Stelle des alten Gebäudes steht jetzt ein stattlicher 5stöckiger Neubau. Bei Einrichtung dieses Gebäudes hat die „Vereinigung" nicht nur an sich und ihre materiellen Interessen gedacht, sondern auch an die ihrer Ausbildung und Beaufsichtigung anvertraute Jugend. Diese Rücksicht auf den Nachwuchs im Gewerbe zeigt sich sofort, wenn man einen Rundgang durch das Besitztum der master builders' exchange unternimmt.

Im Untergeschoß betritt man einen großen, nur hin und wieder durch Säulenstellungen unterbrochenen Raum, der für die praktische Ausbildung der jungen Handwerker bestimmt ist. Der diesem Zweck gewidmete Unterricht findet in Philadelphia nur abends statt und dient sowohl zur Ergänzung als auch zum Ersatz für die gewerbliche Berufslehre. Zur Unterrichtszeit entwickelt sich in diesem Raum ein lebhaftes Treiben. Hier hobelt und sägt der Schreiner, dort sprühen die Funken unter dem Hammer des Schmieds, hier sucht der Steinmetz dem rohen Gestein eine Kunstform zu verleihen, dort bemühen sich Maurer beim Bau von Pfeilern und Bögen. Hier zischt das Gas, das unter Zuführung von Luft zum Löten erhitzt wird, und nur Achtsamkeit und Schnelligkeit im Handeln verbürgen Gelingen des Werkes. Dort wieder ist die ruhigere Arbeit des Malers, welcher Thüren, Wände und Decken mit Fleiß und Geschick zu schmücken sucht. Überall scheint Freude und Lust an der Arbeit vorhanden; gewandt sieht man die Burschen, wo es nötig ist, umherspringen und mit Aufmerksamkeit den Lehren ihrer Meister folgen. Doch wir halten uns in diesem Raume nicht lange auf, da wir Gelegenheit haben, die weit größer angelegten Werkstätten einer New-Yorker Trade-Association kennen zu lernen. Mittels Personenaufzugs gelangen wir schleunigst ins Erdgeschoß. Hier befinden wir uns in einem ausgedehnten, teilweise glasüberdeckten Ausstellungslokal, in das der durch Säge, Feile und Hammer verursachte Lärm nicht heraufreicht.

Die Forderungen nach einer bequemen und zugleich schönen Ausstattung der Häuslichkeit haben die Erfindungskraft des Architekten bei Herstellung des Bauplanes gesteigert. Bessere Bildung und wachsendes Verständnis für kunstvolle Formengebung hat die Gewandtheit von Fabrikanten und Handwerkern in der Benutzung und Formenbildung ihrer Stoffe für die Außen- und Innendekoration der Häuser gefördert. Auf der einen Seite das Vorhandensein zweckmäßiger und schöner Industrie- und Gewerbserzeugnisse, auf der anderen der Wunsch, sie zu sehen und zu besitzen, hier das Verlangen nach Abwechselung in der Form dieser Gegenstände, dort das Bestreben, Neues, Wechselvolles für die Ausschmückung des Heims zu schaffen, hier der Wunsch, dort die Mittel. Diese Verhältnisse führten zur Einrichtung einer Ausstellung, welche die Gesamtheit der Baubedürfnisse umfaßt, beginnend mit den Rohstoffen: Granit, Sandsteine, Marmor, Backsteine, Cement und andere Mörtelarten bis zu den in ihrer Arbeit aufs feinste durchgeführten Luxusgegenständen. Alle Erfordernisse für Wasch- und Badeeinrichtungen, für Heiz-, Ventilations- und Beleuchtungszwecke sind in den verschiedensten Konstruktionen und Mustern in der nötigen Zusammensetzung und in allen Einzelheiten vorhanden. Alle Ausstellungsgegenstände sind in Gruppen nach Haupt- und Unterabteilungen übersichtlich geordnet, so daß jeder Gegenstand ohne mühevolles Suchen in der für ihn bestimmten Abteilung sofort gefunden wird. Der Umfang der Ausstellung ist schnell gewachsen und sie ist zum unentbehrlichen Vermittler und brauchbaren Wegweiser zwischen dem bauenden Publikum und den Fabrikanten geworden. Die Aussteller haben hier wie bei ähnlichen Veranstaltungen Platzmiete zu entrichten.

Die Ausstellung bietet nicht nur ein lehrreiches, sondern in einem Teil auch ein stets wechselndes Bild. Sie soll den Verfertigern besonders interessanter Bauausstattungsgegenstände Gelegenheit geben, sie hier einem größeren Kreise vorzuführen. Die Ausstellung solcher Erzeugnisse findet gebührenfrei statt.

Zur Belehrung des Publikums über Bauangelegenheiten werden zeitweise Sonderausstellungen verschiedener Art veranstaltet. Um das Zusammenwirken von Haustein, farbigen Ziegeln, farbigem Mörtel usw. zu zeigen, stellte man aus diesen Stoffen Wandflächen und Pfeiler in den verschiedenartigsten Verbindungen her. Von allgemeinem Interesse war auch die Ausstellung einer großen Zahl von Photographien, die Geschichte der menschlichen Wohnung in den verschiedenen Kulturländern und Zeitabschnitten bis in die Neuzeit darstellend. Ferner eine Photographie-Ausstellung von Villen und Vorstadthäusern mit Grundriß und Lageplänen nebst Baukostenangaben. Der Amerikaner zeigt lebhafte Teilnahme für derartige Ausstellungen und scheut keinen Weg und keine Mühe, um dazu zu gelangen. Trotz seiner vielen Geschäfte findet er hierzu immer noch Zeit.

Das erste Obergeschoß, in das wir uns jetzt begeben, enthält den Börsensaal. Um die Mittagsstunde herrscht hier Leben im geschäftlichen Austausch zwischen Architekten, Bauunternehmern und Lieferanten. Auch periodische Versammlungen werden hier abgehalten. Viele auf das Bauwesen bezügliche Tagesblätter und Monatsschriften (auch ausländische) liegen aus. Im Anschluß an diesen Saal befinden sich die Kabinette und größere Zimmer, die als Bureaus an die Mitglieder der Vereinigung vermietet werden. Auch im zweiten und dritten Obergeschoß sind derartige Räumlichkeiten vorhanden. Im obersten Stock endlich gelangen wir in ein wohlausgestattetes Restaurant. — Nach der hier endenden Besichtigung des Gebäudes und seiner Einrichtungen können wir nur wiederholt unsere Befriedigung darüber ausdrücken, daß es der gemeinsamen Thätigkeit der Philadelphischen Vereinigung von Bauinteressenten gelungen ist, solche der Allgemeinheit und ihr selbst förderliche Veranstaltungen zu treffen. Haben auch die Zeitverhältnisse zum Zusammenhalten und Zusammengehen genötigt, so ist es doch nicht immer leicht, die Lösung für die aus jenen hervorgegangenen Zeitfragen zu finden. Daß die genannte Vereinigung an ihre gut durchgeführten Unternehmungen ging, bekundet Einsicht, Mut und Thatkraft.

Ein ähnliches Beispiel gesunder Bestrebungen zur Förderung des Handwerkers und zur Hebung des Handwerkes fand ich in New-York. Besonders bezüglich einer guten praktischen Ausbildung der jungen Handwerker hat man in dieser Stadt großartige Einrichtungen getroffen und für diesen Zweck auch die Unterstützung von Menschenfreunden gefunden.

Die von der New-Yorker Handwerkervereinigung ins Leben gerufene Trade-school ist die älteste derartige Schule in den Vereinigten Staaten. Sie ist bereits im Jahre 1871 begründet worden. Die damals schon betriebene Art der Lehrlingsausbildung in Werkstätten und Fabriken machte die Errichtung solcher Handwerkerschulen, durch welche den jungen Leuten eine gründliche und allseitige Ausbildung bei großer Zeitersparnis zu teil wird, erforderlich. Die New York Trade-school besitzt an der 1. Avenue zwischen der 67. und 68. Straße ein ausgedehntes, einstöckiges Werkstättengebäude mit den für die Schul-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/262

Phot. u. Lichtdruck von Römmler & Jonas, Dresden.

Blatt XIX.

Weizen-, Roggen-, Haferähren und Winden.

Modellirt von C. Grundig, Bildhauer, Gipsabguß von Gebr. Weschke in Dresden.

Gesetzlich geschützt.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/263

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/264

verwaltung erforderlichen Räumlichkeiten. Hier wird fleißig am Tage und in den Abendstunden gearbeitet. Den Tag über erhalten meistens 18- bis 22jährige Leute Unterricht, die erst hier ein Gewerbe erlernen wollen, und abends solche, welche bereits in gewerblicher Berufslehre stehen, das dort Erlernte aber noch ergänzen und erweitern möchten. Während sonst eine mehrjährige Lehrzeit zur Erlernung eines Handwerkes erforderlich ist, sollen diejenigen, welche hier den ganzen Tag thätig sind, schon nach 3- bis 6monatlichem Unterricht derartige Fertigkeiten erlangen, daß sie, in die gewerbliche Thätigkeit hinaustretend, sofort die Hälfte oder drei Viertel des entsprechenden Gesellenlohnes und je nach ihrer Geschicklichkeit bald vollen Tagelohn erhalten. Daß dies möglich ist, erhellt aus der planmäßigen Unterweisung, wie sie hier im Gegensatz zur Meisterlehre erteilt wird und ununterbrochen erteilt werden kann.

Die Arbeiten in diesen Schulwerkstätten schließen sich, soweit irgend möglich, an die in der Wirklichkeit übliche Ausführungsweise an, wie dies ein Gang durch das Schulgebäude während des Unterrichts zeigen wird. Betreten wir das Gebäude durch den in der 1. Avenue gelegenen Haupteingang, so gelangen wir zunächst in die Office, wo man uns freundlich empfängt und sich bereit erklärt, uns durch die Werkstätten zu geleiten. Unser Weg führt uns zunächst über einen kleinen Hof und dann in einen großen, durch Oberlicht und hohes Seitenlicht taghell beleuchteten Raum, der bei einer Längenausdehnung von über 50 m und einer Breite von 15 m sich fast durch den ganzen Häuserblock erstreckt. Er ist ohne Fußboden. Aus dem freiliegenden Erdboden ragen gemauerte Fundamente von langgestreckter und quadratischer Grundform heraus. Sie deuten darauf hin, daß hier die Arbeitsstätte der Maurer ist. Wenn hier gearbeitet wird, glaubt man sich in das Innere eines größeren Baues versetzt, in welchem man mit der Aufführung von Mauern, Pfeilern und Gewölben beschäftigt ist. Dazwischen wieder werden Fensterbogen, Thürumrahmungen, Mauerbekrönungen, Schornsteinköpfe und andere freiliegende Bauteile mit Blendsteinen und Sandsteinen hergestellt. Die größtmögliche Sorgfalt wird bei allen Arbeiten beobachtet. Die Übungen folgen einander in aufsteigender Reihenfolge und keine Arbeit wird verlassen, bevor sie zur Zufriedenheit des Lehrers ausgeführt ist. Die Mauerarbeiten werden anderthalb Meter hoch aufgeführt und alsdann, ehe der Mörtel vollständig getrocknet, wieder abgebrochen, so daß der Stoff bei den Übungen der nächsten Tage wieder Verwendung finden kann.

Ein anderer Raum ist für die Arbeiten der Wand- und Deckenputzer bestimmt. Damit die hier schaffenden jungen Leute ihre Thätigkeit ebenfalls der später von ihnen verlangten Arbeitsweise entsprechend ausüben lernen, hat man durch Pfostenwerk mit Leistenverkleidungen eine Anzahl sogenannte Kojen, von 2½ bis 3 m Größe und von gewöhnlicher Zimmerhöhe (wie sie auf Ausstellungen vielfach üblich sind) errichtet. Sie sind nach der Innenseite des Lokals vollständig offen, während die Zwischenwände als Fenster- und Thüröffnungen durchbrochen sind. In jeder solchen Koje arbeiten zwei junge Leute je nach Bedarf vom Fußboden und von Gerüsten aus. Sie bewerfen Wände und Decken mit Putzmörtel und stellen diese Bekleidung für das spätere Bekleben mit Tapeten fertig. (Schluß folgt.)

Kunstbeilage.

Blatt XIX. Weizen-, Roggen-, Haferähren und Winden. Modellirt von E. Grundig, Bildhauer. Gipsabguß von Gebr. Weschke, Dresden. (Vergl. Nr. 1 d. Z.)

Rundschau.

Vereinszeitung.

Plauen i. V. Am 23. September wurde hierselbst der **Verbandstag vogtländischer Gewerbevereine** abgehalten. Der Gewerbeverein zu Plauen brachte in Anregung, es möchten bei Vergebung von Staatsbauten möglichst die am Orte seßhaften Handwerker berücksichtigt und die Arbeiten nicht schon vor Ablauf des Zeitpunktes zur Einreichung der Bauangebote vergeben werden, wie es vorgekommen sein soll. Zu der Frage der Schädigung, welche die Geschäftswelt durch die Beamten- und Offiziers-Konsum- und Rabatt-Sparvereine erleide, sprach sich Herr Renner-Schöneck dahin aus, daß mit Rücksicht auf die jetzige Gesetzgebung zur Zeit nichts anderes übrig bleibe, als die Konsumvereine usw. mit ihrem Gewinne zu besteuern und den Staat zu veranlassen, sein Aufsichtsrecht hinsichtlich der Abgabe von Waren an Nichtmitglieder in vollstem Maße auszuüben. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt. Die Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen soll im allgemeinen Verkehrsinteresse um bessere Anschlüsse einzelner Züge auf der Linie Werdau—Mehltheuer an die Linie Hof—Reichenbach und auf der Linie Eger—Plauen an die Linie Plauen—Hof ersucht werden. Auf den vom Gewerbeverein zu Markneukirchen ausgesprochenen Wunsch, die Handelskammern bez. das Ministerium des Innern zu ersuchen, dahin zu wirken, daß zu Gewährung von Preisen an tüchtige Gesellen und Lehrlinge Unterstützungen aus Staatsmitteln bewilligt werden, erklärte der als Vertreter der Handels- und Gewerbekammer Plauen mitanwesende Herr Handelskammersekretär Kirbach, daß zu dieser Angelegenheit in der am 4. Oktober in Zittau stattfindenden Präsidialkonferenz der Handels- und Gewerbekammern Sachsens Stellung genommen werden solle. Angeregt wurde, den 400. Geburtstag Hans Sachs' am 5. November d. J. in den Gewerbevereinen festlich zu begehen. Als Vorort des Verbandes wurde Plauen wiedergewählt. Der nächstjährige Verbandstag findet in Lengenfeld statt. Dem Verbande gehören gegenwärtig 7 Vereine mit 1135 Mitgliedern an.

Crimmitschau. Der **Gauverband** des **Erzgebirgischen Gewerbevereins** hielt am 9. September hierselbst seinen diesjährigen Verbandstag ab, an dem sich ca. 100 Mitglieder der verschiedenen dem Bund angehörenden Gewerbevereine, die Vertreter der Handelskammern zu Plauen und Chemnitz, sowie die Collegen zu Crimmitschau beteiligten. Der Vorsitzende des Gewerbevereins Crimmitschau, Herr Fabrikant Schön, begrüßte die Erschienenen mit herzlichen Worten und gab gleichzeitig dem Bedauern Ausdruck, daß den Vereinen des Gauverbandes so wenig Gelegenheit gegeben sei zu gegenseitigem Austausch; um so mehr stehe zu erwarten, daß der Verlauf des Verbandstages ein nach allen Seiten hin recht ersprießlicher sein werde. Bei der hierauf vorgenommenen Bureauwahl wurden Herr Fabrikant Schön-Crimmitschau als Vorsitzender und Herr Lokalrichter Müller-Werdau als dessen Stellvertreter, sowie die Herren Direktor Kummer und Buchdruckereibesitzer Raab-Crimmitschau zum Schriftwart bezw. stellvertretenden Schriftwart gewählt. Der Vorsitzende dankte für die Wahl und leitete die weiteren Verhandlungen mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den König Albert, den Beschützer und Förderer von Gewerbe und Industrie, ein, mit ehrenden Worten der treuen, aufopfernden Thätigkeit des leider durch den Tod dahingerafften bisherigen Verbandsvorsitzenden Herrn Möhler-Glauchau gedenkend, worauf Herr Bürgermeister Beckmann-Crimmitschau in überaus fesselnder Weise über Geschichte und Aufgabe der Armenpflege und insbesondere über die Organisation der Armenpflege in Deutschland sprach und als Ideal das sog. Elberfelder System hinstellte, dessen reiche Erfolge der Redner ziffermäßig veranschaulichte. Punkt 5 der Tagesordnung, welcher nach dem von Herrn Uhlmann-Glauchau erstatteten Bericht über die Thätigkeit des Gauverbandes im verflossenen Vereinsjahre zur Berathung kam, wies eine Anzahl von Anträgen auf, welche, zum Teil mit Modifikationen, sämtlich zum Beschluß erhoben wurden. Zunächst hatte Crimmitschau beantragt, bei der Kgl. Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen um Einführung der 5tägigen Giltigkeitsdauer der Rückfahrkarten, eventuell wenigstens derjenigen nach Dresden, nachzusuchen; der Antrag war unter Hinweis auf das Vorgehen anderer Staaten, u. a. die bereits in Geltung befindlichen 5tägigen Rückfahrkarten nach Berlin, mit der Unmöglichkeit, Hin- und Rückreise auf größeren Strecken in drei Tagen beendigen zu können, begründet worden. Der Antrag fand Annahme im Sinne der Antragsteller. — Ein Antrag des Gewerbevereins Ernstthal: „Bei Gauverbandstagen haben alle Anwesenden beratende, aber nur Delegirte beschließende Stimme", wurde mit der Modifikation angenommen, daß die Vereine für je 100 Mitglieder einen Delegirten, für jedes angefangene

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/265

Hundert aber nur dann einen weiteren Delegirten zu ernennen haben, wenn die Zahl 50 überschritten ist (sodaß also beispielsweise ein Verein von 150 Mitgliedern 1, ein solcher von 151 Mitgliedern aber 2 Delegirte zu ernennen hätte). — Ein Antrag des Gewerbevereins Hohenstein, betr. Vermehrung der Gewerbekammermitglieder für die Handels- und Gewerbekammer Chemnitz fand gleichfalls Annahme, nachdem die Vertreter der Handelskammern zu Plauen und Chemnitz erklärt hatten, daß aus dem Schooße der beiden genannten Kammern selbst heraus der Antrag auf Vermehrung der Mitglieder je beider Abteilungen an die Regierung ergangen sei und auf Berücksichtigung desselben alle Aussicht vorhanden sei. — Zum Gauverbandsvorsitzenden wurde einstimmig Herr Lokalrichter Müller-Werdau und als Ort für den nächsten Gauverbandstag Reichenbach gewählt.

Berlin. Der Vorstand des **Vereins Berliner Kaufleute** und Industrieller und der Centralausschuß Berliner kaufmännischer, gewerblicher und industrieller Vereine haben dem preußischen Handelsminister, Freiherr v. Berlepsch, einen Gesetzentwurf über die Handelskammern (Abänderung des Gesetzes vom 24. Februar 1870) eingereicht, der gegenüber dem am 4. Juni derselben Stelle mit einer Denkschrift unterbreiteten Entwurfe einige nicht unwesentliche Abänderungen enthält. Diese beziehen sich in der Hauptsache auf folgende Punkte: Sie betonen schärfer den Wunsch rechtzeitiger und obligatorischer Begutachtung aller die Interessen des Handels und der Industrie berührenden Regierungsvorlagen durch die Handelskammern, sowie die Tendenz, möglichst alle in Frage kommenden Interessenten zur Teilnahme an der Handelskammerorganisation heranzuziehen. Die Neugestaltung des Entwurfes bezweckt ferner die Schaffung einer ausreichenden finanziellen Grundlage für die Handelskammern, die Regelung der Beitragspflicht und des Beitragssatzes für die dem Gewerbesteuergesetze vom 24. Juni 1891 nicht unterliegenden Wahlberechtigten und die Feststellung eines geeigneteren Wahlmodus. Schließlich werden die Bestimmungen über das Handelskammerschiedsgericht vervollständigt und die Befugnisse der Handelskammern über ihre Mitwirkung bei den Eintragungen und Löschungen im Firmenregister genauer umschrieben, und zwar mit der Absicht einer allmählichen Durchführung des Firmenregisterzwanges zur Förderung der Sicherheit und des Kredits im geschäftlichen Verkehre. In der begleitenden Eingabe wird dem Handelsminister dringend an das Herz gelegt, das geplante Reformwerk nicht dadurch verschleppen zu lassen, daß es von der Vereinheitlichung aller einschlägigen Einrichtungen in den sämtlichen deutschen Einzelstaaten abhängig gemacht wird. Es sei ein sehr erstrebenswertes Ziel, daß Preußen als größter deutscher Staat mit mustergiltiger Organisation der kaufmännischen Interessenvertretung vorangehe.

Karlsruhe. Der **Verband deutscher Gewerbevereine** hielt am 24. Sept. im Rathaussaale seine dritte Hauptversammlung ab. Kunstgewerbe-Schuldirektor Götz berichtete über die Chicagoer Ausstellung. Im Anschluß an ein Referat des Versicherungs-Direktors Schwanck-Köln beschloß der Verbandstag eine Resolution, in der die Erweiterung der Unfallversicherung als ein Bedürfnis begrüßt und der Wunsch nach Aufstellung einer Unfallstatistik ausgesprochen wird.

Berlin. Am 17. und 18. Oktober dieses Jahres veranstaltet der Verein **„Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei in Berlin"** unter Mitwirkung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft und des Deutschen Hopfenbau-Vereins eine Gersten- und Hopfen-Ausstellung zu Berlin mit Preisbewerb und Markt. Nähere Auskunft über diese Ausstellung erteilt die Kanzlei der Handels- und Gewerbekammer zu Zittau.

Ober-Ingelheim. Wie anderwärts war vor ungefähr einem halben Jahrhundert auch hier das Bedürfnis lebhaft empfunden worden, aus eigener Kraft Schritte zur Besserung der gewerblichen Verhältnisse zu unternehmen und die Tüchtigkeit der Handwerker zu fördern. Naturgemäß lenkte sich die Aufmerksamkeit auf die heranwachsende gewerbliche Jugend, und der zu dem genannten Zwecke gebildete **Handwerkerverein** betrachtete es als eine seiner wesentlichsten Aufgaben, für den fachlichen Unterricht derselben Sorge zu tragen und veranlaßte dazu die Gründung einer Handwerkersonntagszeichenschule im Jahre 1844. Fünfzig Jahre sind seitdem verflossen und gab dies dem Vorstande des Ortsgewerbevereins Ober-Ingelheim, dessen Leitung die Schule heute anvertraut ist, Veranlassung, in einer kleinen Feier dieses Ereignis zu begehen. Zu diesem Zwecke versammelten sich am 12. August die Mitglieder des Vereins, die Schüler und die erschienenen eingeladenen Gäste in dem geschmackvoll dekorirten oberen Saale der Restauration Ludwig, in deren Räumen auch eine Ausstellung der Schülerarbeiten veranstaltet worden war. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Mechanikus Ludwig, begrüßte zunächst mit herzlichen Worten die Versammlung, worauf Regierungsrat Dr. Hesse im Namen der Großh. Centralstelle für die Gewerbe und des Landesgewerbevereins deren Glückwünsche aussprach. Auch das Großh. Ministerium des Innern und der Justiz hatte des Tages freundlichst gedacht und dem genannten Vorsitzenden der Zentralstelle den ehrenvollen Auftrag erteilt, gleichfalls seine Glückwünsche zu der Feier des fünfzigjährigen Bestehens der Handwerkerschule zu Ober-Ingelheim dem Vorstande zu übermitteln. In längerer Rede gab nun Herr Ludwig einen Rückblick auf die Geschichte der Anstalt. Daraus erfahren wir, daß die Anregung des Handwerkervereins von dem damaligen Distrikts-Einnehmer Burger zu Nieder-Ingelheim unterstützt wurde, welcher in früheren Jahren in Darmstadt bereits Unterricht im Zeichnen erteilt hatte. Derselbe übernahm auch an der am 7. Juli 1844 eröffneten Sonntagszeichenschule den Unterricht, nachdem die bezüglichen Vorlegeblätter und Musterblätter von dem Landes-Gewerbeverein dahin abgegeben worden waren. Die Schule wurde durch die Gemeinden des Friedengerichtsbezirks Ober-Ingelheim, welche sich zu jährlichen Beiträgen verbindlich gemacht hatten, unterhalten. Als jedoch nach der Bewegung im März 1848 auch der Schulsaal der Tummelplatz vieler junger Leute wurde, mußte am 16. April desselben Jahres die Schule geschlossen werden. Erst im Jahre 1854 wurde wieder eine Zeichenschule eröffnet, welche einem aus drei Bürgermeistern bestehenden Direktorium unterstand, während die obere Leitung unter gelegentlicher Zuziehung des Kreisbauamtes durch das Kreisamt Bingen ausgeübt wurde. Der Unterricht erstreckte sich auf Freihand- und geometrisches Zeichnen, darstellende Geometrie und Fachzeichnen und wurde an Sonntagen das ganze Jahr hindurch, im Winter von 12 bis 4 Uhr und im Sommer von 1—5 Uhr erteilt. Zur Deckung der Kosten des Unterrichts hatten sich 14 Gemeinden zu einem jährlichen Gesamtbeitrag von 120 Gulden verpflichtet, welcher auf die Gemeinden im Verhältnis der Einwohnerzahl ausgeschlagen werden sollte. Dafür erhielten die Schüler aus den betreffenden Gemeinden freien Unterricht, während andere für jeden Sonntag 6 Kreuzer entrichten mußten.' Als jedoch im Jahre 1873 die beteiligten Gemeinden der Schule die Beiträge entzogen, die dem Handwerkerstand angehörenden Mitglieder aus dem Verein austraten, auch die Ausschußmitglieder weder der Zeichenschule noch der Abendschule in der erforderlichen Weise sich annahmen, außerdem in der Zeichenschule mehrere unangenehme Zwischenfälle vorgekommen waren, legte der seit Bestehens des Vereins so rührige Vorsitzende, Buchdruckereibesitzer Adolph, sein mühevolles Amt nieder. Bei der mehrfach ausgeschriebenen Wahl eines neuen Vorsitzenden erschienen die Mitglieder nicht, auch wollte, obwohl der Verein noch 64 Mitglieder zählte, kein Mitglied den Vorsitz übernehmen. Infolgedessen wurde die Zeichenschule aufgehoben und der Sachverhalt der Großherzoglichen Centralstelle mitgeteilt, wonach der Verein mit dem Jahre 1874 als aufgelöst betrachtet wurde. Zu Anfang des Jahres 1880 bildete sich ein aus 100 Mitgliedern bestehender neuer Ortsgewerbverein in Ober-Ingelheim mit dem Vorsitzenden Bauunternehmer Struth IV. Alsbald, und zwar zu Ende Februar desselben Jahres, trat auch die Handwerker-Sonntags-Zeichenschule wieder ins Leben. In den ersten Jahren war das Schulgeld für jeden Schüler auf jährlich 1 Mk. festgesetzt. Dasselbe wurde aber von 1890 an für die Söhne von Mitgliedern auf jährlich 2 Mk., für diejenigen von Nichtmitgliedern auf vierteljährlich 3 Mk. erhöht. Die bereits im Jahre 1889 geplante Teilung der Schüler in zwei Abteilungen kam erst 1891 zur Durchführung, nachdem von dem Landesgewerbverein der vordem auf 200 Mk. bemessene Zuschuß eine Erhöhung auf 300 Mk. erfahren hatte. Nach gegebener Anregung waren von der Gemeinde die Kosten der Heizung des Schullokals übernommen worden. Vom Jahr 1891 an unterrichtete in der oberen Abteilung für Fachzeichnen bis vor kurzem Kreisbauaufseher Haupt aus Bingen und in der unteren Abteilung, in welcher insbesondere Freihandzeichnen und darstellende Geometrie gelehrt wird, Schreiner Kolmar aus Sauerschwabenheim. Seitdem hat der Schülerbesuch sich von 53 auf 80 Schüler erhöht; außerdem sind recht erfreuliche Fortschritte in den Leistungen zu verzeichnen. Der Ortsgewerbeverein, der so mannigfache Schicksale erlebt hat, ist wieder erstarkt und zählt zur Zeit 89 Mitglieder.

HGK. Die Stadt **Lille** beabsichtigt ein **Gewerbe-Museum** einzurichten, wie solche bereits in mehreren deutschen und belgischen Städten ins Leben gerufen worden sind; in diesem Museum sollen Muster-Ausstellungen aus allen Zweigen der Industrie und des Gewerbes Aufnahme finden. Die Museumsdirektion bemüht sich, ein doppeltes Ziel zu erreichen: 1) genauere Schätzung der deutschen Fabrikate, d. h. ihre größere Verbreitung in Frankreich; 2) genauere Schätzung der französischen Fabrikate in Deutschland, d. h. Möglichkeit für die französische Industrie, die Bedürfnisse und Wünsche des deutschen Käufers kennen zu lernen und die ausländische Konkurrenz auf dem deutschen Markte mit Erfolg zu bekämpfen. Infolgedessen sind zwei Kategorien von Mustersammlungen zulässig. Die erstere umfaßt alle Waren, die aus Deutschland exportirt werden (produits indigènes); die zweite bezieht sich auf alle Fabrikate, die in Deutschland eingeführt werden (produits étrangers, mit Ausnahme der französischen Fabrikate). Die Kanzlei der Handels- und Gewerbekammer zu Zittau ist zur weiteren Auskunft bereit.

Schulwesen.

Der Bericht über die **Handelsschule zu Meißen** und die mit derselben verbundene gewerbliche Fortbildungsschule zu Meißen ist soeben erschienen. Demnach wurde in den 25 Jahren ihres Bestehens die Handelsschule — die gewerbliche Fortbildungsschule nicht mit eingeschlossen — von 755 Schülern besucht, von denen, soweit es möglich gewesen ist Erkundigungen einzuziehen, eine große Anzahl gute und geachtete, zum Teile hervorragende Stellungen einnimmt. Mit Einschluß der Schüler der gewerblichen Fortbildungsschule beträgt die Gesamtzahl 1209 Schüler. Der gegenwärtige

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/266

Schulvorstand besteht aus den Herren: Stadtrat Otto Schumann, Vorsitzender Kaufmann Otto Miersch, stellv. Vorsitzender, Kaufmann Georg Burckhardt, Schriftführer, Bankier Ernst Heydemann, Kassirer, Kaufmann Emil Viertel und Kaufmann Reinhold Kühnert. Hierbei verdient hervorgehoben zu werden, daß Herr Georg Burckhardt dem Schulvorstande seit der Begründung der Schule angehört und während des wesentlichen Teiles dieser Zeit das Amt des Schriftführers mit Aufopferung verwaltet hat. Das Amt des Vorsitzenden des Schulvorstandes ist während der verflossenen 25 Jahre verwaltet worden von Herrn Stadtrat Mosche vom 4. Oktober 1869 bis 7. Mai 1877, Herrn Kaufmann G. A. Höfer vom 7. Mai 1877 bis 12. September 1884, Herrn Stadtrat Schumann vom 12. September 1884 bis heute. Außer diesen Herren haben dem Schulvorstande angehört die Herren: Karl Kröber, Robert Kurtz, Otto Fischer, Louis Seiler, Edwin Reinhardt, Julius Richter, Oskar Schmorl, A. M. Schlimpert, Hermann Franz, Otto Miersch, Otto Fischer jr., Ernst Heydemann, R. Kühnert, Emil Viertel.

Abendfortbildungsschulen in England. Das englische Erziehungsamt hat kürzlich neue Vorschriften für die Abendfortbildungsschulen erlassen. Die hauptsächlichsten Veränderungen sind, nach einem Bericht der „Blätter für soziale Praxis", die Beseitigung aller Bestimmungen, welche die Schüler zur Teilnahme an den Elementarfächern zwingen, die Abschaffung von Belohnungen für individuelle Leistungen oder durchschnittlichen Schulbesuch an deren Stelle Bewilligungen für die Schule im ganzen treten, die sich nach der Gesamtzahl der Unterrichtsstunden bemessen, welche die Schüler genossen haben. Man hofft, durch diese Veränderung die Ausdehnung des Abendschulunterrichts zu fördern und eine freiere Lehrweise zur Geltung zu bringen. Die Abendschulen sollen den Bedürfnissen sowohl derer entgegenkommen, welche ihre frühere Ausbildung vervollständigen, als auch derer, welche in höherem oder gewerblichem Unterricht weiter kommen wollen. Das Gesetz giebt mannigfache Anleitungen über Fächer, welche die Abendschulen unterweisen können, ohne jedoch an ihre Befolgung zu binden. Besonders eingehend ist ein Abriß für den Unterricht über Leben und Pflichten der Bürger. Der Kurs umfaßt drei Hauptabschnitte: 1) Repräsentativverfassung; 2) das britische Reich; 3) das gewerbliche und bürgerliche Leben und seine Pflichten. In letzterem Abschnitte werden unter anderem auch die Verbände der Arbeiter behandelt, einschließlich der Geschichte und Entwickelung der Trades Unions, Genossenschaften und Hilfskassen, sowie die Beziehungen zwischen Staat und Arbeit. Er berichtet über die Wichtigkeit, welche eine wirksame, ehrliche und einsichtsvolle Ausübung aller Formen für Handel und Gewerbe für die Nation haben, über die Mißstände, die aus schlechtem und betrügerischem Geschäftsgebaren stammen, über die Pflicht der Allgemeinheit, jedes verständige Bestreben der Arbeiter zur Besserung ihrer Lage und Hebung ihrer Bildung zu unterstützen. Deutlich wird darauf hingewiesen, daß ein Stamm gesunder und geschickter, dabei rechtschaffener und selbstbewußter Arbeiter eine Quelle von Segen für das Land sind, während alles, was ihre Leistungsfähigkeit beeinträchtigt oder ihre Hoffnungsfreudigkeit schwächt, einen Verlust für die Nation bedeutet.

Ausstellungen.

Meißen. Bezüglich der Prämiirung bei der hier stattgefundenen **Gartenbau-Ausstellung** ist nachzutragen, daß der vom Gewerbeverein zu Meißen gestiftete Ehrenpreis (½ Dtzd. silberne Eßlöffel) dem Gärtner Herrn Otto Dietrich daselbst für die beste Binderei zuerteilt worden ist.

Wien. Nach einer Mitteilung der „Deutschen Zeitung" sind in der letzten Internationalen **Ausstellung für Volksernährung,** Armeeverpflegung usw. in Wien auch Lebensmittel ausgestellt und prämiirt worden, die sich nachträglich als — Fälschungen erwiesen. In der dieser Tage abgehaltenen Generalversammlung des allgemeinen österreichischen Apothekervereines erstattete nämlich der Leiter der Wiener Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genußmittel, Apotheker Dr. Mansfeld, einen Bericht über die von dieser Anstalt im abgelaufenen Jahre vorgenommenen Untersuchungen, in welchem er unter anderem folgendes hervorhob: Die der Anstalt teils von Behörden, teils von Apothekern zur Prüfung vorgelegten Kaffeesorten erwiesen sich zum großen Teile (6 unter 14) als Fälschungen. Darunter war der „Bischofkaffee", ein Objekt in der genannten Ausstellung, welches sogar prämiirt wurde! Dieser prämiirte Ausstellungskaffee enthielt, wie der Referent der erstaunten Versammlung mitteilte, „neben wenig Kaffee hauptsächlich Roggen und Gerste nebst viel Kornraden". Und der Referent fügte hinzu: „Sie sehen, meine Herren, welche Genüsse der „Mokka" schlürfenden Menschheit winken!" (Lebhafte Heiterkeit.) Gefälscht waren ferner: der „echte holländische Ka ee-Extrakt", (bestehend aus Gerste, Feige und Cichorie), der „echte feinste Gesundheits-Feigenkaffee" (aus Birnenmehl und — kleinen Steinchen!), der „Hundert-Gulden-Feigenkaffee" bestand aus — gestoßenen Zwetschenkernen! Prämiirt waren ferner in der „Internationalen Ausstellung usw." der Meth mit der Bezeichnung „Wie alter Madeira"; trotz dieser vielversprechenden Etikette und trotz der erfolgten Prämiirung erwies sich dieser Göttertrank als eine Fälschung aus Stärkezucker! Die Ausstellung besaß auch eine Abteilung für Lebensmittelfälschungen — dorthin hätten die famosen Kaffee- und Methsorten gehört; statt dessen wurden sie als Errungenschaften der modernen Volksernährung mit Medaillen prämiirt.

Paris. Von den 17 Gruppen, welche die Pariser Weltausstellung 1900 umfassen wird, sollen mehrere der Kunst gehören. In der ersten Gruppe, die der Erziehung und dem Unterrichte gewidmet ist, wird die vierte Klasse den künstlerischen Unterricht vorführen. Die zweite Gruppe stellt ausschließlich Kunstwerke aus, und zwar in der siebenten Klasse Gemälde, Kartons und Zeichnungen, in der achten Klasse Stiche und Lithographien, in der neunten Bildhauerarbeiten, Medaillen und geschnittene Steine, in der zehnten Architektur. In der dritten Gruppe wird man die für die verschiedenen Künste und Fertigkeiten erforderlichen Werkzeuge und Verfahrungsweisen studiren können, dort auch Photographie, Buchdruck, Buchbinderei, Münz- und Medailleurkunst, die musikalischen Instrumente und das Theater finden. Die zwölfte Gruppe endlich wird die Ausschmückung und das Hausgerät der öffentlichen Gebäude und der Wohnungen vor Augen stellen.

Verbesserungen und Erfindungen.

Musgraves Original Irische Füll- und Regulir-Öfen. (Fabriklager bei Chr. Garms, Spezialgeschäft für transportable Sparherde und Dauerbrandöfen, Dresden, Georgplatz 15.) (Fig. 75–78.) Mit dem Beginn der kälteren Jahreszeit tritt die Frage nach einem zweckentsprechenden, zuverlässig funktionirenden und sparsam brennenden Ofen wieder in den Vordergrund. An Stelle des alten deutschen Kachelofens haben sich in neuerer Zeit sowohl für den Haushalt als auch besonders für Bureau- und Geschäftsräume die sogenannten Regulir-Füllöfen, welche in den verschiedensten Konstruktionen und für die verschiedensten Feuerungsarten hergestellt werden, mehr und mehr Eingang verschafft. Unter diesen vielen Systemen sind aber seit einer Reihe von Jahren besonders Musgraves Original Irische Füll- und Regulir-Öfen als ausgezeichnete Koksöfen für Dauerbrand bekannt geworden. Dieselben wurden zuerst in den 50er Jahren von der Firma Musgrave & Co. Ld., Belfast (Irland) hergestellt, ihre Einführung in Deutschland geschah etwa 20 Jahre später, und seit 1886 werden diese in weiten Kreisen längst als vorzüglich anerkannten Öfen auch in Deutschland von der Firma Esch & Co. in Mannheim als alleiniger Kommanditistin des irischen Hauses mit neuen, den deutschen Ansprüchen ganz besonders angepaßten, ganz wesentlichen Verbesserungen, in ihrer Hauptkonstruktion aber genau nach den Original-Modellen der genannten irischen Firma gebaut.

Fig. 75.

Als Zimmeröfen zeichnen sich Musgraves Original Füll- und Reguliröfen besonders auch durch ihre niedliche, wenig Raum beanspruchende Form vorteilhaft aus. Niedrige Form — dem Liebhaber unserer hohen Kachelöfen sei es gesagt — bringt eine wirksamere Erwärmung der Zimmerluft mit sich, da die erwärmte Luft nach oben steigt. Der Feuerraum dieser Öfen ist, wie der obenstehende Querschnitt eines Musgrave-Mantelofens zeigt, derart ausgenutzt, daß ungeachtet der geringen Höhe des Ofens dennoch eine ganz beträchtliche Heizfläche sowohl rings um den Feuerraum als auch durch die in der Rauchkammer erweiterte Ofenwand wirksam gemacht wird. Die Ausmauerung der Öfen mit guten Chamottesteinen mildert die sonst recht unangenehme Hitze eines eisernen Ofens; und die hinter dem Feuerraum befindliche Luftkammer sowie die zwischen Ofen und Mantel durchtretende, sich allmählich erwärmende Luft ergeben eine gleichmäßigere Erwärmung der Räume, wie sie sonst nur dem milder strahlenden Kachelofen eigen ist. Füll- und Regulirthür sind dabei sehr bequem angeordnet, und es ist durch eine besondere Aschenthür für staubfreie Entfernung der Asche gesorgt. Durch geeignete Stellung der Regulirthür kann man in ganz kurzer Zeit die Wärmeausgabe ganz beträchtlich steigern oder auch nach Belieben so vermindern, daß der Ofen ohne wesentlichen Brennstoffverbrauch nachts und bei gelindem Wetter fortbrennt. Der Musgrave'sche Irische Originalofen ist daher ein zuverlässiger Dauerheizer bis zu den kleinsten Nummern hinunter und den Gastechnikern noch besonders dadurch vertraut, daß durch ihn der abfallende Koks ihrer Werke besonders gut verwertet wird.

Außer ganz einfachen für den gewöhnlichen Hausgebrauch bestimmten

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/267

Gußmantelofen. Fig. 76.

Fliesenofen. Fig. 77.

werden auch hochelegante Öfen jeder Größe nach Musgrave'schem System in der Fabrik der Firma Esch & Co. in Mannheim gebaut. Eine eigene Anstalt für Vernickelung und Bemalung mit Emailfarben lieferte die in der Ausstellung vertretenen eleganten Ausstattungen von Mantel- und Fliesenöfen. Die größeren Nummern sind zugleich für kleine Zentralheizanlagen zu benutzen, die sich zum Unterschied von manchen anderen Luftheizungen sehr gut bewähren. Auch erscheint soeben ein besonderer Katalog für Anwendung solcher größerer Öfen für die Heizung von Kirchen und größeren Versammlungsräumen. Wir lassen hier die Abbildungen eines Rohofens folgen, sowie eines solchen, der mit einem durchbrochenen gußeisernen Mantel versehen ist, und eines sogenannten Fliesenofens, in dessen Mantel Fayence-Plättchen eingelegt sind. — Die Produktion der Fabrik von Esch & Co. hat sich in den letzten Jahren ganz beträchtlich vermehrt, es sind wesentliche Preisermäßigungen gegen die früher ziemlich hohen englischen Preise eingetreten und zu den zahlreichen Vertretern, welche sich die Einführung dieses sehr schätzbaren Ofensystems angelegen sein lassen, gehören insbesondere viele Gasanstalten, von denen einzelne mit großem Erfolge dafür thätig sind. Neuerdings auftretende Nachahmungen des Originalfabrikats, obwohl billiger im Preise, verdienen nicht das Vertrauen, welches der echte Musgrave-Ofen genießt, da sie in vielen Beziehungen zu wünschen übrig lassen.

Fig. 78.

Rundschneidemaschine Otto Krügers. (Berlin, Alte Jacobstr. 1c.) (Fig. 79.) Derselbe schneidet Ringe mit einem Schnitt fertig, indem der Handhebel mit der linken Hand langsam heruntergedrückt und während dessen die Kurbel schnell mit der rechten Hand in Bewegung gesetzt wird. Die Messer dürfen nur so lang aus dem Messerhalter herausstehen, daß dieselben bei dem tiefsten Druck nur bis in die Unterlage, für welche sich am besten Steinpappe eignet, hineinschneiden. Die Rundschneidemaschine, wie sie unsere Abbildung zeigt, eignet sich vorzüglich zum Schneiden von Ringen und Scheiben bis zu 500 mm Durchmesser. Der Preis für Maschinen mit 6 Messern stellt sich auf 85 Mk. Für Metalle und besondere Stoffe sind bei der Bestellung einer solchen, im Gewerbe vorzüglich verwendbaren praktischen Rundschneidemaschine der obigen sehr leistungsfähigen Fabrik Musterstücke für Probeschnitte vorher einzusenden, weil bei Anfertigung derselben darauf Rücksicht genommen werden muß.

Fig. 79.

Rechtspflege.

Patente betr. Das Reichsgericht hat vor kurzem eine neue bedeutsame Entscheidung gefällt. Das Reichsgericht betonte, daß die Beurteilung der Frage, ob ein Eingriff in ein Patent als vorliegend anzusehen sei, an erster Stelle von der Feststellung des Inhaltes und Umfanges des Rechtes der klagenden Partei und diese Feststellung von der Auslegung des Patentes abhänge. Es entstand nun die Frage, ob das Gericht gehalten sei, die über jene Feststellung und diese Auslegung abgegebenen sachverständigen Gutachten zu berücksichtigen. Das Reichsgericht führt indessen in der vorliegenden Entscheidung aus, daß die Feststellung des Inhaltes und Umfanges des Rechtes der klagenden Partei und diese von der Auslegung des Patentes abhängende Feststellung, wie der Berufungsrichter mit Recht betonte, Sache des Richters, nicht der Sachverständigen sei. Sodann führt das Reichsgericht in derselben Entscheidung aus, daß in der Übertragung eines bekannten Verfahrens auf einen anderen Gegenstand eine Erfindung zu erblicken ist, sobald bei der Übertragung gewisse Schwierigkeiten zu überwinden waren, und die Übertragung dieser Schwierigkeiten in einer technisch neuen Art erfolgt ist. Dies weiter erläuternd und den der Entscheidung zu Grunde liegenden Fall selbst behandelnd, sagt das Reichsgericht, daß nicht der Gedanke, die sich von selbst mit Notwendigkeit ergebende, bei anderen Stoffen bereits bekannte Schwierigkeit zu überwinden, die Erfindung war, wovon einer der Sachverständigen in seinem Gutachten unrichtig ausgehe, sondern die technische Art, wie sie überwunden wurde. (Mitgeteilt vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlitz.)

Betrug. Über die Frage, inwiefern derjenige, der unerachtet seiner ihm bekannten Zahlungsunfähigkeit Waren käuflich bestellt und empfangen hat, wegen Betruges bestraft werden könne, hat sich das Reichsgericht wie folgt ausgesprochen: „Die Verurteilung des Angeklagten wird darauf gestützt, daß er bei der Bestellung von Waren seine ihm bekannte Zahlungsunfähigkeit verschwiegen habe. Allein zu einer Offenbarung seiner Vermögensverhältnisse war er rechtlich nicht verpflichtet, und es darf darum auch in dem bloßen Verschweigen derselben keine Täuschung seiner Lieferanten erblickt werden. Aber sie durften aus den bei ihnen erfolgten Bestellungen von Waren das Versprechen des Angeklagten entnehmen, daß er sie auch bezahlen wolle, und sie würden daher getäuscht worden sein, wenn derselbe bei diesen Bestellungen die Absicht, die Waren zu bezahlen, überhaupt nicht besessen hatte. Daß dies der Fall gewesen sei, kann aber nicht schon darin erkannt werden, daß sich der Angeklagte bei diesen Bestellungen seiner Zahlungsunfähigkeit bewußt war. Denn er hatte auf Kredit gekauft, ohne daß die Modalitäten der Zahlung festgestellt gewesen wären. Darum würde nur dann behauptet werden dürfen, es habe ihm die Absicht, zu bezahlen, gefehlt, wenn er bei seinen Bestellungen auch nicht einmal die Hoffnung besessen hätte, er werde binnen angemessener Frist die erforderlichen Mittel zur Befriedigung seiner Lieferanten erlangen. Je geringer diese Hoffnung war, desto eher wird die Annahme gerechtfertigt sein, er habe sie überhaupt nicht bezahlen wollen, oder es falle ihm doch wenigstens in dieser Richtung ein eventueller Dolus zur Last."

Handels- und Gewerbekammern.

Berlin. Seitens verschiedener mitteldeutscher Handelskammern werden dem Vernehmen nach Eingaben an den Bundesrat und Reichstag vorbereitet, in denen um eine reichsgesetzliche Bekämpfung des unlauteren Geschäftsbetriebes gebeten werden soll. Zur Begründung dieses Gesuchs sollen zahlreiche Fälle besonders krasser Art mitgeteilt werden. Es kann gewiß nichts schaden, wenn aus den Handelskreisen selbst derartige Gesuche an die gesetzgebenden Körperschaften des Reiches gelangen. Soweit der Bundesrat in Betracht kommt, würden sie indessen nur offene Thüren einzurennen versuchen. Im Reichsamt des Innern sind längst die Vorarbeiten für einen Gesetzentwurf zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes im geschäftlichen Verkehr im Gange und es ist ganz unzweifelhaft, daß ein solcher Entwurf im Bundesrate keinen Schwierigkeiten begegnen wird. Im Reichstage wird er allerdings voraussichtlich einen schweren Stand haben, da es dort an einem Widerstande nicht fehlen dürfte. Indessen ist schließlich auch im Reichstage einem derartigen Entwurfe eine Mehrheit nahezu sicher, da die Zustimmung des gesamten Centrums kaum zu bezweifeln ist.

Vorschriften, Rezepte.

Um Holz unentflammbar und biegsam zu machen, empfiehlt R. Stübling eine Lösung von Ätzkali 1 : 16 oder Ätznatron 1 : 24, womit die Bretter, Bauholzstücke usw. überstrichen werden sollen oder mit Druck imprägnirt werden können. Dünne Fourniere auf solche Art behandelt erreichen einen hohen Grad von Biegsamkeit und Weichheit, so daß sie gegerbtem Leder gleichen.

Um Gewebe aller Art wasserdicht zu machen, tauche man sie in eine Lösung von essigsaurer Thonerde und lasse sie trocknen. Für Wollstoffe genügt diese Behandlung; Baumwollen- und Leinenstoffe erfordern eine Nachbehandlung in einem Seifenbade. Die auf diese Weise imprägnirten Stoffe sollen selbst nach wiederholter Wäsche wasserdicht bleiben und vor den mit Kautschuk und Firnis behandelten Geweben den Vorzug der Durchlässigkeit für die Hautausdünstung besitzen.

Zeitungs- und Bücherschau.

Wir bestätigen dankend den Empfang folgender Bücher und Zeitschriften:

Ist unsere Litteratur auch nicht arm an Schriften, welche sich mit der historischen Entwickelung des deutschen Bauernhauses beschäftigen und uns einen Einblick in das Werden des Holzhausbaues der ländlichen Bevölkerung unseres Vaterlandes gewähren, so ist nichts destoweniger jede weitere Bereicherung nach dieser Richtung hin mit Freuden zu begrüßen. Als eine solche Bereicherung haben wir auch die im Verlage von Wilhelm Ernst & Sohn in Berlin im Juli d. J. erschienene wertvolle Schrift: **„Die Bauernhäuser im deutschen Schwarzwald"** des Architekten Prof. B. Koßmann

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/268

schon deshalb zu begrüßen, weil es sich hierbei nicht allein um eine rein architektonische Wiedergabe, sondern zugleich um eine ernste wissenschaftlich gediegene Untersuchung handelt, welche durch die beigegebenen schönen Kupfertafeln und die in den Text gedruckten überaus zahlreichen Detailzeichnungen und Grundrisse noch anschaulicher geworden ist und von Anfang bis zu Ende unsere Aufmerksamkeit ungeteilt in Anspruch nimmt. — Der ersten Abteilung ist eine Einleitung vorgeschickt, in welcher die Litteratur Erwähnung findet, welche auf das Schwarzwaldhaus Bezug nimmt. Als Ausgangspunkt für die Betrachtung der Grundrisse wird die älteste erhaltene graphische Grundriß-Abbildung, „Darstellung eines Bauprojektes für die Gebäude-Anlage des Klosters St. Gallen aus dem Jahre 820", gewählt und die centrale Anordnung der einzelnen Gebäude bezüglich des Herdes betont. Im Vergleich mit diesen Gebäuden wird nur, unter Berücksichtigung der Lage des Hauseingangs, bei der Betrachtung der Schwarzwaldhäuser besondere Betonung auf die Lage der Feuerstelle gelegt. In Rücksicht auf die im Laufe der Zeiten sowohl im Schwarzwald als in anderen Gegenden vorgenommenen Verschiebungen der Feuerstelle werden vom Verfasser 4 Grundriß-Arten aufgestellt, welche bei Benennung der Haustypen nach Völkernamen zu berücksichtigen sind. In der zweiten Abteilung, die im Einzelnen den für die Schwarzwälderhäuser charakteristischen „Block-Ständer-Bau" schildert, wird auch auf die Eigentümlichkeiten bei Wänden, Thüren, Fenstern, Böden, Decken, Dächern ꝛc. eingegangen und besondere Aufmerksamkeit der Ausnützung des frei im Hause herumziehenden Rauches gewidmet, die Anlage der Treppen und Gallerien einer eingehenden Untersuchung unterzogen, und bei Betrachtung der Grundrisse als bei derjenigen des Aufbaues der Gedanke verfolgt, wie aus dem ursprünglich alleinigen großen Raum für Menschen und Vieh sich gebildet haben. In der dritten Abteilung endlich untersucht der Verfasser, auf welche besonderen Umstände die sympatische malerische Wirkung dieser Häuser sowohl in Bezug auf Form wie Farbe zurückzuführen ist und hebt den hervor, wie Fachwerk und Steinbau die alte Holzbauweise verdrängen, nachdem er wiederholt betont hat, daß die neuerdings vorgeschriebene Kaminanlage nunmehr ein Hauptcharakteristikum der inneren Einrichtung des alten Hauses, den freien Durchzug des Rauches im Gebände, verdrängte. Die Hoffnung, daß diese Abhandlung dazu beitragen werde, die Aufmerksamkeit auf diese charaktervollen Bauernhäuser wach zu erhalten und dieselbe als Grundlage für weitere Forschungen dienen möge, ist eine viel zu berechtigte, als daß dieselbe nicht in Erfüllung gehen sollte.

Bezüglich des von uns in Nr. 17 der „Gewerbeschau" angekündigten, im Verlage von Otto Meißner (Hamburg) erschienenen Buchs: **Gurckes deutsche Schulgrammatik für technische Lehranstalten,** bearbeitet von Arth. Haese, (Preis 1 Mk. 40 Pf.), bemerken wir noch besonders, daß diese Grammatik allen Anforderungen vorzüglich entspricht, die man an ein für derartige Zwecke berechnetes Buch zu stellen berechtigt ist. Im Interesse der genannten Lehranstalten sei dasselbe also nochmals empfohlen.

Im Arthur Seemannschen Verlage in Leipzig ist soeben ein Adreßbuch — **Deutsche Kunstgewerbezeichner** — solcher Künstler erschienen, welche sich mit Entwerfen kunstgewerblicher Gegenstände befassen. Das trefflich ausgestattete, 26 Bogen mit 200 ganzseitigen Abbildungen enthaltende Werk, das gebunden nur 9 Mark kostet, soll den Fabrikanten jedweder Art die Auswahl künstlerischer Kräfte ohne Einforderung von Proben erleichtern und für den Liebhaber eine kunstgewerbliche Umschau sein, so daß das Buch also in Wahrheit als eine Bereicherung der kunstgewerblichen Publikationen betrachtet werden kann. Die im Inhalt wechselnden Titelblätter, Diplome, Bordüren, Umrahmungen, Tisch- und Firmenkarten, Möbel, Geräte und Schmuckkästen, Innendekorationen, Wand- und Deckmalereien, Flachmuster jeder Art und freie dekorative und ornamentale Phantasien aus fast allen deutschen Stätten kunstgewerblichen Schaffens sind oft von entzückender Schönheit, so daß das Buch seine Aufgabe, zwischen Erfinder, Werkstatt und Publikum zu vermitteln und Beziehungen zu knüpfen, voll und ganz erfüllt, ganz abgesehen davon, daß man sich einen besseren Musteraustausch für den Künstler gar nicht denken kann.

In der Bibliothek der Kgl. Kunstgewerbeschule zu Dresden wurden neu angeschafft:

Spitzen.
- Straßen, M. zur, Spitzen des 16. bis 19. Jahrhunderts. Mit 50 Tafeln in Lichtdruck. 1894.

Buchausstattung.
- Graphischer Muster-Austausch. Mit 313 Tafeln in Stein-, Farbendruck ꝛc. 1894 (V.).
- Lorilleur & Co., Almanach du zodiatique pour 1894. Almanach des Tierkreises für 1894. 12 Tafeln in Autotypie. 1893.
- Reiß, F., Titelblätter. 66 Tafeln in Farbendruck. 1888—1894.
- Schelter & Giesecke, Gesammelte Schriftproben. Mit 92 Tafeln in Holzschnitt, Steindruck ꝛc.
- Reiß, F., Moderne Vignetten. 7 Tafeln in Zinkdruck. 1894.
- Otto, G., 20 Bücherzeichen. Mit 20 Tafeln in Steindruck. 1894.
- Kissel, C., 25 Bücherzeichen. Mit 25 Tafeln in Steindruck. 1894.
- Heim, J., American Commercial Specimens. Amerikanische Mercantil-Arbeiten. 24 Tafeln in Lithographie, Farbendruck ꝛc. 1894.

Schriften.
- Gewallig, L. W., Initialen aus dem 17. und 18. Jahrhundert. 23 Taf. in Steindruck. 1888.
- Jaeger, F., Lehrgang der Steilschrift. Mit 127 Taf. in Steindruck. 1893.
- Familien-Monogramm-Album. Mit 21 Tafeln in Steindruck. 1893.
- Franke, E., Das neue Universal-Monogramm. Mit 112 Tafeln in Steindruck. 1893.

Dekorations-Malerei.
- Jessen, P., Farbige Entwürfe für dekorative Malereien. Mit 12 Tafeln in Farbenlichtdruck. 1894.
- Feldegg, F. von, Moderne Profan-Dekorationen. Mit 32 Tafeln in Farbendruck. 1893—189 .
- Lange, Carl, Ornamente der Neuzeit. Mit 20 Tafeln in Lichtdruck.
- Pastern, W., Romanische Kirchenmalereien. Mit 27 Tafeln in Licht- und Farbendruck. 1893.
- Stein, W., Decken-Malereien. 20 Tafeln in Farbendruck. 1894.
- Ludwig, H., Die Technik der Oelmalerei. Mit Textillustrationen und 6 Tafeln in Farbendruck. 1893.
- Ludwig, H., Ueber die Grundsätze der Oelmalerei und das Verfahren der klassischen Meister. 1893.
- Jessen, P., Italienische Barok- und Rococo-Decken. Mit 12 Tafeln in Farbendruck. 1893.
- Friling, H., Ornamentale Dekorations-Motive. Mit 15 Tafeln in Lichtdruck. 1894.

Holzmalerei.
- Horn, S., Neue Holzbrand-Vorlagen. 12 Taf. in Photolithographie. 1893.
- Langen, M. von, Vorlagen für Schnitz- und Laubsägearbeiten in Verbindung mit Holzbrand. 4 Tafeln in Steindruck. 1893.
- Schweizer, M., Vorlagen für Brandmalerei ꝛc. 6 Taf. in Steindruck. 1893.
- Tapper, J., Vorlagen für Holzbrand-Dekor.-Möbel. 10 Tafeln in Farbendruck. 1893.
- Holzbrand, Musterblätter für . . . 30 Tafeln in Steindruck. 1893.
- Schließer, C., Neue Holzbrandvorlagen. 12 Tafeln in Autotypie. 1894.

Kostüme.
- Leipziger Schützengesellschaft. Festzug zum 450 jährigen Jubiläum. Mit 64 Tafeln in Steindruck. 1893.
- Bouchol, H., Le luxe français. Die französische Pracht. Mit zahlreichen Textillustrationen und 31 Tafeln in Farben- und Kupferlichtdruck, Autotypie ꝛc. 1893.
- Herm. am Rhyn, O., Geschichte des Rittertums. Mit zahlreichen Textillustrationen. 1893.
- Babenzien, M., Glichè-Katalog. Mit 292 Illustrationen. 1894.

Kirchliche Geräte.
- Kirchenmöbel aus alter und neuer Zeit. 60 Taf. in Lichtdruck. 1893 ff.

Fremde Stile.
- Le Bon, G., Les monuments de l'Inde. Baudenkmäler Indiens. Mit zahlreichen Textillustrationen und 138 Tafeln in Lichtdruck. 1893.
- Prisse d'Avenues, L'art arabe. Die arabische Kunst. Mit 73 Textillustr., 34 Taf. in Kupferstich und 123 Taf. in Farbendruck ꝛc. 1877.
- Bourgoin, J., Les arts arabes. Die arabischen Künste. Mit 92 Tafeln in Farbendruck ꝛc. 1873.
- Ströhl H. G., Japanische Studien. 4 Tafeln in Farbendruck. 1893.
- Gagarin, P. G., Collection of ancient Byzantine and Russian Ornaments. Sammlung alter byzantinischer und russischer Ornamente. 50 Tafeln in Stein- und Farbendruck. 1893.
- Japan, Blumen und Vögel. 25 Seiten in Farbendruck. 1893.
- Grandidier, E., La céramique chinoise. Die Keramik China's, Mit 42 Tafeln in Kupferlichtdruck. 1894.
- Wallis, H., Typical examples of Persian and Oriental ceramic art. Charakteristische Beispiele persischer und orientalischer keramischer Kunst. Mit Textillustrationen und 4 Tafeln in Farbendruck. 1894.
- Gayet, A., L'Art arabe. Die arabische Kunst. Mit 164 Textillustr. 1893.
- Gillot, C., Documents décoratifs japonais tirés de la Collection . . . Dekorative japanische Studien aus der Sammlung . . . 201 Taf. in Zinkdruck. 1894.

Welt- und Kulturgeschichte.
- Carré, H., La France sous Louis XV. Frankreich unter Louis XV. Mit zahlreichen Illustrationen. 1891.
- Kleinpaul, R., Das Mittelalter. Mit zahlreichen Textillustrationen und . . . Tafeln in Farbendruck, Holzschnitt ꝛc. 1893 ff.
- Opitz, R., Das häusliche Leben der Griechen und Römer. Mit 147 Textillustrationen. 1894.

Kunstgeschichte.
- Baumeister, A., Bilder aus dem griechischen und römischen Altertum für Schüler. Mit 872 Illustrationen. 1889.
- Brunn, H., Griechische Kunstgeschichte. Mit 142 Illustrationen. 1893.
- Riegl, A., Stilfragen. Mit 197 Textillustrationen. 1893.
- Heere, R., Stillehre für das Kunstgewerbe. Mit 240 Textillustr. 1893.
- Große, E., Die Anfänge der Kunst. Mit 32 Textillustr. und 3 Tafeln in Steindruck. 1894.
- Day, L. F., Nature in Ornament Die Natur im Ornament. Mit 192 Textillustr. und 123 Tafeln in Photolithographie ꝛc. 1892.

Geschichte der Baukunst.
- Barberot, E., Histoire des styles d'architecture. Geschichte der architektonischen Stile. Mit 928 Illustrationen. 1891.
- Koch, F. E., Entwickelungsgeschichte der Baukunst. Mit 85 Textillustr. 1893.

Geschichte der Bildhauerei.
- Bode, W., Die italienische Plastik. Mit 86 Textillustrationen. 1893.

Geschichte der Kunstgewerbe.
- Nürnberg, Die Nürnberger Gold- u. Silberschmiede von 1285—1868. 1893.

Biographien.
- Lübke, W., Lebenserinnerungen. Mit 1 Portrait in Lichtdruck. 1891.
- Fischbach, Fr., Ludwig Lindenschmit, der Förderer des Deutschtums. 1893.
- Dargenty, G., Antoine Watteau. Les artistes célèbres. Berühmte Künstler. Mit zahlreichen Textillustr. und 7 Tafeln in Autotypie. 1893.
- Larroumet, G. & P. Burty, Meissonier. Etude suivie d'une biographie. Studie, verbunden mit einer Biographie. Mit zahlr. Illustrationen und 12 Tafeln in Kupferlicht- und Farbendruck. 1893.
- Eye, A. von, Albrecht Dürers Leben. Mit 2 Taf. in Kupferlichtdruck ꝛc. 1892.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/269

Kunst-Topographien.
Buff, Ad., Augsburg in der Renaissancezeit. Mit Textillustr. und 2 Taf. in Autotypie. 1893.
Aesthetik.
Koopmann, W., Entstehung des Kunstwerkes. 1893.
Servaes, F., Berliner Kunstfrühling. 1893.

Vermischtes.

Technische Neuerung. Dem Reichsgesetz vom 19. Juni 1893 zufolge hat jeder Geschäftsmann mehr oder weniger die Verpflichtung, seiner Kundschaft Jahres-Rechnung zu erteilen. Beweggründe vielerlei Art, die Besorgnis anzustoßen und den Kunden zu verlieren, halten viele Geschäftsleute ab, ihren Kunden Rechnungen zuzusenden und manchem bedrängten Geschäftsmanne wäre geholfen, wenn seine Außenstände prompt eingingen. Die bekannte Firma Oscar Sperling in Leipzig-R., Brommestraße 1, hat nun Stempel erläuternden Inhalts über das Gesetz vom 19. Juni 1893 zu billigstem Preise in den Handel gebracht, die, den Rechnungs-Auszügen vorgedruckt, dem Kunden klar machen, daß der Lieferant den gesetzlichen Vorschriften nur entspricht, wenn er Rechnung erteilt. Auf diese Weise können sich vernünftige Geschäftsleute das Gesetz, das den Geld- und Warenwucher (Abzahlungsgeschäfte) treffen will, zu Nutze machen und können, ohne anzustoßen, auch wenn sie keine Geld- und Kreditgeschäfte gewerbsmäßig machen, ihren Kunden am Schlusse oder innerhalb eines Jahres Rechnungs-Auszüge erteilen. Das ist deshalb wichtig, als das Gesetz keinen Unterschied macht zwischen einem gewerbsmäßigen Geldverleiher und z. B. einem Manufakturisten, Schneider, Instrumenten-, Möbel- und Maschinenhändler, Bauunternehmer, Brauer, Schuhmacher, überhaupt jedem Kaufmann oder Handwerker, der für seine gelieferten Sachen à conto-Zahlung annimmt.

Schutz gegen Wurmfraß. Der Pariser Akademie legte, wie der „Prometheus" berichtet, Emile Mer am 20. November 1893 ein Verfahren vor, nach dem Bauhölzer gegen den Wurmfras sicher geschützt werden können. Es ist bekannt, daß insbesondere der Splint dem Wurmfraß sehr ausgesetzt ist, so daß man ihn bei Bauhölzern mit beträchtlichem Verlust entfernen muß. Von der Thatsache ausgehend, daß der Splint viel stärkemehlreicher ist, als das von den Würmern verschmähte Kernholz, untersuchte Mer den Wurmstaub und fand ihn aus stärkemehlfreier Holzfaser bestehend. Das Stärkemehl war daher von den Insektenlarven verzehrt worden, und es blieb demnach kein Zweifel, daß das Stärkemehl das einzige Anziehungsmittel für die Insektenlarven gewesen war. Würde man daher das Stärkemehl aus dem Splint beseitigen, so könnte man mit Sicherheit darauf rechnen, daß dann das Holz vor der Zerstörung bewahrt würde. Diese Entfernung des Stärkemehls aus dem Nutzholz läßt sich nach Mehr sehr leicht dadurch bewirken, wenn man den Stamm im Frühjahr, mehrere Monate vor dem Schlage, unter den Ästen ringelt, während man allen frischen Austrieb unter dem Ringe unterdrückt. Das Stärkemehl wird dann ohne Bildung neuer Massen im Stamme verzehrt und man erhält selbst ohne Entfernung des Splints gegen Wurmfraß widerstandsfähiges Holz. Als neu ist in diesem Schutzmittel nur die Empfehlung, daß der Baum unter den Ästen geringelt werden soll, und ist der Vorschlag auch nicht als eine Verbesserung des altbekannten Verfahrens anzusehen, wonach die zu fällenden Bäume dicht über dem Erdboden geringelt wurden. Wenn der ganze Stamm geschützt werden soll, muß die Ringelung unmittelbar über dem Erdboden stattfinden. Es verbraucht der Baum zur Blattbildung die gesamten Reservestoffe des Stammes und somit wäre das gewünschte Ziel erreicht. Von dem Ringeln ist man indessen bei uns wohl schon ziemlich abgekommen, da das gewonnene Holz wenig widerstandsfähig ist. Im allgemeinen gelten bei uns die Regeln, daß zur Erzielung widerstandsfähigen Bauholzes fehlerfreie Stämme ausgesucht werden, die in geschlossenen Waldbeständen auf deren Nordseite auf nicht zu fettem Boden stehen. Der Stamm wird im Dezember oder Januar geschlagen und der gefällte Stamm, je nach Holzgattung und Jahreszeit verschieden, aber sehr sorgsam behandelt.

Zur **Beleuchtung von Werkstätten** soll nach der „Allgem. Schlosserzeitung" die umgekehrte Bogenlampe besonders geeignet sein. Man versteht darunter eine Bogenlampe, bei der die den Lichtkrater bildende und also das Licht ausstrahlende negative Kohle nicht wie gewöhnlich nach unten zur Beleuchtung des Fußbodens, sondern nach oben, zur Beleuchtung der Decke, angebracht ist. Die Decke muß zu diesem Zwecke glänzend weiß angestrichen sein, um als ein kräftiger Reflektor zu wirken, welcher das Licht nach allen Seiten hin gleichmäßig zerstreut. Es wird auf diese Weise das für die Augen so unangenehme und schädliche direkte grelle Licht des Volta'schen Lichtbogens beseitigt. Allerdings, so schreibt weiter der Gesundheitsingenieur, der diese Mitteilungen nach der englischen Zeitschrift Electrical World veröffentlicht, ist das Licht der elektrischen Glühlampen nicht so grell wie das Bogenlicht, aber auch nicht so hell, so daß zu einer gleichen starken Beleuchtung eines Raumes verhältnismäßig viel Glühlampen angebracht werden müssen, wodurch sich diese Beleuchtungsart sehr verteuert. Über die verhältnismäßigen Kosten von Bogenlicht und Glühlicht haben Versuche auf der vorjährigen (1893) Elektrizitäts-Ausstellung bemerkenswerten Aufschluß gegeben. Man hat dabei gefunden, daß eine Bogenlampe von 10 Ampère und 45,5 Volt eine maximale Lichtstärke von 2070 Kerzen und eine mittlere sphärische Lichtstärke von 750 Kerzen entwickelte, wovon 640 Kerzen unter die durch den Lichtbogen gelegt gedachte Horizontalebene fielen. Indem durch die erwähnte Methode der Umkehrung des Lichtbogens die ganze sphärische Kerzenkraft der Lampe nutzbar gemacht werden kann, so würde die damit erzielte Beleuchtung gleichwertig sein dem Lichte von 46 bis 47 sechszehnkerzigen Glühlampen, welche bei 60 Watt pro Lampe zum Betriebe 2814 Watt oder nahezu 4 Pferdekräfte erfordern, während die erwähnte Bogenlampe nur 455 Watt, also nur ca. 0,65 Pferdekräfte braucht. Es würde somit die Beleuchtung mit Bogenlicht gegenüber der Beleuchtung mit Glühlicht eine Ersparnis von etwa 500 Prozent ergeben. Allerdings würde diese Ersparnis vielleicht dadurch noch etwas reduzirt werden, daß das nach obiger Methode sehr gleichmäßig verteilte Bogenlicht an manchen Arbeitsplätzen nicht die gewünschte Helligkeit ergäbe, so daß man entweder noch einzelne Glühlampen oder eine stärkere Bogenlampe oder besser noch zwei Bogenlampen verwendete. Aber wenn man auch das Bogenlicht auf diese Weise verdoppelte, so würde die damit erzielte Ersparnis und Annehmlichkeit gegenüber der Glühlichtbeleuchtung sehr ins Gewicht fallen.

Warenverpackung. Selbst Kleinigkeiten üben oft einen Einfluß auf den Absatz der Ware, und auf diese Kleinigkeiten wird in Deutschland nicht immer genügend geachtet. So beklagen sich die ausländischen Kaufleute noch immer über mangelhafte Verpackung von Waren deutscher Herkunft. Es seien ja unleugbare Fortschritte in dieser Richtung gemacht worden, doch bleibe noch viel zu bessern. Wenn bei der Kistenverpackung statt der Nägel und Nägelschrauben richtige Schrauben verwandt würden, blieben die Verluste durch Diebstähle erspart und jeder würde die Mehrkosten gern tragen. In betreff der Ballenverpackung wäre den Fabrikanten in erster Linie die Anschaffung hydraulischer Pressen, sodann die Verwendung von Juteleinen erster Güte, von dicken, widerstandsfähigen eisernen Reifen und von dickem Packgarn, sowie Theertuch zur inneren Verpackung zu empfehlen. Dünnes Oelpapier und Strohumhüllung wären zu vermeiden. Auch in dieser Richtung würd n die Kosten von Einführenden gern getragen. Eine gute Verpackung würde dem Handel mit Deutschland wesentlich zu Gute kommen.

Gebrauchsmusterliste sächsischer Anmelder.

Mitgeteilt durch das Patentbureau Ingenieur W. Majewicz, Dresden, Wilsdruffer-Straße 27.
(Abonnenten dieser Zeitung erteilt obige Firma bereitwilligst jede Auskunft — ohne Recherchen — kostenlos.)

P. Blei in Wurzen: Sportvorhemdchen mit Kragen. — G. Schnell in Leipzig: Lampen-Cylinderputzer. — Fritz Röder in Leipzig-Reudnitz: Stielbürste mit regelbarer Wasserzuführung. — M. Mädler in Leipzig-Lindenau: Henkel für Koffer und Taschen. — R. Zetzsche in Leipzig: Messer- und Gabelputz-Apparat. — C. Wolf Söhne in Zwickau: Gemüse-Schneid-, Reib- und Schälmaschine. — G. Beck in Dresden: Befestigungsvorrichtung für Gardinenrosetten. — G. Jauck in Leipzig: Verschlußvorrichtung für Spritzen. — E. Nechutnys in Chemnitz: Angelenkte Stütze für Fahrräder.

☛ Inserate werden mit 30 Pf. pro viermal gespaltene Petitzeile berechnet. ☚

Nähmaschinenfabrik H. Grossmann Dresden, Waisenhausstr. 5.

Zeichen-Utensilien Grünberg & Co., Dresden-A. Lehrmittel — Modelle

Möbel in grosser Auswahl von den einfachsten bis zu den reichhaltigsten empfehlen **Anders & Rothhaupt,** Tischler-Innungsmeister, Dresden-A., Zöllnerstr. 9, I. Fabr.: kl. Plauensche Gasse 33.

Aluminium für technische Zwecke. Guß nach Zeichnungen und Modellen. Dr. G. S. Neumann, Dresden, Blasewitzer Straße 37 d

Petroleum-Lampen und -Heizöfen. H. A. Pupke, Dresden. Prospekte gratis.

Vernickelungs- Dampf-Schleif- und Polierwerke von Sparke & Ruhbaum, Dresden-F., Friedrichstr. 7. Telephon Amt I, Nr. 712.

HOLZSCHNITTE, CLICHES Paul Techritz, Dresden Waisenhausstr. 40. Fernspr. 4080.

Werkstatt für kunstgewerbliche Schmiede- und Treibarbeiten,
als Gitter, Laternen, Lampen, Kronleuchter für Gas, auch elektrisches Licht, Thür- und Möbelbeschläge führen sauber und stilgerecht aus
Böhme & Hennen, Muster-Lager Dresden-N., Görlitzerstr. 15.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/270

Gebr. Körting, Körtingsdorf bei Hannover.

Einrichtung von Centralheizungen

nach eigenen, vorzüglich bewährten Systemen.

Dampfniederdruckheizungen,
Warmwasserheizungen,
Caloriferluftheizungen,
Dampfheizungen etc.

Trockenanlagen.

Badeanstalten, Waschkauen.

Einzelne Rippenöfen, Rippenrohre.

Sämmtliche Zubehörtheile für Heizungsanlagen.

Voranschläge kostenfrei. Viele Referenzen.

Patente
seit 1877
Otto Wolff, Patent-Anwalt
DRESDEN, Pragerstrasse 10 I
(Ecke Trompeterstrasse)
Marken & Musterschutz.

Thüringer Weber-Verein
in Gotha.

Wir empfehlen:

Möbelgurten
Sattelgurten
Feuerwehrgurten
Jalousiegurten
Karrenbändergurten
Fertige Karrenbänder
Korbbändergurten
Fert. Korbbänder
Feuereimer

mit der Hand gewebt und stellen **Musterabschnitte** und **Preis-Courante** gerne gratis zur Verfügung.

Wir bitten höflichst um gütige Aufträge, gilt es doch, den **armen Webern** auf dem Walde ihre **gute preiswerte Ware** abzunehmen und ihnen damit Beschäftigung zuzuwenden.

Aelteste bestorganisirte Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler

Actien-Gesellschaft,

Dresden, Wilsdrufferstr. 6 I neben der Dresdener Bank

besorgt billigst, zuverlässig und reell Annoncen jeder Art für hiesige und auswärtige Zeitungen, sie giebt auf die Original-Tarife der Zeitungen die **höchsten Rabatte**

und ist unparteiisch bei der Auswahl der Zeitungen und Zeitschriften.

Jeder Inserent handelt in eigenem Interesse, wenn er vor Ertheilung seiner Aufträge erst von Haasenstein & Vogler A.G. Kostenvoranschläge verlangt. Geschmackvolle Entwürfe auf Wunsch. 40jährige Erfahrung verbürgt die richtigste Auskunft, **wie** und **wo** man erfolgreich inserirt.

DRESDNER
KUNST-ANSTALT
(Inh. A. Goltz.)
HOLZSCHNITTE, Clichées
zu billigsten Preisen.
eigene Photographie.
FRAUEN-Str. 12 III.

Rob. Fritz, Gravir-Werkstatt. Suhl i. Th

Stahlstempel, Stanzen, Brennstempel, alle Comptoirstempel, Schablonen etc. **Dekorative Gravirungen** jeder Art in Metalle u. Elfenbein etc.

C. W. Emmrich, Nachf.

Leipzig-Reudnitz,
Täubchenweg 69,
fertigen als Spezialität:

Holzbearbeitungs-Maschinen.

Solideste Ausführung.
Billigste Preise. Bequeme Zahlung.
Illustrirte Kataloge kostenfrei.

Verlag von **Minden & Wolters, Dresden-Blasewitz.**

Beratung bei der Wahl eines gewerblichen Berufes von Dr. Roscher, Geheimer Regierungsrat in Dresden. Preis 20 Pf.

Die Behandlung der Farbenlehre beim Unterrichte in gewerblichen Schulen zum Zwecke der praktischen Anwendung im Gewerbe. Zwei preisgekrönte Abhandlungen von Dr. Adolf Claus, Zeichenlehrer in Breslau, und Chr. Paul Gehler, Seminarlehrer in Grimma. Mit Illustrationen. Preis 50 Pf.

Verzeichnis von entbehrlichen Fremdwörtern aus der Handels- und Verkehrssprache und Ersatz derselben durch entsprechende deutsche Ausdrücke. Auf Grund der vormallg. deutschen Sprachvereine herausgegebenen Verdeutschungsbücher bearbeitet von H. Messien, Handelsschuldirektor. Angenommen vom Vereine sächsischer Handelsschuldirektoren. Preis 10 Pf.

Zwanzig farbige Vorlagen für das Freihand- und geometrische Zeichnen an gewerblichen und allgemein bildenden Lehranstalten, sowie zum Selbststudium, unter besonderer Berücksichtigung der Farbenmischungen herausgegeben von B. Grohberger und O. Seyffert, Lehrern an der Königl. Vorschule der Kunstgewerbeschule zu Dresden. In Mappe. Format 28:36. Preis 12 Mk. **Geprüft und empfohlen von der Königl. Sächs. Prüfungskommission für Zeichenlehrer** sowie der **Königl. Sächs. Gewerbschulinspektion.**

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/271

Alle Patent-Angelegenheiten erledigt unter Gewährung besond. Vortheile. Ingenieur W. MAJDEWICZ, Dresden, Wasastrasse 27.

Die
Gewerbe-Ordnung
für das Deutsche Reich
nebst der
Königl. Sächs. Ausführungsverordnung und den sonst einschlagenden Bestimmungen
nach dem Stande der Gesetzgebung
am 1. August 1892.
Textausgabe
mit Erläuterungen und Sachregister von
Dr. **Tuchatsch,** Landgerichtsrat.
Zwickau.
Druck und Verlag von R. Zückler.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Tauchlacke.
Wir bringen hiermit ausdrücklich zur Kenntnis der Herren Konsumenten, dass in Deutschland nur **wir allein**
Echtes Zapon
und
Farblosen Spiritus-Tauchlack
fabriziren, und diese zu **billigsten** Preisen in bewährter Güte auch nur **von uns allein** zu beziehen sind.
Unsere Lacke übertreffen, laut neuster chem. Analyse, jedes andere Fabrikat und sind bei ersten Firmen eingeführt.
Man lasse sich also nicht täuschen.
Grosse & Bredt,
Chemische Fabrik
BERLIN SW. Ritterstr. 47. **BERLIN SW.**
Telegramm-Adresse: **Grossebredt.**

Prospekte und Probehefte durch alle Buchhandlungen.
= Soeben erscheint =
in 130 Lieferungen zu je 1 Mk. und in 10 Halbfranzbänden zu je 15 Mk.:
BREHMS
dritte,
gänzlich neubearbeitete Auflage
TIER-
von Professor **Pechuel-Loesche,** Dr. **W. Haacke,** Prof. **W. Marshall** und Prof. **E. L. Taschenberg.**
LEBEN
Größtenteils neu illustriert, mit mehr als 1800 Abbildungen im Text, 9 Karten und 180 Tafeln in Holzschnitt und Chromodruck, nach der Natur von Friedrich Specht, W. Kuhnert, G. Mützel u. a.
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien.

Bestellungen auf Brehms Tierleben nimmt jederzeit zu bequemen Bezugsbedingungen an die Buchhandlung von
C. Hoffmann,
Dresden, Bismarckplatz 14.

CHOCOLADE
Hartwig & Vogel
Dresden
UND CACAO
Zu haben in den meisten Konditoreien, Kolonial-, Delikatess- und Droguengeschäften.

Hobelbänke
in sauberer trockener Ware
Max Lange, Liegnitz.

Modelle
in **Holz** fertigt auf das Sauberste
R. Pflug
Berlin N., Demminerstr. 4.

Eisenwerk Kaiserslautern
in **Kaiserslautern** (Rheinpfalz).
Eiserne Oefen und **Thon-** (Kachel-, Majolica-) **Oefen,** mit einfacher, sowie verstärkter Ventilation, für Wohnungen, Schulen, Kasernen, Lazarethe, Fabriken u. s. w.
Preisgekrönter Zimmerkochofen.
Central-Luft-, Dampf-, Niederdruck-Dampf- und **Wasserheizungen, Trockenanlagen, Desinfektions-** und **Lüftungs-Anlagen, Koch-, Wasch-** und **Bade-Einrichtungen** u. s. w.
Eisengiesserei, Emaillirwerk, Brückenbauanstalt.

Verlag von Max Grossmann, Seifhennersdorf.
Der Wechsel.
Eine kurzgefasste Darstellung des Wechselrechtes zum Gebrauch für Fach- und Fortbildungsschulen, sowie für Gewerbetreibende von **Eduard Rosenkranz,** Buchhalter u. Lehrer f. Handelsfächer a. d. Webschule z. Seifhennersdorf i. S. **Preis 50 Pf.**
Von Fachautoritäten bestens empfohlen.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Kronleuchter,
Ampeln u. s. w. für Salons, Speise-, Wohn- u. Schlafzimmer; **Gas-Kocher, Plättapparate etc., Badeeinrichtungen, Gasanlagen, Wasserleitungen, Centralheizungen** empfiehlt
Hermann Liebold,
Dresden, grosse Kirchgasse 5.
Fabrik für Gas-, Wasser- und Heizungs-Anlagen.

Patente
besorgen und verwerthen
GERSON & SACHSE
BERLIN SW. *Friedrst. 10.*

Bis 100% reiner Verdienst ohne Risiko bietet sich i. d. Annahme v. Aufträg. auf:
Visiten-Karten
Schnellste Lieferung. Billigste Preise.
für die Visitenkarten-Fabrik von
C. A. Kruspe, Mühlhausen i/Thür
Musterbuch etc. f. Annahmestellen gratis u. franco.

Verlag von Minden & Wolters, Dresden.
Die Errichtung von
Koch- u. Haushaltungsschulen
in Verbindung mit der Volksschule.
Vortrag
gehalten in der Jahresversammlung des Vereins sächsischer Schuldirektoren in Grossenhain am 3. Juli 1892
von
Oskar Wilsdorf
Schuldirektor in Plauen bei Dresden.
Preis 40 Pfennige.

= *Soeben erscheint* =
in zweiter, gänzlich neubearbeiteter Auflage:
BREHMS
Volks- und Schulausgabe
von Richard Schmidtlein.
TIERLEBEN
Mit 1200 Abbildungen im Text, 1 Karte und 3 Chromotafeln.
52 Lieferungen zu je 50 Pfennig = 30 Kreuzer oder 3 Halbfranzbände zu je 10 Mk. = 6 Fl. ö. W.
Die erste Lieferung zur Ansicht. — Prospekte gratis.
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Erdmann Kircheis, Aue i. S.,
Maschinenfabrik u. Eisengiesserei.
Specialität:
Alle Maschinen, Werkzeuge, Schnitte, Stanzen etc.
zur
Blech- und Metallbearbeitung.
Grösstes Etablissement dieser Branche.
Gegründet 1861.
Höchst prämiirt auf beschickten Ausstellungen. Diverse Staatsmedaillen, Ehrenpreise, Ehrendiplome.
E. K.
Fabrik-Marke.
Anerkannt bewährteste Constructionen bei vorzüglicher Ausführung. Garantie für bestes Material.
Illustrirte Preis-Courante gratis und franco.
Grosses Lager couranter Maschinen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Herausgebers. — Verlag von Minden & Wolters. — Druck von Ferdinand Thomas. — Sämtlich in Dresden.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/272

Erscheint am 5. und 20. jeden Monats und bringt monatlich zwei Kunstbeilagen in Lichtdruck.
Abonnementspreis vierteljährlich M. 2,50. Einzelne Nummern mit Kunstbeilagen 50 Pfennige.
Alle Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs (Postzeitungs-Katalog 2637) nehmen Bestellungen an. (Bei direktem Bezug unter Kreuzband vierteljährlich 2 Mk. 90 Pf.)

GEWERBESCHAU

Sächsische Gewerbezeitung

Inserate werden pro vier mal gespaltene Zeile oder deren Raum mit
30 Pf. R.-W.
berechnet und durch die Verlagshandlung, sowie durch sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes angenommen.
Wiederholungen geniessen Rabatt. Besondere Beilagen werden nach Uebereinkommen berechnet.

Organ des Verbands sächsischer Gewerbe- und Handwerker-Vereine

Organ des Vereins sächsischer Zeichenlehrer und des sächsischen Baugewerken-Vereins

Organ des Verbands der thüringischen Gewerbe-Vereine

Organ des Gewerbe-Vereins, des allgem. Handwerker- und des Kunstgewerbe-Vereins zu Dresden

Organ der Gewerbe- und Handelsschulen des Königreichs Sachsen

(lt. Verordnung des Kgl. Sächs. Ministeriums des Innern vom 28. Juli 1885)

Verkündigungsblatt des Verbandes deutscher Kunstgewerbe-Vereine

XXVI. Jahrg. Nr. 20. Herausgeber: Theodor Seemann, Dresden. 20. Oktober 1894.

Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind an den Herausgeber, **Theodor Seemann,** Dresden, Gutzkowstrasse 26, I, sämtliche die Expedition betr. Zuschriften, Gelder etc. an den Verlag von **Minden & Wolters,** Dresden-Blasewitz, Berggartenstrasse 33, zu richten.

Inhalt.

Das Vorrecht der Bauhandwerker. — Ueber Handwerkervereinigungen und Handwerkslehre in den Vereinigten Staaten Nordamerikas. (Schluß.) — **Wartung von Dynamomaschinen. — Kunstbeilage:** Blatt XX. Kredenz von Curt Förster in Dresden. — **Rundschau:** Schulwesen. (Dresden. Meißen. Plauen i. V. Roßwein. München. Biel.) — Ausstellungen. (Dresden. Niederpoyritz. Erfurt. Amsterdam. Antwerpen.) — Verbesserungen und Erfindungen. (Schornstein- und Lüftungsrohre aus hohlen Körpern mit Bindern. [Mit Abbildungen.] Zimmerluftbefeuchter. [Mit Abbildungen.]) — Vermischtes. Manganstahl. Galvanische Vergoldung, Versilberung, Vernickelung 2c.) — Rechtspflege. — Zeitungs- und Bücherschau. — Neuanschaffungen in der Bibliothek der Kgl. Kunstgewerbeschule zu Dresden. — Patent-Liste sächsischer Erfinder. — Gebrauchsmusterliste sächsischer Anmelder. — Briefkasten. — Eingesandt. — **Anzeigen.**

Die „direkte" Offerte *ist die wirksamste und billigste Art der Reklame!*

Fix und fertige Adressen jeder nur erwünschten Art und aus allen Städten, Provinzen und Ländern der Welt auf Streifbänder elegant geschrieben und mit der richtigen Titulatur versehen, braucht jeder **Erfinder** zum **directen** Angebot seiner Erfindung an die muthmasslichen Interessenten — jeder **Fabrikant** zur **direkten** Bekanntmachung neuer Produkte bei theilweiser Ersparung der grossen Kosten und Spesen für Reisende und Vertreter — jeder kleine und grosse **Geschäftsmann,** welcher Absatz von Waaren in seiner Provinz oder in fernen Ländern **direct** an die Consumenten erlangen will — jeder **Verlagsbuchhändler** behufs **directer** Versendung seiner Prospecte an die muthmasslichen Interessenten seiner Verlagswerke, zur kraftvollen Unterstützung der Bemühungen des Wiederverkäufers — jeder **Zahnarzt,** jeder **Händler,** jeder **Geschäftsreisende,** jede junge Firma, die sich empfehlen will, jedes alte Haus, um neue Absatzgebiete zu erwerben.

Unsere im Jahre 1864 gegründete Anstalt stellt es sich zur Aufgabe, Adressen jeder Art, übersichtlich geordnet, für alle Zwecke zusammenzustellen und zu liefern und ist jetzt im Stande, mehr als 1200 Collectionen = ca. 6 Millionen Streifband-Adressen, welche fortwährend unter Controlle stehen, sofort nach Bestellung liefern zu können und zwar zu einem noch nicht einmal die Kosten ihrer Abschreibung erreichenden Preise. Unser umfangreicher Adressenkatalog specificirt alle vorräthigen Adressen und steht Jedermann gegen vorherige Einsendung von 50 Pfg. = 35 Krzr. ö. W. = 65 cts. in Briefmarken zur Verfügung. Man findet alle weiteren Fragen über das Wesen und die Form unserer Adressen darin beantwortet; das interessante Buch bildet eine Statistik über alle nur denkbaren Geschäftszweige und giebt Aufschluss über die Anzahl aller bestehenden Geschäfte, Stände, Privatleute etc. etc., das Lehr-, Wehr-, Nähr-, Verkehr- etc. Standes nach Branchen geordnet und sollte sich in jedem Comptoir, bei jedem Beamten und in der Bibliothek eines jeden Gebildeten vorfinden.

Nochmals: **Unsere Adressen sind nicht gedruckt, sondern auf Streifchen (Grösse 10 : 2,5 cm) sauber geschrieben, gummirt und perforirt, also fix und fertig zum Versandt, und eignen sich sowohl zum Aufkleben auf Couverts als auch auf Streifbänder. Wir garantiren für die Richtigkeit jeder einzelnen Adresse in weitgehendster Weise. Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt von:**

C. Herm. Serbe — Internationale Adressen-Verlags-Anstalt — Leipzig.

Wichtig für Jeden, welcher sich über die geschichtliche Entwickelung und den heutigen Stand des Maschinenwesens unterrichten will. Mit mehreren Tausenden guter Textfiguren illustrirt

Allgemeine Maschinenlehre.

Von

Dr. **Moritz Rühlmann,**

Geh. Regierungs-Rat und Professor an der königl. technischen Hochschule zu Hannover.

Zweite verbesserte und vermehrte Auflage.

Band I. Maschinen zum Messen und Zählen, Maschinen zur Aufnahme der Menschen- und Tierkräfte, Wasserräder, Wassersäulenmaschinen, Windräder, Dampfmaschinen, Luftmaschinen. *Mit 429 Holzschn. Lex.-8. brosch. Preis 15 M., in Halbfranz geb. 17 M.*

Band II. Mühlen. Landwirtschaftliche Maschinen. *Mit 608 Holzschnitten. Lex.-8. brosch. Preis 15 M., in Halbfranz geb. 17 M.*

Band III. Strassen- und Eisenbahnfuhrwerke, einschliesslich der Lokomotiven, Dampfomnibusse, sowie der Maschinen und Apparate für pneumatischen Transport. *Mit 469 Holzschnitten. Lex.-8. brosch. 15 M., in Halbfranz geb. 17 M.*

Band IV. Die Baumaschinen. *Mit 549 Holzschnitten und 2 lithogr. Tafeln. Lex.-8. brosch. 20 M., in Halbfranz geb. 22 M.*

Band V. Segel- und Dampfschiffe. *Wird baldigst nachfolgen.*

Leipzig. **Baumgärtner's Buchhandlung.**

Emaille-Lacke

in allen Farbentönen, hochglänzend und steinhart, unempfindlich gegen Säuren und Laugen, abwaschbar, liefern **Haberling & Co., Emaille-Lack-Fabrik,** Frankfurt a. M.

Gebrüder Liebert

Königliche Hoflieferanten

2 Bankstrasse — **DRESDEN** — Bankstrasse 2

Glaswaren

für Zimmerschmuck und Hausbedarf.

Spiegel- u. Fensterglas. — Altdeutsche Fenster.

Dampf-Schornstein Bau

Ausführung durch eigene Leute, in runder Form aus **gelben wetterfesten Radialthonsteinen** unter weitgehendster **Garantie** für **Stabilität** und **Wetterbeständigkeit.** Ausführung von Schornsteinreparaturen

ohne Betriebsstörung.

Einmauerung von Dampfkesseln.

Referenzen in Deutschland und Österreich.

Nussbaum-Holz

I^a rheinl. u. ital. in **Dielen,** □Stollen (Kanteln), gröss. u. klein. kantigen Abschnitten u. unregelm. Abfällen — **auch nach besonderen Modellen zugeschnitten** — (für **Gewehrschafte,** Stuhlteile, Dreherei und sonst. div. Artikel) — auf Wunsch gedämpft u. getrocknet — **für alle Zwecke** liefern als Specialität billigst

Ritter & Co. Gewehrschaftfabrik u. Holzhandlung in **Frankenstein** (Rheinpfalz).

Für Uhrmacher & Juweliere

empfiehlt sich die Pforzheimer

Reparatur-Werkstätte

für Bijouterie

und sichert die schnellste und billigste Bedienung zu

Pforzheim, Marktpl. 5.

G. Grimm.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/273

Verlag von Minden & Wolters, Dresden.

Wie sichert sich der Handwerker am besten gegen Kassenausfälle?

Preisgekrönte Abhandlung

von

Ernst Einert,

Ratssekretär in Dresden.

Preis 40 Pfennig.

Die besten Adressbücher

für jeden Geschäftsmann:

Die unterzeichnete Direktion versendet gegen Voreinsendung oder Nachnahme:

Export-Hand-Adress-buch von Deutschland 1894. — Enthält über 15000 Firmen — also alle Exporteure u. Export-Fabrikanten Deutschlands mit genauer Angabe der Export-Waren etc. Preis 10 Mk.

Export-Hand-Adress-buch von Oesterreich-Ungarn 1894. Ueber 12000 Firmen, wie das vorige. Preis 10 Mk.

Importeur-Adressbuch der Welt 1894. — Enthält über 20000 Importeure aus allen Ländern der Erde mit genauer Angabe der von ihnen importirten Waren. Das Buch ist ohne Concurrenz. Preis 20 Mk.

Schmidts Welt-Handels-Adressbuch 1894. Der Inhalt ist ein so reichhaltiger, dass zum Beschreiben allein eine ganze Seite gehörte. Der Exporteur und Importeur braucht das Buch wie das tägliche Brod. Preis 30 Mark.

General-Zolltarif aller Staaten. 1894. — Enthält von 90 Staaten die Ein- u. Ausführzölle in alphab. Ordnung jedes einzelnen Artikels, Stoffes etc., und diejenigen Fabriken, welche diese exportiren. Concurrenzlos. Preis 20 Mk.

EXPORT-UNION

Zeitschrift zur intens. Handels-Erschliessung v. Afrika, Asien, Australien, sowie Süd- u. Central-Amerika für europ. Export Artikel. Offizielles Organ des Welt-Importeur-Vereins. Agenten oder **Käufer** für alle Exportwaren werden von allen Welttheilen in jeder Nummer genannt. Wer **Vertretungen sucht** findet diese in jeder Branche. — Ein Exportblatt ersten Ranges. Concurrenzlos. Erscheint wöchentlich. — Man verlange Probenummer von der

Direktion der

Export-Union Commanditgesellschaft-Fiume, Adria.

Verlag von Minden & Wolters, Dresden-Blasewitz.

Soeben erschienen:

Kochbuch

für die Schülerinnen

in

Koch- und Haushaltungsschulen

sowie fürs Haus

herausgegeben von

der Kochschule zu Plauen-Dresden.

Preis 40 Pfge.

Über 950 Bildertafeln und Kartenbeilagen.

MEYERS KONVERSATIONS-LEXIKON

= Soeben erscheint = in 5. neubearbeiteter und vermehrter Auflage:

17,500 Seiten Text. — 272 Hefte zu 50 Pf. — 17 Bände zu 8 Mk. — 17 Bände in Halbfrz. gebunden zu 10 Mk. — 152 Chromotafeln.

Probehefte und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.

10,000 Abbildungen, Karten und Pläne.

Orell, Füssli-Verlag Zürich.

Die Holzarchitektur der Schweiz. Von Prof. E. G. Gladbach. 2. Aufl. 111 Illustrationen . . . . . 7 Mk.

Anleitung zum Studium der dekorativen Künste für Kunstfreunde, Künstler und Gewerbetreibende. Von J. Häuselmann. 300 Illustrationen. 2. Aufl. Mk. 4,50, eleg. geb. . . . 6 Mk.

Studien und Ideen über Ursprung, Wesen u. Stil des Ornaments für Kunstfreunde und Künstler. Von J. Häuselmann. 2. Aufl. 80 Illustrationen . . . . . Mk. 2,80.

Die Stilarten des Ornaments in den verschiedenen Kunstepochen. Von J. Häuselmann. 36 Tafeln in gr. 8° in Mappe . . . . . 6 Mk.

Das farbige Ornament. Stilisirte Blatt- und Blütenformen. Von Prof. U. Schoop. 24 Blatt in 4° in Mappe . . . . . 8 Mk.

Das Stilisiren der Pflanzen. Von Ritter Zdenko Schubert v. Soldern, Prof. a. d. deutschen techn. Hochschule Prag. Mit 134 Abbildungen . . . . . Mk. 3,80.

270 originelle Dekorations-Motive aus allen Kunstepochen. Von B. Thürlemann, Architekt. In Federzeichnung ausgeführt . . . . . 10 Mk.

Formenlehre der Baukunst. Von Ernst Nöthling, Architekt. Mit 288 Figuren und drei Farbendrucktafeln. 2. Aufl. . . . 5 Mk.

Moderne Titelschriften. Mit Reisszeug-Konstruktion und Text. 12 Blatt in Umschlag. Von J. Steidinger. 2. Aufl. . . Mk. 2.50.

Neue Schriftvorlagen für Industrie und Handwerk. Federzeichnungen von Emil Franke. 4 Hefte à . . . . Mk. 1.60.

Neue Initialen in Farbendruck. Von Emil Franke. 12 Hefte à Mk. 1.60.

Kalligraphische Novitäten. Von Emil Franke. Heft 1 und 2 (Doppelheft) 3 Mk., Heft 3 . . . . . Mk. 1.50.

Praktische Anwendung von Franke's Initialen und Schriftheften . . . . . 2 Mk.

Das neue Monogramm. 360 neueste Monogr. v. Emil Franke. 2 Mk.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Soeben erscheint:

9000 Abbildungen. — **16 Bände geb. à 10 M. oder 256 Hefte à 50 Pf.** — **16000 Seiten Text.**

Brockhaus' Konversations-Lexikon.

14. Auflage.

600 Tafeln. — **300 Karten.**

120 Chromotafeln und 480 Tafeln in Schwarzdruck.

Erscheint täglich.

Berliner Abend-Zeitung.

Unparteiisches Nachrichtenblatt aus der Reichshauptstadt.

Monatlich 20 Pfg.

bei allen Postanstalten.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/274

Erscheint am 5. und 20. jeden Monats und bringt monatlich zwei Kunstbeilagen in Lichtdruck.
Abonnementspreis vierteljährlich M. 2.50. Einzelne Nummern mit Kunstbeilagen 50 Pfennige.
Alle Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs (Postzeitungs-Katalog 2637) nehmen Bestellungen an. (Bei direktem Bezug unter Kreuzband vierteljährlich 2 Mk. 90 Pf.)

GEWERBESCHAU

Sächsische Gewerbezeitung

Inserate werden pro vier mal gespaltene Zeile oder deren Raum mit
30 Pf. R.-W.
berechnet und durch die Verlagshandlung, sowie durch sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes angenommen.
Wiederholungen geniessen Rabatt. Besondere Beilagen werden nach Uebereinkommen berechnet.

Organ des Verbands sächsischer Gewerbe- und Handwerker-Vereine

Organ des Vereins sächsischer Zeichenlehrer und des sächsischen Baugewerken-Vereins

Organ des Verbands der thüringischen Gewerbe-Vereine

Organ des Gewerbe-Vereins, des allgem. Handwerker- und des Kunstgewerbe-Vereins zu Dresden

Organ der Gewerbe- und Handelsschulen des Königreichs Sachsen
(II. Verordnung des Kgl. Sächs. Ministeriums des Innern vom 28. Juli 1885)

Verkündigungsblatt des Verbandes deutscher Kunstgewerbe-Vereine

XXVI. Jahrg. Nr. 20. Herausgeber: Theodor Seemann, Dresden. 20. Oktober 1894.

Jeder Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Das Vorrecht der Bauhandwerker.

Die Klagen über die Unzuverlässigkeit von Bauunternehmern und über die Vermögensverluste, welche den Bauhandwerkern täglich daraus entstehen, mehren sich mit jedem Tage. In raschem Wachstum vergrößern sich unsere Städte und die Bauunternehmung ist vielfach ein flottes, von gar manchem dazu Unberufenen geübtes oder doch betriebenes Gewerbe geworden. Die dabei beteiligten Handwerker standen und stehen sich im Ganzen gut dabei, sie lernen und verdienen. Aber unsere rasch alles in das Große treibende und übertreibende Zeit schuf damit neue und große wirtschaftliche Nachteile: Die Spekulation mit Baugrundstücken und mit Häuserbauten nahm und nimmt einen vorher nicht gekannten Umfang an. Gar Manchem glückte es damit, aber nicht Wenige „fallen herein". Je stärker auch auf diesem Gebiet die „Überproduktion" wird, desto größer werden die Opfer. Der einfache, solide Handwerker übernimmt für solchen „Unternehmer" die Lieferung größerer Arbeiten an einem Neubau. Bis derselbe fertig ist, wird der Unternehmer zahlungsunfähig oder das auf den Bauplatz alsbald eingeschriebene Vorzugsrecht des früheren Eigentümers nebst dem Hypothekarrecht des Gläubigers, der bis zu einer gewissen Höhe Geld zum Neubau herlieh, umfaßt so ziemlich den Wert des Hauses, das leicht auch noch auf lange hinaus keinen Käufer, kaum Mieter findet. Dann stehen die dabei thätig gewesenen Bauhandwerker vor großen Verlusten und kommen, wenn sich dergleichen wiederholt, unverdient selber in die Klemme. Es kommt auch vor, daß die Handwerker unter einander sich bei solchen „Unternehmungen" helfen und sofern die Häuser nicht bald und gegen Baarzahlung verkauft werden können, miteinander Schaden leiden, möglicherweise sogar wirtschaftlich verderben. Um so schweren und üblen Folgen zu begegnen, fordert man heute vielfach ein Vorzugsrecht der Bauhandwerker, will solches in das künftige deutsche bürgerliche Gesetzbuch aufgenommen wissen. Bis vor Monaten bestanden dergleichen unter gewissen Voraussetzungen für Rheinhessen auf Grund des jetzt gesetzlich aufgehobenen Art. 2103 Nr. 4 des Code civil, aber kaum wurde davon Gebrauch gemacht. Die Frage dabei ist: Ob die Umständlichkeit des dafür vorgeschriebenen Verfahrens von der Erwerbung dieses Vorzugsrechts die Bauhandwerker von deren Geltendmachung abhielt, oder ob die Konkurrenz der Handwerker untereinander, d. h. der Broderwerb und der Brodneid es nicht dazu kommen ließen, das Privileg zu fordern, um die Arbeit nicht zu verlieren. Sei dem, wie ihm wolle, das fragliche Privileg fand, so lange es bestand, in Rheinhessen kaum Anwendung. Jedenfalls verdient dieser ganze Gegenstand erneute und genaue Prüfung, ob nicht doch und wie dem Bauhandwerker für seine rechtmäßige, heute oft gefährdete Forderung eine zulässige Sicherung gesetzlich geboten werden könne, ohne daß damit das geordnete und legitime „Baugeschäft" gefährdet wird. Das preußische Landrecht gewährt den Bauhandwerkern ein Recht auf Vormerkung ihrer Forderungen im Grundbuch; diese Vormerkungen stehen hinter sämtlichen bereits eingetragenen Hypotheken zurück; und die Eintragung beliebig vieler Hypotheken auf den Namen irgend welcher Verwandten des Spekulanten lange vor Beginn des Baues kann nicht verhindert werden. Das Einspruchsrecht der folgenden Gläubiger, also namentlich der Lieferanten und Handwerker, erlischt drei Monate nach dem Eintrag. In Baden gewährt das Gesetz dem Bauunternehmer ꝛc. ein Vorzugsrecht für alle Forderungen, die aus dem zwischen Bauherrn und Bauunternehmer bestehenden Vertragsverhältnis entspringen. Wenn Grundstücke durch neue Bauwerke oder größere Reparaturen in ihrem Wert erhöht werden, so kommt diese Wertserhöhung nach allgemeinen Grundsätzen allerdings den Pfandgläubigern zu gut, welche ein Unterpfandsrecht auf die Liegenschaft besitzen. Allein es wäre unbillig ihnen diesen Vorteil auf Kosten derjenigen zuzuwenden, welche diese Bauwerke unternommen und wegen Ausführung derselben Ansprüche an den Eigentümer haben. Das Gesetz giebt deshalb den Bauunternehmern ein Vorzugsrecht auf diesen Mehrwert und dieser ist sonach der Gegenstand ihres Vorzugsrechts. Damit nun der Betrag dieses Mehrwerts bestimmt werden kann, muß der frühere Wert des Grundstücks und dessen Wert nach der Ausführung des Bauwerks festgestellt sein. Zu diesem Zweck muß durch einen gerichtlich ernannten Sachverständigen sowohl der Wert der Liegenschaft vor Beginn der Bauarbeit als auch derjenige nach Ausführung derselben, und zwar letzterer längstens sechs Monate nach der Vollendung, abgeschätzt und protokollarisch festgestellt und diese Erhebungen müssen in das Pfandbuch eingetragen werden. Das Vorzugsrecht wirkt von dem Eintrag des ersten Protokolls, welches sofort nach seiner Abfassung und noch vor Beginn der Arbeit eingetragen worden ist. Von dem Tag des ersten Eintrags an kann dann kein anderer Gläubiger, hätte er selbst ein älteres Unterpfandsrecht, einen Anspruch auf den Mehrwert erheben, so lange der Bauunternehmer nicht befriedigt ist. Die Absicht dieser gesetzlichen Bestimmungen zur Sicherung der Bauhandwerkerforderungen ist entschieden eine gute. Aber ob diese Bestimmungen in praxi auch immer und rechtzeitig Anwendung finden und bei dem herrschenden Konkurrenzstreite finden können, das ist eine andere Frage. Ein besonderes Vertrauensvotum für den Bauherrn liegt darin nicht, daß schon vor dem ersten Spatenstich die Abschätzungskommission zum Protokolliren geholt wird. In Wirklichkeit wird meist schon von der Aufnahme des ersten Protokolls Abstand genommen werden und dadurch die Begründung eines Vorzugsrechts unterlassen. Die Statistik

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/275

der liegenschaftlichen Zwangsveräußerungen in Baden aus dem Jahre 1891 verzeichnet unter den betroffenen Personen in Freiburg 14, in Mannheim 35, in Karlsruhe aber 66 Gewerbetreibende; diese hohe Ziffer dürfte wohl mit dem damaligen Häuserkrach in der Residenz in Wechselbeziehung stehen.

Über Handwerkervereinigungen und Handwerkslehre in den Vereinigten Staaten Nordamerikas.

(Schluß.)

Am Abend wird auch hier die Tagesarbeit zerstört und die Leistengerüste so weit gereinigt, daß am kommenden Tage die Arbeit in ähnlicher Weise von neuem beginnen kann. Sie wird so lange wiederholt, bis die Lernenden ihre Berufsthätigkeit nicht allein gut, sondern auch hinreichend schnell auszuüben gelernt haben.

In der benachbarten Werkstatt, in die wir jetzt gelangen, befinden sich Holzarbeiter, vorherrschend Schreiner und Zimmerleute. Hier wird gesägt, gehobelt, es werden Holzverbindungen für Rahmen, Schiebladen usw. angefertigt und von den Schreinern Fenster und Thüren ausgeführt, während Zimmerleute die für Holzhäuser erforderlichen Rahmenverbindungen, Dach- und Wandkonstruktionen und schließlich sogar ganze Häuser in verkleinertem Maßstabe herstellen. Zwei große Räume umfaßt die jetzt folgende Werkstätte für Häuser-, Zimmer- und Schildermaler. In ähnlicher Weise wie für die Putzarbeit hat man für die Maler kleine Zimmer herrichten lassen, die mit geputzten Wänden und Decken, sowie mit Fenstern und Thüren versehen sind. Hier erfolgt der Anstrich der Wände und Decken, die Dekoration mit Linien und Ornamenten, die Holzmaserung und Verzierung der Thüren. An Staffeleien werden Schriften und Firmenschilder gemalt, Arbeiten, die man bei größerem Umfang sogar von der Leiter aus vornehmen läßt, um sie auszuführen, wie sie das Handwerk im täglichen Leben mit sich bringt. Beim Verlassen dieser Werkstatt wenden wir uns wieder nach der der Avenue abgelegenen Seite des Gebäudes und passiren hierbei ein wohl ausgestattetes Lesezimmer, in welchem zahlreiche Zeitschriften und Bücher zur Benutzung für die Schüler in deren schulfreien Stunden ausliegen. Das Lesezimmer wird viel besucht und der hier ausliegende Lesestoff übt einen in hohem Maße bildenden Einfluß auf die Schüler aus.

Unmittelbar neben diesem Zimmer liegt die Werkstatt der Installateure. Es ist ein sehr bewegtes Bild, das dem Besucher hier vor Augen tritt. An mehreren durch die ganze Länge des Lokals reichenden Tischen sind wohl nahezu 100 junge Leute beschäftigt; zwischen ihnen leuchten Gas- und Kohlenfeuer auf, die zum Löten bereit gehalten werden. Diese Werkstätte wird besonders zahlreich besucht, weil die hier zu erlernende Arbeit verhältnismäßig einfach und später recht einträglich ist. Die Plumber sind in Amerika und England bei Herstellung und Reparaturen von Gas-, Wasser- und Kloakenleitungen gesuchte Handwerker. An der einen Schmalseite dieser Werkstätte ist ein vollständiges Rohrnetz für Gas- und Wasserzuführung, sowie für Fortleitung der Abwässer mit allen zugehörigen Einrichtungen eines Wohnhauses von Schülern der Trade-school aufgeführt. — Das für die einzelnen Berufsfächer erforderliche Zeichnen und die Materialienkunde werden in der New-Yorker sowohl, als in der Philadelphischen Trade-school in dem Maße gelehrt, wie es die Verhältnisse zulassen, meistens in den betreffenden Werkstätten. In der benachbarten Werkstatt leuchten ebenfalls Flammen auf. In ihr sind Schlosser und Schmiede am Feuer und Schraubstock in Thätigkeit. Es wird geschweißt, gestaucht, gebogen, gemeißelt, gefeilt und bei jeder dieser Arbeitsverrichtungen die größtmögliche Sorgfalt aufgewendet. Es werden einfache und komplizirtere Werkzeuge für Schlosser, Schmiede, Installateure, Schreiner und Zimmerer angefertigt, die alsdann zum Teil in den betreffenden Werkstätten dieser Schule in Gebrauch genommen werden.

Endlich kommen wir noch in eine Druckerei. Sie ist vollständig mit Maschinen und Handpressen, mit Lettern aller Art ausgerüstet. Der Unterricht im Setzen erfolgt wie in den übrigen Abteilungen der Schule in planmäßiger Weise. Anfangs wird ein einfacher Satz nach gedruckten Vorlagen, dann das Setzen von Zeitungsanzeigen mit verschiedenen Schriften und schließlich Buchsatz nach Handschrift geübt. Der Unterricht wird in zwei je dreimonatlichen Kursen erteilt. — Der Vorstand der Anstalt giebt eine Zeitung heraus: „The New York Trade-School-Journal“, die hier gesetzt und gedruckt wird. Wenn man dem Inhalt der vielen Danksagungen an die Schule von früheren Schülern in der mir vorliegenden Nummer dieses Blattes Glauben schenken kann, dann deuten sie auf viel Glück und Zufriedenheit, begründet durch die Art der Ausbildung, welche die Schüler in der New York Trade-School genießen. Viele haben hiernach eine ihre Wünsche und Ansprüche vollauf befriedigende Beschäftigung gefunden und manche haben es zu lohnender beruflicher Selbständigkeit gebracht.

Die Vorzüge der vorbeschriebenen gewerblichen Berufsausbildung im Vergleich zur Meisterlehre bestehen zunächst in der gründlichen und umfassenden und, was noch wichtiger ist, in der stufenmäßigen Unterweisung des Handwerkers in allen erforderlichen praktischen Berufsbeschäftigungen, im Verstehen und Benutzen der Fachzeichnung, in der Prüfung der Beschaffenheit und der richtigen Verwendung seiner Materialien. Er lernt genau und gewissenhaft, verständig und mit Nachdenken arbeiten, wozu er nicht immer in der Meisterlehre Gelegenheit hat oder nicht immer angehalten wird. Er lernt nur diejenigen Arbeiten ausführen, welche er noch nicht versteht, während er in der Meisterlehre vielfach gerade das verrichten und wiederholt ausführen muß, was er am besten und schnellsten zu stande bringt. Ferner ist der von Lernenden erzielte Zeitgewinn ganz beträchtlich, durch welchen die nicht unerheblichen für den Schulbesuch aufzuwendenden Ausgaben mehr als aufgewogen werden. Doch um auch diese Ausgaben zu vermindern, hat die Vereinigung ein Lehrlingsheim in unmittelbarer Nähe der Schule in einem neu erbauten Hause hergerichtet, worin die Schüler für 2–3 Dollars wöchentlich Wohnung erhalten können. Außerdem sind die Schüler der Handwerkerschulen in der Lage, durch den erlangten sicheren Geldverdienst die Kosten für ihre Ausbildung in kurzer Zeit wieder einzubringen.

Doch die stufenmäßige Ausbildung der Handwerker ist nicht nur in materieller Hinsicht, sondern auch in anderer Weise von Vorteil. Mit dem besseren Verständnis für die Berufsaufgaben wächst im angehenden Handwerker auch die Lust und Liebe zur Berufsthätigkeit und daß dies in den in Rede stehenden amerikanischen Lehranstalten der Fall ist, das bewies die in allen Werkstätten sichtlich hervortretende Arbeitsfreude. Bei der größeren Befriedigung in der Berufsthätigkeit geht aber auch eine größere Leistungsfähigkeit namentlich hinsichtlich der Güte der Arbeiter hervor und von dieser dürften nicht allein dem einzelnen Handwerker, dem Handwerk, sondern ebenfalls dem Konsumenten gewerblicher Ware, überhaupt der Allgemeinheit nicht zu unterschätzende Vorteile erwachsen.

Im ganzen Vorgehen der amerikanischen Handwerker-Vereinigungen, deren Thätigkeit ich in ihrem mir bekannt gewordenen Teil darzustellen versucht habe, sind Einsicht mit Energie verbunden. Es zeigt sich darin sehr viel praktischer Sinn, wie er bekanntlich dem Amerikaner eigen, und man folgt mit der Errichtung solcher Handwerkerschulen einer Strömung, den Unterricht in praktischer Fertigkeit in Schulen einzuführen, die dort immer mehr Boden findet. Gleichzeitig sind die Unternehmungen der Handwerker-Vereinigungen von großem Wohlwollen getragen, denn es darf nicht verkannt werden, daß sie ihnen erhebliche materielle Opfer auferlegen. Trotzdem haben sich die Vereinigungen aus eigenem Willen zur Begründung und zweckmäßigen Erweiterung ihrer Anstalten verstanden.

Das Beispiel, das uns die Bewohner der westlichen Halbkugel geben, dürfte in mancher Hinsicht auch hier nachahmenswert und nützlich sein. Vielen würde es zum großen Segen gereichen, wenn auch

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/276

Phot. u. Lichtdruck von Römmler & Jonas, Dresden.

Blatt XX.

Kredenzschrank

von Curt Förster in Dresden.

Gesetzlich geschützt

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/277

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/278

die hiesigen Handwerker-Vereinigungen zu gleich positivem Schaffen in größerem Umfange und mit anhaltendem Erfolg sich entschließen sollten. An Interesse und Unterstützung würde es ihnen hier so wenig wie jenen dort fehlen.

So weit Direktor Back. Der Gedanke, den die Amerikaner ausgeführt haben, ist nicht neu. Die deutschen Fachschulen sind aus ihm erwachsen. Nur kann man sich in Deutschland niemals entschließen, gründlich mit einer alten Überlieferung zu brechen und etwas völlig Neues an die Stelle des Alten zu setzen. Die alte Lehrlingswirtschaft, bei der der Lehrling neben seiner eigentlichen Berufsarbeit noch alles mögliche Andere zu leisten hat, läßt sich bei uns nicht so rasch über Bord werfen. Das Gesetz vom geringsten Kraftmaß beim Vorwärtsschreiten gilt auch hier. Aber immerhin bedeuten die Fachschulen einen Schritt vorwärts. In Amerika hat man die Teilung, wie sie auf allen Gebieten der Arbeit herrscht, auch hierin weitergeführt. Berufsarbeit und Arbeitsunterricht sind da scharf geteilt. Der Arbeiter tritt nicht eher in den Beruf, als bis er durch den Unterricht die Arbeit gründlich erlernt hat. Dazu ist der Unterricht nicht theoretisch, sondern zunächst durchaus praktisch und durch das Einreißen der geleisteten Arbeit wird auch die Frage beseitigt, wie die Lehrlingsarbeit verwertet werden sollte. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß unser gewerblicher und kunstgewerblicher Fachschulunterricht in mancher Hinsicht im Sinne der amerikanischen Einrichtungen noch praktischer zu werden hat. Bisher ist an den kunstgewerblichen Schulen die Scheidung zwischen der Ausbildung von Musterzeichnern und der von Kunsthandwerkern noch nicht klar genug ausgesprochen. Dieses Doppelwesen, dieses Schwanken zwischen Künstlertum und Handwerkertum, macht die Kunsthandwerker zum Teil zu Gegnern der Kunstgewerbeschulen. Je mehr wir auch im handwerklichen Unterricht auf die Spuren der Amerikaner kommen werden und je mehr das Fachschulwesen an die Stelle des beruflichen Lehrlingsunterrichtes treten wird, um so mehr werden sich die unklaren Verhältnisse bei uns läutern und klären.

P. Sch.

Wartung von Dynamomaschinen.

In der Regel müssen Dynamomaschinen leise summend und vollständig ruhig laufen. Geräusch oder Zittern sind Zeichen, daß etwas nicht in Ordnung ist, und man soll sofort die Maschine einstellen und untersuchen. J. A. Montpellier führt in seiner im Elektrotechnischem Echo publizirten Abhandlung über die bei Dynamomaschinen vorkommenden Störungen folgende Ursachen des Geräusches oder Erzitterns von Dynamomaschinen an: Gelockerte Schrauben; — Stöße des Achenansatzes, der Nabe, der Riemenscheibe oder des Riemenrandes gegen die Lager; — schlechte Balanzirung der Armatur oder der Riemenscheibe; — Anstoßen des Ankers gegen die Polstücke; — Stoßen der Riemennath gegen die Riemenscheibe — Reiben der Zähne des Ankers an den Polstücken; — Knirschen der Bürsten auf dem Stromabgeber; — schlechte Befestigung des Gestelles der Maschine auf der Fundirung. Gelockerte Schrauben findet man durch aufmerksame Untersuchung aller mit Schrauben versehenen Maschinenteile, wie der Lagerdeckel, der Riemenscheibe ꝛc. Die Störung durch diesen Fehler, welcher häufig vorkommt, läßt sich leicht vermeiden, wenn man alle einer Lockerung fähigen Teile jedesmal untersucht, bevor man die Dynamomaschine in den Gang setzt.

Stöße des Achenansatzes, der Nabe, der Riemenscheibe oder des Riemenrandes gegen die Lager sind auch leicht aufzufinden; man bringt dann die Achse auf die Drehbank und schafft zwischen dem Achsenansatz und dem Lager entsprechend Spielraum oder man versetzt die Riemenscheibe auf der Achse, damit dieselbe nicht mehr gegen das Lager stößt, oder man korrigirt die Spannung des Riemens, damit er nicht über die Riemenscheibe gleitet und gegen das Lager streift. In manchen Fällen kann man denselben Zweck erreichen, indem man das Lager oder den Lagerdeckel am Rande abfeilt.

Eine schlecht balanzirte Armatur oder Riemenscheibe wird gefunden, indem man die Hand auf das Gestell der im Gange befindlichen Dynamomaschine legt; man fühlt starke Vibrationen, deren Stärke mit den Geschwindigkeitsänderungen der Dynamomaschine variirt.

In diesem Falle ist es nötig, den Anker und die Riemenscheibe getrennt zu untersuchen. Zu dieser Prüfung hebt man die Achse samt dem Anker heraus und legt sie auf zwei Schienen, welche mit Hilfe einer Wasserwage genau horizontal aufgestellt und genügend weit von einander entfernt sind, daß sich der Anker zwischen ihnen frei bewegen kann; es empfiehlt sich, daß der Kopf dieser Schienen, auf welchen die Achse ruht, eine Schneide bildet. Ist die Anordnung in dieser Weise getroffen, so dreht man den Anker mit der Hand langsam vor- und rückwärts und wird dann leicht bemerken, ob eine Seite schwerer ist als die andere, mit einem Worte, ob der Anker schlecht ausbalanzirt ist, und zwar an der Neigung sich abwärts zu bewegen, welche der schwere Teil zeigt.

Einen solchen Fehler kann man beheben oder ausbessern, indem man auf der leichteren Seite ein Zusatzgewicht aus Blei recht solid befestigt.

In derselben Weise prüft und verbessert man die Balanzirung der Riemenscheibe.

Stöße des Ankers gegen die Polstücke können durch eine schlecht befestigte Drahtwindung verursacht werden. In allen Fällen genügt es, den Anker zu drehen, seine Oberfläche sorgfältig zu untersuchen, ob zwischen dem Anker und den Polstücken allenthalben ein freier Raum ist. Ob irgend ein Teil gegen die Polstücke streift, findet man, wenn man den Anker langsam, womöglich mit der Hand dreht.

Wenn die Verbindung der Riemenscheiben schlecht hergestellt ist, so wird in dem Moment, in welchem die Riemennaht die Riemenscheibe passirt, ein starkes Geräusch, ein Schlagen verursacht.

Bei den gezahnten Ankern entsteht immer ein leises Brummen, wenn die Dynamomaschine in Betrieb ist. Dieses Geräusch ist jedoch nicht als Fehler anzusehen; man braucht also nicht in Sorge zu geraten, wenn dasselbe bei einer zum ersten Male in Betrieb gesetzten Dynamomaschine wahrgenommen wird, ausgenommen das Brummen würde zu stark sein; der Fehler käme dann von einem Konstruktionsversehen, wie etwa einem zu kleinen Querschnitt der Zähne, von zu scharfen Rändern der Polstücke ꝛc.

Wenn das Brummen bei einer sonst gut funktionirenden Dynamomaschine merklich zunimmt, kann die Ursache davon ein zu starker Erregerstrom sein; in diesem Falle ist es leicht, die Thatsache festzustellen und man braucht dann nur den Widerstand des Erregerrheostates zu vergrößern.

Schlecht gestellte oder befestigte Bürsten, Rauhheiten auf dem Stromabgeber, zu harte oder steinige Bürsten (wenn man Kohlenbürsten gebraucht), können die Entstehungsursache eines ziemlich durchdringenden Geräusches sein.

Ist die Ursache der Störung aufgefunden, so kann man leicht abhelfen, sei es, daß man den Stromabgeber mit einem Tuchlappen ein klein wenig einölt, oder daß man mit einer Feile oder mit Schmirgelpapier oder auf der Drehbank die Rauhheiten des Stromabgebers beseitigt, oder endlich die Stellung der Bürsten verbessert und dieselben an dem Bürstenhalter befestigt.

Kunstbeilage.

Blatt XX. Kredenz von Curt Förster in Dresden. Der Kredenzschrank, den unser heutiges Kunstblatt veranschaulicht, ist aus Eichenholz gefertigt. Er zeichnet sich aus durch die Klarheit und die Anordnung der verschiedenen Teile — Schrank, Schubkasten, Ausziehplatte und Aufsatz mit Tellerbrett auf Konsolen hinter einer Bogenstellung auf Säulen. Die Formen sind einfach, solid und kräftig charakterisirt. Die beiden Thürflügel gehen in seitlich befestigten Charnieren; es empfiehlt sich ir diesem Falle, die Thüren nicht mit Pfeilern oder Säulen zu ornamentiren, die sich ihrem wirklichen oder scheinbaren Zwecke zuwider beim Öffnen der Thüren mit in Bewegung setzen, was stilwidrig ist. Ausgeführt ist das Stück in der Kunstmöbelfabrik und Bautischlerei von Curt Förster (Dresden, Freibergerstr. 14). ⊙

Rundschau.

Schulwesen.

Dresden. Den 1. November beginnt wiederum der Unterricht in der **Fachschule der Malerinnung** und dauert in den Monaten November, Dezember, Januar und Februar während der Wochentage von früh 8—12 Uhr und nachmittags von 2—5 Uhr. Derselbe ist nur für Lehrlinge der Innungsmitglieder. Der Lehrgang in den drei Klassen ist wie bisher: Zeichnen nach Vorlagen, Konstruiren und geometrisches Zeichnen, sowie Zeichnen und Malen

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/279

nach Gips. Den Unterricht erteilen in der 1. Klasse: Herr Dekorationsmaler Lammert, in der 2. Klasse: Herr Musterzeichner Härtel, in der 3. Klasse: Herr Gewerbeschullehrer Bauer. Die Leitung der Schule untersteht: Herrn R. Bachmann, Innungs-Obermeister, Herrn G. Damme, Dirigent und Vorsitzender der Fachschule, und 6 Fachschulausschuß-Mitgliedern.

Meißen. Zur Feier des 25jährigen Bestehens der **Meißner Handelsschule** fand am 8. d. M. in Gegenwart von zahlreichen Freunden, von hiesigen und auswärtigen Schulmännern, sowie des gesamten Handelsschulkonsortiums im Gesellschaftshause ein Festaktus statt, welcher mit dem allgemeinen Gesang „Lobe den Herrn" und einem von Herrn Archidiakonus Zeidler gesprochenen Gebet begann und mit einer Ansprache seitens des Herrn Schulrat Wangemann an den Leiter der Anstalt, Herrn Direktor Messien, in persönlichem Sinne endete, nachdem Herr Stadtrat Schumann, der Vorsitzende des Schulvorstandes, die Anwesenden im Namen der Schule willkommen geheißen, in kurzen aber treffenden Worten über die Begründung der Schule das Nötige gesagt und Herr Direktor Messien in seiner trefflichen Festrede über die Entwickelung des Handelsschulwesens in Deutschland gesprochen und der Behörden und Männer dankerfüllt gedacht hatte, welche es ermöglicht hatten, daß auch in Meißen eine Handelsschule habe errichtet werden können. Die letzten 25 Jahre seien von wesentlicher Bedeutung für die Entwickelung des Handelsschulwesens gewesen. Nachdem im Zeitalter der Rformation der im Mittelalter blühende deutsche Handel durch die Auffindung der neuen Seewege und den Niedergang der Hansa wesentlich an Bedeutung verloren hatte, so fuhr der Redner fort, geriet er, ebenso wie die einst hochentwickelte Industrie und die Gewerbe, durch den 30jährigen Krieg gänzlich und auf lange in Verfall. Nur ganz allmählich erholte er sich; erst die Errichtung des deutschen Zollvereins in Verbindung mit den Verkehrswegen und Verkehrsmitteln gab dem deutschen Handel wieder einen mächtigen Aufschwung. Während man in Industrie- und Gewerbekreisen die Notwendigkeit erhöhter Bildung, besonders Fachbildung, erkannte, verschloß sich der Handelsstand dieser Erkenntnis und fand auch von der Regierung keine Anregung. Erst spät kam zur Ausführung, was weit ausschauende Kaufleute längst als Bedürfnis erkannt hatten. 1767 wurde in Hamburg durch den Vaterlandsfreund Büsch die erste Handelsakademie begründet, mußte aber wegen der Interesselosigkeit der zunächst Beteiligten nach kurzer Zeit ihre Thätigkeit wieder einstellen. Die erste kaufmännische Lehrlingsschule gründete Arnoldi 1817 in Gotha, 1831 folgte Leipzig. Heute zählt Deutschland etwa 170 Handelsschulen; davon entfallen der vierte Teil auf das Königreich Sachsen, 77 auf Preußen. 20 Handelsschulen wurden in Sachsen in den letzten 25 Jahren gegründet. Von außerdeutschen Ländern sorgten am besten für Handelsschulen Österreich, Frankreich, dessen Unterrichtswesen überhaupt hochentwickelt ist — in allen staatlichen Schulen ist der Unterricht unentgeltlich —, Belgien, Italien und neuerdings auch die Vereinigten Staaten. England hat wenig gethan, deshalb sind auch deutsche Kaufleute in englischen Komptoiren so häufig. Noch vor wenigen Jahren beklagte die Londoner Handelskammer, daß 75 Prozent der jungen Kaufleute in den Londoner Hauptkomptoiren Deutsche sind. Darin liegt eine hohe Anerkennung deutscher Verhältnisse. Möge bei uns auch der richtige Schluß daraus gezogen werden. Die Geschäfte liegen jetzt darnieder, aber immer noch winkt im Handelsgewerbe dem tüchtigen und strebsamen jungen Manne eher ein guter Erfolg, als in anderen Berufen. Diese günstigen Aussichten werden aber vielfach überschätzt, während man die notwendigen Vorbedingungen, gründlichen Unterricht, unterschätzt. Ungenügende Vorbildung hat ein zahlreiches kaufmännisches Proletariat geschaffen, das viele sogenannte Kaufleute noch vermehren, die mehr auf Billigkeit als Tüchtigkeit ihrer Arbeitskräfte achten. Praktische Tüchtigkeit allein genügt für den Kaufmann nicht, das sollte sich jeder Vater beim Abschluß eines Lehrvertrages sagen und darauf achten, daß sein Sohn einen Lehrherrn erhält, welcher dem jungen Manne alle erreichbaren Bildungsmittel unserer Zeit zugänglich machen kann und will. Die Dresdner Handelskammer tritt dafür ein, daß das Recht, Lehrlinge zu halten, auf solche Kaufleute zu beschränken sei, die selbst eine gute kaufmännische Ausbildung genossen haben, und daß alle Kaufleute gesetzlich gezwungen werden, ihre Lehrlinge eine Handelsschule besuchen zu lassen. Einer der hervorragendsten Volkswirte unserer Zeit, der vor Kurzem verstorbene Professor Roscher, habe gesagt: „Wenn mit unserer hohen Kulturentwickelung nicht eine sittliche und religiöse Erneuerung unseres Volkslebens Hand in Hand geht, dann betrachte gerade ich unsere hohe Kulturentwickelung als sicherstes Zeichen des Niederganges." Auch die Handelsschulen fühlen sich berufen, an dieser notwendigen sittlichen Erneuerung mitzuarbeiten. Zum Schluß dankt Redner für die Anerkennung, die den Lehrern der Anstalt gezollt worden sei, und giebt die Versicherung, daß sie auch ferner mit allen ihren Kräften dahin wirken würden, daß ihre Arbeit zum Segen der jungen Leute und des Handelsstandes gereiche. — Auch das zur Feier des 25jährigen Jubelfestes der Meißner Handelsschule nachmittags abgehaltene Festmahl verlief in schönster Stimmung.

Plauen i. V. Für die kgl. Baugewerkschule hierselbst ist mit einem Kostenaufwande von etwa 240 000 Mk. nach den Plänen des Hrn. Ob.-Brth. Rauk in Dresden auf einem von der Stadt geschenkten Bauplatze ein monumentaler, zweckmäßiger Neubau vom königl. Landbauamt Zwickau ausgeführt worden, der unter allgemeiner Beteiligung der ehemaligen Schüler am 1. Oktober d. J. eingeweiht worden ist.

Roßwein. Wie der Bericht der **Deutsche Schlosserschule** hierselbst mitteilt, ist auf eine gedeihliche Entwickelung dieser Anstalt mit Bestimmtheit zu hoffen. Die Schule ist vom deutschen Schlosserverbande, welchem zur Zeit 90 Innungen mit 2205 Mitgliedern angehören, im April 1894 errichtet worden. Sie bildet eine Ergänzung der vorangegangenen Meisterlehre; der Besuch derselben empfiehlt sich daher für künftige Meister und selbständige Leiter von größeren Werkstätten. Der Meister soll allseitig ausgebildet sein, befähigt, alle Arbeiten auszuführen, welche vom Schlossergewerbe verlangt werden. Den Gesellen diese Vollständigkeit und Vielseitigkeit in der Ausbildung zu verschaffen, ist die Aufgabe und der Zweck der Schlosserschule. Die königlich sächsische Staatsregierung bethätigte ihr lebhaftes Interesse an der Errichtung der deutschen Schlosserschule dadurch, daß sie zu den Kosten der ersten Einrichtung der Schule 4000 Mk. und zu den Kosten des Jahres 1894 3000 Mk. Beihilfe aus Staatsmitteln gewährte. Die Stadt Roßwein hat zum Garantiefonds 5000 Mk. gezeichnet, außerdem stellt dieselbe die für den theoretischen und praktischen Unterricht erforderlichen Räume unentgeltlich zur Verfügung; für die Werkstätte hat die Stadt Roßwein ein großes Gebäude erbauen lassen. Dank der Opferwilligkeit edeldenkender Herren ist die Schlosserschul-Werkstätte für den praktischen Unterricht mit den neuesten und besten, der Schule unentgeltlich überlassenen Maschinen ausgestattet. Außerdem sind erhebliche Beiträge für Errichtung und Unterhaltung der Schule seitens der Innungen und andrer Gönner gezeichnet worden; eine Firma hat allein 1000 Mk. gespendet. Außer dem sächsischen Staate haben dem jungen Unternehmen auch andere deutsche Staaten ihre Sympathien entgegengebracht. Die Schule steht unter der Aufsicht des Stadtrates zu Roßwein und der Oberaufsicht des königlich sächsischen Ministeriums des Innern zu Dresden. Als Aufsichtsorgane sind vom königlichen Ministerium ernannt: Herr Gewerbeschulinspektor Enke in Dresden und Herr Professor Gebauer in Chemnitz. Alles weitere ist aus dem Prospekt zu ersehen, der auf Wunsch gern zugesandt wird.

München. Die königl. Kunstgewerbeschule hat kürzlich ihren Jahresbericht pro 1893/94 veröffentlicht. Demselben zufolge wurde die Schule von 181 Schülern und 90 Schülerinnen besucht An Stipendien gelangten zur Verteilung aus der „Maximiliansstiftung für kunstgewerbliche Ausbildung" 6840 Mk., aus der Stiftung für „Schülerinnen der kgl. Kunstgewerbeschule" 180 M., aus Kreisfonds 900 Mk., aus der Wittelsbacher Landesstiftung 1980 Mk. zusammen an 40 Schüler und Schülerinnen.

Biel. Die Direktion des westschweizerischen Technikums zu Biel hat am 1. Oktober d. J. die kunstgewerbliche Abteilung der Anstalt durch Eröffnnng einer Gravirschule erweitert. Als Lehrer wurde eine vielseitige Kraft gewonnen und bietet dieselbe genügend Gewähr, die Schüler in den modernsten Arbeiten zu unterrichten. Entsprechender Zeichenunterricht wird gleichzeitig erteilt.

Ausstellungen.

Dresden. Die im Jahre 1896 hier stattfinden sollende **Ausstellung des sächsischen Handwerks- und Kunstgewerbes,** welche durch die verschiedenen Wandlungen, welche das Projekt, die Errichtung einer Ausstellungshalle betr., zu durchlaufen hatte, stark verzögert wurde, nimmt nunmehr greifbarere Gestalt an. Der Entwurf des Programms ist mit allen seinen Einzelheiten gegenwärtig fertiggestellt. Der Mühe der Aufstellung unterzog sich Herr Stadtverordneter Handelskammersekretär Schulze-Dresden. Der Entwurf selbst wird in den nächsten Tagen dem engeren Ausschuß und wenige Tage darauf dem erweiterten Ausschuß zur Genehmigung vorliegen. Ursprünglich begegnete der Plan der Ausführung großen Schwierigkeiten, da Leipzig um dieselbe Zeit eine größere Industrie- und Gewerbeausstellung für Sachsen und Thüringen plante. Durch das Interesse, welches das Königl. Ministerium des Innern den geplanten beiden Unternehmungen entgegengebracht, konnten die ursprünglichen Schwierigkeiten behoben werden. Zu diesem Zwecke fand eine Zusammenkunft von Mitgliedern des Leipziger und Dresdner Komitees statt und diese beiden einigten sich dahin, daß Dresden eine Ausstellung für das sächsische Handwerk und das Kunstgewerbe (einschließlich aller für diese Berufszweige bestimmten Maschinen) 1896 und Leipzig eine solche für die Großindustrie und verwandte Zweige im Jahre 1897 veranstaltet.

Niederpoyritz bei Loschwitz-Blasewitz. Die **Obstausstellung des Obstbauvereins Oberelbthal** im Gasthof zu Niederpoyritz, welche in allem treffliche Resultate ergab und gut besucht war, ist wieder geschlossen. Bei der Prämiirung wurde nach einem eigenen, nach Punkten berechneten System verfahren, und zwar waren bei der Beurteilung maßgebend für Obstbäume das allgemeine Aussehen, Korrektheit der Form, Schnitt, Wurzelbildung, Namen, Krone, Trieb, Auswahl der Sorten, Zahl der Bäume und Gesamtleistung, für Früchte das Aussehen, Richtigkeit der Benennung, Auswahl der Sorten, Größe, Gesamtleistung und Tellerzahl. Mit Ehrengeschenken wurden

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/280

folgende Herren bedacht: Hofgärtner Arlt (Porzellanvase Sr. königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August und silberne Fruchtschale des Herrn Pekrun-Weißer Hirsch) für Tafel- und Wirtschaftsobst, Obergärtner Dierig bei Herrn Kommerzienrat Mende-Loschwitz (Zwanzig Mark in Gold von Herrn Oberst Lauterbach-Hosterwitz) für je vier Sorten Tafeläpfel und Tafelbirnen, Baumeister Beeger-Hosterwitz (Werkzeuge vom Messerfabrikanten Kunath-Dresden) für vorzügliches Tafelobst in 20 Sorten, Gasthofsbesitzer Knobloch-Niederpoyritz (silberner Becher von Herrn Juwelier Grohmann-Dresden) für Pfirsichen, Bankier Pekrun-Weißer Hirsch (Fruchtschale von Herrn Kommerzienrat Mende-Loschwitz) für eine Sammlung aller Obstsorten. Silberne Preismünzen erhielten die Herren Pekrun-Weißer Hirsch, Hauber-Tolkewitz, Frey-Hosterwitz, E. Berger-Hosterwitz, J. Berger-Niederpoyritz, Huchel-Laubegast, Richter-Malschendorf, Kieschnick-Pillnitz, Gäbler-Loschwitz, Engau-Laubegast, Lohse-Tolkewitz. Bronzene Preismünzen erhielten als 1. Preis Kretzschmar-Wachwitz, Steinkamp-Laubegast, Böhme-Niederpoyritz, Engau-Laubegast Hauber-Tolkewitz, Gerber-Hosterwitz, Hennig-Niederpoyritz, Looß-Loschwitz, Dathe-Dresden, Kunath-Dresden, Ballcke-Eythra; als 2. Preis Frey-Hosterwitz, Sommer-Dresden, Pekrun-Weißer Hirsch, Hauber-Tolkewitz, Beger-Hosterwitz, Steinkampf-Laubegast, Dierig-Loschwitz, Wojak-Hosterwitz. Ehrenzeugnisse wurden zuerkannt als 2. Preis an: Steinkampf-Laubegast, Hennig-Niederpoyritz, Knobloch-Niederpoyritz, Jeremias-Niederpoyritz; als 3. Preis an: Grumbach-Niedersedlitz, Beeger-Niederpoyritz, Bapp-Weißer Hirsch. Auch wurden den Herren Bensbach-Kötzschenbroda, der Tafelobst außer Konkurrenz ausgestellt hat, und Juwelier Grohmann-Dresden für einen silbernen Tafelschmuck besondere Ehrenzeugnisse zuerkannt. Endlich wurde noch folgender Aussteller höchst lobende Erwähnung gethan: Grumbach-Niederlößnitz, Huchel-Laubegast, Wolf-Laubegast, Lohse-Tolkewitz, Hauber-Tolkewitz, M. Böhme-Niederpoyritz, Aug. Müller-Pappritz, Reißig-Großpriesen b. Tetschen, Kretschmar-Wachwitz, Haselbach-Laubegast, Fleischer-Kleinzschachwitz, Krumbholz-Loschwitz.

Preisrichter waren Direktor Endler-Meißen, Weinbergbesitzer Lambsbach-Kötzschenbroda und Handelsgärtner Ballcke-Eythra.

Erfurt. Die am 1. d. Mts. geschlossene **Industrie- und Gewerbe-Ausstellung** hat finanziell ein sehr ungünstiges Ergebnis zu verzeichnen gehabt, da die Ausgaben die Einnahmen um 60 000 Mark übersteigen. Das war vorauszusehen, wenn man erwägt, daß insbesondere dieses Jahr reich an Ausstellungen aller Art gewesen ist, und wenn man sich fragt, ob in Erfurt das Bedürfnis nach einer Exposition wirklich ein so dringendes war, um nicht vorläufig auf eine solche verzichten zu können und bessere Zeiten abzuwarten.

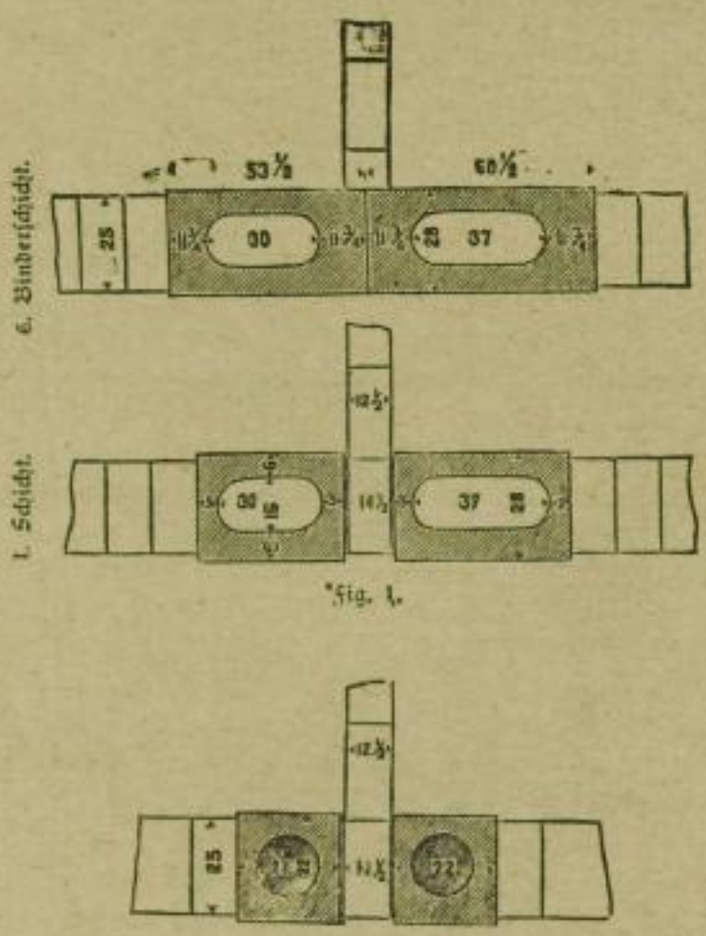
Amsterdam. Im Mai 1895 wird hier die allgemeine **internationale Ausstellung** aller jener Gegenstände, die zum Hotelwesen und Reisen in Beziehung stehen, eröffnet werden. Nachdem die nothwendigen Fonds und Garantien bereits vorhanden und die Pläne der Baulichkeiten entworfen sind, wird in nächster Zeit mit dem Bau begonnen werden. Das Ehrenpräsidium hat der Bürgermeister von Amsterdam, Vening-Meinesz, übernommen. Die Herren N. A. Calisch, Advokat, und T. Fockens in Amsterdam funktioniren als Präsident und Sekretär des Exekutiv-Komitees. Die Ausstellung wird die folgenden Gruppen umfassen: 1) Architektur, 2) Transportmittel: a. auf dem Lande, b. auf dem Wasser, 3) allgemeine Industrie, 4) Nahrungsmittel-Industrie, 5) See- und Süßwasser-Fischerei, 6) Hygieine, 7) Maschinen, 8) Beleuchtungswesen, 9) Kunst-Industrie, 10) Heizvorrichtungen, 11) geographische Abteilung, 12) vollständige Einrichtungen, 13) Sicherheitsvorrichtungen, 14) Gartenbau, 15) Versicherungswesen, 16) Verschiedenes. Das Hauptgebäude der Ausstellung wird einen Flächenraum von ungefähr 25 000 Quadratmetern einnehmen. Das Exekutiv-Komitee hofft, daß die Ausstellung am 3. Mai 1895 eröffnet werden wird. Sie wird bis zum 1. November dauern.

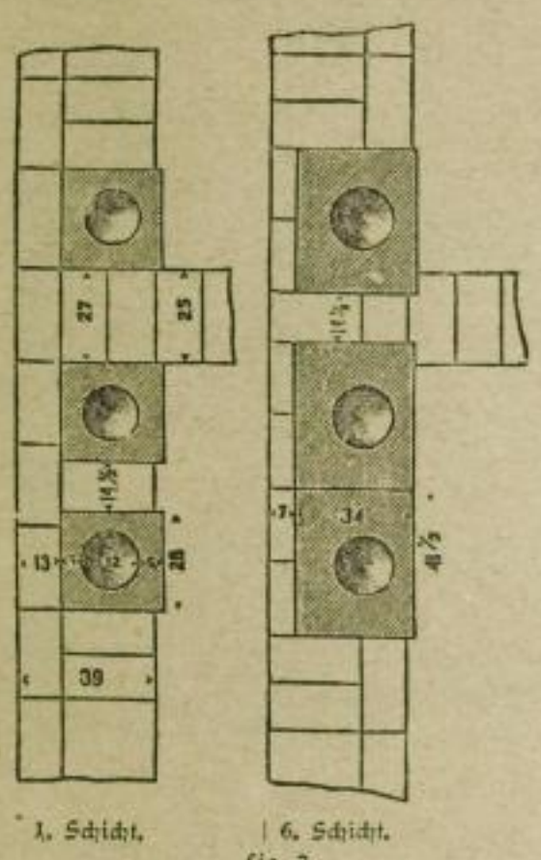
Antwerpen. Bei der **Preisverteilung** wurden unter 12 000 Ausstellern aller Länder 401 große Preise, 812 Ehrendiplome, 1813 goldene, 2238 silberne, 1671 bronzene Medaillen und 879 ehrenvolle Erwähnungen für schöne Künste verteilt. Auf Deutschland und Holland entfielen verhältnismäßig die meisten Preise. Von 727 deutschen Ausstellern erhielten 27 große Preise, 10 waren außer Mitbewerb, 52 erhielten Ehrendiplome, 182 goldene, 205 silberne, 167 bronzene Medaillen und 63 ehrenvolle Erwähnungen.

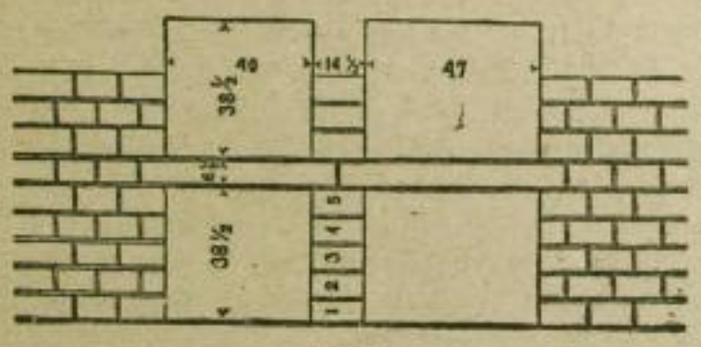
Verbesserungen und Erfindungen.

Schornstein- und Lüftungsrohre aus hohlen Körpern mit Bindern. (D. R.-P. Nr. 71968.) Vom Architekten F. G. Perle in Hagen i. W. (Fig. 80.) Bei der bisher üblichen Herstellung von Hohlräumen in den Umfassungs- oder Scheidemauern für Schornstein- oder Lüftungsrohre (bei Zentralheizungen) durch eine Ummauerung von hochzuhebenden Kästen, die den gewünschten Querschnitt markiren, sind verschiedene schwerwiegende Übelstände unvermeidlich:

1. Öftere Undichtigkeit der Ummauerung, wenn zwischen Balken, höchst feuergefährlich und Ursache manchen Brandunglücks.
2. Stets, selbst beim Ausschmieren und vollkommen lotrechten Aufziehen der Kästen (letzteres ist aber selten der Fall), rauhes Innere der Schlotwandungen, oft teilweise Verengung oder gar Verstopfung, somit starker Rußansatz und sehr verminderte Zugfähigkeit.
3. Hierdurch erschwerte und öfter notwendige Reinigung der Schlote ꝛc.







Laufende Nr. 80.

Allen diesen Übelständen ist durch Verwendung der in nebenstehender Zeichnung dargestellten und nachstehend beschriebenen, einfachen Konstruktion aufs Vollkommenste abgeholfen und werden dadurch Schornstein- oder Lüftungsrohre hergestellt, die den weitgehendsten Anforderungen genügen. Solche sind:

1. vollkommen dicht, also absolut feuersicher;
2. bei genau senkrechter, leichter Ausführung von großer Innenglätte, setzen also wenig Ruß an und können leichter und weniger oft gereinigt werden; die Zugfähigkeit ist deshalb eine 3—4fache gegen die jetzige primitive Herstellung, ja wohl unter Umständen eine noch größere;
3. nicht zu unterschätzen wird die Möglichkeit sein, auf diese Weise auch in nur 1 Stein starken Innenmauern Schornstein- oder Lüftungsrohre mit vollem Effekt anzubringen, ohne die unschönen und störenden Mauer-Vorsprünge in den Zimmern nötig zu machen, was in anderer Weise nicht zu erreichen ist.

Die Schornstein- oder Lüftungsrohre werden hier durch übereinander stehende Hohlkörper (Rohre) gebildet, die mittelst Binder (Verbandplatten) unter sich und mit dem umgebenden Mauerwerk in Verbindung gebracht werden. Das Material hierfür kann Zementbeton oder ein anderes geeignetes sein. Da die Binder in der sechsten Schicht über die Hohlkörper (Rohre) nach zwei

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/281

resp. drei Seiten um je ¼ Stein übergreifen, ist der Zusammenhang der Mauern und die Entlastung der Rohre bei hohem Druck gesichert. Figuren 1—4 der Zeichnung dürften das Gesagte wohl für jeden Fachmann genügend erläutern. Figur 5 zeigt einen Rohrabschluß über Dach, Figur 6 die Einführung der Ofenrohre. So können auch die Schornsteinschieber und Mundöffnungen bei Ventilationsrohren leicht den einzelnen Stücken eingeformt werden. Bei der großen Zugschärfe werden die drei gezeichneten Querschnittsweiten von 425 resp. 457 und 255 qcm wohl für fast alle vorkommenden Fälle ausreichend sein, können aber selbstredend etwaigen Bedürfnissen entsprechend leicht geändert werden. Lizenzen für Anfertigung und Vertrieb werden erteilt je nach Übereinkunft gegen Prozente des Verkaufspreises oder Pauschalsumme. Es wird höflichst gebeten, sich dieserhalb entweder an den oben benannten Patent-Inhaber oder dessen Patentanwalt, Herrn R. Lüders in Görlitz, zu wenden. Vorstehend Benannter erteilt auch Auskunft über Art und Kosten der Herstellung. Letztere sind nicht viel höher wie beim jetzigen Verfahren, jedenfalls nicht derartig, daß sie bei den unleugbar großen Vorzügen dieser Neuerung besonders ins Gewicht fallen.

Zimmerluftbefeuchter. (D. R.-P. Nr. 59836.) Von H. Büssing in Braunschweig. (Fig. 81—86.) Es dürfte bekannt sein, daß der längere Aufenthalt in zu trockener Luft der Gesundheit unzuträglich ist. Wissenschaftlichen Untersuchungen zufolge sollte die Luft in den menschlichen Wohn- und Arbeitsräumen wenigstens 40 Prozent Feuchtigkeit enthalten, in geheizten Räumen hat sie aber nicht viel über 20 Prozent, ja oft noch weniger. „In einer so trockenen Luft überkommt uns selbst bei großer Wärme ein Gefühl des Unbehagens, das durch die starke Verdunstung der Hautfeuchtigkeit verursacht wird. Verdunstung erzeugt Kälte, und so können wir in einem überheizten Raume frösteln, weil die trockene Luft unserm Körper eine große Menge Feuchtigkeit entzieht.

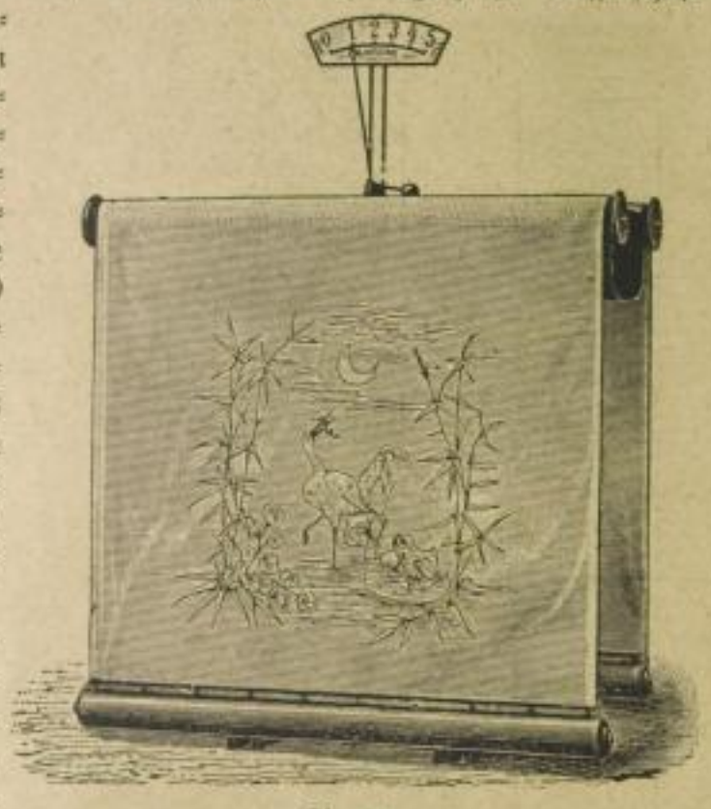


Fig. 81.

Zweckmäßige Vorrichtungen zum Befeuchten der Zimmerluft sind bisher nicht bekannt geworden, und das einzige, was wir auf diesem Gebiete überhaupt besitzen, die auf den Zimmeröfen aufgestellten Wasserschalen, ist namentlich bei Wasserheizung so wenig wirkungsvoll, daß damit wohl kaum der zehnte Teil derjenigen Menge Wasserdunst erzeugt wird, die der Luft zugeführt werden müßte, wenn die Sache Nutzen schaffen soll. Eine eingehende Beschäftigung mit diesem Gegenstande hat den Erfinder veranlaßt, einen selbstthätigen Luftbefeuchter herzustellen, der wohl geeignet sein möchte, allseitigen Beifall zu finden. In der Figur 82 stellt A einen Behälter mit Wasser vor, in den die beiden Tücher B eintauchen. Diese Tücher

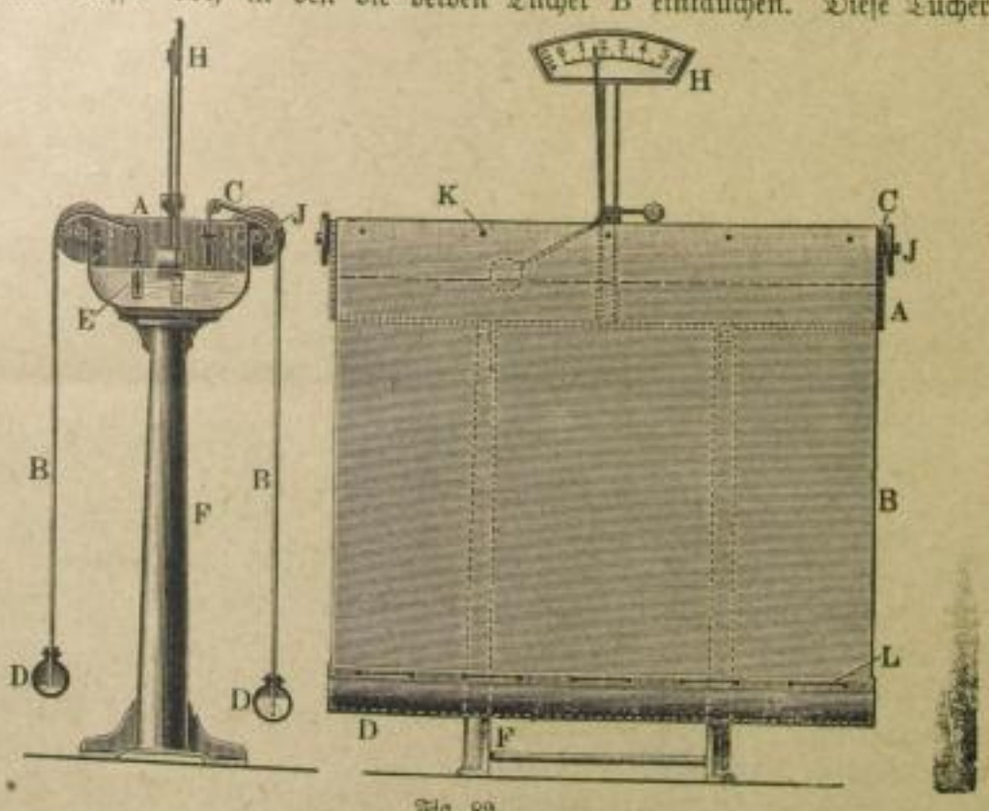


Fig. 82.

sind an den drehbaren Teilen C befestigt, die oberhalb des Behälters A angebracht sind. Unten an den Tüchern sind die an beiden Enden geschlossenen Rinnen D angebracht, während an deren oberen Enden je ein Stab E sitzt, der die Tuchenden in das Wasser hinabzieht. Die in den Wasserbehälter eintauchenden Tuchenden saugen das darin befindliche Wasser an, und befördern es in den Tüchern nach abwärts. Hierbei verdunstet ein Teil des Wassers, bald mehr, bald weniger, je nachdem die Luft warm und trocken ist, in der Regel aber saugen die Tücher mehr Wasser auf als sie verdunsten können, und dieser Überschuß sammelt sich in den Rinnen an. Haben sich diese bis zu einer gewissen Höhe mit Wasser gefüllt, so erlangen sie das Übergewicht, und die Folge ist, daß die anderen Enden der Tücher aus dem Wasser ausgehoben werden, wie die rechtsseitige Darstellung in der Figur 82 zeigt. Von nun ab ersetzen die Tücher das verdunstende Wasser aus den Rinnen D, und zwar so lange, bis die Teile E das Gewicht der Tücher und der Rinnen D überwinden und das andere Tuchende wieder ins Wasser eintaucht. Die Verdunstungsfähigkeit der Vorrichtung regelt sich selbst, weil mit dem zunehmenden Feuchtigkeitsgehalte der Luft die Wasserabgabe der Tücher geringer wird, es ist daher nicht zu befürchten, daß die Luft zu feucht werden kann. Übrigens hängt die Verdunstungsfähigkeit des Apparats auch sehr davon ab, welchen Platz man ihm im Zimmer giebt. Am besten steht er da, wo die Luft durch starke Erwärmung in eine lebhafte Bewegung versetzt wird, also unmittelbar auf oder nahe über den Zimmeröfen, und bei Luftheizungen oberhalb der Lufteinströmungsöffnungen. Ist die Vorrichtung in dieser Weise aufgestellt, so verdunstet sie, wenn die Tücher 50 cm breit und lang sind, in 12 Stunden

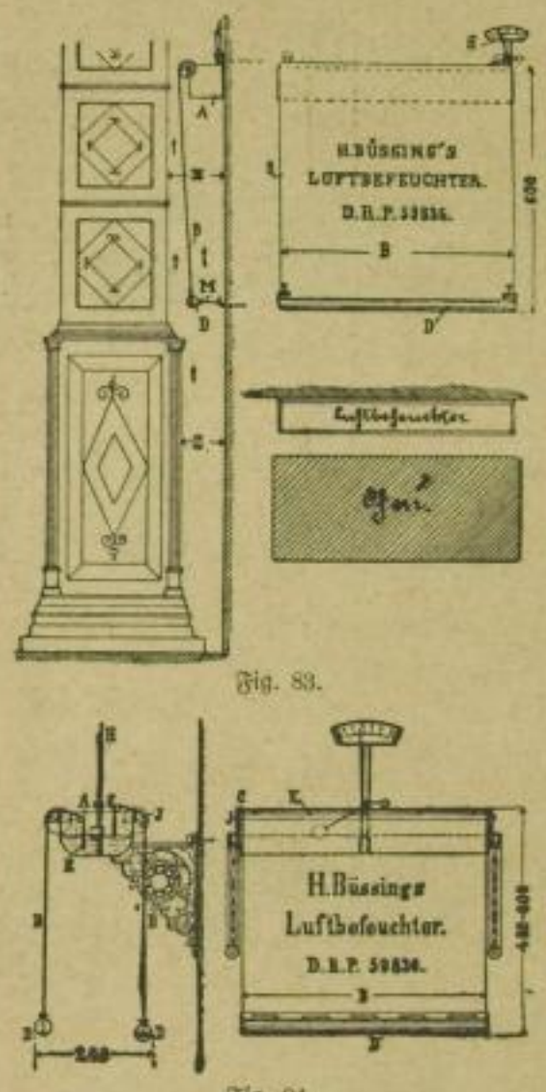


Fig. 83.

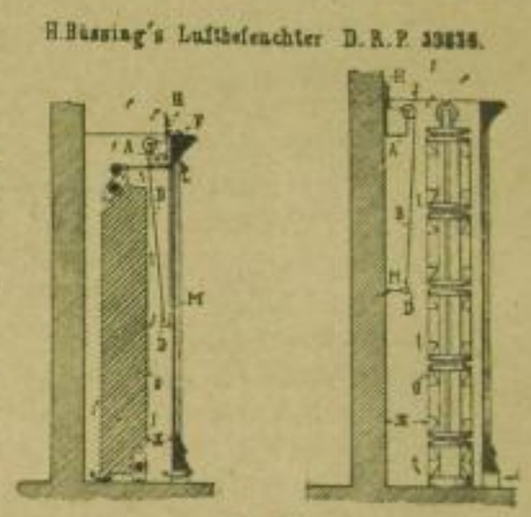


Fig. 85.

Fig. 84.

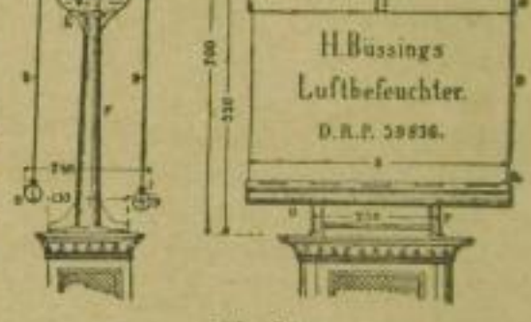


Fig. 86.

3—5 Liter Wasser bei 15° Zimmerwärme, und wenn der Wassergehalt der Luft geringer als 40 Prozent ist. Größere Apparate verdunsten natürlich mehr Wasser. Ein über dem Behälter A angebrachter Wasserstandszeiger H zeigt die Menge des darin enthaltenen, wie auch die des verdunsteten Wassers an. Es ist rätlich, den Behälter immer zu einer bestimmten Tageszeit zu füllen, doch nur so weit, daß der Zeiger nicht über die 5 hinausgeht. Das Wasser soll möglichst rein und klar sein, denn mit dem Wasser gelangen auch die Schmutzteile in die Tücher, wodurch deren Verdunstungsfähigkeit vermindert wird. Je nach der Reinheit des Wassers müssen die Tücher alle 6—10 Wochen ausgewaschen werden. Man hebt zu diesem Zwecke die Tücher von den an den Teilen C befestigten Stiften K ab und löst (im nassen Zustande!) die Schnüre L, womit die Tücher an den Rinnen befestigt sind. Zum Schluß sei noch bemerkt, daß der Luftbefeuchter auch für die Erhaltung der Zimmereinrichtungen und besonders der Ölgemälde von großem Werte ist, und daß man dem Verdunstungswasser auch solche Stoffe zusetzen kann, die der Gesundheit zuträglich oder den Geruchsnerven angenehm sind, und sich mit dem Wasser verflüchtigen. Der Luftbefeuchter, der in drei Größen gefertigt wird (Tuchbreite 50, 70 und 90 cm, Tuchhöhe für alle 50 cm und Tiefe des Apparates 25 cm), kann von dem Verfertiger bezogen werden.

Vermischtes.

Manganstahl, das heißt eine Verbindung des Eisens mit 13 Proz. Mangan, zeigt dem Magneten gegenüber ein ganz eigentümliches Verhalten, indem er nämlich für gewöhnlich vom Magneten nicht angezogen wird; erhitzt man aber solchen Stahl eine bis zwei Stunden auf etwa 550 Proz., so erlangt er die Eigenschaft sowohl selbst magnetisch zu werden, als auch vom Magneten angezogen zu werden. Erhitzt man jedoch diese magnetische Modifikation

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/282

wieder auf 800 Proz. und kühlt den Stahl schnell ab, so erlangt er wieder das gegen Magnetismus unempfindliche Verhalten. (Mitgeteilt vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlitz.)

Die galvanische Vergoldung, Versilberung, Vernickelung 2c., also das Überziehen von Metall und anderen Gegenständen mit einem dünnen, trotzdem gleichmäßig und festhaltenden Überzug eines edleren Metalles auf elektrischem Wege bildet heute eine bedeutende Industrie, und ist wohl kaum ein Gewerbe, in welchem dieselbe nicht direkt oder mittelbar Anwendung fände. Französische Champagnerfabriken sind nun, einer Mitteilung vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlitz nach, dazu übergegangen, auch die bisher aus Stanniol gefertigten Flaschenkapseln durch galvanische Metallniederschläge zu ersetzen und behaupten dadurch große Ersparnisse und Vorteile zu erzielen. Dies ist begreiflich, wenn man bedenkt, daß eine solche Zinnkapsel immerhin erstens einen Wert von etwa zehn Pfennigen hat, und aus Gründen der Herstellung viel stärker sein muß, als dies zu dem eigentlichen Zwecke des luftdichten Verschlusses der Fall zu sein brauchte; sodann ist der luftdichte, dadurch erreichte Verschluß oft auch ein sehr zweifelhafter, da sich das Metall durchaus nicht allen Poren des Korkes anschmiegt, und dem Flaschenhals absolut dicht anliegt, auch erfordert die Verkapselung besondere Maschinen und viel Handarbeit. Die galvanische Verkapselung erfordert dagegen nichts, als daß der Kork und der Hals der Flasche mit einem leitenden Firniß 2c. überzogen und die Flaschen in das elektrische Metallbad eingehangen werden, worauf sich der Metallüberzug ganz gleichmäßig auf allen Unebenheiten und Vertiefungen niederschlägt und einen Luftabschluß erzielt, wie dies durch eine Kapsel nie erreicht werden kann; wie schon bemerkt, können die Überzüge so dünn gehalten werden, daß nur äußerst wenig Metall erforderlich wird.

Rechtspflege.

Das Königliche Landgericht I Berlin hat am 24. Juni eine für viele Kreise der **„ausländischen Erfinder" wichtige Entscheidung** gefällt. § 13 des Gesetzes vom 13. Juni 1891, welches von dem Schutze der Gebrauchsmuster in Deutschland handelt, lautet: „Wer im Inlande einen Wohnsitz oder eine Niederlassung nicht hat, kann nur dann den Anspruch auf den Schutz dieses Gesetzes geltend machen, wenn in dem Staate, in welchem sein Wohnsitz oder seine Niederlassung sich befindet, nach einer im Reichsgesetzblatt enthaltenen Bekanntmachung deutsche Gebrauchsmuster einen Schutz genießen." Nun besteht z. B. zwischen Deutschland und Belgien ein vertragsmäßiges Abkommen über den gegenseitigen Schutz der Gebrauchsmuster in beiden Staaten, und dieser Vertrag ist vom Reichskanzler auch im „Reichsanzeiger" bekannt gegeben. Dagegen ist eine besondere Bekanntmachung, wie sie der Wortlaut des obigen Paragraphen erfordert, im „Reichsanzeiger" nicht publizirt worden. Eine solche hat aber das Landgericht Berlin I für nötig erachtet und deshalb den Rechtsanspruch eines belgischen Erfinders aus einem in Deutschland vom Patentamte erteilten und eingetragenen Gebrauchsmuster verneint. Eine Rückwirkung für die Rechte der deutschen Erfinder im Auslande ist selbstverständlich, wenn diese Rechtsauffassung in letzter Instanz als verbindlich anerkannt wird. Schon jetzt aber ist eine nicht unerhebliche Rechtsunsicherheit eingetreten. Deshalb ist ein Gesuch an den Herrn Reichskanzler eingereicht worden, eine Klärung über den Schutz von Erfindungen und Gebrauchsmustern im Auslande im Sinne der deutschen Reichsgesetze eintreten zu lassen, dessen Erledigung noch aussteht. Die Ordnung dieser Angelegenheit in einer Weise, die alle Zweifel ausschließt, erscheint dringend wünschenswert.

Russisches Patentgesetz. Einer Mitteilung des Patent- und technischen Bureaus von Richard Lüders in Görlitz entnehmen wir die aus Rußland kommende überraschende Kunde, daß ziemlich energische Anstalten getroffen werden, ein neues Russisches Patentgesetz zu schaffen, was gegenüber dem jetzt bestehenden ziemlich lückenhaften Gesetz für die zwischen Rußland einerseits und anderweiten Großmächten andererseits bestehenden Handelsbeziehungen von ganz bedeutendem Vorteil sein dürfte. Es sind auch schon die wichtigsten Bestimmungen des neuen Gesetzes-Entwurfes bekannt geworden, über welche Auskunft zu erteilen das Eingangs erwähnte Bureau gern bereit ist.

Zeitungs- und Bücherschau.

Wir bestätigen dankend den Empfang folgender Bücher und Zeitschriften:

Der **Kampf gegen die Margarine.** Mit besonderer Berücksichtigung der Anträge des Bundes der Landwirte. (2. Auflage) von Dr. Heinrich Fründel, (Weimar, Verlag von R. Wagner Sohn.)

Der durch eine Reihe weitverbreiteter Broschüren über Tagesfragen bekannte Verfasser behandelt in der vorliegenden Schrift in fesselndster Weise mit gründlicher Sachkenntnis und gutem Humor die bekannten Forderungen des „Bundes der Landwirte" betr. die Beseitigung der Margarine. Das gesamte Material ist übersichtlich verarbeitet und besonders den Interessen der Landwirtschaft die eingehendste Erörterung gewidmet. Die Schrift dürfte Jedem, der überhaupt an den politischen Streitfragen Anteil nimmt, lebhaftes Interesse abgewinnen und zur Bildung eines richtigen Urteils über den „Bund der Landwirte" beitragen.

Der Schutz der Warenbezeichnung, so lautet der Titel eines kleinen Büchleins von Georg Meyer, Rechtsanwalt beim königl. Amtsgericht I. Berlin, welches den Bedürfnissen der Gewerbetreibenden, sowie der Patent- und Rechtsanwälte entsprechend, diese Neuheit sehr klar und verständlich behandelt und Beachtung aller Interessenten verdient. Der Preis des im Verlag von J. J. Heine, Berlin, erschienenen Leitfadens beträgt 1 Mark.

„Ernst Joachim Frühauf's, des Tischlergesellen, Wanderungen, Fahrten und Abenteuer zu Wasser und zu Lande, in vier Weltteilen" betitelt sich ein Werk aus dem bekannten Volksschriften-Verlag von Rich. Hermann Dietrich in Dresden, von dem uns die ersten 5 Hefte zur Beurteilung vorliegen. Im Anfang der Geschichte werden die Kinder- und im schnellen Übergang die Lehrjahre Frühauf's in der Werkstatt eines Tischlermeisters, die Gewohnheiten und Gebräuche der Gesellen und des Meisters, die vielen kleinen Erlebnisse, ernster und heiterer Natur in wahrheitsgetreuer Weise veranschaulicht. An die Schilderung der Lehrjahre reiht sich das Wanderleben Frühauf's mit zahlreichen interessanten und oft gefahrvollen Erlebnissen, sodaß man dem Fortgang der Erzählung mit wachsender Spannung folgt. Die 61, in vorzüglichem Holzschnitt beigegebenen Illustrationen erhöhen das Interesse und veranschaulichen einzelne Szenen in lebendigster Weise. Nach den Mitteilungen des Verlages ist das Werk bereits in dritter Auflage erschienen.

In der Bibliothek der Kgl. Kunstgewerbeschule zu Dresden wurden neu angeschafft:

Aesthetik.
- Mielke, R., Die Münchener Kunstgewerbe-Ausstellung 1889. 1893.
- Alt, T., Vom charakteristisch Schönen. 1893.
- Faber, F., Das System der Künste. 1892.
- Woermann, K., Was uns die Kunstgeschichte lehrt. 1894.

Kunstgeschichtliche Abhandlungen.
- Schwindrazheim, O., Hie Volkskunst! Mit 8 Taf. in Farbendruck. 1892.

Zeichenunterricht.
- Flinzer, F., Lehrbuch des Zeichenunterrichts. Mit 91 Textillustr. und 7 Tafeln in Stein- und Farbendruck. 1888.
- Wunderlich, Th., Illustr. Grundriß der geschichtlichen Entwickelung des Unterrichts im Freien Zeichnen. Mit zahlr. Textillustr. 1892.
- Gründling, P. & F. Hannemann, Theorie und Praxis der Zeichenkunst für Handwerker, Techniker und bildende Künstler. Mit 30 Tafeln in Steindruck. 1883.
- Meurer, M., Die Ziele und Bedingungen des Naturformenstudiums. 1894.
- " " Dasselbe.

Zeichenvorlagen.
- Bouffier, H., Ornamentale Farbenstudien. Mit 10 Taf. in Farbendruck 1888.
- Herdtle, E. Schule des Musterzeichnens. Mit 36 Taf. in Steindruck. 1884.
- Fellner, A. & F. Steigl, Schule des Freihandzeichnens. Mit 207 Blatt in z. Th. farbigem Steindruck. 188 .
- Herdtle, E., Elementar-Ornamente. Mit 24 Taf. in Steindruck. 1881.
- Benz, A., Das gradlinige Ornament. Mit 83 Taf. in Steindruck. 1871.
- Thieme, F. O., Anleitung zu Skizzirübungen. Mit 14 Tafeln in Licht- und Steindruck. 1891.
- Schaefer, E. K., Anleitung zu architektonischen Skizzirübungen. Mit 16 Tafeln in Licht- und Steindruck. 1892.
- Schwertner, Franz, Einführung in das Ornamentenzeichnen. Mit 100 Tafeln in Steindruck. 1893.
- Seubert, O., Maurer- und Steinmetz-Arbeiten. Mit 40 Tafeln in Steindruck. 1893.

Geometrie.
- Brude, A., Das Zeichnen der Stereometrie. Mit 28 Taf. in Steindruck. 1872.

Projektion.
- Bohlen, O., Vorlagenwerk. Mit 80 Tafeln in Steindruck. 1876.
- Faber, F. & O. Schmidt, Darstellende Geometrie. Mit 41 Tafeln in Steindruck. 1894.

Perspektive.
- Putsche, H., Perspektivische Konstruktionen. Mit 70 Textillustr. und 22 Tafeln in Steindruck. 1888.
- Stüler, Fr., Die natürlichen Anschauungsgesetze des perspektivischen Körperzeichnens. Mit 26 Tafeln in Steindruck. 1892.
- Müller, J., Die konstruktive Zeichnungslehre. Mit 72 Tafeln in Kupferstich. 1874.
- Heyn, R., Hauptsätze der Perspektive. Mit 17 Taf. in Steindruck. 1885.

Schattenlehre.
- Pape, C. F. W., Vorlagen zum Laviren technischer Zeichnungen. Mit 8 Tafeln in Steindruck. 1869.
- Vonderlinn, J., Ueber die Konstruktion der Selbst- und Schlagschattengrenzen. Mit 39 Textillustr. 1889.

Farbenlehre.
- Stade, P., Praktische Farbenlehre. Mit 37 Taf. in Steindruck. 1891—92.
- Koll, H., Kolorir-Schule. 12 Tafeln in Farbendruck. 1884.
- Claus, A., Methodik der Farbenlehre. 1893.

Säulen-Ordnungen.
- Schübler, J. J., Gründlicher und deutlicher Unterricht zur Verfertigung der vollständigen Säulen-Ordnung. Mit 38 Taf. in Kupferstich. 17 . .

Anatomie.
- Rochet, Ch., Das Urbild des Menschen. Mit 20 Textillustr. 1893.
- Schider, F., Plastisch anatomische Studien. Mit 32 Tafeln in Lichtdruck. 1891—93.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/283

Zeitschriften.
Orient, Oesterreichische Monatsschrift für den . . . Mit Textabbildungen in Holzschnitt, Zinkdruck ꝛc. 1892 (XVIII) ff.
Buchgewerbeblatt, Monatsschrift für alle Zweige des Buchgewerbes. Mit Textillustr. und . . Tafeln in Lichtdruck. 1892—93.
Art Journal, the. Zeitschrift für Kunst. Mit zahlr. Textillustr. und 72 Tafeln in Stahlstich. 1860—62.
L'Italia artistica e industriale. Das künstlerische und industrielle Italien. Mit zahlr. Textillustr. und Tafeln in Autotypie ꝛc. 1893—94 (I) ff.
Studio, the, Die Werkstube. Mit Tafeln in Zinkdruck ꝛc. und zahlreichen Textillustrationen. 189 .
Furniture and Decoration, Möbel und Dekoration. Mit Tafeln in Photolithographie, Zinkdruck ꝛc. und zahlr. Textillustr. 1894 (V) ff.
Photographische Korrespondenz. Mit Textillustr. und zahlr. Tafeln in Kupferlichtdruck, Lichtdruck ꝛc. 1894. (IIII) ff.

Graphische Künste.
Hering, R., Anleitung zur Holzschneide-Kunst. Mit 29 Textillustr. 1873.
Waldow, A., Die Lehre vom Accidenzsatz. Mit zahlr. Textillustr. 1892.
Husnik, J., Das Gesamtgebiet des Lichtdruckes. Mit 41 Textillustr. und 7 Tafeln in Farbendruck. 1894.
Valenta, E., Die Photographie in natürlichen Farben. Mit 20 Textillustrationen. 1894.
Seemann, Th., Lehrbuch der vervielfältigenden Künste. Mit 6 Tafeln in Holzschnitt ꝛc. 1894.
Pizzighelli, G., Anleitung zur Photographie für Anfänger. Mit 142 Textillustrationen. 1894.
Vogel, H. W., Photographische Kunstlehre. Mit 166 Textillustr. und 3 Tafeln in Photographie. 1893.

Wörterbücher.
Hoeppner, Ph., Die Heiligen in der christlichen Kunst. 1893.
Reichs-Adreßbuch, Band I., Textil-Industrie, Leder- und Bekleidungs-Industrie ꝛc. ꝛc.

Periodische Ausstellungen.
Dresden, Katalog zu der vom 23. September bis mit 3. Oktober 1888 stattgefundenen Ausstellung gewerblicher Schulen. Mit 3 Tafeln in Lichtdruck. 1888.
London, Album de l'exposition française etc. 1890. Album der französischen Ausstellung ꝛc. 1890. Mit zahlr. Textillustr. und 5 Tafeln in Autotypie ꝛc.
Hillger, H., Die Columbische Welt-Ausstellung in Chicago 1893. Mit zahlr. Textillustr. 1893—94.

Unterrichtswesen.
Schoenhof, J., Technical education in Europe. Technische Erziehung in Europa. Mit Textillustr. und 5 Tafeln in Steindruck ꝛc. 1888.
Zimmermann, M. G., Kunstgeschichte und Litteratur in den Kunstakademien. 1892.
Götze, W., Schulhandfertigkeit. Mit 130 Textillustr. 1894.

Museen, Schulen.
Leipzig, Die Königliche Kunstakademie in . . . Mit 17 Textillustr. und 28 Tafeln in Lichtdruck. 1890.
Leipzig, Der Centralverein für das gesamte Buchgewerbe. Ein Aufruf. 1893.

Patent-Liste sächsischer Erfinder.

Mitgeteilt durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden, Pragerstraße 10, I.
(Abonnenten dieser Zeitung erteilt obige Firma bereitwilligst jede Auskunft — ohne Recherchen — kostenlos.)

Angemeldet von: P. E. J. Ulbricht in Dresden: Gestell für Fahrräder. — P. Schirmer in Dresden: Verfahren zur Herstellung gewebter Treibriemen für gewölbte Riemenscheiben. — Ed. Breslauer in Leipzig: Bohrer und Reibahlen mit Kühlkammern. — L. W. Zangenberg in Chemnitz: Vorrichtung zum Verstellen von Schneidbacken, Klemmbacken usw. — L. Disque in Chemnitz: Verfahren zur Herstellung von Pflanzen-Pepton aus den Rückständen der Stärkefabrikation. — Fabrik Lochmann'scher Musikwerke, Aktiengesellschaft in Leipzig-Gohlis: Windflügelregulator zum Regeln der Geschwindigkeit von Triebwerken. — J. Mohs in Dresden: Füllvorrichtung zur Erzeugung buntgemusterter Flächen in Preßsteinen. — Firma W. Wagenknecht in Dresden: Vorrichtung an Webschützen zum Verstärken und Regeln der Fadenspannung. — H. A. Hülsenberg in Freiberg: Schieber für Luft- und Gas-Pumpen mit gesteuerten Druckventilen. — J. A. Hildebrandt in Dresden: Rollenbremse für Fahrräder; Zusatz zum Patent Nr. 77 251. — B. Hufenhäuser in Werdau: Krempel, welche das Fasermaterial als Band mit quer zu dessen Längsrichtung liegenden Fasern abliefert. —

Erteilt an: Lenneberg & Meyer in Chemnitz: Verfahren zur Imprägnirung von Wolle mit einem schweißzersetzenden Mittel. — G. Rudel & B. Werner in Dresden: Einlage für Fußbekleidungen. — O. Lehmann in Leipzig-Neustadt: Zweiteiliges, als Deckelverschluß und Aufnahmebehälter verwendbares Becken für Aborte und dergl. — O. Hildebrand in Dresden: Düngerstreumaschine mit mehreren Reihen in versetzter Folge sich öffnenden und schließenden Ausfalllöchern. — Jung & Lindig in Freiberg: Verfahren und Vorrichtung zur Herstellung doppelwandiger Rohre aus preßbarem Material. — F. Th. Massalsky, in Firma E. Massalsky in Ehrenfriedersdorf: Maschine zum gleichzeitigen Rillen und Eckenausstanzen von Pappen. — F. R. Dittrich in Leipzig: Elektrische Zünd- und Löschvorrichtung für Lampen. — F. Wever in Chemnitz: Französischer Rundwirkstuhl, dessen Platinen zugleich das Aufschneiden der Plüschhenkel bewirken; Zusatz zum Patent Nr. 73 161. — E. Hatscher in Radeberg: Schwenkgrube mit Drehbrücke. —

Gebrauchsmusterliste sächsischer Anmelder.

Mitgeteilt durch das Patentbureau Ingenieur W. Majdewicz, Dresden, Wilsdruffer-Straße 27.
(Abonnenten dieser Zeitung erteilt obige Firma bereitwilligst jede Auskunft — ohne Recherchen — kostenlos.)

A. Müller-Uri in Leipzig: Aluminiumcylinder. — Frau H. Laue in Oberlößnitz: Zerstäuber für pulverförmige Masse. — R. Wagner in Chemnitz: Eiserner Fußabstreicher. — R. Brendel in Chemnitz: Polygonplatten. — E. Lehmann in Deuben: Mechanisches Bedecken von Glashäusern. — R. Rausch in Schiedel b. Crimmitschau: Schuh an Deckfenstern. — R. Wagner in Chemnitz: Rechenhalter. — E. Beck in Leipzig-Plagwitz: Einrichtung zum Sortiren von Häcksel. — L. Epstein in Dresden: Inhalts-Anzeigevorrichtung an photographischen Cassetten. — Seiler & Müller in Dresden-Löbtau: Rahmengestell für Niederradrover. — O. Wagner in Lugau: Ständer für Rahmenrover. — L. Bierling & Co. in Dresden: Skatberechner. — F. Bernhardt in Fischendorf b. Leisnig: Metallgewebe. —

Briefkasten.

Herrn **F. G.** in **Augsburg.** Die in Th. Seemanns Lehrbuch der vervielfältigenden Künste (Verlag von V. Esche, Dresden) beschriebene Methode zur Herstellung von Photogravüren stammt von Husnik und ist in einem von diesem im Verlage der rühmlichst bekannten Firma A. Hartleben (Wien, Pest und Leipzig) erschienenen vortrefflichen Buche grundlegend abgehandelt worden. Wir empfehlen Ihnen dies für Ihre Zwecke angelegentlichst, da das Seemann'sche Lehrbuch ja nur einen kurzen Abriß des Husnik'schen Verfahrens enthält und den Schwerpunkt desselben auf die Lehre von der historischen Entwickelung des Holzschnitts, des Kupferstichs, der Lithographie, der Zinkätzung ꝛc. legt.

Eingesandt.

Den Herren Tischlermeistern, bez. deren Söhnen und beanlagten Lehrlingen, diene zur Mitteilung, daß mir schon öfter Gelegenheit geboten war, dem Unterricht der praktischen **Fachzeichenschule für Tischler, Drechsler und Bildhauer** von Jos. Feller, Dresden, Fürstenstraße 71, beizuwohnen. Ich, als Fachmann, kann mich im Interesse meiner Kollegen über die Art und Weise dieses praktischen Unterrichts nur lobend aussprechen. Herr Jos. Feller ist selbst praktischer Tischler und Bildhauer, seit ca. 15 Jahren arbeitet er als Zeichner für Innendekoration, speziell für Bau- und Möbeltischlerei, auch hat er s. Z. bedeutende große Möbelfabriken selbständig geleitet, und ist ihm deshalb auch die Möglichkeit geboten, die Theorie mit der Praxis zu verbinden und seinen Schüllern speziell das zu lehren und beizubringen, was sie unmittelbar in der Praxis nötig haben und gebrauchen. Je nach Beanlagung der Schüler ist Herr Feller in der Lage, schon nach Besuch von einem Semester recht gute Resultate seiner Schüler aufweisen zu können. Im Zeitraume von drei Semestern bildet Herr Feller ganz brauchbare, flotte Zeichner für Bau- und Möbeltischlerei aus, wenn halbwegs Anlagen für den Beruf vorhanden sind. Bis jetzt brachte Herr Feller seine Schüler in seinem eigenen Bureau unter, doch bezieht er schon am 15. Oktober d. J. ein geräumiges, helles Unterrichtslokal und nimmt bis dahin und zu jeder anderen Zeit noch Tages- und Abendschüler auf.

Prospekte giebt er gratis aus.

Curt Förster, Tischlermstr., Dürerstr. 92, I.

Zu weiteren Mitteilungen ist gern bereit d. O.

Die heutige Nummer enthält einen Prospekt über die im Verlage von A. Seydel, Berlin W., soeben erschienene von der Aktiengesellschaft Mix & Genest herausgegebene „Anleitung zum Bau elektrischer Haustelegraphen, Telephon- und Blitzableiter-Anlagen".

☛ Inserate werden mit 30 Pf. pro viermal gespaltene Petitzeile berechnet. ☚

Nähmaschinenfabrik H. Grossmann Dresden, Waisenhausstr. 5.

Zeichen-Utensilien Grünberg & Co., Dresden-A. Lehrmittel — Modelle

Petroleum-Lampen und -Heizöfen. H. A. Pupke, Dresden. Prospekte gratis.

Vernickelungs-Dampf-Schleif- und Polierwerke von Sparke & Ruhbaum, Dresden-F., Friedrichstr. 7. Telephon Amt I, Nr. 712.

HOLZSCHNITTE, CLICHES Paul Techritz, Dresden Waisenhausstr. 40. Fernspr. 4080

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/284

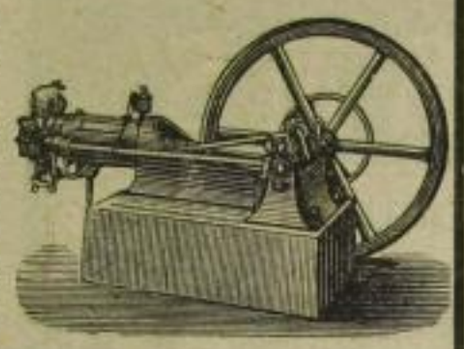
Otto's neue Motoren,

seit 2 Jahren statt der Schieber mit der neuen patentirten **Ventilsteuerung und Glührohrzündung** eingerichtet, empfiehlt

der **Generalvertr.** der **Gasmotorenfabrik Deutz.**

H. Berk, Civilingenieur in **Chemnitz.**

Contor u. Motorenlager Theaterstr. 12.



Otto's neue Motoren sind im In- und Auslande patentirt; sie ergaben bei allen öffentlichen Prüfungen notorisch den geringsten Gaskonsum und wurden mit den ersten Medaillen und höchsten Ehrenpreisen prämiirt. **Für Orte ohne Gasanstalten werden Motore für Benzin-, Petroleum-, u. Generatorgas-Betrieb geliefert.** — **Prospekte und Kostenanschläge gratis.**

Gebr. Körting, Körtingsdorf bei Hannover.

Einrichtung von Centralheizungen

nach eigenen, vorzüglich bewährten Systemen.

Dampfniederdruckheizungen,
Warmwasserheizungen,
Caloriferluftheizungen,
Dampfheizungen etc.

Trockenanlagen.

Badeanstalten, Waschkauen.

Einzelne Rippenöfen, Rippenrohre.

Sämmtliche Zubehörtheile für Heizungsanlagen.

Voranschläge kostenfrei. Viele Referenzen.

Aelteste bestorganisirte Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler

Actien-Gesellschaft,

Dresden, Wilsdrufferstr. 6 I neben der Dresdener Bank

besorgt billigst, zuverlässig und reell Annoncen jeder Art für hiesige und auswärtige Zeitungen, sie giebt auf die Original-Tarife der Zeitungen die **höchsten Rabatte**

und ist unparteiisch bei der Auswahl der Zeitungen und Zeitschriften.

Jeder Inserent handelt in eigenem Interesse, wenn er vor Ertheilung seiner Aufträge erst von Haasenstein & Vogler A.G. Kostenvoranschläge verlangt. Geschmackvolle Entwürfe auf Wunsch. 40jährige Erfahrung verbürgt die richtigste Auskunft, **wie** und **wo** man erfolgreich inserirt.

Patente

seit 1877

Otto Wolff, Patent-Anwalt

DRESDEN, Pragerstrasse 10 I (Ecke Trompeterstrasse),

Marken & Musterschutz.

Thüringer Weber-Verein

in Gotha.

Wir empfehlen:

Möbelgurten
Sattelgurten
Feuerwehrgurten
Jalousiegurten
Karrenbändergurten
Fertige Karrenbänder
Korbbändergurten
Fert. Korbbänder
Feuereimer

mit der Hand gewebt und stellen **Musterabschnitte** und **Preis-Courante** gerne gratis zur Verfügung.

Wir bitten höflichst um gütige Aufträge, gilt es doch, den **armen Webern** auf dem Walde ihre **gute preiswerte Ware** abzunehmen und ihnen damit Beschäftigung zuzuwenden.

DRESDNER
KUNST-ANSTALT
(Inh. A. Goltz.)
HOLZSCHNITTE Clichées
zu billigsten Preisen.
eigene Photographie.
FRAUEN-Str. 12 III.

Eisenhärtepulver,

garant. als das beste u. vorzüglichste dieser Art, ohne Nachnahme u. franko.

M. Behringer,
Häusern b. St. Blasien, Bad.

Verlag von **Minden & Wolters, Dresden-Blasewitz.**

Die Behandlung der Farbenlehre beim Unterrichte in gewerblichen Schulen zum Zwecke der praktischen Anwendung im Gewerbe. Zwei preisgekrönte Abhandlungen von Dr. Adolf Claus, Zeichenlehrer in Breslau, und Chr. Paul Gehler, Seminarlehrer in Grimma. Mit Illustrationen. Preis 50 Pf.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/285

= *Soeben erscheint* =

in zweiter, gänzlich neubearbeiteter Auflage:

BREHMS

Volks- und Schulausgabe

von Richard Schmidtlein.

TIERLEBEN

Mit 1200 Abbildungen im Text, 1 Karte und 3 Chromotafeln.

52 Lieferungen zu je 50 Pfennig = 30 Kreuzer oder 3 Halbfranzbände zu je 10 Mk. = 6 Fl. ö. W.

Die erste Lieferung zur Ansicht. — Prospekte gratis.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Die

Gewerbe-Ordnung

für das Deutsche Reich

nebst der

Königl. Sächs. Ausführungsverordnung und den sonst einschlagenden Bestimmungen

nach dem Stande der Gesetzgebung

am 1. August 1892.

Textausgabe

mit Erläuterungen und Sachregister von

Dr. **Tuchatsch**, Landgerichtsrat.

Zwickau.

Druck und Verlag von R. Zückler.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Tauchlacke.

Wir bringen hiermit ausdrücklich zur Kenntnis der Herren Konsumenten, dass in Deutschland nur **wir allein**

Echtes Zapon

und

Farblosen Spiritus-Tauchlack

fabriziren, und diese zu **billigsten** Preisen in bewährter Güte auch nur **von uns allein** zu beziehen sind.

Unsere Lacke übertreffen, laut neuster chem. Analyse, jedes andere Fabrikat und sind bei ersten Firmen eingeführt.

Man lasse sich also nicht täuschen.

Grosse & Bredt,

Chemische Fabrik

BERLIN SW. Ritterstr. 47. **BERLIN SW.**

Telegramm-Adresse: **Grossebredt.**

Patente besorgen und verwerthen **GERSON & SACHSE** BERLIN. SW. *Friedrst. 10.*

Modelle

in **Holz** fertigt auf das Sauberste

R. Pflug

Berlin N., Demminerstr. 4.

Hobelbänke

in sauberer trockener Ware

Max Lange, Liegnitz.

Prospekte und Probehefte durch alle Buchhandlungen.

= Soeben erscheint =

in 130 Lieferungen zu je 1 Mk. und in 10 Halbfranzbänden zu je 15 Mk.:

BREHMS

dritte,

gänzlich neubearbeitete Auflage

TIER-

von Professor **Pechuel-Loesche**, Dr. **W. Haacke**, Prof. **W. Marshall** und Prof. **E. L. Taschenberg**.

LEBEN

Größtenteils neu illustriert, mit mehr als 1800 Abbildungen im Text, 9 Karten und 180 Tafeln in Holzschnitt und Chromodruck, nach der Natur von Friedrich Specht, W. Kuhnert, G. Mützel u. a.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien.

Bestellungen auf Brehms Tierleben nimmt jederzeit zu bequemen Bezugsbedingungen an die Buchhandlung von

C. Hoffmann,

Dresden, Bismarckplatz 14.

CACAO-VERO,

entölter, leicht löslicher

Cacao.

in Pulver- u. Würfelform.

HARTWIG & VOGEL

Dresden

Zu haben in den meisten Konditoreien, Kolonial-, Delikatess- und Droguengeschäften.

Eisenwerk Kaiserslautern

in **Kaiserslautern** (Rheinpfalz).

Eiserne Oefen und **Thon-** (Kachel-, Majolica-) **Oefen,** mit einfacher, sowie verstärkter Ventilation, für Wohnungen, Schulen, Kasernen, Lazarethe, Fabriken u. s. w.

Preisgekrönter Zimmerkochofen.

Central-Luft-, Dampf-, Niederdruck-Dampf- und **Wasserheizungen, Trockenanlagen, Desinfektions-** und **Lüftungs-Anlagen, Koch-, Wasch-** und **Bade-Einrichtungen** u. s. w.

Eisengiesserei, Emaillirwerk, Brückenbauanstalt.

C. W. Emmrich, Nachf.

Leipzig-Reudnitz,

Täubchenweg 69,

fertigen als Spezialität:

Holzbearbeitungs-Maschinen.

Solideste Ausführung.

Billigste Preise. Bequeme Zahlung.

Illustrirte Kataloge kostenfrei.

Verlag von Max Grossmann, Seifhennersdorf.

Der Wechsel.

Eine kurzgefasste Darstellung des Wechselrechtes zum Gebrauch für Fach- und Fortbildungsschulen, sowie für Gewerbetreibende von **Eduard Rosenkranz**, Buchhalter u. Lehrer f. Handelsfächer a. d. Webschule z. Seifhennersdorf i. S. **Preis 50 Pf.**

Von Fachautoritäten bestens empfohlen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Kronleuchter,

Ampeln u. s. w. für Salons, Speise-, Wohn- u. Schlafzimmer; **Gas-Kocher, Plättapparate etc., Badeeinrichtungen, Gasanlagen, Wasserleitungen, Centralheizungen** empfiehlt

Hermann Liebold,

Dresden, grosse Kirchgasse 5.

Fabrik für Gas-, Wasser- und Heizungs-Anlagen.

Verlag von Minden & Wolters, Dresden.

Die Errichtung von

Koch- u. Haushaltungsschulen

in Verbindung mit der Volksschule.

Vortrag

gehalten in der Jahresversammlung des Vereins sächsischer Schuldirektoren in Grossenhain am 3. Juli 1892

von

Oskar Wilsdorf

Schuldirektor in Plauen bei Dresden.

Preis 40 Pfennige.

Erdmann Kircheis, Aue i. S.,

Maschinenfabrik u. Eisengiesserei.

Specialität:

Alle Maschinen, Werkzeuge, Schnitte, Stanzen etc.

zur

Blech- und Metallbearbeitung.

Grösstes Etablissement dieser Branche.

Gegründet 1861.

Höchst prämiirt auf beschickten Ausstellungen. Diverse Staatsmedaillen, Ehrenpreise, Ehrendiplome.

Fabrik-Marke.

Anerkannt bewährteste Constructionen bei vorzüglicher Ausführung. Garantie für bestes Material.

Illustrirte Preis-Courante gratis und franco.

Grosses Lager couranter Maschinen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Herausgebers. — Verlag von Minden & Wolters. — Druck von Ferdinand Thomaß. — Sämtlich in Dresden.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/286

Erscheint am 5. und 20. jeden Monats und bringt monatlich zwei Kunstbeilagen in Lichtdruck.
Abonnementspreis vierteljährlich M. 2,50. Einzelne Nummern mit Kunstbeilagen 50 Pfennige.
Alle Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs (Postzeitungs-Katalog 2637) nehmen Bestellungen an. (Bei direktem Bezug unter Kreuzband vierteljährlich 2 Mk. 90 Pf.)

GEWERBESCHAU

Sächsische Gewerbezeitung

Inserate werden pro vier mal gespaltene Zeile oder deren Raum mit
30 Pf. R.-W.
berechnet und durch die Verlagshandlung, sowie durch sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes angenommen.
Wiederholungen geniessen Rabatt. Besondere Beilagen werden nach Uebereinkommen berechnet.

Organ des Verbands sächsischer Gewerbe- und Handwerker-Vereine

Organ des Vereins sächsischer Zeichenlehrer und des sächsischen Baugewerken-Vereins

Organ des Verbands der thüringischen Gewerbe-Vereine

Organ des Gewerbe-Vereins, des allgem. Handwerker- und des Kunstgewerbe-Vereins zu Dresden

Organ der Gewerbe- und Handelsschulen des Königreichs Sachsen
(lt. Verordnung des Kgl. Sächs. Ministeriums des Innern vom 28. Juli 1885)

Verkündigungsblatt des Verbandes deutscher Kunstgewerbe-Vereine

XXVI. Jahrg. Nr. 21. Herausgeber: Theodor Seemann, Dresden. 5. November 1894.

Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind an den Herausgeber, **Theodor Seemann**, Dresden, Gutzkowstrasse 26, I, sämtliche die Expedition betr. Zuschriften, Gelder etc. an den Verlag von **Minden & Wolters**, Dresden-Blasewitz, Berggartenstrasse 38, zu richten.

Inhalt.

Ueber den Wert von Ausstellungen. — Eduard Theodor Göttcher †. — Kunstbeilage: Blatt XXI. Kronleuchter aus der Sächsischen Bronzewarenfabrik (Aktiengesellschaft) vorm. K. A. Seifert in Wurzen. — **Rundschau:** Vereinszeitung. (Verein deutscher Zeichenlehrer. Berlin. Exportverein für das Königreich Sachsen.) — Schulwesen. (Chemnitz. Leipzig.) — Ausstellungen. (Dresden. Leipzig. Antwerpen. Brüssel). — Verbesserungen und Erfindungen. (Fahrbare, freistehend besteigbare Leitern. [Mit Abbildungen.]) — Handels- und Gewerbekammer. (Chemnitz. Stuttgart.) — Zeitungs- und Bücherschau. — Vermischtes. (Aufschärfung und Reinigung von Feilen unterschiedlicher Zwecke.) — Patent-Liste sächsischer Erfinder. — Gebrauchsmusterliste sächsischer Anmelder. — Beschwerdebuch. — Briefkasten. — **Anzeigen.**

Die unterzeichneten geschäftsführenden Ausschüsse haben in Erfahrung gebracht, daß in den Kreisen der sächsischen Handwerker und Kunstindustriellen, deren Erzeugnisse in den Rahmen beider Ausstellungsprogramme fallen, der Wunsch nach einer entsprechenden Abgrenzung der Ausstellungsgebiete entstanden ist. Sie haben sich daher zur Vermeidung aller gegenseitigen Schädigung ihrer Unternehmungen dahin geeinigt, daß, soweit nicht die Beteiligten die Vorführung ihrer Erzeugnisse auf **beiden** Ausstellungen in ihrem Interesse erachten, auf der Ausstellung des sächsischen Handwerks und Kunstgewerbes in Dresden im Jahre 1896 das Handwerk und das **nicht** fabrikmäßig betriebene Kunstgewerbe den Schwerpunkt der Ausstellung bilden, während auf der ein Jahr später stattfindenden Sächs.-Thür. Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig vorzugsweise die Erzeugnisse der Industrie und des fabrikmäßig betriebenen Kunstgewerbes vertreten sein sollen.

Gleichzeitig werden die gewerblichen Schulen, welche die Ausbildung ihrer Schüler vorwiegend für Zweige der Groß-Industrie bezwecken, also namentlich alle auf die Textilbranche bezüglichen Fachschulen ersucht, die Leipziger Ausstellung zu beschicken, während alle auf die Zweige des Handwerks und des Kunstgewerbes bezüglichen Fachschulen eingeladen werden, in Dresden auszustellen. Das Königl. Ministerium des Innern ist gebeten worden, auch seinerseits auf diese Beteiligung der gewerblichen Schulen an beiden Ausstellungen hinzuwirken.

Leipzig, den 25. Oktober 1894.

Der geschäftsführende Ausschuß für die Ausstellung des Sächsischen Handwerks und Kunstgewerbes.

Geh. Hofrat **Ackermann,**
Vorsitzender.

Der geschäftsführende Ausschuß der Sächsisch-Thüringischen Industrie- u. Gewerbeausstellung zu Leipzig 1897.

Heinrich Dodel, Stadtrat,
1. Vorsitzender.

Gebrüder Liebert
Königliche Hoflieferanten
2 Bankstrasse — **DRESDEN** — Bankstrasse 2
Glaswaren
für Zimmerschmuck und Hausbedarf.
Spiegel- u. Fensterglas. — Altdeutsche Fenster.

Eigene Fabrikate. **Schellack,** schneeweiss gebleicht, klarlöslich und rein. Haberling & Co Frankfurt a M. *Lacke* aller Art hauchfrei und glanzvoll. Vorzügliche *Firnisse* Reellste Bedienung.

Neuestes und erschöpfendstes Werk auf diesem Gebiete.
Wichtig für jeden Gewerbetreibenden, der auf dem neuesten Standpunkte stehen will:
Handbuch der mechanischen Technologie
In 1. bis 4. Aufl. herausgegeben von Karl Karmarsch, in 5. Aufl. von Ernst Hartig.
Sechste völlig neu bearbeitete Auflage.
Herausgegeben von **Hermann Fischer.**
Bisher vorliegend:
Bd. I. **Allgemeine mechanische Technologie.** Mit 720 Textabbildungen. Lex.-8. Geb. 18 Mk.
Bd. II. Abt. 1. **Die Bearbeitung der Metalle.** 1890. Mit 104 Textabbildungen. Lex.-8. Geb. 12 Mk.
Abt. 2. **Die Bearbeitung der Hölzer, des Hornes.** 1891. Mit 87 Textabbildungen. Geb. 5 Mk.
Abt. 3. **Die Bearbeitung der Steine, Glas- und Thonwaren.** 1891. Mit 81 Textabbildungen. Geb. 3 Mk.
Bd. III. Abt. 1. **Die Spinnerei.** Bearbeitet von E. Müller. 1892. Mit 159 Textabbildungen. Geb. 10 Mk.
Jede Abt. wird für sich allein abgegeben. Leipzig, Baumgärtners Buchhandlung.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/287

Orell, Füssli-Verlag Zürich.

Die Holzarchitektur der Schweiz. Von Prof. E. G. Gladbach. 2. Aufl. 111 Illustrationen . . . . . 7 Mk.

Anleitung zum Studium der dekorativen Künste für Kunstfreunde, Künstler und Gewerbetreibende. Von J. Häuselmann. 300 Illustrationen. 2. Aufl. Mk. 4,50, eleg. geb. 6 Mk

Studien und Ideen über Ursprung, Wesen u. Stil des Ornaments für Kunstfreunde und Künstler. Von J. Häuselmann. 2. Aufl. 80 Illustrationen . . . . . Mk. 2,80.

Girard Audrans Proportionen des menschlichen Körpers in 28 Tafeln die schönsten Statuen, die uns aus der Blütezeit der griechischen Kunst verblieben, neu herausg. von C. Fenner. 8 Lief. . . . . à Mk. 1,40.

Vorlagen für Pferdekonstruktionszeichnen von Louis Braun, Schlachtenmaler und Prof. in München. 44 Konstruktionsblätter mit Text nebst 4 Photochrom-Reproduktionen nach Öl-Orig. des Herrn Verfassers. Vollständig in 6 Lief., davon 4 Hefte mit je einer farb. Tafel à 3 Mk. und 2 Hefte ohne farb. Taf. à 2 Mk.

Die Stilarten des Ornaments in den verschiedenen Kunstepoehen. Von J. Häuselmann. 36 Tafeln in gr. 8° in Mappe . . . . . 6 Mk.

Das farbige Ornament. Stilisirte Blatt- und Blütenformen. Von Prof. U. Schoop. 24 Blatt in 4° in Mappe . . . . . 8 Mk.

Das Stilisiren der Pflanzen. Von Ritter Zdenko Schubert v. Soldern, Prof. a. d. deutschen techn. Hochschule Prag. Mit 134 Abbildungen . . . . . Mk. 3,80.

270 originelle Dekorations-Motive aus allen Kunstepochen. Von B. Thürlemann, Architekt. In Federzeichnung ausgeführt . . . . . 10 Mk.

Formenlehre der Baukunst. Von Ernst Nöthling, Architekt. Mit 288 Figuren und drei Farbendrucktafeln. 2. Aufl. 5 Mk.

Moderne Titelschriften. Mit Reisszeug-Konstruktion und Text. 12 Blatt in Umschlag. Von J. Steidinger. 2. Aufl. . Mk. 2.50.

Neue Schriftvorlagen für Industrie und Handwerk. Federzeichnungen von Emil Franke. 4 Hefte à . . Mk. 1.60.

Neue Initialen in Farbendruck. Von Emil Franke. 12 Hefte . . . . . à Mk. 1.60.

Kalligraphische Novitäten. Von Emil Franke. Heft 1 und 2 (Doppelheft) 3 Mk., Heft 3 . . . . . Mk. 1.50

Praktische Anwendung von Franke's Initialen und Schriftheften . . . . . 2 Mk.

Das neue Monogramm. 360 neueste Monogr. v. Emil Franke. 2 Mk.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Die besten Adressbücher

für jeden Geschäftsmann:

Die unterzeichnete Direktion versendet gegen Voreinsendung oder Nachnahme:

Export-Hand-Adress-buch von Deutschland 1894. — Enthält über 15000 Firmen — also alle Exporteure u. Export-Fabrikanten Deutschlands mit genauer Angabe der Export-Waren etc. Preis 10 Mk.

Export-Hand-Adress-buch von Oesterreich-Ungarn 1894. Ueber 12000 Firmen, wie das vorige. Preis 10 Mk.

Importeur-Adressbuch der Welt 1894. — Enthält über 20000 Importeure aus allen Ländern der Erde mit genauer Angabe der von ihnen importirten Waren. Das Buch ist ohne Concurrenz. Preis 20 Mk.

Schmidts Welt-Handels-Adressbuch 1894. Der Inhalt ist ein so reichhaltiger, dass zum Beschreiben allein eine ganze Seite gehörte. Der Exporteur und Importeur braucht das Buch wie das tägliche Brod. Preis 30 Mark.

General-Zolltarif aller Staaten. 1894. — Enthält von 90 Staaten die Ein- u. Ausführzölle in alphab. Ordnung jedes einzelnen Artikels, Stoffes etc., und diejenigen Fabriken, welche diese exportiren. Concurrenzlos. Preis 20 Mk.

EXPORT-UNION

Zeitschrift zur intens. Handels-Erschliessung v. Afrika, Asien, Australien, sowie Süd- u. Central-Amerika für europ. Export Artikel. Offizielles Organ des Welt-Importeur-Vereins. Agenten oder **Käufer** für alle Exportwaren werden von allen Weltteilen in jeder Nummer genannt. Wer **Vertretungen sucht** findet diese in jeder Branche. — Ein Exportblatt ersten Ranges. Concurrenzlos. Erscheint wöchentlich. —

Man verlange Probenummer von der

Direktion der

Export-Union Commanditgesellschaft-Fiume, Adria.

MEYERS KONVERSATIONS-LEXIKON

Über 950 Bildertafeln und Kartenbeilagen.

= Soeben erscheint = in 5. neubearbeiteter und vermehrter Auflage:

17 Bände in Halbfrz. gebunden zu 10 Mk.

272 Hefte zu 50 Pf. 17 Bände zu 8 Mk.

17,500 Seiten Text. 152 Chromotafeln.

Probehefte und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.

10,000 Abbildungen, Karten und Pläne.

„PROMETHEUS“

Anstalt für volkstümliche Naturkunde

Waisenhausstrasse 19, II., Ecke Seestrasse.

Permanente Ausstellung der wichtigsten physikalischen Apparate, fachmännisch eingehend erläutert und in Thätigkeit vorgeführt, jedem Besucher zum Selbstversuch überlassen.

Geöffnet früh 9 bis abends 7.
Sonntags 11—7.

Allgemeinverständliche Experimental- und Projektionsvorträge durch die bedeutendsten Redner.

Der Direktor **Wilhelm Bein.**

PATENTE schnell und sorgfältig durch: Richard Lüders Patent-Büreau in Görlitz

Strebel-Tinte, GERA.

Hobelbänke in sauberer trockener Ware **Max Lange, Liegnitz.**

Soeben erscheint:

100000 Artikel. 16 Bände geb. à 10 M. Unentbehrlich für Jedermann. 16500 Seiten Text.

Brockhaus' Konversations-Lexikon.

14. Auflage.

Jubiläums-Ausgabe.

9500 Abbildungen. 300 Karten. 130 Chromos. 980 Tafeln.

Erscheint täglich.

Berliner Abend-Zeitung.

Unparteiisches Nachrichtenblatt aus der Reichshauptstadt.

Monatlich 20 Pfg.

bei allen Postanstalten.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/288

Erscheint am 5. und 20. jeden Monats und bringt monatlich zwei Kunstbeilagen in Lichtdruck.
Abonnementspreis vierteljährlich M. 2.50. Einzelne Nummern mit Kunstbeilagen 50 Pfennige.
Alle Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs (Postzeitungs-Katalog 2637) nehmen Bestellungen an. (Bei direktem Bezug unter Kreuzband vierteljährlich 2 Mk. 90 Pf.)

GEWERBESCHAU

Sächsische Gewerbezeitung

Inserate werden pro vier mal gespaltene Zeile oder deren Raum mit
30 Pf. R.-W.
berechnet und durch die Verlagshandlung, sowie durch sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes angenommen.
Wiederholungen geniessen Rabatt. Besondere Beilagen werden nach Uebereinkommen berechnet.

Organ des Verbands sächsischer Gewerbe- und Handwerker-Vereine

Organ des Vereins sächsischer Zeichenlehrer und des sächsischen Baugewerken-Vereins

Organ des Verbands der thüringischen Gewerbe-Vereine

Organ des Gewerbe-Vereins, des allgem. Handwerker- und des Kunstgewerbe-Vereins zu Dresden

Organ der Gewerbe- und Handelsschulen des Königreichs Sachsen
(lt. Verordnung des Kgl. Sächs. Ministeriums des Innern vom 28. Juli 1885)

Verkündigungsblatt des Verbandes deutscher Kunstgewerbe-Vereine

XXVI. Jahrg. Nr. 21. Herausgeber: Theodor Seemann, Dresden. 5. November 1894.

Jeder Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Über den Wert von Ausstellungen.

Wir haben schon vor kurzem gelegentlich der mit einem Defizit abschließenden Erfurter Ausstellung darauf hingewiesen, daß es an der Zeit sei, sich ernstlich zu fragen, ob die geradezu erscheinende Überproduktion auf dem Gebiete des Ausstellungswesens nicht eher eine Schädigung als eine Förderung der industriellen und gewerblichen Interessen bedeute, seitdem sie, wie von den hier in Betracht kommenden Kreisen längst zugestanden wird, immermehr ihren eigentlichen Zweck: Industrie, Handel und Gewerbe zum friedlichen Wettkampf anzuregen, eingebüßt haben und teilweise sogar auf das Niveau der Jahrmärkte herabgesunken sind. Die nächste Weltausstellung im wahren Sinne des Wortes soll bekanntlich im Jahre 1900 in Paris abgehalten werden; nichtsdestoweniger hat man bis dahin eine ganze Reihe von internationalen Ausstellungen, die es nur zum geringsten Teile werden können, geplant, ja es werden im kommenden Jahre in Europa vier internationale Expositionen stattfinden, zu denen die Einladungen selbstredend an die Industriellen der meisten Staaten ergehen werden, um sie zur Teilnahme an denselben zu veranlassen. Wo sollen diese nun ausstellen, da sie oft an allen Plätzen ein geschäftliches Interesse haben, aber nicht in der Lage sind, sich überall zu beteiligen, ohne sich Opfer an Geld und Zeit aufzuerlegen, die mit dem etwaigen Gewinn in gar keinem Verhältnis stehen. Ein Industrieller, welcher alle die wie Pilze aus der Erde schießenden Welt-, Länder- und sonstige Ausstellungen beschicken wollte, müßte sein reguläres Geschäft dabei gänzlich vernachlässigen, hätte nichts weiter zu thun, als seine Fabrikate von einem Orte zum andern zu schleppen, die ganze Aufmerksamkeit auf die Anfertigung von Ausstellungsobjekten zu richten und nur darüber nachzudenken, wie er es anzufangen habe, an allen Punkten angemessen vertreten zu sein. Auch der Handelskammersekretär Dr. Vogel in Pilsen weist in seinem Bericht, betreffend die Chicagoer Ausstellung, auf dieses Überhandnehmen hin und verlangt, daß man die Regierungen veranlasse, über diese eminent internationale Frage Verhandlungen im diplomatischen Wege einzuleiten, damit das Ausstellungswesen nicht zur Absurdität werde, an der das allgemeine Interesse bald verloren gehen müsse, sondern daß es auf gesunder Grundlage seinem Zwecke, die Förderung des internationalen Handelsverkehres und der Verbreitung der Erkenntnis kultureller Fortschritte der verschiedensten Nationen der Erde, erhalten bleibe.

Eduard Theodor Böttcher, † 10. Mai 1893.
(Siehe Seite 244.)

Am schlimmsten sind in den größeren Ausstellungen die kleineren Aussteller daran, die unter der Masse nahezu verschwinden, so daß von einem Nutzen für dieselben keine Rede sein kann, während sie bei Fachausstellungen nicht zu fürchten haben, übersehen zu werden; denn hier bieten schon die fachlichen Vereinigungen und Verbände, wie die „Illustrirte Ztg. für Blechindustrie“ sehr treffend bemerkt, die Gewähr einer reellen Durchführung des Unternehmens, damit nicht der pekuniäre Gewinn die Triebfeder des Ganzen sei, sondern die Hebung des betreffenden Gewerbs- oder Industriezweiges in erster Linie erreicht werde, zumal in Fachausstellungen, welche an und für sich räumlicher beschränkt und in denen die Besucher, welche in erster Linie Fachleute und Interessenten seien, man Gelegenheit habe, alle, auch die kleinsten Ausstellungsobjekte in Augenschein zu nehmen, demzufolge auch alle Aussteller, selbst die kleinsten, zur Geltung kommen müßten. Der Fachmann verfolge einen bestimmten Zweck beim Besuch seiner meist in gewissen Perioden wiederkehrenden Fachausstellung, er wolle sich über alle in der Zwischenzeit hervorgetretenen Errungenschaften, Neuerungen und Verbesserungen im Fach orientiren und davon profitiren, sei es durch Ankauf neuer ausgestellter, die Fabrikation erleichternden Maschinen und Werkzeuge, oder, wenn er nur Händler, durch Ankauf neuer praktischer Verkaufsgegenstände. Es versteht sich dabei von selbst, daß die Fachausstellungen Neuheiten-Ausstellungen sind, da jeder Aussteller in der That sich bestrebt, namentlich seine neuesten Erzeugnisse dem Publikum schon deshalb zur Ansicht zu bringen, weil nicht alle neuen Muster und Gegenstände sich durch Reisende vorlegen oder den Kunden zur Ansicht senden lassen und es nicht Jedermanns Sache ist, Gegenstände unbesehen zu kaufen, auch wenn die Reklame-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/289

trommel noch ärger für dieselben gerührt wird. Hier bieten allerdings nun die Fachausstellungen die denkbar beste Gelegenheit für die Fabrikanten, ihre Erzeugnisse einem großen kauflustigen und kaufkräftigen Publikum vorzuführen und den Käufer zu veranlassen, solche nicht nur zu sehen, sondern auch Vergleiche mit den verschiedenen anderen Fabrikaten anzustellen, wobei man allerdings nicht unterschätzen darf, daß man auf den Fachausstellungen meist mit dem Käufer in persönliche Berührung kommt, ganz abgesehen davon, daß dem Fachgenossen dabei die beste Gelegenheit geboten wird, an der Hand des ausgestellten Materials sich auszusprechen und gegenseitig anzuregen.

Eine zweite, gleich wichtige Frage ist daneben die der Prämiirungen. Auch in diesem Punkte muß eine größere Überwachung herbeigeführt und der allzureichlichen Verteilung von Medaillen, wie wir gleichfalls gelegentlich der vorigen Internationalen Ausstellung in Dresden betont haben, ein Riegel vorgeschoben werden, soll eine solche Auszeichnung einen idealen Nutzen haben und sie etwas mehr sein, als ein Zeichen, das sich geschäftlich ausnutzen läßt. Hier müssen Bestimmungen Platz greifen, welche die Medaillenverleihung en masse unmöglich machen und diese in den Augen vieler Gewerbetreibenden und Industriellen leider schon lange diskreditirte Auszeichnung wieder als eine Bezeugung ganz außergewöhnlicher Leistungen erscheinen lassen, wie sie die vom Staate verliehenen Medaillen zum Glück bis dahin noch geblieben sind und sicherlich bleiben werden. Auch diese überreiche Medaillenverleihung ist als eine Folge der Überhandnahme des unmotivirten Ausstellungswesens nur oft genug der Köder, mit dem gewisse, das Zustandebringen von Expositionen zu ihrem Geschäft machende Persönlichkeiten die Gewerbetreibenden und Industriellen anlocken. „Ersichtlich hat sich die Neigung, so äußerte sich der „Dresdner Anzeiger," in einem entweder von autoritativer Seite veranlaßten oder doch im Sinne derselben geschriebenen Aufsatze, recht viele Preise zu verteilen, gesteigert. Bis vor kurzem betrug die Zahl der zuerkannten Preise höchstens 50 Prozent, und dies gilt sowohl von internationalen Weltausstellungen, wie von kleineren provinzialen, städtischen oder privaten Unternehmungen. Einzig die Münchener Kunstgewerbeausstellung an den Isarufern steigerte die Zahl der verteilten Preise auf 60 Prozent. Wird nun gar der Grundsatz aufgestellt, „man wolle recht viel fröhliche Gesichter sehen," so wächst ganz unwillkürlich der Prozentsatz auf 70, 80 und noch mehr Prozent. Von einer „Auszeichnung" ist dabei dann nur noch in beschränktem Sinne die Rede. Man wird es begreifen, daß der Staat Bedenken trägt, die von ihm zur Förderung des Gewerbefleißes ausgesetzten Preise durch die Massenhaftigkeit anderer im Werte herabdrücken zu lassen. Eine verhältnismäßig geringere Zahl von Medaillen und sonstigen Auszeichnungen ist jedenfalls einer allzu reichlichen Spende vorzuziehen. Fallen viele Bewerber durch, so trösten sie sich auch leichter mit dem Bewußtsein, recht viele Unglücksgefährten zu haben. Umgekehrt aber erweckt die große Zahl der Auszeichnungen erst recht die Unzufriedenheit der gar nicht oder nicht ihrer Meinung nach entsprechend Prämiirten." Das stimmt auffallend, wenn wir auch zugeben wollen, daß die Jury noch geboren werden soll, die es einem jeden recht macht, und daß, so lange es Ausstellungen giebt, die Klagen über mangelhafte Leistungen der Preisrichter nicht verstummen werden. Nichtsdestoweniger verlautet, daß die königlich sächsische Regierung damit beschäftigt sei, Grundsätze und Gesichtspunkte ins Auge zu fassen, unter welchen künftig eine Beteiligung des Staats — mit Rücksicht auf das jetzige Prämiirungsverfahren — bei Ausstellungen zulässig erscheine, denn der Staat kann, wie in jenem Artikel bemerkt wird, behufs Förderung der Industrie auf verschiedene Weise sein Interesse an Ausstellungen bekunden, z. B. durch Beteiligung seiner eigenen Industrien (Staatsforsten, Berg- und Hüttenbau, Porzellanmanufaktur usw.), durch Bestellung eines königlichen Kommissars, durch Aussetzung von Prämien, durch Eintritt von Staatsbeamten in das Ausstellungskomitee oder das Preisrichterkollegium und dergleichen mehr, so daß also, wenn künftig ein Ausstellungskomitee die Staatsregierung um Förderung seines Unternehmens angeht, es sich den im voraus feststehenden ministeriellen Vorschriften über die Preisverteilung zu unterwerfen hat. Es versteht sich dabei von selbst, daß die Beschaffenheit, das Material der zu verleihenden Medaillen eine solche sein muß, wie sie der Würde einer Ausstellung entspricht, an welcher der Staat mit seinen Erzeugnissen teil nimmt. Es ist richtig, so fährt der „Dresdner Anzeiger" fort, früher verstand man unter goldenen und silbernen Medaillen solche in diesen edlen Metallen, welche von den Veranstaltern einer Ausstellung den preisgekrönten Beschickern derselben ohne Entgelt gewährt wurden. Neuerlich haben es sich die Unternehmer einer Ausstellung leichter gemacht: sie schicken einfach den Preisgekrönten die schriftliche Anzeige ihres Erfolges mittels eines Diplomes zu und teilen ihm dabei mit, daß sie gegen Einsendung von so und so viel Mark die Medaille in natura beziehen könnten. So verfuhr selbst die Ausstellung in Chicago! Liegt nun auch manchem Geschäftsmanne weniger an dem Besitze einer wertvollen Medaille, als an dem Rechte, seine Preiskourante, Rechnungen und dergleichen mit einer Medaille zu schmücken, so ist doch zu erwägen, daß die Massenverteilung von Medaillen nicht erfolgen würde, d. h. wenn strengere Abmessung der Verdienste der Aussteller Platz greifen müßte, wenn nur edles Metall dazu verwendet werden dürfte, wie dieses bei den Staatsmedaillen der Fall ist. In jedem Falle dürfen wir überzeugt sein, daß wenn einmal die Staatsregierung besondere Grundsätze für die Prämiirung aufstellt, sie dann auch nicht verfehlen wird, diese Frage ebenfalls zu regeln, um so nach zwei Seiten hin bessernd die Hand anzulegen und die Auswüchse zu beseitigen, welche durch die Überhandnahme des Ausstellungswesens zweifellos entstanden sind.

Eduard Theodor Böttcher.

Unter denjenigen Männern Sachsens, welche sich um unser gewerbliches Leben hochverdient gemacht haben, ist der am 10. Mai vorigen Jahres durch den Tod dahingerafft Geheime Rat Eduard Theodor Böttcher, der ehemalige Direktor der Abteilung für Ackerbau, Gewerbe und Handel im Königl. Sächsischen Ministerium des Innern einer der verdientesten, wie dies die „Gewerbeschau" schon in einem kurzen Nekrolog aus der Feder des Herrn Gewerbschulinspektors Enke hervorgehoben hat, denn mit dem Heimgange Böttchers ist der an Arbeit und Erfolg reiche Lebenslauf eines Mannes mit vielseitigem Wissen und warmem Herzen abgeschlossen worden, eines Mannes, dessen Tod in den weitesten Kreisen beklagt wird und Lücken riß, die noch geraume Zeit an den empfindlichen Verlust mahnen werden, den das Land erlitten hat.

Böttcher war am 10. Januar 1829 in Dresden geboren und wurde hier auf der Kreuzschule für seine späteren akademischen Studien vorbereitet. Die Lust und Freude an der Arbeit, die er schon in früher Jugend zeigte, und das Bestreben, die ihm gebotene Zeit nach Kräften auszunutzen, ermöglichten es ihm, schon Ostern 1845 als sechszehnjähriger junger Mann die Reifeprüfung abzulegen. Seine Neigung zur Technik führten ihn dem Bergbau und Hüttenwesen zu. Die erforderliche allgemeine praktische Ausbildung für den gewählten Beruf erwarb er sich durch Beschäftigung auf den Freiherrlich von Burgk'schen Werken im Plauenschen Grunde bei Dresden, wo er bis Michaelis 1847 thätig war und sich den ihm obliegenden Arbeiten mit Eifer und Hingabe unterzog. Von 1847 bis 1851 studirte er auf der Freiberger Bergakademie, bestand hier die Staatsprüfung mit Auszeichnung und war alsdann ein halbes Jahr auf den Muldener Hütten bei Freiberg thätig, um hier neben wissenschaftlichen Studien und Arbeiten seine praktischen Kenntnisse auf den von ihm gewählten Arbeitsfelde zu erweitern.

Im Jahre 1852 beabsichtigte er bei einem spanischen Bergwerke eine Stelle als Beamter zu übernehmen, wurde aber inzwischen als Lehrer an die Königliche Gewerbschule zu Chemnitz berufen und hier-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/290

mit einer Thätigkeit zugeführt, die ihm ermöglichte, auf dem Gebiete der Technik ein besonders segensreiches Wirken zu entfalten. Hier unterrichtete Böttcher, dessen Ernennung zum Professor im Jahre 1855 erfolgte, 14 Jahre lang zunächst in der Mechanik und dem Maschinenzeichnen, sowie später in der Maschinenlehre und der mechanischen Technologie, insbesondere in der Spinnerei-Mechanik. Obwohl dem Berg- und Hütteningenieur manches von dem, worüber er zu unterrichten hatte, mehr oder weniger fern lag, so ermöglichten ihm doch sein scharfer Verstand, der praktische Blick und eine hervorragende Beobachtungsgabe in Verbindung mit rastlosem Fleiß, in kurzer Zeit Vorzügliches zu leisten. In welcher Weise er sich schnell auf neuen Gebieten einzuarbeiten vermochte, zeigt eine von ihm im Jahre 1858 veröffentlichte Arbeit über den Kraftbedarf von Baumwollspinnerei-Maschinen, eine Arbeit, die überdies erkennen läßt, wie Böttcher es verstand, die Theorie der Praxis zur Erforschung vorhandener Mängel, sowie zu deren Beseitigung bei industriellen Betrieben in nutzbringender Weise dienstbar zu machen.

Während der Dauer seiner Lehrthätigkeit hat er Tausende junger Leute zu tüchtigen Männern für den Dienst der Industrie herangebildet, und es werden ihm Alle, die als Schüler zu seinen Füßen gesessen haben, ein dankbares Andenken bewahren. Er verstand es, bei seinen Schülern das erforderliche Interesse für den vorliegenden Unterrichtsstoff durch eine klare, bestimmte, aber schlichte Sprache zu erwecken, und ihnen neben theoretischer Unterweisung, insbesondere bei Besuchen industrieller Betriebe, die er von Zeit zu Zeit mit seinen Schülern ausführte, praktische und wertvolle Winke für das künftige Leben zu geben. So mild und nachsichtig er war, verlangte er doch von seinen Schülern die Aufbietung aller der ihnen zur Verfügung stehenden Kräfte zur Erreichung des vorgesteckten Zieles, und achtete die fleißigen und pflichttreuen, wenn auch minderbegabten jungen Leute mehr als diejenigen, die bei hervorragender Begabung es an der Erfüllung der ihnen obliegenden Pflichten fehlen ließen.

Vom Jahre 1864 ab verwaltete er an Stelle des erkrankten Direktors, Hofrat Dr. Schnedermann, die Direktorialgeschäfte der Königl. höheren Gewerbeschule und der damit in Verbindung stehenden Baugewerkenschule, wie der Werkmeisterschule, wurde nach dem Tode Schnedermanns 1866 zum Direktor dieser Anstalten ernannt, erhielt im Jahre 1872 den Titel eines Regierungsrates und verwaltete die Anstalten bis zum 1. Oktober 1876, um welche Zeit er mit dem Titel eines Geheimen Regierungsrates als vortragender Rat in das Ministerium des Innern berufen wurde.

Seine hervorragenden Kenntnisse auf dem Gebiete der Technik und sein praktischer Blick gaben Veranlassung, ihn auch außerhalb seiner Schulthätigkeit zu besonderen Aufträgen heranzuziehen. So wurde Böttcher schon im Jahre 1854 von der Staatsregierung zum Mitgliede der Jury für Maschinenwesen bei der Industrieausstellung in München ernannt, 1855 zum Studium der Pariser Weltausstellung abgeordnet, sowie 1862 und 1873 für die Londoner, beziehentlich Wiener Weltausstellung, und zwar in London für Spinnerei- und Webereimaschinen, als Jurymitglied bestellt. In treuer Erfüllung der ihm auferlegten Pflichten hat er auch bei Erledigung dieser Aufträge sein Bestreben darauf gerichtet, das Fortschreiten der technischen Wissenschaften und die Entwickelung der Industrie des Landes zu fördern.

Mit dem Eintritte Böttchers in das Ministerium eröffnete sich ihm ein neues, weites Feld des Schaffens und Wirkens, auf dem er seine reichen Kenntnisse und Erfahrungen, sein Organisationstalent und seine nie ermüdende Arbeitskraft zum Segen des Landes verwerten konnte, ein Feld, das noch wesentlich erweitert wurde, nachdem er 1887 zum Direktor der III. Abteilung im Ministerium des Innern, die Ackerbau, Gewerbe und Handel umfaßt, ernannt worden war. Während seiner Thätigkeit im Ministerium hatte er überdies in einer Anzahl von Nebenämtern zu wirken und besondere Aufträge zu erledigen. So war er in der Zeit von 1876 bis 1886 Vorsitzender der Ober-Aichungs-Kommission, 1884 wurde er zum Bundesratsbevollmächtigten und zum Mitgliede des Reichsversicherungsamtes ernannt, aus dem er jedoch nach seiner Ernennung zum Ministerialdirektor wieder ausschied. Weiter war er Vorsitzender des Landesversicherungsamtes und der Technischen Deputation, der er als ordentliches Mitglied seit ihrer im Jahre 1863 erfolgten Begründung angehörte, sowie seit 1883 Vorsitzender bei der Technischen Sektion der Prüfungskommission für die Lehramtskandidaten an der Technischen Hochschule zu Dresden.

Hervorragende Verdienste erwarb er sich um die Hebung des gewerblichen Schulwesens im Lande, insbesondere um die Umgestaltung und Erweiterung der Technischen Staatslehranstalten in Chemnitz, die er während seiner 24jährigen Thätigkeit als Lehrer, beziehentlich Direktor dieser Anstalten besonders lieb gewonnen hatte. Seine emsige Arbeit war aber nicht bloß eine segensreiche für das engere Vaterland, ihre Wirksamkeit erstreckte sich vielmehr in mannigfacher Beziehung auf das ganze Deutsche Reich. Sie kam besonders zur Geltung bei Vorbereitung und Durchführung der deutschen Zolltarifreform von 1879, wo er durch sein technisches Wissen und seine praktischen Kenntnisse auf dem Gebiete der Textilindustrie und durch seine hingebenden Bemühungen diesen Gewerbszweig besonders förderte. In gleicher Weise trat Böttchers Thätigkeit bei der Vorbereitung der neueren Handelsverträge, sowie bei Erlaß und Einführung der Arbeiterversicherungsgesetze hervor, wo er in fruchtbringender Weise schaffend und vermittelnd wirkte.

Der Heimgegangene hat stets mit weitausschauendem, scharfem und praktischem Blicke diejenigen Bedingungen und Einrichtungen aufgefunden, welche für das Gedeihen dessen, was er schuf, oder was unter seiner Mitwirkung ins Leben gerufen werden sollte, von Bedeutung sein konnten. Mit seinem klaren Verstande wies er in wohlwollendster Weise allen denen, die berufen waren, unter seiner Leitung thätig zu sein, die Wege, die sicher zur Erreichung des angestrebten Zieles führten. Andererseits zögerte der Dahingeschiedene nicht, wenn er von dem Guten und Nützlichen einer Sache überzeugt war, mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln für sie einzutreten.

Die hohen Verdienste Böttchers während seiner mehr als 40jährigen amtlichen Thätigkeit fanden vielseitige Anerkennung. Er war Komthur II. Klasse des Königl. Sächsischen Verdienstordens, sowie Komthur I. Klasse des Albrechtsordens und besaß den Königl. Bayerischen Verdienstorden vom heil. Michael II. Klasse mit dem Stern, den Königl. Preußischen Kronenorden II. Klasse mit dem Stern, das Komthurkreuz II. Klasse des Sachsen-Ernestinischen Hausordens, das Komthurkreuz I. Klasse des Königl. Württembergischem Friedrichs-Ordens und das Komthurkreuz des K. K. Österreichischen Franz Joseph-Ordens mit dem Stern, sowie das Ritterkreuz des K. K. Österreichischen Ordens der eisernen Krone.

In welchem Maße der Heimgegangene verehrt und sein Tod beklagt wurde, das zeigte die Feier bei seiner Bestattung und die Gedächtnisrede, die Herr Konsistorialrat Dr. Kühn hierbei hielt, der er die Worte: „Ich muß wirken, so lange es Tag ist, denn es kommt die Nacht, da Niemand wirken kann", zu Grunde gelegt hatte; das zeigte aber auch die Rede, die Se. Excellenz der Herr Staatsminister von Metzsch am Sarge des Entschlafenen hielt, wobei er tief ergriffen dem Heimgegangenen im Namen seines Königlichen Herrn, im Namen des ganzen Landes, sowie im Namen seiner Mitarbeiter und Freunde das Zeugnis ausstellte, daß Böttcher unter den Getreuen der Getreuesten einer war, ihm in warmer, herzlichster Weise für sein treues, segensreiches Wirken und Schaffen dankte und mit aus dem tiefsten Herzen kommenden Worten von dem Entschlafenen Abschied nahm.

Auch der Sächsische Ingenieur- und Architekten-Verein, dem Böttcher seit dem Jahre 1851 als Mitglied angehörte, hat das Hinscheiden des unermüdlich schaffenden Mannes, der die mannigfaltigen, durch seine hohe Stellung gegebenen Beziehungen zur Industrie und dem Ingenieurwesen gern und mit Erfolg pflegte, tief zu beklagen und dieses in seinem warmen Nachruf ausgesprochen, da in den

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/291

Jahren 1877/78 Böttcher Vorsitzender des Verwaltungsrates des genannten Vereins war, der ihn im Jahre 1888 zu seinem Ehrenmitgliede ernannte.

Daß wir hier dies alles wiederholen und unsern Lesern ein noch eingehenderes Bild von dem Wirken des für uns noch immer zu früh verstorbenen trefflichen Mannes bringen, wird jeder gerechtfertigt finden, der sich nur einigermaßen eine Vorstellung von der Thätigkeit Eduard Theodor Böttchers machen kann, welche der Unvergessene im Dienste seines engeren Vaterlandes mit so beispielloser Energie ausübte. Möge sein Beispiel uns allen vor Augen schweben und sein Andenken gesegnet bleiben.

Kunstbeilage.

Nr. XXI. Kronleuchter aus der Sächsischen Bronzewarenfabrik (Aktiengesellschaft) vormals K. A. Seifert in Wurzen.

Die Abbildung veranschaulicht einen Kronleuchter, der in der Sächsischen Bronzewaarenfabrik vormals K. A. Seifert in Wurzen hergestellt wurde. Er vereinigt, wie das in der gegenwärtigen Übergangszeit vielfach erwünscht ist, Einrichtung für Gas- und für elektrisches Licht. Die Gasleuchter erinnern in ihrer Form an die noch ältere Beleuchtungsart mit Wachskerzen. Die Lampen für elektrisches Licht sind, wie üblich, in der bewährten Form von Blumenkelchen aus Milchglas gehalten. Das Ganze ist ohne Überladung und zweckmäßig angeordnet. ⊙

Rundschau.

Vereinszeitung.

Verein deutscher Zeichenlehrer. Durch Beschluß des Vorstandes ist als Ort der nächstjährigen Hauptversammlung Coblenz und als Zeit derselben Pfingsten bestimmt worden; zum Vorstandsmitgliede im Vororte wurde Woytt—Coblenz (379) gewählt.

Berlin. Die **Sterbekasse des deutschen Werkmeister-Verbands** hat nunmehr den behördlich vorgeschriebenen Reservefond in Höhe von 520 000 Mk. erreicht und innerhalb der 10 Jahre seines Bestehens an Sterbegeldern 1 323 000 Mk. verausgabt. Die Summe, welche der Verband in den Jahren 1893 und 1894 zur Unterstützung an Wittwen und Waisen (2101 Wittwen) verausgabte, betrug 103 592 Mk. Ungeachtet dieser bedeutenden Leistungen an seine Wittwen und Waisen hat der Verband auch schon ein Vermögen von 380 000 Mk. angesammelt, welches für die zukünftigen Wittwen- und Invaliden-Pensionskassen als Garantiefonds in guten Wertpapieren bei der Reichsbank in Berlin angelegt wurde resp. noch fortgesetzt angelegt wird. Addirt man das Vermögen der Sterbekasse zu dieser Summe, so ergeben sich 900 000 Mk. Gesamtvermögen. Ferner leistet der Verband für seine alten, invaliden, stellen- und erwerbslosen Mitglieder alljährlich 20—30 000 Mk. Unterstützungen, sammelt jedoch mit Eifer an einem Garantiefonds, um so bald wie möglich eine stabile Pensionskasse in's Leben rufen zu können. Insgesamt hat der Verband 301 500 Mk. Unterstützung geleistet. Außerdem besitzt der Verband einen wirksamen Stellennachweis. Selbst wenn der Verband weit weniger materielle Erfolge in den zehn Jahren seines Bestehens errungen hätte, wie wirklich in großartiger Weise der Fall ist, so wären doch die moralischen Erfolge schon dazu angethan, jeden einsichtsvollen Kollegen in seine Reihen zu ziehen; denn der Verband hat es dahin gebracht, daß im deutschen Gesetzbuche endlich für Werkmeister und Betriebsbeamte ein Rechtsboden geschaffen wurde, wie solcher im § 133a der Gewerbeordnung jetzt vorhanden ist. Ferner ist der Verband bemüht, jedem einzelnen schwachen Standeskollegen als starke Stütze in allen Lebenslagen zu dienen.

Aus dem Geschäftsbericht des **Exportvereins für das Königreich Sachsen** pro 1893/94, welcher eine Reihe interessanter Punkte enthält, ersehen wir, daß derselbe zur Zeit mehr als 500 Mitglieder resp. Firmen zählt und in erfreulichem Aufschwung begriffen ist. Der Besuch des Musterlagers, das gegenwärtig von 265 Mitgliedsfirmen beschickt ist, war auch im vergangenen Jahre ein sehr lebhafter, indem mehr als 900 Interessenten aus allen Teilen der Erde dasselbe besichtigten, wodurch vielfach neue Geschäftsabschlüsse und Verbindungen herbeigeführt wurden. Die Räumlichkeiten des Musterlagers umfassen wie seither 850 Quadratmeter Ausstellungsfläche. Die Ausstellung weiterer Muster kann noch in beschränktem Umfange erfolgen. Das Auslandsmusterlager ist infolge des dankenswerten Entgegenkommens mehrerer überseeischer Reichsvertreter auf über 700 Nummern von Naturprodukten und Industrieerzeugnissen aus China, Japan, Siam, Britisch-, Französisch- und Niederländisch-Indien, Afrika, Amerika, Rußland, Serbien, Bulgarien, der Türkei, Korea, Island usw. gestiegen. Exportaufträge konnten 2680 (gegen 2150 im Vorjahre) im Wertbetrage von Mk. 1 675 800 (gegen Mk. 1 390 600 im Vorjahre) den Inlandsfirmen überschrieben werden. Vorstehender Betrag ist indessen nur als ein sehr geringer Bruchteil dessen anzusehen, was überhaupt aus Anlaß der Vereinsthätigkeit umgesetzt ward, da die überwiegende Mehrzahl der erlangten Aufträge aus Probebestellungen bestand, auf welche fast durchgehend größere Nachbestellungen erfolgten, über die zum Teil noch Aufgaben fehlen, während andererseits vielfach durch den Verein Geschäftsanknüpfungen zwischen Auslandsfirmen und inländischen Fabrikanten herbeigeführt wurden, die zu lebhaften Beziehungen zwischen beiden Teilen führten, leider ohne daß dem Verein Mitteilungen über die bewirkten Umsätze zugegangen sind. Der Export erstreckte sich im vergangenen Geschäftsjahre auf alle vorgenannten Länder und Städte und verteilt sich auf alle vom Verein vertretenen Industriezweige. Die Mehrzahl der Aufträge entfällt auf die Textilindustrie. Um den Besuchern dieses Musterlagers Gelegenheit zu geben, sich neben kaufmännischer Orientirung gleichzeitig einen Überblick über die einschlägige Fachlitteratur zu verschaffen, hat der Verein im Frühjahr d. J. eine Fachzeitschriftensammlung angelegt, welche bereits jetzt durch weit über 100 Fachzeitschriften vertreten ist. Bei der Sammlung der Fachblätter wurde ganz besonderer Wert auf die Erwerbung von den Exporthandel betreffenden Zeitschriften gelegt. Die Sammlung wird fortgesetzt vermehrt und dürfte durch ihre Reichhaltigkeit in Kurzem auch weiteren Kreisen als Fachzeitschriften-Archiv willkommen sein. Es ist zu wünschen, daß dasselbe seitens der Vereinsmitglieder mehr und mehr in Anspruch genommen wird. Der Verein hat zur Hebung der vaterländischen Warenausfuhr seit seinem Bestehen 1885/94 aufgebracht und verausgabt über 300 000 Mk. An Drucksachen wurden versandt seit 1885: Zirkulare 105 000 Stück, deutsche Kataloge 10 000 Stück, englische Kataloge 11 Stück, fünfsprachige Artikelverzeichnisse 18 000 Stück, Prachtalbums hervorragender sächsischer Industrie-Etablissements 60 Stück, fünfsprachige Nachschlagebücher sämtlicher Export-Industrie-Erzeugnisse Sachsens und Thüringens 8500 Stück, zusammen 152 560 Stück. An wichtigeren Korrespondenz-Aus- und Eingängen seit 1885 sind 117 190 zu verzeichnen. Das Musterlager in Dresden wurde seit 1885 von über 7000 Interessenten besucht. Auskünfte über die Kreditfähigkeit ausländischer Firmen erteilte der Verein seinen Mitgliedern seit 1885 nahezu 8000. In der am 30. Oktober dieses Jahres stattgefundenen ordentlichen Generalversammlung wurden von dem nach § 1 10 der Statuten ausscheidenden Mitgliedern des Aufsichtsrates, der Herren Kommerzienrat Reinhard Buchwald-Großenhain, Direktor Wilh. Eiselt-Dresden, Fabrikbesitzer Heinrich Vogel-Dresden, Konsul E. Saltzkorn-Dresden, Kommerzienrat Bruno Naumann-Dresden und Rentier Penzig, die erstgenannten vier Mitglieder wieder- und an Stelle der letztgenannten beiden Herren die Herren Handelskammersekretär Schulze und Konsul Tiedemann neugewählt. Nach Erledigung der Tagesordnung sprach Herr Kommerzienrat Buchwald der vorzüglichen Leitung des Vereins anerkennende Worte des Dankes aus, dem sich die anwesenden Herren durch Erheben von den Plätzen anschlossen. Herr Kommerzienrat Lindemann erwiderte in dankenden Worten. Herr Kommerzienrat Buchwald widmete hierauf noch Herrn Direktor Bergner ehrende Worte der Anerkennung für die ausgezeichnete Leitung der Geschäfte, worauf nach Verlesung des Protokolls die Versammlung geschlossen wurde.

Schulwesen.

Zur Michaelisaufnahme der **Technischen Staatslehranstalten in Chemnitz** hatten sich im Ganzen 572 Bewerber gemeldet: 45 für die höhere Gewerbschule, 204 für die Baugewerkenschule, 158 für die Werkmeisterschule, 6 für die Färberschule und 159 für die Gewerbzeichenschule. Aufgenommen worden sind 393, nämlich 32 in die höhere Gewerbschule, 140 in die Baugewerkenschule, 61 in die Werkmeisterschule, 5 in die Färberschule und 155 in die Gewerbzeichenschule. Ausgeblieben waren 12, ihre Anmeldung zurückgezogen hatten 22, abgewiesen werden mußten 145, davon 9 bei der höheren Gewerbschule, 53 bei der Baugewerkenschule, 79 bei der Werkmeisterschule und 4 bei der Gewerbzeichenschule. Ungenügend vorgebildet erwiesen sich 68, darunter 2 der zur höheren Gewerbschule, 35 der zur Baugewerkenschule und 31 der zur Werkmeisterschule Angemeldeten; die 2 ersteren und 2 der letzteren hatten die wissenschaftliche Befähigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienste. 7 der Bewerber hatten noch nicht die vorgeschriebene Praxis, 19 hatten sich zu spät angemeldet, und 8 zur Baugewerkenschule Angemeldete konnten nicht aufgenommen werden, weil sie nicht im Königreiche Sachsen

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/292

Gewerbeschau, Sächs. Gewerbezeitung. 1894.

Blatt XXI.

Kronleuchter

aus der Sächsischen Broncewaarenfabrik, vormals K. A Seifert, in Wurzen.

Gesetzlich geschützt.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/293

Sächs.
Landes-
Bibl

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/294

staatsangehörig waren. Platzmangels wegen mußten von denen, die die Prüfung bestanden hatten, 43 zurückgewiesen werden. 338 der 393 Aufgenommenen sind im Königreiche Sachsen, 39 im übrigen deutschen Reiche, 10 in Österreich-Ungarn, 2 in Rußland und je einer ist in Schottland, in den Niederlanden, in Java und in Brasilien geboren. — Die Technischen Staatslehranstalten werden im laufenden Winterhalbjahre von 835 Schülern besucht.

Leipzig. Rat und Stadtverordnete haben beschlossen, den städtischen Beitrag für die **deutsche Fachschule für Drechsler und Bildschnitzer** von 2000 Mk. auf 3000 Mk. zu erhöhen, doch vorläufig nur für das Jahr 1894. Die Schulverwaltung war zu der Wiederholung des bereits früher gestellten, seiner Zeit abgelehnten Ansuchens genötigt, weil die zur Verfügung stehenden Mittel nicht ausreichen, obwohl der Beitrag, den die königl. Staatsregierung gewährt, verhältnismäßig hoch ist. Sie unterstützt nämlich 27 in Sachsen bestehende Fachschulen mit einem Gesamtbetrage von 53735 Mk. und es entfallen hiervon allein 9000 Mk. auf die hiesige Drechslerfachschule Aber gerade die kollegialen Verbände in Deutschland verhalten sich dem nutzbringenden Unternehmen gegenüber nahezu ablehnend, und es war beispielsweise der „Zentralverband deutscher Drechslermeister" nicht zu bewegen, seinen Beitrag von 50 Mk. zu erhöhen, denn der gedachte Verband möchte am liebsten die Fachschule nach Berlin verlegt sehen. Aus diesen Gründen haben sich die städtischen Kollegien zur Erhöhung des Beitrages entschlossen.

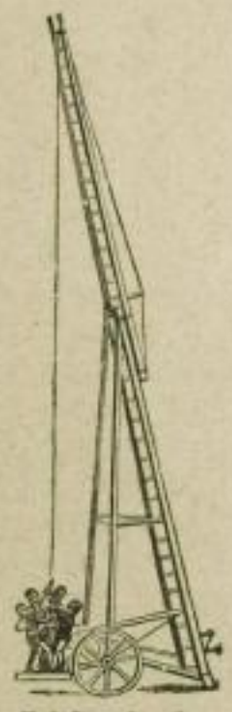
Ausstellungen

Dresden. Der **Gewerbeverein** hierselbst veranstaltet auch im nächsten Sommer in seinen prächtigen Saalräumen eine **Ausstellung,** wozu Ihre K. K. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich August das Protektorat übernommen hat. Es wird dies eine **Ausstellung** von **Erzeugnissen** für **Kinderpflege, Ernährung** und **Erziehung** werden, welche nach den bis jetzt vorliegenden Anmeldungen sehr reichhaltig zu werden verspricht. Der Gewerbeverein beabsichtigt damit das große, für Familie, Schule und Staat so wichtige Gebiet der Kinder-Erziehung und Ausbildung in dieser Ausstellung zusammenzufassen. Dieselbe soll in geordneter Gruppirung und Reihenfolge alle Gegenstände vorführen, welche zur Erziehung und häuslichen Verpflegung in Bezug auf Nahrung, Bekleidung und Ausrüstung der Kinder für Haus und Schule sich eignen. Eingeschlossen sind hierbei alle Lehr-, Anschauungs- und Beschäftigungsmittel, sowie Spiele. Ebenso ist auch der Haushaltungsunterricht für Mädchen mit in das Programm aufgenommen worden. Alle Fabrikanten der einschlagenden Artikel sind zur Beteiligung an dieser Ausstellung eingeladen. Für die besten, zweckmäßigsten und solidesten Gegenstände hat der Gewerbeverein Medaillen und Diplome gestiftet, welche durch ein Preisgericht zur Verteilung gelangen. Für die Ausstellung ist folgendes Programm in Aussicht genommen: 1. Von der Geburt bis zum schulpflichtigen Alter. a) Ernährung und Bekleidung. Nahrungsmittel: Milch, Mehle, Suppen ꝛc.; Gegenstände zur Verabreichung und Aufbewahrung derselben; Bekleidung: Leinen-, Flanell-, Woll-, Baumwollwaaren. Kleider, Wäsche, Schuhe ꝛc.; b) Pflege und Wartung: Bettstellen, Betten, Matratzen, Wagen, Unterlagen, Gummiwaren, Binden, Bäder, Seifen, Schwämme ꝛc.; c) Litteratur über die erste Kindespflege; d) Bilderbücher, Spiele und Beschäftigungsmittel; e) Erziehungs- und Lehrmittel (Fröbel- und andere Methoden). 2. Alter vom 6. bis zum 14. Jahre. Haus und Schule. a) Ernährung und Kleidung; b) Pflege und Erziehung: Gegenstände für den Schulgebrauch für Knaben und Mädchen; Spiele und Beschäftigungsmittel; Gegenstände für den Hausgebrauch (Arbeitspulte, Stühle ꝛc.); c) Litteratur und Anschauungsmittel für Haus und Schule; d) Unterrichtswesen, einschließlich Musik und Malerei; e) Handfertigkeitsunterricht; f) Lehrmittel für Blinde und Taubstumme. 3. Allgemeines. a) Knaben- und Mädchen-Wohn-, Spiel- und Schlafzimmer; b) Kranken-Verpflegung: Krankenzimmer-Einrichtungen; Krankenbetten und Gegenstände gesundheitstechnischer Art; c) Turnen und Spiele im Freien wie im Hause, für Knaben und Mädchen; d) Unterrichtsmittel für Mädchen in Handarbeiten. 4. Vorträge. In einem besonderen Saale sollen während der Dauer der Ausstellung Vorträge aus den wichtigsten Abschnitten der Kinderpflege, Ernährung und Erziehung gehalten werden.

Konstruktion G.
Fig. 87.

Konstruktion E.
Fig. 88.

Konstruktion H.
Fig. 89.



Belastungsprobe.
Fig. 90.

Leipzig. Für die im Jahre 1897 hier zu veranstaltende **sächsisch-thüringische Industrie- und Gewerbeausstellung** hat der geschäftsführende Ausschuß seine Mitglieder ernannt und auch die Fachausschüsse haben sich gebildet. Die Vorsitzenden der Fachausschüsse gehören dem geschäftsführenden Ausschusse als stimmberechtigte Mitglieder an. Letzterer besteht aus folgenden Herren: Stadtrath Dodel erster, Stadtverordneter Ewald Blanke zweiter Vorsitzender; Fabrikant Kirchner Schriftführer; Fabrikant Franz Waselewsky erster, Otto Senning zweiter Schatzmeister. Die Vorsitzenden der Ausschüsse sind die Herren Kommerzienrat Mey vom Finanzausschuß, Justizrat Dr. Goldiz vom Bauausschuß, Hoflieferant Witzleben vom Wirtschaftsausschuß, Stadtrat Dr. Messerschmidt vom Ordnungs- und Verkehrsausschuß und Handelskammersekretär Dr. Pohle vom Preßausschuß.

Die Jury der Antwerpener Weltausstellung hat dem **Verbande der Deutschen Berufsgenossenschaften,** welcher mit Unterstützung des Reichs-Versicherungsamtes daselbst die Ausstellung beschickt und insbesondere die Wirksamkeit der Arbeiterversicherung des deutschen Reichs zur Darstellung gebracht hatte, den höchsten sogenannten „großen Preis" zuerkannt. Die Ausstellungsgrgenstände selbst werden der belgischen Regierung überlassen werden, von welcher bald nach Eröffnung der Ausstellung ein dahingehender Wunsch geäußert worden war; der geschäftsführende Verbandsausschuß hat infolge-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/295

dessen nicht nur beschlossen, insoweit er an den in Antwerpen ausgelegten Gegenständen beteiligt ist, diesem Wunsche zu willfahren, sondern auch wegen der dem Reichsversicherungsamt gehörigen Gegenstände einen diesbezüglichen Antrag an das Amt zu richten. Dieses hat nach eingeholter Genehmigung des Herrn Staatssekretärs des Innern in die Uebereignung der geliehenen Druckschriften und Einbände gewilligt und es wird demgemäß die ganze Ausstellungsgruppe thatsächlich in den Besitz der königl. belgischen Regierung übergehen.

Brüssel. Die belgische Industrieausstellung in Genf hat auf die Dauer den Erfolg, den sie anscheinend versprach, doch nicht ganz festzuhalten vermocht. Brüsseler Blätter sprechen ungeschminkt von einem Fiasko, von welchem das Ausstellungswerk betroffen worden sei und machen der Regierung Vorhaltungen, weil sie ihre Hände von dem Unternehmen abziehe. Das Kabinet wiederum bestreitet, daß es jemals das Protektorat über die Ausstellung übernommen oder sich in irgend einer anderen Form für dieselbe engagirt habe. Die Aussteller, welche sich in ihrer Hoffnung, daß sie in der Schweiz ein flottes Verkaufsgeschäft machen würden, getäuscht sehen, wollen nun den Versuch machen, von der Kammer wenigstens einen Beitrag zur Deckung der ihnen erwachsenen Verluste bewilligt zu erhalten.

Verbesserungen und Erfindungen.

Fahrbare, freistehend besteigbare Leitern von C. D. Magirus in Ulm a. D. (Fig. 87—90.) Auf dem seiner Zeit in Teplitz stattgefundenen V. Oesterreichischen Feuerwehrtage erregten die von oben genannter Firma ausgestellten Feuerwehrleitern die Aufmerksamkeit aller Fachleute. Nachstehend geben wir daher eine interessante, von fachmännischer Seite ausgehende Besprechung der Ausstellungsobjekte obiger Firma, welche wir der „Erinnerungsschrift an den V. Oesterr. Feuerwehrtag" entnehmen: „Nachdem bekannt wurde, daß sich bei der günstigen Lage von Teplitz nicht nur die Feuerwehren Oesterreichs, sondern auch diejenigen des angrenzenden Deutschen Reiches sehr zahlreich einfinden, außerdem aber der österreichische und der deutsche Feuerwehrausschuß zu Beratungen zusammentreten würden, und die Einladungen zur Beschickung der Ausstellung seit Monaten in allen Fachzeitungen ergangen waren, ist es nicht zu verwundern, daß sich an der Ausstellung eine große Anzahl leistungsfähiger Firmen beteiligten. Da eine Dampffeuerspritzen- und eine Schiebeleiternkonkurrenz ausgeschrieben war, so ist es begreiflich, daß sich das Hauptinteresse um diese Objekte drehte und auch die Fabrikanten das Beste auf den Platz brachten, was sie zu bieten vermochten. Gleich am Eingang in die Ausstellung sahen wir fünf mechanische Feuerleitern der rühmlich bekannten Firma C. D. Magirus in Ulm a. D., welche die Aufmerksamkeit der Sachverständigen in hohem Grade fesseln. Genannte Firma ist auf die Fabrikation solcher Leitern auf das beste eingerichtet und versendet solche in vorzüglich bewährten Konstruktionen in alle Länder Europas und nach Amerika. In der Ausstellung befand sich eine 10 m lange Leiter Konstruktion H nach Helsingfors in Finnland bestimmt; diese außerordentlich handliche Leiter bedarf zu ihrer Bedienung nur einen einzigen Mann, welcher imstande ist, alle Mannöver ungemein rasch auszuführen; mit dieser Handlichkeit verbindet die Leiter eine beachtenswerte Tragkraft, indem solche anläßlich der Prüfung an der obersten Sprosse der ganz ausgezogenen Leiter mit 240 kg anstandslos belastet werden konnte; neben dieser stand eine 14 m lange Leiter, „Verbesserte Ballanceleiter", Konstruktion G. Diese Leiter hat „unter sich und mit der Leiter fest verbundene Stützen", bedarf zur Bedienung 2 Mann und wurde mit 292 kg an der obersten Sprosse belastet; diese Leiter hätte eine noch größere Belastung anstandslos ausgehalten, allein es waren nicht mehr Gewichte vorhanden; bestimmt ist diese 14 m lange Leiter in das fürstl. Thurn und Taxissche Schloß Obermarchthal; dasselbe System ist auch in der Länge von 18 m vertreten, bedarf auch nicht mehr als 2 Mann Bedienung und wurde von der Turnerfeuerwehr Rumburg in Böhmen angekauft. Es war den auf der Ausstellung anwesenden Rumburgern ein Leichtes, sich die wenigen Handgriffe anzueignen und gaben sie ihrer Freude über die außerordentliche Solidität und große Tragkraft der Leiter unverhohlen Ausdruck. Nicht nur die Exercitien auf der Stelle ergaben das befriedigendste Resultat, sondern auch das Fahren mit der aufgerichteten Leiter — ausgeführt von zwei Mann — ging mit überraschender Leichtigkeit und Schnelligkeit vor sich, so daß sowohl der Fachmann als der Laie sich überzeugten, daß die Magirusleiter Konstruktion G für Städte mittlerer Größe zur Anschaffung aufs wärmste empfohlen werden kann. Auf Verlangen der vielen Interessenten mußte der anwesende Fabrikant unausgesetzt mit dieser Leiter Konstruktion G manövriren; denn jeder wollte sich aus persönlicher eigener Anschauung ein wirkliches Urteil über diese Leiter bilden. Auch von ganz großen Leitern hat die Firma Magirus zwei Exemplare ihrer Konstruktion E auf vierrädrigem Wagen ausgestellt, eine mit 22 m Länge, angekauft von der Feuerwehr der Feststadt Teplitz, die andere 26 m lang, gekauft von der hauptstädtischen Berufsfeuerwehr in Budapest; letztere besitzt bereits zwei solcher Leitern, eine mit 24 und die andere mit 30 m Länge. Auch die Berufsfeuerwehr in Prag erhielt neuerdings eine Magirussche E-Leiter. Die von Teplitz angekaufte 22 m lange Leiter fand bei der Übung auf dem Marktplatz Verwendung und wurde von der Prüfungskommission nach jeder Richtung, insbesondere auf Vorwärts- und Seitlichneigen, sowie auf Belastung — 260 kg an der Spitze — eingehend geprüft; die Resultate waren auch bei dieser vierräderigen Leiter sehr günstige, und konnte sich die Teplitzer Feuerwehr zur Acquisition eines so vorzüglichen Gerätes nur gratuliren. Besonders wurde bemerkt, daß auch mit dieser großen vierrädrigen Leiter in aufgerichtetem Zustande außerordentlich rasch gefahren werden kann, was auf dem freien Platz vor der Ausstellung zur Genüge gezeigt wurde. Die Möglichkeit, mit der aufgerichteten Leiter auf größere Entfernungen thatsächlich leicht fahren zu können, ist von größter Erheblichkeit, da es vorkommen kann, daß die auf dem Wagen liegende, verhältnismäßig lange Leiter sich in ganz engen, winkeligen Gäßchen mit kurzen Ecken, entweder gar nicht oder nur mangelhaft fortbewegen läßt; in diesem Falle wird die Gesamtlänge des Fahrzeuges vermittelst Aufrichten der Leiter durch 2 Mann mit wenigen Kurbelumdrehungen ohne Zeitverlust derart verkürzt, daß mit beliebiger Schnelligkeit und mit absoluter Sicherheit, wie mit jedem normalen vierräderigen Wagen, gefahren werden kann, indem die aufgerichtete Leiter kurz beisammen ist und mit ihrem durchgehenden Vorderwagen auch die schärfsten Wendungen und Drehungen anstandslos gestattet. Aber auch in einen Lichthof von nur 5 und 6 m Größe, durch einen langen Thorbogen hindurch, wurde diese Leiter gefahren und durch verschiedene praktische Versuche nachgewiesen, daß sich die Magirusleitern auch auf engstem Terrain und unter den schwierigsten Verhältnissen anstandslos und mit größter Sicherheit anwenden lassen. Gerade diese letztere Übung bot viel Interessantes und war ganz dazu angethan, jeden Zweifel in die ausgiebigste Verstellbarkeit und Leistungsfähigkeit der E-Leiter gründlich zu beseitigen. Dieses Manöver wurde auf Wunsch und in Anwesenheit vieler Branddirektoren, Feuerwehrkommandanten und speziell Sachverständiger glänzend durchgeführt, so daß es an Äußerungen hoher Befriedigung nicht fehlte und auch die Konstruktion E sich sichtlich neue Freunde gewonnen hatte. — Feuerspritzen, Schlauchwagen, Hydrantenwagen ꝛc. für alle möglichen Verhältnisse passend, waren von Magirus nur in photographischen Abbildungen dargestellt; dagegen befand sich von derselben Firma im ersten Zimmer links eine äußerst reichhaltige Ausstellung von „Gegenständen zur persönlichen Ausrüstung des Feuerwehrmannes", wie Helme, Gurten, Seile, Beile, Laternen, Signalinstrumente ꝛc. Die beschriebenen fahrbaren, freistehend besteigbaren Leitern könnten auch unseren Bauhandwerkern ꝛc. bei Ausübung ihrer Berufsgeschäfte die wichtigsten Dienste leisten. Dieselben erfordern zum Aufrichten und Ausziehen nur 1—2 Mann Bedienung und bieten dabei die denkbar größte Sicherheit; wie leicht und billig ließe sich mit einer solchen Leiter manche Dachreparatur ꝛc. ausführen, welche ohne das Vorhandensein einer solchen Leiter kostspielig, umständlich und gefährlich ist. Für kleinere Geschäfte wäre die Anschaffung einer solchen Leiter allerdings wohl etwas zu teuer, dagegen würde sich solche recht gut rentiren, wenn mehrere zusammenständen (z. B. Innungen), die Leiter könnte dann auch gegen Entschädigung an andere Gewerbtreibende ausgeliehen werden. Auf der Weltausstellung in Chicago wurde der Firma Magirus die Preismedaille zuerkannt.

Handels- und Gewerbekammern.

Die **Handels- und Gewerbekammer zu Chemnitz** hat in ihrer öffentlichen Plenar- und Abteilungssitzung vom 11. Oktober d. J. unter anderem sich auch über die Aufforderung zum Beitritt zu dem Zentralverband deutscher Industrieller in Berlin schlüssig gemacht. Ausgehend von der an die Kammer gelangten Aufforderung der die Industrie vertretenden Delegirten des Zollbeirats für Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrags, dem Zentralverband deutscher Industrieller beizutreten in Anerkennung der Dienste, welche derselbe bei den Verhandlungen zu dem deutsch-russischen Handelsvertrage der deutschen Industrie wiederum geleistet habe, schildert Herr Kretschmar als Referent die Art dieser Dienste, die um so mehr anerkannt werden müßten, als die Berufung der Delegirten für den Zollbeirat s. Z. so außerordentlich plötzlich erfolgt sei, daß es kaum möglich war, die Unterlagen für die herangetretenen Verhandlungen zu sammeln. Die Mission der Delegirten, die übrigens in vorzüglicher Weise gearbeitet hätten, sei durch die Unterstützung des Bureaus des Zentralverbands wesentlich erleichtert worden; Ähnliches könne von dem Bureau des deutschen Handelstags nach dieser Richtung ohne damit einen Vorwurf zu erheben nicht behauptet werden. Es habe sich sonach bei dieser Gelegenheit gezeigt, wie wertvoll eine durch den Zusammenschluß der Industrie zur Vertretung ihrer Interessen gebildete feste Organisation sei und es müsse daher gewünscht werden, daß der Zentralverband durch Beitritt der die Industrie in hervorragender Weise vertretenden Korporationen immer mehr in den Stand gesetzt werde, im gegebenen Augenblick für die Interessen der gesamten deutschen Industrie einzutreten, weshalb die Kommission für Handels- und Gewerbegesetzgebung nach wiederholter Beratung dieser Materie den Beitritt zum Zentralverbande deutscher Industrieller in Berlin bei einem jährlichen Mitgliedsbeitrage von 300 Mk. beantrage. Nachdem Herr Kretschmar mit Rücksicht auf den Wunsch des Herrn Reichel-Döbeln, die Kammer möge erwägen, ob sie sich nicht auch dem deutschen Handwerkerbunde anschließen,

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/296

bezw. denselben finanziell unterstützen wolle, noch betont hatte, daß gegenwärtig in Preußen das Streben sich geltend mache, der Industrie in den Handelskammern eine breitere Vertretung zu schaffen und daß ähnliche Organisationen für den Handwerkerstand in Sachsen geschaffen werden würden, wurde der fragliche Kommissionsantrag einstimmig zum Beschluß erhoben. Bezüglich der Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern vom 17. Juli 1894 in Betreff der nachzulassenden Sonntagsarbeiten in Saisonindustrien, bemerkte Herr Präsident Waldau, daß diese Verordnung zunächst unter den Herren Mitgliedern der Kommission für Handels- und Gewerbegesetzgebung zirkulirt habe und durch die Presse die Interessenten von der geplanten Neuregelung der Bestimmungen über die für Saisonindustrien nachzulassenden Sonntagsarbeiten aufgefordert worden seien, etwaige Wünsche auf Ergänzung oder Abänderung des Entwurfs bei der Kammer anzubringen. Solche Wünsche seien merkwürdiger Weise der Kammer bis zu dem gestellten Termin nicht kundgegeben und erst später in dieser Richtung gelegentlich einer Sitzung der Kommission für Handels- und Gewerbegesetzgebung für die Kleider- und die Möbelstoffweberei solche Wünsche geäußert und dementsprechend beim Königl. Ministerium des Innern nachträglich noch befürwortet worden. Herr Kommerzienrat Dürfeld fügte dieser Mitteilung hinzu, daß in der Angelegenheit die Königl. Amtshauptmannschaft zu Chemnitz seiner Zeit eine Versammlung von Industriellen zusammenberufen hätte, in welcher die herrschenden Wünsche zum Ausdruck gebracht worden wären.

Stuttgart. Ein bemerkenswertes Gutachten hat die hiesige **Handels- und Gewerbekammer** über den Gesetzentwurf, betreffs Ausdehnung des Unfallversicherungszwanges auf den Handel und das Kleingewerbe erstattet. Sie giebt zu, daß die bisherige Versicherungsgrenze für einige Berufsgenossenschaften, z. B. der Baugewerke, der Metall-Industrie und der Gerberei, weil die Arbeiter nur zum Teile versichert sind, Unzuträglichkeiten zur Folge haben. Diese könnten aber, wie z. B. in der Klavierindustrie und seitens der Speditionsberufsgenossenschaft schon seit Jahren geschehen sei, teils im Wege der bloßen Anwendung des bestehenden Gesetzes, teils durch den anderen Gesetzentwurf, betreffend die Revision des Unfallversicherungsgesetzes, gehoben werden. Selbst wenn dies der einen oder anderen Berufsgenossenschaft noch nicht genügen sollte, wäre das noch kein ausreichender Grund, sofort für zwei Millionen Handwerker und Detaillisten die Haftpflicht zu verschärfen, zumal der Mittelstand ohnehin schwer ums Dasein zu kämpfen habe. Fühle sich bereits die Großindustrie mit Recht schwer belastet, um wie viel tiefer müßte der Kleinbetrieb die neue Belastung empfinden! Der Zwangsbeitrag würde für die Kleinbetriebe mindestens einer Verdoppelung ihrer Gewerbesteuer gleichkommen, ohne daß sich die Mehrzahl derselben davon auch nur halbwegs eine entsprechende Gegenleistung versprechen könnte. Sorgfältige Erhebungen hätten den Beweis geliefert, daß eine größere Unfallgefahr, ein thatsächliches Bedürfnis und die Aussicht auf eine der Prämie entsprechende Gegenleistung nur bei einem geringen Prozentsatz der in Frage kommenden Betriebe vorhanden seien. Andererseits werde der Versicherungskreis so lange lückenhaft bleiben, als nicht jeder unter einer bestimmten Verdienstgrenze stehende Reichsbürger dem Versicherungszwange unterworfen sei. Der Entwurf werde in den beteiligten Kreisen fast überall unsympathisch aufgenommen. Würde er in dieser Fassung Gesetz, so würde dann nur eine wachsende Unzufriedenheit entstehen. Dieses absprechende Gutachten ist seitens der württembergischen Regierung dem Reichsamt des Innern zugestellt worden.

Zeitungs- und Bücherschau.

Wir bestätigen dankend den Empfang folgender Bücher und Zeitschriften:

In A. Hartleben's Verlag Wien, Pest und Leipzig erschien soeben Nr. 213 der Chemisch-technischen Bibliothek: **Die Walkecht-Färberei** der ungesponnenen Baumwolle. Enthaltend die bewährtesten älteren, sowie die neuesten Färbemethoden für diesen wichtigen Industriezweig, die genaue Anwendung echter, natürlicher und künstlicher Farbstoffe, Oxydations- und Diazotir-Verfahren. Von Ed. Herzinger, Färbereitechniker, Mitarbeiter verschiedener Fachzeitschriften. Mit zwei Abbildungen. 7 Bogen Oktav. Geheftet 1 fl. 10 kr. = 2 Mk.. Eleg. geb. 1 fl. 55 kr. = 2 Mk. 80 Pfg.

Dieses in engem Rahmen gehaltene Werk beschreibt alle gangbaren Methoden, welche sich in der Praxis der Walkecht-Färberei der ungesponnenen Baumwolle eingebürgert haben, in übersichtlichster Weise und bietet sowohl dem Baumwollfärber, als auch dem Wollenfärber einen Leitfaden in seinem schwierigen Berufe. Vor Allem aber auch dem Färbereileiter, welcher viele Branchen der Färberei notgedrungen kennen muß, wird dieses Buch, das alle Neuerungen bis in die jüngste Zeit aufgenommen hat, ein guter Behelf sein. Ist doch jeder bewährte Farbstoff, seine Eigenschaften und seine Anwendungsweise für die Walkecht-Färberei der Baumwolle so genau beschrieben, wie es eben in einem Spezialwerke über Färberei möglich sein kann. Sämtliche Methoden sind mit ihrem Echtheitsgrade bezeichnet worden, um dem Praktiker die Auswahl wesentlich zu erleichtern; und so bietet dieses wertvolle Spezialwerk eine Fülle von Anregung für den Färbereibeflissenen.

Außerdem erschien in demselben Verlage **Die Fabrikation des Rübenzuckers.** Ein Hilfs- und Handbuch für die Praxis und den Selbstunterricht, umfassend: die Darstellung von Roh- und Konsumzucker, Raffinade und Kandis, die Verfahren zur Entzuckerung der Melasse, sowie die Verwertung der Abfallsprodukte der Zuckerfabrikation. Unter besonderer Berücksichtigung der neuesten Fortschritte auf dem Gebiete der Zuckertechnik verfaßt von Dr. Ernst Steydn, technischer Chemiker. Mit 90 Abbildungen. 22 Bogen. Oktav. Geh. 2 fl. 75 kr. = 5 Mk. Eleg. geb. 3 fl. 20 kr. = 5 Mk. 80 Pfg.

Der Verfasser des vorliegenden Werkes hat es wohlverstanden, in seinem Buche eine übersichtliche und klare Darstellung des gegenwärtigen Standes der Zuckerfabrikation zu bieten, Theorie und Praxis haben in demselben die vollste Würdigung gefunden und schließen sich zu einem harmonisch abgerundeten Bilde der derzeitigen Fabrikationsweise zusammen. Jede Großindustrie, und so auch die Fabrikation des Rübenzuckers, muß heutzutage auf rasches und ökonomisches Arbeiten bedacht sein, und diesem Standpunkte hat der Verfasser in vollster Weise dadurch Rechnung getragen, daß derselbe bestrebt war, besonders die neuesten Verbesserungen und Erfahrungen, welche man auf diesem Gebiete gemacht, in den Vordergrund zu rücken und in leicht verständlicher Weise zu erläutern. Das vorliegende Werk wird daher nicht blos den Praktikern ein Ratgeber, sondern auch dem zukünftigen Zuckertechniker ein Leitfaden sein, aus welchem er in der Lage sein wird, sich vollständig für seinen kommenden Beruf vorzubereiten. Eine große Anzahl erläuternder Abbildungen trägt wesentlich zum leichten Verständnisse des Werkes bei.

Nicht minder empfehlenswert erscheint uns F. Dawidowsky's in 3. Auflage erschienenes Buch, **die Leim- und Gelatine-Fabrikation,** welche auf praktische Erfahrungen begründet, eine gemeinverständliche Darstellung dieses Industriezweiges in seinem ganzen Umfange ist, und zwar mit besonderer Berücksichtigung der Erzeugung von Tischlerleim nach älteren und neueren Methoden und der verschiedenen im Handel vorkommenden Sorten aus den leimgebenden Substanzen, sowie der Gelatine in ihren mannigfaltigen Verwendungen als Nahrungs- und Klärmittel, für Folien, zu Elfenbein-, Schildpatt- und Perlmutter-Imitationen, von elastischem Leim, als Buchdruckerwalzen- und Formenmasse, als Kautschuk-Imitation ꝛc., von flüssigem Leim für Appretur-, Cartonnage- und Buchbinder-Zwecke; endlich von Kleber-, Eiweiß- und Caseinlein, mit Benützung aller in der Wissenschaft und im praktischen Fabriksbetriebe gemachten Fortschritte. Dasselbe enthält 27 Abbildungen und kostet (16 Bog. okt.) eleg. gebdn. nur 3 Mk. 80 Pfg.

Wir können es nur mit Genugthuung begrüßen, daß dieses von der Kritik als hervorragende Erscheinung auf dem Gebiete der technischen Literatur bezeichnete Werk nunmehr in dritter Auflage vorliegt. Dieselbe ist als eine umfassende Neubearbeitung des Buches zu betrachten, indem es der Verfasser als seine Pflicht erachtet hat, alle die zahlreichen neuen Erscheinungen, welche seit Veröffentlichung der früheren Auflagen seines Werkes auf dem Fachgebiete bekannt wurden, einer eingehenden Prüfung zu unterziehen und die praktisch bewährten Neuerungen in sein Buch aufzunehmen. Hierdurch, sowie durch die sorgfältige Revision und Erweiterung des Textes und die Einbeziehung der Nebengewerbe der Leimfabrikation in den Rahmen der Besprechung ist auch die dritte Auflage des Werkes zu einem Buche geworden, welches, auf der Höhe der Zeit stehend, dem Fabrikanten ein sicherer Führer ist und demselben in allen Fragen, welche bezüglich der Leim- und Gelatinefabrikation auftauchen können, genaue Aufschlüsse und beachtenswerte Ratschläge erteilt — so daß es erneut als ein für jeden Fachinteressenten nützliches Hand- und Hilfsbuch bezeichnet werden muß.

Von der **Official Gazette of the United States Patent Office, published by autority of Congress, Washington** ist auch das neueste Heft wiederum ungemein reich an trefflichen Abbildungen von Patenten mit den dazu gehörenden Erklärungen. Wer sich über alles das unterrichten will, was in den Vereinigten Staaten von Amerika an neuen Erfindungen gemeldet wird, dem empfehlen wir obige Zeitschrift aufs angelegentlichste. In keinem Lande der Welt werden auf dem technischen Gebiete mehr Erfindungen gemacht als in Amerika, aber auch nirgend diese in so typographisch vornehmer Weise publicirt wie dort durch die Official Gazette of the United States Patent Office, das ist zweifellos.

Vermischtes.

Aufschärfung und Reinigung von Feilen unterschiedlicher Zwecke. Das Aufschärfen der Stahlfeilen ist wohl der erfolgreichste, jedoch ziemlich kostspielige und zeitraubende Weg. Man ist demnach bestrebt, die Feilen durch Anwendung anderer Hilfsmittel wiederum in derart gebrauchsfähigen Zustand zu überführen, daß selbe noch einige Zeit Dienste leisten. Endlich wird doch der Feilhauer herangezogen werden müssen, jedoch bedeutet dies schon einen nicht zu unterschätzenden Vorteil, wenn ein großes Etablissement, z. B. eine Maschinenfabrik, Bauschlosserei, Kupferwarenfabrik, Blei-, Zinn- und Zinkwarenfabrik ꝛc., die Verwendbarkeit einer Feile, bevor selbe zum

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/297

Feilenhauer wandern muß, mit billigen Mitteln derart herzurichten weiß, daß selbe noch etwa die halbe Zeit über den bisherigen maximalen Ausnützungstermin verwendet werden kann. Ein Franzose strebt die Erreichung dieses Zweckes mittelst Galvanokaustik an, indem er die Feilen als Elektroden in ein Bad einhängt, wodurch die zwischen den Furchen (Feilhieben) eingelagerten Metallpartikelchen entfernt und derart die Zähne und Kanten wiederum bloßgelegt werden. Nun habe ich gefunden, daß man auf chemiokaustischem Wege auch zu jenem Ziel gelangt, welches durch Galvanokaustik erreichbar ist. Das Verfahren beruht auf der Einwirkung von Säuren (Acidokaustik) oder Alalien (Alkalikaustik) oder Salzen (Halokaustik) auf die in den Feilhieben eingelagerten fremden Metallspänchen ꝛc. Je nach dem Gewerbe, in welchem die Feile verwendet wurde, muß die Behandlung, entsprechend der Eigenart der Verunreinigungen in den Feilfurchen, auch variirt werden. Feilen aus Werkstätten der Zinn- und Bleiarbeiter, Gasanstalten und Wasserwerke sind meist mit Blei und Zinn, seltener mit Eisenspänen verlegt. Es genügt, diese Feilen einige Sekunden in konzentrirte Salpetersäure einzutauchen, bis lebhaft rotbraune Dämpfe auftreten, dann mit Wasser zu spülen und in Sägespanmehl, Kohlenstaub ꝛc. einzulegen oder rasch zu trocknen, um selbe wiederum gebrauchfähig zu machen. In gleicher Weise reinigt man erfolgreich die Metallraspeln. Vorteilhaft ist es, wenn man die Feilen und Raspeln nach dem Ätzbad und hierauf folgender Wasserspülung noch mit einer Reisstroh- oder scharfen Borstenbürste abbürstet. Mit Eisenfeilspänen verunreinigte Feilen taucht man vorerst in ein Bad aus Kupfervitriol und Wasser, wodurch das Eisen gelöst und Kupfer als Schlamm niedergeschlagen wird, ohne daß die eigentliche Stahlmasse der Feile erheblich angegriffen würde. Nachher spült man mit Wasser, bürstet und taucht, wie oben, in Salpetersäure ꝛc., wie Eingangs beschrieben wurde. Die mit Zinkspänen verlegten Feilen reinigt man durch Eintauchen in verdünnte Schwefelsäure, verfährt sonst wie oben. Feilen aus Kupferschmieden, sowie auch Gelbgießereien werden mittelst Salpetersäure, wie oben beschrieben, gereinigt, hier ist jedoch die Ätzung und das Bürsten meist zu wiederholen, da bei der ersten Acidokaustik Kupfer, welches hartnäckig am Eisen (bez. Stahl) haftet, niedergeschlagen wird. Feilen und Raspeln aus Tischlerwerkstätten legt man zuerst in konzentrirte Schwefelsäure, welche, wenn thunlich, vorher erwärmt wurde, ein, spült (vorsichtig), bürstet, legt in Kalilauge ein, spült und bürstet abermals, trocknet. Das Trocknen kann in allen Fällen schnell und bequem derart vorgenommen werden, daß man eine größere Partie chemiokaustisch gereinigter Feilen mit ein wenig Spiritus übergießt, diesen anzündet und auf den Feilen abbrennen läßt. Die auf oben beschriebenem chemischen Wege gereinigten Feilen sind auch, allerdings nur bis zu einer gewissen Grenze, geschärft, da die Bruchspäne der Feilzähne und Kanten weggeätzt oder zum mindesten derart angeätzt wurden, daß selbe nachher auf mechanischem Wege (mittelst Bürste und Spülwasser) bequem entfernt werden. Die umgebogenen Feilzähne und Kanten erlangen durch die chemische Ätzung, wie sich Jedermann durch einen einfachen Versuch überzeugen kann, gleichfalls wiederum Aktivität vis à vis dem zu feilenden Körper. Endlich bemerke ich noch, daß die Beizebäder lange wirksam bleiben und endlich an chemische Fabriken (als Eisenbeizwasser, Kupferbeizwasser ꝛc.) separat verkauft werden können, sonach die Kosten der Beizung fast auf Null reduzirt werden.

A. Gawalowski, Brünn.

Patent-Liste sächsischer Erfinder.

Mitgeteilt durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden, Pragerstraße 10, I.
(Abonnenten dieser Zeitung erteilt obige Firma bereitwilligst jede Auskunft — ohne Recherchen — kostenlos.)

Angemeldet von: R. Proband in Werdau: Vorrichtung zum Auflegen von Meßbändern auf Gewebe beim Aufwickeln derselben. — Zittauer Maschinenfabrik und Eisengießerei früher Albert Kiesler & Co. in Zittau: Färbeapparat für Hutstumpen. — H. Berger, i. F. O. Ronniger Nachf., H. Berger in Leipzig: Vorrichtung an Papierschneidmaschinen zum Einstellen des Anlegewinkels in zwei verschiedenen Entfernungen vom Schneidmesser. — H. Rentzsch in Meißen: Aufzugswinde für elektrische Bogenlampen. — Goerisch & Co. in Dresden: Verfahren zur Herstellung von Glasröhren mit Hohlfäden. — C. Bracht in Dresden: Füllofen mit nach unten brennender Flamme. — C. Oetling in Leipzig: Präzisions-Analysenwage. — Schmidt & Co. (Leipziger Musikwerke „Phönix") in Leipzig-Gohlis: Notenblatt mit nach beiden Seiten desselben vorstehenden Notenzeichen. — A. Bodenstein in Leipzig: Meßapparat. — G. Hannemann in Zwickau: Bierglasuntersatz mit Kontrolvorrichtung. K. Piatscheck in Freiberg: Hydraulischer Tiefbohrer mit stoßendem Meißel. — G. Reinhardt in Königsbrück: Formsteinummantelung für Dampfkessel mit Einbuchtungen des Mantels und zur Herstellung von Zügen. —

Erteilt an: F. A. Münzner in Obergruna b. Siebenlehn: Sicherheitsvorrichtung zum Abladen von Langhölzern. — F. Schwager in Leipzig-Reudnitz: Treppenrost mit beweglichen Stäben. — O. Werner in Chemnitz: Schloß für Metalldrahtstrickmaschinen. — E. B. Stecher und F. H. Bullert in Leipzig-Eutritzsch: Verstellbares Keilkissen. — H. Thier in Königstein: Knopfbefestiger. — Gruhl & Co. in Löbau: Hackmaschine mit durch Federn und Stellschrauben regelbarem Tiefgang der Schare. — Fabrik Leipziger Musikwerke, vorm. Paul Ehrlich & Co. in Gohlis b. Leipzig: Anordnung der Stimmen-Kanzellen und Ventile bei mechanischen Musikwerken. — K. Behrens in Leipzig: Akkordzither. — J. Berthold in Klingenthal: Einstell- und Schaltvorrichtung für gekuppelte Notenblattstanzmaschinen.

Übertragen an: Geißler & Fomm in Leudnitz: Verfahren zur Herstellung von Musterplatten bezw. Musterwalzen für die Erzeugung reliefartig erscheinender Flächenmuster auf Kaliko usw. (Nr. 78 144). —

Gebrauchsmusterliste sächsischer Anmelder.

Mitgeteilt durch das Patentbureau Ingenieur W. Majdewicz, Dresden, Wilsdruffer-Straße 27.
(Abonnenten dieser Zeitung erteilt obige Firma bereitwilligst jede Auskunft — ohne Recherchen — kostenlos.)

O. Fischer in Göppersdorf: Zentrifugenkessel. — Vogel & Co. in Leipzig: Gasglühlichtkörper. — Th. Bauerfeind in Plauen: Wellglaszylinder für Gasglühlichtlampen. — E. Escher in Plauen b. Dresden: Runde Metallrandleisten für Plakate. — H. Arnold in Chemnitz: Chatouillen. — Th. Straube in Leipzig: Verschluß für Schubkasten. —

Beschwerdenbuch.

An die Redaktion der „Gewerbeschau".

Es ist doch recht eigentümlich, daß der Vorstand des Verbands sächsischer Gewerbe- und Handwerkervereine in seinem Organe so wenig Dinge bespricht, die für die Mitglieder von Interesse sein müßten. Giebt's etwa nicht genug, worüber die Mitglieder unterrichtet werden könnten, bevor auf dem Verbandstage darüber verhandelt wird? Ich meine, gerade dazu wäre die „Gewerbeschau" da, daß bei Zeiten vom Verbandsvorstand Fragen zur Besprechung gebracht werden, die einer längeren Überlegung bedürfen, als sie möglich, wenn erst die Debatte darüber eröffnet ist. Gut Ding will Weile, sagt bekanntlich das Sprichwort und deshalb ist es die Pflicht des Präsidiums, daß es sich nicht damit begnügt, die Verhandlungen zu leiten, sondern sie dadurch auch gehörig vorzubereiten, daß in unserem Organ lange vorher der Verhandlungsstoff den Mitgliedern, soweit dies möglich ist, unterbreitet wird. Ich will wünschen, daß diese meine Anregung auf keinen unfruchtbaren Boden fällt und andere in ähnlicher Weise den Verbandsvorstand auf die leider bestehenden Unzuträglichkeiten aufmerksam machen. **K. L. in Dresden.**

Briefkasten.

Herrn Schlossermeister **F. G. D. in B.** Wir müssen Ihnen leider recht geben, es könnte von seiten des betreffenden Vorstandes in dieser Sache mehr gethan werden. Wir wollen die Sache im Auge behalten und dieselbe in unserem Blatte zur Sprache bringen, wenn inzwischen Ihrem berechtigten Wunsche nicht Folge gegeben ist.

Herrn Secretär **Z. in Chemnitz.** Wir sind zur Geheimhaltung der Namen unserer Referenten verpflichtet, wie wir dies schon einmal Ihnen gegenüber bemerkten. Sind Sie der Ansicht, daß in unserem Bericht nicht „alles stimmt", wie Sie sich ausdrückten, nun was hindert Sie, die Auffassung unseres Referenten in der „Gewerbeschau" richtig zu stellen. Ganz dasselbe haben wir kürzlich einem anderen Herrn Interpellanten mitgeteilt. Jede Berichtigung findet Aufnahme, sofern sie nicht persönlich beleidigend ist.

Die heutige Nummer enthält eine Beilage der Polytechnischen Buchhandlung A. Seydel in Berlin mit einem Verzeichnisse empfehlenswerter in ihrem Verlage erschienener technischer und gewerblicher Bücher.

☛ **Inserate werden mit 30 Pf. pro viermal gespaltene Petitzeile berechnet.** ☚

Nähmaschinenfabrik H. Grossmann Dresden, Waisenhausstr. 5.

Zeichen-Utensilien Grünberg & Co., Dresden-A. Lehrmittel — Modelle

Petroleum-Lampen und -Heizöfen. H. A. Pupke, Dresden. Prospekte gratis.

Vernickelungs-Anstalt Dampf-Schleif- und Polierwerke von Sparke & Ruhbaum, Dresden-F., Friedrichstr. 7. Telephon Amt I, Nr. 712.

HOLZSCHNITTE, CLICHES Paul Techritz, Dresden Waisenhausstr. 40. Fernspr. 4080

Werkstatt für kunstgewerbliche Schmiede- und Treibarbeiten,
als Gitter, Laternen, Lampen, Kronleuchter für Gas, auch elektrisches Licht, Thür- und Möbelbeschläge führen sauber und stilgerecht aus
Böhme & Hennen, Muster-Lager Dresden-N., Görlitzerstr. 15.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/298

Die „direkte“ Offerte ist die wirksamste und billigste Art der Reklame!

Unsere im Jahre 1864 gegründete Anstalt stellt es sich zur Aufgabe, Adressen jeder Art, übersichtlich geordnet, für alle Zwecke zusammenzustellen und zu liefern und ist jetzt im Stande, mehr als 1200 Kollektionen = ca. 6 Millionen Streifband-Adressen, welche fortwährend unter Kontrolle stehen, sofort nach Bestellung liefern zu können und zwar zu einem noch nicht einmal die Kosten ihrer Abschreibung erreichenden Preise. Unser umfangreicher Adressenkatalog specificirt alle vorräthigen Adressen und steht Jedermann gegen vorherige Einsendung von 50 Pfg. = 35 Krzr. ö. W. = 65 cts. in Briefmarken zur Verfügung. Man findet alle weiteren Fragen über das Wesen und die Form unserer Adressen darin beantwortet; das interessante Buch bildet eine Statistik über alle nur denkbaren Geschäftszweige und giebt Aufschluss über die Anzahl aller bestehenden Geschäfte, Stände. Privatleute etc. etc. des Lehr-, Wehr-, Nähr-, Verkehr- etc. Standes nach Branchen geordnet und sollte sich in jedem Comptoir, bei jedem Beamten und in der Bibliothek eines jeden Privatmannes vorfinden. Folgende kleine Auslese möge einen Einblick in die Vielseitigkeit unserer vorrätigen und mit neuesten Nachträgen versehenen Adressen-Kollectionen verschaffen; wir können liefern z. B. die Adressen der Rittergutsbesitzer, Dampfbierbrauereien, Apotheken, berühmten Maler, Bazare mit 25 und 50 Pfg.-Artikeln, Maler und Lackirer, katholischen adeligen Damen, Dachpappenfabriken, Konsumvereine, Apfelgeléefabriken, Kunstgewerbe-Museen, Alterthums-Händler, Mundharmonikafabriken, Schullehrer, Plüschschuhfabriken, Postbeamten, Kellner, Werkmeister der Spielwarenbranche, Polstermaterialien-Handlungen, Pinsel- und Bürsten-Geschäfte, Schirmbandchen-Fabriken, Schlossereien, Schneidermeister, Cichorienfabriken, Bauräte, Ingenieure, Milchkuranstalten, Hôtels in Bade- und Kurorten, Armenhäuser, Hebammen, Perlmutterknopffabriken, evang. und kathol. Geistlichkeit, gut situirten Damen und Herren in Europa, Barbiere in China etc. etc.

Nochmals: **Unsere Adressen sind nicht gedruckt, sondern auf Streifchen (Grösse 10 : 2,5 cm) sauber geschrieben, gummirt und perforirt, also fix und fertig zum Versandt, und eignen sich sowohl zum Aufkleben auf Couverts als auch auf Streifbänder. Wir garantiren für die Richtigkeit jeder einzelnen Adresse in weitgehendster Weise. Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt von:**

C. Herm. Serbe – Internationale Adressen-Verlags-Anstalt – Leipzig.

Gebr. Körting, Körtingsdorf bei Hannover.

Einrichtung von Centralheizungen

nach eigenen, vorzüglich bewährten Systemen.

Dampfniederdruckheizungen,
Warmwasserheizungen,
Caloriferluftheizungen,
Dampfheizungen etc.

Trockenanlagen.

Badeanstalten, Waschkauen.

Einzelne Rippenöfen, Rippenrohre.

Sämmtliche Zubehörtheile für Heizungsanlagen.

Voranschläge kostenfrei. Viele Referenzen.

Patente seit 1877
Otto Wolff, Patent-Anwalt
DRESDEN, Pragerstrasse 10 I
(Ecke Trompeterstrasse).
Marken & Musterschutz

DRESDNER
KUNST-ANSTALT
(Inh. A. Goltz.)
HOLZSCHNITTE, Clichées
zu billigsten Preisen.
eigene Photographie.
FRAUEN-Str. 12 III.

Alle
Patent-
Angelegenheiten
erledigt unter Gewährung
besond. Vortheile.
Ingenieur
W. MAJDEWICZ,
Dresden,
Wilsdrufferstr.
27.

Aelteste bestorganisirte Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler

Actien-Gesellschaft,

Dresden, Wilsdrufferstr. 6 I neben der Dresdener Bank

besorgt billigst, zuverlässig und reell Annoncen jeder Art für hiesige und auswärtige Zeitungen, sie giebt auf die Original-Tarife der Zeitungen die **höchsten Rabatte**

und ist unparteiisch bei der Auswahl der Zeitungen und Zeitschriften.

Jeder Inserent handelt in eigenem Interesse, wenn er vor Ertheilung seiner Aufträge erst von Haasenstein & Vogler A.G. Kostenvoranschläge verlangt. Geschmackvolle Entwürfe auf Wunsch. 40jährige Erfahrung verbürgt die richtigste Auskunft, **wie** und **wo** man erfolgreich inserirt.

Wiederverkäufer

gesucht für meine vom Patentamt geschützten **Maaße zur Ermittelung des Schlachtgewichts bei lebenden Schweinen.** Die Maaße zeigen das Schlachtgewicht nach Ko. an.
H. Woltje, Oldenburg i. Gr.

Eisenhärtepulver,
garant. als das beste u. vorzüglichste dieser Art, ohne Nachnahme u. franko.
M. Behringer,
Häusern b. St. Blasien, Bad.

Verlag von **Minden & Wolters, Dresden-Blasewitz**

Die Behandlung der Farbenlehre beim Unterrichte in gewerblichen Schulen zum Zwecke der praktischen Anwendung im Gewerbe. Zwei preisgekrönte Abhandlungen von Dr. Adolf Claus, Zeichenlehrer in Breslau, und Chr. Paul Gehler, Seminarlehrer in Grimma. Mit Illustrationen. Preis 50 Pf.

Beratung bei der Wahl eines gewerblichen Berufes von Dr. Roscher, Geheimer Regierungsrat in Dresden. Preis 20 Pf.

Verzeichnis von entbehrlichen Fremdwörtern aus der Handels- und Verkehrssprache und Ersatz derselben durch entsprechende d. utsche Ausdrücke. Auf Grund der vormallg. deutschen Sprachvereine herausgegebenen Verdeutschungsbücher bearbeitet von H. Messien, Handelsschuldirektor. Angenommen vom Vereine sächsischer Handelsschuldirektoren. Preis 10 Pf.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/299

= *Soeben erscheint* =
in zweiter, gänzlich neubearbeiteter Auflage:

BREHMS

Volks- und Schulausgabe

von Richard Schmidtlein.

TIERLEBEN

Mit 1200 Abbildungen im Text, 1 Karte und 3 Chromotafeln.
52 Lieferungen zu je 50 Pfennig = 30 Kreuzer oder 3 Halbfranzbände zu je 10 Mk. = 6 Fl. ö. W.
Die erste Lieferung zur Ansicht. — Prospekte gratis.
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Verlag von Max Grossmann, Seifhennersdorf.

Der Wechsel.

Eine kurzgefasste Darstellung des Wechselrechtes zum Gebrauch für Fach- und Fortbildungsschulen, sowie für Gewerbetreibende von **Eduard Rosenkranz**, Buchhalter u. Lehrer f. Handelsfächer a. d. Webschule z. Seifhennersdorf i. S. **Preis 50 Pf.**
Von Fachautoritäten bestens empfohlen.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Kronleuchter,
Ampeln u. s. w. für Salons, Speise-, Wohn- u. Schlafzimmer; **Gas-Kocher, Plättapparate etc., Badeeinrichtungen, Gasanlagen, Wasserleitungen, Centralheizungen** empfiehlt
Hermann Liebold,
Dresden, grosse Kirchgasse 5.
Fabrik für Gas-, Wasser- und Heizungs-Anlagen.

C. W. Emmrich, Nachf.

Leipzig-Reudnitz,
Täubchenweg 69,
fertigen als Spezialität:
Holzbearbeitungs-Maschinen.
Solideste Ausführung.
Billigste Preise. Bequeme Zahlung.
Illustrirte Kataloge kostenfrei.

Die
Gewerbe-Ordnung
für das Deutsche Reich
nebst der
Königl. Sächs. Ausführungsverordnung und den sonst einschlagenden Bestimmungen
nach dem Stande der Gesetzgebung
am 1. August 1892.
Textausgabe
mit Erläuterungen und Sachregister von
Dr. **Tuchatsch**, Landgerichtsrat.
Zwickau.
Druck und Verlag von R. Zückler.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Prospekte und Probehefte durch alle Buchhandlungen.

= Soeben erscheint =
in 130 Lieferungen zu je 1 Mk. und in 10 Halbfranzbänden zu je 15 Mk.:

BREHMS

dritte,
gänzlich neubearbeitete Auflage

TIER-

von Professor **Pechuel-Loesche**, Dr. **W. Haacke**, Prof. **W. Marshall** und Prof. **E. L. Taschenberg.**

LEBEN

Größtenteils neu illustriert, mit mehr als 1800 Abbildungen im Text, 9 Karten und 180 Tafeln in Holzschnitt und Chromodruck, nach der Natur von Friedrich Specht, W. Kuhnert, G. Mützel u. a.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien.

Bestellungen auf Brehms Tierleben nimmt jederzeit zu bequemen Bezugsbedingungen an die Buchhandlung von
C. Hoffmann,
Dresden. Bismarckplatz 14.

Verlag von Minden & Wolters, Dresden.

Die Errichtung von
Koch- u. Haushaltungsschulen
in Verbindung mit der Volksschule.

Vortrag
gehalten in der Jahresversammlung des Vereins sächsischer Schuldirektoren in Grossenhain am 3. Juli 1892
von
Oskar Wilsdorf
Schuldirektor in Plauen bei Dresden.

Preis 40 Pfennige.

Patente
besorgen und verwerthen
GERSON & SACHSE
BERLIN. SW. Friedrich 40.

Thüringer Weber-Verein
in Gotha.

Wir empfehlen:
Möbelgurten
Sattelgurten
Feuerwehrgurten
Jalousiegurten
Karrenbändergurten
Fertige Karrenbänder
Korbbändergurten
Fert. Korbbänder
Feuereimer
mit der Hand gewebt und stellen **Musterabschnitte** und **Preis-Courante** gerne gratis zur Verfügung.
Wir bitten höflichst um gütige Aufträge, gilt es doch, den **armen Webern** auf dem Walde ihre **gute preiswerte Ware** abzunehmen und ihnen damit Beschäftigung zuzuwenden.

Gustav Naese
Dresden-N., Leipzigerstr. 1.
Violinen, Violas, Cello, Bässe.
Lager alter und seltener Instrumente

Bis 100% reiner Verdienst ohne Risiko bietet sich i. d. Annahme v. Aufträg. auf:
Visiten-Karten
Schnellste Lieferung. Billigste Preise
für die Visitenkarten-Fabrik von
C. A. Kruspe, Mühlhausen i/Thür
Musterbuch etc. f. Annahmestellen gratis u. franco.

Robert Escher
Inhaber: **Rud. Jaene**
Berlin O., Lange-Strasse 84a.
Metallgiesserei.
Specialität: **Rot-, Messing-** und **Bronceguss** nach eingesandten Modellen in Prima-Ausführung.

Chocolade Hartwig & Vogel Dresden und Cacao

Zu haben in den meisten Konditoreien, Kolonial-, Delikatess- und Droguengeschäften.

Erdmann Kircheis, Aue i. S.,
Maschinenfabrik u. Eisengiesserei.
Specialität:
Alle Maschinen, Werkzeuge, Schnitte, Stanzen etc.
zur
Blech- und Metallbearbeitung.
Grösstes Etablissement dieser Branche.
Gegründet 1861.
Höchst prämiirt auf beschickten Ausstellungen. Diverse Staatsmedaillen, Ehrenpreise, Ehrendiplome.
E. K.
Fabrik-Marke.
Anerkannt bewährteste Constructionen bei vorzüglicher Ausführung. Garantie für bestes Material.
Illustrirte Preis-Courante gratis und franco.
Grosses Lager couranter Maschinen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Herausgebers. — Verlag von Minden & Wolters. — Druck von Ferdinand Thomas. — Sämtlich in Dresden.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/300

Erscheint am 5. und 20. jeden Monats und bringt monatlich zwei Kunstbeilagen in Lichtdruck.
Abonnementspreis vierteljährlich M. 2,50. Einzelne Nummern mit Kunstbeilagen 50 Pfennige.
Alle Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs (Postzeitungs-Katalog 2637) nehmen Bestellungen an. (Bei direktem Bezug unter Kreuzband vierteljährlich 2 Mk. 90 Pf.)

GEWERBESCHAU

Sächsische Gewerbezeitung

Inserate werden pro vier mal gespaltene Zeile oder deren Raum mit
30 Pf. R.-W.
berechnet und durch die Verlagshandlung, sowie durch sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes angenommen.
Wiederholungen geniessen Rabatt. Besondere Beilagen werden nach Uebereinkommen berechnet.

Organ des Verbands sächsischer Gewerbe- und Handwerker-Vereine

Organ des Verbands der thüringischen Gewerbe-Vereine

Organ des Vereins sächsischer Zeichenlehrer und des sächsischen Baugewerken-Vereins

Organ des Gewerbe-Vereins, des allgem. Handwerker- und des Kunstgewerbe-Vereins zu Dresden

Organ der Gewerbe- und Handelsschulen des Königreichs Sachsen

(lt. Verordnung des Kgl. Sächs. Ministeriums des Innern vom 28. Juli 1885)

Verkündigungsblatt des Verbandes deutscher Kunstgewerbe-Vereine

XXVI. Jahrg. Nr. 22. Herausgeber: Theodor Seemann, Dresden. 20. November 1894.

Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind an den Herausgeber, **Theodor Seemann**, Dresden, Gutzkowstrasse 26, I, sämtliche die Expedition betr. Zuschriften, Gelder etc. an den Verlag von **Minden & Wolters**, Dresden-Blasewitz, Berggartenstrasse 33, zu richten.

Inhalt.

Die Ausstellung des sächsischen Handwerks und des Kunstgewerbes in Dresden im Jahre 1896. — Carl Wilhelm Clauß †. — **Die Beiträge für die Invaliditäts- und Altersversicherung.** — **Kunstbeilage:** Blatt XXII. Ofenschirm von Anna Gammius. — **Rundschau:** Vereinszeitung. (Dresden. Meißen. Frankenberg i. S.) — Schulwesen. (Roßwein. Barmen. Aachen.) — Ausstellungen. (Leipzig. Karlsruhe. Kiel. Königsberg.) — Verbesserungen und Erfindungen. (Heussi's Sicherheitskerzenhalter und Taschenleuchter. [Mit Abbildungen.] Fellenhaarungsmaschine. [Mit Abbildung.] Zeitungshalter. [Mit Abbildung.] Franke's Patent-Tintenfaß. [Mit Abbildung.] Ein neuer Thürautomat. [Mit Abbildung.]) — Rechtspflege. (Unfall beim Verstellen von Möbeln.) — Zeitungs- und Bücherschau. — Vermischtes. — Patent-Liste sächsischer Erfinder. — Briefkasten. — **Anzeigen.**

Gebrüder Liebert

Königliche Hoflieferanten

2 Bankstrasse — **DRESDEN** — Bankstrasse 2

Glaswaren

für Zimmerschmuck und Hausbedarf.

Spiegel- u. Fensterglas. — Altdeutsche Fenster.

Verlag von Minden & Wolters, Dresden.

Wie sichert sich der Handwerker am besten gegen Kassenausfälle?

Preisgekrönte Abhandlung

von

Ernst Einert,

Ratssekretär in Dresden.

Preis 40 Pfennig.

Emaille-Lacke

in allen Farbentönen, hochglänzend und steinhart, unempfindlich gegen Säuren und Laugen, abwaschbar, liefern **Haberling & Co., Emaille-Lack-Fabrik**, Frankfurt a. M.

Dampf-Schornstein Bau

Ausführung durch eigene Leute, in runder Form aus **gelben wetterfesten Radialthonsteinen** unter weitgehendster **Garantie** für **Stabilität** und **Wetterbeständigkeit.** Ausführung von Schornsteinreparaturen

ohne Betriebsstörung.

Einmauerung von Dampfkesseln.

Referenzen in Deutschland und Österreich.

Für Uhrmacher & Juweliere

empfiehlt sich die Pforzheimer

Reparatur-Werkstätte

für Bijouterie

und sichert die schnellste und billigste Bedienung zu

Pforzheim, Marktpl. 5.

G. Grimm.

Maschinenfabriken und Schlossereien

offerirt billigst **Rohguß zu Göpel-Dreschmaschinen, Futter- und Rübenschneidmaschinen, Jauche-Pumpen**, sowie passende **Messer** dazu, auch einzelne Theile gedreht und gebohrt — alles neueste Konstruktionen, mit Aufguß jeder gewünschten Firma — die

Eisengiesserei v. J. F. Jacobi

in **Hennef** a. d. Sieg.

Victoria-Briefordner liefert billigst **O. Melchert, Neu-Ruppin.**

Verlag von Baumgärtners Buchhandlung Leipzig.

Farbige Entwürfe

für dekorative Malereien

aus der Zeit des Rokoko.

12 Blatt in Farbenlichtdruck nach Originalen des Kgl. Kunstgewerbemuseums zu Berlin.

Herausgegeben von Dr. **P. Jessen.**

Folio. In Mappe Preis 25 Mark.

Diese Farbenlichtdrucke von A. Frisch, Berlin sind wohl mit das Vollendetste der photochemischen Reproduktion der neuesten Zeit und geben, in einer geradezu verblüffenden Treue einerseits die gefällige überaus graziöse Linienführung und Ornamentik, andererseits, mit allen ihren Feinheiten und Zufälligkeiten, die fein abgetönten Färbungen einer Anzahl der besten Werke des Rokoko wieder. Insbesondere ist es Cl. Gillot, der Lehrer Watteaus, von welchem allein 7 Entwürfe in der ganzen Delicatesse und dem duftigen Reiz seiner ornamentalen Kleinmalerei vorgeführt werden. Es folgen dann noch verschiedene andere französische Meister und zum Schluss der Augsburger F. Christ. Der begleitende Text von Dr. P. Jessen giebt das Nötigste über die Originale und die betreff. Meister. — Für Zeichner und Maler; Fach- u. Gewerbeschulen usw. angesichts der brillanten Wiedergabe von höchstem Werte.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/301

Die „direkte“ Offerte ist die wirksamste und billigste Art der Reklame!

Fix und fertige Adressen jeder nur erwünschten Art und aus allen Städten, Provinzen und Ländern der Welt auf Streifbänder elegant geschrieben und mit der richtigen Titulatur versehen, braucht jeder **Erfinder** zum **directen** Angebot seiner Erfindung an die muthmasslichen Interessenten — jeder **Fabrikant** zur **direkten** Bekanntmachung neuer Produkte bei theilweiser Ersparung der grossen Kosten und Spesen für Reisende und Vertreter — jeder kleine und grosse **Geschäftsmann,** welcher Absatz von Waaren in seiner Provinz oder in fernen Ländern **direct** an die Consumenten erlangen will — jeder **Verlagsbuchhändler** behufs **directer** Versendung seiner Prospecte an die muthmasslichen Interessenten seiner Verlagswerke, zur kraftvollen Unterstützung der Bemühungen des Wiederverkäufers — jeder **Zahnarzt,** jeder **Händler,** jeder **Geschäftsreisende,** jede junge Firma, die sich empfehlen will, jedes alte Haus, um neue Absatzgebiete zu erwerben.

Unsere im Jahre 1864 gegründete Anstalt stellt es sich zur Aufgabe, Adressen jeder Art, übersichtlich geordnet, für alle Zwecke zusammenzustellen und zu liefern und ist jetzt im Stande, mehr als 12 0 Collectionen = ca. 6 Millionen Streifband-Adressen, welche fortwährend unter Controlle stehen, sofort nach Bestellung liefern zu können und zwar zu einem noch nicht einmal die Kosten ihrer Abschreibung erreichenden Preise. Unser umfangreicher Adressenkatalog specificirt alle vorräthigen Adressen und steht Jedermann gegen vorherige Einsendung von 50 Pfg. = 35 Krzr. ö. W. = 65 cts. in Briefmarken zur Verfügung. Man findet alle weiteren Fragen über das Wesen und die Form unserer Adressen darin beantwortet; das interessante Buch bildet eine Statistik über alle nur denkbaren Geschäftszweige und giebt Aufschluss über die Anzahl aller bestehenden Geschäfte, Stände, Privatleute etc. etc., das Lehr-, Wehr-, Nähr-, Verkehr- etc. Standes nach Branchen geordnet und sollte sich in jedem Comptoir, bei jedem Beamten und in der Bibliothek eines jeden Privatmannes vorfinden.

Nochmals: **Unsere Adressen sind nicht gedruckt, sondern auf Streifchen (Grösse 10 : 2,5 cm) sauber geschrieben, gummirt und perforirt, also fix und fertig zum Versandt, und eignen sich sowohl zum Aufkleben auf Couverts als auch auf Streifbänder. Wir garantiren für die Richtigkeit jeder einzelnen Adresse in weitgehendster Weise. Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt von:**

C. Herm. Serbe — Internationale Adressen-Verlags-Anstalt — Leipzig.

Orell, Füssli-Verlag Zürich.

Die Holzarchitektur der Schweiz. Von Prof. E. G. Gladbach. 2. Aufl. 111 Illustrationen . . . . . 7 Mk.

Anleitung zum Studium der dekorativen Künste für Kunstfreunde, Künstler und Gewerbetreibende. Von J. Häuselmann. 300 Illustrationen. 2. Aufl. Mk. 4,50, eleg. geb. 6 Mk

Studien und Ideen über Ursprung, Wesen u. Stil des Ornaments für Kunstfreunde und Künstler. Von J. Häuselmann. 2. Aufl. 80 Illustrationen . . . . . Mk. 2,80.

Girard Audrans Proportionen des menschlichen Körpers in 28 Tafeln die schönsten Statuen, die uns aus der Blütezeit der griechischen Kunst verblieben, neu herausg. von C. Fenner. 8 Lief. . . . . à Mk. 1,40.

Vorlagen für Pferdekonstruktionszeichnen von Louis Braun, Schlachtenmaler und Prof. in München. 44 Konstruktionsblätter mit Text nebst 4 Photochrom-Reproduktionen nach Öl-Orig. des Herrn Verfassers. Vollständig in 6 Lief., davon 4 Hefte mit je einer farb. Tafel à 3 Mk. und 2 Hefte ohne farb. Taf. à 2 Mk.

Die Stilarten des Ornaments in den verschiedenen Kunstepochen. Von J. Häuselmann. 36 Tafeln in gr. 8° in Mappe . . . . . 6 Mk.

Das farbige Ornament. Stilisirte Blatt- und Blütenformen. Von Prof. U. Schoop. 24 Blatt in 4° in Mappe . . . . . 8 Mk.

Das Stilisiren der Pflanzen. Von Ritter Zdenko Schubert v. Soldern, Prof. a. d. deutschen techn. Hochschule Prag. Mit 134 Abbildungen . . . . . Mk. 3,80.

270 originelle Dekorations-Motive aus allen Kunstepochen. Von B. Thürlemann, Architekt. In Federzeichnung ausgeführt . . . . . 10 Mk.

Formenlehre der Baukunst. Von Ernst Nöthling, Architekt. Mit 288 Figuren und drei Farbendrucktafeln. 2. Aufl. 5 Mk.

Moderne Titelschriften. Mit Reisszeug-Konstruktion und Text. 12 Blatt in Umschlag. Von J. Steidinger. 2. Aufl. . Mk. 2.50.

Neue Schriftvorlagen für Industrie und Handwerk. Federzeichnungen von Emil Franke. 4 Hefte à . . Mk. 1.60.

Neue Initialen in Farbendruck. Von Emil Franke. 12 Hefte . . . . . à Mk. 1.60.

Kalligraphische Novitäten. Von Emil Franke. Heft 1 und 2 (Doppelheft) 3 Mk., Heft 3 . . . . . Mk. 1.50

Praktische Anwendung von Franke's Initialen und Schriftheften . . . . . 2 Mk.

Das neue Monogramm. 360 neueste Monogr. v. Emil Franke. 2 Mk.

☛ Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. ☚

Soeben erscheint:

100000 Artikel. | **16 Bände geb. à 10 M.** Unentbehrlich für Jedermann. | **16500 Seiten Text.**

Brockhaus' Konversations-Lexikon.

14. Auflage.

Jubiläums-Ausgabe.

9500 Abbildungen. | **300 Karten. 130 Chromos.** | **980 Tafeln.**

PATENTE

schnell und sorgfältig durch: Richard Lüders Patent-Büreau in Görlitz

Die besten Adressbücher

☛ für jeden Geschäftsmann: ☚

Die unterzeichnete Direktion versendet gegen Voreinsendung oder Nachnahme:

Export-Hand-Adress-buch von Deutschland 1894. — Enthält über 15000 Firmen — also alle Exporteure u. Export-Fabrikanten Deutschlands mit genauer Angabe der Export-Waren etc. Preis 10 Mk.

Export-Hand-Adress-buch von Oesterreich-Ungarn 1894. Ueber 12000 Firmen, wie das vorige. Preis 10 Mk.

Importeur-Adressbuch der Welt 1894. — Enthält über 20000 Importeure aus allen Ländern der Erde mit genauer Angabe der von ihnen importirten Waren. Das Buch ist ohne Concurrenz. Preis 20 Mk.

Schmidts Welt-Handels-Adressbuch 1894. Der Inhalt ist ein so reichhaltiger, dass zum Beschreiben allein eine ganze Seite gehörte. Der Exporteur und Importeur braucht das Buch wie das tägliche Brod. Preis 30 Mark.

General-Zolltarif aller Staaten. 1894. — Enthält von 90 Staaten die Ein- u. Ausführzölle in alphab. Ordnung jedes einzelnen Artikels, Stoffes etc., und diejenigen Fabriken, welche diese exportiren. Concurrenzlos. Preis 20 Mk.

EXPORT-UNION

Zeitschrift zur intens. Handels-Erschliessung v. Afrika, Asien, Australien, sowie Süd- u. Central-Amerika für europ. Export Artikel. Offizielles Organ des Welt-Importeur-Vereins. Agenten oder **Käufer** für alle Exportwaren werden von allen Welttheilen in jeder Nummer genannt. Wer **Vertretungen sucht** findet diese in jeder Branche. — Ein Exportblatt ersten Ranges. Concurrenzlos. Erscheint wöchentlich. —

Man verlange Probenummer von der Direktion der

Export-Union Commanditgesellschaft-Fiume, Adria.

MEYERS KONVERSATIONS-LEXIKON

Über 950 Bildertafeln und Kartenbeilagen.

= Soeben erscheint = in 5. neubearbeiteter und vermehrter Auflage:

17,500 Seiten Text. | 272 Hefte zu 50 Pf. 17 Bände zu 8 Mk. | 17 Bände in Halbfrz. gebunden zu 10 Mk. | 152 Chromotafeln.

Probehefte und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung. Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.

10,000 Abbildungen, Karten und Pläne.

Erscheint täglich.

Berliner Abend-Zeitung.

Unparteiisches Nachrichtenblatt aus der Reichshauptstadt.

Monatlich 20 Pfg.

bei allen Postanstalten.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/302

Erscheint am 5. und 20. jeden Monats und bringt monatlich zwei Kunstbeilagen in Lichtdruck.
Abonnementspreis vierteljährlich M. 2,50. Einzelne Nummern mit Kunstbeilagen 50 Pfennige.
Alle Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs (Postzeitungs-Katalog 2637) nehmen Bestellungen an. (Bei direktem Bezug unter Kreuzband vierteljährlich 2 Mk. 90 Pf.)

GEWERBESCHAU

Sächsische Gewerbezeitung

Inserate werden pro vier mal gespaltene Zeile oder deren Raum mit
30 Pf. R.-W.
berechnet und durch die Verlagshandlung, sowie durch sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes angenommen.
Wiederholungen geniessen Rabatt. Besondere Beilagen werden nach Uebereinkommen berechnet.

Organ des Verbands sächsischer Gewerbe- und Handwerker-Vereine

Organ des Vereins sächsischer Zeichenlehrer und des sächsischen Baugewerken-Vereins

Organ des Verbands der thüringischen Gewerbe-Vereine

Organ des Gewerbe-Vereins, des allgem. Handwerker- und des Kunstgewerbe-Vereins zu Dresden

Organ der Gewerbe- und Handelsschulen des Königreichs Sachsen
(II. Verordnung des Kgl. Sächs. Ministeriums des Innern vom 28. Juli 1885)

Verkündigungsblatt des Verbandes deutscher Kunstgewerbe-Vereine

XXVI. Jahrg. Nr. 22. Herausgeber: Theodor Seemann, Dresden. 20. November 1894

Jeder Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Die Ausstellung des sächsischen Handwerks und des Kunstgewerbes in Dresden im Jahre 1896.

Am 10. dss. Mts. vormittags 11 Uhr hielt der Zentralausschuß für die im Jahre 1896 in Dresden stattfindende Ausstellung des sächsischen Handwerks und Kunstgewerbes in den drei Raben eine Sitzung ab, in welcher es sich namentlich um die Beurteilung des von Herrn Handelskammersekretär Schulze aufgestellten Entwurfs handelte, der für die Ausstellung grundlegend sein soll. Herr Geheimer Hofrat Ackermann eröffnete die außerordentlich zahlreich und zwar auch von auswärtigen Herren des Zentralausschusses besuchte Versammlung mit einer Ansprache, in der er zunächst den Anwesenden für ihr Erscheinen dankte und die Hoffnung aussprach, es werde das allerseits bezeigte Interesse dahin führen, daß das Unternehmen, zu welchem der Dresdner Handwerkerverein bereits 1886 angeregt habe, zum glücklichen und gedeihlichen Ende gebracht werden könne, nachdem die Meinungsverschiedenheiten zwischen Dresden und Leipzig wegen der Konkurrenz der Ausstellungen hier 1896 und 1897 dort in gehoffter Weise beigelegt worden seien. Jetzt komme es vor allem darauf an, so bemerkte der Vorsitzende weiter, daß das Handwerk zeige, was es könne, da dem Kleinbetrieb in dieser Ausstellung die Möglichkeit geboten sei, seine Tüchtigkeit an den Tag zu legen. Nach Beendigung der mit größtem Beifall aufgenommenen Begrüßungsrede seitens des Herrn Geh. Hofrat Ackermann, ergriff sodann der Vorsitzende des Verbands sächsischer Gewerbe- und Handwerkervereine Herr Direktor Thomas aus Zittau das Wort, indem er dem Komitee und dem Dresdner Handwerkerverein für die Mühe und Arbeit, welche beide der Sache bislang gewidmet hätten, seinen Dank aussprach; er halte sich überzeugt, daß diese Ausstellung dem sächsischen Handwerk zur Freude und Ehre gereichen werde, wenn ein Jeder nach seinen Kräften dazu beitrage, den beschlossenen Plan ausführen zu helfen.

Was den Beginn und die Dauer der Ausstellung anbetrifft, so ist die Zeit vom 25. Juni bis 25. September 1896 in Aussicht genommen, jedoch nicht ausgeschlossen, daß dieselbe nicht noch verlängert werden kann. Die Einlieferung der auszustellenden Gegenstände hat vom 30. Mai bis 10. Juni in der an der Grunaer- und Lennéstraße belegenen im Bau begriffenen südlichen Ausstellungshalle zu erfolgen, welche ohne die projektirten Nebengebäude eine Bodenfläche von 6000 □meter beansprucht und auf einem Areale errichtet wird, das 80000 □meter mißt, also sechsmal so groß ist, wie der Altmarkt zu Dresden. Mit Genehmigung des Komitee's wird in der Halle jedoch zuvor von der Gartenbau-Gesellschaft „Flora" eine Blumenausstellung veranstaltet, deren Baulichkeiten dann von der Handwerksausstellung zum großen Teile mit benutzt werden können. Letztere umfaßt folgende Abteilungen: Nahrungs- und Genußmittel, Fette und Öle, Stoffgewebe, Leder und Lederwaren, Kleidung, Baugewerbe, Holzwaren, Stein-, Thon- und Glaswaren, Metallwaren, Maschinen und Werkzeuge, Instrumente und Fahrzeuge, Waren aus Papier, Schrift- und Kunstgewerbe. Dieselbe hat, wie schon angedeutet, nach einem Kompromiß mit den Interessenten der 1897 für Leipzig geplanten sächsisch-thüringischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung ihren Schwerpunkt auf das Handwerk zu legen, während letztere vor Allem Industrie-Erzeugnisse aufweisen soll, wobei zu bemerken ist, daß in der ersteren Erzeugnisse des Handwerks und Kunstgewerbes im Königreiche Sachsen zugelassen werden, auch wenn bei ihrer Herstellung Maschinen oder Rohstoffe ꝛc. der Groß-Industrie verwendet sind. Wer sein Gewerbe handwerksmäßig betreibt, ist übrigens auch dann nicht ausgeschlossen, wenn er sich Fabrikant nennt oder eine eingetragene Firma besitzt. Zugelassen werden ferner Ausstellungen von Innungen und sonstigen Verbänden von Handwerkern, in besonderen Fällen auch von Gehilfen. Bei genügender Beteiligung soll während der Ausstellung auf kürzere Zeit eine besondere Ausstellung gewerblicher Fachschulen veranstaltet werden. Wer auszustellen wünscht, hat den vom geschäftsführenden Ausschusse zu beziehenden Anmeldebogen auszufüllen und ihn spätestens bis 1. Juli 1895 an das Ausstellungsbureau zurückzusenden. Bis zum 15. Juni müssen sämtliche Ausstellungs-Gegenstände aufgestellt und die Nummern daran angebracht, sowie Verpackungen und Umhüllungen beseitigt sein. Von allen in der Ausstellung abgeschlossenen Verkäufen ist eine Abgabe von fünf Mark vom Hundert an die Ausstellungskasse zu entrichten. Vorbehaltlich der behördlichen Genehmigung soll mit der Ausstellung auch eine Verlosung verbunden werden, deren Gegenstände ausschließlich von Aus-

Carl Wilhelm Clauß, † 6. November 1894.
(Siehe Seite 256.)

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/303

stellern angekauft werden. Für hervorragende Leistungen werden Preise verteilt, es wird jedoch dabei vorausgesetzt, daß der Aussteller zugleich der Hersteller der ausgestellten Sache ist. Die Ernennung von Preisrichtern erfolgt durch einen Ausschuß, jedoch sind die Aussteller berechtigt, ein Dritteil der Preisrichter diesem Ausschusse in Vorschlag zu bringen, wobei es sich von selbst versteht, daß Aussteller oder deren Angestellte, falls sie ein Preisrichter-Amt übernehmen wollen, außer Preisbewerbung stehen.

Die Beratung dieses Programms ging in der obigen Sitzung ohne wesentliche Meinungsverschiedenheiten glatt von statten; nur bezüglich eines von Herrn Prof. Neumann gestellten und von ihm vertheidigten, aber wenig Gegenliebe findenden Antrags: das Kunstgewerbe vom Handwerk in der Ausstellung zu trennen, entspann sich eine längere Debatte. Die Mehrzahl der Anwesenden, darunter die Herren Fabrikant Udlufft, Tischlermeister Kascheck, Baumeister Hartwig und Hofrat Dr. Mehnert aus Dresden, meinten, eine Trennung sei schon in der Praxis nicht durchzuführen, da sich z. B. bei den Buchbinderarbeiten schwer die Grenze feststellen lasse. Außerdem würde eine Trennung auch zu sehr dazu verleiten, sogenannte Paradepferde auszustellen und das Handwerk auf einen untergeordneten Platz zurückzudrängen; das Kunstgewerbe sei die Krönung jedes einzelnen Handwerks und habe eine gründliche Kenntnis desselben zur Voraussetzung. Besonders energisch wies Herr Hofrat Dr. Mehnert den Antrag des Prof. Naumann zurück. Die Ausstellung solle, wie bereits der Vorsitzende betont habe, zeigen, was das sächsische Handwerk zu leisten vermöge, rücke man es in die zweite Stelle, so gehe der Zweck der Ausstellung verloren, weshalb er gegen die beantragte Trennung entschieden Einsprache erhebe, wohingegen Herr Stadtrat Schröer-Dresden den Vorschlag, die besseren Gegenstände möglichst zusammenzustellen, mit dem Bemerken beanstandete, daß dieses Verfahren einer Prämiirung von vornherein gleichkomme, was doch gewiß nicht beabsichtigt werde. Als Herr Hofrat Graff-Dresden den Vermittelungsvorschlag machte, daß hervorragende Gegenstände möglichst zusammengehalten werden möchten, aber doch so, daß sie in Verbindung mit ihren Gruppen blieben, wie z. B. auf der Pariser Ausstellung von 1889, wo die Anordnung eine eliptische gewesen sei, zog Herr Prof. Naumann seinen Antrag zurück und die Versammlung war sich darüber einig, ihrem Ausschusse darin nicht zu enge Grenzen ziehen zu sollen, wie dies auch Herr Baumeister Hartwig betonte, der den Wunsch aussprach, man möge dem geschäftsführenden Ausschusse eine gewisse Freiheit lassen, damit sich dieser um den Reiz und die Vollständigkeit der Ausstellung bemühen könne, ohne ihr etwa den Charakter eines Jahrmarktes aufzuprägen. Weitere Mitteilungen bezogen sich auf die Heranziehung dem Unternehmen freundlich gesinnter Kreise, auf die Bildung eines Finanzausschusses, dem die Finanzirung der Ausstellung und die Beschaffung eines Garantiefonds zufällt, eines Bauausschusses, dem die Besorgung nötiger Nebenbauten und baulicher Ausstattungen zu übertragen sei, usw. Zum Schluß der in vollster Harmonie verlaufenden Versammlung nahm nochmals Herr Direktor Thomas-Zittau das Wort, indem er dem Ausschuß versicherte, es würden alle sächsischen Städte mitwirken, um das Gelingen der Ausstellung zu ermöglichen, eine Zusicherung, welche mit Freude allerseits begrüßt wurde, worauf Herr Stadtrat Wetzlich im Namen des Handwerkervereins mit warmen Worten dafür dankte, daß man die Bemühungen desselben um die Verwirklichung der von ihm zuerst geplanten Handwerks-Ausstellung anerkenne und sich dessen aufrichtig freue. Herr Kommerzienrat Hultzsch-Dresden, der zu verschiedenen Malen in die Debatte vermittelnd eingegriffen hatte, dankte Herrn Geheim. Hofrat Ackermann für dessen bisherige aufopfernde Thätigkeit und die Anwesenden erhoben sich von ihren Plätzen, um diesem Dank einen sichtbaren Ausdruck zu verleihen. An dem Vorstandstische hatten die Herren Geh. Hofrat Ackermann als Vorsitzender, Stadtrat Wetzlich als 1. stellvertretender Vorsitzender, Hofrat Prof. Graff als 2. stellvertretender Vorsitzender und die Herren Stadtrat Weigandt und Lungwitz Platz genommen. Dem geschäftsführenden Ausschusse gehören außerdem die Herren Geh. Finanzrat Bürgermeister Beutler, Hofrat Dr. Mehnert und Gewerbekammer-Vorsitzender Stadtrat Schröer an, während der Zentralausschuß eine Anzahl namhafter Vertreter des Handwerks und Kunstgewerbes aus Dresden und anderen sächsischen Städten umfaßt, so daß an einem glücklichen Gelingen der geplanten Ausstellung wohl nicht zu zweifeln ist. Als Mitglieder des Centralausschusses wurden noch die Herren Handelskammersekretär Schulze hierselbst und Prof. Andresen in Meißen nachträglich hinzugewählt.

Carl Wilhelm Clauß †.

Der Dresdner Gewerbeverein hat einen großen Verlust zu beklagen, denn sein rühriger, aufopferungsfreudiger erster Vorsitzende: Herr Gewerbeschuldirektor Carl Wilhelm Clauß ist am 6. d. M. nach längerer Krankheit seinem schweren Leiden erlegen. Eine segensreiche Thätigkeit auf dem Gebiete des Gewerbeschulwesens und des Vereinslebens hat damit ihren Abschluß gefunden und ein allgemein bekannter und hochgeschätzter Bürger unserer Stadt ist mit ihm aus unserer Mitte zu einer Zeit geschieden, wo wir seiner gerade noch bedurft hätten, wie jeder uns zugestehen wird, der des Verstorbenen Stellung im gewerblichen Leben Dresdens zu beurteilen versteht.

Carl Wilhelm Clauß ist am 15. März 1829 in dem benachbarten Loschwitz geboren und nach absolvirtem Studium auf dem Seminar im Jahre 1850 Lehrer an der hiesigen Gebhardtschen Schulanstalt geworden, deren Direktorat er im Jahre 1859 übernahm und welches er so lange fortführte, bis er 1861 zum Leiter der neugegründeten Gewerbeschule ernannt wurde, die er zwei Jahre später vom Gewerbeverein auf eigene Rechnung übernahm und mit so großer Umsicht bei vollster Berücksichtigung der Anforderungen, die an eine derartige Lehranstalt gestellt werden müssen, fortentwickelte, daß der Ruf der Schule sich weit über die Grenzen Dresdens verbreitete und der Name ihres verdienstvollen Direktors stets mit Ehren genannt wurde, wo von gewerblichen Schulen die Rede war. Im Jahre 1861 Mitglied des Gewerbevereins werdend, hat Clauß 25 Jahre lang das anstrengende Amt eines Schriftführers inne gehabt, das er sodann mit dem eines Verwaltungsrates vertauschte. Wenige Jahre später, nachdem Herr Baurat Prof. Weißbach den Vorsitz des Vereins niedergelegt hatte, wurde Clauß zum ersten Vorstand des Gewerbevereins erwählt, ein neuer Beweis dafür, wie sehr man die hervorragenden Eigenschaften desselben zu schätzen wußte, die auch höheren Orts insofern anerkannt wurden, als gelegentlich des 60. Stiftungsfestes des Gewerbevereins im Januar dieses Jahres Se. Majestät der König dem Verstorbenen das Ritterkreuz zweiter Klasse vom Albrechtsorden verlieh, während der Gewerbeverein ihm die große silberne Medaille für Verdienste um den Verein überreichte, nachdem ihn die Stadt Berggießhübel bereits früher zu ihrem Ehrenbürger ernannt hatte. Kurzum Dresden und vor allem der Gewerbeverein verliert in Carl Wilhelm Clauß, welchen ein rapid um sich greifendes Brustleiden dahinraffte, eine Arbeitskraft, die zu den Seltenheiten gehört, so daß wir wohl nicht zu viel sagen, wenn wir behaupten, es werde das Andenken an den heimgegangenen trefflichen Mann, den die Natur zugleich mit einem überaus glücklich veranlagten jovialen Temperament beschenkt hatte, im Verein fortleben und wir so bald nicht aufhören zu beklagen, daß der unerbittliche Tod ihn so unerwartet aus unserer Mitte nahm.

Die Beiträge für die Invaliditäts- und Altersversicherung.

Unter dieser Überschrift bespricht die „Deutsche Tischlerzeitung" in einem längeren Artikel diese für Arbeitgeber und Arbeitnehmer gleich wichtige Angelegenheit. Bei der Arbeiterversicherung interessirt es hauptsächlich die Arbeitgeber, so führt dieselbe aus, wie hoch sich die Beiträge belaufen, welche sie für die einzelnen Arbeiterversicherungszweige zu zahlen genötigt sind; auch muß diese Frage jeden Arbeitgeber, welcher ver-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/304

sicherungspflichtige Personen beschäftigt, schon deshalb zur Aufmerksamkeit anhalten, weil die Versicherungsbeiträge immer mehr und mehr einen beträchtlichen Posten in den Herstellungskosten einnehmen und deshalb sich die Arbeitgeber gezwungen sehen, bei Berechnung der Preise für ihre Produkte auch diese Beiträge in Betracht zu ziehen. Die Methoden, nach welchen die Beiträge für die Arbeitgeber berechnet werden, sind bei den drei in Betracht kommenden Versicherungsarten verschieden. Für die Krankenversicherung, für welche bekanntlich die Arbeitgeber ein Drittel der Kosten aufbringen müssen, wird der Beitrag gewöhnlich nach dem durchschnittlichen Tagelohn, bei der Gemeindeversicherung nach dem ortsüblichen Tagelohn berechnet. Die Arbeitgeber können sich deshalb mit ziemlicher Sicherheit die Höhe der von ihnen zu leistenden Beiträge für die Krankenversicherung selbst im voraus berechnen. Anders liegt die Sache bei der Unfallversicherung. Hier werden die Beträge in solcher Höhe erhoben, daß ihre Summe die gesamten Kosten eines vorausgegangenen Jahres zu decken vermag. Die Kosten dieses Jahres werden einfach auf die sämtlichen der Berufsgenossenschaft angehörenden Betriebsunternehmer umgelegt, allerdings nicht nach der Kopfzahl, sondern in Beträge zerlegt, deren Höhe sich nach den gezahlten Lohnsummen und den Gefahrenklassen der einzelnen Betriebe richtet. Hier weiß der Betriebsunternehmer also erst, wenn er die Zusendung der Berufsgenossenschaft in Händen hat, wieviel er für seine Arbeiter an Unfallversicherungskosten auf das vorhergegangene Jahr zu zahlen hat. Ganz anders stellt sich die Sache bei der Invaliditäts- und Altersversicherung. Hier ist durch das Gesetz von vornherein bestimmt, welche Wochenbeiträge für die einzelnen Lohnklassen zu entrichten sind. Es sind bekanntlich für die erste Klasse 14 Pf., für die zweite 20 Pf., für die dritte 24 Pf. und für die vierte 30 Pf. und zwar so, daß die erste Klasse von 350 — 550 Mk., die dritte von 550—850 Mk. und die vierte für einen Jahresarbeitsverdienst von über 850 Mk. Die Arbeitgeber wissen hier genau, wieviel sie an Kosten aufzubringen haben.

Das Gesetz bestimmt, daß diese Beitragshöhe für eine Periode von 10 Jahren gelten soll. Da das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz am 1. Januar 1891 in Kraft getreten ist, so würde diese Beitragsperiode bis zum 31. Dezember 1900 laufen. Indes ist es nicht ausgeschlossen, daß auch innerhalb dieser Beitragsperiode die Höhe der Beiträge geändert wird. Denn im Gesetz ist den einzelnen Versicherungsanstalten, deren es im ganzen Deutschen Reich 31 giebt, die Ermächtigung erteilt worden, die Beiträge zu erhöhen, und zwar soll dies geschehen, wenn die Versicherungsanstalten bemerken, daß die Summe der von ihnen einzuziehenden Beiträge ihre sonstigen Kosten und den Kapitalwert der Rentenanteile, welche auf sie entfallen, nicht decken. Die einzelnen Versicherungsanstalten bilden überhaupt für sich abgeschlossene Organe der Versicherung; nicht das Deutsche Reich, sondern die einzelne Versicherungsanstalt ist für die Zahlung der Renten verantwortlich, das Reich leistet nur den Zuschuß zu jeder Rente. Wenn also eine der Versicherungsanstalten in die Lage kommen sollte, zu sehen, daß die Beiträge, wie sie im Gesetz festgestellt sind, nicht ausreichen, um die Kosten, die ihr erwachsen, zu decken, so wird sie gezwungen sein, die Beiträge zu erhöhen.

Das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz ist nunmehr drei Jahre in Kraft, und es ist noch nirgends die Nachricht aufgetaucht, daß irgend eine der Versicherungsanstalten gezwungen worden wäre, zu der Beitragserhöhung zu greifen. Bisher ist das auch bei keiner der Fall gewesen, aber für die Zukunft zeigt sich doch ein anderes Bild. Es ist sogar nicht unwahrscheinlich, daß schon in einem der nächsten Jahre einzelne Versicherungsanstalten genötigt sein werden, von dieser Ermächtigung Gebrauch zu machen. Wenigstens ersieht man dies, wenn man mit den von den Versicherungsanstalten eingezogenen Beiträgen den Hauptposten vergleicht, welcher mit den anderen Ausgaben durch diese Beiträge gedeckt werden soll. Wir brauchen nicht auseinanderzusetzen, daß für jeden Industriezweig, also auch für den unsrigen, die Angelegenheit von Bedeutung ist. Betriebe, welche in denjenigen Gebieten liegen, deren Versicherungsanstalt die Beiträge für die Invaliditäts- und Altersversicherung erhöhen müßte, würden natürlich in ihren Produktionskosten gegen die Betriebe anderer Gebiete in Nachteil gebracht werden.

Es ist deshalb für jeden Erwerbszweig von größtem Wert, schon jetzt darüber unterrichtet zu werden, für welche Versicherungsanstalten die Wahrscheinlichkeit oder die Möglichkeit gegeben ist, die Beiträge zu erhöhen. Vergleichen wir den Gesamterlös, welchen die Versicherungsanstalten aus den Beiträgen für das Jahr 1892, über welches der letzte amtliche Ausweis vorliegt, erhalten haben, mit dem Kapitalwert der Invaliditäts- und Altersrentenanteile, welche den betreffenden Anstalten zufielen, so ersehen wir, daß in dem genannten Jahre der Kapitalwert die Beiträge überstiegen hat: in Ostpreußen um 2,7 Millionen, in Westpreußen um 0,4, in Brandenburg um 0,3, in Pommern um 0,2, in Posen um 0,4, in Schlesien um 0,3, in Schleswig-Holstein um 0,7, in Hannover um 0,8, in den bayrischen acht Versicherungsanstalten um 0,5, in Mecklenburg ebenso um 0,5 Millionen. Für die übrigen Versicherungsanstalten hat sich ein umgekehrtes Verhältnis ergeben und zwar so, daß der Kapitalwert der auf sie entfallenden Rentenanteile hinter den Beiträgen für das Jahr 1892 zurückblieb: in Berlin um 3,5 Millionen, in Sachsen und Anhalt um 0,5, in Westfalen um 1,2, in Hessen-Nassau um 0,6, in der Rheinprovinz um 2,3, im Königreich Sachsen um 4,8, in Württemberg um 1,2, in Baden um 1,0, im Großherzogtum Hessen um 0,4, in Thüringen um 0,9, in Oldenburg um 0,2, in Braunschweig um 0,2 und in den Hansestädten um 2,5 Millionen. In Elsaß-Lothringen haben sich Kapitalrentenwert und Beiträge die Wage gehalten. Um zunächst eine kurze allgemeine Betrachtung hieran zu knüpfen, möchten wir darauf aufmerksam machen, daß es hauptsächlich die vorwiegend landwirtschaftlichen Gebiete Deutschlands sind, in denen der Kapitalrentenwert die Beiträge für 1892 überstiegen hat. Es liegt also für diejenigen Industriellen, welche in jenen Provinzen ihren Sitz haben, die Gefahr der Beitragserhöhung für die Invaliditäts- und Altersversicherung vor. Nun ist allerdings zu erwägen, daß auch für die Mehrzahl dieser Versicherungsanstalten im Jahre 1891 noch ein Überschuß der Beiträge über den Kapitalrentenwert verblieben ist, so daß sich die Differenz im Jahre 1892 noch ausgleichen läßt. Ostpreußen hat allerdings schon im ersten Jahre der Geltung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes einen Überschuß des Kapitalrentenwertes über die Beiträge von 1,2 Mill. gehabt.

Für diese Versicherungsanstalt stellt sich also die Sache am schlimmsten. Aber sehen wir uns auch andere Versicherungsanstalten an, so finden wir, daß für Schleswig-Holstein beispielsweise noch im Jahre 1891 die Beiträge den Kapitalrentenwert um 0,2 Mill. überstiegen haben, im Jahre 1892 jedoch um 0,7 Mill. hinter denselben zurüblieben, so daß sich hier also aus den beiden Jahren ein Fehlbetrag der Beiträge schon um 0,5 Mill. ergeben hat. Überhaupt kann man wohl annehmen, daß diejenigen Versicherungsanstalten, welche im Jahre 1892 die ungünstigen Ergebnisse gehabt haben, nunmehr auch auf dieser Bahn bleiben werden. Denn die Beiträge, welche diese Versicherungsanstalten erheben, werden sich kaum vermehren, weil ja, wie bekannt ist, vom Lande die Arbeiter nach den Industriezentren und nicht umgekehrt strömen; die Renten dagegen werden sich stark vermehren, schon deshalb, weil jetzt in den ersten Jahren der Geltung des Gesetzes noch eine große Anzahl von Personen über ihr Recht zum Bezuge von Renten im Unklaren sind, dieses Recht späterhin, sobald die Unklarheit beseitigt ist, geltend machen werden. Auf alle Fälle ist es gut, wenn dieser Punkt so frühzeitig wie möglich die Aufmerksamkeit der Betriebsunternehmer auf sich lenkt.

Nun haben die einzelnen Versicherungsanstalten, abgesehen von der allgemeinen Erhöhung der Beiträge, noch ein anderes Mittel, ihre Einnahmen zu vermehren, und zwar besteht dies darin, daß sie, ebenso wie die Berufsgenossenschaften es bereits gemacht haben, Gefahrentarifklassen einrichten, in welche die einzelnen Berufszweige, je nachdem sie

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/305

die Auszahlung von mehr oder weniger Renten verursachen, klassifizirt werden. Indessen ist kaum anzunehmen, daß die Versicherungsanstalten vorläufig wenigstens von diesem Mittel Gebrauch machen werden, denn mit der Einschätzung der Berufszweige in die verschiedenen Gefahrenklassen ist eine solche Menge von Verwaltungsarbeiten verknüpft, daß die Kosten, welche daraus entstehen würden, vorläufig den Versicherungsanstalten zu hoch sein werden.

Abgesehen davon, daß ein Hinweis auf diese mögliche und wahrscheinliche Erhöhung der Beiträge für die Invaliditäts- und Altersversicherung für die Betriebsunternehmer einen unmittbaren Wert hat, ist eine solche Betrachtung auch nach einer andern Richtung von Nutzen. Wenn man die politischen Blätter der letzten Zeit aufmerksam gelesen hat, so wird man gefunden haben, daß sich, wie vor einiger Zeit, wieder Strömungen bemerkbar machen, welche die in Deutschland bestehende Arbeiterversicherung noch erweitern wollen. Wir erinnern nur daran, daß es ein Mitglied des Reichsversicherungsamtes gewesen ist, das in einer amtlichen Broschüre, welche für die Weltausstellung in Chicago bestimmt war, den Vorschlag der Einführung einer Arbeitslosenversicherung auf das eifrigste verfochten hat. Wir erinnern nur daran, daß in Blättern, welche der Regierung nahe stehen, wieder Vorschläge auf Einführung einer Versicherung der Witwen und Waisen der Arbeiter gemacht worden sind. Alles dies deutet darauf hin, daß es immer noch einige maßgebende Kreise giebt, welche nicht begreifen können, daß durch die schon bestehenden Arbeiterversicherungszweige das deutsche Gewerbe so belastet ist, daß es auf lange Zeit hinaus eine weitere Bürde nicht mehr tragen kann. Es ist bekannt und wird in jedem Jahr durch die dem Reichstag zugestellten Nachweisungen der Rechnungsergebnisse der Berufsgenossenschaften bewiesen, daß die Unfallversicherung von Jahr zu Jahr größere Beiträge von den Unternehmern verlangt. Hier haben wir gesehen, daß für einzelne Versicherungsanstalten die Zeit gar nicht mehr fern ist, wo sie die im Gesetz festgestellten Beiträge für die Invaliditäts- und Altersversicherung werden erhöhen müssen. Die Arbeitgeber sind mit der Hälfte dieser Beiträge belastet, für sie kommt also auch aus der Invaliditäts- und Altersversicherung für eine nahe Zeit eine höhere Belastung in Frage. Und bei allen diesen schon aus ihrer Natur sich ergebenden Mehrbelastungen will man das deutsche Gewerbe noch mit weiteren Versicherungsbeiträgen bepacken? Das wäre doch wohl eine Politik, welche zum Ruin des Gewerbestandes führen müßte, und wir wollen diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, um, wie wir das schon manchmal gethan haben, wiederum zu betonen, daß das deutsche Gewerbe im Konkurrenzkampf gegen das Ausland nicht aufkommen kann, wenn immer wieder versucht wird, es in seiner Entfaltung zu behindern.

Kunstbeilage.

Blatt XXII. Ofenschirm von Anna Gammius. Die Abbildung veranschaulicht den Mittelteil eines Ofenschirmes, der aus Segeltuch besteht und mit Deckfarben bemalt ist. Entworfen und ausgeführt wurde das Stück von Frl. Anna Gammius im Frauen-Erwerbsverein zu Dresden.

Rundschau.

Vereinszeitung.

Dresden. Unter dem Vorsitz des Herrn Stadtrat Wetzlich wurde am 6. d. Mts. eine Hauptversammlung des **Allgemeinen Handwerkervereins** abgehalten, in welcher der Vorsitzende über die 1896 hierselbst stattfindende Ausstellung des sächsischen Handwerks und Kunstgewerbes Bericht erstattete, nachdem Herr Dr. med. Berthold in geistvoller, klarverständlicher Weise das Thema „Welche Vorteile gewinnen wir aus den neuesten Forschungen der Heilwissenschaften in Bezug auf Verhütung und Heilung der Infektionskrankheiten" behandelt hatte. Aus dem Berichte des Herrn Stadtrat Wetzlich ersehen wir, daß die erste Anregung zu der geplanten Ausstellung im Jahre 1886 aus der Mitte des Vereins hervorgegangen ist und sich unter Zuziehung von Freunden des Handwerks im Juli 1887 ein Zentral-Ausschuß gebildet hat, dessen Vorsitz Herr Geheimer Hofrat Ackermann übernahm. Als Ausstellungsplatz gelang es, sich die gegenwärtig im Bau befindliche städtische Ausstellungshalle zu sichern, in der jedoch zunächst eine Gartenbau Ausstellung stattfindet. Über die Entwürfe für die Einteilung des ganzen, ca. 80,000 Quadratmeter haltenden Platzes wird Herr Stadtrat Bräter noch im Laufe der nächsten Monate Ausführliches mitteilen. Die Vorarbeiten für die Gartenbau-Ausstellung, welche unter der bewährten Oberaufsicht der Herren Gartenbaudirektor Bouché und Bertram stehen, sind bereits begonnen worden. Die Eröffnung der Ausstellung wird in der zweiten Hälfte des Juni 1896 stattfinden. In der jetzigen kritischen Zeit, wo der Maschinenbetrieb mehr und mehr zur Einführung gelangt, so bemerkte Herr Stadtrat Wetzlich, gelte es zu zeigen, welche Kraft noch im Handwerkerstande liegt, um so mehr, als die Vorbedingungen zu einem guten Erfolg die denkbar günstigsten seien, denn die Ausstellung werde in einer der schönsten Städte der Erde, in der vorzüglichsten Lage, in einem der herrlichsten Ausstellungspaläste abgehalten. Jeder Handwerker müsse es sich zur Aufgabe stellen, mit ganzer Kraft zum Gelingen des Werkes beizutragen. In gleichem Sinne äußerte sich Herr Geheimer Hofrat Ackermann, der dem Handwerkervereine das Hauptverdienst an diesem Unternehmen zuerkannnte. Für ihn werde es wohl die letzte Arbeit sein, welche er für das Handwerk übernommen habe, wenn ihm Gott noch das Leben schenkte, sie zu erleben. Der Schwerpunkt der Ausstellung solle in Erzeugnissen des Handwerks liegen. Eine angeregte Industrieausstellung sei zu verwerfen, weil dabei das Handwerk von der Großindustrie mehr oder weniger erdrückt werden würde, und nicht ihr zeigen könne, was es zu leisten vermöge. Die Angelegenheit stehe durchaus nicht schlecht. Möge das Handwerk nun beweisen, daß es seine Tüchtigkeit nicht eingebüßt habe, wie von seinen Gegnern behauptet werde, dann seien auch auf dem Wege der Gesetzgebung für dasselbe Vorteile zu erwarten und die legislatorischen Faktoren gezwungen, die Forderungen der Handwerker zu berücksichtigen. Die Worte beider Redner fanden den lebhaftesten Beifall und bildeten noch nachträglich den dankbaren Stoff der Unterhaltung im engeren Kreise der Anwesenden. Nicht unerwähnt möge bleiben, daß der von Herrn Stadtrat Wetzlich vorgezeigte vorläufige Grundriß des Ausstellungsplatzes die Möglichkeit bot, sich von der Ausdehnung und Einteilung der fraglichen Ausstellung ein hinreichend klares Bild zu machen.

Meißen. Die Feier des 25jährigen Bestehens der **Meißner Nähmaschinenfabrik von Biesolt & Locke** am 10. d. M. zeigte aufs Neue, daß wirkliche Tüchtigkeit und hervorragende Verdienste auf dem Gebiete der Industrie gern und freudig allerseits anerkannt wird, denn nicht nur von Seiten der in der Fabrik beschäftigten 300 Arbeiter wurden an dem für die genannte Firma bedeutungsvollen Tage den Jubilaren Ovationen dargebracht, sondern auch aus anderen Kreisen heraus, aus der Nähe und aus der Ferne, wurden dieselben beglückwünscht. Die Huldigung von Seiten des Arbeiterpersonals bestand in einem am Abend veranstalteten Festzug mit Fackeln und Lampions nach der Wohnung des Herrn Biesolt in der Martinstraße und nach den festlich illuminirten Fabrikgebäuden am Neumarkt. Eröffnet wurde der Zug durch zwei Herolde, diesen folgte eine Abteilung Feuerwehr, dann kam ein Trupp reizender Heinzelmännchen, Gnomen und Berggeister, das Beamtenpersonal und über 300 Arbeiter mit Fackeln, Lampions und vielen Transparents. Der Festzug machte einen imposanten Eindruck und hatte Tausende von Menschen angelockt. Am Fabrikgebäude erfolgten Ansprachen und Dankesbezeugungen der Chefs. Beendet wurde die Vorfeier durch einen Kommers im Schützenhause, welchem sich am Montag in der Geipelburg eine in Konzert, Tafel und Ball bestehende Festlichkeit anschloß, an welcher gegen 900 Personen Teil nahmen, darunter die Herren Geheimer Regierungsrat v. Kirchbach-Dresden, Regierungsrat Siebdrat-Dresden, Amtshauptmann v. Schröter, Oberamtsrichter Caspari, Stadtrat Dr. Rothe, sowie fast sämtliche Mitglieder des Ratskollegiums. Nach einer Begrüßungsrede des Herrn Biesolt und dem von Fräulein Fischer gesprochenen Prolog wurden lebende Bilder vorgeführt, welche die Thätigkeit in der Fabrik von ihren ersten Anfängen bis zur heutigen Entwickelung darstellten. Der Reigen der Toaste während der Tafel wurde durch Herrn Biesolt mit einem Toast auf Se. Majestät den König eröffnet, worauf Prokurist Kirst die Entwickelung der Nähmaschinenfabrikation in Meißen schildert, Inspektor Fischer die Vorzüge der Meißner Nähmaschine rühmte und im Namen der Stadt Meißen Stadtrat Dr. Rothe der Jubelfirma die herzlichsten Glückwünsche übermittelte. In längerer Rede zollt Herr Locke allen Festteil-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/306

Phot. u. Lichtdruck von Römmler & Jonas, Dresden. Gewerbeschau, Sächs. Gewerbezeitung. 1894.

Blatt XXII.

Mitteltheil eines Ofenschirmes

in Gouachefarben auf Segeltuch gemalt.

Entworfen und ausgeführt von Anna Gammeus im Frauen-Erwerbs-Verein zu Dresden.

Gesetzlich geschützt.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/307

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/308

nehmern, insbesondere seinen Arbeitern, Beamten und auswärtigen Vertretern, sowie den Vertretern der Behörden und den sonstigen Ehrengästen Worte der Anerkennung, während Herr Geheimer Regierungsrat v. Kirchbach die Inhaber der Jubelfirma als Vorbilder treuer Arbeit feierte, Superintendent Dr. Kohlschütter den Frauen der beiden Fabrikbesitzer, als den Priesterinnen des Hauses, ein dreifaches Hoch widmete und als Vertreter der Bürgerschaft Professor Dr. Flathe den Mitbürgern Biesolt und Locke ein Hoch ausbrachte. — Möge der Firma, die sich in der That um die sächsische Industrie hochverdient gemacht hat, auch in der Folge es an Anerkennung weder im In- noch Auslande fehlen.

Frankenberg i. S. In der Generalversammlung vom 30. Oktober wurde beschlossen, das 50jährige Bestehen des **Gewerbevereins** am 3. und 4. März 1895 durch Festaktus, Kommers und Ball zu feiern. Sehr zu loben ist der Beschluß, daß bei diesen Veranstaltungen, mit Rücksicht auf die nicht zu freundlichen Zeitläufte, den Mitgliedern keine besondere finanzielle Opfer, wie Nachsteuer usw., erwachsen sollen. Man will vielmehr den Reservefond, der schon in den letzten Vereinsjahren im Hinblick auf das bevorstehende Gold-Jubiläum des Vereins gestärkt wurde, in Anspruch nehmen. Die weitere Ausführung eines entsprechenden und endgiltigen Programms wurde dem nächstjährigen Vereinsvorstand übertragen, der die erforderlichen Einzelausschüsse ehebaldigst aus treuen Mithelfern zusammensetzen soll.

Schulwesen.

Mit Rücksicht darauf, daß wir bereits mehrfach um nähere Angaben bezüglich der in **Roßwein** errichteten **Deutschen Schlosserschule** ersucht worden sind, geben wir in folgendem einen kurzen Überblick über die Begründung und Organisation.

Die Deutsche Schlosserschule zu Roßwein ist von dem deutschen Schlosserverbande, welchem zur Zeit 90 Innungen mit 2205 Mitgliedern angehören, im April 1894 errichtet worden. Die Schule bildet eine Ergänzung der vorangegangenen Meisterlehre; der Besuch derselben empfiehlt sich daher für künftige Meister und selbständige Leiter von größeren Werkstätten. Der Meister soll allseitig ausgebildet sein, befähigt, alle Arbeiten auszuführen, welche vom Schlossergewerbe verlangt werden. Den Gesellen diese Vollständigkeit und Vielseitigkeit in der Ausbildung zu verschaffen, ist die Aufgabe und der Zweck der Schlosserschule. Die Königlich Sächsische Staatsregierung bethätigte ihr lebhaftes Interesse an der Errichtung der deutschen Schlosserschule dadurch, daß sie zu den Kosten der ersten Einrichtung der Schule 4000 Mark und zu den Kosten des Jahres 1894 3000 Mark Beihilfe aus Staatsmitteln gewährte. Die Stadt Roßwein hat zum Garantiefond 5000 Mark gezeichnet, außerdem stellt dieselbe die für den theoretischen und praktischen Unterricht erforderlichen Räume unentgeltlich zur Verfügung; für die Werkstätte hat die Stadt Roßwein ein großes Gebäude erbauen lassen. Dank der Opferwilligkeit edel denkender Herren ist die Schlosserschul-Werkstätte für den praktischen Unterricht mit den neuesten und besten, der Schule unentgeltlich überlassenen Maschinen ausgestattet. Außerdem sind erhebliche Beiträge für Errichtung und Unterhaltung der Schule seitens der Innungen und andrer Gönner gezeichnet worden; eine Firma hat allein 1000 Mark gespendet. Außer dem Sächsischen Staate haben dem jungen Unternehmen auch andre deutsche Staaten ihre Sympathien entgegengebracht. — Der Schulausschuß erhofft auch für nächstes Jahr eine Unterstützung von Seiten des Deutschen Reichs und des Königreichs Preußen. Die Schlosserschule ist am 16. April 1894 mit 13 Schülern eröffnet worden. Für das Wintersemester sind bereits zahlreiche Anmeldungen eingegangen. Der Schlosserverband hat keine Kosten gescheut, tüchtige Lehrkräfte zu gewinnen und so unterliegt es keinem Zweifel, daß das junge Unternehmen erfreulich emporblühen wird.

Der Schulausschuß besteht aus den Herren:
Schlossermeister Weinert, Dresden,
Schlossermeister Kaiser, Leipzig,
Schlosserobermeister Riedel, Chemnitz,
Schlossermeister Stahl, Berlin,
Schlossermeister, Gravir- und Prägeanstaltsbesitzer Naupert, Roßwein (Vorsitzender),
Bürgermeister Rüder, Roßwein,
Gelbgießereibesitzer Frister, Roßwein,
Gasanstaltsbesitzer und Chemiker Neumann, Roßwein,
Direktor Ingenieur Hoch, Roßwein.

Die Schule steht unter der Aufsicht des Stadtrats zu Roßwein und der Oberaufsicht des Königlich Sächsischen Ministeriums des Innern zu Dresden. Als Aufsichtsorgane sind vom Königlichen Ministerium ernannt:
Herr Gewerbschulinspektor Enke in Dresden und
Herr Professor Gebauer in Chemnitz.

Die Aufnahme neuer Schüler erfolgt zweimal jährlich und zwar zu Ostern und Michaelis. Der Unterricht beginnt gewöhnlich am Montag nach dem Ostermontage und am 2. Montage im Oktober. Der Aufzunehmende muß als Vorkenntnisse jene Fertigkeit im Lesen, Schreiben, im Deutschen und im Rechnen nachweisen, welche das Ziel einer guten Volksschule ist und nachweislich mindestens 2 Jahre praktisch gearbeitet haben. In einzelnen, besonders berücksichtigenswerten Fällen können vom Schulausschuß auf Antrag des Direktors Ausnahmen hiervon zugelassen werden. Wünschenswert erscheint es, daß der aufzunehmende Schüler während seiner Lehrzeit eine gute Fortbildungsschule besucht hat und schon bei seinem Antritt in die Fachschule eine gewisse Übung im Zeichnen besitzt.

Das Schulgeld beträgt auf ein Halbjahr:
a) für Angehörige des Deutschen Reichs 75 Mark und 25 Mark Werkstättengebühr;
b) für Ausländer 125 Mark und 50 Mark Werkstättengebühr.

An der Schule bestehen einige halbe Freistellen. Dieselben werden in der Regel an Zöglinge der Anstalt erteilt, welche bereits ein halbes Jahr die Schule besucht haben, bedürftig sind und nach dem Urteile der Lehrer durch Fleiß, Leistung und Führung sich ausgezeichnet haben.

Am Schlusse eines jeden Halbjahres erhalten die Schüler Halbjahrszeugnisse, am Schlusse des letzten Semesters aber ein Abgangszeugnis auf Grund einer in Gegenwart des Königlichen Kommissars und des Schul-Vorstandes abgehaltenen Abgangsprüfung.

Die Schuler finden Kost und Wohnung in guten Bürgerfamilien und können dieselbe frei wählen, jedoch bedarf die Wahl derselben bei Minderjährigen der Zustimmung des Direktors. Der Preis für volle Verpflegung mit Wohnung beträgt, je nach dem Anspruche, 150—300 Mark für ein Halbjahr.

Früher ging der Geselle nach vollendeter Lehrzeit auf die Wanderschaft. In der Fremde lernte er sehen und urteilen. Auch der Schlosserschüler soll sehen und urteilen lernen; deshalb unternehmen die Lehrer mit den Schülern wissenschaftliche Ausflüge nach den umliegenden Städten. Roßwein ist in dieser Beziehung besonders günstig gelegen, da außer vielen mittleren Städten auch große Städte, wie Dresden, Leipzig und Chemnitz, von Roßwein aus, infolge seiner centralen Lage, leicht zu erreichen sind. Aber auch Roßwein selbst bietet für den Schlosser mannichfache Gelegenheit zur Anregung.

Sämmtliche Fabriken Roßweins sind stets zur Besichtigung für die Lehrer und Schüler offen, wodurch den Schülern unserer Anstalt eine hinreichende Gelegenheit gegeben, die im Vortrage besprochenen Maschinenteile und Maschinen im Betriebe näher kennen zu lernen, was für den Erfolg des Unterrichts notwendig ist.

An kein Handwerk werden heute so hohe Ansprüche gestellt als an das Schlosserhandwerk. Schlosser sind es, welche in Kunst- und Bauschlossereien, Kassaschrankfabriken, in Werkstätten für Gas- und Wasseranlagen, in elektrotechnischen Anstalten, Brücken- und Tafelwagenbau, in verschiedenen mechanischen Werkstätten, sowie auch ganz besonders in der Maschinenbranche arbeiten. Auf Schiffen, Lokomotiven, in allen Fabriken mit Maschinenbetrieb begegnet man Schlossern als Werkführer und Maschinenmeister. Eine Lehre durchzumachen, um alle diese verschiedenen Zweige kennen zu lernen, ist nicht möglich und es liegt daher die Frage nahe, welche Ausbildung bietet wohl für einen jungen Mann die beste Gewähr, um als Schlosser, gleichviel in welcher Branche, sein gutes Fortkommen zu finden.

Wenn es nun heute Gelegenheit genug giebt, Gewerbe- und andere technische Schulen besuchen zu können, so dürfte wohl keine Anstalt für die gesamte Schlosserei solche Vorteile bieten, als wie die deutsche Schlosserschule zu Roßwein! Es wird hier aus der Werkstatt und für die Werkstatt gelehrt. Der Schüler hat beispielsweise in der Schule das Ornament nicht nur zu zeichnen, sondern er hat es auch, nach der meist selbst entworfenen Zeichnung, in der Werkstatt zu schmieden und fertig zu stellen. Der Schüler lernt nicht allein das Schraubengewinde berechnen, sondern er hat auch an der Drehbank die nötigen Wechselräder aufzustecken und muß den Schraubenbolzen selbst schneiden. Ein nicht zu unterschätzender Vorteil wird den Schülern allein schon durch das Kennenlernen der besten und neuesten Maschinen und Werkzeuge in der Lehrwerkstatt geboten. An Schraubstöcken fünf verschiedener Systeme wird gearbeitet. An vier Schmiedefeuern mit Blasebälgen und Ventilatoren und vier verschiedenen Herdeinsätzen hat der Schüler Gelegenheit, sich von den Vorteilen der einen oder anderen Konstruktion überzeugen zu können. Dasselbe gilt auch ganz besonders für die Bohr- und Fräsmaschinen, Drehbänke, Excenter- und Hebelscheeren und Lochpressen verschiedener Konstruktionen. Eine reiche Auswahl der besten Modelle und Lehrmittel nicht nur für den theoretischen, sondern auch für den praktischen Unterricht, stehen der Schule zur Verfügung.

Eine deutsche Handwerker- und Kunstgewerbeschule in Barmen ist zufolge einer durch den Herrn Minister für Handel und Gewerbe gegebenen Anregung im laufenden Sommerhalbjahr ins Leben getreten. Die Anstalt, an der neben dem Direktor Herrn Arch. Erdmann Hartig (zuletzt in Hamburg) vorläufig noch 1 Architekt, 2 Maler, 1 Ingenieur, 2 Musterzeichner (vom nächsten Winter ab auch ein Bildhauer) und 11 Volksschullehrer unterrichten, umfaßt neben einer schon seit 1889 bestehenden Fortbildungsschule und der auf Abendunterricht für Lehrlinge und Gehülfen eingerichteten Handwerkerschule (jede in 2 Jahreskursen) eine aus 4 Abteilungen sich zusammensetzende

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/309

Kunstgewerbeschule. Diese, welche erst am 1. November voll eröffnet wird, hat bisher nur in Form eines von 9 Schülern besuchten Vorkursus bestanden. Die beiden anderen Schulen sind im Mai mit 600 Schülern eröffnet worden, waren jedoch bis zum 1. August bereits auf eine Schülerzahl von 706 gestiegen. — Angesichts der günstigen Aussichten, die der Anstalt bevorzustehen scheinen, haben die Stadtverordneten von Barmen den Etat derselben bereits von 23 000 Mark auf 42 700 Mark erhöht und einen Erweiterungsbau des Schulgebäudes beschlossen, der nach dem Entwurfe des Dir. Hartig ausgeführt wird und auf 138 000 Mark veranschlagt ist.

Aachen. Hierselbst wird demnächst eine neue Kunstgewerbeschule errichtet werden. Der „Aachener Verein zur Beförderung der Arbeitsamkeit" hat dazu 300 000 Mk. geschenkt mit der ausgesprochenen Hoffnung, daß man ein Gebäude aufführe, das der Stadt zur Zierde gereiche.

Ausstellungen.

Leipzig. Der Rat hat beschlossen, für die hierselbst im Jahre 1897 stattfindende **Sächsisch-Thüringische Gewerbe- und Industrieausstellung** einen Beitrag von 250 000 Mk. zu bewilligen. Von diesem Betrage sollen 100 000 Mk. als eventuelle Haftsumme gelten und 150 000 Mk. den übrigen Zeichnungen zum Garantiefond gleichgestellt werden.

Karlsruhe. Im Monat September 1895 wird hier eine elektrische Ausstellung abgehalten. Den Unternehmer bildet der Gewerbeverein mit Unterstützung des Staates und der Stadtgemeinde. Als Lokal soll die städtische Ausstellungshalle nahe dem Bahnhof dienen. Es sind darüber folgende Bestimmungen getroffen: Die Ausstellung bezweckt, im Hinblick auf die beabsichtigte Anlage eines Elektrizitätswerks in Karlsruhe, in erster Linie den Bewohnern hiesiger Stadt die mannigfachen Anwendungen vorzuführen, welche der elektrische Strom für das private, gewerbliche und öffentliche Leben gewonnen hat, und dieselben damit für das Unternehmen zu interessiren, weiterhin aber auch dem ganzen Lande zu dienen. Die Ausstellung wird die erste derartige Fachausstellung im Südwesten von Deutschland bilden und folgendes enthalten:

1. Dampf-, Gas-, Petroleum-, Benzin- und Wassermotoren, soweit es für den Ausstellungsbetrieb erwünscht ist.
2. Dynamomaschinen und Transformatoren im Betrieb.
3. Elektromotoren zum Betrieb kleinerer Werkstätten oder einzelner Arbeitsmaschinen.
4. Elektrisch betriebene Hebezeuge, Werkzeug- und Arbeitsmaschinen, insbesondere auch Vorführung von elektrisch betriebenen Werkstätten des Kleingewerbes.
5. Batterien, Accumulatoren, Thermosäulen. Galvanoplastische Werkstätten.
6. Leitungen, Sicherheits- und Blitzschutzvorrichtungen unter Ausschluß der Blitzableiter. Installationswerkzeuge.
7. Meßinstrumente, Kontrollapparate, Anlaß- und Regulirapparate für Elektromotoren.
8. Beleuchtungsgegenstände, soweit sie zu einer ausgiebigen Beleuchtung der Ausstellung dienen. Heiz- und Kochapparate.
9. Haustelegraphie und Telephonie. Uhren.
10. Anwendung der Elektrizität in der Heilkunde.
11. Demonstrationen. Elektrische Schulapparate.
12. Litteratur über Elektrotechnik (in besonderem Lesezimmer).

Die Ausstellungsgegenstände sind thunlichst im Betrieb vorzuführen.

Die Anmeldungen zur Beschickung haben bis zum 1. März 1895 zu erfolgen. Formulare sind von dem Schriftführeramt des Gewerbevereins (Friedrichsplatz 3) zu beziehen. Die Zusagen werden bis Ende März erteilt. Die Zurückweisung ungeeignet erscheinender Gegenstände behält sich die Ausstellungskommission vor.

Provinzial-Gewerbeausstellung in Kiel 1896. Auf dem Verbandstage der Innungsausschüsse und Innungen für Schleswig-Holstein in Kiel am 23. Juli d. J. wurde beschlossen, im Jahre 1896 eine Provinzial-Gewerbeausstellung zu veranstalten, und zwar soll dieselbe in Kiel stattfinden. Da seit der im Jahre 1878 in Flensburg abgehaltenen Provinzial-Gewerbeausstellung eine solche nicht stattgefunden hat und bereits seit Jahren wiederholt aus den Kreisen der Gewerbtreibenden der Provinz Schleswig-Holstein und namentlich aus denjenigen des Kleingewerbes die Notwendigkeit betont ist, durch eine Ausstellung weiteren Kreisen ein Bild von der Leistungsfähigkeit der Provinz zu geben, so war bereits im Juli 1892 ein provisorisches Komitee hierzu gebildet. Am 6. Oktober hat nun eine Sitzung dieses Komitees stattgefunden und unter dem 9. Oktober ist bereits ein Rundschreiben an alle in Frage kommenden Kreise versandt unter Beifügung einer Postkarte, worin aufgefordert wird, eine Erklärung abzugeben, ob man bereit sei, den Plan einer Ausstellung, verbunden mit Sonder-Ausstellungen, als landwirtschaftliche Maschinen, Obstbau, Fischerei ꝛc., sowie namentlich eine internationale Schiffahrts-Ausstellung, zu fördern.

Nord-ostdeutsche Gewerbe-Ausstellung in Königsberg. Im Jahre 1895 wird in Königsberg in Preußen eine nord-ostdeutsche Gewerbe-Ausstellung stattfinden, welche außer einer auf das Ausstellungsgebiet, d. i. auf die Provinzen Ost-Preußen, West-Preußen und Posen, beschränkten Abteilung I, nachstehende Internationale Abteilungen umfassen soll, und zwar: II. Industrie und Gewerbe im Betriebe (1. Fabrikation durch Maschinen im Betriebe, 2. Hilfsmaschinen und Motoren für Kleingewerbe, 3. Musterwerkstätten im Betriebe); III. landwirtschaftliche Maschinen; IV. gewerbliche Hygieine und Unfallverhütung; V. gewerbliches Unterrichtswesen, sowie gewerbliche und industrielle Litteratur; VI. Kunst und Kunstgewerbe; VII. Marine und Fischerei; VIII. Handels-Ausstellung. Die Ausstellung wird im Mai 1895 eröffnet und im August 1895 geschlossen werden. Der Schlußtermin für die Anmeldungen ist vom 1. Oktober auf den 1. Dezember 1894 verlegt worden.

Verbesserungen und Erfindungen.

Heussi's Sicherheitskerzenhalter und Taschenleuchter. (Fig. 91—93.) In jüngster Zeit wurden einige neue Kerzenhalter für Leuchter in den Handel gebracht, welche in der Hauptsache das so lästige Schiefstehen der Kerzen in den Leuchtern und die damit verbundenen Uebelstände beseitigen. Einen ebensolchen Kerzenhalter vertreibt nun schon seit längerer Zeit die Firma Paul Heussi, Leipzig, Wintergartenstraße 4, und läßt derselbe an Einfachheit nichts zu wünschen übrig, zumal er äußerst zweckentsprechend und solid gearbeitet ist. Der nachstehend abgebildete Sicherheits-Kerzenhalter besteht aus einem mit der abgestumpften Spitze auf einem konischen Kork be-

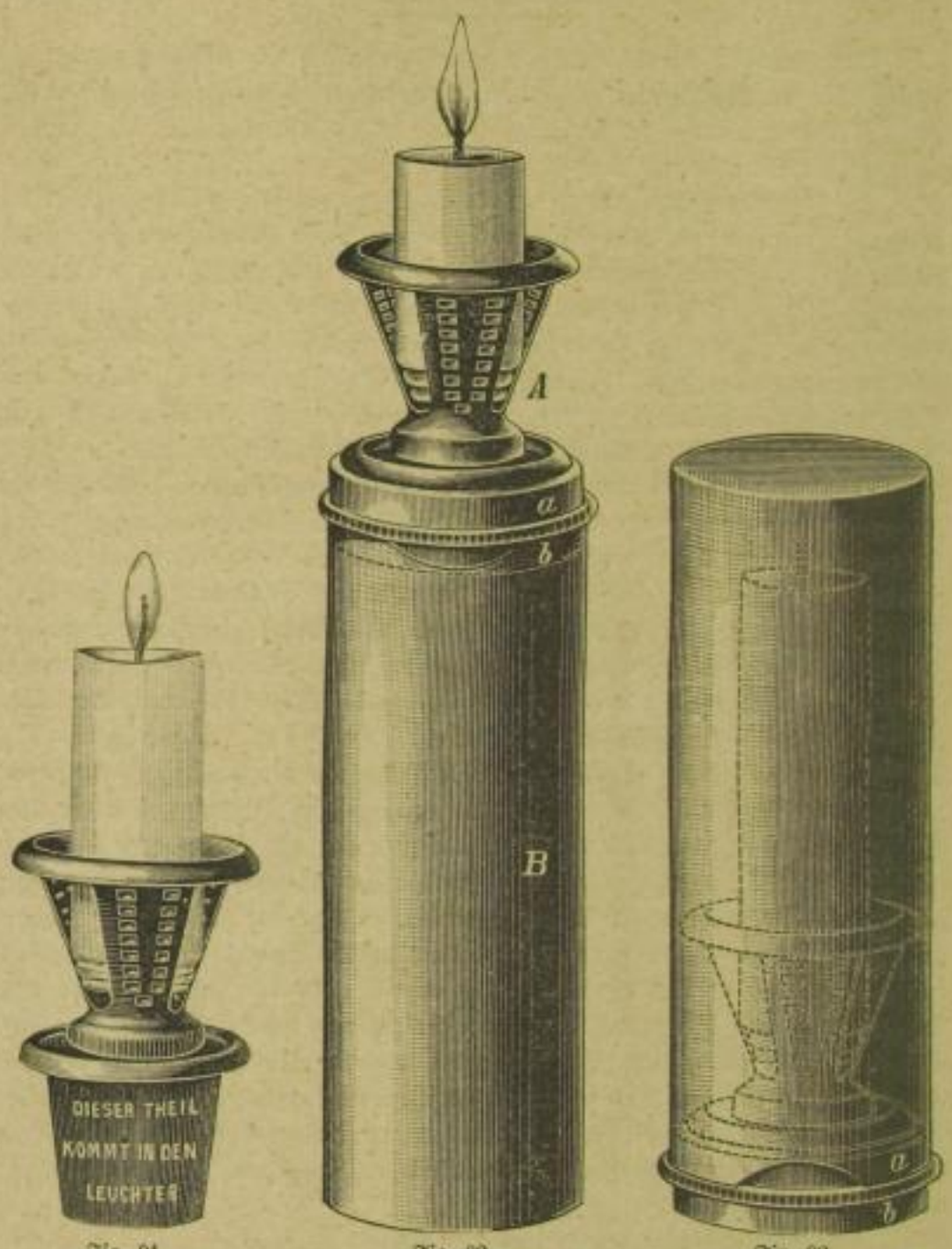


Fig. 91. Fig. 92. Fig. 93.

festigten Hohlkegel, welcher im Innern scharf vorspringende, spiralförmig angeordnete Zacken trägt. Man kann in diesen Hohlkegel jedes Licht, ob dick oder dünn, ohne weiteres hinein drehen; dünne Lichter werden von den Zacken im unteren engeren Theil des Hohlkegels, dickere mehr oben im weiteren Teil ergriffen und festgehalten. Drei seitlich im Hohlkegel angeordnete Schlitzöffnungen gestatten den Zutritt der äußeren Luft zu dem letzten Lichtrest, so daß dieser nicht schmilzt, sondern glatt und sauber verbrennt. Der konische Kork (Fig. 91), auf dem der Hohlkegel befestigt ist, paßt in jede Leuchtertülle. Weiter möchten wir eines recht hübschen Taschenleuchters der Firma Erwähnung thun, welcher, mit vorgedachtem Kerzenhalter versehen, sich recht praktisch erweist. Der aus beistehenden Abbildungen (Fig. 92 und 93) ersichtliche Taschenleuchter läßt sich bequem in der Tasche tragen, ohne diese durch das Licht zu beschmutzen. Beim Betreten dunkler Räume, Treppen, Hausfluren, Keller ꝛc. leistet der Taschenleuchter gute Dienste. Die Konstruktion ist die denkbar einfachste, der Preis ein billiger.

Unter Nr. 75 800 haben die Herren C. & F. Chapal & Co. in Paris eine **Fellenthaarungsmaschine** (Fig. 94) patentirt erhalten. Vorliegende Erfindung bezieht sich auf Neuerungen an Fellenthaarungsmaschinen und be-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/310

sonders auf jene Art der bekannten rotirenden Maschinen, welche hauptsächlich aus einer Walze bestehen, die aus radial auf einer Walze befestigten Messern gebildet ist. Die Messer sind in einer solchen Entfernung von einander angeordnet, daß nie zwei Messer gleichzeitig auf die zu entfernenden Haare einwirken. Die Wirkung dieser Messer ist demzufolge eine abwechselnde und die Haare werden zwischen dem Vorübergange zweier aufeinander folgender Messer wieder gänzlich frei. Diese Maschine liefert für verschiedene Arten von Fellen ganz befriedigende Ergebnisse; bei anderen Fellen sind die zu entfernenden Haare jedoch so zart, daß der von den vorübersausenden Messern erzeugte Luftstrom stark genug ist, sie umzulegen, oder daß sie unter der fortgesetzten Reibewirkung sich aufkrausen und daher das Fell nur unvollkommen enthaart wird. Die nach vorliegender Erfindung konstruirte Maschine arbeitet so, daß sie die feinen Haare weder zurückschlägt, noch aufkraust und das Fell auf einmal und gänzlich enthaart; die Walze dieser Maschine hat jedoch nicht wie die bisher gebräuchlichen dieser Art eine große Anzahl von radial gestellten Messern, sondern nur ein solches oder höchstens deren zwei, welche in Gleitlagern montirt sind, sodaß sie sich einander nähern oder von einander entfernen können. Die Maschine kennzeichnet sich ferner durch die Einrichtung eines besonderen Traggestelles für das zu enthaarende Fell, welches gestattet, letzteres den Enthaarungswerkzeugen unter den bestmöglichsten Verhältnissen nähern zu können. In obenstehender Zeichnung sind die wesentlichen Arbeitswerkzeuge, bestehend aus einem Walzenpaare a und b, einem Kamm und einem das Fell oder die Haut tragenden Rahmen B dargestellt. Die Verwendung der Maschine ist folgende: Der Arbeiter legt ein Fell über den Rahmen B und drückt letzteren, während er das Fell mit beiden Händen festhält, mit dem Körper nach vorwärts, wobei die Haare des Felles durch die Zähne des Kammes zerteilt, zwischen den Walzen a und b durch die Messer d, (auf welche die Walze b einen gelinden Druck ausübt) erfaßt und ausgerissen werden. Während sich dann die Walze b hebt, verschiebt der Arbeiter das Fell um eine neue Haarreihe der Wirkung der Messer auszusetzen und so nach und nach das ganze Fell zu enthaaren.

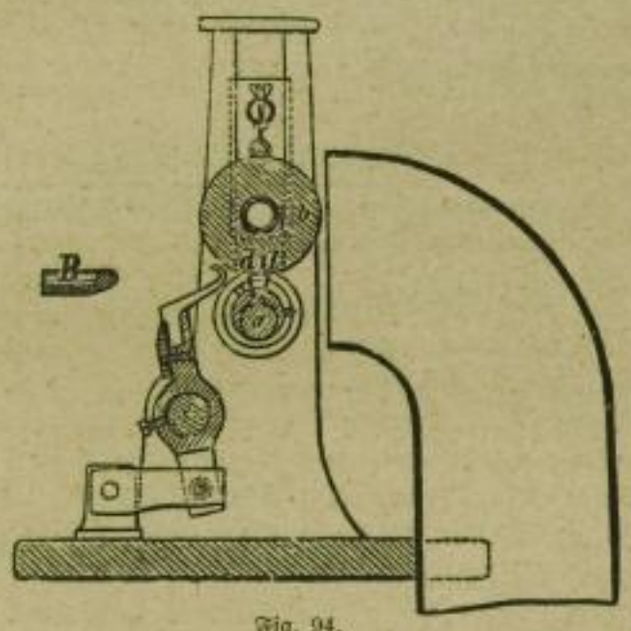


Fig. 94.

Zeitungshalter (Fig. 95) von Hotelbesitzer H. Volkmann, Ratibor. D. R. G. M. Der nebenstehend abgebildete Zeitungshalter ist zur Aufnahme von 6 Tageszeitungen — auch für mehr — bestimmt, gleichviel welchen Formats dieselben sind, sodaß es nicht nötig ist, für jedes Format einen besonderen Zeitungshalter anzuschaffen. Das Gestänge ist verschiebbar, wodurch die Verwennung für die verschiedenen Formate ermöglicht wird. Die Achse des Zeitungshalters ist drehbar gelagert und sind daran 2 Reihen Federn befestigt, in die die Stäbe, welche in die Zeitungen eingelegt sind, eingedruckt werden. Hierdurch ist ein äußerst leichtes Auswechseln jeder einzelnen Zeitung ermöglicht. Das lästige Einklemmen des Zeitungsdruckes ist vollständig ausgeschlossen. Durch die Herausnahme der ältesten Zeitung und Setzen der neuen an deren Stelle bleiben die Zeitungen wohlgeordnet datumsweise hintereinander. Der Zeitunshalter findet überall Beifall und ist schon von vielen Hotels usw. eingeführt worden. Dieses und vorantstehendes Patent mitgeteilt durch das Intern. Patentbureau von Heimann & Comp. in Oppeln.

Fig. 95.

Franke's Patent-Tintenfaß (Fig. 96). D. R. P. Nr. 74 340. Das zu tiefe Eintauchen der Feder, wie es bei den gewöhnlichen Tintenbehältern, sobald diese weit gefüllt sind, sehr leicht geschieht, und besonders das häufig vorkommende Beschmutzen des Halters und der Finger ist schon oft sehr unangenehm empfunden worden. Eine Anzahl Versuche zur Beseitigung dieses Übelstandes haben Erfindungen erzeugt, die in den Handel als Regulir-Tintenfässer gebracht werden, von denen einige mehr oder weniger den genannten Zweck erreichen und sich daher auf dem Markte behaupten. Auch hat man bei der Konstruktion von Tintenfässern sein Augenmerk noch darauf gerichtet, das so lästige Verdicken der Tinte, wie es meist bei den Kopirtinten auftritt, möglichst zu verhindern, und ferner dafür Sorge getragen, daß die etwa ausfallenden Schlammteilchen nicht in die Feder gelangen können. Der Wunsch Tintenfässer herzustellen, die allen diesen Anforderungen genügen, hat schon zu recht komplizirten Erfindungen geführt, die aber gerade dadurch ihren Zweck verfehlten. Mit Freuden ist daher ein Tintenfaß zu begrüßen, das ohne komplizirt zu sein, den genannten Anforderungen vollkommen entspricht. Nachstehende Abbildung veranschaulicht das Franke'sche Patent-Tintenfaß. In seinen äußeren Aussehen den gewöhnlichen Trichterfässern ähnlich besitzt es an der Seite des Bassins c einen seitlichen Röhrenansatz mit übergestülpten Gummibällchen a. Der Trichter b unterscheidet sich von den sonst gebräuchlichen Tintenfässern darin, daß er unten, also in der Mitte des Bodens geschlossen ist, dagegen ist seitlich ein kleines Röhrchen eingefügt, das bis zur Höhe des Trichters heraufreicht. Das Füllen des Eintauchtrichters mit Tinte geschieht einfach dadurch, daß das Gummibällchen etwas zusammengedrückt wird, wodurch die zusammengepreßte Luft ein Quantum Tinte in das Eintauchgefäß, und zwar bis zur Mündung des Zuleitungsrohres treibt. Höher kann die Tinte in dem Eintauchgefäß nicht steigen, weil dann beim Ausdehnen des zusammengedrückten Gummibällchens soviel Tinte aus dem Eintauchgefäß abfließt, als beim Zusammenpressen des Bällchens zugeführt wurde. Ist nicht genügend Tinte im Trichter, so genügt ein geringer Druck auf das Bällchen, um diese zu erneuern. Auf diese Weise hat man sozusagen immer frische und dabei klare und flüssige Tinte, da die sich absetzenden Schlammteilchen im Bassin bleiben und nicht in die Feder gelangen können. Die Tinte im Bassin ist vollständig von dem verderbenden Einfluß der äußeren Luft geschützt, da sie von dieser vollständig abgeschlossen ist. Die Schrift bleibt daher immer rein und gleichmäßig, und da eine Ueberfüllung der Feder nie eintreten kann, wird auch das Spritzen und Klexen vermieden. Ein großer Vorzug des Fasses ist der, daß es leicht zu reinigen ist, ohne daß irgend welche Teile darunter leiden. Das Tintenfaß wird in sauberer Ausführung in zwei Größen hergestellt und wird für sich oder auch in verschiedenen ebenso praktischen wie eleganten Holzgestellen eingefügt von der Firma Franke & Georgy in Leipzig in Handel gebracht. Die Firma **Franke & Georgy in Leipzig,** Schletterstraße 8, versendet auf Wunsch Prospekte.

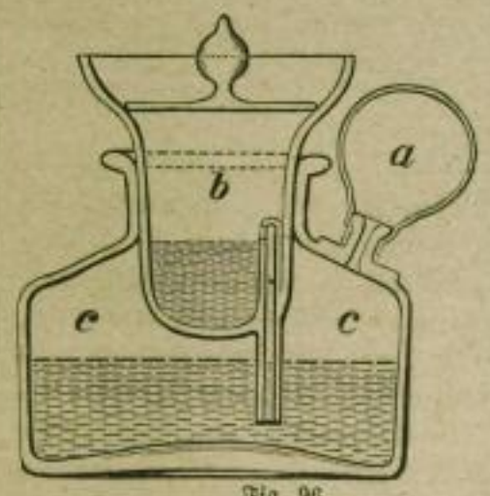


Fig 96.

Ein neuer Thürautomat. (Fig. 97.) Der nachstehend abgebildete Thürgewinde-Teppichschoner mit selbstthätiger Rückbewegung (D. R. P. a 3522, M. N.: 14781, 1893, Architekt Fischer, Kaiserslautern) zeigt sich als eine Erfindung, durch deren zahlreiche Vorzüge der ganze Thürbeschlag auf die denkbar höchste Stufe der Vervollkommnung gebracht wird. Mit sicherem Griff hat der Urheber dieses fünfgängigen Gewindes allen Übelständen, die sich bei den bisher gebräuchlichen Normalführungsbändern mit der Zeit durch Hängen und Schleifen der Thüren und durch das dadurch verursachte Werfen der Teppiche herausstellte, gründlich abgeholfen und eine Vorrichtung geschaffen, deren überraschende Wichtigkeit jedem Fachmann und Wohnungsinhaber von vornherein einleuchten wird, denn der Gegenstand ist ein vorzüglicher und billiger Ersatz für jede selbstthätige Thürschlußvorrichtung und ein zierlicher Schmuck für jedes Zimmer. Es sei gestattet, die wichtigsten Vorzüge des Thürgewinde-Teppichschoners hier anzudeuten.

Fig. 97.

1. Schnelle Steigung der Thüre bis zu 11 mm Höhe bei 90° Stellung, so daß die Teppiche 2c. bis fast an die Schwelle gelegt werden können.
2. Selbständige geschmeidige Rückbewegung, welche durch die eigenartige Anordnung einer Stellschraube mit solider Spirale einen schnelleren oder langsameren Schluß sowie eine beliebige Offenstellung der Thüre ermöglicht.
3. Verwendung des Schoners als Fischband, Kreuz- und Winkelband 2c. in jeder beliebigen Konstruktion aufgelegt oder einzulassen, sowie in jeder Ausstattung von der einfachsten billigsten bis zur reichsten künstlerischen Gestaltung.
4. Umwechselung des Gewindekegels resp. Losstellung desselben, um die Thür augenblicklich bequem aus- und einhängen zu können.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/311

5. Verwendung des Gewindes an Thüren aller Art als Ersatz für ein gewöhnliches Band, so daß jede Thüre nur ein Normal- und ein Gewindeband trägt. Die Form des letzteren kann der des bereits vorhandenen Normalbandes stets angepaßt werden.
6. Der billige Preis für diesen Automaten von 2 Mk. 80 Pf. an aufwärts. Es ist nämlich dabei immer zu berücksichtigen, daß es sich hier nicht um ein gewöhnliches Thürband, sondern um einen Thürschließer handelt, welcher die Qualifikation eines Thürbandes besitzt, also den Beschlag erspart.

Unseres Erachtens liegt hierin der Hauptgrund für die schnelle Einführung des kleinen und doch so wichtigen Artikels. Wir glauben, den geehrten Interessenten des Blattes die Einführung des überaus leistungsfähigen Thürgewinde-Teppichschoners mit selbstthätiger Rückbewegung angelegentlichst empfehlen zu können. Anfragen über Bezug, Vertrieb und Licenz werden durch Herrn Architekt Fischer, Kaiserslautern, bereitwilligst beantwortet.

Rechtspflege.

Unfall beim Verstellen von Möbeln. Ein Zimmermann verunglückte beim Hinwegschaffen eines Pianinos aus einem Zimmer, in welchem er Fußböden auszubessern hatte. Die Baugewerks-Berufsgenossenschaft lehnte eine Entschädigung ab, da der Unfall nicht im Zimmereibetrieb erfolgt sei, sondern im Betriebe des Besitzers der Möbel. Durch Rekursentscheidung vom 20. November 1893 wurde dieses Urteil jedoch aufgehoben unter folgender Erklärung des Reichs-Versicherungsamtes: „Die Wegschaffung von Möbelstücken von einem Zimmer in ein anderes, um der Ausführung von Zimmerarbeiten entgegenstehende Hindernisse zu beseitigen, gehört allerdings nicht zu dem eigentlichen Zimmereibetriebe. Diese Thätigkeit ist aber im vorliegenden Falle doch als eine dem Zimmereibetriebe im weiteren Sinne noch zugehörige Nebenverrichtung anzusehen, welche, weil zur Beförderung des Betriebes dienend, noch als Teil dieses Betriebes gelten muß. Die Wegschaffung des Pianinos erfolgte zu dem Zwecke, die Zimmerarbeiten in dem Raume, in welchem jenes stand, zu ermöglichen; sie war durchaus notwendig, damit der Kläger die ihm übertragene Ausbesserung des Fußbodens vornehmrn konnte. Die Vornahme derartiger Nebenverrichtungen ist, wie das Schiedsgericht mit Recht ausgeführt hat, bei Zimmerarbeiten, wie die in Rede stehende, allgemein üblich, wenn nicht ausdrücklich zwischen dem Unternehmer und dem Eigentümer der Möbel das Gegenteil vereinbart worden ist. Selbst wenn man annehmen wollte, die Wegschaffung der Möbel an sich sei nicht Sache des Zimmermanns, sondern Sache des Eigentümers gewesen, so würde man dennoch zur Annahme eines Betriebsunfalls deshalb kommen, weil sich diese Thätigkeit wenigstens als eine Gefälligkeitsverrichtung darstellen würde, welche von Handwerkern, bez. deren Arbeitern, für ihre Privatkunden gelegentlich der Vornahme eigentlicher Betriebsarbeiten auf Erfordern geleistet zu werden pflegen. Solche Gelegenheitsverrichtungen dienen dazu, dem Arbeitgeber die Kundschaft zu erhalten, und sind deshalb in der Rechtsprechung des Reichs-Versicherungsamts noch als mitversicherte Thätigkeiten behandelt worden."

Zeitungs- und Bücherschau.

Wir bestätigen dankend den Empfang folgender Bücher und Zeitschriften:

Der **Blecharbeiter-Gewerbe-Kalender pr. 1895** (16. Jahrgang), herausgegeben von der Deutschen Fachschule für Blecharbeiter in Aue ist soeben erschienen und verfehlen wir nicht, hierauf aufmerksam zu machen. Der Kalender, der durch seine früheren Jahrgänge bereits in weiten Kreisen die wärmsten Freunde gewonnen hat, kann erneut allen Angehörigen des Blecharbeiter-Gewerbes, Fabrikanten, Klempner, Kupferschmieden, Installateuren usw., sowie der gesamten Metallindustrie auf das angelegentlichste empfohlen werden. Wie alljährlich, so zeichnet ihn auch dieses Mal ein sehr reichhaltiger gediegener Inhalt aus, der dem Fachmann viel des Wichtigen, Lehrreichen und fachlich Interessanten bietet. Neben vielfacher Verbesserung und Erweiterung der ständig erscheinenden Tabellen, Berechnungen, Postnotizen, der Preise von Klempnerarbeiten, Aichbestimmungen ꝛc. bringt das Werkchen verschiedene neue, gemeinverständliche Abhandlungen über „Gasversorgung", „Elektrotechnik" und „Wechselkunde". Mit der Absicht der Fortsetzung ist ferner zum ersten Male die Zeichnung eines „mustergültigen Fachgegenstandes" in Naturgröße als Vorlage einer interessanten Arbeit, zu einem Gesellenstück ꝛc. vortrefflich geeignet, beigefügt und in besonderer Broschüre werden wiederum die stets mit Interesse aufgenommenen „Geometrischen Abwicklungen von Fachgegenständen" fortgesetzt. Wir nehmen gern Veranlassung dieses bewährte Büchlein, dessen Reinertrag der Deutschen Fachschule für Blecharbeiter unverkürzt zufließt, ganz besonders auch mit Rücksicht auf diesen guten, gewiß jeden Fachgenossen zur Unterstützung anregenden Zweck, zu empfehlen und bemerken, daß dasselbe (p. Stück mit Mk. 1,80, bei größerer Abnahme mit Rabatt) vom Kalenderverlag der Deutschen Fachschule für Blecharbeiter in Aue i. S. zu beziehen ist.

Vermischtes.

In den Zeitungen war die Nachricht verbreitet worden, es müsse nach Anordnung des Königlich Rumänischen Finanzministeriums bei Sendungen nach diesem Lande neuerdings jeder Zolldeklaration die Originalfaktura über die betreffende Sendung beigefügt werden. Nach einem vom Herrn Reichskanzler eingeforderten Berichte des kaiserlichen Konsulats in Bukarest hat indeß das dortige Finanzministerium eine derartige Anweisung nicht erteilt. Gegen eine Bukarester Speditionsfirma, welche durch den Erlaß eines den Thatsachen nicht entsprechenden Zirkulars die erwähnten Zeitungsnachrichten möglicherweise veranlaßt hat, soll nach diesem Konsularberichte strafweise, eventuell mit Entziehung des sogenannten Verzollungsrechtes vorgegangen werden.

Patent-Liste sächsischer Erfinder.

Mitgeteilt durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden, Pragerstraße 10, 1. (Abonnenten dieser Zeitung erteilt obige Firma bereitwilligst jede Auskunft — ohne Recherchen — kostenlos.)

Angemeldet von: F. A. Ludwig Söhne in Chemnitz: Flacher Wirkstuhl zur gleichzeitigen Herstellung mehrerer Warenstücke von verschiedener Feinheit, Länge und Breite nebeneinander. — E. O. Arnold in Kölln b. Meißen: Pulver zum Schweißen von Stahl. — O. Hoffmann in Neugersdorf; Verfahren zum Einfitzen von Garnsträhnen. — B. Marschall in Meißen: Spielzeug, einen sich bückenden und auf den Kopf stellenden Seiltänzer darstellend. — Firma Dr. Bernhardi Sohn, G. E. Draenert in Leipzig-Eilenburg: Schlagpresse für Dachfalzziegel mit Falz-Abschneidevorrichtung. — J. Sarfert in Reichenbach i. V.: Warmpressen von Geweben mittels als Elektrizitätsleiter ausgebildeter und durch den elektrischen Strom erhitzter Preßspähne; Zusatz z. Patent 72649. — F. Kwitkewicz in Dresden: Rostreiniger. — F. Hugershoff in Leipzig: Handzentrifuge mit selbstthätiger Aus- und Einrückung des Antriebes. — Aktiengesellschaft für Glasindustrie vorm. Friedr. Siemens in Dresden: Emaillirofen ohne Muffel; Zusatz z. Patent 45838. — H. Israel in Dresden: Flugvorrichtung mit senkrecht schwingenden Flügeln, deren Lager verschiebbar sind. — W. H. Uhland in Leipzig-Gohlis: Thür für Kanaltrockenanlagen. —

Erteilt an: F. Wever in Chemnitz: Maschine zum Aufschneiden der Futterhenkel an schlauchförmigen Wirkwaren. — F. W. Gantenberg in Aue: Bügel- und Glättmaschine für einzelne Teile und Stellen von Wäschestücken. — Lenneberg & Heyer in Chemnitz: Verfahren zur Imprägnirung von Bekleidungsstoffen; Zusatz z. Patent 77461. — A. Geisler in Radeberg: Glasschnellpresse mit selbstthätig bewegter Formendruckplatte. — Goerisch & Co. in Dresden: Eine Ausführungsform des nach D. R. P. Nr. 67 292 geschützten Verfahrens zum Ausstanzen flacher Glasgegenstände. — E. Zimmermann in Leipzig: Apparat zur beliebigen, während der Rotation ausführbaren Verstellung der Sektoren rotirender Farbenscheiben. — L. Schopper in Leipzig: Dickenmeßeinrichtung an Papiermaschinen. — Paul Franke & Co. in Leipzig-Plagwitz: Bonbonmaschine zur Herstellung von Figuren mit hohler oder glatter Aufstellfläche. — F. Ehrig in Chemnitz: Zapfhahn. —

Briefkasten.

Herrn **G. S.** in **B.** In der nächsten Nummer werden Sie das Gewünschte finden. Sorgen Sie nur dafür, daß in Ihren Kreisen die „Gewerbeschau" auch mit Aufmerksamkeit gelesen wird und Ihre verehrten Fachgenossen an der Behandlung derartiger Fragen ein regeres Interesse nehmen, als dies leider bislang der Fall war.

Herrn Tischlermeister **W.** in **M.** Sie müssen den verehrlichen Vorstand Ihres Vereins veranlassen, daß er uns mit dem nötigen Material versieht. An uns soll es wahrlich nicht fehlen, die Angelegenheit „in Schwung zu bringen", wie Sie sich ausdrücken.

Herrn **L. L.** in **Dr.** Machen Sie Ihre Bestellung gefälligst bei der Post, das ist das Einfachste. Die Beantwortung Ihrer Frage finden Sie in der nächsten Nummer.

☛ **Inserate werden mit 30 Pf. pro viermal gespaltene Petitzeile berechnet.** ☚

Nähmaschinenfabrik H. Grossmann Dresden, Waisenhausstr. 5.

Zeichen-Utensilien Grünberg & Co., Dresden-A. **Lehrmittel — Modelle**

Petroleum-Lampen und -Heizöfen. H. A. Pupke, Dresden. Prospekte gratis.

Vernickelungs-Dampf-Schleif- und Polierwerke von **Sparke & Ruhbaum,** Dresden-F., Friedrichstr. 7. Telephon Amt I, Nr. 712.

HOLZSCHNITTE, CLICHES Paul Techritz, Dresden Waisenhausstr. 40. Fernspr. 4080.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/312

Gebr. Körting, Körtingsdorf bei Hannover.

Einrichtung von Centralheizungen

nach eigenen, vorzüglich bewährten Systemen.

Dampfniederdruckheizungen,
Warmwasserheizungen,
Caloriferluftheizungen,
Dampfheizungen etc.

Trockenanlagen.

Badeanstalten, Waschkauen.

Einzelne Rippenöfen, Rippenrohre.

Sämmtliche Zubehörtheile für Heizungsanlagen.

Voranschläge kostenfrei. Viele Referenzen.

Aelteste bestorganisirte Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler

Actien-Gesellschaft,

Dresden, Wilsdrufferstr. 6 I neben der Dresdener Bank

besorgt billigst, zuverlässig und reell Annoncen jeder Art für hiesige und auswärtige Zeitungen, sie giebt auf die Original-Tarife der Zeitungen die **höchsten Rabatte**

und ist unparteiisch bei der Auswahl der Zeitungen und Zeitschriften.

Jeder Inserent handelt in eigenem Interesse, wenn er vor Ertheilung seiner Aufträge erst von Haasenstein & Vogler A.G. Kostenvoranschläge verlangt. Geschmackvolle Entwürfe auf Wunsch. 40jährige Erfahrung verbürgt die richtigste Auskunft, **wie** und **wo** man erfolgreich inserirt.

Otto's neue Motoren,

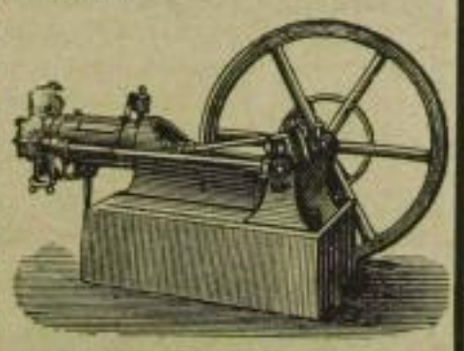
seit 2 Jahren statt der Schieber mit der neuen patentirten **Ventilsteuerung und Glührohrzündung** eingerichtet, empfiehlt

der **Generalvertr.** der **Gasmotorenfabrik Deutz.**

H. Berk, Civilingenieur in **Chemnitz.**

Contor u. Motorenlager Theaterstr. 12.

Otto's neue Motoren sind im In- und Auslande patentirt; sie ergaben bei allen öffentlichen Prüfungen notorisch den geringsten Gaskonsum und wurden mit den ersten Medaillen und höchsten Ehrenpreisen prämiirt. **Für Orte ohne Gasanstalten werden Motore für Benzin-, Petroleum-, u. Generatorgas-Betrieb geliefert.** — **Prospekte und Kostenanschläge gratis.**



Strebel-Tinte, GERA.

Hobelbänke
in sauberer trockener Ware
Max Lange, Liegnitz.

Verlag von **Minden & Wolters,** Dresden-Blasewitz.

Beratung bei der Wahl eines gewerblichen Berufes von Dr. Roscher, Geheimer Regierungsrat in Dresden. Preis 20 Pf.

Patente seit 1877
Otto Wolff, Patent-Anwalt
DRESDEN, Pragerstrasse 10 I
(Ecke Trompeterstrasse.)
Marken & Musterschutz

DRESDNER
KUNST-ANSTALT
(Inh. A. Goltz.)
HOLZSCHNITTE, Clichées
zu billigsten Preisen.
eigene Photographie.
FRAUEN-Str. 12 III.

Alle
Patent-
Angelegenheiten
erledigt unter Gewährung
besond. Vortheile.
Ingenieur
W. MAJDEWICZ,
Dresden,
Wilsdrufferstr.
27.

Eisenhärtepulver,

garant. als das beste u. vorzüglichste dieser Art, ohne Nachnahme u. franko.

M. Behringer,
Häusern b. St. Blasien, Bad.

Tauchlacke.

Wir bringen hiermit ausdrücklich zur Kenntnis der Herren Konsumenten, dass in Deutschland nur **wir allein**

Echtes Zapon

und

Farblosen Spiritus-Tauchlack

fabriziren, und diese zu **billigsten** Preisen in bewährter Güte auch nur **von uns allein** zu beziehen sind.

Unsere Lacke übertreffen, laut neuster chem. Analyse, jedes andere Fabrikat und sind bei ersten Firmen eingeführt.

Man lasse sich also nicht täuschen.

Grosse & Bredt,
Chemische Fabrik
BERLIN SW. Ritterstr. 47. BERLIN SW.
Telegramm-Adresse: **Grossebredt.**

Die Behandlung der Farbenlehre beim Unterrichte in gewerblichen Schulen zum Zwecke der praktischen Anwendung im Gewerbe. Zwei preisgekrönte Abhandlungen von Dr. Adolf Claus, Zeichenlehrer in Breslau, und Chr. Paul Gehler, Seminarlehrer in Grimma. Mit Illustrationen. Preis 50 Pf.

Die Errichtung von Koch- und Haushaltungsschulen in Verbindung mit der Volksschule. Vortrag, gehalten in der Jahresversammlung des Vereins sächsischer Schuldirektoren in Grossenhain am 3. Juli 1892 von Oskar Wilsdorf, Schuldirektor in Plauen bei Dresden. Preis 40 Pf.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/313

= *Soeben erscheint* =
in zweiter, gänzlich neubearbeiteter Auflage:

BREHMS

Volks- und Schulausgabe
von Richard Schmidtlein.

TIERLEBEN

Mit 1200 Abbildungen im Text, 1 Karte und 3 Chromotafeln.
52 Lieferungen zu je 50 Pfennig = 30 Kreuzer oder 3 Halbfranzbände zu je 10 Mk. = 6 Fl. ö. W.
Die erste Lieferung zur Ansicht. — Prospekte gratis.
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Verlag von Max Grossmann, Seifhennersdorf.
Der Wechsel.
Eine kurzgefasste Darstellung des Wechselrechtes zum Gebrauch für Fach- und Fortbildungsschulen, sowie für Gewerbetreibende von **Eduard Rosenkranz**, Buchhalter u. Lehrer f. Handelsfächer a. d. Webschule z. Seifhennersdorf i. S. **Preis 50 Pf.**
Von Fachautoritäten bestens empfohlen.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Kronleuchter,
Ampeln u. s. w. für Salons, Speise-, Wohn- u. Schlafzimmer; **Gas-Kocher, Plättapparate etc., Badeeinrichtungen, Gasanlagen, Wasserleitungen, Centralheizungen** empfiehlt
Hermann Liebold,
Dresden, grosse Kirchgasse 5.
Fabrik für Gas-, Wasser- und Heizungs-Anlagen.

C. W. Emmrich, Nachf.
Leipzig-Reudnitz,
Täubchenweg 69,
fertigen als Spezialität:
Holzbearbeitungs-Maschinen.
Solideste Ausführung.
Billigste Preise. Bequeme Zahlung.
Illustrirte Kataloge kostenfrei.

Die
Gewerbe-Ordnung
für das Deutsche Reich
nebst der
Königl. Sächs. Ausführungsverordnung und den sonst einschlagenden Bestimmungen
nach dem Stande der Gesetzgebung
am 1. August 1892.
Textausgabe
mit Erläuterungen und Sachregister von
Dr. **Tuchatsch**, Landgerichtsrat.
Zwickau.
Druck und Verlag von R. Zückler.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Prospekte und Probehefte durch alle Buchhandlungen.

= Soeben erscheint =
in 130 Lieferungen zu je 1 Mk. und in 10 Halbfranzbänden zu je 15 Mk.:

BREHMS

dritte,
gänzlich neubearbeitete Auflage

TIER-

von Professor **Pechuel-Loesche**, Dr. **W. Haacke**, Prof. **W. Marshall** und Prof. **E. L. Taschenberg.**

LEBEN

Größtenteils neu illustriert, mit mehr als 1800 Abbildungen im Text, 9 Karten und 180 Tafeln in Holzschnitt und Chromodruck, nach der Natur von **Friedrich Specht, W. Kuhnert, G. Mützel** u. a.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien.

Bestellungen auf Brehms Tierleben nimmt jederzeit zu bequemen Bezugsbedingungen an die Buchhandlung von
C. Hoffmann,
Dresden, Bismarckplatz 14.

Verlag von Minden & Wolters, Dresden.
Die Errichtung von
Koch- u. Haushaltungsschulen
in Verbindung mit der Volksschule.
Vortrag
gehalten in der Jahresversammlung des Vereins sächsischer Schuldirektoren in Grossenhain am 3. Juli 1892
von
Oskar Wilsdorf
Schuldirektor in Plauen bei Dresden.
Preis 40 Pfennige.

Robert Escher
Inhaber: **Rud. Jaene**
Berlin O., Lange-Strasse 84a.
Metallgiesserei.
Specialität: **Rot-, Messing-** und **Bronceguss** nach eingesandten Modellen in Prima-Ausführung.

Patente besorgen und verwerthen **GERSON & SACHSE** BERLIN. SW. *Friedrich 40.*

Thüringer Weber-Verein
in Gotha.
Wir empfehlen:
Möbelgurten
Sattelgurten
Feuerwehrgurten
Jalousiegurten
Karrenbändergurten
Fertige Karrenbänder
Korbbändergurten
Fert. Korbbänder
Feuereimer
mit der Hand gewebt und stellen **Musterabschnitte** und **Preis-Courante** gerne gratis zur Verfügung.
Wir bitten höflichst um gütige Aufträge, gilt es doch, den **armen Webern** auf dem Walde ihre **gute preiswerte Ware** abzunehmen und ihnen damit Beschäftigung zuzuwenden.

Alle Sorten
Kupfer-Bleche, Scheiben, Boeden, Schalen, Stangen
etc.
liefert vom **besten** Material
Kupferhammer u. Walzwerk
von
R. Remanofsky,
Radach bei Drossen.
Gegründet 1556.

CACAO-VERO,
entölter, leicht löslicher
Cacao.
in Pulver- u. Würfelform.
HARTWIG & VOGEL
Dresden
Zu haben in den meisten Konditoreien, Kolonial-, Delikatess- und Droguengeschäften.

Erdmann Kircheis, Aue i. S.,
Maschinenfabrik u. Eisengiesserei.
Specialität:
Alle Maschinen, Werkzeuge, Schnitte, Stanzen etc.
zur
Blech- und Metallbearbeitung.
Grösstes Etablissement dieser Branche.
Gegründet 1861.
Höchst prämiirt auf beschickten Ausstellungen. Diverse Staatsmedaillen, Ehrenpreise, Ehrendiplome.
E. K.
Fabrik-Marke.
Anerkannt bewährteste Constructionen bei vorzüglicher Ausführung. Garantie für bestes Material.
Illustrirte Preis-Courante gratis und franco.
Grosses Lager couranter Maschinen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Herausgebers. — Verlag von Minden & Wolters. — Druck von Ferdinand Thomaß. — Sämtlich in Dresden.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/314

Erscheint am 5. und 20. jeden Monats und bringt monatlich zwei Kunstbeilagen in Lichtdruck.
Abonnementspreis vierteljährlich M. 2,50. Einzelne Nummern mit Kunstbeilagen 50 Pfennige.
Alle Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs (Postzeitungs-Katalog 2637) nehmen Bestellungen an. (Bei direktem Bezug unter Kreuzband vierteljährlich 2 Mk. 90 Pf.)

GEWERBESCHAU

Sächsische Gewerbezeitung

Inserate werden pro vier mal gespaltene Zeile oder deren Raum mit
30 Pf. R.-W.
berechnet und durch die Verlagshandlung, sowie durch sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes angenommen.
Wiederholungen geniessen Rabatt. Besondere Beilagen werden nach Uebereinkommen berechnet.

Organ des Verbands sächsischer Gewerbe- und Handwerker-Vereine

Organ des Vereins sächsischer Zeichenlehrer und des sächsischen Baugewerken-Vereins

Organ des Verbands der thüringischen Gewerbe-Vereine

Organ des Gewerbe-Vereins, des allgem. Handwerker- und des Kunstgewerbe-Vereins zu Dresden

Organ der Gewerbe- und Handelsschulen des Königreichs Sachsen

(lt. Verordnung des Kgl. Sächs. Ministeriums des Innern vom 28. Juli 1885)

Verkündigungsblatt des Verbandes deutscher Kunstgewerbe-Vereine

XXVI. Jahrg. Nr. 23. Herausgeber: Theodor Seemann, Dresden. 5. Dezember 1894.

Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind an den Herausgeber, **Theodor Seemann**, Dresden, Gutzkowstrasse 26, I, sämtliche die Expedition betr. Zuschriften, Gelder etc. an den Verlag von **Minden & Wolters**, Dresden-Blasewitz, Berggartenstrasse 33, zu richten.

Inhalt.

Die Strafhausarbeit und das Submissionswesen. — Noch einmal in Sachen des erpreßten Kredits. — Winke für Erfinder. — Kunstbeilage: Blatt XXIII. Schlüsselhaken aus Schmiedeeisen von Böhme & Hennen in Dresden. — **Rundschau:** Ausstellungen. (Dresden. Leipzig.) — Verbesserungen und Erfindungen. (Decimal-Brückenwaagen. [Mit Abbildungen.] Vorrichtung zum Festklemmen und Verschieben des Werkstückes bei Querspundschneidemaschinen. [Mit Abbildung.] Sohlen-Rißhobel. [Mit Abbildungen.] Lederwalkmaschine. [Mit Abbildung.] Spritz- und Ventilölkanne. [Mit Abbildung.]) — Handels- und Gewerbekammern. — Rechtspflege. (Verpackung von Brillant-Glanz-Stärke. Unbefugte Nachbildung eines urheberrechtlich geschützten Werkes. Notlage der Bauhandwerker.) — Zeitungs- und Bücherschau. — Vermischtes. — Neue Patente. (Schlachtapparat für Schweine. Unterdach-System für Parallel- und Strangfalzziegel. Schraubenförmige Einsätze für Flammrohre.) — Patent-Liste sächsischer Erfinder. — Gebrauchsmusterliste sächsischer Anmelder. — **Anzeigen.**

Gebrüder Liebert

Königliche Hoflieferanten

2 Bankstrasse — **DRESDEN** — Bankstrasse 2

Glaswaren

für Zimmerschmuck und Hausbedarf.

Spiegel- u. Fensterglas. — Altdeutsche Fenster.

Eigene Fabrikate. **Schellack,** schneeweiss gebleicht, klarlöslich und rein. Haberling & Co Frankfurt a. M. *Lacke* aller Art hauchfrei und glanzvoll. Vorzügliche *Firnisse*. Reellste Bedienung.

Verlag von Minden & Wolters, Dresden.

Wie sichert sich der Handwerker am besten gegen Kassenausfälle?

Preisgekrönte Abhandlung

von

Ernst Einert,

Ratssekretär in Dresden.

Preis 40 Pfennig.

„PROMETHEUS“

Anstalt für volkstümliche Naturkunde

Waisenhausstrasse 19, II., Ecke Seestrasse.

Permanente Ausstellung der wichtigsten physikalischen Apparate, fachmännisch eingehend erläutert und in Thätigkeit vorgeführt, jedem Besucher zum Selbstversuch überlassen.

Geöffnet früh 9 bis abends 7.
Sonntags 11—7.

Allgemeinverständliche Experimental- und Projektionsvorträge durch die bedeutendsten Redner.

Der Direktor **Wilhelm Bein.**

Verlag von Baumgärtners Buchhandlung, Leipzig.

ENTWÜRFE

für moderne

Kunstschlosser- und Kunstschmiedearbeiten

von **F. Brand,** Architekt.

Mit Beiträgen von E. Härring, Br. Möhring, K. Hoffmann u. A.

In zwanglosen Serien.

Bisher erschienen: Serie I und II, je 15 Tafeln mit Text in Mappe enthaltend. Preis einer Serie = 6 Mark.

Dieses Werk berücksichtigt alle Zweige der Kunstschlosserei in mustergültigen Entwürfen und ist unter den auf diesem Gebiete aus neuester Zeit vorliegenden Tafelwerken wohl in allererster Reihe mit zu nennen. Die bisher vorliegenden Serien enthalten eine üppige Auslese aus allen, heutigen Tages gefragten Arbeiten. Thor- und Balkongitter, Grabkreuze, Aushängeschilder, Beleuchtungsgegenstände, Beschläge usw. wechseln in bunter Reihe. Für die praktische Ausführbarkeit ist umsomehr Gewähr geboten, als die Entwürfe zum Teil von praktischen Kunstschlossern selbst gezeichnet sind. Überall ist Gewichts- und Preisberechnung beigegeben. Das Werk ist für den Kunstschlosser, wie für jeden, welcher kunstgewerbliches Interesse hat, höchst wertvoll.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/315

Die „direkte“ Offerte ist die wirksamste und billigste Art der Reklame!

Unsere im Jahre 1864 gegründete Anstalt stellt es sich zur Aufgabe, Adressen jeder Art, übersichtlich geordnet, für alle Zwecke zusammenzustellen und zu liefern und ist jetzt im Stande, mehr als 1200 Kollektionen = ca. 6 Millionen Streifband-Adressen, welche fortwährend unter Kontrolle stehen, sofort nach Bestellung liefern zu können und zwar zu einem noch nicht einmal die Kosten ihrer Abschreibung erreichenden Preise. Unser umfangreicher Adressenkatalog specificirt alle vorräthigen Adressen und steht Jedermann gegen vorherige Einsendung von 50 Pfg. = 35 Krzr. ö. W. = 65 cts. in Briefmarken zur Verfügung. Man findet alle weiteren Fragen über das Wesen und die Form unserer Adressen darin beantwortet; das interessante Buch bildet eine Statistik über alle nur denkbaren Geschäftszweige und giebt Aufschluss über die Anzahl aller bestehenden Geschäfte, Stände. Privatleute etc. etc. des Lehr-, Wehr-, Nähr-, Verkehr- etc. Standes nach Branchen geordnet und sollte sich in jedem Comptoir, bei jedem Beamten und in der Bibliothek eines jeden Privatmannes vorfinden. Folgende kleine Auslese möge einen Einblick in die Vielseitigkeit unserer vorrätigen und mit neuesten Nachträgen versehenen Adressen-Kollectionen verschaffen; wir können liefern z. B. die Adressen der Rittergutsbesitzer, Dampfbierbrauereien, Apotheken, berühmten Maler, Bazare mit 25 und 50 Pfg.-Artikeln, Maler und Lackirer, katholischen adeligen Damen, Dachpappenfabriken, Konsumvereine, Apfelgeleefabriken, Kunstgewerbe-Museen, Alterthums-Händler, Mundharmonikafabriken, Schullehrer, Plüschschuhfabriken, Postbeamten, Kellner, Werkmeister der Spielwaarenbranche, Polstermaterialien-Handlungen, Pinsel- und Bürsten-Geschäfte, Schirmbändchen-Fabriken, Schlossereien, Schneidermeister, Cichorienfabriken, Bauräte, Ingenieure, Milchkuranstalten, Hôtels in Bade- und Kurorten, Armenhäuser, Hebammen, Perlmutterknopffabriken, evang. und kathol. Geistlichkeit, gut situirten Damen und Herren in Europa, Barbiere in China etc. etc.

Nochmals: **Unsere Adressen sind nicht gedruckt, sondern auf Streifchen (Grösse 10 : 2,5 cm) sauber geschrieben, gummirt und perforirt, also fix und fertig zum Versandt, und eignen sich sowohl zum Aufkleben auf Couverts als auch auf Streifbänder. Wir garantiren für die Richtigkeit jeder einzelnen Adresse in weitgehendster Weise. Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt von:**

C. Herm. Serbe — Internationale Adressen-Verlags-Anstalt — Leipzig.

Orell, Füssli-Verlag Zürich.

Die Holzarchitektur der Schweiz. Von Prof. E. G. Gladbach. 2. Aufl. 111 Illustrationen . . . . . 7 Mk.

Anleitung zum Studium der dekorativen Künste für Kunstfreunde, Künstler und Gewerbetreibende. Von J. Häuselmann. 300 Illustrationen. 2. Aufl. Mk. 4,50, eleg. geb. 6 Mk

Studien und Ideen über Ursprung, Wesen u. Stil des Ornaments für Kunstfreunde und Künstler. Von J. Häuselmann. 2. Aufl. 80 Illustrationen . . . . . Mk. 2,80.

Girard Audrans Proportionen des menschlichen Körpers in 28 Tafeln die schönsten Statuen, die uns aus der Blütezeit der griechischen Kunst verblieben, neu herausg. von C. Fenner. 8 Lief. . . . . à Mk. 1,40.

Vorlagen für Pferdekonstruktionszeichnen von Louis Braun, Schlachtenmaler und Prof. in München. 44 Konstruktionsblätter mit Text nebst 4 Photochrom-Reproduktionen nach Öl-Orig. des Herrn Verfassers. Vollständig in 6 Lief., davon 4 Hefte mit je einer farb. Tafel à 3 Mk. und 2 Hefte ohne farb. Taf. à 2 Mk.

Die Stilarten des Ornaments in den verschiedenen Kunstepochen. Von J. Häuselmann. 36 Tafeln in gr. 8° in Mappe . . . . . 6 Mk.

Das farbige Ornament. Stilisirte Blatt- und Blütenformen. Von Prof. U. Schoop. 24 Blatt in 4° in Mappe . . . . . 8 Mk.

Das Stilisiren der Pflanzen. Von Ritter Zdenko Schubert v. Soldern, Prof. a. d. deutschen techn. Hochschule Prag. Mit 134 Abbildungen . . . . . Mk. 3,80.

270 originelle Dekorations-Motive aus allen Kunstepochen. Von B. Thürlemann, Architekt. In Federzeichnung ausgeführt . . . . . 10 Mk.

Formenlehre der Baukunst. Von Ernst Nöthling, Architekt. Mit 288 Figuren und drei Farbendrucktafeln. 2. Aufl. 5 Mk.

Moderne Titelschriften. Mit Reisszeug-Konstruktion und Text. 12 Blatt in Umschlag. Von J. Steidinger. 2. Aufl. . Mk. 2.50.

Neue Schriftvorlagen für Industrie und Handwerk. Federzeichnungen von Emil Franke. 4 Hefte à . . Mk. 1.60.

Neue Initialen in Farbendruck. Von Emil Franke. 12 Hefte . . . . . à Mk. 1.60.

Kalligraphische Novitäten. Von Emil Franke. Heft 1 und 2 (Doppelheft) 3 Mk., Heft 3 . . . . . Mk. 1.50

Praktische Anwendung von Franke's Initialen und Schriftheften . . . . . 2 Mk.

Das neue Monogramm. 360 neueste Monogr. v. Emil Franke. 2 Mk.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Die besten Adressbücher
für jeden Geschäftsmann:

Die unterzeichnete Direktion versendet gegen Voreinsendung oder Nachnahme:

Export-Hand-Adress-buch von Deutschland 1894. — Enthält über 15000 Firmen — also alle Exporteure u. Export-Fabrikanten Deutschlands mit genauer Angabe der Export-Waren etc. Preis 10 Mk.

Export-Hand-Adress-buch von Oesterreich-Ungarn 1894. Ueber 12000 Firmen, wie das vorige. Preis 10 Mk.

Importeur-Adressbuch der Welt 1894. — Enthält über 20000 Importeure aus allen Ländern der Erde mit genauer Angabe der von ihnen importirten Waren. Das Buch ist ohne Concurrenz. Preis 20 Mk.

Schmidts Welt-Handels-Adressbuch 1894. Der Inhalt ist ein so reichhaltiger, dass zum Beschreiben allein eine ganze Seite gehörte. Der Exporteur und Importeur braucht das Buch wie das tägliche Brod. Preis 30 Mark.

General-Zolltarif aller Staaten. 1894. — Enthält von 90 Staaten die Ein- u. Ausführzölle in alphab. Ordnung jedes einzelnen Artikels, Stoffes etc., und diejenigen Fabriken, welche diese exportiren. Concurrenzlos. Preis 20 Mk.

EXPORT-UNION

Zeitschrift zur intens. Handels-Erschliessung v. Afrika, Asien, Australien, sowie Süd- u. Central-Amerika für europ. Export Artikel. Offizielles Organ des Welt-Importeur-Vereins. Agenten oder **Käufer** für alle Exportwaren werden von allen Weltteilen in jeder Nummer genannt. Wer **Vertretungen sucht** findet diese in jeder Branche. — Ein Exportblatt ersten Ranges. Concurrenzlos. Erscheint wöchentlich. —

Man verlange Probenummer von der

Direktion der

Export-Union Commanditgesellschaft-Fiume, Adria.

Soeben erscheint:

100000 Artikel. | 16 Bände geb. à 10 M. Unentbehrlich für Jedermann. | 16500 Seiten Text.

Brockhaus' Konversations-Lexikon.

14. Auflage.

9500 Abbildungen. | Jubiläums-Ausgabe. | 980 Tafeln.

300 Karten. 130 Chromos.

MEYERS KONVERSATIONS-LEXIKON

Über 950 Bildertafeln und Kartenbeilagen.

= Soeben erscheint = in 5. neubearbeiteter und vermehrter Auflage:

17,500 Seiten Text. | 272 Hefte zu 50 Pf. 17 Bände zu 8 Mk. | 17 Bände in Halbfrz. gebunden zu 10 Mk. | 152 Chromotafeln.

Probehefte und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.

10,000 Abbildungen, Karten und Pläne.

PATENTE schnell und sorgfältig durch: Richard Lüders Patent-Büreau in Görlitz

Erscheint täglich.

Berliner Abend-Zeitung.

Unparteiisches Nachrichtenblatt aus der Reichshauptstadt.

Monatlich 20 Pfg.

bei allen Postanstalten.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/316

Erscheint am 5. und 20. jeden Monats und bringt monatlich zwei Kunstbeilagen in Lichtdruck.
Abonnementspreis vierteljährlich M. 2,50. Einzelne Nummern mit Kunstbeilagen 50 Pfennige.
Alle Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs (Postzeitungs-Katalog 2637) nehmen Bestellungen an. (Bei direktem Bezug unter Kreuzband vierteljährlich 2 Mk. 90 Pf.)

GEWERBESCHAU

Sächsische Gewerbezeitung

Inserate werden pro vier mal gespaltene Zeile oder deren Raum mit
30 Pf. R.-W.
berechnet und durch die Verlagshandlung, sowie durch sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes angenommen.
Wiederholungen geniessen Rabatt. Besondere Beilagen werden nach Uebereinkommen berechnet.

Organ des Verbands sächsischer Gewerbe- und Handwerker-Vereine

Organ des Vereins sächsischer Zeichenlehrer und des sächsischen Baugewerken-Vereins

Organ des Verbands der thüringischen Gewerbe-Vereine

Organ des Gewerbe-Vereins, des allgem. Handwerker- und des Kunstgewerbe-Vereins zu Dresden

Organ der Gewerbe- und Handelsschulen des Königreichs Sachsen
(lt. Verordnung des Kgl. Sächs. Ministeriums des Innern vom 28. Juli 1885)

Verkündigungsblatt des Verbandes deutscher Kunstgewerbe-Vereine

XXVI. Jahrg. Nr. 23. Herausgeber: Theodor Seemann, Dresden. 5. Dezember 1894.

Jeder Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Die Strafhausarbeit und das Submissionswesen.

Was zunächst die Strafhausarbeit anbetrifft, so ist von Seiten der deutschen Gewerbetreibenden schon so oft das Wort darüber ergriffen, daß wir kaum noch etwas zu sagen wüßten, was nicht bereits von Anderen bei strengster Berücksichtigung der einschlägigen Verhältnisse in Landtagen, Gewerbekammern, Vereinen und in den Zeitungen fast aller Parteien vorgebracht wurde, um die Regierungen zu veranlassen, die Strafhausarbeit wenn auch nicht einzustellen, so doch auf gewisse Gebiete zu beschränken. Während bei uns in Deutschland augenblicklich diese Angelegenheit etwas in den Hintergrund gedrängt worden ist und nur in Preußen die Gewerbeinspektoren angewiesen sind, die Klagen der freien Arbeiter über Beeinträchtigungen durch den Wettbewerb der Gefangenarbeit auf ihre Berechtigung eingehend zu prüfen, widmen die gewerblichen Genossenschaften in Österreich dieser dort nicht weniger wichtigen Frage augenblicklich, wie es scheint, ihre vollste Aufmerksamkeit, nachdem die Grazer Handels- und Gewerbekammer zu derselben Stellung genommen und in ihrem Rundschreiben die Vermutung ausgesprochen hat, daß die Ausnützung der Sträflinge zu gewinnbringender Arbeit zunehme und dadurch für den Gewerbestand eine beunruhigende Konkurrenz entstehe, welche alle Kammern veranlassen müßte, gegen die Verwendung der Sträflinge in den Strafhäusern zu gewerblichem Wettbetriebe Protest einzulegen. Wiewohl bis jetzt im Ganzen genommen noch wenige Kammern sich nach dieser Richtung hin geäußert haben, so steht es doch fest, daß die meisten die Ansichten der Grazer Kammer teilen und wie diese in Petitionen die Regierung um Einschränkung der Gefangenarbeit angehen werden. Besonders wichtig ist die von 82 Wiener Genossenschaften gefaßte Resolution, welche den Standpunkt der Grazer Handels- und Gewerbekammer einnimmt und in der die Überzeugung ausgesprochen wird, daß die Regierung leicht in der Lage wäre, nicht nur diesem berechtigten Wunsche der Gewerbetreibenden Rechnung zu tragen, sondern den gesamten heimischen Volkswohlstand sehr zu fördern, wenn sie alle in den verschiedenen Anstalten bisher für Straßen- und Erdarbeiten verwendeten Sträflinge vereinigen würde, um solche Bahnbauten mit diesen Arbeitskräften durchzuführen, die wegen der Kostspieligkeit ihrer Durchführung, trotzdem deren Bau für Industrie, Gewerbe und Handel geradezu eine Lebensfrage bedeutet, bisher nicht gebaut werden konnten. Gleich wichtig für den Gewerbetreibenden ist die Beseitigung der Mißbräuche, welche das Submissionswesen im Gefolge gehabt hat und nach einer anderen Seite hin dem Geschäftsleben Nachteil bringt. Der Gedanke, größere Arbeiten oder Lieferungen zur Konkurrenz auszuschreiben, ist ja unanfechtbar ein gesunder, und wenn er auf einzelnen Gebieten zum Schaden und Ruin ganzer Gewerbezweige zu führen droht, so ist es lediglich die verkehrte, kurzsichtige Art, wie dieser Gedanke vielfach in die Praxis übersetzt wird; denn selbst angenommen, man sei in der Lage, dem Übernehmer so scharf auf die Finger zu sehen, daß er nirgends pfuschen kann, so darf es einem Staate oder einer Gemeinde doch nicht einerlei sein, wie die „Wieck'sche deutsche ill. Gewerbezeitung" sehr richtig bemerkt, wer liefert und durch welche Mittel er liefert. Es ist merkwürdigerweise meistens nur eine beschränkte Zahl von Übernehmern, welche stets ihre Konkurrenten schlagen und den sogenannten Sieg bei den öffentlichen Submissionen davontragen. Wir erblicken hierin eine auffällige Thatsache, die in Fachkreisen zu allerlei Ausführungen, Vermutungen und Besprechungen führt, wovon einige wohl begründet sein mögen. Nicht selten sind von den Submissionssiegern viele ruinirte oder zweifelhafte Existenzen, die sich um jeden Preis noch eine Weile über Wasser zu halten suchen, indem sie sich neuen Kredit verschaffen und auf leichte Weise Geld machen, indes unbekümmert darum, wie sie ihren eigenen Verpflichtungen nachkommen können. Eine solche Wirtschaft kann doch unmöglich einem Staate oder einer Kommune gleichgültig sein, denn es liegt doch immer eine Art von Ehrenerklärung in einem öffentlichen Zuschlag, weil mit offenkundigen unreellen Unternehmern doch kein Staat oder keine Gemeinde Geschäfte macht, infolgedessen auch andere mit ihnen in Geschäftsverbindung treten, um erst später die Erfahrung zu machen, daß nicht alles Gold ist, was glänzt.

Noch einmal in Sachen des erpreßten Kredits.

Die Bewegung gegen den erpreßten Kredit ist im Zunehmen begriffen, wie aus den hierüber in den Fachzeitschriften der Handwerker und Industriellen veröffentlichten Kundgebungen zur Genüge hervorgeht. Die Meinungen über die zur Bekämpfung dieses das Geschäftsleben schädigenden Übels anzuwendenden Mittel gehen natürlich auch vielfach auseinander, wobei aber wieder darauf hingewiesen wird, daß der Gewerbetreibende vielfach selbst die Schuld trage, wenn nicht alles so sei, wie es sein solle. Nirgend trifft das mehr zu, als in Städten, in denen die Fremden einen wesentlichen Bestandteil des kaufenden Publikums bilden; denn nicht diese sind es, welche Kredit beanspruchen, sondern welchen derselbe geradezu aufgezwungen wird, indem man diesen meist ohne Quittung die bestellte Ware abliefert und mit der Einkassirung des Betrags so lange wartet, bis diese ungeduldig werden und auf Abholung der Forderung brieflich dringen, dessenungeachtet

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/317

sie aber ihr Geld nicht eher loswerden können, bis sie nicht erklären, daß sie andern Tags abreisen müßten. Diese Bummelei, anders läßt sich diese Saumseligkeit nicht bezeichnen, hat sich denn auch auf die übrigen Kunden übertragen, welche sich wundern, wenn man ihnen weniger Vertrauen schenkt, als denen ohne jede Gewähr der Zahlungsfähigkeit die Geschäfte frequentirenden Fremden, wiewohl es im Allgemeinen selten vorkommt, daß ein Amerikaner, Engländer oder sonst der Angehörige irgend einer Nation auf und davongeht, ohne seine Verbindlichkeiten erfüllt zu haben. Nun, wie dem nun auch sein mag, die Stellungnahme der Gewerbetreibenden in dieser Angelegenheit wird mit jedem Tage eine energischere. Am weitesten geht man darin in Korneuburg in Österreich, wo der „Verein für Bürger und Gewerbetreibende" beschlossen hat den beiden Häusern des Reichsrats eine Petition zu unterbreiten, wonach im Gesetzgebungswege verfügt werden soll: 1. Daß Forderungen von Detailhändlern und Gewerbetreibenden innerhalb spätestens zwei Jahren ganz und voll berichtigt sein müssen, widrigenfalls der Kreditgeber die Geltendmachung nur mehr im Wege der „Bereicherungsklage" vornehmen kann; 2. in keinem Falle ein höherer Wirtshauskredit als 20 fl., und dieser nur mit der Verjährungsfrist von drei Monaten klagbar ist; 3. daß an bestimmten Wochentagen ein Gläubiger berechtigt sein soll, mit dem ihm freiwillig begleitenden Schuldner, wenn derselbe im selben Bezirksgerichtssprengel wohnhaft und dessen Identität nachweisbar ist, vor dem Bagatellrichter zu erscheinen, welcher, wenn eine sofortige Anerkennung der Schuld seitens des Schuldners die Notwendigkeit einer Verhandlung ausschließt, sofort das Urteil zu fällen hat; 4. daß im Amtsblatte der „Wiener Zeitung", sowie in einem vom Bezirksrichter zu bestimmenden gelesenen Blatte des Bezirksgerichtssprengels, in welchem fruchtlos gepfändete Schuldner ihren Wohnsitz haben, die Publikation aller fruchtloser Pfändungen zu erfolgen hat; 5. daß alle Personen, deren Namen in der Liste fruchtlos Gepfändeter publizirt worden sind, für so lange vom aktiven und passiven Wahlrechte in allen Körperschaften, Genossenschaften, Krankenkasse, Gemeindestube, Landtag, Reichsrat ꝛc. auszuschließen seien, bis ein Widerruf der Publikation infolge Befriedigung des Gläubigers erfolgt ist. Dieser Petition sollen noch andere folgen; der Kampf gegen unlauteres Geschäftsgebaren soll mit scharf geschliffenen Schwertern geführt werden. An alle Gewerbevereine, an alle Genossenschaften, an die einzelnen Handwerker ergeht Wunsch und Bitte, diesen Bestrebungen des „Vereins für Bürger und Gewerbetreibende" zum Siege zu helfen. In tausenden von Exemplaren wird der Aufruf des Vereins an die Gewerbsgenossen um Fertigung der Petition ergehen, damit das, was der junge, rührige Verein anstrebt, Gesetz werde.

Das Gesetz, meint dazu die „Korneuburger Zeitung", thue ja keinem ehrlichen „armen Manne" wehe, aber es behüte den ehrlichen Handel, das ehrsame Handwerk vor Schwindel, es treffe nur das liederliche und freche Treiben der von Unsolidität lebenden Existenzen und entspreche den billigen Rechtsanschauungen der Gegenwart. Es wäre interessant zu hören, wie sich die deutschen Gewerbetreibenden zu dieser in Vorbereitung befindlichen Petition stellen; wir würden es daher mit Freuden begrüßen, wenn wir nach dieser Richtung hin unsere verehrten Leser mit ihren Anschauungen bekannt machten, die eventuell an dieser Stelle zum Abdruck gebracht werden sollen.

Winke für Erfinder.

Das Gebiet nützlicher Erfindungen ist im wahren Sinne des Wortes unbeschränkt. Für den rührigen Geist, welcher mit Fleiß und Verständnis darauf sinnt und experimentirt, finden sich allseits Objekte für seine erfinderische Thätigkeit. Der Schatz der Erfindungen ist dem praktischen Genie noch weiter eröffnet als dem Manne der Wissenschaft. In erster Reihe sind es die Werkzeuge, die seine Aufmerksamkeit und Denken anregen zur Verbesserung oder Erfindung neuer, besser oder schneller arbeitender Maschinen, wodurch der Arbeitsprozeß vereinfacht und Zeit und Arbeit gespart werden. Durch Substitution und Ersparnis an Material werden die Herstellungskosten vermindert, der Verbrauch des Produkts jedoch vergrößert, weil das billigere Produkt weiteren Schichten zugänglich gemacht wird. Die Substitution von Celluloid für Elfenbein, Horn und Schildkröte, von Hartgummi für Ebenholz, Horn; die Substitution von Asphalt und Theermassen für Hartgummi ꝛc. sind nur einige der zahlreichen Beispiele solcher nützlichen Erfindungen.

Manche Erfinder befassen sich leider mit Lösung komplizirter mechanischer Probleme ohne prospektiver Möglichkeit dieselben praktisch auszunützen. Diese Erfinder erreichen nur selten den grünen Zweig des Erfolges, weil sie in ihren Arbeiten vorwiegend einer Passion folgen, und weit über die Sphären ihrer positiven Kenntnisse kalkuliren. Der Erfolg der Arbeit eines produktiven Erfinders ist immer näher und sicherer, wenn er die praktischen, nützlichen Ideen, welche ihm in seinem Wirkungskreise vorkommen, verfolgt. Anscheinend kleine Verbesserungen an Werkzeugen und Arbeitsmaschinen erweisen sich oft für den praktischen Erfinder viel einträglicher als Konstruktionen von komplizirten Einrichtungen. Erst kürzlich wurden wieder durch das Internat. Techn. Bureau (11 Chambers Str., New York) an einen Werkzeugmacher 2,300 Dollars ausbezahlt als Ertrag für sein Patent betreffend die Einrichtung eines Halters zum Schleifen von Fräße-Werkzeugen, welchen er konstruirt hat, um sich das mühsame Ausmeißeln zu sparen.

Neben den Verbesserungen an Werkzeugen und Arbeitsmaschinen sind es Kessel-Einrichtungen und Feuerungen, welche als dankbare Objekte der Aufmerksamkeit der Erfinder empfohlen werden können. Die besten existirenden Dampfkessel-Einrichtungen und Feuerungen liefern nicht über 50 Prozent der kalorischen Kraft der Kohle; eine Feuerung, die alle aufgeworfene Kohle verbrennt, existirt auch noch nicht. Eine Verbesserung dieser Einrichtungen, durch welche ein Pfund Kohle per Stunde und Pferdekraft erspart werden könnte, würde dem Erfinder ein fürstliches Vermögen einbringen.

In der Konstruktion von Dampf-, Gas- und Petroleum-Maschinen ist auch noch ein weites und dankbares Feld für entsprechend vorgebildete erfinderische Denker. Die Dampfmaschinen sind noch immer sehr verbesserungsfähig. Die Dampfturbinen, welche von vielen berühmten Fachmännern als der ideale Dampfbetriebs-Motor angesehen werden, sind immer noch nur mehr oder weniger unvollkommene Nachahmungen der Wasserräder und noch immer weit entfernt von praktischer Verwendbarkeit. Gas- und Petroleum-Maschinen sind nicht mehr Kleinbetriebs-Motore, und bieten dem Fachmann große Gelegenheit, Ruhm und Vermögen zu erwerben, wenn es ihm gelingt, große Motore zu konstruiren, die sich im Betrieb verläßlich und ökonomisch erweisen.

Die großartigste Entwickelung der elektrischen Kraftübertragung öffnet ein neues Feld für Turbinen- und Wasserrad-Konstrukteure. Diese Kraftgeneratoren, welche von den Dampfmaschinen überflügelt wurden, kommen damit wieder in den Vordergrund. Die Bestreben nach Ausnützung billiger, abgelegener Wasserkräfte, haben in letzter Zeit zahlreich neue Turbinen und Wasserrad-Konstruktionen hervorgebracht und emsige Thätigkeit auf diesem Felde angeregt. Auch Signal- und Weichen-Einrichtungen für Eisenbahnen, Blocksysteme, automatische Kuppelungen für Bahnwagen, Schienenbefestigungen und Verbindungen, bieten noch immer ein dankbares Feld für die Thätigkeit erfinderisch beanlagter Konstrukteure. Von der großen Anzahl patentirter Konstruktionen von automatischen Kuppelungen sind nur wenige im praktischen Betrieb verwendbar und noch wenigere, die den Anforderungen auf billige Herstellungs- und Widerstandsfähigkeit gegen Bruch entsprechen. Automatische Signal- und Weicheneinrichtungen sind weniger zahlreich vertreten, aber auch hierin ist noch das Feld offen für die Einführung eines richtig und verläßlich arbeitenden Systems, da die Bahnverwaltungen noch immer fortfahren, besondere Preise auszuschreiben, um die Erfinder zur regeren Thätigkeit auf diesem Felde anzueifern. Erfindungen sind auch heute noch einbringlich, so viel deren gemacht sein mögen.

Kunstbeilage.

Blatt XXIII. Schlüsselhaken aus Schmiedeeisen von Böhme & Hennen in Dresden. Die große Leistungsfähigkeit der genannten Werkstätte, welche auch auf der internationalen Ausstellung in Dresden im vergangenen Sommer ganz vorzüglich vertreten war und geradezu Aufsehen erregte, zeigt selbst in dieser zierlich schmuckreichen schön erfundenen Arbeit aus geschmiedetem Eisen ihre respektable Leistungsfähigkeit auf kunstgewerblichem Gebiete. Wir hoffen unsern Lesern noch manches interessante Stück aus der Werkstätte der Herren Böhme & Hennen vorführen und damit beweisen zu können, daß Dresden, was Kunstschmiedearbeit anbetrifft, hinter keiner anderen Stadt Deutschlands zurücksteht.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/318

Phot. u. Lichtdruck von Kommnick & Jonas, Dresden.

Blatt XXIII.

Schlüsselhaken aus Schmiedeeisen

von Böhme & Hennen in Dresden.

Gesetzlich geschützt.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/319

Sächs. Landesbibl.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/320

Rundschau.

Ausstellungen.

Dresden. Die im nächsten Jahre stattfindende **Ausstellung des Gewerbevereins zu Dresden von Erzeugnissen für Kinderpflege, Ernährung und Erziehung** hat sich großer Sympathien zu erfreuen. Das beweisen nicht allein die zahlreichen vorliegenden und noch täglich eingehenden Anmeldungen, sondern auch das Interesse, welches derselben in den weitesten Kreisen, selbst von Behörden usw., entgegengebracht wird. Die in das Programm aufgenommenen Gruppen für Ernährung und Bekleidung, Pflege und Wartung und Litteratur über die erste Kindespflege, Bilderbücher, Spiele und Beschäftigungsmittel, Erziehungs- und Lehrmittel, Litteratur und Anschauungsmittel für Haus und Schule, Handfertigkeits-Unterricht, Krankenverpflegung usw. werden vollständig und in anschaulicher Weise vertreten sein. Viele Neuerungen wird die Ausstellung aufzuweisen haben, u. a. ist auch die Vorführung von Schulbädern, die schon in einigen Städten eingeführt worden sind, in Aussicht genommen. — Der dritte Abschnitt: Knaben- und Mädchen-Wohn-, Spiel- und Schlafzimmer, Krankenverpflegung, Turnen und Spiele im Freien wie im Hause für Knaben und Mädchen, Unterrichtsmittel für Mädchen in Handarbeiten, sowie die Vorträge hervorragender Ärzte und anderer Fachleute, welche in einem besonderen, mit der Ausstellung verbundenen Saale abgehalten werden sollen, sind kostenlos. Dieses außerordentlich reiche Programm wird es dem Verein ermöglichen, ein belehrendes und interessantes Bild über alle Hilfsmittel zu geben, welche auf dem für Staat nnd Familie so wichtigen Gebiete der Kindererziehung vorhanden sind. Denn eine gute Erziehung der Kinder ist auch ein Stück soziale Frage, und vermag zur Besserung der bestehenden Verhältnisse mit beizutragen. Für die besten, zweckmäßigsten und solidesten Gegenstände hat der Gewerbeverein Medaillen und Diplome gestiftet, welche durch ein Preisgericht zur Verteilung gelangen.

Leipzig. Die dauernde Gewerbeausstellung zu Leipzig, nicht zu verwechseln mit der erst im Jahre 1897 zu Leipzig stattfindenden sächsisch-thüring. Industrie-Ausstellung, ist in ihrer dritten Vergrößerung so weit gediehen, daß der neue herrliche Prachtbau schon zum Teil unter Dach gebracht und in wenigen Monaten die Wiedereröffnung stattfinden wird. Die dauernde Gewerbeausstellung hat während ihres vierjährigen Bestehens sich zu einer das ganze Jahr hindurch zugängigen Kaufstätte ersten Ranges ausgebildet, in dem die Ankäufe von Motoren, gewerblichen Hilfsmaschinen, technischen und allgemeinen Gebrauchsartikeln von der die Messen und zu jeder anderen Zeit Leipzig besuchenden Fremden mit Vorliebe in der dauernden Gewerbeausstellnng eingeleitet werden. Die Aussteller haben sehr geringe Spesen, (Quadratmeter 2 Mk. monatl.) und werden die Namen der Käufer den Ausstellern ohne Provisionsberechnung mitgeteilt. — Anmeldungen von Gewerbtreibenden aus dem ganzen Deutschen Reich werden angenommen.

Verbesserungen und Erfindungen.

Decimal-Brückenwaagen (Fig. 98 u. 99.) von Gebr. Böhmer, I. Ostdeutsche Spezialfabrik für Brückenwaagenbau in Bromberg-Schröttersdorf. Die außerordentlichen Vorzüge dieser sehr billigen neuen, mehrfach patentirten, einfachen Dezimal-Handelswaagen, sind: größte Dauerhaftigkeit und leicht abnehmbare Brücke ohne Lösung von Stiften und Schrauben oder Abnahme der Gehänge und Zugstangen, so daß die Reinigung der Schneiden und Pfannen ꝛc.; leicht von statten geht, ferner vollständige Feststellung der Brücke nach jeder Richtung hin durch doppelte Hebelfestziehung vermittelst des Aufklappers, Sicherung der Schneiden und Pfannen gegen Ausbrechen beim Kippen der Brücke, möglichst breiter Hebel, welcher ein Kippen der Brücke fast unmöglich macht, dann verbesserte Gehänge und die Benutzbarkeit der Hängeschale zugleich als Schutz des Oberbalkens im Ruhestand, beziehungsweise beim Transport. Das außerordentlich leichte Abnehmen der Brücke, ohne jede Lösung von Schrauben und Stiften oder Abnehmen der Gehänge und Zugstangen zum Reinigen der Schneiden und Pfannen, wie überhaupt des ganzen Untergestelles ist von ganz wesentlicher Bedeutung, besonders wenn die Waage an feuchten oder staubigen Orten steht, wo die tadellose Funktion der Waage durch Verrosten oder Verstauben der Schneiden und Pfannen leicht behindert werden kann, denn die Brücke wird dann leicht in folgender Weise abgesetzt: man legt den Aufklapper herab, so daß die Brücke nicht mehr vom Unterzuge festgehalten ist, dann hakt man die Haken der Brücke aus dem Dreieck der vorderen Zugstange aus, hebt die Brücke ein wenig an und kann sie ohne Schwierigkeit, nach hinten ziehend, abnehmen. Durch eine ganz besondere Konstruktion der Brücke können die beiden Hebel so breit aufliegen gelassen werden, als es das Untergestell irgend zuläßt, wodurch ein Kippen der Brücke so gut wie ausgeschlossen ist. Für den Fall, daß die Brücke durch rohe oder falsche Behandlung doch zum Kippen gebracht wird, haben die Konstrukteure einem Ausbrechen der Schneiden und Pfannen dadurch gänzlich vorgebeugt, daß sie die Schutzbleche statt an den äußeren Seiten der Schneiden und Pfannen von innen angebracht und die äußeren Ecken der Schneiden abgerundet haben. Auch die Vorrichtung, daß man durch die Hängeschale den Oberbalken auf dem Transport oder im Ruhestand gegen Witterungseinflüsse vollständig schützen kann, wird allgemein als ein großer Vorteil vor den übrigen Waagen anerkannt. Bezüglich der Materialien, welche bei diesen vortrefflichen Waagen in Verwendung kommen, bemerken wir, daß die Unterbalken, Zugstangen, Gehänge und Verriegelung aus Schmiedeeisen, die Oberbalken, Scheeren, Aufklapper und Steg aus bestem, schmiedbarem Temperguß gearbeitet sind, während zu den Schneiden und Pfannen der beste Stahl Verwendung findet. Die Waagen haben trotz ihrer äußerst soliden Bauart, mit braunem, respektive schwarzem Lacküberzug versehen, ein sehr gefälliges Aussehen. Die Firma, deren weitverbreiteter Ruf ein wohlberechtigter ist, liefert außer genannten Spezialitäten für alle Zwecke des Handels, der Industrie, sowie Landwirtschaft in neuester Konstruktion und gediegenster Ausführung nachstehende Artikel, wie: Waggonwaagen mit und ohne Geleisunterbrechung, Waggonwaagen mit und ohne Billetdruck-Apparat, dreimal geschützt, Schmalspurwaagen, Rollbahnwaagen, Kastenwaagen, Viehwaagen, eiserne Dezimalwaagen, eiserne Centesimalwaagen, eiserne Laufgewichtswaagen, Gepäckwaagen, Balkenwaagen, Stärkewaagen, Tafelwaagen, Dezimal-Tischwaagen, Sackwaagen in Schubkarrenform, Hüttenwaagen, Personenwaagen, Tischwaagen, Seilbahnwaagen, Krahnwaagen, Laufgewichts-, sowie Centesimal- und Dezimalwaagen, Federwaagen und Handelsgewichte, und verdient sonach vollauf die hervorragendste Anerkennung als Spezialistin in allen Wägeapparaten.

Wägestand. Fig. 98.

Ruhestand, bez. versandtbereit. Fig. 99.

Herr Otto Kehl in Wien hat, nach einer Mitteilung des Intern. Patentbureaus von Heimann & Co. in Oppeln, eine Vorrichtung zum **Festklemmen und Vorschieben des Werkstückes bei Querspundschneidemaschinen** (Fig. 100) unter Nr. 77294 patentirt erhalten. Die vorliegende Erfindung bildet einen Teil einer zum Schneiden von Spunden dienenden Maschine, bei welcher aus einem der Spundlänge entsprechend dicken Brett durch zwei zu beiden Seiten desselben angebrachte sich drehende Messer, welche abwechselnd senkrecht gegen das Brett bewegt werden, das abgeschrägte Ende und der kegelförmige Spundteil ausgeschnitten werden. Die Erfindung betrifft eine aus zwei Riffelwalzen und einer Platte bestehende Einspannvorrichtung, um das Brett, aus welchem die Spunde geschnitten werden, in der entsprechenden Stellung zu halten, sowie ein auf die Riffelwalzen wirkendes Schaltwerk, welches an der Maschine bethätigt wird und nach erfolgtem Ausschneiden eines Spundes die Riffelwalzen dreht und dadurch das Brett derart seitlich verschiebt, daß wieder eine volle Stelle des Brettes zwischen die Messer gelangt. In obenstehender Zeichnung ist eine mit diesen Einrichtungen versehene doppelte Querspundschneidmaschine dargestellt. Zwei vertikale Riffelwalzen a sind in einem horizontal verschiebbaren Support H drehbar gelagert. Sie drücken das Werkstück d durch Wirkung des Hebels b, welcher durch ein Gewicht belastet ist, gegen die Platte c. Bei der Bewegung der mit einander

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/321

verbundenen Supporte D und E, auf welchen die Messer e und f sitzen, nach links, verändern Hebel und Stangen m n l ihre Lage, welch letztere Hebel k und Sperrklinke i in Bewegung setzen. Werden nun die Supporte D und E nach rechts verschoben, so wird durch Drehung von Hebel und Stangen m n l

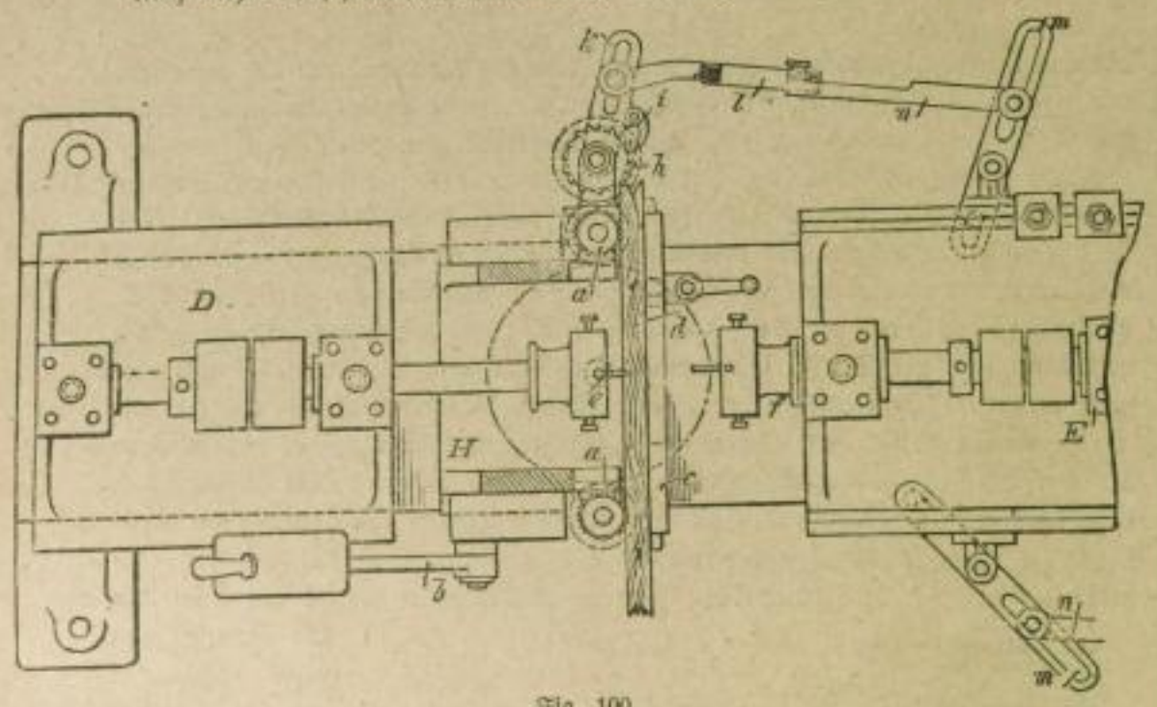


Fig. 100.

das Schaltwerk k i h bewegt, wodurch die Riffelwalzen a gedreht werden, welche das Werkstück d um ein dem Vorschub der Supporte D und E entsprechendes Maß verschieben. — Auskünfte und Rat in Patentsachen erhalten die Abonnenten der „Gewerbeschau" gratis durch das obige Patentbureau.

Herrn Rud. Ley in Anstadt (Thüringen) ist unter Nr. 76 020 ein **Sohlen-Rißhobel** (Fig. 101—102) patentirt worden. Vorliegende Erfindung betrifft ein Handwerkzeug für Schuhmacher, mit welchem — wie uns das Intern. Patentbureau von Heimann & Co. in Oppeln mitteilt — derjenige Riß oder Einschnitt auf der Oberfläche der Schuhsohle erzeugt wird, welcher z. B. bei holzgenageltem Schuhwerk den mittlereren, weißgeschabten Teil der Sohle und die Sohlenkantenfläche, die braun oder andersfarbig abgeputzt ist, abgrenzt. Bisher gab es noch kein Instrument, mit welchem diese Einschnitte oder Risse auf einen Schnitt fein und sauber, hauptsächlich bei kleinen Bogen und Ecken, gemacht werden konnten. Alle bisher für diesen Zweck konstruirten Fassonmesser mit dreieckiger oder runder Schneidfläche waren mangelhaft und schnitten diese Risse nicht nur ungleichmäßig groß, sondern in Ecken auch höchst unsauber, weil bei Anwendung derartiger Instrumente, welche keine Führung haben, unwillkürlich der Schnittwinkel sich veränderte, so daß der Arbeiter entweder ganz mit dem Schuhmachermesser den Riß ausschnitt oder doch nachhelfen mußte. Der vorliegende Apparat macht allen diesen Übelständen ein Ende, da mit demselben spielend leicht und in höchster Sauberkeit dieser Riß oder Einschnitt in jeder beliebigen Zeichnung oder Form, ob im spitzesten Winkel oder der kleinsten Kurve, in die Sohle eingehobelt wird, wobei sich ein feiner, langer, egaler Hobelspahn in Form des Hobelmessers aus der Sohle abhebt. Der Apparat besteht aus dem Körper a, an welchem ein Handgriff oder Heft befestigt ist. Rechts- und linksseitig ist an dem Körper a eine flache Nut, in welcher je ein Messer b seine Lagerstelle hat, so daß die Messer, ohne die Richtung seitlich zu verlieren, verschoben werden können. Durch Schrauben werden die Messer b am Körper a festgehalten. Das Messer b, welches die Form eines gewöhnlichen Schuhmachermessers hat, ist an dem vorderen Ende zugespitzt und bildet, soweit es vom Körper a nach vorn hervorsteht, die Schneide. Es ist im Winkel so weit gebogen, daß die Spitzen beider Messer von rechts und links sich fest aneinander schließen und so eine dreikantige Schneidfläche oder ein Messer bilden. Auf der Unterseite des Körpers a ist eine Gleitrolle d — Fig. 102 — derartig gegabelt angebracht, daß dieselbe sich zwischen und hinter der Schnittfläche, sowie vom Körper a noch unten hervorstehend, frei bewegen kann und dem Arbeitenden als Auflage zur genauen Einhaltung des Schneidewinkels dient. Auf der Oberseite des Körpers a befindet sich eine Führung e, welche sich in Bohrung einer Warze seitlich verschieben läßt und als Anschlag bei der Stellung der Entfernung des Messers b an der äußeren Sohlenkante dient. An dem äußersten Ende der Führung e ist noch eine Gleitrolle g befestigt, deren Mittelpunkt mit der Spitze des Messers b in gleicher Richtung steht. Durch eine an der Führung e eingefeilte Fläche wird bei Verstellen der Führung e dieselbe durch Festziehen einer Schraube stets in ihre richtige Stellung zu dem Messer gebracht. Die Gleitrolle g hat den Zweck, ein leichtes Fortbewegen des

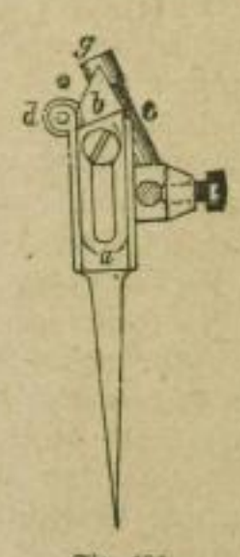


Fig. 101.

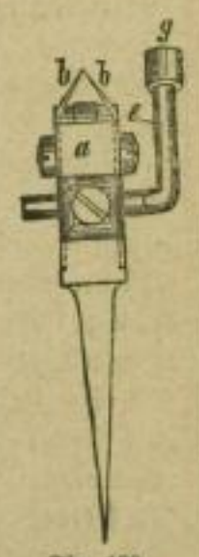


Fig. 102.

Apparates bei praktischer Anwendung zu gestatten. Die Anwendung des Apparates ist folgende: Nachdem die Führung e für den Abstand des Einschnittes von der Außenkante der Sohle eingestellt ist, wird die Spitze des Messers b so auf die Sohle gesetzt, daß die Gleitrolle d ebenfalls auf der Sohle aufliegt und als Stützpunkt der Hand dient, die Gleitrolle g aber an der Außenkante der Sohle anliegt. In dieser Stellung wird der Apparat durch Ausübung eines leichten Druckes um die Sohle herumgeführt, wo das Messer b einen Einschnitt in die Sohle einhobelt und der Hobelspahn, der Form des Messers entsprechend, durch die obere Öffnung des Messers b lang, bandförmig hervorgeht.

Die dem Herrn C. L. Holtz in Mannheim unter Nr. 75948 patentirte **Lederwalkmaschine** (Fig. 103), mitgeteilt durch das Intern. Patentbureau von Heimann & Co. in Oppeln, dient zum Walken von Lederstiefeletten und zur Herstellung eines vollständig glatten Walkschaftes, welcher keiner Nachhilfe mit der Hand mehr bedarf und nicht mehr auf das Walkholz gespannt zu werden braucht. Neu an dieser Maschine ist die Einrichtung, daß die Walkbacken nicht mittelst Hebels oder Schraubenspindel, sondern nur durch eine zwischengelegte und durch die Walkbacken durchgeführte Spiralfeder geschlossen werden. Hieraus erwächst der Vorteil, daß der Druck der Walkbacken, selbst bei ungleicher Materialstärke, während der Walkoperation immer gleich und von der Geschicklichkeit des Arbeiters unabhängig bleibt, was bei älteren Einrichtungen nicht der Fall ist. Ein Hebel dient nach erfolgter Walkoperation zum Öffnen der Walkbacken, um den Walkschaft aus der Maschine nehmen zu können, ohne daß derselbe beim Retourdrehen der Maschine unter Druck steht. Durch eine excentrische Nase des Hebels werden die Walkbacken mit einem Griff geöffnet, worauf diese besonders geformte Nase durch Selbstsperrung das Offenbleiben der Walkbalken verlanlaßt. Der Walkschaft bleibt hierbei glatt auf dem Walkbügel sitzen und kann ohne jede Beschädigung der Walkform von denselben abgenommen werden.

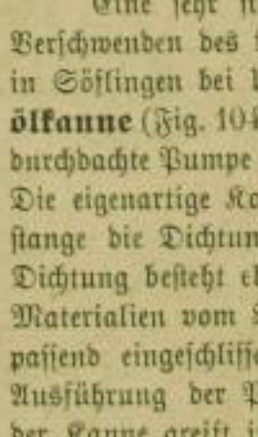


Fig. 103.

Eine sehr sinnreiche, wenn auch unscheinbare Erfindung, welche dem Verschwenden des Öles entgegenwirkt, ist die von Herrn Heinrich Gläser in Söflingen bei Ulm an die Öffentlichkeit gebrachte **Spritz- und Ventilölkanne** (Fig. 104), welche in einem starken Wellblechbehälter eine kleine, sinnreich durchdachte Pumpe hat, welche ganz aus Rotmetall hergestellt, nahezu luftdicht ist. Die eigenartige Konstruktion dieser Pumpe besteht darin, daß auf einer Druckstange die Dichtung und Dichtungsunterlage beweglich angeordnet sind. Die Dichtung besteht ebenfalls aus Rotmetall, nicht aus Leder oder Gummi, welche Materialien vom Öle aufgeweicht werden. Alle Teile der Pumpe sind genau passend eingeschliffen. Die einfache und sinnreiche Konstruktion und solide Ausführung der Pumpe gewährleistet eine unbegrenzte Dauer. Der Mantel der Kanne greift in einen Falz des letzteren ein, ist mit dem Falz des Bodens zusammengedrückt und verlötet, wodurch ein dreifacher Bodenrand entsteht. Die Vorteile dieser Kanne bei der eigenartigen Konstruktion sind einleuchtend. Der Ausfluß des Öles wird durch die Pumpe nach dem Belieben des Arbeiters genau geregelt; die Schmierung geschieht im richtigen Verhältnis zum Verbrauch. Die beim Durchdringen von Schmutz- und Staubschichten sich in der Auslaufröhre ansetzenden Verunreinigungen werden durch den starken Druck der Pumpe sofort wieder ausgeworfen. Das lästige Warten auf das Auslaufen des Öles durch die lange, enge Auslaufröhre fällt weg, es wird Zeit gespart. Es kann in jeder Lage geölt werden, ob die Schmieröffnung wagerecht ist oder nach unten steht. Weil bei starkem Druck das Öl in einem starken, mehrere Meter weiten Strahle zum Ausfluß gelangt, kann während des Ganges geölt werden. Beim Warmlaufen der Wellen kann augenblicklich ein großes Quantum Öl in die Schmieröffnung gepreßt werden. Bei dickem Dampfcylinderöl arbeitet die Kanne ebenso gut, wie bei leichtflüssigem Maschinenöl. Die Kanne kann jedem Interessenten bestens empfohlen werden. Jedem Maschinenwärter und Arbeiter ist sie beim Gebrauch angenehm und dem Fabrikanten wird Öl und Zeit gespart.

Handels- und Gewerbekammern.

HGK. Der Handels- und Gewerbekammer Zittau ist auf ihr Gesuch vom 17. Oktober 1894, betr. die **Getreide- 2c. Abfertigung in Löbau,** von dem Königl. Ministerium des Innern eröffnet worden, daß auf Grund neuerlicher Vernehmung mit dem Finanzministerium inzwischen das Untersteueramt Löbau mit einer öffentlichen Niederlage ausgestattet worden ist und daher auf Grund der Vorschriften in Ziffer 2b der Ausführungsbestimmungen zum Reichsgesetze vom 14. April d. J. zur Annahme von Anmeldungen zur Ausfuhr von Getreide, Mühlen- und Mälzerei-Fabrikaten mit dem Anspruch auf Erteilung von Einfuhrscheinen befugt ist.

HGK. Betreffs der Einbringung von Beschwerden über **Entscheidungen russischer Zollbehörden** werden die Interessenten auf die ein-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/322

schlagenden Veröffentlichungen im Deutschen Handelsarchiv und zwar zunächst im laufenden Jahrgange — Juniheft I, Seite 479, Augustheft Seite 671 und Septemberheft Seite 713 — hingewiesen. Hiernach unterliegen alle Eingaben dieser Art an das russische Zolldepartement oder den russischen Finanzminister der Stempelpflicht und zwar mit 2 Stempelmarken zu je 80 Kopeken. Für Beschwerden an den Finanzminister gegen Entscheidungen des Zolldepartements ist ebenso wie für Beschwerden an das Zolldepartement über Warentarifirung eine Frist von drei Wochen gegeben. Eine durchaus eingehende Motivirung aller Beschwerden über Anwendung des Zolltarifs ist geboten, da nach den bestehenden Anordnungen nicht gehörig motivirte Eingaben unberücksichtigt bleiben. Den Interessenten ist im allgemeinen überlassen, Zollbeschwerden auf dem in Rußland vorgeschriebenen Instanzenwege (Zolldepartement, Finanzministerium, dirigirender Senat) selbst zu verfolgen. In schwierigeren Fällen, oder in solchen, die eine besondere Beschleunigung des Verfahrens wünschenswert erscheinen lassen, wird es sich, so lange die Beschwerde noch der Entscheidung des Zolldepartements unterliegt, empfehlen, das Kaiserliche Konsulat in St. Petersburg, welches auf Grund von Teil IV' § 18 des Schlußprotokolls zum deutsch-russischen Handelsvertrag mit dieser Behörde direkt korrespondiren darf, um seine Unterstützung zu bitten. Diejenigen Beschwerden, welche bei dem Zolldepartement in Petersburg bereits eine ungünstige Entscheidung gefunden haben, können nach einer Mitteilung des Herrn Reichskanzlers geeigneten Falls beim Auswärtigen Amt, eventuell unter Vermittelung des Königl. Ministeriums des Innern Unterstützung finden. Es empfiehlt sich gegebenenfalls diese Vermittelung durch die Handels- und Gewerbekammer anzurufen.

Rechtspflege.

Die Strafkammer des Landgerichts zu Ratibor hat am 20. Oktober 1894 eine äußerst interessante Entscheidung in einem wegen Verletzung des Markenschutzgesetzes erhobenen Strafprozesse gefällt. Es handelt sich nach einer Mitteilung des Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlitz um die **Verpackung von Brillant-Glanz-Stärke.** Zu den Umhüllungen werden von den verschiedensten Firmen in ihrer Gestalt, nämlich in Form, Farbe, Druck und Text sich äußerst ähnelnde Beutel benutzt, namentlich ist der Text der Gebrauchs- und Empfehlungsanzeige fast überall derselbe. Mit Rücksicht hierauf hatte eine Leipziger Firma gegen einen Ratiborer Fabrikanten Strafantrag gestellt und die Anklagebehörde unter Betonung der eben angedeuteten, von beiden Beteiligten fast gleichmäßig angewendeten Merkmale das Strafverfahren eingeleitet, wobei die Anklageschrift selbst hervorhob, daß der eigentliche Schutz der Leipziger Firma in zwei auf den Beuteln angebrachten Marken, nämlich einem schwarzen Globus mit heller Inschrift und daneben in einer Zeichnung eines Reißtransporteurs mit der Abbildung eines Ankers und einer Inschrift bestehe, während der Angeschuldigte an Stelle dieser beiden Marken zwei Figuren anbringt, von denen die linke einen schwarzen, mit innen roten Verzierungen versehenen, von einzelnen Zacken überragten Kreis, die rechte Figur ein gleichschenkliges Dreieck, im Innern mit einem schwarzen viereckigen Stern, darstellt. Auf der hinteren Seite beider Umhüllungen befindet sich ein Bild, welches auf der Umhüllung der Leipziger Firma einen Mann und eine Frau, auf der des Angeschuldigten eine Lokomotive präsentirt. Dagegen ähneln und gleichen die Umhüllungen, wie sie der Angeschuldigte und wie sie die Leipziger Firma gewählt hat, nach der Behauptung der Anklageschrift in auffallender Weise in der fast gleich roten Farbe, in der Anordnung des Aufdruckes der eigentlichen Marken, in dem fast wörtlichen Texte beider Umhüllungen, in derselben Textfolge, in dem auf der Rückseite beider Umhüllungen fast gleichen Arrangement, schließlich auch in der Form und Größe, woraus sich ergebe, daß das Gesamtbild der beiderseitigen Warenzeichen mit der Verpackung trotz mannigfacher Verschiedenheiten derselben ein derartig ähnliches sei, daß nur der erfahrene Mann und auch dann nur, wenn er besonders aufmerksam auf die Prüfung der beiden Beutel gemacht werde, ihm auch die beiderseitigen Umhüllungen vorgelegt würden, er deren Verschiedenheit erkennen könne. Diesen Standpunkt vertrat auch die Staatsanwaltschaft in der Hauptverhandlung. Der Gerichtshof hat sich jedoch ganz auf den Boden des Gesetzgebers gestellt und den Angeschuldigten von der gegen diesen erhobenen Anklage freigesprochen, indem er ausführte, daß nur die Marken selbst Anspruch auf gesetzlichen Schutz genießen, nicht aber der übrige Teil der Umhüllung, bestehe dieser nun in Gestalt, Form, Größe und Farbe, in der Art des Aufdrucks der Marken, im Text oder in der bei Anwendung derselben gewählten Form. Die an Stelle der eigentlichen Schutzmarken vom Angeschuldigten gewählten Figuren bez. Bilder seien von ersteren aber derart verschieden, daß eine Nachahmung gänzlich ausgeschlossen und die Verschiedenheit derselben eine selbst dem Laien erkennbare und durchaus auffallende sei, so daß von einer Verletzung des Markenschutzgesetzes nicht die Rede sein könne.

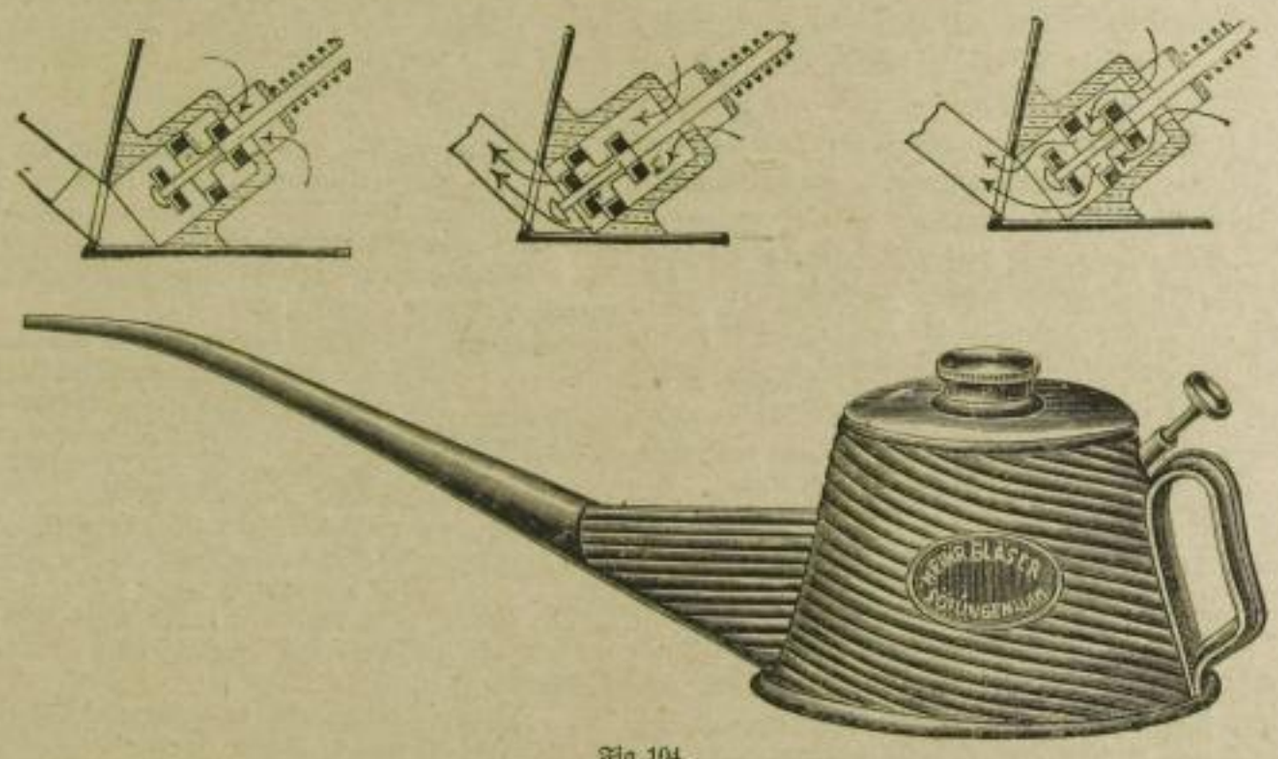


Fig 104.

Der in Österreich bestehende Oberste Gerichtshof hat sich vor kurzem mit der äußerst interessanten Frage beschäftigt, ob ein Vertrag, welcher die Lieferung von **unbefugten Nachbildungen eines urheberrechtlich geschützten Werkes** zum Gegenstande habe, als gültig anzusehen sei. Die erste Instanz — das Handelsgericht — hatte sich hierzu, wie wir einer Mitteilung des Patent- und technischen Bureaus von Richard Lüders in Görlitz entnehmen, verneinend ausgesprochen, das Ober-Landesgericht aber im entgegengesetzten Sinne erkannt; der Oberste Gerichtshof fand jedoch für richtig, das erste Urteil wieder herzustellen und begründete seine Entscheidung damit, daß ein zwischen Kaufleuten geschlossener Vertrag vom Standpunkte des Artikels 347 des Handelsgesetz-Buchs nur unter der Voraussetzung beurteilt werden könne, daß Gegenstand des Vertrages eine Ware im handelsrechtlichen Sinne, nämlich ein Gut sei, welches des Umsatzes natürlich und rechtlich fähig sei, daß somit der Vertrag über eine bestimmte Ware in gültiger Weise zu Stande kam. Der Vertrag, auf dessen Erfüllung die vorliegende Klage gerichtet ist, sei jedoch nach § 878 des bürgerlichen Gesetz-Buchs kein gültiger, weil der Gegenstand desselben gesetzlich unerlaubt ist, was sich aus den Ausführungen der klägerischen Firma selbst ergebe, denn diese habe die den Kaufgegenstand bildenden Pläne, trotzdem ihr bekannt war, daß denselben das Urheberrecht und somit der Schutz vor jeder Nachbildung anhaftete, ohne Genehmigung des Urhebers nachgeahmt und in den Handel gebracht. — Es wäre äußerst interessant, in Deutschland einmal den gleichen Gegenstand behandelt zu sehen.

Zu dem Thema **„Notlage der Bauhandwerker"** gehört eine Anklage wegen Diebstahls, welche das Berliner Schöffengericht kürzlich gegen den Klempnermeister Labs zu verhandeln hatte. Der Angeklagte hatte für den Neubau eines Bauunternehmers von der Sorte, die niemals etwas zu verlieren haben, Klempnerarbeiten übernommen und u. A. Röhren im Werte von ca. 160 Mk. geliefert. Der Meister sah bald ein, daß die Aussichten, für seine ehrliche Arbeit vertragsmäßig bezahlt zu werden, immer geringer wurden, und da er nichts zu verschenken und seine eigenen Verpflichtungen zu erfüllen hat, so machte er sich eines Morgens in aller Frühe auf, ging auf den Bau und riß kurz entschlossen die gelieferten Röhren wieder heraus und nahm sie mit. Er zeigte unmittelbar darauf dem Bauunternehmer an, daß er sich mit Rücksicht auf die ganze Sachlage gezwungen gesehen habe, die Röhren in Pfand zu nehmen. Der Unternehmer antwortete mit einer Strafanzeige wegen Diebstahls. Der Vertheidiger des Angeklagten bestritt, daß diesem das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit innegewohnt habe und berief sich darauf, daß gerade auf dem Gebiete des Baumarktes in Berlin bei den Bauhandwerkern ganz allgemein die irrtümliche Meinung vorwalte, daß sie Angesichts eines drohenden Verlustes ihres Eigentums zur Selbsthilfe greifen dürfen. Das Schöffengericht mußte indessen bei der Sachlage die Kriterien des Diebstahls für festgestellt erachten und verurteilte den Angeklagten zu einem Tage Gefängnis. Der Staatsanwalt sagte dem Angeklagten zu, ein etwaiges Gnadengesuch seinerseits unterstützen zu wollen.

Zeitungs- und Bücherschau.

Wir bestätigen dankend den Empfang folgender Bücher und Zeitschriften:

Von **Meyers Konversations-Lexikon** hat soeben der sechste Band („Ethik" bis „Gaimersheim") die Presse verlassen. Der textliche Inhalt des sechsten Bandes kennzeichnet sich zunächst durch die hervorragenden geographisch-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/323

geschichtlichen Artikel: „Europa" — „Frankreich". Der erstere ist reich mit kartographischen Beigaben versehen, darunter eine Völker- und Sprachenkarte und eine solche der Bevölkerungsdichtigkeit Europas. — Auf 59 Seiten Text, unterstützt von einer Übersichtskarte, einer Spezialkarte des nordöstlichen Teils und einer Geschichtskarte, bietet der Artikel „Frankreich" eine abgerundete und mit ausgezeichneter Klarheit geschriebene Darstellung der Geographie, der staatlichen Einrichtungen und der Geschichte jenes Landes, die dem Wert einer Monographie gleichkommt. Dieselbe Beachtung verdient die umfangreiche, gründliche litterar-geschichtliche Arbeit über „Französische Litteratur". Zeitgemäßen technischen Artikeln begegnen wir unter den Stichworten: „Fahrrad" (mit Tafel), „Färberei", „Feldeisenbahnen" (mit Tafel), „Fernsprecher" (mit 2 Tafeln), letzterm in besonderer Ausführlichkeit durch die Einzeldarstellungen der Apparate, der Anlagen, Bau der Linien ꝛc., Technik des Betriebes. Eigentümlich sind ferner dem neuen Band eine Reihe wichtiger strategischer Beiträge, die instruktiv das heutige fachliche Wissen über „Fechtart", „Feldbefestigung" (mit Textabbildungen), „Festung" (mit drei Tafeln „Festungsbau"), „Festungskrieg" (mit 4 Tafeln), „Feuer" (im militärischen Sinne) darlegen. Glanzvoller Abhandlungen erfreuen sich die Gebiete der Hygiene und der öffentlichen Wohlfahrt", es haben daraus die Mitteilungen über: „Fettsucht" (Korpulenz), „Feuerschutz" (mit Tafel), „Feuersichere Baukonstruktionen", „Feuerspritze" (mit Tafel), „Fieber", „Flußverunreinigung" Anspruch auf vollste Würdigung. Ein breites Feld ist endlich der Land- und Forstwirtschaft gewährt, der eine Reihe praktisch-verwertbarer Darstellungen, wie „Fischzucht" (mit Tafel „Künstliche Fischzucht I/II"), „Flachs" (mit Textabbildungen), „Flurregelung", „Forstschulen", „Forstverwaltung", „Futter" und „Fütterung" (mit einer farbigen Tafel: „Zusammensetzung der Futtermittel"), „Futterbau" (mit 2 Tafeln „Futterpflanzen"), „Futterbereitung", „Futterberechnung" gewidmet sind. — Diesen textlichen Vorzügen ebenbürtig ist die illustrative Ausstattung des vorliegenden Bandes. Zu etwa 250 einwandfreien Textbildern gesellen sich eine Anzahl von Sondertafeln in Holzschnitt und Farbendruck von prächtiger Ausführung. So ist z. B. die Farbendrucktafel „Farne I" wundervoll zu nennen, und mit gleichem Wohlgefallen ruht das Auge auf den farbigen Bildern „Euphorbiaceen", „Flechten" und „Tropische Früchte". Außer den, zu den größern Artikeln bereits genannten Tafeln in Holzschnitt sind noch zu erwähnen die Tafeln „Eulen", „Fische", „Fruchtformen"; besonderes Interesse erregt auch die kartographische Beigabe „Fixsterne" (Karte des nördlichen Sternhimmels).

Die **„Dekorativen Vorbilder"** für Zeichner, Maler, graphische Künstler, Architekten usw. (Verlag von Julius Hoffmann, Stuttgart) schreiten rüstig vorwärts und haben nun bereits ihren sechsten Jahrgang begonnen, von dem uns heute die ersten vier Hefte vorliegen. Jedes einzelne Blatt in diesen Heften ist gut gezeichnet und vorzüglich in Farbendruck wiedergegeben, so daß wir dem Unternehmen unsere aufrichtige Anerkennung nicht versagen können. Figürliche Darstellungen wechseln in bunter Reihe ab mit ornamentalen Kompositionen, Blumenstudien, heraldischen Motiven usw. Unter den Künstlern, die für die ersten vier Hefte des laufenden Jahrganges Beiträge geliefert haben, finden wir: Sturm, Widemann, Döpler d. J., Max Koch, Stauffacher, Lobrichon, Wüst. Diese Namen allein genügen, um den Kunstkenner für die Dekorativen Vorbilder zu interessiren; wer aber das Kunstgewerbe als Beruf betreibt, oder auch sich als Dilettant mit Verzierung von allerlei Gegenständen beschäftigt, findet in den Dekorativen Vorbildern einen wahren Schatz vortrefflicher Motive. Wir empfehlen dieses mit feinem Geschmack geleitete Werk angelegentlichst; der äußerst billige Preis (Mk. 1.— pro Monatsheft) ermöglicht ja jedem die Anschaffung.

Von dem schon vor einiger Zeit besprochenen, in Rich. Herm. Dietrichs Verlag in Dresden erschienenen Werk: **Ernst Joachim Frühaufs Wanderungen, Fahrten und Abenteuer zu Wasser und zu Lande in vier Weltteilen** liegen uns jetzt weitere 10 Hefte (6 bis 15) vor. Dieselben enthalten eine Reihe interessanter Erlebnisse und Reise-Abenteuer, von denen einige Szenen illustrirt sind. Durchaus lebendig ist Frühaufs Schilderung eines Circusbrandes, der Revolution in Dresden im Jahre 1849, des Untergangs eines Botes mit über hundert Menschen. Neben der angenehmen Unterhaltung, die das Werk bietet, wirkt dasselbe auch belehrend, Länder und Völker aller Nationen lernt man aus demselben kennen. Die Ausgabe des Werkes Frühauf erfolgt in Heften zu je 15 Pfennig und können diese wöchentlich in beliebiger Anzahl durch alle Buchhandlungen und Kolporteure bezogen werden.

Das Adreßbuch des Vereins für Deutsches Kunstgewerbe in Berlin ist soeben zum zweiten Mal herausgegeben worden und bildet wieder einen stattlichen Band in gediegener Ausstattung mit vielen reizvollen Vignetten und Illustrationen. Das Geschäftsverzeichnis führt 1250 Mitglieder aus allen Gebieten der Kunst und des Gewerbes auf und kann bei Bedarf als bequemes Nachschlagebuch dienen. Aus den Mitteilungen über die Thätigkeit des Vereins geht hervor, wie hier alle Kräfte des Kunstgewerbes zu gemeinsamer Arbeit und Belehrung zusammengefaßt werden.

Deutsche Fortbildungsblätter, Monatsschrift für die deutsche Jugend, herausgegeben von Oskar Pache, Schuldirektor in Leipzig. 5. Jahrgang. Wittenberg, R. Herrosés Verlag (H. Herrosé). Jährlich 10 Hefte. à 15 Pf. Die uns vorliegenden Hefte enthalten des Belehrenden und Guten bei interessantester Behandlung des vielseitigen Stoffs so viel, daß wir nicht verfehlen wollen, auf diese unserer reiferen Jugend zum größten Nutzen gereichenden Publikationen aufmerksam zu machen. Nicht minder empfehlenswert finden wir die in demselben hochgeachteten Verlage von Oskar Pache herausgegebene Zeitschrift **Die Deutsche Fortbildungsschule,** Centralorgan für das nationale Fortbildungswesen, welche am 1. jeden Monats erscheint, die tüchtigsten Pädagogen Deutschlands zu ihren Mitarbeitern zählt und sich rühmen darf, von vornherein die ungeteilteste Aufmerksamkeit in den hierfür in Betracht kommenden Kreisen gefunden zu haben, zumal das Abonnement (Quartal 70 Pf.) ein so mäßiges ist, daß keinem die Anschaffung dieser Zeitschrift Opfer auferlegt.

Von den **E. Hertzers Aufgaben für den Unterricht im Fachzeichnen** ist soeben bei A. Pockwitz in Stade das 3. Heft erschienen, welches 12 Aufgaben für das Fachzeichnen der Klempner enthält und sich gleichfalls empfehlenswert macht und wie die beiden früheren Hefte ein großes Verständnis für den verfolgten Zweck bekundet. Auch das 3. Heft kostet nur 50 Pf.

In der Bibliothek der Kgl. Kunstgewerbeschule zu Dresden wurden neu angeschafft:

Museen, Schulen.
- Chemnitz, Katalog der Bibliothek der Technischen Staatslehranstalten in . . . 1883 und 1891.
- Reichenberg, Führer durch die kunstgewerblichen Sammlungen des nordböhmischen Gewerbe-Museums zu . . . Mit 31 Textillustr. 1893.

Gewerbsgeschichte.
- Hampke, Ph., Handwerker- oder Gewerbekammern? 1893.
- Kimpel, M., Notruf des Kunstgewerbes! 1893.
- Frey, F. & R. Maresch, Sammlung von Gutachten und Entscheidungen über den Umfang der Gewerberechte. 1894 ff.

Verschiedenes.
- Fischbach, F., Lieder und Sprüche. 1892.
- Mager, E., Zur Frage der Beleuchtung von Zeichensälen. Mit 9 Textillustr.
- Bernhard, L., Gipsabgüsse, Stuckarbeiten und künstlicher Marmor. 1893.
- Schittenhelm, H., Das Punktiren. Mit 33 Textillustr. 1894.
- Claretie, L., Les Jouets. Histoire-Fabrication. Das Spielzeug. Geschichte-Fabrikation. Mit über 300 Textillustr. und 6 Tafeln in Farbendruck. 1893.

Bauwerke.
- Aufleger, Otto, und K. Trautmann, Die Kgl. Hofkirche zu Fürstenfeld. Die Klosterkirche zu Dießen. 14 S. mit Textillustr. u. 35 Taf. in Lichtdruck.
- Aufleger, Otto, & K. Trautmann, Die Amalienburg im Kgl. Schloßgarten zu Nymphenburg. 8 S. mit Textillustr. und 25 Taf. in Lichtdruck.
- Rückwardt, Herm., Das Kgl. Schloß zu Berlin. Mit . . . Taf. in Lichtdruck.

Architektonische Details.
- Paris. Le Musée de sculpture comparée du Palais du Trocadéro. Das Museum für vergleichende Skulptur im Palais Trocadéro. Mit 140 + 91 = 231 Taf. in Lichtdruck.
- L'Architecture française. Monuments historiques depuis le XI. siècle jusqu'au nos jours. Die französische Architektur. Geschichtliche Denkmäler seit dem 11. Jahrhundert bis auf unsere Tage. Mit 76 + 86 = 162 Tafeln in Lichtdruck.
- Rückwardt, Herm., Architekturteile und Details von Bauwerken des Mittelalters bis zur Neuzeit. Mit 60 Tafeln in Lichtdruck.
- Roé, B., Architecture et sculpture en France. Architektur und Skulptur in Frankreich. Jeder Jahrg. mit 100 Taf. in Zinkdruck. 1892 (I) ff.

Blumen.
- Thome's Flora von Deutschland, Österreich und der Schweiz. Mit 160 + 160 + 155 + 155 = 630 Tafeln in Farbendruck.
- Klein, E., Zierden des Heims. 12 Tafeln in Farbendruck.
- Paulus, L., Aus unserer Alpenflora. 8 Tafeln in Farbendruck.
- Noether, A., Blumen-Studien. 4 Tafeln in Farbendruck.
- Beckendorff, M. von, Von der Alm. 4 Tafeln in Farbendruck.
- Klein, E., Zur Blüthenzeit. 4 Tafeln in Farbendruck.
- Blumen. 8 Blatt Malvorlagen. 8 Tafeln in Farbendruck.
- Albert, Felix, Petits Bouquets de Fleurs et Decorations Variées. Kleine Blumenbouquets und verschied. Dekorationen. 5 + 5 = 10 Tafeln in Farbendruck.
- Vilmorin's Blumengärtnerei. Mit 1000 Textillustr. und 100 Tafeln in Farbendruck.
- Oettel, A., Aus Flur und Hain. Mit 16 Taf. in Photolithographie.
- Klein, E., Blumenstudien. 4 Tafeln in Farbendruck.
- Fruits. Etudes de . . . Six motifs divers. Fruchtstudien. 6 verschiedene Motive. 6 Tafeln in Farbendruck.
- Henriques, Agnes, Vorlagen für Porzellanmalerei nach alten Mustern. Mit 12 Tafeln in Farbendruck.
- Beckendor , M. von, Vier Jahreszeiten. 4 Tafeln in Farbendruck.
- do. do. Boten des Frühlings. Blumen. 4 Taf. in Farbendr.
- do. do. Gladiolen. 4 Tafeln in Farbendruck.
- Fleurs, Etudes de . . . à l'aquarelle. Blumenstudien in Aquarell. 8 Tafeln in Farbendruck.
- Fleurs, Etudes de . . . à l'aquarelle en 16 feuillets. Blumenstudien in Aquarell auf 16 Blättern.
- Bois, Carla du, Vorlagen für Porzellanmalerei. 4 Taf. in Farbendruck.

Figuren, flach.
- Reiß, Fritz, Lustiges aus'm Schwarzwald. Mit zahlr. Textillustr., zum Teil in Farbendruck.
- Pear's Chrismas Annual. Weihnachts-Jahrbuch. Mit zahlreichen Textillustr. 1892 ff.
- Koppay, J., & Br. Piglhein, Jahreszeiten. 4 Tafeln in Farbendruck.
- Piglhein, Br., Vier Kinderbilder. 4 Tafeln in Farbendruck.
- Rößler, R., Die fünf Sinne. 5 Tafeln in Holzschnitt.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/324

Tiere.
Korb, M., H. Deuchert & S. Slocombe. Die Schmetterlinge Mittel-Europas. Mit . . . Tafeln in Farbendruck.
Landschaften.
Allongé, Cours de paysage au fusain. Kursus im Landschaftszeichnen mit dem Kohlestift. Mit 25 Tafeln in Lichtdruck.
Jahreslauf in Wort und Bild, Des, 14 Tafeln in Farbendruck.
Uferstudien. 4 Malvorlagen. 4 Tafeln in Farbendruck.
Seestücke und Landschaften. 4 Malvorlagen. 4 Tafeln in Farbendruck.
Lallemund, Ch., le Caire. Kairo. Mit Textillustr. und 23 Taf. in Lichtdruck.
Landschaftsstudien. 6 Blatt Malvorlagen. 6 Tafeln in Farbendruck.
do. do. 6 Blatt Malvorlagen. 6 Tafeln in Farbendruck.
Landschaften. (Jahreszeiten.) 4 Tafeln in Farbendruck.
Keramik.
Hutschenreuter, L., Motive für die keramische Klein-Plastik. Mit 10 Taf. in Photolithographie.
Havard, Henry. La céramique. Die Keramik. Mit 176 Textillustr. und 1 + 1 = 2 Tafeln in Holzschnitt.
Glas.
Havard, Henry, La verrerie. Die Glasmacherkunst. Mit 127 Textillustr. und 1 Tafel in Holzschnitt.
Engelmann, R., Diaphanien. Bunte Drucke als Glasmalerei-Imitation. 50 + 50 + 50 + 38 = 188 Tafeln in Farbendruck.
Lasteyrie, F. de, Histoire de la peinture sur verre d'après ses monuments en France. Geschichte der Glasmalerei nach ihren Denkmälern in Frankreich. Mit 110 Tafeln in Farbendruck.
Goldschmiede-Arbeiten.
Schwenke, P., & K. Lange, Die Silberbibliothek Herzog Albrechts von Preußen und seiner Gemahlin Anna Maria. Mit Textillustr. und 12 Tafeln in Lichtdruck.
Schlosser- und Schmiede-Arbeiten.
Kayser, Herm., Musterblätter moderner Schmiedearbeiten. 32 Tafeln in Photolithographie.
Gschwend, K., Formenschatz für Kunstschlosser. 24 Taf. in Photolithographie.
Hammeran, B., Ausgeführte Schmiedeeisenarbeiten. 23 Taf. in Lichtdruck.
Pazaurek, G. E., Kunstschmiede- und Schlosserarbeiten des 13.—18. Jahrh. Mit 30 Tafeln in Lichtdruck.
Lipgens, Gebr., Die Praxis des Kunstschlossers. 40 Tafeln mit ca. 300 Motiven in Lichtdruck 2c.
Gußarbeiten.
Wüst, F., Legier- und Lötkunst. Mit 33 Textillustr.
Möbel-Tischlerei.
Küchenmöbel, Entwürfe einfacher . . . 8 Tafeln in Steindruck und 6 Tafeln Details.

Vermischtes.

Die beim Kaiserlichen Patent-Amt zu Berlin für die **Prüfung der Warenzeichen** eingesetzte Abteilung erläßt neben anderen folgende wichtige Mitteilungen, wie wir einer Nachricht des Patent- und technischen Bureaus von Richard Lüders in Görlitz entnehmen: Zunächst hat die Anmelde-Abteilung entschieden, daß Zuschriften, in denen beantragt ist, im Falle der Anmeldung eines Warenzeichens die Eintragung desselben mit Rücksicht auf ein dem Antragsteller gehöriges älteres Zeichen zu versagen (solche Zuschriften sind mehrfach beim Patentamt eingegangen) als Widersprüche im Sinne des § 5 des Gesetzes zum Schutze der Warenbezeichnungen nicht anzusehen sind. Die Voraussetzung für einen solchen Widerspruch ist vielmehr, daß das Patentamt zuvor die Übereinstimmung der Verwechslungsähnlichkeit des bereits angemeldeten Zeichens mit einem früheren Zeichen als vorliegend erachtet und dem Inhaber des älteren Zeichens hiervon Mitteilung gemacht hat. Erst durch dieses Zeichen erlangt der ältere Zeichen-Inhaber die prozessuale Legitimation, in das Verfahren einzutreten und die durch §§ 5, 6, 10 des Gesetzes festgestellten Rechte auszuüben. Vorläufige Widersprüche sind demnach rechtlich nicht wirksam. Dagegen ist eine vorherige Aufmerksammachung auf kollidirende Anmeldungen aus Rücksichten der Geschäftserleichterung insofern wünschenswert, als dann das Patent-Amt zur Vornahme einer Prüfung ohne weiteres in der Lage ist. Liegt nach der Ansicht der Abteilung Übereinstimmung oder Verwechslungsähnlichkeit der Zeichen vor, so wird dem Antragsteller anheimgegeben, seinen Widerspruch zu wiederholen. Ferner macht das Patent-Amt darauf aufmerksam, daß bei Neuanmeldung einer auf Grund des Gesetzes vom 30. November 1874 eingetragenen Schutzmarke (eine solche Neuanmeldung muß bis 1. Oktober 1898 unter allen Umständen vor sich gehen) die neue Anmeldung mit der ersten inhaltlich übereinstimmen muß. Dies gilt sowohl für das Zeichen selbst, als auch für den Geschäftsbetrieb, in welchem das Zeichen verwendet werden soll und für die Waren, für welche es bestimmt ist. Wesentliche Abänderungen der Anmeldung in einem dieser Punkte machen eine neue Anmeldung erforderlich. Als eine wesentliche Abänderung ist es nicht anzusehen, wenn das Zeichen in den Hauptzügen desselben bleibt und nur figürliches oder sprachliches Beiwerk geändert wird; auch ist es zulässig, das Warenverzeichnis auf andere Waren zu erstrecken, sofern diese Waren mit den eingetragenen Waren gleichartig sind.

Berlin. Der „Reichsanzeiger" enthält in einer seiner letzten Nummern einen Artikel, in welchem derselbe die Notwendigkeit der Vornahme einer neuen Berufs- und Gewerbezählung zu begründen versucht. Das Bedürfnis einer solchen Vornahme, so führt der „Reichsanzeiger" aus, sei nicht in Abrede zu stellen, wenn man bedenke, daß seit der letzten Berufs- und Gewerbezählung, die am 5. Juni 1882 stattfand, die gewerblichen Berufsverhältnisse sich vielfach erheblich geändert hätten und z. B. aus den Nachweisungen der Berufsgenossenschaften und Dampfkesselstatistik gefolgert werde, daß in dem Jahrfünft 1886 bis 1891 die Zahl der hauptsächlich industriellen Arbeiterschaft im ganzen Reich um 1,4 Millionen oder um etwa 40 Proz., die Zahl der in der Eisenindustrie und in der Textilindustrie beschäftigten Arbeiter sich um mehr als 100 000 und die der Bergarbeiter um nahezu 30 000 vermehrt hätten. Bestätigen sich diese Beobachtungen auch nur einigermaßen, so sind allerdings von einer neuen Gewerbe- und berufsstatistischen Aufnahme zum Teil vollständig neue Aufschlüsse über die Gestaltung des Erwerbslebens im Reich zu erwarten. Der Mangel an einem Überblick über die hierbei in Frage kommenden Verhältnisse macht sich bei dem weit zurückliegenden Zeitpunkt der letzten Aufnahme in einer Reihe von Beziehungen sowohl bei den Arbeiten der Gesetzgebung wie der Thätigkeit der Verwaltung mehr und mehr fühlbar, so daß in der That die Vornahme einer neuen Berufs- und Gewerbezählung nötig geworden ist.

Zur **continuirlichen Erzeugung von Kohlensäure** verfahren Lane & Pullman in London in der Weise, daß zwei Retorten durch eine Rohrleitung mit einander verbunden werden, von denen die eine mit Kohle, die andere mit Kupferoxyd gefüllt ist. Beide Retorten werden nun zu Anfang außerdem mit Kohlensäure gefüllt und zunächst die erste, die Kohle enthaltende Retorte erhitzt. Infolgedessen zersetzt sich die Kohlensäure in derselben zu Kohlenoxyd, welches den doppelten Raum einnehmend hinüber nach der zweiten Retorte geht und daselbst das inzwischen erhitzte Kupferoxyd zu Kupfer reducirt; wird nun die entstandene Kohlensäure zur Hälfte abgelassen, zur Hälfte aber wieder in die Kohlenretorte geführt, sowie gleichzeitig in das glühende, fein zerteilte Kupfer Luft eingeführt und dieses dadurch oxydirt, so sind wieder alle anfangs vorhandenen Bedingungen zur Wiederholung des Prozesses gegeben, der dadurch zu einem gänzlich ununterbrochenen gestaltet werden kann, daß man abwechselnd zwei Retorten benutzt. (Mitgeteilt vom Patent- und technischen Bureau von Rich. Lüders in Görlitz.)

Die **Reduktion der Metall-Oxyde durch Wasserstoff** anstatt durch Kohle war bisher nur ein wissenschaftliches Experiment und bei vielen Metallen scheinbar überhaupt nicht möglich. Professor Warren in London hat sich nun in letzter Zeit jedoch eingehender mit dieser Frage beschäftigt und empfiehlt nunmehr das Aluminium auf diese Weise anstatt auf dem bisher üblichen elektrolytischen Wege darzustellen. Anfangs bot ihm die Reduktion große Schwierigkeiten, die er in der Weise versuchte, daß das Aluminiumoxyd in eine Röhre aus Kalk gebracht wurde, die von außen durch ein Knallgasgebläse erhitzt wurde, während ein Strom von Wasserstoffgas das Innere passirte. Anfangs trat nun stets eine Verbindung des Aluminiumoxydes resp. des etwa reduzirten Aluminiums mit dem Kalk des Rohres ein, so daß dieses durchschmolz. Der gewünschte Erfolg trat erst dann ein, wenn der Wasserstoff mit großer Geschwindigkeit und in viel größerer Menge, als zur Reduktion erforderlich war, durchgeleitet wurde. Auf diese Weise gelang es Warren eine Menge Metalle herzustellen, die bisher nur elektrolytisch oder durch Kohle mühsam hergestellt werden konnten. (Mitgeteilt vom Patent-Bureau R. Lüders in Görlitz.)

Nach den neuesten Ermittelungen besitzt Deutschland, nach einer Mitteilung vom Patent- und techn. Bureau von Richard Lüders in Görlitz, zur Zeit 59 000 stehende Dampfkessel, 1700 Schiffskessel und 10 000 Lokomotiven; Frankreich besitzt 49 590 stationäre Dampfkessel-Anlagen, 1850 Schiffskessel und 7000 Lokomotiven; Österreich hat 12 000 Kessel und 2800 Lokomotiven. In den Vereinigten Staaten von Amerika wird mittelst Dampfmaschinen eine Kraftleistung von 7 500 000 Pferdekräften ausgeübt, England erzeugt 7 000 000, Deutschland 4 500 000 Pferdekräfte, Frankreich 300 000 und Österreich 150 000. Dabei sind jedoch die Lokomotiven in ihren Leistungen nicht inbegriffen, deren es in der ganzen Welt 105 000 mit einer Kraftleistung von 3 Millionen Pferdestärken giebt. Die ganze, auf der Erde durch Dampfmaschinen geleistete Arbeit wird auf 26 Millionen Pferdekräften, also ungefähr der Leistung von 100 Millionen Menschen, geschätzt.

Ein von **Dr. Gorham** in **London** erfundenes Instrument gestattet auf leichte Weise den größten Durchmesser der Augenpupille zu messen, kann aber auch gleichzeitig als Photometer dienen. Eine kleine Metallbüchse von etwa 30 mm Durchmesser hat hinten einen Boden, in welchem auf einem Kreise scharfe kleine Löcher in gleichem Abstande, wie auf einem Zifferblatte die Zahlen, eingebohrt sind. Diese Löcher sind aber immer paarweise vorhanden, in der Art, daß, wenn man von einem derselben eine Verbindungslinie nach der Mitte zieht, auf diesem Radius in einiger Entfernung sich noch ein zweites Loch befindet, doch sind die Abstände zwischen je zwei zusammengehörigen Öffnungen bei allen Paaren des Umfangs verschieden. Innen vor dieser Platte befindet sich noch eine zweite, mit einem schmalen Schlitz versehene drehbare Scheibe, welche stets nur ein Paar Öffnungen durch den Spalt sehen läßt. Das Instrument wird nun so benützt, daß man dasselbe vor das Auge hält und sich dasjenige Paar Öffnungen aussucht, welche bei längerer Beobachtung zu einer einzigen Öffnung verschwimmt; eine Skala am äußeren Rohrumfang läßt dann direkt den Durchmesser der Pupille in Millimetern

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/325

erkennen. Um das Instrument als Photometer zu benützen, bringt man ein Licht, etwa eine Normalkerze, in 1 Meter Entfernung von demselben und stellt einen weißen Schirm hinter dasselbe, während der Raum sonst gänzlich dunkel gehalten wird. Nunmehr beobachtet man die Lichtquelle durch das Instrument und dreht die Blende so lange, bis ein Paar Öffnungen als eine einzige erscheint. Nunmehr bringt man die zu prüfende Lichtquelle vor das Instrument, worauf im allgemeinen die beiden Punkte nicht mehr vorscheinen werden, was vielmehr erst dann wieder eintritt, wenn man das Licht vor- oder weiter zurückschiebt, in welchem Falle dasselbe stärkere Leuchtkraft besitzt wie das Normallicht, oder es macht sich, wenn es schwächer wie dieses ist, ein Verschieben nötig. Aus den beiden Entfernungen läßt sich dann in bekannter Weise das Verhältnis der Intensitäten der Lichtquellen berechnen. (Mitgeteilt vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlitz.)

Leipzig. Der Rat der Stadt Leipzig hat vor kurzem beschlossen, den Umbau des alten Gewandhauses für Meßzwecke in großartigem Maßstabe fortzusetzen. Es sollen zu diesem Zwecke der Konzertsaalflügel des alten Gewandhauses, das alte Konservatorium sowie drei Häuser des Kupfergäßchens abgebrochen werden, an deren Stelle dann ein geräumiger, hauptsächlich Meßlokale enthaltender Neubau mit einem großen Ausstellungssaal treten wird. Hierdurch wird für die Leipziger Messen eine große Zentrale geschaffen werden, wie sie in dieser Art von keiner anderen Stadt nachgeahmt werden kann. Nachdem das Stadtverordnetenkollegium in seiner letzt stattgehabten Sitzung die Ratsvorlage mit sehr bedeutender Majorität im Prinzip angenommen hat, wird mit dem Umbau am 1. Oktober begonnen werden können. Der Neubau soll dann bis Ostern 1897 vollendet sein, so daß die Eröffnung der Meßhalle gerade zur 400jährigen Feier der Bestätigung der Leipziger Messen durch Kaiser Maximilian vor sich gehen wird.

Neue Patente.

Bericht des Patent-Bureau von Gerson & Sachse, Berlin SW.

Der **Schlachtapparat für Schweine** und andere Haustiere (Patent Nr. 77661) von Armand Chollet in Maracon (Cant de Vaud, Schweiz) zeichnet sich durch seine Einfachheit vorteilhaft aus, was für derartige Geräte von Bedeutung ist. — Er besteht aus einem starken Bügel, der mittelst eines federnden Stiftes am Kopf des Thieres hinter dessen Ohren festgehalten wird. In dieser Lage liegt ein in dem Bügel geradegeführter Schlagstift, der einen scharfkantigen Rand besitzt, unmittelbar hinter einem Ohre in solcher Richtung, daß ein einziger leichter Schlag, den man auf sein anderes knopfartiges Ende führt, ihn in das Genick treibt, wodurch der unmittelbare Tod des Tieres herbeigeführt wird.

Das **Unterdach-System für Parallel- und Strangfalzziegel** (Patent Nr. 75684) von Fritz Haussen in Nürnberg gewährt den großen Vorteil, absolut wetterfest zu sein und das Eindringen von Ruß, Staub und Schwitzwasser mit Sicherheit zu verhindern. Der Grundgedanke ist der, unter Vermeidung der teueren Holzverschalungen auch bei den Falzziegeln eine Dachpappenunterlage anzuwenden. Diese Pappstreifen werden unter jede Ziegelreihe gelegt und zwar von der Latte bis zum Kopffalz der nächsten Reihe. Das Durchbiegen der Pappstreifen nach unten wird durch emaillirte Buckelbleche oder Tragfedern vermieden. Abgesehen von der eigentlichen Dichtung hindert das Unterdach als schlechter Wärmeleiter überhaupt die Bildung von Condenswasser. Selbstverständlich bestehen auch alle übrigen Vorteile des Doppeldachs. So tritt bei Beschädigung einzelner Ziegel das Unterdach zeitweise als Ersatz ein.

Die **schraubenförmigen Einsätze für Flammrohre** (Patent Nr. 77455 von Albert Nieß in Braunschweig bezwecken eine bessere Ausnutzung der Feuergase. In den Feuerzügen (Flammenrohre) ist eine Schnecke angeordnet, welche den Feuergasen einen schraubenförmigen Weg anweist. Diese Schnecke enthält nun einen Hohlraum, der mit dem Wasserraum in Verbindung steht. Es liegt auf der Hand, daß bei dieser Einrichtung eine ausgedehnte Abgabe der Hitze an das Wasser innerhalb der Flammenrohre möglich wird, so daß der Nutzeffekt des Kessels eine Steigerung erfährt.

Patent-Liste sächsischer Erfinder.

Mitgeteilt durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden, Pragerstraße 10, I. (Abonnenten dieser Zeitung erteilt obige Firma bereitwilligst jede Auskunft — ohne Recherchen — kostenlos.)

Angemeldet von: B. Zeggert in Leipzig: Bank für Bade- und sonstige Zwecke. — A. Häcker in Ober-Planitz b. Stenn: Eine nach Umsteuerung als Preßluftmaschine zu verwendende Explosionsmaschine. — O. Orgus in Schlottwitz: Getreide-Reinigungs- und Spitzmaschine. — O. M. Bahmann in Plauen i. V.: Verfahren zur Herstellung von Luftstickerei. — W. E. Schmidt in Leipzig: Vorrichtung zum Entschlämmen von Abwässerkanälen. — R. Schnöckel in Plauen i. V.: Drehschieber-Steuerung für Verbundkraftmaschinen. — Fr. Mosenthin in Leipzig: Möbel-Verschluß. — O. Steiner in Gunnersdorf b. Frankenberg: Einstellbare Matratze. — Hienzsch in Reinsberg b. Nossen u. Hildebrand in Dresden: Buttermaschine mit drehbarem Faß und darin frei herabhängendem Schlagrahmen. — B. Richter in Radebeul b. Dresden: Blumentopf mit Luftkanälen. — F. Adler in Plauen: Amerikanisches Billard. — A. Nieske in Dresden: Verfahren zur Verhütung, bez. Beseitigung von Kesselstein. — A. Hoffmann in Leipzig: Feststellvorrichtung für zusammenlegbare Krankentragen. — G. F. Agst & Sohn u. E. L. Marugg in Auerbach i. V.: Zu Zwischenwänden verbindbare plattenförmige Baumaterialien. — C. Kahn in Oschatz: Elektrische Glocke für Fahrräder. —

Erteilt an: H. Hartig in Kändler: Schlittschuh zum Laufen auf festgetretenem oder festgefahrenem Schnee. — G. Kluge in Leipzig: Durch das Notenblatt von Symphonions oder ähnlichen Instrumenten angetriebene Figuren. — H. Demnitz in Niedersedlitz: Seil-Rutschbahn. — J. G. Schelter & Giesecke in Leipzig: Farbwerk für Tiegeldruckpressen. — C. H. Knoop in Dresden: Verfahren und Apparat zur Erzeugung von Heizgas. — F. E. Maasch in Leipzig-Lindenau: Wäschemangel. — A. Dallmer in Dresden: Selbstkassirender Verkaufsapparat, bei welchem eine bewegliche Figur das Warenpäckchen darreicht. — W. Michalk in Deuben: Rippendichtungsring aus aufgewickeltem Draht. — R. Schulze & E. Mellinghoff in Leipzig: Kleideranschließer mit Kanal für die Henkelschleife und zwei einzeln auszuhebenden Sperrklinken. — Webstuhl- u. Maschinenfabrik vorm. May & Kühling in Chemnitz: Vorrichtung für Zwirn-, Dublier- und Spulmaschinen zur Abhebung des Zuführungs-Obercylinders vom Untercylinder bei Fadenbruch. — R. Knöschke in Leipzig: Aus einzelnen Musterplättchen zusammengesetzte Musterkarte für Jacquard- und Schaftmaschinen.

Gebrauchsmusterliste sächsischer Anmelder.

Mitgeteilt durch das Patentbureau Ingenieur W. Majdewicz, Dresden, Wilsdruffer-Straße 27.

(Abonnenten dieser Zeitung erteilt obige Firma bereitwilligst jede Auskunft — ohne Recherchen — kostenlos.)

Gebr. Wetzel in Leipzig: Friktions-Vorgelege für Back-Apparate. — C. Heussi in Leipzig: Taschenleuchter. — L. Henrici in Zwickau: Rühr- und Schüttelwerk. — F. Tuchscherer in Regis: Schraubensicherung für Schienenlaschen. — Brüggemann & Lewus in Leipzig: Transportable Telephonmeßbrücke. — Maschinenfabrik Kappel in Kappel-Chemnitz: Platte zum Einlegen. — Vogel & Co. in Leipzig: Regulirbrenner für Gasglühlicht. — C. H. Fuchs in Waldheim: Tragbares Warmwassergeräth. — C. E. Rost & Co. in Dresden: Preßform. — Brachhausen & Rießner in Leipzig-Wahren: Glocken-, Trommel- u. Paukenspiel für mechanische Musikwerke. — Brümmer & Dietrich in Löbtau: Fleischermulde aus Papiermaché. — G. Ludwig in Dresden: Transportband. — M. Betterlein in Zittau: Holzdrahtgewebe. — E. Kühn in Chemnitz: Stahldraht-Weblitze. — L. Heinrici in Zwickau: Durch einen Motor hin und her bewegter, eine Schüttelflasche tragender Wagen. W. Michalk in Deuben: Rauchverbrenner für Feuerungsanlagen, bestehend aus einem vom Feuerungskanal abzweigenden, in den Feuerherd mündenden Seitenkanal mit Saug- und Druckvorrichtung. — C. A. Meißner in Chemnitz: Mit einer Geldtasche usw. und einem Kleidungsstück verbundene, durch eine Spiralfeder aufwickelbare Schnur oder Kettchen als Sicherung. — P. Lux in Leipzig: Käferfalle mit Aluminiumflügeln und Schutzdach darüber. — E. G. Flader in Jöhstadt: Schlauch- und Rohrkupplung mit doppeltem, sich in Excentern bewegendem Hakenverschluß. — Vereinigte Eschebach'sche Werke Akt.-Ges. in Dresden: Blecheimer und andere Gefäße, bei welchem Mantel, Boden und Fuß gleichzeitig zusammengefalzt sind. — H. Preußger in Hirschfelde: Fahrrad-Fußbremse mit in Richtung nach dem Sattel gelenkig angeordnetem Bremshebel. — J. M. Grob & Co. in Leipzig: Mit Glycerin gefüllte Nabe von verstellbaren Flügelpropellern. — G. M. Wehner in Dresden: Drehbare Vorrichtung zum Halten von Lampencylindern oder ähnlichen Hohlkörpern beim Ausschleifen derselben am oberen Rande.

Inserate werden mit 30 Pf. pro viermal gespaltene Petitzeile berechnet.

Nähmaschinenfabrik H. Grossmann Dresden, Waisenhausstr. 5.

Zeichen-Utensilien Grünberg & Co., Dresden-A. Lehrmittel — Modelle

Petroleum-Lampen und -Heizöfen. H. A. Pupke, Dresden. Prospekte gratis.

Vernickelungs-Dampf-Schleif- und Polierwerke von Sparke & Ruhbaum, Dresden-F., Friedrichstr. 7. Telephon Amt I, Nr. 712.

HOLZSCHNITTE, CLICHES Paul Techritz, Dresden, Waisenhausstr. 40. Fernspr. 4130.

Werkstatt für kunstgewerbliche Schmiede- und Treibarbeiten,

als Gitter, Laternen, Lampen, Kronleuchter für Gas, auch elektrisches Licht, Thür- und Möbelbeschläge führen sauber und stilgerecht aus

Böhme & Hennen, Muster-Lager Dresden-N., Görlitzerstr. 15.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/326

Gebr. Körting, Körtingsdorf bei Hannover.

Einrichtung von Centralheizungen

nach eigenen, vorzüglich bewährten Systemen.

Dampfniederdruckheizungen,
Warmwasserheizungen,
Caloriferluftheizungen,
Dampfheizungen etc.

Trockenanlagen.

Badeanstalten, Waschkauen.

Einzelne Rippenöfen, Rippenrohre.

Sämmtliche Zubehörtheile für Heizungsanlagen.

Voranschläge kostenfrei. Viele Referenzen.

Patente seit 1877
Otto Wolff, Patent-Anwalt
DRESDEN, Pragerstrasse 10.I
(Ecke Trompeterstrasse).
Marken & Musterschutz.

Dresdner
Kunst-Anstalt
(Inh. A. Goltz.)
Holzschnitte, Clichees
zu billigsten Preisen.
eigene Photographie.
Frauen-Str. 12 III.

Alle
Patent-
Angelegenheiten
erledigt unter Gewährung
besond. Vortheile.
Ingenieur
W. MAJDEWICZ,
Dresden,
Wilsdrufferstr.
27.

Gustav Naese
Dresden-N., Leipzigerstr. 1.
Violinen, Violas, Cello, Bässe.
Lager alter und seltener Instrumente.

Eisenhärtepulver,
garant. als das beste u. vorzüglichste dieser Art, ohne Nachnahme u. franko.
M. Behringer,
Häusern b. St. Blasien, Bad.

Aelteste bestorganisirte Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler
Actien-Gesellschaft,
Dresden, Wilsdrufferstr. 6 I neben der Dresdener Bank

besorgt billigst, zuverlässig und reell Annoncen jeder Art für hiesige und auswärtige Zeitungen, sie giebt auf die Original-Tarife der Zeitungen die **höchsten Rabatte**

und ist unparteiisch bei der Auswahl der Zeitungen und Zeitschriften.

Jeder Inserent handelt in eigenem Interesse, wenn er vor Ertheilung seiner Aufträge erst von Haasenstein & Vogler A.G. Kostenvoranschläge verlangt. Geschmackvolle Entwürfe auf Wunsch. 40jährige Erfahrung verbürgt die richtigste Auskunft, **wie** und **wo** man erfolgreich inserirt.

Verlag von Minden & Wolters, Dresden-Blasewitz.

Soeben erschienen:

Kochbuch

für die Schülerinnen
in
Koch- und Haushaltungsschulen
sowie fürs Haus
herausgegeben von
der Kochschule zu Plauen-Dresden.
Preis 40 Pfge.

Strebel-Tinte, GERA.

Hobelbänke
in sauberer trockener Ware
Max Lange, Liegnitz.

Cotillon- **und Carneval-Artikel.**
Man verlange Preisbuch.
Gelbke & Benedictus, Dresden.

Verlag von **Minden & Wolters,** Dresden-Blasewitz.

Beratung bei der Wahl eines gewerblichen Berufes von Dr. Roscher, Geheimer Regierungsrat in Dresden. Preis 20 Pf.

Die Behandlung der Farbenlehre beim Unterrichte in gewerblichen Schulen zum Zwecke der praktischen Anwendung im Gewerbe. Zwei preisgekrönte Abhandlungen von Dr. Adolf Claus, Zeichenlehrer in Breslau, und Chr. Paul Gehler, Seminarlehrer in Grimma. Mit Illustrationen. Preis 50 Pf.

Die Errichtung von Koch- und Haushaltungsschulen in Verbindung mit der Volksschule. Vortrag, gehalten in der Jahresversammlung des Vereins sächsischer Schuldirektoren in Grossenhain am 3. Juli 1892 von Oskar Wilsdorf, Schuldirektor in Plauen bei Dresden. Preis 40 Pf.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/327

= *Soeben erscheint* =
in zweiter, gänzlich neubearbeiteter Auflage:

BREHMS

Volks- und Schulausgabe
von Richard Schmidtlein.

TIERLEBEN

Mit 1200 Abbildungen im Text, 1 Karte und 3 Chromotafeln.
52 Lieferungen zu je 50 Pfennig = 30 Kreuzer oder 3 Halbfranzbände zu je 10 Mk. = 6 Fl. ö. W.
Die erste Lieferung zur Ansicht. — Prospekte gratis.
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Verlag von Max Grossmann, Seifhennersdorf.
Der Wechsel.
Eine kurzgefasste Darstellung des Wechselrechtes zum Gebrauch für Fach- und Fortbildungsschulen, sowie für Gewerbetreibende von **Eduard Rosenkranz**, Buchhalter u. Lehrer f. Handelsfächer a. d. Webschule z. Seifhennersdorf i. S. **Preis 50 Pf.**
Von Fachautoritäten bestens empfohlen.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Kronleuchter,
Ampeln u. s. w. für Salons, Speise-, Wohn- u. Schlafzimmer; **Gas-Kocher, Plättapparate etc., Badeeinrichtungen, Gasanlagen, Wasserleitungen, Centralheizungen** empfiehlt
Hermann Liebold,
Dresden, grosse Kirchgasse 5.
Fabrik für Gas-, Wasser- und Heizungs-Anlagen.

C. W. Emmrich, Nachf.
Leipzig-Reudnitz,
Täubchenweg 69,
fertigen als Spezialität:
Holzbearbeitungs-Maschinen.
Solideste Ausführung.
Billigste Preise. Bequeme Zahlung.
Illustrirte Kataloge kostenfrei.

Die
Gewerbe-Ordnung
für das Deutsche Reich
nebst der
Königl. Sächs. Ausführungsverordnung und den sonst einschlagenden Bestimmungen
nach dem Stande der Gesetzgebung
am 1. August 1892.
Textausgabe
mit Erläuterungen und Sachregister von
Dr. **Tuchatsch**, Landgerichtsrat.
Zwickau.
Druck und Verlag von R. Zückler.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Prospekte und Probehefte durch alle Buchhandlungen.

= Soeben erscheint =
in 130 Lieferungen zu je 1 Mk. und in 10 Halbfranzbänden zu je 15 Mk.:

BREHMS

dritte,
gänzlich neubearbeitete Auflage

TIER-

von Professor **Pechuel-Loesche**, Dr. **W. Haacke**, Prof. **W. Marshall** und Prof. **E. L. Taschenberg.**

LEBEN

Größtenteils neu illustriert, mit mehr als 1800 Abbildungen im Text, 9 Karten und 180 Tafeln in Holzschnitt und Chromodruck, nach der Natur von Friedrich Specht, W. Kuhnert, G. Mützel u. a.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien.

Bestellungen auf Brehms Tierleben nimmt jederzeit zu bequemen Bezugsbedingungen an die Buchhandlung von
C. Hoffmann,
Dresden, Bismarckplatz 14.

Verlag von Minden & Wolters, Dresden.
Die Errichtung von
Koch- u. Haushaltungsschulen
in Verbindung mit der Volksschule.
Vortrag
gehalten in der Jahresversammlung des Vereins sächsischer Schuldirektoren in Grossenhain am 3. Juli 1892
von
Oskar Wilsdorf
Schuldirektor in Plauen bei Dresden.
Preis 40 Pfennige.

Robert Escher
Inhaber: **Rud. Jaene**
Berlin O., Lange-Strasse 84a.
Metallgiesserei.
Specialität: **Rot-, Messing-** und **Bronceguss** nach eingesandten Modellen in Prima-Ausführung.

Patente
besorgen und verwerthen
GERSON & SACHSE
BERLIN. SW. *Friedrst. 40.*

Thüringer Weber-Verein
in Gotha.
Wir empfehlen:
Möbelgurten
Sattelgurten
Feuerwehrgurten
Jalousiegurten
Karrenbändergurten
Fertige Karrenbänder
Korbbändergurten
Fert. Korbbänder
Feuereimer
mit der Hand gewebt und stellen **Musterabschnitte** und **Preis-Courante** gerne gratis zur Verfügung.
Wir bitten höflichst um gütige Aufträge, gilt es doch, den **armen Webern** auf dem Walde ihre **gute preiswerte Ware** abzunehmen und ihnen damit Beschäftigung zuzuwenden.

Erdmann Kircheis, Aue i. S.,
Maschinenfabrik u. Eisengiesserei.
Specialität:
Alle Maschinen, Werkzeuge, Schnitte, Stanzen etc.
zur
Blech- und Metallbearbeitung.
Grösstes Etablissement dieser Branche.
Gegründet 1861.
Höchst prämiirt auf beschickten Ausstellungen. Diverse Staatsmedaillen, Ehrenpreise, Ehrendiplome.
E. K.
Fabrik-Marke.
Anerkannt bewährteste Constructionen bei vorzüglicher Ausführung. Garantie für bestes Material.
Illustrirte Preis-Courante gratis und franco.
Grosses Lager couranter Maschinen.

Bis 100% reiner Verdienst ohne Risiko
bietet sich i. d. Annahme v. Aufträg. auf:
Visiten-Karten
Schnellste Lieferung. Billigste Preise.
für die Visitenkarten-Fabrik von
C. A. Kruspe, Mühlhausen i/Thür
Musterbuch etc. f. Annahmestellen gratis u. franco.

Rob. Fritz, Gravir-Werkstatt, Suhl i. Th.
Stahlstempel, Stanzen, Brennstempel, alle Comptoirstempel, Schablonen etc. **Dekorative Gravirungen** jeder Art in Metalle u. Elfenbein etc.

Chocolade Hartwig & Vogel Dresden und Cacao
Zu haben in den meisten Konditoreien, Kolonial-, Delikatess- und Droguengeschäften.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Herausgebers. — Verlag von Minden & Wolters. — Druck von Ferdinand Thomaß. — Sämtlich in Dresden.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/328

Erscheint am 5. und 20. jeden Monats und bringt monatlich zwei Kunstbeilagen in Lichtdruck.
Abonnementspreis vierteljährlich M. 2,50. Einzelne Nummern mit Kunstbeilagen 50 Pfennige.
Alle Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs (Postzeitungs-Katalog 2637) nehmen Bestellungen an. (Bei direktem Bezug unter Kreuzband vierteljährlich 2 Mk. 90 Pf.)

GEWERBESCHAU

Sächsische Gewerbezeitung

Inserate werden pro vier mal gespaltene Zeile oder deren Raum mit
30 Pf. R.-W.
berechnet und durch die Verlagshandlung, sowie durch sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes angenommen.
Wiederholungen geniessen Rabatt. Besondere Beilagen werden nach Uebereinkommen berechnet.

Organ des Verbands sächsischer Gewerbe- und Handwerker-Vereine

Organ des Vereins sächsischer Zeichenlehrer und des sächsischen Baugewerken-Vereins

Organ des Verbands der thüringischen Gewerbe-Vereine

Organ des Gewerbe-Vereins, des allgem. Handwerker- und des Kunstgewerbe-Vereins zu Dresden

Organ der Gewerbe- und Handelsschulen des Königreichs Sachsen
(lt. Verordnung des Kgl. Sächs. Ministeriums des Innern vom 28. Juli 1885)

Verkündigungsblatt des Verbandes deutscher Kunstgewerbe-Vereine

XXVI. Jahrg. Nr. 24. Herausgeber: Theodor Seemann, Dresden. 20. Dezember 1894.

Inhalt.

Der Ruf der deutschen Industrie auf dem Weltmarkt und die Bethätigung des Nationalsinnes im täglichen Leben. — **Hofrat Professor Carl Graff.** — **Kunstbeilage:** Blatt XXIV. Japanische Kämme. — **Rundschau:** Ausstellungen. (Dresden. Leipzig. Leipzig. Teplitz.) — Verbesserungen und Erfindungen. (Vollgatter. [Mit Abbildung.] Größere Hobelmaschine. [Mit Abbildung.]) — Handels- und Gewerbekammern. — Vorschriften, Rezepte. — Zeitungs- und Bücherschau. — Vermischtes. — Neue Patente. (Laufschuh. Verfahren zum Konserviren von rohem Fleisch.) — Patent-Liste sächsischer Erfinder. — Gebrauchsmuster-liste sächsischer Anmelder. — **Anzeigen.**

Jeder Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Der Ruf der deutschen Industrie auf dem Weltmarkt und die Bethätigung des Nationalsinnes im täglichen Leben.

Der gute Ruf der deutschen Industrie auf dem Weltmarkt, so führt D. Dominicus jr. in Remscheid in der „Deutschen illustr. Gewerbeztg." aus, ist bekanntlich seit Jahren bedeutend gestiegen. Die Bezeichnung „Made in Germany" ist zu einem Ehrentitel, zu einem Stempel geworden, der von den Käufern gesucht wird, weil er Gewähr bietet für gute Ware; ja, wenn man den in letzter Zeit wiederholt durch die Presse gegangenen Nachrichten glauben darf, so sind schon unsere englischen und amerikanischen Vettern dabei ertappt worden, daß sie ihre eigenen Fabrikate so gestempelt hatten, um selbe leichter verkäuflich zu machen. Neulich fanden wir sogar berichtet, daß die englischen Großhäuser die ohne jede Marke und Etikette nach England kommenden deutschen Waren für gut genug befinden, um sie, mit englischen Bezeichnungen versehen, weiter zu senden. Was thut nun demgegenüber im allgemeinen der deutsche Industrielle und Kaufmann? Nutzt er die Chancen aus, die ihm seine Leistungsfähigkeit bietet? Besitzt er stets so viel, in einem tüchtigen, festen Können und dem Gefühl seiner Stärke gegründetes Selbstbewußtsein, um nun wenigstens seine gute deutsche Ware auch als deutsche zu verkaufen? Erfreut sich seine Ware wenigstens in seiner Heimat des Ansehens, das sie ihrer Beschaffenheit nach verdient? — Leider können diese Fragen nicht so unbedingt mit „ja" beantwortet werden, als es im Interesse der deutschen Gewerbethätigkeit dringend gewünscht werden muß.

Hofrat Professor Carl Graff.
(Siehe Seite 278.)

Es liegt uns zwar vollkommen fern, dem einzelnen die volle Verantwortlichkeit für die traurige Thatsache in die Schuhe schieben zu wollen, daß nicht bloß im Auslande, sondern sogar in Deutschland selbst, viele deutsche Erzeugnisse als „englische", „französische", „amerikanische" lediglich aus dem Grunde verkauft werden, weil das Publikum sie dann lieber kauft und sogar höhere Preise dafür bezahlt. Wenn diese Thatsache nur in einzelnen Branchen vorkäme, so ließe sich dagegen um so weniger etwas sagen, bezw. wäre sie um so eher zu entschuldigen, als ja natürlicherweise es auch noch Fabrikate giebt, die als langjährige Spezialität einer ausländischen Fabrikation, welche den Weltmarkt versorgt, in Deutschland gegenwärtig vielleicht noch nicht gleich gut und preiswert hergestellt werden können.

Leider aber hat sich das Gefühl der Stärke und Würde des Deutschtums, trotz der nun schon über zwei Jahrzehnte vollzogenen politischen Einigung Deutschlands und seiner Machtstellung in Politik, Intelligenz und auf so manchen anderen Gebieten, noch nicht in der Weise Bahn gebrochen im täglichen Leben, als man als selbstverständlich voraussetzen sollte. Was uns noch immer abgeht, ist, daß wir auch im täglichen Leben wirklich deutsch denken, daß wir uns stets als Deutsche fühlen und danach handeln. Als ein echt deutscher Mann, der alte Blücher, im Jahre 1815 in den Verhandlungen mit Frankreich die deutsche Sprache anstatt der alteingelebten Diplomatensprache (Französisch) gebrauchte, entsetzte sich alle Welt über diese Kühnheit, und als 1871 Fürst Bismarck gegenüber Jules Favre dasselbe that, wie seinerzeit Blücher, war man in Deutschland, trotz aller Vorgänge seit 1815, vielfach darüber noch erstaunt, anstatt es als selbstverständlich anzusehen.

Wir meinen, es ist nicht genug, einen großen Mann nur zu bewundern, sondern von ihm zu lernen, das ist der beste Dank und die richtige Erkenntnis seiner Größe. Wie kann, um nach diesen Beispielen aus dem politischen Gebiet wieder auf das Feld der Industrie zurückzukommen, zum Beispiel jemals die deutsche Feilenfabrikation dazu gelangen, als ebenbürtig mit der englischen und amerikanischen auf dem Weltmarkte angesehen zu werden, wenn man vom Hauptsitz der deutschen Werkzeugindustrie, von Remscheid aus, die beste Sorte Feilen anbietet, als „aus englischem Stahl hergestellt und nach amerikanischer Methode gehärtet", wie wir es kürzlich wieder zu unserer großen Verwunderung in dem uns eingesandten Offertbriefe eines Geschäftshauses lesen mußten.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/329

Deutsche Sägefeilen bester Qualität, die von Deutschland nach Österreich-Ungarn in riesiger Menge gesandt werden, gehen vielfach als „englische" dorthin, angeblich, weil man keine „deutschen" kaufen würde. In Wirklichkeit aber erhalten die dortigen Käufer deutsches Fabrikat und sind damit auch sehr zufrieden. Was denkt der Käufer bei solchen Angeboten? Er kann sich doch nichts anderes sagen als: „Unter diesen Umständen ist es doch bedeutend vorteilhafter für mich, direkt in England zu kaufen," und leider ist es Thatsache, daß die Importeure ausländischer Feilen nicht nur in den bloß konsumirenden Ländern, sondern sogar in Deutschland selbst ein vorzügliches Geschäft machen, trotzdem die deutsche Feilenindustrie, sowohl was ausgezeichnetes einheimisches Rohmaterial, als auch was vortreffliche Bearbeitung desselben anbetrifft, jeden Vergleich mit irgend einer ausländischen Industrie mit Ehren bestehen kann, und eine ganze Reihe Werke besitzt, die mit den besten und neuesten Einrichtungen und Maschinen ausgerüstet sind.

Aber selbst wenn dies nicht der Fall wäre, so wäre es trotzdem noch höchst unklug, durch Bezeichnung des Ursprungs der Ware oder des Materals als „englisch" oder „französisch" 2c. für eine konkurrirende ausländische Industrie direkt Reklame zu machen. Wir haben demgegenüber schon in einem unserer früheren Aufsätze auf die Thatsache hingewiesen, daß es den Engländern nicht einfällt, in irgend einer Weise für das Ausland Reklame zu machen, sondern daß z. B. englische Fachblätter ausländische Erfindungen, Neuheiten usw. nicht als solche, sondern nur unter Nennung der englischen Bezugsquelle besprechen! —

Als närrisch und lächerlich muß aber das oft angewandte Verfahren gebrandmarkt werden, gute deutsche Ware als englische, französische usw. zu verkaufen. Wie häufig sind solche Vorkommnisse durch die Presse bekannt gegeben worden, daß z. B. „Lyoner Seide", „Brüsseler Teppich" und andere, in Deutschland wegen ihrer Echtheit den ausländischen Händlern sehr teuer bezahlte Waren durch ihr Muster und die verborgen angebrachte Schutzmarke und andere, durch den deutschen Fabrikanten als untrügliche Kennzeichen nachgewiesenen Merkmale sich als deutschen Ursprungs erwiesen haben!

Es ist die natürliche Folge dieser beklagenswerten steten Verkleinerung deutscher Leistungsfähigkeit von seiten unserer eigenen Landsleute, wenn man nun beim Angebot guter deutscher Erzeugnisse einem großen Mißtrauen begegnet. So erzählte uns kürzlich der überseeische Reisende einer hiesigen bedeutenden Exportfirma, daß er, um deutsche Bohrer einzuführen, in Begleitung der Importeure auf die Arbeitsstätten, als Zimmerplätze usw. gegangen sei, um von den Arbeitern deutsche und englische Bohrer gegeneinander probiren zu lassen, bei denen der die Herkunft bezeichnende Stempel verdeckt war. Nachdem ein tüchtiger Arbeiter den besten Bohrer bei der Arbeit glaubte gefunden zu haben, warf er den andern hin, indem er dabei auf das „schlechte deutsche Zeug" schimpfte. Ruhig nahm unser Gewährsmann den schlechten Bohrer auf und machte die Stempel sichtbar, wobei sich herausstellte, daß der schlechte Bohrer ein englischer, der gute aber ein deutscher war. Der Arbeiter, darauf aufmerksam gemacht, meinte: „Nun ja, das kann ja vorkommen, aber im allgemeinen sind die deutschen Werkzeuge schlecht und die englischen gut." — Wir haben früher wiederholt aus unserer eigenen Praxis eine große Anzahl Beispiele angeführt, welche beweisen, daß man leider auch in Deutschland selbst vielfach noch den Glauben an die Überlegenheit der ausländischen Werkzeuge gegenüber den deutschen sogar in solchen Fällen nährt, in denen das Gegenteil, nämlich die ganz bedeutend größere Leistungsfähigkeit des deutschen Fabrikats, eine unbestreitbare Thatsache ist. Diese unselige Auslandsschwärmerei entzieht dem Nationalwohlstande jährlich ganz horrende Summen.

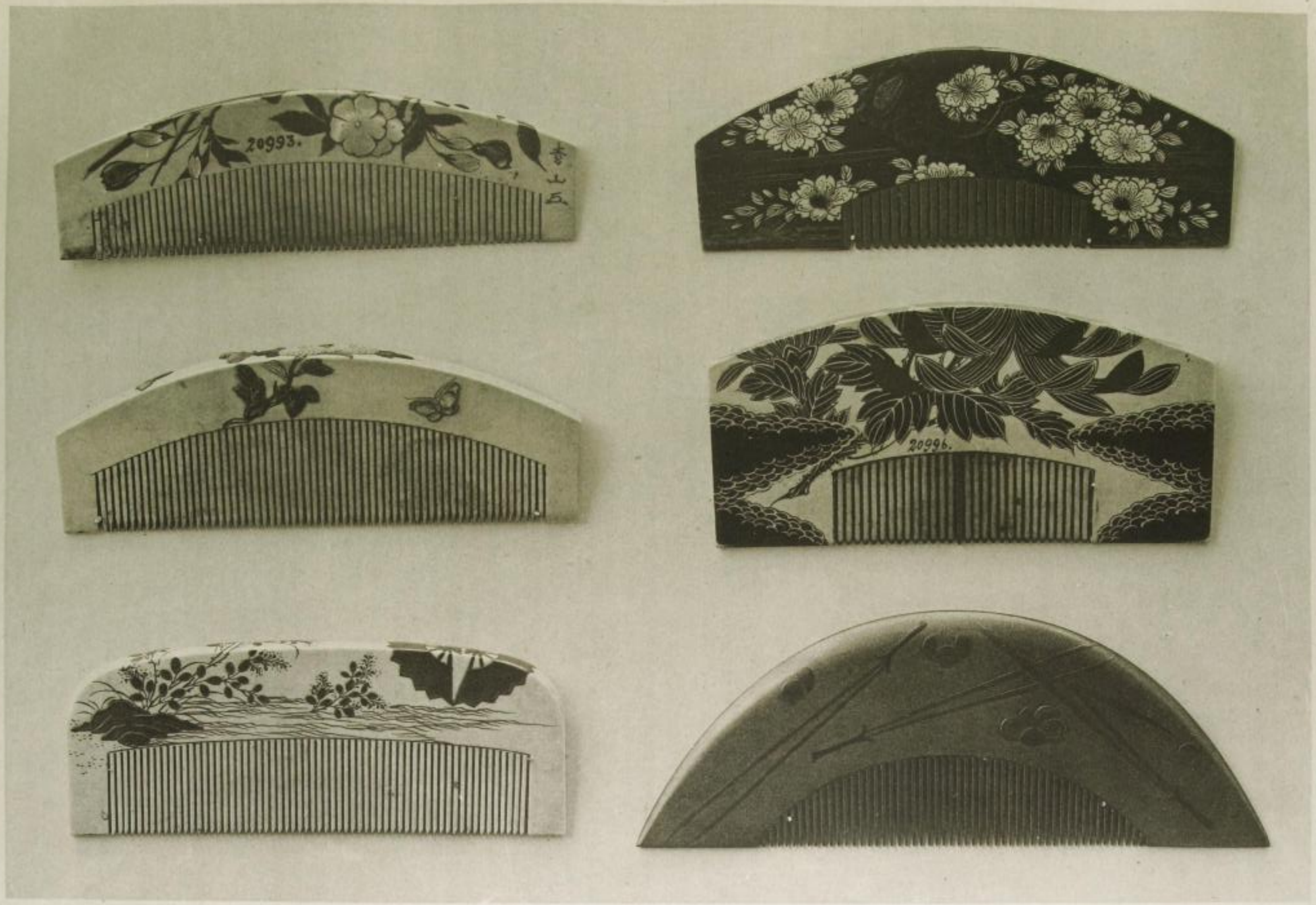
Dabei mangelt obendrein sogar oft noch ein unparteiisches Urteil und der gute Wille, dem deutschen Fabrikate überhaupt gerecht zu werden.

Hofrat Professor Carl Graff.

Unter denjenigen Männern, denen das Kunstgewerbe in Sachsen zu ganz besonderem Dank verpflichtet bleibt, ist Hofrat Professor Carl Graff zweifellos die allgemein bekannteste und immer wieder zunächst in Betracht kommende Persönlichkeit, sobald es sich um kunstgewerbliche Fragen handelt.

Als ältester Sohn einer alt eingesessenen Familie in Grabow (Mecklenburg-Schwerin) am 4. Mai 1844 geboren, zeigte Graff schon in früher Jugend Anlage zum Zeichnen und Malen. Aus diesem Grunde ursprünglich dazu bestimmt, Kunstmaler zu werden, wurde er jedoch durch das Beispiel zweier Verwandten, des Oberbetriebsdirektors G. Ruge und des bekannten genialen Hofbaurats G. Demmler, veranlaßt, sich der Architektur zuzuwenden und nach seinem Abgang aus der Prima des Schweriner Realgymnasiums in noch jugendlichem Alter das Polytechnikum in Hannover zu besuchen, um dort zunächst das studentische Leben zu genießen. Was der junge Architekt hier versäumte, holte er an der Bauakademie in Berlin so rasch nach, daß es ihm möglich war, nach kurzer Bauleitung des Domes und Oberpostamts zu Gustrow, erst 22 Jahre alt, das Staatsexamen mit besonderer Auszeichnung zu bestehen. Lockende Anerbietungen seitens des Geh. Oberbaurats Strack, des feinfühligen Prof. Lucae und des Geh. Baurats Prof. Adler, nach Berlin zu kommen, schlug Carl Graff aus Liebe zu seiner Heimat ab. Ein eifriger Anhänger des gothischen Stils, wozu schon Prof. Haase in Hannover den Grund gelegt hatte, trat er dahingegen im Jahre 1867 in das Kirchenbaubureau des Baurats Krüger in Schwerin. Eine Reihe von Entwürfen für kirchliche Bauten im Lande, darunter die Kirche zu Schwaan, sowie die Mitarbeit an der Paulskirche zu Schwerin und die Restaurirung des dortigen alten Domes beschäftigten ihn viele Jahre, worauf er, vom Wanderdrang getrieben, 1869 nach Wien ging, das damals vor seiner glänzendsten Architekturperiode stand, da es in jener Zeit sich um die Verwirklichung des großartigen Ringstraßenprojektes handelte, zu dessen Ausgestaltung es an den nötigen Kräften mangelte. Dombaumeister Schmidt, welchen Graff zuerst aufsuchte, zuckte die Achseln, worauf der junge Architekt zum Baurat Hlawka ging und von diesem an der erzbischöflichen Residenz zu Czernowitz beschäftigt wurde. Aber nach kaum einem halben Jahre bot sich ihm Arbeit an dem noch nicht ganz vollendeten Opernbau van der Nüll's und Sickardtsburgs. Hier fand er Gelegenheit, die Neuentwickelung der Wiener Renaissance kennen zu lernen. Besonders waren es die Wiener Weltausstellungsbauten, welche ihn rasch bekannt machten. Wer die inneren Kämpfe jener Zeit kennt, weiß, wie viel Graff bei der Weltausstellung leistete. Hasenauer war klug genug, ihn, der sich in wenigen Monaten vom einfachen Zeichner zum Chef des Architekturbureaus hinaufgearbeitet hatte, gewähren zu lassen. Die Architektur des Hauptgebäudes, ferner des Pavillons des Kaisers, der Kunsthalle, des Pavillons der Amateurs sind wesentlich unter der eigensten Leitung Graffs entstanden. Eine kurze Zeit war es ihm sogar vergönnt unter Sempers anregender direkter Leitung mit an dem Hofmuseum zu arbeiten. Bekannt mit den Größen ersten Ranges, befreundet mit den tüchtigsten Malern, Bildhauern und Architekten, genoß er das Glück, die „große Zeit" Wiens mit zu durchleben. In dieser Zeit entstand auch der viel gelobte Entwurf Graffs zum Wiener Centralbahnhof. Durch das volle Vertrauen des Generaldirektors der Weltausstellung Baron Schwarz getragen, wurde Graff nach Vollendung des Baues beauftragt, die Installation der kunstgewerblichen Abteilung Österreichs zu leiten. Bei der großen Beliebtheit, deren sich Graff erfreute, wäre ihm in Wien eine glänzende Karrière sicher gewesen, wenn nicht der „große Krach" ihm einen Strich durch die Rechnung gemacht und er nicht den an ihn ergangenen Ruf als Direktor der Kunstgewerbeschule in Dresden angenommen hätte, deren Leitung Graff am 4. Oktober 1874 übernahm, so daß im Oktober gerade zwanzig Jahre verflossen sind, seitdem derselbe unser Mitbürger wurde und an der Entwickelung des

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/330



Phot. u. Lichtdruck von Römmler & Jonas, Dresden.

Gewerbeschau. Sächs. Gewerbezeitung. 1894.

Blatt XXIV.

Japanische Kämme

aus dem Königl. Kunstgewerbemuseum zu Dresden.

Gesetzlich geschützt.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/331

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/332

sächsischen Kunstgewerbes mit so großem Erfolg mitgewirkt hat. Von den zahlreichen übrigen Arbeiten, darunter die von ihm entworfenen Ehrengeschenke der sächsischen Kreisstände für den kleinen Bankettsaal der Albrechtsburg in Meißen, verschiedenen Adressen, kirchliche Gefäße, die Ehrenkette zum Heinrich-Orden, welche die Armee dem König verehrte, Geschmeideentwürfe für die Firma Elimeier usw. usw., war Graff der erste, der das sogenannte Kornblumenmuster für Leinwandgedecke zur Anwendung brachte, das, wie viele andere seiner stilschönen Entwürfe, eine Menge Nachahmungen hervorrief. Die Kunstgewerbeschule, welche bei seinem Antritt nur 15 Schüler hatte, zählt zur Zeit 230 Tagesschüler und 250 Abendschüler, der beste Beweis dafür, daß Graffs Berufung nach Dresden, das ihm auch die Begründung des Kunstgewerbemuseums und des Kunstgewerbevereins zu danken hat, von Glück begleitet war und das Vertrauen vollkommen rechtfertigt, das man an höchster Stelle auf ihn setzte. Im Jahr 1878 zum Hofrat ernannt und zu verschiedenen Malen als Preisrichter thätig, wurde Graff im Jahre 1875 von der Königl. sächsischen Regierung zum Delegirten für die Beratung des Musterschutzgesetzes in Berlin, später noch zum Vorsitzenden des Sachverständigen-Vereins für Sachsen, 1877 zum Leiter der sächsischen Abteilung auf der Amsterdamer Ausstellung und 1879 zum Installator der Dresdner Abteilung für die Leipziger Kunstgewerbeausstellung usw. ernannt. Daß diese reiche Thätigkeit Graffs, welcher außerdem mehrere Jahre Stadtverordneter war, die ihr gebührende Anerkennung fand, versteht sich von selbst. Se. Majestät der König Albert verlieh ihm den Albrechtorden und Verdienstorden I. Klasse, der verstorbene Großherzog von Mecklenburg-Schwerin die goldene Verdienstmedaille und Bayern den Orden vom Heiligen Michael und das Ritterkreuz I. Klasse des Civilverdienstordens, welcher in Baiern den persönlichen Adel verleiht, wobei wir zu bemerken nicht unterlassen dürfen, daß Hofrat Graff ebenso für verschiedene künstlerische Arbeiten mehrfach auf Ausstellungen prämiirt wurde. Möge es ihm, dem das Kunstgewerbe viel zu verdanken hat, vergönnt sein, noch lange seinem jetzigen engern Vaterlande als Künstler und Direktor der Kunstgewerbeschule zu nützen, und er gelegentlich der 1896 hierselbst stattfindenden Ausstellung des sächsischen Handwerks und Kunstgewerbes auch wieder Gelegenheit finden, seine reiche Erfahrung in den Dienst dieses vaterländischen Unternehmens zu stellen.

Kunstbeilage.

Blatt XXIV. Japanische Kämme. Das Kunstblatt giebt sechs japanische Kämme wieder, die im Königl. Kunstgewerbemuseum zu Dresden aufbewahrt werden. Eigenartig ist der breite Rand und die Stärke der Zinken. Die Ornamentik ist bis auf eine Ausnahme (Nr. 20996) leicht und gefällig. ⊙

Rundschau.

Ausstellungen.

Dresden. Die Vorarbeiten zu der vom 2. bis mit 10. Mai 1896 hier stattfindenden zweiten **Internationalen Gartenbau-Ausstellung** nehmen einen raschen Fortgang. Unter Vorsitz des Herrn Handelsgärtner Rudolf Seibel fand im Roten Saale von Helbigs Etablissement eine Kommissionssitzung statt, in der von den verschiedenen Ausschüssen über den jetzigen Stand des Unternehmens, das zu den schönsten Hoffnungen berechtigt, eingehend referirt ward. Allseitige große Freude erregte die Mitteilung, daß Se. Majestät der König das Protektorat über die Ausstellung übernommen hat. Zum Königl. Regierungs-Kommissar ist Herr Geh. Reg.-Rat Dr. Roscher bestellt worden, und den Ehrenvorsitz hat in größter Bereitwilligkeit Herr Oberbürgermeister Dr. Stübel übernommen. Das Königl. Ministerium hat als höchste Auszeichnung eine größere Anzahl Staatsmedaillen in Aussicht gestellt. Mit Beginn des neuen Jahres dürfte mit der Versendung des ausführlichen Programms begonnen werden, das alle Pflanzenzüchter und Pflanzenbesitzer, Handelsgärtner, öffentliche Anstalten für Gartenbau und Botanik, Künstler und Fabrikanten des In- und Auslandes zur Beteiligung einladet. Die von der Ausstellung ausgesetzten Medaillen, für welche über 20 000 Mk. veranschlagt sind, werden in echt goldenen, großen silbernen und kleinen silbernen bestehen.

Leipzig. Nachdem der Bauausschuß für die im Jahre 1897 hierselbst stattfindende **Sächsisch-Thüringische Industrie- und Gewerbe-Ausstellung** seine Arbeiten begonnen hat, machen wir alle Interessenten nochmals darauf aufmerksam, daß die rechtzeitige Anmeldung und Angabe des von ihnen zu belegenden Platzes wesentlich zu ihrem eigenen Vorteil dient. Denn die rechtzeitig angemeldeten Ausstellungsgegenstände werden natürlich bei der Verteilung des Platzes in erster Linie berücksichtigt werden. Anmeldeformulare sowie Prospekte ꝛc. sind von der Geschäftsstelle der Ausstellung, Leipzig, Nikolaikirchhof 4, zu beziehen, welche auch über alle in Betracht kommenden Verhältnisse nähere Auskunft zu erteilen gern bereit ist. Übrigens nehmen, wie uns aus Leipzig mitgeteilt wird, die Vorarbeiten für die Sächsisch-Thüringische Industrie- und Gewerbeausstellung zu Leipzig 1897 rüstigen Fortgang. Am Montag, den 10. dss. Mts., fand die Konstituirung des Preß-Ausschusses der Ausstellung statt, dem die Fürsorge für das Preß-, Reklame-, Katalog-, Annoncen- und Plakatwesen der Ausstellung übertragen ist. Dem Ausschusse gehören folgende Herren an: Handelskammer-Sekretär Dr. Pohle, Vors., Kommerzienrat Klinkhardt, stellv. Vors., die Herren Redakteure Bühle, Bulla, Dr. Küchling, Laue, Liebisch, Metsch, Nüsser, Schulze sowie die Herren Buchdruckereibesitzer Baensch und Naumann.

Leipzig. Der Verband Deutscher Klempner-Innungen, (früher Verein Deutscher Blecharbeiter), hat, analog früheren Vorgängen, auch mit dem nächsten, im Juni 1895 in Leipzig stattfindenden Verbandstage eine **Allgemeine Deutsche Fachausstellung für die gesamte Blechindustrie,** das Klempnergewerbe und sämtliche mit demselben verwandten Branchen abzuhalten beschlossen. Nicht zum mindesten trug bei diesem Beschluß der Umstand bei, daß alle die bisher vom Verband arrangirten Fachausstellungen ein überaus günstiges Resultat für sämtliche Beteiligten ergeben hatten. Wie keine anderen Ausstellungen sind die Fachausstellungen geeignet und berufen, ein übersichtliches Bild der Leistungsfähigkeit einer Industrie zu geben und diese fördern zu helfen, und dürfte es wohl unstreitig sein, daß namentlich die ersten größeren in Cassel 1875, Nürnberg 1879 und Berlin 1883 abgehaltenen Fachausstellungen einen guten Teil zur Hebung unserer großen, in so viele Branchen verzweigten Blechindustrie beigetragen haben. Auch die nächste große Fachausstellung in Leipzig wird, wie dieselbe geplant ist, unserer in den letzten Jahren so mächtig vorgeschrittenen Industrie wiederum die denkbar beste Gelegenheit bieten, neue Erfolge verzeichnen zu können. Bietet an und für sich schon der überaus reiche Fremdenverkehr Leipzigs eine Gewähr für einen starken Besuch der Ausstellung, so dürfte auch noch die Wahl des Ausstellungslokales wesentlich zum Gelingen der Ausstellung beitragen, da der „Krystallpalast" Leipzigs größtes, von Einheimischen und Fremden mit besonderer Vorliebe besuchtes und überaus günstig gelegenes Etablissement, mit sämtlichen Räumen zur Verfügung gestellt ist. Die zu Ausstellungszwecken verfügbaren Räume enthalten ca. 5000 qm Bodenfläche, so daß allen Anforderungen der Aussteller auf gute Plazirung ihrer Objekte vollauf Rechnung getragen werden kann.

Die Ausstellung wird insgesamt 16 Gruppen umfassen, wovon Gruppe I. Rohmaterialien. Weißbleche, Schwarzbleche, Zinkbleche, Mattbleche, verbleite und verzinkte Eisenbleche, Bleibleche, Britannia-, Messing und Kupferbleche ꝛc.

Gruppe II. Halbfabrikate. Geprägte, gestanzte, gepreßte, gezogene und gedrückte Artikel aller Art.

Gruppe III. Farben aller Art für Öl und Lackmischung, trocken, pulverisirt und in Öl abgerieben, Lacke und Firnisse, Öle, Bronzefarben, Blattgold und Silber echt und imitirt. Chemikalien aller Art für Blecharbeiter.

Gruppe IV. Werkzeuge und Werkstätte-Utensilien. Hilfsmaschinen (Blechbearbeitungsmaschinen) aller Systeme und Konstruktionen.

Gruppe V. Motoren verschiedener Art und Konstruktionen für Dampf, Wasser, heiße Luft, Gas, Benzin und Petroleum, insbesondere solche für den Kleinbetrieb; Elektromotoren.

Gruppe VI. Weißblechwaren, Schwarzblechwaren und Zinkblechwaren, verzinnte, verzinkte und emaillirte Blechwaren für Haushalt (Wirtschaft) und Küche. Haushaltungsmaschinen, Petroleumkochapparate, Eisschränke und Kühlapparate ꝛc.

Gruppe VII. Lackirte und vernirte Blechwaren.

Gruppe VIII. Messing-, Kupfer-, Tombak-, Neusilber-, Argentan-, Nickel- ꝛc. Waren. Schablonen, geätzt und gestanzt. Vernickelte, versilberte

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/333

und vergoldete Waren, Alfenide- und Plaqué-Waren. Bronzewaren, Cuivre-poli-Artikel, echte Bronzen in moderner Färbung. Zinn- und Zinkgußwaren, roh, fertig, galvanisirt, bronzirt und lackirt. Aluminiumwaren.

Gruppe IX. Beleuchtungswesen. Beleuchtungsartikel aller Art, für Petroleum, Gas, elektrisches Licht 2c.

Gruppe X. Elektrotechnik. Elektrische Beleuchtung. Elektrische Haustelegraphen. Telephonanlagen 2c.

Gruppe XI. Bauarbeiten jeder Art in Weißblech, Schwarzblech, Mattblech, Zinkblech, verbleitem und verzinktem Eisenblech, Bleiblech, kupfer- und nickelplattirtem Stahlbleche. Insbesondere die verschiedenen Dachbedeckungssysteme in Zinkblech, Eisenblech, verbleitem und verzinktem Eisenblech glatt u. gewellt, in Kupferblech, Mattblech.

Gruppe XII. Wasser-, Gas- und Dampfleitungen und alle dazu gehörigen Artikel.

Gruppe XIII. Fachunterricht und Fachlitteratur. Arbeiten von Fach- und Fortbildungsschulen.

Gruppe XIV. Blechemballagen aller Art sowie Emballagen zur Verpackung von Blech- und Blechspielwaren, in Blech, Pappe, Holz 2c.

Gruppe XV. Werkstätte und Fabrikation auf der Ausstellung.

Gruppe XVI. Ältere Erzeugnisse der Blechindustrie.

Der Tag der Eröffnung wird erst später bekannt gemacht werden. Korrespondenzen sind vorerst zu richten an das „Bureau der VII. Fachausstellung des Verbands deutscher Klempner-Innungen in Leipzig, Inselstraße 6".

Teplitz. Es ist sehr erfreulich, zu hören, daß die Arbeiten zur Durchführung der nächstjährigen **Teplitzer Industrie-, Gewerbe- und Motoren-Ausstellung** einen ebenso gedeihlichen, wie erfreulichen Fortgang nehmen und daß, obschon der Anmeldetermin hierfür noch lange nicht zu Ende ist, doch schon täglich definitive Anmeldungen von hervorragenden Firmen einlaufen. Täuschen wir uns nicht, so wird die Ausstellung in Teplitz 1895 die früheren gleichen Veranstaltungen in dieser Stadt (1874, 1879 und 1884) nach jeder Richtung hin weit überragen.

Verbesserungen und Erfindungen.

Vollgatter. (Fig. 105.) Von dem als älteste Maschine für Holzbearbeitung anzusehenden einfachen Vertikalgatter ist durch fortschreitende Verbesserungen das jetzt allgemein zum Schneiden von Brettern und Bohlen gebräuchliche Vollgatter ausgebildet, welches, an eisernen Säulen freistehend aufgebaut, unabhängig vom Gebäude montirt wird. Nach den vorliegenden Verhältnissen wird dabei die Antriebseinrichtung mit Fest- und Losscheibe entweder unten zwischen dem Gestell oder seitlich von demselben genommen. Die Vorteile des Vollgatters im Vergleich zu den anderen Sägemaschinen liegen in der gleichzeitigen Verwendung einer größeren Anzahl von Sägeblättern, um den zu schneidenden Block mit einem Durchgang in die verlangten Bretter oder Bohlen zerlegen zu können. Die Sägeblätter werden hierzu mit entsprechenden Abständen in den Sägenrahmen eingespannt, welcher mit vorzüglichstem Material für größten Widerstand möglichst leicht hergestellt ist, um hohe Sägengeschwindigkeit zu ermöglichen. Dazu wird auch mit Gegengewichten an den Hubkurbeln, welche durch außenliegende Lenkerstangen von der Antriebswelle die auf- und niedergehende Bewegung nach dem Rahmen übermitteln, zweckmäßigste Ausbalancirung für ruhigen Gang eingerichtet. Die Zuführung des Holzes nach den Sägen erfolgt mit angetriebenen Zahnwalzen, auf welchen der Stamm durch die oberen Pressionswalzen niedergehalten wird. Zum Schnitt wird das Stammende zwischen das zunächst liegende Walzenpaar gebracht und das Zopfende in dem Blockwagen mit seitlicher Verstellung gehalten. Mit dem Gang des Blockes durch die Sägen wird darauf das geschnittene Stammende von dem anderen Blockwagen zusammengehalten, so daß die mit dem Stamm laufenden Wagen genaue Führung für geraden Schnitt geben, indem die Wagen nur Bewegung des Stammes in der Vertikalebene zulassen, wenn nicht die seitliche Ausweichung gezwungen zum Krummschneiden erfolgen soll.

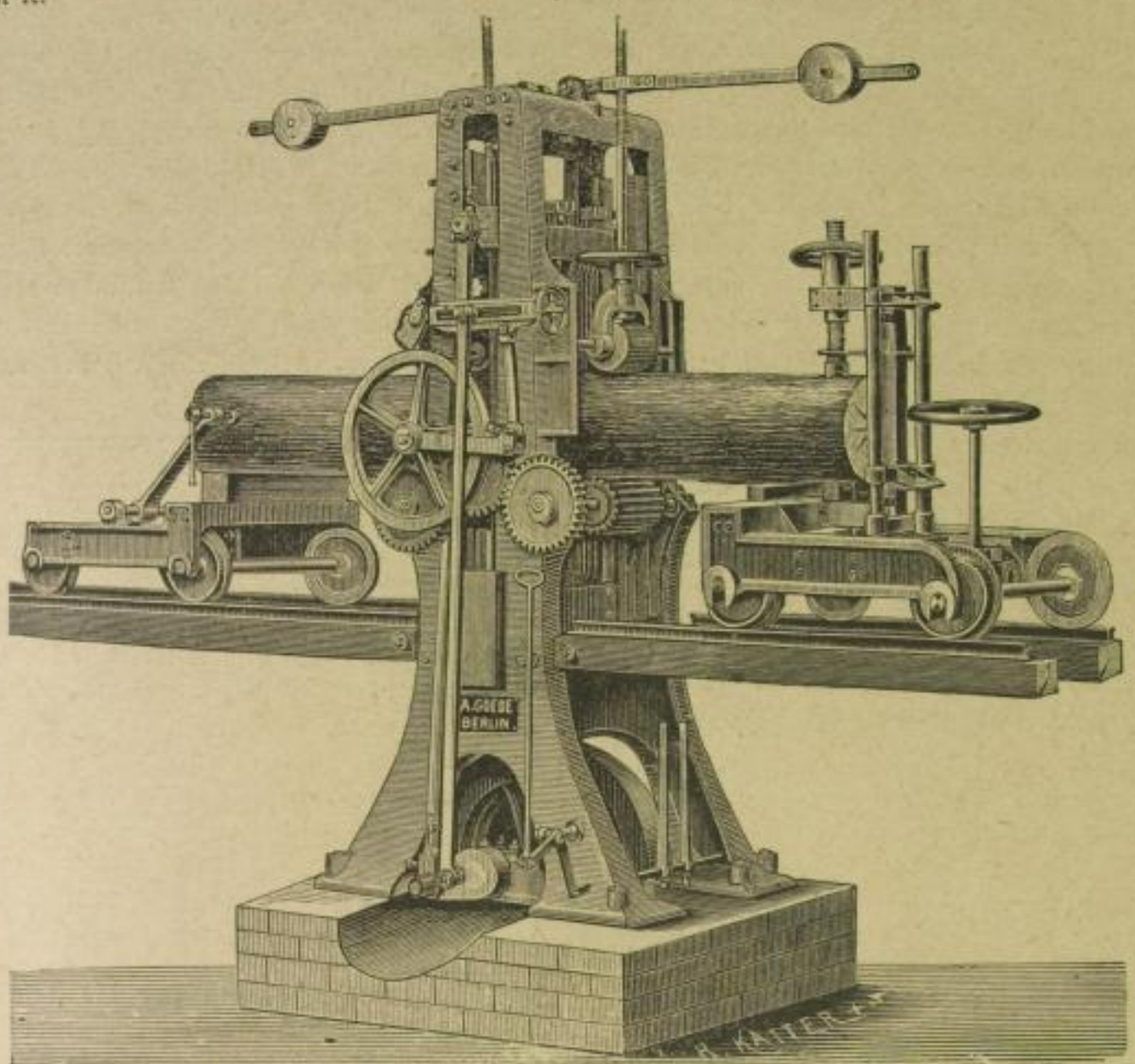


Fig. 105.

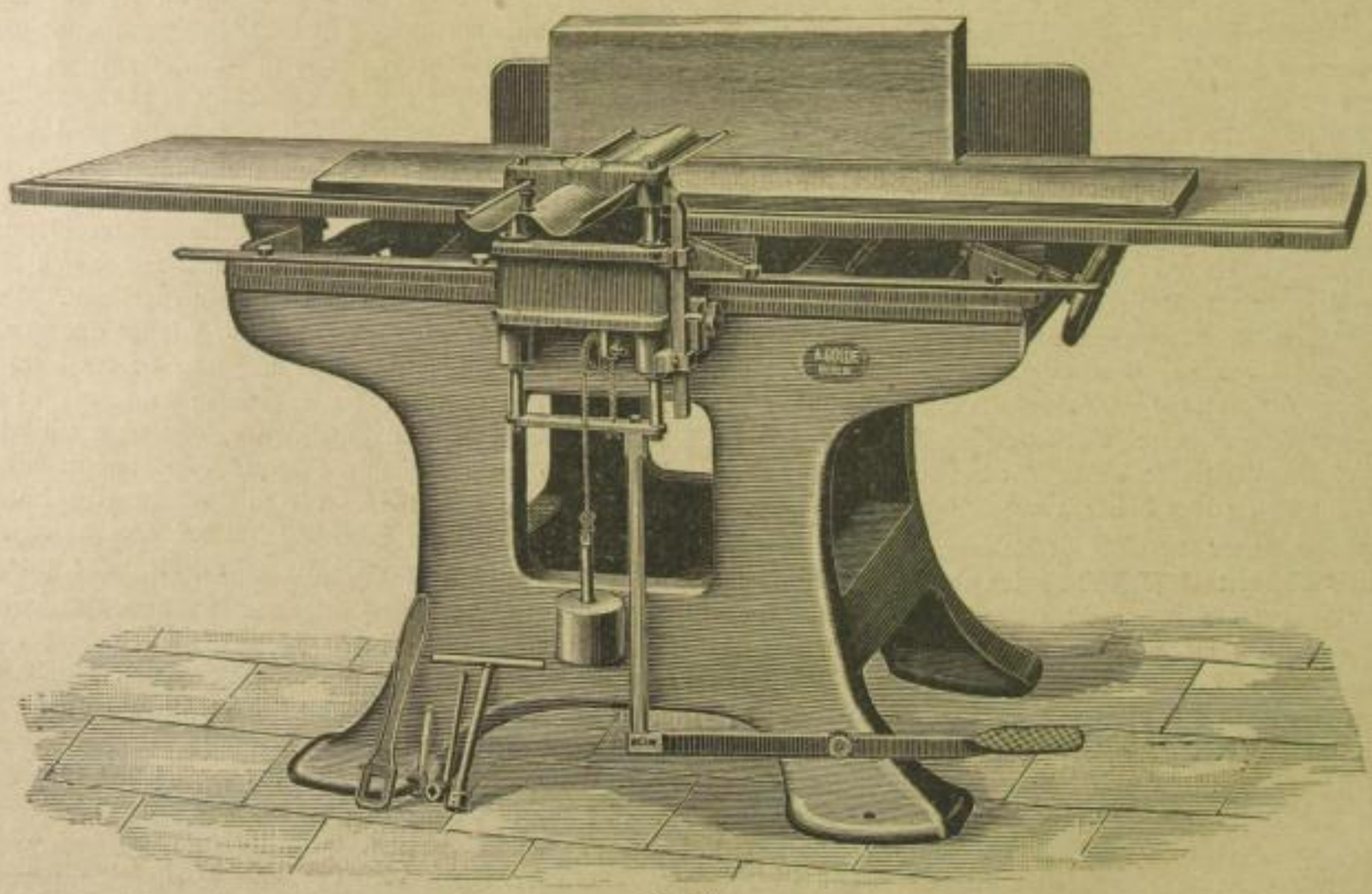


Fig. 106.

Bevor das letzte Ende des Stammes durch die Sägen geführt ist, soll auch schon wieder ein anderer Stamm zwischen die freigewordenen Walzen und in den dieser Seite zugehörigen Blockwagen gebracht werden, so daß die Hölzer dadurch in steter Aufeinanderfolge ohne Verzögerung für Aufbringung geschnitten werden. Nebenstehende Abbildung des Vollgatter's mit Walzenvorschub und unterem Antrieb (D. R. P. Nr. 36 336), wie sie die rühmlichst bekannte Firma A. Goede in Berlin (Chausseestr. 32) baut, zeigt die allgemeine Anordnung der kleineren Gatter von Nr. I bis III. Dabei werden diese Gatter für das Schneiden der entsprechend dünnen Stämme in der nur hierzu erforderlichen Breite ausgeführt, so daß dieselbe für die Unterbringung des Exzenterkegels nicht ausreicht. Deshalb kommt hierbei ein patentirter Vorschub zur Verwendung, welcher durch eingestellte Voreilung der den Vorschub bewirkenden Gegenkurbel die Einsetzung der Sägen mit Überhang gleichfalls gestattet, so daß hierdurch auch diesen Gattern die erwähnten Vorteile des Schneidens mit überhängenden Sägen zukommen. Diese Einrichtung der betreffenden Gegenkurbel mit Voreilung zu den Hubkurbeln des Gatterrahmens erfüllt dabei den verlangten Zweck in einfachster Weise dadurch, daß der Schnittboden den im Aufgang zurückgetretenen Sägen bereits vor dem höchsten Hubpunkt wieder zugeführt wird und somit auch die überhängend eingesetzten Sägen beim Niedergang rechtzeitig zum Eingriff kommen. Die Übertragung der Vorschubbewegung mit Schaltklaue und Schaltrad nach den Transportwalzen, sowie die Einstellung der verschiedenen Vorschubgrößen durch Schraubenspindel erfolgt hierbei in gebräuchlicher Weise und der mit bestem Material stark gebaute Sägerahmen erhält zweckmäßigste Führung durch Pockholzklötze, welche an beiden Seiten der Bewegungsebene für vorteilhaftesten Lauf und geringste Beanspruchung der Gleitflächen den Rahmen sicher führen. Die erprobte Leistung hat für diese Gatter ergeben, daß damit durchschnittlich 4 bis 5 Stämme von je 8 m Länge in einer Stunde geschnitten werden können. — Von gleicher praktischer Wichtigkeit ist die von der Maschinenfabrik A. Goede hergestellte **größere Hobelmaschine** (Fig. 106) zum Abrichten, Fügen und Kehlen. Diese Maschinen werden mit schwerem Gestell in den Hauptanordnungen nach den oberen Angaben gebaut und sind mit der Tischverstellung so eingerichtet, daß Kehlungen bis 60 mm Tiefe ausgeführt werden können, während die kleineren Maschinen nur für Kehlungen bis 13 mm Tiefe eingerichtet sind. Die Tische haben bei diesen größeren Maschinen zusammen 2 m Länge und es ist auch die Anbringung eines Kehldruckapparates vorgesehen, mit welchem die Kehlungen in vorteilhaftester Weise hergestellt werden.

Handels- und Gewerbekammern.

HGK. Gemäß Artikel 28 des neuen türkischen Stempelgesetzes vom 8./20. März d. J., welches eine Stempelabgabe von ½ vom Tausend für Wechsel und andere in der Türkei ausgestellte Handelspapiere festsetzt, übernehmen Interessenten eines ungestempelten Wechsels keine wechselmäßige Verbindlichkeit, vielmehr kann sich in solchem Falle der Inhaber bei Nichtannahme des Wechsels allein an den Aussteller und bei Annahme nur an den Acceptanten und an den Aussteller halten.

Vorschriften, Rezepte.

Die öfters vorkommende **Beschmutzung** von **Marmorplatten** giebt uns Veranlassung, ein Mittel anzugeben, mittels dessen Anwendung Flecke, welche von Glaserkitt oder anderen fettigen Bestandteilen herrühren, rasch verschwinden. Dieses einfache Mittel ist **Benzol,** mit dem man einen Leinwand- oder Barchentlappen befeuchtet und damit die betreffende Stelle so lange bearbeitet, bis der Fleck beseitigt ist. Auch Alkohl (90%) und Äther thun gute Dienste in solchen Fällen.

Zeitungs- und Bücherschau.

Wir bestätigen dankend den Empfang folgender Bücher und Zeitschriften:

In dem rührigen Verlage von Gerhard Kühtmann in Dresden ist soeben ein kleines Vorlagen-Werk erschienen, das unter dem Titel **Methode des Linearzeichnens** als Vorstufe zum geometrischen Zeichnen zum Gebrauch an Elementar-, Fortbildungs- und gewerblichen Fachschulen, Mittel- und höheren Schulen, Seminaren ꝛc. von Karl Statsmann, Architekt und Lehrer an der Staatsgewerbeschule zu Lübeck, herausgegeben ist und nach unserem Dafürhalten als ein sehr brauchbares Werk empfohlen werden kann, zumal auch der Preis (brosch. 80 Pf., geb. 1 Mk.) der Einführung desselben in den hierfür in Betracht kommenden Schulen nicht hinderlich sein dürfte.

Die **Neuen Vorlagen zur Brandmalerei,** welche in Einzelheften à 6 Mk. im G. A. Noll'schen Verlag, Halle a. S., erschienen sind, kommen dem thatsächlich bestehenden Bedürfnis nach solchen Vorlagen umsomehr entgegen, als jedem Blatte eine entsprechende Pause beigegeben ist, welche die Arbeit gar sehr erleichtert, d. h. einem das lästige Durchzeichnen nach dem Original erspart. Die Noll'schen Blätter enthalten in großer Anzahl flott und schön ausgeführte Eck-, Seiten- und Mittelstücke in Ornamenten, Blättern und Blumen, Kanten, Guirlanden, Vignetten, Emblemen, Wappen, verzierte Buchstaben, Monogramme, altdeutsche Sprüche, Vögel, Insekten, Schilfstücke, Stillleben, Amoretten, Gnomen ꝛc. ꝛc., Vorlagen für Panneele, Truhen, Lampen- und Brodteller, Kasten, Schreibtischutensilien ꝛc. und sind Original-Zeichnungen, die für jeden Liebhaber der Brandmalerei von unschätzbarem Wert sein müssen und auch durch alle Kunst-, Buch- und Papierhandlungen bezogen werden können. Fachleute und Dilettanten finden in den Noll'schen Heften alles, was sie suchen, weshalb wir besonders dieselben auf diese Publikation aufmerksam machen.

Unhaltbare Zustände, ein Beitrag zur Reform des Patentgesetzes und zur Regelung der Patentanwaltsrechte. Mitgeteilt von W. Häntzschel. Preis 50 Pf. (Leipzig, Verlag von Felix Simon.)

Unter diesem Titel liegt uns ein Schriftchen vor, das über Vorgänge Aufschluß giebt, von denen sich allerdings viele Laien nichts träumen lassen. Der Verfasser bespricht in der Schrift zwei Fälle von Pflichtverletzungen seitens Beamter des kaiserlichen Patentamtes in Berlin, die ein bezeichnendes Bild des Treibens in der Reichshauptstadt geben. Vor allem ist es aber allen Laien, auch solchen, die nicht am Patentgeschäft interessirt sind, zu empfehlen, das Schriftchen zu lesen, denn sein Zweck ist nicht, zu verleumden, sondern für Wahrheit und Recht einzutreten.

Soeben erschien im Verlage von H. Bechhold, Frankfurt a. M. **Die maschinellen Hilfsmittel der chemischen Technik** von Alwin Parnicke, Civilingenieur, vorm. Oberingenieur an der Chemischen Fabrik Griesheim. 337 Abbildungen. Preis elegant gebunden 10 Mk. — Lange schon macht sich der Mangel an einem Werk fühlbar, das die in der chemischen Technik gebräuchlichen maschinellen Hilfsmittel behandelt. Es ist als ein besonders glücklicher Umstand zu betrachten, daß Herr Parnicke, der viele Jahre in den größten chemischen Fabriken Deutschlands thätig war, sich zur Bearbeitung dieses Werkes entschloß. Er hat die maschinellen Hilfsmittel systematisch zusammengestellt und an der Hand seiner Erfahrung einen Leitfaden und Ratgeber durch das weite Gebiet geschaffen, in dem auch angegeben wird, was in jedem speziellen Fall das zweckmäßigste ist, wie man die betr. Maschinen zu behandeln hat ꝛc. ꝛc. — Unterstützt wurde der Verfasser durch eine Reihe der ersten Fachmänner, die Spezialkapitel bearbeiteten, sowie durch Herrn Prof. Haeußermann, der Manuskript und Korrekturen durchgesehen hat.

Der neunte Jahrgang des im Verlage der Zeitschrift für Drechsler in Leipzig erschienenen **Allgemeinen Drechsler-Kalenders** für Drechsler, Elfenbeingraveure und Holzbildhauer pro 1895, herausgegeben vom Obermeister der Drechsler-Innung zu Leipzig, Herrn E. A. Martin, ist wiederum reich ausgestattet mit allerlei nützlichen und wissenswerten das Fach betreffenden Beiträgen, sowie mit 12 Blatt Originalzeichnungen und einer trefflichen Eisenbahnkarte von Mitteleuropa, so daß der Kalender einer besonderen Empfehlung gar nicht bedarf. — Auch der für das Jahr 1895 bestimmte **Metall-Industrie-Kalender** von Carl Pataky (Berlin, Verlag des Herausgebers), von dem bereits der 15. Jahrgang vorliegt, verdient wegen der überaus verständigen und praktischen Einrichtung und der wirklich großen Anzahl von Beigaben, welche sich auf die Metallindustrie beziehen und den Kalender nahezu zu einem unentbehrlichen Handbuch machen, der allgemeinsten Beachtung seitens der in Betracht kommenden Kreise. Außerdem machen wir noch auf Max Hankes **Patent-technischen Almanach für den Weltverkehr pro 1895** (Verlag von R. M. Hanke, Dresden) aufmerksam, welcher als vademecum für Patentbesitzer, Industrielle, Gewerbtreibende, Ingenieure, Erfinder ꝛc. von Wichtigkeit sein dürfte, zumal der Herausgeber infolge der Unterstützung von Seiten der tüchtigsten Fachmänner auf dem Gebiete des Patentwesens in der Lage gewesen ist, seinem Almanach diejenige Sorgfalt angedeihen zu lassen, welche von einem solchen Büchlein vorausgesetzt werden muß, wiewohl er sich nicht der Einsicht verschließt, daß der Almanach im Laufe der Jahre noch manche Verbesserung erfahren werde. Der Preis des sauber ausgestatteten Almanachs stellt sich auf 1 Mk. 50 Pf. Was den erst seit zwei Jahren bestehenden **Maler-Kalender** Hermann Weischedels pro 1895 (München, Verlag von Georg D. W. Callwey), sowie den in demselben Verlage erscheinenden diplomirten W. Zellschen **deutschen Schreiner-Kalender** pro 1895 anbetrifft, welche beide als Notizbuch eingerichtet sind, so glauben wir, daß sie den Anforderungen an derartige Taschenbücher in jeder Weise genügen und von den Fachgenossen mit Freuden begrüßt werden.

Wie oft kommt nicht der kleine Geschäftsmann in Verlegenheit bei der Frage, wie er sich am besten in Erledigung von **Wechsel-Angelegenheiten** zu verhalten hat. Hierüber korrekte Auskunft zu geben, ist der Zweck eines soeben erschienenen Büchleins: „Die deutsche Wechsel-Ordnung in Fragen und Antworten", bearbeitet von Handelslehrer Paul Voigt in Berlin, welchrs nicht nur Handels- und Gewerbtreibenden, sondern überhaupt Laien auf dem Gebiete des Wechselrechtes bestens empfohlen werden kann. Der billige Preis (50 Pf.) des Werkchens, welches außerdem noch eine wertvolle Zusammenstellung des ausländischen Metall- und Papiergeldes enthält, wird dessen Anschaffung wesentlich erleichtern.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/335

Vermischtes.

Verschiedene wirtschaftliche Vereinigungen haben beim Bundesrate Eingaben betreffs der Gestaltung der für das Jahr 1895 geplanten **Berufs- und Gewerbezählung** eingereicht. So hat der Centralverein der deutschen Lederindustrie beantragt, daß die Lederindustrie nicht wie bei der Berufszählung vom Jahre 1882 zusammen mit der Papierindustrie in eine Gruppe, sondern ihrer volkswirtschaftlichen Bedeutung entsprechend in einer besonderen Gruppe gezählt werde. Im übrigen wird die Arbeit, welche die neue Berufs- und Gewerbezählung verursachen wird, recht umfangreich sein. Für die Erhebung sind in Aussicht genommen 15 Millionen Haushaltungslisten, 6½ Millionen Fragebogen für die landwirtschaftlichen Betriebe, 2½ Millionen Gewerbekarten für Gewerbebetriebe mit Gehilfen, Mitinhaber und Motoren, 90000 Anweisungen für Zähler und Gemeinden, 1 Million Kontrollisten für die Zähler, 120000 Gemeindebogen und 4000 Bestimmungen, betreffend die Herstellung einer Berufsstatistik für die Verwaltungsbehörden der größeren und kleineren Bezirke. Die ca. 1,7 Millionen Mark betragenden Kosten sowie die für die Erhebung werden übrigens den Einzelstaaten vom Reiche zurückerstattet.

Neue Patente.

Bericht des Patent-Bureau von Gerson & Sachse, Berlin SW.

Der **Laufschuh** (Patent Nr. 77660) von J. Reinhard in London, welcher für gewöhnliche Straßen bestimmt und nach Art eines Fahrrades mit zwei hintereinander liegenden Rädern mit Kautschukreifen ausgerüstet ist, besitzt eine Bremsvorrichtung, welche das Rückwärtslaufen selbstthätig verhindert. Dieselbe besteht aus einem hebelartigen Holzklotz, welcher sich gegen den Umfang des Rades lehnt und durch eine Schnur bethätigt werden kann. Auch ohne daß man die Schnur anzieht, verhindert der Bremsklotz die Rückwärtsdrehung der Räder, so daß man den einen Laufschuh stets zum Abstoßen ohne weiteres benutzen kann. Das Anziehen der Schnur und das Bremsen beim Rückwärtslaufen, welches alsdann eintritt, ist nur erforderlich, wenn man abschüssige Straßen hinabläuft. Es soll mit diesem Laufschuh ohne Anstrengung eine große Geschwindigkeit erreicht werden.

Das **Verfahren zum Konserviren von rohem Fleisch** (Patent Nr. 77275) von Marie Cathrein in Innsbruck unterscheidet sich von allen dem gleichen Zwecke dienenden Verfahren dadurch, daß Chemikalien gar nicht zur Anwendung kommen, und daß, wenn die erforderliche Einrichtung einmal getroffen ist, die Behandlung des Fleisches eine außerordentlich einfache ist. Ein Behälter, dessen abnehmbarer Deckel mit Haken zum Aufhängen der Fleischstücke versehen ist, wird luftleer gepumpt. Alsdann läßt man in denselben aus einem Kessel siedendes Fett treten, welches die Eiweißsubstanzen des Fleisches auf der Oberfläche zum Erstarren bringt und das Fleisch mit einem luftdichten Überzug umgiebt. Nachdem das Fett dickflüssig geworden ist, öffnet man den Deckel, zieht das Fleisch heraus und bewahrt es in sterilisirten Rindsblasen auf. Da das Fleisch bei dieser Behandlung im Innern noch keimfrei ist, so können Fäulnispilze an dasselbe nicht gelangen, so daß die Aufbewahrung im rohen Zustande lange Zeit andauern darf.

Patent-Liste sächsischer Erfinder.

Mitgeteilt durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden, Pragerstraße 10, 1.
(Abonnenten dieser Zeitung erteilt obige Firma bereitwilligst jede Auskunft — ohne Recherchen — kostenlos.)

Angemeldet von: F. O. Voigt, Schönheide: Stockschirm. — F. H. Schilbach, Leipzig: Kippbecken für Aborte. — C. Oetling, Leipzig: Flugrad mit sich selbstthätig einstellenden Schaufeln. — F. W. Rüffert, Döbeln: Pendeluhrhemmung mit teilweise freier, teilweise mit Ruhe oder Rückfall verbundener Pendelschwingung. — E. Köpcke in Dresden: Schienenstoßverbindung. — F. L. Oschatz in Meerane: Mechanische Kesselfeuerung. — F. Lippert in Meißen: Verfahren und Vorrichtung zum Tödten von Schlachtvieh durch Druckluft. — A. Doehner in Chemnitz: Verfahren zur Herstellung von Farbmustern in Wirkwaren durch Einarbeiten von Längsfäden in die letzteren. — A. Killguß in Greiz i. V.: Zeitungshalter. — E. Groebe in Königstein: Verfahren der Zementirung von Holz. — R. Streller in Oschatz: Selbstanzeigende Zielscheibe. — C. E. Schwalbe in Werdau: Selbstthätiger Speiseapparat mit Wage für Krempeln u. dergl.

Erteilt an: J. Magirius in Chemnitz: Liegender Koksofen mit Gewinnung der Nebenprodukte. — Dr. F. von Heyden, Nachfolger, in Radebeul bei Dresden: Verfahren zur Herstellung von Tribromphenol-Wismuth. — Sander & Graff in Chemnitz: Häkelmaschine zum Behäkeln von Stoffkanten. — J. G. Schneider in Ölsnitz i. V.: Greifklaue für Hebezeuge. — W. Bloßfeldt in Leipzig-Reudnitz: Heißwasserofen. — E. Töpfer in Chemnitz: Stahlmeßbandschoner. — Chemnitzer Werkzeugmaschinenfabrik vorm. Joh. Zimmermann in Chemnitz: Maschine zur Herstellung von Keilnuten. — F. B. Gelbrich und F. A. Schubert in Chemnitz: Thürbremse mit fester Gleitschiene und mit Bremsrollen. — E. Claviez in Chemnitz: Schützenwechsel mit einzeln beweglichen Schützenkästen.

Uebertragen an: H. A. E. verw. Dr. Proell, geb. Thimm, Dresden: 1) Neuerungen an Regulatoren, Nr. 29730; 2) Neuerungen an Regulatoren, 1. Zusatz zum Patent 29730, Nr. 32294; 3) Excentervorstellung an dem unter Nr. 29730 patentirten Regulator, 2. Zusatz z. Pat. 29730, Nr. 33338.

Gebrauchsmusterliste sächsischer Anmelder.

Mitgeteilt durch das Patentbureau Ingenieur W. Majdewicz, Dresden, Wilsdruffer-Straße 27.
(Abonnenten dieser Zeitung erteilt obige Firma bereitwilligst jede Auskunft — ohne Recherchen — kostenlos.)

H. Hüller in Freiberg: Schornsteinaufsatz mit durch Klappdeckel verschließbarem Einsatzkasten und Öffnungen in den Kasten- und Außenwänden. — E. Pohle in Dresden-A.: Verstellbarer Jalousiehalter, gekennzeichnet durch zwei Paare gelenkig mit einander verbundener und in der Längsrichtung zu einander verschiebbarer Stangen. — G. Sommer in Chemnitz: Zuggardinenhalter mit Drahtzuführungen. — L. Kirchhof in Meerane: In der Breite verstellbarer, stehender Rost. — G. Thiermann in Zwickau: Einsatz aus Chamottecylindern für Öfen. — G. Rüdiger in Leipzig: Messerkopf mit kreisbogenförmigen Füllstücken. — Fr. Massute in Dresden: Lampenständer für Nähmaschinen mit in der Höhe verstellbarem Gelenkarm. — J. Benk in Dresden: Transparentes, vorn mit Celluloid überzogenes, hinten mit Ölfarben ausgemaltes Lichtbild. — Gebr. Leuschner in Dresden: Gummiring mit Schelle als Dichtung zwischen Hahn und Faßwand. — J. Quaas in Meißen: Linienblatt aus Blech. — E. Birkner in Crimmitschau: Decken- oder Wanddiele aus Gipsguß mit eingearbeitetem Flachs und mit abgerundeten Kanten. — A. Roscher in Dresden-Plauen: In die Wasserleitung einzuschaltender Behälter zum Entfernen schwimmender Körper.

Beschwerdenbuch.

Sehr geehrte Redaktion!

Sie haben in Ihrer Zeitung die den verschiedenen gewerblichen Verbänden, denen die „Gewerbeschau" als Organ dient, angehörenden Gewerbetreibende aufgefordert, die oft empfundenen Mißstände einer freimütigen Besprechung in Ihrem Blatte zu unterziehen. Bis jetzt hat die „Gewerbeschau" nur einmal seitdem das Glück gehabt, eine solche aus der Mitte der Leser kommende „Anregung" abdrucken zu können. Sie sehen, in diesem Punkte ist alle Liebesmühe vergebens. Wollte jemand daraus schließen, daß alles vortrefflich bestellt sei und Klagen über dies und jenes in den Vereinen und Verbänden nicht beständen, so würde man doch gewaltig irren. Am Biertisch reden die Herren wie ein Buch, sollen sie sich aber dazu bequemen, die Feder in die Hand zu nehmen und das, was sie denken, so gut es eben gehen mag, zu Papier zu bringen, so sind sie nicht zu haben. „Ich ändere doch nichts daran", heißt es dann, und so bleibt es denn bei dem Schimpfen am Biertisch. Der größte Feind des handwerklichen Fortschritts ist die Indolenz, die nirgends mehr als im gewerblichen Leben vorkommt und welcher wir es zu verdanken haben, daß oft in den Vorständen sich Männer befinden, die nicht schieben, sondern geschoben werden müssen, wenn's gilt zu irgend einer Frage von Bedeutung Stellung zu nehmen, trotzdem aber immer wieder gewählt werden, weil eben niemand den Mut hat, aufklärend in den Kreisen der Mitglieder durch Schrift und Wort zu wirken. Daß auch ganz vortreffliche Männer, die ihre Aufgabe sehr ernst nehmen, in den Vorständen sitzen, weiß ich recht wohl, das ändert jedoch an der Thatsache nichts, daß vieles besser wäre, würden nur solche Männer in die Vorstände gewählt, welche nicht bloß an dem Vorstandstische sitzen, sondern im Vorstande auch arbeiten und Leben in die Vereine zu bringen wissen. Möchte im neuen Jahre in dieser Beziehung überall, wo's Not thut, Wandel geschaffen und die „Gewerbeschau" dazu benutzt werden, um das was „oberfaul" ist, auch beim rechten Namen zu nennen. Prosit Neujahr im voraus.

Ein Gewerbetreibender.

Inserate werden mit 30 Pf. pro viermal gespaltene Petitzeile berechnet.

Nähmaschinenfabrik H. Grossmann Dresden, Waisenhausstr. 5.

Zeichen-Utensilien Grünberg & Co., Dresden-A. Lehrmittel — Modelle

Vernickelungs-Anstalt Dampf-Schleif- und Polierwerke von Sparke & Ruhbaum, Dresden-F., Friedrichstr. 7. Telephon Amt I, Nr. 712.

HOLZSCHNITTE, CLICHÉS Paul Techritz, Dresden, Waisenhausstr. 40, Fernspr. 4080.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/336

In unserem Verlage ist erschienen:

Die Behandlung der Farbenlehre beim Unterrichte in gewerblichen Schulen zum Zwecke der praktischen Anwendung im Gewerbe. Zwei preisgekrönte Abhandlungen von Dr. Adolf Claus, Zeichenlehrer in Breslau, und Chr. Paul Gehler, Seminarlehrer in Grimma. Mit Illustrationen. Preis 50 Pf.

Zwanzig farbige Vorlagen für das Freihand- und geometrische Zeichnen an gewerblichen und allgemein bildenden Lehranstalten, sowie zum Selbststudium, unter besonderer Berücksichtigung der Farbenmischungen herausgegeben von B. Grohberger und O. Seyffert, Lehrern an der Königl. Vorschule der Kunstgewerbeschule zu Dresden. In Mappe. Format 28:36. Preis 12 Mk. **Geprüft und empfohlen von der Königl. Sächs. Prüfungskommission für Zeichenlehrer** sowie der **Königl. Sächs. Gewerbschulinspektion.**

Allgemeine Grundsätze bei der Ausbildung von Handwerkslehrlingen. Drei preisgekrönte Abhandlungen von Ernst Kliemchen, gepr. Hufbeschlagmeister in Dresden, August Hantsche, Schuldirektor in Pegau, und Herrmann Krüger in Dresden, mit einer Zusammenstellung sämtlicher sich auf das Lehrlingswesen beziehender Gesetze. Preis 50 Pf.

Grundzüge der Theorie der Schaftweberei von J. Schams, Direktor der Webschule zu Seifhennersdorf. Mit vielen Illustrationen und Materialproben. Preis eleg. geb. 6 Mk. — **Empfohlen u. A. vom K. K. Oesterreichischen Ministerium für Kultus und Unterricht.**

Wandtafeln für den elementaren Zeichenunterricht von Rud. Enke, Königlich Sächs. Gewerbschulinspektor. 36 Blatt auf Hanfpapier. (65:75 cm). In Mappe. Nebst Textheft für den Lehrer. Zum Gebrauche für Volks-, Fortbildungs-, Bürgerschulen, gewerbliche Schulen, Seminare, Realschulen, Gymnasien und Töchterschulen. Preis 12 Mk. **Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. — Empfohlen von der Königl. Sächs. Kommission für die Fachlehrerprüfung im Zeichnen, dem Grossherzoglich Badischen Oberschulrate, dem Verbande deutscher Gewerbschulmänner etc. etc.**

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Dresden. **Minden & Wolters.**

Gebrüder Liebert

Königliche Hoflieferanten

2 Bankstrasse — **DRESDEN** — Bankstrasse 2

Glaswaren

für Zimmerschmuck und Hausbedarf.

Spiegel- u. Fensterglas. — Altdeutsche Fenster.

Hobelbänke
in sauberer trockener Ware
Max Lange, Liegnitz.

Dampf-Schornstein Bau

Ausführung durch eigene Leute, in runder Form aus **gelben wetterfesten Radialthonsteinen** unter weitgehendster **Garantie** für **Stabilität** und **Wetterbeständigkeit.** Ausführung von Schornsteinreparaturen

ohne Betriebsstörung.

Einmauerung von Dampfkesseln.
Referenzen in Deutschland und Österreich.

Patente
seit 1877
Otto Wolff, Patent-Anwalt
DRESDEN, Pragerstrasse 10.
(Ecke Trompeterstrasse.)
Marken & Musterschutz.

Orell, Füssli-Verlag Zürich.

Die Holzarchitektur der Schweiz. Von Prof. E. G. Gladbach. 2. Aufl. 111 Illustrationen . . . . . 7 Mk.

Anleitung zum Studium der dekorativen Künste für Kunstfreunde, Künstler und Gewerbetreibende. Von J. Häuselmann. 300 Illustrationen. 2. Aufl. Mk. 4,50, eleg. geb. 6 Mk.

Studien und Ideen über Ursprung, Wesen u. Stil des Ornaments für Kunstfreunde und Künstler. Von J. Häuselmann. 2. Aufl. 80 Illustrationen . . . . . Mk. 2,80.

Girard Audrans Proportionen des menschlichen Körpers in 28 Tafeln die schönsten Statuen, die uns aus der Blütezeit der griechischen Kunst verblieben, neu herausg. von C. Fenner. 8 Lief. . . . . à Mk. 1,40.

Vorlagen für Pferdekonstruktionszeichnen von Louis Braun, Schlachtenmaler und Prof. in München. 44 Konstruktionsblätter mit Text nebst 4 Photochrom-Reproduktionen nach Öl-Orig. des Herrn Verfassers. Vollständig in 6 Lief., davon 4 Hefte mit je einer farb. Tafel à 3 Mk. und 2 Hefte ohne farb. Taf. à 2 Mk.

Die Stilarten des Ornaments in den verschiedenen Kunstepochen. Von J. Häuselmann. 36 Tafeln in gr. 8° in Mappe . . . . . 6 Mk.

Das farbige Ornament. Stilisirte Blatt- und Blütenformen. Von Prof. U. Schoop. 24 Blatt in 4° in Mappe . . . . . 8 Mk.

Das Stilisiren der Pflanzen. Von Ritter Zdenko Schubert v. Soldern, Prof. a. d. deutschen techn. Hochschule Prag. Mit 134 Abbildungen . . . . . Mk. 3,80.

270 originelle Dekorations-Motive aus allen Kunstepochen. Von B. Thürlemann, Architekt. In Federzeichnung ausgeführt . . . . . 10 Mk.

Formenlehre der Baukunst. Von Ernst Nöthling, Architekt. Mit 288 Figuren und drei Farbendrucktafeln. 2. Aufl. 5 Mk.

Moderne Titelschriften. Mit Reisszeug-Konstruktion und Text. 12 Blatt in Umschlag. Von J. Steidinger. 2. Aufl. . Mk. 2.50.

Neue Schriftvorlagen für Industrie und Handwerk. Federzeichnungen von Emil Franke. 4 Hefte à . . Mk. 1.60.

Neue Initialen in Farbendruck. Von Emil Franke. 12 Hefte . . . . . à Mk. 1.60.

Kalligraphische Novitäten. Von Emil Franke. Heft 1 und 2 (Doppelheft) 3 Mk., Heft 3 . . . . . Mk. 1.50

Praktische Anwendung von Franke's Initialen und Schriftheften . . . . . 2 Mk.

Das neue Monogramm. 360 neueste Monogr. v. Emil Franke 2 Mk.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Verlag von Max Grossmann, Seifhennersdorf.

Der Wechsel.

Eine kurzgefasste Darstellung des Wechselrechtes zum Gebrauch für Fach- und Fortbildungsschulen, sowie für Gewerbetreibende von **Eduard Rosenkranz**, Buchhalter u. Lehrer f. Handelsfächer a. d. Webschule z. Seifhennersdorf i. S. **Preis 50 Pf.**

Von Fachautoritäten bestens empfohlen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Kronleuchter,

Ampeln u. s. w. für Salons, Speise-, Wohn- u. Schlafzimmer; **Gas-Kocher, Plättapparate etc., Badeeinrichtungen, Gasanlagen, Wasserleitungen, Centralheizungen** empfiehlt

Hermann Liebold,
Dresden, grosse Kirchgasse 5.
Fabrik für Gas-, Wasser- und Heizungs-Anlagen.

Verlag von Baumgärtners Buchhandlung, Leipzig.

Farbige Entwürfe
für dekorative Malereien
aus der Zeit des Rokoko.

12 Blatt in Farbenlichtdruck nach Originalen des Kgl. Kunstgewerbemuseums zu Berlin.
Herausgegeben von Dr. **P. Jessen.**
Folio. In Mappe Preis 25 Mark.

Diese Farbenlichtdrucke von A. Frisch, Berlin sind wohl mit das Vollendetste der photochemischen Reproduktion der neuesten Zeit und geben, in einer geradezu verblüffenden Treue einerseits die gefällige überaus graziöse Linienführung und Ornamentik, andererseits, mit allen ihren Feinheiten und Zufälligkeiten, die fein abgetönten Färbungen einer Anzahl der besten Werke des Rokoko wieder. Insbesondere ist es Cl. Gillot, der Lehrer Watteaus, von welchem allein 7 Entwürfe in der ganzen Delicatesse und dem duftigen Reiz seiner ornamentalen Kleinmalerei vorgeführt werden. Es folgen dann noch verschiedene andere französische Meister und zum Schluss der Augsburger F. Christ. Der begleitende Text von Dr. P. Jessen giebt das Nötigste über die Originale und die betreff. Meister. — Für Zeichner und Maler; Fach- u. Gewerbeschulen usw. angesichts der brillanten Wiedergabe von höchstem Werte.

Strebel-Tinte, GERA.

Patente
besorgen und verwerthen
GERSON & SACHSE
BERLIN SW. *Friedrst. 10.*

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/337

Nussbaum-Holz

I^a rheinl. u. ital. in **Dielen**, □Stollen (Kanteln), gröss. u. klein. kantigen Abschnitten u. unregelm. Abfällen — **auch nach besonderen Modellen zugeschnitten** — (für **Gewehrschafte**, Stuhlteile, Dreherei und sonst. div. Artikel) — auf Wunsch gedämpft u. getrocknet — **für alle Zwecke** liefern als Specialität billigst

Ritter & Co. Gewehrschaftfabrik u. Holzhandlung in **Frankenstein** (Rheinpfalz).

Die

Gewerbe-Ordnung

für das Deutsche Reich

nebst der

Königl. Sächs. Ausführungsverordnung und den sonst einschlagenden Bestimmungen

nach dem Stande der Gesetzgebung **am 1. August 1892.**

Textausgabe

mit Erläuterungen und Sachregister von

Dr. **Tuchatsch**, Landgerichtsrat.

Zwickau.

Druck und Verlag von R. Zückler.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

CACAO-VERO,

entölter, leicht löslicher

Cacao.

in Pulver- u. Würfelform.

HARTWIG & VOGEL

Dresden

Zu haben in den meisten Konditoreien, Kolonial-, Delikatess- und Droguengeschäften.

DRESDNER

KUNST-ANSTALT

(Inh. A. Goltz.)

HOLZSCHNITTE, Clichées

zu billigsten Preisen.

eigene Photographie.

FRAUEN-Str. 12 III.

Gebr. Körting, Körtingsdorf bei Hannover.

Einrichtung von Centralheizungen

nach eigenen, vorzüglich bewährten Systemen.

Dampfniederdruckheizungen,
Warmwasserheizungen,
Caloriferluftheizungen,
Dampfheizungen etc.

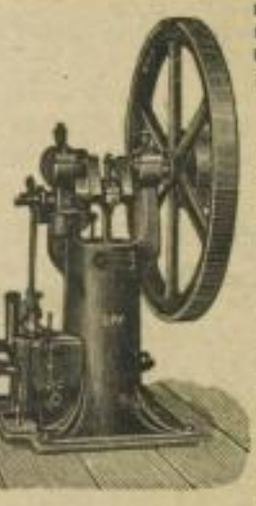
Trockenanlagen.

Badeanstalten, Waschkauen.

Einzelne Rippenöfen, Rippenrohre.

Sämmtliche Zubehörtheile für Heizungsanlagen.

Voranschläge kostenfrei. Viele Referenzen.



Otto's neue Motoren,

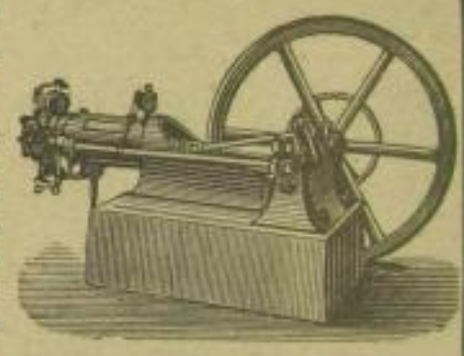
seit 2 Jahren statt der Schieber mit der neuen patentirten **Ventilsteuerung und Glührohrzündung** eingerichtet, empfiehlt

der **Generalvertr.** der **Gasmotorenfabrik Deutz.**

H. Berk, Civilingenieur in **Chemnitz.**

Contor u. Motorenlager Theaterstr. 12.

Otto's neue Motoren sind im In- und Auslande patentirt; sie ergaben bei allen öffentlichen Prüfungen notorisch den geringsten Gaskonsum und wurden mit den ersten Medaillen und höchsten Ehrenpreisen prämiirt. **Für Orte ohne Gasanstalten werden Motore für Benzin-, Petroleum-, u. Generatorgas-Betrieb geliefert.** — **Prospekte und Kostenanschläge gratis.**



Cotillon- und Carneval-Artikel.

Man verlange Preisbuch.

Gelbke & Benedictus, Dresden.

Emaille-Lacke

in allen Farbentönen, hochglänzend und steinhart, unempfindlich gegen Säuren und Laugen, abwaschbar, liefern **Haberling & Co., Emaille-Lack-Fabrik,** Frankfurt a. M.

PATENTE schnell und sorgfältig durch: Richard Lüders Patent-Büreau in Görlitz

C. W. Emmrich, Nachf.

Leipzig-Reudnitz,

Täubchenweg 69,

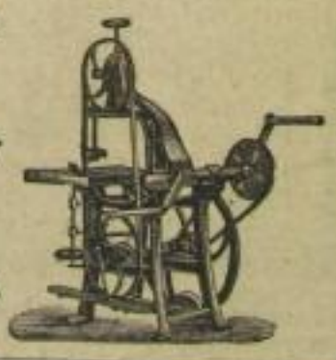
fertigen als Spezialität:

Holzbearbeitungs-Maschinen.

Solideste Ausführung.

Billigste Preise. Bequeme Zahlung.

Illustrirte Kataloge kostenfrei.



Erdmann Kircheis, Aue i. S.,

Maschinenfabrik u. Eisengiesserei.

Specialität:

Alle Maschinen, Werkzeuge, Schnitte, Stanzen etc.

zur

Blech- und Metallbearbeitung.

Grösstes Etablissement dieser Branche.

Gegründet 1861.

Höchst prämiirt auf beschickten Ausstellungen. Diverse Staatsmedaillen, Ehrenpreise, Ehrendiplome.

E. K.

Fabrik-Marke.

Anerkannt bewährteste Constructionen bei vorzüglicher Ausführung. Garantie für bestes Material.

Illustrirte Preis-Courante gratis und franco.

Grosses Lager couranter Maschinen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Herausgebers. — Verlag von Minden & Wolters. — Druck von Ferdinand Thomaß. — Sämtlich in Dresden.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/338

A. Scharbrecht(?)
Buchbinderei
DRESDEN.

Datum der Entleihung bitte hier einstempeln!

07. Okt. 1998

SLUB DRESDEN
3 0301324

Technol. A. 8 n

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/339

SLUB Dresden
3 0301324

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id393592235-18940000/340